DOCUMENTE

PRIVITOARE LA

ISTORIA ROMÂNILOR

CULESE DE

EUDOXIU DE HURMUZAKI

SUB AUSPICIILE MINISTERULUI INSTRUCȚIUNII ȘI ALE ACADEMIEI ROMÂNE

VOLUMUL XIX
PARTEA 2

CORESPONDENȚĂ DIPLOMATICĂ
ȘI
RAPOARTE CONSULARE AUSTRIACE

(1798—1812)

PUBLICATE

DUPĂ COPIILE ACADEMIEI ROMÂNE

DE

ION I. NISTOR
MEMBRU AL ACADEMIEI ROMÂNE

CU INDICE ALFABETIC AL NUMELOR PENTRU VOLUMELE XIX, 1 ȘI XIX, 2.

CU DOUĂ STAMPE IN TEXT

CERNĂUȚI
1938

DOCUMENTE

PRIVITOARE LA

ISTORIA ROMÂNILOR

VOLUMUL XIX, 2 AL COLECȚIEI „HURMUZAKI"

CORESPONDENȚĂ DIPLOMATICĂ
ȘI
RAPOARTE CONSULARE

(1798—1812)

PUBLICATE

DUPĂ COPIILE ACADEMIEI ROMÂNE

DE

ION I. NISTOR

MEMBRU AL ACADEMIEI ROMÂNE

CU INDICE ALFABETIC AL NUMELOR DE PERSOANE ȘI LOCALITĂȚI PENTRU VOLUMUL XIX, 1 ȘI XIX, 2.

CU 2 STAMPE IN TEXT

BIBLIOTECA - MUNICIPIULUI - BUCUREȘTI

CERNĂUȚI

1938

PREFAȚĂ

Partea 1-a a acestui volum a apărut la 1922. Partea a 2-a apare abia acum, după un timp de 16 ani. Întârzierea aceasta se datorește faptului că Academia-Română, având de satisfăcut alte nevoi mai urgente, n'a dispus de fondurile necesare pentru continuarea publicației. Cu sumele modeste ce s'au alocat de Ministerul Educației Naționale și de Academie an de an pentru continuarea colecției Hurmuzaki, am izbutit să dăm publicității această a doua parte a volumului XIX. Ea cuprinde rapoartele agenților austriaci din București și Iași din anii 1798—1812.

Valoarea rapoartelor este apreciabilă. Unele aduc informațiuni prețioase cu privire la situația politică internă și externă a Principatelor Române din acea vreme; altele ating viața economică și financiară a țărilor noastre. Sunt și rapoarte care aduc contribuțiuni prețioase în viața culturală a neamului nostru.

Rapoartele din anii 1806—1812 prezintă contribuțiuni foarte prețioase la cunoașterea evenimentelor care au precedat pierderei regiunii dintre Prut și Nistru, pe care Rușii au încorporat-o atunci imperiului lor sub numele de Basarabia.

Valoarea informativă a rapoartelor depinde în bună parte de spiritul de observație și pătrundere a agenților austriaci cari îndeplineau această funcțiune în capitalele Principatelor, București și Iași. Între aceștia se destinge îndeosebi *Iosef Hammer*, care și-a început cariera diplomatică la Iași și a continuat-o mai apoi la Istambul. El este cunoscutul autor al istoriei imperiului otoman până la pacea dela Cuciuc-Cainargea (1774), apărută în a doua ediție la Pesta în 1836. Lucrarea lui Hammer a apărut și în traducere franceză.

Partea a doua a volumului XIX cuprinde un număr de 997 rapoarte în limba germană, unele și în limba franceză. Fiecare raport este precedat de un regest în limba română cu arătarea datei și locului redactării. La sfârșitul volumului apare *Cuprinsul Documentelor* și un *Indice alfabetic*, cu arătarea numelor de persoane și localități de care se face mențiune în rapoarte publicate.

Indicele alfabetic cuprinde volumele XIX, 1 și XIX, 2, separat pentru fiecare parte, întrucât volumul XIX, 1, a apărut fără indice, care să înlesnească utilizarea bogatului material din text.

Cernăuți, 10 Mai 1938.

Ion I. Nistor

BIBLIOTECA
I.
MUNICIPIULUI
BUCUREŞTI

Merkelius către Thuguk despre tratativele cu Pasvantoglu.

București, 1798, 8 Ianuarie

Von den Bewegungen des Pasvand-Oglon und seinen Anhängern, welche ich bis zum letzten December vorigen Jahres zuverläßig in Erfahrung habe bringen können, werden Euere Excellenz das Mehrere hievon aus meinem Bericht an den bevollmächtigten Minister zu Constantinopel ersehen, und dermalen unterfange ich mich Eurer Excellenz das weitere bis heutigen Tage einzuberichten.

Vor etlichen Tagen wurden hier bis Fokschan Anstalten zu Vorspanns-Wägen getroffen, um den Haßan Pascha von Bender durch die Wallachey mit seinen Truppen fortzubringen, welcher gegen Pasvand-Oglon hier marschieren sollte. Allein gestern Abend sagte mir Herr Banu Gyka im Vertrauen, daß diese Anstalten eingestellt worden wären, weil der Haßan Pascha in Bender verbleiben würde, vermuthlich aus der Ursache, weil derselbe wegen dem Einverständniß der dasigen Tartaren mit Pasvand-Oglon zur Unterdrückung ihrer Absichten daselbst nöthiger sein müßte.

Demitrachi Turnavit ist von Widdin den 4ten dieses zurückgekommen, und sagte mir vorgestern, daß Pasvand-Oglon über 3000 Manifeste wegen seiner Unternehmungen herausgegeben hätte, worinnen er vorzüglich erstlich verlange, daß ihm die Pforte die Würde eines Pascha von 3 Roßschweifen und das ganze Commando in seinem Umfange als Viddiner Pascha, welches sich herwärts dem Balkan bis unter Ruschtschuk erstrecket, übertragen soll. 2tens daß die Ianitscharen wieder die Gränzfestungen in ihrem Besitz haben sollen, woraus man selbige nach dem letzten Kriege verdränget hat. 3tens daß die Mauthauflagen, welche sich sogar auf die Wälder erstrecken, auch ohne Verzug aufgehoben werden, weil diese Auflagen eben eine neue Einrichtung wider die türkische Gesetze wären; und unter diesen Bedingungen wolle Pasvand-Oglon alle Unruhen gänzlich einstellen. Nun steht zu erwarten, was der Kul-Kiayasi als das Oberhaupt der Ianitscharen mit Pasvand-Oglon abschließen wird. Der Herr Turnavit hat dem neuen Fürsten die freie Anherokunft vom Pasvand-Oglon erwirket und entgegengeschickt, welcher in 4 oder 6 Tagen hier erwartet wird.

Alleben trifft die für Wien bestimmte 14-tägige Postexpedition von Constantinopel ein, und unsere Ianitscharen sagen aus, daß von allen Seiten die Straßen vom Balkan herwärts von beyderseitigen Truppen sehr häufig beunruhiget werden, jedoch wären selbige außer einer Verzögerung aus Mangel an Pferden überall glücklich durchgekommen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie in Bibl. Acad. Rom.).

II.

Păharnicul Hagi Mosco insistă, în numele noului Domn Hangerli, pe lângă Agenţie, ca Austriacii să trimită trupe în Ţara-Românească contra lui Pasvantoglu.

București, 1798, 61/7 Ianuarie.

Da Seine Durchlaucht der neue regierende Herr Fürst Constantin d'Hangerlyn bey den dermaligen rebellischen Umständen des Pasvand-Oglon, wodurch auch das Fürstenthum der Walachey nicht nur viel leidet, sondern auch mit seinen Truppen selbst bedroht wird, so bin ich auf Befehl Seiner Durchlaucht mit diesem geheimen Auftrag zu dem k. k. Consular-Agenten Herrn Merkelius gekommen, denselben hiemit auch schriftlich im Namen Seiner Durchlaucht meines Herrn Fürsten zu ersuchen, ohne Zeitverlust die angränzenden hohen General-Commandi an dieses Fürstentum zu ersuchen, damit auf eigenes Ansuchen und Verantwortung Seiner Durchlaucht aus nachbarlicher Freundschaft einige Demonstrationen von den Pässen Rothen Thurm, Vulkan und Mehadie auf etliche Stunden mit Vorrückung in die Wallachey einiger k. k. Truppen mit ihren leichten Kanonen und also auf

wallachischem Grund und Boden an bequemen Ortschaften in dem Gebürge Militärische Feuer-Übungen zum Schrecken des Pasvand-Oglon zu veranlassen, welches ich hiemit auf Anverlangen des k. k. Agenten Merkelius auch schriftlich im Namen Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten Constandin d'Hangerlyn ansuche.

Johann Hagi Moshco Poharnic.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

III.

București, 1798, 17 Ianuarie.

Merkelius comunică comenduirii generale din Sibiu cererea lui Hangerli.

Aus beyliegender Copie werden Eure Excellenz das nachbarliche Anverlangen des neuen Herrn Fürsten Constantin Handgerlyn geneigt ersehen, welches ich mir aus mehrerer Vorsicht schriftlich habe geben lassen, obwohl ich zum Voraus dieses Anverlangen als eine unthunliche Sache betrachte, so habe ich mich dennoch hiemit meiner Schuldigkeit entledigen wollen und dieses zur gnädigen Wissenschaft und geneigten Beantwortung als ein tiefes Geheimniß Eurer Excellenz gehorsamst einzuberichten für meine Schuldigkeit erachtet und zugleich um eine geneigte Antwort gehorsamst bitte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

IV.

București, 1798, 19 Ianuarie.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre sosirea noului Domn Hangerli la București, despre vizita sa la Domn şi despre potolirea ostilităţilor din sudul Dunării din cauza vremei nefavorabile.

Hiemit unterfange ich mich Eurer Excellenz gehorsamst zu berichten, daß der Herr Fürst Constandin Handgerlyn den 15ten dieses Abends mit seinen beiden Söhnen und Gefolge in Bukarest ohne die fürstlichen Ehrenzeichen wohlbehalten angekommen ist und den 18ten habe ich demselben die erste Freundschafts-Visite, vor den übrigen Herren Consuls abgestattet und mich darüber ebenfalls erfreuen mußte, weil der Herr Fürst mich gleich bey dem Eintritt als einen ehemaligen Freund erkannte und nach einer kleinen Unterredung, als ich denselben verlassen wollte, versicherte Er mich, alle Sorgfalt anzuwenden, das Wohl der k. k. Unterthanen zu befördern, wovon Er Euerer Excellenz mehrere Proben als Flotten-Dolmetscher von seinem Benehmen gegeben hätte. Da erst in einigen Wochen dem Herrn Fürsten die fürstlichen Ehrenzeichen nachkommen werden und die anderen Herren Consuls ihre neuere Fermane vorzuweisen die Absicht bey einer förmlichen Audienz haben, so bitte ich Eure Excellenz unterthänigst nach eigenen hohen Einsichten mir hiezu einen großherrlichen Ferman gnädigst zu bewirken, wenn sonst es die Umstände zulassen, weil sonst durch eine öffentliche Vorstellung der Nation bei dem hiesigen Lande zur Beförderung der Geschäfte dieses auf eine Zeitlang vielen Einfluß machet.

Die eingetrettene naßkalte mit Schnee und Regen vermischte Witterung, hat die Unruhen jenseits der Donau einstweilen unterdrückt und des Pasvand-Oglon seine Leute haben sich von Ruschtschuk bis gegen Tirnova wegen Unterkunft zurückgezogen, aber nicht von dem Osman Pascha zurückgeschlagen, wie selbiger ihre totale Niederlage angeben will.

Es scheint, daß der neue Herr Fürst verschiedene Absichten hat, Anstalten zu treffen, den Pasvand-Oglon zu schrecken.

Unsere für Wien bestimmte 14-tägige Constantinopler Post ist noch zur Stunde hier nicht angekommen. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

V.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre măsurile luate de Hangerli pentru organizarea miliţei naţionale şi despre paşapoartele liberate de consulul austriac din Cherson unor păstori emigranţi din părţile Filipopelului. Bucureşti, 1798, 28 Ianuarie.

Der Herr Fürst Handgerlyn hat noch seine fürstlichen Ehrenzeichen nicht erhalten und dahero hat Er noch keine öffentliche Ehren-Vertheilungen der Landesstellen veranlaßet, jedoch hat derselbige angefangen eine öffentliche Militz-Anwerbung wegen den rebellischen Unruhen zu errichten.

Die 300 anverlangten Artillerie-Pferde sind gestern vollends zusammen gebracht und auch der Rest davon soll von hier auf Befehl der Hohen Pforte nach der Türkey abgeschickt worden.

Man erwartet hier einige türkische Truppen, weshalb auch die Fruchtlieferungen mit allem Nachdruck betrieben werden.

Der k. k. Herr General-Consul von Rutter aus Cherson, hat durch deren Hinterlist 2 Viehwirten, welche aus der Gegend Philipopoli sich nach der Wallachey mit ihren Familien geflüchtet haben, und ihr Vieh in Rußisch kaiserlichen Ländern weyden, auf ihr Anverlangen Pässe ertheilet, womit dieselbige sich in der Wallachey als k. k. Unterthanen beschützt wissen wollen, welchen aber der Herr Fürst diese Pässe, als einen wider die hohen Tractaten begangenen Betrug habe abnehmen laßen und der Agentie laut beigegebener Thessauriats-Declaration, daß dieselbige hier wirklich fürstliche Contribuenten sind, mit der Erklärung zurückstellen lassen, derley Leute, welche gebohrene türkische Unterthanen sind und sich nur aus einer Provinz wegen den obwaltenden Unruhen nach der Wallachey geflüchtet und hier selbst niedergelassen hätten, keine k. k. Patente zu ertheilen, wovon ich Eurer Excellenz einen ertheilten Paß zur hohen Einsicht hiemit gehorsamst einsende und mir die Verhaltungs-Befehle hierüber unterthänigst mit dem Zusatz erbitte, daß diese 2 Viehwirthen nach eigener Erklärung wirklich in der Wallachey ihre Familien und hingegen ihr Vieh in Rußland haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

VI.

Merkelius către Thugut, despre luptele din sudul Dunării, despre fuga populaţiei pe malul stâng, despre furnisarea de cai şi proviant pentru armata turcească, despre estinderea luptelor şi asupra malului românesc şi despre măsurile luate de Domn prin crearea unei miliţii naţionale. Bucureşti, 1789, 29 Ianuarie.

Der Osman Pascha von Ruschtschuk hat des Pasvand-Oglon seinen Leuten gegen Turnova und Sistov mit mehreren Truppen nachsetzen lassen, weswegen aus letzterm Orte verschiedene Familien sich anhero flüchten; bisnoch ist aber von ihren Gefechten hier gar nichts bekannt, außer daß des Pasvand-Oglon seine Leute sich entschlossen haben, des Osman Pascha seine Truppen durch die Wallachey zu umgehen und ihnen im Rücken fallen wollen, wovon auch gestern Abend hier die Nachricht einlangte, daß schon einige Truppen zwischen Sistow und Nicopel von des Pasvand-Oglon seinem Anhange in die Wallachey herüber gekommen wären.

Der Herr Fürst Handgerlyn hat die 300 Stück Artillerie-Pferde in der Wallachey vollständig zusammen bringen lassen und den 27sten dieses den letzten Transport hievon nach der Türkey an die Donau abführen lassen.

Die Fruchtlieferung wird mit allem Nachdruck in der Wallachey betrieben und die letzthin ausgeschriebenen 2 Contributionen werden ebenfalls ohne Verzug eingebracht.

Der Kul=Kiajasi ist zu Viddin von dem Pasvand=Oglon freundschaftlich empfangen worden und den großherrlichen Ferman hat derselbe mit vieler Achtung angenommen. Nach einem 3=tägigen Aufenthalte soll der Kul=Kiajasi seine Reise nach Constantinopol wieder zurück angetretten haben.

Man erwartet hier einige türkische Truppen und der Fürst Handgerlyn selbst hat hier eine Militz=Anwerbung errichtet, welche vielen Zulauf von schlechten Leuten bekommt, ihre Anzahl ist seit vier Tagen schon über 500 Mann gestiegen und es stehet nun zu erwarten, was Pasvand=Oglon hiezu sagen wird. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

VII.

București, 1798, 12 Febru=arie.

Merkelius către Thugut despre înfrângerea lui Pasvantoglu la Sistov, despre descoperirea de mari cantităţi de praf de puşcă la Nicopol, despre misiunea lui Turnavit la Constantinopol şi despre sosirea unui om de încre=dere din partea lui Pasvantoglu.

Nach zuverlässig erhaltenen Nachrichten unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Untherthänigkeit einzuberichten, daß der Osman Pascha von Ruschtschuk, welcher laut meinem unterthänigen Bericht vom 3ten dieses gegen Sistov ausgezogen war, diesen Ort auch richtig eingenommen und des Pasvand=Oglon seine Leute mit einem Verlust bey 40 bis 50 Mann von Sistov vertrieben hat und nach gehaltener Untersuchung hat der Osman Pascha den gewesten Cady nebst 3 andern wohlhabenden Türken die Köpfe abschlagen lassen und läßt zugleich durch ein Commando des Pasvand=Oglon seinen Leuten gegen Nicopel nachsetzen.

Türnova hat der Hussein Pascha von Gabrova her auch wirklich eingenommen, wozu der Agan, welchen der Pasvand=Oglon eingesetzt hatte, vieles beygetragen hat.

Zu Nicopel sollen des Pasvand=Oglon seine Leute in der Festung, in einem uralten tiefverborgenen Behältniß, als selbige aus der Donau unter der Erde Wasser in die Festung leiten wollten, einen sehr beträchtlichen Vorrath Pulver, in starken Fässern mit breiten eisernen Reifen gebunden, gefunden haben und nach gemachter Untersuchung soll das Pulver fast gar nichts an seiner Kraft verlohren haben, welches itzt nach Viddin abgeführet wird und von diesem Behältniß soll bis noch kein ehemaliger dasiger Commandant etwas gewußt haben.

Der Herr Dumitru Turnawit ist von dem Herrn Fürsten Handgerlyn nach Con=stantinopel mit geheimen Aufträgen abgeschickt worden und verschiedene Bojären sagen, daß er seinen Kopf verliehren würde, weil er immer ein Vermittler zwischen den Fürsten und dem Pasvand=Oglon seit 1795 gewesen wäre, ohne darauf zu gedenken, daß der Pas=vand=Oglon wenigstens die 2 Brüder des Herrn Fürsten zu Kallafat und Craiova auf gleiche Art würde behandeln lassen.

Gestern ist ein vertrauter Mann von Pasvand=Oglon zum Herrn Fürsten gekommen, welcher mit aller Achtung empfangen wurde, aber von den Absichten seiner Anherokunft ist noch gar nichts bekaunt. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

VIII.

București, 1798, 18 Febru=arie.

Merkelius către Thugut, despre investirea lui Hangerli cu insignile domneşti, despre luptele contra lui Pavantoglu, despre aventurierul Hal=madgy şi despre furniturile de cereale.

Hiemit bestättige ich meinen unterthänigsten Bericht vom 12ten dieses in allem ge=horsamst und unterfange mich Eurer Excellenz zugleich in tiefester Unterthänigkeit einzu=berichten, daß dem Herrn Fürsten sowohl die Kuka, als auch die Roßschweife vor 3 Tagen

hier angekommen sind, welcher zu Ende dieser Woche auch seinen öffentlichen Einzug halten will, wornach die Geschäfte ihren Anfang nehmen werden.

Durch den Iusuf Pascha von 2 Roßschweifen, welcher von der hohen Pforte in die Gegenden Schumna und Varna zur Vertilgung der Rebellen abgeschickt worden ist, sind nun durch Beyhülfe der dasigen Commandanten die Anhänger des Pasvand-Oglon, worunter der Hauptanführer Sirick-Oglon war, und zu Pasartschick seinen Standort hatte, aus den dasigen Gegenden von Varna an bis Silistria herunter mit einem starken Verlust vertrieben worden; und der Sirick-Oglon hat seine Flucht mit einiger Mannschaft gegen Viddin genommen, welchem aber der Ajan von Rasgrad mit seiner Mannschaft nachfolgte und denselben bey Türnova im Schlaf überfallen und ermordet hat. Auf solche Art ist nun die ganz Gegend eherwärts dem Balkan von Varna an bis Türnova und Sistov von den Rebellen gereiniget worden und man erwartet baldigst gute Nachrichten von der Einnahme Nicopols.

In dem verflossenen Herbst und Monat October kam ein siebenbürger Edelmann Herr von Halmadgy mit einem Paß von Siebenbürgen vor sein Vergnügen anhero, um die hiesigen Gegenden nach seiner Aussage kennen zu lernen, welcher sich bis zu Anfang des verflossenen Monats Jänner hier in einem Wirthshause aufhielt, welchen ich bey den dermaligen Umständen immer heimlich beobachten ließ und selbiger brachte seine Zeit mehrentheils mit Spielen zu, ohne jedoch einen Verdruß zu verursachen und zu Anfang des Monats Jänner wollte der vorbesagte Edelmann seinen Bedienten zwingen mit ihm bis Gyurgiuvo zu reisen, nach seiner Angabe die Donau wenigstens in hiesigen Gegenden zu sehen, weil aber der Bediente keine Lust dazu hatte, so untersagte ich dem Edelmann den Bedienten mit Gewalt mit sich zu nehmen und machte demselben selbst Vorstellungen in Gegenwart des Feldwäbels Bekessy, daß dermalen keine bequeme Zeit sei, derlei Reisen nach Gyurgiuvo zu machen und es viel rathsamer für Ihn selbst seye, nach Siebenbürgen zu retournieren, als nach der Donau zu reisen. Worauf derselbe mir aber kaltsinnig erwiederte, daß er Herr vor sich sey und sich für den Türken nichts fürchte, worauf er mein Zimmer verließ und hernach nach Gyurgiuvo abgereiset ist. Durch einen kronstädter Handelsmann Nicoly Zolack, welcher von Gyurgiuvo den 18ten Jänner anhero kam, erfuhr ich, daß der vorbesagte Edelmann sich in dasigen Caffée-Häusern aufhalte, und als ich den 24ten Jänner den Dervisch Pascha um die Sclavin Kallina nach Ruschtschuk zu dem Osman Pascha schickte, laut beyliegender Copia einen Brief, worinnen ich denselben ermahnte, baldigst von da zu retournieren; allein unser alter Dervisch Pascha hat den Halmadgy zu Ruschtschuk schon als beschnittenen Türken gefunden, welcher ihm noch seine grausamen Schmerzen geklagt hat und dahero hat er ihm auch das Schreiben nicht übergeben. Nach der Aussage des Derwisch Pascha, soll sich der Halmadgy für einen Canonier ausgegeben haben und von dem Osman Pascha ist er nicht anders als Türk in Dienst genommen worden. Nach genauer Nachforschung soll der Geldmangel den vorbesagten Edelmann zu diesem Schritt bewogen haben.

Der Herr Fürst hat eine neue Landesbeschreibung vorgenommen und die Fruchtlieferungen werden ohne Verschonung der Bojaren und Klöster mit allem Nachdruck betrieben und das Land zweifelt sehr, daß diese großen Anstalten und Zubereitungen nur blos gegen den Pasvand-Oglon gerichtet wären. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

IX.

Merkelius către Thugut, despre intrarea sărbătorească a Domnului în capitală, despre împărţirea boierilor, despre atacul contra Nicopolei, despre fuga populaţiei din Craiova şi despre decapitarea lui Turnavit.

Bucureşti, 1798, 26 Februarie.

Den 22ten dieses Vormittags hielte der Herr Fürst hier den gewöhnlichen Einzug mit seinen erhaltenen fürstlichen Ehrenzeichen und hat den mitgebrachten Hof-Bojaren auch

die öffentlichen Ehren-Ämter ertheilet, die Landes-Chargen der Divans-Bojaren werden auch nächster Tagen vertheilet werden.

Den 24ten dieses trafen hier 4 Eilbothen nach einander von Craiova und Nicopel ein, welche dem Herrn Fürsten theils die Nachricht überbrachten, daß der Osman Pascha Nicopel mit zweymaligem Sturm angefallen hätte, aber immer von des Pasvand-Oglon seinen Leuten mit Verlust aus der Festung zurückgeschlagen worden sey, wobey aber außer der Festung alles in Brand gestecket worden sey. Eben so wird auch Turnu, Nicopel gegenüber herwärts der Donau, behandelt und man erwartet stündlich die Nachricht vom Übergange dieser beyden Ortschaften.

Zu gleicher Zeit hat der Pasvand-Oglon einige Truppen von Viddin in die kleine Wallachey vorrücken lassen, weswegen der Herr Fürst seinen Tuffectschi Pascha mit 500 Mann den 14ten gegen Abend von hier nach Craiova zur Bedeckung nebst 2 Canonen abgeschickt hat, weil zu gleicher Zeit der Osman Pascha 1500 Mann von Nicopel nach Craiova in der nämlichen Absicht beordert hat. Die Inwohner von Craiova haben sich aus Furcht der drohenden Gefahr gegen die Gebürge geflüchtet und der Fürst hat allsogleich den Befehl erlassen, daß die Craiovaner in ihre Wohnungen zurückkehren sollen.

In der verflossenen Nacht sind von dem Tuffecktschi Pascha 11 gefangen nebst einem Kopf anhero von des Pasvand-Oglon seinen Leuten abgeschickt worden, auf welche der fürstliche Tuffecktschi Pascha mit seiner Mannschaft auf dem Craiovaer Weg 6 Stunden vorwärts von Bukurest gestoßen hat, welche ihre Absichten nach Bukurest gerichtet hatten. Hier ist neuerdings alles in der größten Besorgniß, weil gar leicht durch eine Räuberhorde die Stadt in Flammen aufgehen dürfte.

Man will hier zuverläßig wissen, daß der Dumitrachi Turnavit zu Constantinopel von dem Capitan Pascha enthauptet worden wäre und daß der Pasvand-Oglon sich dieserwegen mit allem Nachdruck an dem Fürsten und der Wallachey rächen werde.

Über alles Ansinnen des Herrn Fürsten benehme ich mich pünktlich mit dem hohen siebenbürgischen General-Commando. Mercelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

X.

București, 1798, 28 Februarie.

Merkelius către Thugut, despre trimiterea lui Radu Golescu în ajutorul lui Osman Paşa la Nicopol, despre fuga episcopului din Vidin şi despre situaţia militară dela Nicopol şi Turnu.

Ich bestättige hiemit meinen unterthänigsten Bericht vom 26ten dieses und unterfange mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß der Herr Fürst noch den 26ten dieses Abends einen der ersteren hiesigen Landes-Bojaren Radul Goleskul Groß-Vornick als Seraskier nebst einiger Mannschaft und einer Canone, von hier zu dem Osman Pascha bey Nicopel abschickte um den Osman Pascha dahin zu bewegen, daß er selbst mit noch einigen tausend Truppen in die kleine Wallachey Viddin gegenüber vorrücken möchte. Zugleich hat der Herr Fürst dem vorbesagten Bojaren noch 3 andere Bojaren, Alexander Vakareskul, Benscheskul und Tschunoglau als Commissärs wegen den bedürftigen Lebensmitteln mitgegeben.

Gestern Abend ist hier auch der griechische Bischof von Viddin angekommen, welcher sich wegen den drohenden Gefahren, weil Viddin immermehr in das Gedränge kommt, von da bey einem günstigen Augenblick geflüchtet, welcher von allen Absichten des Pasvand-Oglon die genauesten Kenntnisse hat und ich hoffe hier von demselben auch nähere Auskunft einholen zu können.

Gestern hat der Herr Fürst die nöthigen Wägen von hier um seine Familie nach Constantinopel abgeschickt und nach einem von Jassy anherogekommenen russischen Courier, weil Herr von Tamara als russisch kaiserlicher Gesandter in 8 Tagen hier zuverläßig erwartet, welcher zu seinem Gebrauch für die Constantinopeler Reise 38 Pferde allhier hat bestellen lassen.

Der Feldwebel Bekessy, welcher gestern Früh von der Aluta aus der Gegend Nicopel hier zurück gekommen ist, hat die zuverläßige Nachricht mitgebracht, daß Nicopel und Turnu sich unmöglich lange mehr halten könnten, weil mit aller Anstrengung die Übergabe betrieben wurde und unsere Schaafwirthe trachten so viel möglich sich aus der untern Gegend der Wallachey von der Donau auch in dasigen Gegenden zurückzuziehen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XI.

Merkelius către Thugut, despre căderea Turnului, despre ajutorul nazirului din Brăila, despre însărcinarea banului Ghica cu căimăcămia domnească în absenţa Domnului plecat la Craiova, despre încercarea împuternicitului lui Pasvantoglu de a fugi din Bucureşti şi despre corespondenţa lui Grigoraşcu cu Hagi-Mosco.

Bucureşti, 1798, 4 Martie.

Mit der allehen hier angekommenen 14-tägigen für Wien bestimmten Constantinopeler Post, welche ich auch ohne allen Verzug durch den Führer Debrezeni zur schleunigst weiteren Beförderung nach der Rothenthurmer Contumaz absende, unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß hier die zuverläßige Nachricht von der Einnahme Turnu, Nicopel gegenüber, eingetroffen ist und die Truppen der hohen Pforte dringen nun von beyden Seiten auf die Einnahme Nicopels.

Von Ibrail ist der dasige Nazir mit etwa 500 Mann vor 3 Tagen in die Gegend von Craiova aufgebrochen, auch der Osman Pascha bey Nicopel hat noch einige Mannschaft eben durch die Wallachey gegen Viddin beordert.

Eben den Augenblick hat der Herr Fürst die ersten Landes-Divans-Chargen ersetzet und der alte würdige Greis Banu Ghika ist als Ban und Kaimakam ernannt worden, welcher in Abwesenheit des Fürsten die Landes-Direction hier besorgen soll, weil der Fürst selbst zu Ende dieser Woche nach Craiova abgehen will, um näher bey den Vorfallenheiten und Unternehmungen gegen Viddin zu seyn.

Der von dem Pasvand-Oglon anhero abgeschickte vertraute Mann Ismail Aga, laut meinem Bericht vom 12ten Hornung vorigen Monats ist von dem Herrn Fürsten auf eine politische Art hier immer zurück behalten worden und, da demselben die Schmeicheleyen des Fürsten in die Länge verdächtig schienen und er die anverlangten Forderungen in Geld und Naturalien nicht erhielt, so hat derselbe sich den 2ten dieses Abends mit seinen 2 Bedienten flüchten wollen, welcher aber alsogleich ergriffen wurde und gestern ist er unter eigener Begleitung des hiesigen Basch-Beschli-Aga gebundenen nach Ibrail abgeführet worden.

Der Ajan von Pravadi, welcher mit dem Yáur Imam, einem Mann des Pasvand-Oglon einverstanden war und so viele Grausamkeiten in dasiger Gegend ausübte, laut meinem Bericht vom 20. Jänner laufenden Jahres und der gemachten Beylage, ist ebenfalls in Eisen nach Constantinopel abgeführt worden, und wird vermuthlich kein besseres Schicksal wie der Sirick-Oglon haben, welchen der Ajan von Rasgrad eingefangen hatte und zur Belohnung soll auch der Ajan von Rasgrad nach Constantinopel abberufen worden seyn.

Gestern hat der Fürst des Dumitraki Turnavit seine Schriften untersuchen und auch zugleich das Haus versiegeln lassen.

Der zu Wien befindliche fürstliche Secretair Gligorie, hat in dem verflossenen Herbst 3-mal Briefe an den Poharnick Hadgi Mosco unter einem Umschlag an mich anhero abgeschickt und in dem vorigen Monat Hornung sehe ich eine Erneuerung, laut beyliegendem Umschlag: Den Brief habe ich abgeben lassen und bitte Eure Excellenz hierinnen um die gnädigen Verhaltungs-Befehle. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XII.

București, 1798, 12 Martie.

Merkelius către Thugut, despre cucerirea Nicopolei, despre întărirea Vidinului, despre incursiile oamenilor lui Pasvantoglu în Oltenia, despre decapitarea lui Ismail Aga, despre trecerea ambasadorului rus spre Constantinopol şi despre activitatea consulului general francez.

Mit der heutigen Post habe ich Eurer Excellenz einzuberichten, daß auch Nicopel mit Sturm von dem Osman Pascha eingenommen worden ist, weil des Pasvand-Oglon seine Leute auf keine Art sich anders ergeben wollten, wobey unter beyden Parteyen vieles Blutvergießen entstanden ist und nur 100 Köpfe von des Pasvand-Oglon seinen Leuten sollen mit dem Leben davon gekommen seyn, weil ihr Anführer noch nach der Einnahme der Festung sich mit dem Überrest in ein Haus gezogen und bis auf den letzten Mann vertheidiget haben.

Der Pasvand-Oglon hat den gemachten Canal um Viddin aus der Donau anlaufen lassen und will die Belagerung mit aller Standhaftigkeit abwarten. In die Wallachey hat der Pasvand-Oglon ein starkes Commando wegen Lebens-Bedürfnissen ausgeschickt, wodurch die Truppen der hohen Pforte bis gegen Craiova zurückgedruckt worden sind und des Pasvand-Oglon seine Leute treiben an der untern Donau-Gegend alle Lebens-Bedürfnisse zusammen; selbst Ispravnicks sind in dasiger Gegend bey Czernetz von des Pasvand-Oglon seinen Leuten eingefangen worden.

Von Ibrail ist eine große Canone, 4 Haubitzen und 2 Bomben-Kessel zur Belagerung Viddins hier den 10ten dieses nach Craiova durchgeführet worden.

Der Ismail Aga sammt seinen 2 Leuten, welcher von hier nach Ibrail abgeführet wurde, sind in der dasigen Raja auf Befehl des Pascha, ohne Ibrail zu erreichen, enthauptet worden.

Der russisch kaiserliche Gesandte ist den 10ten dieses Früh von hier weiter nach Constantiopel abgereiset.

Gestern hat der französische General-Consul allhier 10 aus Corfu sich hier befindlichen Unterthanen, die National-Cocarde, nach abgelegten Jurament als treuen Untergebenen der französischen Republik ausgetheilet, worunter sich auch 2 Geistliche befinden.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XIII.

București, 1798, 14 Martie.

Merkelius către Thugut, despre prădăciunile lui Pavantoglu în Oltenia, despre înfrângerea trupelor turceşti şi despre nevoia de cereale, care vor trebui importate din Ardeal.

In tiefster Unterthänigkeit unterfange ich mich Eurer Exzellenz einzuberichten, daß gestern Abend hier die unangenehme Nachricht eingetroffen ist, wie daß des Pasvand-Oglon seine Leute von Kallafat sich bis gegen Craiova herauf gezogen und mehr denn 200 Mann von den Truppen der hohen Pforte theils zusammengehauen, theils gefangen genommen und sich hierauf wieder in die Schantzen bei Kallafat zurückgezogen hätten.

Bey diesen Umständen hat sich der Herr Fürst 18 Stunden von Craiova gegen Bukurest zurückgezogen und hat mehrere Eilbothen in verschiedene Gegenden um Unterstützung abgeschickt.

Heute ist der fürstliche Befehl dem hiesigen Landes-Divan zugekommen, die besten Anstalten zu treffen, auf das schleunigste 10,000 Ibrail Killo Gersten nach Craiova zu schaffen, weil in kurzer Zeit nach dem dermaligen türkischen Fasten, eine sehr fürchterliche Armee gegen Viddin auftreten soll. Da durch die verschiedenen bisherigen Fruchtlieferungen die Wallachey an Früchten erschöpft worden ist, so dürfte in diesem Fall das Land nach der gnädigen Erlaubniß wohl seine Zuflucht nach Siebenbürgen nehmen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XIV.

Merkelius către Thugut, despre rechiziţionările de cereale şi despre comandanţii contingentelor turceşti în lupta lui Pasvantoglu. Bucureşti, 1798, 21 Martie.

Ich beziehe mich hiemit auf meinen letzten unterthänigsten Bericht vom 17ten dieses und berichte Eurer Excellenz, daß sich meine Gesundheits=Umstände etwas verbessert haben und daß eine abermalige Fruchtlieferung nur bloß auf die hiesigen Bojaren, Klöster und Haus=Eigenthümer des hiesigen Bürgerstandes von dem Herrn Fürsten aufgeschlagen worden ist, welche Lieferung in Geld mit zweimalhunderttausend Piastern, ohne den geringsten Verzug und Weigerung, in 14 Tagen errichtet werden soll, weswegen alle Häuser, Gewölber und Buden beschrieben werden und die hiesige Policey machet verschiedene Anmahnungen, auch die Unterthanen fremder Höfe, welche ihren Handel und Gewerb hier treiben, für die gemietheten Häuser oder Buden eine Abgabe zu entrichten, weswegen auch schon Ansprüche bey dem französischen Consulat, wie auch mittelbar bei dem russisch kayserlichen gestern geschehen sind. Weswegen von beyden Stellen die Anfrage an mich allsogleich gemacht wurde, worauf ich die mündliche Antwort ebenfalls ertheilte, daß diese Bedürfnisse nur zum Besten des Landes eben von dem Landes=Fürst gefordert würden, weswegen fremde Nationen hierinnen um so weniger belastet werden könnten.

Aus allen Gegenden der Wallachey werden die Früchte, als Waizen, Gierste, türkischer Waizen und Hirse in Magazinen zusammengeführet. Hier in Bukurest wird ein beträchtlicher Vorrat gesammlet, und täglich kommen 30, 40 bis 50 Wägen beladen hier an, bey Slatina an der Aluta wird eine ähnliche Sammlung gemacht.

Bis den 25ten dieses sollen sich die Haupt=Personen, welche bis jetzt das Commando wider den Pasvand=Oglon führen, zu Sistov wegen einer Berathschlagung der weitern Unternehmungen wie folgt versammlen, als erster Anführer Allie Pascha, welcher zuverläßig 10.000 Mann unter seinem Commando hat. Osman Pascha hat ebenfalls 10.000 Mann unter seinem Commando, Iusuf Pascha von 2 Roßschweifen mit 5000 Mann, Hussein Pascha mit 5000 Mann, Adin Pascha mit 1000 Mann, der hiesige Fürst mit 1000 Mann, Nazir von Ibrail mit 1000 Mann, Terestenik=Oglon Ajan von Ruschtschuk mit 600. Diese vorbesagten Personen sollen mit Herbeiziehung einiger Bin=Baschai den ganzen Plan zur Belagerung Viddins entwerfen.

Man will hier zuverläßig wissen, daß noch eine beträchtliche Anzahl Truppen von Constantinopel und sonstigen Gegenden zur Belagerung und Eroberung Viddins auf dem Anmarsche wären, weil ohne hinlängliche Hülfe diese Festung, welche durch die gezogenen Canäle und aufgeworfenen fürchterlichen Schanzen vergeblich belagert werden dürfte, indem Pasvand=Oglon so leicht nicht ausgehungert werden könnte. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie in Bibl. Acad. Rom,).

XV.

Merkelius către Thugut, despre capitularea garnizoanei din Orşova la stăruinţa lui Hangerli şi despre cererile de cereale din partea Porţii. Bucureşti, 1798, 26 Martie.

Mit der heutigen Post berichte ich Eurer Excellenz ein, daß der Herr Fürst eigenhändig gestern per Staffette dem hiesigen Divan die erfreuliche Nachricht zugeschickt hat, daß es Ihm durch ein Opfer von mehr denn hundert Beutel Geld gelungen sey, die beyden vertrauten Commandanten des Pasvand=Oglon von der Festung Orschova, Cara Mustafa und Ientsch Aga dahin zu bewegen, daß dieselbigen nicht nur die Festung an die Truppen der Hohen Pforte, sondern auch sich selbst sammt der Besatzung von etwa 5 bis 600 Köpfen ergeben hätten und daß diese Besatzung auf hohen erhaltenen Pardon nach Craiova kommen würde. Dieser erhebliche Umstand hat die Zusammenkunft der Pascha's zu Sistov, laut meinem letzten Bericht verhindert und der Allio Pascha ist mit seinen Truppen bey Islas über die Donau in die Wallachay gegen Callafat gegangen.

Gestern sind 2 Compagnien Artillerie mit 20 Canonen, zusammen 250 Köpfe, von Varna her zu Land nach Giurgiuvo angekommen, welche durch die Wallachey ebenfalls nach Callafat marschieren sollen.

Gestern sind hier 2 Taschusch von Constantinopel angekommen, welche den Befehl von der Hohen Pforte mitgebracht haben sollen, daß die Wallachey in das Magazin zur Silistra 36.000 Constantinopler Killo Frucht und die Moldau ebensoviel in das Magazin zu Isacktsche liefern sollen, dieses bedarf aber noch Bestätigung, weil die Befehle vom Fürsten eröffnet werden müssen. Merkellius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XVI.

București, 1798, 9 Aprilie.

Merkelius către Comenduirea Generală din Ardeal, despre situația militară.

Vermög den beyden verehrlichsten Noten vom 31ten März und 4ten dieses hat man nicht ermangelt, nach den erhaltenen günstigen Nachrichten, den Feldwäbel Bekessy von Craiova zurück zu berufen absonderlich, da derselbe gleich nach seiner Ankunft daselbst die Nachricht ertheilte, daß der Allio Pascha Anstalten treffe, nach Callafat mit 10.000 Mann vorzurücken, worauf man dem Feldwäbel den 3ten dieses die Weisung zuschickte, sobald der Allio Pascha nach Callafat vorrücken würde, anhero zurückzukehren, welcher den 7ten dieses Abends mit der Nachricht anhero zurück kam, daß der Allio Pascha mit der vorbesagten Mannschaft samt den von Constantinopel gekommenen Artilleristen und großen Geschützen zwischen dem 4ten und 6ten dieses nach Callafat eingerückt wäre, bevor aber wären die Schanzen, welche Seine Excellenz der Herr General Graf von Clairfait daselbst angelegt hätte, ganz erneuert worden.

Pasvand-Oglon zeigt noch keine Furcht wegen den Unternehmungen gegen ihn.

Der Fürst soll nach den Nachrichten des Feldwäbels Bekessy eben heute von Craiova seinen Weg anhero über Rimnik, dann zurück über Pitest, Kampulung und Tergovest nehmen, um auf dieser Reise die Wallachey und die Gegend gegen Rothenthurm und Teretzburg etwas kennen zu lernen, wovon man Einem Hochlöblichen General-Commando bey der Zurückkunft des Herrn Fürsten, welcher bis den 13ten hier erwartet wird, ein mehreres hievon einzuberichten besorgt seyn wird.

Die Frau Fürstin wird heute ihren Einzug allhier von Constantinopel vollziehen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XVII.

București, 1798, 13 Aprilie.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre moștenirea lui Turnavit și exportul de vin la Cherson.

Wegen den Forderungen einiger k. k. Unterthanen an das Vermögen des hingerichteten Dumitrachi Turnavit ist unumgänglich ein nachdrücklicher Ferman ehebaldigst zur Berichtigung dieser Forderungen äusserst nötig, weil der Herr Fürst ohne Hohen Pforten-Befehl von dem in Beschlag genommenen Vermögen gar nichts verabfolgen will und ich befürchte nur zu sehr, daß dieses Vermögen ehebaldigst von hier entfernt wird und unsere Prätendenten dürften hernach nur mit Worten in die weite Welt abgewiesen werden. Was den Bruder des hingerichteten Turnavit anbetrifft, so habe ich denselben dahin verwiesen, daß er mir die hinlänglichen Beweise vorzuweisen hätte, wo sich selbiger in den k. k. Staaten nach dem Sastofer Tractat bis zum 4ten August 1791 ansäßig gemacht und den Eyd der Treue als k. k. Unterthan abgelegt hätte, um sodann vermög diesen Beweisen, ihn auch als

einen k. k. Unterthan beschützen zu können, und beruft sich mehrentheils auf seinen Ferman, welchen Eure Excellenz ihm selbst bewirkt hatten, der sich aber unter den Schriften seines hingerichteten Bruders befände.

Dem gnädigst zu erwirkenden Ferman für den verunglückten Michael Tratschko zur freyen Ausfuhr von 14,000 Oka Wein nach Cherson sieht derselbe mit Sehnsucht entgegen und wird mit größtem Dank dafür die Taxe erlegen, weil er ansonsten diesen einzigen Nahrungszweig von seinen Wohltätern ohne diesen Ferman auch verlieren dürfte.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XVII.

Merkelius către Thugut, despre flotila turcească şi despre atacul asupra Vidinului.

Bucureşti, 1798, 3 Maiu.

Meinen letzten Bericht vom 25. April vorigen Monats bestättige ich hiemit in allem, und unterfange mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß vermög zuverläßigen Nachrichten die von Constantinopel gegen Viddin bestimmte Donau-Flotillie bis Ibrail auf dem Donau-Strom heraufgekommen ist und ihren Weg fortsetzen wird.

Die Truppen gegen Viddin ziehen sich immer näher zusammen und der Hussein Pascha mit 2 Roßschweifen hat vor etlichen Tagen jenseits der Donau einen Anfall auf die äußern Schanzen von Viddin versucht, welchen aber des Pasvand-Oglon seine Leute mit einem starken Verlust zurückgeschlagen haben und der Pasvand-Oglon soll mit aller Standhaftigkeit entschlossen sein, die Unternehmungen wider ihn abzuwarten.

Der Capitan Pascha wird Morgen zu Schumna erwartet, wohin der Herr Fürst ihm einen vertrauten Mann entgegengeschickt hat und alles ist nun in voller Erwartung, was mit Viddin geschehen wird. Der Herr Fürst erkundigt sich heimlich um sachverständige Leute, welche die Kenntnisse besitzen, unter der Donau Minen anzulegen, um Viddin im letzten Falle in die Luft sprengen zu können, da doch die Schanzen um ganz Viddin 7 Klafter tief mit Wasser angelassen sind.

Die Frühjahrs-Witterung ist bis noch hier Landes sehr günstig und bei den starken Fruchtbedürfnissen, ist dennoch dermalen der hiesige Killo Brodfrucht 12 à 13 Piaster und der Killo Gersten 5 à 6 Piaster, weswegen aus Siebenbürgen keine Fruchtlieferungen bis noch bestellt werden.

Merkellius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XVIII.

Merkelius către Thugut, despre trecerea ambasadorului rusesc din Constantinopol, despre contribuţiile de răsboiu de la supuşii străini şi despre inaintarea flotilei turceşti spre Vidin.

Bucureşti, 1798, 9 Maiu.

Der bishero an der Hohen Pforte gewesene russisch kayserliche Herr bevollmächtigte Minister von Kotschonbey traf hier den 6ten dieses gegen Abend ganz incognito wohlbehalten ein, den 7ten gab der Herr Fürst demselben eine Tafel und den 8ten nach eingenommenem Mittagsmahl, zu welchem mich der Herr Minister eingeladen hatte, reiste derselbe von hier weiter nach Iassy ab. Ich ermangelte nicht meine schuldigen Ehrenbezeugungen diesem würdigen Herrn Minister bey seinem kurzen Aufenthalte gehorsamst zu bezeigen, welcher mir zur sichern Bestellung beyliegenden Brief behändigte, welchen ich Eurer Excellenz einsende.

Der Herr Fürst Handgerlyn hat dem Minister einen türkischen Hengsten mit einer reichgoldgestickten Schabrake, Säbel etc. ganz ausgezieret, zum Andenken geschenkt; dieses Andenken hat aber keinen Beyfall erhalten und dahero hat der Herr Minister dem hiesigen

russischen Vice=Consul Herrn Kirico den Hengst geschenkt, und die Schabrake samt Zugehör ebenfalls nach Constantinopel zum Geschenke bestimmt.

Der Herr Fürst ermangelte nicht den Herrn Minister dahin zu bewegen, damit die hier befindlichen russischen Unterthanen zu einem Beytrag wegen den Bedürfnissen der Truppen wider den Pasvand=Oglon verhalten werden möchten, wobey ich nicht ermangelte dem Herrn Minister die daraus zu entstehenden Folgen geziemend vorzustellen; wobey es fürhin zur Erhaltung unserer alten Rechte auch dermalen höchst nöthig wäre, diese Forderungen in keinem Fall zu begünstigen, worauf der Herr Minister sowohl mir, als dem russischen Herrn Vice=Consul mit Anciferung die Antwort ertheilte, alles auch fürhin mit Beharrlichkeit abzuweisen.

Die Donau=Flotille ist von Ibrail auf der Donau bis den 7ten dieses Abends 18 Stunden aufwärts gekommen und der Capitan Pascha wird zu Nicopel in 6 Tagen erwartet, weswegen sich bis zu seiner Ankunft die Pfortentruppen wider den Pasvand=Oglon ruhig verhalten. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XIX.

București, 1798, 12 Maiu.

Merkelius către Thugut, despre respingerea armatei turcești de sub Vidin.

Gestern gegen Abend gieng hier ein Tartar von Viddin nach Bender durch, welcher die zuverlässige Nachricht mitgebracht hat, daß der Pasvand=Oglon mit 4000 Mann aus Viddin auf den Osman Pascha, Giurd Osman Pascha, Husein Pascha und Aidin Pascha, welche mit ihren Truppen eine Stunde weit von der Festung gestanden, auf sie einen heftigen Ausfall den 8ten und 9ten dieses gemacht hat, nach einem 6stündigen Kampf wurden die vorbesagten Paschas von dem Pasvand=Oglon in die Flucht geschlagen und über 2 Stunden verfolgt, 2 von denen Paschas sollen verwundet worden seyn und unter den Truppen der Hohen Pforte hat Pasvand=Oglon ein starkes Blutbad angerichtet und hernach in vollem Triumph den 9ten dieses nach Viddin zurückgekehrt. Diese Nachricht bestättiget auch unser anhero gekommener Post=Janitschar, welcher zugleich aussaget, daß gestern Abend dem Capitan Pascha diese Nachricht 3 Stunden ober Ruschtschuk ebenfalls zugekommen wäre, welcher auch auf der Stelle den Befehl ertheilet hatte, alles was um ihn wäre, marschfertig sich zu halten und dermalen will der Capitan Pascha schon bei Sistof seyn.

Die Donau=Flotille hat den schärfsten Befehl erhalten, ihren Weg nach Viddin fortzusetzen, welche diesen Abend bei Rutschtschuk eintreffen soll.

Der Allio Pascha bei Kallafat ist aus der Festung Viddin durch einen Kanonen=Schuß auf der einen Seite des Gesichtes stark beschädiget worden. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XX.

Iași, 1798, 15 Maiu.

Schilling către Thugut, despre vânzarea moșiilor din Moldova ale fondului bisericesc din Bucovina.

Hierauf erzählte mir der Fürst, er habe vernommen, daß von kaiserlicher Seite ein sicherer Michalacki aus Czernowitz wegen Verkauf sämtlicher Religionsfonds=Güter um mit einigen Bojären in Verhandlung zu treten, geschickt worden sey, welches er aber nicht glauben könne, indem doch wegen eines derlei vorzunehmenden Verkaufs erstlich die beiderseitigen Höfe übereinskommen werden, und er als regierender Fürst sowohl, als wie auch die Agentie von dieser getroffenen Übereinkunft verständiget werden würden; nun fragte er mich, ob ich hievon keine Wissenschaft hätte; ich antwortete, daß ich nichts davon wisse, und führte zum Beweise an, daß erst jüngst das hohe ostgalizische Landesgubernium=

nachdem das fürstliche Departement wegen einer von dem Hettmann Kostaki Gyka angegebenen Gränzstreitigkeit der Religionsfonds-Güter Tereschen und Stubieni um die Abschickung eines Bevollmächtigten ad faciem loci bis Ende April laufenden Jahres angesucht, um eine dreimonatliche Terminverlängerung ersuchet und auch zugestanden worden seye; nun sagte der Fürst, ich möchte von dieser Unterredung keinen Gebrauch machen; indessen habe ich in Erfahrung gebracht, daß sämtliche Religionsfonds-Güter um 900 Beutel verkauft worden; die Käufer sollen seyn: Vestiar Iordaki Balsch, sein Bruder Constantin Balsch, Vestiar Rosnovan, Hettman Iordaki Gyka und der Handelsmann Thodori Mustaza; auch soll ein Theil dieser Bezahlung schon entrichtet worden sein; nun erwartet diese Gesellschaft nur einen großherrlichen Ferman hierüber, wo sie sodann, wie ich vernehme, abermals einige dieser Güter verkaufen, und der Gewinn, welcher fast ein Drittel des Ankaufes betraget, unter ihnen getheilet werden. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei. Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXI.

Schilling către Thugut, despre înlocuirea agentului domnesc dela Viena, despre vânzarea moşiilor fondului din Bucovina, despre bandele de hoţi din Nordul Moldovei şi despre lăcustele din judeţul Fălciu.

Iaşi, 1798 22 Maiu.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz die Meldung zu machen, daß, soviel ich habe in Erfahrung bringen können, nach der Abreise des fürstlichen Agenten Namens Trecourt von Wien im Monat April laufenden Jahres der bevollmächtigte Minister von der Republik Ragusa Graf Dayale die fürstliche Correspondenz besorgen solle, und laufen die Correspondenzbriefe mit der gewöhnlichen Post unter Aufschrift A Monsieur le Hettmann George Riso à Iassi zweimal in der Woche ein.

Da das Gerücht wegen den an einige hiesige der ersten Bojaren verkauft sein sollende Religionsfondsgüter allgemeiner wird, so entstehen auch unter den Bojaren, zweifelsohne aus Habsucht, ihrer Haupttugend, mehrere Gegenfaktionen, welche durch Günstlinge des Fürsten den Verkauf dieser Güter zu annulliren suchen; der Fürst soll sich auch geäußert haben, daß, wenn wirklich ihm ein großherrlicher Ferman wegen den gemachten Verkauf zukommen solle, er dennoch nach den bestehenden Landesgesetzen diesen Verkauf publiciren lassen werde, damit jeder Unterthan, so etwan auf ein oder anderen Gutsantheil Anspruch zu machen glaubt, sein vermeintes Recht suchen könne, mir scheint jedoch, daß die ganze Äußerung des Fürsten den Endzweck in der verblümten List habe, auch seinen Antheil dabei zu gewinnen, denn ich bin versichert, daß, wenn die Bestätigung des gemachten Verkaufes durch einen großherrlichen Ferman ankommt, der Fürst durch einige tausend Piaster von den Käufern ganz leicht zum Schweigen gebracht werden wird.

Gestern erhielt der Fürst durch einen Tartaren von dem Capitan Pascha die Nachricht, daß sich die unter seinem Commando stehende Armee der Festung Viddin nähert, und die Beendigung der Viddiner Unruhen in Bälde ihm zu benachrichtigen hoffet; den 20ten dieses Monats schickte der Fürst an den Capitan Pascha, um ihm seine Verehrung und Hochachtung zu bezeugen, vier sechsspännige Züge samt seinen Gala-Wagen durch den Aga Namens Skanavj nach Rustschuk ab.

Da sich seit vier Wochen mehrere Räuber in den Bezirken Dorohoj, Niams und Bacău gezeiget, und für Reisende die Straßen sehr unsicher geworden, so gab der Fürst die scharfesten Befehle, eine allgemeine Jagd auf diese Räuber zu machen, und wurden auch schon fünf derselben, samt einem Kopf so zur Schau ausgestellt worden, eingebracht.

Nicht genug, Eure Excellenz, daß wegen Mangel hinlänglichen Regens ein nicht zu fruchtbares Jahr zu hoffen ist, sondern es kommt noch die traurige Nachricht hinzu, daß in dem Faltschier Bezirk eine Menge Heuschrecken ausgebrochen, so sich bis nun im Schilfrohr aufhalten, und dahero eine große Verheerung in den Feldfrüchten zu befürchten seye.

Leopold Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXII.

București, 1798, 31 Maiu. **Merkelius arată lui Thugut taxele care se percepeau de către Agenție pentru eliberarea diverselor certificate, confirmări etc.**

Tariffe oder Taxen

für die bei der k. k. Consular=Agentie in der Wallachey vorkommenden öffentlichen Verhandlungen.

Nr.		Piaster	Para
1	Abschrift für jede Seite eines Aktenstücks, Instruments, Contracts etc.	—	10
2	Abschrifts=Vidimirung oder Legalizirung eines Wechsels, Attestats, Zeugenverhörs etc.	1	—
3	Arrestsverwilligung, Wechselprotest=Ausfertigung etc.	1	20
4	Aufnahme einer mündlichen Klage in das Protokoll. NB. wenn die Streitsache, wovon es sich handelt, in der Klage über 25 Piaster von Ertrag . . .	1	20
	unter 25 Piaster dto. . . .	—	20
5	Aufnahme eines Eydes oder Zeugnüß	1	20
6	Augenschein über eine Streitsache für jeden Tag und zwar:		
	Dem ersten Kanzley=Beamten, Cancelliere	4	—
	„ zweiten „ Assistente	3	—
	„ Unter=Officiere oder Banditore	1	—
	Und wird in die Zahl der Täge, auch die etwa einschreitende Reise verwendete Zeit eingerechnet, wo übrigens den Gerichtsabgeordneten die ihrem Karakter anständige Kost und Fuhr unentgeltlich von der Parthey zu verschaffen ist und täglich für die zwey ersteren Beamten, als Cancellier und Assistenten	1	—
	für den Unterofficier	—	20
	Täglich einzurechnen kommt, wenn solche nicht in natura abgereicht wird.		
7	Bescheid auf eine Supplique	—	30
8	Beschreibung eines in Streit gekommenen Guts, Waaren=Lagers, hinterlassenen Vermögens und dergleichen, wie bey No. 6 bey Augenschein	—	—
9	Bewilligung des Arrestes oder Verboth auf fahrende Güter, Wechsel, Darlehen oder Depositen	1	20
10	Diäten, siehe No. 6 und No. 8	—	—
11	Eides=Aufnahme oder Bestättigung eines Zeugnisses	1	20
12	Ersuch oder Remißschreiben an Gerichts=Stellen wegen Particular=Bedürfniße	1	20
13	Executions=Bewilligung	1	20
	„ Ausübung bezahlt der Exequirte, die Diäten wie No. 6	—	—
14	Feilbiethung wie bei No. 6 und 10	—	—
15	Gerichts=Diener oder Unter=Officier erhalten für jede gerichtliche Vorladung der Partheyen im Orte, d. i. in der Stadt Bukurest	—	10
	Außer dem Ort wird täglich die Diäten und Fuhr bezahlet No. 6	—	—
16	Gerichtliche Vorladung oder schriftliche Zitation	—	6
17	Geld, gerichtlich depositiertes, wird bei dessen Erfolglaßung bezahlt 2/p. Cent.	—	—
	Deßgleichen von Juvellen, Schmuck und Obligationen.		
18	Huren öfentliche, wenn sie von der Polizei eingebracht werden, zahlen zur Bestreitung ihrer Abschiebungskösten und Stocklohn	6	—
19	Heyraths=Contract=Ausfertigung	1	20
20	Klage, mündliche aufzunehmen, siehe No. 4	—	—
21	Obligationen depositirte zahlen 2/per Cent, do. der Abschrift=Legalizirung oder Protocolirung	1	20

Nr.		Piaster	Para
22	Patente, Ausfertigung	1	20
23	Protocolls-Verfaßung	1	20
	do. Abschrift für jede Seite	1	10
24	Remißschreiben, siehe No. 12	—	—
25	Schreibgebühr für eine Bogenseite	—	10
26	Sperre-Anlegung, Schätzung oder Inventur wie bei No. 6, 8 10 etc.	—	—
27	Streitsache-Beaugenscheinigung wie No. 6 etc.	—	—
28	Schuldbriefe, Contracte, Handlungs-, Kauf- und Verkauf-Contracte zu vidimiren und intabuliren, zahlen die 500 Piaster und darüber von Ertrag	3	—
	die unter 500 Piaster bis auf 50	1	20
	und jene so unter 50 Piaster im Werth sind	—	10
29	Tagsatzung und schriftliche Vorladung	—	6
30	Testament, Codicile-Ausfertigung	2	—
	do. Eröffnung	1	—
	do. Abschrift	1	—
31	Verbothsbewilligung, siehe Arrest	—	—
32	Verwahrung, gerichtliche 2/p. Cent	—	—
33	Vidimirung einer Abschrift	1	—
34	Vich- oder Ojerits-Bollette	—	20
35	Vollmachts-Ausfertigung oder Compromis-Bestätigung . . .	1	20
36	Urtheil in einer Streitsache, so über 25 Piaster erträgt . . .	1	20
	so unter	—	20
	Für Abschrift eines Urtheils	—	30
37	Wechselprotest oder Zustandebringung eines Vergleichs . . .	1	20
38	Zettel oder Zeugniß für die Spatar-Kanzley	—	4
	do. do. zum Produkten-Einkauf an die fürstliche Kanzlei wird bezahlt	1	20
	Zettel oder Zeugniß, ofener fürstlicher Befehl oder Zeugniß, chata Domnaske	2	—

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXIII.

Schilling raportează lui Thugut, că Domnul a primit vestea despre asediarea Vidinului şi că i-se cer provizii pentru armata turcească.

Iaşi, 1798, 5 Iunie.

Ich habe die Ehre ergebenst zu unterlegen, daß den dritten dieses Monats der Fürst von dem Capitan Pascha die Nachricht erhalten, daß er die Festung Viddin ganz eingeschlossen haltet und die Eroberung derselben in Bälde hoffet; diese Nachricht erzählte der Fürst in Gegenwart der versammelten Bojaren mit dem Beysatz, daß binnen 14 Tagen gegen Bezahlung — welch leider meistens mit Worten erfolget, fünfzehn Tausend Schaaf zur Armee geschicket werden müssen; hiebey hab ich auch vernohmen, daß der Capitan Pascha mit dem von dem Fürsten überschickten Geschenk, bestehend in 4 sechsspännigen Wagen nicht zufrieden war, um ihn also zu befriedigen, überschickte ihm der Fürst den 1ten dieses hundert fünfzig Beutel in klingender Münze, auch vernehme von einer verläßlichen Person, daß viele Baraken erbaut werden. Leopold Schilling, Kanzlist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXIV.

București, 1798, 6 Iunie.

Merkelius către Thugut, despre înfrângerea Turcilor la Viddin şi despre nevoia de medici în armata turcească.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß die hier eingegangenen Privat-Nachrichten mit denjenigen des Feldwebel Bekessi, welcher sich noch zu Krajova befindet, ganz einstimmig sind, daß nämlich der Capitan Pascha auf die ausgestellten Vorposten des Pasvand-Oglou vor Widdin in der verflossenen Woche einen Angriff veranlasset hat, wobei die türkisch kayserlichen Truppen nach einem hartnäckigen Gefechte und großer Verluste wieder zurück geschlagen worden sind, obwohl anfänglich das Glück für die Truppen der Hohen Pforte auszufallen schien, weil die ausgestellte Mannschaft des Pasvand-Oglou schon einige Kanonen verloren und über 100 Mann von ihnen in die Gefangenschaft gerathen waren; worauf aber eine zahlreiche Cavallerie aus der Festung Widdin zur Unterstüzung ihrer Vorposten herbeyeilten, wodurch die Truppen der Hohen Pforte nach einer starken Niederlage in die Flucht geschlagen und die eroberten Kanonen und Gefangenen abgenommen worden sind und auch dermalen als Sieger in die Festung zurückkehrten. Der Herr Fürst erzählte mir selbst vor 3 Tagen hievon nur den günstigen Ausschlag der Pforten-Truppen, ohne den Beschluß hievon hinzuzusetzen.

Der Capitan Pascha hat eben um geschickte Feldärzte an den Herrn Fürsten geschrieben, um seine Verwundeten wieder herzustellen, welches demnach ein klarer Beweis ist, daß seine Truppen viel gelitten haben und die hier eingegangenen Nachrichten ganz gegründet sind. Der Herr Fürst hat auch mittelst der Post gestern 2 geschickte Feldärzte gegen gute Belohnung, täglich pr. 151 Piaster und 100 Piaster Reisegeld, von unseren k. k. Unterthanen, zum Capitan Pascha mit ihrer freyen Einwilligung, von hier abgeschickt.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXV.

Iaşi, 1798, 10 Iunie.

Schilling către Herbert Rath-Keal despre diverse afaceri de vamă.

Gestern den 9ten klagten die Armenier Handelsleute Cajetan Czaikovsky und Valerian Agobschovits, daß die Mauthner für einige hundert Hornvieh, so sie in Rußland eingekauft und durch die Moldau nur transito nach den k. k. Staaten zu treiben gedenken, die Mauthgebühr von ihnen abfordere; ich ging sogleich zu dem Fürsten und erinnerte ihn, daß am 8ten August 1796 eben ein k. k. Unterthan Namens Cajetan Janovicz 450 Stück Ochsen aus Rußland durch die Moldau transito nach den k. k. Staaten getrieben habe und dazumal diese Frage, ob für ein derley transito die Mauthgebühr entrichtet werden müßte oder nicht, durch den großen Divan untersucht und entschieden worden, daß da ebenfals die fürstliche Punkte darüber sind und von keiner Zahlung Erwehnung machen, weder Mauth Weidgebühr zu entrichten komme; dieser Anaphora zu Folge bezahlte gedachter Cajetan Janovicz weder Mauth noch Weidgebühr für sein durch die Moldau transito getriebenes Vieh, sollte aber, fuhr ich weiters fort, dieses Hornvieh, über den vermögbestehenden fürstlichen Chrisoven festgesetzten Termin von zwey Monat in der Moldau bleiben, als dann seyen die k. k. Handelsleute wie sich der Fall mit dem Baron Capri derzeit ereignet, die Weidgebühr zu entrichten verbunden — dieses Beweises ungeachtet ersuchte der Fürst mich, Euer Excellenz diesen Mauthgegenstand zu unterlegen und er wolle ein Gleiches an den Reis Effendi schreiben, wo sodann die beyden Ministers sich hierüber einverstehen werden, da dieser Mauthgegenstand schon einmal auf Befehl des Fürstens in Gegenwart des großen Divans aus der beiliegenden Anaphora erhellet nach den Landes-Gebräuchen untersuchet worden und nach selben befunden worden, daß für derlei transito keine Maut zu entrichten seye, so scheint mir der Fürst hätte hiervon keine Meldung machen sollen, indem hiedurch

seine Verordnungen das Vertrauen verlieren könnten, indessen habe mit aller Standhafligkeit erwirket, daß die Kaufleute ungehindert ohne Mauthentrichtung mit ihrem Hornvieh durch die Moldau nach den k. k. Staaten ziehen können. Schilling

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXVI.

Merkelius către Thugut, despre negociaţiunile cu Pasvantoglu, despre cererile de bani ce s'au făcut Domnului şi despre cerealele cerute de Domn din Banat şi Ardeal.

Bucureşti, 1798, 13 Iunie.

Berichte Eurer Excellenz die von Craiova eingegangene Nachricht, daß von Constantinopel 10 sogenannte Ustas von den Janitscharen an den Pasvand-Oglon mit Aufträgen zu Viddin eingetroffen sind und nach gehaltener Unterredung mit den Viddinern hat der Pasvand-Oglon auf Garantie des Capitan Pascha, 4 der ersten Viddiner Türken nebst dem dasigen sogenanten Mufti aus der Festung an den vorbesagten Capitan Pascha abgeschickt und schriftlich erkläret, daß sie nicht Rebellen wider die hohe Pforte wären, sondern daß sie nur ihre alten Rechte vertheidigten und dahero um Verschonung bitteten; worauf der Capitan Pascha der ganzen Festung den Pardon zugesichert hätte, falls ihm der Pasvand-Oglon lebendig ausgeliefert würde, welcher der Urheber dieser Unruhen sey. Dieses Anverlangen haben die abgeschickten dem Capitan Pascha mit dem Bemerken abgeschlagen und auch versichert, daß sie sich nach den Ottomanischen Gesetzen unter sich heiligst verpflichtet hätten, einer für alle und alle für einen zu sterben und dahero könnte Pasvand-Oglon nicht ausgeliefert werden, worauf die abgeschickten in die Festung zurückgewiesen worden sind.

Man will ferner behaupten, daß die türkischen kayserlichen Truppen, welche Viddin eingeschlossen haben, auf folgende Art verändert werden sollen. Der Capitan Pascha sol mit seinem Commando in die kleine Walachey bey Callafat kommen, und der Alio Pascha welcher bishero auf diesem Posten gestanden ist, gehet mit seiner Mannschaft über die Donau unter Viddin. Rumely Valisi stehet mit seiner Mannschaft bey Florentin und der Aly Pascha Tepodenly ziehet sich mit seinem Commando nach Timock zurück, weil seine Mannschaft durch 2 blutige Aktionen muthlos geworden ist und dagegen kommt der Neffe des Aly Pascha gegenüber Viddin zu stehen. In allem sollen 9 Pascha von 3 Roßschweifen und 17 von 2 Roßschweifen, die Belagerung von Viddin Commandieren (die obige Dislocation braucht noch nähere Bestätigung).

Der Alio Pascha hat seinen vertrauten Mann zu Herrn Fürsten anhero geschickt und ihn gegen Obligation um 300 Beutel Geld angegangen, weil Er einen starken Geld-Mangel hätte und im Weigerungsfall wäre Er genöthiget aus Mangel an Geld sich nach Anadolien zurück zu ziehen. Überhaupt will man zuverlässig wissen, daß die Truppen der hohen Pforte missmuthig wären.

Aus Ibrail erhalte ich die zuverlässige Nachricht, daß daselbst 14 Schiffe von Constantinopel mit vielen Truppen angekommen sind, welche von da 30 Canonen und für jede Canone 500 Kugeln übernehmen und damit gegen Viddin marschieren sollen.

Der Herr Fürst ersuchte mich den 11ten dieses dringend wegen den sehr nöthigen Bedürfnissen der Truppen, sowohl das hohe Banater General Commando, als Semliner Gränz-Commando p. Staffete um mehrere tausend Prespurger Metzen Gersten anzugehen, wie Eure Excellenz das Mehrere aus beyliegender Copia hievon gnädigst ersehen werden und so gerne ich dieses Gesuch von mir abgewiesen hätte, so konnte ich wegen der Zudringlichkeit selbiges nach eingelegten Revers des Herrn Fürsten, daß er zu allen Preisen die anverlangte Lieferung nebst darauf gefallenen Unkösten nicht abschlagen, welches ich Eurer Excellenz zur Einsicht und Wissenschaft einberichte und wünsche nur hierinnen nicht wider die Willensmeinung Eurer Excellenz gehandelt zu haben. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXVII.

București, 1798, 17 Iunie.

Merkelius către Comănduirea Generală din Ardeal, în chestia inginerilor ceruți din partea comanduirii armatei turcești.

Der Herr Capitan Pascha, welcher alle Mittel ergreift, die Hartnäckigkeit der Viddiner Rebellen baldigst zu bändigen, welchem nun nur an einem geschickten Ingenieur und Artillerie-Director mangelt, um die vortheilhafte Lage zu wählen, wie auch das Bombardement auf die erwünschten Gegenstände wirksamst zu leiten, hat durch den Herrn Fürsten mich dringend ersuchen lassen, Eure Excellenz in seinem Namen ergebenst um 2 geschickte derley höchstnöthige Personen zu ersuchen, welches der Herr Capitan Pascha um so sicherer zu erlangen glaubt, weil unser Allerhöchster Hof ihn durch den k. k. Herrn Minister zu Constantinopel mit besonderer Huld und Wohlwollen hätte beehren lassen und weil durch die baldigste Beendigung dieser rebellischen Umstände auch der freye Handel auf der Donau aus den k. k. Staaten ungehindert fortgesetzt werden könnte, da ohnehin mehrere derley Schiffe beladener ober Viddin nur dieserwegen zurückgehalten würden und durch längere Verzögerung und immer fortdauernden Regengüssen, seine zahlreiche Armee und wegen den nicht zureichenden Lebens-Bedürfnissen missmuthig werden dürfte, wäre derselbe bemüssiget sich in diesem Falle in aller Freundschaft um die vorbesagte Aushülfe mittelst der hiesigen Agentie an Eure Excellenz zu wenden.

Der Capitan Pascha hat jedem Officier eine Remuneration von 1000 Piaster, wenn auch kein glücklicher Erfolg geschehen sollte, bestimmt, wenn selbige nur die Reise bis in sein Lager von Viddin machen würden, sollte aber durch ihre Mitwirkung die Eroberung Viddins beschleuniget werden, so wird er diese Personen noch mit besonderen Geschenken bedenken. Wenn aber in dieser Zwischenzeit auch Viddin übergehen sollte und die Herren Officiers nur über die Gränze gekommen wären, so wird Jedem dennoch eine Remuneration von 500 Piaster mit Dank erfolgen, wenn Selbige grade noch von Kinen oder Rimnik zurückkehren dürften. Es ist dem Capitan Pascha alles gleich, in was für Kleidung auch die mehrbesagte Herren ins Lager kommen wollen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXVIII.

București, 1798, 17 Iunie.

Merkelius către Thugut, în chestia inginerilor ceruți de Turci și despre sarcina rechiziționărilor.

Die Hartnäckigkeit der Viddiner Rebellen nöthigen den Capitan Pascha wirksamere Mittel zur Bezwingung derselben vorzukehren bevor die türkisch-kayserlichen Truppen ganz mismuthig werden und da es diesem Feldherrn an geschickten Taktikern fehlet, so hat derselbe durch den Herrn Fürsten die Agentie angehen lassen, sich wirksamst zur Verabfolgung zweyer geschickten Officiers bey dem hohen Siebenbürger General-Commando zu verwenden, welches ich auf das dringende Anverlangen dem h. Siebenbürger General-Commando laut beyliegender Copia geziemend unterlegt habe, so gerne ich dieses Anverlangen von mir abgewiesen hätte, so dringend war hingegen das Verlangen des Herrn Fürsten Selbiges dem hohen General Commando mittelst dieser Stelle zu unterlegen, an mich.

Die Umstände bei Viddin sind noch nicht die besten und das starke Anverlangen aus der Wallachey zur Unterhaltung der Truppen ist höchst dringend und fast nicht mehr aufzubringen, wodurch die Wallachey ganz erschöpft wird. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXIX.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre daraverile supuşilor austriaci, despre exportul de lână, despre moştenirea lui Turnavit şi despre cererea Domnului de a i-se prezenta izvodul sadeţilor austriaci din Ţara Românească.

Bucureşti, 1798, 27 Iunie.

In schuldigstem Nachtrage auf Eure Excellenz Depêche vom 25ten May und meinem Berichte vom 10ten dieses unterfange ich mich dermalen Eure Excellenz einzuberichten, daß ich nach vielen überstandenen Verdrüßlichkeit, sowohl den drückenden Beilick, als auch den Ojerit von unseren Siebenbürger Viehwirthen abgewendet und erst im kommenden Herbst der Ojerit zu bezahlen ist.

Was den Wollhandel anbetrifft, hat der Fürst unseren Handelsleuten endlich den freyen Einkauf gestattet, obwohl anfänglich einige seiner Höflinge Hindernisse verursachen wollten.

Aus beyliegenden Bittschriften, an die Agentie und beygelegten Ansuchen an den Herrn Fürsten selbst, worauf derselbe auch eigenhändig zwey Punkte gegenüber, mit wenigem Grunde beantwortet hat, werden Eure Excellenz ersehen, daß im Grunde, nach Recht und Gerechtigkeit kein Concurs bey der Turnavittischen Verlassenschaft statt finden kann, nur will der Herr Fürst allem Anschein nach hier im Trüben fischen und dennoch hindurch beweisen, daß kein hinlängliches Vermögen bey der strengsten Untersuchung sich vorgefunden habe, womit die Gläubiger hätten befriediget werden können. Unsere Forderungen gründen sich mehrentheils auf Pfänder und auch diese will man eigenmächtig zur Massa schlagen, um nur dadurch alles zum Stillschweigen zu bringen, allein es dürfte sich dennoch zu seiner Zeit ein mehrers veroffenbaren und dahero wäre es am Besten, daß der Herr Fürst unsere Forderungen in der Stille ausgleichen möchte, oder daß eine genaue Untersuchung hierüber baldigst veranlasset werde, wodurch alles ins Klare gebracht werden kann.

Von dem Herrn Fürsten habe ich Eurer Excellenz sehr gnädige Erlaß in Betreff dem zu verabfolgenden Verzeichnüß der k. k. Unterthanen, welche sich in allen Gegenden der Wallachey befinden, ehrfurchtsvoll den 10ten dieses erhalten und den 20ten ließ mir der Herr Fürst durch dessen Groß Kamarasch Ianco, dieses Verzeichnüß abfordern, worauf ich denselben befrug, zu was für einen Behuf dieses Verzeichnüß dem Hern Fürsten dienen solle, weil dieses bis noch nie geschehen wäre, worauf der Kamarasch mir eine sehr geringe Ursache angeben konnte, nehmlich, damit den fürstlichen Beamten im ganzen Lande dieses Verzeichnüß zur Wissenschaft wegen besserer Behandlung der k. k. Unterthanen mitgetheilet werden könnte. Da dieser Vorwand gar keinen Grund hat, sondern zu anderen Absichten zwecket, absonderlich da schon mehrmalen sich widrige Umstände in derley Fällen ergeben haben, wenn sich auch nur ein k. k. Unterthan als Reisender durch die Wallachey mit einem hiesigen Patent von der Agentie sich nicht legitimieren konnte, verschiedenen Neckereyen ausgesetzt war, obwohl dieselben mit ihren Reise-Päßen versehen waren und es kann diese Agentie nach dem Verlangen des Herrn Fürsten, ohne Verantwortlichkeit, niemalen ein vollständiges Verzeichnüß derer in der Wallachey befindlichen k. k. Unterthanen ausstellen, da nur die Siebenbürger Vieh-Wirthen mit ihren Dienstboten sich über 3000 Köpfe belaufen, welche niemalen nur zum Theil der Agentie namentlich bekannt sind und diese Angabe des Herrn Fürsten scheint um so weniger die wahre Absicht zur Ehre der k. k. Unterthanen zu haben, weil beiliegendes Beispiel der Mißhandlung des Haggi Michail Graeku ganz das entgegengesetzte beweiset, welches ich Eurer Excellenz in Übersetzung zur gnädigsten Einsicht einsende. In dem Schreiben des Herrn Kajmakan (Bruder des Herrn Fürsten) gestehet derselbe selbst ein, daß er den Michail Graeku, für einen k. k. Unterthan anerkannt hat und denselben eigenmächtig nach den Landes-Gebräuchen despotisch behandelt hat, weil er Graeku nicht nach dem Wunsch und Belieben eines Despoten, seine Waaren verabfolgen wolle; dieses Beispiel führte ich dem Herrn Fürsten mit allem Nachdruck zu Gemüthe, wodurch ich demselben klar bewies, daß das Verzeichnüß, welches derselbe dermalen abverlanget, um so weniger zur Aufrechterhaltung der Ehre der k. k. Unterthanen, nicht nach

den hohen Tractaten, sondern nach Belieben seiner Beamten wieder die Ehre der k. k. Agentie vorsetzlich mißhandelt werden und auch der Herr Kajmakan es sich vorbehält fürohin auf solche Art die k. k. Unterthanen zu behandeln: hierauf wurde mir eine genaue Untersuchung zugesichert und die Abverlangung des Verzeichnüßes von den k. k. Unterthanen wurde mit Stillschweigen übergangen; wenn nicht engere Schranken und mehrere Achtung dem Herrn Fürsten wegen den k. k. Unterthanen vorgesetzt werden, so dürfte dieser Muthwillen sich zuletzt auch auf k. k. Beamten erstrecken, weswegen ich Eurer Excellenz unterthänigst um die wirksamsten Mittel bitte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXX.

București, 1798, 9 Iuli.

Merkelius către Thugut, despre înfrângerea Turcilor la Vidin, despre înapoierea ofițerilor inginieri trimiși Turcilor și despre trecerea unui mare transport de cereale din Moldova pentru Turci.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß den 30. Juny vorigen Monats die Truppen der Hohen Pforte einen Sturm auf Viddin unternommen haben, welcher aber auch dermalen sehr unglücklich ausgefallen ist, wobei über 4000 Mann von den großherrlichen Truppen nebst 1000 Schanz-Arbeitern von des Pasvand-Oglon seinen Leuten zusammengehauen worden sind, weswegen auch der Herr Fürst den 4ten dieses ganz unverhofft in das Lager zum Capitan Pascha mit der Post abginge, wovon aber damals hier noch nichts bekannt war.

Durch einen zuverläßigen Kundschafter erhielte ich gestern die zuverläßige Nachricht, daß den 5ten dieses Abends zu Ruschtschuk über 200 Verwundete dasigen Ortes, 120 von Rasgrad und 68 von Silistria, auf 3 Schiffen, daselbst angekommen sind, welche aus dem Lager des Capitan Pascha von denjenigen, welche den 30ten Juny bey dem Sturm unglücklich geworden sind, nach ihren Geburtsörtern auf der Donau heruntergeschickt wären, um von da weiter nach ihren Bestimmungen geführt zu werden.

Einige von den Pascha's haben die Herren Officiers, welche das hohe siebenbürgische General-Commando auf eigenes Verlangen des Herrn Capitan Pascha in der würdigen Person des Herrn Obristlieutenant v. Waldau und des Herrn Oberlieutenant v. Stezel, mit aller Bereitwilligkeit vollzogen hat, nicht annehmen wollen, welche als nach einem 5tägigen Aufenthalt von dem Capitan Pascha mit vieler Danksagung wegen dieser erwiesenen besondern nachbarlichen Freundschaft, anhero zu dem Herrn Fürsten, den 29ten Juny von da abgeschickt worden sind und die vorbesagten Herren Officiere trafen hier den 6ten dieses wohlbehalten ein, welche der Herr Fürst auf seiner Reise in das Lager zum Capitan Pascha begegnet haben, welcher selbige mit vieler Danksagung wegen der erwiesenen Bereitwilligkeit, zur guten Aufnahme seinem Hofe hier anempfohlen hat. Ich werde Morgen die zugebrachte Remuneration für diese Herren Officiers, laut meinem unterthänigsten Bericht vom 17ten Juny in Ordnung bringen, welche sodann nach Hermannstadt zurückkehren werden.

Der Silichtar Aga soll von Constantinopel in dem Lager des Capitan Pascha angekommen sein und einige wollen behaupten, daß der Capitan Pascha nach Constantinopel abberufen worden wäre.

Aus der Moldau ist ein starker Gersten-Transport auf 100 Donau-Schiffen zwischen dem 3ten und 6ten dieses in das Lager des Capitan Pascha bei Tutrukan passiert.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXI.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre rechiziţionările storcerile de bani din Ţară Românească. București, 1798, 12 Iulie.

Die arme Wallachey wird völlig zu Grunde gerichtet, bis itzt sind über 3000 vierspännige Wägen in das Lager zum Capitan Pascha von der Wallachey abgegeben worden. 3000 Beutel Geld hat die Wallachey zum Unterhalt der Truppen bey Viddin abgeliefert und es werden aufs Neue noch 200 Beutel Geld abverlanget, weswegen der Ojerit und der Bienen- und Borstenvieh-Zehenten doppelt von den hiesigen Unterthanen itzt bezahlt werden muß. Merkellius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXII.

Merkelius către Thugut, despre reîntoarcerea ofiţerilor ceruţi de Turci şi despre pregătirea unui nou asalt contra Vidinului. București, 1798, 17 Iulie.

Die Herren Officiers, welche von dem Capitan Pascha anverlangt waren und hernach wegen der Uneinigkeit derer Pascha's nicht nach Wunsch wider den Pasvand-Oglon verwendet werden konnten, haben ihre von mir festgesetzte Remuneration mit 2000 Piaster und 237 Piaster sonstig gehabten Auslagen, ohne Anstand erhalten und also zufrieden ihre Rückreise nach Hermannstadt den 13ten dieses angetreten.

Man erwartet nächster Tage einen neuen Versuch auf Viddin, wozu der Capitan Pascha Freiwillige gegen Belohnung für jeden Mann mit 100 Piastern anwerben läßt, welcher sich zu diesem Sturm erbietet. Sollte auch dieser Versuch unglücklich ausfallen, so dürfte man hernach wohl mit Pasvand-Oglon Verträge abschließen.

Der Herr Fürst ist aus dem Lager den 14ten dieses, aus den Absichten baldigst Geld aufzutreiben, hier zurückgekommen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXIII.

Merkelius către Thugut, despre întăririle primite de armata turcească din Bulgaria şi despre epidemiile din tabăra turcească. București, 1798, 23 Iulie.

Hochgebohrener Reichs-Freyherr!
Eure Excellenz,
Gnädigster Herr Conferenz-Minister und Herr General-Director von Italien,
Istrien, Dalmatien und Italien!

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß aus Bulgarien bereits 12 tausend türkische Truppen zur Verstärkung des Capitan Pascha zwischen dem 19ten und 21ten dieses 6 Stunden ober Rustschuk nach dem Lager bey Viddin passiret sind und nächster Tage soll ein stärkerer Transport nachfolgen.

In dem Lager des Capitan Pascha hat die rothe Ruhr und das Faulfieber zu grassieren angefangen und einige wollen diese Umstände gar für eine Pest halten, obwohl die in dem Lager befindlichen 2 deutschen Chirurgi Gauer und Messitsch keine weitere Nachricht hievon geben, als daß die zwey vorgenannten Krankeiten daselbst angefangen hätten zu grassieren, woran täglich bey 30 Menschen hinsterben und daß die Unreinigkeit des Lagers, die große Hitze bei Tag und kühle Nächte die Hauptursachen nebst dem fetten

Essen davon seyen. Übrigens wäre es gar kein Wunder, wenn die Pest in dem türkischen Lager ausbrechen sollte, weil in so verschiedenen Gegenden der Türkey die Pest heftig grassieret, welches ich auch dem Siebenbürger General-Commando anzeige. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXIV.

Iaşi, 1798, 23 Iulie.

Schilling către Thugut, despre sumele de bani cerute Domnului din partea Turcilor şi despre emigrările din Rusia în Moldova.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz unterthänigst zu unterlegen, daß den 20ten dieses Monats der Herr Fürst von dem Capitan Pascha die unangenehme Weisung erhalten, vier hundert Beutel zum Bedürfniß der Armee zu schicken, nun hat er mit Inbegriff dieser Summe eintausendzweihundert Beutel gegeben und es scheint, daß die Pforte dem Fürsten eines Theils seines in drey Jahren erworbenen Reichthums, so auf elf Milionen Piaster geschätzt wird, nach und nach entledigen wolle.

Da in diesem Frühjahr die Auswanderung von der russischen Gränze nach der Moldau sehr stark gewesen und die Auslieferung, auf Ansuchen des Generalkonsulats sehr wenig bewirket worden, welches jedoch nicht zu bewundern ist, indem die Ispravniks, welchen die von den Konsulaten der Regierung übergebene Listen dieser Flüchtlinge eingesendet werden, die ersten Verhehler sind, so hat der Fürst gestern einen Pforten-Befehl erhalten, kraft welchen diese Flüchtlinge durch eigene Leute im Lande von dem Generalkonsulat aufgesuchet werden sollen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXV.

Iaşi, 1798, 27 Iulie.

Schilling către Thugut, în chestia vânzării moşiilor Fondului bisericesc din Bucovina.

Ich hab die Ehre Eurer Excellenz unterthänigst zu unterlegen, daß mich gestern der Fürst ämtlich ersuchet, dem hohen ostgalizischen Landesgubernium zu communicieren, wie daß der Fürst vernohmen, daß die in der Moldau liegenden Religionsfond-Güter allda verkauft worden seyen, ein welches traktatwidriges Verfahren er niemals von einem hohen Landesgubernium vermuthen könne, indem hochdemselben nur zu wohl bekannt seyn wird, daß er als regierender Fürst einen derley im Auslande gepflogenen Verkauf niemals anerkennen könne, verspreche hingegen, daß, sobald er von der Hohen Pforte den Befehl, diese Geistlichen Güter zu verkaufen, mit aller Aufrichtigkeit und ihm schuldigen Pflicht den Verkauf vornehmen und das Gubernium zuversicherlich keinen Schaden leiden werde.

Dieses sind die eigentlichen Worte, so mir der Fürst gesagt hat, so viel mir aber bewußt ist, so haben die Bojaren dem Fürsten wegen diesem geschehen seyn sollenden Verkauf vorgestellet, daß diese Güter von ihren Familien als geistliche Stiftungen für die verstorbenen Seelen moldauisch in Danie an die Klöster abgetretten worden und da diese Güter nun verkauft werden sollen, so hätten sie die Familien nach den bestehenden Landesgesetzen das Vorrecht dieselben an sich zu erkaufen Leopold Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXVI.

Merkelius către Thugut, despre nouă înfrângere a Turcilor la Vidin, despre transportul de cereale din Moldova şi despre pagubele pricinuite de lăcuste.

Bucuresti, 1798, 1 August.

Daß bis zum Thron unsers allergnädigsten Monarchen gelangte falsche Gerücht von der Ermordung des Pasvand=Oglon und Unterwürflgkeit der Viddiner Besatzung wurde auch hier durch 2 Tartaren, welche hier nach Bender durchreisen, in der Hoffnung verbreitet, um in der Geschwindigkeit dieserwegen ansehnliche Geschenke zu erhalten; da aber die Sache näher untersuchet wurde, so konnten selbige hievon keine hinlängliche Auskunft geben und waren froh ohne Schläge von hier weiter fortzukommen, welches ich als eine anerkannte Unwahrheit einzuberichten, vor zu gering erachtete.

Den 27. Juli hat der Capitan Pascha abermalen einen vergeblichen Versuch zur Einnahme Viddins unternommen, wobey über 1000 Schanzarbeiter und viele türkische Truppen ihr Leben verlohren haben.

Aus Bulgarien sind mit harter Mühe noch 8000 Mann zu der Unterstützung des Capitan Paach zusammengetrieben und in seyn Lager abgeschickt worden, dagegen wird der Aly Pascha Tepedenli mit seiner tapfern Mannschaft nach Griechenland zurückkehren, welcher seinen Sitz zu Ianina haben soll, weil daselbst der Freiheits=Schwindel durch die Inspirirung der Franzosen sich zeigen soll.

Die Desertion in dem Lager der großherrlichen Truppen ist immer stärker und es dürften wohl bald andere Maassregeln wegen dem Rebellen Pasvand=Oglon erforderlich seyn.

Auf der Donau wird abermalen ein starker Transport von Lebens=Bedürfnissen aus der Moldau und Munition von Ibrail nach dem Lager des Capitan Pascha abgeführet, welcher den 30. Juli Ruschtschuk passiret hat.

Die Heuschrecken verbreiten sich in einer überaus großen Menge und machen im 4ten Theil der Wallachey ungemein großen Schaden. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie in Bibl. Acad. Rom.).

XXXVII.

Schilling către Thugut, despre săparea unui şanţ la hotarul Bucovinei, despre ridicarea dezertorilor ruşi şi austriaci şi despre planul lui Napoleon de a se uni cu Pasvantoglu.

Iaşi, 1798, 9 August.

Ich habe dieE hre Eurer Excellenz unterthänigst zu unterlegen, daß von Seiten des Herzer Ispravniks dem Fürsten die Anzeige gemacht worden, daß jenseits an der Bukowiner Grenze ein breiter und tiefer Graben, wobei 1000 Menschen arbeiten, aufgeworfen worden, dem Fürsten hingegen, wie ich vernohmen, die Aufwerfung dieses Grabens verdächtig seyn soll, dahero habe um eine Erörterung das hohe ostgalizische Landesgubernium hierüber ersuchet; sollte mich jedoch der Fürst, bevor ich diese Erörterung erhalte, wegen Aufwerfung dieses Grabens fragen, so glaube ihm zur Antwort ertheilen zu müssen, daß dieser Graben in keiner anderen Absicht, als zur Sicherheit der beiderseitigen Gränze aufgeworfen werde.

Unterm 23. vorigen Monats hatte ebenfalls Eurer Excellenz zu unterlegen die Ehre, daß vermög eingelangten Pforten=Fermans die Deserteurs durch eigene Leute von dem russischen Generalkonsulat aufgesuchet werden können, allein ich hatte Gelegenheit die Übersetzung dieses Fermans zu lesen und ersahe, daß der Fürst kraft dieses Fermans die Deserteurs im Lande eingefangen und dem russischen Konsulat übergeben, nicht aber durch eigene Leute von dem Konsulat aufgesucht werden können; der Fürst gab auch sogleich an alle Ispravniks die schärfsten Befehle sowohl russische, wie auch kaiserliche Ausreißer unter Strafe einer Verfehlung einzufangen und hieher zu schicken, allein ich habe wenig

Vertrauen auf derlei Befehle, weil ich weiß, daß sie einmal befolgt werden und hernach wie vorhin in Vergessenheit kommen, welches ich auch mit aller Aufrichtigkeit dem Fürsten sagte, indessen habe abermals sechs Deserteure eingebracht und werde sie übermorgen an das bukowiner Gränzkommando abschicken.

Den 5ten dieses Monats langte der gewöhnliche russische Courier von Constantinopel über Bukarest hier an und es verbreitete sich das Gerücht, daß laut einem Schreiben von Viddin, die Franzosen, sobald Bonaparte die Inseln Candia und Cipern republicanisiret haben wird, von der Seite von Corfu ein Aufstand gegen Bosnien und hernach gegen Servien von ihnen angezettelt werden sollte und alsdann sollte Pasvand-Oglon einverstanden mit diesem Plan der Franzosen gemeinschaftlich vorrücken; so unwahrscheinlich bis nun dieses Gerücht zu sein scheint, so glaubte ich doch Eurer Excellenz meine Meldung machen zu müssen.

Durch einen von Constantinopel den 6ten dieses Monats eingetroffenen Courier erhielt der Fürst den Auftrag, unverzüglich 3000 Killo Gersten und Frucht zur Armee des Capitan Pascha abschicken zu lassen. Leopold Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXVIII.

București, 1798, 14 August. **Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre operațiunile din jurul Vidinului și despre încercarea comandantului din Brașov de a ridica planuri la Sinaia.**

Was die Umstände mit dem Rebellen Pasvand-Oglon anbetreffen, so sind dieselbigen noch insoweit bey dem alten, nur werden seit 10 Tagen heftigere Ausfälle vom Pasvand-Oglon veranlasset, wobey die großherrlichen Truppen immer leiden müssen; in der vergangenen Woche sind bis 300. Schanz-Arbeiter aus der Wallachey bey einem Ausfall von des Pasvand-Oglon seinen Leuten abgefangen worden, welche der Pasvand-Oglon jeden mit einem halben Gulden und einem Brot beschenket und in die Wallachey zurückgeschick hat.

Auf dringendes Ansuchen des Herrn Capitan Pascha ist Aly Tependenly Pascha mit seiner Mannschaft noch auf eine kurze Zeit bey der Viddiner Belagerung zurückgeblieben. Der Herr Fürst hat sich schon 2 mal in dieser Zwischenzeit zugeschickt in das Lager zu dem Capitan Pascha von hier abzugehen und auch jedesmal wieder von seinem Vorhaben abgestanden. Das Canonen-Feuer auf Viddin ist ebenfalls seit 8 Tagen heftiger und absonderlich dauert selbiges die ganze Nacht ununterbrochen hindurch fort, welches der Pasvand-Oglon aber ebenso standhaft und wirksam erwiedert.

Man hatte dem Herrn Landes-Fürsten unrichtige Berichte zu Anfang dieses Monats erstattet, daß von Cronstadt aus der dasige Grenz-Commandant mit anderen Beamten bey dem Paß Toemes bis in das Kloster Sinai gekommen wären und daselbst die Mauern des Klosters ausgemessen und die Wohnzimmer beschrieben hätten, welches den Herrn Fürsten in besondere Besorgnisse setzte, obwohl ich ihm dieses genugsam von einer anderen Seite begreiflich machen wollte, daß wir die Wallachey genugsam kennten und keine Aufnahme von Klöstern nöthig hätten, absonderlich da unser allerhöchster Hof mit der Hohen Pforte in dem besten Einvernehmen stände. Um ihn hievon schriftlich zu überzeugen, wollte ich die Auskunft selbst von dem Herrn Gränz-Commandanten abverlangen und ihm mittheilen, wie Eure Excellenz aus beyden Copien ersehen werden, wodurch nun der Herr Fürst wieder ganz beruhiget worden ist.

Auf morgen hat der Herr Fürst abermalen seine Reise von hier zu dem Capitan Pascha festgesetzt und der Tschausch Pascha vom Capitan Pascha ist hier angekommen und wird seine Reise nach Constantinopel dieser Tage fortsetzen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XXXIX.

Merkelius către Thugut, despre neînţelegerile dintre conducătorii armatei de operaţiune turceşti.

Bucureşti, 1798, 18 şi 20 August.

Mit der alleben angekommenen und für Wien bestimmten 14=tägigen Constantinopeler Post=Expedition, welche ich auch auf der Stelle durch den Feldwäbel Bekessy nach der Contumatz absende, unterfange ich mich Eurer Excellenz zugleich einzuberichten, daß der Rumely Valesi Mustafa Pascha mit seiner Mannschaft nicht im besten Einverständniß mit dem Capitan Pascha stehet, welchem man noch zur Last legen will, daß er im Einverständniß mit dem Pasvand=Oglon stehe, aus welcher Ursache die Absichten des Capitan Pascha wider diesen Rebellen noch nicht das erwünschte Ende hätten erlangen können.

In Bestätigung meines Berichtes vom 18ten dieses, unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß von der Hohen Pforte ein Capitschi Bascha mit einem Ferman in das Lager zum Capitan Pascha gekommen ist, um dem Rumely Valesi die Roßschweife abzunehmen und denselben sodann ins Exilium zu führen, wovon aber der Rumely Valesi bei Zeiten Nachricht erhalten hat und sich gleich mit seinen vertrauten Leuten entschlossen, seinem Unglück zu entgehen. Der Capitan Pascha wollte ihn durch die Gewalt der Truppen zur Abgabe der Roßschweife zwingen, allein der Rumely Valesi hat sich mit einem Anhange von 3 bis 4000 Mann, Canonen und Munition aus dem Lager gegen Philipopoly gezogen, welchen Ort derselbe in dem verflossenen Winter ganz mit Schanzen umgeben hat. Man weiß noch nicht, ob dem Mustafa Pascha bisherigen Rumely Valesi auf seiner Flucht nachgesetzt wird oder nicht, nur so viel ist hier bis itzt bekannt, daß der Alio Pascha, welcher bishero Calafat vertheidigt hat, zum Rumely Valesi ernannt worden sei.

Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CL.

Merkelius către Herbert Rath=Keal, despre destituirea lui Rumely=Valessi, despre opresiunile fiscale şi despre disciplinarea consulului francez din Bucureşti.

Bucureşti, 1798, 27 August.

Der Rumely Valesi ist aus dem Lager des Capitan Pascha mit einem starken Anhange, laut meinem Berichte vom 21ten dieses abgegangen und man weiß noch nicht zuverläßig, ob derselbe nach Philipopoly oder gar nach Belgrad sich flüchten wird. Mit Viddin sind noch die Aussichten zu der Übergabe dieser Festung sehr weit entfernt, der Herr Fürst hat nach Aussage einiger erster Bojaren eben keinen großen Trost für die Wallachey aus dem Lager zurückgebracht.

Von den Franzosen und der hohen Pforte sind verschiedene Muthmaßungen und man erwartet nach der Ankunft des Herrn Fürsten hier in etlichen Tagen eine nähere Erklärung hievon.

Da keine Mittel mehr erfunden werden können, Gelder in der Wallachey zu erpressen, so ist auch der Weinzehenden sowie der Ojerit und Bienenzehenden doppelt verpachtet worden und von den hiesigen Landes=Inwohnern ohne Unterschied wird das 15te Schaaf zum 2ten male vor die Bedürfnisse in das Lager des Capitan Pascha mit Gewalt abgenommen, wovon doch die k. k. Unterthanen bis noch durch die Wachsamkeit und drohende Vorstellungen der Agentie frey erhalten sind.

Eben als ich schließen sollte, erfahre ich, daß der Herr Fürst den französischen hiesigen General=Consul zu sich berufen hat und ihm auch den Hausarrest aufgetragen, welcher eben vom Fürsten selbst mit dieser Nachricht zurückkömmt. Ich bitte dahero um die Verhaltungsbefehle, wie ich mich gegen diese Nation fürohin verhalten solle.

Nach allen gemachten Vorstellungen schon bei verschiedenen Fürsten seit dem geschlossenen Frieden zu Sistof, habe ich es noch nicht dahin bringen können, daß die Caroliner Stråße in der Wallachey in gangbarem Stande erhalten werde, weswegen sich dermalen laut beiliegender Copia auch das hohe General-Commando dieserwegen erkundigt und weswegen ich Eure Excellenz um die gnädigste Unterstützung bitte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLI.

București, 1798, 10 Septembrie.

Merkelius către Thugut, despre arestarea consulului francez şi despre luptele din Egipet.

Dermalen unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß das hier befindliche französische General-Consulat den 7ten dieses gegen Abend um 6 Uhr von dem Herrn Fürsten aus seinen Wohnungen, durch eine starke Wache mit der förmlichen Kriegs-Erklärung aufgehoben und in das 1/2 Stunde von der Stadt entlegene Kloster Kotroscheni, unter einer genauen Bewachung eingezogen worden ist. Das ganze Quartier, sogar auch einige Fenster und die Kanzley sind von dem Groß-Spatar versiegelt worden, welches ich bey Ausbruch des letzten Krieges, als ich damalen die hiesigen Agentie-Gieschäfte zu besorgen hatte, dem damaligen Fürsten Mavrojeni auf keine Art gestatten wollte.

Den 8ten dieses war ich wegen verschiedenen Angelegenheiten der k. k. Unterthanen bey dem Herrn Fürsten mit einem guten Erfolg. Indem ich einige Forderungen zu ihrem erwünschten Ende brachte, wobei ich des Herrn Poskar seine gar nicht vergessen habe und auch hierüber in kurzer Zeit den besten Erfolg hoffe.

Bey dieser Gelegenheit sagte mir der Herr Fürst, daß die Hohe Pforte wegen dem unerwarteten schlechten Betragen der Franzosen endlich genöthiget worden wäre, ihnen den Krieg zu erklären und daß der Murat Bey in Egipten den General Buonaparte 2 mal als ein guter Patriot zurück gedruckt hätte, zum 3ten mal aber sey Murat Bey stark verwundet worden, worauf er mit seiner Mannsdhaft die Flucht ergriffen hätte und die Franzosen Sieger geblieben wären.

Ferner sagte mir der Herr Fürst, daß ich ja keine Franzosen in den k. k. Schutz nehmen sollte, und von der anderen Seite verlanget dieses das französische Consulat von mir ausdrücklich, die Franzosen auf die nemliche Art zu schützen, wie die k. k. Unterthanen bey dem Ausbruch des Türken-Krieges von ihnen zu Constantinopel beschützt worden wären, worüber ich mir wiederholt die Verhaltungsbefehle in tiefster Unterthänigkeit erbitte, welches ich auch zu Constantinopel angesucht habe. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLII.

București, 1798, 12/23 Septembrie.

Cancelıştii Gandi şi von der Rennen către Merkelius, cerând sporirea lefei lor.

Eurer Wohlgeboren eigne Erfahrung und anstammende Herzens-Güte, durch welche geleitet Selbsten gütigst eingesehen, wie schwer und kummervoll allhier das Ansehen des k. k. Dienstes und dessen Würde zu erhalten, man mit dem in Rücksicht des Inlandes und vorigen Zeiten, zwar ansehnlichen, hier Landes aber unzulänglichen gnädigst ausgemessenen Gehalt, ohne das eigne geerbte Vermögen zuzusetzen oder auch endlich in die lästigsten Schulden zu verfallen, man nicht zulangen könne, läßt uns unterzeichnete hoffen, daß diese zwar öfter wiederholte gehorsamste Vorstellung und Bitte dermalen endlich Platz finden und der allerhöchsten und mildesten Behörde vorworflich zu unterlegen, geeignet finden werden. In welcher Rücksicht, in aller Kürze, die Berechnung der nothwenigsten und un-

entbehrlichsten Auslagen und zwar mit Bemerkung des Preises, sowie solcher ehehin und vor dem letzten Krieg und wie solche Bedürfnisse dermalen bezahlet werden müssen, gehorsamst ansetzen.

	Lei	Lei
Vormals konnte man in unserem Stand angemessenes Quartier, welches aus 2 Zimmer, einer Kammer, Vorhaus und Kuchel bestehet jährlich in Miethe haben pr.	80	—
Dermalen muß man jährlich Quartier=Geld bezahlen	—	300
Zur erforderlichen Heizung und Kuchel benöthigt die eingeschränkteste Familie 150 hiesige Wagerl Holz, vormals à 20 Para .	75	—
Dermalen kostet das Wagerl Holz 60 Para und mehr, betragt .	—	225
Zur Bekleidung ist jährlich eine Uniform, ein Überrok, 2 Westen und 2 paar Hosen nöthig, welche auf das wenigste hier kosten	180	260
Zwey paar Schuh, ein paar Stiefel	11	15
Zwey Hemden, Unterhosen, Strümpfe etc.	15	30
Die Wäsche war vorhero Wäscherlohn vom Stück 2 Para, dermalen aber muß für das Stück Wäsche 6 und mehr Para .	10	35
Zur Bedienung, Besorgung des Quartiers etc. hat man wenigstens einen Bedienten nöthig, welchem der Lohn vorhero bestritten werden konnte mit	60	130
Und da hier Orts keine Wirts= oder Trakteurhäuser existiren, so muß jeder sich beköstigen und auf das allerwirthschaftslichste und geringste gerechnet, gehen täglich auf eine ordinäre Kost für jeden, Brodt und 1/2 Maaß Wein mitgerechnet und zwar nur für Mittag=Essen täglich 60 Para	200	540
Ferner benöthiget man täglich ein Saka Wasser à 4 Para . . .	18	36
Den Geistlichen, welchen die Gemeinde selbst zahlen muß, Beitrag	—	12
Barbierer und Friseur kostet wenigstens	36	72
Bey verschiedenen Visiten, welche man bey Landes=Bojaren zum Besten des Dienstes abstattet, hat man, wie es wohl bekannt, Geschenke an die Dienerschaften zu machen jährlich wenigstens	20	25
Wenn nun Euer Wohlgeboren bey dieser Berechnung in gütige Berechnung ziehen, daß wir beide verheyrath und unsere Kinder zum Nutzen des Staats, als gute Menschen erziehen und bilden wollen, dabey aber aus eigener Überzeugung erkennen müssen, daß obige Berechnung nicht mit einem Heller übersetzt, vielmehr der möglichst geringste Preis der unumgänglich nöthigsten Bedürfnisse, nur für eine ledige Person, welche nicht schmutzig und der Ehre eines k. k. Beamten nachtheilig leben will, angesetzt ist und dabei auf die Erziehung eines einzigen Kindes für Lehrer und Kleidung wenigstens verausgabt wird	—	200
Auf Anschaffung der nöthigsten Kleidung für die Frau, Wäsche und nöthigsten Bedürfnisse wenigstens	—	220
Summa . . .	705	2000

Somit erscheinen in Ausgabe Piaster 2000 ohne Abendessen und Frühstück, Tabak etc. zu rechnen, und geschweige die Theuerung der verflossenen Jahre, wo an einem Tag in die Kost 3 Piaster nicht zulangten, geschweige einer in diesem Lande nicht selten zustoßende Krankheit, wo Medicin und Arzt überaus kostbar ist und so durch die größten Auslagen zu machen bemüßigt werden, wie auch andere mehrere Fälle, welche dem väterlichen Ermessen überlassen und gehorsamst: Bitten Euer Wohlgeboren wollen sich bei höchster Behörde, für uns gnädigst dahin verwenden, daß unser Gehalt, mit welchem unmöglish auslangen können, wenigstens mit Bezahlung des Quartier=Geldes und erforderlichen Heitzungs=Betrag verbessert werde, damit wir hier in einem fremden Lande nach Verzehrung unseres Eigenthums nicht genöthigt werden, zur Schande und Nachtheil der Ehre

der k. k. Beamten, bei aller möglichen Wirthschaft in Schulden zu verfallen und letztlich unsere Familien in den dürftigsten Umständen zurücklassen. Andr. Gandy
I. F. von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLII.

Bucureşti, 1798, 1 Octomvrie.

Merkelius către Thugut, despre nouă înfrângere a Turcilor la Vidin, despre cererea acestora de a li se pune la îndemână 1000 Kg. de praf de puşcă, despre rechiziţionările de cereale pentru armata turcească şi despre rebeliunea lui Rumely Valessi.

Gestern traf hier die unangehme Nachricht von dem Viddiner Lager ein, daß die Rebellen auf den Capitan Pascha einen Ausfall gemacht hätten, wobey Chyhajabey des Capitan Pascha nebst einer starken Anzahl türkischer Pforten-Truppen bey 4000 Mann ihr Leben verloren hätten, welches mir zuverläßige Personen als eine gegründete Wahrheit in aller Freundschaft ofenbarten. Ich suchte gleich Gelegenheit zum Herrn Fürsten zu kommen, um von weitem hievon ein Näheres in Erfahrung zu bringen, worauf ich auch allsogleich den freyen Eintritt von dem Herrn Fürsten erhielte, welcher nach gegebenem Anlaß von mir, selbst nur diesen Vorfall folgendermaßen als zuverläßig erzählte, daß nach dem glücklichen Sturm und Eroberung der äußeren Schanzen und Zigeuner-Vorstadt, laut meinem Bericht vom 25ten September die übrigen Paschas zu gleichen Fortschritten und Unterstützung von dem Capitan Pascha befehligt worden wären, welches aber ganz unterblieben sey und hiedurch den Ausfall der Rebellen begünstigt hätten und daß der sehr geschickte Chyhajabey des Capitan Pascha nebst wenigen Truppen bei der Retirade aus der Zigeuner-Vorstadt und Schanzen ihr Leben verloren hätten, wodurch die guten Absichten und Hoffnung des Capitan Pascha wieder zurückgesetzet worden wären.

Allem Anschein nach muß der Verlust wohl an Mannschaft, Munition nud Lebens-Mitteln sehr beträchtlich seyn, welches ich in kurzem zuverläßig in Erfahrung bringen werde, weil der Herr Fürst mich vorgestern Abend dringend ersuchen ließ, das hohe Banater General-Commando um eine Aushülfe von 1000 Centner Pulver im Namen des Capitan Pascha geziemend anzugehen, wie Eure Eexellenz aus beyliegender Copia des gestellten Ansuchens ersehen werden. So gern ich auch dieses Anverlangen durch verschiedene Vorstellungen von mir abgewiesen hätte, so konnte ich mich auf das wiederholte dringendste Gesuch hievon nicht losreißen, wobey ich jedoch dem Herrn Fürsten deutlich sagte, daß ich in derley Angelegenheiten gar nicht im Stande wäre, das Mindeste von mir vorstellig zu machen.

Allhier werden alle Fuhrwägen von den hiesigen Landes-Unterthanen zusammengerafft, Frucht und Gerste auf den Wochen-Märkten ohne Unterschied abgenommen und über Hals und Kopf bey Tag und Nacht in das Lager des Capitan Pascha abgeführt.

In der Türkey bis an den Balkan werden durch die schärfsten Befehle des Capitan Pascha von allen Ortschaften, alle streitbaren Männer zum Lager bey Viddin aufgefordert und abgeführt.

Der geweste Rumely Valessi Mustafa Pascha ist nach alleben erhaltenen zuverläßigen Nachrichten mit 2000 Mann seiner Anhänger zu Kislamik und macht Anwerbungen als ein Rebell. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLIV.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre vizita lui Divan-Efendi la Domn.

Bucurşti, 1798, 15 Octomvrie.

Der Divan-Effendi des Capitan Pascha ist in besonderen Angelegenheiten aus dem Lager anhero gekommen und gestern mit dem Fürsten ganz allein gespeiset, sich nach dem Essen noch einige Stunden bey dem Fürsten aufgehalten. Nach Aussage des fürstlichen Kochs soll der Herr Fürst die Tafel ganz mit ordinairy Fayence besetzt haben und nachdrücklich verbotten, daß ja nichts von seinem Silber bei der Tafel erscheine.

Mit Viddin ist es noch in dem alten Zustand. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLV.

Schilling raportează lui Thugut, că s'a cerut Domnului 700 pungi de bani pentru înoirea fermanului de domnie.

Iaşi, 1798, 19 Octomvrie.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz zu unterlegen, daß dem Fürsten von seinen Agenten aus Constantinopel geschrieben worden, daß zu seiner Bestätigung in dem Fürstenthum 700 Beutel nöthig wären, welche Summa auch der Fürst durch den hiesigen Handelsmann Andrea Paoli übermachen ließ, demungeachtet wird Alles, was zu des Fürstens Abreise nöthig ist, in Bereitschaft gesetzet, vermutlich weil er dennoch im Verdacht stehe, nach einer kurzen Zeit abgesetzt zu werden; um nun diese Summe auf das geschwindeste einzutreiben, werden die schärfesten Befehle an sämtliche Ispravniks ausgefertiget, die Winter-Contributionen mit aller Strenge einzutreiben und auf diese Art dürfte der Fürst in Bälde diese Summe verdoppelt ersetzt sehen, mit eben diesem Calarasch soll der Fürst die Nachricht erhalten haben, daß vermög einem großherrlich gefaßten Entschluß keine russische Armee nach der Moldau marschiren solle. Leopold Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLVI.

Merkelius către Thugut, despre uciderea unui paşă şi despre pregătirea populaţiei de a fugi spre munţi.

Bucureşti, 1798, 21 Noemvrie.

Mit der dermaligen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz die alleben hier eingelangte Nachricht, daß nämlich der Capitan Pascha den schon längst verdächtigen Allio Pascha mit eigenen Händen durch einen doppelten Pistolen-Schuß und dann durch einen Hantschar-Stich ermordet hat; obwohl diese Nachricht nicht hinlänglich verbürget werden kann, so ist es dennoch sehr wahrscheinlich, daß sich Selbiges wirklich ereignet haben kann, weil der Allio Pascha durch sein Betragen laut meinen mehrmaligen Berichten einer Parteylichkeit sich mit Pasvand-Oglon verdächtig gemacht hat. Ich werde besorgt sein, Eurer Excellenz die baldigste zuverläßige Nachricht einzusenden.

Der Herr Fürst hat sich zur Flucht ganz fertig zugeschickt, welcher vor einigen Tagen den wieder hergestellten Fürstenhof, so in deutschen Zeiten abgebrannt war, bezogen hat.

Zu Craiova und in mehreren Orten der kleinen Wallachey sucht sich alles in entlegene Gegenden zu entfernen; hier ist alles in banger Erwartung, was geschehen wird.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLVII.

Iaşi, 1798, 28 Noemvrie.

Schilling către Thugut, despre înfrângerea armatei franceze în Egipet.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz zu unterlegen, daß eben beim Abschluß der Post der Fürst die höchst wichtige Neuigkeit von Konstantinopel erhalten, daß nach mehreren von den Arabern in Ägypten wiederholten Angriffen gegen die französische Armee, denen Arabern unter Anführung der dasigen Beyes und Mameluken nach einer hartnäckigen und verzweifelten Gegenwehr der Franzosen gelungen habe, die ganze französische Armee mit Inbegriff des commandirenden General Bounaparte niederzuhauen, der Kopf des Bounaparte und der ersteren Officiers wird in Constantinopel erwartet. Die Beyes haben sodann von Cairo abermals Besitz genohmen und Truppen nach Alexandria-Rosetta abgeschicket, um die allda in Besatzung liegenden Franzosen ebenfalls zu vertilgen. Schilling, Kanzlist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXVIII.

Bucureşti, 1798, 28 Noemvrie.

Merkelius către Thugut, despre situaţia militară din Sudul Dunării.

Da allhier und selbst bey dem Capitan Pascha die Vorfallenheiten zwischen den großherrlichen Truppen und dem Pasvand-Oglon absonderlich sehr geheim gehalten werden, wenn die Ereignisse sehr nachtheilig vor die großherrlichen Truppen ausfallen und mir äußerst daran gelegen ist, Eurer Excellenz eilige und zuverläßige Nachrichten wie auch dem hohen Siebenbürger General-Commando hievon gehorsamst geben zu können, absonderlich, da es die dermalige Jahreszeit erfordert, den Zustand beyderseitiger Truppen und ihre Dislocationen auch in Hinsicht unserer Siebenbürger Viehwirthe genau zu wissen, so bin ich besorgt gewesen, einen zuverläßigen Mann bis in das Lager des Capitan Pascha abzuschicken, weil wegen dem verdächtigen Gesundheitszustand in der kleinen Wallachey auf Veranlassung des Siebenbürgischen General-Commandos auch der hier commandirte Feldarzt Herr Czikardt von mir bis Craiova und dasige Gegenden mit dem Auftrag abgeschickt worden ist, den dasigen Truppenzustand so viel als möglich genau einzuziehen und mein Abgeordneter aus dem Lager des Capitan Pascha ist alleben hier mit folgenden Nachrichten zurückgekommen, daß der Capitan Pascha sich nur mit etwa 2000 Mann zu Prahova befindet und Giurtschu Osman Pascha ist mit etwa 12.000 Mann wieder nach Lom vorgerückt und soll von da aus unter den Befehlen des Capitan Pascha das Ober-Commando wider die Rebellen dirigiren.

Der Capitan Pascha hat nach diesen Nachrichten mit eigener Hand den 19ten dieses den Allio Pascha nach gegebener Beschreibung ermordet, weil eben der Allio Pascha dem Pasvand-Oglon zu dem glücklichen Ausfall, welchen derselbe auf die großherrlichen Truppen den 20ten October gethan, gegeben hat.

Den 23ten dieses hat der Pasvand-Oglon einen Tartar mit dem Antrag zu dem Capitan Pascha geschickt, daß er bereit sey, die erbeuteten Canonen und Zelter vom 20ten October mit vielem Vergnügen zurückzustellen, er möchte nur Leute hinschicken, um solche abholen zu lassen, worauf der Capitan Pascha dem Tartar 8 Dukaten geschenket und dem Pasvand-Oglon mündlich hat bedeuten lassen, daß der Großherr noch Canonen und Zelter genug hätte um ihn zum Gehorsam zu bringen, er wolle sich dieses vorbehalten mit dem Säbel in der Hand, das großherrliche abgenommene Gut zu Viddin zurückzunehmen, obschon ihm bewußt sey, daß Pasvand-Oglon viele Lebens-Bedürfnisse dermal zusammenraffe, jedoch sey auch Capitan Pascha entschlossen, denselben noch 7 Jahre zu belagern, um die Pflichten gegen den Großherrn genau zu erfüllen, bis zuletzt einer über den andern Sieger bleiben müßte.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XLIX.

Merkelius către Thugut, despre situaţia din tabăra turcească şi despre cheltuelile Domnului.

București, 1798, 5 Decemvrie.

Hier will man in Geheim wissen, daß der Capitan Pascha nach der Ermordung des Allio Pascha mit dem Pasvand-Oglon neuerdings in Unterhandlung sey und diese Nachricht der 2te Camarasch des Herrn Fürsten, welcher vor 4 Tagen erst aus dem Lager des Capitan Pascha anhero zurückgekommen ist, mitgebracht habe, selbiger ist von dem Herrn Fürsten mit Kleidungsstücken und Besetzung zum Capitan Pascha von hier schon vor 4 Wochen abgeschicket worden, weil der Capitan Pascha bey der Flucht am 20ten October für den Viddiner Rebellen seine ganze Einrichtung verloren hatte, welches den Herrn Fürsten mehrere 1000 Gulden gekostet hat.

Der Herr Fürst hat sich ausgelassen, daß er seit Antritt seiner Regierung bis zu Ende October laufenden Jahres 4600 Beutel Geld in baarem und Naturalien in das Lager der großherrlichen Truppen abgeliefert hat.

Heute hat der Herr Fürst einige seiner Wägen aller Wahrscheinlichkeit nach zum Capitan Pascha abgeschickt und ein vertrauter Freund von hiesigen ansehnlichen Männern hat mich eben unter großer Verschwiegenheit versichert, daß in kurzer Zeit der Capitan Pascha sammt dem Fürsten die Unterhandlungen mit Pasvand-Oglon zu einem erwünschten Ende bringen würde.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

L.

Schilling către Thugut, despre furnizarea de cereale pentru armata turcească, despre călătoria lui Panaioti Conducli pe Dunăre şi despre fuga lui Napoleon din Egipet.

Iaşi, 1798, 11 Decemvrie.

Ich habe die Ehre Eurer Exellenz zu unterlegen, daß der Fürst gemäß großherrlichen Fermans den Auftrag erhalten habe, zwanzigtausend Killo Frucht und zehntausend Stück Schaafe zur Armee nach Rustschuk abzuliefern, wie auch fünfhundert Beutel Geld als Kriegsbeisteuer zu schicken. Diesem Auftrag zu Folge fertigte der Fürst einen seiner Bojaren nach der Wallachey, um allda diese Quantität Schaafe einzukaufen, wie auch Fuhrleute zu miethen, welche die Frucht aus den Magazinen von Gallaz nach Rustschuk führen sollten, zu dieser außerordentlichen Ausgabe wurden zweyhundert Beutel bestimmt.

Den 17ten dieses kam der im Monat August laufenden Jahres von Wien mit inländischen Produkten auf der Donau nach Gallaz abgegangene kaiserliche Unterthan Panajotti Condukli hier an; nach seiner Aussage wurde er bei Viddin angehalten, zu dem Rebellen Pasvand-Oglon geführet und von ihm befraget, was er für Waaren bei sich führe? ob er nicht Schwefel zu verkaufen habe, und wie viel deutsche Soldaten bei Orsova stehen, welche erstere Frage Panajotti mit Nein und die letztere mit Unwissen beantwortete; nach diesen von Pasvand-Oglon gestellten Fragen gab ihm Panajotti 3 lakirte Rohrsesseln, zwey Jagdhunde, zwey Kanarienvögel und zwey Flinten zum Geschenk, welches Pasvand-Oglon mit Dank annahm und dem Panajotti zur Sicherheit einen Paß und zwey Arnauten zur Begleitung beigeben ließ; gedachter Condukli saget ferners aus, daß er in Viddin mit einem Pohlen, so türkisch gekleidet war, gesprochen habe und durch ihn erfahren, daß sich bey 3 hundert dieser Pohlen allda befünden.

Gestern abend erhielt der Fürst von dem Hassan Pascha aus Bender die Nachricht, daß Buonaparte nicht in der Schlacht bei Cairo geblieben, sondern mit einigen Arabern und Franzosen sich nach Suez am Rothen Meere geflüchtet habe, wohin ihm auch die Beyes von Cairo durch ihre zahlreiche Cavalerie habe nachsetzen lassen und schwerlich entkommen dürfte.

Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LI.

Bucureşti, 1798, 16 Decemvrie.

Merkelius raportează lui Herbert Rath-Keal, că Domnul cumpără moşii pe numele soţiei sale şi că a sosit la Bucureşti dragomanul Alexandru Suţu.

Der Herr Fürst kauft ein Grundstück nach dem andern auf den Namen der Frau Fürstin ein, so daß derselbe jetzt in 3 Wochen 4 derselben an sich gebracht hat, worunter auch das Gebürg der Rosenauer Gemeinde Bayul mit inbegriffen ist, weswegen diese Rosenauer als Burzenländer Insassen und k. k. Unterthanen so viele Jahre vergeblich Proceß geführt haben, welches ihnen der Fürst Murussi in seinen Zeiten der Regierung gänzlich abgesprochen hat. Im verflossenen Frühjahr hat der Fürst Handgerly auch das Gut Komarnik samt dem Dorf von dem Fürsten Ypssillanti käuflich an sich gebracht.

Gestern Abend traf hier der bisherige Flotten-Dolmetscher Alexander Suzzo ein, welchen der Herr Fürst mit vielen Ehren-Bezeugungen empfangen hat und nach kurzem Aufenthalt soll derselbe zum Capitan Pascha von hier abgehen. Man will hier wissen, daß des Herrn Fürsten sein Bruder Demeter Handgerly Ban, welcher im Monat November von hier nach Constantinopel abging, als Flotten-Dolmetscher angestellt zu werden, die Hoffnung habe. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LII.

Iaşi, 1798, 21 Decemvrie.

Schilling raportează lui Thugut, că boierii moldoveni încep să construiască pe moşiile lor păduroase cocturi de potaşă.

Nun fangen auch die hiesigen Landes-Bojaren an ihre Güter besser zu benutzen, es errichteten nämlich einige in diesem Jahre Pothaschen-Siedereyen, so werden nun von mehreren Bojaren, so Waldungen besitzen, derlei Pothaschen-Siedereyen errichtet und dürfte dieser neue Handel in der Folge, wenn anderst der Fürst keine Hindernisse, so jedoch nicht zu vermuthen ist, in Wege leget, von großer Wichtigkeit werden; ich glaubte umsomehr Eurer Excellenz meinen Bericht hievon unterlegen zu müssen, weil dieser neue Handel noch nicht bekannt ist und bitte um Belehrung, ob nicht zum Besten des Staates etwas beizutragen wäre. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

(Beilage ad No. 16; Merkellius an Colloredo, Bukurest, 16. März 1702.)

Mold.-Walach., Fasc. 17.

Extract. Eines Paragraphs meines unterhänigsten gegebenen Berichtes No. 64 an Se. hochseelige Durchlaucht den Fürsten v. Kauniz.

Bukurest, 21ten December 1787.

„Die in diesem Sommer wegen Hungersnoth aus Siebenbürgen hereingeflüchteten Wallachen wurden durch die izigen Kriegsunruhen bewogen, wieder in ihr Vaterland zurückzugehen, welches ihnen der hiesige Fürst anfänglich auf keine Art gestatten wollte, dieses kostete den Herrn Baron v. Metzburg nicht weniges Schreiben, ich ging mehrmalen auf seinen Befehl zu dem Fürsten, um mit ihm mündlich davon zu reden, bis endlich die Sache dahin eingeleitet wurde, daß diese Leute ganz in der Stille zurückgehen könnten. Obwohl dieses nun der Fürst hierzugesagt hatte, so machten seine Leute auf dem Lande draußen doch so viele Neckereien, daß fast alle Wochen einige von denen aufgehaltenen hieher klagen kommen der Fürst wurde jederzeit allsogleich um neue Befehle an den der Ungurenns von der Hof, agentie ersuchet, seine Befehle aber dauerten jederzeit nicht lange, weil es wider sein Interesse

ginge; den 15ten dieses Abends kamen wieder 2, als Iuon Gole und Szimjuon Marzinenu mit der nemlichen Klage hieher, der Ispravnik hätte ihnen den freien Paß zwar gegeben, wie sie aber just zum Abreisen schon alles eingepackt hatten, wäre der Saptschiu (oder Unterrichter) gekommen und habe ihnen den Paß weggenommen.

Den 17ten dieses war des Fürsten sein Namenstag, ich sann also auf Mittel, um diesen unaufhörlichen Klagen abzuhelfen, dachte bei der Gratulation seines Namensfestes die ich machte, wenn er etwa gutes Muthes wäre ihm zu sagen, es wäre mir wohl bekannt, daß in dem Ottomanischen Reiche an großen Festtägen der Brauch wäre, auch große Geschäfte zu endigen; ich kam also mit meinem gefaßten Vorsatz den 17ten zum Fürsten ihm zu gratuliren und zum Glück fand ich ihn besonders gut aufgelegt, ich suchte also bald auf mein Gespräch zu kommen und nach etlichen Einwürfen, die ich ihm leicht ausredete, weil er besonders gut aufgelegt war, willigte er endlich ein, daß ich von Seiten der k. k. Agentie einen öffentlichen Befehl durch einen eigenen Mann an alle Ungeräne abschicken könnte und ihnen darinnen befehlen sollte, daß alle bis Ende Januar 1787 nach altem Styl in ihr Vaterland zurückgehen sollten und an seine Wisterie sollte ich eine gleiche Abschrift geben, um dieselbe seinem Ispravnik (dieser hat die Aufsicht über alle Fremde, welche sich in der ganzen Wallachey niederlassen) in eben der Absicht abzuschicken: Der Fürst fragte mich durch den Groß-Vistier, was aber mit denen zu thun wäre, die nach diesem herein kommen würden? Ich sagte ihm, um keinen ferneren Verdruß wegen diesen zu haben, gerade an seine Beamte an der Gränze Befehl zu geben, daß, die nicht einen k. k. Paß hätten, sie keinen Menschen hereinlassen sollten und auf diese Art wäre allem ferneren Verdruß auf einmal abgeholfen, welches er dem Vestier befahl zu thun. Sobald als ich nach Hause kam, machte ich diesen Befehl gleich in wallachischer Sprache fertig und um so viel leichter, weil mir diese Sprache ganz eigen ist, schickte davon allsogleich eine Abschrift dem Groß-Vestier zu und den 18ten schickte ich auch einen eigenen Mann von der Hof-Agentie hinaus in diejenigen Gegenden, wo sich diese Flüchtlinge aufhalten. Der Groß-Vestier versicherte mich bey seiner Ehre den 20ten dieses, daß er meine Abschrift, die ich an die Visterie geschickt hätte, allsogleich an die Ispravniks der Ungurens hätte ergehen lassen und ihm anbefohlen, es allen Ungurens so seit dem verflossenen Monat März dieses Jahres herinnen wären wissen zu machen. Ich habe dieserwegen auch zugleich an verschiedene unserer Kaufleute geschrieben, welche auf denen Märkten in dem Lande herumziehen, dieses unsern Leuten zu sagen und erwarte also izt den Erfolg hievon.

LIII.

Schilling către Thugut, în chestia cocturilor de potaşă şi despre gerul din Moldova.

Iaşi, 1799, 13 Ianuarie.

In meinem jüngsten unterm 21ten vorigen Monats Eurer Excellenz unterlegten Amtsbericht hatte die Ehre die Meldung zu machen, daß nunmehr einige Bojaren Pothaschensiedereien angelegt haben, worüber auch der Fürst bis nun nicht entgegen war. Allein da von mehreren Bezirken Klagschriften eingegangen, daß denen Bauern, die von jeher freye Holzfällung in den Wäldern von den Gutseigenthümern verbotten worden und sie hiedurch einen großen Schaden leiden, so befahl der Fürst zur Abhilfe dieser Beschwerden, daß der große Divan hierüber sein schriftliches Gutachten geben solle; dieses Gutachten gaben die Bojaren nicht schriftlich, weil sie besorgten, daß der Fürst auf die Ausfuhr der Pothaschen eine große Abgab, sowie auf die Einfuhr des Branntweins legen könnte, wodurch sie in die Nothwendigkeit gesetzt werden dürften, die Pothasche, um selbe in's Ausland verkaufen zu können, um einen geringen Preiß zu verhandeln und der Nutzen dem Fürsten, nicht aber ihnen zufallen könnte; sondern nur mit der mündlichen Äußerung, daß keine Pothaschenbrennerey im Lande bestehen und dem Landmann, wie vorhin, die freye Holzfählung erlaubet sein solle; indessen weiß ich zuverläßlich, daß diejenigen Bojaren, so auf diese Pothaschenbrennung große Kosten verwendet haben, tacite an des Fürsten ältern Sohn für

jeden Brennkessel ein gewisses Quantum bezahlen und hiedurch die Erlaubniß haben, Pothaschen in ihren Wäldern mit der Clausel, daß dem Landmann die freye Holzfällung gestattet sein solle, brennen zu können.

Die Kälte hält noch immer an und werden täglich todte Menschen auf den Straßen gefunden, eben diese Kälte und der mannshoch gefallene Schnee verursachen, daß ich schon seit 15 Täge keine Post erhalten habe. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LIV.

Bucureşti, 1799, 21 Ianuarie.

Merkelius către Thugut, despre vizita lui Capidan Paşa în Bucureşti.

Ich bestättige hiemit meinen unterthänigsten Bericht vom 14ten dieses und unterfange mich Eurer Excellenz zu berichten, daß seitdem das grausame Schneegestöber aufgehört hat und nunmehr die Landes-Straßen wieder eröffnet worden sind,

Die drückendste Auflage auf Pferde, Ochsen und Kühe, wovon ich Eurer Excellenz damals gleich bey der Ausschreibung hier Landes Bericht erstattet habe, verursachte hier im Lande manche Widerwärtigkeiten und man wollte einen Aufstand zuverläßig vermuthen; um demselben aber noch bei Zeiten bevorzukommen, so hat der Fürst die Sache nach wahrscheinlicher Muthmaßung dahin zu leiten getrachtet, daß der Capitan Pascha ganz unerwartet sich auf einmal entschlossen hat, anhero zu kommen, welcher den 18ten dieses Nachmittag um 3 Uhr auch hier wohlbehalten mit seinem Reisegefolge eingetroffen ist, welchem der Fürst nebst dem Groß-Spatar, Aga und Capitan de Dorobanz sammt der Landes-Militz bis in das Kloster Vakarest, eine Stunde weit außer Bukarest, entgegengegangen sind und von da ist der Fürst in einem bedeekten Schlitten, auf den Knieen sitzend, dem Capitan Pascha gegenüber, mit demselben durch die Stadt und der Hauptgasse, wo alle Kaufmanns-Buden eröffnet waren, in den hergestellten Fürstenhof gefahren, allwo die ersten Landes-Bojaren sammt der Geistlichkeit an der Stiege zu der glücklichen Ankunft des Capitan Pascha ihre Verbeugungen machten. Von da wurde der Capitan Pascha durch die beyden Söhne des Fürsten in den Palast geführet, wohin der Fürst vorausgieng. Worauf die Geistlichkeit und Landes-Bojaren zum Handkusse gelassen wurden und nach orientalischem Gebrauche den Caffée erhielten und sodann entlassen worden sind und hierauf sich der Capitan Pascha zur Tafel begeben hat.

Den folgenden Tag schickte ich Herrn von Brünebarbe, welcher der türkischen Sprache kundig ist, nach Hofe, um zu seiner glücklichen Ankunft ihme die schuldige Ehrenbezeigung abstatten zu lassen und zugleich die Anfrage zu machen, ob es Seiner Excellenz gefällig seye, von dem hiesigen Agentie-Personale einen öffentlichen Besuch gütigst anzunehmen, worauf Herr von Brünebarbe mit der Auskunft zurückkam, daß der aufgestellte Hof-Bojar Camerasch Ianco hierüber mir die Auskunft ertheilen wollte.

Gestern ist der russische Herr Vice-Consul zum Besuche des Herrn Capitan Pascha vorgelassen worden und eben gestern hat dieser Feldherr einen neuen flotten Dolmetscher, welcher den verflossenen Sommer von Seite des Herrn Fürsten in dem Lager bey dem Capitan Pascha gewesen ist und vor kurzer Zeit als Caimakam zu Craiova angestellet wurde, mit dem Pforten-Caftan beehret, welcher der Sohn des bewußten Postelnik Slatatchi ist und etwa 22 bis 26 Jahre alt seyn wird.

Ebenfalls hat der Capitan Pascha in der öffentlichen Divans-Versammlung durch seinen Schatzmeister dem Herrn Fürsten einen mit Edelsteinen besetzten kostbaren Handgiar als ein Zeichen der vollkommenen Zufriedenheit überschickt und an die fürstliche Familie hat dieser Feldherr beträchtliche Geschenke austeilen lassen. Der Herr Fürst sucht den Aufenthalt des Capitan Pascha hier auf das möglichste ihm angenehm zu machen.

Ich erwarte nun die Bestimmung der Zeit, wann ich sammt dem Agentie-Personale Polatchi den Besuch ihm abzustatten die Ehre haben werde.

Der Fürst hat an alle hier befindlichen türkischen Schreiber den schärfsten Befehl ergehen lassen, keine Bittschriften an Seine Excellenz den Herrn Capitan Pascha zu verfertigen und den Kaufleuten eben den Befehl kundmachen lassen, keine Waaren an die Türken, so aus dem Gefolge sind, ohne baare Bezahlung zu verabfolgen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LV.

Merkelius către Thugut, despre vizita la Capitan Pascha

Bucureşti, 1799, 23 Ianuarie.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit zu berichten, daß ich zu dem angetragenen Besuche zu Seiner Exzellenz dem Herrn Capitan Pascha gestern um 12 Uhr zu Mittag eingeladen wurde, welchen ich auch auf die gegebene Stunde unter Vorreitung der hier befindlichen Unterofficiers und 4 unserer Post-Janitscharen, in Begleitung des Agentie-Personale und 10 wohlhabender k. k. Unterthanen vollzoge. Der Capitan Pascha empfinge uns auf das freundschaftlichste und erkundigte sich absonderlich um den Zustand der Vorfallenheiten in Italien zwischen den Franzosen und Seiner Mayestät dem König von Neapel und wie nahe die Anverwandtschaft zwischen unserm allergnädigsten Kayser und Seiner königlichen Mayestät von Neapel sey. Über letztere Frage gab ich ihm die gehörige Auskunft und wegen der ersten erwiederte ich, daß die Sache zu neu seye und der Ausschlag erwartet werden müßte. Hierauf sagte der Capitan Pascha, daß die neapolitanischen Truppen von Rom sehr bald vertrieben worden wären und wodurch auch andere Bedenklichkeiten entstehen dürften.

Dieser Feldherr ersuchte mich an Eure Excellenz die verbindlichsten Freundschafs-Versicherungen in seinem Namen ergebenst abzustatten, worauf wir denselben in voller Zufriedenheit verließen.

Der Capitschi Pascha Hussein Aga, welcher noch in dem verflossenen Sommer und Jahre von der Hohen Pforte als Nazzir von Viddin ernannt worden war, ist gestern von hier zu dem Pasvand-Oglon abgegangen, seine Absendung dahin ist aber hier noch ein Geheimnis. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LVI.

Merkelius către Thugut, despre plecarea lui Capitan Paşa şi despre darurile boerilor.

Bucuresti, 1799, 27 Ianuarie.

Der Capitan Pascha reiset eben den Augenblick von hier nach Rustschuk zurück und man will wissen, daß er einige neue Aufträge dem Lande hier zurückläßt. Mehrere Landes-Bojaren hat der Capitan Pascha mit ihren eigenen Pelzern, welche den Abend vorher von ihnen abgeholet wurden, gestern beehret, welche aber ihre Pelzer gegeben haben, hat jeder dafür 1000 Piaster zum Geschenke erhalten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie n Bibl. Acad. Rom.).

LVII.

Schilling către Thugut, despre planul Ruşilor de a veni în ajutorul lui Pasvantoglu şi despre împăcarea acestuia cu Poarta.

Iaşi, 1799, 1 Februarie.

In meinem jüngsten Amtsbericht unterm 28ten vorigen Monats hatte die Ehre Eurer Excellenz gehorsamst zu unterlegen, daß den 25ten vorigen Monats ein von dem in Kaminiek eingetroffenen Feldmarschall-Lieutenant German hierdurch nach Constantinopel abgefertigter

Feldjäger passirte, mit der Nachricht, daß unter Commando gedachten Generals 21.000 Mann russischer Truppen durch die Moldau nach der Wallachey marschieren und gegen den Rebellen Pasvand-Oglon auftretten sollen; diese Nachricht gab mir auch der russisch kaiserliche General-Consul von Severin; allein dieser Einmarsch dürfte wohl unterbleiben, denn vorgestern als den 30ten vorigen Monats erhielt der Fürst abermals einen Courier von dem Capitan Pascha und der Fürst comunicirte mir eben gestern, da ich in Amtsangelegenheiten bei ihm war, daß die Aussöhnung mit dem Pasvand-Oglon wirklich geschehen; er schickt nämlich seinen Bruder und vier der vornehmsten Inwohner als Gaiseln nach Constantinopel nimmt einen Pascha als Festungs-Commandanten an und bleibt als Statthalter in Viddin; bey dieser Gelegenheit beschenkte der Capitan Pascha den Fürsten von der Wallachey mit drey kostbaren Dosen und einen mit Brillanten reich besetzten Hanschar, behängte in Gegenwart des Fürsten den ersten Dragoman von der Flotte mit einem Kaftan und die ersten zwölf Bojaren mit Zobelpelzen; seine Abreise nach Rustschuk war auf den 27. vorigen Monats festgesetzt. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LVIII.

București, 1799, 3 Februarie st. v.

Ordoanța domnească, prin care se anunță încheierea armestițiului cu Pasvantoglu și încetarea rechizițiilor.

Nachdem auf allerhöchsten Befehl zur Bestreitung der Viddiner Belagerungs-Auslagen dieses Fürstenthum verhalten und in dieser Absicht die Auflage des Gostenerits (Vieh Tax) ausgeschrieben worden ist, nachhero aber aus gnädiger Hülfe Gottes die Aussöhnung mit Viddin zu Stande gnkommen, so erlassen Wir die noch an dieser Gostenerit-Tax nicht eingegangenen Gelder und verordnen, daß von der Stund der Bekanntmachung dieses Befehls, niemand mehr etwas daran zu bezahlen verhalten werde und weder unter unserer Regierung, noch in Zukunft soll diese Auflage, welche dermalen aus höchster Nothdurft eingehoben worden ist, mehr ausgeschrieben werden, ja damit alle Spuren von dieser Last vertilget werden, haben wir verordnet, daß alle diesfalls ausgetheilten Zahlungs-Boletten oder Quittungen gesammlet und verbrennet werden sollen.

Bukurest, den 3ten Februar 1799 s. v.

Auf Befehl Sr. fürstlichen Durchlaucht, durch Iancu Gross-Camarasch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LIX.

Iași, 1799, 15 Februarie.

Schilling către Herbert Rath-Keal, despre constrângerea sudiților la plata fumaritului.

Vor fünf Jahren fiel es dem Fürsten Michael Suzzo ein, von denen Hausinhabern, wo k. k. Unterthanen wohnten, für ihre Gewölber Contribution abzunehmen, der Unterthan soll jedoch unter Strafe von dem Hausinhaber nicht belästiget werden. Nun fingen die Hausinhaber ihre Gnwölber um ein merkliches zu steigern an, ja einige wollten ihre Gewölber nur mit dem Beding an Unterthanen vermiethen, daß sie Contractmäßig diese Bezahlung auf sich nehmen; da nun das Interesse des Handelsmannes nicht allzeit erlaubet, sein Gewölb zu verändern, so erübrigte ihm nur das Mittel, entweder den höheren Zins zu bezahlen oder aber die jährliche Entrichtung der Contribution, Moldauisch fumarit, mit dem Beding auf sich zu nehmen, daß der Hausinhaber ihm in Zins nicht steigern könne.

Nun wurde im folgenden Jahre diese fumarit erhöhet, allein der Herr Agent widersetzte sich und beharrte hierauf, daß diejenigen Unterthanen, so sich vermög Haus-Con-

tract verbunden haben, diese fumarit zu bezahlen, nicht gesteigert werden, welches der Fürst Suzzo auch bewilligte und hiebey blieb es bis auf gegenwärtiges Jahr; in diesem befahl der Fürst, daß die Unterthanen, so einen derlei Contract geschlossen haben, eben wie im verflossenen Jahre, die Hausinhaber hingegen das übersteigende zu entrichten haben; dieser ungerechten Forderung widersetzte ich mich aus allen Kräften und sagte dem Fürsten unter anderen, daß ich diese unbillige Forderung nicht zugeben könne. Hierauf erwiederte der Fürst, er verlange von dem Unterthan nichts und was er von denen Rajas abgefordert, darein habe ich mich nicht zu mischen, allein ich sagte ihm entgegen: das heißt, unter einer anderen Maske von dem Unterthan Contribution abzunehmen, und ging ab.

Eure Excellenz, hätte der Abstand nur einige Piaster betroffen, so wäre es mir ein leichtes gewesen, diesen Gegenstand zu berichtigen, allein der Aga Namens Skanavic, ein berüchtigter Betrüger und schlechter Kerl, so vermög ihm von der fürstlichen Kammer übergebenen Contributions-Protokoll diese Steuer eintreibet und der fürstlichen Kammer laut Protokoll im baaren abliefern muß, das mehr erpreßte hingegen seyn Gewinn ist, legte auf manches Gewölb, so 20 Piaster laut Protokoll zahlen sollte, 30 auch 40 Piaster und sodann handlet er wie ein Mäkler mit denen Partheien.

Dieses ist die Last, so den Unterthanen in diesem Jahr aufgelegt wird, da sie vor dem Krieg nicht bestanden, auch bis nun in der Wallachey kein Hausinhaber, wo k. k. Unterthanen wohnen, mit einer derley Abgabe belästiget ist, so bin ich der sicheren Hoffnung, daß Eure Excellenz diese Neckereyen, wo nicht ganz aufheben, wenigstens aber in eine Ordnung bringen werden.

Diesen Morgen haben zwey Deserteurs, worunter einer von denjenigen ist, so von der Contumaz im vorigen Herbst desertiret, nach Suczawa abgeschickt. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie n Bibl. Acad. Rom.).

LX.

Merkelius către Thugut, despre mazilirea lui Hangerli şi ridicarea lui Alexandru Morusi în scaunul domniei.

Bucureşti, 1799, 22 Februarie.

Gestern um 11 Uhr Vormittag traf hier der außerordentliche Eilbote von Constantinopel mit der Nachricht ein, daß der dermalige Fürst Handgerly seiner Würde entsetzt worden wäre, an dessen Stelle der vormalige Herr Fürst Alexander Murussi zu seinem Nachfolger bestimmt sey, welches ich Eurer Excellenz mit der heutigen Post einberichte. Hieraus will man zuverläßig muthmaßen, daß der Capitan Pascha aus der Gnade des Großherrn gekommen sey. Ich bin nunmehro besorgt, die Forderungen der k. k. Unterthanen sowohl an den Fürsten als auch an seine Hof-Bojaren, wie bey sonstigen Veränderungen der Herren Fürsten nach Möglichkeit in Richtigkeit zu bringen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXI.

Merkelius către Thugut, despre vizita sa la mazilitul Domn.

Bucureşti, 1799, 22 Februarie.

Gestern Nachmittag machte ich dem Herrn Fürsten wie gewöhnlich die antheilnehmende Visite wegen Seiner frühen Absetzung und fand denselben sehr betroffen über den erlittenen Verlust seiner Regierung. Er eröffnete mir im Vertrauen, daß das Land wegen den Viddiner Rebellen zur Bestreitung und Unterhalt der Pforten-Truppen äußerst hergenommen worden wäre, indem während seiner kurzen Regierung nur vor diese Truppen $2^1/_2$ Million Piaster die Wallachey hätte liefern müssen, aus welcher Ursache bey unregulirten Truppen das Land ganz entkräftet worden wäre.

Der Kaimakam des zukünftigen Herrn Fürsten Murussi ist gestern früh hier angekommen und man hat die Landeskasse allsogleich versiegelt, um die strengste Untersuchung wegen dem eingegangenen Gelde des Gostinerits der gemachten Auflagen auf das große Vieh zu machen, welches man bis 3 Millionen Piaster Erpressungen berechnen will.

Der Capitan Pascha befindet sich noch zu Ruschtschuk, aber die Ausgleichungen mit Pasvand-Oglon werden noch hier immer in Betreff der Bedingnisse geheim gehalten, nur so viel ist zuverläßig, daß der freie Ein- und Ausgang in Viddin eröffnet worden ist.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXII.

București, 1799, 25 Februarie.

Merkelius către Thugut, despre întâlnirea lui Pasvantoglu cu Capitan Paşa şi despre pregătirea de proviant pentru armata rusească care era pe drum spre Rumelia.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß den 23ten Abends der Bruder des Pasvand-Oglon nebst 30 Mann hier von Viddin angekommen sind, welcher wegen der gänzlichen Aussöhnung seines Bruders zum Capitan Pascha nach Ruschtschuk gehen soll, vermuthlich werden sodann auch die Bedingnisse der Aussöhnung bekannt gemacht, welche bis dato noch so geheim gehalten werden.

Es sind bereits über 500 Beutel Geld in den Distrikten von dem Vieh erpreßten Auflagen ausfindig gemacht worden, welche noch nicht in die fürstliche Cassa eingebrach waren, dermalen von dem Kaimakam in Verwahrung genommen worden.

Gestern wurden hier 3 Landes-Commissars von dem Divan bestimmt, welche die erforderlichen Bedürfnisse an ein russisches Corps, welches etwa zu Ende des künftigen Monats aus der Moldau durch die Wallachey nach Rumelien seinen Marsch nehmen soll, zu besorgen und zu verabreichen, befehliget worden sind; da die Moldau gänzlich Mangel an Heu hat, so soll das erforderliche Heu aus der Wallachey verabreichet werden. Dieses Corps soll aus 12.000 Mann Infanterie bestehen, die Cavallerie und Artillerie ist noch nicht bekannt.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXIII.

București, 1799, 27 Februarie.

Merkelius către Thugut, despre neînţelegerile dintre Hangerli şi Pasvantoglu şi despre trecerea unui corp de armată rusesc prin Moldova, Ţara Românească şi Banat spre Italia.

Des Pasvand-Oglon sein Bruder ist von hier 3 Stunden vor Tag den 26ten nach Ruschtschuk zum Capitan Pascha mit seiner Mannschaft abgegangen. Bey dem Besuch, welchen den Pasvand-Oglon sein Bruder dem Fürsten Handgerly machte, wollte ihn de Fürst mit einem Zobelpelz beschenken, welchen derselbe aber nicht angenommen hat, sondern dem Fürsten verschiedene Vorwürfe gemacht, daß die Uneinigkeit von Viddin zwischen der Hohen Pforte und das viele Blutvergießen und Bedrückungen der Unterthanen mehrentheils durch seine schiefe Leitung, den höchsten Grad erlanget hätte.

Nach der Abfertigung der Post vom 25ten dieses von hier, traf auch der russische Courrier von Constantinopel hier ein, welcher die Nachrichten an den hiesigen Herrn Vice-Consul mitgebracht hat, daß 10.000 Mann russische Truppen mit 24 Belagerungs- und 24 Feldkanonen vermög Pforten-Ferman die Erlaubniß haben, den graden Weg durch die

Moldau, Wallachey und Temeswarer Banat nach Italien frey zu passieren und ihnen alle Bedürfnisse bey ihrem Durchmarsch gegen baare Bezahlung verabreicht werden sollen.

Der abgesetzte Fürst Handgerly hat 2 Kisten mit türkischen Contributions-Zetteln, welche in 3 Klassen eingetheilt waren, wovon die erste 11½ Piaster, die zweite 5½ und die dritte 2 Piasler 30 Para zur Vertheilung hier in der Wallachey von dem Capitan Pascha bey seiner Absreise von hier zurückgelassen wurden, verbrennen lassen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXIV.

Merkelius către Thugut, despre decapitarea lui Hangerli.

Bucureşti 1799, 2 Martie.

Giestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ist der abgesetzte Fürst Handgerly von Abgeordneten des Groß-Visiers vermög Ferman in seinem Zimmer ermordet und enthauptet worden, worauf der Köper heruntergeschleppt und bis auf die Gattehosen entblöset, bis in die Nacht im Fürsten-Hofe zur öffentlichen Schau lag, von dem Kopf ist die Haut abgezogen und ausgestopfter in einer Schachtel durch einen Tataren nach Constantinopel abgeschickt worden. Hierauf wurde alles im ganzen Fürsten-Hofe unter Siegel genommen und Abends erhielte die Familie, nachdem der neue Kaimakam 5 Beutel Geld an den Scharfrichter (so ein Mohr war) bezahlt hatte, die Erlaubniß den enthaupteten Fürsten in das neue Kloster St. Spiridon, wohin derselbe in einem Wagen mit 2 Lichtern geführet wurde, zu beerdigen. Die Ursache seiner Enthauptung ist die grausame Bedrückung der armen Unterthanen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXV.

Merkelius către Thugut, despre trecerea prin Bucureşti a generalului englez Kochler.

Bucureşti, 1799, 3 Martie.

Gestern Abend ist der englische General Herr Kochler nebst seinem Gefolge hier angekommen, welchen die Kaimakams des neuen Fürsten in 2 Parade-Wägen aus dem Kloster Kotroscheny, so eine halbe Stunde ober Bukarest lieget, haben in die Stadt begleiten lassen; obwohl ich keine Verhaltungs-Befehle von Eurer Excellenz wegen der Durchreise dieser Herren erhalten habe, so unterfinge ich mich dennoch durch Herrn v. Brünebarbe einen Besuch zu der glücklichen Ankunft abstatten zu lassen, welches ich nach Abfertigung von dieser Post auch selbst thun werde und wünsche nur nach der Willens-Meinung Eurer Excellenz gehandelt zu haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXVI.

Merkelius către Thugut, despre sosirea lui Capitan Paşa la Bucureşti.

Bucureşti, 1799, 4 Martie.

Vorgestern ist hier ein Capitschi Bascha angekommen, welcher eben die Enthauptung des Fürsten Handgerly ausführen sollte, wenn die Unternehmung der vorausgeschickten Mannschaft des Groß-Vesirs fehlschlagen würde; dieser Capitschi Bascha machte nun vermög Pforten-Ferman eine genaue Beschreibung von dem Vermögen des enthaupteten Fürsten, und da die Papiere von dem erpreßten Gostinerit mehrentheils verbrennet sind, so dürften wohl einige Bojaren dieserwegen zur Verantwortung gezogen werden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXVII.

Bucureşti, 1799, 7 Martie.

Merkelius către Thugut, dsspre decapitarea lui Hangerli.

Alleben habe ich durch eine vertraute Person in Erfahrung gebracht, daß der ausgestopfte Kopf vom Fürsten Handgerly, der Pesch Kiertschi Bascha vom Groß-Visir noch heimlich hier zurückgehalten hat, um nicht etwa von dem Capitan Pascha weggenommen zu werden, welcher damit den 9ten dieses nach beendigter Beschreibung des vorgefundenen Vermögens, abreisen soll. Der Capitan Pascha ist den 4ten dieses Abends zu Rasgrad mit seinem Gefolge eingetroffen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXVIII.

Iaşi, 1799, 10 Martie.

Merkelius către Thugut, în chestia cocturilor de potaşă.

In Betreff der von einigen Bojaren errichteten Potaschesiedereyen, bin ich bis nun außer Stand Eurer Excellenz einen zuverläßlichen Bericht zu unterlegen, weil der Fürs dieselben ganz unvermuthet eingestellet hat, die Ursachen hiezu waren folgende:

Der Fürst sah die Errichtung einiger Fabriquen inländischer Produkten mit neidischen Augen, weil sie seiner Schatzkammer keinen Nutzen brachten, um also die Sache vor sein Tribunal zu bringen, so stellte er durch vertraute Diener an, daß die Landleute wegen den Verbot der bis nun bestandenen Holzfällung in den Wäldern, wo diese Potaschesiedereyen angeleget worden, klagen sollten.

Auf diese von den Landleuten unterlegten Klagschriften, ließ er die Bojaren beym Erzbischof zusamentreten und verlangte, daß sie über den Vortheil oder Schaden der Möglich- oder Unmöglichkeit der Potaschensiedereyen ihr schriftliches Gutachten geben sollen; die Bojaren, welche die geheime Triebfeder des Fürsten merkten und befürchteten, daß der Fürst wie mit dem Brandwein ein Monopolium ausüben und sie dann keinen Nutzen ziehen würden, maßen der Fürst für jeden Siedkessel alljährlich ein Quantum verlangen, dann auf jeden Centner Potaschen-Ausfuhr eine hohe Maut auflegen würde, fanden es einstimmig für rathsam, ihr Gutachten nicht schriftlich, sondern nur mündlich zu geben, daß nämlich diese Potaschesiedereyen dem Lande schädlich seyen und verboten werden sollten.

Da nun der Fürst durch dieses mündliche Gutachten der Bojaren seine oeconomischen Absichten vereitelt sahe, so schickte er seine Ceohadars mit dem gemessensten Befehl aus, sämmtliche Potaschesiedereyen niederzureißen und aufzuheben, demungeachtet legte er der Pforte diesen Gegenstand vor und erwartet einen Ferman, welchen er zweifelsohne durch einige Beutel Geld erwirken und zum Vortheil seiner Schatzkammer ausfallen wird. Im vorigen Jahre wurde der Centner Potasche hier in loco per 9 fl. Rainisch bezahlt und meistens von kaiserlichen Handelsjuden bey Suczava oder Czernowiz durch die Buccovina ins Ausland nach Danzig verführet; die Quantität war hingegen sehr klein, denn es bestand im ganzen Lande nur eine Potaschensiederey, wo im Gegentheil einsehend die Bojaren den großen Nutzen hieraus, in diesem Jahr mehr denn 30 dieser Potaschesiedereyen angeleget haben; so bald nun von Constantinopel der Ferman an den Fürsten einlanget, so werden Euer Excellenz meinen ausführlichen Bericht zu unterlegen nicht ermangeln.

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXIX.

Iaşi, 1799, 22 Martie.

Schilling către Thugut, despre mazilirea lui Alexandru Calimaki şi înlocuirea lui prin Constantin Ipsilanti şi despre moartea consulului rusesc Severin.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz zu unterlegen, daß vermög einen diesen Morgen von Constantinopel eingelangten Pforten-Ferman der Fürst Alexander Kalimak seiner Würde

entsetzt und der erste Pfortendolmetsch Alexander Ypsylante zum Fürsten der Moldau ernannt worden seye.

Der hierüber erlassene Ferman ist voll mit Lobeserhebungen und es heißt in diesem unter anderen, daß, nachdem der Fürst Alterswegen um die Entlassung angesucht, so habe die Hohe Pforte, wenngleich ungern, aus dem Umstand eingewilliget, weil der Fürst wegen schwacher Gesundheit diese Würde ferners begleiten zu können, sich außer Stand fühle, demungeachtet könne die Pforte nicht umhin ihre Zufriedenheit über die treu geleisteten Dienste bezeugen und erwartet ihn in Constantinopel mit offenen Armen, um ihm die Belohnung zu ertheilen, die Früchte seiner Bemühung zu genießen und unter dem Schutz der glänzenden Pforte friedlich zu leben.

Den 18ten dieses Monats verstarb an den Folgen einer Lungen-Entzündung nach einem neuntägigen Krankenlager der russische kaiserliche General-Consul v. Severin im 48. Jahre seines Alters. Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXX.

Merkelius către Thugut, despre incendiul din Pera, despre reîntoarcerea pribegilor din Oltenia şi despre numirea lui Suvarow în postul de comandant al trupelor ruseşti din Germania.

Bucureşti, 1799, 25 Martie.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz einzuberichten, daß gestern hier ein russischer Courrier von Constantinopel mit der Einnahme von Corfu nach der russischen Gränze durcheilte, welcher auch die mündliche traurige Nachricht brachte, daß zu Pera, 2 Tage vor dessen Abreise, zur Mittags-Zeit durch einen Brod-Backofen in der Nähe des k. k. Palais Feuer ausgebrochen sey, welches allsogleich sehr heftig um sich gegriffen und bald das k. k. Palais und das englische erreicht hätte und diese Flamme soll über 1000 Häuser zu Pera in Asche versetzt haben. Das russische und schwedische Palais sollen von dem Feuer nichts gelitten haben. Herr Baron von Hübsch soll das Seinige nach der Aussage dieses Courriers auch erhalten haben und der Herr bevollmächtigte Minister Reichs-Freyherr von Herbert Rath-Keal soll sich bei dieser traurigen Lage mit harter Mühe und Lebensgefahr in das exvenetianische Palais geflüchtet haben; sonst konnte der Courrier nichts bestimmtes mehr aussagen.

Heute zwischen 3 und 4 Uhr wird der Herr Fürst jedoch ohne die Ehrenzeichen hier erwartet, welcher dem Capitan Pascha am Fuß des Balkans begegnet hat und der Capitan Pascha soll demselben nebst Verehrung von 4 Hengsten, sehr freundlich behandelt haben.

Giestern Abend traf hier ein vertrauter Mann des Pasvand-Oglon von Viddin ein, welcher mir seit mehreren Jahren bekannt ist und sagte aus, daß nunmehro der Pasvand-Oglon alle gemachten Erpressungen in dem Viddiner Distrikt genau untersuchen lasse und die geflüchteten Unterthanen aus der Wallachey sich alle zurückzögen. 2 Baschlis, welche den Flüchtigen zu 10 bis 20 Piasters bei ihrer Flucht abgenommen haben, hat der Pasvand-Oglon nach gemachter Confrontation, denselben die Köpfe abschlagen lassen.

Der hiesige russische Vice-Consul Herr von Kirico hat hier den Bojaren sämmtlich bekannt gemacht, daß die russischen Hülfs-Truppen, welche nach Deutschland marschiren, der Herr Feldmarschall Graf Suwarow en Chef commandiren sollte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXXI.

Iaşi, 1799, 27 Martie.

Schillig către Herbert Rath-Keal, despre negoţul sudiţilor cu Rusia şi despre fumărit.

Endlich ist es mir doch gelungen, die 100 Ducaten, so dem Broder Handels-Juden Wolf Hilpern für seine transito Waaren im Monat Mai verflossenen Jahres von den Mautnern in Akkerman abgenommen worden, den 15ten dieses durch den Pascha in Bender zu erhalten, welche Rückzahlung zweifelsohne mein jüngstes unterm 22ten vorigen Monats an gedachten Pascha im ernsthaften und etwas drohenden Tone verfaßten Schreiben erwirket haben muß, denn der Fürst, welcher mir diesen Betrag eigenhändig übergab, sagte: „Der Pascha schicket mir seinen freundschaftlichen Gruß und er habe es nicht so gemeint, wie ich geschrieben, ich möchte auch Eurer Excellenz Meldung hievon machen, daß er, Pascha, diesen Betrag richtig eingetrieben und übergeben habe". Da nun diese erste Schwierigkeit auf eine so gütliche Art gehoben worden ist, so zweifle ich nicht, daß dieser neue durch die Moldau nach Rußland angefangene transito-Handel, für die Zukunft derlei Erpressungen nicht ausgesetzet sein werde. Eben diesen Morgen trafen gedachte Handelsjuden mit einem Transport von 48 Fässern verschiedener Waaren im Werthe von einmalhundert Tausend Kaiser-Gulden hier ein und nehmen mit selben, wie im verflossenen Jahre, ihren Weg über Akkerman nach Odessa; ich werde sie dahero mit den nöthigen Transitobolleten und Pässen versehen und ihren Ansuchen gemäß den Agentie-Translator mit einem Schreiben an den Hassan Pascha in Bender abschicken; ich finde es selbst derzeit nicht notwendig, weil der Fürst abgesetzt ist, und nun das von ihm versprochene Empfehlungsschreiben an gedachten Pascha nicht erhalten kann, den Erfolg hievon werde, sobald dieser Handelsjude zurückkommt, zu unterlegen nicht ermangeln.

In Betreff der beigelegten, von den Gebrüdern Paskalovicz überreichten Bittschrift, daß von ihnen nemlich für ihre zu Botuschan und Iassi erbauten eigenthümlichen Magazinen der Fumerit erpresset worden, wie auch die doppelte Maut, so die moldauischen Beamten für ihre von Constantinopel allhier Landes eingeführte Waaren, der türkische Teskeres ungeachtet abzunehmen sich beigehen lassen, habe die Ehre Eurer Excellenz in Rücksicht des ersten Punktes gehorsamst zu unterlegen, daß mir der Fürst zu verschiedenen Malen hievon Erwähnung gemacht, daß diese Armenier, welche vor dem Krieg türkische Unterthanen waren und in diesem letzten Türkenkrieg kaiserliche geworden, ganz tractatwidrig sich Häuser und Gewölber mit offenen Buden bauen und er werde seinen Ispravniken Befehle ertheilen, daß diese Gewölber verkauft werden sollen; ich ließ mich jedoch durch diese Schreckwörter nicht irre führen, sondern suchte den Fürsten durch freundschaftliche Wege von der Vollziehung dieses Befehls abstehen zu machen und es wurde auch bis nun kein kaiserlicher Unterthan in seinen eigenthümlichen Besitzungen beunruhiget; ich glaube hievon genug Beweis gegeben zu haben, wie im Monat August vorigen Jahres der großherrliche Ferman eingelanget, daß nemlich kein Ausländer eigenthümliche Besitzungen haben könne; eben dazumal war es, daß der Ispravnik ut aliquid dixisse videatur, dem Paskalovics in Botuschan auf fürstlichen Befehl angezeigt habe, seine Gewölber zu verkaufen.

Die Errichtung der Fumarit hingegen war ich zu verhindern außer Stand, denn der Fürst äußerte sich ganz im ernsthaften Tone: ich möchte ihm keine Erwähnung von jenen Unterthanen machen, welche eigenthümliche Besitzungen haben, dann fuhr er fort, wenn diese Unterthanen für ihre eigenen Buden, die im Jahr einmal zu entrichtende Fumarit nicht bezahlen wollen, so sollen sie dieselben verkaufen, ich fordere das Ius soli; nach dieser gegebenen Äußerung wollte ich nicht weiters in den Fürsten dringen, denn ich hatte keine Feste, worauf ich mich stützen konnte, weil sowohl Paskalovicz in Botuschan, als wie auch Mantsuk in der Moldau eingenthümliche offene Buden haben und türkische Waaren alla Minuta verkaufen.

Was hingegen die zweifache Mauthbezahlung betrifft, ist es jederzeit meine erste Dienstespflicht gewesen, keine auch nur die geringste Übertretung der tractatmäßigen Freiheiten zuzugeben und es kann kein Unterthan, so vom Auslande mit Waaren nach der Moldau gekommen, Klage führen, jemals die doppelte Mauth bezahlt zu haben, jene Unter-

hanen hingegen, so in der Türkey Innländer-Waaren kauften und auch verzollten, mußten bis nun allhier die Consummo-Mauth bezahlen; wie viele fruchtlose Versuche wegen Abstellung dieser doppelten Mauthbezahlung seit 5 Jahren sowohl unter der Regierung des Fürsten Suczo als wie auch des Fürsten Calimak von der Regierung gemacht worden, wird Eure Excellenz noch aus denen Amtsberichten im frischen Gedächtnis seyn; es wurde über diesen Gegenstand vieles debattiert, allein weder Suczo noch Calimak standen von ihrer Forderung ab, denn beide Fürsten behaupteten das Recht zu haben, von allen innländischen Waaren ungeachtet der Teskeres, wenn sie in offenen Buden alla Minuta verkauft werden, die Consumo-Mauth mit drey von Hundert abnehmen zu können; ich bitte dahero Eure Excellenz mir die Weisung zu geben, wie ich mich bei dem neuen Fürsten wegen diesem Gegenstand zu benehmen habe. Bis dahin hingegen werde bei einem sich ergebenden derley Falle mit aller Standhaftigkeit zu behaupten trachten, daß keine zweite Mauth für schon einmal in dem türkischen Reiche verzollte innländische Waare zu entrichten seye und meinen Bericht hierüber erstatten.

Da im verflossenen Jahre bei Arretirung des französischen Vice-Consuls Parant und seiner Kanzlisten und Sequestrirung aller ihrer Habseligkeiten einige kaiserliche Unterthanen an beide Forderungen zu machen hatten, so gab ich dem Fürsten die Liste dieser Forderungen und ersuchte um Befriedigung, allein der Fürst gab mir zur Antwort: daß er von der Pforte die Befehle hiezu abwarten müsse; da aber diese Befehle bis nun nicht eingelanget und die Gläubiger sich öfters anfragen, so bitte Eure Excellenz mich zu verständigen, welchen Bescheid ich ertheilen solle. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXXII.

Merkelius către Thugut, despre vizita sa la noul Domn şi despre negoţul sudiţilor austriaci în Ţara Românească. Bucureşii, 1799, 28 Martie

Mit der alleben hier eingelangten extra-ordinairen Constantinopler Post, welche ich auch auf der Stelle nach der Gränze durch den Corporal Kallaj zur schleinigst weitern Beförderung nach der Gränze abschicke, unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten, daß der Herr Fürst ohne dessen Ehrenzeichen den 25ten dieses Nachmittag hier gesund einlangte, welchem ich den folgenden Tag auch den ersten Besuch seiner glücklichen Ankunft und neuen Regierung abstattete und zugleich die Angelegenheiten der k. k. Unterthanen, welche durch die Unruhe Viddins und schlechter Regierung des enthaupteten Fürsten Handgerly völlig in Stocken gerathen sind, nachdrücklichst anempfahl, wobey mir derselbe nach seiner Art die beste Versicherung gab, sobald daß die Unordnungen des hingerichteten Handgerly beseitiget seyn würden, daß er auch unsere Angelegenheiten genau untersuchen und beendigen lassen wolle, nur wird es sehr dienlich sein, wenn verschiedene k. k. Unterthanen, welche unnöthig hier Landes wären und keinen Handel treiben, zur Vermeidung verschiedener Verdrießlichkeiten zu ihrer Retour in die k. k. Staaten angehalten werden sollten, oder wenigstens denselben nicht so häufig den freyen Eingang in die Wallachey fürohin zu gestatten, welches ich noch gestern laut beyliegender Copia sowohl dem hohen siebenbürgischen General-Commando, als dasigen Landes-Gubernium zur geneigten Wissenschaft einberichtet habe.

Die Feuersbrunst zu Pera bestättigt sich durch den heutigen Courrier zum größten Leidwesen nur zu gewiß. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXXIII.

București, 1799, 15 Aprilie.

Schilling către Thugut, despre călătoria lui Calimaki la Constantinopol şi despre nemulţămirea ţării faţă de stoarcerile sale de bani.

Künftigen Sonnabend, als den 20ten, gehet der Fürst Kalimak mit seinem ganzen Gefolge nach dem vor der Stadt liegenden Kloster Galata und wird nach den griechischen Osterfeiertagen, als den 1ten künftigen Monats, seine Reise nach Constantinopel antreten; ich befürchte nur, daß dem Fürsten bey dem Durchzug durch die Moldau einiges Unheil von dem Landvolk bevorstehen dürfte, maßen seit seiner Absetzung wegen seinen ohne Menschengefühl ausgeübte Erpressungen von allen Seiten häufige Klagschriften eingehen; um nun das ausgesaugte Landvolk in etwas zu beruhigen, so wurde von dem Caimacam des regierenden Fürsten Ypsilanti im ganzen Lande kundgemacht, daß der Fürst das Landvolk von allen außerordentlichen Abgaben verschonen und ihren mißlichen Zustand auf alle mögliche Weise erleichteren werde; den ersten Beweis gibt der Fürst bey den gegenwärtigen Durchzug des Pascha nach Hotin, indem er befahl, daß die sämmtliche Transportirung des Pascha auf seine eigenen Unkösten, nicht aber, wie gewöhnlich, auf Kösten des Landes geschehen solle. Schiling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXIV.

București, 1799, 18 Aprilie.

Merkelius către Thugut, despre mişcările de trupe din Bulgaria şi stoarcerile de bani de către comandanţii turci, despre trecerea mai multor meşteri la Vidin pentru restaurarea cetăţii şi despre furnisarea de ogari pentru vânătoarea Sultanului.

Mit der alleben hier angekommenen für Wien bestimmten 14tägigen Constantinopler Post-Expedition, welche ich auf der Stelle durch den Corporal Horvat zur schleunigst weitern Beförderung nach der Gränze abschickte, unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten, daß der nach Silistria bestimmte Hussein Pascha von 3 Roßschweifen mit beiläufig 5000 Mann aus der Gegend Viddin durch Bulgarien nach seiner Bestimmung auf dem Marsche ist, welcher aber zu Tirnova dem dasigen Woiwoda wegen Bezahlung des Gehaltes seiner Mannschaft 100 Beutel Geld und 5tägige Verproviantirung bei seinem Durchmarsch hat ansagen lassen; worauf die Innwohner von Tirnova die Thore haben sperren lassen und bey der Ankunft des vorbesagten Pascha alle seine Anverlangen versagt haben, weswegen der Pascha Tirnova hat belagern lassen, um dadurch seine Forderungen gültig zu machen. Gleiche Forderungen soll der mehrbesagte Pascha von Sistof, Ruschtschuk und Rasgrad, durch seine dahin abgeschickten Boten abverlangen lassen, woher derselbe auch gleiche Verweigerungs-Äußerungen zurückerhalten hat, und dessen mit sich führende Mannschaft wird sich nun ihren rückständigen Sold von mehreren Monaten auf solche Art durch Gewalt herauszupressen trachten.

In Viddin geht nun alles ganz ruhig zu und gestern sind von hier neuerdings bey 100 Zimmerleute zur Herstellung Viddins abgegangen.

Die türkischen Commissairs fahren noch immer fort, das verborgene Vermögen des hingerichteten Fürsten Handgerly hier zu entdecken.

In Siebenbürgen sind für den Groß-Herrn 10 Hetzhunde als Bärenfänger eingekauft worden, welche auch bereits nach einer 2-malig abgelegten Probe, von hier weiter nach Constantinopel abgeschickt worden sind. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXV.

Merkelius către Thugut, despre intrarea festivă a noului Domn în capitală şi despre anchetarea exploatărilor lui Hangerli. Bucureşti, 1799, 23 Aprilie.

Mit der alleben durch einen Eilboten von Constantinopel zur schleunigst weitern Beförderung hier eingelangten Hof-Postpaquete, welches ich auf der Stelle Punkt 9 Uhr Früh durch den Corporal Schmidt von hier an das hohe General-Commando nach Hermannstadt abschicke, unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten, daß der Herr Fürst Morussi den 21ten dieses seinen solennen Einzug mit allen Ehrenzeichen zur Installation hielte; die Hohe Pforte gibt demselben in dessen Ferman besondere Lobeserhebungen von seinen Talenten und geleisteten wichtigen Diensten und der Groß-Herr tragt demselben zugleich in einem eigenen großherrlichen Schreiben auf, alle Unordnungen, welche der entleibte Fürst Handgerly hier in seiner Regierung gemacht hat, genau zu untersuchen und die mitschuldigen Bojaren, welche diese Unordnungen und Erpressungen haben befördern helfen, nach ihrem Vergehen auch zu bestrafen, diejenigen, welche unregelmäßig Ehrenerhebungen in des Hingerichteten seiner Regierung entweder durch Geld erkaufet oder erschlichen haben, zu annulliren. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXVI.

Merkelius către Thugut, despre mişcările de trupe din sudul Dunării. Bucureşti 1799, 2 Maiu.

Mit der alleben hier eingelangten 14-tägigen Constantinopler Post-Expedition, welche ich auf der Stelle durch den Corporal Kallaj an das hohe General-Commando in Siebenbürgen abschicke, unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten, daß der Hussein Pascha nach den gemachten Erpressungen von Tirnova und Sistof, mit seiner Mannschaft gegen den Ruschtschuker Distrikt aufgebrochen ist, welchem aber der Ajan von Ruschtschuk bis an den Fluß Iantra mit etwa zusammengezogenen 3 bis 4000 Mann aus seinem Distrikt entgegen gegangen und ihm ein Present von 6 Beutel Geld überschickt hat, falls er selbige aber nicht annehmen wollte, so wolle der Distrikt in ganzer Massa den Hussein Pascha von ihrem Territorium mit Gewalt abweisen; worauf der Husein Pascha nach einigen Drohungen die 6 Beutel Geld angenommen und von da nach Rasgrad und Schumna sich gezogen, allwo derselbe aber ebenfalls nichts hat ausrichten können und sich gegen Varna nach Ieni Passav gezogen und sich noch daselbst befindet. Da dessen Tagli gesehen haben, daß sie von ihm nicht viel Vortheilhaftes erlangen werden, so haben selbige sich auf eine hinterlistige Art mit dem Bruder des Pascha, etwa bey 3000 Mann stark, auf ein umliegendes Dorf von Ieni Passav sich begeben, daselbst den Bruder des Pascha in Arrest genommen und vom Pascha nunmehro auf diese Art auf ein Jahr und 8 Monate ihren rückständigen Gehalt zu verlangen, widrigenfalls sie den Bruder des Pascha enthaupten wollten. Nun ist zu erwarten, was geschehen wird. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXVII.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre intervenţia sa la noul Domn în diverse afaceri ale sudiţilor austriaci, despre extradarea dezertorilor şi exportul de boi la Viena. Bucureşti, 1799, 13 Maiu.

Den 7ten dieses hatte ich dem Herrn Fürsten wegen der Angelegenheiten der k. k. Unterhanen eine 3-stündige Besprechung, wobey ich auch von der Post-Einrichtung und der verdorbenen Straße nachdrücklich zur Sprache kam, und zugleich die in dem Lande hin und her versteckte Militair-Deserteurs zur Auslieferung abverlangte; eben bey dieser Ge-

legenheit habe ich auf den so schreyenden Beilik absonderlich für dieses Jahr, wo unsere Viehwirthe so viel durch den harten Winter erlitten haben, von denselben gänzlich abgewendet. Ebenso habe ich auf den dermalen wider den Status quo abermalen so frühzeitig verpachteten Ojerit von den k. k. Unterthanen nach dem uralten Gebrauch beyzubehalten getrachtet, obwohl das ganze Land ohne Verzug diesen Ojerit zu bezahlen hat, so werden die k. k. Unterthanen denselben nur im Monat December laufenden Jahres von der damaligen Quantität ihres Viehes bezahlen.

Von der Posteinrichtung und geringen Ausbesserung der Straßen, wie auch wegen der versteckten Deserteurs, wurden noch am nämlichen Abend 3 Befehle ausgeschickt und nun ist zu erwarten, was eigentlich erfolgen wird. Bey dieser Unterredung mit dem Herrn Fürsten eröffnete ich demselben das Anverlangen des Wiener Handelsmannes Herrn Andreas Brighenti, in Betreff einer freyen Abführung von 2000 Stück Schlacht-Ochsen, welcher mir von der hohen geheimen Hof- und Staats-Kanzley nachdrücklichst in dieser Angelegenheit laut beyliegender Copia anempfohlen worden ist. Der Herr Fürst sagte mir in vollem Zutrauen, daß er dieses Verlangen mit aller Bereitwilligkeit gestatten wollte, allein es wäre Eurer Excellenz genugsam bekannt, in was für eine Verantwortung er durch seine Feinde gerathen würde, wenn nicht die freye Abführung des anverlangten Schlachtviehes zu gestatten, von der Hohen Pforte durch einen Befehl aufgetragen würde, welches ich Eurer Excellenz zur gnädigen Bewirkung eines solchen Befehls gehorsamst unterlege, welcher dermalen nach der eigenen Aussage des Herrn Fürsten gar nicht schwer zu erhalten sein dürfte.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXXVIII.

București 1799, 8 Iunie.

Merkelius către Thugut, despre uciderea comandantului dela Calafat, de către oamenii lui Pasvantoglu, pentru că asupria pe negustorii de vite cu dări prea mari.

Unlängst hat der Pasvand-Oglon durch seine Abgeschickten den Gränzcommandanten zu Callafat, Viddin gegenüber in der Wallachey, zusammenhauen lassen; ich konnte die wahre Ursache dieser Mordthat nicht gleich erfahren und war daher besorgt auf den Grund und die Veranlassung hiezu zu kommen und alleben erhalte ich durch einen guten Freund die Auskunft hierüber, wie folgt: Von jeher zahlten die türkischen Viehhändler für dasjenige Hornvieh, welches selbige in der kleinen Wallachey mit großherrlichen Ferman einkauften und nach Viddin und Bosnien in die Türkey trieben, nur 7 Paras per Stück und die Kaimakams zu Krajova haben seit kurzer Zeit mit Einwilligung ihrer Herren Fürsten von jedem Stück bey der Donau durch die Gränz-Capitains per Stück 1 Piaster abnehmen lassen und so lange, bis dieses nicht bezahlt würde, hielte sie der Capitain gewaltthätig zurück. Dem Pasvand-Oglon wurden dieserwegen von den türkischen Kaufleuten Beschwerden vorgelegt, worauf derselbe den Capitain zu Callafat nachdrücklich ermahnen ließ, nach dem uralten Gebrauche für die Mauth von dem Hornvieh abzunehmen, die Eßwaaren aber, als Honig, Butter etc. etc., was aus der Wallachey gebracht würden, ganz frey passiren zu lassen, weil nunmehr vollkommene Freundschaft und Ruhe zwischen dem wallachischen Fürsten und ihm herrsche. Der Capitain soll dem Pasvand-Oglon die Antwort ertheilet haben, daß er nur die Befehle seines Herrn Kaimakams befolgen müßte und könnte dahero seinen Willen nicht erfüllen, worüber der Pasvand-Oglon ganz aufgebracht worden sey und etliche seiner Leute herübergeschickt hätte, welche den Capitain gleich ermordet haben.

Der Herr Fürst hat vermuthlich aus politischen Ursachen, um den Pasvand-Oglon zu besänftigen, den Kaimakam von Krajova bereits ablösen lassen und an dessen Stelle den Groß-Kamarasch Antoni dahin abgeschickt.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 13; copie in Bibl. Acad. Rom.).

LXXIX.

Schilling către Herbert Rath-Keal, despre intervenţia sa la noul Domn în diverse afaceri ca extradarea dezertorilor ş. a.

Ich ermangelte nicht den Fürsten wegen den noch zu beendigenden Angelegenheiten, besonders wegen der Rückkehr der Schwester des Baron Capri, Namens Ropsima, des Deserteurs Auslieferungsgeschäftes und der Untersuchung des mißhandelten Berl wiederholt anzugehen; er versprach mir auch diese Gegenstände vorzunehmen und zu beendigen, allein ich konnte meinen Endzweck noch nicht erreichen; die Ursache dieser Verzögerung scheint nur zu seyn, daß dieser Fürst wegen den zerrütteten Landesangelegenheiten bis nun äußerst beschäftigt ist, wenig Vertrauen in die Bojaren setzet und den kleinsten Gegenstand selbst untersuchet, nicht minder scheint mir der Fürst wegen der am 15ten dieses allhier in der Stadt ausgebrochenen Pestseuche beunruhiget zu seyn, denn er läßt außer seinen Beamten Niemand für sich und befahl den Divan, alle Gewölber und Schankhäuser zu sperren; indessen muß ich aufrichtig gestehen, daß der Fürst von der edelsten Denkungsart ist, viele Menschenliebe besitzt und die Last des gedrückten Landmannes zu erleichtern trachtet. Morgen gehe ich abermals zu ihm, werde ihm gedachte Angelegenheit ans Herz legen und hoffe ganz zuversichtlich, mit künftigem Courrier Eurer Excellenz meine Berichte hierüber abstatten zu können. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXX.

Merkelius către Thugut, despre situaţia din Viddin şi despre numirea lui Pasvantoglu în locul de paşă a Vidinului.

Bucureşti, 1799, 8 Iulie.

Hochgebohrner Reichs-Freyherr!
Eure Excellenz,
Gnädigst hochgebietendster Herr Conferenz- und Staatsminister und Herr General-Commissar von Italien, Istrien, Dalmatien und Albanien!

Hiemit unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten, daß ich durch eine zuverläßige Person und k. k. Unterthan, welcher mehrere Wochen zu Viddin wegen Abrechnungs-Angelegenheiten sich befunden hat und alleben von da wieder zurückgekommen ist, nachstehende zuverläßige Antwort erhalten habe.

Erstlich: Ist zu Viddin alles still und ganz ruhig: die aus der Wallachey dahin abgeschickten Zimmerleute, Maurer etc. sind gegen billige Bezahlung unendlich beschäfftiget, die so stark beschädigten Häuser der dasigen Bewohner herzustellen.

Zweitens: An der Festung und äußerst angelegten Verschanzung des Pasvand-Oglon und dem gezogenen Kanale wird gar nichts gearbeitet, die Kanonen auf den Wällen, welche während der Belagerung beschädiget worden sind, sammt den Kanonen-Kugeln, welche so häufig zerstreuet liegen, sind ebenfalls also liegend verblieben, als selbige bey der Ankunft des Capitschi Pascha, welcher ihm von der Hohen Pforte den Pardon zubrachte, sich befunden und dieser Capitschi Pascha befindet sich noch gegenwärtig zu Viddin.

Drittens: Hat diese vertraute Person weder von Franzosen, noch von Pohlen daselbst nach aller gemachten Nachforschung etwas erfahren können, daß sich etwelche daselbst befinden sollen; nur soll der Pasvand-Oglon das Vordringen der Franzosen in Syrien mit einigem Wohlwollen angehöret haben, als ihm seine Leute diese Nachricht überbrachten; da aber Bonaparte so unglücklich von Acre abgewiesen worden ist, hat derselbige die Bravour des Czesar Pascha bewundert.

Viertens: Vor 3 Wochen hat der Herr Fürst Morussi dem Pasvand-Oglon unter Ehren-Verbürgung die zuverläßige Nachricht mitgetheilet, daß längstens in 4 Wochen ihm die Hohe Pforte als Pascha von 3 Roßschweifen diese Ehren-Erhebung zuschicken wird;

und da die Viddiner Innwohner nach der Entfernung der fremden Truppen aus dasiger Festung nicht die gehörige Unterwürfigkeit bezeugen, so hat der Pasvand-Oglon den 27ten Juny 500 Mann Dagli in die Festung einrücken lassen, um die dasigen Innwohner in besserer Ordnung hiedurch zu erhalten.

Fünftens: Zu Cladova hat der Pasvand-Oglon vermög eingeräumter Vollmacht von der Hohen Pforte, seine Kreatur und ersten Vertrauten Karga Mustafa zum Fatislam Bej eingesetzt.

Sechstens: In der Festung Orschara ist Giosé Mustafa Commandant, allwo sich auch ein Pascha mit 3 Roßschweifen befindet, welcher aber gar nichts zu sagen hat.

Siebentens: Steht der Pasvand-Oglon mit dem Belgrader Pascha im besten Einverständnisse und starker Correspondenz.

Achtens: Beschäftiget sich der Pasvand-Oglon dermalen als ein Blutsteyer mit angemessenen Leibes-Bewegungen zu Fuß und zu Pferd und soll die Woche nur einmal Beyschlaf halten.

Dieses ist alles.

P. S. Nach dem Schluß meines Berichtes trifft hier ein Tartar von der Hohen Pforte an den hiesigen Fürsten ein, welcher nach Aussage des Herrn Groß-Postelniks die Nachricht gebracht hat, daß der Pasvand-Oglon von dem Großherrn zum Pascha von 3 Roßschweifen von Viddin ernannt worden sey, mit welcher freudigen Nachricht der Divan-Effendi von hier abgehet. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXI.

Iaşi, 1799, 9 Iulie.

Schilling către Thugut, în chestia vânzării moşiilor fondului bisericesc din Bucovina şi despre sosirea noului consul rusesc la Iaşi.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz ergebenst anzuzeigen, daß ich vermög von dem k. k. Internuntius unterm 12ten April laufenden Jahres erhaltenen Auftrages gestern zum zweitenmal den Fürsten wegen dem Verkauf der Religionsfondsgüter angegangen und ersuchet, diesen Gegenstand nach dem Wunsch des Allerhöchsten Hofes beendigen zu wollen; hierauf erklärte sich der Fürst, ich solle ihm eine Note, in welcher der ganze Gegenstand auseinandergesetzt ist, übergeben, die Liste sämmtlich zu verkaufenden Religionsfondsgüter beilegen und den Verkaufspreis anzeigen, worauf er, Fürst, diese Angelegenheit in reife Überlegung nehmen und ganz sicher zur Befriedigung beendigen werde, setzte aber hinzu, daß der Handelsmann Theodor Mustatza diese Güter niemals an sich kaufen könne; dies sind die eigenen Worte des Fürsten; mir scheint indessen, daß der Fürst den ganzen Verkauf auf sich nehmen wolle, nämlich: die kleineren Güter verkaufen und die größeren für sich, wie sein Vater in der Wallachey Güter angekauft, behalten oder aber seiner ältern Tochter an einen der ersten Bojaren verheirathen und einen Theil dieser Güter ihr zum Brautschatz mitgeben wolle; beim Abgehen sagte der Fürst zu mir, diese Unterredung bleibt bis nun unter uns.

Sollte ich die hohen Befehle von Eurer Excellenz erhalten, dieses wichtige Geschäft zu beendigen, so werde ich hiedurch nur Gelegenheit haben, meinen Diensteifer zeigen zu können und mich der Gnade Eurer Excellenz desto würdiger zu zeigen.

Diesen Morgen ist der russisch kaiserliche General-Consul von Iakublov angekommen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXII.

Gandi către Thugut, despre investirea lui Pasvantoglu ca paşă al Vidinului şi despre bandele de hoţi din Balcani. Bucureşti, 1799, 31 Iulie.

In tiefester Unterthänigkeit habe ich die Gnade Eurer Excellenz die aus Viddin her hier eingelangten Nachrichten zu unterlegen, daß dem Osman Pascha, ehemaligen Pasvand-Oglon, die Ehren-Zeichen der Pascha-Würde, als 2 Roßschweife, den 25ten dieses Monats in Viddin angekommen, welche ein aus Constantinopel eigens dazu bestimmter Capitschi Pascha mit vieler Solenität überbracht hat, wobei auch die Sage ist, daß der Capitan Pascha aus Constantinopel 73 eigene Haus-Officiere zu seiner Bedienung antragen lassen, von welchen der Pasvand-Oglon nur 14 Mann zu den mindesten Hof-Diensten angenommen, die übrigen aber als unnöthig sich verbeten hat.

Die jenseits des Balkan, in der Gegend von Iambol und Slivna, dermalen herumstreifenden Räuber haben sich bis auf drey und mehrere tausend vermehret, den Commandanten von Slivna selbst gefangen und verlangen für dessen Loslassung eine große Geld-Summe. Zur Auseinandertreibung dieser verheerenden Räuber, macht der Pascha von Silistria, ehemaliger Ianitschar-Aga, Hassan Pascha genannt, alle Anstalten und es sollen aus allen Städten und Ortschaften Bulgariens bewaffnete Muselmänner zur Zerstreuung dieser Räuberhorden unter Commando des gedachten Pascha ausrücken. Andr. Gandi.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXIII.

Gandi către Thugut, despre arestarea caimacamului din Craiova de către oamenii lui Pasvantoglu şi despre misiunea Armaşului Apostolaki la Viena. Bucureşti, 1799, 19 August.

Ferner habe die hohe Gnade Eurer Excellenz zu berichten, daß der Pasvand-Oglon alias Osman Pascha aus Viddin vor 4 Tagen 60 Mann nach Crajova abgeschicket und allda den fürstlichen Kaymakam arretiren, sein Quartier versiegeln und denselben nach Viddin bringen lassen. Die wahre Ursache dieser gewaltsamen Handlung ist noch unbekannt, einige vermuthen, daß große Geldforderungen des Pasvand-Oglon die Veranlassung davon seyen und seit der Einlangung dieser Nachricht allhier, sind die Hof-Bojaren des Herrn Fürsten bestürzet, woraus man sogar eine baldige Absetzung oder Verwechselung des Herrn Fürsten mit dem Moldauer Fürsten prognosticiret.

Zur Besorgung einiger Angelegenheiten des Herrn Fürsten Mourussi hat Seine Durchlaucht den 16ten dieses Monats einen seiner Bojaren, Armasch Apostolatyi genannt, nach Wien abgesendet, welchen auf Verlangen des Herrn Fürsten mit einem Reisepaß versehen. Andr. Gandi.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXIV.

Schilling către Herbert Rath-Keal, despre scutirea sudiţilor austriaci de a contribui la fânul pentru grajdurile domneşti. Bucureşti, 1799, 13 Septembrie.

Eurer Exellenz habe die gehorsamste Meldung zu machen, daß in diesem Jahre die k. k. Unterthanen, so Güter in der Pachtung halten, in Betreff der Heuabgabe an den fürstlichen Stall und der Post nicht im mindesten gekränket worden; der Fürst, welchen ich gleich bey seiner Ankunft wegen dieser Heuabgabe und dabey entstehenden Mißbrauch meine Vorstellung machte und ausführlich erklärte, welche Räubereyen die Ispravniks hiebey

begehen, äußerte sich, daß für die im Land bestehenden Posten und für seinen Stall nach genauer Berechnung siebenhundert Klafter Heu erforderlich seyen ; es wird dahero die Eintheilung geschehen, wie viel ein jeder Distrikt abzuliefern hat, gemachtes Heu soll aber bey Strafe nicht abgenommen werden, sondern in einem jeden Gut auf seine, des Fürsten Unkösten, abgemähet werden ; dieses ist eine Wohlthat, welche die Moldau seit sieben Jahren nicht genossen hat, maßen bey denen Fürsten Suzzo und Kalimaki für die Posten und fürstlichen Stall bey zwey Tausend Klafter auch gemähtes Heu mit jedem Jahr abgenommen worden. Im abgewichenen Jahr nahm Kalimaki 2500 Klafter, davon gab er für die Posten und seinen Stall fünfhundert Klafter, die übrigen 2 Tausend Klafter erkaufte der Fürst für seine Rechnung à 10 Ducaten die Klafter ; ich kann dieses wucherische Betragen des Kalimaki um so mehr beweisen, da ich selbst eine Klafter für mich allhier in der Stadt um 10 Ducaten gekauft habe ; keinen andern besondern Gegenstand habe ich derzeit Eurer Exellenz nicht zu unterlegen, indem bis nun nur currente Geschäfte vorkommen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXV.

Bucureşti, 1799, 25 Septemvrie.

Merkelius către Thugut, despre situaţia din Sudul Dunărei.

Ich bestätige hiemit meinen unterthänigsten Bericht vom 21ten dieses in tiefester Unterthänigkeit und der darinnen angezogene Capitschi Bascha Tirnova Paschatschik Hussein Aga, welcher die Aufsicht auf die Ruschtschuker und Silistrier Frucht-Magazine hat, traf hier auch am nemlichen Tage noch wohlbehalten ein, welchen der Herr Fürst mit besonderen Ehrenbezeugungen hat empfangen, da derselbe während seinem Aufenthalt zu Ruschtschuk aus alter Bekanntschaft gegen mich, mehreren k. k. Unterthanen hülfreiche Hand geleistet hat, so ermangelte ich nicht, demselben meine persönliche Dankbarkeit hierüber abzustatten, welcher mich unter vielen Freundschafts-Versicherungen auch fürohin versicherte, wo er sich immer aufhalten würde, die k. k. Unterthanen mit Auszeichnung zu behandeln ; derselbe ist von hier auch bereits gestern Abends nach Ruschtschuk abgereiset, um mit seinem Nachfolger die Rechnung abzuschließen und die Magazine zu übergeben, weil er als Woiwoda nach Tirnova zu gehen die Absicht hat.

Der vor etlichen Monaten nach Silistria von Bender gekommene Hassan Pascha ist von der Hohen Pforte als Rumeli Valesi bestimmt und derselbe wird ohne lange Verzögerung seine Reise zu seinem neuen Posten von Silistria antreten.

Der Ajan von Ruschtschuk Ismail Aga hat dem Viddiner Osman Pascha beträchtliche Geschenke unter einer Begleitung von 30 Mann vor etlichen Tagen zugeschickt, um sich mit demselben womöglich auszusöhnen, widrigenfalls ist derselbe entschlossen, eine Martyrer-Reise nach Mekka zu machen und dem Osman Pascha aus dem Gesichte zu kommen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXVI.

Iaşi, 1799, 27 Septemvrie.

Schilling raportează lui Thugut, că Domnul Moldovei a scos din circulaţie monetele austriace de 6 şi 12 cruceri.

Eurer Excellenz habe die Ehre ergebenst zu unterlegen, daß der Herr Fürst öffentlich kundmachen lassen, daß die 6- und 12-Kreuzer-Stücke von nun an bei denen fürstlichen Kassen nicht angenommen werden sollen ; so viel mir der fürstliche Groß-Postelnik sagte, so soll der Fürst aus dem Grunde hiezu bewogen worden seyn, weil seit einigen Wochen von diesen zweyen Münzsorten um einige Tausend Gulden eingegangen, diese Münzen den innerlichen Werth nicht enthalten und nur bis zu Ende des Krieges in den kaiserlichen

Staaten gangbar seyn sollen ; die übrigen kaiserlichen Münzen, außer denen fast keine andern derzeit in der Moldau circuliren, werden wie vorhin angenommen und meistens von denen Juden die Sechs=Kreuzerstücke zu 3 und 4 Kreuzer, die 12er zu 8 bis 10 Kr. eingewechselt, da sich zum Einwechseln viele Liebhaber zeigen, so dürften diese zwey Münzsorten, deren bis 80 Tausend Gulden in der Moldau circuliren sollen, in kurzer Zeit unsichtbar werden. Schilling.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXVII.

Merkelius raportează lui Thugut, că Domnul s'a invoit să plătească lui Pasvantoglu 70 pungi pe lună pentru a avea pace din partea acestuia. Bucureşti, 1799, 28 Octomvrie.

Der Herr Fürst hat sich mit dem Pasvand=Ogton dahin ausgeglichen, daß er nunmehro ihm monatlich 70 Beutel Geld als ein Contingent vor dessen Bedürfnisse verabreichet und auf diese Art wird das Land auch mit diesen Bedrückungen bebürdet, wodurch dem Herrn Fürsten Gelegenheit verschaffet worden ist, seine Erpressungen zu vermehren, welche sich seit dem Monat Februar bis Ende September auf zehn tausend Beutel belaufen.

Der Hassan Pascha wird in höchstens 6 Tagen seine Reise zu seiner neuen Bestimmung als Rumeli Valessi dahin antreten und dessen Divan Effendi befindet sich alleben hier von dem Herrn Fürsten Abschied zu nehmen. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

LXXXVIII.

Marele Postelnic Dimitrie Manu către Agenţie, despre importul de cereale din Banat în schimbul exportului de sare. Bucureşti, 1799, 17/18 Noemvrie.

Der auf Befehl Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten Morussi und in seinem Namen durch den Groß=Postelnik Herrn Demeter Manu an die k. k. Bukarester Consolar=Agentie gemachten Vorschläge über 3 Millionen Oka klaren Banater Wayzen.

Dieses Fürstenthum der Wallachey hat ein Bedürfniß, Frucht, nämlich eine Summe Wayzen nöthig und seit langen Zeiten her gepflogenen Freundschaft und gutem Einverständniß, wird die löbliche k. k. Hof=Agentie angegangen, sich gefälligst dahin zu verwenden, wo es gebühret, um die bestimmte Erlaubniß, aus den k. k. Staaten, absonderlich aus dem Banater Bezirk, wenigstens 3 Millionen Oka reiner und gesunder Wayzen nach der Probe No. 1, welche von der Handlungs=Compagnie zur Einsicht anhero geschickt worden ist, welcher Wayzen die löbliche k. k. Hof=Agentie freundlichst ersuchet wird, durch ihre Vermittelung und Maßreglen aus den k. k. Staaten auszuführen und nach Ibrail unter nachstehenden Bedingnissen und Preisen liefern zu lassen :

1tens Die ganze Quantität Frucht soll von gleicher Gattung nach der ersten Probe sein und mit allen Unkösten soll die Handlungs=Compagnie bis zu Ende des Monats März künftigen Jahres die Lieferung in Braila übergeben. Sollte aber nicht die ganze Summe bis zu Ende März 1800 vollständig geliefert werden können, so wird dennoch die Hälfte, nämlich 1½ Million auf bestimmten obigen Termin zuversichtlich und ohne Entschuldigung in Ibrail übergeben werden und die andere Hälfte von 1½ Millon soll längstens bis den 15ten April des nächsten darauffolgenden Monats ebenfalls zuverläßig und ohne Entschuldigung in Ibrail abgeliefert werden.

2tens Soll die Bezahlung der Früchte gegen Salz ausgeglichen werden, nämlich für 1 Oka Früchte 1½ Oka Salz, aber die Fracht von 240 Oka soll extra in Braila mit 3 Lec deutsche Währung ausbezahlet werden.

3tens Die Salz=Übernahme soll die Hälfte in Semnize und die andere Hälfte zu Ilsas bey Nicopel gegenüber geschehen ; was die Salz=Übernahme zu Semnice betrifft, so

soll daselbst von den Sleniker Salzgruben, welche sehr schön und weiß ist, geschehen, aber wegen der Salz-Übergabe zu Islas soll selbige von den großen Salz-Gruben jenseits der Aluta geschehen ; von der ersten Salz-Gattung, welche nur aus diesen Salz-Gruben bezogen werden kann, weswegen die Fruchtlieferungs-Compagnie besorget seyn wird, eine eigene Person zu bestimmen, welche das Salz auswählen soll, um keine Einwendungen zu machen, daß etwa schlechtes Salz abgeliefert worden wäre.

4tens Alle Unglücksfälle, welche sich auf der Donau bis Ibrail an der Schiffahrt ereignen, sind nur der Compagnie zu belasten, aber von allen Erpressungen, Neckereyen der türkischen Befehlshaber an dem Donau-Ufer herunter bis Ibrail, nach gestellten Beweisen, dafür hat der Herr Fürst zu haften und den Ersatz zu leisten.

5tens Die löbliche k. k. Hof-Agentie wird an die Fruchtlieferanten schreiben, daß unverzüglich durch den retournirenden Eilboten 3 bis 4 Oka Fruchtproben von der ersten und 2ten Gattung laut hier übergebenen Muster zu liefernder Frucht hieher gesendet werden und sodann werden die Contracte gegenseitig ausgewechselt.

6tens Wenn die Compagnie die Zahlung nicht ganz mit Salz annehmen will gegen die Frucht, so wird die Hälfte auch in baarem Geld dafür folgen, wenn die Frucht von der ersten Probe die 100 Oka gegen 8 Lei ohne Fracht bis Ibrail, wofür man absonderlich für 240 Oka zu Ibrail die baare Bezahlung mit 8 Lei leisten wird, geliefert werden wird.

7tens Für die zweite Gattung Frucht laut Probe, beliebe eine löbliche Hof-Agentie die Compagnie zu verständigen, daß dafür vor 100 Oka 6 Lei nebst Fracht bis Ibrail ebenfalls 3 Lei für 240 Oka geboten wird.

8tens Salz oder in Geld für die Frucht, nebst dem Frachtlohn, soll auf der Stelle nach der Übernahme der Frucht gestellet werden, sobald die Abwägung der Frucht geschehen und in Ibrail übergeben worden ist, damit keine Uneinigkeit hieraus entstehe.

Nachdem dieses von einer löblichen k. k. Hof-Agentie bey jener Behörde, wo es erforderlich ist, bekannt gemacht zu werden, beygebracht, so wird darüber auch die Antwort abverlanget und die Gegen-Gesinnungen hierüber von der Compagnie der Fruchtlieferung nebst der Frucht-Probe von der löblichen Hof-Agentie schriftlich erwartet, damit auch die wechselseitigen Contracte in einem Zwischenraum von 24 Tagen man auswechseln kann. Endlich aber soll dermalen die Compagnie in dieser ihrer retournirenden ungesäumten Antwort unveränderlich die letzten Preise, nach welcher Art sie die Fruchtlieferung sowohl von der 1ten als 2ten Gattung, sowie auch die Proben auch dermalen folgen werden, sowohl in Geld als auch in Salz dafür bestimmen, worinnen auch die zuverläßigen Termine bestimmt werden müssen, wann die ganze Fruchtlieferung kann übergeben werden, damit also der bestimmte Contract abgeschlossen werden kann. Groß-Postelnik.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15 ; copie Bibl. Acad. Rom.).

LXXXIX.

Iaşi, 1799, 15 Decemvrie.

Schilling raportează Internunţiului despre convorbirile sale cu Domnul asupra fumaritului.

Eurer Excellenz gütige Zuschrift unterm 26ten vorigen habe den 10ten dieses Monats zu erhalten die Ehre gehabt und meine gehorsamste Meldung zu machen, daß der jüdische Handelsmann Selig Berl zur Beendigung seiner Mißhandlungsangelegenheit gestern angekommen und die Untersuchung wird auch dieser Tage vorgenommen werden.

In Betreff der den moldauischen Hauseigenthümern aufgelegten, die sogenannte Fumarit-Abgabe, bin ich mit dem Herrn Fürsten in Unterredung getreten, bewies ihm den hieraus mittelbarer Weise für die Buden miethenden kaiserlichen Unterthanen wegen Erhöhung des Zinses entspringenden Nachtheil und machte den Vorschlag, diesen für die Unterthanen so drückenden Gegenstand dergestalt in Ordnung zu bringen, daß jeder Hauseigenthümer, bei welchem ein Unterthan wohnet, fünf Piaster zahlen, der Hauseigenthümer hingegen bey Vermiethung der Bude fünf Piaster auf den Zins schlagen solle und

diese Summe festgesetzt bleiben möge, wo sodann allen diesen Bedrückungen gesteuert werden dürfte.

Auf diesem meinen Vorschlag erwiederte der Herr Fürst, daß vermög bestehender Traktate von keinem kaiserlichen Unterthan diese sogenannte Fumarit abnehmen, wohl aber von den Hauseigenthümern jura soli abnehmen könne, versicherte mich aber anbey, daß er von den Hauseigenthümern, welche kaiserliche Unterthanen in ihren offenen Buden in Zins haben, nichts mehreres unter diesem Titel Fumarit, als von den türkischen Unterthanen abnehmen werde, im gegengesetzten Falle hingegen wider ihn mich beschweren könne, ich solle indessen mich beruhigen und in dieser Angelegenheit mit ihm zufrieden seyn.

Nun hat der Aga angefangen, die Zetteln, auf welchem der zu entrichtende Betrag geschrieben stehet, auszutheilen, diese Zetteln werde nach und nach einsammeln lassen und alsdann diesen Gegenstand auf seinen soliden Fuß zu setzen trachten; ich schmeichle mir umsogewisser mein Ziel zu erreichen, weil für die Juden, als die größte Zahl der kaiserlichen Unterthanen, ohnehin kein Hauseigenthümer diese Fumarit zu entrichten hat, indem vermög von dem Fürsten Kalimaki sämtlicher Judenschaft ertheilten und von dem dermal regierenden Fürsten bestätigten Crisov sie achtzehn Beutel Geld für diese Fumaritabgabe bezahlen, zu welcher Summe, weil die hiesige Judengemeinde, um diese achtzehn Beutel Geld zahlen zu können, auf alle Victualien einen erhöhten Preis geschlagen; auch die kaiserlichen Juden, so sich vermög ihren Religionsgesetzen und Gebräuchen von der hiesigen Gemeinde nicht trennen wollen, contribuiren etc. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XC.

Merkelius către Thugut, despre împăcarea lui Pasvantoglu cu aianul dela Ruşciuc.

Bucureşti, 1799, 28 Decemvrie.

Hiemit habe ich die Gnade Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit die überkommene Nachricht von einem zuverläßigen Mann aus Viddin, welcher alleben hier einlrifft, einzuberichten, daß der Hasnatar des Pasvand-Oglon die Auskunft ertheilet hat, auf welche Art der Ajan von Ruschtschuk sich mit demselben ausgeglichen habe, welche hierinnen bestehen soll, daß der Ruschtschuker Ajan die dermaligen verursuchten Unkosten mit 60 Beutel Geld nebst einigen Silber-Geschenken und schönen Pferden außer den Presenten, so er an den Delli Bascha gemacht hat, gleich baar erlegte. Ferner hat er sich verpflichtet, jährlich 100 Beutel Geld ihm als eine kleine Remuneration für seine zu besitzenden Gnaden unverbrüchlich abzutragen. Übrigens soll der Pasvand-Oglon mit aller Wachsamkeit die Klagen der Partheien prüfen und die unnützen Schwätzereien ohneweiters abweisen; eben diese anhero gekommene Person sagt mir, daß der Pasvand-Oglon den gethanen Schritt des Czekerdeki wider den hiesigen Fürsten wegen seinen Klagen sehr mißbilligt hätte und ihm die baldigste Entfernung von da nachdrücklichst hätte andeuten lassen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom,).

XCI.

Schilling către Thugut, în chestia dezertorilor din regimentul II de grăniceri români, cari s'au aşezat la Şarul Dornei.

Iaşi, 1799, 31 Decemvrie.

Unter dem 14ten November laufenden Jahres machte das hohe Siebenbürger General-Commando die Anzeige, daß nach einer Anzeige des zweyten Wallachischen Regiments vom 28ten Oktober dieses Jahres dem sicheren Vernehmen nach, in der Moldau, dem Dorfe Scharul Dorna, mehr als 40 emigrierte Grenzer des zweyten Wallachischen Regiments, welche bey Gelegenheit des Ausmarsches desertirt sind, sich befinden sollen.

Dieser Anzeige zufolge machte den 16ten eben gedachten Monats November wegen Auslieferung besagter Deserteurs mit allem Nachdruck das Ansuchen bey dem Herrn Fürsten und er gab auch in meiner Gegenwart die Befehle an den betreffenden Ispravnik, diese Deserteurs einzufangen und hieher zu schicken; allein mit nicht geringem Erstaunen mußte ich den 27ten dieses Monats vernehmen, daß laut von dem Ispravnik erstatteten Bericht, obbenannte Deserteurs sich zwar in dem Dorfe Dorney befunden, aber von da noch im Monat November abgegangen sein sollen und sie als Emigranten angesehen habe; mit dieser Antwort so platterdings nicht zufrieden, erwiderte ich dem Herrn Fürsten, daß dieses die gewöhnlichen Berichte der Ispravniks, als die ersten Verhehler seyen, maßen sie ihren Nutzen von diesen Überläufern ziehen und seit dem letzten Friedenschluß, ungeachtet von der Agentie unzählig gemachten Vorstellungen, noch niemals die von denen Fürsten ertheilten Befehle von ihnen befolget worden sind und dahero von diesen von dem Ispravnik eingesendeten Bericht nicht Glauben beimessen könne; hierauf sagte mir der Herr Fürst, daß er, um von der Wahrheit überzeugt zu seyn, sobald es die Witterung zulassen werde, einen seiner Tschoharen zur Untersuchung dahin absenden werde, und falls der Ispravnik ihm mit Unwahrheit berichten solle, denselben in meiner Gegenwart bestrafen lassen werde. Nur kränket mich, daß wegen der eingetretenen Kälte diese Untersuchung izt nicht vorgenommen werden kann, werde aber, sobald es die Witterung zuläßt, auf diese Untersuchung dringen und den Erfolg hievon zu unterlegen ohnermangeln. Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXII.

București, 1800, 10 Februarie.

Merkelius raportează Comandamentului General din Transilvania, că Domnul nu poate da material pentru restaurarea carantinei de la Turnul-Roşu fără învoirea Porţii.

Vermög der von einem hochlöblichen k. k. General-Commando unterm 3ten Dezember vorigen Jahres erflossenen Nota hat man alle Mittel angewendet, Seine Durchlaucht den regierenden Herrn Fürsten dazu zu vermögen, damit die Erlaubniß ertheilet werde, Kalch und Ziegel von der Rothenthurmer Contumatz dahin zur Verbesserung der Contumatz-Gebäude zu machen und abzuführen, auch das nöthige Holz zur Brücke über den Bach Ruju Vaduluj abreichen zu lassen. Allein ogleich Seine Durchlaucht alle Bereitwilligkeit hierzu erzeiget und gar keinen Anstand zu nehmen sich äußerte dieses Material abreichen zu lassen, so hat doch Seine Durchlaucht Unterzeichneten auf das wärmste ersuchet, den Herrn Fürsten mit diesem officiellen Gesuch zu verschonen, weilen auch die vorhinigen Fürsten diese Erlaubniß wegen dem Mißtrauen der Pforte zu ertheilen Anstand genommen und auch dermalen wegen der Furcht eines schiefen Berichts von dessen Feinde in Constantinopel, daß die Deutschen an der Gränze Festungs-Werke bauen, sich nicht füglich unterfange, hiezu officiell die Erlaubniß dieses Gesuchs abzulehnen bemüßigt seye. In einem besonderen Falle aber, wenn es durch die hohe k. k. Gesandtschaft bey der Hohen Pforte ämtlich angesuchet werden sollte, so könne man sich versichert halten, daß weder wegen derley unbedeutenden Materialien, wie auch wegen Herstellung der Carolinerstraße (weßwegen die Agentie um eines zu erwirkenden Befehls von der Hohen Pforte das mehrmalige Gesuch gestellet hat) von dem Herrn Fürsten keine Schwierigkeiten in derley Fällen finden würde. Ebenso wolle der Herr Fürst die Brücke vom Ruju Vadulujer Bach an der Gränze, auf eigene Kösten im brauchbarem Stande erhalten, welches man auf obbelobte Nota in Erledigung zu stellen die Ehre hat. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XCII.

Schilling către Thugut, asupra activităţii Agenţiei din Iaşi în cursul anului 1799.

Iaşi, 1800, 25 Februarie.

Summarischer Ausweis

über sämtliche in dem Jahre 1799 bei der k. k. Consular-Agentie in dem Fürstenthum Moldau in Unterthans-, Postwesen und Deserteurs-Auslieferungsgeschäfts eingegangenen und erledigten Angelegenheiten.

Nr.	Aufschrift	INHALT DER EXHIBITORUM	Stück	Anmerkung
1	Ostgalizisches General-Commando	Militärwesen	9	Von diesen 438 Stück Exhibiten sind 434 erledigt und 4 Stück noch unerledigt.
2	dto. Landesgubernium	Personalbeschreibung, Güterstreitigkeiten, Einberufung und Anfragen	11	
3	Siebenbürger General-Commando	Ausfindigmachung der Schafökonomisten und Schuldforderungen	12	
4	dto. Landesgubernium	Gränzsicherheit, Schuldforderung und Ausfindigmachung	14	
5	Kleine Gränz-Militär-kommando	Militärwesen und Gesundheitszustand . . .	7	
6	Kreisämter, Magistrat und Juden-Stelle	Gesundheitszustand, Empfehlungschreiben in Güter-Proceß u. Tauschschuldforderungen, Gränzstreitigkeiten, Erpressungen, Genugthuungen und Intimationen	89	
7	Maut- und Contumaz-ämter	Kontraband-Notionszustellungen und Gesundheitsstandanfragen	2	
8	St. Illie, Religions-Fonds-Güter-Direction	Gränzstreitigkeiten und Pachtschillings-Erhebung	4	
9	Fürstliches Departement an verschiedenen ostgalizischen Stellen	Empfehlungsschreiben in Schuldforderungen, Gränz-Excessen und Einberufungen wegen Güterstreitigkeiten	60	
10	k. k. Unterthanen an die Agentie	Abhilfe und Genugthuung wegen Geld-Erpressungen und übler Behandlung, Schuldforderung und Güter-Proceß	181	
11	Bukarester Agentie	Schuldforderungen und Gesundheitszustand	9	
12	Peestbericht	An 7 Stellen als Ostgalizisches General-Commando und Gubernium, Siebenbürgisches General-Commando und Gubernium, Buccowiner Gränz-Commando, Kreisamt und Suczawaer Kreiskommissariat	29	
13	Russisches Consulat	Schuldforderungen	2	
14	Deserteur-Auslieferungs-Geschäft	Zur Bestreitung des Deserteurs-Auslieferungsgeschäfts der auf Kommando stehenden Mannschaft von der k. k. Lemberger Kriegs-Cassa 932 fl. 21 Kr. erhoben, von der Regierung abverlangt 70 Mann, erhalten und abgeschickt 12 Mann	9	
15	Postwesen	An Auf- und Abgabsbriefschaften an das Suczawaer k. k. Postamt 1376 fl. 53 Kr. und an Zeitungsbestellungen an die Wiener Obristhofpostamtszeitungs-Expedition fl. 900 bezahlt.		
			438	

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc, 15 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

XCIII.

Bucureşti, 1800, 9 Martie.

Merkelius către Thugut, despre frămîntările din Sudul Dunării.

In Bezug meines unterthänigsten Berichtes in Betreff der Belagerungen des Vorbitze-Sultan, welcher eine starke Anzahl von Landstreichern wider die damaligen benannten Ajans zusammengerafft hat und durch seine verschiedenen Plünderungen in Bulgarien, konnte derselbe seiner Mannschaft dennoch nicht den versprochenen Sold leisten und wendete sich mit Drohworten an den hiesigen Fürsten, damit er ihm 1000 Beutel Geld und eine starke Anzahl von verschiedenen Lebensbedürfnissen ohne Verzug überschicken sollte, sonst würde er diese Bedürfnisse selbst abholen lassen. Der Herr Fürst hat dieses Verlangen durch hinlängliche Gründe von sich abgewiesen und hat vermuthlich wegen einem Überfall seit 4 Tagen in Geheim bis 400 Mann durch dessen Arnauten-Vorsteher und Beschli Aga gegen monatlichen Gehalt von 10 Gulden anwerben lassen. Nach allen veranstalteten Ausforschungen ist noch eigentlich die Bestimmung dieser Anwerbung nicht entdeckt worden.

Seit gestern verbreitet sich hier durch angekommene Leute von Ruschtschuk die Nachricht, daß den Ajans von Schumna und Rasgrad der Pardon zugekommen sey und der Pascha von Silistria und von Giurguovo hingegen alles anwenden, den Sultan aus der Welt zu schaffen, welcher sich mit seiner Mannschaft aus der Gegend von Rasgrad über 12 Stunden zurückgezogen hat und der Pascha von Silistria ist mit einer starken Bedeckung nach der Aussage unserer Post-Janitscharen bereits vor 3 Tagen in Schumna angekommen.

Der Pasvand-Oglon hatte bey der Unterredung mit dem Vorbitze-Sultan die Anstalten dahin getroffen, daß der Ajan von Ruschtscuk dem Sultan die nachdrückliche Unterstützung in eigener Person wider die Ajans von Schumna und Rasgrad leisten sollte und sobald derselbe von Ruschtschuk ausmarschieren würde, sollten des Pasvand-Oglon seine Delli und Tuffektschi Bascha heimlich über den Ajan herfallen und ermorden, zu welchem Ende er diese Leute als Unterstützung dem Sultan gegeben hatte. Der Ajan soll diesen Anschlag bey Zeiten in Erfahrung gebracht haben und blieb daher ruhig zu Ruschtschuk; nun hat der Pasvand-Oglon den Befehl von der Pforte erhalten, dem Sultan keine Unterstützung mehr zu leisten, worauf er allsogleich seinen Delli und Tuffektschi Bascha zurückgerufen hat, weil der Sultan vogelfrei soll erklärt werden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

XCIV.

Iaşi, 1800, 14 Martie.

Schilling către Herbert Rath-Keal în chestia fumăritului.

In meinem Amtsbericht unterm 15. December vorigen Jahres hatte die Ehre Eurer Excellenz in Betreff der den moldauischen Hauseigenthümern aufgelegten sogenannten Fumarit-Abgabe von der mit dem Herrn Fürsten gepflogenen Unterredung meine gehorsamste Meldung zu machen und daß ich die Zetteln, auf welchen der zu entrichtende Betrag geschrieben stehet, einsammeln und alsdann zum zweitenmal mit dem Herrn Fürsten wegen dieser Abgabe in Unterredung treten werde. Nun sammelte ich diese Zettel, zeigte sie dem Herrn Fürsten, stellte ihm wiederholt vor, daß diese den Hauseigenthümern aufgelegte Abgabe zu groß seye und ersuchte ihn, mit sehr freundschaftlichen Worten, diesen für die Unterthanen so drückenden Gegenstand zu mildern und den Hauseigenthümern auf den Zins ein gewisses Procent zu legen; allein der Herr Fürst blieb bei seiner schon einmal gegebenen Antwort, nämlich, daß er vermög der bestehenden Traktaten von keinem k. k. Unterthanen die sogenannte Fumarit abnehme, wohl aber von dem Hauseigenthümer das jus soli abnehmen könne. Hierauf erwiederte ich jedoch dem Herrn Fürsten, daß in diesem Falle den k. k. Unterthanen keine Erleichterung geschehe, indem er, Herr Fürst, eben die überspannte Steuer, welche Fürst Calimaki im vorigen Jahr von den Hauseigenthümern abgenommen, auch in diesem Jahr abfordere. Der Herr Fürst aber diese meine

gegebene Antwort vielleicht aus Ehrgeiz betroffen, sagte nur hierauf, ich möchte mich hierinfalls mit seinem Großschatzmeister Iordaki Balsch in Einverständniß setzen, wozu er ihm die Befehle ertheilen werde.

Diesem zufolge sprach ich mit besagtem Herrn Vestiar und es wurde dieser Gegenstand von dem Agentie-Dolmetsch und einem Beamten von der Vesterie aufgenommen und mir und dem Herrn Vestiar vorgelegt. Aus dem von besagten Beamten specifisch aufgenommenen Ausweis zeigte sich, daß unter dem Titel Fumarit von den Hauseigenthümern, wo k. k. Unterthanen wohnen, ein Betrag von 1263 Piaster abgefordert worden; durch meine mit dem Herrn Vestiar freundschaftlich gepflogenen Unterhandlung hingegen, setzte ich den Betrag bis auf 752 Piaster herab, in welcher Summe jedoch nur jene kaiserlichen Unterthanen inbegriffen sind, welche ihre offenen Buden haben, oder in Häusern wohnen, oder in Dienst stehen, sind von dieser Abgabe gänzlich frey.

Sämmtliche Hauseigenthümer schließen mit den kaiserlichen Unterthanen den Contract dergestalt, daß sie Unterthanen diesen Fumarit entrichten sollen, folglich macht derselbe respective einen Theil des Hauszinses aus und es ist natürlich, daß dieser von den Hauseigenthümern bisweilen überspannt und jährlich steigernd gefordert werdende Fumerit zur Last der kaiserlichen Unterthanen fällt; durch diese mit dem Herrn Vistiar getroffene Übereinkunft hingegen, sind die Unterthanen gesichert, daß sie mit dem Hauszins nicht gesteigert werden und der bishero zwischen den Hauseigenthümern und Unterthanen bestandene Zwist behoben werde. Freilich beeiferte mich es dahin zu bringen, daß die Fumarit-Abgabe wie in Bucarest, allwo der Hauseigenthümer dem Vernehmen nach 5 Piaster an Fumerit bezahlen soll, oder aber nach Maßgabe des Hauszinses mit einem billigen Procent regulieret werden möchte, allein der Herr Fürst wollte in keinen dieser Vorschläge eingehen, sondern blieb bei seinem gefaßten Entschluß.

Es sind einige wenige Unterthanen, welche eigenthümliche Häuser haben, worunter der armenische Handelsmann Haggi Mantschuk, so ein steinernes Haus sammt Gewölb an sich käuflich gebracht hat, begriffen ist; für diese Unterthanen wollte mich ebenfalls verwenden, daß der auf sie als Hauseigenthümer gelegte Fumarit herabgesetzt werden möge, insonderheit besagten Haggi Mantschuk, weil er einen großherrlichen Ferman vorzeigte, allein der Herr Vestiar gab mir auf Befehl des Fürsten die Antwort, daß der Fürst von den kaiserlichen Unterthanen nichts, sondern von dem Hauseigenthümer jus soli den Fumarit fordere und er könne in Rücksicht dieser Hausbesitzer von mir keine Vorstellung annehmen; was den Ferman des Haggi Mantschuk anbetreffe, so wird im selben nicht ausdrücklich anbefohlen, daß er, Mantschuk, für seine eigenthümlichen Besitzungen keine Steuer zu zahlen habe, sondern es wird ihm Mantschuk der freye Handel und Wandel gestattet und von den Landesabgaben (welche jedoch nur seine Person und nicht seine eigenthümlichen unbeweglichen Besitzungen beträfe) für frey erkläret, welches ohnehin die k. k. Unterthanen vermög der Traktaten genießen.

Dieses ist, was ich in Rücksicht der Fumarit-Abgabe Eurer Excellenz zu unterlegen die Ehre habe und mir scheint, daß die kaiserlichen Unterthanen durch diese Herabsetzung der Fumarit-Abgabe eine merkliche Erleichterung erhalten haben. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

XCV.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre luptele din Sudul Dunărei şi despre îngrijorarea Domnului şi a boerilor.

Bucureşti, 1800, 20 Martie.

Der am 16ten dieses Abends mit einer Staffette für den Allerhöchsten Hof hier angekommene Post-Janitschar Carajos Mehmed will nunmehro wieder nach Constantinopel retourniren, mit welchem ich also die Gnade habe Eurer Excellenz zu berichten, daß noch zur Stunde die für Wien bestimmte 14-tägige Constantinopler Post-Expedition hier nicht eingetroffen ist; vermuthlich müssen die Unruhen in Bulgarien an dieser Verspätung auch

etwas beytragen, denn nach eingegangenen Berichten aus Sistof seit gestern, soll der Vorbize Sultan bei Tschuma wirklich in einem Scharmützel durch seine eigenen Leute ermordet worden sein und der Silistria Pascha, der Aidin Pascha von Giurguovo, der Ajan von Ruschtschuk, die Ajans von Rasgrad aus Schumna, waren alle wider diesen Sultan aufgestanden. Was aber ferner noch mit dem Pasvand-Oglon geschehen wird, ist noch zur Stunde nicht bekannt, nur so viel ist gewiß, daß die oben besagten Befehlshaber weiter gegen Viddin hinaufziehen und alles deutet auf den Untergang des Pasvand-Oglon, welches sich in etlichen Tagen besser entwickeln wird.

Der Herr Fürst und der ganze Hof ist sehr niedergeschlagen und die Kleinodien und sonstigen Kostbarkeiten sollen im Hofe eingepackt werden, wodurch auch die Bojaren alleben in Bestürzung verfallen, welche hievon etwas erfahren haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XCVI.

Iaşi, 1800, 15 Aprilie

Schilling către Internunţiu în chestia fumaritului.

Unter diesen izt regierenden Herrn Fürsten ist ebenfalls, wie unter denen vorigen die Fumarit-Abgabe von denenjenigen Pferdeknechten und Ochsenhirten, so sich in Diensten bei k. k. armenischen Handelsleuten auf ihren Stuttereien befinden und keine Schutzscheine von der Agentie haben, abgefordert worden.

Dieser Gegenstand ist jedoch unter jedem Fürsten, zwar mit etwas Schwierigkeiten, ohne vorgenommener Untersuchung, welcher Knecht ein kaiserlicher Unterthan, oder aber ein Emigrant ist, zu Gunsten der armenischen Handelsleute beendiget worden, daher ersuchte ich den fürstlichen Vestiar, welcher diese Fumarit-Abgabe abschreibet und von dessen günstigen Vortrag beim Fürsten der gute Erfolg abhanget, diesen Gegenstand im Status quo zu belassen und die Knechte dieser Handelsleute mit keiner Auflage zu belasten; freilich machte mir der Vestiar die Einwendung, daß nur von jenen, so keine kaiserlichen Unterthanen sind, diese Fumarit-Abgabe abgefordert werde, allein ich erinnerte den Vestiar auf den Chrisov von dem Maurocordato und ersuchte ihn in Freundschaft, es bey dem bis nun bestandenen Gebrauch zu belassen, nämlich, daß nur diejenigen Knechte, so verheiratet und mit Weib und Kindern allhier im Lande seßhaft sind, diese Fumaritabgabe entrichten, die ledigen hingegen, wie bis nun, befreyet seyn sollen.

Diesem zufolge stellte der Herr Vestiar diesen Gegenstand dem Herrn Fürsten vor und es wurden sämmtlichen Ispravnizien die Befehle ertheilet, nur von jenen Knechten, so hier im Lande mit ihren Weibern und Kindern ansäßig sind, nicht aber von den ledigen, diese Abgaben abzunehmen.

Durch diese brevi manu geschehene Unterhandlung ist auch dieser Gegenstand bis zur Ankunft eines neuen Fürsten in Ordnung gebracht und ich schmeichle mir, unter diesem gerechten und uneigennützigen Fürsten, welcher sich zwar seit drey Monaten nicht so freundschaftlich gegen mich bezeigte, weil ich bey mancher Angelegenheit standhaft bey meinem Grundsatz, nach dem Sprichwort: principiis obsta, verharrte, nun aber wieder sehr gute Freunde sind, manchen Gegenstand zum Vortheil der kaiserlichen Unterthanen in Ordnung zu bringen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 14; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XCVII.

Bucureşti, 1800, 25 Aprilie

Merkelius către Thugut, despre neînţelegerile dintre Pasvantoglu şi aianul din Rusciuc şi despre strângerea oieritului.

In Bulgarien und zwar bey Sistof dauren noch die Mißverständnisse zwischen dem Pasvand-Oglon und dem Ajan von Ruschtschuk immer fort und vor etlichen Tagen sind des Pasvand-Oglon seine Leute mit einem Verlust von etwa 100 Köpfen zurück gewiesen worden.

BIBLIOTECA MUNICIPIULUI BUCUREȘTI

Der Herr Fürst hat abermalen allhier aber nur von den hiesigen Landes-Unterthanen, den sonst erst im Herbst gewöhnlichen Ort verpachtet und durch meine Beharrlichkeit sind die Siebenbürger Viehwirthe nach dem althergenommenen Gebrauch hievon bis zur Herbstzeit verschont geblieben. Gleiche Versuche will der Herr Fürst auch wegen dem Beilik machen und hat mich dieserwegen schon 2 mal durch einen seiner Hof-Bojaren beschickt. Allein ich habe ihm wegen dem harten Winter und sonstigen Umständen die Hoffnung hiezu auch vor diesmal suchen zu benehmen und hoffe auch in diesem Fall auf eine gute Art zu siegen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

XCVIII.

Merkelius către Herberth Rath-Keal, despre importul de cereale din Banat și despre înaintarea lui Pasvantoglu spre Orșova.

București, 1800, 26 Mai.

Was den Gegenstand der Fruchtlieferanten aus dem Banat betrifft, welche auf dringendes Ansuchen des Herrn Fürsten 3 Millionen Oka Getrayde zu liefern, sich anheischig gemacht hatten und diese Fruchtprobe laut der Aussagen des Herrn Fürsten, welche durch einen eigenen Cattarach dahin abgeschickt wurde, aber von dem Constantinopler Ministerium keinen Beyfall erhielte, wozu diese Fruchtlieferanten vermög Zusicherung des hohen Banater General-Commando die freye Ausfuhr vermuthlich ohne Vorwissen des Allerhöchsten Hofes erhalten hatten und auch den Einkauf dazu veranstaltet, hiedurch nicht in geringe Verlegenheit versezet wurden, weil die eingeschickte Fruchtproben gar keinen Beyfall erhielten. Aus dieser Ursache machten demnach diese Banater Fruchtlieferanten vermög erhaltener freyer Ausfuhr und veranstaltetem Einkauf den Antrag von diesem besagten Frucht Quantum an die Herrn Hübsch und Timony den Antrag hievon, da aber vermög allerhöchsten Hofbefehl die Ausfuhr eingestellet worden ist, so ist dieser Antrag auch ganz eingestellet worden.

Was die Eröffnung des alten Post-Curses über Belgrad betrifft, so habe ich hievon auch von dem hohen General-Commando aus Siebenbürgen die Nachricht erhalten, daß fürohin der Post-Cours über Semlin gehen wird, weswegen auch die biesher hiergestandene 3 Unteroffiziers als Couriers, wieder zurück berufen worden sind, weil Selbige durch die Einstellung der Post hier unnöthig werden. Von Seiner Exzellenz dem Herrn Staats- und Conferenz-Minister Baron v. Thugut erhalte ich alleben laut beyliegendem Auszug hierüber die gnädigen Verhaltungsbefehle und werde mich in jedem Fall was vorkommen wird, aus allen Kräften bestreben die gnädigen Befehle nach Möglichkeit suchen zu erfüllen.

Nach den eingezogenen Nachrichten verlangt der Pasvand-Oglon die Festung Orschova mit allem Nachdruck unter seine Bothmäßigkeit, wohin Er schon ein Commando abgeschickt hat und diese Feste bedrohen läßt. Der Ajan von Ruschtschuk ist vor 3 Tagen mit mehr denn 2000 Mann gegen Tirnova aufgebrochen. Und der Plazli Mehmed Pascha von Kösdentil 9 Stunden ober Sophia soll ebenfalls mit 5000 Mann auf dem Wege seyn sich mit den obenbesagten Truppen zu vereinigen. Ob dieses aber Anstalten gegen die Dagli oder wider den Pasvand-Oglon sind, wird erst die Zukunft zeigen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

XCIX.

Schilling către Thugut, despre îngreuerea călătoriilor în Rusia, despre haiduci din Sudul Dunării și despre lăcuste.

Iași, 1800, 27 Mai.

Euer Exzellenz habe die Ehre ergebenst zu unterlegen, daß vermög von Seiten des rußisch-kaiserlichen General-Consulats anhero gemachten Mittheilung, in Hinkunft von Allen Fremden, so nach den rußisch-kaiserlichen Staaten zu reisen Willens sind, bevor

hohen Orts die Anzeige gemacht und die Erlaubniß wegen dem freyen Eintritt abgewartet werden müsse. Diese Verordnung hat hier unter den Handelsleuten keine geringe Sensation gemacht, massen manche in Handlungsangelegenheiten nach Rußland zu reisen wünschten und nun zu ihren nicht geringen Schaden ihre Reise derzeit unterlassen müssen.

Der Statthalter von Rumelien Namens Hassan Pascha, so die ottomanische Truppen wieder die Aufwiegler in Rumelien anführte, ist seines Commando enthoben und kehret zur allgemeinen Freude der Moldauer nach seinem vorigen Posten nach Bender zurück, denn eben diesem Pascha haben sie zu verdanken, daß seit dem Friedensschluß der an Bender angrenzenden Kisnover Bezirk von den streifenden Räuberhorden befreit gewesen.

Laut von Galatz eingegangenen Nachrichten lassen sich von Zeit zu Zeit die Korsali, so Pasvand-Oglon unter seinen Schutz genommen, allda sehen; bis nun betragen sie sich zwar ruhig, sie kommen einzeln, kaufen was sie nöthig haben, bezahlen baar und gehen ab, aber es stehet zu befürchten, daß sie in größerer Anzahl erscheinen und beträchtliche Räubereyen begehen werden.

Die von Braila zur Verstärkung der türkischen Armee abgeschickte Truppen, sind mit Inbegriff der 200 Mann, so von Hotin dahin gekommen, fünf Hundert Mann an der Zahl.

Laut eingegangenen Nachrichten sind bey Fokschan die Heuschrecke-Bruten sowohl, als auch im Kisnover Bezirk ausgekrochen, dahero wurde von der Regierung anbefohlen, daß wo immer im Lande derley Bruten sich befinden, große Gruben gegraben und diese Bruten tief in die Erde begraben werden sollen, nur scheint mir, daß diese Befehle zu spät ertheilet worden, massen laut gestern eingegangenen Nachrichten, diese Heuschrecken in dem Kisnover Bezirk schon ausgeflogen und stehet nun zu erwarten, welchen Zug sie nehmen werden. Schilling

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

C.

București, 1800, 9 Iunie.

Merkelius raportează lui Thugut că Domnul cere provizii pentru garnizoana din Orșova.

Nach der Beendigung meines unterthänigsten Berichtes an Eure Excellenz vom 4ten dieses und eben als die Post von hier abgehen sollte, beschickte mich der Herr Fürst, durch dessen vertrautesten Hof-Marschall und ließ mich inständigst ersuchen, noch mit dieser Post die Veranstaltung zu treffen, daß dem Festungs-Commandanten zu Orschova Kiose Mustafa, gegen baare Bezahlung und zu bestimmten Preisen von unserer Seite einige Lebens Bedürfnisse ohne Verzug wo möglich aus nachbarlicher Freundschaft gegen Empfang Schein verabreichet werden möchten, weil der Pasvand-Oglon von der türkischen und wallachischen Seite die Zufuhr der Besatzung von Orschova dermalen abgeschnitten hätte und was die Lebensbedürfnisse bey uns höher im Preiß seyn würden, wolle der Herr Fürst hier mit dem größten Dank alsogleich auch noch voraus erlegen, nur sollte sein Name aus Furcht des Pasvand-Oglon nicht bekannt werden, daß dieses auf sein dringendes Ansuchen der Festung verabreichet würde. Ich konnte dieses Verlangen wegen allzustarker Zudringlichkeit von mir platterdings nicht ablehnen und war genöthiget dieses Anverlangen dem hohen Banater General-Commando laut beyliegender Copie geziemend zu unterlegen, die Kürze der Zeit erlaubte mir damals aber nicht Euer Exzellenz mit der dermaligen Post noch gehorsamst einzusenden und bitte unterthänigst wegen diesem Schritt um Verzeihung, denn wenn ich dem Herrn Fürsten sein Verlangen platterdings abgeschlagen hätte, so wären hiedurch nur Neckereyen in unsere manichfältigen Angelegenheiten entstanden und nach meiner geringen Einsicht dürfte es wohl, sowohl wegen unserer Gränze und dem Handel zuträglicher seyn, daß diese Festung nicht in die Hände des Pasvand-Oglon komme.

Die Unruhen gegen Widdin vermehren sich noch immer, der Herr Fürst hat für

einen unglücklichen Bedrohungs-Zufall vom Pasvand-Oglou, 500 Mann ganz geheim von dem Nazir zu Ibrail in Sold genommen und alleben erhalte ich diese Nachricht, daß bereits diese 500 Köpfe in die Raia von Ibrail in's Lager gerückt sind. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CI.

Schilling raportează Internunțiului despre dijma fânului și despre extradarea dezertorilor.

Iași, 1800, 11 Iunie.

Da jederzeit im Monat Juny von der fürstlichen Vistiarie die Ausschreibung zu geschehen pflegt, wie viel jeder Gutsbesitzer zum Bedürfniß des fürstlichen Stalles und der im Land aufgestellten Post von Heu zu contribuiren habe, hiebey aber nicht wenige Erpressungen und Neckereyen wider die fürstlichen Befehle vorgehen, so ersuchte ich den Herrn Fürsten, er möchte auch in diesem Jahr, zur Vermeidung aller Klagen, die Befehle an die Ispravniks hiezu ertheilen, maßen im vorigen Jahr von den k. k. Unterthanen, so Güter besitzen, keine Beschwerden eingegangen seyen; hierauf erwiderte der Herr Fürst: „Mich erfreuet es, daß Sie zufrieden waren und Sie werden in diesem Jahr noch mehr zufrieden seyn". Ich dankte für dieses Versprechen, wiederholte aber zugleich bey dieser Gelegenheit, der Herr Fürst möchte auch in Betreff der auszuliefernden Deserteurs eine Befriedigung geben; dann fuhr ich fort, von so vielen strengen Befehlen, als er, Fürst, bis nun an die Ispravniks ertheilet, ist keiner befolget worden und ich werde bey einer längeren Verzögerung einer Nachläßigkeit beschuldiget werden; der Herr Fürst wolle dahero bey diesen dringenden Umständen auch dringende Befehle an die Ispravniks ertheilen; hierauf gab mir der Herr Fürst zur Antwort, ich solle versichert seyn, daß er voller Wille seye, diese Deserteurs im Lande aufsuchen und einfangen zu lassen und er werde, um seine Bereitwilligkeit zu bezeugen, eigenhändig an einige Ispravniks, wo sich Deserteurs vermög meiner Angabe aufhalten sollten, schreiben.

Sollten auch diese Befehle fruchtlos ablaufen, so werde alsdann bemüßiget seyn, wegen diesem Gegenstand in ernsthafterem Tone zu sprechen; die übrigen Geschäfte gehen indessen in sehr gutem Gange und werden nächstens einige wichtige Processe, so bald sie beendiget sind, umständlich unterlegen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CII.

Schilling către Internunțiu în chestia vânzării moșiilor fondului bisericesc din Bucovina.

Iași, 1800, 28 Iunie.

Vermög Eurer Excellenz hohen Auftrages werde nicht ermanglen, mit Mustatza, welcher sich derzeit in Czernowicz befinden solle, sobald er ankommen wird, mich in ein vertrauliches Einverständniß zu setzen und alle von ihm an Hand gegebenen Schritte zu machen, mir äußerst angelegen seyn lassen.

Mir scheint indessen, daß die ganze Verhandlung mit Vermeidung aller Officiosen, in Freundschaft abgethan werden könnte, wenn Mustatza sich gegen mich erkläret, mit welchen Bedingnissen er diese angekauften Religionsfonds-Güter hintangeben wolle und ich sodann mit dem Herrn Fürsten unterhandeln würde, denn es ist leicht vorauszusehen, daß der Fürst, wie er sich auch wirklich gelegentlich erkläret hat, niemals von Mustatza, als einen türkischen Unterthan, einen Vorschlag in diesem Verkaufsgeschäfte annehmen, wohl aber mit der Agentie unterhandlen wolle; in diesem Falle würde das Ansehen des Fürsten nicht gekränket werden und könnte ein befriedigender Erfolg für das allerhöchste Aerarium erwartet werden.

Sollte aber wider Verhoffen das Geschäft einen widrigen Gang nehmen, so bleibt der Weg doch immer offen, so bald das Veräußerungsgeschäft nach den bestehenden Landesgesetzen eingeleitet wird, wozu ich meine Kräfte, Einfluß und Erfahrung anzuwenden ohnermangeln werde. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CIII.

Iaşi, 1800, 4 Iulie.

Schilling raportează lui Thugut că Domnul a cumpărat moşia Ciuciuleni şi că umblă să cumpere şi moşiile fondului bisericesc din Bucovina.

Dieser Tage kaufte der Herr Fürst von dem Hetman Kostaki Gyka das fünf Stunden von hier jenseits des Pruthflusses liegende Ciut Czuczulenj, so vier Stunden in der Länge und fünf große Dörfer in sich begreift; auch läßt der Herr Fürst vor der Stadt bey dem Kloster Gallata ein großes Haus bauen, zweifellos gedenkt er seine älteste Tochter hier zu verheurathen und sämmtliches als Heurathsgut zuschreiben.

Diese Vermuthung scheint mir eben der Beweggrund zu seyn, daß er, wie ich in meinem Amtsbericht vom 9ten July vorigen Jahres gehorsamst meldete, die Religionsfondsgüter an sich bringen möchte, um die kleineren denen Bojaren zu überlassen, die größeren hingegen für sich zu behalten, denn der Fürst würde gerne, wie ich vernommen, andere adeliche Güter käuflich an sich ziehen, wenn dergleichen Dominia käuflich würden; allein die großen Bojaren, welche meistens derley Güter besitzen, verkaufen sie nicht und die minderen, von welchen der Fürst allenfalls kaufen könnte, besitzen meistens kleine Antheile, mit welchen dem Fürst nicht gedient sein dürfte. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CIV.

Bucureşti, 1800, 14 Iulie.

Merkelius raporteaz lui Thugut, că Cârjalii au aprins Nicopolea, răspândind groază în Ţara-Românească.

Alleben verbreitet sich hier die traurige Nachricht, daß die Kirschaly Nicopel in Brand gesteckt hätten, wodurch auch die Wallachey in Gefahr gesetzt wird und hier die äußerste Bestürzung entstehet; der Herr Fürst ist eben im Begriff, mit ansehnlicher Baarschaft einige vertraute seiner Hof-Bojaren in die dasige Gegend abzuschicken, was erfolgen wird, stehet zu erwarten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CV.

Bucureşti, 1800, 16 Iulie.

Merkelius către Thugut, despre măsurile ce s'au luat contra Cârjaliilor.

Die unruhige Nachricht bey Nicopel laut meinem unterthänigsten Bericht vom 4ten dieses wurde durch die gestrige eingegangene Nachricht etwas beruhigender, weil die Kirschaly von Nicopel zurück getrieben worden waren, wodurch die Besorgnisse hier etwas vermindert wurden, allein eben den Augenblick vor Abgang der heutigen Post, kommen hier neuerdings die unangenehme Nachrichten hier ein, daß sich diese Kirschaly die Beschäftigung des Pasvand-Oglon seiner Leute vor Tirnova mit der Einschließung des Ruschtschuker Ajans daselbsten zu Nuze zu machen trachten und einen Einbruch in die Wal-

lachey vorhaben. Von hier aus ist der Basch Beschli Aga und der Delli Bascha des Herrn Fürsten nebst einem 2ten vertrauten Bojaren und mehrerer Baarschaft in die dasige Gegend abgegangen und das Weitere stehet nun zu erwarten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CVI.

Merkelius către Thugut, despre măsurile de apărare contra Cârjaliilor.

București, 1800, 28 Iulie.

In Bezug der obwaltenden Unruhen in Bulgarien und Streifereyen der Räuberhordten oder Kirschalys habe ich Euer Excellenz die Gnade in tiefester Unterthänigkeit zu berichten, daß nachstehende Sicherheits-Anstalten wegen einem drohenden Überfall in die Wallachey mit Einverständniss des Pasvand-Oglon Pascha von Widdin, des Plazli Pascha, welcher mit 8000 Mann bey Giabrova stehet, um Ihnen den Rückzug abzuschneiden und mit Einverständniss des Silistrier Pascha und Aidin Pascha wovon Ersterer bey Schumna, der Aidin Pascha bey Tirnova mit ihren Truppen diese Räuberhordten näher einzuschließen, die Anstalten getroffen worden sind.

Nach der Aussage des Herrn Fürsten hat Pasvand-Oglon alle Vorkehrungen versprochen, den Überfall der Wallachey sicher zu stellen.

Von Seiten des Herrn Fürsten sind die von Ibrail gekommene Türken bey 500 Mann stark nebst den Landes-Truppen unter der Direction des Gross-Klutschiar Calfonlo zu Piatra 6 Stunden ober Semnize postiret und zu Semnize selbst stehet der dasige Distrikts-Ispravnik Spatar Kiani mit 150 Mann in Verbindung mit dem Allisch Aga Woiwode zu Sistof, welcher bey 3000 Mann haben soll.

Von Piatra sind ebenfalls Vorposten bis bey Turnu vom Calfonlo ausgestellet werden, welche in Verbindung daselbst mit den herüber geflüchteten Türken von und bey Nicopel zu Turnu unter dem Commando des Mechmisch Aga Kreatur des Pasvand-Oglon stehen.

Die Kirschalys sollen aus 2 Banden bestehen, wovon Erstere an dem Gebürge gegen Philipopoli bey 700 Mann stark herum ziehen und leztere Bande zwischen Plevina und Nicopel herum streifen und aus 6000 Mann bestehen sollen, deren Anführer Karafeis, Manaf Ibrahim und Giyaner Imam sind und alle Verheerungen in dasigen Gegenden machen. Was sich fernerhin ergeben wird, werde ich Euer Excellenz einberichten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CVII.

Schilling către Internunțiu în chestia exportului de vite din Moldova.

Iași, 1800, 27 August.

Der diesen Krieg hindurch aus der Moldau nach dem Auslande geführt werdende Viehhandel hat dergestalt allhier zugenommen, daß voriges Jahr sehr weniges Vieh in der Salhana auf Ration der Türken hat geschlachtet werden können, welches bey der Pforte Klage verursachet und einen scharfen Großherrlichen Ferman dieses Jahr verursachet hat, daß entweder ein gewisses Quantum Hornvieh in der Salhana geschlachtet, oder aber der Austrieb des Hornviehs gänzlich verboten werde.

Da nun des hiesigen Fürstenthums Einkünfte größtentheils in dem Viehhandel bestehen und durch einen allgemeinen Verboth des Viehaustriebs dem Lande der größte Schaden zugezogen würde, andererseits aber der Fürst vermög bestehenden Befehlen der Pforte das bestimmte Quantum Inschlicht und Pastrame liefern muß, so hat der Fürst statt des allgemeinen Verboths den Befehl ertheilet, daß alle jene, welche Kühe aus dem Lande

treiben wollen, von 100 Stück 20 zurücklassen in einer Salhana schlachten lassen und an die Kapanli verkaufen sollen, welchen Befehl selbst die Fremden Unterthanen unterworfen seyen.

Ich suchte zwar auf geführte Klage der kaiserlichen Unterthanen den Fürsten zu bereden, daß derselbe in Rücksicht der kaiserlichen Unterthanen abstehen möge, allein derselbe stellte mir die Unmöglichkeit bey dem strengen Befehl vor, mit dem Zusatz, daß nur aus besonderer Nachsicht der Austrieb der Kühe, welche von jeher zur Schlachtung in der Salhana bestimmt sind, gestattet werden, und sie k. k. Unterthanen leichter von 100 Stück Kühe 20 abtretten, als gar keine austreiben könnten; diese Fürstliche Ausserung machte ich denen Unterthanen begreiflich und sie bequemten sich auch gegen Reversirung, das abverlangte Vieh, nämlich von hundert Stück Kühe 20 zurücklassen, wobey der Fürst auf mein wiederholtes Ansuchen noch die besondere Nachricht gestattete, daß die kaiserlichen Unterthanen nur im Nothfall dieses zurückgelassene Vieh schlachten lassen und an die Kapanli verkaufen sollten, unter diesen Bedingnissen trieben die kaiserlichen Unterthanen ihr Hornvieh aus und hoffe, daß durch meine fernere Vermittlung auch das zurückgelassene Vieh nicht nach der Salhana gebracht werden wird. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CVIII.

Iaşi, 1800, 5 Septembrie.

Schilling către Thugut, despre sosirea vasului de comerciu al firmei Conducli la Galaţi şi despre rechiziţionarea de cereale pentru Constantinopol.

Euer Excellenz habe die Ehre ergebenst zu unterlegen, daß das unter der Firma Kondukli et Comp. mit verschiedenen inländischen Produkten im Monat Juli laufenden Jahres von Wien abgegangenen Schiffes wohlbehalten in Galatz angekommen und gedachte Compagnie allhier sich etabliret habe, da sie sich vermög producirten Paß als k. k. Unterthanen ausgewiesen, so hab ich ihnen nicht nur allein den allerhöchsten Schutz zugesaget, sondern auch diese neuerrichtete Handlung dem Herrn Fürsten bestens anempfohlen, der auch bis nun um zwey tausend Piaster Waaren kaufen lassen.

In Betreff der Fruchtlieferung nach Constantinopel hat der Fürst bis nun vier Fermans erhalten, in Folge dieser Befehle befahl er sämmtlich diesjährige Frucht einstweilen aufzuschreiben; da es aber in diesem Befehl heißt, daß die Frucht, so denen Bojaren eigenthümlich zugehöre, nicht aufgeschrieben werden sollte, die kaiserliche Unterthanen hingegen, so theils Güter besitzen, theils in Pachtung halten, diesem Befehl von denen Ispravniks unterzogen werden dürften, so ersuchte ich den Herrn Fürsten, womit auch die kaiserliche Unterthanen von dieser Fruchtbeschreibung ausgeschlossen werden mögen, worauf der Fürst zur Antwort gab, daß dieser Befehl nur die Bauern, keineswegs aber die Bojaren und fremden Unterthanen betreffe, auch schon hiezu die Befehle dem Groß-Vestiar ertheilet worden seyen. Hiebey sagte mir der Fürst, daß er zehntausend Killo reinen und fünf zehn tausend gemischten Waizen derzeit nach Constantinopel liefern müße, weil aber nur in drey Bezirken reiner Waizen-Arnaut wachset und die zehn tausend Killo nicht aufgebraucht werden können, so ließe er den Abgang in der Tartarei kaufen, nur sagte der Fürst, daß durch die fortdauernd trockene Witterung der türkische Waizen, die einzige Nahrung des Landmanns, ganz zu Grund gegangen seyn dürfte, aber auch hierinnen wird er Sorge tragen, daß hinlänglich türkischer Waizen um einen billigen Preis seyn wird.

Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CIX.

Merkelius către Thugut, despre respingerea Cârjaliilor şi despre incidentul dela frontiera Ardealului. București, 1800, 10 Septembrie.

Die Unruhen in Bulgarien, welche auf das äusserste gespannt waren und wahrscheinlich auf den Osman Pascha oder Pasvand-Oglon gemünzet sind, wozu der Mussa Pascha von Silistria, Plazli Pascha von Haskioi und Tiohalla, nebst dem Aidin Pascha samt 6.500 Mann Truppen, wie auch der Ruschtschuker Ajan Ismail Aga nebst noch anderen 9 Ajans herwärts dem Balkan mit 3500 Mann alle versammelt sind und von Sistof aus bis 3 Stunden herwärts Plevina in dem Dorf Trestinik einen Cordon mit den besagten Truppen gezogen haben, um die Kirschalis, welche zu Nicopel und Plevina ihre Standörter hielten und unlängst durch den Yaner Ymam mit 3000 Mann zu Nicopel und Hallil Aga mit 1500 Mann zu Plevina von dem Pasvand-Oglon unterstüzt wurden, als eben Plazli Pascha bey Plevina Massa Pascha bei Nicopel und Ismail Aga Ajan von Ruschtschuk diesseits der Donau, auf einmal die Kirschalis entschlossen anzugreifen, um diesen Unruhen ein Ende zu machen, so trifft eben heute der Basch Beschli Aga hier mit der erfreulichen Nachricht ein, daß in der Nacht gegen den 9ten dieses die Kirschalis sowohl von Nicopel als Plevina sich geflüchtet hätten, wohin, seye aber noch unbewußt und nur des Pasvand-Oglon seine Leute wären sowohl zu Nicopel, als Plevina zurück geblieben.

Die fortdauernde Dürre in der Wallachey macht große Besorgnisse wegen einer Hungersnoth, welches ich sowohl dem hohen General Commando als den Landes Gubernium in Siebenbürgen wegen unseren Viehwirten bekannt gemacht habe.

An der k. k. Siebenbürger Gränze hat sich eine Irrung ergeben, weswegen der Herr Fürst die Agentie ersuchte die gehörige Genugthuung von dem hohen General-Commando dieserwegen zu verlangen, worauf von Seiten des hohen General Commandos eine Untersuchung gemacht worden ist, worinnen die Sache in einem ganz anderen Lichte erscheinet und der Herr Fürst läßt nun ebenfalls die strengste Untersuchung machen, um den Vatafen nachdrücklichst zu bestrafen, wenn er falschen Bericht hierüber erstattet hat.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CX.

Merkelius către Internunţiu în chestia vămuirii peilor ce urmau să fie exportate în Galiţia şi a incidentului de frontieră. București, 1800, 15 Septembrie.

Laut beyliegender Copie bestehet der Herr Fürst beharrlich darauf, daß die k. k. Handelsleute von den Lammhäuten, welche sie nach Galizien ausführen, 3 vom Hundert die Mauth Gebühr entrichten sollen und nicht gleich den Rußisch-kayserlichen Handelsleuten nach dem 5ten Articul des Handlungs-Sined betrachtet zu werden, da doch dieses einen großen Unterschied zum Nachtheil unserer Handelsleute im Verhältniss der Rußischen macht; worüber ich mir also die gnädigen Verhaltungs-Befehle gehorsamst ausbitte, ob ich hierinnen nach dem 5ten Articul des Handels-Sined darauf beharren soll und im Namen Euer Exzellenz wider alle Verkürzung protestiren soll, oder ob ich die Kaufleute verhalten muß, nach dem Verhalten des Herrn Fürsten 3 Procente vor die Lämmer-Felle zu bezahlen, da doch die Rußischen Unterthanen von 100 Stück Häuten nur 10 Parale bezahlen, indem dermalen die 100 Stück 50 bis 60 Piaster kosten.

An der Siebenbürger Gränze ist ein Commando in die Wallachey nach der Anzeige des wallachischen Gränz Capitains von k. k. Seite bis 3 Stunden weit herüber gekommen, welches der Herr Fürst sehr beleidigend aufgenommen und die Agentie ersucht, alsogleich von dem hohen General-Commando Satisfaction darüber zu verlangen, welches ich durch einen eigenen Unteroffizier auf dringendes Verlangen des Herrn Fürsten an das

hohe General=Commando eingeschickt habe und nach gemachter Untersuchung die Sache in einem anderen Licht erscheinet, womit der Herr Fürst aber sich nicht begnügen läßt, sondern auch von hier aus diesen Gegenstand streng untersuchet und im Bestätigungsfall soll der Wallachische Gränz=Commandant auf das strengste bestrafet werden, im Gegentheil aber verlanget Er unsererseits die genaue Satisfaction. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXI.

București, 1800, 22 Septembrie.

Merkelius către Thugut, despre luptele împotriva Cârjaliilor şi despre măsurile de apărare ce s'au luat din partea Domnului.

In Bezug meines unterthänigsten Berichtes vom 10ten dieses, in Betreff der Unruhen in Bulgarien, worüber eben damals der Basch Beschli Aga allhier die erfreuliche Nachricht überbrachte, daß die Kirschalis sowohl in Nicopel, als Plevina auf einmal flüchtig geworden wären und ihre Flucht durchaus nicht entdeckt werden könnte; wohin sie sich gezogen hätten, war mehrentheils nur ein blinder Lärm, welchen des Pasvand=Oglon seine Leute in diesen vorbenannten Ortschaften mit dem Zusatz aussprengten, um zu sehen, was nun fürohin die zusammengezogenen Truppen weiter veranlassen würden und ob diese Anstalten auch wirklich auf den Pasvand=Oglon gemünzet wären, worauf die bey Nicopel stehenden Truppen eine Untersuchung in der Festung verlangten, um sich augenscheinlich von der Flucht der Kirschalis zu überzeugen, welches ihnen aber von des Pasvand=Oglon seinen Leuten nicht gestattet wurde. Worauf also gleich die Belagerung von Nicopel ernsthaft noch den 10ten dieses unternommen wurde; den 16ten erfolgte ein unglücklicher Sturm für die Belagerer, wobei nebst dem Woivoda von Sistof, mehrere 100 das Leben verloren und bis 600 verwundet wurden, nach Ruschtschuk sind hievon bereits 150 verwundete Inwohner gebracht worden. Den 19ten in der Nacht hat die Garnison, welche auch sehr stark gelitten hat und mit keinen Lebens=Mitteln versehen war, nach Plevina zu ihren übrigen Spießgesellen sich geflüchtet, worauf die Belagerer davon Besitz genommen haben.

Vermög einer erhaltenen Nachricht von Widdin, ist daselbst der Pasvand=Oglon, als ob ihn jene Vorfallenheiten nichts angingen, noch ganz ruhig, außer daß derselbe den ganzen Sommer hindurch die Festung in Vertheidigungs=Stand setzen läßt und unaufhörlich Lebens=Mittel und Munition zusammenschleppt.

Nunmehro ist es ganz offenbar, daß diese Anstalten wider den Pasvand=Oglon selbst gerichtet sind, wobey die Wallachey auch mitwirken muß; der Nazir von Ibrail wird morgen zu Mittag mit einigen hundert Mann hier selbst eintreffen, um weiter gegen Crajova vorzurücken.

Der Herr Fürst hat von dem hohen Siebenbürger General=Commando 40 Centner Kanonen= und Musqueten=Pulver verlangen lassen und auch in Rücksicht nachbarlicher Freundschaft und um diese Räuberhorden von unserer Gränze desto wirksamer entfernt abzuhalten, auch gegen gleich baare Bezahlung bereits gestern erhalten.

In der Wallachey werden alle waffenfähigen und hiezu Lust habenden Leute aufgeboten, sich mit ihren Gewehren zu melden und was ferner erfolgen wird, werde ich Eurer Excellenz jedesmal in tiefester Unterthänigkeit einberichten. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXII.

București, 1800, 24 Septembrie.

Merkelius către Thugut, despre luptele contra Cârjaliilor.

Bey der Einnahme von Nicopel wurde daselbst der Hadgi Mehmisch Aga, dasiger Ajan, nebst 20 seiner Anhänger in der Festung versteckter gefunden und der Hadgi Mehmisch Aga nebst Rädelsführer wurden auf Befehl des Mussa Pascha ,von Silistria, zu

Nicopel enthauptet, welcher bey seiner Hinrichtung erklärt haben soll, daß er seine Pretiosa dem k. k. Unterthan Georg Pascar (aliter Pichta), welcher zu Crajova seinen Handel treibet, in Verwahrung gegeben hätte, welches Vermögen der Mussa Pascha durch den Herrn Fürsten Murussi vermittelst der Agentie ausgeliefert verlanget; weßwegen auf das gestellte Gesuch des Herrn Fürsten der mehrbesagte Pascar von der Agentie ermahnet worden ist, ohne Rückhaltung diese Pretiosa anhero zu überbringen, um selbige dem Herrn Fürsten gegen eingelegten Empfangsschein und Revers zu behändigen.

Nach der Besetzung von Nicopel, allwo der Mussa Pascha verblieben ist, hat derselbe den Ajan von Ruschtschuk allsogleich mit den überflüßigen Truppen gegen Plevina, allwo sich seine Kirschalis nebst des Pasvand-Oglon seinen Leuten befinden, beordert, sich an den Plazli Pascha in dem Dorf Trestenik anzuschließen und diese Räuber ohne Verzug anzugreifen.

Giestern gegen Mittag traf hier der Nazir von Ibrail mit 448 Köpfen, worunter 140 Inat-Kosaken sich befinden, ein, welcher mit der größten Feierlichkeit empfangen wurde und heute zu Mittag von dem Herrn Fürsten tractieret worden ist und ohne langen Verzug weiter gegen Crajova mit seiner Mannschaft zur Bedeckung der Wallachey abgehen wird.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXIII.

Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre forţarea supuşilor români de a pleca în Ardeal.

Bucureşti, 1800, 28 Septembrie.

Was die angebrachten Beschwerden des Herrn Fürsten in Betreff der Gränz-Verletzung von Seiten Siebenbürgens im Argischen Distrikt betrifft, werden Euer Excellenz aus meinem Bericht unter dem 15. dieses, das Mehrere gnädigst ersehen haben und die ausgeschickte Untersuchungs-Commission ist hier noch nicht zurückgekommen.

Ganz unbegründet hat der Herr Fürst sich auch beschweret, daß hierorts die Agentie heimlicher Weise sogar Rajas durch die Unterofficiere nächtlicher Weise einfangen läßt und heimlich mit verlangtem Postzettel dieselbige in die k. k. Länder abschicket. Erstlich hat die Agentie vermög hohen Tractaten und Niemand anders das Bracchium k. k. Unterthanen nach ihrem Vergehen zu Red und Antwort zu stellen und auf Verlangen der betreffenden Stellen ist die Agentie auch schuldig selbige in ihr Vaterland retourniren zu machen, absonderlich weil die hiesige Landes-Regierung bey dem geringsten Wink nur zu offenbar zu verheimlichen trachtet. Für jeden derley k. k. Unterthanen werden von dem hiesigen Herrn Spatar mit einem Ansuchs-Billet öffentlich die erforderliche Paß nach hier bestehenden Landesgebrauch abverlanget und sodann öffentlich in die k. k. Staaten zurück geschickt, worüber ich bey nächster Gelegenheit dem Herrn Fürsten den hinlänglichen Aufschluß geben werde, damit er sich weder bey Euer Excellenz noch bei der hohen Pforte mit keinen ungegründeten Beschwerden fürohin produciren möchte.

Der Nazir von Ibrail ist von hier gestern Früh ohne weitern Aufenthalt nach Crajova aufgebrochen und die Truppen, welche bey Semnize und Piatra stunden, sind ebenfalls nach Crajova voraus gegangen. Der Kapikehaja des hiesigen Fürsten hat sich von Widdin geflüchtet und nun ist es ganz offenbar, daß Pasvand-Oglon neuerdings bekrieget wird.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXIV.

București, 1800 29 Septembrie.

Merkelius către Thugut, despre luptele din Bulgaria, despre lipsa prafului de pușcă și despre situația păstorilor transilvăneni.

In Bezug meines unterthänigsten Berichtes vom 24ten dieses habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der Nazir von Ibrail den 26ten mit anbrechendem Tage sammt seinen Truppen von hier weiter nach Crajova abgegangen ist, wohin also die Truppen, welche bey Semnize und Piatra 18 Stunden weit von hier unter dem Comando des Groß-Klutschiar Kalfonlo und hiesigem Basch Beschli Aga stehen, auch schon voraus gegangen sind.

Der Kapikchaja des hiesigen Fürsten ist von Widdin heimlich entwichen und anhero gekommen, woraus sich nun ganz veroffenbaret, daß Pasvand-Oglon neuerdings bekriegt wird.

Von Altorschowa erhielte ich den 27ten die Nachricht, daß den 22ten und 23ten dieses die Besatzung von Neuorschowa nach erhaltener Unterstützung von Belgrad wider des Pasvand-Oglon seine Leute ausgerückt und bey Cladowa des Pasvand-Oglon seine Leute geschlagen haben, allwo bis 500 Mann geblieben sind.

Der Herr Fürst befindet sich mit den hiesigen Landes-Bojaren bey so gestalten Umständen in der größten Klemme. Er hat gestern seinen Hofmeister Raimodi nach Hermannstadt um Schieß-Gewehre einzukaufen von hier abgeschickt, wenn Ihm anders von dem hohen General-Commando der Einkauf gestattet werden sollte.

Die Siebenbürger Viehwirthe kommen und ich weiß nicht, ob es auch dermalen der Agentie gelingen wird, dieselbige so glücklich zu befreien, wie in dem Jahre 1797 und 1798, obwohl das hohe Siebenbürger Landes-Gubernium zur Verständigung der Viehwirthen von Seiten der Agentie hievon zeitlich genug benachrichtigt worden ist.

Der türkische Bothschafter von London wird hier täglich erwartet. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXV.

Iași, 1800, 30 Septembrie.

Schilling către Thugut în chestia hotarnicirii moșiilor Dorna, Sarul și Paltinișul.

Den 30ten dieses machte das fürstliche Departement die ämtliche Anzeige, daß die diesseits liegende landesfürstlichen Güter, namentlich Dorna, Scharul und Beltinischul den 22ten Oktober laufenden Jahres abgegränzt und von den umgebenden nachbahrlichen Gütern abgesondert werden sollen, weil jedoch auch diese Güter mit den Gütern des Bukowiner Woronetzer Kloster Gränznachbarn sind, so möchte, um weder einem noch dem andern Theile einen Schaden zuzufügen, sich ein mit den nöthigen Documenten versehener Bevollmächtigter des Religionsfonds bey dieser Untersuchung am bestimmten Tag einfinden.

In Gemäßheit dieses Ansuchens machte ich dem hohen ostgalizischen Landesgubernium die dienstliche Anzeige, dem Herrn Fürsten aber die mündliche Bemerkung, daß wegen der bereits schon eingetrettenen späten Jahrzeit diese Abgränzung schwerlich mehr von dem ostgalizischen Landes Gubernio bewilliget werden wird, allein der Fürst verharrte bey seinem Vorsatz und sagte, ich möchte diese Angelegenheit bestens anempfehlen und er wolle dieses Empfehlungsschreiben durch einen eigenen Bothen an das Gubernium abschicken, mir scheint indessen, daß es bey meiner Bemerkung bleiben wird. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXVI.

Merkelius către Thugut, despre înţelegerea lui Pasvantoglu cu Cârjalii şi despre măsurile de apărare luate de Domn.

București, 1800, 5 Octombrie.

Heute zu Mittag sagte mir der Herr Fürst bey der Vermählung seiner jüngsten Schwester, daß nun mehro ganz offenbar der Pasvand-Oglou zu erkennen gebe, daß er mit den Kirschalis einverstanden sey und dahero seye er genöthiget von Seiten der Wallachey alles anzuwenden vereinigt mit den übrigen Großherrlichen Truppen, welche wider diese Räuberhorten im Felde stünden, zu Zernichtung seiner Absichten mitzuwirken und eben heute ist dem Herrn Fürsten die Nachricht zugekommen, daß abermalen die Räuber einen Übergang über die Donau bey Czernez gewagt haben, allwo bereits die Fürstlichen bey 300 Mann stark sich daselbst befanden, und nach einem 8 stündigen Gefechte sind die Räuber mit Verlust wieder über die Donau zurückgetrieben worden.

In der Wallachey werden forthin aus den Distrikten Landes-Truppen gesammelt, deren heute 120 eintrafen und morgen nach Crajova weiter vorrücken. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXVII.

Merkelius către Thugut, despre incursia lui Pasvantoglon în Oltenia, despre arderea Cernetului, despre fuga populaţiei şi despre rechiziţionarea de cereale pentru armată turcească.

București, 1800, 18 Octombrie

Mit der heutigen Post habe ich die Ehre Euer Excellenz zu berichten, daß des Pasvand-Oglou seine Leute von Kladova abermal nach Czernez in die Wallachey einen Überfall unternommen und daselbst den Distrikts Concipisten nebst einigen Kaufleuten gefänglich eingezogen und nach Cladova transportiret haben.

Die Ispravniks vom Distrikt nebst verschiedenen dasigen Inwohnern hatten sich bereits in das Klotser Strechaja 8 Stunden ober Czernez gegen Tirgu Schiuluj von da zurück gezogen.

Die Räuber haben zu Czernez alles zusammengerafft und nach Cladova geschleppt, weil dermalen die Wallachischen Truppen keinen Widerstand leisteten, sondern sich durch die Flucht in das obenbesagte Kloster retteten, allwo sich selbige den 16ten dieses noch befanden.

40 Häuser wurden durch den Brand zu Czernez in Asche versezt worauf sich die Räuber nach Cladova zurück gezogen und nunmehro nur einige einschichtig, von ihnen nach Czernez kommen und die verborgene Effecten wegschleppen.

Zu Crajova haben sich bis auf den Kaimakam und den Nazir von Ibrail nebst seinen Truppen die dasige Inwohner alle geflüchtet und gegen die Gebürge zurück gezogen. Der Nazir von Ibrail will mit seinen Truppen gegen Widdin nicht weiter vorrücken, weil derselbe befürchtet, daß seine Truppen ihm alle desertiren möchten.

Zu Silistria ist der dasige Stadt-Commandant Ismail Aga den 16ten dieses enthauptet worden, weil der Gouverneur Mussa Pascha, welcher dermalen zu Nicopel stehet, wider ihn bey der hohen Pforte Klage geführet hat, daß derselbe ihm keine Truppen aus dem dasigen Bezirk auf wiederholte Befehle nach geschickt hätte.

Auf die hiesige Klöster sind 100,000 Gulden ausser den Fruchtlieferungen für die Truppen aufgeschlagen worden. Das Land wird ebenfalls mit den drückensten Contributionen belegt und alles seufzt wenigstens für die kleine Wallachey nach deutscher Erlösung wegen diesen unbeschreiblichen Bedrückungen, welche das Land neuerdings betreffen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachai, Fasc. 15; copie n Bibl. Acad. Rom.).

CXVIII.

Bucureşti, 1800, 22 Octombrie.

Merkelius către Cobenzl, despre frămîntările din Sudul Dunărei.

Ferner habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß nach zuverläßigen Nachrichten der Mussa Pascha, welcher dermalen zu Nicopel noch stehet, den 16ten dieses vermög hohem Pforten Befehl den Aidin Pascha sammt seiner Mannschaft von 5 bis 600 Köpfen aus dem Lager bey Plevina abberufen, um sich über Nicopel nach Crajova zu begeben und einen Überfall von Widdin zu verhindern, welcher sich auch alsogleich bis Nicopel verfüget hat, in der folgenden Nacht ist der Ajan von Loftsche in dem nemlichen Lager bey Plevina durch einen Schuß in seinem Zelt meuchelmörderisch umgebracht worden und seine Mannschaft ist den Tag darauf nach Loftsche und die umliegende Dörfer als ihren Geburtsörtern zurückgekehret. Der Plazli Pascha wurde den 19ten dieses von des Pasvand-Oglou seinen Leuten und den Kirschalis von Plevina mit Wuth angefallen, welcher sich mit den übrigen Truppen durch die Flucht 9 Stunden weit gegen Tirnova gerettet hat.

Hier verbreitet sich die Sage, daß der Pasvand-Oglou durch einen vorgelesenen Ferman zu Sistof von seiner Würde als Pascha von 3 Roßschweifen entsetzet und gänzlich cassiret worden wäre, weswegen alle Muselmänner hierwärts dem Balkan aufgefordert würden, denselben sammt seinen Anhängern zu vertilgen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXIX.

Bucureşti, 1800, 23 Octombrie.

Merkelius raportează Internunţiului că în urma ordinului Prea Înalt adresează rapoartele sale contelui Ludwig Cobenzl.

Durch den retournirenden Post-Janitscharen habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß ich mit der letzten Post den 21ten dieses von Seiner Excellenz dem Herrn Grafen Ludwig von Cobenzl die höchsten Befehle erhalten habe, fürohin laut gnädigster Bestimmung Seiner Majestät unsers huldreichsten Monarchen alle Amts-Berichte an Seiner Excellenz als unsern höchst bestimmten Chef von hier einzusenden, womit ich laut beyliegender Copia auch mit der gestrigen Post bereits den Anfang gemacht habe und zugleich Seiner Excellenz in tiefester Unterthänigkeit um die sich ergebende etwaige Fehler aus nicht hinlänglichen Kenntnissen in den Allerhöchsten Dienst mit väterlicher Belehrung die gnädige Nachsicht zu haben, erfurchtsvoll gebeten habe. Da Euer Excellenz bishero ebenfalls mit väterlicher Sorgfalt die ungegründete Klagen verschiedener Schwindelköpfe ans klare Licht zu stellen huldreichst besorgt waren, so bitte ich auch in künftigen Vorfallenheiten dieses mit gleicher Großmuth zu bewerkstelligen, wodurch der Muth aller rechtschaffenen Beamten belebet wird. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXX.

Iaşi 1800, 24 Octombrie.

Schilling către Thugut în chestia vânzării moşiilor fondului religionar din Bucovina.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz gehorsamst zu unterlegen, daß von dem ostgalizischen Gouverneur Grafen von Gaisruk Excellenz unterm 3ten empfangen den 17ten dieses Monats Oktober die Verständigung anhero gemacht worden, daß mittels höchsten Hofdekrets von 16. vorigen Monats, der mit dem Theodor Mustaza, wegen Verkauf der

in der Moldau liegenden Religionsfondsgütern eingegangene Vertrag aufgehoben und die Kaufsverhandlung mit dem genannten Edelmanne abgebrochen seye, zugleich aber verordnet worden, den Verkauf dieser Güter an den Herrn Fürsten unter möglichst vortheilhaften Bedingnüssen einzuleiten, um aber dieses Verkaufsgeschäft auf dem kürzesten Weg abzuthun, zugleich aber, womöglich eine Ausgleichung wegen der haftenden betrachtlichen Pachtschillingsrückstände zu treffen, es nöthig seye, daß der Herr Fürst einen hinlänglich instruirten, mit einer unbeschränkten Spezialvollmacht versehenen Abgeordneten dahin absenden, und an den Herrn Landesguberneur anweisen möge, um mit demselben die Verhandlung pflegen und zum vollkommenen Abschluß bringen zu können.

Dieser Verständigung zufolge, mangele ich nicht, dem Herrn Fürsten den gehörigen Antrag zu machen, derselbe äusserte sich hierauf, daß Er mit aller Bereitwilligkeit den Verkauf der Religionsfondgüter bald möglichst zu beendigen trachten werde, könne aber den abverlangten Verordneten nicht dahin abschicken, weil Er als regierender Fürst nicht auch zugleich als Käufer auftreten könne, sondern wolle wegen diesem Verkaufsgeschäft mit mir, als dermaligen Substituten von der Agentie, unterhandlen und ersuchte mich zugleich dieses Verkaufsgeschäft von seiner Seite auf mich zu nehmen und mit dem ostgalizischen Herrn Gouverneur zu beendigen.

In dieses Ansuchen des Fürstens willigte ich zwar ein, jedoch mit dem Beding, daß Er mir nicht solche Schwierigkeiten in seinen Bedingnissen setzet, welche dieses Verkaufsgeschäft, entweder in die Länge ziehen oder aber gar nicht zu Stande bringen können; hierauf sagte der Herr Fürst, Er ließe Eurer Excellenz versichern, daß Er bey diesem Verkaufsgeschäft Gelegenheit haben werde, dem Allerhöchsten Hofe einen Beweis seiner aufrichtigen Gesinnungen und Denkungsart bezeigen zu können und zuverläßlich mit Ihm zufrieden seyn werden, bittet aber zugleich, Eure Excellenz möchten Ihm die Gefälligkeit erweisen, die Gelder, so Theodori Mustaza wegen Ankauf dieser Güter seit einiger Zeit in Wien bey dem Handlungshaus Schwarz et Comp. liegen habe, wie auch jene Gelder, so er Mustaza durch die Annulirung dieses Kontrakts etwan von dem Allerhöchsten Hofe zu erhalten habe, bis zum gänzlichen Abschluß dieses Verkaufes, in Beschlag nehmen lassen, massen er Theodori Mustaza diese dortliegende Gelder von den hiesigen Bojaren entlehnet habe, und folglich nicht ihm, sondern denen hiesigen Bojaren zugehörig seyen.

Dieses ist die Ausserung und die Bitte des Herrn Fürstens, welche ich Eurer Excellenz gehorsamst zu unterlegen und zugleich zu melden habe, daß ich mit Ende dieses Monats zur Beendigung dieses Geschäfts nach Lemberg reisen werde und hoffe, dasselbe in möglichster kurzen Zeitfrist abzuschließen. Eure Excellenz werde aber noch vor meiner Abreise die gepflogene Übereinkunft mit dem Herrn Fürsten unterlegen. Folgt Amtsbericht. Schilling

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXXI.

Merkelius către Cobenzl, despre panica produsă în Bucureşti pe urma svonului că Pasvantoglu ar pregăti un atac asupra acestui oraş. Doamna, boerii şi negustorii fug spre munţi.

Bucureşti, 1800, 1 Noembrie.

... Ferner unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß ich durch den eigends nach Crajova abgeschickten Feldwebel Bekessi, welcher den 27ten Oktober hier zurück angekommen ist, nachstehende zuverläßige Nachrichten erhalten habe, nämlich daß der fürstliche Kaimakam seine Familie von Craiova gegen die Siebenbürger Gränze den 25ten Oktober abgeschickt hat, sich aber nebst dem Nazir von Ibrail und dem fürstlichen Seraskier Calfonlo sammt ihren Truppen zu Crajova befindet, anderseits aber macht der Pasvand-Oglon Anstalten und noch stärkere Drohungen bey 1000 Mann stark ein fliegendes

Corps nach Bukarest auf was immer für eine Art abzuschicken, um den Herrn Fürsten nebst verschiedenen Bojaren gefangen zu nehmen und nach Viddin führen zu lassen, wodurch hier der Schrecken allgemein verbreitet worden ist. Die Bojaren flüchten ihre Haabseligkeiten häufig nach Siebenbürgen und die Fürstin ist ebenfalls zur Flucht nach Fokschan fertig. Die Kaufleute sind ebenfalls beschäftiget ihre Waaren nach der Moldau und Siebenbürgen zu flüchten, wodurch alles in Erstaunen gesetzet wird. Anderseits ist der Herr Fürst besorgt Truppen ausser Bukarest gegen Crajova an den Fluß Argisch 4 Stunden von hier zusammen zu ziehen, um einen Überfall so viel als möglich zu verhindern, nur sind die hiesige Inwohner ohne allen Muth diesen Widerstand zu leisten. In dieser Lage machte ich dem Herrn Fürsten dringende Vorstellungen, wegen unseren Viehwirthen die möglichste Obsorge zu haben, damit die selbige nicht der Raubsucht überlassen werden möchten; wobei der Herr Fürst mich ebenfalls ersuchte, von Seiten der Agentie die möglichste Hülfe bey einem Überfall von Bukarest zu leisten, weil ohnehin die hiesigen Bojaren allen Muth verloren und ihre Sicherheit nur durch die Flucht zu suchen trachten. Mehrere k. k. Unterthanen haben mich ebenfalls vereinigt ersuchet, ihnen ein Han, allwo sie ihre Haabseligkeiten unterbringen könnten, von dem Herrn Fürsten zum Depositorium zu bewirken, welchen selbige aus eigenen Kräften vereinigt vertheidigen wollen.

Bey diesen drohenden Umständen, wo das ganze Agentie Personale bey ihrem geringen Gehalt, nicht die nöthige Mittel hat ihre Haabseligkeiten nach Siebenbürgen in Sicherheit zu bringen, bin ich in der äussersten Verlegenheit jedem nach Schuldigkeit Hülfe zu leisten und muß dahero vor das Erste die entbehrliche Agentie-Acten nach Siebenbürgen zu befördern besorgt sein. Über alle diese bedenklichen und äusserst häcklichen Umstände erbitte ich mir Eurer Excellenz gnädigsten Befehle aus, weil ausser der Flucht der hiesigen Bojaren und der Zubereitung der Fürstin, selbst der Fürst in größter Unruhe sich befindet, was geschehen wird.

Hier verbreitet sich alleben die Nachricht, daß die hohe Pforte einen Gouverneur zu Corfu unter dem Namen Bey daselbst von der dasigen Nation zu Constantinopel bestimmt hätte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXXII.

Bucureşti, 1800, 12 Noemvrie

Merkelius raportează lui Cobenzl, că s'a mai potolit panica în Bucureşti.

Dermalen habe ich die Gnade Eurer Excellenz zu berichten, daß seit der Zurückziehung des Plazli Pascha von Plevina über den Balkan gegen Philipopoli zu wegen einem drohenden Überfall allhier, die Furcht sich in etwas gestillet hat; weil der besorgte Pascha einen besonderen Haß gegen den hiesigen Fürsten offenbar zu erkennen gab, und nur zu einleuchtend sein Einverständniß mit den Pasvand-Oglon und den Kirschalis wurde, welchen Er bey seiner genommenen Flucht durch den vergeblichen Überfall der Kirschalis bey Plevina, wo derselbe doch zuverläßig mit 6000 Mann stand, 200 dieser Waaghälse das ganze sammt Kanonen und Munition überließ und noch 1000 Kopf seiner Truppen zu den Kirschalis hinüber zu gehen gestattete mithin der geschöpfte Argwohn wider denselben hiedurch um so mehr bestättiget wird.

Der Pasvand-Oglon machet seit der Zeit gar keine Bewegungen, von einem Überfall in die Wallachey und was sich fürohin ergeben wird, werde ich Eurer Excellenz in Unterthänigkeit berichten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXIII.

Schilling către Cobenzl, despre rechiziţionarea cerealelor din Moldova şi despre angajarea de voluntari pentru armata turcească.

Iaşi, 1800, 14 Noembrie.

Euer Excellenz habe ergebenst zu unterlegen die Ehre, daß der Fürst seit kurzer Zeit vier Pforten-Befehle erhalten habe; in dem jüngsten dieser Befehle heißt es, daß der Fürst alle im Lande vorräthige Frucht ohne mindesten Zeitverlust aufkaufe und theils nach Constantinopel, theils nach Sistow zur Armee abführen lasse und daß die Pforte keine Rücksicht auf dessen gesammlete Verdienste, als ersten Pfortendolmetsch und derzeit regierenden Fürsten nehmen werde, wenn der Fürst nicht sogleich diese Befehle befolgen werde.

Diesem dringenden Befehl zufolge läßt der Fürst sämmtliche Frucht gegen Bezahlung à 10 Piaster den Killo ohne Rücksicht mit Gewalt nehmen und wird nur so viel was zur Nahrung und zum Ansäen nothwendig ist, beigelassen. Um aber diese Unkösten bestreiten zu können, so nahm der Fürst von den Bojaren, der Geistlichkeit und dem Handelsstande ein Anleih von hundert fünfzig tausend Piaster, mit der schriftlichen Versicherung, daß gedachte Summa binnen sechs Monat von der eingehenden Contribution gegen zwölf von Hundert bezahlt werden wird; diese Summa wurde durch binnen acht Tage erleget, ob aber der Fürst sein Wort halten wird, ist zu gewärtigen.

Die Transporte von Kosaken, so am schwarzen Meer wohnen dauern noch immer fort zur türkischen Armee nach Sistov und der Nazir von Braila engagiert viele Ausländer, meistens rußische Deserteurs und Emigranten gegen monatlichen Gehalt von 15 Piastern.

Schilling, Kanzlist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXIV.

Schilling raportează Internunţiului, că remontaria din Bucovina reclamă exportul de porumb.

Iaşi, 1800, 14 Noembrie.

Den 1ten dieses Monats kam der Major von Schauer von dem Remontirungscommando von Seite des Obristen Freyherrn von Cavallar hieher mit dem Auftrag, daß der Fürst die Ausfuhr von 5000 Killo Kukuruz gestatten möge, weil heuer ein Mißjahr in der Bukowina gewesen, daß besonders der Kukuruz, die einzige Nahrung des Bauern, traf, und bey Zeiten für die unter seiner Verwaltung zum Behuf des Remontierungsgeschäfts stehende 17 Dominikal-Dörfer, um diese Untherthanen von der drückenden Noth zu sicheren, Sorge tragen müsse.

Den 3ten stellte ich den Major von Schauer dem Herrn Fürsten vor und übergab Ihm das Ersuchsschreiben des Herrn Obristen, hierauf gab der Fürst den Bescheid, daß Er ohne ausdrücklichen Befehl von der Pforte, die Ausfuhr von 5000 Killo Kukuruz nicht erlauben könne, sondern ich möchte mich hierinfalls an Euer Excellenz verwenden.

Mit dieser offiziellen Antwort des Fürsten war ich platterdings nicht zufrieden, besprach mich dahero den 15ten dieses allein mit ihm, errinnerte denselben, daß vor drey Jahren zur Pestzeit und Hungersnoth eben 18.000 Killo Frucht aus der Bukowina nach der Moldau geführet und in jedem Nothfall die nachbahrliche Hilfe geleistet worden seye, Er möge also die angesuchte freye Ausfuhr gestatten.

Hierauf erwiderte der Fürst, daß er zu einer andern Zeit, ohne Anstand die Ausfuhr dieser Quantität gestattet haben würde, könnte aber bey den dermaligen Zeitpunkt aus der Ursache die Erlaubniß nicht ertheilen, weil vermög einen scharfen Pfortenbefehl, all im Land vorräthige Frucht mit Ausnahm, was zur Saat und Nahrung nothwendig ist, um den gesetzten Preis à 10 Piaster der Killo angekauft und theils nach Constantinopel, theils nach Sistov zur Armee verführet werden muß und Er durch diese Ausfuhr nach der kaiserlichen

Gränze ohne Vorwissen der Pforte, in großen Verdruß gerathen könnte wovon die Kapanli die ersten Denuncianten seyn dürften. Euer Excellenz möchten dahero nur den Reiß-Effendi ersuchen lassen, daß der Fürst die freye Ausfuhr von 5000 Killo Kukuruz nicht hindern möge, dabey aber bemerken, daß vor 3 Jahren zur Pestzeit und Hungersnoth eben eine Quantität Frucht aus der Bukowina nach der Moldau geführet worden seye; nebstbey versicherte der Fürst, daß er ebenfalls an seinen Agenten schreiben werde und nach erhaltener Antwort von dem Reiß-Effendi, welche ohne allen Zweifel günstig ausfallen wird, mit vielem Vergnügen die Ausfuhr gestatten und befördern werde, indessen erhielt ich auf mein Ansuchen die Erlaubniß 50 Killo auszuführen, welche schriftliche Erlaubniß auch sogleich dem Major von Schauer übergab.

In meinem jüngsten Amtsbericht hatte ich die Ehre Euer Excellenz gehorsam zu melden, daß der Fürst den Giovanni Prassino als Fermanli anerkennen wolle, jedoch mit dem Bedingniß, daß sich derselbe schriftlich verbinde, keinen verbotenen Handel, nämlich mit Butter, Inschlitt und Honig nach Constantinopel zu treiben. In diese Forderung willigte Prassino auch ein, allein der Fürst forderte wider alles Vermuthen, daß Prassino sich schriftlich verbinde, mit keinem der gedachten Artikel weder von der Moldau noch von der Wallachey, noch von Rußland zu handeln und daß derselbe im Betreitungsfalle gestraft werden solle.

Diese traktatwidrige Bedingnisse ging Prassino mit allem Recht nicht ein, dann er äusserte sich, daß er gedachte Artikel sowohl von der Wallachey, als wie auch von Rußland öfters in Kommission bekomme, selbe entweder in Gallaz oder in Constantinopel zu verkaufen und vermög dieser schriftlichen Verbindlichkeit in seinem Handel nicht wenig gehemmet seye, diese Erklärungen des Prassino stellte ich dem Fürsten mit allem Nachdruck vor, mit dem Beisatz, daß der Handel mit auswärtigen Produkten ungehindert nach den türkischen Staaten getrieben werden könne, und dessen Forderung unbillig seye, erklärte dahero dem Herrn Fürsten, daß ich Euer Excellenz die unbillige Forderungen unterlegen werde und die fernere Weisung abwarte. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXV.

București, 1800, 19 Noembrie.

Merkelius către Cobenzl, despre luptele de la Dunăre.

Hochgebohrner Reichs-Graf!

Eure Excellenz,

Gnädigst Hochgebietendester Herr Staats- und Conferenz-Minister und Herr Vice-Hof- und Staats-Kanzler!

Eben dieser Feldwäbel Bekessi hat von Crajova aus mir unter dem 15ten dieses den Bericht abgestattet, daß der Kara Mustafa ohne Vorwissen des Pasvand-Oglon 70 Köpf von Florentin in der Wallachey geschickt und in den nahe an der Donau liegenden Dörfern, Früchte und sonstige Lebens-Bedürfnisse gewaltthätig hat wegnehmen lassen, wobey auch einem Kaufmann 300 Stück Mast-Ochsen weggetrieben wurden, welcher sich in der Verzweiflung wegen seinem geraubten Vermögen gerade zu dem Pasvand-Oglon begab und hiedurch des Kara Mustafa seine Raubsucht entdeckt wurde. Dem Kaufmann wurden seine Ochsen anf der Stelle zurück gegeben und zugleich befohlen, die geraubten Lebens-Mittel in baarem Gelde zu bezahlen.

Wegen diesem Vorfall wurde der Kapikehaja des Fürsten zu Kallafat in die größte Furcht versezet, und flüchtete sich den 12ten dieses nach Crajova, welcher aber auf Befehl des Ibraim Nazir sich wieder nach Kallafat begeben mußte.

Da die Umstände und Drohungen des Pasvand-Oglon gegen die kleine Wallachey dermalen nicht so fürchterlich sind, so sind nach des Feldwäbel Bekessi seinem Bericht verschiedene Kaufleute nach Crajova mit geringen Waaren-Lagers zurückgekommen und

eben den 15ten dieses ist auch die Familie des fürstlichen Kaimakams daselbst zurück eingetroffen.

Der Truppen-Zustand in der kleinen Wallachey wider den Pasvand-Oglon in 4 ausgestellten Posten belauft sich auf 4000 Köpfen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXVI.

Merkelius către Thugut, despre trecerea de proviant din Moldova pentru armata turcească, despre situaţia din Oltenia şi despre retragerea păstorilor transilvăneni.

Bucureşti, 1800, 26 Noembrie.

Hiemit habe ich die Gnade meinen lezten unterthänigsten Bericht vom 22ten dieses zu bestätigen:

Aus der Moldau sind starke Transporte von Zwieback und Gerste für die türkisch-kaiserlichen Truppen, welche sich in Bulgarien wider den Pasvand-Oglon und die Kirschalis befinden, unterwegs.

Es kommen noch immer Verstärkungs-Truppen in die Wallachey wider den Pasvand-Oglon, welche nach Crajova und in die dasige Gegenden verlegt werden, auch hier ausser Bukarest in dem Kloster Kotrotschen hat der Herr Fürst ein Reserve-Corps angefangen zu errichten.

Der Feldwäbel Bekessi befindet sich noch fortdauernd zu Crajova, welcher mir alleben von da aus berichtet, daß noch der Pasvand-Oglon nichts wieder die kleine Wallachey unternommen hätte, allein alles seye in der grössten Aufmerksamkeit wegen einem drohenden Überfall, weswegen die Truppen der hohen Pforte immerhin ermahnet würden auf jeden Fall zur Gegenwehr bereit zu seyn.

Die Siebenbürger Viehwirthen sind auf die gute Ermahnungen des Feldwäbels Bekessi aus den gefährlichen Gegenden der kleinen Wallachey besorgt gewesen, ihr Vieh nach entfernten Ortschaften noch vor dem eintrettenden Winter zu treiben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXVII.

Merkelius către Cobenzl, despre atitudinea ce trebue să observe în cazul unui atac asupra Bucureştilor, despre o ciocnire în Bulgaria şi despre depunerea actelor Agenţiei la Braşov.

Bucureşti, 1800, 3 Decembrie.

Euer Excellenz Depêche vom 25ten November verflossenen Monats habe ich alleben noch vor Abgang der heutigen ordinairen Post von hier die Gnade gehabt zu erhalten und daraus die gnädigsten Verhaltungs-Befehle bey einem wirklichen Überfall des Pasvand-Oglon oder der Kirschalis für Bukarest ersehen und bey einem wirklichen Ereignisse dieser besonderen Besorgnisse werde ich mich pünktlichst darnach halten, welches auch mein fester Entschluß war Bukarest nicht vor der Flucht des Herrn Fürsten zu verlassen und bey einem solchen Vorfall bin ich mit dem Herrn Fürsten hierinnen übereins gekommen, mich an denselben mit mehreren k. k. Unterthanen anzuschließen, welches Er auch ganz gut aufgenommen hat.

Da bey der drohenden Gefahr die Bojaren und hiesige Kaufleute einen beträchtlichen Theil ihres Vermögens mehrentheils in Siebenbürgen flüchteten, so war ich besorgt, in einer derley bedenklichen Lage die entbehrliche Kanzley-Acten auf die minder kostspieligste

Art nebst den in die Agentie deponirte Pretiosen nach Kronstadt zu versenden, allwo selbige glücklich unterbracht worden sind.

Das Schreiben an den hier befindlichen Carl Dehant habe ich alsogleich demselbigen zustellen lassen.

Alleben erhalte ich die Nachricht von Ruschtschuk, daß gestern daselbst in 3 Donau-Schiffen blessirte Truppen von der Mannschaft des Ruschtschuker Ajans angekommen sind, welche 6 Stunden ober Tirnova in einem Kampf mit des Pasvand-Oglon seinen Leuten vor einigen Tagen blessirt worden sind, wobey bey 200 Mann auf dem Kampfplatz geblieben und dieses vorgefallene Gefecht soll zu Gunsten des Pasvand-Oglon seinen Leuten ausgefallen seyn. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXVIII.

București, 1800, 3 Decembrie.

Merkelius către Cobenzl, despre măsurile de apărare din Oltenia şi despre aprovizionarea trupelor de apărare concentrate acolo.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß vermög erhaltener Auskunft des Feldwäbel Bekessi von Crajova den 27ten November verflossenen Monats der Ibrailer Nazir mit 1400 Kosaken zu Fuß, 4 zwölfpünder Kanonen und 150 Kosaken zu Pferd nebst 400 Türken von da nach Szekartsche abgegangen ist und zu Crajova sind noch 1200 Mann unter dem Commando eines Bim Bascha zurück geblieben. Der Nazir hat auch den Kaimakam mit sich nach Szekartsche von Crajova genommen.

Der hiesige Herr Fürst ist besorgt Crajova verschanzen zu lassen und hat dahero den hiesigen Landes-Ingenieur dahin abgeschickt und nach dessen Ausmessung beträgt der Umfang zur Verschanzung Crajova 2262 Klaftern.

Eben durch den Feldwäbel Bekessi habe ich die Nachricht erhalten, daß des Pasvand-Oglon seine Leute die Hülfs-Truppen, welche der Rumelie Valessi wider ihm ausgeschickt hat, unweit Nisch geschlagen und gegen Sophia zurückgetrieben haben.

Die Belgrader Hülfs-Truppen sind nur bis an die Krainer Gränze gekommen.

Zu Nicopel unter dem Commando des Mussa Pascha befinden sich die Türkisch-kaiserlichen Truppen ganz ruhig.

Zur Vertheidigung Czernez gegen Mehadia sind neuerdings von Crajova 200 fürstliche Arnauten dahin abgegangen.

Der Herr Fürst hat mittelst einer Nota von dem hohen Banater General-Commando bis 50,000 Oka Mehl für die Garnison in der Festung Neu-Orschova gegen gleich baare Bezahlung vor einigen Tagen verlangt, weil wegen Mangel an Lebensmitteln die Garnison sonst genöthiget würde diese Festung zu verlassen.

Die hier fortdauernde naßkalte Witterung, wodurch die Wege grundlos werden, erregen neue Besorgnisse, wie man auf 50 Stunden weit, von hier aus die Truppen in der kleinen Wallachey verpflegen soll, weil in der dasigen Gegend die Lebensmittel nicht mehr aufzubringen sind.

Den 1ten dieses ist abermalen von Constantinopel ein extraordinairer englischer Courrier hier durch nach Herrmannstadt abgegangen, welcher seinen Ritt in Siebenbürgen gemacht hat. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachai, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXIX.

București, 1800, 10 Decembrie.

Merkelius către Cobenzl, despre operaţiunile din Sudul Dunărei.

Dermalen habe ich die Gnade vermög zuverlässig erhaltenen Nachrichten Euer Excellenz zu berichten, daß noch aus verschiedenen Gegenden der angränzenden türkischen Plätzen nach der kleinen Wallachey auf Befehl der Hohen Pforte zahlreiche Truppen

zusammen kommen und alle Anstalten getroffen werden den Pasvand-Oglon in's Gedränge zu bringen; entgegen ist aber auch der Pasvand-Oglon nicht minder wachsam zahlreiche Wagehälse an sich zu bringen und der Feldwäbel Bekessi berichtet mir aus Craiova, daß den 2ten dieses 2000 Bosniaker in Widdin eingetroffen und den folgenden Tag gleich mit der nöthigen Winter-Montur nebst zugesagtem Sold versehen worden wären.

Von Nicopel habe ich eben heute die zu verlässige Nachricht erhalten, daß dem Mussa Pascha dessen Commando vom Silistrier Distrikt ist, und welcher dermalen zu Nicopel sich befindet, der Großherr ihm auch das Commando von Widdin übertragen hätte, weil der Pasvand-Oglon von der dasigen Pascha-Würde entsezet worden sey. Dem Mussa Pascha ist es auch bereits gelungen des Pasvand-Oglon seinen Delli Bascha mit 300 Köpfen an sich zu bringen.

Ebenfalls will man zuverlässig wissen, daß die Absichten der Pforte dahin ausgehen den Pasvand-Oglon für den bevorstehenden Winter nur enger einzuschließen und erst in dem kommenden Frühjahr die förmliche Belagerung mit Widdin vornehmen, wenn nicht in dieser Zwischenzeit auf eine andere Art der Pasvand-Oglon aus der Welt geschafft werden kann. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXX.

Merkelius către Cobenzl, despre ciocnirile din Oltenia.

București, 1800, 17 Decembrie.

Unterfange mich Euer Excellenz zu berichten, dass den 7ten dieses von Cladova vor anbrechendem Tage 200 Mann von des Pasvand-Oglon seinen Truppen bey Czernez herüber gesezet, die fürstlichen Arnauten unter dem Commando des Delli Bascha so 100 Mann stark waren und daselbst auf Vorposten stunden, unverhoft überfallen, die Arnauten haben aus den Häusern sich lebhaft vertheitiget, 30 von des Pasvand-Oglon seinen Leuten getödet, worauf dieselbige sich wieder zurück gezogen, welche die fürstlichen Arnauten verfolgten und von denselben noch 16 Köpfe gefangen nahmen, hierauf um Verstärkung an den Kaimakam nach Crajova einen Expressen abschickten. Dieser Vorfall erregte unter den türkisch-kaiserlichen Truppen einiges Mißvergnügen weil die fürstlichen Arnauten mit Muselmännern mit Abschneiden der Köpfe so grausam umgegangen, obwohl es ihre Feinde wären und dieserwegen ist kein Secours erfolgt, und der Kaimakam hat dem fürstlichen Delli Pascha den Befehl ertheilt, keine Köpfe von des Pasvand-Oglon seinen Leuten in das Lager zum Nazir zu schicken und auch die 16 Gefangene wieder über die Donau hinüber zu expediren, hierauf haben sich die fürstlichen Arnauten nach Crajova zurück ziehen müssen, weil der Commandant von Cladova nachdrückliche Anstalten von einem Übergang über die Donau machte, um sich an den fürstlichen Arnauten mit Nachdruck zu rächen. Der Commandant von Cladova hat den 10ten 400 Mann mit 4 Canonen wirklich bey Czernez in die Wallachay herüber gesezt, welche 2 Stunden herwärts Czernez gegen Crajova ihre Posten aufgestellt und einige Dörfer in Besitz genommen haben. Der Anführer dieser 400 Mann hat den Dorfleuten den Befehl gegeben nicht das Mindeste mehr an den Wallachischen Fürsten abzuliefern und sie versichert, daß sie mit aller Milde und Gelassenheit von ihnen behandelt werden sollen.

Der Nazir von Ibrail befindet sich dermalen mit 2000 Kosaken noch zu Sekartsche. Der fürstliche Seraskier Calfonlo befindet sich mit seinen Truppen zu Csoroi 4 Stunden unter Crajova.

Zu Craiova selbst ist alles ruhig, obwohl die Stadt voller türkischen Truppen ist, welche sich nach der Aussage des Feldwäbels Bekessi, welcher auf Befehl des hohen Siebenbürger General-Commandos wieder zurück berufen und alleben hier eingetroffen ist, ganz leidentlich betragen, die Kaufleute und Handwerker ungestört ihre Handelsbuden und Werkstätten tagtäglich offen haben. Die Dorfleute führen ohne Schau und Furcht von allen Seiten Lebensmittel zum Verkauf nach Crajova, so daß die Truppen gegen baare Bezahlung

alles haben können. Die 100 Oka Brodmehl gegenwärtig 10 a 11 Piaster, 1 Oka Kukuruzmehl kostet hingegen 4 a 5 Paras weil der Kukuruz in der ganzen kleinen Wallachey den verflossenen Sommer nicht gerathen ist.

Zu Widdin ist eben alles ganz ruhig freyer Aus- und Eingang in die Festung und der Pasvand-Oglon hat den Wallachischen Unterthanen an der Donau den wiederholten Befehl ertheilen lassen, alles gegen baare Bezahlung nach Widdin zu bringen und daß sie nichts von ihm zu befürchten hätten.

Der Pasvand-Oglon macht Zubereitungen zu einer Unternehmung nach Sophia.

Die Belgrader Truppen haben sich wieder aus der Kraine zurückgezogen, weil des Rumely Valessi seine Mannschaft unweit Nisach eine starke Schlappen von des Pasvand-Oglon seiner Mannschaft erlitten haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXXI.

Iaşi, 1800, 18 Decembrie.

Schilling către Cobenzl, despre condiţiile de vânzare ale moşiilor fondului bisericesc din Bucovina.

Euer Excellenz gnädigsten Schreiben vom 2ten dieses Monats habe den 16ten erhalten und melde, daß ich den 15ten von Lemberg zurückgekommen, von Seiner Excellenz dem ostgalizischen Herrn Landesguberneur die Bedingnisse des Güter-Verkaufes übernommen und solche den darauffolgenden Tag als den 16ten dem Herrn Fürsten eingehändiget habe, der Fürst versprach seine Äusserung hierüber zu geben, bemerkte aber vorläufig so viel, daß es Ihm auffallend seye, wie daß die der hohen Pforte und Ihm bekannten mit Thodori Mustaza abgefaßt gewesene Kaufbedingnüsse so wesentlich unterschieden seyen, worauf ich dem Herrn Fürsten erwiederte, daß diese Bedingnüsse die Basis seyen und hierüber ferners unterhandlet werden wird, der Fürst schwieg hiezu und ich verließ ihn. Sobald ich nun die von ihm versprochene Äusserung erhalten werde, werde ich dieselbe Euer Excellenz unterlegen. Schließlich habe die Ehre eine Abschrift von gedachten Kaufbedingnüssen beyzulegen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 15; copie în Bibl. Acad. Rom.).

Bedingnisse des Güter-Verkaufs.

1tens Der Kaufschilling wird auf 400.000 fl. in gewichtigen kaiserlichen oder holländischen Dukaten festgesetzt.

2tens Wollte sich der Käufer herbey lassen, die bis zum Tag der Übergabe haftenden, bis jetzt 66,000 fl. betragenden Pachtschillings-Rückstände, deren Betrag ihm bekannt geben werden wird, zu übernehmen, so wird sich zwar mit einem Kaufschilling von 360.000 fl. im Golde begnügt, jedoch müßte dann der Betrag der Pachtrückstände zu dem Kaufschilling zugeschlagen, sohin die Totalsumme auf einmal gegen dem erlegt werden, daß dem Käufer das Recht einberäumt würde, die Pachtschillings-Rückstände für sich auf alle thunliche Art einzubringen. Bey den Pachtrückständen kann kein Unterschied zwischen den Pächtern, welche moldauische Unterthanen, und zwischen jenen, welche hierländige Unterthanen sind, gemacht werden, weil die Einbringung immerhin am leichtesten durch Execution und Sequestration der in den verpachteten Gütern befindlichen Vorräthe und Fahrnisse der Pächter durch die jenseitige Regierung geschehen kann und weil die Hauptursache dieser angehäuften Rückstände in den jenseits geduldeten Gränzeingriffen und Beeinträchtigungen der benachbarten Güterbesitzer liegt.

3tens Muß der Kaufkontrackt mit Beachtung der vom königlichen Kammerprokurator an Hand gegebenen rechlichen Vorsichten und Förmlichkeiten angestoßen und

4tens Ein Reugeld von 10 Prozent des Kaufschillings im Golde gleich bey Unterfertigung des Kaufkontraktes erlegt werden.

5tens Der Kaufschilling wird 6 Wochen nach erfolgter und intimirter höchsten Kaufvertrags-Bestättigung unter Verlust des Reugelds zu erlegen seyn.

6tens Die Übergabe der Güter an den Käufer wird gleich nach geschehener Bezahlung des Kaufschillings, durch einen kreißämtlichen und Cameral-Beamten bewirkt werden.

7tens Werden die Güter verkauft und übergeben in jenem Stande und mit jenen Gränzen, wie sie zur Zeit der Übergabe bestehen, ohne daß dem Käufer verkaufender Seits eine Eviction, ein Schutzbrief, oder eine wie immer geartete Sicherheit oder Gewähr geleistet, oder sich in eine Abgränzung oder Gränzberichtung einlassen wird. Die Übergabe wird bloß in der Einführung des Käufers in die verkauften Güter, in dessen Vorstellung bei den Unterthanen und in der Ausfolgung aller auf diese Güter Bezug habenden Urkunden, welche sich dermal in den Händen des Verkäufers befinden, bestehen.

8tens Die dermaligen Güterpächter, deren Contracte binnen 1—2 oder 3 Jahren zu Ende gehen, muß der Käufer im Pachtbesitz bis zum Ausgang ihrer Contracte erhalten, oder sich mit ihnen vergleichen, außer es wäre in den mit ihnen eingegangenen Pachtverträgen bedungen, daß sie auf Verlangen des Pachtgebers mit dem Schluß eines jeden Pachtjahres abzutreten verpflichtet sind, in welchem Falle ihnen auf Begehren des Käufers die Pachtung gleich nach erfolgter Verkaufs-Bestättigung aufgekündiget werden könnte.

Joseph von Gaiseruck Ostgalizischer Gouverneur.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXXXII.

Merkelius către Cobenzl, despre năvălirea şi ameninţările serioase ale lui Pasvantoglu, despre îngrijorarea principelui şi a ţării şi despre pregătirile principelui de a întreprinde o călătorie la Craiova. Bucureşti, 1801, 3 Ianuarie.

Hochgebohrner Reichsgraf,
Eure Excellenz!
Gnädigst hochgebietendester Herr Conferenz-Minister
und Herr Vice Hof- und Staats Kanzler!

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß ich von dem Herrn Fürsten bey einer gehabten heutigen Unterredung von Ihm die Auskunft erhalten habe, daß den 30ten und 31ten dieses unter der Anführung des Karra Mustafa die Großherrliche Truppen 4 Stunden unter Crajova Csoroi angegriffen und den 31ten bis Crajova vorgedrungen, die Canonade hat bis 2 Stunden in die Nacht fortgedauert, als eben der Eilbote mit dieser Nachricht anhero abgefertiget wurde, welche Partey aber hiebey Sieger geblieben, ist noch zu Stunde hier nicht bekannt, weil seit dem kein Eilbote hier noch nicht angekommen ist.

Der Herr Fürst und das ganze Land ist hierüber äusserst bestürzt und der Herr Fürst ist entschlossen den 5ten dieses Selbst mit 3 bis 400 Mann von hier gegen Crajova abzugehen, was fernerhin sich ergeben wird, werde ich mit der größten Sorgfalt Euer Excellenz zu berichten nicht ermanglen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie n Bibl. Acad. Rom.).

CXXXIII.

Merkelius către Cobenzl, despre plecarea principelui la Craiova, despre stările de lucruri de acolo, despre operaţiunile lui Mussa Paşa pentru apărarea Olteniei şi despre încercările de a alunga pe Pasvantoglu dincolo de Dunăre. Bucureşti, 1801, 7 Ianuarie.

„In Bestättigung meines unterthänigsten Berichtes vom 3ten dieses, habe ich die Gnade Euer Excellenz in Unterthänigst zu berichten, daß der Herr Fürst den 5ten von hier

in das unweit gelegene Kloster Vakarest zur Fortsetzung seiner Reise nach Crajova von hier mit 400 Mann Bedeckung und 3 Kanonen abgegangen ist, da aber die erforderlichen Fuhrwägen nicht alle aufgebracht werden konnten, so ist derselbe bis heute Nachmittag in in dem besagten Kloster Vakarest verblieben und nach eben erhaltenen Nachrichten, soll der Herr Fürst von da, bis an den Fluß Arges heute Nachmittag abgegangen seyn.

Von Crajova sind die Nachrichten noch zur Stunde nicht ganz bestimmt, ob des Pasvand-Oglon seine Truppen von da zurückgeschlagen wurden oder sich in dem Kloster Obedan eingeschloßen befinden.

Durch die Zudringlichkeit des Herrn Fürsten in den Mussa Pascha zu Nicopel, wegen der drohenden Gefahr, welche die Truppen des Pasvand-Oglon in der kleinen Wallachey verbreiten, hat der besagte Mussa Pascha den Aidin Pascha mit einem Truppen Corps nach der kleinen Wallachey unverzüglich abzumarschiren beordert und man erwartet nach dieser getroffenen Maaßregel, die Pasvand-Oglonischen Truppen über die Donau wieder zurückzudrängen den besten Erfolg, welches ich Euer Excellenz einberichten werde".

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXXIV.

Iaşi, 1801, 12 Ianuarie.

Schilling către Cobenzl, despre vânzarea proprietăţilor din Moldova ale Fondului bisericesc şi despre raportul său către Internunţiu în aceiaş chestiune.

Hoch- und Wohlgeborner!

Gebietendester Herr!

In meinem Amtsbericht unterm 18ten vorigen Monats No. 18, hatte ich die Ehre Euer Excellenz zu unterlegen, daß ich den 16ten die von Seiner Excellenz dem Ostgalizischen Herrn Landesgouverneur erhaltene Kaufbedingnisse dem Fürsten eingehändigt habe und dessen versprochene Äusserung so bald ich selbe erhalten ungesäumt einsenden werde.

Den 19ten ging ich in Amtsangelegenheiten zu dem Fürsten wurde aber wider alles Vermuthen von Selbem sehr kalt empfangen, dahero machte ich keine Erwähnung wegen der versprochenen Äusserung, sondern verließ ihn, wandte aber alle Mittel an, die Ursache dieses Betragens wieder mich in Erfahrung zu bringen und war auch so glücklich noch am nähmlichen Tag zu erfahren, daß der Fürst von Lemberg ein Schreiben erhalten in welchem ich als der niederträchtigste Mensch abgeschildert seye, dahero schrieb ich noch am nähmlichen Tag als dem 19ten an den Herrn Landesgouverneur, daß ich den 15ten von Lemberg zurückgekommen und den 16ten dem Fürsten die Kaufbedingnisse übergeben habe, machte aber zugleich die Meldung, daß wider mich besondere Verläumdungen anhero geschrieben, wovon ich seiner Zeit nähere Aufklärung zu geben, mir vorbehalte.

Den 25ten Dezember wurde mir abermals durch einen Vertrauten gesagt, daß dieses Schreiben an den Fürsten nicht mittelst Post geschicket, sondern von dem hiesigen Caminar Balsch, ein leiblicher Bruder des Kreishauptmannes Freyherrn von Balsch, welcher eben bey meiner Anwesenheit in Lemberg auch da war und drey Tage vor mir abreiste, dem Fürsten überbracht worden sey.

Den 2ten dieses erhielt ich ein Schreiben von dem Herrn Landesgouverneur datiret unterm 19ten Dezember, im selben heißt es: da laut Anzeige des St. Illier Oberamts mehrere Pachtungen, der in der Moldau gelegenen Bukowiner Religionsfondsgüter schon mit Ende April künftigen Jahres zu Ende gehen, so ersuche ich Eure Hochedelgeboren die zugesicherte in jedem Betracht dringende Eröffnung zu beschleunigen, ob und unter welchen Bedingnüssen der Fürst der Moldau, die Bukowiner R. F. G. in der Moldau käuflich übernehmen, dann wo und auf welche Art er die Kaufunterhandlung gepflogen haben wollte, oder ob etwa Hoffnung vorhanden seye, die Anstände und Einwendungen, welche den Kaufabschluße mit dem Thodori Mustaza in den Weg gelegt worden, behoben zu sehen.

Zufolge dieses Schreibens ging ich am folgenden Tag zu dem Fürsten, konnte aber mit ihm nicht sprechen, weil er großen Divan hielt und nach Beendigung desselben in

seinem Haus vor der Stadt speiste. Da nun den 5ten die griechische Weihnachtsfeiertage eintratten, so mußte ich meine Unterredung über diesen Gegenstand bis den 10ten unterlassen.

In diesem Tage wurde ich von dem Fürsten etwas freundlicher empfangen; ich benutzte dahero die Gelegenheit und drang mit aller Offenherzigkeit in ihn, mir die Ursche seines Kaltsinnes zu eröffnen, er sah mich eine Weile starr an und sagte: Damit ich einen Beweiß seiner Aufrichtigkeit haben möge, so soll ich diesen deutschen Brief ansehen, nun las Er mir den Inhalt desselben, so in das Italienische übersetzt war, vor — das wesentliche bestand in dem: daß ich 14 Tage in Lemberg gewesen — bey dem Herrn Landesgouverneur mich nur einmal habe sehen lassen — niemals von der Güter-Angelegenheit eine Erwähnung gethan, sondern nur meinen eigenen Speculationen nachgegangen sey, daß Mustaza täglich zweimal bey mir gewesen sey — daß ich in der Cession öffentlich bekennet, daß dem Mustaza Unrecht geschehe und daß ich von ihm 500 Ducaten empfangen — daß ich ein Verräther des Fürsten seye und er gegen mich nicht so aufrichtig seyn solle, indem er durch mich in Unglück gerathen könnte, daß ich eines schlechten und niederträchtigen Karakters seye — daß Er Fürst einen Bevollmächtigten nach Lemberg zur Beendigung dieses Kaufes schicken solle und gewiß versichert seyn könne, daß ihm die günstigste Kaufbedingnisse zugestanden werden sollen.

Nun sagte ich dem Fürsten, er solle die Säze gegen einander halten, so wird er finden, daß der Briefeinsender ein Lügner und Verläumder seye, der in jedem Betracht keinen Glauben verdiene und mit der Zeit sich das Ganze aufklären werde, nur, fuhr ich fort, daß der Herr Landesgouverneur mir zugeschrieben, ob und unter welchen Bedingnüssen er Fürst diese Religionsfondsgüter kauflich übernehmen, dann wo und auf welche Art er die Kaufsverhandlung gepflogen haben wolle und möge mir hierüber seine Ausserung geben, um dieses dienstliche Schreiben beantworten zu können. Hierauf erwiederte der Fürst: die Kaufbedingnüsse mit Thodori Mustaza sind bekannt, wenn es dem Gubernio Ernst ist, diese Güter zu verkaufen, so soll selbes einen Bevollmächtigten hieher schicken.

Da ich aber in dem eben an diesem Tag den 10ten von dem k. k. Internuntius erhaltenen Schreiben den Auftrag erhielte, daß ich die Beendigung dieses Geschäftes mir warmst angelegen seyn lassen und alle Nebenfragen, die eine Verzögerung herbeybringen könnten, sorgfältigst beseitigen solle, nicht minder seine Excellenz diesen Gegenstand neuerdings dem Fürstlichen Kapükraja Ianko bestens anempfehlen lassen, und von ihm zur Antwort erhalten, daß seiner Meinung nach diese ganze Sache an Ort und Stelle in diesem Augenblicke bereits ihrer völligen Berichtigung nahe seyn müsse.

So machte ich dem Fürsten in eben dieser Conferenz den wiederholten Vorschlag er möge nämlich seine Ausserung geben, welche ich sodann um allen ferneren Weitläufigkeiten auszuweichen, an den k. k. Internuntius einschicken wolle, und diese Sache ganz zuverläßlich zu einen Definitiv-Abschluß gelangen werde, — allein der Fürst erwiederte hierauf, daß es ihm zwar am liebsten wäre, mit dem k. k. Internuntius zu traktiren, allein es seye ihm wohl bewußt, daß seine Excellenz dessen Berichte hierüber an die hohe Hofstelle einsende. Hochdieselbe sodann das Gutachten des ostgalizischen Landesgubernio abverlangen werde und durch diesen Umweg diese Unterhandlung in Monate sich ziehen dürfte, ich versicherte hierauf dem Fürsten, daß er einer irrigen Meinung seye, er solle glatterdings mit mir traktiren — mir seine Äußerung geben, wo sodann ich zur Beendigung dieses Kaufes gewiß den kürzesten Weg einschlagen werde. Nun sagte der Fürst: sein Agent habe ihm nicht geschrieben, daß er glatterdings mit mir traktiren sollte, sondern nur so viel, daß dieser Verkauf bereits beendiget und der anverlangte Sequester der in Wien von Mustaza liegenden Geldern unzuläßlich seye. Ich wiederlegte den 1ten Satz aber mit dem, daß dessen Agent sich nicht gut ausgedrückt hätte, massen sich derselbe gegen den k. k. Internuntius geäußert hätte, daß seiner Meinung nach die ganze Sache an Ort und Stelle in diesem Augenblick bereits ihrer völligen Berichtigung nahe seyn müsse und in Betreff des zweiten, nämlich des abverlangten Sequester, sagte ich ihm nur: daß meine ihm dazumal hierüber gegebene Äußerung sich auf k. k. Gesetze gründe und dessen diesfälliges Verlangen nicht statt finden könne? Worauf der Fürst schwieg und ihn sodann verließ.

Die Ursache, warum der Fürst wegen dem Kauf dieser Güter nun so zurückhaltend seye, da er doch seit seinen Dasein diesen Kauf so sehr betrieben, scheint dahero zu entstehen:

1tens Weil der Fürst, durch das ihm zugekommene Schreiben, wovon ich Meldung gethan, mißtrauisch geworden, worinn er um so mehr bestättiget wird als

2tens die von dem ostgalizischen Gubernio ihme gegebene Kaufbedingnisse, mit jenen des Thodori Mustaza, wovon mir der Fürst die Abschrift zeigte, so wesentlich verschieden sind, daß er sich einiger massen gekränket findet.

3tens Weil der angesuchte Sequester des Thodori Mustaza in Wien liegenden, von hiesigen Bojaren gegen Obligo zu leihen genommenen Geldern nicht bewilliget worden, dann Er hatte die Bojaren dahin beredet, diese Gelder zur Zahlung der ersten Rata des Kaufschillings ihme abzutretten, welches ich so mehr bekräftigen kann, massen er sich vor meiner Abreise nach Lemberg dahin geäussert hat, daß benannte Gelder zur Deckung der ersten Rata dienen sollten.

Um demnach den Verkauf dieser Religionsfondsgüter durch den kürzesten Weg abzuschließen und dem Fürsten alles Mißtrauen zu benehmen, scheint mir zu seyn: Wenn die Verhandlung dieses Geschäftes durch den k. k. Internuntius vollzogen werden sollte, wodurch jedes Mißtrauen, welches in dem Fürsten durch erwähntes Schreiben erwecket worden, beseitiget und auf eine beiderseits vergnügliche Art abgeschlossen werden könnte. Ich finde hiebey nicht zwecklos Euer Excellenz von den Gesinnungen des Fürstens über die Kaufbedingnisse, so wie er von meiner Abreise nach Lemberg mir mündlich eröffnete, vorläufig Meldung zu machen wie folget:

1tens Der Kaufschilling solle der nämliche sein des Thodori Mustaza von 331 M fr.

2tens Solle diese Summe in drey Raten nämlich ein Drittel bey Abschließung des Kontrakts, zu deren Deckung die depositirten Gelder in Wien dienen solten; die zweyte nach sechs Monat der Ratifizirung des Kontrakts und die dritte nach Verlauf sechs Monat vom Tag der entrichteten 2ten Rata, entrichtet werden.

3tens Wolle er Fürst zur Deckung der rückständigen Raten hinlängliche Sicherheit und zwar in der Bukowina liegende Güter geben.

4tens Wolle er diese Güter in Statu quo, so wie sie der Religionsfond derzeit besitzt übernehmen, in der Überzeugung, daß ihm alle auf diese Güter lautende Urkunde getreulich übergeben werden würden. Dabey fügte der Fürst hinzu, daß der allerhöchste Hof durch diese Bedingnisse namhafte Vortheile habe, massen er an hochdenselben binnen einem Jahr den ganzen Kaufschilling entrichte, welchen Mustaza erst binnen zehn Jahr zu entrichten habe. Nicht minder wolle er wegen den Pachtrückständen eine eigene Kommission niedersetzen und die Liquiden Schulden auf das geschwindeste eintreiben lassen.

Dieses ist, was ich in Bezug auf meinen unterm 18ten December vorigen Jahres No. 18 Euer Excellenz unterlegten Amtsbericht gehorsamst zu melden hatte und zu bitten, mir die Befehle zu ertheilen, wie ich mich hierin zu verhalten habe, damit ich mich weder in verfängliche Sachen einlasse, noch dieses Verkaufsgeschäft zurückgesetzet werde, massen ch auf das Schreiben des ostgalizischen Herrn Landesgouverneur vom 19ten vorigen Monats, unterm heutigen Dato berichtet habe, daß ich die verlangte Äusserung des Fürstens bis auf weitere Befehle Euer Excellenz nicht einsenden könne.

Sollten Euer Excellenz mich fähig finden diese Unterhandlung mit dem Fürsten wegen dem Verkauf dieser Güter abschließen zu können, so würde es für mich ein Verdienst sein, unter der Leitung Euer Excellenz und des k. k. Internuntius vermög den mir zukommenden Weisungen dieses Geschäft nach den Absichten des Allerhöchsten Hofes durch den kürzesten Weg zu Ende zu bringen und hiedurch jedes Mißtrauen des Fürstens zu benehmen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXXXV.

Merkelius către Thugut, despre plecarea principelui, despre lupta dela Craiova, despre întâmplările suspecte de acolo şi despre îngrijorarea din Bucureşti faţă de înaintarea rebelilor.

Bucureşti, 1801, 14 Ianuarie.

In Bestättigung meines Berichtes vom 7ten dieses, habe ich dermalen die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der Herr Fürst bis auf den halben Weg gegen Crajova von hier mit der bey sich habenden Mannschaft vorgegangen und daselbst zu Tscholonest sich vor 3 Tagen befand.

Die Truppen des Pasvand-Oglon haben sich zu Crajova in ein Kloster geworfen, nachdem der Markt bey ihrem Eindringen über die Hälfte abgebrandt war, und vertheidigen sich daselbst sehr hartnäckig wider die Großherrliche Truppen; Nach der Aussage des fürstlichen Groß Postelniks soll das Gefecht vom 30ten und 31ten Dezember verflossenen Jahres hartnäckig gewesen seyn und 600 von den Rebellen haben sich an Ibrail Nazir Commandanten der Großherrlichen Truppen nach dieser Aussage ergeben, 68 sind zu Kriegs Gefangenen gemacht worden und die Großherrliche Truppen haben ebenfalls hiebey sehr viel gelitten, wobey auch der fürstliche Delli Pascha auf dem Platz geblieben ist, sowohl die Inwohner als auch die k. k. Handelsleute zu Crajova, haben bey diesem Gefecht und Brand beträchtlichen Schaden und traurige Schicksale gehabt, welches ich noch zur Stunde zu bestimmen außer Stande bin, bis sich die Verloffenen nicht irgendwo sammeln werden.

Alles ist hier in banger Erwartung, ob nicht auch dieses Unglück Bukarest baldigst betreffen wird, weil der gemeine Pöbel mit Vergnügen den Fortschritten des Pasvand-Oglon entgegen siehet. Die k. k. Unterthanen und selbst das Agentie Personale befinde sich hindurch nur in einer traurigen Lage, absonderlich da durch das anhaltende Regenwetter durch die grundlos gewordene Wege, die drohende Flucht fast unmöglich wird.

Alles ist hierorts mit Einpacken beschäftiget, aber keine Fuhrwägen sind auch um das theuerste Geld nicht zu finden, wodurch die Besorgnisse nur noch größer werden, wenn nicht von Adrianopel und Rumelien baldigst die Rebellen zu einem Rückzug aus der Wallachey nöthigen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXXVI.

Merkelius către Cobenzl despre situaţia din Craiova şi panica din Bucureşti şi intenţia de a părăsi capitala.

Bucureşti, 1801, 17 Ianuarie.

In Bestättigung meines Berichtes vom 14ten dieses, habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß sich die Rebellen noch zu Crajova in dem besagten Kloster vertheidigen und die Großherrliche Truppen laut Versicherung des Groß Postelniks ebenfalls daselbst diese Rebellen eingeschlossen beobachten. Sonst hat sich in dieser Zwischenzeit nichts Merkwürdiges ergeben, außer daß zur Verstärkung des Herrn Fürsten, welcher sich noch vorwärts gegen Crajova befindet, von Nicopel, Sistof und aus der Moldau einige Truppen in die Wallachey gekommen sind.

Die Besorgnisse sind hier fortdauernd sehr groß und alles ist zur Flucht bereitet.

Der hiesige Rußische Kayserliche Herr Consul hat mit Einverständniß des Herrn Fürsten dem Pasvand-Oglon wegen seinem Betragen wider die Wallachey einige Vorstellungen gemacht, welche aber allem Anschein nach gar keinen guten Erfolg haben, weil Pasvand-Oglon noch zur Stunde seine Truppen von Crajova nicht zurückziehet; der eigentliche Grund von dieser Vorstellung ist mir noch zur Stunde nicht genau bekannt, weil derselbe wegen dem üblen Erfolg geheim gehalten und auch der Herr Fürst von hier abwesend ist und ich den Herrn Consul darüber zu fragen auch für unnöthig erachtet habe.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXXVII.

București, 1801, 21 Ianuarie.

Merkelius către Cobenzl, despre situația pe frontul dela Craiova, despre lupta dela 30 și 31 Decmebrie și despre cartierul principelui.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß nach Aussage eines eigenen hier nach Ibrail von Crajova durchgehenden Expressen von dem Nazir, welcher sich sammt dem Aidin Pascha noch vor 3 Tagen zu Crajova mit ihren Truppen befanden, die Pasvand-Oglische Rebellen daselbst in den befestigten Klöstern und Häusern eingeschlossen hielten, die Lage von beyden Seiten sowohl der Großherrlichen Truppen als der Rebellen sehr bedenklich sey und eben vor Abgang dieses Expressen ist die Nachricht dem Nazir zugekommen, daß ehestens ansehnliche Verstärkungen von dem Pasvand-Oglon zu Crajova nachkommen sollen, weil dieser Rebel den Besitz der kleinen Wallachey behaupten will.

Bey dem Gefechte vom 30ten und 31ten December wobey der größte Theil von Crajova ein Raub der Flammen geworden ist, und die Bewohner dieses ansehnlichen Ortes sammt den k. k. Unterthanen, ein sehr trauriges Schicksal hiedurch erlitten haben, sind auch nach der türkischen Art diese Gefechte sehr hartnäckig und Blutvergießend gewesen, wobey der Verlust an Todten von beyden Seiten mehr denn 1000 Köpf betragen soll, und ausser dem fürstlichen Delli Pascha ist auch ein entschlossener Anführer Istam Bairaktar von Ibrail nebst verschiedenen anderen Officiers geblieben. Auch von Seiten der Rebellen sind verschiedene ihrer Anführer geblieben. Gestern kamen hier 6 Wägen mit Verwundeten an.

Der Herr Fürst befindet sich zu Slatina 8 Stunden herwärts Crajova. Was sich weiter ergeben wird, werde ich Euerer Excellenz jedesmal berichten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXXVIII.

București, 1801, 23 Ianuarie.

Merkelius către Cobenzl, despre retragerea rebelilor spre Vidin, despre trecerea unui grup de rebeli de partea trupelor sultanului și despre moartea unui frate al lui Pasvantoglu.

Die Postjanitscharen sagen aus, daß zwischen Adrianopel und 8 Stunden vorwärts in dem Orte Musta Paseka die Straße nach Semlin durch den Carrafeisi und seine Spies Gesellen gänzlich gesperrt worden sey, welche ohne Unterschied alle Reisenden und Ortschaften in dasiger Gegend ausplündern, so daß ihnen der Serdar Insuf Aga in dem Ort Mussa Pascha alle Hoffnung nach Semlin durchzukommen rund abgeschnitten hätte, woher demnach diese Postjanitscharen nothgedrungen ihren Weg über die Gebürge anhero genommen haben.

Alleben erhalte ich von dem Herrn Groß Postelnik die angenehme Nachricht, welche der Herr Fürst anhero geschickt hat, daß die Rebellen des Pasvand-Oglon in der Nacht gegen den 21ten dieses Crajova heimlich verlassen und sich gegen die Donau zurück gezogen haben, welche der Aidin Pascha und Nazir von Ibrail verfolgen werden, bevor haben sich abermal 150 Köpfe von diesen Rebellen an die Großherrlichen Truppen ergeben, zugleich habe ich von dem Herrn Postelnik auch die Nachricht erhalten, daß der Bruder des Pasvand-Oglon zu Widdin gestorben sey und selbst der Pasvand-Oglon sich nicht in den besten Gesundheits Umständen befände, welches hier einige Beruhigung verursachet hat.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXXXIX.

Merkelius către Cobenzl despre sosirea unui convoi de răniţi la Craiova, despre angajarea mai multor supuşi imperiali ca medici, despre reclamaţiunile supuşilor austriaci din Craiova, despre teama Craiovenilor de noui invazii şi despre petrecerea principelui la Slatina.

Bucureşti, 1801, 28 Ianuarie.

Ich unterfange mich Eurer Excellenz zu berichten, daß gestern 95 Köpf verwundete von den großherrlichen Truppen welche den schuldigen Widerstand bey dem Überfall von Crajova den Rebellen geleistet haben, hier zur Versorgung angekommen sind und nunmehr in dem hiesigen Land Gebäude St. Sava durch einige hier zurück gebliebenen Unter Feldärzte Chirurgisch besorgt werden.

Der Herr Fürst hatte zur Anherobegleitung dieser Blessirten den ehemaligen Unterfeldarzt Joseph Botka und den Apotheker Alexander Bokati gegen monatlichen Gehalt für Jeden 250 Piaster aufgenommen, welche von hier nach Crajova abgingen, um diese Kranken anhero zu begleiten und da dieselbe von Crajova her zerstreut in Abtheilungen lagen, wohin eben der Apotheker Bokati in die Nähe wo sich die Rebellen damals noch eingeschlossen befanden, um einige Kranke aufheben zu lassen, auf einem Postwagen dahin reisete, so wurde derselbe von etlichen Rebellen überfallen, gefangen genommen und zu ihrem Anführer Karra Mustafa geführt, von dessen Befreyung ich noch keine Nachricht erhalten habe.

Die Klagen der verunglückten k. k. Unterthanen zu Crajova bey dem Überfall der Rebellen kommen schon häufig zum Vorschein und sind sehr beträchtlich, welche mit dringenden Bitten um die Entschädigung ihres erlittenen Verlustes in mich dringen. Ich bitte demnach um die gnädigsten Verhaltungsbefehle, was ich diesen bedaurungswürdigen Partheyen hierüber für einen Bescheid zu ertheilen habe.

Alleben trifft die Nachricht ein, daß die Rebellen neuerdings wieder Anstalten machen aus Crajova die Großherrliche Truppen mit aller Kraft zu vertreiben, wohin ich einen von den verunglückten k. k. Handelsleuten Lazar pr. Posto abschicke, um den genauen Zustand von den Ereignissen bey dem gemachten Überfall der Rebellen in Crajova zu erheben und wie sich der Zustand der Großherrlichen Truppen dermalen in der kleinen Wallachey befindet.

Der Herr Fürst befindet sich noch gegenwärtig zu Slatina an der Aluta.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXL.

Merkelius către Thugut, despre situaţia din Craiova, despre starea trupelor turceşti din Oltenia, despre devastările rebelilor în Oltenia şi despre pagubele îndurate de supuşii austriaci cu ocazia atacului asupra Craiovei.

Bucureşti, 1801, 7 Februarie.

Hiemit habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der nach Crajova abgeschickte eigene Express, Constandin Lazar von da zurückgekommen ist, welcher die traurige Nachricht von dem traurigen Zustand zu Crajova folgendermassen mitgebracht hat, nemlich daß ganz Crajova, ausser höchstens 100 Häuser nebst etlichen Klöstern ein Raub der Flammen absonderlich aber der Markt ein ganzer Schutthaufen geworden sey.

In diesen noch übrig gebliebenen Häusern und Klöster befindet sich der Nazir nebst 4000 Großherrliche Truppen, welchen die Verpflegung von Brancoven 10 Stunden herwärts von Crajova zugeschickt wird. Zu Ostroven befinden sich 800 Mann, zu Karakal 700, zu Tyrguschgiului 400, und mit dem Herrn Fürsten zu Slatina sammt dem Aidin Pascha 700 Mann Großherrlicher Truppen.

Zu Sekartsche und Csoroi 4 Stunden unter Crajova befinden sich die Rebellen unter dem Commando des Karra Mustafa, und treiben alle Lebensbedürfnisse aus den

umliegenden Gegenden zusammien, wovon ein großer Theil nach Widdin transportiret wird, und die allgemeine Sage ist, daß die Rebellen den 15ten dieses nach geendigter Fasten Crajova neuerdings überfallen werden.

Der verursachte Schaden bey dem Überfall von Crajova, welchen die k. k. Unterthanen hiebey erlitten, soll sich nach einem gemachten Überschlag über 300.000 Gulden belaufen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLI.

Iaşi, 1801, 9 Februarie.

Schilling către Cobenzl, despre sechestrare bunurilor lui Mustazza, despre invitaţia către Mustazza de a se prezenta în Moldova, despre lucrările de delimitare la Şarul-Dornei, despre despoziţia consulatului rusesc cu privire la obţinerea paşapoartelor pentru Rusia şi despre ordinul Sultanului către principe să trimite de urgenţă o mie de oameni contra lui Pasvantoglu.

Euer Excellenz, unterm 9ten praes. den 26ten vorigen Monats erhaltenes Schreiben an den Herrn Fürsten habe noch an nämlichen Tag an Selben zu übergeben ohnermanglet.

Unterm 31ten eben vorigen Monats theilte ich dem Herrn Fürsten den Inhalt des unterm 16ten Ianuar l. J. an mich gelangten Schreibens wegen Beschlagnehmung der Mustazischen Gelder mit, worauf mir der Fürst nur in Antwort gab, daß er eine ähnliche Verständigung von dem k. k. Internuntius erhalten habe.

Ohneracht dieser erhaltenen Verständigung hat der Fürst dennoch den derzeit sich hier befindlichen ostgalizischen Kammerprokurator von Oechsner angegangen, ihn Mustaza zur Ausgleichung der Forderungen der Bojaren anhero einzuladen, in welcher Absicht der Fürst zu dessen Sicherheit ein eigends unterfertigten Salvum conductum ausgestellet und durch den Kammerprokurator ihm Mustaza nach Czernovicz zugeschicket worden, allein Mustaza hat auch diesen Antrag nicht angenommen, sondern verlanget: daß ein Compagnion dieser Bojaren Namens Sardar Kasimir zur gütlichen Ausgleichung ihrer Forderungen nach Czernovicz reisen solle, in Gemäß desselben Verlangen ist gedachter Kasimir den 7ten dieses dahin abgegangen und der Erfolg dieser Unterhandlung stehet zu gegenwärtigen.

Unterm 30ten September vorigen Jahrs in meinem Amtsbericht No. 15 hatte ich die Ehre Euer Excellenz zu melden, daß der Fürst wegen Abgränzung der diesseits liegenden fürstlichen Güter Dorna, Scharul und Beltinischul, welche mit den Gütern des Bukowiner Klosters Woronez Gränznachbarn sind, einen Bevollmächtigten des Religionsfonds mit den nöthigen Documenten auf den 22ten Oktober v. J. einberufen habe: diese Abgränzung ist bereits vollendet und die Gränzen zur beiderseitigen Befriedigung in Statu quo befunden und belassen worden; dem Vernehmen nach hat der Fürst gedachte Güter seinem erstgebohrnen Sohn geschenket und hierüber die Donations Urkunde von dem Divan ausfertigen lassen.

Vermög einem an das rußisch kaiserlich General Consulat erlassenen Befehles, darf kein Ausländer ein Paß zum Eintritt in die rußischen Staaten ertheilet werden; selbst wirkliche Unterthanen müssen durch eine Bittschrift an den Kaiser um die freye Rückkehr bitten und erst nach erhaltenen Erlaubniß wird ihnen der Paß von dem Consulat ertheilet.

Vor drey Tägen erhielt der Fürst einen Pforten Befehl, unverzüglich sechs Tausend Mann Hilfstruppen nach der Wallachey wider Pasvand-Oglon zu schicken, diesem zufolge wurden die Bojären zusammen berufen, der Ferman vorgelesen und über die Mittel, wie diese Mannschaft zusammengebracht werden solte, berathschlaget; desgleichen soll dem Vernehmen nach der Pascha von Hotin in eben dieser Absicht fünf hundert Mann stellen.

Schließlich habe die Ehre einen Amtsbericht an den k. k. Internuntius datiret vom 28ten Jänner l. J. in Abschrift beizulegen.

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLII.

Merkelius către Cobenzl, despre sosirea contingenteler moldoveneşti contra lui Pasvantoglu, despre aşteptarea contingentelor din Silistria şi despre sosirea lui Ibraim Effendi, ambasadorul turc la Viena.

Bucureşti, 1801, 14 Februarie.

Ich unterfange mich Euer Excellenz zu berichten, daß aus der Moldau bis 300 Hülfstruppen wider den Pasvand-Oglon hier angekommen und bereits weiter nach der kleinen Wallachey instradiret worden sind.

Höchstens in 4 Tagen wird auch der Hassan Pascha von Silistria alhier erwartet und der Herr Fürst befindet sich noch zu Slatina.

Den 9ten dieses Nachmittag traf der bishero in Wien gestandene türkischer Herr Botschafter Ibraim Effendi hier wohl behalten ein, ich ließ ihm absogleich meinen Glückwunsch hierüber abstatten und den 2ten Tag machte ich ihm selbst einen Besuch, welcher mich mit besonderer Freundschaft und auf Europäische Art empfinge und die besondere Zufriedenheit über die menschenfreundliche Behandlung während seinem Aufenthalt in Wien zu erkennen gab. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom

---

CXLIII.

Merkelius către Cobenzl, despre planurile principelui contra rebelilor şi despre adunarea de provizii.

Bucureşti, 1801, 18 Februarie.

Nunmehro macht der Herr Fürst von Slatina aus Anstalten, die Rebellen des Pasvand-Oglon aus der kleinen Wallachey zu vertreiben, indem Er mehrere Verstärkungen erhalten hat und verlanget von dem hohen Banater General Commando eine neue Aushülfe von 100.000 Oka Brodmehl und eben so viele Haber, um die Truppen, welche erst die Rebellen von Czernez 3 Stunden herwärts von Orschova vertreiben sollen, alsogleich mit Lebens-Bedürfnissen versehen zu können.

Giestern ist der türkische Botschafter Ibraim Effendi von hier nach Constantinopel weiter abgegangen.

Heute Nachmittag um 3 Uhr traf hier der Hassan Pascha mit seinem Gefolge ein.

Das Land wird mit den härtesten Kriegs-Auflagen fort bedrücket und dadurch völlig zu Grunde gerichtet. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLIV.

Schilling către Cobenzl, despre ridicarea contingentului contra lui Pasvantoglu, despre strângerea contribuţiilor în suma de 1200 pungi, despre rechiziţionarea de furaje pentru armata turcă şi despre contingentul de 500 oameni din partea paşei din Hotin.

Iaşi, 1801, 23 Februarie.

In meinem Amtsbericht unterm 9ten d. M. hatte ich die Ehre Eurer Exzellenz zu melden, daß der Fürst vermög Pforten-Befehl sechs Tausend Mann Hilfstruppen nach der Wallachey zu schicken habe. — Diesem Befehl zufolge hat der Fürst zur Bestreitung der Unkosten 1200 Beutel Geld von den Landständen abgefordert und zur Engagirung dieser Mannschaft in jedem Distrikt Kommissarien geschickt — die zu Fuß erhalten monatlich 15 Piaster und die zu Pferd 25 Piaster, müssen sich jedoch selbst verkösten.

Durch einen andern dieser Tage eingelangten Ferman muß der Fürst abermals einige Tausend Killo Frucht und Gersten theils nach Konstantinopel, theils nach Nicopel zur türkischen Armee abliefern, dahero wird alle im Land vorräthige Frucht und Gersten, erstere gegen den geringen Preis à 5 Piaster und letztere à 2 Piaster der Killo mit Gewalt

abgenommen.

Die 500 Türken, so der Pascha von Hotin stellen muß, sind in der vorigen Woche in Berlat angelangt und marschieren über Fokschan nach der Wallachey. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLV.

Bucureşti, 1801, 4 Martie.

Merkelius către Cobenzl, despre vizita lui Hassan Paşa, despre trecerea unui curier englez, despre retragerea rebelilor dela Cerneţ şi despre svonurile cu privire la soartă Munteniei, Serbiei şi Bosniei, pe care Franţa ar avea intenţia de a le ceda Austriei.

Den 1ten dieses machte ich dem Hassan Pascha in Begleitung der anhero gekommenen löblichen Commission des Gubernial-Secretairs Herrn Bistrai, Herrn von Steindl und Herrn Gubernial-Kanzlisten von Horvat etc. und einigen k. k. Handelsleuten in 6 Wägen und Vorreitung 3 Corporals und 2 Post-Janitscharen Vormittag die ämtliche Visite, welcher uns mit vieler Achtung und Freundschaft, wobey ich nicht ermangelte, während dessen hiesigen Aufenthalte die sämmtliche k. k. Unterthanen in jedem Ereignisse nachdrücklichst anzuempfehlen und hierauf die freundschaftliche gegenseitige Zusicherung erhielte.

Der vor einigen Tagen anhero gekommene englische Post-Expeditions-Commissair Herr von Summerer aus Constantinopel, hat heute von dahero einen Courrier und zugleich einen Gleichen auch von Siebenbürgen diesen Abend erhalten, welcher deren schleinige und sichere Weiterbeförderung zu besorgen hat.

Aus der Moldau und Bassarabien sind abermalen eben heute Hilfs-Truppen wider den Pasvand-Oglon angekommen, von welchen einer sich zu Ismail aufgehaltener k. k. Militär-Deserteur freywillig bey der Agentie gemeldet hat und Morgen als ein Solcher auch an die k. k. Gränze von hier abgeliefert werden soll.

Von Czernez an der Mehadiaer Gränze haben sich die Rebellen des Pasvand-Oglou aus der Wallachey zurückgezogen und dieser Ort ist bereits von den großherrlichen Truppen besetzt worden.

Hier sind schon allgemein verschiedene Redens-Arten, was für einem Schicksal die angrenzenden türkischen Gegenden und selbst die Wallachey baldigst unterliegen dürfte und daß die Franzosen Servien, Bosnien und die Wallachey den Türken durch ihr Vordringen entreißen und unserm gnädigsten Monarchen als eine kleine Entschädigung überlassen wollten, wodurch für unsere Handelsleute und Viehwirthen neue Besorgnisse wegen ihrer Sicherheit entstehen. So ungereimt auch diese voreiligen Vermuthungen sind, so erachte ich es dennoch für meine größte Pflicht, Eurer Excellenz in tiefester Ehrfurcht einzuberichten und für jeden Fall mir die gnädigsten Befehle erbitten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXLVI.

Bucureşti, 1801, 7 Martie.

Merkelius către Cobenzl, despre cucerirea fortului Cladova, despre izgonirea rebelilor dela Segarcea şi Sorvi, despre sosirea muniţiilor şi a artileriei grea contra Vidinului, despre operaţiunile contra Târnovei, despre construcţia podului la Râul Vadului şi despre svonurile în legătură cu încheierea tratatului de pace cu Franţa.

Habe die Gnade Eurer Excellenz zu berichten, daß ich den 5ten dieses Früh von dem Herrn Fürsten aus dem Lager zu Slatina durch den hiesigen Herrn Groß-Postelnik

die frohe Nachricht von der Einnahme des Forts Cladova erhielte, welches durch den Kiose Mustafa, Commandanten der Festung Orschova, welchen der Herr Fürst mit Landes-Truppen unterstützt hat, wozu auch 400 Mann von Belgrad dazu gekommen sind, in Besitz genommen worden ist, weil die Rebellen aus Furcht einer drohenden Hungersnoth und Einsperrung bey der Annäherung der Großherrlichen Truppen in der Nacht das Fort heimlich verlassen haben. Eben am 5ten dieses Abends kam die zweyte erfreuliche Nachricht von dem Herrn Fürsten hier an, daß die Rebellen von ihren 2 Posten Sekartsche und Soroi 4 Stunden unter Crajova vertrieben worden sind und sich bis an die Donau zurückgezogen haben; diese frohe Nachricht ist heute unter dem Donner der Kanonen sowohl im Fürstenhof, als bey dem Hassan Pascha der ganzen Stadt zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag verkündiget worden.

Von Constantinopel sind hier 18 Wägen mit Munition bereits hier angekommen und es wird auch nächstens grobes Belagerungs-Geschütz wider Widdin allhier erwartet, zu dessen Empfang und weitern Transportirung nach der kleinen Wallachey von hier aus an der Donau schon die Anstalten getroffen worden sind.

Der Ajan von Ruschtschuk ist mit einer starken Bedeckung nach Tirnova abgegangen, weil der in meinen Berichten No. 352 unter dem 15ten Oktober verflossenen Jahres berühmte Bulluk Baschi Bosniak von dem Herrn Fürsten und dem Mussa Pascha als ein treuloser Diener, welcher einverständlich mit den Rebellen des Pasvand-Oglon bey dem Überfall von Crajova daselbst geplündert hat, aus dem großherrlichen Dienst entlassen worden und mit seinen Spießgesellen über Semnize und Sistof in die Türkey zurückgewiesen worden ist, gar leicht sich in die Festung Tirnova werfen dürfte, um in dasiger Gegend neue Verheerungen zu verursachen. Dieser Bulluk Baschi hat auf 90 Wägen seine Bagage und gemachten Raub mit sich geführet.

Von dem löblichen Hermannstädter Magistrat ist der dasige Distrikts-Ingenieur Herr von Steinbach zu denen Ispravniks vom Argischer Distrikt gegen den Rothen Thurmer Paß vermög dem bewirkten Befehl des Herrn Fürsten noch zu Anfang des Monats Jänner, welchen ich auch unter dem 7ten des besagten Monats in Betreff des Brückenbaues über den Gränzfluß Rheu Vaduluj dem hohen Siebenbürger General-Commando zu dem nöthigen Gebrauch überschickte, erst diese Woche zu den besagten Ispravniks mit dem fürstlichen Befehl gekommen, um unverzüglich die Anstalten zu treffen, damit das erforderliche Bauholz hiezu gefället und herbeigeschaffet werden möchte und da die Ispravniks zu Pitest eine Anfrage an den Herrn Fürsten dieserwegen gethan haben, andererseits aber auch ohne Grund den Herrn Fürsten von der Ankunft des Herrn Ingenieurs, welcher das Holz schleinigst zu fällen abverlanget hätte, in einen Argwohn hiedurch versetzet haben, als ob diese Brücke zu einer besonderen Absicht so eilfertig nach aller Regel erbauet werden sollte? So hat der Herr Fürst per Staffette die Agentie den 5ten dieses von Slatina ersuchen lassen, von diesem Brückenbau bey der dermaligen Anwesenheit des Hassan Pascha und anderer türkischen Befehlshaber in der Wallachey von diesem Vorsatz abzustehen, wo er hingegen die Herstellung der Brücke nach der wallachischen Art selbst durch die Ispravniks wollte besorgen lassen und zwar so, daß der Handel hiedurch ungehindert fortgesetzt werden könnte, weil ihm sonst gar leicht zur Last gelegt werden dürfte, daß er mit unserem Allerhöchsten Hofe einverstanden sey, andere Absichten auch wider die Wallachey auszuführen, wovon nach dem Friedens-Schlusse mit Frankreich so verschiedenes hier gesprochen würde, daß bald Franzosen, bald Russen, bald Deutsche dieses Fürstenthum nebst verschiedenen anderen Provinzen der Pforte zu entreißen die Absicht hätten. Der Name eines Ingenieurs hat hier einen besonderen Argwohn erreget, indem hier die Leute von einer besonders flüchtigen Denkungs-Art sind, welches ich auch dem hohen Siebenbürger General-Commando heute zugleich berichte und von Eurer Excellenz die weiteren Verhaltungs-Befehle erbitte.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLVII.

București, 1801, 18 Martie. **Merkelius către Cobenzl, despre amânarea plecării lui Hassan Paşa, despre sosirea a 40 canonieri din Constantinopole şi despre rezultatul anchetei în gestiunea agenţiei.**

Dermalen habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der Abmarsch des hier befindlichen Hassan Pascha nach der kleinen Wallachey aus der Ursache bis nun noch nicht erfolgt ist, weil derselbe zur Besoldung seiner Truppen, deren bis izt über 150 Köpfe ihren Abschied wegen dem ungesitteten Betragen erhalten und wieder über die Donau in ihre Geburtsörter zurückgewiesen worden sind, einen beträchtlichen Betrag von 600/m Piaster von der hiesigen Landes-Cassa verlanget, wovon ihm schon die Hälfte abgetragen worden ist, sobald der Rest complett ihm zugestellet wird, so wird derselbe seine Abreise nach der kleinen Wallachey antretten, wornach erst der Fürst anhero zurückkommen kann.

Zu den hier angekommenen Canonen laut meinem Bericht No. 15 vom 11ten dieses, sind auch 40 Canoniers von Constantinopel angekommen, welche der Herr Pascha insgesammt mit sich wider den Pasvand-Oglon nehmen wird.

Die löbliche Untersuchungs-Commission hat mir nunmehro zu 2 malen zu erkennen gegeben, daß die hiesigen Geschäfte nach aller Regel geführet würden, wobey absonderlich der Gubernal-Secretair Herr v. Bistray sich noch über dieses äußerte, daß er nie geglaubet hätte, bey der hiesigen Agentie so mannigfältige und überlegene verdrießliche Geschäfte zu finden, absonderlich weil die Zudringlichkeit ohne Rücksicht der Zeit-Umstände von den Partheien geschehe, wobey ich mir noch ausbat, wechselseitig Stundenweis den hier vorkommenden Geschäften beizuwohnen, um sich noch gründlicher von den überlegenen Geschäften überzeugen zu können, welches mir aber nur mit einem Compliment abgeschlagen wurde. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLVIII.

București, 1801, 21 Martie. **Mercelius către Cobenzl, despre plecarea lui Hassan Paşa din Bucureşti, despre împăcarea Porţii cu Pasvantoglu şi despre sosirea contingentelor din Moldova contra lui Pasvantoglu.**

Ich unterfange mich Euer Excellenz zu berichten, dass der hier gestandene Hassan Pascha eben heute Vormittag mit einem Theil seiner Truppen in das Kloster ober Bukurest Kotrotschen ausgerückt ist, allwo sich derselbe mit dem anhero retournirenden Fürsten von Slatina vor seiner Abreise nach der kleinen Wallachey über die obwaltende Gegenstände besprechen wird.

Obwohl der Pascha wegen seinen Forderungen an das Land gänzlich befriediget worden ist, so hat derselbe dennoch bis nach einer gehabten Unterredung mit dem Herrn Fürsten seinen Kihajabej sammt den Fahnen und Roßschweifen und den größten Theil seiner Truppen hier in der Stadt zurückgelassen.

Man spricht neuerdings von einer Ausgleichung mit der hohen Pforte und dem Pasvand-Oglon.

Aus der Moldau sind Hülfstruppen wider Pasvand-Oglon angekommen, welche nach der kleinen Wallachey abgehen werden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLIX.

Merkelius către Cobenzl, despre întâlnirea lui Hassan-Paşa cu principele, despre sosirea principelui şi despre evacuarea rebelilor din Muntenia. Bucureşti, 1801, 25 Martie.

In Bezug meines Berichtes vom 21ten dieses unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß der Hassan Pascha sich mit dem Fürsten nicht in dem Kloster Kotrotscheni ober Bukurest sondern auf der Landstraße gegen Crajova am Fluß Sabar bey Brakadir 1/2 Stunde weit von hier den 21ten dieses gegen Abend zusammen getroffen und eine 12 stündige Unterredung mit einander gehabt haben.

Den 22ten Früh gegen 8 Uhr traf hier der Fürst im besten Wohlseyn und in einem Gefolge von 500 Truppen, welche aus Kosaken, Arnauten und Türken bestunden ein und stieg gerade bey der Hofcapelle ab und wohnte dem Gottesdienste bey, welcher wegen den erfochtetеn Siegen wider die Rebellen und glücklicher Retournirung des Herrn Fürsten gehalten wurde, nach geendigtem Gottesdienst begab sich der Fürst in die Spatarie allwo von dem Rimniker Bischofe eine Dankrede im Namen des Landes an den Herrn Fürsten wegen seiner väterlichen Obsorge gehalten wurde.

Vorgestern ist der Kihaja Bei nach einer gehaltenen Unterredung mit dem Herrn Fürsten sammt den zurückgelassenen Fahnen, Roßschweifen und Truppen des Hassan Pascha von hier nach Crajova ebenfalls abgegangen und gestern sind ihm auch die 4 von Constantinopel angekommene Kanonen sammt den Artilleristen nach gefolget.

Eben gestern machte ich dem Herrn Fürsten bey einer gelegenen Stunde nach dessen Ankunft meine erste Visite, um meine Wünsche mit den übrigen zu seiner glücklichen Wiederkunft und Vertreibung der Rebellen aus der kleinen Wallachey zu vereinigen welcher mich mit vielen Freundschaft-Bezeigungen empfinge und mir eine schmeichelhafte Danksagung abstattete, weil ich ihm verschiedene gute Rathschläge bey seiner Abreise von hier als ein Landes Kenner zu seinem Vorhaben gegeben hätte und daß ich in dessen Abwesenheit auch seine hiesige Minister nicht vergessen hätte, wo Er hingegen wegen dem Betragen des Rußischen Herrn Consuls sich bemüßiget befunden hätte, auch bey der hohen Pforte davon Erwähnung zu machen, weil Er sich in der Unterhandlung mit Pasvand-Oglon über dessen gehabte Instruction noch einige Freyheiten erlaubt hatte, wodurch nu Widersprüche entstanden wären. Bey dieser Unterredung versicherte mich der Herr Fürst, daß kein Fuß mehr von den Rebellen herwärts der Donau sey, und in Bulgarien würden die Commandanten ebenfalls sammt dem Hassan Pascha von der kleinen Wallachey alles anwenden, die furchtbar gewordene Rebellen zu bezwingen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archis, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CL.

Merkelius către Cobenzl, despre intrarea lui Hassan Paşa în Craiova, despre sosirea fiului Paşei din Belgrad la Cladova şi despre darurile Sultanului către principele Moruzi. Bucureşti, 1801, 4 Aprilie.

Der Hassan Pascha ist mit seinem Gefolge bereits zu Crajova angekommen und wird seine Vorposten an die Donau gegen Widdin zur Verhinderung eines neuen Übergangs in die Wallachey von den Rebellen hiedurch beobachten lassen.

Der Sohn des Belgrader Pascha welcher mit Hülfs-Truppen bis Cladova herunter gekommen ist, macht ebenfalls Zubereitungen die Rebellen aus Negotin welcher Ort 8 Stunden ober Widdin liegt, zu vertreiben, so wie des Mussa Pascha seine Truppen Rahova besezt halten.

Alleben verbreitet sich hier die Sage, daß der Großherr dem Herrn Fürsten Murussi wegen seiner bewiesenen Thätigkeit wider die Rebellen ein Present von 1 Zobel Pelz, einem Hengst und Messer, nebst der Confirmation in seiner Fürsten Würde zur

Dankbarkeit zugedacht hätte und diese Presente sollen bereits seit mehreren Tagen unterwegs seyn. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLI.

Merkelius către Cobenzl, despre un pretins omor ritual la Bucureşti şi despre turburările populaţiei.

Bucureşti, 1801, 8 Aprilie.

Dermalen habe ich die Gnade Euer Excellenz bey einem besonderen bedenklichen Umstand allwo das Agentie Personale selbst nicht ganz sicher ist, nur in möglicher Kürze zu berichten, daß bey einem Gallizischen Juden und k. k. Unterthan den 5ten dieses als am ersten Ostertag ein hiesiger Wallach gegen Abend sich krank gemeldet, welcher im Dienst des besagten Juden war, und gestern ist derselbe gegen Abend todter in der Behausung des Juden ohne vorher gemachter Meldung befunden worden und nach heutiger gemachter Visitation sollen einige Stiche an seinem Leibe zu sehen gewesen seyn, welche aber nicht für tödtlich befunden worden sind. — Aus diesem Todesfall weil selbiger eben an den Osterfeyertägen sich ergeben hat, der hiesige Pöbel daraus geargwohnt, daß die Juden von des todtgefundenen seinem Blute einen jüdischen Gebrauch gemacht hätten, wodurch heute gegen Mittag unter dem Pöbel wider die Juden ein Aufstand erreget worden ist, wozu sich noch die Arnauten und Wachten gesellet haben und also ein allgemeiner Alarm entstanden ist, die Juden ohne Unterschied k. Rußischen und Türkischen Unterthanen wurden durch diesen Auflauf äußerst mißhandelt, ich sammt dem Agentie-Personale nahmen unsere Zuflucht zu der Polizey Direction und da verschiedene von den Juden äusserst mißhandelt wurden, so forderte ich durch den Herrn Gandi und Herrn Brünebarbe den Herrn Fürsten zur Herstellung der Ruhe selbsten auf, verschiedene von den Juden haben sich bey mir und den Herrn Agentie Beamten mit größter Lebensgefahr gerettet und der Herr Fürst ist selbst incognito mit einer starken Bedeckung auf dem Platz gewesen, um diese Rotten zu zerstreuen, welcher eben bey meinem Quartier nach Hofe zurück gehet, wohin ich mich augenblicklich verfüge, um dem Herrn Fürsten die dringendeste Vorstellungen hierüber zu machen, wovon ich Euer Excellenz das Weitere nachtragen werde. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLII.

Merkelius către Cobenzl, despre audienţa la principe în chestia omorului ritual şi despre persecuţiile contra Evreilor.

Bucureşti, 1801, 11 Aprilie.

In Bezug meines Berichtes vom 8ten in Betref des Aufruhrs wider die hiesige Judenschaft, habe ich Euer Excellenz zu berichten, daß ich nach einer 3 stündigen Unterredung mit dem Herrn Fürsten hierüber, welcher mir zum wenigsten äusserlich vielen Antheil über diesen unmenschlichen Vorfall bezeugte die Sache dahin eingeleitet habe, daß derselbe noch in der nemlichen Nacht vor alle noch nicht erbrochene Buden eine 2 Mann starke Wache durch den Basch Tchotar vorordnen ließ, selbst für das Agentie Personale wurde eine Sicherheits Wache hergegeben, weil sich verschiedene Iuden so wohl in die Agentie als zu den Herrn Beamten Sicherheitshalber geflüchtet hatten.

21 Verwundete Juden, welche k. k. Unterthanen sind, werden auf Kösten des Herrn Fürsten durch den Herrn Batallions Chirurgus Czikardt regelmäßig versehen, und nunmehro ist die Untersuchung sowohl wegen den Todten als auch verursachten Schaden angeordnet und heute war ich selbst über 4 Stunden in dieser Absicht im Divan. Was ferner erfolgen wird, werde ich Euer Excellenz einberichten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLIII.

Merkelius către Cobenzl, despre reclamaţiunile Evreilor la Constantinopol, despre confirmarea principelui şi darurile sosite dela Poartă. Bucureşti, 1801, 18 Aprilie.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß ich auf Anverlangen der hier befindlichen k. k. Handels-Juden nach ihren eingereichten Klagschriften den ganzen Gegenstand der vorgefallenen Rebellion wider die Juden vom 8ten dieses auf ihre Unkösten und Verlangen an den k. k. Herrn Internuntius nach Constantinopel eben vor einer Stunde zur wirksamen Unterstützung von hier abgeschickt und mir darüber zugleich die weitere Verhaltungs-Befehle erbeten, weil sich dieser traurige Vorfall hierortes ohne hohe Pforten-Befehle nicht zu einem glücklichen Ausgang führen läßt.

Dem Herrn Fürsten sind den 12ten dieses die in meinem Bericht vom 4ten dieses No. 21, angezeigte von der hohen Pforte zu gedachte Presente nebst Confirmirung in seiner Fürstenwürde zugekommen, welche der Herr Fürst aus dem Kloster Vakarest ausser der hiesigen Stadt mit großer Ceremonie abgeholet und öffentlich im Divan publicirt wurden, wozu ich Ihm sammt dem Agentie-Personale und dem Herrn Gubernial Secretair von Bisztray den 13ten den Glückwunsch hiezu abstattete.

Mit den Widdiner Rebellen hat sich in dieser Zwischenzeit nichts Erhebliches ergeben.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLIV.

Schilling către Cobenzl, despre prestrarea jurământului de credinţă a supuşilor ruşi faţă de noul împărat. Iaşii, 1801, 24 Aprilie.

Den 19ten dieses Monats legte der rußische General-Consul, sammt dem Consulats Personale in der hiesigen Metropolitan Kirche den Eid der Treue gegen den neuen Monarchen ab — den folgenden Tag mußten alle rußischen Unterthanen vor dem Consul schwören, worunter sich auch 18 Juden befanden, welche Rajas sind, allein der Fürst protestierte sogleich wieder dieses Traktatwiedrige Verfahren und reclamirte diese in Eid genommene Juden, welche der Consul auch abzugeben, nicht verweigerte.

Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLV.

Schilling către Cobenzl, despre agitaţiile contra Evreilor din Iaşi şi despre sosirea a doi ofiţeri prusaci pentru a cumpăra cai. Iaşi, 1801, 15 Mai.

Den 10ten dieses Abends unterfing sich der hiesige Polizey Capitan bey einigen Juden, so k. k. Unterthanen sind, zu visitieren, ob sie nicht heimlich Lämmer im Hause schlachten, welches verboten ist, es kam anbey Zänkereyn und am Ende zu Schlägereien auf der Gasse, in wenigen Minuten versammelten sich bey 200 Menschen und man schrie, schlagt sie tod, wie in Bukurest; allein durch meine unverweilte Absendung des Dragomans, mit den Unteroffiziers wurde alles gedämpfet und nur ein rußischer Unterthan wurde von der Polizeywache derb geprügelt, folgenden Tag wurde dieser Vorfall gerichtlich untersuchet und der Polizeikapitan mit Absetzung seines Dienstes, zu 2 hundert Streich auf die Fußsohlen von dem Fürsten verurtheilet, mit welcher Genugthuung sämmtliche Juden zufrieden waren.

Vor 10 Tägen kamen 2 preußische Officiers hieher, um 2,000 Stück Pferde zu kaufen, wovon sie 700 Stück bereits gekauft und nach der Gränze abführen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLVI.

Iaşi, 1801, 10 Iunie.

Merkelius către Cobenzl, despre vizita soţiei ministrului prusac din Constantinopol şi despre primirea ei.

Vorgestern traf hier die Preußische Gesandtin Baronesse von Krobelsdorff aus Constantinopel zum Besuch ihrer hier seit 1½ Jahre anwesenden Herrn Eltern incognito durch ein Versehen ein, welcher ihr Herr Vater Baron von Dedem bis an die Donau entgegen gegangen war und da die besagte Frau Gesandtin wollte auch nach ihrer Ankunft allhier den abgestatteten Glückwunsch von Seiten des Herrn Fürsten nicht als eine Preußische Gesandtin, sondern nur als Tochter des Herrn Baron von Dedem, welche incognito nach Bukurest eingeführet worden wäre, annehmen, welches also eine Entschuldigung und Verbesserung erforderte. Nach einigen Debatten und gemachten Entschuldigungen fiel endlich dieser Fall dahin aus, daß die besagte Frau Gesandtin gestern Früh in einem Privatwagen in das Kloster Vakarest eine halbe Stunde unter Bukurest liegend in Begleitung hrer Herrn Eltern und einigen Hausfreunde, wozu sich auch die Frau Gandi rechnete, fuhr, allwo der fürstliche 6 spännige Wagen sammt dem 2ten Stallmeister und einiger andern Hof Dieners nebst 20 Arnauten und 8 Tchohodaren, auf dieselbige warteten und auf diese Art hielt die mehr besagte Frau Preußiche Gesandtin ihren öffentlichen Einzug alhier auch der Rußische Herr Consul, sammt seinem Stiefbruder von Summerer welcher die Englische Courriers von hier aus Vice Versa nach Constantinopel und Wien expedirt zu Pferde von Vakarest herein begleiteten ; da ich hierüber keinen besonderen Auftrag von dem k. k. Herrn Internuntius erhalten habe, so habe ich auch nichts anders als nach ihrem öffentlichen Einzug der besagten Dame eine formelle Visite zu ihrer glücklichen Ankunft in Begleitung aller Herrn Agentie Beamten abgestattet. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLVII.

Bucureşti, 1801, 8 Iulie.

Merkelius către Cobenzl, despre încercările de împăcare ale principelui cu Mussa Paşa, despre trecerea avantposturilor române la Negotin şi Timoc şi despre neînţelegerile dintre autorităţile turceşti.

Im Nachtrag meines Berichtes vom 24ten Juny verflossenen Monats unterfange ich mich Euer Excellenz in Betref der Forderungen des zu Nicopel stehenden Mussa Pascha an den hiesigen Herrn Landesfürsten zu berichten, daß der Herr Fürst Murussi die Sache dahin eingeleitet hat, die besagte Forderung des Mussa Pascha gegen ein ausgestelltes Revers als ob demselben das anverlangte Geld von 200 Beutel wegen seinem Bedürfniß von dem Fürsten geliehen worden sey, um dadurch einer neuen Empörung wider die Wallachey auszuweichen und bereits hat der fürstliche Abgeordnete Mesdrop hieran den größten Theil abgeführet, wodurch diese Besorgnisse einstweilen unterdrückt worden sind.

Unweit Nekotin sind die Wallachische Vorposten über die Donau gegangen und haben den Widdiner Rebellen hiedurch einige Neckerey verursacht.

Eben so sind die fürstlichen Vorposten aus der kleinen Wallachey beym Timok über die Donau gegangen und einige Plünderungen in dasiger Gegend ausgeübt ; die Widdiner Rebellen wurden hiedurch aufmerksam gemacht und überfielen ein Streif Commando, wobey 2 Buluk Baschi und 8 Arnauten der Wallachischen Truppen ihr Leben verloren haben.

Die Winterfrüchte welche in der Gegend von Widdin abgeschnitten, werden auch alsogleich nach Widdin sammt dem Stroh in die dasige Magazine abgeführet.

Der Ajan von Ruschtschuk Tersenik-Oglon hat sich mit dem Toptschi Ajan Illik Oglon zertragen, Ersterer ist im vollen Harnisch wider die Parthey des Illik Oglon und hat bis 4000 Mann wider seinen Gegner nach Tschuma ausgeschickt ; Allein Illik Ogonl

ist durch einen starkeren Anhang dem Tersenik Ogon bis noch weit überlegen, aus welcher Absicht Tersenik Oglon die ganze Ruschtschuker Gegend wider seine Feinde auszuziehen aufgefordert hat und mit dem Bedrohen, welcher nicht die Waffen für den oben besagten Empörer ergreifen würde, solle ohne Verschonen sein Haus und Gut ein Raub der Flammen werden, das Weitere stehet nun zu erwarten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLVIII.

Merkelius către Herbert, despre pretenţiile de despăgubire ale Evreilor daunaţi cu ocazia turburărilor din 8 Aprilie. Bucureşti, 1801, 8 Iulie.

Euer Excellenz sehr gnädigen Depêche vom 27ten Juni habe ich den 4ten dieses erhalten und daraus ersehen, daß der Herr Fürst und dessen Bruder Pegzade Dumistrasko angegeben, daß die meiste Effecten unsern Juden wieder zurückgestellet worden, welche ihnen bey dem Aufstande am 8ten April laufenden Jahres von dem hiesigen Volke geraubet worden wären, wobey der besagte Pegzade noch mit Befremden sich über mein Stillschweigen aufhält. Indem die Personen nicht namentlich angegeben worden wären, welche den Raub verübt hätten, hierauf glaube ich nicht ohne Grund sagen zu dürfen, daß dieses von dem damaligen Aga Postelnik Antony welcher sich gegenwärtig in Constantinope befindet, mit mehrerem Recht gefordert werden kann, an welchen sich die Agentie wegen Rettung der Juden und raubenden Effecten auf der Stelle wendete, welches ich Euer Excellenz in Copia den 9ten April einsendete, mithin diese ganze Unordnung von dem lauen Betragen bey einem so bedenklichen Umstand des damaligen Herrn Aga herrühret. Aus dieser Ursache habe ich eben von der hiesigen Landesregierung den zugefügten Schaden bis noch vergeblich verlangt und ausser beygebogenem Verzeichniß des Herrn von Brünebarbe ist mit Wissen der Agentie keinem Juden etwas zurück gestellet worden.

Daß einige Juden nach Constantinopel wegen ihrer Entschädigung mit Pässen von mir gekommen sind, von dem ist mir nur so viel bewußt, daß selbige hier ihre Caventen vorgeführet, und wegen anderen Angelegenheiten in die Türkey bis Constantinopel zu reisen hätten, welches ich demnach um so weniger glaubte, daß selbige Euer Excellenz daselbst belästigen würden, weil ich ihnen insgesammt genugsam hier es begreiflich zu machen besorgt war, was für einen zum Nuzen erfolgen würde, dessen hätten sich alle insgesammt ein Gleiches zu trösten. Für die Zukunft werde ich dafür sorgen, damit keiner in dieser Angelegenheit die kostspielige Reise nach Constantinopel umsonst mache. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLIX.

Merkelius către Cobenzl, despre cuceriria oraşului Cairo-Mare, despre moartea unei fiice de boer la mănăstirea Sărindar şi despre aşteptarea principelui Ipsilanti la moşia sa Afumaţi. Bucureşti, 1801, 25 Iulie.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß gestern zwischen 9 und 10 Uhr Vormittag der Herr Fürst von der hohen Pforte die officielle Nachricht von der Einnahme von Groß-Cairo durch einen extraordinairen Courrier erhielte, welche mir derselbe auch alsogleich durch den zweiten Kanzler ämtlich in aller Freundschaft mittheilen ließ. Ich verfügte mich alsogleich in gehöriger Uniform zum Herrn Fürsten um Ihm zu dieser frohen Nachricht wovon Er mir die freundschaftliche Eröffnung alsogleich gemacht hatte, den schuldigen Glückwunsch abzustatten, welches derselbe um so gütiger aufnahm, indem ich der Erste von den hier anwesenden von Rußischer und Englischer

Seite war, welcher Ihm den genommenen Antheil an dieser erhaltenen frohen Nachricht zu erkennen gab. Bey dieser Gelegenheit sagte mir der Herr Fürst, daß Ihm dermalen nur die officielle Nachricht von der Einahme Groß-Cairo insoweit eiligst mitgetheilt worden sey, daß die französische Besazung es bis zum äussersten Unternehmen der vereinigten Truppen wider sie hätten ankommen lassen und erst dann Capituliert hätten, die Capitulations Punkte hätte man dem Herrn Fürsten wegen allzu eiliger Abfertigung, des Capioglans nicht mitgeschickt. Der Herr Fürst läßt diese frohe Nachricht 3 Tage hindurch jeden Tag Früh, zu Mittag und Abends jedesmal durch Kanonen Schüße publiciren. Der Herr Fürst sagte mir, daß Er diese Nachricht alsogleich dem Hassan Pascha nach Crajova mit dem Ersuchen mittheilen wolle, um Selbige dem Pasvand-Oglon nicht als einem Rebellen, sondern als einem Muselmann mitzutheilen.

Den 23ten dieses wurde hier in dem Kloster Serindar eine Bujaeren Tochter beerdigt, welche als Braut durch einen besondern Umstand, weil sie nicht copulirt werden durfte, Tags vorher gestorben war. Der Zulauf des hiesigen Adels in das besagte Kloster bey der Beerdigung war äusserst zahlreich und alle in dem Kloster befindliche Zimmer und Balcons waren häufig von Menschen angefüllt. Einer dieser Balcons stürzte mit mehr denn 60 Personen, welche theils mit Beinbrüchen und andern Verlezungen bedauerungswürdig beschädigt worden sind.

Der englische Kabinets Courrier Duff wartet mit der größten Ungedult auf die Nachricht von dem Übergang Cairo, aus Constantinopel um damit nach Wien zu eilen.

Morgen erwartet man den in der Moldau abgewechselt wordenen Fürsten Ypsilanti auf seinem unweit von hier gelegenen Landgut Affumaz, wohin heute der Herr Fürst und die Frau Fürstin, um Ihn daselbst zu empfangen, abgereiset sind. Von da wird Er nach Constantinopel retourniren. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLX.

Iaşi, 1801, 4 August.

Schilling către Cobenzl, despre publicarea amnestiei generale din partea consulatului rusesc, despre incasarea sumei de 13.000 piaştri, pe care principele mazalit Ipsilanti îi datoria diversilor supuşi şi despre plecarea principelui.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz zu unterlegen, daß seit der von dem rußischen kaiserlichen General Consulat hier im Lande publicirten Generalpardon für Deserteurs und für Emigranten bis nun 700 Seelen zurückgekehrt sind; sie stellen sich alle freiwillig und werden von der Regierung, vermög bestehenden Traktaten, ohne Anstand ausgefolget; die meisten dieser Rewertierenden sind Bauern und Handwerksleute aus der Ukraine; da viele dieser Leute sich mit Moldauerinnen verheirathet haben und diese Weiber von der Regierung nicht ausgefolget werden, so geben sie sich bey der Assentirung vor dem fürstlichen Departement für ledig aus und schicken ihre Weiber heimlich über die Moldauer Gränze.

Der abgesetzte Fürst Ypsilanti, welcher wegen seiner menschenfreundlichen Regierung und Gerechtigkeitspflege allgemein bedauret wird, bleibt bey Tausend Beutel schuldig, er hat dahero zur Abzahlung dieser seiner Schulden Seine und der Fürstin Geschmuck, Silber, Uhren, Dosen, Pferde und sämmtliche Mobilien teihls versetzen und theils verkaufen lassen, um jeden Gläubiger zu befriedigen, ein seltnes Beispiel eines abgesetzten Fürstens von der Moldau; es sind auch sämmtliche Unterthanen, welche an den Fürsten und dessen Suite bey 18/m Piaster zu fordern hatten, durch meine Vermittlung befriediget worden. Gestern Früh fuhr der Fürst in Begleitung sämmtlicher Bojaren nach dem vor der Stadt liegenden Kloster Gallata und wird den 10ten dieses Monats seine Reise nach Konstantinopel antretten.

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXI.

Schilling către Cobenzl, despre călătoria contelui Luca de Gaspari Belleval peste Viena la Berlin, despre arendarea desetinei cu 110.750 piaştri şi despre ordinul de a constrânge pe principele Ipsilanti de a-şi plăti datoriile.

Iaşi, 1801, 15 August.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz zu unterlegen, daß der Graf Luca de Gaspari Belleval, so mit dem abgesetzten Fürsten Ypsilanti hieher gekommen und dessen französische Correspondenz geführet, gestern mit einem Agenzi-Paß über Krakau und Wien nach Berlin abgereiset ist. In Betreff seines moralischen Karakters muß ich nur bemerken, daß sich gedachter Belleval während seines zweyjährigen Hiersein sehr bescheiden und als eifriger Rojalist bezeiget habe.

Den 9ten wurde die Desettina (eine Abgabe, so von Binnenstöcken und Schweine entrichtet wird) durch öffentliche Versteigerung für 110750 Piaster verpachtet. Den 14ten dieses langte der fürstliche Befehl an die Landesstände ein, daß binnen einem Monat 26000 Killo Frucht abgeliefert werden sollen, diese Lieferung habe jedoch nicht in natura, sondern in Baarem, den Killo à 10 Piaster zu geschehen und seyn der Betrag von 260000 Piaster nach Constantinopel zu übermachen.

Durch einen anderen fürstlichen Befehl wird dem Kaimakan Hanscherli aufgetragen, den für Rechnung des abgesetzten Fürstens Ypsilanti in den Salzgruben zu Okna zurückgebliebenen Salzvorrath nicht nach Rußland abführen und Ihm nicht eher abreisen zu lassen, als bis er nicht die Szhohadaren, Arnauten und übrigen Hofleute, so bis zu dessen Absetzung eine drey monatliche Besoldung zu fordern haben, gänzlich befriedigt haben wird. Hierauf äußerte sich Ypsilanti gegen den Kaimakan, so in Begleitung der ersten Bojaren diesen Auftrag vorlas: Daß Suzzo diese Bedrohung sich hätte ersparen können, massen er ohne Berichtigung dieser dreimonatlichen Rückstände niemals abgereiset wäre, nur habe er sich geschmeichlet, daß sein Nachfolger Suzzo, welcher eben die Contributionen von diesen drey Monaten einnimmt, die Berichtigung dieser Rückstände auf sich nehmen werde. Dahero übergab Ypsilanti seinen in den Salzgruben zu Okna zurückgebliebenen Salzvorrath den hiesigen Banquier Andrea Paoli, welcher die Bezahlung obbenannter Rückstände über sich genommen hat.

Der Gesundheitszustand ist laut ämtlichen Berichten in der ganzen Moldau fortdauernd gut.

Schließlich habe die Ehre den an Eidesstatt von dem Agenten Johann Timon eigenhändig unterfertigten Revers, wie auch einen Amtsbericht an den k. k. Internuntius von 11ten August l. J. in Abschrift beizulegen. Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXII.

Merkelius către Cobenzl, despre ravagiile unei furtuni ce se descărcase la 17 August asupra oraşului şi despre ceasornicul miraculos pe care principele Moruzi îl primi în dar dela curtea spaniolă.

Bucureşti, 1801, 19 August.

Auszug: Berichtet von einem heftigen Unwetter, das am 17ten dieses über Bukurest niederging und große Verheerungen anrichtete.

Unter den Geschenken, welche von dem spanischen Hofe für den Großherrn nach Constantinopel hier durchgeführt worden sind, befand sich auch eine in einem felsenartigen Postament, welches in der Höhe über dem Uhrwerk mit Bäumen und wilden kleinen Thieren geziert war und eine Klafter hoch ist, für den hiesigen Fürsten Morussy; alles ist an diesem Werk mit besonderm Fleiß gearbeitet worden, woran auch ein kleines Werk eines Positivs angebracht und verschiedene schöne Stücke abwechselnd bey dem Uhrschlag

jeder Stunde gehöret werden. Dieses Geschenk für den Herrn Fürsten hat hier verschiedene Sensationen über die Großmuth Sr. Catholischen Majestät unter dem hiesigen Adel erreget.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXIII.

București, 1801, 22 August.

Merkelius către Cobenzl, despre falşa informaţie în legătură cu călătoria principelui Ipsilanti prin Muntenia şi despre proviziile de iarnă pentru trupele turceşti din ţară.

In Bezug des Paragraphs meines Berichtes vom 25ten July verflossenen Monats No. 38 wegen der Ankunft des abgesetzten Moldauer Fürsten auf seinem von hier 3 Stunden entlegenen Gute Affumaz, wohin eben damals auch der hiesige Landesfürst Morussi sich begab, war die Absicht, in welcher Ursache der Herr Fürst von hier dahin reisete, zu voreilig von einigen hiesigen ansehnlichen Landes-Bojaren erdichtet. — Weil nur der Groß-Spatar oder Hettmann aus der Moldau als Vater des Schwieger-Sohnes vom hiesigen Herrn Fürsten Morussi seine Durchreise um daş junge Ehepaar zu sehen, auf diesem Wege genommen hat. Nun aber habe ich zuverläßig durch den hiesigen Fürsten in Erfahrung gebracht, daß der abgesetzte Moldauer Fürst über Gallaz, Matschin und Warna seine Rückreise aus der Moldau nach Constantinopel unternommen hat.

Allhier hat der Herr Fürst durch eine gemeinschaftliche Berathschlagung der ersten Landes-Bojaren eine Frage aufgeworfen, wie die großherrlichen Landestruppen über die Widdiner Rebellen in dem zukünftigen Winter verpflegt werden könnten; wodurch eine neue Bedenklichkeit für die Siebenbürger Volkswirthe entstehet, wie dieselbige mit ihrem Vieh hier Landes den Winter hindurch ihre Sicherheit finden werden. Ich mache dahero zugleich dem hohen k. Siebenbürger Landes-Gubernium die schuldige Vorstellung, so viel als möglich diesen Vichwirthen von der Betretung der Wallachey für diesen Winter abzuhalten.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXIV.

București, 1801, 26 August.

Merkelius către Cobenzl, despre un transport de cafea pe Dunare şi despre ameninţările lui Pasvantoglu.

Hochgebohrner Reichs-Graf! Eure Excellenz, Gnädigst Hochgebietendester Herr Conferenz-Minister und Herr Vice-Hof- und Staats-Kanzler!

Hiemit habe ich die Gnade Eurer Excellenz zu berichten, daß allebey ein aus Semlin gebürtiger k. k. Unterthan, welcher in Compagnie mit einem sichern Condukli einen Waaren-Transport zu Wasser auf der Donau von Wien für die Moldau heruntergebracht haben, hier angekommen ist, welchen ich um die Vorfallenheiten, welche ihnen von dem k. k. Cordon abwärts bis Widdin begegnet sind, befragete. eröffnete mir derselbe, daß eine Parthie Caffee von 150 Centner, welche den k. k. Handelsleuten Peter Callata und Marco Seno von Alt-Orşova und den türkischen Unterthanen Molla Dervisch und Tanasi Panajot von Widdin zugehörig sey, auf ihrem Schiff für Widdin bestimmt gewesen wäre, welche sie aber auf Befehl des Cladovaer Commandanten Dervisch Bey, Sohn des Belgrader Pascha bey Cladova, hätten ausladen müssen, welcher wieder von da nach Alt-Orschova zurückgeschickt worden sey, worüber sie allsogleich bey ihrer Ankunft in Widdin zur Rede vom Pasvand-Oglon gesetzt worden wären, warum man diese Parthie Caffee zurückgehalten hätte; worüber sie sich, er mit seinem Compagnon, so gut als möglich zu entschuldigen getrachtet hätten, welches aber wenig geholfen, sondern sein Compagnon seye in Eisen geschlagen

worden und er allsogleich nach Alt-Orschova um den Caffee zurückgeschicket, woher er einen Brief an den Pasvand-Oglon gebracht hätte, um ihr Schiff frey passiren zu lassen, welches aber bei dessen Ankunft schon vor 3 Tagen von Widdin freygelassen worden sey und der Pasvand-Oglon nichts mehr zur Antwort gegeben, daß ihr Schiff bereits frey gelassen sey und die Antwort wolle er durch eine andere Gelegenheit auf das erhaltene Schreiben an unsere Grenzer schicken, er könne seinem Schiff übrigens ungehindert nachgehen.

In dieser Zwischenzeit, bis er die Antwort von dem Pasvand-Oglon erhielt, war derselbe in Verwahrung des Kihaja Bey Karra Mustafa zu Widdin, welcher bey der Enltassung des Panajotts ihm gesagt hätte, weil er seine Reise über Crajova, Bukurest nach Giallaz zu seinem Schiffe nähme, soll er den k. k. und russisch k. Consul zu Bukurest sagen, daß sein Herr der Pasvand-Oglon mit den beyden Kaiserhöfen noch mit ihren Unterthanen etwas übles vorhabe und die beyden Consuls sollten ihren Kaufleuten bedeuten, sich von Bukarest und sonstigen Marktplätzen zu entfernen? Denn über einen Monat würde Kara Mustafa durch öffentliches Aufgebot Bukurest zu plündern, mit einem freywilligen Corps anhero kommen und alles ausplündern, weil der Fürst der geschworne Feind seines Herrn sey.

Wenn nicht die Belgrader Unruhen den Pasvand-Oglon begünstigen sollten, so wären die Absichten des Pasvand-Oglon schwer auszuführen, allein dieser Gegenstand erreget umsomehr Bedenklichkeit, weil auch von den Kirschalis sich zu dem Pasvand-Oglon gesellen. Dahero bitte ich mir hierüber Verhaltungsbefehle zu ertheilen, was ich bey einem solchen Ereigniß für die k. k. Unterthanen vorzukehren habe. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXV.

Copia unei note a agenţiei către departamentul domnesc, cu privire la tamaslâcul de vite al supuşilor austriaci.

Iaşi, 1801, 2/14 Septemvrie.

Auf die anhero gegebene Note eines löblichen fürstlichen Departements vom 29. vorigen Monats, worin das Ansuchen gemacht wird, daß

1tens Vermög Revers die k. k. Unterthanen zur Schlachtung des Salhana-Viehes von zehn mit drey Stück Kühe verhalten und daß

2tens Die drey Unterthanen, welche ihre Kühe ohne Zurücklassung mit drey von zehn ausgetrieben haben, anhero gebracht und gestraft werden mâgen, gibt man sich zu erwiedern die Ehre.

ad 1um Man stellet gar nicht in Abrede den in äußerst bedrängten Umständen, in welchen sich die kaiserlichen Unterthanen zur Zeit des Austriebes ihres Viehes befanden unterschribenen Revers, maßen man nichts anderes zu erzielen trachtete als die bevorstehende Gefahr von den k. k. Unterhanen abzuwenden und Zeit zu gewinnen, diese neue tractatwidrige Auflage höheren Orts anzuzeigen. In wie weit dieser Revers seine Giltigkeit habe und dessen Inhalt vollzogen werden könne, überläßt man der weisen Beurtheilung einer hohen Regierung selbst, da

a) die k. k. Unterthanen für ihr theils erkauftes, theils eigends erzeugtes diesfälliges Vieh — moldauisch Damaslik — die von 40 auf 120 Aspern erhöhte Mauth entrichtet und vermög bestehenden Traktaten sie Unterthanen, wenn sie die Mauth mit drey von hundert entrichtet haben, zu keiner anderen Abgabe verhalten werden können.

b) Ist keineswegs bei Gestattung des Kühe-Austriebes die nachbarliche Harmonie, oder Handels-Vortheil, wie ein löbliches Departement sich auszudrücken beliebte, beabsichtiget worden, sondern es scheint vielmehr die fürstliche Schatzkammer durch den Austrieb der 14.000 Stück Kühe (von welchen die Unterthanen 3000 Stück ausgetrieben haben) und durch Erhöhung der Mauth von 40 auf 120 Aspern ihr eigenes Interesse gesucht zu haben, dahero

c) um sowohl den Bedürfnissen der Hohen Pforte abzuhelfen, als auch die Mauth-Einkünfte nicht zu vermindern, diese neue Abgabe eingeführet worden,

d) kann die hohe Regierung auf den Revers keinen festen Grund bauen, weil ein in den äußersten bedrängten Umständen abgefordertes Instrument keine rechtliche Giltigkeit haben könne und dahero die Unterthanen, als nicht Schuldtragende, zu dieser Abgabe mit drey von zehn verhalten werden.

Den 2ten Punkt betreffend, wird diese Sache untersuchet werden und seiner Zeit von den Veranlaßten die ämtliche Anzeige gemacht werden.

Aus Angeführtem wird ein löbliches Departement von selbst einsehen, wie daß diese Consular-Agentie, welche eigentlich zur Beschützung der k. k. Unterthanen aufgestellet ist, unter keinem Vorwand, ohne Verletzung ihrer Pflicht und Verantwortlichkeit sie zu diesen neuen Abgaben mit 3 von 10 verhalten könne und da in der mit dem Herrn Postelnik Constantin Suzzo gepflogenen Unterhandlung der Schluß gefaßt worden: den Original-Revers nach Constantinopel zu schicken, so schmeichlet man sich, daß das Eigenthum der kaiserlichen Unterthanen insolange unbetastet gelassen wird, bis von höheren Orten die weiteren Befehle diesfalls einlangen werden.

Sollte die hohe Regierung, jedoch wider Verhoffen, Gewaltthätigkeit ausüben wollen, so werde diese Consular-Agentie zwar keine Gegengewalt brauchen, jedoch aber dasjenige einzuleiten wissen, was Pflicht, Schuldigkeit und Traktaten erfordern, auf welchen Fall man unter einem Solenissime protestirt wider alle mögliche Mittel, oder unmittelbare an dem Eigenthum der k. k. Unterthanen ausgeübt werden kommenden Gewaltthätigkeiten etc.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXLVI.

Iaşi, 1801, 27 Septembrie.

Copia unui raport din partea lui Schilling către Internunţiul Herbert Rath-Keal, asupra tratativelor cu Theodor Mustazza în chestia moşiilor fondului bisericesc din Bucovina.

Aus dem in Abschrift beigebogenen Amtsbericht an die hohe geheime Hof- und Staatskanzley belieben Eure Excellenz zu ersehen, daß Thodori Mustaza hieher gekommen, um mit dem neuen Fürsten wegen Religionsfonds-Güter-Verkauf zu unterhandlen, wobey ich ihm bestens unterstützen wollte. Da ich aber wegen dieser Angelegenheit in nicht geringe Verdrießlichkeiten versetzt worden war und nicht behutsam genug seyn kann, um weder Mustaza zu kränken, noch meiner aufhabenden Pflicht und den mir ertheilten Befehl zuwider zu handlen, so fand ich für nothwendig, bey der hohen geheimen Hof- und Staatskanzley gehorsamst die Anfrage zu machen, wie ich mich diesfalls zu verhalten habe, um keiner Verantwortlickeit ausgesetzt zu werden und da mir bewußt, daß dieses R.-F.-G.-Verkaufs-Geschäft durch Eure Excellenz verhandlet worden, so glaube ich umsomehr meine Instructionen auch von Eurer Excellenz erwarten zu müssen, als ich in dem hohen Staatskanzley-Schreiben unterm 6ten Jänner laufenden Jahres ausdrücklich dazu angewiesen bin.

Weil diese Instruktionen aber auf die zwischen dem Thodori Mustatza, dem Fürsten und den Landes-Bojaren geschehenden Unterhandlungen und Unterredungen Bezug haben dürften, so glaube ich Eurer Excellenz von der durch obbesagte Partheien gepflogenen Unterredung einige Nachrichten geben zu müssen und zwar, daß sich der Fürst erkläret habe, daß er

a) Einen Pforten-Ferman habe, diese Güter-Verkaufsangelegenheit zu beendigen.

b) Daß Thodori Mustaza diese Güter nicht besitzen könne.

c) Daß die Bojaren auf die Auseinandersetzung ihrer an Mustaza zu machen habenden Forderungen dringen, welche jedoch nicht anderst, als nach zu Stande gebrachtem Güter-Verkauf geschehen können, dahero

d) Selbst die Bojaren die Beendigung dieses Geschäfts sehnlichst wünschen.

Auf diese gehabte Unterredung zwischen ihnen hat sich Mustaza erkläret, daß es ihm zwar schwer seye, diese Güter nicht besitzen zu können, daß er aber müde seye zu prozessiren und seine wichtigen Handlungsgeschäfte zurückzusetzen, wie auch die Bojaren, von welchen er Gelder in Händen habe, zu verzögeren, dahero bereit seye, keines von diesen Gütern zu behalten, sondern sämmtliche an die Landesbewohner, theils zu verkaufen, theils gegen jenseits liegende Güter zu vertauschen, welche Äußerung er Mustatza auch an mich gemacht hat.

Dä nun auf diese Weise dieses Verkaufsgeschäft (wegen welchem ich besonders mir so unschuldig Feinde zugezogen und bey längerer Verzögerung sogar meinen Sturz veranlassen könnten, wo im Gegentheil dessen Beendigung meine Unschuld und Ächtheit meiner Berichte rechtfertigen würde) auf einmal mit Zufriedenheit sowohl des Allerhöchsten Hofes, als auch mit Befriedigung des Theodori Mustaza selbst beediget werden könnte, so wäre meine gehorsamste Meinung: womit ein Ferman an den Fürsten für den Mustaza erwirket werden möge, daß, da er Mustaza diese Güter vermög gegebenen Äußerung der Pforte nicht besitzen könne, ihm alle Hilfe geleistet werden möge, mittelst der Agenzie sämmtlich diese Güter an die Landesbewohner, theils zu verkaufen, theils zu vertauschen, durch welchen Ferman, so bald ich ihn erhalten würde, dieses Verkaufsgeschäft leicht binnen sechs Wochen beendiget werden könnte; hiedurch bliebe der Pforte ihre Äußerung empor, der Allerhöchste Hof würde aller weiteren Belästigungen des Mustaza enthoben, der von dem Monarchen ratificirte Contract in Vigore gelassen, ich wegen angemaßten Beschuldigungen gerechtfertiget und Mustaza von allem Schaden befreyet.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXVII.

Merkelius către Herbert Rathkeal, despre exportul pieilor de miel.

București, 1801, 15 Septembrie.

Im Nachtrag meines Berichtes No. 29 vom 5ten dieses, in welchem ich den richtigen Empfang Euer Excellenz sehr gnädigen Dépêche, habe ich dermalen nur die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß ich wegen der Mauth-Forderung der Lämmerhäute endlich durch die kräftige Unterstützung Euer Excellenz bey dem hiesigen Herrn Fürsten zur Ehre der deutschen Nation in diesem Fürstenthum hierüber gesiegt habe, absonderlich ist dieses auf einmal um so auffallender, weil der aufbrausende Herr Postelnik Manu uns schon öffentlich dieses gleiche Recht mit den Russen behaupten zu können, abgesprochen hatte. Gleich nach Erhaltung Euer Excellenz gnädigsten Dépêche habe ich den nämlichen Tag die gehorsamst gemeldete Herbeylassung der k. k. Unterthanen in Betreff der Mauth von den Lämmerhäuten laut meinem Bericht vom 29ten August, No. 26 zernichtet und dem Fürsten laut beyliegender Copia die schrifliche Declaration darüber gegeben? Der Herr Fürst ließ mir den 6ten dieses durch den 2ten Postelnik Manulaki Vardallach die mündliche Antwort auf diese Nota geben, daß nunmehro auch von deutscher Seite in diesem Punkt gleich den Russen die größte Ungerechtigkeit diesem Lande wiederfahre und wenn es für keine Sünde erachtet würde für 10 Stück Lämmerhäute nur 1 paar Mauth zu bezahlen, wo in diesem Sommer doch 100 Stück bis 65 Piaster erkauft worden wären und daß man von unserer Seite nach eingezogenen Nachrichten von Constantinopel auch nicht mehr als die Russen zahlen, bewilligen wollte, so erkläret der Herr Fürst mir durch dessen Abgeordneten 2ten Postelnik, daß fürohin die k. k. Unterthanen die Lämmerhäute, während seiner Regierung ungehindert mauthfrey ausführen könnten; indem er lieber die ganze Mauth abschlagen wolle, als auf einmal soweit herabgesezt zu seyn, wenn ich dieses mit gutem Gewissen bey Gott verantworten könne. Meine Antwort hierauf war nur diese, daß ich nichts anderes als was die bestehenden Verträge zwischen beyden höchsten Höfen festbestimmt hätten, aufrecht zu halten schuldig sey und führte Ihm den fünften Articul vom Handlungs-Sined, welches Eure Excellenz selbst in eigener hohen Person bearbeitet und mit der Hohen Pforte den 24ten Hornung 1784 abgeschlossen haben, an und erbot mich die k. k. Handlungsleute pünktlich

zur Zahlung von 10 para für 100 Stück Lämmerhäute so wie die Russen zu verhalten, wenn aber der Herr Fürst gar nichts dafür nehmen wollte, so wäre dieses nur ein freyer Wille von Ihm, aber kein Zwang. Merknlius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16 ; copie în Bibl, Acad. Rom.).

CLXVIII.

Merkelius către Cobenzl, despre atitudinea lui Osman Paşa faţă de principe.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß die Absichten des Giurgiu Osman Pascha, welchem das Commando von Morea übertragen worden ist, nunmehro seine Absichten näher veroffenbaret. Derselbe wollte vor 10 Tagen Aufenthalt zu Nicopel nehmen, wohin sich aber Hassan Pascha aus der kleinen Wallachey noch vor dessen Ankunft dahin verfügte und den Vorsprung dem Ersteren machte. Zwey Tage darauf kam auch Osman Pascha mit 1000 Mann Bedeckung bey Nicopel unter dem Vorwand an, daselbst das türkische Bad zu gebrauchen und verlangte von dem Hassan Pascha daselbst den freyen Einzug, welcher mit aller Politik diesem Anverlangen begegnete und den Osman Pascha zu einem Bad höflich einladen ließ, welches auch gleichförmig mit politischem Benehmen abgeloffen ist und nach 2-tägigem Aufenthalt in Giurgiu ist Osman Paşa von Nicopel abegangen und von da weiter mit einer stärkeren Truppen-Bedeckung an der Donau herunter bis Bellina bey Sistof gekommen. Von da aus macht derselbe neue Forderungen an den hiesigen Fürsten von 800 Beutel Geld, um hiemit seine Truppen bezahlen zu können, welchen er wegen Beschüzung der Wallachey noch die bestimmte Summe an Sold schuldig wäre, widrigenfalls würde seine Mannschaft sich ihren rückständigen Sold von Bukurest selbst abholen? Den Herrn Fürsten hat diese Hiobspost sehr betroffen und zur Vermeidung eines Überfalls hat derselbe den 27ten dieses auf 12 armseligen Postwägen eine Geld-Summe mit dem ersten Hof-Bojaren Kamerasch Nicolai, welcher ganz zu einer derlei Ausgleichung geeignet ist, von hier in die Sistofer Gegend abgesendet, weil der hiesige Groß-Spatar von seiner Mission unverrichter Sache hier wieder zurückgekommen ist.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16 ; copie în Bibl. Acad. Rom,).

CLXIX.

Bucureşti, 1801, 14 Octombrie.

Merkelius către Colloredo, despre serbătorirea onomasticei împăratului la 4 Octomvrie, despre situaţia din Bulgaria şi despre svonurile falşe asupra înaintărilor de trupe în Muntenia.

Hochgebohrener Reichs Graf! Eure Excellenz, Gnädigst Hochgebietendester Herr Oberst Kämmerer und Herr Cabinets und Conferenz Minister !

Der 4te dieses war auch hier für die k. k. Unterthanen einer der heiligsten Tage an welchem erst seit vielen Jahren froh und aus offner Brust zum Dank dem Allmächtigen Gott das Opfer in der hiesigen Katholischen Kirche durch eine gehaltene Messe und Tedeum für das theuerste Leben unsers huldreichsten Kayser Franz des II. nach hergestelltem Frieden zum Trost höchst seiner treuen Unterthanen, von dem sämmtlichen Agentie Personale und den Unterthanen dargebracht wurde und nach vollzogenem Gottesdienst kehrten wir wieder zu Fuß in meine Wohnung zurück, allwo uns eine passende Musik vor dem Eingang empfing und die Segenswünsche für das theuerste Leben unsers gnädigen Monarchen von der Station empfinge wobey mir auch auf einem kleinen Polster dies in Original beyliegende Gedicht welches durch den von Cronstadt eben hier anwesenden Stadt

Rektor Herrn von Roth von der Station durch den 9jährigen Sohn des Gandi nebst einer passenden Anrede im Namen der Nation von dem hiesigen evangelischen Geistlichen erstattet wurde.

Dieses erwiederte ich ebenfalls mit der frohen Annahme und gleichen Versicherung daß fürohin mit mehreren Muth und schleinigen Beförderung die Angelegenheiten aller k. k. Unterthanen ihr Ziel auch in diesem fremden Lande, wofür Seine Mayestät so huldreich zur Beschüzung diese Agentie errichtet hätte, erreichen würden. Das frohe Vivat Es lebe unser gnädigster Monarch wurde durch mein Ausrufen von allen Anwesenden froh wiederschallet.

Die hiesigen Bojaren hatten ebenfalls sich sehr zahlreich in meiner Wohnung versammelt; von dem Herrn Fürsten empfing ich durch dessen Abgeschickten Groß-Hettmann Geraki zugleich die Freuden-Wünsche zu diesem höchsten Namensfeste, wobei einige Pöller dieselbe nach dem hiesigen Gebrauch, der Stadt verkündigten und bis gegen 2 Uhr Nachmittag dauerten diese frohen Wünsche fort, dann hatte ich in der Vorstadt in einem wohlgelegenen Bujaren Hause des Groß-Vorniks Goleskul ein Mittagmahl für das Agentie-Personale und die Geistlichkeit zubereiten lassen, wohin wir uns alle verfügten und Abends war in diesem nemlichen Hause National-Ball, allwo das löbliche Russisch kayserliche Consulat, der k. Englische Gentilhomme Herr v. Summerer, der Bruder des Herrn Fürsten Murussi selbst, die ersten Bojaren des Landes, nebst der ganzen k. k. Nation und sonstigen Stadt-Innwohnern so zahlreich wegen einem Land-Feuerwerk, welches ich schon längst durch Herrn Stüver hatte verfertigen lassen, anwesend waren, die beyden Gebrüder und Reichs-Fürsten Herren Brancovans nebst verschiedenen anderen ersten Bojaren, Russischer Consul p. p. wohnten auch dem verfertigten Soupé und der angestellten Lustbarkeit bis gegen Tag sammt der Nation bey, wovon jedermann froh und zufrieden ohne die mindeste Unanehmlichkeit sich zu ergeben, wieder ruhig nach Hause nach Belieben verfügte. Und hiedurch habe ich die Neugierde und verschiedene mir gemachte Vorwürfe, wegen einer erforderlichen Freudenbezeugung, wegen dem schon gewünscht hergestellten Frieden befriediget und hoffe nur, nach der höchsten Willensmeinung Eurer Excellenz gehandelt zu haben, absonderlich da die hiesige Landes-Nation von dem Ersten bis zum Lezten in derley Fällen nur auf solche Art ihre unwissende Neugierde befriediget findet, worüber fortwährend Lobes-Gespräche geführet werden.

Was die Unruhen in Bulgarien betreffen, so hat die Hohe Pforte, um den Giurtschiu Osmann Pascha aus Bulgarien zu entfernen, weil derselbe mit dem Commando in Morea nicht zufrieden war, ihn bereits zum Gouverneur in Anatolien zu Maratsch ernennet, demohngeachtet ist noch zu erwarten, ob derselbe nicht auch hierüber Ausflüchte zu ersinnen sich bemühen wird. Soviel ist nunmehro aber für diesmal zuverläßig zu vermuthen, daß derselbe sich mit dem hiesigen Fürsten ausgesöhnt hat? Weil er die Geldsumme laut meinem Bericht vom 30ten September verflossenen Monats, so zusammen 120.000 Gulden betrug, endlich angenommen und die 3 fürstlichen Bojaren, welche derselbe als Geisel bey sich behielte, auch gestern Abend hier zurückgekommen sind.

Was ferner das ungegründete Gerücht wegen dem Einrücken der k. k. Truppen in die Wallachey betrifft, so haben die kleinen Manoeuvres, welche bey Hermannstadt und Cronstadt im Monat August nach dem Einrücken der k. k. Truppen vorgenommen wurden, wodurch auf den Gränzstationen von den Unterbeamten gegen wallachische unvermuthete Spions ihre unwissend geschöpfte Muthmaßung eben dahin ginge, daß baldigst die k. k. Truppen wider die Rebellen in die kleine Wallachey vorrücken würden, die Veranlassung gegeben, welche diesen Spions mit dem Worten es wahrscheinlich gemacht haben, daß wir nächstens Ihnen als Nachbars mit den braven Soldaten einen Besuch in der Wallachey als Freunde machen werden . Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXX.

București, 1801, 21 Octombrie.

Merkelius către Colloredo, despre planurile lui Azlan-Oglu contra Munteniei şi despre simţimintele populaţiei din Ţara Românească.

In Bestätigung meines Berichtes vom 14ten dieses, unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß der seit mehreren Jahren berüchtigte Aszlan-Oglon mit 8 bis 900, mehrentheils gut berittener Mannschaft bei Silistria über die Donau bis Likirest in die Wallachey unter dem Vorwand gekommen, von dem dermaligen Rumely Valessi Haki Pascha von dieser Seite die Wallachey zu vertheidigen, aufgenommen worden seye. So bedenklich die Folgen dieses neuen Auftritts wider die Wallachey seyn dürfte, so entschlossen hat der Herr Fürst mir heute in vollem Zutrauen bey einer gehabten Unterredung wegen diesem Ereignisse; seine Gesinnungen wegen der weiteren Vorkehr eröffnet; daß Er besorgt seye diese unhöflichen Gäste entweder durch Geldbuße wieder über die Donau zurückzuschaffen oder Selbige auf eine gute und billige Art in Landes-Sold wider die Widdiner Rebellen zu nehmen? Wenn aber beyde Absichten fehlschlagen sollten, so hat sich der Herr Fürst entschlossen vermög ihrer geäußerten Drohung der Gewalt mit Gewalt zu begegnen.

Das Land kommt durch den herannahenden Winter nur mehr ins Gedränge und der Erste bis auf den Letzten seufzet hier Landes um die Befreyung dieses drohenden Untergangs zu erlangen, weil die Hohe Pforte durch ihre getroffenen Anstalten entgegen der Widdiner Rebellen nicht nur allein Bulgarien, sondern auch die Wallachey gänzlich in Verderben stürzen will. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXI.

București, 1801, 24 Octombrie.

Merkelius către Colloredo, despre înţelegerea cu Azlan-Oglon.

In Bezug meines Berichtes vom 21. dieses in Betreff des in die Wallachey bey Likirest gekommenen türkischen Anführers Arssan-Oglon von 800 Mann, welcher allhier einige Besorgnisse verursachte, habe ich Euer Excellenz zu berichten, daß der hiesige Fürst mit demselben dahin übereins gekommen ist, mit seiner Mannschaft denselben wider die Widdiner Rebellen in Sold zu nehmen, ohne jedoch mit seinen Truppen Bukurest zu betreten, sondern 6 Stunden abwärts dieser Stadt bey Podu Pitarului und Kopotschen den Weg grade nach der kleinen Wallachey nach Crajova zu nehmen und daselbst unter dem Commando des Nazirs von Ibrail zu stehen. Auf diese Art werden diese Besorgnisse bis den 26ten dieses sich allhier entheben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXII.

Iaşi, 1801, 24 Octombrie.

Schilling către Cobenzl, despre aşezarea impozitelor de către noul principe.

Der neue Fürst macht verschiedene Neuerungen, welche theils sein eigenes Interesse, theils zum Wohl des Landes zum Ziele haben.

Das ganze Land wird ordentlich conscribiret und in vier Klassen eingetheilt, nähmlich in Fremde — Ruptasch di camara (welche laut fürstlichen Briefen ihre Steuer an die innere Kammer bezahlen), Birnicks, allgemeine Steuertragende und Skotelniks, contributionis exempti, welch letztere durch eingeschlichene Mißbräuche so sehr zugenommen, daß wenn nicht mehr, doch ein Drittel der Landesbewohner als solche keine Steuern zahlten, dahero nur zwey drittheile mit der ausgeschrieben werdenden Contribution belastet wurden; diese Klasse wird nun ganz unter Contribution gesetzt und die Bojaren erhalten jeder nur so viel Sko-

telniks, als ihr Rang vermög Landesgesetzen erheischet. Desgleichen bestimmte der Fürst im Justizfache die Taxen, wie viel die Partheien zu zahlen haben, weil vorhin die Partheien den willkührlichen Erpressungen ausgesetzt waren. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Rom. Acad.).

CLXXIII.

Merkelius către Colloredo, despre mazilirea principelui Moruzi şi hotărârile asupra urmaşului său şi despre îngrijorarea supuşilor austriaci.

Bucureşti, 1801, 26 Octombrie.

Hiemit habe ich din Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß gestern früh um 4 Uhr die Absetzung für den Fürsten Morussi auf seyn dreymaliges Gesuch, worinnen derselbe seine wirklich mißlichen Gesundheits-Umstände vorschützte, durch einen Abgeordneten seines Nachfolgers Michael Suzzo einlangte; zugleich aber wurde durch einen anderen Ferman dem Herrn Fürsten Morussi das Ober-Commando über die großherrlichen Truppen in der ganzen Wallachey wider die Rebellen bis zur Eintreffung des Fürsten Suzzo nachdrücklichst übertragen, die nämliche Sorgfalt und Vertheidigung wider die Rebellen bishero zu haben und zu beobachten.

Durch gleiche Fermane sind auch die Untercommandanten der großherrlichen Truppen befehliget worden, dem Herrn Fürsten Morussi allen Gehorsam sammt ihren Truppen bis zur Ankunft des Fürsten Suzzo zu leisten.

Ich bin nun besorgt, wie immer bei derley Veränderungen, den k. k. Handelsleuten zu ihren rückständigen Forderungen, an den Herrn Fürsten und dessen Hof-Bojaren zu verhelfen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXIV.

Merkelius către Colloredo, despre înaintarea lui Arslan-Oglu contra Craiovei şi despre măsurile de apărare luate de principele Moruzi

Bucureşti, 1801, 28 Octombrie.

Der Arslan-Oglon, laut meinem Bericht vom 24ten dieses, ist bereits 3 Stationen unter Bukurest vorwärts nach Craiova passirt; allein auf der 2ten Station entstand unter seiner Mannschaft ein Mißverständniß und 200 derselben haben sich von ihrem Befehlshaber abgesondert und wollen neue Bedingnisse mit dem Herrn Fürsten für sich selbst für Zukunft abschließen, ihre Absichten sind verworfen worden und Selbige wurden mit Nachdruck zur Erfüllung ihrer Pflicht angewiesen, das Weitere hiezu stehet nun zu erwarten.

Der Fürst Morussi fährt fort sein Militair-Commando über die großherrlichen Truppen in der Wallachey mit gleicher Thätigkeit auszuüben und hat an die Vorposten-Commandanten an der Donau den Befehl ertheilt, zur Vermeidung eines Übergangs über die Donau in die Wallachey, die großen Schiffe an das diesseitige Ufer aller Orten zurückzuziehen.

Die Besorgnisse in Bukurest werden wegen einem Überfall bey der Abänderung der hiesigen Landes-Regierung bis zur Ankunft des Fürsten Suzzo nur bedenklicher und niemand kann die Folgen für die Zukunft mit Grund beurtheilen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXV.

București, 1801, 31 Octombrie.

Merkelius către Colloredo, despre înfrângerea rebelilor turci din trupele lui Arslan-Oglu, despre sosirea căimacamului turcesc şi despre expediarea unor echipaje ale principelui Moruzi.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß 7 von den Haupt-Aufwieglern, welche sich laut meinem letzten Bericht von der Mannschaft des Arslan-Oglon getrennt hatten und in frechen Absichten bis Bukurest gekommen waren, brevi manu durch den Herrn Fürsten Murussi in Verhaft genommen und auf eine schickliche Art mit Postwägen nächtlicher weile bey Silistria über die Donau unverzüglich relegiret worden sind, wodurch ihre Mit-Cameraden eine Stunde weit von Bukurest am Fluß Szabar sich hierauf entschlossen haben, dem Arslan-Oglou in die kleine Wallachey nachzufolgen.

Den 29ten dieses ist der Kaimakam des zukünftigen Fürsten Suzzo hier angekommen, wodurch aber das Land wenigen Trost, sondern vielmehr Geldbedürfnisse für die Zukunft wahrgenommen hat.

Der Fürst Morussi hat bereits einen Transport seiner Equipage von hier über Silistria nach Warna abgeschickt, welchem auch die Frau Fürstin mit ihrem Gefolge den 2ten November nachgehen wird.

Das hiesige Russisch Kayserliche Consulat hat mir die Eröffnung gemacht, daß den künftigen Winter wegen Unsicherheit der Straße der Russische Courier ritt von hier aus über Rothenthurm, Siebenbürgen, Banat und Semlin über Belgrad nach Constantinopel eingeleitet werden dürfte und von mir die erforderlichen Auslagen von dem Rothenthurm durch die k. k. Staaten bis Semlin bestimmter verlanget hat, worüber ich die Auskunft von dem löblichen k. k. Ober-Postamt zu Hermannstadt mit der heutigen Post abverlange.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Rom. Acad.).

CLXXVI.

București, 1801, 4 Noembrie.

Merkelius către Colloredo, despre amânarea călătoriei principesei Moruzi şi despre trecerea peste Dunăre a principelui Suţu.

In Bestätigung meines letzten Berichtes vom 31ten verflossenen Monats, habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß die Frau Fürstin Murussi wegen befallener Unpäßlichkeit ihres Herrn Gemahls die Abreise von hier nach Constantinopel bis noch verschoben hat.

Heute Früh bis gegen Mittag hat der neue Fürst Suzzo mit seinem Gefolge bey Silistria die Donau in die Wallachey passiren sollen, welcher bis zum 6ten dieses in dem Kloster Vakarest, eine Stunde abwärts von hier, nach der gewöhnlichen Art eintreffen soll, um sodann von da aus seinen öffentlichen Einzug allhier zu veranstalten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXVII.

București, 1801, 11 Noembrie.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea principelui Suţu, despre plecarea principelui Moruzi, despre retragerea rebelilor din faţa Negotinului şi despre planurile lui de a ataca Bucureştii.

Hiemit habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der neue Fürst Michael Suzzo den 8ten dieses Nachmittag um 3 Uhr nicht mit der gewöhnlichen Parade, weil derselbe die Großherrlichen Ehren-Zeichen als Fürst nicht bey sich hatte, hier in Bukurest

eingetroffen und Besitz von der Wallachey genommen hat. Der Fürst Murussi befindet sich ebenfalls als unpäßlich in der 2ten Abtheilung des hiesigen Fürsten-Hofes noch allhier anwesend und nach der Ankunft seines Nachfolgers, als derselbe die Anrede an die hiesigen Landesstände geendiget und dieselbigen entlassen hatte, ließ der Fürst Murussi seinen Nachfolger durch seinen Bruder Panajott salutiren, worauf sich diese beyden Fürsten der älteste Suzzo aus dem Regierungs-Saal und der zweyte Murussi aus dem Harem-Gemach im Saal dieser fürstlichen Wohnung zusammentrafen und der Fürst Murussi seinen Nachfolger in das fürstliche Audienz-Zimmer zurückbegleitete und daselbst die erste Unterredung miteinander hielten.

Diese beyden Fürsten sind nun beschäftigt, die obwaltenden Rechnungen sowohl von der Landes-Regierung, als von den Truppen-Auslagen wider die Widdiner Rebellen auszugleichen und worauf Herr Fürst Murussi sodann seine Reise allsogleich nach Constantiopel antreten wird.

Die Widdiner Rebellen haben nach ihrem unglücklichen Versuch über die Donau in die Wallachey zu kommen, durch eine standhafte Verfolgung auch Negotin jenseits der Donau verlassen und sich näher nach Widdin zurückgezogen.

Noch habe ich mit dem neuen Fürsten wegen seinen überlegenen Geschäften keine Zusammenkunft gehabt, welche aber morgen oder längstens übermorgen erfolgen dürfte.

Der hiesige russische Herr Consul Kirico hat abermalen unter dem Vorwand die Handlungs-Angelegenheiten nach Widdin einen seiner vertrauten Leute Constandin abgeschickt und man will hieraus neue Unterhandlungen für die Wallachey vermuthen.

Pasvand-Oglon ist mit allen Lebensmitteln überflüßig versehen, aber an Geld hat derselbe im Gegentheil einen großen Mangel und will seine Truppen nur aus den Reichthümern Bukurest's schadlos halten.

Der Fürst Murussi hat zu seiner sichern Bedeckung und vermuthlicher Begleitung bis nach Warna den zu Crajova bisher gestandenen Aidin Pascha von 2 Roßschweifen, welcher in seiner vorigen Regierung als Basch Beschli Aga bey Ihm war, von da anhero kommen lassen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXVIII.

Merkelius către Herbert, despre teama principelui Moruzi de rebeli şi despre lucrările dela Râul-Vadului.

București, 1801, 18 Noembrie.

Ich bestätige hiemit meinen Bericht vom 13ten dieses durch den k. k. Post-Janitscharen Peglivan und habe die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß noch die Ausgleichung zwischen den beyden Fürsten Morussi und Suzzo das Ende nicht erreicht hat, mithin ist auch die Abreise des Fürsten Morussi von hier bis jetzt noch nicht bestimmt anzugeben; absonderlich, weil derselbe nicht wenig seine Feinde Pasvand-Oglon, Giutsche Osman Pascha etc, welcher noch 6 Stunden herwärts Philipopoli mit seinem ganzen Gefolge sich aufhält, befürchtet.

Da von Kaiserlicher Seite der Weg durch die Gebirge des Rothenthurmer Passes mit vielem Aufwand zum Besten des Handels auf eine dauerhafte Art bis an die k. k. Gränze an die Wallachey, welche der Fluß Rheu Vaduluj ausmachet, mithin unsererseits auch die Hälfte dieser Gränzbrücke zu bestreiten ist, andererseits aber von der Wallachischen Seite ohne ausdrücklichen Befehl, oder wenigstens ein Schreiben des Reis Effendi an den hiesigen Fürsten zu seiner Deckung keine gemeinschaftliche Hand angelegt werden darf, diese Brücke nach dem so oftmaligen Anverlangen für den Handel auf mehrere Jahre dauerhaft zu erbauen, weswegen die Agentie unaufhörlich von den jenseitigen Behörden belästiget wird; so bitte ich Eure Excellenz dieserwegen mir wenigstens an den hiesigen neuen Fürsten ein Hand-Billet von dem Reis Effendi zu bewirken, um sodann zuverläßig das-

jenige zu erzielen, was zur Ehre der Agentie hierinnen dienen wird. Denn ich weiß nicht, ob der neue Fürst Suzzo diese Brücke, so wie der Fürst Murussi fürohin im practicablen Stand bey aller Zudringlichkeit erhalten wird, worüber ich mit der gestrigen Post von dem Allerhöchsten Hof den Befehl erhalten habe. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXIX.

București, 1801, 28 Noembrie.

Merkelius către Colloredo, despre pregătirea cartierelor de iarnă pentru trupele turcești, despre nemulțumirea aderenților lui Pasvantoglu din cauza banilor noui și despre caii turcești pentru Anglia, ce se așteaptă să treacă dela Constantinopol.

Vermög erhaltener Nachricht unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß nunmehro wegen dem bevorstehenden Winter auch die Quartiere für die Großherrlichen Truppen in der kleinen Wallachey wider die Rebellen von Widdin zubereitet werden. Das Haupt-Reserve-Quartier soll zu Crajova, dann eins 4 Stunden vorwärts zu Csoroi, das 3te rechts unweit Cladova und das 4te bei Islas 4 Stunden von Nicopel, nebst andern Vorposten-Commandi als Czernez errichtet werden, um in jedem bedenklichen Falle sich mit dem Oberbefehlshaber der Großherrlichen Truppen Hassan Pascha zu Nicopel, vereinigen zu können.

Die Widdiner Inwohner und die Truppen des Pasvand-Oglon wollen durchaus dessen neugemünztes Geld, obwohl es den Namen im Gepräge des Großherrn erhalten hat, nicht annehmen, wodurch leicht ein Zwiespalt unter den Mißvergnügten und dem Pasvand-Oglon entstehen dürfte, worüber ich zuverläßige Nachrichten zu bekommen mir äußerst angelegen seyn lasse.

Längstens morgen Abend sollen hier mehrere türkische Pferde für Großbrittanien von Constantinopel eintreffen, worüber ein Englischer Post-Janitschar gestern Abend die Nachricht überbrachte und diese Nachricht ist vermuthlich auch per Estaffette nach Wien dem dasigen Englischen Herrn Minister zugesendet worden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXX.

București, 1801, 5 Decembrie.

Merkelius către Colloredo, despre plecarea principelui Moruzi și despre retragrea lui Arslan-Oglu dela trupele imperiale.

Giestern gegen Mittag ist der Herr Fürst Murussi aus dem hiesigen Fürstenhof bis in das Kloster Vakarest, welches eine Stunde abwärts von hier liegt, mit der schönsten Begleitung der hiesigen Bojaren und Landes-Truppen zu Pferde ausgezogen und wie gewöhnlich bey einem fürstlichen Einzug, hat Er an verschiedenen Orten durch die Stadt Geld auswerfen lassen. Der besagte Fürst wird sich bis den 7ten in dem besagten Kloster aufhalten und sodann seine Reise über Warna nach Constantinopel fortsetzen. Ich habe nicht ermangelt Ihm meine Abschieds-Visite zu machen und vor die gut gehaltene Harmonie den schuldigen Dank erstattet. Die Forderungen, welche die k. k. Handelsleute und Handwerker bey seinem Hof und dessen Bojaren hatten und über 47.000 Gulden betrugen, sind bis auf einige gemachte Ausgleichungen alle bezahlet worden, so daß zur Stunde noch hier Niemand mit weiteren Forderungen erschienen ist.

Der Arslan-Oglon, wovon ich Euer Excellenz in meinen Berichten No. 54, 55 und 58 die Meldung gemacht habe, wie derselbige mit seiner Mannschaft in die Wallachey gekommen und zu den Großherrlichen Truppen wider die Widdiner Rebellen nach der kleinen

Wallachey abgegangen, ist wegen seinem unruhigen Betragen entlassen worden und ist auf seinem Rückmarsch von Crajova wieder bey Bukurest in sein Vaterland mit etwa 400 Mann zu retourniren; obwohl diesem unruhigen Mann eine Bedeckung von 600 Mann von den Crajovaer Truppen-Commandanten, damit seine Leute keine Excessen begehen sollten, beygegeben worden ist, so sind dennoch hier nicht ohne Grund einige Besorgnisse entstanden, daß bey seiner Retour Bukurest einiger Gefahr unterliegen dürfte, worüber das Weitere nun zu erwarten ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXI.

Merkelius către Colloredo, despre plecarea principelui Moruzi din Bucureşti şi despre întoarcerea lui Arslan-Oglu în Bulgaria.

Bucureşti, 1801, 9 Decembric.

Hiemit habe ich die Gnade zu berichten, daß der Herr Fürst Murussi den 7ten dieses seine Reise über Ruschtschuk nach Constantinopel aus dem Kloster Vakarest fortgesetzet hat. Nach den letzt erhaltenen Versicherungen dieses so einsichtsvollen Fürsten und seinem geäußerten Betragen, der dermaligen Regierung allhier, kann ich nicht anders als für die Zukunft eines wohlgesinnten nachbarlichen Regenten schließen, wenn derselbe allem Anschein nach die hiesige Regierung bei ruhigen Zeiten überkommen sollte.

Der Arslan-Oglon ist mit seiner Mannschaft, wovon ich in meinem letzten Bericht die Meldung machte, 8 Stunden abwärts von Bukurest übernachtet und wird sich nunmehro zwischen Tutrugan und Silistria über die Donau in die Türkey zurückziehen. Die beygegebene Escorte von den Pforten-Truppen der kleinen Wallachey, welche alle seine Unternehmungen beobachtet, hat eben die verflossene Nacht 4 Stunden unter Bukurest zu Kovotschen ihr Quartier gehalten. Sonst hat sich noch zur Stunde hier nichts Erhebliches ergeben.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Acad. Rom

---

CLXXXII.

Schilling către Colloredo, despre negustorii armeni din Stanislavov şi daraverile lor din Moldova.

Iaşi, 1801, 17 Decembrie.

Die Moldau, als sie noch ihre eigene Fürsten hatte, und der ottomanischen Pforte nicht unterworfen waren, führte immer einen Handel mit Vieh, welche der einzige Handelszweig und Einkünfte für die regierenden Fürsten war; dieser Viehhandel wurde aber nur durch die polnischen Armenier betrieben, diese leiteten das Volk und die Güterbesitzer zur Viehzucht ein, wodurch sie sich bey dem Fürsten sowohl, als auch bei denen Ständen große Verdienste und Zutrauen, so zwar, daß ihnen ansehnliche Privilegien von Seiten der Fürsten und Ständen ertheilet wurden; bei Unterwerfung der Moldau an die Pforte wurden diese Privilegien bestättiget, der Viehhandel nach dem Auslande beibelassen, indem die Fürsten und die Stände darthaten, daß die Steuern nur durch den Viehhandel erhalten werden könnten, maßen der Bauer alljährlich zur Entrichtung seiner Steuer und sonstigen Lebensbedürfnissen von seinem Zuchtvieh verkauft und im Falle, daß der Viehhandel nach dem Auslande eingestellt werden sollte, gar keine Quellen vorhanden seyn würden, Geldzuflüsse nach dem Lande zu bringen; aus diesem Grunde wurden mehr besagte polnische Armenier nicht nur in ihren Freiheiten bestättiget, sondern erhielten noch zur größeren Verbreitung des Viehhandels und Aneiferung ansehnlicher Freyheiten; sie errichteten große Stuttereyen, Hornviehzucht und erhielten Güter und Pachtung, aus welchen sie nicht verdrängt werden konnten, ja sogar waren die fürstlichen Beamten verpflichtet, ihnen alle Hilfe zu leisten, daß sie in ihren Geschäften beförderet werden.

Die öfteren Abwechslungen der Fürsten und habsichtigten Beamten verursachten ihnen nach der Hand viele Ungemächlichkeiten und Plackereyen, wodurch die Armenier veranlasset wurden, ihren Viehhandel in der Moldau aufzugeben und mit ihrem Zuchtvieh in die Heimath zurückzukehren, auf welche die Stände und Fürsten der Moldau ihren hieraus entspringenden Schaden eingesehen und zur Rückkehr nach der Moldau ersuchet worden, beweiset abschriftlich in Übersetzung beigebogenes Schreiben der Moldauer Stände, dann die in der Folge der Zeit von denen Fürsten ertheilte Privilegien von A bis F.

Bey Abtretung Galiziens an das Durchlauchtigste Haus Österreich im Jahr 1772 fielen auch diese armenischen Handelsleute unter den kayserlichen Schutz und genossen die nämlichen Freyheiten in der Moldau, so sie unter den Königen von Polen genossen hatten, bis daß sie in Folge der Zeit neuerdings in ihren Freyheiten gekränket wurden, welches sie Armenier veranlaßte, bei dem allerhöchsten Throne Klage zu führen; die thätige Verwendung Euer Excellenz bey der hohen Pforte schützte die Bedrückten in ihren Freyheiten und Gewohnheiten, wovon der in übersetzter Abschrift beigebogene Großherrliche Ferman den redensten Beiweis gibt und die Grundursache war, daß im Jahr 1784 und 1785 sämmtliche Gewohnheiten und Freyheiten der armenischen Handelsleute in einer fürstlichen Urkunde bestimmet wurden, wovon die Originalien mit fürstlicher Unterschrift und Siegel in dem Archiv dieser Consular-Agentie vorfindig sind, ich die letztere Urkunde in übersetzter Abschrift beilege.

Die den armenischen Handelsleuten ertheilte Freyheitsurkunde ist ihnen Armenier Bürge, daß sie

a) Güter in der Moldau pachten, worauf sie ihr Zuchtvieh weiden können.

b) Daß man von ihren verpachteten Moschien nichts als den Pachtschilling abzunehmen habe, ja nicht einmal von dem Ciut verdrängt werden könne, sondern das Prothimitcos genieße.

c) Für das verkaufte Vieh (Negoz Ochsen) die bestimmte Abgabe Cornarit.

d) Für ihr im Lande auf der Weide haltendes eigenes Zuchtvieh (Domalik Coniza)

e) Für das auf den Jahrmärkten erkaufte Vieh, wenn es über zwey Monate im Lande bleibt, ebenfalls die Coniza.

g) Für die aus ihren Stuttereyen erzeigte Pferde, wenn sie über die Gränze getrieben werden, keine Mauth, und nur

g) für das auf Jahrmärkten erkaufte Vieh die Maut zu bezahlen haben.

Wären die Kayserlichen Unterthanen nicht durch solche Urkunden ihres Viehhandels gesichert worden, so wären sie schon längstens mit ihrem Zuchtvieh aus dem Lande und würden nicht so viele Tausend Ducaten auf diesem Handelszweig verwendet haben.

Der im Jahre 1788 ausgebrochene Krieg hemmte nur kurze Zeit diesen Handel und der im Jahre 1791 zu Sistov abgeschlossene Friede mit dem Status stricte quo bestättigten diesen Akt und Convention und bedurfte keiner weiteren Erneuerung, indem durch die Sanctionirung des Friedenstraktats von Seiten der ottomanischen Pforte sämmtliche diese von den Fürsten ertheilte Privilegien als traktatsmäßige Urkunden anzusehen und keiner Veränderung oder Einschränkung leiden.

Aus Obangeführtem werden Euer Excellenz zu entnehmen geruhen, daß die Moldau in Rücksicht der Handlung der Kayserlichen Unterthanen von jenem der türkischen Provinzen verschieden ist und die erwähnten Freiheiten, nachdem die Pforte bei Gelegenheit der freywilligen Unterwerfung der Moldau ihnen alle Freiheiten und Privilegien zugestanden und bis annoch zugestehet, auch der für das Land höchst nöthige Viehhandel nicht eingestellet werden könne und daher die Kayserlichen Handelsleute nur nach ihren Privilegien und Traktaten behandlet werden können.

Schließlich bitte ich Eure Excellenz die beigebogenen Urkunden nach genommener Einsicht für das Archiv der Consularagentie remittiren lassen zu wollen. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXIII.

Merkelius către Colloredo, despre intrigile consulului rusesc Barozzi, care cerea boerilor şi mitropolitului să recurgă la sprijinul rusesc, despre neînţelegerile căpeteniilor turceşti din Bulgaria, despre intenţiunile lui Pasvant-Oglu de a se împăca cu Poarta, despre atacul asupra Strehaiei, despre prinderea boerului Bibescu şi transportarea lui la Vidin şi despre groaza ce a cuprins pe supuşii austriaci.

Bucureşti, 1802, 12 Mai.

Hiemit habe ich die Gnade meinen letzten unterthänigsten Bericht vom 8ten dieses in allem zu bestättigen und Euer Excellenz in Betreff des Russisch Kayserlichen Herrn Staatsrath und General-Consul v. Barozzi gehorsamst zu berichten, daß mir einer der ersten hiesigen Landes-Bojaren im größten Vertrauen bald nach dessen Abreise von hier nach Jassy sagte, wie nachdrücklich einige der ersten Landes-Bojaren, sammt dem hiesigen Metropoliten von demselben angegangen worden wären, ihre schriftliche Erklärung wegen der russischen Regierung, um von derselben in Schutz genommen zu werden, zum weitern nöthigen Behuf zum Besten des Landes, Ihm zu behandigen, welches aber durchaus bey dieser critischen Lage gar kein Gehör gefunden hätte und im Gegentheil hat das ganze Land die Hoffnung, wenn je etwas zu ihrem künftigen Vortheil sollte erfolgen, unter die huldreichste Regierung unseres Gnädigsten Monarchen zu kommen, welches auch bey dieser Zudringlichkeit mit einer gleichgültigen Verneinung, sowie ich niemalen in dergleichen Collisionen mit Antheil mich hiebey bezeigt habe, auch dermalen von mir mit Stillschweigen übergangen wurde.

Die Gehäßigkeiten zwischen dem Ajan von Ruschtschuk und Silistria sind wirklich auch in Thätlichkeiten ausgebrochen, indem Ersterer zur Bekämpfung des Letzteren mehrere 1000 Mann bis in die Nähe von Silistria beordert hat, welche aber schon zum 3ten mal mit Verlust zurückgeschlagen worden sind.

Die Absichten des Pasvand-Oglon zur Aussöhnung mit der Hohen Pforte, müssen demselben fehlgeschlagen haben, denn vor 3 Tagen ist einer seiner Haupt-Spieß-Gesellen an 2 Örtern 4 Stunden unter Widdin bey Akzar und 6 Stunden abwärts bey Lom über die Donau, Manaf Ibraim in die kleine Wallachey herübergekommen und die Handelsleute auf dem Jahrmarkt zu Stregai, 6 Stunden aufwärts von der Donau, überfallen, verschiedene fürstliche Beamten und Kaufleute theils zusammengehauen, theils aber verstümmelt, alles ausgeplündert und den Bojaren Bibeskul sammt seiner Frau in die Gefangenschaft nach Widdin abgeschickt. Diese Räuber suchen nunmehro die fürstlichen Truppen in der kleinen Wallachey auf, welche dieselben aber vermuthlich aus Furcht um sich mit ihnen zu messen, noch nicht gefunden haben. Dem Herrn Fürsten selbst ist die Anzahl dieser Räuberhorden, wie stark dieselbige sey, nicht einberichtet worden und es manglen ihm noch zur Stunde die weiteren Nachrichten hievon, was geschehen ist, wodurch sowohl derselbe, als auch die ganze hiesige Stadt in den größten Schrecken versetzet worden sind, wie Eure Excellenz aus beyliegender Bittschrift der hiesigen k. k. Unterthanen nebst beygefügten Überschlag ihres allfälligen hier in der Wallachey habenden Vermögens das Mehrere gnädigst ersehen werden und bey so bedenklichen Umständen finde ich mich veranlasset, diesen so wichtigen Gegenstand per Stafette Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit zur huldreichsten Einsicht und Abhülfe einzusenden, wovon ich auch gleiche Copien an das hohe Siebenbürger und Banater General-Commando, wenn allenfalls hierinnen eine schleunige Hülfe geleistet werden könnte, zugleich laut beyliegender Copia absende und mir die weitern Verhaltungsbefehle erbitte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXIV.

București, 1802, 15 Mai.

Constantin Rastj, secretarul principelui, către Merkelius, despre măsurile de siguranță în vederea intrării garnizoanei turcești în București. In vederea menținerei disciplinei, se interzice angajarea femeilor în localurile publice.

Le soussigné à l'honneur de prévenir Mr. l'agent Il. Rl. que puisque des trouppes de Rouschtschuk sont attendues de moment en moment dont une partie va être logée dans un monastère voisin de Bukurest, et destinée à garder la ville S. A. S. a trouvé nécessaire pour le maintien de l'ordre et de la discipline tant quel seroit possible d'ordonner après plusieurs autres reglemens faits, qu'il n'y ait dans aucuns des cabarets ou tavernes de Bukureste aucune femme sous prêtexte quelconque tant sous le nom de carabatière, que sous celui de maîtresse ou vendeuse de vins et liqueurs, et comme il y a plusieurs cabarets ou tavernes qui se disent appartenir à quelques sujets de S. M. I-le et Rl-e Ap-que le soussigné a l'honneur et ordre de requerir formellement Mr. l'Agent Il. et Rl. de vouloir bien donner des ordres exprès aux sujets de S. M-té ayant des cabarets ou tavernes dans Bukarest, de ne plus employer pour la vente de leurs vins ou liqueurs aucune femme sous tel prêtexte ou nomination que ce puisse être, attendu qu'il est arrivé plusieurs fois des inconveniens, trouble et rixes provenant de la mauvaise conduite de ces sortes de femmes.

Mr. l'Agent est prié en outre de notifier à tous les sujets Il. Rl. résidant dans cette ville qu'il ni leur est plus permis dorenavant de sortir de leurs maisons ou boutiques après le coucher du soleil sans être munis et éclairés d'un fanal sous peine d'être pris pour des malintentionés et enfermés comme tels s'ils vouloient contrevenir à un reglement, qui est général pour tous les habitans de Bukarest.

L'on espère que Mr. l'Agent voudroit bien concourir au maintien du bon ordre et de la tranquilité publique en donnant des ordres précis sur les deux points sus-mentionnés, bien entendu que les sujets de S. M. I-le R-le Ap-que ne seauroient être dispensés de suivre ces reglemens justes, sans porter atteinte à l'exactitude et à l'attention que doit avoir la police dans les circonstances presente. Constantin Rastj.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXV.

București, 1802, 15 Mai.

Merkelius către Colloredo despre progresele rebelilor în Oltenia, despre măsurile de apărare și despre incendiul din București.

Die Widdiner Rebellen haben das diesseitige Donau-Ufer bey Kallafat mit etwa 1000 Mann besetzet und verschanzen sich daselbst. Der Manav Ibraim, eben ein Hauptanführer dieser Rebellen, ist mit einem fliegenden Corps bis Tirguschiuluy, 10 Stunden von dem Vulkaner Paß vorgedrungen, welchen der Nazir von Ibrail daselbst nach der Aussage des Fürsten, eingeschlossen haben soll. Vermög alleben erhaltenen Nachrichten, waren vor 3 Tagen noch keine Widdiner Rebellen zu Crajova eingedrungen.

Eure Excellenz werden aus beyliegender Copia einer Nota des fürstlichen Secretairs die Dispozitionen gnädigst ersehen, welche der Herr Fürst für Bukurest gemacht hat.

Vor 2 Stunden ist hier an 3 Orten Feuer ausgekommen, an 2 derselben wurde solches noch glücklich dermalen unterdrückt, aber am 3ten wüthet diese Verheerung noch fort und mehr denn 14 Häuser sind schon ein Raub der Flammen geworden, welches für den Augenblick etwas unterdrückt worden ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXVI.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea consulului rusesc la Bucureşti, despre spionarea clerului, despre sosirea unor deputaţiuni pentru Belgrad, despre dificultăţile financiare ale principelui şi despre terminarea procesului pentru moşia Baloteşti.

Bucureşti, 1802, 18 Mai.

Der Russische General-Consul und Staatsrath von Barrozzi ist den 16ten dieses von Jassy hier wieder zurückgekommen, um vermuthlich bey den bedrängten Umständen, die Schwäche der Bojaren zu benutzen, welche in der äußersten Verlegenheit wegen drohenden Verheerungen sich dermalen befinden und auch mich sammt der hiesigen Geistlichkeit, um einige zu hoffende Unterstützung von unserm Gnädigsten Monarchen mit Nachfragen unaufhörlich plagen, welchen ich aber jederzeit mit einer gleichgültigen Unwissenheit auszuweichen trachte.

Vor 3 Tagen ist ein Tartaraga mit 3 Belgrader Deputirten von Constantinopel zu Lande mit dem Großherrlichen Pardon für die Belgrader Janitscharen hier angekommen und gestern sind dieselben auch bereits von hier durch die kleine Wallachey nach Belgrad abgegangen.

Der Herr Fürst Suzzo ist in der äußersten Klemme um Geld zur Unterhaltung der Großherrlichen Truppen aufzubringen und hat gestern von den Landes-Bojaren und dem Handelsstand 1000 Beutel als ein Darlehn mit allem Nachdruck verlanget, weil Ihm jetzt aller Vorwand mangelt, neue Erpressungen in dem Lande unter was immer für einen Titel zu machen. Denn die monatlichen Contributionen, die Auflagen für die Lager-Bedürfnisse, die äußerst starken Schaflieferungen von den hiesigen Unterthanen zu dreymal des Jahres in den geringsten Preisen 10 vom 100 abgenommen werden, dazu noch eine Hornviehlieferung von 20.000 Stück izt ausgeschrieben worden ist, langen noch nicht zu, mit den Geld-Bedürfnissen auszulangen.

Gestern bin ich endlich so glücklich gewesen, den schon seit 1776 angefangenen und fortgedauerten Prozeß von dem Gut Ballotest, welches mehr denn 40.000 Gulden beträgt und wovon der größte Theil den k. k. Unterthanen zugehöret durch rastloses Bestreben, vor dem Herrn Fürsten selbst zum größten Vortheil aller Gläubiger zu seinem Ende zu bringen und wenn nicht der Wirbelkopf Czekerdek, als vormaliger Bevollmächtigter durch sein unregelmäßiges Betragen, denselben so stark verwickelt hätte, an dessen glücklichen Ausgang selbst die löbliche Untersuchungs-Commission nach hinlänglich genommener Einsicht vor einem Jahre noch selbsten stark zweifelte, so hätte mich nach erhaltener Vollmacht dieses in Richtigkeit zu bringen, nicht bis zum äußersten Schritt zu thun bewogen, wovon ich laut beyliegender Copia auch Seiner Excellenz dem Herrn Staats-Rath Baron v. Rosenfeld zugleich die vorläufige Nachricht ertheilte. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXVII.

Brunebarbe despre situaţia din Oltenia şi despre succesele lui Bulucbaşa Sava la Negotin.

Bucureşti, 1803, 19 Mai.

Unter obigem dato, um 4 Uhr Nachmittag trifft der nach Orsova abgeschickte Janitschar Suleiman allhier ein, wird über die ihm bewußten Umstände und Zustand der Dinge umständlich befragt und sagt aus wie folgt:

Manaff Ibrahim, nachdem er aus Tirgugiuluj verjagt worden ist, hat sich nach Strehaja, 9 Stunden von Altorsova herwärts, in ein Kloster geflüchtet, wo er von türkisch kayserlichen Truppen umrungen und belagert wird, unter Anführung des Nazirs von Ibrail, sonst ist die Straße zwischen Crajova und Mehadia offen und für Reisende keine besondere Gefahr.

Die Donau bis Negodin, abwärts 8 Stunden ober Widdin, ist offen und von den Rebellen nicht beunruhiget, seitdem der Bulukbachi Sava Negodin besetzt hat.

In Calafat sind nach Aussage aller jener, denen Suleiman begegnet ist, wenigstens 2—3000 Mann von Seite des Rebellen, die meisten behaupten, es seyen ihrer 3—4000, ihre Absichten sind ganz unbekannt und nur so viel gewiß, daß sie sich dort bestmöglichst verschanzen.

In Crajova, wo das Artillerie-Magazin für die Großherrliche Mannschaft ist, befinden sich keine Truppen, indem sie alle gegen die Donau vorwärts abgeschickt worden sind, um dem Feind nach Möglichkeit Widerstand zu leisten. Von den Einwohnern alldort, befinden sich, außer dem fürstlichen Kaimakam, weder Bojaren noch Kaufleute, die sich alle theils nach Mehadia, theils nach Slatina und Pitescht geflüchtet haben.

Was den Zustand der Großherrlichen Truppen überhaupt anbetrifft, so fehlt es ihnen zwar bis noch weder an Lebensmitteln noch Munition, auch steht das Gras und andere Erdfrüchte in dortiger Gegend sehr schön, nichtsdestoweniger soll auf die Vertheidigung und zu leistender Widerstand dieser Truppen umsoweniger zu rechnen seyn, als der wenigen Mannschaft des Nazirs von Ibrail und des Binbachi Rel Aly ausgenommen, die übrigen im Durchschnitt genommen lauter feige, muthlose, nichtswerthe Leute seyn sollen.

Aidin Pascha, dermaliger Befehlshaber aller in der kleinen Wallachey stehenden Großherrlichen Truppen, befindet sich in seinem Lager zu Segartschia.

Das Schiff des Herrn Schiffmeisters Radl hätte 3 Tage vor Ankunft des Janitscharen zu Orsova gelandet, zwey andere alldort vor Anker liegende Schiffe waren eben in Begriff abzufahren, als sie durch die mittels besagten Suleimans hinterbrachten Nachrichten, noch eben zu rechter Zeit aufgehalten wurden. Jh. Brunebarbe.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXVIII.

Merkelius către Colloredo, despre svonul că rebelul din Rusciuc ar ataca Bucureştii şi despre măsurile de apărare.

Bucureşti, 1802, 22 Mai.

Hochgeborner Herr Minister! Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß durch verschiedene Privat-Nachrichten an hiesige Handelshäuser aus der Crajovaer Gegend gestern früh durch Hören derley Nachrichten hier einliefen, daß die Widdiner Rebellen ohne Widerstand ihre Absichten, Bukurest auszurauben und zu verheeren, offenen Weg anhero eingeschlagen hätten, und Jeder, welcher sich von hier entfernen könnte und sein Vermögen zu retten im Stande sey, solle seine Maßregeln ungesäumt dieserwegen ergreifen. Um das Eigentliche hievon genau zu erfahren, machte ich eine bessere Prüfung von diesen eingeflossenen Nachrichten, welche aber sehr widersprechend waren. Ich säumte dahero nicht, mich allsogleich zu dem Herrn Fürsten zu verfügen, wohin nach einer halben Stunde auch der Russische Herr Consul Kiriko kam, und der Fürst versicherte uns auch durch Vorweisung seiner erhaltenen Nachrichten, daß noch Alles bey dem Alten sey, und daß im Gegentheil der Manaf Ibraim sich von seinem letzten Aufenthalts-Orte, einige Stunden abwärts, in den Stenester Wald retiriret habe, und daß derselbe auch zuverläßig verwundet sey, welcher auch bey seiner Retirade auch einen Theil seiner Munition, welche schon nach Crajova zurückgebracht worden wäre, zurückgelassen hätte, und der Fürst habe die beste Hoffnung, uns des Gegentheils in einigen Tagen hievon überzeugen zu können, absonderlich weil diesen Rebellen keine frische Verstärkung über die Donau nachgekommen wäre. Die Furcht ist hier seit gestern aber fortwährend bedenklich; verschiedene Bojaren und Kaufleute trachten von ihrem Vermögen so viel als möglich in der Geschwindigkeit von hier zu entfernen.

Die Stadt hat Anstalten gemacht, 1000 Mann zu bewaffnen, und von Ruschtschuk werden diesen Abend auch 300 Türken in die Klöster von Bukurest in gleicher Absicht zur Bedeckung der Stadt eintreffen, 300 Mann Landestruppen, welche im fürstlichen Sold stehen, befinden sich in gleicher Absicht um den Fürsten. Er schickt den Post-Janitscharen Emin in die Crajover Gegend, um nähere Nachrichten auf Kosten unserer Handelsleute. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CLXXXIX.

Merkelius către Colloredo, despre înaintarea rebelilor din Vidin în Oltenia, despre panica din Bucureşti, despre fuga boerilor, despre împuşcarea unui negustor de către nu arnăut şi despre planurile de apărare al principelui Moruzzi. Bucureşti, 1802, 26 Mai.

Hiemit habe ich die Gnade meinen letzten Bericht in allem zu bestättigen und zugleich Eurer Excellenz ehrfurchtsvoll zu berichten, daß dem Herrn Fürsten heute Früh die bedenklichen Nachrichten zugekommen sind, daß die Rebellen durch erhaltene Verstärkung von Widdin, deren Anzahl man sicher auf 3000 Mann angiebt, bis 2 Stunden unter Crajova vor 2 Tagen vorgedrungen waren und ihre Absicht auf Bukurest gerichtet ist. Diese höchst bedenklichen Umstände haben den Fürsten und die Landesstände aus ihrer völligen Fassung gebracht. Der Herr Fürst hat den Bojaren die Erlaubniß ertheilt, ihre Habseligkeiten und Familien gegen die Moldau und unter die Gebürge zurückzuschicken und die 4 Ersteren von den Landes-Vorstehern, welche vor einer halben Stunde mein Zimmer verließen, haben mich dringend und mit aufgehobenen Händen gebeten, durch eine einladende Fürbitte dieses Land durch die Macht der k. k. Waffen zu beschützen, weil ohnehin diese Provinz nur vermög hohen Tractaten als ein erobertes Land in Freundschaft wieder an die Hohe Pforte zurückgegeben worden sey, welches dieselbe aber von Räuber dermalen zu beschützen sich außer Stande befände.

Vor 2 Stunden zankte sich ein bewaffneter Bojaren-Arnaut mit einem hiesigen Kaufmann um einen Fuhrwagen, da letzterer denselben als voraus behandelter nicht folgen lassen wollte, so wurde derselbe durch einen Pistolen-Schuß von dem Arnauten zu Boden gestrecket, welcher auch bereits verschieden ist, und die ganze Stadt wurde hiedurch in äußersten Schrecken versetzt.

Der Herr Fürst ist beschäftiget eine Geldsumme aufzubringen und auf gleiche Art wie der Fürst Murussi bey dem vorigen Einfall in die kleine Wallachey bis gegen den Altfluß mit seiner Mannschaft vorzurücken, wenn nicht die Räuber denselben in ein paar Tagen schon passirt haben. Merkelius.

Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXC.

Schilling către Colloredo, despre hotarnicirea moşiei Călugareni a lui Varnav şi a moşiei Sălăgeni a lui Balş, în prezenţa unui delegat al fondului bisericesc din Bucovina. Iaşi, 1802, 28 Mai.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz gehorsamst zu unterlegen, daß unterm 21. dieses Monats das fürstliche Departement mittels anhero gegebenen Nota das Ansuchen gemacht, womit zur Abgränzung des Wernavischen Guts Kalughereny von Seiten des Religionsfonds, als angrenzender Theil ein Bevollmächtigter mit allen nöthigen Urkunden auf den 12. Juny l. J. erscheinen möge, wovon ich das Radautzer Staatsgüter-Inspectorat unterm nämlichen Dato verständigte.

Auf gleiche Art wurde der Religionsfond als Gutsbesitzer von Simnitze unterm 24. d. M. zur Abgränzung des Vestiair Balsischen Guts Seledzeni bis auf den 3. Juny mit den hiezu erforderlichen Urkunden zu erscheinen einberufen, widrigenfalls das besagte Gut umsomehr abgegränzt werden würde, als der Religionsfond seit dem Jahr 1798 bereits dreimal einberufen worden, jedoch niemals erschienen seye.

Wahr ist es, daß der Vestiair Iordaki Balsch die Abgränzung des Guts noch im vorigen Jahr angesucht und nach Landesgesetzen die angränzenden Gutsbesitzer, folglich auch den Religionsfond einberufen habe. Allein nachdem von Seiten des ostgalizischen Landesguberniums die Anzeige gemacht worden ist, daß man wegen Verkauf dieser Güter

in Unterhandlung stehe, und dahero bis zur höheren Entscheidung jede Abgrenzung nach Thunlichkeit vermieden werden möge, welchem zu Folge die Agenzie keine Abgrenzung zugestehen wollen. Da aber die allerhöchste Entschließung zu lange verschoben worden und allhier der Ruf ist, als seye die Unterhandlung mit Mustaza abgebrochen, so scheinen die Bojaren die Abgrenzung ihrer Güter zu suchen.

Der von dem fürstlichen Departement gesetzte peremtorische 10=tägige Termin war zur Einberufung eines Abgränzungskommissair zu kurz, als daß ich solchen hätte annehmen können, fand mich daher verpflichtet, einen Protest wider alle gewaltsame für den Religions=fond nachtheilige Schritte zu machen, zugleich aber das Radautzer Staatsgüter=Inspectorat hievon zu verständigen. Dieser von mir gemachte Schritt bewirkte eine Verlängerung von 40 Täge, welche Zeit hindurch von besagtem Inspectorat eine Antwort zu erhalten hoffe, auf welche Art diesfalls fürgegangen werden solle und ich werde nicht ermangeln, von dem Geschehenen Eurer Excellenz meinen Bericht zu unterlegen. Schilling.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXCI.

București, 1802, 29 Mai.

Merkelius către Colloredo, despre fuga boerilor din București și despre principe care imploară scutul imperial pentru țară.

Aus beyliegender Copia No. 21 meines gehorsamsten Berichtes an den k. k. Herrn Geschäftsträgers Ritter v. Testa würde Euere Excellenz gnädigst ersehen, daß sowohl die für Constantinopel bestimmte 14=tägige Post=Expedition allsogleich nach erhaltenen Postpferden weiter befördert habe, als auch in welchem Zustand sich dermalen die Wallachey befindet und welcher Lebensgefahr ich mich sammt dem Herrn Battaillons=Chyrurgus wegen Bestreitung des Allerhöchsten Dienstes und Fortschaffung der k. k. Unterthanen ausgesetzet haben. Seit gestern ist Bukurest ganz leer geworden, nur die höchst nöthigen Hof=Bojaren nebst 8 der Altesten vom Lande, welche aber ihre Familien schon fortgeschafft haben, befinden sich noch um den nunmehro ganz beängstigten alten Fürsten, welcher mich heute 3 mal und zwar zum letzten, woher ich alleben izt nach Hause komme, mit aufgehobenen Händen nebst seinem zweitgebohrenen Sohne im Namen Jesu Christi bat, die unterthänigste Vorstellung und Fürbitte bey Eurer Excellenz wegen seiner Sicherheit und Beschützung dieser Provinz einzulegen, da Er ohnehin bei diesen äußerst gefährlichen Umständen, wo bis Constantinopel kein sicherer Ort mehr zu finden seye, von nun an seines Lebens nicht mehr sicher wäre. Die Verheerung ist fürchterlich, welche die Rebellen in der kleinen Wallachey machen und der letzte Landmann flüchtet sich in die Gebürge. Nunmehro haben die siebenbürgischen hieher emigrirten Provinzialisten offenen Weg zum retourniren, wenn selbigen anders daran ernstlich gelegen ist. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXCII.

Brașov, 1802, 5 Iunie.

Merkelius către Colloredo, despre fuga principelui din București prin Buzău la Brașov de frica rebelilor lui Vorbitze Sultan și despre retragerea sa la Brașov prin Timiș cu arhiva agenției și cu întreg personalul. Țara Bârsei geme de refugiați români.

Das vorausgesehene Unglück, das Bucurest aus Furcht der Widdiner Rebellen und dem muthlosen Betragen der Großherrlichen Truppen in der Wallachey sowohl von dem Herrn Fürsten, als auch von den Landes=Bojaren verlassen werden dürfte, ist nunmehro wirklich in Erfüllung gekommen; den letzten May verflossenen Monats, 6 Uhr Nachmittag,

erhielt der Herr Fürst aus dem Lager des Aidin Pascha die bedenkliche Nachricht, daß Vorbitze Sultan, welcher ehemals sich auch nach Temeswar geflüchtet hatte, den 30ten May mit einem fliegenden Corps die Aluta passirt hatte und zuverläßig seine Absichten auf Bukurest gerichtet, um sowohl den Fürsten, als auch die Landes-Bojaren gefänglich einzuziehen, worauf der Herr Fürst mich sammt den wenigen ältesten Bojaren allsogleich zu sich berufen ließ und dieses Vorhaben der Rebellen uns in der größten Verwirrung bekannt machte und jeder sich zu flüchten von den Bojaren Erlaubniß gab, mir selbst ebenfalls erklärte, daß Er außer Stand wäre, sich länger in Bukurest zu halten, dahero möchte ich für meine eigene Sicherheit so gut als möglich sorgen; hierauf verfügte ich mich ohne den mindesten Verzug in mein Quartier zurück und ließ die beyden Post-Janischaren Derwisch Bascha und Ibrahim zu mir berufen, welchen ich die Besorgung der Agentie und Weiterbeförderung der ankommenden 14-tägigen Post-Expedition aus Constantinopel, absonderlich dem Ibrahim, welcher den Weg nach Cronstadt kennt, übertrug, anderseits mich zu meiner Abreise fertig machte; in dieser Zwischenzeit, 2 Stunden in der Nacht, flüchtete sich der Fürst auf eine sehr verworrene Art aus Bukurest, sammt allen noch übrigen Bojaren, bevor ich noch meine Geschäfte ganz so gut als möglich in Ordnung gesetzt hatte, welche mich noch 2 Stunden nach der Flucht des Fürsten zurückhielt. Da nun die Regierung zu Bukurest und von der Wallachey durch derley Flucht aufgelöst wurde, so fand ich mich endlich auch bemüßiget, dem Beyspiel der übrigen zu folgen und habe mich über den Paß Tömös zurückgezogen, allwo sich nunmehro das ganze Agentie-Personale, außer den obbemeldeten 2 Post-Janischaren befindet. Der Fürst hatte bey seiner Flucht den Weg gegen Fockschan nach der Moldau eingeschlagen, welcher sich nach dem Buzauer Paß gezogen und vor 2 Stunden von da mit seinem Gefolge nach Cronstadt gekommen ist; noch habe ich denselben nicht sprechen können und weiß daher nicht, was Ihn eigentlich bewogen hat, anhero zu kommen, außer, daß mir gestern Abends ein Bojar sagte, daß vermuthlich derselbe seine Hoffnung auf Frankreich gerichtet hätte.

Cronstadt und ganz Burzenland wimmelt von flüchtigen Bojaren, Handelsleuten Handwerkern etc. etc, welche aus der Wallachey sich wegen den Widdiner Rebellen und schwacher Regierung der Wallachey geflüchtet haben. Die Unordnung und das Jammern bey der Flucht ist beinahe nicht zu beschreiben, wovon ich jedoch Euerer Excellenz den umständlichen Nachtrag zu unterlegen nicht unterlassen werde, indem das ganze Agentie-Personale wegen ihrem nöthigen Unterkommen und sonstigen Besorgnissen, noch in der größten Unordnung sich befindet, ohne auf das in der Wallachey zurückgelassene Eigenthum dermalen noch zu gedenken.

Wegen der freyen Passirung des Schiffes, auf welchem sich die Effecten des Herrn Internuntius befinden, habe ich mit Vorwissen des Herrn Fürsten Suzzo zu mehrerer Vorsicht an den Pasvand-Oglon noch unter dem 22ten May die schriftliche Anfrage gestellet, welcher mir laut beyliegender Copia und Übersetzung, soweit sich dessen Beherrschung erstrecket, die Zusicherung der freyen Passirung gegeben.

Gestern ist der von St. Petersburg nach Constantinopel bestimmte Russische Courrier zur weiteren ämtlichen Behandlung und Beförderung mit der ganzen Post aus Bukurest zum Russischen Herrn Consul angekommen, welcher die Nachricht mitgebracht hat, daß noch in Bukurest kein Aufruhr oder Verheerung geschehen sey; mittelst diesem Courrier, welchen der Herr Consul wieder durch die Wallachey abwärts Bukurest über Silistria nach Constantinopel expedierte, habe ich von der Flucht des Fürsten und unsern hiesigen Aufenthalt dem Herrn Hofrath von Testa laut beyliegender Copia No. 22 Bericht erstattet.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachai, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXCIII.

Vidin, 1802, 5 Iunie.

Osman, fiul lui Pasvant, către Merkelius, despre siguranța negoțului pe Dunăre.

Nach den gewöhnlichen Eingangs-Komplimenten.

Dero Schreiben worinn Sie mir die Anzeige machen, daß ein für Constantinopel bestimmtes Schiff bey Orsova gelandet habe und sich deßen frey und sicheren Weiterreise wegen anfragen, ist mir zugekommen und ich habe deßen Inhalt vernommen. Zwischen uns und den Deutschen bestanden von späten Zeiten her, die festesten Banden der Nachbarschaft und Freundschaft, welche bey dieser Zeit und Umständen erneuert werden müssen. Es hat sich noch nie der Fall ereignet, daß meinerseits denen jenseitigen Einwohnern, sowohl Landmann als Kaufmann einige Beunruhigung zugefügt worden wäre, der Schaden der sowohl ihren zu mir, als meinen zu ihnen reisenden Individuen zugefüht worden ist, entsproß einzig und allein von einer Truppe Bösewichter und Übelthäter, die sich am jenseitigen Ufer versammlet haben, (die fürstliche oder großherrliche Truppen), welche, da sie absonderlich auf meinem Grund und Boden, sowohl der Landmann als Kaufmann und andere Individuen aller Art beunruhiget und unbegränzte Grausamkeiten ausgeübt haben, die nicht mehr zu ertragen war, es daher nothwendig war um ihren Verheerungen Einhalt zu thun, ihnen eine eben so unbarmherzige Klasse Menschan wie sie sind entgegenzusetzen, so habe aus dieser Ursache, auch an das jenseitige Ufer (die Wallachey) einige Corps Kirg Alis übersetzen lassen. Da es nun nicht möglich ist, dem Unfug den sich diese Klasse Menschen auszuüben erkühnen wird, durch Disciplin oder Befehle Einhalt zu thun, sondern selbe blos allem nach ihrem Natur Triebe handeln und in ihren Unternehmungen gleichsam durch einen innerlichen Drang ihrer Natur bestimmt und gezwungen werden, so könnte es sich ergeben, daß sie Unheil stiften werden, dem ich zu steuern nicht vermögend bin. Daß jedoch weder auf der Donau noch diesseits (Widdiner Seite) denen Kaufleuten sowohl als andere Individuen, er sey ein Deutscher oder wessen anderer Nation er wolle kein Haar gekränkt werden werde, welcher Fall sich noch nicht ereignet hat und auch in Hinkunft nicht ereignen wird, dessen versichere ich sie, durch dieses mein freundschaftliches Schreiben, bey welcher Gelegenheit ich mich zugleich um dero Wohlseyn erkundige.

Nach Erhaltung dieses meines Schreibens können Sie daher in Hinsicht auf ihre diesseits vorbeyreisende Individuen vollkommen ruhig seyn.

Ich empfehle mich in Dero Andenken.

Den 27ten des Mondes Muharrem 1217. Sig: Osman Sohn des Pasvand.

Übersetzt durch Jh. Brunebarbe.

Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXCIV.

Brașov, 1802, 2 Iunie.

Principele Mihai Suzzo către M. S. Apostolească Impăratul Francisc II, despre refugiul său și al familiei sale la Brașov, implorând scutul imperial.

Mächtigster, Größter,
Gerechtester und Unüberwindlichster
Selbstherrscher!

Ich werfe mich nieder vor dem Schämmel des Thrones Euer k. k. Majsestät um Höchstderselben das üble Loos, das die Wallachey, mein Fürstenthum, betroffen hat, in Unterthänigkeit vorzustellen.

Während ich der Pflicht eines treuen Dieners und der langen Treue gegen die Ottomanische Herrschaft gemäß, mein Amt verwaltete, haben Streifzüge von Aufrührern und Räubern die Wallachey überfallen, die Einwohner geplündert, mißhandelt, getödtet und mit Gewalt zur Flucht gezwungen, so daß selbst von Bukarest der Metropolit, die Stände, die Consuln und Geschäftsmänner entflohen sind und den Hof verließen, wo ich nun allein,

ohne die Mittel die nöthigen Vertheidigungsanstalten zu treffen und mit der Gefahr meines Lebens zurück bleiben mußte.

Um also den Räubern zu entfliehen trachtete ich sobald als möglich mich mit schneller Flucht zu retten, weil sonst gewieß mein Leben verloren gegangen seyn würde.

Zeuge deß, was einer meiner Töchter und meinem Schwiegersohn wiederfuhr, die in die Hände der Missethäter fielen und sich nur mit Mühe loskaufen und befreyen konnten, und Zeuge deß der Agent selbst Euer k. k. Majestät mit allen seinen Angehörigen das Land verließ.

Ich rettete mich daher in die Gränzen der Staaten Eurer k. k. Majestät und suchte mit meinen 2 Söhnen Zuflucht in Höchstdero Erbarmen. Wir flehen die höchste Macht Eurer Majestät an, zur Vertheidigung unsers Lebens und zur Abwendung deß, was uns von Seite der Ottomanischen Herrschaft drohen könnte. Denn ich bin allein geblieben ohne Bischöfe, Stände, Consuln und Geschäftsmänner.

Unüberwindlicher für Gerechtigkeit Kämpfender und von Gott geleiteter Selbstherrscher! Ich flehe daher mit warmen Thränen, daß sich Euer Majestät eines alten Mannes, der schon zum vierten Male die oberste Stelle begleitet und seiner zwey Söhne erbarmen und dieselben nach Recht und Billigkeit vertheidigen mögen.

Fürwahr! nur der Barmherzigkeit Eurer k. k. Majestät habe ich mein Leben zu danken, wofür den höchsten Gott für die lange Erhaltung des Ihrigen anflehe.

Fürst Michael Suzzo

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXCV.

Merkelius către Colloredo, despre motivele pentru care principele Suzzo s'a refugiat la Braşov, despre urmărirea fiului său de către Bimbaşa Sava, despre predarea acestuia, despre sosirea la Braşov a consulului rusesc, despre îngăduirea petrecerei sale la Braşov până la noi dispoziţiuni şi despre situaţia din Bucureşti.

Braşov, 1802, 9 Iunie.

In Bestätigung meines lezten Berichtes vom 5ten dieses unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß ich vermög meiner gegebenen Zusicherung mit dem Herrn Fürsten wegen der Ursache seiner nach Cronstadt genommenen Flucht gesprochen habe und mir derselbe seine Erklärung hierüber dahin gegeben, daß seine erste Absicht gewesen sey, sich gegen die Moldau zu flüchten, allein ein fliegendes Corps des Szava Bim Bascha hätte Ihm den Weg abgeschnitten und Ihn bis eine Stunde von der Contumaz Bozan verfolget, alwo die Gemahlin seines 2ten Sohnes nebst 6 Packwägen und verschiedenen Bojaren seines Hof Staates diesen Leuten in die Hände gefallen und die Pretiosen seiner Schwiegertochter nebst den 6 Packwägen mit grausamen Drohungen abgenommen worden wären, mit dem Bedeuten dem Szava Bim Bascha für seine Leute welche aus 1,600 Mann bestehen den restirenden Sold zu ersezen, widrigenfalls das abgenommene Vermögen für die einstweilige Bonification dienen dürfte und auf diese Art ist die Schwiegertochter dem Herrn Fürsten entblößter in die Contumaz Bozau wohin der Fürst eine Stunde früher angekommen, war, nach gefolget. Der Szava Bim Bascha hat gestern an den Herrn Fürsten, dessen Söhne Ianko und Giligorie wie auch die ältesten Bojaeren der Wallachey das schriftliche Verlangen aus der Wallachey anhero geschickt, seiner Mannschaft den vollständigen Sold zu überschicken, ansonsten würden die abgenommenen Pretiosen so gut als verloren seyn und wegen der nicht Zulangung des rückständigen Soldes sollten die Landes Bojaren den Ersatz baldigst für seine 1600 Köpfe vollzählig überschicken, sonst könnte Er vor die üblen Folgen wegen einiger Zügellosigkeit seiner Mannschaft nicht haften, wenn etwa auch Bukurest in die Asche versetzet würde.

Der Herr Fürst wollte den 6ten dieses, welchen der Herr General Consul Barozzi hier allsogleich besuchte, seine Reise nach der Moldau antretten. Verschiedene k. k. und sonstige Rußische und Türkische Unterthanen, welche starke Forderungen an denselben haben, machten hier einen starken Protest den Fürsten so lange von hier nicht abgehen zu lassen, bis dieselben nicht auf eine Art von ihm befriediget worden wären. Der Fürst schüzt sein Unvermögen vor und diese Gläubiger haben um kräftige Unterstüzung eine Deputation an das hohe Siebenbürger General Commando abgeschickt, welche bis heute Nacht hier zurück erwartet wird.

Durch eine hohe General Commando Verordnung ddo. den 6ten Hermannstadt ist der Herr Fürst vermittelst der hiesigen Militz Gränz Commando verständiget worden, sich ruhig allhier zu verweilen, bis hierüber von höchsten Orten die weitere Weisung wegen seiner Person und Gefolge eintreffen würde: Nach einer nachgekommenen Verordnung soll über den Hofstaat des Herrn Fürsten und auch von den Landes Divans Bojaren und Geistlichkeit ein Verzeichniß aufgenommen und dem hohen General-Commando unverzüglich eingeschickt worden, wovon ich Euer Excellenz zugleich beyliegendes Verzeichniß einsende.

Nach der Aussage des Alleben von Constantinopel über Bukurest anhero gekommenen Rußischen Courriers war bey dessen Durchreise in Bukurest noch keine Verheerung vorgefallen und der Hassan Pascha soll nach dieser Aussage bereits den 6ten dieses zu Ruschtschuk angekommen seyn, von wo derselbe die Absicht hat nach Bukurest zu kommen, um das Commando wider die Rebellen zu führen, allein die Mittel die Großherrliche Truppen zu bezahlen sind in der Wallachey erschöpft, wenn nicht selbst die Hohe Pforte einen Vorschuß hiezu baldigst anschafft. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CXCVI.

Braşov, 1802, 9 Iunie.

Două scrieri asupra situaţiei din Braşov şi Sibiu şi asupra refugiaţilor români de acolo.

Kopie eines aus Cronstadt in Siebenbürgen unterm 5ten Juny 1802 erhaltenen Schreibens:

Es sind beinahe 2000 flüchtige Bojaren aus der Wallachey hier angelangt. Sie rückten den letzten May hier ein und es kommen noch alle Tage dieserley Leute mit ihren Familien an. Alle Häuser in der Stadt und in den Vorstädten sind voll gepfropft, sogar in Bienengärten sind viele und in den 7 Dörfern, in jedem Dorf viele der Vornehmsten eingekehrt.

Aus dem Divan ist der Vestiar Philippesku, Ban Ghike, der Fürstensohn Skarlat und viele andere vornehme Bojaren hier. Unsere Agentie befindet sich ebenfalls hier; der Russische und Englische Consul neben ihr. Selbst der jetzige Fürst Mihaly Suthe ist gestern, als den 4ten Iuny auf dem Bozzauer Paß angekommen und soll dem Vernehmen nach sich nach Uzon begeben haben, von wo Er Courriers nach Hermannstadt ans General Commando und nach Wien an Seine Majestät expediert haben soll. Die geflüchteten Bojaren geben dem Fürsten die Schuld, daß die Sachen so weit gekommen; indem er seinen Leuten den Sold auf 6 Monaten vorenthalten. Diese Leute hätten also, anstatt die Bojaren vor dem Pasvand-Oglon zu beschützen, Miene gemacht selbst sich zu den Rebellen zu schlagen und mit ihnen zu plündern.

Den 2ten Iuny soll auch wirklich Pasvand-Oglon mit seinen Leuten in Bukurest gewesen seyn, von wo er aber, nachdem er vorher die leeren Wohnungen der Bojaren geplündert, wieder nach Widdin abgegangen seyn soll, der Sage nach soll Pasvand-Oglon seinen Rückzug maskirt haben, und Willens seyn, dann, wenn die Bojaeren zurückgekehrt, wieder Bukurest heimzusuchen. Dieses Gerücht hat die hieher geflüchteten Bojaren veranlaßt den Russischen und unseren Consul um Hilfe und Unterstützung bei ihren Höfen gegen diese Rebellen anzusuchen, welche ihnen auch versprochen, beizustehen. Den Ausschlag dieser Verwendung wollen sie erwarten, ehe sie zurückgehen. Der Courier der von Petersburg an den hieselbst befindlichen Russischen Consul gekommen, bringt gestern die

Nachricht, daß Bukurest ganz leer ist und sich nur etwa 700 der armseligsten Menschen daselbst befinden. Schon hat die Ankunft der Flüchtlinge eine Theuerung gemacht; der Kübel reinen Waizen kostet 7 Ungarische Florin ungeachtet Vorräthe genug im Lande sind. Die Klafter Holz kostet 7 Rheinische Florin und so ist alles im Verhältniß gestiegen. Die Bojaren haben ziemlich schöne k. k. Münzen, sowohl in Gold als in Silber herausgebracht, nur sind sie jetzt klüger als vorher und verlangen Agio.

Ehe ich noch meinen Brief schließe, so muß ich berichten, daß der Fürst von der Wallachey heute Vormittag um 9 Uhr allhier eingetroffen und bey Herrn Brenner abgestiegen ist. Er ist über den Bozzauer Paß nach Tartlau und von da gerade hereingekommen und nicht nach Uzon, wie das Gerücht gewesen. Wohin er seinen Weg nehmen wird, is noch unbekannt.

Alle Bojaren raisonniren über sein Verhalten bey dieser Flucht und wollen ihn von hier durchaus nicht weiter gehen lassen.

Auszug eines andern Schreibens aus Hermannstadt, den 9ten Iuny 1802.

Hier haben wir dermalen mancherley fremde Gesichter, da die Einwanderung aus der Wallachey, wo die Verwirrung bis zum äußersten Grad gestiegen, noch immer fortdauert.

In Cronstadt ist die Menge der zuströmenden Bojaren noch weit stärker als hier und neulichst durch die Ankunft des Fürsten von der Wallachey und sämmtlichen Agentien von Bukurest vermehrt worden.

Die Ersten der Wallachen wünschen sehnlichst, daß sich Seine Majestät ihrer annehmen möge, da sie der Türkische Kaiser zu schützen außer Stand sey.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXCVII.

Merkelius către Colloredo, prezentând lista boerilor divaniţi refugiaţi la Braşov.

Braşov, 1802, 9 Iunie,

Das mit dem Herrn Fürsten Michael Suzzo anhero gekommene Hofpersonale, besteht aus zwei seiner Söhne Ianco und Gligori, der Gemahlin und der Kinder des letzteren, dessen Schwiegersohn den Herrn Großspatar, nebst seiner Gemahlin.

Die sich anhero geflüchteten vornehmsten Landes-Bojaren und Mitglieder des Divans sind:

Seine Excellenz der Herr Erzbischoff oder Metropolit.

Die Bischöffe von Rimnik
do. Arges
do. und. Buzeo
Ban Demeter Ghika
„ „ Racovitza
„ Manolaki Brankovan
„ Scarlat Ghika
Vornik Constantin do.
Vistiar do. Philipeskul
do. Radu Goleskul
Vornik Constantin Stirbey
Vornik Isaac Rallett
do. Manolaki Gredechtian
do. Scarlat Kimpinian
do. Stephan Vacareskul
do. Gligori Ghika
do. do. Brancovan
Logofet Nicola Racovitza
Vistiar Barbutchan Vacareskul
Vornik Georgaki Sletinean
do. Gligori Philipeskul
Vistiar Demeter Falcojan

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CXCVIII.

Merkelius către Testa, despre sosirea principelui Suzzo la Braşov.

Der Herr Fürst Suzzo ist von der Contumaz Buzeo mit seinen beyden Söhnen und Schwiegersohn Giros Spatar anhero gekommen, welcher seine Reise nach der Moldau nehmen wollte, allein von seinen nachgekommenen Gläubigern hier angehalten worden ist,

um ihnen die betrachtliche Forderungen zu bezahlen. Derselbe schützt sein Unvermögen vor, und die Gläubiger haben sich damit nicht befriedigen lassen, sondern an das hohe Siebenbürger General Commando gewendet, von welchem man nun die Entscheidung erwartet. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

Iaşi, 1802, 11 Iunie.

CXCIX.

Schilling către Colloredo, despre sosirea negustorului Kiritzo la Iaşi, despre scrisoarea voevodului Suzzo ca să se reîntoarcă în scaun, despre frica voevodului, despre ordinul Porţii de a trimite trupe contra lui Pasvantoglu, despre sosirea vasului lui Laskaris Lambro la Galaţi, despre svonurile neîntemeiate, privitoare la nemulţumirile paşalelor dela Hotin şi Tighina şi despre isprăvile banditului Fulga.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz gehorchsamst zu unterlegen, daß wegen den in der Wallachey ausgebrochenen Unruhen der kaiserliche Unterthan Namens Kiritzo mit seinem ganzen Waarenlager anhero gekommen, welchem ich auch alle mögliche Hülfe leisten werde; indessen scheinen diese Unruhen beygelegt zu seyn, massen der Fürst von dem Hassan Pascha ein Schreiben erhielt, in welchem er sagte, daß er strenge Untersuchung vorgenommen und erkenne, daß Fürst Suzzo, um sein Leben zu retten, gezwungen war, Bukarest zu verlassen, er Fürst solle dahero zurückkehren und das Land wie vorhin regieren, er werde zu seiner und des Landes Sicherheit Truppen zurücklassen und schwöre auf seine Ehren-Würde und den heiligsten Alcoran, daß er Fürst nichts zu befürchten habe am Leben. Diesen Brief verdolmetschte mir der Fürst, versiegelte ihn, gab mir denselben in die Hände und ersuchte mich, die sichere Bestellung dieses Briefes auf mich zu nehmen, welches ihm mit aller Bereitwilligkeit versprach, und nach einer halben Stund durch den Unteroffizier über Cronstadt nach den Tömöscher Paß, allwo sich der Fürst Michael befinden solle, abschickte.

Ohnerachtet der Hassan Pascha dieses sichere Schreiben an den hiesigen Fürsten erlassen, so scheint doch, daß der Fürst nicht ganz beruhiget ist und daß er bey der bekannten türkischen Verfassung für sich alles befürchte, denn er hat gleich damals in der Nacht sämmtliche Rechnungen abgeschlossen, die Gelder eingezogen und von den Ständen und Geistlichkeit eine Bittschrift an die Pforte verfertigen lassen, worin selbe bitten, womit der hiesige Fürst nicht abgewechselt werde, damit nicht ähnliche Unruhen, wie in der Wallachey entstehen mögen, welche Bittschrift begleitet von Tausend Beutl Geld, er Fürst an die Pforte abgeschickt hat; indessen ist die Unruhe des Fürstens außerordentlich und er hat beschlossen, künftige Woche nach der Stadt zurückzukehren.

Den 9ten d. M. kommen drey Türken von Constantinopel mit einem Pforten Ferman hier an, vermög welchen der Fürst den Befehl erhielt, Truppen zu sammeln und nach der Wallachey wider Pasvand-Oglon zu schicken, es sind aber bis dato keine Fürkehrungen dieserwegen getroffen worden, vermuthlich aus Ursachen, weil in Betreff der Wallachey, Nachrichten von der Pforte erwartet werden. Der Fürst soll vor Durchlesung dieses Fermans bey der Ankunft der Türken in der Spathari dermassen außer Fassung gewesen sey, daß er kaum im Stande war, den Ferman in Händen zu halten und die Türken hätten ihm Muth zusprechen müssen. Der Grund dieser auffallenden Furcht mag gewesen sein, daß eben einige Tage vorher die Nachricht von der Flucht des Fürstens von der Wallachey seines Onkels allhier eingegangen, und er vor Durchlesung des Fermans geglaubet, daß es um sein Leben geschehen seye.

Heute gegen Mittag traf der englische Courier Duff mit dem Arzten Wittmann so in Egypten bei der englischen Armee diente, hier ein, und setzte seine Reise über Lemberg nach Wien fort durch ihn erhielt ich von dem Starosten Manzoli in Galaz die

Nachricht, daß das von Wien nach der Moldau bestimmte Lascari Lambroische Schiff wohlbehalten allda angelanget seye der hiesige Compagnon besagten Handelshauses Namens Athanasi Ganni eröfnete mir daß das Schiff bei Widdin ungehindert passiret seye, in der Wallachey aber von dem Nazir von Braila, wegen Untersuchung seiner mitführenden Waaren angehalten worden und damit er nicht sämmtliche Waaren ausladen durfte, zwey hundert Piaster bezahlen mußte.

Es hat sich laut eingegangenen Briefen, in der Wallachey und Siebenbürgen das Gerücht verbreitet, daß die Paschen von Bender und Hotin aufrührisch geworden und die Moldau bedroheten, welches ganz unwahr ist, indem diese zwey Paschen sammt ihren Leuten sich bis nun ganz ruhig verhalten; nicht so ganz ruhig ist die Gränze der Donau, in dem ein sicherer Fulga, ein Hauptanführer einer Räuberbande von beiläufig 100 Mann, die dasige Gegend unsicher macht, und sogar bis Fokschan in der Moldau Streifereyen vornimmt und Brandschazungen einnimt, welches eigentlich den Anlaß zu jenen Gerüchten gegeben haben mag, daher der Fürst sämmtliche Arnauten der Hetmanie dahin geschickt, um diese Gegenden zu decken. Schilling

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.),

---

CC.

Merkelius către Colloredo, despre măsurile luate pentru călătoria Internunţiului prin Timiş la Dunăre şi despre situaţia boerilor refugiaţi la Braşov.

Braşov, 1802, 12 Iunie.

Was den Zustand und obwaltende Unruhen in der Walachey betrifft, werden Euer Excellenz aus meinen späteren Berichten bis zu der lezten Post vom 9ten dieses gnädigst ersehen haben und wegen der sichern Fortsetzung der Reise des Herrn Internuntius durch die Wallachey habe ich bereits einige Anstalten über den Paß Toemes, Bukurest und Silistria von hier aus getroffen und werde mich aus allen Kräften bestreben, diese vorhabende Reise durch persönliche Begleitung bis an die Donau so viel möglich zu erleichtern und sicher zu machen, als nur immer in meinen Kräften stehen wird und hoffe auch bey dieser bedenklichen Lage ohne die mindeste Besorgnisse die hohe Zufriedenheit des Herrn Internuntius hierüber zu erlangen.

Gestern Nachmittag ist der Post Ianitschar Tschakal Achmed mit einem Sclaven Transport von 6 Köpfen von Constantinopel über Warna nach Bukurest alhier angekommen und mir die mündliche Zusicherung gegeben, daß höchstens in 3 Tagen der Hassan Pascha von Ruschtschuk in Bukurest eintreffen würde an welchen ich eben gestern Früh wegen der Durchreise des Herrn Internuntius durch die Wallachey und den Angelegenheiten der k. k. Unterthanen auf das bestmöglichste geschrieben habe und dahero zuversichtlich das Beste hoffe.

Die aus der Wallachey, außer dem älteşten Herrn Brancovan, welcher vermuthlich wegen seinen in Siebenbürgen hangenden verwickelten Processen die Flucht über Fockschan nach der Moldau noch in Zeiten genommen hatte, sich allhier und in Hermannstadt befindende sämtliche Bojaeren und Geistlichkeit sind wegen dem zukünftigen Schicksal der Wallachey nicht in geringer Verlegenheit, absonderlich da der bekannte Herr Rußisch Kayserliche Staatsrath Barozzi verschiedenen die Köpfe warm zu machen trachtet und man spricht hier ganz laut, daß derselbe die Flucht des Fürsten Suzzo zu unternehmen eingerathen hätte, welcher auch laut meinem Bericht No. 39, von hier unter dem Vorwand nach Moldau zu gehen, Cronstadt verlassen wollte, wenn nicht zu gleicher Zeit von dem hohen Siebenbürger General Commando dessen längere Verweilung bis zur Eintreffung der höchsten Weisung alhier eingetroffen wäre, welchen auch dessen Gläubiger bis zu ihrer Befriedigung alhier verboten haben.

P. S. Zur unterthänigsten Einsendung haben mir die Stände aus der Wallachey, geistlich und weltlichen Standes wegen gnädigster Aufnahme allhier, beyliegendes Paquet übergeben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCI.

Braşov, 1802, 12 Iunie.

Mai mulţi negustori austriaci către Merkelius despre pretenţiile lor băneşti faţă de principele Suzzo.

Löbliche Hof- und Consulur-Agentie!

Nachdem der Fürst der Wallachey Michael Suzzo durch dessen Flucht, uns wegen den liquiden Forderungen in die größte Verlegenheit gesetzt, indem uns derselbe mehr als 100/m Piastres für empfangene Baarschaft und Waaren schuldig geblieben und uns zu zahlen außer Stande ist, so unterfangen wir uns gehorsamst Unterzeichnete k. k. Unterthanen eine löbliche Hof- und Consular-Agentie zu bitten, bey der hohen k. k. Internuntiatur sich gnädig dahin zu verwenden, womit auf das Haus des Herrn Fürsten und jenes des Beyzade, welche 2 Häuser uns zum Unterpfand verschrieben, gerichtlicher Beschlag gelegt werde, damit nicht andere Gläubiger den k. k. Vorsprung thun und solche sequestriren mögen um diese Gnade, damit nicht durch uns andere Wiener Handlungshäuser leiden mögen; bittend ersterben wir mit aller Hochachtung

Einer löblichen k. k. Hof- und Consular-Agentie gehorsamste Diener
Pencovitz, Palisaki, Thelosen, Theodor Csingo, Selig Perl, Orecopi, Gl Ross, Athanasi, Const Lazar etc., k. k. Unterhanen und Handelsleute.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCII.

Sibiu, 2802, 12 Iunie.

Baronul Mihail de Bruckenthal către Colloredo, despre propunerea unui boier din Craiova, de a candida pe marele duce de Toscana la tronul Ţării Româneşti.

P. P.

In der Vermuthung, daß Euere Excellenz in ämtlichen Wegen über die in der Wallachey herrschenden Unruhen umständliche und sichere Nachrichten erhalten haben werden, habe ich es für überflüßig gehalten, Euere Excellenz zu beschweren, welche, da sie sich nur auf den allgemeinen Ruf gründen, selten die erforderliche Verläßlichkeit haben.

Die Bojaren aus der Wallachey, der dasige Hospodar mit eingerechnet, haben sich nach Siebenbürgen geflüchtet. Die wenigen, welche dieses nicht thun können, sind theils ermordet, theils verstümmelt und andere, welche gefangen worden, werden nicht besser als Sclaven behandelt.

Gestern war einer der ersteren Bojaren, aus der Gegend von Crajova bei mir, dessen Bruder und Weib in die Sclaverey gerathen sind. Dieser, welcher mit Recht unter die Verständigeren gezählt werden kann und sich über die traurige Lage dasiger Länder und das seit mehreren Jahren ausgestandene Elend im Vertrauen herausließ, äußerte den Wunsch und das Verlangen des Großherzogs von Toskana königliche Hoheit zum Beherrscher der ganzen Wallachey zu erhalten, und nachdem derselbe die Verhältnisse der Mächte Europas ziemlich genau und richtig detaillirte und hieraus die Schlußfolge zog, daß eine Vergrößerug der kaiserlichen Staaten von dieser Seite nicht gleichgültig angesehen werden würde, fand er bei dermaligen Umständen bei gedacht Seiner königlichen Hoheit weniger Anstände und bei einer allgemeinen Garantie für die Zukunft große Vortheile. Er betheuerte, daß dieses

der sehnlichste Wunsch des größten Theils der dasigen Bojaren wäre und daß nur Besorgniß bei mißlungenem Vorhaben die Rache der Türken zu empfinden, sie von einem offenbaren und förmlichen Ansuchen abhielte. Denn, da es weltbekannt sey, daß die Wallachey ihren Fürsten griechischer Nation gewissermaßen nur als Raub diente, ohne von diesen je eine Sicherheit zu genießen, daß ferner bei den unaufhörlichen Rebellionen der Baschen selbst die Pforte den erforderlichen Schutz nicht leisten könne, es jedermann einleuchten werde, daß die Wallachey alle Mittel anwenden müsse, um endlich eine ordentliche Regierung zu erhalten.

Es ward über die Dotirung des Landesherrn, über die Privilegien des Adels, über die Beschaffenheit der Klöster und den Bauern manches vorgebracht und ich glaube, daß wenn man die Leute nach ihrer Art nimmt, und ihnen die gesetzmäßigen Freiheiten läßt, alles was zu einer guten Einrichtung des Landes nöthig ist, ohne viele Anstände ausgeführt werden könnte.

Es wird von Euerer Excellenz abhängen, ob Höchstdieselbe von dieser Meldung einigen Gebrauch machen wollen. Mir hat selbe zu wichtig geschienen, als daß ich solche verheimlichen können. Ich weiß zwar, daß Seine königliche Hoheit zu einem so unkultivirten und abgelegenen Land nicht viele Neigung haben werden, allein da solches ein gutes Clima, einen fruchtbaren Boden und schiffbare Flüsse hat, so könnte solches in einigen Jahren zu einen schönen und nützlichen Land umgeschaffen und inzwischen die Residenz der Alterhöchsten Familie in Hermannstadt etablirt werden.

Mich. Freiherr v. Brukenthal.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCIII.

Merkelius către Colloredo, despre deblocarea Bucureştilor prin trupele lui Hassan Paşa din Ruşciuc, despre invitarea principelui Suzzo prin d-l Moldovei de a se reîntoarce în ţară, despre amanetarea moşiilor principelui pentru plata datoriilor şi despre planul lui Posvandoglu contra Bucureştilor.

Braşov, 1802, 15 Iunie.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz in . . . . zu berichten, daß der Hassan Pascha sammt dem Ruschtschuker Ajan den 12ten dieses zu Bukarest eingetroffen und ein Lager ober der Stadt bey dem Kloster Kofrotschen formiret haben, zugleich hat der Hassan Pascha den Herrn Fürsten Suzzo durch dessen Neven Fürsten der Moldau einladen lassen, sich wieder nach Bukarest zurück zu begeben, weil Er mit allen Kräften die eingetrettene Unordnung wozu selbst die Großherrischen Truppen den starksten Anlaß zu einer solchen Verwirrung gegeben hätten herzustellen, besorgt sey. Auf gleiche Art hat der Hassan Pascha die in Cronstadt befindliche älteste Divans Bujaeren durch ein gleiches Schreiben und absonderlich den alten Herrn Banu Ghika zu ihrer Retour einladen lassen, um die nöthige Vorkehrungen wegen dem Unterhalt der Großherrlichen Truppen, welche zahlreich nach der Wallachey kommen würden, mit vereinigten Kräften zu betreiben. Dieses hat neue Sensation unter den Landes-Bjoaren erreget und da dieselben die Entkräftung der Wallachey am Besten wissen und sich außer Stand befinden dieses Verlangen zu erfüllen, so hat sich diese Einladung nur in größere Verlegenheit gesetzt.

Der Herr Fürst Suzzo bey welchem sich täglich der Rußische Herr General Consul Barozzi befindet, hat noch seinen Gläubigern nach aller Zudringlichkeit mit nichts anderes befriediget, als eine schriftliche Declaration von Ihm und seinen beyden Söhnen unterfertiget, herausgegeben, daß Er sein und seiner Söhne ganzes Vermögen den Gläubigern überläßt und ferner darinnen sagte, daß alles was diese Gläubiger bis nach 50 Jahren als verheeltes oder sonst immer verirrtes Eigenthum entdeckt werden könnte bis zur gänzlichen Tilgung seiner Schuld als ihr Eigenthum sollte betrachtet werden.

Hier ist den 13ten dieses ein Schiffer unter die ältesten Bujaeren der Wallachey gekommen, welchen man von den Correspondenten des Fürsten Suzzo herleiten will und

nach der Zusammensetzung ist der Inhalt desselben laut beyliegender Copia, welchen ich auf eine unvermerkte Art durch einen gut Kayserlich Gesinnten Sprachmeister erhalten habe, woraus Euer Excellenz das Mehrere gnädigst ersehen werden und mir auch fernerhin alle Mühe geben werde, derley Neuigkeiten einzuziehen. Ausser den ältesten Landes Bojaeren hat hievon auch der Rußische Consul welcher heute Früh von hier nach Jassy abgegangen ist, die Einsicht bekommen und vermuthlich um mehrere derley Neuigkeiten zu erfahren, ist Herr Barozzi hier zurück geblieben.

Kara Mustafa der vertrauteste des Pasvand-Oglon soll nach Nachrichten welche neben den Wallachischen Handelsleuten hier zugekommen sind, mit einer zahlreichen Mannschaft seine Absichten mit ganzer Entschlossenheit auf Bukarest gerichtet haben.

Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCIV

Braşov, 1802, 18 Iunie.

Alexandru Soutzo către Colloredo, despre revendicările bănești ale boerilor lui Teodor Mustazza, mijlocitorul vânzării moşiilor fondului bisericesc bucovinean situate în Moldova. Revendicările sunt susținute de secretarul său Gaspari Belleval.

Monsieur le Comte,

Quelques uns des plus grands seigneurs de cette Principauté, ont a réclamer des sommes considérables qu'ils ont fournies au Sr. Theodoro Moustache, pour qu'il fit l'acquisition de terres que le clergé de la Boukovine possède en Moldavie. N'ayant aucun moyen de recours contre lui, ils m'ont supplié de reclamer les bons offices de Votre cour, pour obtenir leur rembourssement, et je n'ai pas cru pour pouvoir mieux faire Mr. le Comte, que de vous envoyer la requête qu'ils m'ont presentée à ce sujet, en la recommandant particulièrement à V. Ex. L'heureuse harmonie qui regne entre les deux Empires, votre amitié sur laquelle j'ai cru pouvoir me flater me font espérer que vous voudrez bien avoir quelque égard à la reclamation des Boyars Moldaves, ainsi qu'à ma prière.

Le G-al C-te de Gaspari Belleval qui aura l'honneur de vous présenter ma lettre, est parfaitement au courant de toute cette affaire, ayant été nommé plénipotentiaire de mon Predécesseur pour traiter de l'achat de ces terres avec un commissaire impérial, il vous donnera tous les détails dont V. Ex. croira avoir besoin. J'ose renouveller auprès de vous Mr. le Comte la prière que je vous fis l'année passée de vouloir bien lui accorder votre intérêt, il est Sécretaire d'état de cette Principauté pour les rélations antérieures et il a pleinement justifié par ses talens et par son zèle la bonne opinion que j'avais de lui.

J'ai l'honneur d'être avec la plus haute considération

Monsieur le Comte de Votre Excellence le très humble et très obéiss. serviteur

Alexander de Soutzo.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCV.

Braşov, 1802, 19 Iunie.

Merkelius către Colloredo, despre invitarea adresată mitropolitului, episcopilor şi boerilor de către Hassan Paşa de a se reîntoarce în ţară, în caz contrar vor pierde toate demnităţile lor.

In Bestättigung meines Berichtes vom 15ten dieses habe ich dermalen die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß vor 2 Tagen abermalen sowohl an den hier befindlichen Walachichen Erz-Bischof und 3 übrigen Bischöfe von Rimnik, Argisch und Buseo, als auch an die erste Wallachische Landes Divans Bojaeren die wiederholte Einladung wegen

ihrer unverzüglichen Retournirung in die Wallachey von dem Hassan Pascha aus Bukurest mit dem Beisatz gekommen ist, daß falls dieselbe mit ihrer Retournirung weiter verzögern würden, nach 14 Tägen nicht nur sich ihrer Chargen verlustiget achten sollten, sondern daß auch ihr Vermögen confisciret werden dürfte, weil ihre Gegenwart wegen Verpflegung der Grosherrlichen Truppen dermalen in der Wallachey nöthiger als jemals sey; welches diese Herrn abermalen in Bestürzung versezet hat, weil diese nicht wissen, was das Verhängniß über ihr künftiges Schicksal entscheiden wird.

Gleich nach meiner Ankunft alhier habe ich sowohl das Löblichen Militärischen Stadt und Gränz Commando als auch den hiesigen Magistrat und herrnach auch das Hochlöbliche k. Siebenbürger Landes Gubernium laut beyliegenden 2 Copien; Erstere 2 Stellen den 6ten und die Landesstelle den 12ten dieses angegangen, die aus der Wallachey nach Siebenbürgen größtentheils sich zurück gezogene k. k. Unterthanen nicht abermalen zum Nachtheil der k. k. Staaten auswandern zu lassen, weil schon verschiedene ihre Absichten wieder zur baldigen Retournirung in die Wallachey gerichtet haben.

Ferner meldet mir Derwisch (Bascha) daß der nach der Moldauer Gränze geflüchtete Ban Nicolaus Brancovan in Bukurest auf den Befehl des Hassan Pascha den 14ten dieses zurückgekommen und von demselben zum Kaimakam mit einem Caftan bekleidet erneueret worden sey.

In der Nacht gegen den 15ten seye ein Rußischer Consul von Iassy in Bukurest angekommen und am 15ten Früh dem Herrn Pascha eine Vizite abgestattet, dessen Absichten aber noch nicht bekannt worden wären, als dieser Express von da am nämlichen Tage anhero abgeschickt wurde, sonsten aber wäre bis noch alles ruhig in Bukurest.

Der Derwisch Pascha hat nicht gesäumt mein Schreiben eigenhändig dem Hassan Pascha, worinnen ich demselben sowohl das Anliegen der k. k. Unterthanen als auch die Durchreise des Herrn Internuntius bestens anempfohlen hatte, zu überreichen, welcher in aller Freundschaft mir als alter Bekanntschaft hat erwiedern lassen, daß Er für alles auf das Beste Sorge tragen werde, nur möchte ich Ihm einige Tage früher die Durchreise des Herrn Internuntius zu wissen thun um die nöthige Anstalten dieserwegen treffen zu können und zugleich wünschte Er zu wissen, wenn ich selbst wieder nach Bukurest zurückkehren dürfte, worauf der Ianischer Dervisch erwiedert hat, daß dieses vermutlich zugleich mit dem k. k. Herrn Gesandten geschehen würde.

Auf welche Art man mich nur immer in die Angelegenheit und Zerrüttung der Wallachey bey der dermaligen Verwirrung leichtsinniger Köpfe verwickeln möchte, bin ich dennoch bey allen Nachstellungen und Ausforschungen im kalten Gleichgewichte mir gegenwärtig und da sogar durch schriftliche gegebene Ausserung der k. k. Agentie Beamten Herrn Gandy eine Verhinderung Wallachischer Bojaeren nach der Moldau gehen zu dürfen mir zugemuthet werden wollte, so war ich bemüssigt laut beyliegender Copia hierüber meine schriftliche Ausserung an das löbliche Militair Stadt und Gränz Commando zu geben, woraus Euer Excellenz gnädigst ersehen werden, wie sorgsam ich mich vor allen Verwicklungen entfernt zu halten besorgt bin. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17. copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCVI.

Reprezentanţii naţiunii valahe, boerii refugiaţi la Braşov, către Cobenzl, rugându-l să supună Impăratului adresa lor omagială.

Braşov, 1802, 23 Iunie.

Excellence,

Les vertus éminentes qui caractérisent la personne de V. Ex. la bonté de coeur et les sentimens de générosité qu'on lui connoit, nous enhardissent, Monseigneur, à réitérer nos prières, et à redoubler nos instances pour obtenir votre précieuse assistance, dont nous faisons un si grand cas, que nous nous estimerions heureux si elle vouloit s'intéresser à notre sort

Il est d'ailleurs si deplorable et notre situation actuelle si critique, que nous nous flattons de la douce espérance de vous toucher et d'obtenir par votre puissante médiation une amélioration à nos destinées.

Fondés sur cet espoir flatteur nous prenons la respectueuse liberté de vous prier de vouloir bien remêttre la lettre ci incluse à S. M. I. R. Ap. que par laquelle nous implorons sa haute protection, nous vous prions en outre de nous prêter votre ferme appuy et votre assistance.

V. Ex. pourra compter sur la reconnoissance sans bornes qu'un peuple tout entier, persécuté, opprimé et qui se jette entre vos bras, vous devra de tous tems.

Nous ne souhaitons de plus rien avec plus d'émpressement que de nous attirer l'affection et l'amitié de V. Ex. et de la convaincre de la haute estime et de la vénération la plus parfaite, avec la quelle nous avons l'honneur d'être

Monseigneur,

De votre Excellence

Les trés humbles et trés obeiss. Serviteurs

Les réprésentans de la nation Vallaque,

(Folgen die unleserlichen Unterschriften).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCVII.

Braşov, 1802, 23 Iunie.

Reprezentaţia naţiunii valahe, către Imparatul Francise II. despre suferinţele lor şi despre dorinţa lor fierbinte de a fi primiţi sub prea înaltea protecţie imperială.

Sire

La clémence que Votre Majestée Imperiale et Royale a montré envers le malheureux peuple de la Valachie en voulant bien lui accorder un asyle et l'accueuil flatteur qui lui a été fait dans ses etats l'enhardit, Sire, à prendre la respectueuse liberté de recourir de rechef à cette même clémence infinie de V. Majté. I. et Royale et à lui exposer ses calamités et ses instances dans l'espérance flatteuse qu'il seroit soulagés des uns, et que les autres seroient exaucées.

Il n'y a pas plus que 12 ans, lorsque la Valachie ayant respiré sous les auspices de l'Aigle Autrichien du joug pésant que les Grecs protégés de la Porte Ottomane lui avoient de tout tems imposé, espéroit la conclusion de la paix goûter au moins de quelque soulagement ; mais à peine une étincelle de bonheur avait paru, qu'elle s'éclipsa aussitôt et l'orage revint remplacer le calme, dont ce pays avoit joui pour quelque tems.

Nous n'osons pas importuner Votre Majesté Imperiale et Royale en faisant la description de tout ce que nous avons souffert des manèges secrets et de la rapacité des Hospodars après la paix, mais nous croyons de la dernière importance pour notre malheureux pays que de soumêttre à la haute connoissance de V. Majté que dépuis que la guerre a été déclarée au rebelle voisin de notre patrie la mesure de nos maux a été comblée.

Il est peut être connu que des bandes de brigands, de ceux même qui infestent la Romélie dépuis si longtems, invitées par le rebelle Paswand-Oglu ayant fait une irruption dans le pays de Vallachie n'ont pas laissé d'éxercer toutes sortes de cruautés, saccageant et réduisant en cendre villes et villages indistinctement, tenant en captivité des nobles de deux sexes, et mutilant ou passant au fil de l'épée tout ce qui se trouve de nos malheureux compatriotes devant eux.

Ménacés du même sort, trahis par les trouppes qui étaient destinées à la défense du pays. Voyant qu'un libre passage était accordé même dans les districts cis-Alutains aux brigands. Delaissés enfin par notre dernier Hospodar, qui a assez contribué à nos malheurs, par ses extorsions, sa fuite lâche et indigne, et par l'abandon total de notre patrie au gré

des brigands feroces, qu'aurions nous pû faire de mieux que d'avoir recours à d'autre puissances et d'en implorer la protection.

C'est donc en V. Ma=té. Imp=le qu'ayant mis toutes nos espérences. Nous eûmes le bonheur d'obtenir un asyle dans ses états, et c'est de sa clémence que nous osons espérer d'obtenir encore qu'il soit inviolable.

Ne seriez Vous pas touché, Grand Monarque, aux calamités et aux souffrances d'un peuple entier prosterné aux pieds de Votre trône, et suppliant d'être délivré du joug tyrannique des oppresseurs barbares de l'humanité ? Ne Vous intéresseriez Vous pas à son sort par tous les moyens que la sagesse, la clémence et la miséricorde, qualités qui caractérisent la personne sacrée de V. Mté Imp=le vous dicteroit ? Ce seroit ajouter à l'immortalité de votre auguste nom, que d'affranchir un peuple de la tyrannie ; et nous osons nous flatter qu'Elle daigneroit nous accorder Sa haute et immédiate protection. Nous supplions en outre Votre Maj=té Imp=le de vouloir bien agréer que nous ajoutions aux sentimens de la vive reconnoissance, que nous Lui devons, ceux du plus profond respect et de l'obeissance la plus parfaite, avec laquelle

Nous avons l'honneur d'être

Sire

De Votre Majesté Impériale et Royale trés humbles et trés obéissans serviteurs.

Les représentans de la nations Vallaque.

(Folgen die unleserlichen Namen).

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCVIII.

Comandantul militar al Ardealului către consiliul aulic de război din Viena, despre cererea Metropolitului muntean refugiat la Sibiu, de a expedia la Viena adresele de mai sus.

Sibiu, 1802, 25 Iunie.

Den Anschluß an des Herrn Hof= und Staats=Kanzlers Grafen v. Cobenzl Excellenz hat der sich von Bukarest aus der Wallachey nach Cronstadt in Siebenbürgen geflüchtete Herr Metropolit zur weiteren Einbeförderung hieher eingesendet.

Das Cieneral=Commando entstehet daher nicht, gedachten Anschluß zur weiteren Zustellungs=Veranlassung zu unterlegen.

In Abwesenheit des commandirenden Herrn Generalen
Schlaun FMLt.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCIX.

Merkelius către Colloredo, despre călătoria internunţiului prin Ţara Românească, despre ciocnirea cu rebeli dela Caracali, despre prinderea şi decapitarea a 17 rebeli şi despre disciplina severă a lui Hassan Paşa în Bucureşti.

Sibiu, 1802, 26 Iunie.

Euerer Excellenz gnädigste Depêche vom 15ten dieses habe ich durch die letzte Post allhier die Gnade gehabt, zu erhalten, wohin ich von Cronstadt in der Absicht gekommen bin, dem Herrn Internuntius, welchem auf allen Stationen der zubereitete Empfang mit Vorspann, Quartier etc. durch Siebenbürgen bis hier jeden Augenblick erwarteten und nur durch die eingetroffene Estafette an das hohe 7=bürger General=Commmando am 23ten dieses, diese Zubereitungen bis auf weitere ordres eingestellet worden sind, gleichfalls meine gehorsamste Dienstleistung zur weiteren Beförderung nach der Wallachey zu leisten. Da aber ohnehin

der Weg nach eingezogenen Nachrichten durch die Wallachey nicht anders als über Cronstadt und Paß Tömös genommen werden kann, welcher noch dermalen ganz offen und am sichersten ist, so werde ich wieder von hier morgen nach Cronstadt zurückreisen, um dem allerhöchsten Dienste und den Post-Expeditionen von und nach Constantinopel näher zu sein, welcher dermalen alle Wachsamkeit und Sorgfalt erfordert.

Alles was Euere Excellenz mir gnädigst zu meiner Richtschur befehlen, werde ich aus allen Kräften pünktlichst mich bestreben zu erfüllen, und was den Punkt des gestellten Schreibens an Pasvand-Oglon wegen sicherer Passirung der Effecten des Herrn Internuntius betrifft, so veranlaßten mich hiezu die wirklich eingetretenen Umstände der drohenden Gefahr, weil die Widdiner Rebellen russ. kayserl. Handels-Schiffe mit starken Abgaben und allerley Neckereyen, mit Durchvisitirung etc. aufgehalten hatten, in welcher Absicht das russisch kaiserliche General-Consulat aus der Moldau ein gleiches Schreiben an Pasvand-Oglon noch vor dem meinigen geschickt hatte und ich mit Einstimmung des Herrn Fürsten dem Beyspiele des russischen Consulats zur Vermeidung aller widrigen Umstände folgte, und daher um gnädigste Nachsicht unterthänigst bitte.

Vermög den unter dem 22ten dieses mir aus Bukurest überschriebenen Nachrichten, haben die großherrlichen Truppen an der Aluta, unweit Karakal, über die Widdiner Rebellen einige Vortheile erfochten und 20 Mann gefangen dem Hassan Pascha nach Bukurest überschickt, 17 derselben sind gleich enthauptet worden, 3 werden lebendig nebst diesen 17 Köpfen nach Constantinopel abgeschickt.

Der Hassan Pascha hat zu Bukurest wegen Diebstahl 4 Arnauten aufhängen lassen und der aus Jassy nach Bukurest gekommene russische Consul machet dem Hassan Pascha öftere Besuche und die Ruschtschuker Türken sollen in Bukurest verschiedene Excesse ausüben, weswegen der Hassan Pascha dieselben zurückschicken will. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCX.

Constantinopol, 1802, 2 Iulie.

Testa către Merkelius, despre părerea Porţii asupra refugiului principelui Sutzo la Braşov şi despre creditorii principelui.

Mein Schreiben vom 22ten v. M. hat Euer Hochwohlgeboren bereits in die Kenntniß der ersten ministeriellen Eröffnungen der Pforte in Betreff des Fürsten Michel Suzzo gesetzt. Ich eile daher das Weitere über diesen Gegenstand vorgefallene umständlich nachzutragen.

Es war am 30ten des eben verflossenen Monats, als der Reis Effendy von dem ihm letzthin auszugsweise mitgetheilten jüngeren Agentieberichte Gelegenheit nahm, die vorige Äußerung, daß nämlich die Pforte die Zurückziehung des Fürsten auf unsere Gränze keiner anderen Ursache, denn einem plötzlichen panischen Schrecken beymesse, den er dem Fall eines Hausherrn, dessen Nachbarhaus in Brand steht, vergliech und weßwegen die Pforte ihn bedauere, keinesfalls aber zu verfolgen gesinnt sey, so zwar, daß er sich ruhig und ohne der mindesten Besorgniß in sein Vaterland zurückbegeben wolle, neuerdings zu bestättigen. Indessen fügte gedachter Minister zugleich die Bemerkung bey, daß man nach dieser Voraussehung, die Nachricht von der auf Zudringlichkeit der Gläubiger veranlaßten Arrestirung des Fürsten umso befremdender finde, als selber in vollstem Zutrauen seine Zuflucht auf kayserlichen Boden genommen, folglich wie ein Gast von so ansehnlichem Range vielmehr auf Trost und Beruhigung für ausgestandenes Ungemach und Beschwerlichkeiten, sowohl als für sein zurückgelassenes Amt, Anspruch haben zu sollen scheint und man daher auch die vor seiner Wohnung aufgestellten Soldaten bloß wie eine Bedeckung und Ehrenwache betrachten zu müssen glaube.

Nichts ist in der That weniger menschenfreundlich, fuhr der Reis Effendx fort, als die Art, womit gedachte dortige Gläubiger, der dermaligen bedrängten Lage des Fürsten ohngeachtet, und zwar ganz einseitig, ihm die Verschreibung seiner mitgebrachten Habschaften und sogar der hier befindlichen Häuser abnöthigen wollen, da doch das Recht der

sämmtlichen Gläubiger eines und dasselbe ist, so im ganzen und für alle auf gleichem Fuß vor dem competirenden Tribunale, nämlich dem türkischen, behandelt werden muß und eine allgemeine Verhandlung erheischt, die nothwendig nicht eher, als nach vorläufiger gewöhnlicher Vorladung und in Gegenwart aller Gläubiger dann erst statthaben kann, wann Fürst Suzzo wieder auf freyem Fuß in seine Heimath zurückgekehrt seyn wird.

Es äußerte demnach bemeldter Minister den bestimmten Wunsch, daß gedachter Fürst Suzzo auf alle obangeführten Gründe gestützt, einerseits von ersterwähntem Zwange entlediget, nicht anders als wie ein ansehnlicher bedauernswerther Gast behandelt, andererseits in seiner alsbaldigen Rückkehr über die Moldau und Wallachey keineswegs gehindert werden möge, weßwegen auch bereits der einstweilige Fürst der Moldau und Wallachey sowohl, als die übrigen türkischen Befehlshaber mit den gemessensten Weisungen seine Durchreise zu erleichtern und zu befördern versehen wären und ließ mich zuletzt ersuchen, Euer Hochwohlgeboren, sowohl als dem Siebenbürger General-Commando, diese Wünsche und Verfügungen der Pforte mitzutheilen, wozu er mir die Gelegenheit eines ohnehin abzufertigenden Callaraschen freundschaftlichst anbot.

Bey so gestalteten Umständen kann ich daher nicht umhin, dem ausdrücklichen Verlangen des türkischen Ministeriums zu willfahren und behändige selbem zu diesem Ende gegenwärtiges Schreiben um desto zuversichtlicher, als Euer Hochwohlgeboren mittlerweile die Gesinnungen des allerhöchsten Hofes über diese Angelegenheiten bekannt werden dürften

Bartholomeus de Testa.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXI.

Dimitrie Hangerli, caimacanul principelui Suţu, către Agenţie anunţând sosirea principelui în Bucureşti însoţit de consulul rusesc şi despre înfrângerea rebelilor la Caracal.

Bucureşti, 1802, 2 Iulie.

Vous aurez déjà trouvé dans ma précédente, que vous n'aviez vraisemblablement point encore reçue au départ de celle à laquelle j'ai l'honneur de repondre par la présente de quoi satisfaire le desir que vous avez de connoitre la situation actuelle de la Valachie.

S. A. S. me charge de vous annoncér, qu'elle est arrivée Samedi dernier, accompagnée de Mr. de Kiriko consul de Russie et que la cérémonie de son entrée a eû lieu avant hier 30 Juin. Je dois aussi vous dire de sa part, que la tranquilité el l'ordre public sont parfaitement retablis et qu'il n'existe aucune inquiétude sur l'avenir, ainsi que vous pourrez vous en convaincre à votre retour.

Son Altesse me charge en même tems de vous prier de faire expedier la cijointe à S. A. le Prince Michel Suzzo le plus promptement possible et lui importe extrêmement d'én recevoir une prompte reponse, cette lettre n'a pour objet que d'obtenir du P-ce des éclaircissement rélatifs au payement des trouppes, elle se persuade que vous ne vous refuserez point à lui rendre ce service, et que vous voudrez bien demeurer convaicu de la reconnoissance qu'elle en conservera.

Demetri Hangeri.

P. S. S. A. qui me charge de vous faire ses complimens, m'a aussi récommandé de vous donner avis que les Brigands ont été vigoureusement chassés de Kara Kalla, qu'ils sont en pleine déroute, et qu'on espere bientôt apprendre leur entiere defaite dans cette position.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXII.

Sibiu, 1802, 2 Iulie.

Generalul Schlaun către Merkelius, despre ordinul consiliului aulic de război din Viena, de a nu tolera ca principele refugiat să fie molestat de creditorii săi şi a dispune ca sechestrul aplicat bunurilor sale să fie ridicat imediat.

Es hat der Hofkriegsrath auf das dahin einbegleitete Gesuch einiger k. k. Unterthanen und Gläubiger des nach Kronstadt geflüchteten Herrn Fürsten der Wallachey, vermittelst einer mit Estaffette eingelangten hohen Verordnung vom 25ten des v. M. zu erwiedern befunden, daß es weder mit der Hospitalitaet noch mit der Würde des k. k. Hofs noch auch mit andern politischen Rücksichten vereinbart wäre, gedachten Herrn Fürsten bey seyner dermaligen Verlegenheit, die in den k. k. Staaten gesuchte und gefundene Freystätte mit einigem Zwang zu erschweren und es seyen daher die in dieser Hinsicht einstweilen getroffene Verfügungen sogleich wieder aufzuheben, die Gläubiger des Herrn Fürsten aber zur Geduld und bessere Zeiten zu verweisen, wobey ihnen jedoch unbenommen bleibe, die Anwesenheit ihres Schuldners dahin zu benützen, um sich einstweilen von demselben auf eine gute und anständige Art, die möglichste Sicherstellung ihrer rechtmäßigen Forderungen zu verschaffen.

Einer löblichen Hof-Agenzie hat man die Ehre hievon mit dem Ersuchen die Mittheilung zu machen, um nicht nur die allda sich aufhaltende Gläubiger des Herrn Fürsten davon zu verständigen, sondern auch einverständlich mit dem dortigen Gränz Commando die Veranlassung zu treffen, daß dem Herrn Fürsten die noch allda im Beschlag erliegende Zobelpäcke auf desselben Anweisung gegen Empfangschein erfolget und die darauf Anspruch machende kaiserlich rußische Unterthanen, dießfalls an den Herrn Fürsten selbst verwiesen werden mögen.

Unter einem ersucht man auch gedachten Herrn Fürsten nicht nur von dieser Veranlaßung sondern auch davon gefälligst verständigen machen zu wollen, daß demselben auch die nach Schaesburg abgeführte 14 versiegelte Colli zu seiner freiwilligen Disposition überlaßen werden.

Da aber übrigens die Nachricht allhier eingelangt ist, daß ein neuer Fürst für die Wallachey, in der Person des dermaligen Fürsten von der Moldau Alexander Suzzo bestimmt und darüber bereits ein Proclama von Seite des dermaligen Kaimakams Ban Brancovan in der kleinen Wallachey circulirt seyn soll, so erbittet man sich hierüber gleichfalls die weitere gefällige Aufklärung, ob wirklich diese Nachricht Einer löblichen Hof Agenzie officiell bekannt und folglich gegründet seye? Schlaun m. p., FML.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXIII.

Braşov, 1802, 3 Iulie.

Merkelius către Colloredo. despre excortarea principelui şi a fiilor săi la Sighişoara, despre numirea lui Alex. Suţu în scaunul muntean, în locul unchiului său Mihail Suţu şi despre rechemarea refugiaţilor români în patria lor.

Bis zu meiner Retournirung nach Kronstadt ist der Fürst Michael Suzzo sammt seinen 2 Söhnen und Neffen vermög hoher Siebenbürger General Commando Verordnung, nach Schaesburg unter Bedeckung escortiret worden und dessen Gläubiger sind hiedurch nur mißvergnügter geworden, weil ihnen fast alle Hoffnung zu einer Befriedigung hier Landes benommen wird.

Der Fürst von der Moldau Alexander Suzzo und Neffe des nach Siebenbürgen geflüchteten Michael Suzzo ist auch zum Fürsten der Wallachey von der hohen Pforte bestimmt worden, wohin derselbe nächstens abzugehen vorgiebt und dahero sowohl die Wal-

lachische Geistlichkeit als Landes-Bojaren zur Retournirung in ihr Vaterland nachdrücklichst ermahnet. Alles ist hiedurch in die äußerste Bestürzung gerathen und Niemand zeigt die mindeste Lust zur Retournirung bey der dermaligen Zerrüttung und drohenden Gefahr.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXIV.

Merkelius către Mihai Suțu la Sighișoara, despre ordinul comandamentului militar din Ardeal ca principele să nu fie molestat în surghiun de creditorii săi.

Brașov, 1802, 5 Iulie.

Laut einer durch das hochlöbliche Siebenbürger General-Commando unterzeichneten zugeschickten Hofkriegsräthlichen Verordnung haben Seine Majestät unser allgnädigster Monarch in Rücksicht der unangenehmen und traurigen Umstände, die Euer Durchlaucht genöthiget haben, auf allerhöchst dessen Grund und Boden Zuflucht zu suchen, zu befehlen geruht, daß hochdenenselben nicht nur alle Rechte der Gastfreiheit eingeräumt, sondern auch deren Aufenthalt in den k. k. Staaten nach Möglichkeit angenehm gemacht und deren trauriges Schicksal erleichtert werden möge.

Zu Folge allerhöchst dieser Verordnungen hat ein hochlöbliches Siebenbürger General-Commando demnach die Befehle ertheilt, daß niemand Euer Durchlaucht mit irgend einer Forderung zu belästigen berechtiget seyn soll, denenselben im Gegentheil Dero in 14 versiegelte Colli von hier nachgeschickte Effekten, sowohl als die hier zurückgebliebenen Zobelfelle und Preziosen zu Dero freyen Disposition übergeben werden sollen. Was demnach die erstere anbelangt, so werden zweifelsohne die diesfälligen Befehle an die betreffenden Personen gegeben worden seyn und werden diese Effekten Euer Durchlaucht ohne weiteres ausgefolgt werden; in Betreff der zweyten jedoch, hat Unterzeichneter nach Vorweisung Euer Durchlaucht eigenhändiger Unterschrift und Bestättigung, daß diese Zobel und Preziosen dem Russisch kayserlichen Unterthan Herrn Bubuky zugehören, für überflüßig erachtet, unnöthige Transport-Unkösten zu veranlassen, sondern sind selbe gegen beyliegenden Revers gedachtem Russisch kayserlichen Unterthan übergeben worden. Da sich jedoch seit diesem mehrere Individuen vorgefunden, die ebenfalls von Euer Durchlaucht unterfertigten Zeugnissen erschienen und noch mehrere andere ebenfalls depositirte Effekten als ihr Eigenthum reclamiren, so erbittet man sich hierüber von Euer Durchlaucht ehebaldigste Auskunft, ob man diese Effekten denen Praetendenten wirklich übergeben soll, indem man sich in diesem Fall, blos nach Dero Willensmeinung richten und handeln wird.

Von welchen allerhöchsten Verfügungen Unterzeichneter vermög seiner aufhabenden Pflicht Euer Durchlaucht hiemit die Mittheilung zu machen die Ehre giebt. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. rom.).

CCXV.

Merkelius către Coloredo, despre mutarea Voevodului din Moldova la București, despre zvonurile cu privire la împărțirea Turciei, despre numărul refugiaților români în Țara Bârsei; 3408 in Brașov, 2375 în satele din împrejurime.

Brașov, 1802, 6 Iulie.

Man spricht nun vermög heute eingegangenen Nachrichten zuverläßig, daß der Moldauer Fürst Alexander Suzzo den 4ten dieses von Jassy nach der Wallachey seine Abreise festgesetzt hatte und sobald derselbe in Bukurest eintreffen wird und die Umstände es erlauben sollten, werde ich mich ebenfalls mit den Agentie-Beamten dahin verfügen, um die

höchst dringenden Angelegenheiten der k. k. Handelsleute und Viehwirthe, absonderlich aber der Vice Versa hin und her gehenden k. k. Courriers-Geschäften nach Thunlichkeit best-möglichst mich anzunehmen und gegen ihren schleunigst weitern Fortkommen zu unterstützen, weil ich ohnehin nunmehro bis zur Stunde gar nichts von der Abreise des Herrn Inter-nuntius aus Wien weiß.

Hier sind mit der letzten Post wieder Wiener Nachrichten von der Theilung der Europäischen Türkey ausgestreut worden, welche die Wallachischen Bojaren für die Zukunft dasjenige nur sicherer machen wollen, was ihnen der Russische Herr General-Consul Ba-rozzi zum Voraus versichert habe.

Das hohe Siebenbürger General-Commando hat mich per Estaffette laut beyliegender Copia beauftraget, gemeinschaftlich mit dem hiesigen Militär-Stadt- und Gränz-Commando, den sich zu Schaesburg aufhaltenden Fürsten Michael Suzzo von der höchsten Huld und Gnade Seiner Majestät des Kaisers nach dem Inhalte dieser Nota davon zu verständigen, und da der Herr Stadt-Commandant nicht die gehörige Einsicht von der Art mit dem Fürsten sich schriftlich zu benehmen hat, so ersuchte mich derselbe, dieses von Seiten der Agentie an diesen unglücklichen Fürsten nach der gewöhnlichen Art zu vollziehen, welches ich auch laut beyliegender Copia zu erfüllen besorgt war und wünsche nur nach der höchsten Willens-Meinung Eurer Excellenz hierinnen vermög erhaltenem Auftrag gehandelt zu haben.

In der hiesigen kleinen Gränzstadt befinden sich gegenwärtig noch 3408 und in denen umliegenden Dörfern 2375 Seelen, welche sich aus Bukurest anhero ge-flüchtet haben, ohne derjenigen, welche sich in Hermannstädter und Fokarascher Gegenden befinden und die hiesigen Hauseigenthümer sind äußerst drückend mit ihren Quartier-For-derungen und die Lebens-Mittel sind bey allem Überfluß auf die höchsten Preise ge-setzet worden.

Eben als ich am Schlusse meines Berichtes bin, trifft hier der Corporal Horvat mit der für Wien bestimmten 14-tägigen Constantinopelor Post-Expedition aus Bukurest ein, welche ich auf der Stelle weiter nach Hermannstadt befördere und der Corporal Horvat sagt aus, daß den 8ten dieses der neue Fürst aus der Moldau daselbst erwartet wird, dessen Kaimakam schon eingetroffen sey und bis noch der Zustand der dasigen Inwohner lei-dentlich wäre. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXVI.

Iaşi, 1802, 8 Iulie.

Schillig către Colloredo, despre plecarea voevodului din Iaşi şi despre fermanul de desrădicare plin de elogii la adresa domnului.

Den 1ten dieses Monats hatte der Fürst zu Mittag auch als regierender Fürst von der Wallachey, seinen feierlichen Auszug nach dem nahe bey der Stadt liegenden Ypsi-lantischen Haus gehalten und reiste den 3ten dieses nach Bukurest ab, allwo er den 10ten dieses seinen feierlichen Einzug zu halten Willens ist; dessen Beurlaubung war für mich wirklich rührend, denn der Fürst umarmte und küßte mich und sagte, daß er mir, als seinen achtjährigen Freund (dazumal war er bey dem Fürsten Michael Suzzo Großpostelnik) die kaiserlichen Unterthansangelegenheiten in vollem Vertrauen, wie einem Vater, von seiner Seite überlasse und in Betreff dessen beruhigt abreise; ich dankte Ihm für dessen Zutrauen zu mi umarmte ihn ebenfalls und verließ ihn.

Diesen Morgen wurde ein großherrlicher Ferman öffentlich in dem Divan abge-lesen, des Inhalts, daß die Pforte — überzeugt von des Fürsten Treue und Anhänglich-keit — vollkommenes Vertrauen auf ihn setze, daß er die Feinde verjagen und in der Wal-lachey die Ruhe herstellen werde, wo sodann es nach hergestellter Ruhe in seiner Willkühr

stehen solle, in welchem Fürstenthum er verbleiben wolle. Dieser Ferman lautet zwar sehr schmeichelhaft für den Fürsten, aber mir scheint, daß er nach der Moldau nicht mehr zurückkehren, sondern in der Wallachey verbleiben dürfte. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXVII.

Merkelius către Colloredo, despre situaţia slujbaşilor Agenţiei, despre ciocnirile cu rebelii la Caracal şi Slatina, despre sosirea noului principe şi despre reîntoarcerea refugiaţilor. Braşov, 1802, 10 Iulie.

Das traurige Schicksal, welches so viele 1000 Inwohner der Wallachey bey ihre Flucht nach den k. k. Gränzen so hart betroffen, war ebenfalls eine neue Last auch für das sämmtliche Agentie-Personale und umso empfindlicher für uns, da ohnehin seit mehreren Jahren wegen dasigen obwaltenden Unruhen, alle Bedürfnisse nach und nach die höchsten Preise daselbst erreicht hatten, zu diesem mußten wir bey einer so unverhofften Flucht und nicht aufzubringenden Fuhrwägen, unsere angeschafften häuslichen Bedürfnisse und auf Jahre hinaus schon bezahlten Quartiere nach dem landesüblichen Gebrauch daselbst dem Schicksal überlassen und nur mit den höchst nöthigen Kleidungsstücken bey so gestalteten Umständen konnten wir uns auf die kostspieligste Art anhero zurückziehen und durch die Menge der geflüchteten Menschen, haben wir hier nicht ein besseres Schicksal wegen nöthiger Unterkunft und Lebensbedürfnisse gefunden, allwo selbst der Russische Herr Consul v. Kirico sein Quartier täglich per 1 Ducaten für sich und 3 bey sich gehabte Diener bezahlt hat, die Bojaren hingegen nach den Verhältnissen ihrer Bedürfnisse bis 200 fl. monatlich accordiret. Diese bedenklichen Umstände haben die Herrn Agentie-Beamten in die Nothwendigkeit versetzet, um eine gnädigste Vergütung durch mich Euer Excellenz laut beyliegender Supplique demüthigst anzuflehen. Ich finde mich demnach vermög meiner aufhabenden Pflicht Euer Excellenz diesen besonderen bedenklichen Vorfall zur huldreichsten Beherzigung in ... für uns alle insgesammt vorzulegen, um bey Seiner Majestät unserm Allergnädigsten Monarchen die rührendeste Fürbitte für so tiefgebeugte treue Beamten väterlich einzulegen, damit nach höchst väterlichem Ermessen unsere so tiefgeschlagenen Wunden wieder geheilt werden möchten.

Vermög Nachrichten aus der kleinen Wallachey haben die Rebellen zwischen Karakal und Slatina an der Aluta die großherrlichen Vorposten bey der Nacht mit dem Säbel in der Faust überfallen und den größten Theil niedergemacht, wobey auch der Ispravnik von Pitest, welcher die erforderlichen Lebensmittel für die großherrlichen Truppen herbeyzuschaffen hatte, sein Leben eingebüßt haben soll.

Eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß der Moldauer Fürst bereits die Wallachey betreten habe und diesen Augenblick auch schon in Bukurest seyn dürfte.

Die Geistlichkeit und Bojaren aus der Wallachey sind dadurch nur in größere Verlegenheit versetzet worden, ihren Aufenthalt in die Länge, ohne Verdacht auf sich zu werfen, hinaus zu ziehen, absonderlich, da dieselben zur Retournirung mehrmalen nachdrücklich aufgefordert worden sind. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXVIII.

Principele Suţu către împăratul Francisc II-a, mulţumindu-i pentru ospitalitatea ce i-a oferit-o în Ardeal şi-l roagă să-l i-a în scut contra creditorilor (traducere din greceşte). Sighişoara, 1802, 13 Iulie.

Mächtigster, größter, gerechtester und mitleidsvoller Selbstherrscher!

Ich unterstehe mich Euere Majestät in Unterthänigkeit vorzutragen, daß ich durch den Zusammenstoß von Unglücksfällen erschüttert und in den Abgrund des Betrübnisses

gestürtzet, mit Lebensgefahren umgeben, auf Befehl des hohen General-Commandos von Siebenbürgen mit gastfreundlicher Milde aufgenommen worden bin und mich unter dem wohlthätigen Schatten des höchsten Schutzes Euerer Majestät geflüchtet habe und daß ich mich in der Unfähigkeit befinde, die Schulden, in die mich die Zeitumstände hineingerissen haben und die mit meinen noch uneingetriebenen Einkünften bezahlet werden sollten, zu tilgen, denn meine Habseligkeiten sind geraubt und meine Geschäfte verunglückt.

In diesem Zustand bin ich auf Befehl des hohen Commando nach Schäßburg gekommen.

Ich flehe den höchsten Gott um langes Leben, Glück und Wohlseyn Euer Kayserlichen Majestät an für die Huld, mit der sich höchst dieselben eines Mannes annehmen, der für seine treuen Dienste bei 40 Jahren diesen Lohn hat, der selbst zu 4 verschiedenen malen die Fürstenwürde in der Moldau und Wallachey begleitet hat und dessen Schulden mit Großherrlichen Seneden gesichert sind.

Ich wage es noch einmal um die höchste Huld Euere Majestät zu flehen und verharre Mächtigster, Größter Selbstherrscher

Euer K. K. Majestät

Unterthänigster Diener

Michael Suzzo.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXIX.

Sighişoara, 1802, 14 Iulie.

Principele Mihai Suţu către Colloredo, despre refupiul şi nenorocirile sale.

Excellence,

Etant persuadé que la renommée, de son zel pour la justice, et la compation qu'elle ressent pour les malheurs humains, comme ceux que la fortune m'a fait éprouver et que si je voudrai representer en détaille, je deviendrai à charge à son Excellence, à cause de la grande longueur du recit, après un service de quarante année très fidel envers la sublime Porte, et quatre Principautés en Valachie et Moldavie, où j'ai contribué tout mon possible pour le rendre heureux. Je me contente donc à oser lui representer que dans cette dernièr e Principauté de sept mois, étant obligé de faire comme mon predecessur, avoi avec detrès grandes pentions et nourrir tant d'armées pour pouvoir empécher les incustions des rebels, qui ravagerent les 5 districts de Crajova, par le moyen du feu, de la mort et autres forfaits odieux, sans être nullement empechés par nos armées leurs confraires, qui avoient voulu atteindre jusqu'à ma vie, et enfin les habitants ayant été contraints tant evêques et Boyars, que consulte des cours étrangères et negossians á quitter Bukarest même et me laisser tout seul dans le peril de ma propre vie, et sans aucune ressource pecunière, à cause de l'inaction de la circulation, j'ai été contraint à me refugier sous les ailes de la pitié de la grandeure impériale, pour la deffense de mon vie, qui étoit en peril, comme étant tombé à la faute de ne pouvoir économiser, ce qui ne pouvoit point se faire, et d'avoir passé les confins turcs, et je souffre tout cela tendis que non seulement j'avois perdu en sept mois la Principauté, qui est le seul métier de moi et de ma pauvre famille, mais je dois aussi à cause du court temps de ma Principauté, et des grandes dépenses de guerre qui s'amasserent seulement sur la Principauté de Valahie à des Negossians 650.000 Pias., que j'ai à prendre du payés, par des tribus de mon temps, qui appartiennent à moi, et qui se demontrent par les signatures des Boyars du pays, que je retiens, et que mes créanciers ne les prennent pas, à cause de mon impuissance à pouvoir les retirer et les leurs donner.

Je prie donc V. Ex., d'avoir pitié à mon malheureux sort, où la forlune m'a jetté, et qu'elle aie la bonté de m'assister en tout, comme un fidel serviteur, qui tomba dans de tels malheurs et qui se rétugia à la clémence et pitié de la grandeure Imperiale, comme

un asyle des refugiers et prendre compation pour la pauvre famille d'un Prince chretien et viellart, qui tomba dans de si grands malheurs, à cause des circonstence connues à son Excellence, et jai l'honneur d'être avec le plus grand respect et considération pour toutte ma vie

De Son Excellence
Votre très humble et très obeissant serviteur
Michel P. de Suzzo
(mit eigenhändiger Unterschrift).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17); copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXX.

Schilling către Colloredo, despre convorbirea dintre marele vestier Filipescu şi consulul rusesc Kiriko. Boerii cereau ca principe pe tânărul Ipsilanti.

Iaşi, 1802, 16 Iulie.

Soeben beim Abschluß der Post erhalte zuverläßliche Nachricht, daß heute Nacht um 11 Uhr der russische Generalkonsul den von Bukurest nach Kronstadt geflüchteten und derzeit mit seiner Familie allhier sich befindliche Grand-Vistiair Constantin Phlippeskul eine Visite abgestattet und bis 1 Uhr sich bei Selbem aufgehalten. Diese Visite betraf eine Unterredung zwischen beiden, die wallachischen Angelegenheiten betreffend. Der Vistiair äußerte sich nähmlich, daß ein Theil der ersteren Bojaren von dem russischen Hof in ihren dermaligen bedrängten Umständen unterstützt zu werden, sehnlichst wünsche und er, Vestiair, ihn dieserwegen um seinen Beistand bitte. Hierauf äußerte sich der Consul, daß sämmtliche Bojaren in einer an den Groß-Sultan gerichteten Bittschrift um den jungen Fürsten Ypsilanti bitten und bis zur Ankunft des Bescheids in Kronstadt verbleiben sollen, in Betreff des Pasvand-Oglon aber beruhigt bleiben sollen, maßen schon die Einleitung hiezu getroffen worden, daß vielleicht in Bälde die ganze Sache mit ihm beigelegt seyn dürfte. Dieser Unterredung zufolge, hat der benannte Vistiair Philippeskul heute Nachmittag um 3 Uhr seinen französischen Sprachlehrer, Namens Franz Walthausen, zu Pferd in aller Geheime mit Briefschaften an die dasigen Bojaren nach Kronstadt und der Consul mit der heutigen Ordinari ebenfalls einen Brief an den Russischen Gesandten Grafen von Razoumovski, welchen er, wie ich vermuthe, von dieser gepflogenen Unterredung benachrichtigt haben wird, abgeschickt. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad, Rom.).

CCXXI.

Merkelius către Colloredo, despre motivele pentru care boerii au fugit la Braşov, despre ocupaţia Bucureştilor prin trupele lui Hassan Paşa, despre cererile faţă de principele Suţu, despre sosirea noului voevod în Bucureşti, despre planurile acestuia contra rebelilor şi despre situaţia economică a Munteniei.

Braşov, 1802 17 Iulie.

Mit der den 12ten dieses hier eingelangten und für Constantinopel bestimmten 14-tägigen Wiener Post-Expedition, welche ich auch nach erhaltenen Provinzial-Pferden allsogleich durch den Corporal Schwartz von hier zur weiteren unverzüglichen Beförderung an ihre Bestimmung nach Bukurest abgeschicket, habe ich zugleich Euer Excellenz gnädigste Depêche vom 2ten dieses erhalten, und was die Auflösung der wallachischen Regierung durch die Flucht des Fürsten, der Geistlichkeit und Bojaren anbetrifft, so ist selbige mehrentheils durch die Drohung der Großherrlichen Truppen wegen ihren überspannten Forderungen ihres Gehaltes, womit sie an die Wallachischo Regierung angewiesen wurden und das Land

mehrere Jahre hindurh laut meinen älteren verschiedenen unterthänigsten Berichten nach und nach ganz entkräftet worden, weil diese Forderungen nicht geleistet werden konnten, erfolget; indem die Anführer der Truppen durch Abgeordnete solche Drohungen machten, falls ihre Forderungen nicht pünktlich gemacht würden, sie Bukurest der Rachgier der Rebellen überlassen wollten und sich auch selbst bemüßigt fänden, ihre Forderungen mit Gewalt durch Mißhandlungen zu erpressen. Da nun hinlängliche Beyspiele in der Europäischen Türkey hievon vorhanden sind und von der andern Seite sich klar ein Einversändniß mit den Rebellen veroffenbarte, so haben diese Drohungen, wozu schon Deputirte in Bukurest waren, laut itziger Erklärung der wallachischen Bojaren, dieselbigen sammt dem Fürsten in der äußersten Beklemmung zu diesem Schritt bewogen.

Der Aga Massan Pascha, welcher eigentlich seinen Beruf nach Belgrad hat, hat auf dringendes Ansuchen kurz vor der Flucht des Fürsten seiner und der Bojaren, das Commando in der Wallachey von Nicopel angenommen, um seine rückständigen Forderungen desto sicherer in der Wallachey eintreiben zu können. Gleiche Ansprüche machet auch der Ruschtschuker Ajan Tersenik Oglon auf die Wallachey und hat zugleich mit dem Hassan Pascha Bukurest hauptsächlich dieserwegen besetzet und die vorräthigen Lebensmittel, welche in Magazine zusammengebracht waren, bis izt größtentheils verzehret, dabey aber bis zur Eintreffung des Moldauer Fürsten mit allen Geld-Erpressungen die zerstreuten Contribuenten verschonet, aber auch zugleich mehrmalen die wallachischen Landes-Bojaren und Geistlichkeit zur baldigen Retournirung in der Absicht ermahnet, ihre Forderungen von dem Lande unverzüglich zu sammeln. Da aber die Bojaren den betrübten Zustand von der Erschöpfung des Landes bis auf die dermalige zu hoffende fruchtbare Ernte genugsam kennen, so verursacht diese Einladung wegen den üblen Folgen immer die größten Besorgnisse bey denselben, wenn nicht anders die Hohe Pforte die Großherrlichen Truppen anderwärts in der Wallachey besoldet oder mit dem Pasvand-Oglon Verträge abschließet, wodurch die Truppen aus der Wallachey zurückgezogen werden können und diese flüchtigen Bojaren aus der Wallachey hoffen nun auf eine Art wie immer von diesen tyrannischen Behandlungen beschützet und befreyet zu werden, weil selbige ohne die höchste Beschützung Seiner Majestät des Kaysers ein trauriges Opfer der türkischen Wuth werden dürften; Herr Barozzi, Russisch Kayserlicher General, soll hiezu von einer oder der anderen Seite sowohl dem Fürsten, als den Landes-Bojaren und Geistlichkeit viele Hoffnung gemacht haben.

In die Angelegeiten des Fürsten Suzzo habe ich mich niemalen eingelassen und die Forderungen der k. k. Unterthanen habe ich nur dieserwegen vorwortlich dem hohen Siebenbürger General-Commando unterlegt, damit dieselbige, wenn etwa die Russischen und Türkischen bezahlet werden sollten, dabey nicht zu kurz zu kommen, sowie ich mehrmalen bey Veränderungen des Fürsten in der Wallachey die hohen Gesandtschafts-Befehle aus Constantinopel hierüber erhalten habe, alles anzuwenden, damit die k. k. Unterthanen nicht geringer als die Übrigen behandelt werden möchten. Daß aber wirklich die Banquiers Ochs und Geymüller für Rechnung ihres Freundes Thelosen von dem Fürsten Suzzo durch Assignation der Herren Hübsch und Timony, welche mir Herr Hof-Secretair von Vallenburg zu erheben anempfohlen hatte und daran der Herr Fürst auch wirklich bereits 1000 Piaster im Monat April abgetragen, welche auch der Herr Geymüller mit 7250 fl. empfangen und noch den Rest von 25161½ Piaster also auf ihren Namen hier gefordert wurde, werden Eure Excellenz aus 2 beyliegenden Auszügen deren an mich gestellten Schreiben gnädigst ersehen.

Der unter dem 6ten dieses mit der Hof-Staffette nach Bukurest abgeschickte Feldwäbel Fußz, welcher auch den 8ten von da weiter nach Constantinopel durch den Mechmed Bairaktar befördert worden, hat von Bukurest mir die Nachricht hier zurückgebracht, daß der Moldauer Fürst den 11ten dieses daselbst eingetroffen und nunmehro vereinigt mit den zu Bukurest anwesenden türkischen Befehlshabern Hassan Pascha und Tersenik Oglon Anstalten zu treffen besorgt sey, wie man in jedem Vorfall den Rebellen den erforderlichen Widerstand leisten könnte, welches mir auch der russisch kaiserliche Herr Consul v. Kirico, welcher auch zugleich mit dem Fürsten aus der Moldau nach Bukurest gekommen ist, von da aus schreibet, wohin ich mich mit den höchst nöthigen Agentie-Beamten nach der höchsten

Willens-Meinung Eurer Excellenz, sobald ich die täglich hier zu erwartende 14-tägige Constantinopler Post-Expedition weiter nach Wien von hier befördert habe, begeben werde, um meine Pflicht nach Thunlichkeit pünktlichst erfüllen zu können und hoffe, hierinnen nur nach der höchsten Willens-Meinung Eurer Excellenz zu handlen.

Wenn die Constantinopler Griechen die entkräfteten wallachischen Unterthanen mit ihrer Regierung menschlich behandlen sollten, so könnte ohne den ausgesogenen Landmann zur Verzweiflung zu bringen, dennoch eine maßgebliche billige Contribution ohne die Cameral-Einkünfte des Landes zu rechnen, jährlich bis auf bessere Zeiten 2 Millionen Piaster Contribution erhoben werden, wobey die Cameral-Einkünfte bey diesen schlechten Umständen gerechnet 90.000 Piaster betragen.

Die sich hieher geflüchteten Landes-Bojaren sehen sich bemüßiget, nach und nach in die Wallachey unter vielem Kummer und Sorgen zurückzukehren, um nicht als treulose Unterthanen erkläret zu werden, weil der einstweilige Fürst in Bukurest eingetroffen ist.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXII.

Merkelius către principele Suțu, despre compătimirea din partea împăratului, despre sfatul pe care împăratul îl dă să se reîntoarcă în patria și despre bunele sentimente ale sultanului față de principele nenorocit.

Brașov, 1802, 22 Iulie.

In Gemäßheit einer mir jüngsthin zugelangten allerhöchsten Hofordnung ddto 9ten July, mich ehebaldigst nach Bukurest zurückzubegeben, habe ich auch schon bereits die nöthigen Anstalten zu treffen geeilt und erwarte nur die nöthigen Vorspanne, um allsogleich von hier nach der Wallachey aufzubrechen. Unter einem erhalte ich in eben selber Depesche den Auftrag, Euer Durchlaucht wiederholtermalen zu versichern, wie sehr Se. Majestät unser gnädigster Monarch an dem traurigen Schicksal Eurer Durchlaucht Antheil nimmt, welches, um es Hochdenselben nach Möglichkeit zu erleichtern, die allerhöchsten Befehle an alle betreffenden Behörden bereits abgegangen und Eurer Durchlaucht seiner Zeit auch mitgetheilt worden sind.

Besagte hohe Depêche endiget mit dem mir gemachten Auftrage, Euer Durchlaucht von Seite Seiner Majestät allerhöchstdessen wohlmeinenden Rath zu ertheilen, den wiederholten Einladungen des Hassan Pascha Gehör zu geben, wieder in die Wallachey zurückzukehren, um sich nicht etwa durch längeren Aufenthalt in den k. k. Staaten die Ungnade der Hohen Pforte zuzuziehen, wohl zu bemerken, daß dies nur ein wohlgemeinter Rath seye, es jedoch Eurer Durchlaucht frei stünde, so zu handeln, wie es hochdenenselben für Dero eigenes Beste am füglichsten und auch für die Zukunft am erträglichsten zu seyn erscheinen wird.

In einer von Constantinopel mir zugelangten hohen Gesandtschafts-Depesche von Herrn Hofrath v. Testa, k. k. hohen Geschäftsträger alldort, erhalte ich den Auftrag, Eurer Durchlaucht zu sagen, daß auf die von ihm gemachten Einschreitungen wegen Befriedigung einiger k. k. Unterthanen, die an Euere Durchlaucht Forderungen stellen, der Reis Effendi die bestimmte Antwort ertheilt habe, daß in Eurer Durchlaucht Abwesenheit nichts vorgenommen werden könne, die Hohe Pforte übrigens weit entfernt seye, Euere Durchlaucht wegen der sich ereigneten Flucht verfolgen zu wollen, im Gegentheil. diese Flüchtung bloß als die Wirkung eines panischen Schreckens betrachte mit dem ausdrücklich beigefügten Gleichnisse, eines Hauswirthes, dessen Nachbarhaus in Flammen steht, daß Eure Durchlaucht wohl thun würden, wieder in die Wallachey zurückzukehren, von wohin sich hochdieselben ohne die geringste Besorgniß einer üblen Behandlung oder Verfolgung begeben könnten

Ich entledige mich dahero meiner aufhabenden Pflicht, indem ich Eure Durchlaucht von allen diesen Verfügungen Meldung zu thun mir die Ehre gebe und schließe mit der wiederholten Anerbietung meiner freundschafflichen Dienste und Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXIII.

Iaşi, 1802, 28 Iulie.

Schilling către Internunţiul din Constantinopol despre revendicările unor negustori osmani.

Euer Wohlgeboren verehrlichen Zuschrift vom 13ten habe den 23ten d. M. sammt den beigefügten Handlungsferman an einen sicheren Wovasard Karakak zu erhalten die Ehre gehabt.

In dem Schreiben untern 27. Hornung laufenden Jahres schlossen Euer Wohlgeborn eine Bittschrift der hierlands mit dem Kleinhandl sich abgebenden Kaufleuten bey, worin sich selbe über einige von Seiten der moldauischen Regierung erleidenden Neckereyen beklagen und nach Möglichkeit ihnen Abhilfe verschaffet werden möge.

In folge dieses mir ertheilten Auftrages habe ich sogleich den Armenier Manschuk vorgerufen und ihm aufgetragen, seine Beschwerde wegen der Maut und sogenannten Fumarit schrifftlich einzureichen. Diese Bittschrift, so ich erst den 17. Mai l. J. erhielt, begleitete ich ein und übergab selbe den folgenden Tag, als den 18ten dem fürstlichen Departement und besprach mich mit dem Fürsten über diese Gegenstände, worauf derselbe sich äußerte, daß über diesen Maut und Fumarit Gegenstand vor acht Jahren als er Fürst, Ciroß Postelnik war, abgehandlet worden seye, und die dazumal von dem Fürsten Michael Suzzo gegebene Außerung in den Kanzley Akten finden werde. Ich verstand den Fürsten und lenkte dahero das Gespräch auf andere Gegenstände.

In den ersten Tägen des Monats Iuny wiederholte ich mein Ansuchen mit Nachdruck, der Fürst möge sich in Betref dieser zwey Gegenstände, nämlich der doppelten Maut und Fumarit Entrichtung bestimmt erklären, hierauf äußerte sich der Fürst, daß derjenige Handelsmann, so in den türkischen Staaten inländer Waaren kaufet und selbe abermals alla minuta veräußert, denen bestehenden Mautverordnungen unterworfen seye, was übrigens die sogenannte Fumarit betreffe, habe der kaiserliche Unterthan keine an die Fürstliche Kammer zu zahlen, freilich, erwiederte ich dem Fürsten, hat der k. Unterthan keine Fumarit zu bezahlen, allein der Hausinhaber erhöht schon so hoch den Zins, daß diese Contribution mit einbegriffen ist und immer der Unterthan nur unter einer anderen Gestalt, diese Last ertragen muß — hiezu schwieg der Fürst und wir sprachen von anderen Gegenständen.

Nun machte ich vor der Abreise des Fürstens nach Bukurest meinen wiederholten Versuch, in der Hoffnung etwas zu Gunsten der klagenden Unterthanen zu erwirken, aber vergebens, dann der Fürst blieb bey seinem gefaßten Entschluß.

Daß alle diese Versuche fruchtlos ablaufen werden, sahe ich zum voraus ein, denn über diese zwey Gegenstände wird seit Anno 1793 mit fünf Fürsten traktiret, aber jederzeit fruchtlos und beziehe mich auf die jüngeren unterlegten Amtsberichte von 27. März 1799 No. 6, von 27. Julius eben selben Jahres No. 14 und von 27. März 1800 No. 5 aus welch ersteren Euer Wohlgeborn zu ersehen belieben werden, daß auch dazumal diese Armenier eine Bittschrift wegen Entrichtung der Fumarit und doppelten Mauth eingereicht und der Fürst sich geäußert habe, daß diese Armenier ganz Traktatwidrig eigenthümliche Häuser und Gewölber besitzen, und in Betreff der Mauth von allen inländischen Waaren, ungeacht der Teskeres, wenn sie in offenen Buden alla minuta verkauft werden, die Consume Mauth mit drey von Hundert bezahlen müssen.

Hierauf erhielt ich von dem k. k. Internuntius seligen Freyherrn von Herbert-Rathkeal Excellenz wie aus dem Amtsbericht untern 27ten Julius 1799 No. 14 erhellet, den Auftrag, in Rücksicht der doppelten Mauth den russischen Consul zu fragen, ob die Rus-

sischen Unterthanen, für ihre aus andern ottomanischen Provinzen laut in Händen befindlichen Teskerés schon einmal verzollten Waaren die Consumo Mauth zu entrichten haben würden, worauf der rußische General Consul Herr von Severin antwortete; daß über diesen Mauthgegenstand schon vieles gesprochen, aber bis nun der Endzweck nicht erreicht worden seye, indem die Traktaten über diesen Punkt sehr dunkel seyn und er Consul seinerseits die rußischen Unterthanen in ähnlichen Fällen, dem Consumo Zoll unterwerfen würde.

Nun ergab es sich, wie der dritte Amtsbericht von 27ten März 1800 No. 5 ausweiset, daß der hier ansäßige Armenische Handelsmann Haggi Manschuk sechs Colli mit türkischen Waaren von Konstantinopel erhalten und von ihm, wie unter den vorigen Fürsten die Consumo Mauth abgeforderet worden; Ich machte sogleich mit Beilegung des Teskeré das ämtliche Ansuchen, womit diese zweyte Mauth nicht entrichtet werden möge, ich erhielt aber von dem Fürsten Ypsilanti, welchem ich den Ferman samt Teskere zum lesen übergab, zur Antwort; daß

1tens in dem Teskere nur enthalten seye, daß der k. k. Unterthan mit 6 Colli Waaren von Constantinopel abreiset, nicht aber wie viel er bezahlt habe und ihm diese Oekonomische Mauthentrichtung nur zu bekannt seye.

2tens Daß er Fürst von diesen 6 Colli Waaren keine Mauth abnehmen würde, wenn solche nach den k. k. Staaten verführet und nicht allhier alla minuta veräußeret würden und

3tens wisse der Fürst nur zu wohl, daß in den türkischen Staaten nur einmal die Mauth abgenommen werde, jedoch seye dieses nur von jenen Waaren zu verstehen, welche aus den kaiserlichen Staaten nach der Türkey, oder aus den türkischen nach den kaiserlichen Staaten verführet werden, nicht aber von jenen türkischen Waaren, welche die kaiserlichen Unterthanen aus drr Türkey nach der Moldau bringen und gleich denen türkischen Unterthanen in öffentlichen Buden alla minuta verkaufen, wofür sodann die Consumo Mauth zu entrichten ist.

Euer Wohlgeboren werden dahero selbst einsehen, daß in Hinsicht dieser doppelten Mauthabgabe zur Abstellung derselben, alles mögliche angewendet, aber nun nicht der Wunsch erfüllet worden.

In Betref des Fumarit sind ebenfalls seit sieben Jahren die triftigsten Vorstellungen, wie Euer Wohlgeboren in jedem Jahrgang seit 7 Jahren aus den Amtsberichten ersehen werden, gemacht worden, aber ebenfalls fruchtlos. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXXIV.

Merkelius către Colloredo, despre vizitele sale de rigoare la Principe şi la Hassan-Pascha, despre retragerea aianului din Rusciuc, despre reîntoarcere refugiaţilor şi despre încetarea ostilităţilor contra rebelilor.

Bucureşti, 1802, 31 Julie.

Gleich nach der Konstantinopler Postexpedition war ich besorgt am 29ten zugleich mit Herrn Brunebarbe dem andern Herrn Fürsten Alexander Suzzo Hassan Pascha, dem hier anwesenden Mikmandar für Seiner Excellenz den Herrn Internuntius etc. die erste Etiquets Visite nach meiner Ankunft abzustatten, allwo wir überall mit besondern Ehrenbezeigungen auch empfangen und behandelt wurden, mithin auch die Geschäfte in den gehörigen Gang zu bringen meine erste Sorge seyn wird.

Der Ajan von Rustschuk Tirnova etc. etc. Tersenik Oglon ist am 28ten dieses zu Mittag von hier gegen Rustschuk mit seiner Mannschaft abgegangen und hat seinen Stellvertreter Cihiaur Imam mit etwa 300 Mann Truppen hier zurückgelassen.

Hier will man zuverläßlig wissen, das ein k. k. Capitain seit einer geraumen Zeit von Altorschova nach Vidin gekommen und daselbst von dem Pasvandoglon mit besonderer Freundschaft aufgenommen und noch gegenwärtig behandelt werde.

Dem Widdiner Rebellen soll eine Art Waffenstillstand in Betreff der Wallachey von hier aus angetragen worden seyn, welchen der Pasvand-Oglon auch mit dem Bemerken angenommen, seine Truppen bis auf den Punkt Calafat zurückzuziehen und alle weiteren Mißhandlungen einzustellen, so lange die großherrlichen Truppen gegenseitig keine Ausschweifungen gegen seine gutwillig zurückgezogenen Truppen sich erlauben werden.

Der geflüchtete und zu Schäßburg in Siebenbürgen sich noch aufhaltende Fürst Michal Suzzo, hat den Pardon wegen seiner begangenen Schwachheit in Betreff der Flucht aus der Wallachey von der Hohen Pforte erhalten und auch ohne weitere Verzögerung angenommen und dessen Neffe, dermalig hiesiger Fürst Alexander Suzzo, wird längstens in 2 Tagen, einen eigenen abgeordneten Bojaren, Groß-Klutchiar Vassile, zu dessen Anherobegleitung dahin abschicken und hat mich um ein Empfehlungsschreiben an den Herrn Cronstädter Militair-, Stadt- und Grenz-Commandanten laut beiliegender Copia ersucht.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXV.

București, 1802, 18 Aug.

Merkelius către Colloredo, despre graţierea rebelului Pasvantoglu, despre instalarea sa ca paşă la Vidin şi despre reîntoarcerea principelui Suţu în Muntenia.

Gestern Abend traf für den Herrn Alexander Suzzo und die ganze Wallachey die frohe Nachricht von der Hohen Pforte hier ein, daß dem bisherigen Widdiner Haupt-Rebellen Pasvand-Oglon durch den Silichtar des Groß-Visiers der höchsten Pforte Pardon überall sein bisheriges Vergehen und Einsetzung in seine vorige Pascha-Würde gerade von Constantinopel nach Widdin zugeschiket worden sey. Der hiesige Fürst hat noch in der verflossenen Nacht einen seiner Hof-Bojaren von hier zum PasvandOglon abgeschicket, um seine Glückwünsche hierüber demselben abstatten zu lassen und heut Früh zwischen 9 und 10 Uhr hat der Herr Fürst im Divan diese frohe Nachricht, welche er von Constantinopel officiel erhalten hat, öfentlich verlesen lassen, wovon ich auch allen betreffenden Landes-Stellen und Hohen General-Commandi in Gallizien, Siebenbürgen, Banat und Slavonien die schuldigste Nachrichten ertheile.

Der Fürst Michael Suzzo sammt seinem Gefolge ist vor 3 Tagen über den Paß Tomös wieder in die Wallachey retourniret, dessen ältester Sohn bey dem hiesigen Fürsten auch gestern Abend eingetroffen ist. Man vermuthet hier allgemein, daß der alte Fürst über Gallatz, ohne Bukurest zu betretten, nach Constantinopel retourniren werde, bevor soll aber eine Unterredung mit dessen Neffe Alexander Suzzo statt haben. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXVI.

București, 1802, 21 Aug.

Merkelius către Colloredo, despre felicitările sale cu ocaziunea stabilirii păcii şi despre continuarea călătoriei principelui Mihail Suţu.

Den 19ten dieses erstattete ich in Begleitung der hier befindliche Agentie-Beamten dem Herrn Fürsten Alexander Suzzo den Ceremoniellen Glückwunsch wegen der hergestellten Ruhe mit den bisherigen Widdiner Rebellen ab, welcher auch unter anderen versicherte, daß dieser glückliche Augenblick, auch in Widdin eine außerordentliche Freude erregt habe und mit dem Donner der Kanonen verlautbaret worden seye.

Der alte Fürst Michael Suzzo hat seine Reise nach Gallatz gerade von Plojest aus über Fokschan fortgesetzt, welchem dessen hieher gekommener ältester Sohn, nach

einer gehabten Unterredung mit dem Fürsten noch den 19ten in der Nacht mit versehenen hinlänglichen Reiseunkösten nachgefolget ist.

Der Tersenik-Oglon Ajan von Ruschtschuk, und mehreren Distrikten, welcher dem Paszvand-Oglon während seiner Rebellion, den stärksten Widerstand geleistet hat, verlanget nun gleichfalls eine Pascha-Würde mit mehrerem Recht von der Pforte, als der gewesene Rebell Paszvand-Oglon. Merkelius

Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXVII.

Gandi către Testa, despre svonurile în legătură cu înlocuirea lui Alex. Suțu prin Ipsilanti. București, 1802, 2 Septemvrie.

Da der Herr Hof- und Consular-Agent von Merkelius zum Empfang Seiner Excellenz unseres gnädigen Herrn Internuntius an die Siebenbürger Gränze abgereiset ist, so habe in wohl dessen Abwesenheit die Gnade gehorsamst beigebogenen Brief an Euer Hochwohlgeborn beizulegen und zu berichten, daß sich heute die Sage verbreitet hat, der Herr Fürst Alexander Suzzo seye abgesezet und der Herr Fürst Ypsilanti zum Regenten der Wallachey ernannt worden, übrigens aber erwartet unsere ganze deutsche Nation und k. k. Schuz-Verwandte die Ankunft Seiner Excellenz des Herrn Internuntius mit Ergebenheit.

Gandi.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom

---

CCXXVIII.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea firmanului Porței pentru numirea lui Const. Ipsilanti în locul lui Alex. Suțu, care se reîntoarce în Moldova. București, 1802, 7 Septemvrie.

Den 6ten dieses Früh um 4 Uhr ist hier durch einen eigenen Eilboten die Ernennung des Fürsten Constantin Ypsilanti mittelst Fermann für dieses Fürstenthum bekannt gemacht worden, und der hier befindliche Moldauer Fürst Alexander Suzzo wird nach der Übergabe dieser Landes-Verwaltung wieder nach der Moldau als Fürst zurückkehren.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXIX.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea caimacamului lui Const. Ipsilanti, despre retragerea lui Suțu la Băneasa și despre frămîntările din Balcani. București, 1802, 11 Septemvrie.

In der verflossenen Nacht ist des Herrn Fürsten Constantin Ypsilanti sein Kaimakam Mavrocordat hier angekommen und der Herr Fürst Alexander Suzzo hat heute Vormittag seinen solennen Abzug aus dieser Hauptstadt auf das eine Stunde weit von hier entlegene Landgut Baniasa angetreten und wird von daselbst die bisherige Landes-Verwaltung dieses Fürstenthums an den besagten Kaimakam übergeben, um sodann zu seiner Regierung nach der Moldau zurückgehen zu können.

Alleben trifft hier die Nachricht ein, daß der genugsam bekannte Giurtschi Osman Pascha sich von seinen überflüssigen Truppen getrennt und mit höchstens 2000 Mann

Bedeckung bis eine Stunde ober Basgrad vor 3 Tagen angekommen sey, wohin demselben sowohl der Ajan von Rustschuk, als jener von Silistria selbst entgegengegangen sind; hiedurch sind alle weitern Mißverständnisse wegen seinem zukünftigen Commando zu Silistria endlich aufgehoben worden, welcher in ein paar Tagen auf seinen Posten eintreffen soll.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Rom. Acad.).

CCXXX.

Iaşi, 1802, 15 Septemvrie.

Copia unei adrese a consulului rusesc din Iaşi către domnitorul Moldovei, în care se ridică reclamaţiuni contra înlocuirea unor boeri cu Greci fanarioţi şi anume: George Suţu, Racoviţă, Hangerli, Skanavi, Kostaki Suţu şi Harret.

Seiner Majestät des Kaisers und Selbstbeherrschers aller Reussen Generalkonsul der Walachey, Moldau und Bessarabien hatte die Ehre in seiner ersten Note Seiner Durchlaucht dem Fürsten von der Moldau die üblen Mißbräuche und Entfernung der Landes Bojaren von den Landeswürden anzuzeigen, daß nämlich lauter fanariotische Griechen zu den Landeswürden erhoben werden, welche von Zeit zu Zeit nach der Moldau kommen, um sich zu bereicheren und das Volk zu plünderen.

Nun hat Unterzeichneter den Auftrag erhalten, eine besondere Anzeige, in Betref der Gesetzwidrigen und wider die Befehle Euer Durchlaucht laufenden Betragen jener Griechen zu machen, so Landesverwaltungen, welche Landes Bojaren zustunden unter sich gehabt haben und worüber Unterzeichneter schon vorhin die mündliche Anzeige, jedoch ohne Erfolg gemacht habe.

Von nun an sollen die wirklichen Moldauer Bojaren vollkommene Gerechtigkeit erhalten und zu allen Landswürden und Verwaltungen angestellt werden.

In Betref der Griechen hingegen, so mit Euer Durchlaucht gekommen und gesetzwidrig im Lande angestellet sind, insonderheit aber der hohe Postelnik Georgi Suzzo mit seinem Compagnon: Rakovicza, Hanscherli, Skanavi und Hattmann Kostaki Suzzo, welche auf viele Jahre die unzählbaren Zeichen der Verwüstung und für die Nachwelt erinnerungswürdige Monumenten, ihrer in den Distrikten, wo sie zum Unglück der Einwohner angestellet waren, ausgeübten Gewaltthätigkeiten und Ungerechtigkeiten zurückgelassen haben, solle das Ansuchen gemacht werden, womit dieselben aus diesen beiden Ländern verwiesen werden möchten.

Vermög diesen erhaltenen Auftrag macht Unterzeichneter das Ansuchen, womit alsogleich ihres Amtes entsetzet werden möchten, der Sardar von Orchej Georgius Suzzo, der Staroste von Fokschan Constantin Suzzo sammt den andern angeführten Postelnik Hanscherlin und Skanavi, welche auch zum Beispiel anderer gestraft werden sollen, nachdem bekannt ist, daß sie große Summe gewonnen haben und es die Gerechtigkeit erfordert, alles anzuwenden, um damit das Schicksal jener Distrikts Bewohner, welche geplündert worden sind, gewissermassen erleichtert werde.

Wegen dem Ispravnik von Baccao Spathar Harret, wenn gleich nicht gehört wird, daß er das Volk nicht, so wie die andern Griechen geplündert habe, so hat er solches doch unterdrückt, da er den Einwohnern verbotten hat, Kukuruz über die Gränze zu führen und diesen Handel mit Kukuruz für sich allein mit dem größten Nutzen behalten, denn er kaufte um geringe Preise den Kukuruz und verkaufte solchen mit dreyfachen Preis weswegen er verwiesen werden muß.

Postelnik Hanscherlin ist bekannt aus den Akten des Konsulats wegen seinen unmenschlichen Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten, so er an den Krajovaner Inwohnern unter der Regierung seines Bruders in der Wallachey ausgeübt hat und jetzt ist Fokschan

Aufruhr wider ihn, weil er und Jeden die Aushauung des Fleisches übertreiben, dies ist nur ein Beispiel, auf welche Art er sich zu bereichern gesucht hat.

Postelnik Dragomanaki Suzzo stolz auf seine Freundschaft, daß er dem Fürsten gleich seye, erkennt er keine andere höhere Regierung, sondern beherrscht allein, schlagt Bojären auf die Fußsohlen moldauisch Falanga, wirft Menschen ins Gefängniß, ohne aller Untersuchung, erhebt Steuern doppelt mehr, als was von der Vestiairie ausgeschrieben wird, so zwar, daß die Inwohner bis zur Verzweiflung gebracht, wider ihn geklagt haben.

Den Niamzer Distrikt hat Postelnik Skanavj in einen so armseligen Stand gebracht, als wenn er von Feinden überfallen worden wäre, desgleichen haben die Inwohner des Soroker Distrikts die Räubereien des Hettmann Kostaki Suzzo ertragen müssen, massen diese Einwohner nicht viel weniger über die erduldeten Ungerechtigkeiten schreyen und nachdem Unterzeichneter, dem Alleinbeherrscher aller Reussen über Obangeführtes Bericht zu erstatten hat, so ersucht er, womit Ihm nicht nur allein eine schriftliche Antwort ertheilet, sondern auch über das Angezeigte ohne allen Zeitverlust die nöthige Fürkehrung getroffen werden möge. (ohne Unterschrift).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXI.

Merkelius către Colloredo despre călătoria Internunțiului, despre compunerea alaiului, despre plecarea principelui Suțu și despre pregătirile pentru întâmpinarea noului divan.

București, 1802, 18 Septemvrie.

In Bezug meines unterthänigsten Berichtes vom 11ten dieses in Betref der glücklichen Ankunft und weiterfortsetzenden Reise Seiner Excellenz des Herrn Internuntius habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der Herr Internuntius mit solennem Abzug von hier laut beyliegendem Ceremoniel Verzeichniß, wie es sich immer einem der angesehensten Mächte bestimmten Minister nach dem Hoflager der Ottomanischen Pforte gebühret, den 13ten dieses abgegangen ist und wegen der Annäherung des zukünftigen Gouverneurs von Silistria Ciurtschi Osman Pascha, konnten daselbst bey dem Übergang über die Donau nicht die gehörige Ehren Bezeugungen erfolgen. Weil diese Orts Innwohner ihren zukünftigen Gouverneur mit keinem starken Gefolge daselbst aufnehmen wollen; und diese Orts Innwohner dahero sich zur Gegenwehr in so weit den 14ten und 15ten dieses auf die äußere Wälle der Stadt bewaffneter nebst einigen 100 aufgeführten Kanonen bey 4000 Mann stark vertheilt hatten, ihren Gouverneur nicht anders als mit höchstens 1000 Mann eigenen Truppen zu Silistria einziehen zu lassen, wodurch auch die Fortsetzung der Reise des Herrn Internuntius einige neue Vorsichts Regeln erfordern.

Übrigens hoffe ich daß seine Excellenz der Herr Internuntius wegen meinem schuldigen Benehmen auf der Durchreise in dem Fürstenthum der Wallachey hochdessen Ausserung selbst zu seiner Zeit Euer Excellenz unterlegen wird.

Der Moldauer Fürst Alexander Suzzo ist den 16ten dieses Vormittag von Baniasa nach seiner Bestimmung als Fürst der Moldau, nach Jassi abgereiset.

Man machet hier Zubereitung die erforderliche Wägen und Pferde dem neuen Fürsten Constantin Ipsilanti zu seiner Anherokunft sobald als möglich entgegen zu schicken.

Merkelius

Zum Empfang Seiner Excellenz des wirklichen k. k. Herrn Hofrath und als wirklicher an dem Hoflager der Ottomanischen Pforte bestimmten k. k. Herrn Internuntius Edlen von Stürmer ist am 6ten September 1802 nachfolgender Alaj angeordnet worden, welcher aber bey der damaligen eben erfolgten fürstlichen Abänderung nicht vollständig, sondern erst bey dem Abzug aus dieser Hauptstadt des Fürstenthums Wallachey Bukurest den 13ten Februar vorschriftmäßig für Seine Excellenz wie folgt vollzogen worden ist: als

Der Gros Commis zur Salutirung.
Der Basch Bechly Aga mit der ganzen türkischen Besatzung.
Der Orts Pocovnik (Obrist) mit 50 Mann.
Der Vel Kapitan de Dorobanz mit 50 Mann.
Acht Postelnitsej vor dem Wagen.
Der 2te Pitar, mit dem Rechdivan Wagen und Pferde Gieschirr Besorger.
Der 3te Postelnik mit dem 2ten Commis.
Der Vataff de Aprod, mit dem Tschausch de Aprod.
Der Vel Pitar (Commissair) mit dem Vel Comis Stallmeister.
Der Ober Portar, mit allen Portarej.
Der Vel Spatar mit seinen ganzen Zug.
Zwey Salahor von der Pforte.
Sechs Capitains von der (Agie) Polizey Direction.
Der Gros Commis.
Der fürstliche Wagen mit 6 Pferden.
Zehn Tchochadars am Wagen.
Der Michmandar auf einem fürstlichen Pferd.
Zwey fürstliche Wägen zu 6 Pferden für das Giefolg Seiner Excellenz.
NB. Die zwey fürstlichen leere Wägen und die zwei Salahors der hohen Pforte sind bei der dermaligen Umänderung des Fürstens nicht erschienen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXII.

București, 1802, 28 Septemvrie.

Merkelius către Testa, despre dispoziţiunile vamale cu privire la import şi export.

Was den Punkt der hiesigen Mauthangelegenheiten der k. k. Unterthanen betrift, so habe ich seit der Erscheinung der neuen Mauth-Tarif dieserwegen mit den hiesigen Pachtern sowohl als auch mit der zeitlichen Landesregierung, welcher in dieser kurzen Zeit so mannigfältige Veränderungen gehabt hat, verschiedene unangenehme Neckereyen ertragen müssen, welchen ich aber mit aller Standhäftigkeit und Wachsamkeit noch nie in ihren unzeitigen Forderungen nachgegeben, in so lange ich von Euer Hochwohlgebohren hinzu die bestimmte Befehle nicht erhalten habe, sondern hierüber den Vorschlag laut meinen gehorsamsten Berichten gemacht, in soweit offene Rechnung zu halten, bis dieser Giegenstand ganz auseinander einstens festgesetzt worden seyn wird und dann erst nach erhaltenen hohen bestimmten Giesandtschafts-Befehlen ich mich in demjenigen Zustand befinden würde, dadurch auf die k. k. Unterthanen davon pünktlich zu verständigen, auch im Erforderungsfalle ämtlich dazu anzuhalten, dieser hohen Vorschrift gemäß die Mauthgebühr von ihren Waaren zu entrichten und auf solche Art ist es der Agenzie gelungen bey allen Neckereyen, die k. k. Unterthanen bey ihren alten Mauth-Rechten zu erhalten.

Was die Mauthentrichtung von den türkisch erzeugten Waaren anbelangt, so habe ich hierinnen die Nachahnung der Herren Rußen den k. k. Unterthanen anempfohlen, welche damit hier landes noch wenigen Handel getrieben haben. Anfänglich war das hiesige löbliche Russische Consulat dahin gestimmt, die Mauth von türkische Waaren-Artikeln, gleich wie die hiesige Raajas bezahlter zu machen, so hier Landes Alla Minuta abgesetzt würden, da aber nur zu oft der Fall eingetreten ist, daß gegen russiche Erzeugnisse, bey einen Stüh = Handel türkische Waaren eingetauscht worden sind, welches sich auch bey unsern Handelsleuten ergeben hat, so hat der russische Herr Consul durch meine gestellte Anfrage, dem Herrn von Brunebarbe, die mündliche Erklärung gemacht, daß die Regierung und der Mauthner selbst die Bezahlung für die türkische Waaren-Artikel per 3 da. mehrmalen verlangt hätten, aber mit seiner Einwilligung und Vorwissen noch nicht bezahlt worden sey und alles was ich fürohin hievon in Erfahrung bringen kann,

werde ich mit aller Sorgfalt gehorsamst einzuberichten nicht unterlassen. Da die hiesige Mauthner auf keine gutwillige Art durch alle gemachte Ränke, nach dem neuen Tarif die Mauth haben bezahlter erhalten können, so haben dieselbige in der Abwesenheit des Herrn Fürsten Constantin Ypsilanty, durch die Begünstigung des gegenwärtigen Groß-Vistiars Herrn Constantin Philipeskul, welcher eigentlich, aber ohne Nahmen der dermalige Hauptpächter ist, den noch nie erhörten Verbannungsbrief im Schilde gehabt, über den Handelsstand und Fuhrleute, öffentlich in hiesigen Kirchen verlesen zu lassen, welches in die Zukunft den größten Nachtheil für die Consulate gehabt hätte, wenn nicht der würdige Greis Banu Ghika durch meinen Einfluß diesen Verbannungsbrief für diesmal unterdrückt hätte wie Euer Hochwohlgeboren aus beyden beyliegenden Original-Bittschriften das mehrere gnädigst ersehen werden und wenn diesem schändlichen Anschlag für die Zukunft nicht nachdrückliche Schranken gesetzt werden, so dürften derley Einfälle gar leicht wieder aufgewärmt werden können. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXIII.

Schilling către Colloredo, despre reîntoarcerea corporalului Bognar şi internarea lui în spitalul din Cernăuţi, despre extradarea dezertorilor şi trimiterea câtorva dezertori la Suceava.

Iaşi, 1802, 28 Septemvrie.

Euerer Excellenz gütige Zuschrift vom 10ten habe den 24ten vorigen Monats zu erhalten die Ehre gehabt und hierauf zu unterlegen: daß der auf Commando gestandene, mit fürstlichen Befehl zur Aufsuchung der k. k. Ausreißer nach Bakao abgeschickte Unterofficier Bognar auf der Reise erkranket, den Ispravnik nicht angetroffen, unverrichteter Sache zurückgekehret und dieser Tagen ins Militairspital nach Tschernowiz abgeschickt worden.

Da indeß vermög von der Pforte erwirkten Ferman der Fürst, die Deserteurs aufzusuchen und auszulieferen die Befehle hat, und durch Ertheilung eines Befehls an die Ispravniken die Bereitwilligkeit und Folgsamkeit gezeiget, so unterlinget dieses so wichtige und mir am Herzen liegende Deserteurs Auslieferungsgeschäft keiner Hindernisse mehr und könnte auf nachstehende Art mit besten Erfolg betrieben werden.

Die Distrikte Butna, Bakao, Piatra, Roman und Foltischan sind eigentlich die Distrikte, in welchen die mehresten Deserteurs sich aufhalten, aus Ursachen: theils weil diese Distrikte an der Gränze Siebenbürgens und Bukowina liegen und theils weil in diesen Distrikten ganze ungarische Dörfer sich befinden, wohin sich diese Ausreißer ziehen, dahero da sie mit der Landessprache, Nationaltracht und Religion gemein sind, schwer zu erkennen und zu entdecken sind, wenn aber von denen in Siebenbürgen liegenden ungarischen und wallachischen Regimentern von jedem Regiment zwey vertraute Mann anhero auf Commando geschickt werden sollten, so könnten diese in bäuerischer Tracht verkleidet, in diesen Distrikten herumziehen, die Deserteurs erkennen — der Ispravnizie anzeigen und vermög in Händen habenden fürstliche Befehlen, ihre Einfangung und anhero Bringung erwirken. Das Schwere würde nur der Anfang seyn, weil sobald einige Deserteurs eingefangen würden, Einer den Anderen verrathen und dessen Aufenthalt anzeigen würden, wovon auch jezo mehrere Beispiele sich ergeben, daß der eingebrachte Deserteur seine Kameraden der Agenzie angezeiget, bey der Reklamirung aber von den Ispravniken unter der Hand beseitiget und sodann der Bericht an die Regierung erstattet wird, entweder daß keiner unter diesem Namen in dem angezeigten Ort nicht auszufinden, oder daß er da gewesen und entflohen seye, oder aber, daß vermög Zeugniß der Dorfleute der verlangte Deserteur seit vor dem Krieg im Lande angesiedlet und Steuer trage, folglich vermög Traktaten nicht ausgeliefert werden können.

Sämmtliche diese Hinternisse fallen sodann weg, und das Geschäft würde seinen gewünschten Erfolg haben, wozu noch zur mehreren Anlockung und Ermahnung der Aus-

reißer ein Generalpardon jenen ertheilet werden könnte, welche freiwillig zurückkehren sollten, massen die Meisten freiwillig bey der Agenzie gestellte Deserteurs, sich dahin erkläret, daß sie aus Furcht der Strafe sich zu melden unterlassen haben.

Damit aber diese auf Kommando geschickt werdende Mannschaft dem Staat nicht zu kostspielig werde, indeme die auf Kommando hier stehende zwey Unteroffizier täglich 30 kr. an Zulage haben, so könnte die Einleitung getroffen werden, daß:

a) Der anhero kommandirt werdende Mann nur eine doppelte Löhnung erhalte.

b) Da er im Auslande damit nicht auskommen könnte und sich ihm mehrere Gelegenheit darbietet zum Geldausgeben, er für den eingebrachten Mann eine bestimmte Remuneration natürlich geringer als die bestimmte Taglia von 9 Fl. erhalten müsse.

Um auch hierüber gewissermassen eine kleine Übersicht zu geben, unterlege ich folgende Berechnung.

Wenn von jedem ungarischen und wallachischen Regiment, so in Siebenbürgen liegt als Spleni, Benjovski, erste und zweite Szekler und zweite wallacher Infanterie Regimenter ein Unteroffizier und ein Gemeiner auf Kommando anhero geschickt würde, so betragt die Löhnung täglich an 7 kr. Löhnung, 2 Brodgeld für fünf Unterofficier

monatlich	22 fl. 30
Die Zulag der doppelten Löhnung	17 fl. 30
Für fünf Gemeine an Löhnung und Brodgeld täglich	15 fl. —
Die Zulag der doppelten Löhnung	10 fl. —
	65 fl.

wird nun angenommen, daß diese Mannschaft von jedem Regiment monatlich nur einen Mann (was gar nicht zu glauben ist) einbringen sollte, so wären monatlich eingebracht fünf Mann, für welche zur Aneiferung der Mannschaft die abbesagte Remuneration à 2 fl. gerechnet, dazu geschlagen werden muß . . . . . pr. 10 fl.

folglich mit obiger Summe . . . . . pr. 62 fl.

eine monatliche Ausgabe von . . . . . 75 fl.

ausmacht: aus welchem leicht zu erheben, wie hoch jeder eingebrachte Mann zu stehen komme; wird aber angenommen, daß besonders im ersten Jahr bey der Menge der im Lande befindlichen Ausreißer nicht nur Einer, sondern auch sechs und mehrere von jedem Regiment, folglich von fünf Regimenter 30 Mann eingebracht werden können, so vermindert sich natürlich die Ausgabe auf jeden Mann.

Nicht minder würden diese Streifereyen und Bublikazion eines Generalpardons im Lande durch diese Waffenbrüder die freiwillige Rückkehr mehrerer Ausreißer bey dem ohnehin starken Druck der Regierung und allgemeinen Mißvergnügen des Volk veranlassen, welche freiwillig rückkehrende Mannschaft natürlich auch auf Rechnung dieser monatlichen Spesen zu schreiben ist, massen nur durch Verwendung dieser monatlichen Summe die freiwillige Rückkehr dieser Mannschaft veranlasset wäre.

Gesetzt diese auf Kommando kommende Mannschaft liefert in den ersten Monathen eine ansehnliche Zahl Deserteurs und hernach fängt das Geschäft an zu stocken, so erzielet der Staat den Vortheil, daß durch den Ruf dieser im Lande streifenden Mannschaft jeden Soldat, welcher zu desertiren Willens wäre, abgeschrökt wird, nach der Moldau zu fliehen, aus Furcht: von dieser strafenden Mannschaft aufgefangen zu werden, welches allein dem Staate die Unkösten aufwiegel und vergütet, indem es die Desertion, wenn nicht einstellet, doch vermindert.

Sollten diese 10 Mann zu kostspielig scheinen, so könnte deren Zahl nach Gutbefinden vermindert werden, zumalen da der dermalige Agenzie Dolmetscher Duldner, welcher von den angezeigten Gegenden genaue Kenntniß hat, sich anheischig gemacht, zum Besten des Allerhöchsten Herrndienstes diese Mannschaft anzuleiten. Dieses wäre meine unmaßgebliche Meinung in Betref des Deserteursauslieferungs Geschäfts, welche nach meinen Kenntnissen den besten Erfolg haben dürfte und mir alle mögliche Mühe zu Erzielung dieses Zweckes geben werde, dahero die weitere Befehle Euer Excellenz gewärtige.

Schlüßlich habe die Ehre noch zu melden, daß ich unterm 2ten September l. J. laut Praesentirungsliste drey Deserteurs, 1 Weib, 2 Kinder und unterm 30ten eben dieses Monats 2 Deserteurs, 2 Weiber 4 Kinder samt eigenen 4 Pferden nach Suzava an das Militairkommando abgeschickt habe. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXIV.

Merkelius către Coloredo, despre circularea şeptacilor şi despre plecarea lui Hassan Paşa. București, 1802, 8 Octomvrie.

Ferner haben die hiesigen griechischen Handelsleute in Verbindung mit jenen zu Hermannstadt und Cronstadt gleich nach Erscheinung der neuen 7 kr. Stück, durch türkische Münz-Sorten, welche sie in Menge zum Umwechseln nach Siebenbürgen geschickt haben, nicht nur den hiesigen Haupt-Platz, sondern auch die ganze Wallachey damit angefüllet, so daß gegenwärtig nur in der hiesigen Visterie mehr als 20/m Gulden von dieser Münze sich befinden, nicht zufrieden mit diesem gezogenen Nutzen. Allein um einen zweiten Gewinnst daraus zu ziehen, so haben sich einige Kaufleute hier geweigert, dieselbigen in ihrem vollen Werth von 7 kr. wieder anzunehmen, wodurch der Kaimakam des neuen Herrn Fürsten sich bewogen gefunden hat, diese Scheide-Münze hier Landes mit Beistimmung der ältesten Landes-Bojaren außer Cours zu setzen und zugleich die Befehle an die wallachischen Gränz-Beamten gegen Siebenbürgen ertheilet, keinem Reisenden, absonderlich vom Handelsstand, mit mehr denn 500 Piaster türkischer Münze passiren zu lassen. Obwohl ich wider diese dem Handel so nachtheilige Verordnung meine Einwendung machte, so ist dennoch mit einiger Modification dieser Befehl hinausgegeben worden, wodurch die Handelsleute also genöthiget werden, die neuen Sieben.er wieder aus dem Lande zu führen.

Der noch hier befindliche Hassan Pascha hat auf sein gemachtes Anverlangen seinen bereits verfallenen Gehalt von den Belgrader in 135 Beutel Geld von da erhalten, wohin er noch im Spätjahr abzugehen seine Äußerung gegeben hat.

Der neue Fürst wird nunmehr hier in einigen Tagen zu Land erwartet.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 16; copie în Bibl. Rom. Acad.).

CCXXXV.

Merkelius către Internunţiul Stürmer, despre marele cutremur de pământ din Bucureşti şi despre dărămarea turnului Colţea. București, 1802, 27 Octomvrie.

Der gestrige Tag wird durch ein heftiges Erdbeben, welches sich zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittag hier ergeben hat, für die Einwohner unvergeßlich bleiben, weil durch die heftigen Stöße, welche zum größten Glück nicht lange dauerten und diese Erschütterung auch am Tage geschah, verschiedene Kirchenthürme und weitschüchtige Gebäude zum Theil eingestürzt sind, der obere Theil zum Kolzerthurm, welcher hier eigentlich der größte, ist auch zusammengestürzt und kein einziges Haus und sonstiges Gebäude sind unbeschädigt geblieben, dennoch aber sind nur einige Todesfälle bis noch bekannt, wovon ich Euer Excellenz den Nachtrag gehorsamst zu machen mir vorbehalte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXVI.

București, 1802, 6 Noemvrie.

Merkelius către Colloredo, despre neînțelegerile locuitorilor din Silistra și Osman Pașa, despre asupririle supușilor munteni și despre grija principelui de a plăti solda pentru trupele turcești.

Vermög meinem letzten Bericht vom 3ten dieses, hat die Beharrlichkeit der Silistrier Inwohner, wegen erforderlichen Lebensmitteln den bekannten Giurgi Osman Pascha genöthiget sich mit seiner Mannschaft einverständlich mit dem Ajan von Ruschtschuk Ismail Aga 5 Stunden weit bis Kainartschik zurück zu ziehen, um von da aus die Absichten der Silistrier Inwohner zu beobachten und ihre Herbeylassung zum gütigen Einverständniß durch eine andere Invasion abzuwarten. Diese bedenkliche Drohung hat herwärts der Donau in der Wallachey einige Unannehmlichkeiten verursacht, weil verschiedene türkische Parteygänger die Wallachische Inwohner an dem diesseitigen Donauufer mit harten Pressungen an Lebensmitteln belastet haben? Weswegen der dermalige Herr Fürst nachdrückliche Vorstellungen an die türkischen Commandanten des jenseitigen Donauufers gleich nach seiner Ankunft alhier gemacht hat, um den Übergang in die Wallachey über die Donau den Türken nachdrücklich zu verbieten.

Der Herr Fürst trachtet auf alle Art das erforderliche Geld zur Bezahlung des rückständigen Soldes an die Großherrliche Truppen, welche sich noch in der kleinen Wallachey befinden, sowohl hier als auch von anderen Privat Personen wo immer her aufzubringen, um das Land von diesen gefährlichen Gästen zu befreyen. Aus der Absicht ist auch der Divan Effendi nach Crajova abgeschickt worden, um mit dem Nazir von Ibrail über seine rückständige Forderungen den Abschluß zu machen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXVII.

Bucureşti, 1802, 9 Noemvrie.

Principele Constantin Ipsilanti către Colloredo, recomandându-i pe secretarul său Grigore Caribuolo.

La presente sera remise à V. Ex. par Mr. Gregoire mon secretaire que je charge de diverses commissions; Je le prie de vouloir bien lui accorder sa bienveillance, ses principes et son honneteté lui ont mériré la protection de son Ex. Mr. le Baron de Thugut, et celle de Son Ex. Mr. le Comte de Trautmansdorff, ayant été chargé des commissions du prince mon père, et l'ayant déjà chargé des miennes pendant ma principauté en Moldavie: sa probité qui m'est bien connue, m'engage à la conserver de nouveau à mon service. C'est pourquoi je prie V. Ex. de vouloir bien lui accorder sa protection et lui faire sentir l'effet de votre bienveillance dans toutes les circonstances qui se presenteront.

Il me reste Mr. le Comte a vous féliciter sur l'heureux accomplissement de la paix; il vous était reservé d'être l'organe de cet ouvrage salutaire et de cooperer comme premier Ministre de sa Majesté Imp-le au retablissement de la tranquillité dont jouissent aujourd'hui les differends peuples.

Très obéissant serviteur.
(eigenhändige Unterschrift) Constantin Ypsilanti.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXVIII.

Merkelius către Colloredo, despre conversaţia principelui cu Barozzi, despre nemulţumirea locuitorilor cu încartiruirea trupelor turceşti, despre sosirea ambasadorului turc dela Paris, despre anularea numirilor de sub domnia principelor Mihai şi Alex. Suţu şi despre reîntoarcerea secretarului Grigore Caribuolo la Viena.

Bucureşti, 1802, 10 Noemvrie.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß den 7ten dieses der Russische Herr General Barozzi seinen ersten politischen Besuch dem dermaligen Herrn Fürsten Const. Ypsilanti abgestattet hat, und dabey demselben zu Gemüthe geführet sorgfältig sich angelegen sein zu lassen, die 5 Districte Transaluta aus ihren letzten Zügen wieder aufleben zu machen, nicht weniger sey es erforderlich auf die übrigen 12 Districte der großen Wallachey welche ganz in Ohnmacht liegen, mit heilsamen Mitteln denn selben zu Hülfe zu kommen und ehebaldigst die türkische Großherrische Truppen aus diese Provinz zu entfernen, weil die Aussöhnung der hohen Pforte mit dem Pasvand-Oglon die weitere Anwesenhei dieser Truppen unöthig gemacht habe.

Die Declaration des Russisch Kayserlichen Consulats in der Moldau wegen den übertriebenen Forderungen von den Unterthanen daselbst, welche die zeitliche Fürsten entgegen der hohen Verträgen nach und nach aufgelegt, haben hier Landes absonderlich durch die Ankunft des Herrn Generals Barozzi einigen Eindruck verursachet. Die Landes Inwohner zwischen Ibrail und Silistria an der Donau Gegend haben an die dasige Distrikts Beamten der Wallachey ihre mündliche Äußerung gegeben, daß sie in so lange keine Landes Contribution zu bezahlen im Stande wären, bis ihnen nicht die abgenommene Lebens Bedürfnisse laut accordirten Preisen ersetzt würden, ohne dabey als Widerspenstige Unterthanen des Landes betrachtet zu werden.

Gestern zu Mittag ist der türkische Botschafter Gallib Effendi von Paris hier über Cronstadt zurückgekommen, den der Herr Fürst mit allen Ehren Bezeigungen empfangen lies, und gleich nach dessen Ankunft demselben auch seinen Besuch persönlich abstattete, welcher in einigen Tagen seine Reise von hier weiter nach Constantinopel antreten wirdt

Heute hat der Herr Fürst Const. Ypsilanti in einer vertheilten Verordnung die Creirung aller Bojaren welche unter der letzten Regierung des Fürsten Michael Suzzo nebst dessen Neveu Alexander Suzzo zu Ehrenerhebungen gelangt sind für nul und nichts erkläret.

Der Herr Grigori Karibuolo so sich in Wien niedergelassen hat und die Angelegenheiten verschiedener Fürsten daselbst besorget und kürzlich anhero gekommen war, um die Commissionen des dermaligen Herrn Fürsten zu übernehmen, wird als dessen neubestimmter Secretär morgen von hier in seinen Geschäften nach Wien zurückkehren.

Der Herr Fürst Suzzo ist von der Contumaz Buzeo mit seinen beyden Söhnen und Schwiegersohn Groß-Spatar anhero gekommen, welcher seine Reise nach der Moldau nehmen wollte, allein von seinen nachgekommenen Gläubigern hier angehalten worden ist, um ihnen die beträchtliche Forderungen zu bezahlen. Derselbe schützt sein Unvermögen vor, und die Gläubiger haben sich damit nicht befriedigen lassen, sondern an das Hohe Siebenbürger General-Commando gewendet, von welchem man nun die Entscheidung erwartet.

Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachai, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXXXIX.

Merkelius către Internunţiu Stürmer, despre înlăturarea unor dificultăţi şi diferende de vamă.

Bucureşti, 1802, 15 Noemvrie.

In Bestättigung meiner beyden letzten gehorsamsten Berichte vom 4ten und 12ten dieses Monats, unterfange ich dermalen Euer Excellenz sehr gnädige Depêche vom 13ten

und 26ten October zu beantworten und zwar erstlich jene vom 13ten October. Die immerwährenden Neckereyen des diesjährigen Mauthners, welchen der Herr Groß-Vistir Philipeskul als Mit-Interessent so kräftig unterstützte, absonderlich bis zur Einstellung der neuen Tarife, welches Benehmen selbst der hiesige Herr Erzbischof Dositheos und der alte Herr Banu Ghika nebst vielen andern Divans-Bojaren mißbilligten, brachten mich auf den Gedanken, durch hiesige 4 Russisch Kaiserliche und 4 k. k. Handelsleute, ohne mich jedoch im mindesten dabey zu compromittiren, den Vorschlag an die Landes-Regierung zu machen, um alle weitern Klagen und Gehäßigkeiten auf einmal für dieses letzte 1/4-Jahr Einhalt zu thun dasselbige mit einem Überschuß von 1000 Piaster die Mauth Arenda über sich nehmen und gleich den 1/4-jährigen Betrag bis den letzten Dezember laufenden Jahres erlegen wollten. Dieser Antrag wurde von der Landes-Regierung mit vielem Vergnügen angenommen und auf diese Art ist den unerlaubten Neckereyen dermal Einhalt gethan worden und dadurch hoffe ich auch ein billiges Benehmen für die Zukunft zu erzwecken, weil der abgesetzte Mauthner nunmehro seine Neckereyen selbst bereut.

Bis noch sind sehr wenige k. k. Unterthanen allhier, welche mit türkischen Waaren Articul Handel treiben, weil ich immer besorgt bin, denselben lebhaft zu Gemüthe zu führen, daß selbige als wahre k. k. Unterthanen mit den überflüßigen Waaren-Articuln aus Deutschland, vorzüglich aus den k. k. Erbstaaten Handel zu treiben, ihr Hauptaugenmerk darauf zu richten hätten. Ich werde in jedem Fall wie bishero dasjenige, was den Russischen Handelsleuten hier zu Gunsten kömmt, auch für die k. k. Unterthanen gleichförmig zu behaupten trachten, weil ich auch in der Zwischenzeit, als die neuen Tarife für die Russischen Handelsleute hier eingeführet wurden, allemal den Satz behauptete, daß ich insolange diesem neuen Tarif nicht beytreten könnte, bis ich nicht hiezu die ausdrücklichen Befehle von der hohen k. k. Internuntiatur außer Constantiopel erhalten würde, so dermalen bis auf weitere Einrichtung hier aus Wirkungskreis gesetzet worden ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXL.

Iaşi, 1802, 19 Noemvrie.

Timoni raportează despre convorbirile sale confidenţiale cu mai mulţi boeri asupra situaţiei din Moldova, despre plecarea lui Suţu şi despre succesorul acestuia principele Moruzi.

a) Ayant commencé à fréquenter les Boyards de Jassy, je rèléve des confidences que me font ceux qui paroissent voués à la cour Imp. et Roy. différens partis parmi eux. Les uns sont portés pour les Russes, les autres pour les Turcs et les troisièmes pour un nouvel ordre de choses sans calculer d'avance les funestes suites. L'on avoue en même temps que non content d'avoir été toujours tranquile dans ce petit coin de la Monarchie Ottomane, tandis que la Valachie est très souvent exposé aux alarmes et aux invasions des voisins rebelles; l'on se soit laissé à l'exemple des Boyards de la Valachie envelopper par les insinuations apparement de Mr. le Général Barozzi, à former de nouvelles demandes chimérique sous la protection de la cour de Russie, qui les exposent à l'avenir tant au désagrément de l'ingérance, des Russes dans la gestion du gouvernement, qu'à celui d'encourir, au defaut de la dite protection, le courroux du Grand Seigneur.

En attendant cet esprit de vertige qui s'est emparé des têtes des Boyards ne laisse que de produire déjà une mésintelligence parmi eux:

La seconde classe de ces Boyards portèrent des plaintes contre la prémière et nommement contre les familles du Vestiair, du grand Loghothet, et du Vornik Balsch, des grands Loghothets Paskano et Rosnavan, et pour des prêtendues oppressions.

Les Russes en revanche, effrayés de la démarche faite par les Boyards de Valachie à la France pour demander son assistance, saisirent cette occasion d'alarmer la Porte, pour renouveller les articles du traité qui regardent ces deux principautés et enfirer tout l'avantage possible.

b) D'après la connaissance que j'ai de la situation des Boyards en ce païs-ci, j'ose tirer de tout ceci le respectueux resultat, que pour autant qu'il dépendra des Boyards, à moins que quelques'uns n'eussent l'idée de vivre en republiques ils ne souhaitent ni ne veulent; un changement de domination, par la raison qu'il n'y auraient rien à gagner, mais beaucoup à perdre, tant dans les privilèges exclusifs dont ils jouissent, que dans les charges les plus lucratives qu'ils remplissent à tour de roie tout comme l'union de la même réligion, dont la cour de Russie profite pour gagner l'affection de la populace de ces deux principautés, ne peut qu'infecter les habitans de la religion grecque repandus le long des frontieres de la Transilvanie et de la Boucovine.

c) Le prince Alexandre Suzzo craignant sans doute quelqu'insulte de la part de la populace de Jassy (car l'on est dans l'usage de lui jetter du blé, farine etc. lorsqu'on en est content, et des pierres quand on est mécontent de son régne) sortit incognito de cette Capitale, et partit le 11 de ce mois sans avoir fait une sortie sollennelle usitée.

Son Successeur le Prince Mourusi, dont on ignore encore l'arrivée, en revanche, avoit chargé ses deux Kaimakams de lever les contributions usitées de l'adjutorinza d'hiver, les frais à fournir aux besoins des forteresses du Hotin, Bender etc. n'ayant pas pû encore avoir une copie du nouveau Hatischerif, j'ignore les bornes qui sont prescrites au prince au sujet des impositions. Le Prince vient pourtant de faire une bonne chose pour les Moldaves qui consiste à donner le sel à credit aux paisans et à être succesivement ramboursé.

Timoni

Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXLI.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea principelui Ipsilanti, despre vizita sa şi a cousulului rusesc la noul principe. Bucureşti, 1802, 24 Noemvrie.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der Herr Fürst Ypsilanti den 22ten dieses seinen solennen Einzug allhier gehalten hat, wobey der gewöhnliche Installations ferman verlesen wurde.

Gestern Früh wurde auch die Verordnung der hohen Pforte wie der Fürst das Land in Hinkunft zu regieren und welche Abgaben die Unterthanen zu leisten haben in türkischer und wallachischer Sprache, welche sehr viele Weitläufigkeiten enthält verlesen, wovon ich Euer Excellenz die Abschrift sobald möglich nachzutragen besorgt seyn werde.

Gleich nach gehabter Ceremonie erstattete ich sammt dem ganzen Agentie-Personale dem Herrn Fürsten meinen ergebensten Glückwunsch im Namen unseres huldigreichsten Monarchen zu dessen angetretener Regierung ab, wobey ich demselben die Angelegenheiten der k. k. Unterthanen bestens anzuempfehlen besorgt war. Der Fürst empfing uns mit aller Freundschaft und versicherte die Angelegenheiten der k. k. Unterthanen nach Thunlichkeit sorgfältig zu beschleunigen.

Gleich nach unserer Entfernung von dem Herrn Fürsten machte der Russische Herr Consul mit seinem Gefolge dem Herrn Fürsten gleichen Besuch und nunmehro haben auch die öffentlichen Geschäften mit dem heutigen Tag ihren Anfang genommen.

Merkelins

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXLII.

Merkelius către Colloredo despre retragerea trupelor turceşti din Muntenia, despre trecerea principelui Moruzi spre Moldova şi despre vizitele consulului Barozzi la principe. Bucureşti, 1802, 27 Noemvrie.

Ich unterfange mich Euer Excellenz zu berichten, daß es mir in dieser kurzen Zeit noch nicht gelungen ist, die Abschrift von der Großherrlichen Verordnung wie dieses

Fürstenthum in Hinkunft verwaltet werden soll, zu überkommen, absonderlich da eben der Herr Fürst Ypsilanti mit aller Anstrengung beschäftiget ist, die Großherrlichen Truppen unter dem Commando des Nazir von Ibrail aus der kleinen Wallachey zu entfernen, welche sich zum Theil bereits auf den Marsch befinden, welche aber ich mit aller Sorgfalt zu erlangen bedacht bin.

Der Herr Fürst Alexander Murussi, welcher für die Moldau bestimmt ist, hat bereits gestern die Wallachey betreten und wird heute Abends in Affumaz 3 Stunden von hier auf der Moldauer Straße eintreffen, wohin der hiesige Hofmarschall heute Früh zum Empfang dieses hohen Gastes von hier abgegangen ist.

Der Russische General Herr Barozzi ist fast tagtäglich bey dem Herrn Fürsten und die übrige Zeit bringet derselbe bey den ersten Hof- und Landes-Bojaren zu. Merkelius

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXLIII.

Iaşi, 1802, 7 Decemvrie.

Timoni raportează despre apropiata sosire a noului principe, despre înţelegerea dintre domnii Moldovei şi Munteniei, despre contribuţiunile Moldovei la întreţinerea trupelor turceşti din Muntenia, despre beratul consulului rusesc şi despre raportul acestuia către Poarta în chestiunea bolilor infecţioase.

Monseigneur,

a) D'après les dernieres nouvelles que l'on a du Prince Mourusi qui s'est arrêté une couple de jours à Fumazi en Valachie, pour avoir un entretient avec le Prince Ypsylanti, il doit être parti de Fokschiani hier, et on l'attend ici le 9 ou le 10 de ce mois.

b) Il paroit que dans les conjonctures présentes ces deux Princes, dont les predecesseurs ordinairement ayant des vues particulières, formaient des partis opposés, présentement vont en tout d'accord, tant pour remedier apparement aux entraves qui leur mettent les Russes dans les impositions déjà établies par le passé, que pour se prémunir contre les intrigues du parti contraire des Grecs de Constantinople, car l'on m'assure que les deux Princes regnans avec le Prince Mavrocordato et un certain Caragea, n'en font un parti, et les Suzzo, Calimacki avec les autres Grecs du fanal l'autre qui fait de grands efforts pour gagner les Russes.

c) Pour se soutenir en Moldavie le Prince Suzzo, qui vient de partir, doit avoir proposé à la Porte que la principauté de Moldavie pouvoit, outre ce qu'elle avoit fourni à l'entretien des trouppes de la Valachie l'été dernier, contribuer encore la somme de Mille huit cent bourses pour solde des mêmes troupes, de façon que le Prince Mourusi, n'en pouvant plus se dispenser, avoit fait déjà dernièrement envoyer de Jassy, au Prince de Valachie la somme d'environ six cent bourses et le reste sera successivement fourni pour completer la susdite somme.

d) Au reste le nouveau Consul de Russie vient de recevoir de Constantinopel son Berat et n'attend que l'arrivée du Prince pour être instalé dans son poste.

Ayant l'honneur de transmettre ci-joint à V. Ex. la copie de ma dernière dépêche à Mr. l'Internonce, il ne me reste autre chose à lui soumettre respectueusement que l'état de santé continue d'être bon. Timoni

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXLIV.

Iaşi, 1802, 24 Decemvrie.

Timoni raportează despre primirea principelui Moruzi, despre convorbirea sa cu noul domn în chestiunea supuşilor austriaci şi despre obţinerea unui ordin circular către ispravnici.

Monseigneur,

a) J'ai l'honneur d'informer V. Ex. que le Prince Mourousi arrivée le 13 de ce mois, s'étoit logé dans la belle maison construite à Gallata par le P-ce Ipsilanti; où je fus le

endemain lui faire ma visite dans laquelle il ne s'est agi des politesses comme celle de l'évacuation d'Alexandrie qui paroissoit l'interesser ; deux jours après il rentra incognito dans la ville et n'attend que ses équipages pour faire son entrée sollennelle.

b) Dans le premier entretien d'affaire que j'eus le 21 avec ce Prince que se vante d'avoir l'équité pour base j'ai crû devoir lui représenter que depuis quelque tems toutes les affaires des sujets Imp. et Rs. souffroient des langueurs et des chicanes, que les sujets Imp. étoient dans differentes Ispravnicies vexés et molestés, comme il constoit suffisamment des notes présentées à ce sujet au département des affaires étrangères ; et pour obvier à ces inconvenient je lui ai demandé des lettres circulaires à tous les Ispravniks de Moldavie, où il leur soit serieusement enjoint de traiter en vertu de bon voisinage les sujets I. et R. amicalement, et de leur faire jouir de droits et imunités que leur accordent les traités et les privilèges des Chrihsovuls.

c) J'ai été enchanté de voir la bonne volonté que Me temoigna le Prince, d'être dans l'intention de traiter toutes les affaires d'après la justice ; il ordonna sur le champ au Vornik Saul de rediger des ordres circulaires pour tous les Ispravniks dans ce sens : ce qui a été fait aussitôt ; j'ai vû la minuté conçues dans des termes rigoureux et aussitôt que j'en aurai la copie qu'on m'a promise je ne manquerai pas de la communiquer à tous les Gouvernemens civils et militaires des confins limitrophes de la Boucovine et de la Transilvanie. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei ; Fasc. 17 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXLV.

Principele Alex. Moruzi către Colloredo, recomandând pe omul său de afaceri stolnicul Maxarys. Iași, 1803, 14 Ianuarie.

Monsieur le Comte,

Mon officier Caminar Vardalaho, qui a eu l'honneur de se présenter à V. Ex., et qu'elle a bien voulû combler des marques de sa bienveillance, par égard à ma recommandation pour lui, ne pouvant pas remplir à cause de l'état délabré de sa santé, quelques commissions dont je l'avais chargé, j'envois de réchef Mr. Stolnik Maxarys, qui aura l'honneur de se présenter à V. Ex. et auquel je la prie de vouloir bien continuer sa bienveillance particulière.

L'amitié qu'elle m'a temoignée, me porte à espérer, qu'elle voudra bien lui accorder sa protection, et elle obligera infiniment celui qui a l'honneur d'être avec les sentimens de la plus haute considération.

Mr. le Comte de votre Excéllence le très humble et très obéissant Serviteur.

(eigenhändige Unterschrift) Alexander PD Mourousy.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXLVI.

Boerii Nicolai Rosetti, George Balș, George Rosetti și Panaiot Cazimir, către principele Moruzi, despre vânzarea moșiilor fondului bisericesc reluate în Moldova. Iași, 1803, 20 Ianuarie.

Altesse Sérrénissime !

Les soussignés supplient très humblement V. A. S., en rapportant, que le mois de Mars 1798 il fut envoyé ici à Iassy le sieur Secrétaire Michel Tsernovsky par le Capitaine du Cercle de Boucovine et conseiller de la Gallicie Orientale Mr. le Baron de Balche, Plenipotentiaire de la cour Imple. de Vienne pour vendre à perpetuité toutes les

terres situées en Moldavie, autrefois appartenantes au Clergé de la Boucovine. Le susdit Tsernovsky après avoir exposé à son arrivée sa commission à tous les Seigneurs et negocians d'ici et les avoir provoqué à l'achat des susdites terres, il proposa la même à nous autres et nous y excita.

Les soussignés ayant des terres limitrophes de ces biens ecclésiastiques et voulant, nous délivrer des contestations que nous formions sans cesse pous les limites de nos biens, nous nous y resolûmes d'entrer en negociation, mais ne voulant point nous en déclarer les trafiquans, nous avons persuadé le Sieur Theodore Moustazza de s'associer avec nous, ce qu'il fut d'après les contracts qui existent entre nos mains. Dès lors même entra-t-il de nôtre avis en negociation avec le susdit Tsernovsky et ils rédigerent entr'eux les principaux articles du contrat, exceptés quelques uns, dont ils n'ont pu s'accorder, à fin de les dresser en Boucovine avec le susdit Plenipotentiaire. Notre associé se rendant en Boucovine, voulut casser le contrat, et ne plus entrer dans ce négoce, mais il ne pût s'echaper aux perusions et prières de Mr. le Baron de Balche, qui lui allegua plusieures raisons et lui assura que dans presque trois mois les terres lui seront remises d'après leurs conventions. La proposition donc fût acceptée, et on conclut le contrat le 14/25 d'Avril 1798 à Bossantza, où le susdit associé se trouvoit alors à faire la quarantaine. Ils convinrent du prix de toutes ces terres nommement contenues dans le contrat à raison de 331000 florins, ce qui revient au dernier vingt d'après la vente en ferme de leurs rente annuelle, qui est de 16645 flor. et ce qui est un prix au quel on pourroit en acheter par tout ailleurs en Europe, bornées de tout côté et dont on pourroit jouir p isiblement, mais non point comme celles-ci, qui doivent nous causer assez d'embarras, de peines et de dépenses par rapport à leurs mauvais bornage, pour en régler leurs limites, car nôtre associé prit ces terres à ses risques pour rendre des services à la cour Imple et les accepta à un prix qu'elles ne valoient pas.

La convention faite, notre associé donna d'abord une avance de 33100 florins, ayant aussi toujours prets les restes 132500 florins pour les débourser aussitôt que le contrat aurait été ratifié par S. M. Imp. et que le Ferman de la sublime Porte, promis par le contract aurait été donné.

Le contrat fût approuvé et ratifié par S. M. Imp. le 4/15 du mois 7-bre 1798 comme on peut s'en assurer par le décret même, mais puisque la cour Imp. n'a pas procurée le Ferman promis selon la convention, notre associé fut en arrière jusqu'à ce qu'on le lui fasse avoir. Après qu'il s'échouat donc plus d'un an sans lui procurer le dit Ferman, il fût forcé de demander qu'on lui donne les terres sans cela même, et qu'on le mette en possesion de ces biens selon le contrat, et quant au Ferman il l'attendroit jusqu' à ce qu'on le lui fasse tenir. A quoi on lui repondit tant par un decret de la cour, que par le Gouvernement de Léopole, qu'on avoit ordonné de faire apporter du plutôt le Ferman, et qu'il devoit en avoir patience, mais en cas qu'il se passat du Ferman et qu'il acceptat les fonds à ses risques, qu'on les lui remettroit. C'est pour quoi le Sieur Moustazza alla à Léopol, où l'on tint une commission fiscale pour éclaircir tous les articles douteux du contrat, et en faisant toutes les remarques nécéssaires, on les envoya à la cour Imp. où les Sieur Moustazza ne manqua pas de s'y rendre et de présenter une requête au conseil des finances, s'y plaignant du retardement qu'on apportoit au Ferman et demandant qu'on decerne une commission pour qu'il y propose les moyens à lever les obstacles opposés. On lui repondit alors, qu'il n'y en avoit que deux, c'est d'attendre le Ferman, ou d'accepter les terres sans le Ferman, et qu'alors il n'y aura plus d'obstacle et que les terres lui seront livrés sans delai. Cependant le Sieur Moustazza eût à souffrir tant des persecutions pertes et dépenses, étant allé trois fois à Vienne, ou il reste 8—12 et 14 mois, et cinq fois à Léopol, abandonnant ses affaires et son grand negoce; connu ici par tout le monde, aussi bien que sa reputation et son crédit, car il a été un des principaux négociants et se fit de plusieures façons un grand tort en tous ces titres, en souffrant tout cela pour se tirer lui même et nous autres de l'embarras d'une manière paisible et non préjudiciable. Nous reflechîmes ce que nous en devions faire, et, nous consentîmes à prendre le Ferman sur nous à tout risque, et nous le faire donner nous mêmes. Aussi en avons nous prié le Prince prede-

cesseur de V. A. Serenissime notre trés gracieux maître, qui a bien voulu nous le procurer et nous le faire tenir ici. Ainsi le Sieur Moustazza a été renvoye à Vienne de nôtre part, et s'y rendant et répresenta par supplique donnée tant au Gouvernement de Léopol au conseil des finances, qu'à S. M. Imp. même, qu'il se desistoit du Ferman et qu'il acceptoit les terres à ses risques; il eût aussi du Prince pour cette affaire deux lettres de récomandations: l'une pour S. Ex. le Gouverneur de Léopol et l'autre pour le ministre des affaires étrangères S. Ex. le Comte Cobenzl. Par ces trois déclarations donc que Moustazza fit à ce sujet, S. M. l'empereur ordonna le 1er/13 Janvier 1802 par un décret adressé au Gouvernement, qu'on ait à délivrer sans délai au Sieur Theodor Moustazza dès le 1-er du mois de Mai N. Stil, les terres vendues, et à faire ce qui est nécessaire à cet égard, et à observer aussi tout ce pui est contenu et ratifié dans le contrat, à l'exception du seul article du Ferman, qu'on doit suppimer; en même temps S. Ex. le Comte de Cobenzl répondit par sa lettre du 26. Janv. N. St. addressée au Prince le predecesseur de V. Altesse Séré. par laquelle il lui notifioit, que les terres seront remises à Moustazza dès le 1-er Mai N. St., comme on peut s'en assurer par cette même lêttre que nous avons entre nos mains. De même le bureau des finances avertit le 13. Janv. S. St. le Sieur Moustazza qui se trouvoit à Vienne, que les susdites terres lui appartenaient dès le 1-er Mai N. St. Aussitôt notre aussocié manda á ce même tribunal, qu'il avoit tout prêt l'argent, si longtemps gardé, pour debourser les 132500 florins en complement de 165500 fl. la demi somme de la totale, et quant à l'hypothèque donnée dès la conclusion du contrat pour les autres 165500 fl. qui est l'autre moitié du total, si elle n'est pas suffisante, il est prêt d'en ajouter autant qu'on en lui demanderoit. Sur ces entrefaites nôtre associé s'attendant à la bonne issue de cette affaire, la cour Imp. lui donne reponse sur le même écrit qu'il avoit présenté, que S. M. Imp. à empechée la délivrance des terres et que par consequant on ne sauroit pas accepter l'argent.

Il eût encore récours par plusieures réquettes à S. M. l'Empereur, qui ne lui donna jamais d'autre reponse par écrit, si non qu'il ait patience, et qu'il ne se résentiroit d'ancun dommage, mais comme il ne pût plus s'y arrêtér à cause des grandes pertes et dépenses que lui et nous autres nous avons faites dans l'espace de 14 mois qu'l s'est absenté de sa maison et qu'l a laissé ses affaires et son commerce, il en est revenû presentement ici, et il nous répresente les obstacles préjudiciables qu'il essaya en cette affaire, et les pertes qu'l a faites et qu'il fait depuis cinq ans. N'ayant donc d'autre refuge que V. A. S. notre trés gracieux Maître nous prenons nôtre récours à Sa justice, et nous nous mettons sous ses auspices à l'abri des lois établies et des droits contumiers. Notre associé Moustazza a inviolablement observé tous les articles du contract, plus même qu'il ne le devoit pas, parceque d'après ce contrat et les Articles améliorés par la commission du Fisc le mois d'Aout 1799 à Léopol, nous êtions obligés, si nous nous en départions, de prendre non seulement les 33.100 fl. mais aussi les dépenses et dommages, et si ces mêmes terres venoient à ses vendre après, à un plus bas prix, d'en rembourser toute la perte. La cour Imp. après avoir aprouvée et ratifiée ce même contrat elle a par tant de décrets assurée à Moustazza la possession de ces terres, et sur tout par celui qu'elle donna le 13. Jan. 1802, comme aussi l'Agence Imp. par sa note adressée au departement des affaires étrangères de la principauté de Moldavie le 10/22 Fevrier 1802, notifioit que les terres de tout le clergé apartenoient au au Sieur Theodore Moustazza des le 1 Mai N. St.: S. Ex. Mr. le Comte de Cobenzl en fit autant par sa lettre adressée au Prince le Predecesseur de V, A. S-me. En vertu donc de tous ces actes le Prince aussi en fit la publication par tout le pays, comme on peut s'en assurer tant par la notification adressée, au Divan, que par les lettres du dit departement émanées de 14. Fevr. 1802 par ordre du Prince dans tous le districts du pays.

Les soussignés associés du Sieur Moustazza ne pouvant plus souffrir aucun autre rétard, ni remise, supplient très humblement V. A. S. notre très gracieux Maître, de bien vouloir nous permettre de prendre possesion de ces terres, parcequ'elles nous appartiennent à juste titre d'après tout ce que nous venons d'exposer ci-dessus. Nous avons aussi tout prêts les 132.500 fl. que nous ne manquerons pas à débourser, soit ici, soit à Vienne pour completer la somme de 165.500 fl. qui est la moitié du total. Quant à l'hypotèque que

nous avons donnée dès le commencement pour l'autre moitié, si elle ne suffit pas, nous en ajouterons aussi une autre, telle qu'on la démanderoit. Nous reiterons donc à V. A. S. nôtre très Gracieux Maître nos prières, afin qu'elle daigne nous mettre au plûtot en possesion de ces terres, que nous avons achetées dans toutes les formes, car suivant la coûtume existante entre la Boucovine et la Moldavie et selon les lois, c'est ici que les terres se trouvent, et c'est aussi ici que nous demandons la conclusion de cette affaire, et la livraison des biens, que nous avons acquis par le contrat, le décret de la cour Imp. et les autres actes que nous avons entre nos mains, après avoir essay des pertes considerables, et nous ruinés totalement par cette négociation.

Nous réiterons donc nos très humbles prières à Votre Altesse Sesenissime de daigner nous secourir et nous délivrer de cette ruine évididente.

De V. A. S. notre très gracieux Maitre les humbles et très obeissants serviteurs :
Nicolaus Rossetus, Grand Logofet.
George Balche, Grand Vistiar.
George Rossetus, Grand Vistiar.
Panajoti Kasimir, Grand Serdar
, (von anderer Hand)).

Traducution mot à mot de la supplique présentée à son A. S. Monseigneur le Prince Regnant de Moldavie par Messieurs les Boyards :

Nicolaus Rossetus, Grand Logofet.
George Balche, Grand Vestiar.
George Rossetus, Grand Vestiar et
Panajoti Kasimir, Serdar
(wieder andere Hand).
1803, 5. ed Fevrier V. S.
le Grand Postelnik Demetrius de Manoj.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXLVII.

Iaşi, 1803, 25 Ianuarie.

Timoni către Colloredo despre împărţirea boerilor, despre reducerea impozitelor, despre neînţelegerile dintre consulul rus şi consilierul Barozzi, despre noutăţile ce se debitează la Iaşi şi despre apropiata călătorie a consulului rusesc la Bucureşti.

Monseigneur,

a) Quoique les Grecs du fanal ne soient pas exclus d'après le Hatischerif des emplois de ces deux principautés, le prince Mourousi differa jusqu'à présent la distribution des charges qui n'étaient que provisoirement occuppées par des Moldaves, pour voir apparement de quelle manière se conduirait le Prince Ypsilanti envers les dits Grecs, que les Russes tachent toujours d'expluser de ces deux provinces, et en suivant son exemple, dans la distribution qu'il fit le 21 de ce mois où il créa une nouvelle charge de juge de la ville de Jassy, il n'employa qu'un seul Grec ; savoir à la place du Postelnik et trois autres aux différentes Ispravniks, en donnant aux autres Grecs des places de sa cour et de ses revenus particuliers comme Salines, egyptiens etc.

b) Ce procedé lui affectionne les Boyards d'un côté et le parti qu'il a pris de l'autre de diminuer de troix jusqu'à dix piastres par tête, les impositions établiées par ses predécesseurs, ce qui peut faire une différence de 10 à 12 mille piastres par district ; le peuple paraît également content, et n'attend qu'avec impatience de voir retablir les fontaines, que feu Mourousi père avoit fait construire et que le fils fait actuellement reparer à ses frais, en général j'ai rémarqé des entretiens qu j'eus avec lui, qu'il cherche le bienêtre de la Moldavie, en abolissant les abus, en établissant un nouveau departement pour les affaires

BIBLIOTECA MUNICIPIULUI BUCUREŞTI

criminelles, qui souffraient de grands délais, en maintenant bonne police, et en cherchant les moyens, comme je le lui aussi insinué, d'exterminer les voleurs qui infestent les confins des deux Emires.

Mr. le Conseiller Barozzi, qui me dit avoir obtenu le consulat de Venise, tout prévenu pour le Prince Ipsilanti, ne faignant pas moins de l'être pour le Prince Mourousi, fait partout son éloge; il m'a assuré que partout où il avait passé depuis Fokschani jusqu'ici il avait trouvé les habitans contents du Prince Mourousi.

c) Mais comme il ne paroit pas être aussi en tout de l'opinion du consul Général de Russie, comme je l'ai observé moi même le jour qu'ils ont dinné chez moi, son arrivée ici doit avoir deplû à M. Gervays Oui lui doit avoir demandé la raison par laquelle il étoit venu, et son depart précipité qui eût lieu le 21 de ce mois confirme mon observation respectueuse.

L'un des points de leur division paroit être la réunion de la Raja de Hotin à la Moldavie, accordée par le Hatischerif à terme qu'on n'a pas encore fixé. „Mr. Barozzi croit que quelque intéressant que soit ce point aux anciens possesseurs de ces terres, les Boyards fesoient mal de pousser avec chaleur cette affaire en présentant des memoires signés en corps; que la Porte en delogeant des possessionaires Turcs de tant d'années s'exposeroit à une revolte generale sur tous les points de ses confins; mais qu'à moins qu'on ne cherche un motif plausible de guerre, cette prétendue réunion ne pourra jamais avoir lieu".

d) N'étant pas au fait de la Politique de l'Europe, j'ai l'honneur de soumettre simplement aux lumières supérieurs de V. Ex. les nouvelles qui se débitent ici; celle qui me revient de Mr. Barozzi que Raguse sera donnée à la cour Imp-le et Roy-le en indémnite de ses pretentions en Allemagne et les nouvelles contributions que Pasvand-Oglon demande au Prince Ipsilanti en argent etc. occupent en ce moment les nouvellistes de Iassy, qui croient que Pasvand-Oglon ne remonteroit pas sur la scene sans les suggestions de quelque puissance étrangère; les uns nomment les Russes pour trouver un motif d'introduire des troupes dans ces principautés et ceux-ci les français par leur esprit relovutionaire! Les Anglois pour se faire oublier en Egypte. Le Prince en revanche soutient que tel qu'il connoit Pasvand-Oglon, ce n'était que son esprit turbulent qui l'eguillonoit à ces demarches. Comme je n'ai point de donnée de porter une opinion respectueuse sur les deux premières nations, j'ose avancer seulement à l'égard des Anglois, qu'il me semble que Mr. de Summerer à Bucarest entrenoit une correspondance secrète avec Pasvand-Oglon, et Türsinikli de Rustschük, qu'il s'étoit vanté de rendre à sa cour les plus grands services, et qu'après cela le Divan Effedisi de Pasvand-Oglon qui s'étoit sauvé de Widdin et qui est logé chéz lui n'étoit qu'un espion.

e) A l'arrivée donc ici de la notice des nouvelles prétentions que Pasvand-Oglon fait au Prince Ipsilanti, le consul général de Russie, soit en vertu de ses pleinpouvoirs, soit à la requisition du dit prince, est décidé d'aller aux premiers jours faire un tour à Bucarest, et il y a toute apparence d'après ce que j'apprends que le but de son voyage est l'arrangement de cette affaire. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 17; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXLVIII.

Principele Moruzi către Colloredo, recomandându-i pe Toma Maxaris omul său de afaceri.

Iaşi, 1803, 2 Februarie.

J'ai reçu avec la plus grande sensibilité par l'organe de Mr. Timoni, Agent Imp. à Jassy les complimens de felicitation, et les temoignages d'amitié de V. Ex. pour ma sollicitude dans les affaires des sujets impériaux, qui se trouvent en cette province.

V. Ex. doit être bien persuadée de mon empressement et de mes soins à rendre une justice exacte à tous les sujets Impériaux, ainsi que de mon zèle à cimenter de plus en plus la bonne harmonie entre les deux Augustes cours par l'observation des traités qui exi-

stent entre elles et par l'accroissement du commerce réciproque. Je ne doute point aussi de la réciprocité de vos sentimens dans toutes les affaires des habitans de cette Province.

Le Porteur de la présente Mr. le Stolnik Thomas Maxaris doit rester quelque tems à Vienne pour mes affaires personnelles. L'amitié que vous avez bien voulu me temoignér me porte à vous prier de lui accorder votre bienveillace et protection.

Je ne negligerai rien Monsieur pour mériter Votre amitié, et je serai bien charmé toutes les fois que j'aurai l'occasion de vous renouveller mes sentimens de la considération la plus distinguée, avec la quelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur le Comte
de Votre Excellence le très humble et obéissant serviteur
(eigenhändige Unterschrift) Alexandre P. D. Mourousy

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18. copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXLIX.

Iaşi, 1803, 3 Februarie.

Boerii Rossetti, Balş şi Cazimir către principe în chestiunea cumpărării moşiilor fondului bisericesc.

Faisons saivoir par la presente, que les soussignés, s'étant associés pour les terres situées en Moldavie autrefois appartenantes au clergé de la Boucovine, ils les acheterent à perpetuité de la cour Imp. de Vienne le 14/25 d'avril 1796 (kann auch 1738 heißen) ce qui est contenû dans les actes de leurs association, et comme les susdites terres ne leurs sont point livrées dans l'espace de cinq ans près que par consequant survinrent des prejudices et depêches considerables, dont il n'ont point fait le compte jusqu'a présent, ils en ont venûs donc maintenant à compte d'où il en resulte une somme de 58.245 fl. depenses par les quatre Boyars et ne autre de 221.948 fl. 40 kr. par Theodore Moustazza, ce qui fait en tout une somme de 280.193 fl. 40 kr. savoir deux cent quatre vingts mille cent nonante trois florins et 40 kr. la quelle après avoir été bien examiné et revûe, fut approuveé. Ainsi donc, si bon Dieu veille, qu'on leur donne les susdites terres, alors toute la somme ci dessus mentionée entrera en Masse, mais si au contraire les terres ne leur seront point de livrées ni même remboursés, les dommages et depenses ils seront alors forcés de demander par la voie de la justice, non seulement la sus dite somme pour depenses et dommages, mais encore le profit qu'on pourroit avoir fait pendant le cours de ces cinq ans et qu'ils l'ont perdus parce que la cour Imp. n'a pas tenûe le contrat ratifié, et tout ce qu'il en reviendra du profit ou du dommage sera partagé sur la quote part de chacun.

En foi de quoi on a fait deux ecrite semblable, dont chaque partie reçût l'un
à Iassy, ce 3. de Fevrier 1803.
Nicolaus Rossetus, grand Logofet
George Balche, grand Vistiar,
George Rossetus, grand Vistiar.
Panojoti Casimir, Sardar.
Theodor Moustazza.

Traduction mot à mot du comte des depenses faites par les ci dessus souscrits. Boyards associés pour l'achat des terres situées en Moldavie du cherge de la Boucovine. 1803, ce 6. de Fevrier V. S. le grand Postelnik Demetrius De Mano.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCL.

Timoni către Internunțiu, despre delimitarea moșiilor fondului bisericesc aflătoare în Moldova. Iași, 1803, 12 Februarie.

Profitant du depart de Mr. Gervais, Consul général de Russie, qui était à Bucarest pour remédier aux troubles des Pasvand-Oglon dont V. Ex. sera déjà informé, j'ai l'honneur de lui accuser la reception de sa lettre du 14. Janv. dernier avec la note y jointe de la chancelerie de Bohem et d'Autriche relativement à l'affaire de Sandulaky Kaplan, qui s'étoit passée ici encore avant mon arrivée et si on en a pas encore rendu compte à V. Ex. c'est qu'il fallait dans ce point important le procurer des pièces justificatives très nécessaires à la chose, et j'espère pouvoir pàr l'ordinaire prochain m'aquiter de ce devoir en détail.

En attendant plus j'examine l'affaire de bienfonds Ecclesiastiques et plus elle me semble être de nature à devoir pour ma décharge, transmettre à V. Ex. un apperçu du résultat peu favorable que pourroient avoir les démarcations inévitables entre les dits bienfonds et les possesions voisines des Boyards et les procés qui s'en suivront.

D'après un decret I. du 25. Juin 1802 communiqué à l'agence par la direction des bienfonds Ecclesiastiques sur la demarcation de Saluzeni et Calugerieni; le Vestiar Balsch, Paharnik Iuon Morguletz, Petraky Hereze etc., dont quelques uns formèrent même depuis l'an 1797 des prétentions sur différens morceaux des dits bienfonds Ecclesiastiques, réclament présentement avec énergie la justice du Prince á faire valoir leurs droits par une démarcation réciproque; et le département des affaires étrangères, somme la direction à paroitre par des notes adressées à l'Agence, en fixant des termes; comme celui du 27. Avril prochain pour la démarcation démandée par le dit Vestiar Balsch.

La direction pour gagner naturellement du tems dans une de ses lettres du 30. Decembre 1802 desire d'obtenir des termes illimités et jusqu'au moment même où une demarcation generale soit accordée; comme un terme illimité n'a point de bornes, et que ces Boyards en sentant toute l'étendue de cette demande, insistent sur la décision finale de leurs prétentions, toutes mes répresentations, argumens et efforts furent jusqu'à présent inutilemen prodigués.

De l'autre côté une partie des dits bienfonds Ecclesiastiques ayant été donnée pièce par morceau au couvent par des bienfaiteurs pour le salut de leurs âmes et le dit convent soit par négligence, soit par trop de securité ne s'étant pas en tems et lieu procuré pour toutes donations des documens authentiques, la direction se trouve nécessairement aujourdhui dans l'embarras de defendre les terrains en contestation qui, ayant été alors démembrés des titres des bienfaiteurs, doivent probablement se trouver encore incorporés dans les documens de ces bienfaiteurs que possèdent aujourdhui leurs descendans.

Par conséquent pour toutes ces parties de tarrain qui pourroient être depourvues de documens authentiques j'apprehende, que quelqu'énergique qui puisse être l'assistance que je ne manquerai pas de prêter en tems et lieu à la direction des dits bienfonds, elle ne soit infructueuse faute de documens nécessaires dans un tribunal contre lequel n'ayant point d'autres armes, l'appui et le credit de l'agence reduissent simplement à veiller que la judecature aille en vertu des loix et des usages de païs. Au reste ces apprehensions ne diminueront en rien mon zèle pour le bien de la chose.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLI.

Merkelius către Colloredo, despre trecerea trupelor lui Pasvantoglu prin Oltenia, despre vizita consulului rusesc din Iași și despre gerul cel mare. București, 1803, 12 Februarie.

Hochgebohrner Reichsgraf! Eure Excellenz Gnädigst hoch gebietendester Herr Oberst Kämmerer und Herr Cabinets und Conferenz Minister!

In Bestättigung meines lezten unterthänigsten Berichts habe ich dermalen die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß Manaf Ibrahim Abgeordneter des Pasvand-Oglon die

Donau mit seinen Truppen wirklich den 4ten d. in die kleine Wallachey passiret hat und seine Richtung an der Donau abwärts auf Nicopel laut Nachrichten aus Crajova vom 9ten auch genommen und dem fürstlichen Kaimakam zu Crajova hat der Pasvand-Oglon selbst die schriftliche Versicherung den 8ten geschickt, daß diese Mannschaft im mindesten keine feindselige Absichten auf die Wallachey hätten, sondern daß selbige zur Einsetzung eines Commandanten nach Nicopel zu gehen beordert wären. Nun ist hiedurch auch allhier die erste Furcht verschwunden, obwohl der Russische Herr General Barozzi anfänglich diesen Schritt sehr gefährlich allhier bey dem Lande schildern wollte, wodurch die Furcht in dem Augenblick sich unter den hiesigen Bojaren verdoppelte. Das weitere Unternehmen hievon stehet zu erwarten.

In der Nacht gegen den 11ten dieses traf hier der Rußische General Consul von Jassy ein, welcher gestern gegen Mittag zur ersten Audienz in einem fürstlichen 6 spännigen Wagen in Begleitung des Herrn General Barozzi und des Rußischen Herrn Consuls mit einem anständigen Gefolge abgeholet wurde, welchen noch 2 hier ansäßige Rußische Kaufleute begleiteten. Ich habe denselben auch bereits gesprochen, welcher in seinem Betragen sich ganz freundschaftlich bezeigt.

Die Witterung welche unseren Siebenbürger Viehwirthen nahmhaften Schaden durch die grausame Nordwinde verursachet hat, ist nun seit 3 Tagen etwas gelinder.

P. S-tum. Die Donau ist in hiesiger Gegend seit 14 Tagen so stark überfroren, daß auch die größte Lastwägen bespannter ohne alle Gefahr hin und her passiren können.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLII.

Bucureşti, 1803, 16 Februarie.

Merkelius către Internunţiul Stürmer, despre legăturile consulului rusesc cu Pasvantoglu.

Was die zu Zeiten gemachte Einstreuungen des Herrn General Barozzi und sonstige Anschläge betreffen, bin ich jederzeit besorgt dessen Absichten von gut gesinnten deutschen Bojaren auf eine unvermerkte Art heraus zu locken und sowohl dem Allerhöchsten Hof als auch Euer Excellenz selbst davon den Bericht in den moderirtesten Ausdrücken zu unterlegen, ohne dabey die sonstige viele Schwäzereyen in Erwägung zu bringen. Bey dem Übergang der Pasvand-Oglonischen Truppen in die kleine Wallachey am 4ten dieses welche auf Nicopel ihre Absichten haben, sobald dieses hier bekannt wurde, machte Herr Barozzi den größten Lärm davon, sagend daß die Wallachey in Gefahr stünde, dermalen ihren ganzen Untergang hiedurch zu finden und daß es am besten sey zu den Waffen zu greifen, sein Leben und Eigenthum damit zu vertheidigen, welches vermuthlich den ersten Anlaß zur Truppen Beschreibung hier Landes gegeben hat. Der Herr Fürst hat dem Unternehmen des Pasvand-Oglon dem Tersenik-Oglon alsogleich Nachricht gegeben, welcher alle Unterstützung auf den ersten Wink der Wallachey wider den Pasvand-Oglon zu leisten versprochen hat und derselbe hat zum voraus schon Turnu mit hinlänglichen Truppen besezen lassen, so daß Manaf Ibrahim daselbst nicht hat eindringen können und eine Stunde weit bey Islas mit seinen Truppen noch vor 3 Tagen stunde.

Der Nazir Ibrail ist von Seiten des Herrn Fürsten ersucht worden ihm etwa für die Wallachey 3 bis 400 Cosaken anhero zu schicken, welches derselbe mit dem Beding auch bereits zugesagt hat, daß der Herr Fürst unter seiner Dafürhaftung keinen einzigen dieser Cosaken an Rußland auszuliefern sich unterfangen sollte, und nun mehr erwartet man diese Cosaken in einigen Tagen allhier.

Der anhero gekommene Rußische General Consul von Jassy Gervais, welches ich dem allerhöchsten Hof unter dem 12ten dieses laut beyliegender Copia No. 8 unterthänigst einberichtet habe, hat den 13ten einen Officier mit Schreiben an den Pasvand-Oglon abge-

schickt, wobey nach eingegangenen Nachrichten auch Eins von dem dermaligen Rußischen Herrn Giesandten seyn soll. Der Rußische Herr Consul Kirico sagte mir gestern Abend in einer freundschaftlichen Unterredung, daß man nun abwarten müßte was der Pasvand-Oglon auf die Beschickung des Rußischen Herrn Gieneral Consuls Giervais vor eine Antwort ertheilen würde, welche besagter Herr Gieneral Consul noch allhier erwarte. Alles was sich noch hierüber weiter ergeben wird, werde Euer Excellenz gehorsamst einberichten.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLIII.

Timoni către Colloredo, despre reclamaţiunile unor boeri în legătură cu bunurile fondului bisericesc aflătoare în Moldova.

Iaşi, 1803, 18 Februarie.

Monsigneur,

J'ai l'honneur d'informer V. Ex. que le Prince Mourousi me fit prier l'autre jour de passer chez lui, et en me communiquant confidentiellement la supplique ci jointe en original que lui avoient presenté les Boyards Nicolas Rossetus, George Balsch, George Rossetus et Panajote Casimir, Associés de Theodor Moustazza pour l'acquisition des bienfonds Ecclesiastiques de la Boucovine, où ils demandent d'être mis de leurs contrat dans la possesion des dits biens, il m'observa qu'en considerant d'un côté la justice de leur demande fondée sur la conclusion d'un contrat en toute forme par une commission Impl. autorisée à cet effet; sur la ratification du dit contrat par Sa Majesté Imp. et Roy., sur une avance faite de la somme de 33100 flor. sur l'avoeux d'un Ferman de la Porte, sur la confimation d'une lettre de V. Ex. adressée à prédecesseur, sur la publication de l'agence fait au departement des affaires étrangères, et de celle du Prince dans toute la Moldavie; sur la ruine inévitable de Moustaza et les pertes à essayer par les Boyards, comme il apparoit dans le compte ci joint des intéressés, où les dommages se montent à la somme enorme de 280193 flor. tout comme en considérant de l'autre côté l'embarras de la situation où il se trouve de se compromettre officiellement envers la cour Imp. après mure reflexion, rempli de confiance sur la sagacité de V. Ex., avoit prit le parti de reclamer amicalement son intervention, en la priant instamment, eû égard à tant d'actes sollennels, de mettre au pied du trone tant la supplique des dits Boyards, que sa propre personne avec ses hommages les plus respectueux et d'en implorer en son nom la munificence souvraine à daigner d'après sa justice reconnue, faire livrer aux dits Boyards ces bienfonds Ecclesiastiques, pour prévenir les pertes qu'essayeront les Boyards et la ruine de Moustaza.

Il finit par m'assurer que persuadé de la magnanimité souvraine, il plaçoit son espoir dans l'appui puissant de V. Ex. en un point si juste et esperoit être honoré d'une reponse.

N'ayant pris ce message que confidentiellement ad referendum. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLIV.

Merkelius către Colloredo, despre întoarcerea unui ofiţer rus din misiunea sa pe lângă Pasvantoglu şi despre pregătirile voevodului în cazul unui atac din partea lui Pasvantoglu.

Bucureşti, 1803, 23 Februarie.

Mit der heutigen Post habe ich die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der von dem Russischen Herrn General Consul Giervais nach Widdin abgeschickte Offizier allhier zurückgekommen ist, welchen der Pasvand-Oglon nach dessen Aussage anfänglich ganz gleichgültig behandelt hat und ihm zu erkennen gegeben, daß Er in den türkischen Provinzen

von seinem Unternehmen Niemanden als nur der hohen Pforte Auskunft zu geben schuldig sey, aber bey dessen Abreise und ertheilten Antwort seye Pasvand-Oglon sehr höflich gewesen und dessen Antwort an den Russischen Herrn General Consul Gervais soll folgenden Inhalts sein: Daß nur die äußerste Nothwendigkeit ihn bewogen hätte, durch die Wallachey an dem Donau-Ufer bis Nicopel gegenüber zur Einsetzung eines eigenen Commandanten daselbst als einem ihm zugehörigen Orte, Truppen bis dahin zur Beförderung seiner Absichten zu schicken, welche ehestens auch sein Vorhaben mit Macht auszuführen wissen würden und sodann würde keine weitere Belästigung durch Ihn der Wallachey zugefügt werden.

Der Herr Fürst fährt hier fort sich auf jeden Fall eines Überfalls bereit zu halten, mit welchem Herr Barozzi täglich Zusammenkünfte hat und verschiedene Landes-Bojaren wollen nun zuverlässig urtheilen, daß die Wallachey bey diesen neuen Unruhen von Rußland bald in Schutz genommen werden dürfte, weil diese Zubereitungen allem Anschein nach, nur eine Verblendung des Volks sey.

Der Herr Fürst ist besorgt die Stadt und selbst seinen Hof zuerst nach Umständen in Vertheidigungsstand zu setzen und läßt in größter Eil allhier Magazine zum Bedürfniß der Besatzung vom Lande anfüllen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLV.

București, 1803, 2. Martie.

Merkelius către Colloredo, despre retragerea trupelor lui Pasvantoglu din Oltenia și despre sosirea unei unități de 300 cazaci în ajutorul consulului.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß auf die nachdrückliche Befehle des Pasvand-Oglon laut meinem letzten Bericht, dessen Truppen unter dem Commando des Manaf Ibrahim sich auch wirklich aus der kleinen Wallachey bereits über die Donau nach Bulgarien zurückgezogen haben, welches der Fürst auch heute dem Lande öffentlich hat publiciren lassen und der Manaf Ibrahim hat dem fürstlichen Beamten in der dasigen Gegend bey seinem Abzug die Freyheit eingeräumt, wenn ja 3 Tag nach dessen Abzug Jemand heimlich von seinen Truppen zurückgeblieben wäre, fürohin als einen Räuber anzuerkennen und zu behandeln.

Den letzten Hornung sind 300 Cosaken von Ibrail zur Beschützung des Landes hier wirklich eingetroffen. Eine gleiche Anzahl soll auch der Moldauer Fürst von den dasigen Landestruppen zur Unterstützung des hiesigen Fürsten anhero instradirt haben, welche nach der dermaligen Veränderung der Umständen dem hiesigen Lande nur zur Last seyn dürften.

Der Herr Barozzi fährt fort tägliche Unterredungen mit dem Herrn Fürsten zu halten.

Ich empfehle mich unterthänigst zu ferneren hohen Schutz und Gnaden und geharre in tiefester Ehrfurcht Eurer Excellenz unterthänigst gehorsamster Diener

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLVI.

București, 1803, 9 Martie.

Merkelius către Stürmer, despre operațiunile lui Pasvantoglu în Bulgaria.

Wegen dem Übergang der Pasvand-Oglischen Truppen in die kleine Wallachey und wegen deren Zurückziehung nach Bulgarien auf ausdrückliches Anverlangen Russischer und fürstlicher Seite, habe ich Euer Excellenz bereits hievon in meinen vorletzten unter-

thänischen Berichten alles zur gnädigsten Wissenschaft in tiefester Ehrfurcht einberichtet. Bey allem etwaigen guten Willen scheint es mir doch, daß der Herr Fürst den Zudringlichkeiten von Russischer Seite und ihrer Unterstützung in seiner Verlegenheit, sehr geneigt und nachgiebig seye und die arme Wallachey dürfte bey dem bevorstehenden Frühjahre wegen der neu entstandenen Unruhen in Bulgarien laut den heut mitgebrachten Nachrichten unserer Post-Ianitscharen, nicht in geringe Verlegenheit gesetzt werden, welche ich vor dem Schluß dieses gehorsamsten Berichtes, sowie ich Selbige erhalten habe, in Euer Excellenz einzuberichten mich unterfangen werde.

In Betreff der hier ausbezahlten 500 Piaster an Monseigneur Paovlo Dovanlia Bischof von Nicopel laut eingeschicktem Recepisse werde ich den Betrag in die nächst kommende Hof-Rechnung einzubringen besorgt seyn und mir die Vergütung derselben von dem Herrn Internuntius gehorsamst erbitten.

Die anhero gekommene Post-Ianitscharen Hassan Bairaktar und Delli Mechmed sagen aus, daß eben als dieselbige den 26ten Hornung verflossenen Monats früh, von Constantinopel abgehen sollten, an dem Kanal die 14 tägige stündlich erwartete Wiener-Post angekommen sey, worauf Selbige bis den 27ten nach erhaltenem Befehl verweilen mußten und darauf in der Früh den 27ten noch ein Paquet von der hohen Gesandschaft erhalten, welche gleich darauf ihren Weg über Adrianopel, Sahara, Kisanlik und Tirnova fortsetzten und bis zum letzten Orte sey ihnen gar nichts widriges auf ihrem Weg begegnet. Eine Stunde unweit von Tirnova haben dieselbige die Truppen des Pasvand-Oglon gefunden, welche mit Artillerie gut versehen, diesen Ort zu belagern und die Besatzung des Ismail Aga von Ruschtschuk zur Übergabe zu bezwingen. 4 Stunden herwärts Tirnova hätte eine Abtheilung der Pasvand-Oglischen Truppen bey dem Dorf Lipniza ein Corps des Ismail Aga unter Anführung des Czolak Suleiman unverhoft überfallen und nach einem 7 stündigen Gefechte 350 Mann sammt ihrem Anführer zu Gefangenen gemacht, die gemeine Leute ganz entwaffnet und mit der Bedeutung entlassen, nicht weiter mehr wider sie zu dienen, den Haupt-Anführer aber als Kriegs-Gefangenen behalten. Viele Mannschaft soll in diesem Gefechte umgekommen seyn. 70 Dörfer von dem Tirnovaer Comitat sind dermalen unter den Befehlen der Pasvand-Oglischen Truppen für Lebens-Mittel und sonstige Bedürfnisse.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLVII.

Merkelius către Stürmer, despre exportul de vite şi despre dezertorii din Ardeal.

București, 1803, 9 Martie.

Durch die Rußische Post habe ich Euer Excellenz gnädigste Dépêche vom 15ten Hornung den 26ten erhalten und was den freyen Hornvich Austrieb aus der Wallachey anbetrifft habe ich den letzten Hornung neuerdings Gelegenheit gehabt mit dem Herrn Fürsten umständlich darüber zu sprechen und von demselben auch die wiederholte Versicherung erhalten, daß die hiesige erste Bojaren und Geistlichkeit ihr Gesuch wegen dem freyen Austrieb des Hornvich in fremde Staaten zur Einbegleitung an die hohe Pforte laut meinem gemachten Vorschlag Ihm unterlegt hätten und der Herr Fürst bezog sich bey dieser Unterredung auch auf die Euer Excellenz selbst hierüber gegebene Äußerung und das Weitere ist nun in der That längstens bis zu Ende Mai laufenden Jahres hierüber zu erwarten.

In Betref der mir gnädigst ertheilten Verhaltungs Befehle wegen den naturalisaten Rajas und ausgewanderten Provinzialisten werde ich mich pünktlich hierinnen zu verhalten die genaueste Obsorge haben und alles was zum Vortheil der k. k. Staaten gereichen dürfte, nicht früher entgehen lassen, als wirklich es die Umstände erfordern, derley Leute nicht entgegen der bestehenden Verträge hier Landes länger beschützen zu können. Hierüber bin ich bereits durch eine erhaltene Note von der hiesigen Landes Visterie in Betreff derley im

verflossenen Sommer naturalisirten Rajas und ausgewanderten Provinzialisten den 28ten Hornung vor. Mts. mit dem Herrn Fürsten selbst zur Sprache gekommen und was die ausgewanderten Provinzialisten anbetrifft, dem Herrn Fürsten erklärt, daß jene welche vor dem lezten Türkenkriege und bis zum Abzug der k. k. Truppen aus der Wallachey anhero gekommen sind und noch fortdauernd sich hier aufhalten, außer Militair und Gränz Deserteurs ich ohne ausdrücklichen Befehl derley Emigranten welche blos den Akerbau und Landwirtschaft treiben, auf keine Art zu beschüzen gesonnen sey und daß es die Umstände erforderlich machen diejenige Provinzialisten welche seit dieser Epoche wegen ihrer Viehzucht mit Vorwissen ihrer Orts Obrigkeit und mit Pässen in den vorbesagten abzusondern und zu untersuchen ob dieselbige hier Landes zu verbleiben, die Absicht hätten und freywillig sich bereits schon der Landes Contribution unterzogen haben, wozu der Herr Fürst anfänglich nicht ganz zufrieden zu seyn schien, jedoch willigte derselbe nach einer 2 stündigen Unterredung und gründlich gemachten Vorstellungen auf eine derley Prüfung ein, wozu ich noch hiezufügte, daß dieses in Beysein eines vertrauten k. k. Beamtens am füglichsten allhier zu Bukarest geschehen könnte, um bey jedem Zweifel alsogleich durch den Herrn Fürsten und mich die Sache ins Klare zu bringen. Ich werde hiebey alle meine Sorgfalt und Wachsamkeit anwenden und nur nach der hohen Willens Meynung Euer Excellenz den Schluß hierüber abfassen und Alles was sich hierinnen ergiebt Euer Excellenz ungesäumt zur gnädigsten Einsicht und weiteren Verhaltungsbefehlen unterlegen, wodurch vermuthlich verschiedene Provinzialisten in ihr Vaterland endlich retourniren sich entschließen dürften, welches freilich eine ungeheure Arbeit und viele Geduld dabey erfordert. Bey dieser Gelegenheit eröffnete ich dem Herrn Fürsten, daß voraus ich wegen den Klagen zu Crajova und gegenseitigen Beschwerden die Umstände es erforderlich machten, mich selbst an Ort und Stelle dahin zu begeben um alle eingeschlichene Unordnungen daselbst zu untersuchen und auch ohne weiteren Verzug das Erforderliche einzustellen, um keiner Nachläßigkeit beschuldigt zu werden. Sobald die Witterung und die Straße es erlaubt werde ich nach der Willens Meinung Euer Excellenz mich nach Crajova verfügen und hier die Geschäfte den beyden Agentie Beamten Herrn Gandi und Von der Renner nach Gutbefinden überlassen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLVIII.

Iaşi, 1803, 5 Aprilie.

Timoni către Colloredo, despre broşura călugărului Neofit, un evreu botezat, contra Evreilor.

Monseigneur,

Un certain Neophit calujer du couvent de Niams en Moldavie qui en abandonnant par le passé le Judaisme, embrassa la réligion Grecque, avoit écrit et fait imprimer ici un livre, où il debite une infinité d'absurdités contre la nation Juive qui repandues parmi la populace auroient pû exciter les Chretiens contre les Juifs.

Aussitôt que j'en eûs connaissance par les Juif sujets Imp. et Roy. qui me paroissoient tout allarmés, j'en parlai au Prince, qui prevénu la veille par les Juifs du païs, avoit aussitôt fait brûler les dedicasses qui lui étoient adressées, en elevant tous les exemplaires pour les faire également détruire petit à petit; tout comme fait sous main ramasser le peu d'exemplaires qui avoient été débités. Il m'assura en même tems d'avoir ordonné à l'aga et Haetman de tenir bonne police.

Mais quelques jours après ayant reçu des copies de deux lettres qu'on assuroit avoir été écrites par le dit Calujer Néophit à deux Calujer d'ici également des Juifs convertés, où il est parlé d'une revolte contre les Juifs semblable à celles de Boucarest, arrivée sous le même Prince Mourusi, j'ai crû, pour un surcroi de précaution devoir lui présenter la note ci jointe en copie tant pour reveiller son attention sur les mesures de sureté, que pour lui suggerer les dommages considérables qu'on pourroit un jour réclamer.

Aussitôt reçu la note le Prince me fit prier de passer chèz lui pour apprendre les details de la manière qu'on a eû les copies des dites lettres, après quoi il chargea son Postelnik d'aller chèz le nouveau Metropolitain, qui un heure auparavant venoit d'être instalé, et de faire par son canal saisir le Calujer Ignaz avec tous ses papiers; le resultat de l'examen ayant porté que ce Moine s'amusoit de rançonner les Juifs en leur vendant secrètement ces copies allarmantes, il fut puni de la peine qu'il merita, en rendant même responsable le superieur du Couvent de Niams de la conduite du Calujer Néophit.

Le Prince m'assura de plus d'avoir réitéré à Mr. Radukano le Haetman de ne pas compter sur la paranté qui les lie; qu'au moindre desordre, le moins qu'il pourra lui arriver, ce sera sa deposition, lui et l'aga repondent de la tranquilité publique.

Au rèste après avoir aussi de mon côté exhorté les chefs des Juifs I. et R. en l'insinuant aussi sans bruit aux autres, de s'abstenir de tout discours è ce sujet, de se tenir autant que possible pendant les semaines sainte et de pacque chèz eux et d'éviter toute rixe; j'espère que la tranquilité publique ne sera pas troublée, d'autant plus qu'on ne l'apperçoit point de fermentation dans le public.

Le feu Metropolitain Jacob qui par un zèle fanatique avoit permis l'impression du dit livre contre les Juifs, laissa 350 bourses de dettes par ses liberalités faites tant aux pauvres qu'à ses parens, qui étoient pauvres; par l'achat de deux terres pour la Metropolie, par la restauration de l'église et par la reconstruction d'une douzaine de boutique en pierre qui donnent une bonne rente. L'Eveque de Roman Negel âgé de 35 ans environ, d'une de plus anciennes familles des Boyards eût sa place; mais il a dû donner par écrit de payer les dettes dans l'espace de cinq ans, de ne pas prendre des Capitaux à change, et de prévenir le Gouvernement des prêtres qu'il fera. Ses rentes pouvant monter jusqu'à cent bourses par an, sans compter les émolumens, il ne lui sera pas difficile de remplir l'intention du prince, qui voulant débarasser la Metropolie de ses dettes, s'est abstenu des emparer d'après l'usage, de la dépouille du défunt.

Je me donne aussi l'honneur d'informer V. Ex. que sur les soupçons de peste qu'a eû l'Ispravnik de Kischonov, le Prince y envoya successivement le Medecin de l'Agence Mr. Lorenzo, et son propre Medecin Mr. Hesse qui après un rigoureux examen deciderent qu'il n'y avoit pas de maladie contagieuse; En revanche elle regne dans differens districts de la Moldavie parmi les paysans. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLIX.

Merkelius către Colloredo, despre călătoria sa la Craiova din zilele de 25 Martie—14 Aprilie şi despre observaţiunile făcute în fiecari zi. Bucureşti, 1803, 8 Aprilie

Vormerkungen.

Über die zu Crajova vorkommenden Gegenstände bey der unternommenen Reise des k. k. Agenten Merkelius von Bukurest dahin wegen den eingetrettenen Mißhelligkeiten zwischen den k. k. Unterthanen und den Landes-Inwohnern, wie folgt, als:

Den 25ten März 1803.

Gegen 4 Uhr Nachmittag treffe ich zu Crajova glücklich ein und mache allsogleich durch den Logofet Steric dem Herrn Kaimakam Constandin Karragia meine Ankunft mit dem Bemerken bekannt, daß ich den 26ten mir eine Stunde zu bestimmen denselben ersuchen lasse, um ihm die persönliche Aufwartung zu machen, worauf ich allsogleich durch dessen Wattafen den Gegenglückwunsch wegen meiner glücklichen Ankunft zu Crajova mit dem Bemerken erhielte, daß es dem Herrn Kaimakam besonders angenehm seyn würde, die Stunde selbst zu bestimmen, in welcher ich demselben den 26ten März den Besuch abstatten wolle, um sodann mir seinen Wagen und die Begleitung zu dieser Etiquets-Visite überschicken zu können, wobey ich dem Herrn Kamaikam es in seinen freien Willen stellte,

zu welcher Zeit demselben gefällig seyn würde, den 26ten von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mich sehen zu wollen.

Den 26ten März.

Gegen 10 Uhr Vormittag kam der Ober-Polizei-Director und Groß-Armasch zu Pferde in Begleitung des Herrn Kaimakam, seiner Leibwache sammt 4 Officiers und 100 Mann Landestruppen nebst dem Wagen des Herrn Kaimakams, mich abzuholen. Nach den gewöhnlichen Salutirungen, begab ich mich allsogleich in Begleitung meines 21-jährigen Sohnes, den mit mir gekommenen Logofet Sterie und Herrn Alexander zum Herrn Kaimakam, allwo der Divan und Crajovaner Adel versammelt war. Ich wurde nicht anders als mit allem Anstand schon auf der Stiege empfangen und durch den geringen Adel bis ns Vorhaus des Divans begleitet; an der Thürschwelle des Divans-Zimmers empfing mich der Herr Kaimakam mit drey Freundschaftsküssen und begleitete mich an der Hand bis zum Sofa, allwo ich demselben die Eröffnung in einer kurzen Anrede meiner Absicht zu erkennen gab und zugleich das erhaltene Anempfehlungsschreiben des Herrn Fürsten behändigte und vermög dessen Inhalt denselben zugleich ersuchte, alle Gegenstände mir gefälligst vorzulegen, um die Hindernisse unverzüglich heben zu können, indem die wichtigsten Dienstgeschäfte zu Bukurest meine baldige Retour erheischten. Hierauf bezeugte mir der Herr Kaimakam alle Freundschafts-Versicherungen, die Umstände in Güte zu erheben und beyzulegen.

Dann wurde nach orientalischem Gebrauch der Caffe sammt Erfrischungen herbeygebracht und auf eine viertel Stunde lang differente Diskurse unterhalten und sodann endigte sich diese Ceremonien-Visite und ich kehrte auch auf gleiche obige Art in mein Quartier unter nähmlicher Begleitung zurück.

Den 27ten März.

Als den folgenden Tag um die nähmliche Stunde, als ich dem Herrn Kaimakam meine Visite gemacht habe, erwiederte mir derselbe die seinige und wurde von mir auf gleiche Art, in Beysein mehrerer Kaufleute, empfangen und behandelt. Bey seinem Abschied von mir versicherte mich derselbige, daß er bereits den Befehl an den Divan erlassen hätte, ehebaldigst die erforderlichen Gegenstände zu Papier zu bringen, um sie mir vorlegen zu können.

Den 28ten März.

Besuchte ich alle Gewölber der k. k. Handelsleute zu Crajova, um den wahren Zustand von ihrem Handel genau in Augenschein zu nehmen und trug denselben auf, all hre Beschwerden mir binnen 3 Tagen längstens vorzulegen.

Den 29ten März.

Erschienen verschiedene Kaufleute mit ihren Beschwerden, welchen ich darüber theils mündliche, theils schriftliche Antworten ertheilte.

Den 30ten März.

Verfügte ich mich mit ihren Beschwerden selbst zum Herrn Kaimakam und während einer 3stündigen Unterredung mit demselben, beendigte ich auch glücklich mit aller Zufriedenheit der k. k. Unterthanen sechs Hauptgegenstände.

Den 31ten März.

Untersuchte ich in meinem Quartier verschiedene Prozeß-Angelegenheiten, deren nicht minder auch mehrere ihre glückliche Endschaft erreichten, zugleich hatte ich durch den Besuch des hiesigen Mauthners, welchen mir der Herr Kaimakam wegen Mauthstreitigkeiten zugeschickt hatte, das Vergnügen, verschiedene Mauth-Mißhelligkeiten in Ordnung zu bringen.

Am nähmlichen Tag überschickte mir der Herr Kaimakam eine Liste von 22 Individuen, dieselbige genau zu prüfen und ihm die schriftliche Auskunft zu ertheilen, wie viele derselben nach den hohen Tractaten den k. k. Schutz genießen könnten.

Die Prüfung darüber nahm noch am nähmlichen Tag ihren Anfang; da aber verschiedene verfängliche Anfragen hierinnen zum Vorschein kamen, so begab ich mich

den 1ten April 1803

abermahlen zum Herrn Kaimakam und beendigte durch eine mündliche Unterredung verschiedene Angaben mit Einstimmung und Beyfall des Herrn Kaimakam.

Den 2ten April.

Behändigte ich dem Herrn Kaimakam ein Register von 18 Köpfen solcher neu naturalisierter k. k. Unterthanen, welche auf keine Art in dem Schutz weiter erhalten werden konnten und auch solche Gattung Individuen waren, welche kein Vermögen besitzen, um den k. k. Staaten dadurch nützlich zu seyn.

Der Herr Kaimakam machte noch auf verschiedene andere wohlhabend Individuen mit vielem Recht Ansprüche, welche ich aber durch Gegenvorstellungen so auf eine gute Harmonie Bezug hatten, zu entkräften trachtete und endlich mir dieses auch gelang, mit Beystimmung des Herrn Kaimakam dieselbigen im k. k. Schutz zu erhalten, als die ansehnlichen Kaufleute Hadgi Theodor Petkovits, Constandin Lazar, Bade Georgie etc. und auf diese Art wurde nach einer 3stündigen Unterredung das Ende aller Mißhelligkeiten erreicht.

Den 3ten April.

Führte ich bey der Abschieds-Visite alle k. k. Unterthanen dem Herrn Kaimakam vor, welche derselbe im Beysein des ganzen Divans für solche anerkannte und zu ihrer Vertretung bis daß von Allerhöchsten Orten eine weitere Einrichtung für die k. k. Unterthanen bestimmt werden dürfte, übertrug ich nach eigenem Verlangen des Herrn Kaimakams und Divans die Stellvertretung dem Herrn Friederich Alexander mit der Bemerkung, daß die k. k. Unterthanen noch vier andere aus ihrer Gesellschaft sachverständige Kaufleute auswählen sollten, nach gemeinschaftlicher Zusammentretung alle Ereignisse und vorkommenden Mißhelligkeiten unter der Nation zu erwägen und womöglich beizulegen und hierüber im entgegengesetzten Falle unverzüglich der k. k. Agentie einzuberichten, um darüber das Erforderliche einleiten zu können. Am nämlichen Tage, gegen Abend, erwiederte der Herr Kaimakam mir die gleiche Abschieds-Visite, bey welcher mir derselbe ein Schreiben an den Herrn Fürsten mit der Versicherung, daß er dem Herrn Fürsten darinnen die Meldung mache, daß alle bishero zwischen den k. k. Unterthanen und den dasigen Landes-Inwohnern obgewalteten Mißhelligkeiten durch meine Anwesenheit gänzlich beendiget und ins Reine gebracht worden wären.

Den 4ten April.

Gegen Mittag trat ich meine Rückreise nach Bukarest wieder an, bevor aber hatte ich das Vergnügen, alle k. k. Unterthanen vollkommen zufrieden in meinem Quartier zu sehen und von ihnen Abschied zu nehmen, welchen ich das beste Einverständniß und sittliche Betragen nachdrücklich anzuempfehlen nicht ermangelte.

Bei meiner Retour zu Bukurest, als ich dem Herrn Fürsten den 8ten April das Schreiben des Kaimakams behändigte, bezeugte mir derselbe, nach Durchlesung desselben Sein Vergnügen darüber, in so kurzer Zeit die Mißhelligkeiten der k. k. Unterthanen in der kleinen Wallachey glücklich beendiget zu haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLX.

Merkelius către Colloredo, despre suferinţele Olteniei din cauza prădăciunilor lui Pasvantoglu, despre cererea lui Pasvantoglu a i se hirotoni un episcop pentru regiunile ocupate de el şi despre petrecerea ministrului rus Tamara la Bucureşti.

Bucureşti, 1803, 9 Aprilie.

Euer Excellenz gnädigste Depêche vom 22ten März verflossenen Monats haben mich auf meiner Retour von Crajova durch die besorgsame Verwendung der zurückgelassenen Agentie Beamten eingeholet und bey meiner gestrigen Unterredung mit dem Herrn Fürsten, welcher mir durch das mitgebrachte Schreiben des Crajovaer Kaimakams über die beyge-

legten Zwistigkeiten zu Crajova zwischen dem dasigen Divan und den k. k. Unterthanen seine vollkommene Zufriedenheit bezeigte, hatte ich zugleich Gelegenheit auf eine anständige Art Euer Excellenz aufrichtige Theilnahme von der Entledigung der Pasvand-Oglischen Truppen aus der Wallachey beyzubringen, welcher mir zu beurtheilen anheim stellte, in welchem Zustand also durch persönliche Bereisung eines Theils der kleinen Wallachey ich das Unvermögen dieser unglüklichen Leute in Augenschein genommen hätte. Ich müßte hierüber wirklich, um eine ganze Schilderung zu machen, wenn es erforderlich seyn dürfte einige Bögen mit der Beschreibung anfüllen, nur so viel kann ich dermalen Euer Excellenz berichten, daß die Inwohner absonderlich der 5 Distrikte von Crajova ihrem ganzen Untergang nahe sind. Pasvand-Oglon ist Dictator von diesen 5 Distrikten und der Kaimakam zu Crajova sucht auf alle Art sein Verlangen zu befriedigen um denselben nicht zu neuen Neckereyen zu reizen.

Die unter dem Commando des Pasvand-Oglon stehende Befehlshaber von Lom, Rahova bis Neu Orschova aufwärts sind den Ausschweifungen zu stark ergeben und befolgen dermalen auch die eigenen Befehle ihres Chefs nicht gebührend.

Der Widdiner Pascha Pasvand-Oglon hat einen Geistlichen von da anhero zur Metropolitan-Weyhe geschickt und ausdrücklich verlangt, daß derselbe von dem hiesigen Erzbischof hiezu eingesegnet werde, welches heute auf Befehl des Herrn Fürsten und des Patriarchen von Constantinopel erfolgt ist.

Der Russische Kayserliche Herr Gesandte v. Tamara wird hier noch einige Tage verweilen und man will wissen, daß selbiger sich angelegen seyn lassen würde, während seinem Aufenthalt allhier den Pasvand-Oglon zu einem mäßigeren Benehmen zu ermahnen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXI.

București, 1803, 12 Aprilie.

Timoni către Colloredo, despre reintoarcerea consulului Giervais din București şi despre convorbirea sa cu principele.

„Monseigneur,

J'ai l'honneur d'informer V. Ex. du retour du consul gl. de Russie Mr. de Giervais qui étoit allé à Boucarest pour l'arrangement de l'affaire de Pasvand-Oglu, qui en retirant ses tropues de la Valachie continue dans la Bulgarie de reclamer les armes à la main de Tirsinikli Oglu, l'évacuation des districts de son Paschalik.

Le Prince en me parlant l'autre jour de Pasvant Oglu me demanda pourquoi Mr. de Giervais tardoit tant de retourner à son Poste, et sur ma reponse que je n'en étois pas informé; il continua de m'observer, que sur les ordres precis et réiterés de la Porte, Pasvant-Oglu avoit évacué la Valachie; mais au ton de son discours il ne m'a pas été difficile de m'appercevoir qu'il cherchoit à diminuer l'influence que peût avoir eu le Consul de Russie sur Pasvant-Oglu.

J'ai l'honneur de transmettre respectueusement à V. Ex. les listes de huit Deserteurs transmis dernièrement à leurs regimens respectifs.

Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXII.

București, 1803, 12 Aprilie.

Merkelius către Stürmer, despre mânarea vitelor spre Ardeal şi despre apropiata călătorie a consulului Barozzi la Viena.

In Betreff Euer Excellenz gnädigster Depeche vom 26ten März wegen dem freyen Austrieb des Hornviehs nach den k. k Staaten aus der Wallachey bin ich besorgt diesen Artikul sobald der Einkauf für die Bedürfnisse der hohen Pforte längstens bis in den letzten

May künftigen Monats erfolgt seyn wird, auch für die k. k. Staaten eine nahmhafte Anzahl Schlachtvieh erhalten zu dürfen, wenn nur nicht die Habsucht der Handelsleute die Absichten hierinnen durch ihre Übereilung erschweren sollten.

Man hat Hoffnung, daß Herr General Major Barozzi sich nun baldigst von hier entfernen und nach Wien reisen wird und nach dessen Abreise werden seine häufige gehabte Conferenzen mit dem Herrn Fürsten und verschiedenen Bojaren sich hier leichter veroffenbaren. Der Russische Herr Gesandte von Tamara hat dessen Anwesenheit allhier nicht mit vielem Beifall aufgenommen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCLXIII.

Merkelius către Colloredo, despre operaţiunile lui Pasvantoglu contra Rusciucului. București, 1803, 27 Aprilie.

Dermalen unterfange ich mich Euer Excellenz vermög den alleben hier angelangten zuverlässigen Nachrichten zu berichten, daß der Manaf Ibrahim Mann des Pasvand-Oglon ganz unverhofft gestern mit einer zahlreichen Mannschaft unweit Ruschtschuk zur Bedrohung dieses besagten Ortes anheischig geworden ist und dadurch der Schrecken daselbst durch *seine Erscheinung für ganz Ruschtschuk verursacht hat.* Der Commandant des besagten Ortes Tersenik-Oglon hat alsogleich alle Maßregeln ergriffen, die äußere Schanzen von Ruschtschuk mit hinlänglicher Mannschaft zu besetzen. Zufolg gleichförmig eingegangenen Nachrichten, soll Illik- Oglon vormaliger Commandant von Silistria einverständlich mit dem Pasvand-Oglon'schen Truppen eine gleiche Absicht auf Rasgrad gerichtet haben und diese Nachrichten bestättigen zugleich, daß einige Truppen mit ihrem Anführer zu der Parley des Pasvand-Oglon von Seiten des Tersenik-Oglon hinüber gegangen seyn sollen.

Alles was sich hierüber weiter ereignen sollte, werde ich nicht ermanglen auch bey meinen schwächlichen Gesundheits-Umständen Euer Excellenz allsogleich einzuberichten.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCLXIV.

Nota departamentului domnesc către agenţia consulară austriacă, despre obligaţiunea arendaşilor austriaci de a se supune jurisdicţiei ţării. Iaşi, 1803, 29 Aprilie.

Aus den geführten Klagen hat man erfahren, daß einige der k. k. Unterthanen, welche sich hier im Lande befinden und von den Bojaren, Klöstern und anderen Partheyen Güter pachten, wenn sie mit den Inwohnern, Güterbesitzern oder Nachbarn in Prozeß verwickelt sind, ihnen allerhand Neckereyen verursachen, unter dem Vorwande, daß sie k. k. Unterthanen sind und nicht können abgeurtheilt werden, wie die andern Landesbewohner und weigern sich daher vor den Districtsbeamten zu erscheinen, wenn sie berufen werden zur Untersuchung, welches Verfahren nicht nur zum Schaden der Landesbewohner ist, sondern auch wider die Landesprivilegien und Ordnung streitet.

Damit also derley Neckereyen eingestellet werden, so haben Seine Durchlaucht der Herr Fürst beschlossen und befohlen, daß an alle Ispravnitzien fürstliche Befehle erlassen werden, damit alle k. k.Unterthanen Pächter, in jenen Fällen, welche nach Landesgebrauch in fatie loci untersucht werden müssen, der Gerichtsbarkeit der Ispravnitzie gleich den türkischen Unterthanen sich zu unterwerfen verpflichtet seyn sollen und wenn sie diese Bedingnisse annehmen, so solle ihnen gestattet werden Güter zu pachten, jene aber, welche sich diesem Befehle nicht unterziehen wollen, sollen vom Güterpachten abstehen.

Dies Departement der Auswärtigen Angelegenheiten hat die Ehre auf Befehl Seiner Durchlaucht, eine löbliche Consular-Agentie zu ersuchen, womit gefällig sein wolle, sämmt-

liche k. k. Unterthanen Pächter hievon zu verständigen und zwar vor den 23ten April (als St. Georgi Tag allwenn die Güter gepachtet werden) damit sie wissen mögen wie sie sich verhalten sollen nach den Landesvorrechten. Jenen aber, welche sich diesen Befehlen nicht unterziehen wollen, sollen von diesem Datto an vom Güterpachten abstehen; denn jene, welche weder dem Befehle sich unterwerfen, noch von der Pachtung abstehen werden, werden nach der Strenge der Gerechtigkeit und Landes-Gewohnheit behandelt werden, damit diese Klagen aufhören mögen und eine löbliche Agentie wolle eine schriftliche Antwort ertheilen.

Ralet Vornik
Dimitri Saul Spathar
G. Kantacusseno Spathar.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. rom,).

XXLXV.

București, 1803, 1 Mai.

Merkelius către Internunțiul Stürmer, despre călătoria sa la Craiova în interes de serviciu.

Der Herr Fürst übergab mir ein eigenes Schreiben an den Herrn Kaimakam zu Crajova mit dem Befehl, alle die vorgekommenen Klagen so gut als möglich mit mir in Ordnung zu bringen, um nicht noch andere Weitläufigkeiten zu ergreifen bemüßiget zu seyn und wegen Herumstreifung der Türken in der Gegend der kleinen Wallachey und herwärts Aluta, gab mir der Herr Fürst einen Oda Baschi mit 4 Arnauten nebst einem Landes-Courrier zu mehrerer Sicherheit zu meiner Begleitung mit und zu meiner eigenen Bedeckung und Dienstleistung nahm ich noch den Post-Janitscharen Karajos, die 2 Unterofficiers Feldwebel Fußz und Corporal Schwarz nebst dem k. k. Unterthan Bukur dahin mit. Wirklich traf ich schon 12 Stunden von Bukurest entfernet eine Bande derlei Ausreißer zu Vadulat an, welche vermuthlich nicht die besten Aussichten auszuführen im Schilde hatten. Denn nur mit Gewalt und Standhaftigkeit des Post-Janitscharen und der Arnauten ließen dieselbigen sich aus dem Dorf Vadulat vertreiben; unweit der Aluta begegnete uns auf dem Wege eine 2te Rotte von 18 Köpfen, jedoch habe ich diese Reise glücklich hin und her vollendet.

Zu Crajova habe ich in einer Zeitfrist von 11 Tagen laut beyliegendem Journal, welches ich hierüber geführt habe, die Gegenstände und obwaltenden Schwierigkeiten durch rastloses Bestreben glücklich beendiget und nach dem mir vorgelegten Verzeichniß des Herrn Kaimakams über 62 zum Gegenstand angebrachte k. k. Unterthanen, wovon das Verzeichniß in Übersetzung beyfolget, die Erledigung hierüber dahin zu Ende gebracht, daß sammt den angeblichen Handlungs-Dienern, welche gar keine Beweise als k. k. Unterthanen beyzubringen im Stande waren, nur 18, wovon 13 an der Zahl, welche erst in dem verflossenen Jahre 1802 zu Kronstadt durch den Hommagial-Eyd hiezu die Eigenschaft erhalten haben, an ihre ursprüngliche Landes-Obrigkeit zu Crajova von mir überlassen werden mußten, um doch in einiges Rücksicht der schreyenden Zudringlichkeit der dortigen Landes-Bojaren dadurch Schranken zu setzen, wovon ich Euer Exzellenz das erforderliche Namensverzeichniß hiemit gehorsamst beischließe.

Gewiß war diese Unternehmung für mich nicht die angenehmste, allein da ich hiezu wiederholt durch den Groß-Schatzmeister (oder Vistier) auf Veranlassung des Herrn Fürsten laut beyliegender übersetzter Nota nachdrücklich aufgefordert wurde und hiezu von Euer Exzellenz auch den hohen Befehl bereits erhalten hatte, so eilte ich um eine Stunde früher, auch bey der unangenehmsten Jahreszeit dahin, dieses verdrießliche Geschäft in Ordnung zu bringen. Da ich endlich nach möglichster Schonung der neu naturalisirten k. k. Unterthanen und vieler angewandter Mühewaltung die Sache glücklich beygeleget hatte, so erhielte ich von dem Herrn Kaimakam laut beyliegender Übersetzung eine Nota unterm 2ten April einen Stellvertreter der k. k. Unterthanen, da selbst nach eigenem Ermessen na-

mentlich zurück zu lassen ; diesem Wunsche gemäß habe ich mit Beystimmung des ganzen Divans und der k. k. Unterthanen auf diesen Fall bis Euer Exzellenz selbst nach eigenem hohen Ermessen gnädigst für die Zukunft zu bestimmen geruhen werden, Niemanden anders füglicher die einstweilige Vertretung zu übertragen als dem hiezu von beyden Seiten gewählten k. k. Unterthan, examinirten Chirurgus und Apotheker Herrn Friederich Alexander, also für gut befinden können, wie Euer Excellenz also das Mehrere hievon aus meinem Journal vom 3ten April gnädigst ersehen werden.

Daß wirklich meine getroffene Einrichtung zu Crajova das Beste hoffen läßt, beweiset das spätere Schreiben des Herrn Kaimakams vom 15ten April alten Styls laut beyliegender Übersetzung und ich wünsche hierinnen nur nach der hohen Willensmeinung Euer Exzellenz gehandelt zu haben und die hiebey gehabten verhältnißmäßig den Umständen angemessenen geringen Auslagen, werde ich in die nächstkommende 1/4-jährliche Hof-Rechnung gehorsamst einzubringen die Gnade haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXVI.

Nota agenţiei către departementul domnesc în chestiunea jurisdicţiei supuşilor austriaci.

Iaşi, 1803, 16 Mai.

Man hat die Nota eines löblichen fürstlichen Departements vom 17/29ten v. M. in Betreff der Güterpächter, welche Güter der Bojaren, Klöster und sonstigen Partheien, pachten, erhalten.

Diese Agentie ist außer Stande von sich selbst Vorrechten und Privilegien zu entsagen, welche von höheren Orten erworben sind und kann derzeit nichts anderes erwiedern, als daß man diesen Gegenstand höheren Orts unterlegen und von da aus das weitere erwarten werde. Man kann indessen nicht umhin, ein löbliches fürstliches Departement zu erinnern, daß die Güterpächter dreyerley Gattung sind, u. zw. :

a) Jene der sujets mixt, worunter die Religionsfondgüter mit einbegriffen sind.

b) Jene, welche vermög großherrlichen Ferman ihre Viehzucht oder Odajen in der Moldau haben, Güter pachten können, an die Regierung die gebührende Abgabe zahlen und über die Art, wie sie behandelt werden sollen, ihre eigenen Privilegien haben.

c) Jene, welche des Gewinnstes wegen, ohne Viehhandel zu treiben uud lediglich nur von den Proventen der Güter ihren Vortheil ziehen.

Erstere zwo Gattung Pächter können, da sie besondere Conventionen haben, nach dem Status quo zu behandeln ; letztere hingegen ist man urbiethig, diesem Befehle zu unterwerfen, mit dem Vorbehalte jedoch, daß, wenn ein derley kayserlicher Unterthan an Seine Durchlaucht den Herrn Fürsten in vorkommenden Fällen appelliren wollte, keine Execution wider ihn verhängt werden möchte, bis daß nicht von Seiten Sr. Durchlaucht die Entscheidung erfolgen sollte.

Unterzeichneter ersuchet, daß, bis Selber eine Weisung über diesen Gegenstand erhalten wird, die Vollziehung dieser Befehle verschoben werden möge.

(Ohne Unterschrift)

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCLXVII.

Merkelius către Colloredo, despre aprovizionarea trupelor turceşti cu produse de dincoace de Dunăre.

Bucureşti, 1908, 28 Mai.

In Bestättigung meines letzten unterthänigsten Berichtes, habe ich dermalen die Gnade Euer Excellenz zu berichten, daß der hiesige Distrikts-Ispravnik Barkeneskul dem

Herrn Fürsten den ämtlichen Bericht in Betreff des Manaf Ibrahim und seinen Truppen erstattet hat, wie daß sich selbiger mit 2500 Mann in der Gegend von Tutrukan gelagert, nachdem derselbe die dasigen Inwohner rein ausgeplündert hatte und auf 4 Monate Lebens-bedürfnisse in der dasigen Gegend ausgeschrieben habe, und zwar aus der Absicht wären die dasigen Inwohner so mißhandelt worden, weil selbige seiner vorausgeschickten Warnung kein Gehör gegeben hätten und bloß sich an die Verordnung des Ruschtschuker Ajans gehalten. Auch von der Wallachey werden Lebens-Bedürfnisse diesseits der Donau von dem Manaf Ibrahim verlangt. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXVIII.

București, 1803, 3 Iunie.

Copia unei note a Agenției din București către Comandamentul general din Transilvania prin care cere în numele principelui iarbă de pușcă, patroane și arme contra amenințărilor lui Pasvantoglu din Turtucaia.

Die Umstände und die Art, mit welcher der Manaf Ibrahim die Inwohner zu Tutrukan und in den umliegenden Gegenden behandelt und sich daselbst festgesetzt hat, um die Forderungen, welche derselbe an den hiesigen Herrn Fürsten machet, erwägen allerdings die Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um, wenn es diesem Parteygänger beykommen sollte, Bukarest von da aus zu bedrohen, demselben den erforderlichen Widerstand leisten zu können, weswegen demnach der Herr Fürst Constandin Ypsilanty dem Unterzeichneten auf das Freundschaftlichste angegangen hat, in seinem Namen Ein Hochlöbliches General-Commando geziemend zu ersuchen, dem Herrn Fürsten 60 Centner Kanonenpulver, 10.000 scharfe fertige Musqueten-Patronen, wie auch in Ermanglung der nöthigen Feuer-Gewehre, womöglich Ihm mit 1000 Musqueten zu diesen Vertheidigungs-Anstalten auszuhelfen, oder gegen baare Bezahlung zu überlassen. Man findet sich dahero veranlasset, das Ansuchen des Herrn Fürsten Einem löblichen General-Commando durch einen eigenen Eylbothen des Herrn Fürsten zur geneigten Einsicht ergebenst zu unterlegen und man bittet zugleich, Ein hochlöbliches General-Commando wolle geruhen, durch diesen Eylbothen die Antwort anhero gelangen zu lassen, inwieweit dieses Gesuch bewilliget werden könne, mit den beygefügten Preisen der angesuchten Artikels, damit der Herr Fürst allsogleich zur Übernahme und Bezahlung die erforderlichen Anstalten treffen könne. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXIX.

București, 1803, 4 Iunie.

Merkelius către Colloredo, despre darurile principelui către Pasvantoglu și anume 1500 galbeni, 2 blăni de samur, 2 cabenițe, doi cai și două perechi de pistoale.

Der Manaf Ibrahim befindet sich noch bey Tutrukan und der Aidin Pascha ist mit seinen Truppen zu Wasser gestern unweit Tutrukan angekommen, vermuthlich dürften auch die Landes-Truppen von Ruschtschuk zu gleicher Zeit in dasiger Gegend eingetroffen seyn, wovon aber hier noch nichts bekannt ist.

Der Herr Fürst hat dem Manaf Ibrahim laut eigener Aussage 1500 Ducaten in Gold, 2 Zobel-Pelze und 2 Cabenize, 2 Reit-Pferde und 2 paar Pistolen überschickt und die übrigen Forderungen auf eine gute Art für diesmal abgewiesen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXX.

Merkelius către Colloredo, despre turburările din Bulgaria. București, 1803, 8 Iunie.

Ferner unterfange ich mich Euer Excellenz gehorsamst zu berichten, daß die getroffenen Gegenanstalten des Ruschtschuker Ajans zur Vertreibung des Manaf Ibrahim von Tutrukan neuerdings Bedenklichkeiten allhier erregen, absonderlich da die Entschlossenheit dieses berühmten Parteigängers schon mehrere unerwartete Ereignisse in Erfüllung gebracht haben. Noch zur Stunde ist die Wallachische Gränze von des Manaf seinen Truppen nicht betretten worden, allein sowohl zu Wasser auf der Donau, als auch zu Lande sind die Truppen des Ruschtschuker Ajans auf eine Stunde weit bey Tutrukan vorgerücket, auch bereits einige Scharmüzel unter denselben gegenseitig ohne erheblichen Erfolg vorgefallen. Der Manaf Ibrahim glaubte sich noch gegenwärtig kräftig genug zu seyn, den erforderlichen Widerstand seinen Gegnern leisten zu können, absonderlich da Hallil Aga Sistof mit Nachdruck zu gleicher Zeit belagert und den Ajan von Ruschtschuk blos auf sein voriges Commando als Ajan einzuschränken.

Die Besorgnisse der Wallachey haben den Herrn Fürsten allhier in die Aufmerksamkeit gesetzt, einige Munitions Bedürfnisse bey einem drohenden Überfall von dem hohen Siebenbürger General-Commando durch die Agentie zu verlangen, welches ich auf dringendes Anverlangen unter dem 3ten dieses dem besagten hohen Commando laut beyliegender Copia unterlegt und hierauf auch in Copia heute erhaltene beyliegende Antwort dieserwegen erhalten habe, so ich Euer Excellenz zur gnädigsten Einsicht einsende und wünsche nach der Willens-Meinung Euer Excellenz gehandelt zu haben. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXI.

Merkelius către Colloredo, despre îngrijorarea Bucureștenilor față de amenințările lui Pasvantoglu. București, 1803, 18 Iunie.

Durch die fortwährende beträchtliche Forderungen des Manaf Ibrahim, welche im Verweigerungsfalle selbst exequiren zu lassen bedrohet werden, hat die Bukurester Inwohner nur in größere Verlegenheit versezet, weil das vor 4 Tagen anverlangte Quantum von 12.000 Ducaten von dem hiesigen Landes Adel und Kleidungsstücke für sein Lager von der hiesigen Geistlichkeit neue Erpressungen verursachen, wodurch alles neuerdingen niedergeschlagen worden ist, absonderlich da der Herr Fürst niemanden gestattet, auch nur etwas bey einem drohenden Überfall von seinen Effekten irgend wo in Sicherheit zu bringen und alles seufzet um Befreyung von diesen fortwährenden Unruhen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXII.

Merkelius către Colloredo, despre luptele din Bulgaria și despre subsidiile princepelui pentru a înlătura atacul contra Munteniei. București, 1803, 22 Iunie.

Ich habe mir angelegen seyn lassen zuverlässige Nachricht von den Absichten des Ruschtschuker Ajans Ismail Aga gegen den Manaf Ibrahim welcher sich noch zu Tutrukan befindet in Erfahrung zu bringen und derselbe hat bis noch vergeblich verschiedene Versuche den Manaf zu bezwingen gemacht; weswegen der Ismail Aga den Anschlag seinen Truppen bei Tutrukan gegeben hat, die Entfernung dem Manaf von einer Seite von dasiger Gegend zu eröfnen und von der andern Seite denselben durch einen heftigen Zusatz mit bombardieren zu seinen Abzug von da zu nöthigen.

Der Herr Fürst hat dem Manaf Ibrahim eine Geld Summe von 30.000 Piaster nach Tutrukan zugeschickt, um dessen Drohungen dadurch zu vermindern, welche derselbe willig aufgenommen und noch eine Forderung von 2000 Ducaten an die Wallachey macht.

Mereklius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXIII.

București, 1803, 22 Iunie.

Merkelius către Colloredo, despre plecarea baronului Knobelsdorf din București despre îngrijorările populației și despre trecerea moșiei Balotești asupra noului ei proprietar.

Heute Früh ist der Preußische Gesandte Herr Baron v. Knobelsdorf mit seiner Familie von hier nach der Moldau und Gallizien abgereist, der Herr Fürst hat demselben während seinem 9 tägigen Aufenthalte allhier verschiedene Ehren=Bezeugungen erwiesen. Sein Abzug von hier war aber ganz in der Stille. Ich habe nicht ermangelt diesem Herrn Gesandten meine schuldige Ehren=Bezeigungen bis zu seiner Abreise zu beweisen.

Gestern sind hier über Constantinopel 30 in des Herrn Fürsten Dienste getretienen Slavonier k. k. Unterthanen mit einem hohen k. k. Gesandtschafts=Passe versehen, angekommen, und die Besorgnisse wegen einer Bedrohung des Manaf Ibrahim auf Bukurest dauren hier noch immer fort, indem derselbe sich noch fortwährend zu Tutrukan mit seinen Truppen aufhaltet, der Herr Fürst trachtet daher so viel möglich einige Landes=Truppen auf zubringen, um bey einem Versuch des Manaf Ibrahim auf Bukurest sein Vorhaben zu vereitlen.

Nach Abfertigung der heutigen Post werde ich zur Beendigung des so lange gedauerten Processes wegen dem Gut Ballotest, welches endlich für die Massa der Gläubiger an die Meistbietenden, nach vielen überstandenen Verdrießlichkeiten verkauft worden ist, auf 2 Tage zur Abmessung und Übergabe nebst einigen Fürstlichen Bojaeren 3 Stunden weit von Bukurest selbst von hier dahin abgehen, um alle Verschmälerungen dabey persönlich zu verhindern.

Mereklius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXIV.

Iași, 1803, 1 Iulie.

Timoni către Colloredo, despre răspunsul principelui în chestia bunurilor fondului bisericesc și despre promemoria ce i-a prezentat în această chestiune.

Monseigneur,

J'ai eû l'honneur de recevoir la depêche de V. Ex. en date du 14 Juin dernier, avec la resolution souveraine au sujet des bienfonds Ecclesiastiques, il est de mon devoir de soumettre à V. Ex. d'avoir donné au Prince la réponse prescrite, en appuyant sur les motifs y détaillés, pour les quels la cour Imperiale et Royale ne peut pas faire livrer au Seigneur Moustazza les dits biens, mais pour prevenir toute démarche violente que les Boyards pourroient peut=être faire au Prince pour se mettre en possession des dits biens, qui obligeroit d'un côté la cour Impériale et Royale à user des repressailles, et compromettroit de l'autre le Prince, j'ai crû devoir lui communiquer confidentiellement le passage contenant l'ordre sacré et precis de Sa Majesté Impériale et Royale de preter toute mon attention etc. en me reservant au besoin d'en faire usage officiellement.

Le Prince qui a ecouté avec attention la réponse m'a paru surpris; après m'avoir fait la reflexion que la cause lui avoit parû juste, il me demanda, quel moyen; je lui ai répondu, que sur les raison détaillées, la résolution souveraine étoit précise: alors après la remarque, les repressailles se feroient donc sur les biens des Moldaves en Boucovine; il

me pria de lui donner par écrit un extrait de cette réponse pour la communiquer apparement aux Boyards, que je lui ai donné en forme d'un simple promemoria ci-joint en copie, sans signature ni date en retranchant tout ce qui n'est pas encore ostensible.

Au reste il est certain que la conduite de Moustazza a été très irréguliere dans les menaces qu'il a faites à l'inspectorat des biensfonds Ecclesiastiques, que je suppose, sans pouvoir le garantir, avoir imaginé pour faciliter la chose, il est cependant vrai que les Boyards avoient demandé, ce qui conste par leur supplique, d'être mis en possession des dits biens; mais j'ai respectueusement de la peine à croire que le Prince sans un ordre de la Porte puisse se compromettre jusqu'à ce point; il paroit donc ne rester aux Boyards que l'alternative de s'adresser à la Porte, et alors elle devra s'expliquer vis-à-vis de Monsieur l'Internonce Impériale et Royale ou bien d'attaquer le fisc Impériale par la voie du tribunal competant; pour toute autre resolution et surtout pour le cas où l'on s'avisoit d'entamer un procès ici, je ne manquerai pas de m'y opposer sérieusement en exécutant les ordres sacrés qui me sont prescrits. Timoni.

Promemoria

En réponse de la démarche faite en faveur des prétendus cointéressés du Seigneur Moustazza pour avoir les bienfonds Ecclesiastiques à la penetration de S. A. le Prince regnant que lors du contrat arrêté avec Moustazza pour la vente des dit biens, la Cour Impériale et Royale n'a pas eû la moindre connoissance de ses cointéressés, comme il conste par la teneur du dit contrat, par conséquant Elle ne s'est aussi engagé en rien vis-à-vis d'eux.

S. A. le Prince ne doit pas ignorer d'ailleurs que par un concert postérieur avec la S. Porte et sa démonstration de l'incapacité de Moustazza de posseder d'après les traités ces biens, le dit contrat avoit été cassé et annullé et par conséquent ausssi les prétentions des prétendus cointéressés qui sont fondées la dessus, quand même elles auroient ci-devant existées sont d'après toutes les loix de la justice conjointement avec le contrat annullées et detruites; d'autant plus que convaincu par après que le prix de 331,000 fl. convenu avec Moustazza étoit de beaucoup au dessous de la valeur reelle des dits biens, il étoit impossible sans causer un dommage inéxcusable à l'Aerarium de consentir à la livraison des dits bien à un prix si bas.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXV.

Merkelius către Colloredo, despre măsurile de apărare contra unui eventual atac din partea lui Pasvantoglu. București, 1803, 2 Iulie.

Ich unterfange mich Euer Excellenz mit der heutigen Post die alleben hier eingelangte Nachrichten in Betreff des Manaf Ibrahim zu berichten, daß Selbiger mit 100 Mann sich von Tutrukan vor 2 Tagen entfernet und seinem Vorgeben nach für seine ganze Mannschaft durch die Einschränkung der Truppen des Ruschtschuker Ajans Ismail Aga zu bewirken, in dieser Zwischenzeit bis gestern haben die Truppen des Manaf Ibrahims sich zu Tutrukan ganz ruhig betragen und das Weitere hievon ist nun zu erwarten.

Der Herr Fürst suchet hier auf eine Art für 3000 Mann Landes-Truppen die erforderliche Bedürfnisse wegen ihrem Gehalt und Lebens Mitteln durch Auflagen von den Bukuresler Inwohner zu erheben. Alle Nebenwege ausser den Hauptstraßen dieser so weitläufigen offenen Stadt sind verrammelt worden, und dadurch alle heimliche Entfernung der Effecklen der Landes Inwohner zu verhindern. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXVI.

București, 1803, 9 Iulie.

Merkelius către Colloredo, despre mulțumita lui Ipsilante pentru bunele simțiminte ale împăratului față de el, despre luptele din Bulgaria și despre întâmplările dela Orșova.

Der Herr Fürst hat die huldreichsten Wünsche Euer Excellenz in Betreff der drohenden Gefahr, in welcher Er sich und die Ihm unterstehende Provinz befindet, von mir mit der gefühlvollesten Dankbarkeit aufgenommen und wirklich ist die Lage für ihn und die Wallachey dermalen nicht die beste und alles seufzet um die Befreyung von der harten Geißel, welche diese Provinz durch so viele Jahre unendlich foltert und wodurch dieselbe nunmehro gänzlich erschöpfet worden ist. Obwohl die in dem verflossenen Herbste durch die Hohe Pforte gegebene Zusicherung der Wallachey ein besseres Schicksal angekündigte und nunmehro das Gegentheil dieses bedauerungswürdige Land erfahren muß.

Noch habe ich wegen den hiesigen obwaldenden bedenklichen Unruhen in dieser kleinen Zwischenzeit seit vorgestern keinen schicklichen Augenblick gefunden dem Herrn Fürsten die Nachricht in Betreff der anverlangten Munitions und Feuer-Gewehr auf eine gute Art beyzubringen, welches ich bei erster schicksamer Gelegenheit mir zur Pflicht rechne, Euer Excellenz gnädigst erhaltene Befehle so gut als möglich zu vollziehen.

Die hier eingegangenen Nachrichten geben die Versicherung, daß der Manach Ibrahim wieder vor 2 Tagen zu seinen Truppen bey Tutrukan zurückgekommen sey, auch bereits sind zwischen seinen und des Ruschtschuker Commandanten Truppen 2 Affairen vorgefallen, wovon man nach den eigentlichen Ausgang nicht bestimmt angeben kann.

Ein anderer Umstand hat sich in der Festung Orschova laut eingegangenen zuverläßigen Nachrichten ergeben, daß der dasige Commandant den Ispravnik von Czernetz Christodor eine Kreatur des Pasvand-Oglon, welcher Zwiespalt unter der Besatzung von der Festung Orschova wider ihren Commandanten erregen wollte, bey einer wiederholten Erscheinung daselbst alsogleich hat enthaupten lassen; dieses hat eine besondere Furcht zu Crajova erregt, welche mir Herr Alexander von da unter dem 5^to^ dieses mittheilet, daß der Herr Kaimakam auf diese Nachricht sammt allen Bojaren und Kaufleuten sich zur Flucht zubereitet hätten, weil sehr leicht an dem dasigen Adel von dem Pasvand-Oglon diese Rache geandet werden dürfte; wirklich ist dem Herrn Fürsten gestern Früh von der Flucht des Kaimakams von Crajova die Nachricht zugekommen, wohin alsogleich ein vertrauter Bojar des Fürsten beordert worden ist, um alles in die Ordnung zu bringen, das Weitere hievon ist nun zu erwarten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18: copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXVII.

București, 1803, 16 Iulie.

Merkelius către Colloredo, despre înțelegerea dela Rusciuc și despre restabilirea ordinei la Craiova.

Der Ajan von Ruschtschuk hat nach allen gemachten fehlgeschlagenen Versuchen wider den Manaf Ibrahim endlich demselben einen Vertrag angeboten sich mit ihm auszusöhnen, welcher demselben um so willkommener war, als Pasvand-Oglon Ihn nur mit leeren Versprechungen einer Unterstüzung bishero aufgehalten hatte und besagter Manaf hat sich nach gegenseitiger gestellter Garantie alsogleich aus seinem Lager nach Ruschtschuk begeben; und vermög gestern Abend erhaltenen zuverlässigen Nachrichten, ist derselbe mit vielen Ehrenbezeugungen erhaltener Zobelpelze etc. in einem 6 spännigen Wagen ganz zufrieden von Ruschtschuk in sein Lager nach Tutrukan zurückgegangen, um den geschlossenen Vertrag seinen Waffenbrüdern bekannt zu machen, das Weitere hievon ist nun zu erwarten.

Die Unruhen zu Crajova sind dermalen durch die strengen Befehle des Herrn Fürsten beygelegt, absonderlich da Pasvand=Oglon sich in dem Augenblick etwas im Gedränge befindet. Alles was sich fernerhin ergeben wird, werde ich Euer Excellenz wie bisher einberichten. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Arhiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXVIII.

Merkelius către Stürmer, despre luptele din Bulgaria şi despre ridicarea beilicului. Bucureşti, 1803, 30 Iulie.

Hiemit unterfange ich mich Euer Excellenz meine beyden gehorsamsten Berichte No. 34 und 35 vom 22ten und 27ten dieses durch die fürstlichen Callaraschs zu bestättigen.

Der Nazir von Ibrail befindet sich gegenwärtig noch zu Callarasch und soll daselbst Truppen von Ibrail an sich ziehen; bis noch aber ist es ungewiß, ob Selbiger einen Überfall vom Illik=Oglon daselbst vertheidigen will, weil Illik=Oglon mit dem Tersen=Oglon in die größte Feindschaft verfallen sind. Letzterer hat alle Maßregeln genommen, den Illik=Oglon von Silistria zu vertreiben und den Saat=Oglon, den Ajan von Passartschik, den Manaf=Ibrahim, welcher nunmehro in Diensten des Ruschtschuker Commandanten stehet, den Auftrag ertheilet, mit allen ihren unterstehenden Truppen gegen Silistria vorzurücken und auf alle mögliche Art die Sache dahin zu leiten, den Illik=Oglon aus der Festung zu vertreiben, damit Tersenik=Oglon seine Kreatur zum dasigen Festungs=Commandanten einsetzen könne, wodurch der Weg über Silistria nach Warna dermalen gesperret ist, hingegen ist jener ül er Ruschtschuk, Schumna und Warna dermalen ganz offen und sicher nach der Aussage des Herrn Fürsten; der Erfolg ist nun zu erwarten.

Ganz unverhofft ist der berüchtigte Cara Teisi mit seinem Räuber=Gesindel, dessen Anzahl man bey 400 Mann angiebt, bey Rahova erschienen, weswegen der Herr Fürst die bishero gegen Tutrukan gestandenen Truppen in die kleine Wallachey zur Bedeckung abgeschickt hat.

Der Pasvand=Oglon hat dem Herrn Fürsten und der hiesigen Landes=Visterie bey 32.000 Piaster in 12 kr.=Stücken und Souveraind'ors zum auswechseln anhero geschickt, welches Geld nach dessen Angabe ihm aus der Wallachey zur Besoldung seiner Leute im verflossenen Herbst und Winter von hier zugeschickt worden wäre; von dem Ersteren könnte er dermalen keinen Gebrauch mehr machen und die Souveraind'ors wären ihm in zu übertriebenen Preisen angerechnet worden, aus welcher Ursache ihm seine Mannschaft beyde Münzsorten zurückgestoßen hätten.

Der Herr Fürst hat einen neuen Beilik von Schaflieferung in der Wallachey wegen den vielen Bedürfnissen von 10 Schafen eines auszuheben, ausgeschrieben und die Beiliktschi haben auf dem flachen Lande auch die Siebenbürger Viehwirthe mit Ungestüm dieserwegen gepresset, absonderlich jene, welche sich mit ihren Familien seit einigen Jahren, die Mehrersten mit Pässen versehen, hier aufhalten. Ich habe dieserwegen dem Herrn Fürsten eine Nota übergeben und auch darauf eine mündliche Unterredung mit demselben gehabt und nach vielen Debatten, vermög dem 3ten Articul des Sistofer Vertrags, habe ich endlich den Herrn Fürsten dahin bewogen, daß Er mir die Versicherung gab, auch jenen Leuten, welche sich seit kurzer Zeit in der Wallachey niedergelassen hätten, ihre Schafe entweder in Natura oder in coursirenden Preisen ersetzen lassen wolle; den Erfolg hievon werde ich nun erwarten und Alles mögliche anwenden, die häuslichen Viehwirthe wieder in ihr Vaterland retourniren zu machen, wovon schon einige bereits retourniret sind.

Der Herr Fürst hat mir laut beyliegender Copia ein Verzeichniß nach dem Beyspiel des Russischen Consulats abverlanget, welches ich soviel als möglich einzuschränken besorgt sein werde. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXIX.

București, 1803, 3 August.

Merkelius către Colloredo, despre publicarea unui ferman de laudă pentru principe şi primii boieri.

Durch die letzte Post-Expedition vom 30. July verflossenen Monats habe ich dem Herrn Internuntius alle erheblichen Ereignisse aus den hiesigen Gegenden in meinem gehorsamst hier in Copia beyliegenden Berichte Nr. 36 ehrfurchtsvoll einberichtet, woraus Euer Exzellenz verschiedene eingetrettene Umstände gnädigst ersehen werden.

Den folgenden Tag darauf wurde hier ein großherrlicher Belobungs-Ferman für den Herrn Fürsten und die obersten Vorsteher des Landes im öffentlichen Divan verlesen, worinnen absonderlich die guten Gesinnungen der Landes-Vorsteher angerühmet wurden, mit welcher guten Art dieselben den Absichten des Herrn Fürsten die beste Handleistung zu geben, besorgt sind, auch durch eine nur dermalige annehmbare Art mit doppelter Erhöhung des Bienen-, Tobak-, S. v. Borsten-, Vieh- und Weinzehenden die Schulden des Landes zu erleichtern. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXX.

Iaşi, 1803, 5 August.

Timoni către Colloredo, despre moşiile fondului ecclesiastic, despre emigraţiunile din Bucovina şi despre aversiunea locuitorilor faţă de Evrei.

Mon très humble rapport sur les biens fonds Ecclesiastiques était déjà mis au net lorsque hier me trouvant chèz le Prince pour des affaires courantes, il me communiqua confidenciellement que sur un Mémoire que Mr. l'Internonce I. et R. avoit présenté à la Porte pour demander par un ferman la revendication des empietemens faits aux biensfonds Ecclesiastiques, il venoit de recevoir une lettre du Grand Vezir, où il est parlé d'une contradiction qui se trouve entre la représentation de Mr. l'Internonce Imp. et Roy, au sujet de la vente des dits biens et celle qu'avoit fait le Prince Suzzo lors qu'il demanda dans un ferman l'agrement de la Porte en faveur de l'achat pour Moustazza, avec l'injonction de lui rendre un compte exacte et circonstancier du cours de cette affaire en developant la dite contradiction. Le Prince qui me lût dans le plus grand secret la dite lettre du grand Vezir, ainsi que les pièces y jointes, savoir le mémoire de Mr. l'Internonce l'exposé du Prince Suzzo et le ferman qui en a été le résultat, m'avoua qu'il étoit dans les plus grands embarras sur la réponse qu'il étoit obligé de faire, qu'il ne pouvoit d'un côté cacher à la Porte la verité du cours de cette affaire et ne vouloit pas de l'autre s'exposer à déplaire à la cour Imp. et Roy, en appuyant sur la representation de son predecesseur le Prince Suzzo. J'ai alors saisi l'occasion pour representer chaudement au Prince, que c'étoit le vrai moment de se faire un merite près la cour Impl. et Royl, en donnant une tournure à sa réponse qui ne fût nuisible à la cause, et nous convinmes à la fin, qu'il ne feroit qu'un exposé de la manière que le tout s'étoit passé de part et d'autre sans rien aggraver; que cette affaire avoit été commencé par le Prince Suzzo qui ne l'avoit pas terminé et qu'à son arrivée ici il avoit encore trouvé la cour Imp-le et Roy-le en possession des dits biensfonds Ecclasiastiques, et qu'au reste il en remettoit la decision à la Porte.

Tous mes efforts employé Monseigneur n'ont pû obtenir rien de plus, par ce que la dite représentation de Suzzo, en appuyant avec energie sur la vente faite, est dans plus défavorables pour la cour Imp. et Roy., entre autres il entre dans des raisons politiques de voisinage qu'il base sur les traités pour lesquelles la Porte devroit ôter le plutôt à la Cour Imp. et Roy la possession des dit biensfonds Ecclesiastiques, parce qu'il y étoit dit que l'émanation du dit fermen a été faite avec l'agrement du Ministre Impl. et parce que les Boyards de la Moldavie en étoient les vrais acquereurs et que Moustazza n'y servoit que de prête nom.

La tournure qu'a prise cette affaire paroit suspendre à présent toute procedure sur

les biensfonds Ecclesiastiques. Le prince me protesta qu'il etoit prêt à recevoir toutes apellations de la part de l'inspectorat et comme en effet il ne me l'a jamais refusé, mais que présentement il se trouvoit dans la necessité de suspendre le tout jusqu'à la décision de cette affaire entre la Porte et le Ministe I. et R. et c'est sur le même sens qu'est conçue la direction du 13. Juillet que j'ai reçu aujourdhui à se sujet de la part de Mr. l'Internonce I. et R. Timoni.

P. S. No. 2.

„Ayant l'honneur de transmettre ci-joint à V. Ex. une copie de ma dépêche du 28. Juillet dernier è M. L'Internonce I. et R. je crois être en devoir d'observer respectueusement au sujet du paragraphe qui regarde l'émigration de la Boucovine, qu'étant difficile que les paisans abandonnent leurs foyers sans quelque raison, il me fallût aller à la source du mal, d'où il paroit resulter par les renseignemens que jai eû, que ces émigrés vexés par les fermiers, avoient pris le parti de l'expatrier dans l'espoir d'un meilleur avenir. La manie d'affermer des terres tant dans la Boucovine que dans la Moldavie va li soin, et c'est par la même raison que le Prince cherche a y mettre des bornes en Moldavie en soumettans les etrangers à la jurisdiction du pays, comme il conste par le P. S. No. 2 de mon rapport du 29. Mai dernier adressé à Mr. l'Internonce I. et R. qu'en s'enlevant à force d'argent les terres à l'encan, on se trouve dans la necessité de commettre des extortions qui obligent les habitans à l'émigration.

De plus les paisans Moldaves ayant une grande aversion pour les Juifs, le Prince m'observa une couple de fois que l'Inspectorat des biensfonds Ecclesiastiques, ne devroit jamais, comme il a fait de donner à un Iuif en Compagnie d'un Russe la Moussi Pilipauz dans le district de Herzé, leur affirmer des terres, parceque cette aversion étoit le plus souvert le motiv de disputes, de plaintes et de voies qui ne pouvoient que se terminer au desavantages du Juif qui de son côté ne manquera pas d'en profiter pour chicaner l'inspectorat sur le payement. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXI.

Timoni către Colloredo, despre reclamaţiunile guvernului din Galiţia contra ocupării localităţii Sulița Nouă şi diverse neînţelegeri cu fondul ecclesiastic.

Iaşi, 1803, 5 August.

Monseigneur,

a) Jai eu l'honneur de recevoir la dépêche de V, Ex. en date de 19. Juillet dernier, rélativement aux bienfonds Ecclesiastiques.

b) D'après un entretien que jai eû le 2 de ce mois avec le Prince sur une réclamation du Gouvernement de la Gallicie contre l'occupation de Novoseliza du district de Herzé faite encore avant mon retour ici par les frères Pierre et Iuon Stirzé, jai eu l'occasion d'entrer en discours avec le Prince au sujet de ce que V. Ex. daigne observer, pour le sonder et decouvrir le parti que prendront les Boyards, et je crois m'appercevoir de son discours, de s'être entremis comme mediateur dans le différend entre les Boyards et Moustazza, qu'il emploie les moyens de concilation entre eux, pour éviter tout éclat un côté et assurer de l'autre la créance des boyards sans pourtant ruiner Moustazza qui se propose d'ailleurs d'attaquer le fisc dans son tribunal compettant pour obtenir une indemnisation sans laquelle Moustazza est ruiné.

c) Quant à Novoseliza sur mes instances énergiques le Prince m'assura qu'a l'arrivée ici d'un procureur des dits bienfonds Ecclesiastiques muni de meilleurs documens, il étoit prêt à recevoir de appelations, examiner les preuves (?) et lui rendre justice dans les empiètemens injustement faits.

d) Le consul d'Angleterre Mr. de Summerer qui n'a rien à faire dans ces deux principautés, paroit chercher des occupations en le mêlant des affaires des deux Princes. Il me

confia, sauf l'exagération que le Prince Ipsilanti jouissoit d'un grand crédit à la Porte et que l'impression qu'y avoit laissé le Prince Mourousi d'être un peu troup français, ne s'étoit pas encor effacée; que le Prince Ipsylanti étoit secretement chargé de veiller à sa conduite etc. que l'Ambassadeur d'Angleterre Mr. Dromont et l'Envoyé de Russie Mr. Italinsky anciens amis, s'étoient donnés le mot de s'entrecommuniquer les rapports qu'ils recevoient de leurs consuls des deux Principautés; que lui Summerer étoit chargé d'examiner si le sous-Commissaire françois Mr. Méchain, ce que les Princes ne peuvent jamais admettre, acceptoit dans la protection des habitans du païs.

e) Comme par le dernier courier, il étoit venu une lettre à l'adresse du Commissaire général des rélations commerciales le citoyen Toisiko à Iassy, je suppose que Mr. Mechain n'ayant pas pû, comme il esperoit obtenir cette place, devra s'en retourner à Gallaz.

Timon.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXII.

București, 1803, 13 August.

Merkelius către Colloredo despre luptele din Bulgaria contra rebelilor şi haiducilor.

Der Carra Feis ist von dem Pasvand-Oglon nicht angenommen worden und 20 seiner Haupt Anführer, welche in gleicher Absicht nach Widdin gekommen waren, sind 4 Stunden unter Widdin von einer Patrouille überfallen und enthauptet worden bey welchen man 50 Beutel Geld in Gold gefunden hat.

Ismail Bey Commandant von Seres ist über Sophia mit beyläufig 20/m Mann den Carra Feis nachgekommen und soll mit Einverständniß des Pasvand-Oglon und Ruschtschuker Ajans alle Kirschali und Dagli herwärts den Hoemus Gebirgen aufsuchen und vertilgen.

Eine zahlreiche Mannschaft von Adrianopel erwartet man bey Schumna zu gleichen Absichten, wohin von Warna 20 Wägen Munition bereits eingelanget ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXIII.

Iaşi, 1803, 18 August.

Principele Moruzi recomandă pe caminarul Vardalach care pleacă la Viena pentru a-şi căuta de sănătate.

Monsieur le Comte!

C'est avec confiance que je réclame les bontés de V. Ex., en faveur de M. Caminary Vardalach l'un de mes officiers, que aura l'honneur de vous remettre la présente.

Il se propose de séjourner quelques mois avec sa famille à Vienne, pour y rétablir sa santé, sous la direction des célèbres Médecins de cette Capitale.

Etant bien convaincu que V. Ex. voudra bien accorder sa protection à cet officier, qui inspire d'intéret par sa position actuelle je vous prie d'agréer d'avance me remercimens.

V. Ex. doit être aussi bien persuadée Mr. le Comte, que je m'empresserai toujours de faire de mon côté, tout ce qui pourrait être agréable à V. Ex., et lui prouver les sentimens de la plus haute considération, avec la quelle

jai l'honneur d'être

Mr. le Cte., de V. Ex.

les très humble, et très obéissant serviteur

(eigenhändige Unterschrift) Alexandre P. D. Mourousy.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXIV.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea capitanului de marină Gurato şi despre indispoziţia principelui din cauza refuzului de muniţii. Bucureşti, 1803, 20 August.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß vor einigen Tagen ein Exvenetianischer k. k. Schiffs-Capitaine Herrn Demeter Gurato Schwager des nunmehro wegen seiner hiesigen Kirchen-Verwaltung im Proceß bestehenden Titulair-Bischof Timotheus Sardion von Corfu gebürtig, anhero gekommen ist, um seine Ehe-Gemahlin, welche sich bey dem besagten Herrn Bischof befindet, womöglich sammt dem Herrn Bischof abzuholen und von hier nach seiner angeblichen Station zu Venedig abzuführen; da ich ohne ausdrücklichen höchsten Befehl Euer Excellenz mich für den besagten Herrn Bischof Sardion in Betreff seiner zulegenden Kirchen-Rechnung und weiteren Abreise von hier, bey dem Herrn Fürsten nicht nachdrücklich verwenden kann, welches doch der besagte Herr Marine-Capitaine mit Nachdruck von mir verlanget und vermuthlich durch seine Behörde wider mich Klagen führen dürfte, so bitte ich Euer Excellenz mir entweder die höchst gnädigsten Verhaltungsbefehle hierüber einzusenden oder bey der etwa zu erscheinenden Klage mich huldreichst zu vertheidigen.

In Betreff des anverlangten Munitions-Quantums bey der drohenden Gefahr des Manaf Ibrahims, welches der Herr Fürst aus nachbarlicher Freundschaft mittelst der Agentie von dem hohen Siebenbürger General-Commando als eine Aushülfe verlangte und hierauf demselben auf keine Art auch nur zum Theil willfahret worden ist, habe ich dieses Anverlangen ganz stillschweigend übergangen, bis endlich der Herr Fürst mit einer ungewöhnlichen Miene mich um diese Verweigerung befragte. Ich suchte demselben auf eine gute Art die neue Verfassungen in den Militair-Verordnungen wegen den bishero behaupten Stillschweigen zu Gemüthe zu führen und weil in dieser Zwischenzeit die Ausgleichung mit Manaf erfolgt sey, welches ich ungesäumt einberichtet hätte, so dürfte wohl die Ursache des weiteren Stillschweigens hierinnen liegen. Allein der Herr Fürst antwortete mir hierauf mit vieler Empfindung, daß dieses kalte Betragen mehr den Anschein habe, die Wallachey fortwährend in diesem unglücklichen Zustand zu wissen, um endlich bey ihren Ruinen einen mehreren Anspruch in Betreff ihres unglücklichen Zustandes für sie zu nehmen und seithero zeigt der Herr Fürst mehrere Kaltsinnigkeit wider die Rechte der k. k. Unterthanen und fängt an verschiedene Siebenbürger Viehwirthen mit dem Schaf Beilik auch außer der gewöhnlichen Jahreszeit zu bedrücken, dagegen ich demselben schriftliche und mündliche Vorstellungen zu machen nicht unterlassen habe und Euer Excellenz um die gnädigten Verhaltungsbefehle und huldreichste Unterstüzung unterthänigst bitte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXV.

Merkelius către Colloredo, despre răul tratament al păstorilor transilvăneni, despre uneltirile Aianului dela Rusciuc contra lui Pavant-Oglu şi despre adunarea de provizii. Bucureşti, 1803, 24 August.

Noch hören die Beiliks Erpressungen an den Siebenbürger Viehwirthen hier Landes nicht auf, wohl hat sich der Herr Fürst bereits auf meine Zudringlichkeit endlich so weit herbey gelassen, wegen der Mißhandlung der k. k. Unterthanen der Agentie durch einen Abgeordneten die Versicherung geben zu lassen, daß den k. k. Viehwirthen ihre abgenommenen Schafe in gangbaren Preisen mit baarem Gelde ersezet werden sollten, welches ich nunmehr erwarte. Obwohl diese Gewaltthätigkeiten entgegen der höchsten Verträgen, ohne Vorwissen der Agentie an den k. k. Unterthanen verübt worden sind und das Weitere hievon werde ich Euer Excellenz einberichten.

Der Ruschtschuker Ajan Terscnikli-Oglon hat diejenigen Ajans von dem Silistrier Paschalik als seine eingesezte Kreaturen von Rasgrad, Osman Passar, Tsckumma, Schumna,

Ieni Passar, Koschlitze, Pravadi, Hadgi-Ogli, Passartschik, Tschardak etc. nach Ruschtschuk berufen lassen, um seine weiteren Absichten wider den Pasvand-Oglon und Illik-Oglon mit den vorbesagten Ajans zu verabreden. Man will sogar wissen, daß Illik-Oglon von Silistria sich entschlossen habe dem Stärkeren auszuweichen und als ein Pilgrim sich nach Mecca zu begeben, welches aber noch Bestättigung bedarf.

Der Herr Fürst macht in der Wallachey eine Sammlung von Magazins-Vorräthen vor die Zukunft. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXVI.

Iaşi, 1803, 16 Sept.

Timoni către Colloredo, despre propunerile pe care domnul Moldovei le făcu curţii imperiale ruseşti în chestiunea emigranţilor din Galiţia aşezaţi la Iaşi.

Ayant l'honneur de transmettre ci-joint à V. Ex. une copie de quelques demandes sur la protection à accorder par les consuls des cours étrangères en Moldavie, que le Prince avoit soumises à la décision de Sa Majesté Imp. de toutes les Russies et qui m'a été confidentiellement communiqué, je suis en devoir d'ajouter quelque éclaircissement à la première des dites demandes où l'agence I. et R. est citée savoir, le Prince entend surtout sans dénomination des émigrés de la Gallicie, les Juifs qui pendant le regne de S. M-té L'Empéreur Ioseph II (de glorieuse mémoire) qui n'ayant pas pû produire un certain capital à vivre, furent alors sans réserve expulsés de la Boucovine et dont une partie ayant acquis quelque fortune en Moldavie, avoient après la dernière paix (ayant négligé de se déclarer pendant la guerre) réclamé la protection I. ci R. qui n'avoit pas pû alors leur être accordée.

Au reste la protection que Mr. Malignofsky predecesseur de M. de Gervais accordoit indistinctement à tous ceux qui se presentoient munis de passeports Russes, et qui furent rendus au Prince avoit occasionné les susdites questions. Timoni.

Questions proposées par l'hospodar de Moldavie à la cour de Russie.

Les remarques ci-dessous ont été faites de la main de sa Maj-té Imp-le.

Des émigrés de la Gallicie établis depuis long temps à Iassy, où la plupart d'entre eux ont épousé des filles de Rajas, après avoir participé jusqu'à présent aux privilèges des habitans de la principauté et en avoir comme eux payé les charges, ont reclamé la protection de leur premier maître l'Empereur d'Allemagne, mais son agent consulaire à Iassy la leur a refusé, ne croyant pas d'être en droit de la leur accorder.

Le consul Général de Russie peut-il pretendre devoir les proteger ?

non.

Des Rayas qui en vertu du traité de Iassy s'étoient d'abord déclarés Russes, mais qui avant ou immédiatement après l'expiration du terme de 14 mois accordés par ce traité sont revenus d'eux mêmes à leur jurisdiction naturelle, sont restés sous la domination de l'hospodar ont obtenu dans le païs des grâces et des grades exclusivement accordés à des Rajas, ou se sont immiscés dans l'administration et dans les affaires de la principauté, dont l'administration n'est permise qu'à des Rayas, de tels individus peuvent-ils être regardés comme Russes, et ne sont-ils pas Moldaves de droit et fait.

Surement non.

Des individus Russes et Polonois émigrés en Moldavie, ceux-ci avant le dernier partage de la Pologne et ceux-la avant le traité de Iassy, ont obtenus des passeports de la principauté et du consulat I. de Russie pour retourner dans leur patrie, en vertu de la reclamation

qu'on a faite Mr. le Consul ces passeports ont été accordés valables pour terme fixe, mais les susdits individus n'en ont pas profité et ont continué dans le païs leur residence et leur même genre de travail. Ils veulent d'un coté participer comme ci-devant aux privilegés accordés aux seuls Rayas et de l'autre ils prétendent en vertu de leurs passeports qui les déclarent Russes, être exempts du tribut que doivent les Rajas, ces deux prétentions sont contradictoires, les Consulat Impl. de Russie peut-il vouloir les soutenir l'une et l'autre?

non.

Copie.

Merkelius către guvernul Transilvaniei, despre păstorii transilvaneni, Bucureşti, 12 Ianuarie 1803.

In pflichtschuldigster Erledigung der von einem hochlöblichen k. 7-bürger Landes-Gubernium erflossenen verehrlichsten Nota vom 21ten Dezember v. J. No. 11354 die unter Regierung des wallachischen Fürsten Mavrojen, denen k. k. Unterthanen und Vieh-Oeconomen bey Ausbruch des letzten Türken-Krieges abgenommenen Schafe betreffend, hat Unterzeichneter die Ehre gehorsamst zur geneigten Einsicht zu unterlegen, daß bei Ausbruch des Krieges 1788, wo derselbe von Kimpina auf seiner Reise nach 7-bürgen angehalten und nach Bukarest zurückgeführt wurde, während seinem 6-wöchentlichen Arrest bey dem damaligen Fürsten Mavrojen, zu welcher Zeit den 7-bürger Viehwirthen ihre sämmtlichen Schafe durch die Bank per 1 Lee das Stück so viel sich in der Wallachey befinden würden, abzunehmen und auszubezahlen anbefohlen und festgesetzt wurde, wozu auch die beyden dazumaligen Groß-Canzler Constantin Gycka und Demeter Falkojan als Sachwalter dieses Geschäfts aufgestellet waren.

Bey allen Drangsalen des Krieges Besorgnisse, wobey dem Unterzeichneten selbst die Freyheit durch fürstlichen Arrest benohmen war, trachtete er dennoch wegen diesem ungerechten Vornehmen, die zweckmäßigste Vorstellung dem Fürsten zu machen und ernstlich zu Gemüth zu führen, daß kein derley tractatwidriges Benehmen ungeahndet bleiben werde, wodurch endlich die gänzliche Beraubung von den Schafen der k. k. Unterthanen, so sich in der Wallachey befanden, unterblieben ist, und nur nach dem alten Gebrauch der 7-bürger Viehwirthe der Beilick bei Zurückziehung ihrer Schafe, gegen bloß ausgestellte Quittungen, zum Theil verhältnißmäßig der Anzahl ihrer Schafe, abgenommen worden ist.

Der Unterzeichnete, welchen die ungerechte Behandlung und Verlust, welchen die k. k. Unterthanen bey Ausbruch des Krieges erlitten hatten, genugsam bewußt waren, war besorgt, gleich nach seinem Eintreffen in Cronstadt die Vorstellung zu machen, womit eine Untersuchungs-Commission zusammengesetzt werde, welche den Schaden, so die k. k. Unterthanen erlitten hatten, aufgenommen und durch öffentliche Publication die Schadhafligen eingeladen wurden, ihren Verlust genau anzugeben, wobey auch die 7-bürger Viehwirthe die erhaltenen Empfangsscheine den türkischen Beamten über die Anzahl der abgenommenen Schafe vorgelegt haben und nebst anderen angegebenen Schaden der k. k. Unterthanen zu Protocoll gebracht worden. Welches Protocoll der löbliche Cronstädter Magistrat vermuthlich einem hochlöblichen Landes-Gubernium vorgelegt haben wird und wovon alle bey dieser Agentie vorfindigen Acten gegenwärtig ergo Remissonem mit dem Bemerken beyfolgen, daß zur Erhaltung einer solchen Entschädigung einer Hohen Pforte Befehl unumgänglich nothwendig ist und auf keine andere Art, obgleich mehrere Versuche gemacht worden sind, ein Ersatz erzwecket werden konnte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

Copie.

Merkelius către Internunţiul Stürmer, despre chestiunea Evreilor şi despre exportul şi epidemia animalelor din Muntenia, Bucureşti, 20 Ianuarie, 1803.

Mit der dermaligen Post-Expedition habe ich die Gnade Euer Excellenz sehr gnädigste Depêche vom 24ten Dezember verflossenen Monats und Jahres so hier den 4ten dieses unbeschädigt eingetroffen sind, ehrfurchtsvoll wie folgt zu beantworten.

Was die Forderung der k. k. Judenschaft wegen ihrem erlittenen Verluste bey dem hiesigen Volks-Aufstand wider die jüdische Nation den 8ten April 1801 anbelanget, so habe ich darüber nach mehrmaliger erhaltener hoher Gesandtschafts-Vorschrift ihre Schäden genau aufgenommen und so geprüft, daß Schadhäftige jederzeit ihre Angaben im Erforderungsfall mit einem Jurament wo immer so wie man es ihnen vorlegen wird, bekräftigen wollen; Ich habe vermög einem Istilam Ferman 1802 im Frühjahr bey dem dermaligen abgesetzten Fürsten Michael Suzzo diese Sache so weit gelten zu machen getrachtet, sobald nur die Wallachey wegen den dermaligen Widdiner Rebellen in Ruhe kommen würde und sich das Land wegen den Erschöpfungen in etwas erholt haben würde, Er als Fürst besorgt sein wolle diese verunglückte Nation vermittelst einer Ausgleichung zu befriedigen sich angelegen sein lassen werde, weil selbst die hohe Pforte für die türkische hier befindliche Judenschaft einen solchen Ferman herausgegeben hätte, daß dieses nur ein bloses Religions-Vorurtheil von der hiesigen Landes-Nation wäre, daß die Juden zu ihrer Osterweyhe Christen nach genau gemachter Untersuchung nöthig hätten. Gnädiger Herr Minister der Herr Secretär von Wallenburg hat in meiner Gegenwart bey seiner Durchreise allhier den Herrn Fürsten Ypsilanti diesen Gegenstand in aller Freundschaft bestens anempfohlen und mir die Hoffnung gemacht, sobald sich das Land in etwas erholen werde, nach Thunlichkeit diese Verunglückten in etwas zu beherzigen; Allein diese Leute sind von einer Seite sehr zu bedauern; von der andern Seite aber glauben dieselben, daß ich ihre Unterdrückung nicht genugsam unterstütze und wenden sich durch wiederholte Bittschriften gerade an Eure Excellenz und vielleicht selbst durch ihre Mitbrüder an unsern allerhöchsten Monarchen. Dieselbe Umstände nöthigen mich demnach auch ihre Klagen jedesmal unterthänigst Euer Excellenz vorzulegen.

Ferner ist es vor mich ein großer Trost, daß Euer Excellenz mein Benehmen in Erfüllung der Amtspflicht den allerhöchsten Hof, wie auch Euer Excellenz selbst beständig mit geprüften Ereignissen aus den hiesigen Gegenden mit Beyfall erfurchts in die volle Kenntniß zu setzen, so huldreich aufgenommen haben. Was den Umstand anbetrifft, wegen des eingeschickten Hatticherifs an die hohe General Commandos in Siebenbürgen, Banat und Gallizien, auf welche Art fürohin die Wallachey verwaltet werden soll, habe ich dieses absonderlich an das Siebenbürgische General-Commando nur auf ausdrückliches Anverlangen an Selbiges überschickt, weil hiezu die Jassyer Hof-Agentie zuerst laut beyliegender Copia den Anlaß gegeben hatte.

In Betreff der in der Moldau grassirenden Viehseuche habe ich hievon keine andere Kenntnisse, als daß mir die Agentie unter dem 13ten Oktober vorigen Jahres, davon so viel mitgetheilt hat, daß daselbst eine Viehseuche grassire, wann aber Selbige angefangen und noch fortdauern ist mir beydes hievon nicht bekannt. Hier Landes bestehet der Hornvieh-Austrieb-Verbot nach den k. k. Staaten noch seit vor der Errichtung der k. k. Agentie wegen den vielen Bedürfnissen für Constantinopel, Widdin, Sistof, Ruschtschuk, Silistria, etc., welche die Wallachey mit Schmalz, Inschlitt und Pastrame etc. in bestimmten Preisen vor die Besatzungen der Truppen nach Verlangen abliefern muß. Wenn diese bestimmte Quantität von den Kapanlis durch das in dem Frühjahr eingekaufte Hornvieh zu den Salchanaen aufgekauft und in die Mastung eingestellet worden ist und der Vorschlag beyläufig wie viel das in den folgenden Herbst, wenn keine Viehseuchen den Sommer hindurch eintretten, davon herausgezogen werden kann, so ergibt sich sehr oft unter der Hand, daß auf eine heimliche Art eine starke Anzahl Schlachtvieh nach den k. k. Staaten mit Begünstigungen des Fürsten ausgetrieben werden kann, jedoch mißbrauchen einige Händler aus den k. k. Staaten diese besondere Begünstigung zu zeiten sogar mit Drohungen, daß sie die

hiesige Regierung, weil man nicht einem Jeden nach seinem Willen den freyen und offenen Austrieb gestatten will, bey der Hohen Pforte zu verrathen, weil Einige damit begünstiget worden wären, wodurch nur diese Absicht erschweret und auf solche Art nicht erzwecket werden kann.

Ich habe mit dem dermaligen Fürsten gleich nach erhaltener Depêche Eurer Excellenz eine umständliche Unterredung dieserwegen gehabt und anfänglich machte er mir hierüber die Einwürfe, daß in dem Jahr 1799, woselbst Herr Brighenti auf höchstes Hof-Anverlangen zur italienischen k. k. Armee 2000 Stück Schlacht-Vieh und andere mehrere nach Siebenbürgen und Banat zu 4 und 500 Stück, wie auch in dem folgenden Jahre starke Vieh-Austriebe nach den besagten Provinzen auf eine anständige Art ohne vieles Aufsehen gemacht haben und zwar so, daß einige ihr Vieh mit Schaden gegen die hiesige Preise in Siebenbürgen und Banat zuletzt absetzen mußten. Im verflossenen Sommer ist nach den hiesigen Protocollen der Vieh-Austrieb nach Siebenbürgen und Banat so stark gewesen, daß nach einem genauen Überschlag, welchen der Herr Fürst hier hat machen lassen, mehr dann für 800.000 Piaster sich der Überschlag beträgt. Bey der oben angezeigten Unterredung mit dem Herrn Fürsten, führte ich demselbigen unter anderem auch zu Gemüthe, daß die türkische Kaufleute, welche im Frühjahr Schlachtvieh in der Wallachey mit Ferman einkaufen und über die Donau nach Bulgarien und von da weiter nach Syrmien und Bosnien mehrentheils wieder in die k. k. Staaten zum Absatz in den höchsten Preisen bringen, wodurch also der hiesige Contribuent auf solche Art verkürzet und wir das Vieh zuletzt zu höchsten Preisen erkaufen müssen; Siebenbürgen und Banat hingegen dadurch zu gegenseitigen nachbarlichen Repressalien gereizet würde und der Wallachey bey eintretenden Bedürfnissen der Hungersnoth, welche sich in 10 Jahren hier Landes schon zweimal ergeben hat, gleiche Bedenknisse zur nachbarlichen Aushülfe zum Grunde legen, weil auf diese Art das Schlacht-Vieh-Bedürfniß den beyden besagten Provinzen entzogen wird.

Bey dieser Unterredung wo ich dem Herrn Fürsten, wenn Er anders nicht selbst den Vieh-Austrieb hindern wollte, den Vorschlag machte, daß dieses durch eine geschickte Vorstellung des Landes selbst an die Hohe Pforte sehr leicht könnte erzielet werden, welches auch der Herr Fürst Murussi 1799 auf mein Anrathen schon bereits mit gutem Erfolg einmal gethan hätte, so der Fürst zuletzt ganz billigte und den Versuch ehestens zu machen mir versprach und mir viele Hoffnung gab, daß in dem kommenden Frühjahr, wenn der Einkauf für die Salchanaen geschlossen seyn würde, auf eine moderirte Art den Viehaustrieb sodann gestatten wolle, wobey mir derselbe sagte, daß Eure Exzellenz selbst durch dessen Kapikihaya zu Constantinopel das Anverlangen hierüber geäußert hätten.

Unsern Siebenbürger Viehwirthen habe ich laut beyliegender Übersetzung eine schriftliche Ermahnung gemacht, daß dieselbigen ihre erlittenen Bedrückungen in der Wallachey nicht auf die lange Bank hinausschieben sollen, wo man denselben nach Verjährung durch die vielfältige Veränderung der Regierung und absonderlich der Landesbeamten zuletzt bey allen angewendeten Kräften nicht zu ihrem Schadenersatz verhelfen können und nur auf diese Art ist es mir schon 2 mal gelungen, der Raubsucht hier Landes einige Schranken zu setzen und wünsche, daß ich hierinnen nach der neu gemachten Ermahnung, nur nach der hohen Willens-Meynung Eurer Excellenz gehandelt hätte.

Da nunmehro hier zu Lande eine neue Steuer-Beschreibung vorgenommen wird, so bitte ich Eure Exzellenz unterthänigst um die gnädigen Verhaltungsbefehle, wie ich mich in Befreff der neu naturalisirten und zwar in den verflossenen Jahr und Sommer k. k. Unterthanen verhalten, weil dieselben unaufhörlich wegen dem in den k. k. Staaten abgelegten Homnagial-Eyd hierlands wegen dem k. k. Schutz in mich dringen; zugleich bitte ich auch unterthänigst um die gnädigsten Verhaltungsbefehle in Betreff der aus Siebenbürgen von mehreren Jahren hereingekommenen Provinzialisten, welche hierlands sich niedergelassen und den Ackerbau treiben, dabey aber forthin den k. k. Schutz von der Agentie verlangen und wenn ich Selbige zur Retournirung nach Siebenbürgen auf alle Art anhalte, so schützen dieselbigen vor, daß ihnen der Raum zu eng sey und keinen Platz zum Anbauen hätten, wie ich auch mich in diesem Fall pünktlich verhalten soll.

Zu Crajova kaben 4 k. k. Unterthanen so vermuthlich dermalen daselbst größten-

theils den Bakal-Handel mit türkischen Eßwaaren und Getränken treiben, so sich den dasigen Marktpreisen, welche der Fürst auf derley Lebensmittel im ganzen Lande nach dem dermaligen Verhältnissen unter bestimmten Preisen zum Verkauf festgesetzet hat, durch eine an den Kaimakam so zusagende Drohschrift daselbst gegeben haben, dem bestimmten Preise widersetzet und verlangen als k. k. Unterthanen frey hierinnen nach ihrem Gutbefinden zu handeln; der Herr Fürst darüber sehr aufgebracht, hat ihre eigene Drohung durch eine Nota von dem Landes-Divan mit den gehörigen Bemerkungen mir zuschicken lassen, worauf ich eine schriftliche Declaration an den Divan dieserwegen gegeben habe, inwieweit die k. k. Unterthanen hierüber beschützet werden können, nebst einer Ermahnung an die besagten k. k. Unterhanen, wie sich dieselben fürohin zu verhalten haben, worauf ich auch bereits die Antwort von der Kanzley des Divans erhalten habe, wie Eure Exzellenz aus beiliegendem Faszikel das Mehrere gnädigst ersehen werden und wünsche nur, hierinnen der hohen Einsicht Eurer Exzellenz gehandelt zu haben. Auf gleiche Weise gehet hierinnen auch der russische Herr Consul nach seiner mündlichen Declaration an mich mit den russischen kais. Unterthanen zu Werke, welche derley Handel hier treiben.

Zu Crajova ist nun für die dasigen 5 Distrikte unter der Vorsitzung des fürstlichen Kaimakams ein förmlicher Divan errichtet worden, allwo alle Angelegenheiten, welche sich in den 5 Distrikten ergeben, untersucht und abgethan werden sollen, mithin müssen auch die Angelegenheiten der k. k. Unterthanen und ihre Forderungen daselbst anhängig gemacht und untersucht werden, welche an dasigen Partheyen Forderungen zu machen haben; wozu also mehr als jemals ein k. k. Beamter dieselbigen bey so mannigfaltigen und beträchtlichen Angelegenheiten zu vertreten erforderlich wird, ansonsten Alles nach dem hiesigen Brauch daselbst nur durch Begünstigungen, wobey die k. k. Unterthanen mehrentheils ohne standhafte Vertretung den Kürzeren ziehen müßten und die Klagen derselben nur noch häufiger werden dürften, abgethan werden. Denn selten, wenn man an den hiesigen Divan von da aus zuletzt appelliret, kann man die dasigen abgefaßten Urtheile hier mit aller Anstrengung abändern, welches der Fall auch mit den verstorbenen Kohany und Czokerlan etc. etc. sattsam beweiset. Ich überlasse dieses der hohen Einsicht Eurer Exzellenz und erbitte mir darüber die gnädigsten Verhaltungs-Befehle gehorsamst aus.

Das hohe königl. Siebenbürger Landes-Gubernium hat laut beiliegender Copia die Schädens-Acten absonderlich von den Siebenbürger Viehwirthen zur Einsicht von der Agentie abverlanget, welche bey dem Ausbruck des letzten Türken-Krieges gewaltsamer Weise so stark an ihren Schafen verkürzet worden sind. Ich habe also diesem hohen Verlangen zufolge laut beiliegender Copia der besagten Landesstelle das ganze Faszikel gegen Wieder-Zurückstellung durch die Post übersendet, um nicht länger dem Argwohn einiger Viehwirthe, daß ich das Geld bereits eingezogen hätte, ausgesetzt zu sein. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXVII.

București, 1803, 22 Ian. **Merkelius trimite lui Colloredo copia scrisorii lui Mitrovsky din Sibiu, 10 Noemvrie 1802, despre hatişeriful Porţii din Octomvrie cu privire la situaţia politică a Moldovei.**

Nach einer Anzeige der k. k. Hofagenzie zu Jassy ist daselbst unterm 23. X. ein Hatti Scherif der Pforte publiziert worden, vermög welchem die Abgaben des Landes bestimmt, die Regierungszeit der Fürsten auf sieben Jahre festgesetzt und die Rückstellung der Chotyner Raya an die Moldau anbefohlen worden.

Der H. Consular Hofagent wollen mich verständigen, ob nicht etwas ähnliches in der Wallachey erfolgen werden, mir zugleich auch anzeigen, ob der neue Fürst den in der

Wallachey befindlichen großherrlichen Truppen ihren rückständigen Sold erfolgen werde, und ob sie nicht bald dieses Fürstenthum verlassen werden.

Ich hoffe, daß meine an dieselben abgesandte Estaffette Ihnen richtig zugekommen seyn wird. Mittrovsky.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXVIII.

Merkelius trimite lui Colloredo traducerea din românește a notei divanului muntean din 26 Octomvrie 1802, către agenția din Viena, despre hotărîrile cu privire la comerțul cu alimente.

București, 1803, 22 Ian.

Es wird Einer löbl. k. k. Hofagenzie anmit bekannt gemacht, daß nach dem Verlangen Sr. Durchlaucht unsers H. Landesfürsten der Wallachey, der Verkauf der Lebensmittel, welches das erste Bedürfniß des sämtlichen Volkes ist, nach einer billig und gerechten Ausmaß beschränkt werde, diesem zufolge haben Se. Durchlaucht verordnet, daß auch in Crajova ein gerechter Marktpreis für daß Fleisch, Brod, Lichter, Baccanie und andere zum Lebensbedürfniß nöthigen Artikel gesetzt werde, bey welchem Preis die Verkäufer bestehen, aber auch das Volk nicht durch übermäßige Theuerung gedrückt und im Ankauf der Lebensmittel getäuscht werde; da aber dieser guten Verodnung entgegen die Anzeige, mit Beybiegung mitfolgender Supplique, einiger als k. k. Unterthanen sich angegebener Leute, welche als Bäcker, Fleischhacker und Bakkals in Crajova wohnen und welche alla minuta Lebensmittel allda verkaufen, Sr. Durchlaucht gemacht worden, daß sie nicht wie andere dort wohnende die gute Anordnung beobachten wollten, sondern mit an Taglegung eines ungestümen Ungehorsams, haben sie mitfolgende Supplique an den Kaimakam Sr. Durchlaucht überreicht, woraus deren widrigens Benehmen zu entnehmen ist, indem sie ausdrücklich schreiben und zu erkennen geben, daß sie den Marktpreis nicht annehmen, noch sich beschränken lassen wollen, vielmehr dem Herrn Kaimakam als ein Vergehen vorgeworfen, weil der Diener eines Bakkals wegen unregelmäßigen Verkauf gezüchtigt worden ist.

Dieses ist seiner Durchlaucht um so unangenehmer zu vernehmen gewesen, als diese Klage von solchen Leuten ist, welche in diesem Lande Leben und ihr Gewerb mit sochen Dingen treiben, welche den Landes Inwohnern gebühren und es ist unglaublich, daß auch einer löbl. k. k. Hofagenzie solches gefällig seyn kann.

Dahero hat man auf Befehl Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten, die Ehre zu eröffnen und bekannt zu machen, daß denen k. k. Unterthanen alla minuta zu verkaufen mit Brod, Fleisch und Bakkalic Waare zu handeln, Schenker zu seyn, nicht gestattet werden könne, sondern nur in grosso ihre Waare zu verkaufen und ihren Handel zu treiben gestattet werden könne, wenn sie aber den Kleinhandel führen, Fleisch, Brod, Lichter, Wein, Brandwein und dem Marktpreis unterliegende Waaren Artikel verkaufen wollen, so können sie nicht als k. k. Unterthanen betrachtet werden, wie selbst Seiner Durchlaucht mit Ihnen H. Hofagent, wegen denen in Bukarest befindlichen derley Kleinhändler oder Bakkans gesprochen hat, daher wird das ausdrückliche Verlangen an Eine löbliche Hofagenzie gestellt, daß nicht nur diesen k. k. Unterthanen, so Bäcker, Lichtzieher, Fleischer, Schenker etc. abgeben, sondern allen derley in Crajova befindlichen k. k. Unterthanen, der ernstliche Auftrag erlassen und derley Gewerb eingestellt werde und wegen dem frechen Betragen, gehörig bestraft werden mögen, worüber man die gewünschte Anordnung und zweckmäßige Verfügung Einer Löblichen Hof-Agenzie entgegen sieht, weil Seine Durchlaucht keine Eingriffe zu machen Willens ist, sondern von einer löblichen Hofagenzie den zweckmäßigen Ausschlag und Anordnung abwartet, wenn aber die gehörige Befolgung der Anordnung Seiner Durchlaucht nicht erfolgen wird, so werden Seine Durchlaucht durch die Orts-

Beamten das Nöthige verfügen zu lassen sich bewogen erachten und dann möge dieserwegen die Löbliche Agenzie kein Mißfallen haben. Nicolay Brancovan
Vel. „Logofet".

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXXXIX.

București. 1803, 28 Sept. **Merkelius către Colloredo, în chestiunea scutirii păstorilor transilvaneni de beilic.**

Es ist mir endlich gelungen, durch beharrliche Zudringlichkeit und gegründete Vorstellungen den Herrn Fürsten durch hinlängliche Beweise dahin zu bewegen, daß unseren Viehwirthen, absonderlich denjenigen, welche von den Beiliktaschis mit Schlägen sind mißhandelt worden, ohne mindesten Vorwissen der Agentie gewaltthätig abgenommenen Schafe in Natura zum Theil zurückzustellen, den übrigen aber mit Geld solche zu bezahlen, und zwar die Mutter-Schafe und großen Hammel zu $3^1/_2$ Piaster per Stück, die 2te Gattung zu 3 Piaster und die 3te Gattung zu $2^1/_2$ Piaster, wovon der Anfang auch bereits hier in der Kanzley gemacht worden ist, obwohl einige mit diesen Preisen von unseren Viehwirthen nicht ganz zufrieden sind. Diese eigenmächtige Behandlung der Beiliktschis ist auch für diesmal bereits eingestellet. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLXC.

Iași, 1803, 30 Sept. **Timoni către Colloredo, despre uneltirile principelui Suțu contra lui Ipsilanti și Moruzi.**

Monseigneur,

On me fait ici la confidence que le Prince Suzzo qui doit avoir trouvé le moyen de s'insinuer près la mission de Russie a Constantinople, en commençant à rétablir son credit, travailloit contre le Prince Ipsilanti, et par contre coup le Prince Mourussi en pourroit ressentir l'effet, parceque l'intérêt commun de ces deux princes les lie d'amitié pour se soutenir. En y ajoutant l'embarras où doit se trouver le Prince Mourusi, où de déplaire à la cour de Russie qui prend une part directe en faveur du procés de la Princesse Ralu Cantakuseno contre Theodor Balsch, en la condemnant; où bien de ruiner entièrement la famille du dit Balsch en cassant l'anaphora du corps des Boyards corroborée par la Signature des deux des ses predecesseurs en faveur de dit Balsch, je crois m'être apperçu dans nos entretiens que le Prince est depuis quelques jours triste et reveur. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXCI.

București, 1803, 12 Oct. **Merkelius către Colloredo, despre incasarea impozitelor și contribuțiunilor în natură pentru Constantinopol.**

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß noch gegen Ende des Monats August laufenden Jahres allhier der Herr Fürst die Veranstaltung traf, um das so ganz erschöpfte Land-Volk in etwas trösten zu können, die bey seiner angetretenen Regierung öffentliche Publicirung von einem jährigen Nachlaß der Contribution, sobald die drückenden Schulden in etwas erleichtert worden wären, von dieser Contribution freyzusprechen, welches auch durch die Ispravnikatur in der Wallachey publicieret wurde,

andererseits aber auch der Herr Fürst gemeinschaftlich mit den Ersten des Landes dieses der Hohen Pforte zur Begenehmigung unterlegt wurde, und zwar mit der Vorstellung, daß man leicht durch Anstiftung leichtsinniger Köpfe eine Empörung im entgegesetzten Falle zu erwarten hätte. Am 7ten dieses traf hier ein eigener Abgeordneter von Constantinopel mit einem Hatti Scherif ein, welcher den 9ten allhier öffentlich verlesen wurde, worinnen die Absichten des Herrn Fürsten und der Landes-Vorsteher nicht nur zum Besten des Landes gebilligt wurden, sondern auch dem Herrn Fürsten mit besonderen Lobeserhebungen die Kraft eingeräumet wurde, alle derley warmen Köpfe ohne Unterschied nach der ihm eingeräumten Gewalt nach ihrem Verbrechen auch nachdrücklich zu bestrafen.

Einerseits ist nun die Contribution eingestellet, aber anderseits werden starke Frucht- und Schmalz-Lieferungen im ganzen Lande ausgeschrieben; zu diesem ist nun vorgestern auch ein neuer Plan entworfen worden, auf welche Art die fürstlichen Auslagen und die Gehalte der Bojaren vom Lande sollen erhoben werden, wodurch eine neue Contribution unter dem Namen für Landes-Bedürfnisse ausgeschrieben worden ist, mithin wird dem armen Landmann wenig oder gar keine Erleichterung hiedurch geschehen, absonderlich, wenn diese Bedürfnisse öfters wiederholt werden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXCII.

Timoni către Colloredo, despre exportul de animale din Moldova.

Iaşi, 1803, 1 Noemv.

Monseigneur,

a) J'ai eû l'honneur de recevoir deux depêches de V. Ex. en date des 17 et 18 Octobre dernier dont la prémière rélative à l'expportation du betail de la Moldavie, à tardé en route.

b) Le besoin qu'à la capitale de l'Empire Ottoman en buerre, suif etc. ayant occasionné la défense de l'exportation du betail de cet Empire, elle est d'après un ancien usage, renouvellée annuellement; comme j'eus l'honneur de le soumettre souvent par les passé à la Chancelerie de Cour et d'Etat; mais les Princes de Moldavie considérant que c'est un des plus considerables revenus de cette Principauté tachent toujours de l'éluder en fournissant toute la quantité des dites provisions qu'on lui demande; Lui ayant parlé hier des demarches que Mr. l'Internonce I. et R. venoit de faire à la Porte à ce sujet, il m'en a donné les assurances les plus tanquilisantes en m'assurant que l'exportation du betail ira comme ci-devant son train. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXCIII.

Merkelius către Colloredo, despre cutremurul de pământ şi despre convorbirea sa cu principele în chestiunea muniţiunilor şi a podului dela Râul Vadului.

Bucureşti, 1803, 2 Noemv.

Den 26ten October gegen 3 Uhr Nachmittag hat man hier an den niedrig gelegenen Gegenden um eine Stunde später, wie das vor einem Jahre am nämlichen Tage erfolgte Erdbeben, eine leichte Erschütterung verspüret, woraus absonderlich der hiesige gemeine Pöbel nachtheilige Folgen prophezeyen will.

Gestern Abend fand ich Gelegenheit, den Herrn Fürsten sowohl wegen der höchsten Bewilligung eines Munitions-Quantums für zukünftige Umstände darauf rechnen zu können, als auch wegen der Gränz-Brücke über den Fluß Rheuvadului umständlich zu sprechen; den Antrag wegen der Munition nahm derselbe ganz freundschaftlich auf und ersuchte mich, Euer Excellenz in seinem Namen den geziemenden Dank dafür auszusprechen.

Was die Brücke über den Fluß Rheuvadului, worüber ich mit der letzten Post laut beyliegender Copia No. 48, dem Herrn Internuntius die Ursache gehorsamst unterlegt habe, anbetrifft, so ist der Herr Fürst ganz willig hiezu geneigt, eine solide Brücke gemeinschaftlich mit dem Hermannstädter Magistrat erbauen zu lassen, wozu ich auch die Einleitung dahin getroffen habe, daß von Wallachischer Seite das Holz und Handlanger dazu gegeben werden und von unserer Seite nur die Meister und das Eisen herbeygeschafft werden soll und dieses sobald als nur hiezu dem Herrn Fürsten die Bewilligung von der Hohen Pforte zukommen wird.

Diese Provinz und der Herr Fürst selbst sind nicht abgeneigt, im Erforderungsfalle mit Getrayde und Horn-Vich eine Aushülfe zu leisten, welches aber ohne Hohen Pforten-Befehl bey allem guten Willen hier Landes nicht bewirkt werden kann. Weswegen ich in beiliegender Copia hierüber auch dem Herrn Internuntius das Mehrere gehorsamst unterlegt habe, um die Emigration der Siebenbürgischen Wallachen, absonderlich wegen dem Mangel des türkischen Wayzen oder Kukuruz hiedurch zu verhindern, deren bereits schon mehrere Familien dieserwegen in die Wallachey neuerdings emigrirt sind, denn sonst kann die Wallachey ohne ausdrücklichen Befehl hiedurch in die größte Verantwortung gesetzt werden.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXCIV.

Bucureşti 1803, 12 Noemv.

Merkelius către Colloredo, despre frămîntările din Bulgaria, despre uneltirile contra Munteniei şi despre absenţa principelui din Bucureşti.

Dermalen unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß die Mißhelligkeiten zwischen den Commandanten zu Ruschtschuk und Silistria den Grad der Verdrießlichkeiten erreicht haben, daß beyde besagte Commandanten weder von oben noch unten die Güter ihrer zugehörigen Ergebenen keine freye Transportirung auf der Donau haben können, wobey auch die Waarengüter auf türkischen Fahrzeugen verladen, von k. k. Unterthanen und Russisch Kayserlichen verschiedener Verdrießlichkeiten unterliegen, so lange, bis die betreffenden Partheyen von ihren Consulaten durch Ansuchungsschreiben und Beglaubigung sich darüber nicht hinlänglich legitimiren können, wodurch demnach auf alle Art der Handelsstand beträchlich leiden muß.

Es werden neuerdings für die Zukunft von türkischer Seite durch die Commandanten von Bulgarien nachtheilige Anschläge für die Wallachey gemacht, wodurch bey derley Drohungen der Herr Fürst nebst dem Lande selbst in neue Besorgnisse versetzet werden, auf welche Art zum Theil Schranken gesetzet werden könnten.

Der Herr Fürst ist seit 2 Tagen von hier abwesend, um sich mit einigen vertrauten Bojaren auf den Landgütern seines Vaters zu Affumaz und Uluiz nach zuverläßigen Nachrichten zu berathschlagen, wozu Herr General Belleval als dessen Staats-Secretair auch eingeladen worden ist.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCXCV.

Bucureşti, 1803, 18 Noemv.

Principele Moruzi către ispravnicul de Suceava, în chestia emigranţior din Bucovina.

Wir Alexander Konstantin Morous Woiwod aus Gottesgnade
Fürst und Herrscher der Moldau.

Unseren getreuen Bojaren Herren Ispravniken des Suczawaer Districts.

Da wir uns aus denen Versicherungen, welche Uns der Österr. Herr Agent vorzeigte, vollkommen überzeugt, daß in jenem Bezirke wirklich alle jene Österr. Ausreißer

sich befinden, deren Namen und Gewerbe, wie auch Aufenthalts-Ort in dem beygeschlossenen Verzeichnisse angemerkt ist und nachdem das Ansuchen gemacht wird, womit selbe eingefangen und hieher gesendet werden möchten, so wird auch hiemit befohlen, nach dem Inhalte des beigegebenen Verzeichnisses ungesäumt die genaue Untersuchung zu machen, womit unumgänglich alle eingefangen würden ohne einen Vorwand anzugeben, daß solche nicht vorfindig wären, denn all diese sind angegeben und erkannt von jenen, welche von ihren Regimentern anhero gesendet worden sind.

Und dergestalt, so wie alle ausfindig gemacht werden, sollen selbe unter gehöriger Bewachung an das Departement der auswärtigen Verhältnisse zur Untersuchung geschickt werden. Berichte aber, daß solche nicht zu finden wären, werden auf keine Art angenommen, nachdem solche mit gründlichen Beweisen angegeben sind, daß sie sich in diesem Bezirke befinden und es ist erforderlich, daß alle unumgänglich ausfindig gemacht werden und endlich durch besonders vorgenommen werdende Untersuchung sich erweisen sollte, daß aus Euer Unthätigkeit wegen ausfindig derselben nicht die gehörige Untersuchung vorgenommen war, oder, daß durch andere Unterschleife solche verhölt worden sind, damahlen bleibt Ihr schuldig euch zu verantworten und es wird keine Rechtfertigung stattfinden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCLIXVI.

Merkelius către Oficiul postal al Curţii din Viena, cerând ridicarea taxei poştale pentru corespondenţa Bucureştilor cu imperiul austriac.

București, 1803, 26 Nov.

Die allergnädigst von Sr. Majestät verordnete Postporto-Erhöhung, welche durch die Zeitungsblätter hier bekannt geworden und die vermöge dieser allerhöchsten Verordnung erfolgte Taxirung der Briefe hat den hierortigen Handelsstand aus dem Grunde Nachfrage zu thun veranlasset, weil sie jene durch ihre Freunde in Cronstadt und Hermannstadt aufgegebenen und abgegebenen Briefe nur mit der Hälfte des Briefportos belastet erhalten, weil solche als inländische Briefe daselbst betrachtet abgegeben werden. Die Briefe aber, welche allhier bey der Agentie einlangen, sind mit der ausländischen Taxe beleget und die aufgegebenen müssen noch extra für jedes Stück 1 kr. als Reinigungstaxe für die Contumatz allhier bezahlen.

Da dieserwegen Einem hochlöblichen k. k. Oberst-Hofpostamt, mittelst des Herrn Obersthofpostamts-Controlors v. Seyel noch unterm 2ten Juli d. J. die geziemende Auskunft unterleget worden ist, daß die Bukarester Briefexpedition nicht als ausländisch betrachtet werden kann, weilen durch die Verwendung des Unterzeichneten alle Post-Briefe in Hermannstadt auf- und abgegeben und bis dahin auf Kosten des Herrn Landesfürsten der Wallachey geschicket und abgeholet werden, so glaubt sich der Unterzeichnete berechtiget, mit Beziehung auf das unterm 2ten Juli d. J. geziemend unterlegten Ansuchen, auch dermalen die Bitte wiederholen zu dürfen, Ein hochlöbliches k. k. Oberst-Hofpostamt wolle die von Wien und Deutschland nach Bukarest bestimmten Briefe, in ein eigenes Paquet, so wie nach Constantinopel laufende, zu bringen und mit der inländischen Taxe belegen zu lassen geruhen; dabei aber auch ferner gnädig beherzigen, daß diese Agentie die Post-Expedition allhier bisher ohne emolument besorget habe und bey der zunehmenden Theuerung aller Bedürfnisse, welche das Auskommen der Agentie-Beamten unmöglich macht, für die Zukunft ein den Postmeistern gebührendes Benefiz gnädigst anzuweisen wiederholt, gehorsamst bitte und das Postporto sich auf 180 rh. und darüber monatlich bei der Agentie belaufet, so erwartet man umsomehr eine geneigte Antwort, um welche man geziemend bittet, damit man für jeden Fall gesichert seye. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXCVII.

Bucureşti, 1803, 21 Dec.

Merkelius către Colloredo, despre asasinarea lui Manaf Ibrahim din Rusciuc.

Unter dem 12ten November verflossenen Monats laut meinem Bericht No. 73, unterfing ich mich Euer Excellenz zu melden, daß nach zuverläßigen Nachrichten, worauf ich jederzeit die größte Wachsamkeit habe, eine neue Unruhe in hiesiger Gegend zu befürchten seye, welche aber durch die strengen Maßregeln des Ruschtschuker Commandanten Terseniki-Oglou durch die Ermordung des Manaf Ibrahim zu Ruschtschuk den 19ten dieses Früh mit seinem Gefolge von etlichen 20 Köpfen daselbst vor diesmal unterdrückt worden zu sein das Ansehen bekommen hat. Noch in der nämlichen Nacht erschienen hier 6 vertraute Deputierte, worunter einer der Thäter seyn soll, welcher den Manaf Ibrahim zusammengehauen hat, mit dieser Nachricht bey dem Herrn Fürsten, welche mit Capot und Geld beschenket wurden und verlangten zugleich den Hasznadar des Manaf Ibrahim, welcher eben sich hier befand, ausgelieferter, um vermuthlich seine Schätze durch denselben zu entdecken, welcher auch hier eingefangen und gestern Abend den Deputierten ohne Aufsehen überliefert worden ist, mit welchem dieselben zwischen 8 und 9 Uhr von hier nach Ruschtschuk abgegangen sind. Ein Mönch war die Ursache der Anwesenheit allhier von Hasznadar, welcher unter dem Schutze des Manafs verschiedene Pretensionen an Herrn Fürsten machte, welcher vermutlich auch ein trauriges Schicksal zu erwarten hatte, da dieser griechische Mönch schon seiner Weihe entsetzt und der Bart abgeschoren worden ist.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXCVIII.

Bucureşti, 1803, 24 Dec.

Constantin Ipsilanti către Colloredo, mulţumindu-i pentru bunele sentimente ale Internunţiului faţă de persoana sa.

Monsieur le Comte !

Mr. de Vallembourg ne m'a pas laisser ignorer qu'il avait communique à V. E quelques faits qui m'avaient peiné, sous le rapport du prix que j'attache à la bienveillance de votre cour, et comme il m'a également fait part, de l'interêt particulier que vous lui avez tèmoigné pour mois dans cette circonstance, je m'empresse Mr. le C-te de vous en témoigner toute ma sensibilité, et vous prie de me continuer votre amitié. Je m'empresse aussi de profiter de cette occasion, pour remercie Votre Excellence de la protection qu'elle a bien voulu accorder jusqu'ici à mon secretaire Gregoire; je prends la liberté de le recommander de nouveau à votre bienveillance.

J'ai l'honneur d'être avec la considération la plus distingué

Monsieur le Comte !

de V. Ex., le très humble et très obéissant serviteur

(eigenhändige Unterschrift) Constantin Ypsilanti.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 18; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCXCIX.

Iaşi, 1804, 3 Ianuarie

Hotărîrea lui Constantin Moruzi în procesul dintre Tanase Festila-Giurgiuvan şi Fondul bisericesc din Bucovina, dând câştig de cauză Fondului bisericesc.

Wir Alexander Konstantin Mourous Woiwod etc.

Es wird mit diesem unserm fürstlichen Schreiben anmit bekannt gemacht, daß nach vielen Streitigkeiten, welche zwischen dem Thanassi, Sohn des Medelnitzer Stephan Festila,

den Michalake Dziordziowan und dem Bucowinaer Religionsfond in Betreff des an dem Bache Schomusch im Suczawaer Districte liegenden Gute Csorsaczi obwalteten Streitsachen, da er, Thanassi Festila und Michalaki Dziordziowan, dieses Gut unter dem Vorwand an sich zu ziehen verlangten, daß solches ihr urstämmliches Eigenthum sei und zwar von dem Urstamme des Logopheten Boul, von welchem sie eben abstammen und nachdem selbe wegen vielen Vorfallenheiten ihr Eigenthumsrecht auf das Gut nicht geltend haben machen können, so sey solches von dem Kloster Solka in Besitz genommen worden.

Nachdem also vor denen Herren Bojaren des Departements auswärtiger Angelegenheiten beide Partheien und zwar Tanassi Festila als Kläger und auch Bevollmächtigter des Michalaki Dziordziowanu und der Curator Angelate als vollkommener Bevollmächtigter des Religionsfonds erschienen und aus der vorgenommenen Untersuchung der Angaben und Einwendung sich durch die vom Curator Angelati vorgezeigten Urkunden klar erwies, daß das Kloster Solka seit 125 Jahren in dem beständigen ruhigen Besitze dieses Gutes gewesen, nicht aber gegenwärtige Kläger oder ihre Vorältern, also konnte nach Gerechtigkeit denen Klägern auf ihr gemachtes Verlangen keine Hilfe geleistet werden, sondern es wurde dieses Gut mittels Spruch der Herren Departements-Bojaren in den Besitz des Klosters Solka gegeben, wie ausführlich aus dem unterm 13ten November 1803 ausgefertigten Urtheil obiger Herren Bojaren zu ersehen ist.

Urkund dessen bestättigen auch Wir den Besitz dieses Gutes Csorsaczi für das Kloster Solka, daß solches von nun an ebenso ruhig wie bis nun zu, dieses benannte Gut besitze, ohne von den Klägern deshalb belästigt zu werden, sondern es soll nach dem obangeführten Urtheil des Departements und dieser Unsern fürstlichen Bestättigung genau nachgeahmt werden, und das Kloster soll also vermög fürstlichen Punkten und denen bestehenden Gebräuchen die Einkünfte von diesem Gute beziehen.

Welches auch mit unserem fürstlichen Siegel bekräftiget wird.

(L. L.)

Constantin Balsch, Groß-Logophet.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCC.

Timoni, despre exportul grâului din districtul Folticeni în Bucovina.

Iaşi, 1804, 3 Ianuarie.

Monsieur,

J'ai l'honneur d'informer V. Ex. que le Commissariat de Suiccava en Boucovine m'exposa en date du 13. Decemb. de l'année dernière, que la recolte de blé avoit manqué cette année dans ces environs, que les habitans n'étant pas à même de s'en pourvoir ailleurs, étoient ménacés d'une disette et me pria d'obtenir de la part du Prince la permission de faire acheter et exporter du district de Foltisan, où la recolte de blé doit avoir été abondante, la quantité de 800 Merze pour le soulagement des habitans de la Boucovine.

Quoique le blé soit un des principaux points des vivres defendus a exporter, le Prince, après avoir pris des renseignemens s'il y avoit du superflu à Foltisan, accorda de la meilleur grace la permission d'exporter 600 Merze; en se fondant sur les devoirs de bon voisinage et permit à son beaufrère la Haetman Radoucano qui en a sur ces terres, de fournir la quantité mentionnée.

Le dernier Numero de mes tres humbles rapports de l'année dernière étant 32, celui d'aujourdhui est le 1-r.

J'ai l'honneur etc. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCI.

București, 1804, 16 Ian.

Merkelius către internunțiul Stürmer, desvinovățindu-se de acuzările aduse că ar unelți contra lui Ipsilanti.

Hiemit unterfange ich mich Eurer Exzellenz mit dem innigsten Gefühl meiner Dankbarkeit, auf die mir unter dem 10ten December v. J. nur zu meiner eigenen Wissenschaft gnädigst mitgetheilten 2 angemaßten Verläumdungs-Punkte in tiefester Unterthänigkeit die ungetäuschte Aufklärung hierüber zu unterlegen, als:

Erstlich habe ich nie seit meiner Amtsverwaltung mit derley hiesigen unzufriedenen Bojaren wider die zeitlichen Fürsten einen Umgang gehabt, viel weniger ihren üblen Absichten jemals beygestimmt und absonderlich da dieser Fürst Constantin Ypsilanty sehr mißtrauisch ist, habe ich umsomehr allen vorigen alten Umgang mit den hiesigen Bojaren, welche größtentheils mich in verschiedenen bedrängten Umständen, sowie auch die vorigen Fürsten selbst, wegen der durch 8 Jahren hier fortgedauerten Unruhen um einen guten Rath befragten, dieserwegen mich dermalen gänzlich entfernet gehalten, um nur allen Argwohn zu vermeiden. Wohl hat mich der Herr Fürst, wie den russischen Herrn Consul, welcher sich täglich beym Hofe einfindet, noch in dem verflossenen Sommer zur Ausforschung verschiedener Bojaren von ihren Gesinnungen gebrauchen wollen, welches ich aber weit unter meiner Würde zu erachten hielte, ganz auf eine unschuldige Art sogleich ablehnte und vermutlich könnte hiedurch dieser Argwohn bey dem Fürsten entstanden seyn, welches mir aber in der That auf keine Art erwiesen werden kann, wozu ich Eurer Exzellenz mein heiligstes Kleinod, meine Ehre zum Pfande setetz.

2tens Was den Punkt der treulosen Behandlung der hiesigen hingehenden und anhero kommenden Briefschaften betrifft, welche ich dem Vernehmen nach jedesmal insgesammt dem Herr Fürsten einhändige und auf solche Art das Geheimniß der gesammten Landes-Correspondenz zur Disposition und Einsicht des Herrn Fürsten überliefere, ist von meiner Seite eine offenbare Unwahrheit, obwohl mich dieserwegen der Herr Fürst zu verschiedenen malen in engstem Vertrauen angegangen hat, auf gleiche Art, wie der russische Herr Consul gegen ihn handle, ihm die verdächtig scheinenden Briefschaften zur Einsicht mitzutheilen, welches ich aber dem Herrn Fürsten gerade abgeschlagen und Ihm die Bemerkung bey seiner Zudringlichkeit machte, daß dieses insolange bis ich nicht hiezu einen Befehl von dem Allerhöchsten Hofe oder Eurer Exzellenz erhalten würde, durchaus nicht befolgen konnte, worauf mir derselbe dann erwiederte, daß Er dieserwegen das Verlangen entweder bey dem Allerhöchsten Hofe oder bey Eurer Exzellenz thun werde und ich vermuthe, daß dieserwegen auch zu Zeiten für unsere Couriers-Expeditionen die Post-Billeter nicht gleich nach meinem Anverlangen verabfolget werden. Ein gleiches Vermuthen steiget bey mir auf, daß der Herr Fürst sehr selten auf mein dringendes Bitten mir die Nachricht von der Expedition seiner Callaraschen nach Constantinopel giebt, mit welchen ich die einlangenden Paqueter Eurer Exzellenz in der Zwischenzeit von einer Expedition der Couriere bis zur anderen sonsten einzusenden besorgt bin, obwohl ich dieserwegen auch den Herrn General Grafen v. Belleval als meinen nahen Nachbar sehr oft gebeten habe.

Aus dem letzten gehorsamsten Äußerungs-Punkte, werden Eure Exzellenz gnädigst erwägen, daß die erste Anmuthung wegen meinem geheimen Einverständniß mit verschiedenen Bojaren wider den Herrn Fürsten, bloß daher rühre, weil ich in sein Verlangen nicht, wie der russische Herr Consul, habe willigen können. Sollten sich durch die verschiedenen Versammlungen in dem Hause des Herrn Gandy, welcher ein offenes Billard hält und durch die genaue Gemeinschaft des Doctor Marco, welcher mit ihm zusammen wohnet, derley Redensarten wider den Herrn Fürsten und seine Regierungsart ergeben, so kann dieses nach meinem geringen Ermessen niemalen mir zur Last gelegt werden, denn Herr Cok, ein bekannter Spion des Herrn Fürsten, besuchet Herr Gandy bey so zahlreichen Zusammenkünften von Bojaren und den sonstigen hier anwesenden Herren Consuls öfters vermuthlich in dieser Absicht, um etwas zu erfahren.

Aus Ursachen meiner dermalen sehr geschwächten Gesundheits-Umstände wegen

einem stark befallenen Catarrh und heftiger Brustbeklemmung bin ich dermalen außer Stande, eine umständliche Erörterung hierüber zu ertheilen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCII.

Timoni, despre exportul vitelor cornute din Moldova.

Iaşi, 1804, 24 Ian.

Le Prince Mourusi vient de me communiquer que les besoins tourjours croissans qu'a la capitale de l'Empire Ottoman en beurre, graisse et suif, mettoient le Zalhana hors d'état de fournir sans des pertes considérables, ces provisions pour l'avenir, et que dans la necessité urgente on étoïent les Boyards d'y porter remede, lui avoient proposé différentes opinions à ce sujet; entre autres celles de defendre entierement l'exportation des vaches (et non des boeufs dont on ne se sert pas dans le Zalhana) ou bien d'augmenter le contigent que les marchands de quelque nation qu'ils soient qui font le commerce des vaches, donnent au Zalhana.

Quoique les boyards qui soutenoient la defense de l'exportation des vaches eussent fondé leur avis sur le grand tort que cette libre exportation causeroit un jour aux races de ces belles à cornes dont cele des vaches l'année dernière étoit allé au nombre de 30.000 environ sans compter les 9.000 tuées dans le Zalhana, et celui des boeufs a 40.000 euviron, le Prince m'assura de n'avoir pas pris le parti de laisser subsister la libre exportation des vaches, qu'eu considération de la cour I. et R. que vû les besoins qu'a la Monarchie Autrichienne de cette expece de bétail, il a embrassé un moyen conbinable avec son devoir de faire fournir à la capitale la quantité nécessaire en beurre, graisse etc. et que pour soulager d'un côté le Zalhana, il avait établi pour l'avenir 4 vaches sur 10 à donner au Zalhana, au lieu de 3 que l'on donnoit jusqu'à présent, ce qui revient à 40 p. cent et pour faciliter de l'autre le commerce porté le prix de 22 jusqu'à 28 paras l'oque de graisse que leur devront payer les Zahanagis.

Quoique celtedis position fasse hausser le prix des vaches daus l'étranger, les marchands n'ont que l'embarras des les fournir au Zalhana, mais n'ayant point de base en ce point pour s'y opposer, on se sert du moyen de s'acommoder avec de l'argent sur leur contingent à donner.

De tout quoi je n'ai pas manqué d'informer directement les gouvernement generaux de Hallicie, de Transilvanie et de Hongrie.

Au reste je prevois respectuesement que l'exportation des vaches dont le nombre ci-dessus mentionné effraya les boyards pourra un jour être defendue pour la conversation des races; ce qui semble de l'autre coté devoir faire augmenter le nombre des boefs dont l'exportation formant le principal revenu du Prince et des particuliers, ne poura jamais être prohibée.

J'ai l'honneur etc. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCIII.

Merkelius către internunţiu, despre restricţiunile vamale, despre păstorii transilvaneni şi despre inmormântarea marelui ban Nicolae Brâncoveanu.

Bucureşti, 1804, 3 Febr.

In Betreff der 2 Noten wegen Mautheinschränkung, wurde ich gleich Anfangs von den Mehresten unserer Kaufleute äußerst dieserwegen belästiget und sahe mich nothgedrungen den Herrn Fürsten zu ersuchen vermög dem Status quo strict auch dermalen unter seiner Regierung bey dem alten Gebrauche zu belassen, diejenigen welche aber nach Beschreibung ihrer Waaren die Mauth nicht alsogleich regelmäßig entrichten würden, sollten mit aller Strenge und ohne Verzug darzu verhalten werden. Wegen den heimlichen Transporten fremder Pacqueter durch die k. k. Post Janitscharen war mehr auf die Russische Post als auf die

Unsrige selbst gemünzet und da der Herr Fürst durch meine 2te Erörterung hierüber hinlängliche Kentnisse bekommen hat, so ist selbiger sowohl vom 1ten als 2ten Punkt dermalen ganz abgestanden und hat mich durch den dermaligen Großkanzler Constandin Ghyka hievon mündlich versichern lassen, weil dem Herrn Fürsten von unseren Janitscharen von derley Schwärzung nichts Wesentliches bekannt wäre und wenn sich in die Zukunft etwas ergeben sollte, so wolle er mich hievon benachrichtigen. Ich meinerseits ermangle hierorts niemalen den Post-Janitscharen die geschärfteste Befehle Euerer Exzellenz nachdrücklich an das Herz zu legen und bestrebe mich aus allen Kräften, jederzeit die Post-Expeditionen hin und her auf das Eilfertigste zu befördern.

Mit der Untersuchung der k. k. Unterthanen nach dem Beyspiel des hiesigen Russischen Kaiserlichen Consulats habe ich auch bey meinen noch fortdauernden schwächlichen Gesundheits Umständen den Anfang vor etlichen Tagen gemacht und der Herr Fürst fängt sich deutlich an zu überzeugen, in welcher Ordnung bis dato, diese Untersuchung wieder all Vermuthen, sich befindet, nur bitte ich Euer Exzellenz unterthänigst um die gnädigsten Verhaltungsbefehle, wie ich mich mit den Siebenbürger Viehwirthen, deren sich etwa bey 200 ihren Familien von 2, 3 und 5 Jahren her allhier befinden, wovon ich Euer Exzellenz im verflossenen Jahre uns im Monat Februar die gegebene Ausserung an die hiesige Landes-Visterie in Übersetzung zur gnädigsten Einsicht gehorsam unterlegte und ob ich dermalen in diesem Fall auf gleiche Art diese wahrhaft k. k. Unterthanen einerseits zu beschüzen habe und anderseits dieselbige zur Retournirung in ihr Vaterland nachdrücklichst zu ermahnen.

Der älteste Reichsfürst und hiesiger Groß-Ban Nicolaus Brancowan ist gestern hier beerdiget worden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCIV.

București, 1804, 18 Febr.

Merkelius către internuntiul imperial, despre mărirea contribuțiunilor locuitorilor și meseriașilor din București și despre situația supușilor austriaci față de această măsură fiscală.

Der Herr Fürst hat auf die hiesige Stadt-Inwohner und Handwerker einen Aufschlag von Contribution gelegt, um bey der eingestellten Contribution im verflossenen Jahre Anfangs September, damit die gehabte Auslagen vor die Truppen zur Beschützung dieser Stadt bey einem drohenden Überfall des Manaf Ibrahims im verflossenen Sommer zur Bezahlung ihres Soldes erhoben wurde und dieses hat derley k. k. Unterthanen betroffen, welche mit türkischen Producten ihren Handel allhier treiben und jene welche ihr Handwerk den hiesigen zünftigen Unterthanen gleich arbeiten, einer gleichen Auflage zu unterlegen; und da zuerst der russische Herr Consul hierinnen für die russische kayserlichen Unterthanen beygestimmet hat, so habe ich derley k. k. Unterthanen bedeuten lassen, entweder ihr Gewerbe von derley Art aufzugeben, oder sich auf gleiche Art den gemachten Auflagen für diesmal zu unterziehen, jedoch sind hievon die deutschen Schmiede, Schlosser, Sattler, Tischler, etc. ausgeschlossen worden und wünsche nur hierinnen nach der gnädigen Willensmeinung Eurer Excellenz gehandelt zu haben, weil hiedurch diese auf fremde Nationen noch nie geschehene Auflagen verschiedene Handwerksleute ihr Mißvergnügen deutlich hierüber zu erkennen geben und etwa in der Folge Beschwerden wider die Agentie zu führen sich beygehen lassen dürften.

Es hat das Ansehen, daß bey der neuen Beschreibung auch baldigst die Contribution im Lande allgemein erfolgen wird, da ohnehin die Absichten der hiesigen zeitlichen Regierung dahin gehet, auf was immer eine Art Geld aus dem Lande zu erpressen, welches auch bey der eingestellten Contribution dermalen nicht unterblieben ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCV.

Timoni, despre dispoziţiunea lui Moruzi cu privire la bunurile bisericeşti şi despre aprovizionarea Brăilei cu tunuri dela Constantinopol. Iaşi, 1804, 24 Febr.

„Monseigneur,

Pour ce qui est de la décision faite par le Prince en faveur des biensfonds Ecclesiastiques au sujet de la Moussie ou terre de Czorsazie, je n'ai pas manqué de lui faire occasionnellement les remercimens, dont V. Ex. m'avés chargé. Le Prince Mourusi en été très sensible et m'a chargé de témoigner à V. Ex. toute l'étendue de sa reconnaissancé.

Je dois au reste demander excuse à V. Ex. de n'avoir pas reduit la merzé en une mesure des états Imp. plus intelligible: Les 400 Merzés sont environ mille Koretz mesure Gallicienne.

Les nouvelles de Nr. Manzoli de Gallaz portent qu'on avoit reçu à Ibrail l'avis qu'on chargeoit à Constantinople de la Grosse Artillerie sur des navires pour cette place, avec l'ordre d'en reparer le chateau. Aussitôt que j'en aurai quelque chose de plus positif je ne manquerai pas de le soumettre à V. Ex.

J'ai l'onneur etc. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCVI.

Merkelius către Colloredo, despre diferite împrejurări cari privesc pe paşa din Silistria, pe ajanul şi comandantul din Rusciuc, despre dispoziţiunea domnului de a recruta trupe noi şi despre nouile contribuţiuni asupra Muntenilor. Bucureşti, 1804, 29 Febr.

Hochgeborener Reichsgraf!

Eure Excellenz,

Gnädigst Hochgebietendster Herr Oberst

Kämmerer und Herr Cabinets- und Conferenz-Minister!

Hiemit unterfange ich mich Euer Excellenz das beyliegende Paquet, welches ich durch die russische Post gestern mit dem Befehl von dem k. k. Herrn Internuntius erhalten habe, Selbiges mit erster ordinairen Post von hier weiter zu befördern, in tiefester Unterthänigkeit einzusenden.

Da der Gouverneur von Silistria Iussuf Pascha durch die Oberherrschaft des Ruschtschuker Commandanten Terseniki Oglon und durch das gleiche eigenmächtige Betragen des Illik Oglon zu Silistria dermaßen in Bulgarien und in seinem Gouvernement eingeschränkt worden ist, daß Selbiger selbst zu Silistria keine Autorität ausüben kann, so hat Selbiger seinen Tartar Aga, Delli und Tuffektschi Baschi seiner Dienste zu entlassen sich bemüssiget gefunden und den Ersteren der gnädigen Aufnahme dem hiesigen Herrn Fürsten in seine Dienste anempfohlen, welchen der Herr Fürst zu seinem Bin Bascha auch bestimmt hat; die beyde Letzteren jeder mit 50 Köpfe sind ebenfalls vor einigen Tagen mit ihren Entlassungs-Scheinen in die Wallachey gekommen, welche gleichfalls dem Herrn Fürsten sammt ihrer Mannschaft den Dienst antrugen, aber geradehin damals abgewiesen wurden, sich aus der Wallachey zu entfernen und dahero Dienste bey dem Ruschtschuker Commandanten ansuchten, welcher diese beyden Delli und Tuffektschi Baschi für Sistof anzunehmen gesonnen war, vor 4 Tagen hat der Herr Fürst zu seinen erforderlichen Diensten, welche nunmehro eingetretten wären, sich diese beyde Delli und Tuffektschi Baschi von dem Ruschtschuker Commandanten sammt ihrer Mannschaft ausgebeten, welche auch bereits hier angekommen und unter Bukurest in das Kloster Vakaresti einquartiret sind, diese beyde Capi sind heute dem Herrn Fürsten vorgestellet worden, deren Bestimmung aber noch nicht bekannt ist. Der Herr Fürst muß mit dem letzten Kallarasch neue Befehle von der hohen Pforte erhalten haben, weil seit 3 Tagen hier neuerdings Türken und Christen

bey 1000 Köpfe zu fürstlichen Diensten angeworben worden sind. Ich werde besorgt seyn diese neue Zubereitungen genau zu erforschen und Eurer Excellenz hievon den Bericht von Zeit zu Zeit von allen Erfordernissen in Ehrfurcht einsenden.

Auf die hiesige Landes-Contribuenten ist eine monatliche Auflage auf jeden Contribuenten 4½ Piaster zur Besoldung der Landes-Truppen aufgeschlagen worden.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCVII.

București, 1804, 10 Martie.

Merkelius către Colloredo, despre moştenirea lăsată de Hadgi Staio din Craiova, despre procesul moşiei Baloteşti, despre concentrarea câtorva trupe aproape de Craiova, pentru a împiedica năvălirea lui Karafeis peste Dunăre şi despre lipsa de alimente din Bucureşti.

Vermög Euer Exzellenz gnädigen Befehle vom 27ten Dezember verflossenen Monats und Jahres in Betreff des bey Crajova verstorbenen Hadgi Staio über dessen zurückgelassenes Vermögen eine standhafte Auskunft einzuziehen und Euer Exzellenz so bald möglich einzusenden, war ich laut meinem unterthänigsten Bericht No. 3 noch den 25ten Jänner laufenden Jahres besorgt, diesen gnädigsten Befehl nach aller Möglichkeit in Ehrfurcht nachzukommen und worüber ich gestern Abend beyliegende Original-Billanz und in Auszug beygelegte Auskunft von dem ganzen Ereignisse des Todesfalles und vorgefundenen Vermögens von Crajova durch den Friederich Alexander erhalten habe und Euer Exzellenz zur gnädigsten Einsicht in einsenden.

Der Prozeß des Gutes Ballotest hat nun seine erwünschte volle Endschaft erreichet welches die Gläubiger durch so viele Jahre hindurch mit ihren rechtmäßigen Ansprüchen erst durch die Entscheidung des Fürsten Michael Suzzo, durch rastloses Bestreben der Agentie von der Samphiratischen Verlassenschaft endlich erhalten haben; und da eine gewisse Vanhossi Wittwe in Wien auch einen Anspruch vor etwa 5 Jahren durch eine hochlöbliche geheime Hof- und Staats-Kanzley (wovon der k. Rath Herr von Raicevich die beste Auskunft geben dürfte) von mehr denn 3000 rh. machte, so bitte ich Eure Excellenz unterthänigst, dieser besagten Wittwe zur Wissenschaft gelangen zu lassen, damit Selbige sich wegen ihrer Forderung gerade an das hohe T-bürgische k. Landes-Gubernium wenden möchte, wohin ich den ganzen Zustand von dieser Sache von hier aus angewiesen habe, um für die verschiedene Prätendenten die regelmäßige Vertheilung von dem eingegangenen, nach den bestehenden Landes-Gesetzen auch zu veranstalten, um auch hierinnen die Agentie einer etwaigen vermuthenden Partheylichkeit frey zu halten.

Die rauhe Witterung hat seit gestern etwas nachgegeben und der Herr Fürst ha die in Sold genommene Mannschaft des Jusuf Pascha von Silistria laut meinem Bericht Nr. 8, nebst den noch hier angeworbenen Truppen, von hier an die Aluta ohnweit Crajova abgeschickt, um einem zu befürchtenden Überfall des Karafeis mit seinen Anhängern in die Wallachey den Übergang über die Donau zu verhindern, welcher aber noch weit von dieser Gegend mit seinem Anhänger befinden soll. So viel ist aber gewiß, daß durch die unaufhörliche Auflagen des damaligen Herrn Fürsten, auch bey der eingestellten Contribution, die Erpressungen alle Geduld der Landleute übersteiget und hier muß man den Mangel in solchem Grade empfinden, daß alle Lebens-Bedürfnisse um das schwerste Geld in der Stadt nicht zu bekommen sind, als nemlich eine Oka Rindfleisch von schlechter Gattung ist um 12 para, ein Indianer um 3 Piaster, eine Oka Schaffleisch um 12 para, eine Oka Schweinefleisch um 14 para und eine elende Fuhr Holz um 7 Piaster nicht zu bekommen, wodurch die zahlreiche Inwohner der hiesigen Stadt in die bedenkliche Lage versetzet worden sind, dem Herrn Fürsten dringende Klagschriften, eine Erleichterung dieser hier noch nie bekannten eingetretenen Theuerung auf eine menschliche Art zu verschaffen, eingereicht haben. Das Brod, wegen Mangel an Holz, kann auch nur zu Zeiten mit doppeltem Gelde

bey der Nacht erkauft werden. Ein abgezogener Hase kostet bis 2 Piaster, 1 Henne 1 Piaster, und die Straßen der Stadt, welche hier mit Brücken-Hölzer unterhalten werden, sind so weit verdorben, daß man bey schlechter Witterung zu Fuß und im Wagen nicht fortkommen kann, obwohl bis 300 Beutel Geld eine Auflage wegen Straßen-Verbesserung in der Stadt von dem Lande erhoben worden sind und nicht 200 Klafter lang eine Verbesserung erfolgt ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCVIII.

Merkelius către Colloredo, despre bucuria domnului Ipsilanti la vestea exilării fostului domn Alexandru Suţu. Bucureşti, 1804, 14 Martie.

Dem Herrn Fürsten ist hier die angenehme Nachricht von Constantinopel überbracht worden, daß dessen abgesetzter Feind Alexander Suzzo nach so vielen fehlgeschlagenen Versuchen, von da ins Exilium verschickt worden sey, worauf der Herr Fürst auf sein Land-Gut nach Affumaz, 3 Stunden von hier, wegen einer kleinen Unterhalung auf einige Tage mit seinem Hofstaat abgegangen ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCIX.

Merkelius către Colloredo, despre nota agenţiei imperiale, din 4 August 1802, către guvernul din Transilvania, cu privire la situaţia transilvanenilor aşezaţi în Muntenia. Bucureşti, 1804, 20 Martie.

Nach dem bey der zu Ende May l. J. erfolgten Disolvirung der Wallachischen Landes-Regierung und dabey geschehenen Flüchtigwerdung aller Landes-Beamten, sowohl als den hiesigen Inwohner, man bedacht gewesen auch die in der Wallachey befindlichen und häuslich niedergelassenen k. k. Unterthanen, Vieh Ökonomen und sonstigen k. k. Emigranten zum Rückzug zu bewegen und diese Gelegenheit wo von Seiten des Landes und der Regierung kein Hinderniß war, mit allen Habseligkeiten in die k. k. Staaten zu retourniren, zu benützen und dieselbigen in die k. k. Staaten zu ziehen sowie bishero nachdrücklich angewiesen, auch jene welche hier veraltet, theils unter dem Schutz dieser Agentie, theils ohne Schutz als herumvagierende Viehhirten sich in der Wallachey befinden, hat man so gut als möglich war, hievon verständigt und genugsam belehret, daß wenn Sie Viehhirten und Landleute mit Weib und Kindern in der Wallachey veralten als hiesige Landesinwohner betrachtet der Landes-Contribution unterzogen und mit den die Landes-Inwohner drückenden Lasten bebürdet werden, wovon nur die wenige pro tempore von der Landesregierung der Agentie zugestandenen der löblichen Untersuchungskommission bekannt gemachte Individuen exempt und als die im Lande gebräuchliche Dervars oder Hausleute welche in der Levante jedem Consul gebühren allhier nach dem Willen des zeitlichen Herrn Fürsten derley herübergeflüchtete Provinzialisten, auch dem Agentiepersonale Nominatim überlassen werden. Auch hat man nicht versäumet wodurch diese Leute, welche vorzüglich aus Siebenbürgen häufig in die Wallachey, theils mit, theils ohne Pässe gekommen sind, und vorschützen sie haben keine Gründe und Unterkommen in Siebenbürgen, von der Auswanderung abzufallen, abzuschrecken und zurückzuweisen, andererseits auch alles angewendet, diese Leute welche mit Pässen als k. k. Unterthanen gekommen, zu schützen und bishero nicht zugegeben, damit solche als hiesige Contribuenten den drückenden Lasten unterjochet werden; da aber nunmehro bey der Zurückkunft der k. k. Agentie in Bukurest wahrgenommen worden ist, daß von den vorhinigen einige nur bis unter die Gebürge ge-

flüchtet und dermalen in ihre Aufenthaltsorte wieder zurückkehren und nicht nach Siebenbürgen in ihre Geburts-Orte gezogen sind, andere aber unter diesen seltenen Epochen, mit Weib und Kinder in die Wallachey dermalen gekommen sind, wie aus beygegebenen Attestaten des Dumitru Oltjan, Johann Samuille, Nikulaj Oltjan und Opre Martin aus Siliste Hermannstädter Stuhls zu ersehen ist und hier zu bleiben verlangen und sich hier zu bleiben erkläret, weil sie jenseits keine Gründe und Unterkommen haben, somit die Auswanderung dieser Leute nicht gehemmet werden kann, wenn nicht ernsthaftere Mittel engegengestelle werden, so hat Unterzeichneter als ein, die Auswanderung hinderndes Mittel noch anmit Einem hochlöblichen Landes-Gubernium zu unterlegen, daß derselbe der unmaßgeblichen Meynung sey, dieserley mit Weib und Kinder oder hier ohne Wissen und Erlaubniß heyrathende Viehhirten ohne weiters der Landes-Regierung zu überlassen, wodurch wenn sie mit den drückenden Landes-Bürden beleget, andere Lust hegende in dieses Land zu kommen abgeschrecket werden, wodurch denn der Emigration für die Zukunft der gewisseste Einhalt vorgeschoben werden würde, worüber man sich die hohe Willens-Meynung und diesfällige Weisung Eines hochlöblichen Landes-Gubernium geziemend erbittet. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCX.

Bucureşti, 1804, 31 Martie.

Merckelius către internunţiul v. Stürmer, răspunzându-i că podul peste Râul Vadului trebuie întreţinut şi de Austriaci şi de Munteni şi lemnul pentru acest pod îl va cere dela domnul Munteniei, căci el lipseşte Austriacilor.

In Bereff der Gränz-Brücke über den Rhen Vadului unterfange ich mich Euer Exzellenz auf die mir gnädigsten vorgelegte 2 Fragpunkte als nemlich:

1tens Ob gedachte Brücke beyden Theilen gemeinschaftlich zugehören, oder ob Selbige ein Wallachisches Eigenthum seyn und

2tens Ob die Aussage des Reis Effendi aus eigener Localitäts-Kenntniß wahr seyn, daß auf kaiserlichen Seite gleiche Wälder und von gleicher Holz-Gattung, sich eben in gleichem Zustande wie in der Wallachey reichhältig befinden, die unterthänigste Antwort nachstehend vorzulegen; als

1mo Gehöret diese Brücke vermög dem Gränz-Fluß Rhen Vadului auch in Gemeinschaftlichen zu erhalten, linker Seits dieses Grenzflusses stehet unsere äußerste Vorpostens Wache nahe am Flusse und rechter Seits stehet die Wallachische Vorpostens Wache ebenfalls ausgestellet.

Auf den 2ten Punkt unterfange ich mich eben nach genauer local Kenntniß, Euer Exzellenz die gehorsamste Auskunft zu ertheilen, daß unsererseits im Nacht-Schatten die steile Gebürge wohl mit Fichten und Tannen bewachsen sind, daß aber über 8 Stunden weit der Naturlage nach kein brauchbares Eichenholz zum Bau einer Brücke der k. k. Gränze anzutreffen ist, und eben aus dieser Ursache hat sich der Hermannstädter Dominal Magistrat wegen oft sich ergebenen Comerzial-Schäden und daraus entstandenen Klagen und Verordnung des hohen Siebenbürger königlichen Landes-Guberniums veranlasset befunden den Vorschlag wiederholtermalen an die hiesige Agentie zu machen, diese gemeinschaftliche Brücke auf eine dauerhafte Art herzustellen, wenn von Wallachischer Seite nur das erforderliche nahe an der Gränze befindliche Eichenholz herbey geschafft würde, worüber seit dem letzten Friedens-Schluße zu Sistof selbst auch durch das hohe General-Commando Vorschläge der Agentie eingesendet worden sind und dem Herrn Fürsten habe ich, so wie den vorigten die Holz-Quantität laut beyliegendem Verzeichniß pflichtschuldigst zur Einsicht unterlegt und jederzeit wie auch dermalen die Antwort hierauf erhalten, daß die zeitlichen Regenten ohne ausdrücklichen Pforten-Befehl das Anverlangen des Brückenholzes außer Stande seyen bey allem guten Willen zu verabfolgen und ich werde in einigen Tagen diese Liste von Holz-Bedürfniß zu dieser Brücke dem Herrn Fürsten bey meinem ersten Besuch nach so weit hergestellten Gesundheits-Umständen zu übergeben besorgt seyn.

Der Hermannstädter Magistrat, welcher auch die Contumaz=Häuser zu besorgen hat, glaubte bey dieser Gelegenheit auch einige 100 Stämme mit leichterer Mühe zum Vortheil des allerhöchsten Ärariums zu überkommen wodurch die Anzahl des Holzes vergrößert worden ist. Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXI.

Merkelius către Colloredo, despre ordinul Porţii către Iusuf Paşa, de a menţine ordine în Deliorman, despre mişcarea trupelor deacolo şi despre dezertarea câtorva Cazaci la Turci, prin Bender şi Chilia.

Bucureşti, 1804, 4 Aprilie.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß dem Jusuf Pascha zu Silistria der großherrliche Befehl zugekommen ist, die Ruhe und Ordnung in Deliormaner Distrikt nach allen Kräften ehebaldigst herzustellen und der Ajan zu Silistria Illikoglou hat sich freiwillig angetragen, mit dem Kihaia des Pascha an die Spitze der Mannschaft von Silistria zustellen, um den Saatoglon, welcher verschiedenen Verheerungen zwischen Warna, Karra Harman und Toptschi verursachet, aus dasigen Gegenden zu verdrängen, oder wo möglich ganz zu vertilgen und nach alleben eingegangenen Nachrichten sollen die vorbesagten 2 Anführer mit einer zahlreichen Mannschaft bereits sammt Kanonen wieder den besagten Rebellen von Silistria ausgezogen seyn.

Zwischen Ruschtschuk und Widdin ist dermalen noch alles ruhig und der Kascharza Halil soll sich über den Balkan mit seinen Spieß=Gesellen gegen Sophia gezogen haben, um in Verbindung mit den Karaifes ihre Verheerungen fortsetzen zu können, wenn man Ihnen sammt dem Kadri Molla nicht den Pardon und ein angemessenes Commando von der hohen Pforte ertheilen würden.

Von den Russsischen Vorsposten sollen verschiedene Kosaken bey Bender und Kilia zu 20 bis 30 Köpfe in die Türkey desertirt seyn und sich vertheilet haben, nach Braila sollen mehrere und 3 bis 4 davon sind sogar bis Giurgevo heraufgekommen.

Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXII.

Timoni, despre comunicarea lui Moruzzi cu privire la conspiraţia boierilor mici contra celor mari, conspiraţie susţinută de Malignofsky, consulul Rusiei la Iaşi.

Iaşi, 1804, 13 Aprilie.

Monseigneur,

J'ai l'honneur de soumettre à la connoissance de V. Ex., que me trouvant hier pour quelques affaires courantes chés le Prince Mourusi, et le discours étant tombé sur la conjuration arrivée à Paris, il me communiqua que la dernière classe des Boyars en ourdissant aussi une conspiration contre la première classe, venoit de la faire parvenir une requête sans signature, ou ils se plaignent que les premiers Boyards occupoient exclusivement avec leurs fils les premiers postes de Moldavie, qu'ils s'étoient flattés en vain que le Prince après avoir pris les reines du gouvernement y auroit remedié, que ces Boyards ayant fait cause commune avec Mr. Malignofsky, ci=devant consul de Russie et lui fourni les moyers pour tout ce pui étoit arrivé alors, étoient des traitres de la patrie et par conséquent de la Porte, et en apportant l'exemple de tout ce que la noblesse avoit essuyé lors de la revolution en France, et celui de ce miserable moldave qui porta, il y a sept ou huit ans, un coup de couteau au predecesseur du Metropolitain, ils finissoient par menacer le Prince qui s'il ne les punissoient pas promptement et rigourensement, ils étoient prêts à porter des plaintes à la Porte.

Le Prince observa que ces accusations portées sans preuves et sans signatures contre les plus respectables et les plus vieux des Boyards qui y sont désignés mommement étoient de telle importance qu'il crût necesaire de les leur communiquer dans une assemblée générale chéle Metropolitain pur se justifier et mander l'anaphora à la décission de la Porte; d'autant plus que les accusateurs pour la plupart sont connus.

Il finit par la remarque, que c'étoient exactement ceux qui se dechainoient de la sorte qu'il avoit placé à son arrivée à Iassy, mais que leurs têtes étoient encore exaltées de l'esprit de Vertige, que le même Mr. Malignofsky avoit en son tems inculqué à cette dernière classe de Boyards. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXIII.

Iasi, 1804, 17 Aprilie.

Timoni, despre arestarea lui Cuza, autorul manifestului conspirator şi despre anunţul sosirii consilierul Reichman din Bucovina la Iaşi.

a. A la suite de la requête présentée au Prince contre les principaux Boyards, dont j'eus l'honneur d'entretenir respectueusement V. Ex. dans mon très humble rapport du 13 de ce mois, tous les Boyars se sont rassemblés, le 15 chés le Prince; où lecture faite de l'anaphora justificative, le Prince leur fit une allocation en y détaillant tout ce qu'il a fait depuis son arrivé ici pour le bien général du païs, ainsi que pour contenter toutes les classes des habitans; declama contre le Grand Luxe et . . . .*) nommément ceux qui s'en plaignoient en se disant pares de ne pas imiter dans la dépense ceux qui ont de gros revenus ennuels; defendit les jeux d'hasard et promit d'après la demande des Boyards, de soumettre à la Porte leur justification.

b. En attendant l'on à fait arrêter la Boyard nommé Kousa qui a redigé et ecrit la susdite requête et quoi que l'on sache après près les noms des individus du complot, Kousa n'a encore rien voulu avouer.

c. Mr. le conseillers de Reichman chargé du reglement de la Boucovine vient de m'annoncer son arrivé prochaine à Iassy, pour traiter ajoute-il secrectement avec l'agence des objets d'impertance. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXIV.

Bucureşti. 1804, 13 Mai.

Merkelius către Internunţiu, despre întărirea Bulgariei contra lui Carafeis şi despre arestarea boierului Taka din Bucureşti.

Der Commandant von Ruschtschuk ist in eigener Person bis Schumna mit einer ansehnlichen Zahl Truppen gegangen und von da aus hat er die Gebirgswege stark besetzen lassen, damit der Anhang des Carafeis auf keine Weise in Bulgarien eindringen könne.

In der verflossenen Nacht hat der Herr Fürst einen hiesigen ansäßigen, sonst von Constantinopel gebürtigen Bojaren Taka in Arrest nehmen lassen; die eigentliche Ursache ist noch nicht zuverläßig bekannt; man vermuthet nur hieraus, daß er einer verdächtigen Correspondenz halber eingezogen worden wäre. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

---

* (Ganz unleserliches Wort).

CCCXV.

Merkelius către Colloredo, despre întârzierea poştei din Constantinopol, despre arestarea boierului Taka la Sinaia şi a altui boier din Bistriţa, din cauza unei corespondenţe suspecte, despre ocuparea drumurilor de peste Haemus de către trupele comandantului din Rusciuc, despre dispensarea păstorilor transilvaneni de plata beilicului şi despre vremea rea din Muntenia.

Bucureşti, 1804, 19 Mai.

Mit der hiesigen heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß die für Wien bestimmte 14-tägige Constantinopeler Post-Expedition noch zur Stunde hier nicht eingetroffen ist.

Der wegen einer verdächtigen Correspondenz eingezogene Bojar Taka ist von hier in ein Kloster gegen Cronstadt Sinai exiliert worden und ein 2ter Mitverstandener ist in die kleine Wallachey eben in das Kloster Bistritza entfernt worden; man vermuthet, daß noch andere ansehnliche Bojaren hiebey mit einverstanden sind, welches sich aber veroffenbaren wird.

Aus der Gegend von 40 Kirchen sind über die bösen Absichten und Raubsucht des Carra Feis und dessen Raubgesindel keine weitern Nachrichten anhero gekommen, außer, daß der Commandant von Ruschtschuk alle Wege über die Hämus-Gebirge nach Bulgarien wegen einem Einfall stark hat besetzen lassen.

Wegen den Siebenbürger Viehwirthen habe ich endlich so viel bewirkt, daß jene, welche mit ihren Schafen auf die Gebirge zur Sommerweyde gehen, von dem pressenden Beilik ausgenommen worden sind; alles übrige, was ich ferner hierüber zu ihrem Vortheil erwirken kann, werde ich Eurer Excellenz und dem Herrn k. k. Internuntius einberichten.

Vor 3 Tagen erhob sich hier ein grausamer Sturmwind und darauf erfolgte an verschiedenen Orten in der Fläche des Landes ein starker Schauer; in den Gebirgen bis am Fuß derselben ist Schnee gefallen und hier dauert noch die kühle Witterung fort. Man ist in Besorgniß, daß hiebei in den Weingebirgen und Obstbäumen, absonderlich unter den Gebirgen, vieler Schaden verursacht worden wäre. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXVI.

Merkelius către Colloredo, mulţumîndu-i pentru măsurile luate în privinţa poştei; cu informaţiuni despre situaţia din Bulgaria.

Bucureşti, 1804, 26 Mai.

In Betreff der letzten huldreichsten Depesche und gnädigsteen Bewilligung 5 per centum von den Brief-Besorgungen von und nach der Wallachey für die hiesige Agentie-Kanzley, unterfange ich mich Eurer Excellenz nebst Zurückstellung der Original-Note den unterthänigsten Dank hiefür abzustatten und ich werde mich hierüber mit dem Oberpostamt von Hermannstadt, woher der Brief Porto ohnehin mit jeder Expedition bemerket wird, jedesmal 1/4-jährig benehmen und die Quittung darüber belobtem Postamt einsenden.

Wegen der eingetretenen Unruhen und Räuberhorden in der Gegend von 40-Kirchen war ich besorgt wegen unseren Postexpeditionen hierüber nähere Nachrichten einzuziehen und bey einer sich ergebenen Gelegenheit, habe ich dem hier commandirten Post-Janitscharen Derwisch Bascha aufgetragen, in Bulgarien die zuverläßigen Nachrichten hierüber einzuziehen und derselbe hat mir eben heute Früh die zuverläßige Nachricht hierüber gebracht daß der Sultan Ogli, welcher auch den englischen Post-Janitscharen vor 2 Jahren ermordet hatte, nach Ruschtschuk von der Gegend Aidos gefänglich eingezogen worden sey; einer seiner Spießgesellen sey auf der Stelle von dem Ruschtschuker Commandanten zum Strang verurtheilt worden.

Der Carra Feis ist mit seinem Anhang 4 Stunden herwärts Karnabat von dem Kihaja Bey des Groß-Visirs und mit den bey sich führenden Truppen laut meinem letzten

unterthänigsten Bericht vom 21ten dieses in die Hämus-Gebirge zurückgedrückt worden und der Ruschtschuker Commandant hat von Osman Passar, Rasgrad, Schumna, Pravadi etc. etc. einen ganzen Aufgebot veranstaltet, damit diese Böswichter auf solche Art wie immer möglich verdrängt oder gar vertilgt werden dürften, um nicht nach Bulgarien eindringen zu können. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXVII.

Iaşi, 1804, 1 Iunie.

Timoni, despre mărirea contribuţiei de vite pentru Constantinopol.

Erörterung über die von der vereingten Hofkanzley unterm 2ten März 1804 gemachten Bemerkungen, in Ansehung der Anzeige des k. k. moldauer Consular-Agenten von der angesonnenen Erhöhung der von den hieselbst befindlichen Viehwirthen an die Salhana zu entrichtende 40 pr. Cent gemästeter Kühe, wegen Befriedigung der Bedürfnisse von Constantinopel.

Über den Austrieb der Kühe findet sich kein Artikel in denen Traktaten, noch wird in dem fürstlichen Chrisow vom 9ten März 1784 einige Erwähnung gemacht, wohl aber von Ochsen und Pferden, folglich kann mit diesem Chrisow kein Beweis angeführt werden, daß der Austrieb gestattet worden. Eben so wenig kann nach dem Völkerrecht auf die anno 1786 bestandenen Mauttarife ein fester Grund gesetzt werden, daß die Kühe anno 1804 auszutreiben gestattet seyn müssen, weil solche anno 1786 gestattet waren, maßen der ottomanischen Pforte frey stehet, die Ausfuhr einiger Artikel, an welchen Selbe Mangel hat, zu verbieten, dahero bleibt gedachter Artikel immer unter der Zahl der Verbothenen.

Wohl aber findet folgende Auseinandersetzung statt, und zwar:

Die Tamaslik (Zucht) Kühe, für welche der k. k. Unterthan alle Jahre ein bestimmtes Quantum als Abgabe zahlt, werden als fremdes Vich, welches seit urdenklichen Zeiten nach der Moldau gebracht worden und sich allhier vermehret haben, betrachtet, nur diese Tamaslik-Kühe unterliegen keiner anderen landesfürstlichen Abgabe, als jener, welche im Chrisow enthalten ist und nur diese können von der Abgabe der Salhana befreiet werden; die im Lande erkauften Negozkühe hingegen, welche als ein inneres Product und nicht als Tamaslik, wie es einige k. k. Unterthanen Armenier behaupten wollen — zu betrachten kommen — sind dem Souverains-Recht glatterdings unterworfen und wenn der Austrieb der Kühe, welcher vermög alljährlich von der Pforte erneuerten Befehle, strenge verbothen wird, aus der Moldau erlaubt ist, so geschieht es nur aus besonderen Nachsicht des Fürsten und dürfte zum Beweis dessen dienen, daß wegen diesem Gegenstand in den Jahren 1801 und 1802 von der k. k. Internuntiatur Vorstellungen bei der Pforte gemacht und nur in Betreff dessen ein Pfortenbefehl an den Fürsten erwirket worden, daß die Armenier nach ihren alten Freyheiten behandelt werden sollen.

Aus diesen ist dahero leicht einzusehen, daß jede officielle Vorstellung wider diese Erhöhung umsoweniger rathsam ist, als der Fürst in Rücksicht des eigentlichen Damaslik-Viehes keinen Anstand macht, die k. k. Unterthanen von aller Salhana-Abgabe zu befreyen und nur die Salhana von allem Unterschleif in Sicherheit zu stellen wünscht. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXVIII.

Iaşi. 1804, 1 Iunie.

Timoni, despre creşterea vacilor Armenienilor din Galiţia în Moldova şi nemulţumirea ţărănimii şi a domnului.

Monseigneur,

V. Ex. daignera voir par les très humbles remarques responsives Nr. 1 aux observations faites par la vereinigte k. k. Hofkanzley Nr. 2 au sujet de l'exportation des

vaches de la Moldavie, que les sujets Arméniens de Gallicie qui entretiennent des races de vaches en Moldavie, n'ayant aucun droit de reclamer contre la mesure prise par le Prince de hausser le droit du Zalhana, je n'ai respectueusement point de fondement où appuper une demande officielle.

D'après les divers entretiens que j'eus à ce sujet avec le Prince, il paroit respectueusement d'un coté ne rien resulter defavorable pour les dits Arméniens et de l'autre plus on épluche ce point et plus il s'élèvent des questions qui ébranlent les privilegel des Chrifsovuls des dits Arméniens.

Malgré la bonne volonté du Prince de favoriser autant que cela depend de lui, les sujets Imp. comme il l'ausserra (sic !) aussi au conseiller Aulique Mr. de Reichmann, il se trouva pressé par les plaintes des païsans qui, par le nombre accru des dit Adajas des Arméniens surtout dans le distrit de Jassy, n'avoient pas assés de terrain à labouror pour leur subsistance de me faire les remarques suivantes, savoir :

1. Qu'il reconnaissoit les Chrissovuls de ses prédécesseurs, ainsi que la franchise des Damasliks des Arméniens de Stanislaw du Zalhana, corroborée par un ferman, mais qu'il croioit que les privileges n'ayant été accordés qu'aux seuls habitans de Stanislau les autres habitans de la Boucovine ne pourroient pas en participer.

2. Que ces Adajas des Arméniens qui n'étaient dans le commencement qu'en petit nombre, étoient arrivés aujourdhui à celui de 66 dont la majeure partie se trouvant établie dans le district de Jassy, l'absorboit au point qu'il ne reste pas assés de terrain aux paisans qui, n'étant pas dans l'usage d'engraisser les terres, doivent tous les trois ans les laisser reposer et avoient par conséquent besoin plus de champs que ceux des autres Etâts.

4. (soll wohl 3. heißen) Qu'en supposant même que les races de vaches amenées par les dits Arméniens des Etâts Autrichiens existassent encore ; les vaches achetées en Moldavie ne pouvant pas être comprises dans ce nombre, il desirait prévenir les abus à ce sujet.

Pour éviter des débats sans fin en détail, j'ai taché de soutenir que tous ces Chrissovuls avaient été corroborés par le dernier traité ; mais j'apprehende respectueusement un incident facheux qui pourrait arriver aux dits Arméniens qui est, que, comme les Moussies ou terres qu'ils afferment ne sont pas de leur propriété et que les propriétaires sentet assés présentement le précieux avantage de l'entretien des races des bestiaux, rien respectueusement de plus aisé, soit ou non à la suggestion de ce gouvernement, d'expulser à l'échéance de leurs contrats, les étrangers de Moussie en Moussie en haussant au point les ptix du bail, qui finiraient par les roiner sans pouvoir s'en plaindre.

Dans cet état des choses j'avois toujours écrite d'entrer dans le détail de cette affaire et m'étois respectueusement borné à remedier aux plaintes individuelles qui se présentaient ; c'est ainsi qu'il me semble respectueusement qu'après avoir pris un état exact des vaches des dits Arméniens qui font leurs Damaslik, de tacher autant qu'il me sera possible d'arranger ce point amicalement avec le Prince pour maintenir les dits Chrisovuls en vigueur et pour prevenir aussi les abus dont se plaint le Prince. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXIX.

Carol Königsberg cere furnizarea de alimente pentru Viena.

Iaşi, 1804, 9 Iunie.

Hoch- und Wohlgebohrner Herr !

Beiliegend erhalten Sie ein Schreiben von Seiner Excellenz dem Grafen Cobenzl, woraus Sie ersehen werden wie sehr unserm Hofe daran gelegen ist, die Ausfuhrs-Erlaubniß von Inselt und Butter für mich al Profianteur der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, aus der Wallachei zu erhalten. Da ich nur wegen Kürze der Zeit und vielen Geschäften nach Rußland auf die Märkte gehen muß, so ist es mir unmöglich selbst nach Bukarest

zu kommen und Ihnen meine Aufwartung machen zu können, ich ersuche Sie daher gefälligst sich der Sache aufs Beste anzunehmen und Ihr möglichstes dabey zu veranstalten, daß die Erlaubniß wenigstens von jetzt bis Ende Dezember 1805 und auf ein Quantum von 5000 Ctgr. Insell und so viel Butter ertheilt wird, bey Erhall dessen, werden Sie ganz sicher an mir einen Mann finden, der alles zu ihrer eigenen Zufriedenheit einleiten wird.

Da jedoch in dieser Angelegenheit vielleicht so eins und das andere bey dem dortigen Hofe einzuleiten nothwendig seyn dürfte, so habe ich hiezu dem Herrn Johann Georg Scuffa alldort bestellt.

Ich ersuche Sie daher sobald als möglich laut untenstehender Adresse von allem Nachricht zu geben.

In dieser Erwartung empfiehlt sich mit aller Hochachtung Ergebenst
Karl Königsberg

Adresse: Herrn Karl Königsberg, Wien.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXX.

Iaşi, 1804 12 Iunie

Timoni, despre caracterul poporului moldovean şi muntean, văzut de un francez.

Le Secretaire du Premier Consul Mr. Jaubert qui avait été chargé d'un lettre pour le Grand Seigneur arriva ici par la mer noir et après deux jours de séjour, il repartit voie de Boucareste pour Vienne. Il était accompagné des deux frères Tranchini et du fils d'un Grec nommé Linardhi qui à la recommandation de Mr. l'Ambassadeur de France va faire les études à Paris.

Mr. Inbert que j'eus l'occasion de voir m'a dit qu'il avait eû l'ordre de venir à Iassy et ayant passé par devant Gallaz pour se debarquer à Ismail, il parait respectueusement qu'il n'est venu que pour reconnaître le paix; entre autres remarques qu'il fit sur la Moldavie il observa, disait-il, que le peuple de Moldavie était plus humble et plus docile que celui de Valachie, et quoi que la rapidité de son voyage ne lui permette pas de faire que des observations superficielles, il a taché pourtant de connaître son caractere et la manière de le gouverner.

Le Prince en fit les mêmes refléxions et m'a dit que dans l'entretien qu'il a eû avec lui, Mr. Inbert s'était beaucoup étendu sur les protestations de l'amitié du gouvernement de France envers l'Empire Ottoman, qu'il saisit cette occasion pour lui observer à son tour que comme prespue tout le commerce de la France se ferait dans le Levant, il était même de l'Intérêt de la France de veiller à sa conservation etc. Timoni.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXI.

Bucureşti, 1804, 16 Iunie.

Merkelius către Colloredo despre trecerea prin Moldova şi Muntenia a secretarului francez Jaubert.

„Den 13ten Abends traf hier der französische erst-Dollmetscher und Secretaire Jaubert, welcher von seinem Gubernium mit eigenen Aufträgen zum Großherrn nach Constantinopel abgeschickt worden war, ein, welchen der Herr Fürst den Tag darauf mit einem 6-spännigen Wagen 4 Tschshodarn und 1 Hof Bujaeren vom 2ten Rang nach Hof zum Mittagmahl in Begleitung des hiesigen französischen Commissärs St. Luce und dem Constantinopler Ambassade Dollmetsch Anton Tranchine welcher Ersteren von Constantinopel bis anhero begleitet hat, abholen ließ, und heute Früh ist besagter Jaubert mit seinem Gefolge von hier über Rothenthurm und Hermannstadt nach Wien abgereiset. Dieser mehrgesagte Bürger Jaubert hat seine Reise in Begleitung des Anton Tranchini eines französischen Cabinetts Courriers über das schwarze Meer und die Donau bisherwärts

Tultscha dann über Ismail nach Jassy und von da zurück anhero gemacht, in dessen Gefolge befindet sich der Bruder des Constantinopler Dollmetsch Josef Franz Tranchini, welcher seinem Vorgeben nach eine Kur als Privatmann in Italien wegen seinen Gesundheits-Umständen brauchen soll, nebst einem französischen Bürger und jungen Burschen Skilitze welcher mit Jaubert bis Paris die Reise macht, Anton Tranchini wird nach seiner Aussage von hier wieder nach Constantinopel zurückgehen. Man will aus der genommenen widrigen Route über Ismail und Jassy verschiedenes urtheilen und absonderlich weil Selbigen Anton Tranchini bis anhero begleitet hat, will man schließen, daß Selbige zusammen die Gesinnungen dieser beiden Provinzen auszuforschen gehabt hätten, wie die Inwohner für Rußland gestimmt wären. Es ist nun zu erwarten, welchen Weg A. Tranchini nach Constantinopel zurück nehmen wird; so viel ich bis nun habe erfahren können, so haben diese Reisende nicht viel Lobenswürdiges von den hiesigen Fürsten, bei allen erhaltenen Ehrenbezeigungen in geheim geäußert, obwohl der Herr Fürst den Bürger Jaubert auch von hier bis an die k. k. Gränze mit eigener Bedekung und Begleitung eines Bujaeren ausgezeichnet behandeln läßt. Merkeliur.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXII.

Merkelius către Colloredo, despre intenţia domnului de a înfiinţa o nouă contribuţie şi despre svonul că marele duce Constantin al Rusiei ar fi apărătorul celor 7 insule. Bucureşti, 1804, 23 Iunie.

„Der hiesige Fürst hat den Landesständen sammt der Geistlichkeit aufgetragen einen Entwurf über die nunmehro bald einzuführende Landes-Contribution zu verfertigen, um Selbigen der hohen Pforte zur Einsicht zu unterlegen, wodurch aber auch neue Debatten entstanden sind, weil einige für das Interesse des Fürsten und andere entgegen stimmen.

Hier ist die allgemeine Sage unter den Bujaeren, daß der Großfürst von Rußland Constantin zum Beschützer der 7 Inseln einhellig von den Ersteren derselben erbetten worden wäre und man hat mich versichert, daß hiedurch der hiesige Fürst in neuer Verlegenheit sich befinde und aus beyden obigen Ursachen würde die seit den verflossenen Ostern vorzuhabende Reise des General Belleval verschoben, weil der Herr Fürst in seinem Vorhaben dneselben jederzeit zu seinem Vertrautesten Rathgeber hat. Merkelius".

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXIII.

Merkelius către Colloredo, despre liferantul Carol Königsberg, despre beilicul şi alte impilări a supuşilor austriaci, despre Hagi Iordan din Ruşciuc şi despre procesul lui Mavrogeni. Bucureşti, 1804, 4 Iulie.

„In unterthänigster Bestättigung meines letzten gefälligsten Berichtes unterfange ich mich Eurer Excellenz mit der heutigen Post die rückständige höchste Depêche zu beantworten, als erstlich in Betreff der erforderlichen Assistenz für den Handels-Juden Carl Königsberg, denselben in seinen so nützlichen vorhabenden Absichten wegen eines Unschlitts und Butter-Quantums bey dem bestehenden Verbothe auf eine schickliche Art möglichst zu unterstützen, damit Selber um desto leichter die abgeschlossene Contracte mit dem löblichen Magistrat der Haupt- und Residenz-Stadt Wien erfüllen könnte; diese Eurer Excellenz gnädige Depêche vom 11ten Mai habe ich nebst einem Schreiben des besagten Herrn Lieferanten welches ich Eurer Excellenz zur gnädigsten Einsicht gehorchsamst beylege, den 17ten Juni verflossenen Monats in ... erhalten. Obwohl für Constantinopel außerordentliche Bedürfnisse von hier abgefordert werden, so glaube ich dennoch durch die an-

zubringende Ursachen in Betreff unserer Siebenbürger Viehwirthen, welche in der Wallachey durch ihre Vieheigene Vorräthe dem Lande liefern, wenn anders der Herr Fürst nicht ganz entgegen seyn sollte, in dem kommenden Herbst und zu gleicher Zeit 1805 einigermaßen den höchst gnädigsten Wunsch Eurer Excellenz erfüllen zu können, nur hat Carl Königsberg nach seinem Schreiben sich nicht schicklich an einen russischen naturalisirten Unterthan Sauffa in Jassy verwendet, welcher ebenfalls einen russischen kayserlichen naturalisirten Griechen Kotopoli allhier dazu bestellet hat, durch Geschenke diese Absichten bey den hiesigen fürstlichen Hof-Bujaeren zu bewirken, wodurch nur zu voreilige Verbreitungen von diesen Bedürfnissen gemacht werden dürften und durch unzeitiges Geschrey die Sache ganz verderben würde. Erst jetzt sind die Cabanli zur Abschließung der Contracte für Constantinopel anhero gekommen und nach deren Beendigung gegen Ende August oder September könnte man ganz im Stillen die Absichten hierinnen weit leichter erreichen, absonderlich wenn Eure Excellenz meine unterthänigste Vorstellung nicht überflüssig gnädiger erwägen wollten, dem Vertrauten des hiesigen Fürsten Herrn General Graf von Bellevall bey seiner dermaligen Anwesenheit in Wien gnädigst eröffnen zu lassen, daß hierinnen der Herr Fürst auf meine Vorstellung zum Bedürfniß der Haupt- und Residenz-Stadt Wien ohne seinen Nachtheil und einiger Verantwortung bey der Pforte mit Bereitwilligkeit sich benehmen möchte, wodurch aller Argwohn eines eigenen Interesse bey dieser Nation beseitiget würde.

Zweitens, in Anbetracht der gnädigsten Depêche Eurer Excellenz vom 12ten Juni verflossenen Monats, so ich den 25ten in tiefster Unterthänigkeit den drückenden Beilik und sonstige Belästigungen betreffend, erhalten habe, unterfange ich mich hierauf Eurer Excellenz in tiefester Ehrfurcht zu erörtern, daß die Beiliks-Abgabe hierlandes, absonderlich bey den dermaligen Umständen, wo das Land durch mehrere Jahre durch die Unruhen entkräftet worden ist, zu dem fortwährenden Bedürfniß für Constantinopel, eine besondere Last in diesen Zeiten geworden ist und nicht nach den alten Gebräuchen jedes Jahr im Mona März verhandelt und bestimmt wird; dieses war auch der Fall im verflossenen Jahr 1803 daß auf eine ungewöhnliche Art und ohne Vorwissen der Agentie die Beiliks-Abnahme erst Anfangs Monat August im ganzen flachen Lande der Wallachey ausgeschrieben wurde und alle k. k. Viehwirthen, welche sich auf dem flachen Lande mit ihrem Vieh befanden, wurden gleich den übrigen Landes-Inwohnern ohne Unterschied mit dieser Abgabe gewaltthätig belästiget. Dieses unregelmäßige Betragen veranlaßte mich hierüber förmliche Beschwerden bey dem Herrn Fürsten anzubringen, wodurch endlich nach gemachter Zudringlichkeit die Befehle erfolgten, denen k. k. Unterthanen, welche ohne ihre Familien sich in der Wallachey mit ihrem Vieh befinden, die abgenommenen Schafe entweder in Natura oder nach dem 4ten Articul des hohen Pforten-Firmans vom 4. December 1786, in billigen Preisen in Geld zu ersetzen. — Der erstere Punkt erfolgte sehr schwer und der zweyte hat sich noch zur Stunde in Bezahlung nicht geendiget und vermög diesem Eurer Excellenz gnädigstem Befehle, habe ich mich den 28ten Juni mit einem Verzeichniß des noch rückständigen Beiliks-Ersatzes zum Herrn Fürsten begeben und die Beendigung desselben baldigst abverlanget, worauf durch eigenhändige Befehle des Fürsten der Groß-Postelnik und Vistir befehliget wurde, den Schaden-Ersatz ins Reine und Vergütung zu bringen, woran jetzo durch Vorladung des Beiliktschi und eines Agentie-Beamten gearbeitet wird; den Ausgang hievon werde ich Eurer Exzellenz dann sogleich zu unterlegen besorgt seyn.

Überhaupt unterliegen die Geschäfte der k. k. Unterthanen einer besonderen gleichgültigen Behandlung, wovon ich auch dem hohen Siebenbürger Landes-Gubernium laut beyliegenden 2 Copien unterm 30ten und 23ten Juny l. J. die umständliche Auskunft unterlegt habe und wenn durch geschärftere Befehle der Hohen Pforte dem Herrn Fürsten nicht aufgetragen wird, mit mehrerer Sorgfalt das Interesse der k. k. Unterthanen ohne gründlichen Verzug zu beendigen, so dürfte durch die aufgestellte fürstliche Commission, wobey der jetzt abwesende General Graf v. Belleval das Capo ist, mit allen Anstrengungen der Agentie das glückliche Endziel nicht erreichet werden und selbst hiesige erstere Landes-Bojaren geben ihre Verwunderung wegen dieser neuen Einrichtung deutlich zu erkennen und wollen diese Erfindung bloß dem Herrn General Graf v. Belleval zuschreiben.

Drittens, in Betreff der gnädigsten Depesche Eurer Excellenz vom 29ten Juni, so ich den 29ten erhalten habe und wovon ich Eurer Excellenz die Nota der Siebenbürgischen königlichen Hof-Kanzley in Retour ehrfurchtsvoll beylege ; wegen den geführten Beschwerden des Hadgi Jordan von Ruschtschuk, werde ich mich nach der höchsten Vorschrift Eurer Excellenz bey der zu ertheilenden Antwort an den Ruschtschuker Ajan, obwohl bey Ermanglung eines eigenen Individuums, welches der türkischen Sprache hinlänglich kundig ist, nach Möglichkeit zu benehmen trachten.

Was die Forderung und Vollmacht des Herrn Johann Mavrojeni anbetreffen, habe ich es bey dem Herrn Fürsten dahin einzuleiten getrachtet, daß dieser Proceß seinen neuen Anfang nehmen kann, obwohl hiebey verschiedene Verdrießlichkeiten laut beyliegendem Verzeichniß der vorfindigen Documenten, so nur in Copia hier existiren und erst ausgelöset werden müssen, erscheinen werden, und von dem Erfolg hievon werde ich Eurer Excellenz den unterthänigsten Bericht in tiefester Unterthänigkeit erstatten, welches aber hier erst nach der Erntezeit und dabei eintretenden Ferien erfolgen kann, weil hier Landes die Gerichtsstellen auf einen Monat eingestellet werden. Merkelius,

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXIV.

Merkelius către Colloredo, despre moartea episcopului Dovanglia, despre împrejurările ivite la înmormântare şi despre discuţie cu privire la unirea religiunilor.

Bucureşti, 1804, 11 Iulie

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß den 6ten dieses Vormittag gegen 11 Uhr Seine Eminenz der hohwürdige Herr Bischof Paul Dovanglia welcher seinen Sitz in Betreff der langjährigen gehabten Glieder Krankheiten und seit so vielen Jahren herschenden Unruhen in Bulgarien von Nicopel nach Bukarest versetzet hat, wo sich zuletzt diese Materie auf die Eingeweyde gesetzt hatte, das zeitliche durch eine entstandene Entzündung mit dem ewigen Leben verwechselt hat, woran wegen seinem geführten beyspiellosen Lebenswandel jeder gut denkende Christ, welcher diesen würdigen Oberhirten gekennet hat, auch den wahren Antheil deutlich zu erkennen gab und den Verlust mit Empfindung bedauert. Dieser Todesfall ergab sich hier eben nach altem Styl an dem Feiertage Johannes des Täufers und wo also keine öffentliche Geschäfte bei dem Lande verhandelt werden.

Ich ging mit meiner Familie an diesem Tage in meinen Garten in die Vorstadt ober Bukarest, welcher 1/4 Stunde von meinem Quartier entfernet ist um daselbst der eingetrettenen drückenden Hitze bey meinem geschwächten Gesundheits Umständen einige Ruhe zu geniessen und gleich nach dem Ableben des seligen Bischofs wurde Herr Gandi durch die russchischen und englischen Herrn Consuls in das Convent berufen und über die zu erfolgende Beerdigung die Verabredung gehalten, ohne daß mir hievon Herr Gandi etwas mitgetheilet hätte, hat Selbiger auch das Ansuchen dieserwegen an Herrn Fürsten laut beyliegender Copia gestellet und mich in Selbigem als abwesend von hier erkläret, da ich doch weder von Bukarest mich entfernt hatte, noch nächtlicher Weise mich von meinem Quartier entfernet hielte, selbst meine Anwesenheit im Garten war selbigem durch den Feldwäbel Fuhz, welcher die Kanzlei hier besorgte, bekannt. Diesen voreiligen Schritt durch ein schriftliches Anverlangen konnte ich Abends bey meiner retour aus dem Garten laut dessen mir erst bey meiner Zurückkunft von dahero laut beyliegender Copia mitgetheilten Nachricht davon nach den obwaltenden Umständen allerdings nicht billigen und ich machte allsogleich den folgenden Tag die nöthige Vorkehrungen, daß das Requiem mit allem Anstand und dann Abends nach Sonnen-Untergang die Beerdigung hierlandes mit auffallender Zufriedenheit erfolgte, da ich hiezu die vorfindige 6 Post Janitscharen und 4 Unterofficiers bey der großen Volksmenge die beste Ordnung halten ließ, wobei auch der russische und

englische Consul als der Katholischen Religion zugethan, mit aller Bereitwilligkeit und Theilnahme mit ihrem Personale dieser Function beywohnten und auf solche Art ist diese Beerdigung ein unvergeßliches Andenken mit Geläute der Glocken von der Metropolitan und den 2 nachbarlichen Kirchen öffentlich durch die Herumtragung des Leichnams über den halben Platz bis zu seiner Grabstätte in die Kirche vollzogen worden. Der Herr Fürst hat auf des Herrn Gandi sein officielles Ansuchen einiges Mißfallen zu erkennen gegeben und sich hernach gegen mich geäussert, daß Er den höchstseligen Bischof nur in Nicopel aber nicht auch hier als das Oberhaupt der Katholischen Kirche betrachten könne, sonst aber wäre Alles anständig bey des Seligen Beerdigung zu seiner Zufriedenheit vollzogen worden, obwohl der Herr Fürst aus der angeführten Ursache keinen Allai vom Spatar und Aga etc. etc. hätte anordnen können, überhaupt hat sich der englische Consul hiebey sehr eifrig als ein junger noch nicht genugsam erfahrner Mann in diesem Fach betragen und dem hier einstweilen von dem hochseligen Bischof bestellten Vicarius Peter Anton laut beyliegender Copia, angetragen, Selbst dessen Anbringen und Bericht nach Rom zu besorgen, welches ich aber von dem englischen Herrn Consul habe zurücknehmen lassen und Eure Excellenz zur weiteren Beförderung hiemit in tiefester Unterthänigkeit beyschließe.

Bey meinen mehrmaligen Besuchen kam ich vor kurzer Zeit mit dem hochseligen Bischof auch auf die Rede wegen den fortwährenden Verweigerungen der Copulationen von zweyerley Religionen weil hiedurch verschiedene Gehäßigkeiten entstünden, ob dieses allhier nicht gleich wie in den k. k. Staaten der Toleranz angemessen vollzogen werden könnte. Worauf ich die Antwort erhielt, das hochselbiger dieses ohne Auftrag Seiner Excellenz des Päpstlichen Herrn Nuntius in Wien nicht gestatten könnte, obwohl dieses selbst der griechischen Religion, wohin sich zuletzt ausser dem protestantischen Prediger einige in derley Fällen wegen ihrer Copulation verwendeten, etwas auffallend sey. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXV.

Traducere. Departementul de externe către agenţia imperială făcându-cunoscut obligativitatea birului la bariera oraşului pentru întreţinerea străzilor

Iaşi, 1804, 10/22 Aug.

Zur Verschönerung und Erhaltung der Reinlichkeit in denen Hauptstädten, wie auch Erleichterung im Transportiren der in die Stadt ein- und ausgeführt werdenden Waaren, ist die größte Nothwendigkeit das Verbessern der Straßen und Brücken, derer Kösten nach Billigkeit von jenen mit Ochsen und Pferden bespannten Wägen, welche handelshalber ein- und ausfahren, behoben werden sollen, wie solches in allen Hauptstädten befolget wird.

Dahero also ist wegen dieser billigen Abgabe, die zum gemeinschaftlichen Wohl zu rechnen kömmt, auch hier von jeher diese Festsetzung gemacht worden, bestimmend durch fürstliche Punkte, wie viel von jedem in die Hauptstadt Jassy ein- und austretenden Wagen an Brückenmauth soll abgenommen werden und dieseralte Landes gebrauch wird von Jedermann befolgt, indem jeder vermög denen fürstlichen Punkten die Brückengebühr entrichtet.

Da aber von gewisser Zeit her sich von Seiten einiger, welche unter fremden Protectionen stehen, Streitigkeiten ergeben, indem selbe laut bestehenden Punkten, diese Brückengebühr zu zahlen sich widersetzten, so wurde also auch gegenwärtig von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten dieser alte Landesgebrauch bestättigt, daß diese Abgabe von Jedermann nach den bestehenden Punkten abgenommen werde und damit also denen beunruhigenden Widersetzungen, welche von manchen unrechtmäßig sind ausgeübt worden, Schranken gelegt würde, so wurde solches dem löblichen russischen General-Consulate mitgetheilt, von wo aus die nöthigen Veranlassungen bereits geschehen, indem Jedem der russisch kayserlichen Unterthanen der Auftrag ertheilet wurde, gleich denen Rajas sich in diese erwähnten Punkte zu fügen.

Dahero hat dieses Departament a. A. die Ehre auch Einer löblichen k. k. Consular-Agentie dieses mitzutheilen, mit dem Ersuchen, eine löbliche Consular-Agentie gefällige sämmtlichen Unterthanen aufzutragen, daß sie gleich denen andern in keinem Anbetracht sich dieser Abgabe widersetzen, sondern womit sie, wie alle andere nach den bestehenden fürstlichen Punkten diese Brückengebühr entrichten,

Über den Erfolg gewärtiget man eine Antwort.

Unterzeichnet
Demeter Ralet Vornik,
Demeter Saul Spathar,
Gregori Kanta Spathar.

CCCXXVI.

Merkelius către vice cancelarul imperial, despre purtarea doctorului Marco şi dorinţa Domnului de al vedea plecat din ţară.

București, 1804, 6 Sept.

Hochgebohrner Reichs Graf!

Eure Excellenz,

Gnädigst Hochgebietendester Conferenz Minister und Herr Vice Hof und Staats Kanzler!

Eure Excellenz p. P. S^tum^ abgesonderten gnädigsten Befehl vom 17. Juli l. J. in Betreff der verdächtigen Correspondenz des hier anwesenden Doctor Marco, welcher wider meinen Willen eine gemeinschaftliche Wohnung und Verköstigung mit dem Kanzlisten Herr Gandi hält, habe ich den 7^ten^ August v. M. zu Siebenbürgen in dem Bade in . . . erhalten und gleich nach meiner Ankunft allhier habe ich in allem Vertrauen die Huldreichste Gesinnungen in Betreff dieser verdächtigen Correspondenz des Herrn Fürsten eröffnet, welche besagter Dr. Marco zwischen hier und Constantinopel führen soll, zugleich habe ich dem Herrn Fürsten auch die huldreichste Bemerkungen Eure Excellenz hiebey zu Gemüthe geführet, wofür mich der hohe Fürst ersuchte Eurer Excellenz seine gefühlvollste Danksagung abzustatten; nud ersuchte mich derselbe von Eurer Excellenz in seinem Namen die gnädigste Erlaubniß für denselben ehrfurchtsvoll zu erbitten, damit wenigstens diese Briefschaften welche von Constantinopel größtentheils unter der Aufschrift des Herrn Gandi anhero kommen, so mehrentheils der holländische Dollmetsch und dermalige Geschäftsbesorger Gaspar Testa und einige Franzosen anhero sbefördern, davon einige Einsicht nehmen zu dürfen, welches ich aber nach meinen geringen Einsichten eben zu Constantinopel bey der Aufgabe daselbst, am vortheilhaftesten erachte.

Ferner machte mir der Herr Fürst in vollem Vertrauen die Eröffnung, daß der besagte Dr. Marco, welchen Selbiger den Conseiller des Herrn Gandi auch bey dem ungeschickten Benehmen der Beerdigung Seiner Eminenz des hochseligen Herrn Bischofs nannte, mehrmalen ganz unschicksame und widersinnige Ausstreungen und Mißhelligkeiten welche zwischen unserm allerhöchsten Hofe, zwischen Rußland, der Hohen Pforte und Frankreich baldigst sich ereignen müßten, unter denen hiesigen Bujaeren ganz im Vertrauen verbreite, um sich nur auf diese Art einiges Ansehen unter denenselben zu verschaffen und da selbiger mit Gandi wohne, so fänden seine ungeräumten Muthmaßungen um so mehr Glauben bey den Bujaeren, als selbige vermuthen, daß diese Nachrichten von der Agentie herrühren müßten. Um aber auch hierinnen allen gegründeten Verdacht bey dem Herrn Fürsten zu entfernen, wie jener in dem verflossenen Winter wider mich selbst gehabten, so erörterte ich demselben im Vertrauen, daß ich den Gandi nur zu den courrenten Geschäften, so in der Agentie-Kanzley vorkämen, bestimmt hielte, welche derselbe auch nur nach meiner Weisung zu leiten habe.

Ferner sagte mir der Fürst, daß Dr. Marco erst kürzlich in dem Hause des Bujaeren Sletinan gesagt hat, daß Fürst Mourussy abgesetzt werden müßte, wenn Er bis zu diesem Augenblick nicht schon abgesetzt wäre, weil Fürst Mourussy selbst wider Russische Hof in der Moldau gehandelt hätte, wodurch Er sich dieses Schutzes unwürdig gemacht habe und der Herr Fürst verlanget ganz zuverlässig ehebaldigst diesen Schwindelkopf von

hier in die k. k. Staaten abgeschaffet zu wissen, wozu ich mir Eure Excellenz gnädigsten Befehle unterthänigst erbitte.

Wahr ist es, daß ich auch bey meiner dermaligen Abwesenheit dem Herrn Rennen die Besorgung derer Geschäften für den allerhöchsten Hofe und die hochlöbliche k. k. Internuntiatur zu Constantinopel, eben wegen dem seichten Benehmen des Herrn Gandi, übertrug indem ich die vorkommende Geschäfte in zwey Theile abtheilte und den Kanzlisten Gandi mit der hiesigen Landes-Beschreibung der k. k. Unterthanen und mit dem übrigen so häufigen Correspondenzen mit den Hohen Landes-Stellen in den k. k. Staaten genügsam beschäftigt hielt. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXVII.

Bucureşti, 1804, 9 Sept.

Merkelius către Colloredo, despre situaţia dela Dunăre.

Illik Oglu zu Silistria hat wieder einigen Anstand gefunden, den Plazli Mechmed Pascha daselbst als einen Gouverneur einziehen zu lassen, welcher also einige Stunden ober Silistria campiret und der Ajan von Ruschtschuk habe gestern seinen Delli Bascha mit einigen Tausend Mann, der Ajan von Rasgrad, Schumna und Osman Passar gegen Silistria beordnet um den Pascha daselbst einzusetzen, auch die Donau Flotille soll von Ruschtschuk in dieser Absicht vor Silistria erschienen, das Weitere ist hievon nun zu erwarten.

Die trockene anhaltende Witterung verursacht alhier nicht ohne Grund Besorgnisse, weil die Sommerfrüchte ganz vertrocknen, wobey auch die Weingebürge (?) viel leiden.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXVIII.

Bucureşti, 1804, 9 Sept.

Merkelius către Colloredo, despre focul ce a isbucnit în Şelari şi s'a întins înalte cartiere.

In Bestättigung meines Berichtes vom 9ten dieses, worinnen ich Eurer Excellenz die beyde hier sich gekreuzte weitere ungesäumte Beförderungen an ihre Bestimmungen einzuberichten mich unterfangen, trat hier zwischen 3 und 4 Uhr nach Mittag ein trauriger Umstand ein.

Unter den Schellaren mitten in der Stadt wo die Buden von lauter Holz gebaut sind, brach auf einmal ein fürchterliches Feuer aus, in einigen Minuten ergriff Selbiges schon von einer Seite das Quartier des Herrn Kanzlisten Gandi und von der andern Seite das Katholische Convent, der ganze Platz sammt Waaren wurde ein Raub der Flammen und gegen Abend bedrohete dieses verheerende Unglück selbst mein Quartier, und nur durch Beyhilfe des Herrn von der Rennen und der rechtschaffenen Unterofficiers konnte die Kanzley-Schriften durch rastloses Bestreben und Gegenwart des Geistes in meinem Keller nebst einigen meiner eigenen Effecten in Sicherheit gebracht werden. Nur durch Aufmunterung der Mannschaft und durch einen günstigen eingetretenen Wind und unaufhörliches Begießen der Dächer vom ganzen Agentie Quartier wurde Selbiges bey dieser größten Gefahr unbeschädigt erhalten, so daß außer einiger Verwirrung verhoffentlich von den Kanzley-Schriften, wobey die Thüren des Kellers gut verrammelt waren, nichts in Verlust gegangen ist, den 10ten gegen Mittag lies die Furcht des drohenden Feuers nach, aber das Unglück ist noch nicht gänzlich vorüber, weil gegen Abend an einigen Orten der Vorstadt neuerdings Feuer ausbrach und den 11ten gegen 8 Uhr in der Nacht fing ein Heu-Magazin Feuer, wo ein beträchtlicher Vorrath von mehreren 100 Fuhren abermals ein Raub der Flammen wurde und das Feuer von den stärksten Magazinen auf dem Platz, ist noch nicht gänzlich erloschen, 1000

betrübten und völlig zu Grundgerichtete Menschen sind untröstlich, wovon ich Eure Excellenz bey hergestellter Ruhe den unterthänigsten Bericht umständlicher einzusenden mir vorbehalte.

Das Katholische Convent und das Erbauung erhaltene Quatier des Herrn Gand liegen in Asche und bitten durch mich um gnädigste Hülfe bey Eurer Excellenz.

Das Kloster St. Georgi worinnen die Cronstädter Handelsleute nebst verschiedenen übrigen ihr ganzes Vermögen hielten, liegt ebenfalls in Asche und schaudernd ist der Anblick dieser Ruinen, welche sich seit Erbauung Bukarest nicht ergeben haben.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXIX.

Timoni către Internunțiu, despre imigrațiunea evreilor din Galiția și Rusia în Moldova și restricțiunile luate de guvernul moldovean. Iași, 1804, 12 Sept.

„La grande quantité de Juifs qui vienent s'établir depuis quelque tems en Moldavie et surtout à Iassy où la Cherté des vivres augmente sensiblement, determina le Gouvernement de ne plus recevoir les Juifs qui pourroient émigrer, ou être renvoyés avec leurs familles tant des états de la Monarchie Autrichienne voisins de la Moldavie, que de ceux de la cour Imp. de Russie; à cet effet le département des affaires étrangeres me donna une note dont j'ai l'honneur de transmettre ci-joint à V. E. la traduction.

Quoique le cens de cette note ne paroisse pas être contraire au but de la maxime, d'empecher l'émigration, à moins cependant que l'on ne cherche à se debarasser des pauvres familles juives qui sont à charge à l'état, je ne manquerai pas d'en mander aussi une copie au gouvernement de Gallicie pour les remarques qu'il y auroit peut être à faire".

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXX.

Merkelius către Colloredo, despre sosirea poștei spre Viena, despre ordinul comandantului din Rusciuc de a omorî pe Arnăuți și despre cutremurul de pământ din 21 Sept. București, 1894, 23 Sept.

Hiemit unterfange ich mich Eurer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit zu berichten, daß erst alleben die für Wien bestimmte 14-tägige Post hier eingetroffen ist, welche ich auf der Stelle durch den Corporal Stoika von hier weiter nach Hermannstadt absende.

Die Post-Janitscharen sagen aus, daß Selbige 5 Tage hindurch auf dem Meere zugebracht hätten und dann wieder durch widrige Winde nach Constantinopel zurückgetrieben worden wären; hierauf habe Mechmed Bairaktar den Entschluß gefaßt, auf gleiche Art wie die fürstlichen Courriers zu versuchen, zu Land ihren Ritt anhero zu machen, welches ihnen auch ohne Anstand gelungen sey, nur waren durch Räuberhorden die Poststationen und Dörfer völlig zu Grunde gerichtet, daher Selbige in ihrem Ritt etwas verspätet worden wären.

Der Ruschtschuker Commandant hat durch seine getroffenen Anstalten von dem Gefolge des Tokatschikli Aga, noch bis 600 Köpfe einfangen lassen und hat bestimmt, alle die Arnauten hinrichten zu lassen, welche eingezogen sind; der Tokatschikli mit seinen Bluts-Anverwandten sitzen zu Ruschtschuk bis auf weitere hohe Pfortenbefehle noch gefangen.

Den 21ten dieses war hier um 5 früh ein Erdbeben mit drei wiederholten Stößen, welches aber keinen Schaden allhier verursacht hat und die trockene Witterung mit warmen Tagen dauert hier noch immer fort.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXI.

Bucureşti, 1804, 9 Oct.

Merkelius către Colloredo, despre incendiile repetate din Capitală.

Da den 9ten September durch die grausame Feuersbrunst die hiesige katholische Kirche nebst den 1000 Buden und bey 200 Bojarenhäuser, dem Kloster St. Georg und 2 anderen Kirchen in die Asche verlegt worden sind, so habe ich dem wohlerwürdigen Herrn Pfarrer den Auftrag gegeben, mit Beyhülfe eines Beamten und rechtschaffenen Meisters einen Überschlag auf das wirthschaftlichste hierüber zu machen und sobald überkommen, so bin ich besorgt, denselben Eurer Excellenz einzusenden.

Fortwährend entstehen hier fast tagtäglich einschichtige Feuersbrünste, so mehrentheils sich nunmehro in den Vorstädten an einschichtigen Häusern und Heuschobers ergeben; bereits ist einer dieser im Verdacht stehenden Mord-Brenner aufgehängt worden und andere werden untersucht, aber noch kann man nicht auf den wahren Grund dieses fortdauernden Unglücks kommen, außer, daß Einige es dahin auslegen wollen, daß Selbstiges aus Mißvergnügen der dermaligen Regierung geschehe, obwohl bey diesen Umständen nach hiesiger Art alle anwendbaren Mittel von dem Herrn Fürsten gebraucht werden, dieses Unglück zu unterdrücken. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXII.

Bucureşti, 1804, 13 Oct.

Merkelius către Colloredo, despre execuţia câtorva prizionieri la Rusciuc, despre execuţia unui farseur, despre trimiterea unei veşti către Internunţiu şi despre dorinţa de a rezidi biserica catolică, ruinată de incendiu.

Der nach Ruschtschuk in Verhaft gebrachte Tokatschikli Ajan von Iumertschine, welcher wegen seinem großen Vermögen in ganz Rumelien berufen war, ist von dem Rumeli Valessi nach Adrianopel unter guter Bedeckung abzuliefern, von dem Ruschtschuker Ajan abverlanget worden, welches letzterer auch allsogleich mit guter Bedeckung befolgt hat; einige Stunden herwärts Adrianopel hat der Rumeli Valessi dem Tokatschikli den Kopf abschlagen und nach Constantinopel transportiren lassen. Zu Ruschtschuk sind bereits mehrere von den Enthaupteten seinem Anhange ebenfalls hingerichtet worden, deren Anzahl auf verschiedene Art angegeben wird.

In dem verflossenen Frühjahr wurde hier ein Grieche eingezogen, welcher sich für einen Schwarzkünstler im Geheimen ausgegeben hatte und durch seine Vorspiegelungen hatten sich drey ansehnliche hiesige Bojaren verleiten lassen, über 2000 Ducaten demselben in der Absicht anzuvertrauen, daß ihr Werth mehr denn 10-fach durch seine Kunst vermehret würde. Da sich aber die Bojaren betrogen fanden, so wurde dieser Betrug endlich dem Fürsten eröffnet und der Betrüger hierauf in Verhaft gebracht; nach allen gemachten Untersuchungen und strengster Behandlung ist dieses Geld dennoch nicht entdeckt worden, sondern der Betrüger blieb beharrlich auf seiner Aussage, daß die Teufels Selbiges genommen, und da man sein Kunstbuch von der Regierung auch genommen hatte, so könnte er Selbige nicht mehr bezwingen, die Ducaten wiederzubringen. Drei Tage wurden endlich dem Betrüger nach allen überstandenen Martern bestimmt, in dieser Zeitfrist anzugeben, wo das Geld hingekommen sey; auch diese verstrichen und der Betrüger blieb beharrlich auf seinem Vorsatz. An dem nämlichen Orte, wo der Betrüger seine Vorspiegelungen den Bojaren gemacht hatte, wurde ein Galgen errichtet und gegen den 11ten dieses in der Nacht wurde derselbe daran gehängt, ohne den Betrug zu gestehen.

Den 11ten in der Nacht gegen 12h erhob sich hier ein heftiges Ungewitter, welches mit Blitze und Donnerwetter einige Stunden wie im höchsten Sommer fortdauerte, darauf erfolgte ein 12-stündiges Regenwetter, so den ganz ausgetrockneten Erdboden erfrischte.

Zugleich unterfange ich mich Eurer Excellenz die Copia meines vorletzten Berichtes an den Herrn Internuntius No. 48 einzusenden und noch zur Stunde ist die für Constantinopel bestimmte 14=tägige Post hier nicht eingetroffen.

Vermög meinem letzten Bericht, unterfange ich mich Eurer Excellenz sowohl den Grundriß zur Erbauung der hiesigen katholischen Kirche, als auch den Überschlag für die höchst erforderlichen Bau=Materialien hiezu, ohne hiebey der inneren Einrichtung der Kirche und der Wohnung der Herren Geistlichen zu gedenken, zur gnädigsten Einsicht und Beherzigung zu unterlegen. Der hiezu noch erforderliche fremde Terrain zur Erweiterung des Convents kann, gering gerechnet, mit 4000 Piaster nicht erkaufet werden, welches in dem Grundriß abgesondert angemerket worden ist. Ich bitte Eure Excellenz demnach unterthänigst diese dringend unterthänigste Vorstellung mit Großmuth huldreichst aufzunehmen und mit einer trostreichen Erfreuung die bestürzten Gemüther der hiesigen katholischen Gemeinde zum unvergeßlichen Andenken Sr. Majestät unseres Monarchen Kaiser Franz II. durch die neue Erbauung dieser Kirche gnädigst zu beglücken. Den Grundriß zur Kirche sammt Überschlag bitte ich mir in tiefester Unterthänigkeit zum nöthigen Gebrauch in Retour aus.

Merkelius.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXIII.

Planul şi costul clădirii bisericii romano=catolice din Bucureşti.

Bucureşti, 1804, 13 Oct.

Bau=Überschlag und Berechnung derer Erfordernisse, welche zu der Aufbauung der bis in Grund abgebrannten Römisch=Katholischen Kirche zu Bukurest nach mitfolgendem Plan auszugeben und herbeyzuschaffen erforderlich sind.

Die Katholische Gemeinde zu Bukurest bestehet dermalen aus			
k. k. österreichischen Unterthanen	Zahl	194	Familien
Russ. Kays. „	„	13	„
Französischer „	„	52	„
Königl. Preußischer „	„	1	„
Königl. Englischer „	„	3	„
Türkischer „	„	77	„
Zusammen . . .		340	Familien

Die Länge der Kirche (Plan) im lichten bis zum Sanktoarium ist . . 7 Klafter
Die Breite . . . . . 5 „
folglich der Quadrat=Inhalt 35 Klafter.

Die Mauern betragen:

2 Seiten=Mauern im Grund	$18^2/_6$ Klafter
2 dto. im Sanctuarium dto.	$6^4/_6$ „
Die vordere Seite	$7^3/_{..}$ „
Die hintere Wand des Sanctoariums	$9^4/_{..}$ „
Die zwey Ecken im Sanctoarium	$1^2/_{..}$ „
Die Tiefe des Grundes à $1^6/_{..}$ macht	7 „
Zusammen . . .	$50^3/_6$ Klafter

Zu diesen $50^3/_6$ Klafter Grund=Mauern ist erforderlich pro Klafter 3584 Stück Ziegel.

NB. Die Maaß der Ziegel in Bukurest ist zwar ungleich, doch kann im Durchschnitt nicht mehr angenommen werden, als:

$9^2/_2$ Zoll die Länge der Mauer=Ziegeln.
$4^1/_2$ „ die Breite.
$1^1/_2$ „ die Dicke.

Folglich sind zum Grund der Kirche, welcher mittelmäßig gut zu sein scheint, erforderlich, Mauer=Ziegeln Stück 179.200

NB. Die Ausgrabung des Grundes wird hoffentlich durch Wohlthäter erzwecket werden. Vom Grund bis zur Zogelgleiche, mit Absetzung eines Schuchs beträgt 22 Klafter à 3072 pro Klafter 67.584

Vom Zogel bis auf die obere Gleiche, betragen nach Abschlag der Fenster= und Thüren=Öffnungen pro 23 Klafter zusam. 192 Klafer à 2560 Ziegel gerechnet . 491.520

Zum Gesims auf $14^2/_6$ Klafter gerechnet	36.864	Stück
Zur Gewölbung $5^1/_2$ Klafter breit, 11 Klft. lang à 2 Ziegel dick, 41 Klft. à 1500 Ziegel	61.500	„
Den Altargrund auszumauern	1.756	„
Zum Thurmgrund so 10 Klft. beträgt à 3584 Ziegel	35.840	„
Bis an Zogel des Thurmes $^3/_6$ hoch macht $^{30}/_6$ à 3560	4.184	„
Vom Zogel bis zur Kirchenhöhe 5 Klft. hoch macht $30^1/_6$ Klft. hoch à 2560	76.800	„
Von der Kirchen Mauer Höhe noch $3^3/_6$ Klft. hoch nebst Gesims macht $36^3/_6$ Klft. à 2048 Ziegel	74.752	„
Summa der Ziegel . . .	1,030.000	Stück

	Piaster	par.
Der Ankauf der Ziegel sammt Fuhrlohn, kostet dermalen in Bukurest im Mittelpreiß das Tausend 8 Piaster = ...	8.248	—
Kalch ist nach hiesigem Brauch erforderlich 258.900 occa, das 1000 occa 12 Lee gerechnet	3.120	—
Sand à 2 Piaster 20 par. auf Mauer=Ziegel gerechnet	2.500	—
Maurer Arbeit sammt Gerüstholz, Wasser, Handlanger und Malter Geschir ist die hiesige Art zu bezahlen für Mauer angearbeitete Ziegel nebst Verputzung à 12 Piaster	12.360	—
Zimmer Arbeit: Dazu ist erforderlich 6 Wandruthen à 4 Klafter	24	—
46 Spanbalken à $3^3/_4$ Klafter	140	—
8 „ à $2^3/_4$ „	17	—
6 „ à 2 „	6	—
44 Käffer à $4^3/_6$ „	198	—
22 Bände à $2^3/_4$ „	44	—
88 Frösch und FußBänder à $1^3/_6$ Klafter	88	—
1200 gesägte Latten à 2 Klafter	150	—
Dach Ziegel 14.000 à 40 Piaster	280	—
Latten Nägel 6000 à 7 Piaster	42	—
Zier Nägel 50 occa à 1 Piaster	50	—
Eisen zu Klammern und Schließen 800 occa sammt Arbeitslohn à 1 Piaster 10 par.	1.000	—
Zimmer Arbeit sammt Handlanger pr Pausch nach accord . .	1,400	—
Bretter zu Bögen und Verschallung à 1400 Stück à 20 par. .	700	—
Zum Thurm.		
Zum Glocken Stuhl: 4 Haupt Säulen von 3 Klafter . . .	16	—
8 Balken . . . . . 3 „	24	—
12 Bände . . . . . $2^3/_4$ „	24	—
4 Durchzüge . . . 3 „	12	—
1 Mastbaum . . . 4 „	8	—
8 Käffer . . . . . 5 „	24	—
4 Wandruthen . . . $3^3/_4$ „	16	—
10 Span Balken . . $3^3/_4$ „	20	—
200 Latten . . . . . 2 „	25	—

	Piaster	par.
1800 Latten Nägel	12	—
20/m Schindeln	80	—
30/m Schindelnägel	50	—
Zimmer Arbeit und dazu erforderl. Handlanger	300	—
Thurm und KirchenKreutz	40	—
132 Staffel zum Thurm und Sacristeyen	198	—
Die Gänge zwischen den Kirchen Stühlen in den Gängen 100 Stück Steinplatten à 3 Piaster	300	—
TischlerArbeit: 1 Hauptthür von hartem Holtz	100	—
2 Thüren zur Sacristey	60	—
2 von weichem Holtz	40	—
18 Fenster Stöck nach accord	268	—
Schlosser Arbeit: 5 Thüren zu versehen mit Bänder u. Schlößer	150	—
18 Fenster Beschläg	130	—
Glaser Arbeit: 18 Fenster erfordern 51 Schock à 4 Piaster . .	204	—
Arbeitslohn	18	—
Gatter an die Fenster pr Pausch	600	—
NB. Altar, Orgel, Stühle und die Aufbauung der Wohnung der Geistlichen, hofet man von christlichen Wohlthätern nach und nach zu erhalten.		
Summa . . .	33.042	—

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXIV.

Merkelius către Colloredo, trimiţându-i registrele supuşilor austriaci veniţi în Principate. Bucureşti, 1804, 17 Oct.

Endlich ist es mir gelungen, nach aller Beharrlichkeit, bei allen gemachten Anspielungen der dermaligen Regierung dennoch laut beyliegenden Registern für itzt und in die Zukunft die Anzahl der k. k. Unterthanen in ein klares Licht zu setzen, obwohl anfänglich hiebei alle Absichten dahin ausgiengen, die verungliickten Schafhirten der hiesigen Landes-Contribution vermög ihrer Emigration aus den k. k. Staaten zu unterjochen. Nur durch kräftige Vorstellungen und durch einen beharrlich gefaßten Entschluß sind diese Absichten zuletzt zum Stillschweigen gebracht worden, worunter die erst bewilligten 244 verarmten Emigranten für die Agentie Beamten als eine kleine Aushilfe in Holz und sonstigen Kleinigkeiten von dem Herrn Fürsten selbst zugestanden wurden, mit in diesem Register begriffen sind. Der Handelsstand hat durch diese Untersuchung unverhofften Zuwachs bekommen, so in den k. k. Staaten die Contributon errichten; ich wünsche nur hierinnen den gnädigsten Beyfall Eurer Excellenz zum Theil erlangen zu können. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

Registru celor stabiliţi în Bucureşti şi anunţaţi comisiunii domneşti.

Register derer in der Wallachey zu Bukurest befindlichen und bei der fürstlichen Commission vorgestellten Kays. Königl. Unterthanen.

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
	Ärtzte			
1	Johan Mart. Schaffend	Medias	Evang.	Wittwer
2	Demeter Dszoan Marko	Hermanstadt	Griechisch	Ledig
3	Emanuel Rizo	Venetian	„	„
4	Theodor Georgiades	Cronstadt	„	Verheiratet
5	Constandin Karakás	Bukurest	„	„
	Apotheker			
1	Johann Roth	Cronstadt	Evang.	„
2	And. Klusch	Hermanstadt	„	„
3	Paul Roth	Cronstadt	„	„
4	Johan Zinner v. Burgthal	Wien	Katholisch	„
5	Johan Rossi	Constantinopel	„	„
6	Samuel Fritsch	Hermanstadt	Evang.	„
7	Michael Steege	Cronstadt	„	„
8	Johan Schaffend	Bukurest	„	Ledig
9	Stephan Tellmán	Cronstadt	„	„
10	Jacob Beinthuber	Hermanstadt	„	„
11	Franz Theiringer	Cronstadt	„	„
12	Georg Alexi Steege	Bukurest	„	„
13	Johan Schne-Veis	Cronstadt	„	„
14	Ferdinand Wild	Enyed	Katholisch	„
	Balbierer			
1	Andreas Drotelest	Hermanstadt	Evang.	„
2	Andreas Giebauer	Cronstadt	„	„
	Beckers			
1	Stephan Babik	Armenopolis	Katholisch	Verheiratet
2	Seraphim Babik	„	„	„
3	Johan Monert	Cronstadt	Evang.	Wittwer
	Binders			
1	Stroje Nyagoi	Boitze	Griechisch	Verheiratet
	Chirurgi			
1	Franz Kollmeyer	Borran	Katholisch	„
2	Johan Meschitz	S. Laßlós Ung.	„	„
3	Joseph Krebs	Cronstadt	„	Ledig
	Dienstbothen			
1	Nicolaj Popp	Vizakna	Griechisch	Verheiratet
2	Nicolaj Vajna	Cronstadt	„	Ledig

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
3	Juon Albusoj	Törtzburg	Griechisch	Ledig
4	Juon Birta	Czertesch	Katholisch	„
5	Dumitrie Bogdan	Restinar	Griechisch	„
6	George Illie	Cronstadt	„	„
7	Sztan Dima	„	„	Wittwer
8	Flora Dani	Clausenburg	Katholisch	Verheiratet
9	Szòts Miklos	Kòróspatak	„	Ledig
10	George Poppa	Arrad	Griechisch	Verheiratet
11	Kodru Sandor	Butsum	„	„
12	Szabo Ferenz	Misholtz	Katholisch	„
13	George Vassi	Fogaras	Altgläubig	Ledig
14	Marko Hagyiar	Karansebes	Katholisch	„
15	Pavel Goedre	Bodola	Reformirt	„
	Friseur			
1	Ludwig Rosenheim		Katholisch	Verheiratet
	Fleischhacker			
1	Johan G. Schrom	Cronstadt	Evang.	Wittwer
2	Sterio Kirovits	Suczava	Griechisch	Verheiratet
3	Georg Kiß	Fogaras	Reformirt	„
4	Johan Bernhardt	Müllenbach	Evang.	„
	Gärtners			
1	Franz Follrath	Cronstadt	Katholisch	„
2	Kovats Antal	Fogaras	„	„
3	Dumitrie Danku	Csernovitz	Altgläubig	Ledig
4	Juon Stojan Gredmar	Freck	„	Verheiratet
5	Joseph Bruß	Cronstadt	„	Ledig
6	Stephan Falnagy	„	„	„
7	Samuille Grama	Hermanstadt	„	Verheiratet
8	Konstandin Toportsán	Hermanstadt	„	„
9	Johann Boni	Basel	Katholisch	„ Verabschiedeter k. k. Dragoner
10	Georg Vagner	Mähren	„	Verheiratet
11	Georg Inst	S. Kerest	„	„
12	Petru Gyurgys	Morloven	„	„
	Glaser			
1	Amadeus Will	Carlsburg	„	„
	Juvelier			
1	Eliazar Samdalsiu	Elisabethstadt	„	„
	Kaufleute			
1	Thoma Nicolaj	Cronstadt	Altgläubig	„
2	Thodoran Csingo	Arvantachori	„	„
3	Gottlieb Schneller	Kis-Tormas	Evang.	„
4	Radu Pierna	Cronstadt	Altgläubig	Ledig
5	Dumitru Páne	Hermanstadt	„	Verheiratet
6	Alexander Sfungara	Wien	„	Ledig
7	Constandin Constandin	Hermanstadt	„	„
8	Nicolaj Thoma Muntyan	Cronstadt	„	Verheiratet
9	Salamon Peckar	Elisabethstadt	Katholisch	„

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
10	Paul Befreyt	Praesburg	Katholisch	Ledig
11	Stephan Jani	Cronstadt	„	Verheiratet
12	Juonike Luka Francovits	Bocca di Cattaro	„	„
13	Petrus Babiek	Bukurest	„	„
14	Jenatyi Panajot	Cronstadt	Altgläubig	Ledig
15	George Radja	„	„	„
16	Nicolaj Constandin	„	„	„
17	George Saccalarie	Macedonie	„	„
18	Theodor Csokán	Arvantachon	„	„
19	Constandin Bellio	Blatri, Griechenland	„	„
20	Emanuel Nozetti	Salonich	„	Verheiratet
21	Zißu Vergu	Zagora	„	Ledig
22	Andrej Pestritz	Sebes	„	Verheiratet
23	Szémion Kerßte	Fogaras	„	„
24	Dumitru Agasinovits	Lipova	„	„
25	Demeter Ivanovits	Bukurest	„	Ledig
26	Gottlib Thiringer	Cronstadt	Ewang.	Verheiratet
27	Ivan Pane	Hermanstadt	Griechisch	Ledig
28	Singuna Patyier		„	„
29	Zani Ivanovits	Rahzgrad	„	„
30	Georg Lazár	Macedonien	„	„
31	Sottiri Menußi	Triest	„	„
32	Johann Schermelli	Solothurn	Katholisch	Verheiratet
33	Peter Gyurkovits	Banath	„	„
34	Stati Penkovits	Bukurest	Altgläubig	„
35	Michali Amira	Griechenland	„	„
36	Nicolaj Athanasi Csaliku	„	„	„
37	Christe Dumitru	„	„	Ledig
38	Vasile Bennel	Cronstadt	„	Verheiratet
39	Juon Bennel	„		„
40	George Juon Vladt	„		Ledig
41	Juon Stojka	„		Verheiratet
42	Nicolaj Radu Ketane	„		Ledig
43	Juon Radu	„		„
44	Dan Constandin	„	„	Verheiratet
45	Mihai Argiri	„	„	„
46	Vasille Moisi	„	„	„
47	Demeter Pethutz	„	„	„
48	Juon Petku	„	„	Ledig
49	George Thoma	„	„	„
50	Nicolaj Stán	„	„	„
51	Stephan George	„	„	„
52	Vasille Bukur	Resinar	„	„
53	Anastasi Juon Vojna	Cronstadt	„	„
54	Thodor Vojna	„	„	„
55	Juon Memulle	„	„	„
56	Radu Birda	„	„	„
57	Petru Braßovan	Clansenburg	„	„
58	Dumitru Pana Sterio	Cronstadt	„	„
59	Thodor Misch	Orschova	„	„
60	Juon Athanasi	Sistov	„	„
61	Athanasi Demeter	Bukurest	„	„
62	Philip Richter	Cronstadt	Katholisch	„
63	Petrus Steiner	„	Evang.	„
64	Nicolaj Bobesku	„	Altgläubig	Verheiratet
65	Precopius Kanußi	Albanien	„	„
66	Christe Hagyi Christo	Wien	„	Ledig
67	Michali Nickitte	Cronstadt	„	„
68	Juon Stán	„	„	„

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
69	Juon Sagla	Resinar	Altgläubig	Ledig
70	Demeter Dorda	Semlin	„	„
71	Nicolaj Csurku	Cronstadt	„	„
72	Anastasi Roßu	Hermanstadt	„	„
73	Juon Duschesku	Zernest	„	„
74	George Roate	Hoßufalu	„	„
	Kaufleute und deren Diener			
75	Nicolaj Thodor Bukur	Cronstadt	„	„
76	Nicolaj Truffanda	„	„	Verheiratet
77	Peun Rosnován	Rosenau	„	Ledig
78	Petru Bobi	„	„	„ Verabschiedeter Wachtmeister Frey=Corps
79	Apostol Jordatye	Cronstadt	„	Ledig
80	Constandin Dinka	Hermanstadt	„	„
81	Juon Schippo	Cronstadt	„	„
82	Angyel Savovits	Philipopoli	„	„
83	Anastasi George Cavalier	Macedonien	„	„
84	Polisatyi Demeter	Bukurest	„	Verheiratet
85	Constandin Trandafil	„	„	Ledig
86	Constandin Popp	Cronstadt	„	Verheiratet
	Krämer			
1	Juon Burle	Törtzburg	„	Ledig
2	Dumitru Georgiu	Caransebes	„	„
3	Stavri Golia als Scherbán	Fogaras	„	„
4	Juon Tersisel	Cronstadt	„	„
5	Juon Pestritz	Czas Sebes	„	Verheiratet
6	Pervul Benetzan	Temesvár	„	Ledig
7	Lucca Juon	Castorca	„	„
8	Juon Ballási	Petky	Katholisch	Verheiratet
9	Joseph Kimpian	Sebes	„	„
10	Stojan Ivanovits	Mehadia	Altgläubig	Ledig
11	Juon Brázu	Törtzburg	„	Verheiratet
12	George Fegerescán	Fogaras	„	„
13	Bukur Florisel	Braza	„	„
14	Bukur Constandin	Resinar	„	Ledig
15	Antoni Pasqvolino	Rom	Katholisch	Verheiratet
16	Obad Nicolaus	Zeschlovitz	„	„
	Köche			
1	Mathias Spiesitz	Lemberg	„	„
2	Juon Petru Csetetzan	Britze	Altgläubig	Ledig
3	Joseph Pál	Clausenburg	Reformirt	„
4	Teglas Ferentz	Köröspatahe	Katholisch	Verheiratet
5	Szilagyi István	Debretzin	Altgläubig	Ledig
6	Andreas Papp	Csatz bey Torda	Katholisch	„
7	Balint Ferentz	Sasz város	Altgläubig	Verheiratet
8	Thalaba Istváu	Szobathely (?)	Katholisch	„
	Klockengießer			
1	Andreas Bömches	Cronstadt	Evang.	„
	Kutschers			
1	Joseph Grigorie	Beotertze	Katholisch	„

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
2	Peter Kurutz	Cronstadt	Altgläubig	Verheiratet
3	Peter Csutak	Kovaßna	„	„
4	Bukur Mihaly	Hermanstadt	„	Ledig
5	Pavel Peduran	Magyar Girbo	„	Verheiratet
6	Dumitru Nyngre	Cronstadt	„	„
7	Juon Miron	Bongard	„	„
8	Bukur Scherbán	Resinar	„	„
9	Szabo Simon	Csik S. Ivan	Katholisch	„
10	Dumitru Fretzille	Sinka	Altgläubig	„
11	Lazar Mayer	Bethlen	„	„
12	Andrej Petsar	Bresnik	„	„
13	Thomas Schiel	Honigbach	Evang.	„
14	István Gombhöto	Pest	Reformirt	„
15	George Konstandin	Temesvar	Altgläubig	„
16	Joseph Meßaros	Solnok	Katholisch	„
17	Joseph Benko	Carlsburg	„	„
18	Dumitru Domnisor	Cronstadt	Altgläubig	„
19	Bukur Vasilie	Resinar	„	Ledig
20	Lantzos Flora	Mezöband	„	Verheiratet
21	Petru Hanga	Hermanstadt	„	„
22	Juon Nyamtzu	„	„	„
23	Stantsu Popi Juon	Boitza	„	Ledig
24	Juon Jeni	Tolnaj	Katholisch	„
25	Karatson Iános	Thorda	„	Verheiratet
26	Nicolaj Balint	Petersburg	Altgläubig	„
27	Johan Balint	„	„	„
28	Stanislaus Funk	Vassárhely	Katholisch	„
29	Juon Gumma	Arzentis	Altgläubig	„
30	Juon Bandán	Mezobándt	„	„
31	Illie Mark	Köppand	„	„
32	Bártósan Iános	Nagy Ernye	„	„
33	Johann Gále	Elfalva	„	„
34	Juon Szás Moisi	Resinar	„	„
35	George Tempe	Fogaras	„	„
36	Juon Persoj	Törtzburg	„	„
37	George Poppa	„	„	„
38	Samuille Ignat Podar	Wollendorf	„	„
	Lehrers			
1	Gottfried Botzenhard	Wien	Evang.	„
2	Seraphim Breton	Archipel.	Altgläubig	Ledig
3	Mathej Bukur	Fogaras	„	„
4	Abel Demeter	Elfalva	Reformirt	„
5	Basilius Papp	Blasendorf	Altgläubig	„
6	Ladislaus Erdelyi	„	„	„
7	Mojses Bogdan	Nagy Banya	Reformirt	„
8	Radovan Milkovits	Kovin	Altgläubig	„
	Mahlers			
1	Michael Töpler	Töplitz	Katholisch	Verheiratet
2	Anton Uhr	Töplitz Böhmen	Evang.	„
3	Dumitru Petrovits	Pest	Altgläubig	„
4	Vasille Radu	Resinar	„	Ledig
5	Nicolaj Rubin	Ströbitz Mähren	„	„
	Maurer			
1	Johann Rattner	Wien	Katholisch	Verheiratet
2	Leopold Rattner	„	„	„

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
3	Basilius Rattner	Wien	Katholisch	Verheiratet
4	George Novack	Berrivoj	Altgläubig	„
5	Andreas Budenetz	Traunfeld	Katholisch	„
6	Caspar Budenetz	Carlsburg	„	„
7	Buar Melentinan	Kolosakna	Altglaubig	„
8	Johann Weis	Maros Vasarhely	Katholisch	Ledig
9	Georg Ratz	Cronstadt	Evang.	Verheiratet
10	Caspar Hoffmann	„	Katholisch	„
11	Johann Mank	Fünfkirchen	„	„
12	Johann Wittman	„	„	„
13	George Fegereschán	Fogaras	Altgläubig	„
14	Stephan Zidar	„	„	„
15	Johann Luccas	Hermannstadt	Katholisch	„
16	Andreas Martin	Sáros	Evang.	„
17	Johann Martin	„	„	„
18	Andreas Schuller	„	„	„
	Musici			
1	Johann Copony	Cronstadt	„	„
2	Anton Riffel	Pest	„	„
3	Joseph Pluharsky	Prag	Katholisch	„
4	Franz Larisch	Frankenstein	„	„
5	Ventzel Damchina	bey Prag in Böhmen	„	„
6	Carl Pick	„	„	Ledig
7	Johann Mangl	Pest	„	„
8	Johann Hollitsek	Prag	„	„
6	Ventzel Krall	Hohenmauth, Böhmen	„	„
	Rauchhändler und Kirschner			
1	Petrus Vartres	Trabisond	„	Verheiratet
2	Constandin Nicolaj	Hermannstadt	Altgläubig	Ledig
3	Stojka Prodán	Fogaras	„	Verheiratet
4	Kofzta Hagvi Despotovich	Orschova	„	Ledig
5	Christe Nyamtz Kosokar	Hidveg	„	„
6	Juon Geitenar	Cronstadt	„	Verheiratet
7	Dumitru Jovan	Kovin	„	„
8	Nicola Leloschovich	Semlin	„	„
9	Juon Imben	Cronstadt	„	„
10	Juon Czigenusch	Fogaras	„	„
	Sattler			
1	Johachim Babisch	Bukurest	Katholisch	Ledig
2	Szekely Vasile	Baláshaz	Altgläubig	Verheiratet
3	Anton Engyerlin	Annenopolis	Katholisch	„
4	Anton Glasner	Butsard	„	„
5	Georg Heinrich Ströbel	Halle	Evang.	„
6	Christian Schmiedt	Hermannstadt	„	„
7	Johann Brendörffer	Honigbach	„	„
8	Johann Keyser	Graz	Katholisch	„
9	Aloisius Frick	Steislingen	„	„
10	Anton Babik	Bukurest	„	Ledig
11	Johann Georg Csipka	Käfsmarkt	„	„
12	Friedrich Mayer	Cronstadt	„	„
13	Josef Bartos	„	„	Verheiratet
14	Johann Fröhlich	Fogaras	Evang.	Ledig
15	Joseph Kollosi	Abnedbanya	Altgläubig	„

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
	Schmiede			
1	Mathias Vamerle	Schleinz	Katholisch	Verheiratet
2	Mosár András	Hermannstadt	Altgläubig	„
3	Johann Müller	Dresden	Evang.	„
4	Samuel Gerlach	Sarkany	„	„
5	Petrus Müller	Rosenau	„	„
6	Nagy Iános	Vasarhely	Reformirt	„
7	Johann Tischler	Cziprew (?)	Katholisch	„
8	Johann Kramer	„	„	Ledig
9	Anton Ferenz	„	„	„
10	Bukur Adam	„	„	„
11	Ventzel Turatsek	„	„	„
12	Pungratz Ferenz	Csetze	„	„
13	Georg Frölich	Bukurest	„	„
14	Johann Kefzler	Großschenk	„	„
15	Kelemen András	Clausenburg	Katholisch	„
16	Johann Kefzler	Cronstadt	Evang.	„
17	Franz Müller	Jasbenin	Katholisch	„
	Schlosser			
1	Joseph Szôts	Großwardein	Reformirt	Verheiratet
2	Joseph Üresch	Peterwardein	Katholisch	„
3	Michael Homoki	Bereksar	Reformirt	„
4	Franz Jezersky	Pothortze	Katholisch	„
5	Palfi Iános	Köz Maros	Reformirt	„
6	Georg Czauner	Cronstadt	Katholisch	Ledig
7	Andr. Vamosi	Komorn	Reformirt	Verheiratet
8	Nagy István	Enyed	„	Ledig
9	Johann Friedrich Teicher	Lemberg	Katholisch	„
10	Joseph Pohl	„	„	„
	Schnürmacher			
1	Stan Golia	Fogaras	Altgläubig	„
2	Petre Urzike	Cronstadt	„	Verheiratet
3	Dinu lui Dumitru Petrovits	„	„	„
	Schneider			
1	Jacob Friedrich Schwartz	Cronstadt	Evang.	„
2	Ignatz Beer	Tarsch in Tirol	Katholisch	„
3	Stojka Nicolaj	Also Venetze	Altgläubig	„
4	Johann Friedrich Schrom	Cronstadt	Evang.	„
5	Martin Fleischer	Medias	„	„
6	Andreas Slavats	„	„	„
7	Christian Wilhelm	Heilbrun	Katholisch	Ledig
8	Dumitru Komenits	Venetzie	Altgläubig	Verheiratet
9	Nicolaj Constandin	Bukurest	„	„
10	Daniel Leffko	Etina in Ungarn	Katholisch	„
11	Joseph Nagel	Bukurest	„	Ledig
12	Ignatz Podratzky	Lemberg	„	„
13	Sabo Simon	Csertesz	„	„
14	Michael Bechwald	Suczava	Altgläubig	Verheiratet
15	Johann Szabo	Hermannstadt	Katholisch	„
16	Leonhar Schrock	Fünfkirchen	„	Ledig
	Schuster			
1	Petrus Vintz	Cronstadt	Evang.	Verheiratet
2	Nicolaj Bostan	Fogaras	Altgläubig	„

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
3	Franz Nehzbaecher	Fogaras	Katholisch	Verheiratet
4	Pál István	„	„	„
5	Michael Medjessei	Debretzin	Reformirt	„
6	Michael Praevar	Fogaras	„	„
7	Joseph Szekely	„	Katholisch	„
8	George Kaezan	Mojets	Altgläubig	„
9	Petrus Silinsky	Hallits	Katholisch	„
10	Ianos Simon	„	„	„
11	Franz Boehm	Cronstadt	„	Ledig
12	Martin Beiman	„	„	„
13	Josoph Jaksch	„	„	„
14	Petru Szandu	Venetze	„	„
15	Christoph Pedros	Ebesfalu	„	„
16	Horvath Isvan	Fogaras	„	„
17	Ignatz Teutsch	„	„	„
18	Johann Romanitz	Venetzie	„	„
19	Stephan Steinvurtzel	Lemberg	„	„
	Schindeldecker			
1	Popp Juon	Marmoros	Altgläubig	Verheiratet
2	Pál János	Türhös	„	„
3	Tontsán Gabor	Mezöband	„	„
4	Tontsán Peter	„	„	„
5	Rus Juon	Csaka	„	„
6	George Kimu	Marosbogat	„	„
7	Vasille Flora	Ormenyes	„	„
8	Zamehir Pulligoi	Orapatah	„	„
9	George Groaze	Schellenberg	„	„
10	Ignati Feurán	Apahida	„	„
11	Szekel Adrás	Jacobfalva	„	„
	Scheifer			
1	Johann Palky	Schleswig	Katholisch	„
	Silberarbeiter			
1	Dumitru Golá	Fogaras	Altgläubig	„
2	Angyelo Sforzza	Venedig	Katholisch	Ledig
	Stärckmacher			
1	Caspar Laszlo	Bándt	„	Verheiratet
	Tischler			
1	Franz Grause	Frankenstein	„	„
2	Martin Voltsch	Medias	Evang.	„
3	Paul Baranyai	Pest	Reformirt	„
4	Mihael Mahler	Cronstadt	Evang.	Ledig
5	Franz Ciever	München	Katholisch	Verheiratet
6	Heinrich Baum	Manheim	Evang.	„
7	Pàl Iános	Siebendörfen	„	Ledig
8	Antoni	„	Katholisch	Verheiratet
9	Jacob Merkl	Stuttgard	„	Ledig
	Töpfner			
1	Michael Göbbel	Hermannstadt	Evang.	Wittwer
2	Juon Radu Szava Ollar	Temesvar	Altgläubig	Verheiratet

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
	Uhrmacher			
1	Ventzel Fuchs	München	Katholisch	Verheiratet
2	Vintzentzo Savonier	Venedig	„	Ledig
3	Joseph Jekelius	Cronstadt	Evang.	„
	Wagner			
1	Joseph Schmidt	Ellenberg	Katholisch	Verheiratet
2	Augustin Laszlo	Kalnok	„	„
3	Dobre luj Nyagoi	Szelistye	Altgläubig	„
4	Andreas Altstäder	Cronstadt	Evang.	„
5	Christian Gotsling	Löschkirch	„	„
6	Gottlib Landsteiner	Lemberg	Katholisch	Ledig
7	Michael Brukner	Martinsdorf	Evang.	Verheiratet
8	Petrus Viesler		Katholisch	„
9	Johann Roth	Saskany	Evang.	Ledig
10	Adalberth Pajovski	Lemberg	Katholisch	Verheiratet
11	Juon Slimnitsán	Hermannstadt	Altgläubig	„
12	Gottfrid Brun	„	Evang.	„
13	Johann Altstader	Cronstadt	„	„
14	Andreas Fahr	„	„	„
15	Michael Feichtner	Rosenheim	Katholisch	„
16	Jacob Karitás		Altgläubig	„
17	Georg Durmes	Rosenau	Evang.	Ledig
18	Ignatz Retsch	Cronstadt	„	„
19	Georg Liehz	„	„	„
	Zinngiesser			
1	Joseph Rovelli	Italien	Katholisch	Verheiratet
2	Mathias Leyer	Fogaras	„	„
3	Jacob Menne	„	„	„
4	Joseph Fovana	„	„	„
	Zimmerleute			
1	Kozma Thodor	Apahida	Altgläubig	Verheiratet
2	Andrej Kelin	Mehadia	„	„
3	Juon Muntyán	Kutsard	„	„
4	Simion Morár	Müllenbach	„	
5	Juon Rakotzi	Türkös	„	„
6	Bukur sim Maccavey	Vladein	„	„
7	Szimion kis Peter	Sárpatak	„	„
8	Anahztasi George	„	„	„
9	Jene Thoma	Mehadia	„	„
10	Vassile Bozán	Apahida	„	„
11	Lantzos Juon	Meroband	„	„
12	Papp Jacob	Dregus	„	„
13	Szekely Méhaly	Kerefztur	„	Ledig
14	Peter Gabor	„	„	„
15	Constandin Jenatyi	von Persany bei Fogaras	„	Verheiratet
16	Juon Morrar	Freck	„	„
	Zuckerbäcker			
1	Panajot Georgovits	Neusatz	„	„
2	Atoni Burelli	Venedig	Katholisch	Wittwer

No.	NAMEN	Gebürtig	Religion	Stand
	Juden			
1	Michael Petschierstecher	Brodi	Jüdisch	Verheiratet
2	Osias Katz	Sniatin	"	"
3	Löbl David	"	"	"
4	Daniel Rauchverker	"	"	"
5	Isak Litzträder	Csernovits	"	"
6	David Hoffmann	Brody	"	"
7	Markus Streicher	Schordorf	"	"
8	Joseph Markus Stein	Scalla	"	"
9	Lippman Glaser	Brodi	"	"
10	Meyer Jacob	Tarnopol	"	"
11	Baruch Lazar	Kollomea	"	"
12	Mojses Ksemer	Dinow	"	"
13	Mathias Meyer	Sniatin	"	"
14	Abraham Loebal	Salistsek	"	"
15	Mojses Scheer	Rosdal	"	"
16	Markus Glaser	Wien	"	"
17	Markus Schein	Temesvar	"	"
18	Oscher Seiden	Stanislaw	"	"
19	Samuel Streicher	Jerislaw	"	"
20	Gedalie Steinberg	Schia	"	"
21	Mendel Fogarascher	Fogaras	"	"
22	Raphael Löbel	Tismenitz	"	"
23	Manassi David	Sniatin	"	"
24	Abraham Moises	Fogaras	"	"
25	Löbel Waltauch	Sniatin	"	"
26	Salamon Preis	Burstin	"	"
27	Ruben Wahrhaftig	Tarnopol	"	"
28	Isach Jacob	Temesvar	"	"
29	Markus Rabiner	Sniatya	"	"
30	Mojses Schild	Jefsivan	"	"
31	Samuel Hersch	Butsatz	"	"
32	Mojses Hain	Zambur	"	"
33	Zamoill	Jefsiran	"	"
34	Salamon Buschner	"	"	"
35	Abraham Gedalya	Brodi	"	"
36	Markus Meyer	"	"	"
37	Simion Isack	Csernovits	"	Ledig
38	Iankel Stangen	Delatin	"	"
39	Markus Loebel	Kolomea	"	"
40	Geschen Feinstein	Obertin	"	"
41	Selig Perl	Csernovits	"	Verheiratet
42	Hoenig Wolf	Horodenka	"	Ledig
43	Naftanael Rosenthal	Csernovits	"	"
44	Daniel Steinberg	Stria	"	"
45	Samuel Markus	Jefsiran	"	"
46	Joseph Coen	Temesvar	"	"
47	Joseph Markus	Sellischoff	"	"
48	Iankel Höltzer	Salitsek	"	"
49	Nisanael Fischer	Sniatin	"	"
50	Pinkes Moldauer	Brodi	"	"

Summarischer Extract.

Benennung der Gewerbe	Zahl	Benennung der Gewerbe	Zahl
Ärzte	5	Rauchhändler und Kürschner	10
Apotheker	14	Sattler	15
Balbierer	2	Schmiede	17
Becken	3	Schlosser	10
Binder	1	Schnürmacher	3
Chirurgi	3	Schneider	16
Diener	15	Schuster	19
Friseur	1	Schindeldecker	11
Fleischhacker	4	Schleifer	1
Gärtner	12	Silberarbeiter	2
Glaser	1	Stärkemacher	1
Juwellier	1	Tischler	9
Kaufleute und Handlungsdiener	86	Töpfer	2
Krämer	16	Uhrmacher	3
Köche	8	Wagner	19
Klockengießer	1	Zinngießer	4
Kutscher	38	Zimmerleute	16
Lehrer	8	Zuckerbäcker	2
Mahler	5	Juden	50
Maurer	18	Summa	461
Musici	9		

Registru celor stabiliţi în diverse districte din Muntenia.

Register derer in der Wallachey auf dem Lande in denen inbenannten Distrikten und Dorfschaften befindlichen k. k. Unterthanen.

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
		Krämer oder Kleinhändler	
Ilfow			
Georgyitze	Georgyitza	Petru Popp	Bousaz Boutsard
de schos	Malamok	Christe Matheovits	
		Christe Frankovits	Bocca di Cattaro
		Petre Frankovits	
		Ilie Frankovits	
	Dobreny	Iosiph Giligorie	Besztertze bánya
Iallomitza	Girbow	Iuon Vladt	Honigberg
	Pribets	Dan Constantin	Cronstadt
Buzeu	Buzeu	Vasille Brassován	
		Nitzu Brassován	Cronstadt
		George Brassován	
		Petru Geitenar	
		George Malaskevits	Lemberg
		Vassi Stojan	Hoszufalu
		Iuon Bozotsa	Vladein
Slam Rimnik		Alexi Urzike	Frek
	Foksán	Constandin Moldovan	Cronstadt
		Mathias Kotzkasch	Debretzin

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig·
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Szekujen	**Valeny**	Nekulaj Nekulitze	Cronstadt
		Radu Fassole	Siebendörffer
	Cserás	Vassille Ioanovits	Cronstadt
		George Markus	„
	Homerits	Radu Moroján	„
		Dumitru Popovits	„
	Valye Kelugereske	Constandin Nekulaj	Bocca di Cattaro
	Valye Mejilor	Vassi Iuon Farkas	Kod
	Bukow	Thoma Bentsille	Horzufalu
	Bukow	Iuon Schustak	„
Dist.: Praova	**Plojest**	Nikulaj Radu	Cronstadt
		Schandru Trombitas	„
		Szimion Hertsu	Giise Száss
		Samuille Popovits	Cronstadt
		Andrej Georgevits	Petervardein
		Dumitru Bungyez	Cronstadt
		Radu Praecup	„
		Petru Dijisoran	„
		Constandin Mersak	„
		George Mersak	„
		George Manolle	„
		Stoika Nedelku Dinu	„
		Iuonitze Frankovits	Bocca di Cattaro
		Simion Tatu	Capusch
		George Mihaly	Cronstadt
		Angyel Mina	„
		Iuon Pane	Bukurest
		Banutze Pojènár	Pojana
		Schandru Pojènár	Rosenau
Dombovitza	**Petrovitza**	Radu Stinge	Cronstadt
	Tergovist	Dumitru Nedelku	„
Mustsel		Constandin Sletinian	Slatina
	Campulung	Antoni Szirbu	Toertzburg
		Praeda Mik	Caransebes
		Stojka Kroitor	Cronstadt
		Andrei Nyamtz	„
		Nekulaj Szirb	Toertzburg
		Georg Kiss	Fogaras
		Panajot Muntján	Cronstadt
		Iuon Kirste	„
		Georg Kiss Iunior	Fogaras
		Axinte Muntjan	Resinar
Dist.: Argyis	**Kurte de Argyis**	Iani Kapitanovits	Hermannstadt
		Christe Kapitanovits	„
	Pittest	Trandafil Profil	Pogonoine
		Lazar Brassován	Cronstadt
Telliorman	**Schimnitza**	Nicola Velitskovits	Verschetz
	Meldejen	Naum Konstandin	Hermannstadt
Olt	**Slatina**	Stan Gyina	Cronstadt
		Kosztatyi Brassován	„
		Kriszte Goszpodin	„
		Handwerker	
Illfow	**Ballotest**	Nekulaj Dogár	Kakova
sinagog	Mora Szerake	Georgye Constandin	Tömösvar
Gergyitza	Netezest	Iuon Csismar	Kukelburg
	Graels	Iacov Varolan	Venetzie bey Fogaras
Negoest	Cherest	Iuon Prodan	Rikitte

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Negoesi	Cheresi	Vojku Koschokar	Kut
		Iacov Morár	Kuvin
	Kringas	Iuon Avritsán	Frek
	Bulgarn	Iuon Feiditter	Reps
	Mora noo	Petru Szimion luj Iuon Zottán	Schard
		Martin Karitas	„
Buzeu	**Buzeu**	Georg Bodolaj	Uzon
		Iosiff Puszlár	Haromszek
		Szimion Brukner	Reichersdorf
		Vassille Türü	Szent Lelek
		Anton Glasner luj Vasille	Butsard in Gallizien
		Szabo Ioseff	Kovaszna
		Handwerker, so mit Handarbeit sich ernähren	
D. Slam Rimnik	Foksán	Samuille Tabackar	Kirsch
		Franz Maksai	Maksa
		Ioan Kail	Gerlitz
		Iohann Haim	„
		Daniel Ventzel	Hermannstadt
		Ioan Gebbel	Cronstadt
		Iohann Hein	Hermannstadt
Szekujen	**Bukow**	George Kroitor als Alleman	Resinar
Praova	**Plojest**	Iuon Alexi	Bodola
		Mihaj Alexi	„
		Nekulaj Dogár	Tartlau
	Philipest	Georgye Veres	Wolldorf
Mustsel	**Campulung**	Ioseph Ziegler	Offen
		Martin Ianovits	Mezerits
		Gligor Kiss	Szegedin
		Ioseff Kiss alias Duschu	„
		Iuon Morár	Osdola
		Dumitru Kroitor	Cronstadt
		Ioseff Kiss alias Marko Csismar	Szegedin
		Istvan Bantzitas	Osdola
		Axinte Muntenar	Fogaras
		Gligor Koszma	Resinar
		George Morar	Mojets
		Mojsi Gaszku	Alvintz
		Vieh Oekonomen	
Dist.: Illfow	Ballotest	Iacov Strimtu	Vladein
		Iuon Sztantsu Tertobe	„
		Stojka Mertsinán	Türkös
	Moraszerake	Dumitru Rodan	Szilistye
		Petru Geligredán	„
		Illie Denuletz	„
		Petru Barbu	„
		Constandin Vortopán	„
		Szimion Nyagu	„
		Opre Dumitru Boska	„
		Iuon Herits	„
		Iuon Kinde	„
		Samuille Iones	„
		Tanassi Ispas Buschi	Tiliska

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Dist.: Illfow	Moraszeraka	Sztan Tálpe	Toertzburg
	Grin	Thodor Puschkasch	Frek
		Pavel Moldovan	Blasendorf
Dombovitza	Pleterest	Dumitru Tarra	Resinar
Gyergitza de	Ballamuts	Bukur Scherb	Toertzburg
schos	Meripetki	Iuon Bogetzán	Bogatha
		Iuon Mojetsán	Toertzburg
		Sztajka Sztan Berbetse	»
		Thoma Kakovan	»
		Vojku Schercu	Ketsulate
		Nekulaj Mathei Popesku	Komlos
		Nisztor Vassi	Hidegkut
		Petru Koszta	Komlos
		Scherban Koszta Mojetsan	Toertzburg
		Iuon Blaga	Mate Falva
		Thoma Onyi Mojetsan	Toertzburg
		Nekulaj Meren	Kernetzel
		Mathej Salamon	Pormbach
		Praeda Thanassi	Toertzburg
	Giergyitza	Grosaff Metsinik	Buzás Butsárd
		Ignat Zehán	Szent Imre
		Iuon Muntyán	Szilistye
		Iosifi Beille	»
		Iuon Streschán	Strasche
	Malamok	Schugyán Metsinik	Butsard
	Miksunest	Petru Koszta	Apold
		Pantilimon Gligor Vajvodán	Vajvodenj
	Dridu	Iuon Moldován	Dridu
D Illfow		Nitzu Vassille Moldován	Domald
		Anton Kimpán	Thorda
		Akim Burnetti	Bàtsfalu
		Iuon Vassi àl Ontsi Burnetti	»
	Graets	Ieremie Prodàn	Rodt
		Koman Brote	Resinar
		Atyim Bessu	Loman
		Illie Mertsinian	Sebes
Szabar	Obedeny	Stephan, Nekulaj, Georg Iuon Gyermeneku	Girbo
		Zacharia Thoma	Loman
		Pavel Thoma Szava	»
		Szimion Petru Tatu	Komlos
		Triffan Mihaille	Kut
		Iuon Vassille Koschokar	»
		Isak Bosdok	Pojana
		Iuon Muntyán	Poplake
		Opre Kakován	Gurarujuluj
		Roman Iuon Iorga	Schadorf
		Iuon szin Thodor	Komlos
Negoestilor	Cherest	Vassille Andrej Iosiff Mertsinian	Dajactlbenz Com.
		Iuon Mondae	Resinar
		Thodor Ignat Dumitro Berar	Kakova
		Iuon Angyel	Szestsor
		Szavu Scherban	Valya
		Mathej Gligor Totojan	Kut
		Andrej Prodjan	Rohdt
		Vassille Pojane	»

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Negoestilor	Kletest	Iuon Barbu	Pojana
Szabarul de sus	**Kornetzul**	Iacow Stroje Venetoru	Kakova
Mostiste	**Ketrunest**	Mathej, Akém, Petru Terhani	Szilistye
		Iuon Pojenàr	„
		Oprike Kakován	Kakova
		Ioan Iedu	Toertzburg
		Iuon Dumitru Dijkul	Szetsel
		Thodor Belgredán	Vizakna
		Iuon Therhani	Szilistye
	Graets	Ivan Schasze	Toertzburg
D: Iallomitza	**Armaschest**	Iuon Stroje	Kakova
		Iacow Untjas	Pojana
		Mojse ex Vassille Hutte	„
		Nika Flora	Braeza
	Pribets	Iuon Mokan alias Koman	Tohan
		Iuon Le yel	Rosenau
		Laszar Avritsán	Frek
		Vassi Goiogan	Rukur
	Pisike	Iuon Mojetsán	Toertzburg
		Nyaksu Dregoi	Csernalfalu
		Dumitru Giologan	„
		Iuon Denulety	
		Vassille Kretsun	Hermanstadt
		Iuon Dregoi	Pojana
		Vassi Nikulaj Poscha	Kolun
D: Buzeu	**Buzeu**	Iossiff Zglimbe	Tatarany
Slam Rimnik	**Obilest**	Samuille, Iuon, Moise Vurschotte	Iist. Fogaras Stuhls
Szekujen	**Getzest**	Bukur Florisel	Braza
	Mizil	Nikulaj Opri Koltzi	Tartlan
	Getzeny	Iuon al Opri Koltzi	„
Praova	**Dregenest**	Iuon szin Stojka	
Dombovitza	**Mora Breiloj**	Iuon Iacow lui Dumitru Praecup	Schelken
		Thodor Pastille	Szillistye
Vlaska	**Budeny**	Bukur Herits	Orlat
		Mihaj Petru Iuon Schogyan	Kut
		Petru szin Iuon Moga	Orlat
		Iuon szin Mittu Apoldan	Apold
		Thoma Portsestán	Portsest
		Verarmte Viehwirthe	
D: Illfow			
Sinagon	Csumatz	Dregan Redetsine	Toertzburg
		Mihaj Revoj	Türkös
	Belteny	Petru Broskar miserab.	Resinar
	Beltitze	George Ketzán	„
		Constandin Merisán	Nyilas
	Ballotest	Lazar Strimtu	Vladein
		George Koszte	„
		Dinu Mantsu	Dregus
		George David	Zernest
		Iohan Mihaj Ballán	„
		Manya szin Bukur	„
		Vassile Stoika	Zeiden
		Vassile Constandin Lovin	Csipou
		Dragomir Szimion	Vladein
		Mihaj Nikulaj Paszku	Komana

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Sinagon	Ballotest	Iuon Boboj	Venetzie
		Radu Poppa	Szelistye
		Iuon Petru	Bandt
		Iuon Urschan	Kakova
		Stojka luj Georgye	„
		George Mallaj	Kutsard
		Nikulaj Pavel	Carlsburp
		Philimon Nedu	Sebes
		David Brezzu	„
		Vassille Kosokar	Zeiden
		Iuon Luppa	Csernatfalu
	Mora Szerak	Hantsa Stenischo	Szilistye
Illfow		Dumitru Kinde	„
		Iuon Vortopán	„
		Thoma Pustille	„
		Iuon Ieremie Pasku	„
		Iuon Kretsun	Foeldvar
		Scherbán Missa	Thodoritza
		Iuon Klentsa	Boitza
		Iuon Gyergyina	Szelistye
		Mihai Vlatt	„
		Iuon al Ion Baranga	Pojana
		Iuon Akimesku	Rohdt
		Ieremie Dán Prodi	„
		Stephan Tiliskan	Tiliska
		Iuon Ruscha	„
	Grin	Dumitru Iuon Pettan	Bandt
		Gavrille Thoma Nyamtz	Rakovitze
		Paszku Nyamtz	„
		George Szibin	Szás város
Dombovitza	**Floraske**	George Ianos	Frek
		Dragu, Iuon, Vassi Dringe	Tartlau
		George Thodor Vassi	„
		Sztan Czentzu	„
		Bukur Csoban	Pojana meruluj
		Pavel Berbat	Szimtsel
		George Csorgovàn	Harschag
	Skit Tetereny	Radu Peripán	Bràn
	Flemunzeny	Iuon Gyenuntye	„
	Fundeny	Nikulaj Mangow	Theresiopoli
		Pavel Mangow	
		Lucca Nyatzul	
		Iuon Ratko Csulak	
Gyiergyitze de schos	**Ballamuts**	Nika Bukur	Poplaka
		Radu Resnowan	Rosenau
		Thoma Prundan	Tiliska
	Meripetki	Iuon Praesckán	Praesaca
		Iuon Radu	Szaszansch
		Iuon Szimion Ballog	Tyiust
		Nicca Dogar	Sebes
		Nyagu Praesckanu	Szent András
		Iuon George luj Thodor	Lomenàu
		Mihaille Buksán	Kornetzel
		Nehulaj Mojetsán	Mojets
		Iuon al Thodor Vassi	Kut
		Bukur George Cherestrán	Mojets
		Petru Dutyu	Csimbrud
		Kelin Zernesku	Szimtsel

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Gyiergyitze de schos	Meripetki	Pantilimon Haeban	Ohaba
		Vassille ex George Gebudjan	Karatsonfalu
		Russ Monu	Vizakna
		Thoma Marii	Kornetzel
		Philimon Dantsu	Kut
		George Blebu	Cronstadt
		Radu Kersztotsa	Türkös
		Sztán Purkerae	Csernatfalu
		Thodor Ketana	Tyiusd
		Petru Csingu	Kertsisora
		Iarka Vassille	Ketsulata
		Iuon Radovits	Orestie
		George szin Radu	Szent Miklos
		Sztán Paripán	Zernest
	Gyiergyitza	Szimion Gligor Alb	Butsard
		Vladutze Vassile Illie	Bothàz
		Sztán Kirille	Kaptalan
		Martsinian Szimion	„
		Iuon Ketzán	„
		Iuon Gyorge	Türkös
Illfow		Thodor Ardelán	Thorda
		Radu Gyoerge	„
	Graets	Vassille szin Flora	Desàn
		Mojse Oltjan	Braza
		Iuon Dumitru Stephan	Scheika
		Alexi Mertsinán	Sebés
		Nikitte, Iuon Gaurille	Ciurarujuluj
		Scherban Valanyul	Valya
		Iuon szin Mihaille	Kut
		George szin Iván	Sebes
		Iuon Betsille	Herbedjel
		Constandin Stephan	Peuka
		Iuon Ionnasch	„
		Opre Scherban	„
		Petru Avram	„
		Iuon Vinerán	„
		Thodor Hader	„
		Gligor Iuon	„
		Thoma luj Iuon Muntjan	Valya
	Miksunest	Mathej Popesku	Komlos
		George Iuon Komoschán	Szt. Miklos
		Gligore Peskeretzan	„ András
		Dregan Csobotar	Mojets
		Iuon Stoje	Szilistye
		Sztán Rottár	Kakova
		Pantilimon, Giligore Vajvodan	Vavodi Fagaràs
		Szimion Prodán	Rodt
		Iuon Dobreszku	Szilistye
	Dridu	Iuon Csonga	Batsfalu
		Bukur Dehetz	„
	MajaPhilipeskuluj	Mihaj Iuon Csingu	Uzon
	Cherbintz	Iuon Belgredan	Belgrad
Szabar de schos	Temesest	Sztan Kertzán	Kertz
		Barbu Podlotsa	Kut
		Opra Thodor	Csinadie
		Rajku Opra	Meneradie
		Szimion Opra	Toffeld
	Obedeny	Thodor Mordeschan	Martesdorf

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Szabar de schos	Obedeny	Petre George Robes	Betskerek
		Petru Csoban luj Mihaille	Pojane
		Dumitru, Vassi, Szimion Buksán	Szibiet
		Szavu Butsa	Kut
		Iuon Popesku	Komlos
		Iuon Pervulesku	„
		Vassi, Dumitru Bonta	Urmenyes
		Petru Thurdán	Heria
		Thanassi Mihu	Girbo
		Nikulaj Csoka	Kut
		George Korna	Komlos
		Iuon Thodor Birgyisán	„
		Iuon Kimpan	Kisseu
		Iuon Burlán	Komlos
		Nekulaj Iuon Bogdán	Resinar
		Szima Constandin	Komlos
		Ieremie Menasze	Vingard
		Pavel Vassi Rodán	Rodt
		Iuon Pantsován	Pantsova
		Bdam Kretsun	Rumosel
		George Tattu	Komlos
		Pavel Kretsum	Gusteritze
		Bukur Baba	Apold
		Iuon Herits	Ciurarujuluj
		Iuon Poplitsán	Schaldorf
		Petru Bretoi	Komlos
		Szavu szin Brote	Gurarujuluj
		Iuon Bontsille	„
		Iuon Olaru	Komlos
		Iuon szin Dumitru	„
		Petru Ongi Bityis	Mortesdorf
		Onya luj Iuon Iossiff	Rodt
		Iuon Csernika	Cronstadt
Negoestilor	**Moranoo**	Iuon Thodor Ongi Domnar	Poldumik
		Iuon luj Stán Stenille	Szilistye
		Petre Gyoergye	„
	Butsumeny	Iuon Vladt Ardelán	„
		George Dinu Popi	Talmats
		Opre, Many, Iuon Tomutz	Valya
		Opre, Petre Miklousch	Szilistye
		Thoma Tetesán	Dádes
		Bukur Moles	Szilistye
		Bukur Manja	Resinar
		Iuon Vladt	Poplake
	Cherest	Damian Giligore Ventille	Szetsell
		Bukur Mataletz	Resinar
		Mihai Mantsu	Kuvin
		Vassille Feor Giergin	Girbo
		George Radu Kontzán	Kontza
		Sacharie Leutar	Szestor
		Thodor Berar	Kut
		Avram Rabe	Loman
		Szimion, Koman Bukschàn	Szebiel
		Theodor Tokaye Dumitru	„
		Gesorg Akinde, Vasillie	Kut
		Thanassie lui Vassillie Akinde	„

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Negoestilor	Cherest	Koman Bukschán	Szibiel
		Pavel Vunetor	Kut
		Iuon Rohdlan	Rodl
		Iuon Thodor	"
		Kretsun Kotzán	Kontza
		Thoma Flaikar	Spring
		Dán, Illie, Berár	Kakova
		Iuon Rottar	Kut
		Iuon al George Akim Popa	Talmats
		Petru Grossán	Kakova
		Vassille Marin	Sestor
		Marko Benetzan	Loman
		Barbu Adam	Valya
		Iacow Nistor	Girbo
		Spiridon Fleschár	Apoldt
		Nikulaj Velleny	Valya
		Iuon Gutlay	Urmenyesch
		Petru Miklosch	Tiliska
		Szimion Szelistyan	Spring
		Gligor Meryán	Tsikud
		Iuon Miku	Kontza
		Iuon Dragosin	Szetsel
		Marin Potlotse	Kut
		Mihai Thoma	Szelistye
		Szimion Vekar	Daje
		Praecup Lepedat	Turnischor
		George Sztan	Spring
		Radut Laebul	Kivin
		Onya Drega	Vintz
		Bukur Bletzu	Sebes
		Marian Simion	Resinar
		Dinku Morosan	Komlousch
		Vassille Double	"
	Lemotest	Gligor Lazku	Valya
		Iuon Praesckan	Pojana
		Iuon Tsikur	Tiliska
Oltelnitze	**Kletest**	Iacow Stroje zet Eftenie	Kakova
		Iuon szin Koman Szurdu	"
	Kirnots	Aron Barbu alias Mokán	Szetselle
Gyergyitza de szus	**Tertesest**	Illie Magos	Ohabe
		Vassille, Iuon, Manye Schoscha	Urmenyes
		Koman Schiltyán	Peuke
		Iuon Thodor Mureschan	Ohaba
		Iuon Dregoi	Pojana
		Dumitru Unguran	Schelken
		Iuon Bratu	Komlos
	Streulest	Iuon Szassu	Frek
		Michail Avritsán	"
		Iuon Bolnaf	Breza
		Konstandin Bukur	Rakovitza
		Aldja ex Iuon Pandra	Utza
Mostiste	**Ketrenest**	Makarie luj Petre	Szibiel
		Vassille, Iuon, Gligorie Graeku	Tiliske
		George George Mihaltzan	Mihaltz
		Nikuluj Fleschar	Kut
		Szimion Tilliskan	Tilliskae

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Mostiste	**Ketrenest**	Vojku Komanell	Mihaltz
		Iuon Benetzán	Belgrad
		Vassille Belgredan	„
		Iordatyi Mokan	Mihaltz
		Szimion Schandru	Cronstadt
		Vassille Hulle	Pojane
		Iuon Domnesk	Kakova
		Iuon Nekulaj	„
		Voiku Almeschán	Almasch
	Kareda	Mihaille Tüsedos	Buza husza
	Szuslar	Mihai al Iuon Blebi	Hoszufalu
	Szuhat	Damian Sztenille	Szilistye
	Madartsin	George Oltján	Braeza
		George Busatu	Batsfalu
	Pantilimon	Muschat sz. Popa Lupa	Rosenau
	Dregenest	Gligor Yischán	Tsernovits
	Kulja Domni	Iuon Moureschan	Moros Vaszaskey
		Pavel Holtzmeran	Holtzmany
	Megurele	Georg Russ	Blasendorf
		Scherb Popenza	Schaldorf
		Koszma Nikulaj Bonta	„
	Majts	Iacow Hannes	Dregusch
	Tertesest	Dumitru Roschka	Szilistye
	Balta Domni	Sorka Bodia	Rosenau
Iallomitze	**Urszitsen**	Iuon Illie	Mediasch
		Szimion Prodjan	Rodt
		Iuon Dobre Akèndje	Sebes
	Pribets	Constandin Kamvits Kalirn	Oknitze
		Iuon Untjasch Kretsun	Frek
		Iuon Bretias	„
		Bukur	„
		Ferdu	„
		Brattu	„
		Nitzu	„
		Opra	„
		Akim Gligore	„
	Stojenest	Thoma	Portsest
		Iuon Zerbu	Szetsel
		Istratyi sz. Popa	„
	Artzár	Nikulaj Constandin	Nozel
		Nikulaj Andorán	Pojana
	Ulmetgy	Nikulaj Dragomir	Valya
	Obilest	Thoma Vladt luj Mihaj	Szilistye
		Iuon Okner	Viszakna
		Bukur Schirra	Szetzel
Buzeu	**Buzeu**	Vassille Bujne	Pormbach
		Axintye Muntjan	Blasendorf
		Iuon Dumitru Brasován	Cronstadt
		Szavu Bujne	Pormbach
		Thodor Oltjan	Gergesdorf
		Iuon Onyi Boaru	Csemedie
		Sztan Kinde	Terlungtsen
		Iuon Vassillovits	Butsard
		Thodor Bratian	Blasdorf
Szekujen	**Fountenelle**	Sokol Artenie	Uroj
	Mehedintz	Stephan Poppa	Hetzelsdorf
Praova	**Hetkeren**	Danielle Gura	Daja
		Nikulaj Gabor	„

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Praova	**Hetkeren**	Moise Giracku	Daja
		Iuon Moise	»
	Philipest	Nikulaj Nyamtsu	»
		Vassille Nyamtsu	»
		Iouon Horrvath	Szas Regen
Dombovitza	**Mora Breiloj**	Thodor Stojan	Harschag
		Danielle Kinde	Sebes
		Szimion Csindru	Urmenyesch
		Moisi Peter	Arangyszeyk
Argyis	**Grosia**	Zachej Buszuletz	Utsa
Vlaska	**Budeny**	Iuon Mille	Schaldorf
		Iuon Szin Thodor	Mojchen
		Iuon Moga	Zikenthal
		Pavel Duscha	Schaldorf
		George Popitzan	Poplake
		Lucca Onya	Boja
		Dumitru Stephan	Kakova
		Kirille Moga	Loman
		George Muntjan	Schaldorf
		Iuon Gaspar	Csisnedic
		Vassille Dumitru Mihaille	Schaldorf
		Stán luj Iosif Stenille	»
		Marian Szimion	»
		Nikulaj Kore	Bonde
		Dan Scherbán	Foeldwar
		Dumitru luj Illie Mihaille	Schaldorf
		Kirille Benetzan	Gurareujuluj
		Iuon Moisi	Schaldorf
		Iuon Heritsch	Gurareujuluj
		Iuon Palmés	Orlat
		Iuon Lentar	Schestior
		Dumitru Delorán	Deál
		Szavin Berbesku	Orlat
		Iuon Orga	Schaldorf
		Opre Novak	Zikenthal
		Mitru Pereu	Buja
Olt	**Dumitrest**	Marian Tunar	Kut
		Onya Blage	»
		Nikiffor Vladi	»
		Thodor Nistor	»
		Onya Vladi	»
		Lucca Nistor	»
		Lazar Poppa	»
		Onya Kepelnár	»
		Iuon Ignat	»
Crajova	**Crajova**	[Kaufleute	
		Ienatyi Mihail	Crajova
		Hadgi Theodortsa Petkovits	Widdin
		George Poskar Pichta	Mezova
		Anastassi Hagyi Zeno	Vien
		Michail Michaille	»
		Panajot Michail Botlasch	Arneutkoj
		Michail Iuon Graeku	Cronstadt
		Michail Gioga	Bitolya
		Dumitru Adam	Vien
		Thodor Tirka	»

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Crajova	Crajova	Mihaj, Demeter Gurth	Bitulla
		Ducca Bletzy	
		Constandin Lazar	Satista
		Krämer oder Kleinhändler	
		Pavel Thodor	Orschova
		Bade Georgiu	Cronstadt
		Georg Hagyi Lecka	„
		Dumitru Constandin	„
		Statti popa Nikoloo	Tirnova
		George Christo	Orschova
		Dumitru Ivan	„
		Christe lui George	„
		Vassille Paulovits	Tetova
		Ivan Vassiliu	Cronstadt
		Lucca Braschovan	„
		George Petrovits	Orschova
		Marko Pavlovits	„
		Iordatyi Sztán	Widdin
		George Hagyi George	Cronstadt
		Athanassius Dumitru	Ianina
		Iuon Ungaran Nyamtz	
		Ioseph Berger	
		Petku Vassiliu	Cronstadt
		Nekulaj Hagyi Radu	„
		George Ivanovits	Karansebes
		Dumitru Braschovanu	Cronstadt
		Anastassi Schein	Praevaera
		Nikulaj Ivanovits Koschokar	Cronstadt
		Dima Georgovich	Semlin
		Anastassi Dumitru	Schabachtan
		Christo Hadgi Zeno	Widdin
		Demeter Iuon Latzko	Orschova
		Iuon Michail Bobesch	Cronstadt
		Nyagu Constandin	Vien
		Iuon Mathej	Crajova
		Thoma Constandin	Arnautkoj
		Constandin Dorde	Semlin
		Iacow Ivanusch	Allamur
Rumanatz	Sletiore	Neda George	Kurtsan
		Szoj Dumitru	Orschova
		Anton Georgiu	Temesvár
Vultsa	Rimnik	Nekulaj Balia	Hermanstadt
		Nekulaj George	Fogaras
		Petru Mlad	Widdin
		Nekulaj Teischan	Hermanstadt
		Illie Matheovits	Cronstadt
		Mathej Popovits	Betskerek
		Dumitru Vojk	Rodt
		Mihali Rimarovits	Betfalu
		Mathias Kotzkasch	Debretzin
		Anastassi Constandin	Hermanstadt
		George Ivanovits	
		Petru Nikulantu Papißtar	
		Alexi Rumenesku	Temesvár
		Capitan Laskari	Hermanstadt
Gorsch	Tèrgusiul	Iuon Slaveskul	Karansebes

Benennung des Aufenthalts		Namen der k. k. Unterthanen	Gebürtig
der Distrikte und Bezirke	der Dörfer		
Gorsch	**Tèrgusiul**	Marian Slavescul	Karanscbes
Mehedintz	**Csernetz**	Vassille Stojkovits	Neusatz
		Marko Mirkovits	„
		Illie Petrovits	Orschova
		Handwerker	
Dolsch	**Crajova**	Antoni Nyamtz	
		Thanassi	
		Ignat	
		Mihaly Rottar	
		Barbu Arđelán	
		Gyorge Schohan	Cronstadt
		Iuon Avram Csismar	
		Ianós	
		Martin	
		Iacow	
		Andrej	
		Petru Metselar	Mühlenbach
		Stephán Szilagyi	
		Chedrej Pál	
		Nikulaj Koschokar	
		Anastassi Koschokar	
		Antoni Kurerár	
Romanatz	**Karakal**	Iuon Czurke	Alvintz
		Stojan Bojantschiu	Temesvár
Vultsa	**Rimnik**	Constandin Pana Csismar	
		Viehwirth	
Romanatz	**Caracac**	Mirtsa luj Iuon George	Rujusor
		verarmte Viehwirthen	
Dolsch	Crajova	Giavrille Marko	Temesvár
		Toni Kluschan	Karlsburg
		Stán Ungurán	Rodt
		Gligor Ungurán	Oreste
		Mihalli Ungurán	Temesvár

Summarischer Extract.

	Krämer	Profe-sionisten	Vieh Ökonomen	Verarmte Vieh Ökonomen
Ilfov	6	12	100	267
Buzeo	2	—	16	21
Slam Rimnik	3	7	3	—
Szekujen	10	1	3	2
Praova	20	4	1	7
Dumbovitza	2	—	2	4
Mustsel	10	12	—	—
Argis	4	—	—	1
Vlaska	—	—	6	26

	Krämer	Profe-sionisten	Vieh Okonomen	Verarmte Vieh Okonomen
Telliorman	2	—	—	—
Olt	3	—	—	9
Dolsch	34	17	—	5
Rumunatz	3	2	1	—
Vultscha	13	1	—	—
Gorsch	2	—	—	—
Ialomnitze	7	6	1	9
Summa	124	62	133	351

CCCXXXV.

Merkelius către Colloredo, despre starea sănătăţi câtorva fabricanţi de stofe originari din Prusia.

Bucureşti, 1804, 24 Oct.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Exzellenz zu berichten, daß die hier eingelangte Tuchmacher so nach eingezogenen Nachrichten durch den General Belleval aus Preußen anhero befördert worden sind, welche auf einem Donau Kohlhammer hier vor kurzer Zeit einlangten, nicht nach ihrem Wunsch den Ort ihres Aufenthalts bey allen gemachten Versprechungen finden, einer hievon ist bereits gestorben und mehrere davon befinden sich noch nach dem hiesigen Klima in mißlichen Gesundheits Umständen und dennoch sucht man auf alle mögliche Art, die hier schon seit der ersten Regierung des Fürsten Alexander Ypsilanti in Gang gesetzte Tuch Fabrik empor zu bringen, wodurch allem Anschein nach ein beträchtlicher Nachtheil für die k. k. Tuch Fabriquen entstehen dürfte, wenn nicht in die Zukunft vor derley Fabricanten bey deren Auswanderung aus den k. k. Staaten eine besondere Wachsamkeit eingeschärft wird. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXVI.

Copia unei depeşe consulare către agentul substitut Schilling despre exportul vitelor.

Buiukdere, 1804, 27 Oct.

Da die russische Post eben noch nicht fort ist, so benütze ich diese Gelegenheit, Euer Wohlgeboren einige Umstände von der mit dem fürstlichen Capi Kiaja gehaltenen Unterredung des Herrn Hofsecretaire v. Wallenbourg in Betref der dortigen Kühausfuhr mitzutheilen.

Es erhellet nemlich daraus:

1. Daß die Kühausfuhr von jeher in der Moldau verbothen war, die Beyspiele einer factischen Erlaubniß, wenn es deren wirklich gibt, können daher nicht zum Behufe dieses Gegenstandes angeführt werden, da vermög unsern Tractaten mit der Pforte die verbothenen Artikeln ausdrücklich ausgenommen sind.

2. Daß die von jedem Hundert zurückzulassenden Kühe von Seite der dortigen Landesregierung den kayserlichen Unterthanen immer baar bezahlet werden, folglich kein wirklicher Schaden diesfalls für Sie daraus zu entspringen scheinet.

3. Daß die Versorgung dieser Hauptstadt mit dem nöthigen Fette die einzige Ursache der erstgedachten Verfügung sey, gegen welche um so weniger eine ministerial Ein-

schreitung bey der Pforte geschehen kann, als die Deckung der eigenen Landesbedürfnisse und die sich hierauf beziehenden innern Polizeygesetze besonders, wenn sie mit keinem positiven Vertrage mit auswärtigen Nationen entgegen sind, keiner Regierung streitig gemacht werden können.

Nach allem dem erübrigt unsern, mit diesem Artikel handlenden Unterthanen nichts als sich unter Vermittlung der Agentie auf die für die unschädlichste Weise abzufinden, wobey jedoch unter andern auf die Art, wie es mit den Russen diesfalls gehalten wird, besonders vor Augen zu haben nothwendig wäre.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXVII.

Bucureşti, 1804, 3 Noem.

Către Comandantul general al Transilvaniei, despre exportul articolelor din Principat spre Imperiu cu paşapoarte libere.

Nach vielen verdrießlichen Debatten ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, die von Seiten der Landes Regierung nach dem alten ehemalen bestandenen Gebrauch, alle aus der Wallachay nach denen k. k. Staaten auszuführenden Waaren mit fürstlichen Freypässen oder sogenannten Charte Domnaske, auf der Gränz legitimiren zu müssen, welches dem Handelsstand zu vielen Beschwerden Anlaß gegeben hat, abzubringen und es hat der Unterzeichnete den Herrn Fürsten dahin bewogen, den bereits hinaus gegebenen Befehl durch die gegenwärtige Befehle, welche versiegelter an die Gränz-Vataffen zur bald möglichsten Behändigung durch die Herren Vorposten Commandanten von denen betreffenden Pässen mit der geziemenden Bitte beyfolgen, womit selbiger, indem man von hier aus keine andere Gelegenheit sicherer an Ihre bestimmte Adressen zu befördern, dahin qualificiret, daß nur die für Constantinopel und durch die Pforte ausdrücklich verbothenen Artikel verbothen bleiben sollen, alle andern Waaren hingegen sollen frey und ohne Aufenthalt passiret werden.

Die Viehökonomen aber sollen den Hereintrieb ihres Viehes legitimiren und so wird auch denselben zu ihrem Rücktrieb ihres Eigenthums der nöthige Befehl ertheilet werden; zur geneigten Einsicht liegt eine Abschrift der nöthigen Befehle gegenwärtig bey.

(Ohne Unterschrift).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXVIII

Bucureşti, 1804, 3 Noem.

Merkelius către Colloredo, despre incidentele între trupele din Ruşciuc şi Silistria, despre decăpitarea episcopului grec la Vidin şi despre trecerea păstorilor transilvăneni.

Der Ajan von Ruschtschuk hat seine Truppen von da sowohl zu Land als auch auf der Donau wider den Commandanten Illik Oglon zu Silistria um Selbigen von da zu verdrängen, bis noch mit keinem vortheilhaften Erfolg abgeschickt, indem bey einem gewagten Angriff vor 5 Tagen vor Silistria der Illik Oglon in Person die Seinige aus einem Hinterhalt ausführte und mit großem Verlust die Ruschtschuker zurück geschlagen hat.

Der Paßvand Oglon hat zu Widdin den von Constantinopel dahin abgeschickten griechischen Bischof, welchen Er mit aller Bereitwilligkeit vor kurzer Zeit aufgenommen hatte, vor einigen Tagen enthaupten lassen weil der Bischof die ihm auferlegte Geldsumme von 90 Beutel von den unter dem Bischof stehenden Geistlichen in dem dasigen Distrikte wollte eintreiben lassen. Ich habe um eine nähere Auskunft hierüber einzuziehen, eigends nach Crajova geschrieben und alles was ich hierüber erhalte, werde ich Eurer Excellenz ungesäumt einberichten.

Die Siebenbürger Viehwirthen welche den Sommer hindurch ihre Schafe auf denen Walachischen Gebirgs Gegenden einer der k. k. Gränze halten, sind nunmehr größtentheils mit ihrem Vieh hier die Gegenden der Donau zur Auswinterung passirt und noch dauert ihr Durchzug immer fort. Ich habe nicht ermangelt diesen zahlreichen Viehwirthen, die nöthige Vorsichtsregel auch für den kommenden Winter zu Gemüthe zu führen, so wie ich anderseits ihre angebrachte Klagen wegen erlittenen Bedrückungen von dem verflossenen Winter und Sommer bey dem Herrn Fürsten mit allem Nachdruck unterstützt habe. Worauf dann ein eigener fürstlicher Beamter im Beysein eines anhero Commandirten Corporals nunmehro ihre angebrachten Beschwerden und zum Ersatz derselben, ausgeschickt worden ist, dieselbige gründlich zu erheben und die Schadhäftigen ohne Verzug zu befriedigen, welche aber in Zweifel bleiben, sollen durch ein Iurament sich von diesen geführten Beschwerden wider sie von Seiten des Landes reinigen, worüber ich nun durch die ausgeschickte Bevollmächtigte und den Corporalen das erwünschte Ende erwarte.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXIX.

Merkelius către Stürmer, despre serviciul poştal dintre Constantinopol—Viena, despre aplanarea provizorie a incidentului vicarului din Nicopole, despre ordinul asupra comerţului cu mărfuri şi despre aplanarea neînţelegerii între 2 boieri.

București, 1804, 16 Noem.

Eurer Excellenz gnädigste Depêche vom 25ten October verflossenen Monats sammt der für Wien bestimmten 14 tägigen Constantinopler Post Expedition habe ich den 6ten d. erhalten und die besagte 14 tägige Post Expedition auch auf der Stelle, durch den Corporal Baktschi von hier weiter nach Hermanstadt abgesendet, obwohl der Weg dermalen durch die fortwährende eingetrettene schlechte Witterung grundlos geworden ist, so hat dennoch dieser Corporal durch alle Anstrengung seinen Ritt von hier in 2 Tag und Nächte glücklich gemacht und wenn unsere Post Janitscharen wobey sich einige mit gleicher Thätigkeit auszeichnen und die hohen Postmeisters in Siebenbürgen und Ungarn mit besonderer Thätigkeit sich die Post Expedition angelegen sein ließen, so hönnte sehr leicht besonders bei guter Witterung in 15 höchstens 16 Tagen die 14 tägige Post Expedition von Constantinopel bis Wien und vice versa ihren Lauf endigen, dann bei guter Witterung endigen die Corporals ihren Ritt höchstens in 28 Stunden, nach Abschlag der Reinigungszeit in der Contumaz, eine Strecke von 24 Stunden und ich ermangle hier gewiß niemalen den abgehenden Post Janischaren ihre zu erfüllende Schuldigkeit und Vermeidung aller Schwärzung zu Gemüthe zu führen.

Die huldreiche Theilnahme Eurer Exzellenz von dem unangenehmen Vorfall mit dem Apostolischen General Vicarius von Nicopel so in Spiritualibus auch die General Vicarius Stelle in der Wallachey vertritt, habe ich wohl demselben einstweilen bekannt gemacht, welcher allhier dermalen bey dem Russ. Herrn Consul die Hauspriester Stelle angenommen hat, bis Selbiger vom heiligen Stuhl die weitere Disposition erhalten wird.

In Betreff des fürstlichen Befehls, keine Waaren durch die Bank ohne Landes-Visterie Befehle in die k. k. Staaten über die Grenze passiren zu lassen, war ich besorgt, mit aller Zudringlichkeit dieses Unheil wieder einzustellen, wovon ich Eure Excellenz laut meinem unterthänigsten Bericht No. 51, bereits den Erfolg von meinen Bemühungen unterlegte und aus beyden beyliegenden Copien werden Eure Excellenz gnädigst ersehen, auf welche Art die Aufhebung des Herrn Fürsten von diesem Verbot von hier an die Siebenbürger Grenze zu vertheilen besorgt worden sind und aus dem übersetzten Befehl, welchen der Herr Fürst erlassen hat, werden Eure Excellenz ersehen, welche Bedürfnisse eigentlich auszuführen ganz verbothen sind; ich hoffe darinnen nur nach der gnädigsten Willensmeinung Eurer Excellenz gehandelt zu haben.

Die gnädigste Beherzigung Eurer Excellenz Betreff des Gesuches des Herrn Slati Penkovits wegen dem Bojaren Slutscherogton habe ich Selbigem zu seiner Beruhigung mitgetheilet, welcher seinen unterthänigsten Dank durch mich Eurer Excellenz abstattet und zugleich unterfange ich mich dessen beyliegende Bittschrift in Betreff des widrigen Betragens des Russ. Kays. Unterthans Barlamy Eurer Exzellenz zur gnädigsten Einsicht ehrfurtsvoll einzusenden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Motdau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXL.

București, 1804, 24 Nov.

Copia agenției consulare din 3 Noem. 1803, către guvernul transilvănean în chestiunea emigranților.

Obgleich wegen Verhinderung der Auswanderung derer k. k. Unterthanen aus Siebenbürgen die allerhöchsten Verordnungen bestehen, so ergeben sich doch neuerdingen Fälle, daß einige k. k. Unterthanen, namentlich Dumitru Geletsesku, Mihaly Geletsesku, Juon Geletsesku Juon Reschovan, Kirille Reschovan, Vonja Reschovan von Kut Albenser Comitats, Juon Dobresku und Bukur Dobresku von Okapian Mühlbacher Stuhls, Lazar Gyurgs von Reschinar mit ihren Familien und Vieh in die Wallachey gekommen sind und mit Vorzeigung einiger Zeugnisse, daß sie die k. k. Steuer in ihren Geburtsorten entrichtet haben, den Schutz von der k. k. Agentie, entgegen die Abheischung der hiesigen Landes-Contribution verlangen und ansuchen. So bereitwillig man nun wäre diesen genannten und vielen andern mit ähnlichen Gesuchen hier vorkommenden Leuten zu willfahren und man wohl einsiehet, daß diese armen Leute, bloß nur die leichtere Fortbringung ihrer Viehzucht und etwas leichtere Unterkunft hierlandes zur Herüber Wanderung mit ihrer Familie beweget, andererseits aber wie mehrmalen Einem hochlöblichen k. Landes Gubernium der geziemende Bericht erstattet worden ist, die Landes Regierung, solche mit ihren Weibern und Kindern herüberkommende k. k. Unterthanen zu betrachten und zu behandeln sich weigert, sendern bedacht ist, solche sogleich denen Landes Contributionen zu unterjochen und auch den von der Agentie angesuchten Schutz als k. k. Unterthanen nicht benutzen können, weil die Landes Regierung derley mit ihren Familien versehene Provinzialisten geradehin als Emigranten hier in der Wallachey betrachtet und auch auf ihre Pässe keine Rücksicht nehmen will. So findet man sich veranlasset Einem hochlöblichen k. Landes Gubernium eine diesfällige mittelst des hohen Siebenbürgischen General Commando anhero angewiesenen Bittschrift, mit dem Bemerken zu unterlegen, daß diese Agentie diesen Bittsteller nicht willfahren kann und daß solche mit ihren Weibern und Familien in die Wallachey kommende Landsleute, die Landes Regierung von denen, den k. k. Unterthanen gebührenden Immunitäten ausschließen und als Landes Inwohner den hiesigen Abgaben und Landes Steuern zu unterjochen, allen Bedacht trage, welches man zu verhindern unvermögend ist und dieserwegen man um geneigte Verwendung bey dem allerhöchsten Hofe bittet, damit mittelst der hohen k. k. Gesandschaft von Constantinopel an die hiesige Landes Regierung wegen einem besseren Benehmen, von der Pforte ein Befehl hiezu erlassen werden möchte, ohne welchen man bey allem guten Willen außer Stande ist diese armen Leute gehörig zu beschützen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLI.

București, 1804, 23 Noem.

Merkelius trimite lui Colloredo copia notei agenției consulare, din 13 Martie 1800, către guvernul Transilvaniei, despre emigrarea păstorilor transilvăneni în Principate.

Nachdem von Zeit zu Zeit die aus Siebenbürgen theils mit Pässen theils ohne Pässe in die Wallachey kommende Vich Oconomen und andere Bauern, welche unter dem

Vorwand zu ihrem Vieh und auf Handarbeit um ihren Unterhalt zu suchen, erstlich allein, nachhero aber auch ihre Weiber nachkommen lassen und sich hier domiciliren, dermaßen vermehret haben, daß es der Landes Regierung aufgefallen ist, wie und warum so viele Fremde hier Landes ohne die Landesabgaben zu prästieren sich aufhalten und es hat der Herr Landesfürst ausdrücklich verlanget, daß die diesfälligen k. k. Unterthanen welche ihre Familien hier hätten, gleich denen Landes Inwohnern zur Zahlung der Landes Abgaben und besonders des Beilicks Entrichtung verhalten werden sollen. Diesem Ansinnen des Herrn Fürsten hat man zu entgegnen nicht unterlassen, allein da der Herr Fürst auf dem beharret, daß kein domicilater und mit der Familie sich niedergelassener Bauer von denen Landes Abgaben befreyet sein und bleiben solle, so hat man sich schuldig erachtet dieses Ansinnen des Herrn Fürsten, woraus in der Folge nachtheilige Bedrückungen derer in der Wallachey domicilierten k. k. Unterthanen erfolgen dürften, Einem löblichen Landes Gubernium zu unterlegen und dienstschuldigst zu bitten, womit hochdasselbe gnädigst geruhen wollen, zu veranlassen, daß nicht mehr derley Bauern herüber gelassen werden, welche sich in der Folge durch verschiedene Ursachen bewegen lassen können, sich hier niederzulassen oder nebst Weibern sich aufzuhalten, weil deren Retournirung nicht füglich erzwecket werden kann. Indem diese Leute in denen weitläufigen und unbebauten Gegenden der Wallachey, leichter ihre Nahrung zu finden denken und besonders mit der Viehzucht viele Erleichterungen und mehrere Weiden finden und dahero wenn man sie auch zur Retournirung anweiset, wissen sie unter allerhand Vorwänden zu verzögern, Selbige aber durch Zwangs-Mittel zur Rückkehr zu verhalten kein Brachium hat, noch vom Landesfürsten gestattet werden will, derley Bauern öffentlich zur Rückkehr zu verhalten. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLII.

Merkelius trimite lui Colloredo copia notei agenţiei consulare, din 28 Octomvrie 1801, către guvernul Transilvaniei, în chestiunea emigranţilor transilvaneni.

Bucureşti, 1804, 24 Noem.

Obgleich man mehrmahlen die gemessensten Vorstellungen wegen der Übersiedelung derer k. k. Unterthanen in die Wallachey und dadurch dem Allerhöchsten Aerario erwachsenden Schaden durch die Entgehung der k. k. Contribuenten Einem Hochlöblichen Landes Gubernium gemachet hat und auch dies Orts alles anwendet, um die theils mit Pässen, theils ohne Pässe emigrirte k. k Unterthanen zur Rückkehr zu bewegen, aber bey sehr wenigen nur gelungen, daß solche zum haben bewegt werden können, so nimmt man doch wahr, daß sogar bei diesen wegen den benachbarten Unruhen bedenklichen Zeiten, doch mehrere k. k. Unterthanen, deren die meisten sich garnicht bey dieser Stelle eher melden, bis sie nicht durch Geld Bedrückungen und Gelderpressungen von denen Landesbeamten dazu genöthiget werden und dann erst der Landes Contribution zu entgehen, sich bey dieser Stelle um Schutz melden, wenn ihnen diese Lasten Jahre hindurch unerträglich werden. Wenn man um einerseits mit aller Thätigkeit und Eifer, sich für die Beschützung der k. k. Unterthanen verwendet, so hat man andererseits Tausendfache Beschwernüsse die auf dem Land als Bauren sich aufhaltende und als Emigranten angesehene Wallachen, welche mit Weib und Kindern theils aus Siebenbürgen kommen, theils hier Landes sich wieder die allerhöchsten Vorschriften mit hierländigen Weibsbildern verehelichen, wie Einem Hochlöblichen Landes Gubernium aus beygebogener Supplique des Opre Koltze aus Tartlan und amtliches Zeugniß des Iuon Dregoi aus Reismarkt belibsam entnehmen wolle, für der Landes Contribution zu beschützen und besonders jene welche sich in der Unwissenheit durch verschiedene Vorspiegelungen als Contribuenten Hierlandes einschreiben lassen.

Nach aller angewendeten Mühe hat man bis zur Stunde kein richtiges Verzeichniß derer in der Wallachey commorirenden k. k. Unterthanen zu Stande bringen können. Weil die mehresten im Lande herumziehende Kleinhändler, Taglöhner und sonstige Individuen,

welche ihren Unterhalt nicht hier in der Hauptstadt selbst, sondern an denen verschiedenen sonstigen Ortern der Wallachey zu suchen, ohne sich doch jemalen bey der Agentie zu melden, beygehen lassen, hiebey übergehet man noch die so beträchliche unbemerkte Emigration der Siebenbürgischen Viehhirten, welche den größten Theil der k. k. Unterthanen in der Wallachey ausmachen. Man wünschet wie jeher, in jeder Absicht die theuersten Pflichten in dem allerhöchten Dienst auch in diesem fremden Lande, nach Thunlichkeit erfüllen zu können, wozu aber dieser Stelle immer das Brachium fehlet und nur durch zweckmäßige Vorkehrungen die gewünschte Absichten durch rastloses Bestreben erzwecket werden können. So erachtet man es dermalen bey Abänderung der Landes-Regierung am füglichsten, zugleich mit der hierlands vorzunehmenden Steuer-Beschreibung, auch neue Register für die in der Wallachey anwesenden k. k. Unterthanen, welche größtentheils aus Siebenbürgen anhero gekommen sind, zu verfassen, woruber man sich zuvörderst die geneigte Willensmeynungen Eines hochlöblichen Landes Gubernium geziemend erbittet, und gleichfalls die hohe Verordnung dahin erfließen zu lassen ersuchet, damit jeder in die Wallachey kommende k. k. Unterthan sich allhier bey dieser Stelle melden, den gewöhnlichen Schutzschein zur Bedeckung und Legitimation wieder die Landes Bedrückungen nehmen und somit in der Evidenthaltung der k. k. Unterthanen diese Stelle erhalten werden mögen angewiesen werden wollen, weil man nur auf solche Art, durch standhaften Zudringlichkeit die Anerkennung der k. k. Unterthanen hierlandes vollgültig zu machen im Stande ist. Merkelius m. p.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLIII.

București, 1804, 15 August.

Merkelius către Colloredo, despre discuţia avută cu Principele asupra noului itinerar că ar trebui să-l urmeze curierul dela Constantinopol spre Viena, despre cutremurul de pământ, despre procurarea fierului din Rumelia, despre un grec Polisoi şi despre aprovizionarea Vienei cu unt şi untură.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Exzellenz zu berichten, daß ich alle mögliche Mittel seit dem 4ten dieses ergriffen habe, vermög Eurer Excellenz höchsten Befehl vom 16ten November verflossenen Monats in Betreff des neuen Postkurses durch die Wallachay von Bukurest über Crajova, Mehadia und Temesvar und vice versa, für die 14 tägige Constantinopler Post Expedition den Herrn Fürsten theils mündlich und auch schrifflich zu dieser Einleitung zu bewegen und vermög meiner ersten mündlichen Vorstelung fand ich anfänglich nicht viele Einwendungen entgegen, nur verlangte der Herr Fürst, daß ich ihm hierüber eine schriftliche Erläuterung geben sollte, um den ganzen Gegenstand besser zu erwägen und die Einleitung womöglich zu veranlassen; ohne Verzug that ich dieses laut beiliegender Copia und verlangte auch zugleich dessen baldige Verfügungen hierüber, um Eurer Excellenz ohne Verzug den vergnüglichen Ausgang hievon mit erster Post unterlegen zu können; da ich aber bis den 12ten dieses nach aller gemachten Nachfrage bey dessen Hofminister hierüber keine Antwort überkommen konnte, so verfügte ich mich den 13ten wieder zum Herrn Fürsten, um hierüber dessen Gesinnungen entscheidend zu vernehmen.

Derselbe sagte mir hierauf aber zu meinem größten Mißvergnügen, daß Er dermalen bis zu dem kommenden Frühjahr, wegen obwaltenden Umständen hierinnen durchaus nicht willigen könnte, obwohl ich Ihme mit hinlänglichen Beweisen und Beweggründen die Ursache wegen der schlechten Straße, wegen dem Umweg durch Siebenbürgen etc. etc. die Verspätung unserer 14 tägigen Post Expedition eben zu Gemüthe zu führen trachtete, so entgegnete mir der Herr Fürst hierauf, daß das politische Interesse der Pforte wegen Widdin und wegen sonstgien dermaligen Verhältnissen diesen Postcours selbst nicht billigen würde und Er seye bereitwillig noch einen hohen Pforten Befehl und wenn auch nur durch ein

Schreiben des Reis Effendi den Weg über Rothenthurm ganz im besten Zustand setzen, wozu selbiger noch im verflossenen Sommer den vortheilhaftesten Bericht an die hohe Pforte hierüber erstattet hätte, nur sollte nach diesen seinen Vorschlag von Seiten der hohen k. k. Internuntiatur bey der Pforte darauf gedrungen werden, daß Ihm darüber der Befehl zukomme. Ich drang noch weiter in den Herrn Fürsten und sagte Selbigem, daß ich gar nicht begreifen könnte, wie die politischen Umstände der Pforte es mit Billigkeit erfordern könnten, unsern Postcours durch die Wallachey zu erschweren, da sonst der kürzeste Weg über Belgrad durch die fortwährenden Unruhen in Rumelien ganz gesperret worden sey, wodurch nur ohne Ursache die gemeinschaftlichen vortheilhaften Absichten unsers allerhöchsten Hofes erschweret würden, worauf mir derselbe unter andern Einwendungen auch noch dieses bemerkte, warum daß ich Ihme von den ankommenden und abgehenden Briefen, absonderlich von Jenen, worauf Er zuverläßigen Verdacht hätte, keine Einsicht nehmen ließe und dieses erwiederte ich nur mit der Bemerkung, daß ein rechtschaffener Beamter vermög seinem geleisteten Eid der Treue nicht die mindeste unerlaubte Sache begehen könnte, vielweniger das Eigenthum eines andern zu verletzen.

Ich erbitte mir Eure Excellenz gnädigste Verhaltungs Befehle dieserwegen aus, wie ich mich bey so gestalten Umständen fernerhin zu verhalten habe und bis dahin werde ich diese 14 tägige Post Expedition nothgedrungen unaufgehalten auf dem alten Postweg über Rothenthurm nach Hermanstadt und vice versa bishero befördern.

In der Früh 24 Minuten auf halb zwey gegen den 8ten dieses, wurde hier ein Erdbeben mit 3 aufeinander folgenden Stößen, wovon der Erste der stärkste war, verspüret, jedoch hat diese Erschütterung keinen besonderen Schaden allhier verursachet.

Seit mehr denn 2 Jahren bezog das Fürstenthum der Wallachey sowohl roh als gearbeitetes Eisen, wegen den obwaltenden Unruhen in Rumelien, aus den k. k. Staaten; da aber die Preise von Zeit zu Zeit immer höher gestiegen sind und die Oka Schieneisen hier zu einem türkischen Piaster verkauft wurde, so haben sich einige hiesige Eisenhändler genöthigt befunden, wieder Eisen aus Rumelien zu Samakow zu beziehen, wovon auch schon 2 starke Transporte hier eingelangt sind, dessen Güte dem unsrigen Eisen allhie noch vorgezogen und die Oka zu 28 à 30 para hier abgesetzt wird.

Den 12ten dieses ist von hier ein griechischer Sprachmeister Polisoi Kondu nach Wien abgereiset, welcher daselbst ein griechisches Werk nach seiner Aussage in Druck geben soll. Dieser besagte Sprachmeister ist sammt seiner Familie in dem verflossenen Sommer während meiner Abwesenheit in dem mineralischen Bade mit einem k. k. Paß als wirklicher k. k. Unterthan hieher gekommen und in dieser kurzen Zeit hat er sich die Gunst und freien Zutritt in den ersten Bujaeren Häusern und bey der hiesigen Geistlichkeit, sogar auch bey dem Herrn Fürsten selbst, durch sein schmeichelhaftes Betragen und Zudringlichkeit zu erwerben getrachtet, derselbe hat auch von der sogenannten Schweizer Mousseline fabrique bey Wien verschiedene Anschläge zu einer gleichen Errichtung allhier in einigen Häusern gesprochen, welches ich für meine theuerste Pflicht erachte, Eurer Excellenz zur gnädigsten Einsicht einzuberichten; auch hat derselbige schon etliche mal die hiesige fürstliche Tuchfabrique unweit Bukurest besuchet, welche aber bis noch keine gewünschten Aussichten hoffen läßt, obwohl der Herr Fürst bis itzt laut gezogener Rechnung 9000 Piaster bloß auf die Meisters theils vor ihre Transportirung anhero und deren Unterhalt allier laut Contract verausgabet hat.

Da mir der Herr Fürst vermög Eurer Excellenz gnädigsten Befehl vom 11ten May laufenden Jahres in Betreff eines erforderlichen Unschlitt und Butter Quantums, auf ersteren Artikel einige Hoffnung zur Aushülfe für die Haupt und Residenz Stadt Wien noch für dieses Spätjahr für den hiezu bestimmten Lieferanten Karl Königsberg gab, so bald die Bedürfnisse für Constantinopel in Ordnung seyn würden, demselben dieses in's Gedächtniß zu bringen. So war ich äußerst besorgt, diesen Zeitpunkt nicht aus dem Gedächniß zu lassen, und von Zeit zu Zeit trachtete ich bey schicklicher Gelegenheit dieserwegen zur Sprache zu kommen und da ich immer mehr Hoffnung auf ein Unschlitt Quantum von dem Herrn Fürsten bekam, so schrieb ich noch unter dem 5ten September laut beiliegender Copia dem mehrbesagten Lieferanten Königsberg umständlich hierüber, um sowohl das er-

forderliche Geld, als auch eine bestimmte Antwort, in wie weit sich hier in den Preisen die Bestellten dazu einzulassen haben. Bis noch habe ich hierüber aber keinen Buchstaben erhalten und von dem Herrn Fürsten habe ich anderseits ganz im Stillen ohne Aufsehen die Zusicherung über 30 bis 40.000 Oka Unschlitt die freye Ausfuhr mit der Ausnahme, nur über den Mehadier Paß nichts auszuführen erhalten und jetzt hat noch der besagte Lieferant von sich hiezu gar keine Anstalten getroffen; die Oka Unschlitt dürfte hier in loco zu 26 bis 28 paras noch bis Ende dieses Jahres aufzubringen seyn, nur bedauere ich, daß nach aller angewandten Mühe von Seite des Königsberg dieser Gegenstand so vernachläßiget worden ist. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXXXIX.

Iaşi, 1804, 15 Dec.

Cancelistul Schilling despre modificarea cursului poştal dela Suceava la Cernăuţi.

Hoch und Wohlgeborener
Gebietendester Herr!

Vor Ausbruch des Krieges, wie Einer hohen Staatskanzley wohl bekannt seyn wird, wurden die nach der Moldau adressirten Briefschaften von dem Postmeister in Czernovicz dreimal im Monat, als den 1ten, 10ten und 20ten durch einen reitenden Postillon an die Agentie abgeschickt. Im Jahre 1788, als die kaiserlichen Truppen die fünf Distrikte von der Moldau in Besitz nahmen und in Roman eine Administration errichtet wurde, sammelte ich allhier die Briefschaften, schickte selbe wöchentlich zweymal an belobte Administration und verrechnete mich monatlich mit dem Postmeister in Suzava. Nachdem aber nach dem Systower Friedenschluß die Administration von Roman abging, so schickte der Suzavaer Postmeister einmal in der Woche die Briefschaften hieher; allein ich war mit dieser Expedition äußerst unzufrieden, aus Ursachen, weil der Postillon zu Winterzeit bis 12 Täge auf der Hin und Herreise zubrachte, wodurch die Kaufleute sowohl, wie auch das Aerarium im Verhältniß der wöchentlich zweymaligen Expedition großen Schaden litte, dahero machte dem Herrn Fürsten Mourousi in Roman den Vorschlag, daß er zum Besten des Handels und des Landes die Posten, wie in den kaiserlichen Staaten errichten möge. Dieser mein Vorschlag gefiel dem Herrn Fürsten so gut, daß er dem Spathar Canono befahl, unverweilt einen Plan zur Errichtung der Posten ihm vorzulegen; dieser Plan wurde gegen einige Abänderungen bestättiget und die wöchentlich zweymal abgehende und ankommende Post im ganzen Lande errichtet.

Von diesen von dem Herrn Fürsten zum allgemeinen Besten getroffenen Anstalten benachrichtigte ich sogleich den Postmeister in Suzava, mit dem Beisatz: daß ich den Ritt gegen eben die Bezahlung, so er für denselben von dem Aerariu erhält und nach seiner Angabe in drey Dukaten besteht, von ihm übernehmen werde, womit der Postmeister zufrieden war und der Ritt wurde nun zweymal in der Woche durch den Herrn Fürsten eingeleitet und besorgt.

Im Jahre 1799, als Fürst Ypsilanti hieher kam, machte er mir den Vorschlag, den Postkours von Suzava nach Tschernowiz zu übersetzen, weil dies der gerade Weg nach Jassy sey und er seine Briefe im Winter um einen, im Sommer um zwey Tage früher erhalten könne. Ich sah es freylich ein, daß der Herr Fürst diese Abänderung mit allem Recht von mir verlangen konnte und es im Grunde einerley seye, ob die Briefschaften an diesen oder an jenen Postmeister abgeschickt werden, allein ich suchte diesen Vorschlag auf eine bescheidene Art von mir abzulehnen, um alle Zänkereyen und Unannehmlichkeiten mit dem Postmeister von Suzava zu vermeiden, dahero errichtete der Fürst, ohne meinen gewöhnlichen Postkours nach Suzava zu nehmen, denselben für seine Briefschaften über Herza nach Czernowicz.

Nach dessen Absetzung ging dieser Kours jedoch wieder ein und so blieb alles bis auf heutigen Tag in Statu quo — die Fürsten vertrauen nähmlich der Agenzie ihre Brief-

schaften an und werden in eigener versiegelter Brieftasche von der Kanzley durch die fürstlichen Postillons bis Suzava geschickt.

Nun ließ mich der Herr Fürst vor vier Wochen durch seinen Caminar Mavrojeni ersuchen, daß ich die Briefe nach Czernowicz expediren möge, weil selbe geschwinder von daher einlangen und der Postillon keine Wässer zu passiren habe. Ich glaubte kein Recht zu haben, dem Herrn Fürsten hierin zu widersprechen, weil er diesen Kours ohne von der Agenzie mehr Bezahlung zu verlangen, als wie nach Suzava mit doppelten Kosten unterhält, einen Postkourier, einen Postillon und ein Handpferd mit der Agenzietasche von hier expediren und solche von drüben gerade an die Agenzie überbringen läßt und ich im entgegengesetzten Falle zu befürchten hatte, daß der Herr Fürst eine eigene Post für sich und die hiesige Kaufmannschaft errichten könnte und die Briefe durch sein Postamt nach Czernowicz expediren lassen dürfte, in welchem Falle sodann das bishero genossene Vorrecht der Agenzie stark gelitten hätte und selbst das Aerarium nicht geringen Schaden dulden müßte, dahero versprache ich mit aller Bereitwilligkeit vom 1ten Jänner 1805 an, die Brieftasche statt nach Suczava, gerade nach Czernowicz abzuschicken und die Briefschaften von da durch den nähmlichen Kallaraschen anhero überbringen zu lassen, von welcher neuen Verfügung ich nicht nur das Czernowiczer Postamt verständiget, sondern auch das galizische Oberpostamt ersuchet, den beiden Postämtern vor Czernowicz und Suczava hierüber die nöthige Weisung zu ertheilen.

Ich ohnermangle demnach Eurer Excellenz hievon die dienstschuldige Anzeige zu machen und verharre etc. Schillig.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXL.

Merkelius către Colloredo, despre ordinul M. S. Împăratului asupra cordonului sanitar dela Cattaro spre Etsch şi Tirol. București 1804, 22 Dec.

Hochgebohrener Reichsgraf
Eure Excellenz
Gnädigst hochgebietendster Herr Oberst Kämmerer und Herr Conferenz und Cabinets Minister!

Eurer Excellenz gnädigste Depeche vom 4ten dieses sammt der mir huldreichst mitgetheilten gnädigst erlassenen Anordnungen Sr. Majestät unsers huldreichsten Monarchen veranstalteten Sanitäts Cordons und Contumaz Sicherheiten an den betreffenden Seeküsten von der Provinz Cattaro an bis an den Ausfluß der Etsch und von da längs der Etsch und der Gränze Tyrols an Italien, in Betreff des grassirenden gefährlichen gelben Fiebers, habe ich in ... erhalten und werde davon nur bey eintretenden Umständen und hier Landes so seichten Gesprächen den vortheilhaftesten Gebrauch zu machen trachten bis zu einem Erforderungsfall dasselbige vor mich zur Wissenschaft dienende mir vorbehalten.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLI.

Schilling către Internuntiu Stürmer, despre hotărîrea Principelui cu privire la furtul comis de un Bucovinean. Iaşi, 1804, 28 Dec.

Der Gang der Geschäfte ist dermalen gut, in dem der Fürst mit aller Strenge jede Untersuchung persönlich vornimmt und entscheidet; so hat sich der Fall ergeben, daß das Suzavaer Kreiskommissariat einen gewissen Iuon Moroschan, welcher im Dorf Valessaka in der Bukowina gedienet und von da den Gutspächter Panajotti Bantesch eine Stutte ent-

wendet, reclamirt habe. Ich verwendete mich an das fürstliche Departement, von wo aus der Befehl an die Foltischener Ispravnizie erging, den Flüchtling einzufangen und sammt der Stutte auszuliefern. Die Ispravnizie äußerte sich aber, daß der Thäter arretiret gewesen, aber entflohen seye; der Herr Fürst begnügte sich jedoch mit dieser Antwort nicht, und die Wächter, welche den Dieb bewacht, wurden dazu verhalten, 50 Piaster für die entwendete Stutte zu zahlen, welche auch dem Bukowiner Kreisamt sammt fürstlicher Departements Note übermacht habe.

In der Anlage habe die Ehre zwey Amtsberichte vom 12ten December l. J. an die hohe Staatskanzley in Abschrift beyzulegen und verbleibe etc. etc. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 19; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLII.

Iaşi, 1805, 23 Ian.

Mitropolitul şi boierii Moldovei către domn, despre sporirea taxei pentru exportul vitelor cornute, în vederea aprovizionării Constantinopolui cu grăsime.

Altesse Serenissime!

Outre les moyens que nous employons d'après notre devoir pour l'abondance du suif au Capan Imperiale à Constantinople, il nous pairait convenable que la douane des boeufs qu'on exporte de la Moldavie, soit aussi augmentée de soixante paras outre la Piastre ancienne qu'on paye dejà à la douane et la piastre et 20 aspres de Cornarit.

Ces soixante paras pris sur tous les boefs qui ont été achetés en Moldavie, et sur ceux qu'on achetera dorénavant, et qu'on exportera de la Province, seront versés dans une caisse particulière pour faciliter l'abondance de suif à Constantinople, afin que les boeufs de commerce, qu'on exportera de la Province soient délvrés de donner l'analogue en nature pour le payement de soixante paras, qui ne sont nullement à charge, puisque cette augmentation de la douane est proportionée au prix des boeufs.

C'est ce que nous jugeons convenable, at que nous soumettons à la decision de Votre Altesse.

De Votre Altesse

Benjamin Archeveque de Moldavie.

tres humbles serviteurs:

Grands Logofets.

Constantin Gyka,
„ Balsch,
George Cantecuzino,
Constantin Gretzano.

Vestiairs.

George Balsch,
„ Rossetti,
„ Sturza.

Grands Verniks.

Theodor Balsch,
Alexander Iancolei,
Constantin Balsch,
„ Balladi,
Nicolai Balsch,
Loupul „
Demetri Sturza.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLIII.

Bucureşti, 1805, 30 Ian.

Merkelius către Colloredo, despre pregătirile de nuntă în familia domnului.

Der hiesige Herr Landes Fürst und die Erstern des Landes Geistlichen und Weltlichen Standes sind dermalen beschäftigt, alle Feierlichkeiten zu veranstalten zur Vermählung zweyer Töchter des Herrn Fürsten an Constantinopler Griechen, welche in Hofdiensten

des Herrn Fürsten sich dermalen allhier befinden und die Eheverbindung ist auf den 3ten Februar künftigen Monats festgesetzet. Ich werde nicht ermangeln, sammt den Herren Agentie Beamten nach erhaltener Einladung hiezu, unsern Antheil bey dieser Freude zu bezeugen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLIV.

Merkelius către internunțiu, despre nunta fiicelor domnului. București, 1805, 6 Febr.

Der hiesige Herr Fürst hat den 3ten dieses seine 2 ältesten Töchter zugleich an den gegenwärtigen Gros Cammarasch Negri und Gros Commis, Sohn des Herrn Hattmanns Antoni, ausgeheurathet; schon am 31ten Jänner nahmen die Zubereitungen zu dieser feierlichen Ausstafierung ihren Anfang und dauerte bis 5ten dieses Abends fort; 2 Nächte als den 3ten und 4ten dieses war der Hof und der hiesige Platz auch in den hölzernen Buden (durch die Feuersbrunst) ganz illuminirt, wobey ich mich ebenfalls wie die übrigen Consulate benommen habe. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLV.

Expozeul guvernului moldovean către Schilling, cu privire la exportul vitelor cornute din Moldova și la aprovizionarea Constantinopolului cu grăsime. Iași, 1805, 7 Febr.

Dans l'article de suif le gouvernement voyant la premiere année, que la somme fournie chaque année par la Province de Moldavie et necessaire pour l'approvisionnement de Constantinople, pourrait être procurée moyennant une perte modique du gouvernement, s'est contenté des reglements anterieurs sur cet objet. Mais la hausse du prix des bestiaux provenant de la grande exportation des boeufs et des vaches ayant diminué le nombre des Suzetziv (on appelle ainsi les comerçans des bestiaux de Salchara) et la quantité necessaire du suif ne pouvant pas être procurée, le Gouvernement pour remedier à cet inconvenient a été obligé de demander quatre vaches sur les dix qu'on exporterait de la Province et d'essuyer encore des pertes sensibles quoi qu'il ait accordé proprio motu et subsperati un paras de plus sur le prix accordé par la Porte: toutes les pertes essuyées par le gouvernement les deux dernieres années lui seraient encore préferables cette année a toute innovation, s'il pouvait concilier l'aprovisionnement de Constantinople avec la defense de l'exportation des bêtes à cornes, repetée par deux firmans de la sublime Porte emanés dans cet intervalle et motivés sur les réclamations de haussement du prix du suif et sur la difference de la quantité du suif envoyée au dessous de celle qui était necessaire. Mais le prix fondemandé par les habitans pour les bêtes à cornes et occasionné par leur grande exportation, ayant fait cesser absolument le commerce des Souretza et par consequent toute espérance d'approvisionner Constantinople, le Gouvernement pour empêcher en quelque sorte la grande exportation des vaches, faire baisser progressivement le prix des bêtes à cornes et faciliter le commerce des Souretza a demandé cinq vaches sur les dix qu'on exporterait de la Province et a publié cette demande avant cinq mois cette mesure toutefois n'a produit que la dimminuation du commerce des vaches sans faire baisser aucunément le prix ni encourager le commerce des Souretza, cependant la saison du commerce des Souretza approchant et par consequent celle de l'approvisionnement de Constantinople, le Gouvernement sachant son devoir indispensable d'approvisionner Constantinople de suif, et qu'il est en quelque sorte compable de neobtempérance aux ordres de la sublime Porte, réiterés dans tout tems et repetés encore deux fois de son tems pour la defense de l'exportation des bêtes à cornes, source premiere de toutes ces difficultés, a tenu des conseils consecutifs avec les principaux membres du Divan sur les moyens de se procurer l'approvisionnement de Con-

stantinople ; de cet article très delicat le résultat de toutes ces déliberations du Gouvernement, fondées sur la conservation du commerce des bestiaux avantageux à la Province et très lucratif pour les commerçans a été de se procurer une quantité de vaches à ses dépens par le canal de quelques négocians en accordant en même tems des primes jusqu'à cinq piastres par tête aux Spravenies et à tous ceux qui voudraient entreprendre le commerce des Zalhana, et en formant une commission particulière de quelques membres du Divan qui présideraient sur la géstion de cet objet très delicat. Mes calcul fait de toutes les pertes qu'on essuyerait pour se procurer la quantité de suif necessaire il a été prouvé que 100 mille piastres même ne suffiraient pas et que la totalité de cette perte si considerable ne pouvant pas être suportable au Gouvernement, il ne seroit pas juste que le peuple s'en chargea pour le bénéfice particulier de quelques négocians sur une production du pais dont l'exportation est defendue de tout tems par les ordres superieurs fondés sur le besoin de Constantinople, et sur les devoirs des deux provinces pour l'approvisonner cette capitale, ains après de mûres délibérations pour conserver à la Province cette branche de commerce très avantageux aux négocians nationaux, Russes et Autrichiens, les Boyard du Divan, comme il compte par leur rapport général, dont la traduction est incluse, ont trouve àpropos pour plus grande facilité des négocians, et pour leur éviter le desâgrement de tuer un boeuf sur les dis qu'il emporteroient de la Province, et vendre le produit du suif au prix accordé par la sublime Porte, que les negocians en général payent 60 paras sur chaque boeuf qu'ils emporteraient, oûtre la douane usitée et le Karnaritz, ce qui vû l'immensité des avantages qu'ils obtiennent par le commerce est une perte presqu'insensible. Mais le Gouvernement ayant entendu les murmures mal fondés des dits négocians, leur propose par le canal de Mr. Schilling ou de payer les 60 paras sur chaque boeuf qu'ils emporteraient du pays, reglés par les Boyards de Divan pour subvenir à la perte si considérable occasionné de la perte indispensable d'approvisionner Constantinople du suif, ou de promettre sur chaque boeuf cing oques de suif selon le prix accordé par la sublime Porte, qu'on à l'éspérance de faire monter jusqu' à 24 paras ce de tuer au Salhana un boeuf sur les dix qu'ils emporteraient et vendre le produit du suif au prix ci-dessus : ou de fournir deux vaches sur les dix boeufs qu'ils emporteraient ; ou enfin s'ils voudraient bien se charger de fournir au Gouvernement 600 mille ocques de suif et former une compagnie solide conjointement avec les négocians nationnaux, ou separément le Gouvernement promet alors de les décharger de l'analogue sur les vaches et de toute autre proposition, en leur accordant en qualité d'indemnité pour les pertes qu'ils essuyeraient 30 à 40 mille piastres.

Cet exposé fidel dans tous les détails et qui peut prouvé par de pieces authentique est donné amicalement à Monsieur Schilling.

(Ohne Unterschrift).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLVI.

Iaşi, 1805, 11 Febr.

Copia raportului lui Schilling către Internunţiu despre birul în natură pentru Salhana.

Hochwohlgeborener !

In schuldigster Befolgung des hohen Auftrages vom 14ten praes. den 18ten Jänner l. J., womit ich in Betreff des von einem sichern Salomon Glücksman aus Brody dem allerhöchsten Hof eingereichten Anbringens gegen Rescindirung eines von der Consular Agenzie gegen ihn gefällten Urtheils und in Betreff der lästigen Abgabe für die sogenannten Salhanas auf die gestellten Fragepunkten die verläßlichen Erörterungen abstatten solle, hab ich die Ehre Eurer Excellenz zu erwiedern, daß in Betreff des Ersteren in dieser nämlichen Angelegenheit mit dem Salomon Glücksman ein ähnlicher Proceß impendent ist, denselben dieser Täge zu beendigen und mit künftigem Courier meinen ausführlichen Bericht hierüber abzustatten hoffe.

In Betreff des Salhana hingegen finde ich ehe und bevor ich über diesen Gegenstand die verlangten Fragpunkte erörtere, für nothwendig, Eurer Excellenz einige ältere in

dieser Materie erstatteten Berichte und Bearbeitungen zur Einsicht vorzulegen, woraus Eure Excellenz sodann in die volle Kenntniß dieses so lästigen Gegenstandes gesetzt werden können.

Unterm 27. November 1801 verlangten Seine Excellenz der verstorbene Internuntius Freyherr v. Herbert Rathkeal, womit ich über diesen Gegenstand einen ausführlichen Bericht erstatten solle, welches ich auch unterm 17. Dezember 1801 No. 28 befolgte ut Beilage A.

Nicht minder wurde von der hohen Staats Kanzley unterm 17ten Julius 1804 der Auftrag ertheilt, von dieser lästigen Abgabe von 1/0 die Kayserlichen Unterthanen zu befreien, worauf der ehemalige Herr Consular Agent von Timoni durch den Agentie Translator aus den Akten und Privilegien der Kayserlichen Unterthanen die Aufklärung sich geben ließ und dem allerhöchsten Hof auszugsweise unterlegte ut Litt. B.

Beide diese Bearbeitungen zeigen, aus welchem Gesichtspunkt die Salhana Abgabe zu betrachten kömmt, dahero

Erster Fragpunkt.

Warum besteht eigentlich der zu den Klagen unserer galizischen Unthanen so sich mit der Viehzucht und Mästung in der Moldau zu befassen pflegen, Anlaß gebende und in den verschiedenen Noten der vereinigten k. k. Hof Kanzley über diesen Gegenstand bald auf 40 Stück Kühe und bald auch auf 4 von hundert angesetzte Abgabe? Dann zu welchen Preisen werden die an die Salhanas abgelieferten Kühe bezahlt? und in was für einem Verhältniß stehen diese Preise mit jenen des öffentlichen Marktes?

ad primum. Jeder Unterthan, welcher in der Moldau kauft und ins Ausland treibet, war vermög beyfolgender Publication ddto. 20. Dezember 1800 verpflichtet, 3/0 zum Salhana zu liefern, solche alldorten zu schlachten, das Inschlitt-Fett und Salzfleisch zur Deckung der Bedürfnisse Constantiopels zu verkaufen, welche Anzahl 3 pr 10 — verflossenes Jahr auf 4 pr 10 erhöhet worden.

Diese Abgabe hat nur jene in der Moldau eingekaufte, allhier gemästete und ins Ausland getrieben werdende Kühe getroffen, nicht aber jene, welche die Unterthanen aus dem Kayserlichen oder fremden Lande nach der Moldau gebracht, allhier auf der Mästung halten und wieder zurücktreiben.

Die Preise sind nur für Inschlitt und Fett bestimmt, und zwar; für Fett 22 par pr Oka, für Inschlitt 22 par; das Salzfleisch dagegen und die Haut, Füße etc. haben keine bestimmten Preise, sondern es hängt von der Menge der Käufer ab. Das Verhältniß dieser Preise des jenen des öffentlichen Marktes von hier stehet 27 gegen 34 bis 36. Jedoch sind seltene Fälle, daß die Unterthanen ihre eigenen Kühe im Salhana schlachten lassen, sondern sie treffen alle einen Vergleich mit einem Eingebohrenen, zahlen für jede zu schlachtende Kuh 7 bis 8 Piaster und der türkische Unterthan übernimmt sodann die Verbindlichkeit, die vom Kays. Unterthan in dem Salhana zu schlachtenden Kühe zu schlachten, für welches Geschäft eigene Viehhändler allhier bestehen.

Als ausführliches Beyspiel glaube einen Fall aus dem Protokoll der Kanzley und zwar sub No.627/804 anführen zu können.

Der Armenier Joseph Jakubowitz aus Galizien hat in den Jassier Distrikt eine eigene Viehzucht, musterte von seinen Zuchtkühen (Damaslik) 110 aus, weil sie zur weiteren Viehzucht untauglich waren, folglich wünschte er sie über die Gränze zurückzutreiben; um jedoch die Triebskösten zu erleichtern, kaufte er im Lande noch 50 Stück und machte eine Herde von 160 Stück; um diese Kühe aus dem Lande zu treiben, bedurfte der Kays. Unterthan eines Visterie-Briefes, welcher nur gegen Bürgschaft, daß die analoge Anzahl Kühe in dem Salhana geschlachtet würde, ertheilet wird. Für 160 Stück Kühe wäre der analoge Theil à 3/0 in dem Salhana zu schlachten 64 Stück, weil aber unter dieser Anzahl Kühe 110 Stück eigenes (Damaslik) Zuchtvieh war und nun 50 Stück im Lande erkauft waren, so contrahierte der Kays. Unterthan mit Stoja Mihay, türk. Unterthan und Viehhändler — zahlte Ihm 160 Piaster für den analogen Antheil. Verbürgte sich in der Visterie diesen Antheil in dem Salhana zu schlachten und erhielt er den Visterie Befehl zum freyen Austrieb der ganzen Heerde pr 160 Stück, aus welchen zugleich die Abgabe leicht zu berechnen.

Zweyter Fragpunkt.

In was besteht der hierinnen von Alters beobachtete Gebrauch? und warum und aus welcher Veranlassung ist von den zeitlichen Fürsten der Moldau zur Last der Kays. Unterthanen neues daran zugefügt worden?

ad secundum. Vor Alters stünde dieser Gebrauch nicht, denn Kühe wurden weniger ausgetrieben und waren in einem sehr niedrigen Preis, da ich noch 1791 eine Kuh sammt Kalb um 7 Piaster auf dem Markt kaufte, dagegen wurden desto mehr im Salhana geschlachtet und das Unschlittfett und Salzfleisch nach Constantinopel verführet, ja es war den Kays. Unterthanen verbothen, mit Kühschlachten im Salhana sich zu befassen, allein vom, Jahre 1795 angefangen, trieben unsere Armenier einige Tausend Stück nach Maramorosch und da sie bey diesem Handel mehr Vortheil als wie bey den Ochsen fanden und der Nutzen allgemeiner bekannt ward, so vermehrten sich die Kühhändler gleich den Ochsenhändlern und die Anzahl der aus dem Land getrieben werdenden Kühen behob sich über m/20 bis m/30 Stück. Solcher gestalten wurden im Salhana von Jahr zu Jahr weniger geschlachtet und die großherrlichen Kapanly konnten aus der Moldau beynahe kein Fett und Unschlitt mehr erhalten; die Ursache war sehr natürlich, denn der Kuhhändler, welcher Kühe zum Salhana gesammlet hatte und von einer im Salhana geschlachteten Kuh von 16 bis höchstens 27 Piaster erhielt, bekam von dem Kuhhändler von 27 bis 40 und darüber für jedes Stück Kuh — Baargeld, dahero er seine Kühe in dem Salhana nicht schlachten ließ, sondern den Kuhhändlern gegen Baargeld mit Vortheil verkaufte.

Ich erinnere mich Anno 1799, den Fall gehabt zu haben, daß ein Brailaner Türke beyläufig 300 Stück Ochsen und Kühe zum Salhana nach der Moldau gebracht — an einen Kays. Unterthan verkauft habe und endlich der Streit enstanden, daß dieses Vieh im Lande geschlachtet werden müsse und nicht ausgetrieben werden könne und nur mit schwerer Mühe erhielt ich durch meine Vermittlung die freye Ausfuhrsbollete.

Diese und ähnliche Fälle mögen die großherrlichen Kapanlys bewogen haben, Klage zu führen, denn im Jahre 1800 kam ein großherrlicher Ferman an den Fürsten, worin Ihm aufgetragen wurde, eine bestimmte Quantität Fett und Unschlitt nach Constantinopel zu liefern. Der Fürst, welcher die Beschwerniß einsah und den Handel nicht hemmen wollte, streckte mit den Ständen hundert Beutel Geld vor, um Kühe zum Salhana einzukaufen; allein der dabey sich ergebende Schaden schien Ihme Fürst zu viel, dahero wurde großer Divan gehalten, und man wollte den Austrieb der Kühe gänzlich verbiethen, weil in der Mauthtarife nur die Kühe zum Salhana, nicht aber zum Ausland eingeschaltet sind und man daraus folgern wollte, daß der Austrieb der Kühe gänzlich verbothen werden könne; allein die Stände waren mit dem Fürsten nicht einstimmig und stellten dem Fürsten vor, daß der Verboth des Austriebes dem Lande und der fürstlichen Schatzkammer großen Schaden verursachen würde, dahero wurde das Gesetz eingeführet, daß der Austrieb der Kühe zwar erlaubt seye, jedoch solle der Kuhhändler, welcher Kühe aus dem Lande treiben will, gehalten seyn, zu 3 (jetzo zu 4) pr 10 in das Salhana zu liefern, allda zu schlachten und das Fett, Unschlitt und Salzfleisch an die Kapanly zu verkaufen.

Dritter Fragpunkt.

Erstrecket sich diese Abgabe von so viel Stück Kühen an die Salhana bloß auf das urspünglich moldauische und im Lande selbst erkaufte, oder aber auch auf das von unseren Viehhirten aus den k. k. Ländern eingetriebene eigenthümliche Vieh? und welche Einschreitungen dagegen hat die Agentie bishero bey dem Herrn Fürsten gemacht und mit was für einem Erfolge?

ad 3-tium. Welches Gesetz sich jedoch nur auf die im Lande selbst erkauften ursprünglich moldauisches Vieh beziehen soll, nicht aber auf das von unsern Viehhändlern aus den Kays. Ländern eingetriebene eigenthümliche Vieh, welches bis dato so ziemlich frey gehalten worden, ohne jedoch hierüber einen besonderen Akt erwirkt haben zu können.

Ich widersetzte mich zwar im allgemeinen wider diese Abgabe und machte sowohl bey der hiesigen Regierung, als auch bey der hohen k. k. Internuntiatur Vorstellungen, wie der Amtsbericht vom Jahre 1801 No. 14 zeiget; ich vermochte aber nichts anderes zu

erwirken, als daß einiges aus den Kays. Ländern auf die Weide getriebenes Vieh ohne Entrichtung dieser Abgabe rückgetrieben werden konnte und daß durch die thätige Verwendung des wirklich k. k. Raths und Ritter des königl. St. Stephans Ordens Herrn v. Testa, so nach dem Ableben des Freyherrn v. Rathkeal die Geschäfte verwaltete, ein Ferman an den Herrn Fürsten erwirket wurde, daß die Kayserl. Unterthanen galizischen Armenier, welche Vieh in der Moldau haben, nach der alten Gewohnheit behandelt und zu keiner Abgabe als die bisherige, behandelt werden sollen; durch diesen Ferman wurde zwar das eigenthümliche Vieh der Kays. Unterthanen geschützt, glaubte aber kein positives Recht zu haben, von dem im Lande erkauften Vieh die Abgaben einzustellen.

Vierter Fragpunkt.

Geben sich in der Moldau ein oder anderer der k. k. Unterthanen selbst mit Ausfinden der Mastkühe zum Verkauf des erzeugten Unschlitts ab? Auf welche alte Gewohnheit gründet etwa einer der Hauptumstände, so zu den vorliegenden Beschwerden Anlaß gibt in der Widersetzlichkeit der Moldauischen Fürsten, gegen diese Anmaßung eines, wie scheint, den allgemeinen Grundsätzen nach den Eingebornen allein zukommenden inneren Erwerbs und HandlungsZweiges.

ad quartum. Befinden sich dermalen keine k. k. Unterthanen, welche sich mit dem Ausfinden der Mastkühe zum Verkauf des erzeugten Unschlitts abgeben.

Fünfter Fragpunkt.

Welche Beschaffenheit hat es ferners mit dem nunmehrigen AustriebsVerbothe der gemästeten Kühe aus der Moldau nach den k. k. Landen? Da doch sonst laut Note der mehrbesagten k. k. Hofstelle vom 21ten März seit undenklichen Zeiten Jahr für Jahr gegen 4000 Stück gemästete Kühe ohne Nachtheil der einheimischen Viehzucht und des Bedürfnisses der türkischen Provinzen, gewöhnlich Sziget in der Marmarosch, zum Verkauf getrieben zu werden pflegten.

ad quintum. Der Kuhaustriebs Verboth ist bis dato nicht publiciret, wohl aber dem sichern Vernehmen nach von dem großen Divan beschlossen worden, und zwar aus Ursachen, weil jährlich 30.000 Stück Kühe aus dem Land getrieben werden und dafür nach Analogie à 4 pr. 10 Stück 12.000, im Salhana geschlachtet werden, dahero verliere das Land jährlich 42.000 Stück Kühe, von welchen keine Zucht mehr zu erwarten, folglich müsse der Viehhandel in einem Zeitraum von zehn Jahren gänzlich aufhören oder einen sehr hohen Preis erreichen. Bey dem bestehenden Austriebs Verbothe aber, wenn von den 42.000 Stück Kühen auch $^{22}/_{000}$ Stück im Salhana geschlachtet werden sollen, so bleiben doch noch 20.000 zur weiteren Zucht zurück und das Land werde in den Stand gezetzt, in einigen Jahren statt 30.000 Stück Kühen 20.000 Stück Ochsen mehr zu lieferen als jetzo.

Freylich werden die ersteren 3 Jahre für die angränzenden Kays. Provinzen einigen Mangel zeigen, dafür aber versprechen die künftigen Jahre mehr Nutzen und Vortheil, nur kömmt bey diesem Verbothe, so wie bey der Salhana Abgabe zu verhindern, daß diesem Gesetz nur das ursprünglich moldauische, nicht aber auch das sogenannte Damaslik oder jenes aus den Kays. Staaten nach der Moldau zur Weide gebrachte Vieh unterworfen seyn; auch hören bey diesem gänzlichen Verbothe alle Klagen wegen Salhana Abgabe auf und nur auf den Fall, als die Regierung auch auf das von unseren Viehhirten, aus den kays. Ländern zur Weide oder Mästung nach der Moldau getriebene Vieh diesem Verboth erstrecken wollte, findet eine Einschreitung satt, welches ich jedoch nicht vermuthen kann.

Im Fall aber, daß der gänzliche Verboth nicht statt finde, und die lästige Salhana Abgabe ferner belassen werden sollte, so scheint, daß auch dafür das ursprünglich moldauische Vieh keine Vorstellung Platz finde, weil kein anderer positiver Vertrag bestehet. wohl aber muß der Fürst den freyen Rücktrieb des ursprünglich fremden Viehes zugeben. Wenn weiters erwäget wird; daß vermög Traktat der Unterthan, wenn er einmal die Mauth bezahlt hat, zu keiner sonstigen Abgabe verhalten werden könne, so scheint ein gewisses Recht zu sein, wider diese lästige Abgabe der Salhana zu streiten; ob aber dieser Traktat in diesem Gegenstand angewendet werden könne, überlasse Eurer Excellenz hohen Einsicht; daß ich aber nicht den besten

Erfolg nur verspreche, gründe darauf, weil die Pforte, wenn dem kays. Unterthan der freye Austrieb der Kühe ohne Salhana Abgabe gestattet werden soll, wenig Fett und Unschlit aus der Moldau zu gewärtigen haben wird, indem die türkischen Unterthanen sodann diesen Handel unter dem Namen der kays. Unterthanen treiben werden, um von dieser Abgabe auch frey zu seyn und somit würde keine Kuh in der Salhana geschlachtet, welcher sich die Pforte und der Fürst zu widersetzen angelegen seyn lassen wird. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLVII.

Iaşi, 1805, 6/18 Febr.

Traducerea notei departamentului de externe către agenţia consulară cu privire la taxa pentru tăierea animalelor cornute.

In Erledigung der von Einer löblichen k. k. Consular Agentie unterm 3ten d. M gegebene Nota, wegen der von einigen Armeniern k. k. Unterthanen angeblich gemachten Anzeige, daß die Mauthner von ihnen nebst den vorher gewöhnlich gewesenen Gebühren annoch eine Zulage von 60 paras von einem Stück Ochsen verlangen, hat dies Departement a. A. Einer löblichen k. k. Consular Agentie zu erwiedern und anzuzeigen die Ehre, daß diese Zulage, welche anjetzo verlanget wird, nicht der Mauth gebühre, sondern dies ist durch eine Landesständische Anaphora festgesetzet worden, daß die Käufer der Negotz Ochsen diese Abgabe zahlen sollen zur Erleichterung des Inslichts und Fettankaufs, welches nicht hinreichet für den kayserlichen Constantinopolitaner Capana, denn nachdeme die verlangte Summa des Inslichts nur aus dem Analogen von 10—5 so von den Kühen, welche über die Gränze getrieben und in der Salhana geschlachtet genommen wird, nicht hinreichend ist, so ist erachtet und festgesetzt worden, daß auch von den Negotz Ochsen die man allhier im Lande erkauft, in die Salhana von 10 Stück 1 Stück genommen werden möge, womit dem Mangl an Inslicht abgeholfen werden möge.

Jedoch womit keine Last noch Schaden denen Ochsenkäufern mit der Abnahme von 10 Stück 1 Stück verursachet würde, ist zu ihrer Erleichterung diese Veranlassung getroffen worden, womit statt diesem nur für ein Stück Ochsen 60 paras entrichtet werde und der Art sollen sie von der Abgabe von 10 Stück 1 in die Salhana befreyt seyn, welcher aber diese 60 paras nicht zahlen wollte, dem soll es frey stehen von 10 Stück Ochsen einen in der Salhana zu schlachten, wo ihme sodann für das Unschlitt nach deme von der hohen Pforte festgesetzten Preis gezahlt werden wird, oder sie sollen statt einem Analogen Ochsen zwo Kühe in der Salhana schlachten oder zuletzt sollen sie 5 Oka Unschlitt nach dem bestimmten Preise für einen jeden aus dem Lande zu treibenden Ochsen verabreichen.

Nachdem es bewußt und bekannt ist, daß man alles den inländischen Bedarf übersteigende Vieh zu schlachten schuldig und den daraus sich ergebenden Inslicht nur nach der kayserlichen Residenzstadt Constantinopel zu senden verflichtet ist, da es nach andern fremden Staaten auszuführen verbothen ist. Diese Veranlaßung ist dahero meistens zum Vortheil der diesfalls klagenden Ochsenkäufer getroffen worden. Welches man Einer löblichen k. k. Consular Agentie in Freundschaft mitzutheilen die Ehre hat.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLVIII.

Bucureşti, 1805, 2 Martie.

Merkelius către Colloredo, anunţându-l că domnul permite cursei poştale trecerea prin Craiova şi Mehadia.

Als ich bereits mit meinem unterthänigsten Bericht bis anhero gekommen war, wurde ich ganz unverhofft zu dem Herrn Fürsten berufen, woher ich diesen Augenblick zurückkomme, welcher mir sagte, daß Er, vermög der Ausserung des Herrn Hof Secretärs

BIBLIOTECA MUNICIPIULUI BUCUREŞTI

von Vallenburg gegen seinen in Wien anwesenden Secretär Gligorie, bereitwillig sey dem Lauf derer 14 tägigen Post Expedition von Wien nach Constantinopel und vice versa von Bukurest über Craiova und Mehadia die Einrichtung und Beförderung zu leisten, worüber der Herr Fürst ganz umständlich seinem Secretaire Herrn Gligorie mit der alleben abzugehenden Post geschrieben hätte. Ich erbitte mir dahero nur die gnädigsten Befehle . . . aus, zu welcher Zeit ich den Anfang von hieraus über Mehadia machen soll, damit die Courrier die 14 tägige Wiener Expedition daselbst auch für Constantinopel sicher übernehmen können.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXLIX.

Copia raportului lui Schilling către internunţiatura imperială, în chestiunea exportului animalelor cornute şi unturei.

Iaşi 1805, 16 Martie

Im Verfolge meines jüngsten Berichtsschreibens unterm 28ten Hornung l. J. Nr. 4 hat sich wirklich eine Compagnie Kaufleute gefunden, welche die anverlangte Fett und Unschlittlieferung von 400.000 Oka (welches Quantum eigentlich von der Pforte verlange wird) zu übernehmen bereit seyen.

Die Bedingnisse waren folgende:

Erstens. Werden sie das Fett und Unschlitt nicht in der Moldau, sondern in Rußland und zwar bey Kaminetz Podolski, allwo die Salhanas auf dem nämlichen Fuße wie in der Moldau bestehen, einkaufen und bis an die Moldauer Gränze auf eigene Kosten gegen 1 Piaster pr Oka Bezahlung liefern, und zwar 150.000 Oka im Monat Oktober l. J. und 250/m im Monat Jänner folgenden Jahres 1806.

Zweytens. Soll ihnen die Summa von 400.000 Piaster in drey Raten und zwar sogleich nach abgeschlossenem Contracte 150.000 Piaster, im Monat Oktober l. J. 125.000 Piaster und nach der letzten Lieferung im Monat Jänner 1806, 125.000 Piaster ausbezahlt werden, dafür wollen sie

Drittens, wegen Empfang des Geldes und Contractmäßigen Lieferung einen der ersten Landes Bojaru zum Bürge stellen. Sollte jedoch

Viertens, wider alles Vermuthen die Ausfuhr des Unschlitts von dem Russischen Kayserlichen Hof verbothen werden so sollen sie gegen Rückzahlung des empfangenen Geldes von allen in dem Contracte erhaltenen Verbindlichkeiten befreyet seyn. Hierauf sagte der Postelnique, daß dieser letzte Punkt, wenn die Ausfuhr z. B. im Monat September von russischer Seite verbothen werden sollte, die Regierung in nicht geringe Verlegenheit versetzet würde, weil zur gehörigen Zeit, wegen dem zu schlachtenden Vieh in den Salhanas keine Vorkehrungen im Lande getroffen worden und in dieser Jahreszeit (im Monat September) mit aller Anstrengung und Aufopferung nicht mehr getroffen werden könne, indessen sagte er, werde ich die Punkte dem Fürsten vorlegen und so ging die Commission auseinander.

Nach drey Tagen ging ich zu dem Fürsten wegen Unterthansangelegenheiten und der Fürst sagte mir mit aller Aufrichtigkeit, daß die vorgeschlagenen Punkte der Kaufleute nicht annehmbar sind, weil der 4te Punkt als der wichtigste nicht genug gesichert werden könne.

Folgenden Tag ging ich zu dem neuen russischen General Consul mit welchem ich sehr freundschaftlich lebe und frug ihn, welche Gegenschritte er in Betreff der neuen Auflage auf die Ochsen, gemacht habe? Er antwortete mir, daß Er das französische Particulair Schreiben des Fürsten sammt Klagschrift der Kaufleute dem Minister in Constantinopel mit dem Bemerken, daß er in dieser Angelegenheit nicht hinlängliche Kenntnisse habe und es dahero dem Gutachten des Ministers überlasse. Hierauf sagte ich dem Herrn Consul, meine Meinung wäre, daß der Austrieb der Kühe vermög Pfortenbefehl ganz verbothen werden sollte, indeme unsere Kaufleute bei der harten bestehenden Verordnung vor zehn aus dem Lande treibenden Kühe fünf Stück in der Salhana zu schlachten — ohnehin von diesem Kuhhandel sich ablassen müßten.

Diese meine Meinung suchte ich bey dem Herrn Fürsten mit allem Nachdruck zu behaupten und zwar mit dem Bemerken, daß bey einer bestehenden Austriebserlaubniß der Kühe der Schleichhandel unvermeydlich seye, welches bey dem Verbothe jedoch gänzlich aufhöre, daß durch diesen Verboth sowohl für das Salhana als wie auch für die Zucht noch eine überflüssige Anzahl Kühe im Lande bliebe — die Preise sogleich fallen — die Regierung hiedurch nicht in den angeblichen Schaden von 100/m Piaster gerathen würde und die neue Auflage von 60 paras pr 1 Stück Ochsen so ausgetrieben wird aufgehoben werden könnte.

Nun wollte der Fürst mir das Gegentheil erweisen allein ich widerlegte ihm jeden Satz mit Grund und blieb standhaft bei meiner Meinung; nun sagte der Fürst, daß wenn mittelst meines Berichtes Eure Excellenz bei der Pforte Gegenvorstellungen machen werden, die Pforte bey denen schon dreymal gegebenen Befehlen, wegen gänzlichen Verboth des Hornviehaustriebs verharren werde — und er in nicht geringe Verlegenheit versetzt werden dürfte, weil er bis nun zum Besten des Handels nur ökonomisch den Austrieb des Hornviehes erlaubt habe und mit diesem wurde das Gespräch von diesem Gegenstand abgebrochen.

Diese von dem Fürsten mir gegebene Rückantworten waren für mich zu ungründlich, da mir nur zu bekannt ist, daß wenn die Fürsten das verlangte Contingent an die Pforte abliefern, sich dieselbe sehr wenig um das Innere des Landes bekümmern und traurig wird es in die Zukunft für den Handel seyn, wenn ein Handelszweig wie jener der Ochsen, so durch mehr als 80 Jahren besteht — zum alten herkommenden Gebrauch geworden und die Pforte bis nun diese alten Gebräuche strenge beobachtet hat — mit einer neuen — nebst der gewöhnlichen Auflage belastet oder gar verbothen werden soll.

Die Folgen dieser neuen Auflage auf die Ochsen werden sein wie jene der Kühe und so steht zu befürchten, daß auch mit der Zeit ein tentativ auf Pferde gemacht werden wird.

Wenn nun gleich in dem ausführlichen Berichte vom 11ten v. M. Nr. 3 und den darin angeführten Beilagen auch über diesen Gegenstand der Ochsen eine Erinnerung gemacht, so glaube doch Pflicht zu sein, eine Zusammengedrängte Erörterung zur allenfallsigen Einschreitung Eurer Excellenz vorlegen zu müssen.

Der Viehhandel in der Moldau ist die stärkste Finanz für die Fürsten der Moldau, massen alljährlich für diesen Artikel bey 4½ Millionen Piaster von dem Auslande nach der Moldau gezahlet werden, die übrigen Handlungsverkehre der Häute, Wolle, Hasenbälge, Borstenvieh, Aneis und Wachs sind so unbedeutend, daß selbe im Ganzen genommen, kaum eine Million ausmachen, woraus natürlich zu folgern, daß dieser Viehhandel nie oder nur mit dem gänzlichen Ruin eingestellet werden kann und daß der Austrieb der Ochsen nie verboten gewesen, beweisen die Urkunden und Gesetze des Landes, welche in den hiesigen Landes und Agentie Archiven vorfindig und wovon ich Beilagen in Extract zur Einsicht vorlege, und zwar.

A) Die Verordnung in Betreff der an das hiesige Spiridoner Spittal geschenkten Konitza (Weidgebührsteuer sämmtlichen Vieches) Abgabe vom Jahre 1785 den 1ten Oktober, wovon eine original Copie mit fürstlichen Sigel nebst Übersetzung des wesentlichen Punktes.

B) Die Punkten über die Hornviehabgabe moldauisch Cornerit genannt, welche nur von denen Negotz Ochsen, das ist so über die Gränze getrieben werden, abgenommen wird.

C) Die Mautpunkte, nach welchen die Mauth an die Meistbietenden verpachtet wird.

D) Der fürstliche Chrisow über die Freyheiten der gallizischen Armenier, welcher auf Landesgesetze und uralte Gewohnheiten gegründet ist.

Wenn also der Ochsenhandel in der Moldau nach dem Auslande wie sich der Fürst erkläret — niemals erlaubt gewesen wäre, wie konnten eigene Gesetze für diesen Handel bestehen und öffentliche Urkunden von den Fürsten ausgefertigt werden und warum bestehen über die Küh keine ähnliche Gesetze? vielmehr wird in allen Urkunden nur von den Kühen zum Salhana Erwähnung gemacht, woraus ersichtlich, daß der Kuhhandel nie, der Ochsenhandel aber jederzeit erlaubt war.

Es ist also gewiß, daß nicht der Verboth des Ochsenhandels nach dem Auslande an dieser neuen Auflage schuld ist, sondern die Pforte, welche von diesem starken Viehhandel Wissenschaft hat, mag von dem Fürsten eine bestimmte Quantität Fett und Unschlitt

verlangt haben und da der Fürst durch eigenen Einkauf und Schlachtung des nöthigen Hornviehes zum Salhana bey den dermalen bestehenden hohen Preisen des Hornviehes zu viel aus eigenen zu verlieren befürchtet, so hat er diese Auflage ersonnen und mittelst Anaphora der Bojarn festgesetzet, um diesen Schaden wo nicht ganz, doch zum Theil zu decken.

Warum sollen die kayserlichen Unterthanen zu einer Abgabe, welche die Pforte von dem Fürsten oder dem Lande verlanget beitragen? und warum soll nicht der Fürst, oder das Land dem Kaufmann gleich Vieh im Lande kaufen, im Salhana schlachten und den Pfortenbefehl befriedigen? oder warum soll der Fürst nicht den Austrieb der Kühe verbieten? worüber wir ohnehin kein positives Recht anführen können und sich ohnehin unsere Kaufleute bey der harten Auflage von 5 für 10 Stück von diesem Handel lassen müssen, wodurch selbst dem Handel eine Wohlthat geschehe, allein auch hier scheint das Hinderniß Privat Interesse des Fürsten zu seyn und zwar weil Er die Mautheinkünfte mit der bestehenden Kuhaustriebs Freyheit verpachtet hat und bey dem Verboth des Kuhaustriebs der analoge Theil der Mauth für die Kühe abgezogen werden würde, welches wenigstens 30.000 Piaster betragen dürfte.

Aus diesem Angeführten hoffe ich, daß Eurer Excellenz in den Stand gesetzt werden — ohne ministerielle Einschreitung durch bloße Unterhandlung mit dem fürstlichen Kapi Chihaja diese Sache beyzulegen, daß der Russische Kayserliche Minister mit Euer Excellenz über diesen Gegenstand sich besprechen werde, so dürfte diese Erörterung die gewünschte Absicht erzielen. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCL.

Schilling către Colloredo, despre predarea moşiilor fondului religionar, despre plecarea consulului destinat pentru Vidin spre Rusia, despre un accident între Turcii din Moldova şi cei din Brăila şi despre svonul intrării Turcilor în Moldova.

Iaşi, 1805, 23 Martie.

Hoch und Wohlgeborner!
Gebietendester Herr!

Eurer Excellenz verehrliche Zuschrift vom 1ten habe den 20ten dieses Monats zu erhalten die Ehre gehabt.

Unterm 18ten Hornung praes. 13ten März laufenden Jahres erhielt ich von dem Radautzer Religionsfonds Güter Inspectorat die Mittheilung, daß in Folge hohen Landespräsidialdekret vom 31ten Jänner dieses Jahres die mit dem von höchsten Orten bestättigten Kontrakte ddo. 27ten Dezember 1804 an den Thodori v. Mustaza et Compagnie verkauften Bukowiner in der Moldau gelegenen Religionsfonds Güter an die Käufer sammt der dazu gehörigen Selisten laut Ausweis übergeben worden seyen und ersuchet: womit bey der hiesigen Regierung die Unterthanen der benannten Güter mit ihren Gehorsam und Schuldigkeit an die dermaligen Eigenthümer dieser Güter angewiesen werden mögen. In Gemäßheit dieses Amtsschreibens habe dem Herrn Fürsten von der geschehenen Übergabe die ämtliche Mittheilung gemacht und Thodori v. Mustaza ganz besonders demselben anempfohlen. Der Fürst sagte hierauf, es freue Ihn, die Käufer befriediget zu sehen, und er werde seiner Seits nicht ermanglen, den Herrn v. Mustaza in allen nach Möglichkeit zu begünstigen.

Den 25ten d. M. kam Herr Rittmeister v. Traun zu mir und brachte zur Legalisirung eines mit dem Bukowiner Edelmann Stirze hier in der Moldau zu Botoschan abgeschlossenen Afterkontrakts, kraft welchen derselbe das in dem Dorohojer Distrikt liegende, vormals dem Bukowiner Religionsfonde zugehörige Gut Stubienj gegen Entrichtung eines Pachtschillings von 900 Ducaten jährlich durch vier Jahre benutzen soll.

Der Russisch Kays. Consul, so von seinem Hof nach Viddin bestimmt war, aber wegen gemachten Schwierigkeiten von dem dasigen Pascha nicht dahin abgehen konnte, ist von hier nach Rußland zurückgekehret.

Vor zwey Wochen ging hier das Gerücht, daß jenseits der Donau bei Isackza ein Aufruhr zwischen den dasigen und Brailaner Türken entstanden und der diesseits liegende Ort Gallaz in Gefahr stehen solle, wozu folgender Vorfall Anlaß gegeben hat: Ein gewisser Agy Aly, Schwager des Eigenthümers von dem Gut Isackza und gewesener Mettwelly von Selben, pachtete neuerdings gedachtes Gut auf einige Jahre und sollte künftigen St. Georgii Besitz davon nehmen. Der Nazir von Braila hingegen widersetzte sich dessen, weil er als Nazir hierauf Ansprüche zu machen glaubte, schickte dahero einige Truppen dahin, um den Agy Aly wegzujagen; dieser aber stellte sich mit seinen Leuten zur Gegenwehr und beyde Partheyen erwarten von höheren Behörden die Entscheidung; soweit der Bericht des Manzoli von Galaz.

Nicht minder unterhält sich das Gerücht, daß sich die Russen in großer Anzahl an der Moldauer Gränze versammeln und künftigen Mai durch die Moldau passiren sollen.

Ersteres hat die gewöhnliche alljährige Musterung bey Kaminiek zum Endzweck und soll auch in diesem Frühjahr der Großfürst Constantin hiezu erwartet werden, letzteres aber (wegen dem Einmarsch in der Moldau) ist bis nun ein leeres Gerücht. Schiling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLI.

București, 1805, 27 Martie.

Merkelius către Colloredo, despre svonul că Rușii ar trece în primăvară prin Principate în Moreia și despre pregătirile cari au început în Principate în vederea acestui eveniment.

Es erhebet sich hier wieder eine neue Sage, daß bey günstigerer Frühjahrs Witterung Russische Truppen durch die Moldau, Wallachey und Bulgarien nach Morea marschiren sollen, wozu man auch Frucht Magazine unvermuthet anzulegen von Seiten der Landes Regierung die Absichten habe. Wahr ist es, daß vor einigen Tagen einer der ersten hiesigen Landes Bojaren und nahen Anverwandten des in Russischen Diensten stehenden Obristen Bollosch Herr Constantin Philipeskul, gewesener Gros Schatzmeister, von hier in die Gegend von Fokschan abgeschickt worden ist, um den Getrayde Vorrath und die Herbst Aussaat genau in Erwägung zu nehmen und ein mehreres dürfte sich bald hierüber verspüren lassen. Die hohe Pforte hat nachdrückliche Befehle in Geheim anhero gelangen lassen, die rückständigen Lebens Bedürfnisse für Constantinopel als Schmalz, Käß, gesalzenes Fleisch etc. etc. wegen dem Früh hier Landes eingetretenen Winter, nunmehro ungesäumt nachzusenden.

Paßvandoglon zu Widdin, nach eingezogenen Nachrichten des Herrn von der Rennen bey seiner Anwesenheit zu Craiova, macht daselbst auch verschiedene Vorkehrungen in Betreff einer erforderlichen Munition, Lebensmittel und in Sold zu nehmender vertrauter Männer zur dasigen Garnison, weil man vermuthet, daß in dessen Distrikt die Serben in das Einverständniß mit dem Belgrader Servier gekommen wären.

Die hiesige Landes Miliz soll auch um 1200 Mann bald möglichst vermehret werden und nach, Orschova nach eingezogenen Nachrichten des Herrn von der Rennen sollen aus den 5 Distrikten aus der kleinen Wallachey zur Befestigung und Verproviantirung alle nöthigen Bau Materialen, Holz, Ziegel, Kalch, Sand etc. etc. nebst Mehl, Butter, Gerste etc. etc. bald möglichst und so bald es die Jahreszeit erlaubet, herbey geschafft werden.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLII.

Merkelius către Colloredo, despre îndreptarea vremii, despre înţelegerile între domn şi Sârbii din Belgrad, despre activitatea lui Pasvantoglu, despre transportul de grâu la Focşani pentru aprovizionare şi despre starea sănătăţii domnului. Bucureşti, 1805, 30 Martie.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß seit vorgestern das tobende Schneegestöber aufgehöret und die Witterung seit gestern sich zum Frühjahr neiget, wodurch auch der Schnee flüssig gemacht wird, aber die für Constantinopel bestimmte 14 tägige Post Expedition ist noch zur Stunde hier nicht eingetroffen.

Von Bender ist vom Hassan Aga Pascha eben heute ein Tschohodar hier durch über Orschova nach Belgrad passiret und vermög einem erhaltenen Befehl von der hohen Pforte, soll der Herr Fürst auch ehestens wieder seine vertrauten Bojaren Klutscher Manulaki und 2ten Pitar Lupi nach Belgrad oder vielmehr zu den Rebellischen Sirben von hier abschicken, welche mehrmalen in Unterhandlungs Geschäften von hier dahin abgeschickt wurden.

Paßvandoglon macht zuverlässig Vorkehrungen, Widdin mit allen Bedürfnissen in den besten Vertheidungungsstand zu versetzen, aber noch ist es nicht gewiß, aus was für Ursachen dieses veranlasset wird.

Der Vistir Constandin Philipeskul ist von der Gegend Fokschan hier zurück gekommen und ein Transport Getrayde aus der Moldau anhero ist wirklich unterwegs, welches aber Sommer Wayzen dem Angeben nach seyn soll, um noch dieses Frühjahr so viel anzubauen als möglich seyn wird, weil durch die anhaltende trockene Witterung im verflossenen Jahr hier so wenig von Wayzen angebaut werden konnte.

Der Herr Fürst ha. sich vor 3 Tagen wegen seiner Unpäßlichkeit Blutigel setzen lassen und befindet sich wieder besser.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLIII.

Merkelius către Colloredo, despre ordinul secret căpătat de domn dela Poartă, de a supraveghia purtarea Austriei faţă de Muntenia şi de a lua măsurile cuvenite la graniţă şi despre cererea Sârbilor de a primi ca şef pe Alexandru Ipsilanti. Bucureşti 1805, 4 Aprilie.

Gestern Abend bekam ich durch einen ansehnlichen hiesigen Bojaren und vertrauten Freund die zuverlässige Nachricht, daß der Herr Fürst mit der Gelegenheit, mit welcher die gestrige Pforten Depeche von hier weiter durch den Barbier nach Berlin abgeschickt worden sind, auch den Befehl erhalten habe, auf alle Bewegungen, welche etwa in Siebenbürgen oder Banat von der k. k. Seite gemacht werden dürften, genau Obacht zu haben und wenn einige Absichten sich gegen die Wallachey vermuthen ließen, so solle der Fürst von Ruschtschuk, Sistof, Nikopel etc. etc. allsogleich Truppen in die Wallachey kommen lassen und Selbige gegen die Pässe Siebenbürgens auf 12, auch bis 8 Stunden in der Wallachey gegen die Gränze entfernt an gut gelegene Orter commandiren.

Zugleich soll der Herr Fürst auch die Nachricht erhalten haben, daß die Sirben bey Belgrad zu ihrem Oberhaupt den alten Fürsten Alexander Ypsilanti von der Pforte sich erbeten hätten, um unter dessen Befehlen den schuldigen Gehorsam mit aller Achtung gegen die hohe Pforte zu vollziehen, welches für den Herrn Fürsten nicht die angenehmste Nachricht seyn soll, worauf derselbe auch einen Courrieur nach Petersburg abgeschickt hat.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLIV.

Lemberg, 1805, 12 Aprilie.

Copia notei guvernatorului Galiţiei, către agenţia consulară din Iaşi arătând purtarea lui Morussi faţă de emigranţii din Bucovina.

Es ist mir die Nachricht zugekommen, daß der regierende moldauische Fürst Mourousy die in der Bucowina wegen der neuen Militair Conscription und der unter dem Volke verbreiteten Furcht einer Rekrutirung seit beinahe 4 Wochen eingerissenen Auswanderung benützet und durch die Veranlassung außerordentlich begünstiget, daß er auf der in dem Lopuschnaer Distrikte gelegenen, an Besarabien gränzenden großen fürstlichen Pußta, Trojan genannt, 6 neue Dörfer zu errichten beschlossen, zu dem Ende an alle an der Bukowinaer Landesgränze sich befindlichen Isprawnitzien unter Androhung des Oknaer Gefängnisses den geschärftesten Befehl erlassen hat, strenge Aufmerksamkeit darauf zu tragen, daß kein Imigrant von einem Gutsbesitzer, oder gar auf seinem Gut etablirt werde, sondern daß ein jeder ankommende Imigrant sogleich den betreffenden Ispravnik mit seinem Vor- und Zunamen, Bestand seiner Familie und des besitzenden Vermögens angezeigt, im geringsten nicht beunruhiget, vielmehr derselben Subsistenz möglichst erleichtert werde, daß die Ispravniks von 8 zu 8 Tagen über die in ihren Distrikten angekommenen und befindlichen Imgranten ein verläßliches Verzeichniß an die fürstliche Kammer einsenden, denselben eine 5 jährige Steuergiebigkeit und Frohnerfreyheit zu sichern und sie, sobald die Witterung wärmer wird, nach Trojan abschicken; jenen Familien aber, die keine eigene Bespannung haben, unentgeltliche Landesvorspann abreichen sollen.

Nun muß ich zwar an dieser Anzeige, ungeachtet ihrer Wahrscheinlichkeit nach, zweifeln, weil ich voraussetze, daß diese von dem moldauischen Herrn Fürsten getroffene, auf die Benachtheiligung der Bucowina berechnete Einleitungen der k. k. Agentie unmöglich hätte verborgen bleiben können und dieselbe mich davon schon verlängst verständigt und im Stand gesetzt haben würde, dagegen dienlichen Maßregeln zu ergreifen.

Da aber letzteres bis itzt nicht geschehen die Zahl der aus der Bukowina seit einigen Wochen ausgewanderten Familien bereits sehr beträchtlich ist, und diese Auswanderung noch immer fortdauert, muß ich besorgen, daß nebst der Furcht gegen die Rekrutirung und von dem moldauischen Fürsten den emigrirenden vorgespiegelten Begünstigungen, auch noch besondere Emissärs im Spiel seyen, zur Auswanderung die Unterthanen anreizen und ihre Flucht erleichtern dürften.

Aus diesem Grund muß ich daher erwarten, daß die k. k. Agentie es an keiner Bemühung ermangeln lassen werde, um auf das genaueste auszuforschen, was in der Moldau in Beziehung auf die Anreizung, Begünstigung und Beförderung der Bucovinaer Emigration veranlasst oder eingeleitet worden und daß mir das diesfalls Erhobene auf das baldigste werde mitgetheilet werden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLV.

Bucureşti, 1805, 13 Aprilie.

Merkelius către Colloredo, despre curierul pentru Berlin.

Den 3ten dieses wurde nach fürstlichen Befehl durch dessen Hof Marschall laut beyliegender Übersetzung für den in fürstlichen Diensten stehenden französ. Protegé Barbier ein Paß verlangt, welcher mit Pforten Depechen durch die k. k. Staaten nach Berlin als außerordentlicher Courrier abgeschickt wurde? Diesem Anverlangen zufolge habe ich dem Herrn Barbier allsogleich den verlangten Paß verabfolget. Drey Tage darauf ließ mich dieserwegen der kays. franz. Commissair befragen, auf wessen Anverlangen ich dem kais. franz. Unterthan den Paß ertheilet hätte, wodurch der Herr Fürst aufgebracht wurde und dem besagten Courrier Barbier einen 2ten Courrier von hier über Jassy und Lemberg bis Berlin nachgeschickt hat, um daselbst die besagte Depeche der Pitar Stephani dem Barbier abzu-

nehmen und im Erforderungsfall von da weiter nach London zu gehen, damit nicht etwa durch Verrätherei sich Unannehmlichkeiten ergeben dürften, welches ich zur gnädigsten Wissenschaft Eurer Excellenz hiemit berichte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLVI.

Merkelius către Colloredo, despre neliniştile din sudul Dunării. Bucureşti, 1805, 17 Aprilie.

Der überaus bis Constantinopel gefürchtete Ruschtschuker Ajan Ismail Aga unternahm unlängst in einer großen Begleitung eine Reise nach Nicopel, um daselbst einer türkischen Copulation und Ehe Vermählung beyzuwohnen, anderseits hat derselbe eine heimliche Expedition gegen den Silistrier Commandanten Illik Oglon durch dessen Delli Bascha zu einem Überfall befehliget. Allein der Illik Oglon war mit seinen Waffenbrüdern in guter Huth und hat seine Feinde so derb empfangen, daß mehrere 100 auf dem Platze blieben, selbst ihr Anführer soll in die Gefangenschaft verfallen seyn und die Übrigen haben sich mit der Flucht gerettet.

Von dieser Hiobspost benachrichtiget, hat Ismail Aga eiligst Nicopel verlassen und ist wieder nach Ruschtschuk zurückgekommen, von wo nun starke Truppen Abtheilungen sammt Kanonen mit starker Erbitterung wider den Illik Oglon ausgeschickt werden und derselbe von der andern Seite suchet eine starke Conföderation wider seinen Feind aufzubringen, welches wieder traurige Absichten vor die Wallachey nach sich ziehen dürfte, wobey bereits eingetretenem hiesigem Mangel allerlei Gattung von Lebensmittel dennoch Aushilfe für ihre im Felde habenden Truppen bereits abverlanget werden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLVII.

Copia răspunsului agenţiei consulare din Iaşi, către guvernatorul Galiţiei, arătând motivul purtării lui Moruzi cu emigranţii din Bucovina. Iaşi, 1805, 30 Aprilie.

Auf die verehrliche Zuschrift vom 12ten praes. 19ten d. M., Zahl 1701, habe dienstschuldigst zu erwiedern, daß es wahr seye, daß der Herr Fürst an alle (und nicht nur an der Bucowiner Landesgränze befindlichen) Isprawnizien unter Androhung des Oknaer Gefängnisses den Befehl erlassen habe, strenge Aufmerksamkeit darauf zu tragen, daß kein Emigrant von irgend einem Gutsbesitzer verschwiegen oder gar auf einem Gute etabliret werde, ohne sogleich der Visterie von Zeit zu Zeit die Anzeige zu machen und dabey sowohl den Vor- und Zunamen, Bestand seiner Familie und des besitzenden Vermögens anzuzeigen. Nur scheint die Art und Ursache dieser Verordnung Eurer Excellenz nicht gehörig angezeiget und der Sinn der fürstlichen Verordnung mißdeutet worden zu seyn, indem nicht die Anlegung einiger Dörfer in Trajan, sondern die neue Regulirung des Landes diese Verordnung veranlasset hat, und zwar: In Folge des Hatischerifs ist die Contribution des Landes neu reguliret und im Monat September im Lande publiziret worden; da nun diese Contribution auf den dermaligen Stand und Zahl der Inwohner festgesetzet worden und der Zuwachs der Inwohner der Visterie anzuzeigen kömmt, um dadurch den Zuwachs der Contribution berechnen zu können, oder besser gesagt, damit die Grundeigenthümer und Isprawnitzien diesen Zuwachs nicht für sich mögen benutzen können, hat der Fürst unter Androhung des Oknaer Gefängnisses die genaue Anzeige aller Fremdem, welche sich in einem oder dem andern Distrikte zeigen werden verlanget, um darnach die Contribution von ihnen für sich einheben zu können.

Daß der Herr Fürst dabey auch auf die Ansiedlung der besten Familien auf sein Gut habe denken können, mag ich nicht in Abrede stellen und derselbe mag auch

unter der Hand an einige Isprawniken geschrieben haben, wovon ich aber keinen ämtlichen Gebrauch machen kann, noch darf; daß aber der Herr Fürst allgemeine Befehle dieser Art ausgefertiget hat, ist ganz ungegründet.

Die Furcht vor der Rekrutirung allein, ist Ursache an der so starken Emigration der Bucowinaer Bauern und wenn man hiezu noch in Erwägung ziehet den Nationalcharakter dieses Volkes, so werden Eure Excellenz von Selbsten einsehen, daß die Emigration nicht durch Veranlassung hiesiger Menschen, sondern mehr durch die bekannten Freyheiten der hiesigen Bauern, welche durch die neue Regulierung des Steuerwesens merklich vermehret wordan, veranlasset wird.

Ich will und kann nicht in Abrede stellen, daß nicht einige der hiesigen Gutsbesitzer und Gränzbewohner denen dasigen Inwohnern alle diese Vortheile durch Emissärs bekannt geben, allein hievon habe keine Wissenschaft und dieses könnte leichter durch die Herrn Kreisbeamten und jenseitigen Gutsbesitzer erforschet werden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLVIII.

București, 1805, 4 Mai.

Merkelius către Colloredo, despre neliniştile din sudul Dunării, despre sosirea curierului rusesc, despre îndreptarea timpului şi despre marele vizir Capudan Paşa.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß die Erbitterung zwischen den beyden Commandanten von Ruschtschuk und Silistria einen hohen Grad erlanget hat; welcher nun von beyden Partheyen den Sieg davon tragen wird, stehet zu erwarten. Bey Tartar Passartschik dürfte in kurzer Zeit der Kampf seinen Anfang nehmen; die Leute des Illik Oglon, mit Unterstützung des Nazir von Ibrail, befinden sich im Orte selbst und des Ismail Aga von Ruschtschuk seine Leute haben dieselbigen eingeschlossen, wodurch die Kaufmanns Straße von hier, sowohl über Ruschtschuk, als auch Silistria nach Warna, dermalen ganz gesperret ist, so daß die Kaufleute ihre Güter durch den weitern Weg über Galaz nach Constantinopel dermalen fortzubringen haben einschlagen müssen.

Den 1ten dieses traf hier endlich der Russische Courrier von Constantinopel über Warna ein, welcher noch am 14ten April von da wie gewöhnlich abgesendet worden war und welcher auch einen 8 stündigen Umweg wegen den obigen Unruhen, jedoch ohne sonstige üble Folgen, hat machen müssen und zu Lande über 40 Kirchen soll dermalen der Weg, außer der Umwechslung der Poststationen, welche jedes Jahr zu dieser Zeit in der Türkey Statt hat, ganz sicher sein.

Die Witterung hat nun hier eine angenehme Frühjahrs Wendung endlich genommen, so daß auch der starke Umfall des Viehes aufzuhören die beste Hoffnung giebt.

Alleben trifft hier ein fürstlicher Courrier von Constantinopel mit der Nachricht ein, daß der Gros Visir seines Amtes entsetzt worden seye und an dessen Stelle der Capudan Pascha eingesetzt worden wäre.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLIX.

București, 1805, 5 Mai.

Merkelius către Colloredo, despre curierul poştal pentru Viena.

In Bestättigung meines unterthänigsten Berichtes mit der gestrigen ordinairen Post von hier, unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß alleben die für Wien bestimmte 14 tägige Constantinopler Post Expedition hier unbeschädigt eingetroffen ist, welche ich auch auf der Stelle durch den Corporal Nagy auf der neuen Poststraße über Crajova und Schupanek nach Mrhadia absende und wünsche hierinnen nur nach der höchsten Wil-

lens Meinung Eurer Excellenz zu handlen, indem mein äußerstes Bestreben nur dahinaus zielet, den allerhöchsten Dienst auf das Vortheilhafteste und Pünktlichste zu befördern, sowie ich darüber die höchsten Vorschriften erhalte ; und da der Herr Fürst nunmehr sicher diesen Postenlauf über Mehadia weiß, so sind bereits auch die erforderlichen Postpferde für unsere Courrier über die Contumaz Rothenthurm eingestellet worden ; bevor aber hat der Herr Fürst auf meine unaufhörliche Zudringlichkeit einen eigenen Bojaren zur genauen Einrichtung der Post Stationen und Pferde von Crajova weiter bis auf die wallachische Gränze bei Schupanek von hier abgeschickt.

Der Feldwäbel Fußz, welcher zur Übernahme des Wiener Felleisens von mir noch den 6ten April dahin abgeschickt wurde und in der Nacht gegen den 23ten April ohne ertheilte Nachricht des dasigen Contumaz Amtes an den Feldwäbel Fußz, der Wiener Courrier Johann Burdina diese Contumaz mit dem Wiener Felleisen passirte, ist bis anhero dieser Post Expedition nachgekommen und hier die Nachricht gleichstimmig mit dem Wiener Courrier überbracht, daß auf allen Poststationen bereits die Pferde im Dienststand sich befinden und selbst hart an der wallachischen Gränze sind für diese Courriers Expeditionen eigends 8 Pferde und 2 Wägen für jeden Fall unserer Courriers bereits angeschafft worden. Der Courrier Corporal Stefan Pal so mit der ersten Constantinopler Post Expedition von hier den 18ten April auf diesem Postweg nach Schupanek abgeschickt wurde, soll nach Aussage des Feldwäbels Fußs und Corporal Burdina von hier in 48 Stunden in der Contumaz eingetroffen sein, laut dessen bey sich geführten Stunden Paß von hier. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLX.

Ordinul domnesc către isprăvniciile din Suceava, Botoşani, Dorohoi şi Herţa şi către căpitanii de graniţă cu privire la emigranţi.

Iaşi, 1805, 11/23 Iuni

Bei alle dem, daß von Altersher beiderseits denen Emigranten einzuwandern frey gewesen war und ist, man aber von der Suczawaer Isprawnitzie den Bericht erhalten hat, daß am 8. Mai (st. o.) zwischen einigen Auswanderern jenseitigen Cordons, welche bey der Gränzwache bei Liteni herüber kommen wollten, wie auch andere aus dem Dorfe Mittoka und zwischen denen Gränzwachen, von welchen die ersteren verfolget wurden, ein Gefecht bis zum Blutvergießen entstanden, welches eine Unruhe an denen Gränzen verursachet, meine fürstliche Herrlichkeit hingegen die genaueste Ruhe wünschen.

So erlassen Wir unsern gegenwärtigen Befehl an die Isprawniken des Suczawaer Bezirks, damit vor allem andern

1tens Alle jene Einwanderer vom 8./20. Maj, welche an der Widersetzung gegen die Gränzwache bei Liteni und dem jenseitigen Dorfe Mittoka Antheil genommen und im Suczawaer Districte sich befinden, denen jenseitigen Gerichtsbehörden übergeben werden sollen, damit selbe zum Beispiele andern ihres Gleichen bestrafet werden, um dadurch die Ruhe an der Gränze herzustellen und den guten Willen meiner fürstlichen Herrlichkeit an den Tag zu legen.

Nach diesem befehlen wir euch 2tens, daß Ihr sollet a datto dieses unsern Befehles, keinen einzigen Einwanderer mehr annehmen und zugleich diesen Befehl in allen Dorfschaften kund machen, daß kein derlei Ruhestörer und Ungehorsamer angenommen wird.

3tens Wenn einer von den hierländigen Inwohnern, es sey wegen Verwandtschaft oder sonstigen Gründen zur Auswanderung dieser Ruhestörer mitwirken wird, so wird er mit Stadt- und Salzgruben Gefängniß bestrafet werden, so wie euch auch diesfalls bereits die Befehle ertheilet worden, weßhalb wir auch den George Podlog aus der Visterie beordert, die Kundmachung dieser Befehle zu veranlassen und ihr Distriktsbeamten sollet euch besonders in Acht nehmen, diesen Befehl pünktlich zu erfüllen, um sich nicht Unserer Ungnade schuldig zu machen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXI.

București, 1805, 12 Iunie.

Merkelius către Colloredo, despre trecerea unui curier francez prin țară dela Constantinopol și a unui curier rus spre Constantinopol și despre dorința boerilor moldoveni de a ajunge sub dominația rusă.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Eurer Excellenz zu berichten, daß den 10ten dieses Abends der französische Gesandtschafts Dollmetsch Anton Franchini als extraordinärer Courrier von Constantinopel über Warna hier eintraf und gestern auch seine Reise von hier über Hermannstadt und Wien fortsetzte; dieser außerordentliche Courrier soll mit dem Staatsbeamten Jaubert zu Wasser bis in den Hafen Midia zugleich gekommen sein und derselbe sagte mir, daß Er Selbigen schwächlicher Gesundheits halber daselbst zurückgelassen habe und mit den höchsteilenden Depeschen sich ohne weitere Verzögerung von dem Jaubert getrennt hätte, welcher nach Umständen vermuthlich seinen Weg über Gallacz anhero einschlagen dürfte. Nach aller Wahrscheinlichkeit dürften sich diese beyden Franzosen aus der Ursache getheilt haben, damit Ersterer eine Stunde früher seine Depesche an ihre Bestimmung überbringe und damit Letzterer wie in dem verflossenen Jahre die Zubereitungen und Absichten der Herren Russen in Bessarabien und Moldau desto genauer auszuforschen, wie auch die Gesinnungen der dasigen Inwohner einzuziehen, so wie der französische Commissaire allhier ein Gleiches genau beobachtet.

Vor einer Stunde ist ein extra ordinairer russischer Courrier, welcher wichtige Depeschen bey sich führen soll, von Petersburg hier durch nach Constantinopel passiret.

Der izt allhier anwesende russische General Consul aus der Moldau, hatte gleich nach der Ankunft des Courriers mit dem Herrn Fürsten eine Unterredung und die Wallachen hoffen mit starker Zuversicht größtentheils unter die Russische Herrschaft zu kommen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXII.

București, 1805, 28 Iunie.

Copia raportului lui Merkelius către Stürmer, despre sporirea trupelor din țară, despre neliniștile din sudul Dunării și despre prezența în Capitală a consulului general rus din Iași.

Der hiesige Fürst hat wieder einen neuen Zuwachs von Slavôniern und Arnauten zu seinen Landes Truppen bey 300 Köpfe aufgenommen.

Der Gouverneur von Ruschtschuk und beinahe von halb Bulgarien Ismail Aga hat den Tartar Ajan von Passartschik gefangen nehmen und bereits den Kopf abschlagen lassen. Mit dem Nazir zu Ibrail ist derselbe auch in einen starken Zwist wegen Matschin gerathen; bei 600 türkische Cosaken haben des Ismail seine Leute bey Matschin zusammen gehauen und sich des Ortes bemächtiget. In der Widdiner Gegend ist dermalen noch alles ruhig.

Der Russische General Consul von Jassy befindet sich noch hier und hat öftere Unterredungen mit dem Herrn Fürsten, Erzbischof und mit den ersteren Bojaren vom Lande; derselbe hat bereits ansehnliche Presente allhier vertheilt und um mehrere nach Jassy einen eigenen Eilboten von hier abgeschickt.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXIII.

Iași, 1805, 11 Iulie.

Schilling către Colloredo, despre problema emigranților.

Hoch und Wohlgeborner!

Gebietendester Herr!

Euer Excellenz Untern 28ten vorigen Monats präs. 1ten dieses berichtete die Untersuchungs Gränzkommission, daß sich seit Anfang der Untersuchung mehrere Beschwernisse

von Seite der moldauischen Commissairs gezeigt, dahero die Beseitigung derselben erwirket und das Ganze in einen ordentlichen Weg gebracht werden müsse. Die Hauptanstände waren folgende:

Erstens. Womit der Fürst den moldauer Commissairen die Weisung ertheilen möge, *daß die in ihrer Gegenwart in moldauischer Sprache aufgenommene Protokolle von ihnen unterzeichnet werden, weil im Nichtunterzeichnungsfalle die Aechtheit dieser Protokolle in Zweifel gesetzt werden können.*

Zweytens. Womit die jenseitige Unterthanen, welche keinesweges als Kläger sondern als unparteyische Augenzeugen der geschehenen Thathandlung von dem Staate aufgerufen worden, über ihre Aussagen beeidet würden, weil keine giltigere Zeugen in diesem Falle gestellet werden können.

Drittens. Womit die Untersuchungen durchgängig auf kaiserlichen Territorio vorgenommen würden, weil die Thathandlung sich im kaiserlichen ereignet und

Viertens, glauben die Herrn Commissairs, daß bey den Verhandlungen selbst zwischen den beiderseitigen Untersuchungs-Commissairs die Methode alles mittelst Protokoll zu verhandeln — einzuführen seye — in diese Protokolle tragen sämmtliche Commissairs ihre Meinung über die verschiedene Geschäftsgegenstände ein, erwägen Gründe und Gegengründe, verfassen endlich das Conclusum, welches für beide Theile sodann über die Art ihrer Geschäftsbehandlung eine Gewährleistung abgeben würde.

Ich machte dahero den folgenden Tag als den 2ten dieses dem Fürsten diese vier Hauptanstände bekannt und ersuchte Ihn, daß er seinen Bevollmächtigten die Weisung hiezu ertheilen möge, damit doch einmal diese Formalität in Ordnung gebracht werde, und die Untersuchungen mit vereintbaren Kräften in ihren Gang kommen.

Auf dieses mein Ansuchen erwiederte der Fürst, daß er seinem Gutdünken nach dem Anverlangen der kaiserlichen hohen Commissairs sich ganz genäheret habe und zwar:

ad primum. Wäre er Fürst der Meinung, daß zum Beyspiel: es würde die Angelegenheit von Uidesti untersuchet und die diesseitigen Unterthanen würden die Aussagen der jenseitigen verläugnen, so wären in diesem Falle die Emigrirten gegen beyde Parteyen zu confrontiren, wo sodann natürlicher Weise das Wahre erhoben werden wird, und die beiderseitigen Commissairs in Stand gesetzt, ihre Meinungen zu sagen, Gründe und Gegengründe zu erwägen, ein conclusum zu fassen und über die ganze untersuchte Angelegenheit ein Protokoll (Akt) zu verfassen, welches sodann von seinen Commissairs unterschrieben werden wird, diese Methode fuhr Er fort, wäre jederzeit bey mixten Commissionen, gebräuchlich gewesen, so wäre er zweymal bei derley mixten Conferenzen gewesen, man habe einen Gegenstand erwählt, batirt und rebatirt, jede Conferenz in einem Protokoll ad notam genommen — am Ende ein conclusum gefaßt — ein förmlicher Akt hierüber abgefaßt und sodann selber gemeinschaftlich unterschrieben.

ad secundum, antwortete der Fürst, daß der Eid der jenseitigen Unterthanen, wenn sie nur als Augenzeugen auftretten und die Moldauer gegen ihr Zeugniß nicht leugnen würden, anzunehmen wäre, nachdem die jenseitigen aber zugleich als Kläger und Zeugen aus dem nemlichen in questione stehenden Dorf vor der gemeinschaftlichen Commission auftreten, und die diesseitigen in negativis verharren, so stehet nach den allgemeinen Gesetzen denjenigen Partheyen die Ablegung des Eides zu, welche läugnet. Um aber auch diese Schwierigkeiten zu heben, so habe Er die Confrontation der Emigrirten vorgeschlagen wodurch das Zweifelhafte in's Klare gesetzt werden wird.

ad 3tium, scheine Ihm, daß es die Urbanitaet und Politesse erheischet, daß diese Cessionen, wie in diesen mixten Gränz Untersuchungen jederzeit zu geschehen pflegte alternative gehalten werden könnten, welchen Punkt Er der weisen Einsicht der kaiserlichen hohen Commissairs überlasse, hiebei sagte mir der Fürst en particulier: i miei Comissar' pretenderano, ma non insisterano.

ad 4tum. Dieser Punkt seye in dem ersten begriffen.

Diese von dem Fürsten über die angeführten Punkten gegebene Erklärung habe den folgenden Tag als den 8ten an die Commission nach Suczawa abgeschickt.

Untern 5ten praes. 7ten d. M. berichtete mir der bey der Commission befindliche

Agentie Dolmetsch folgendes: bis heute sind die Untersuchungen in Uidestie, Bunnestie Mitoka, Litienj und Bojenj vorgenommen und bis auf Uidesti beendiget und zwar: in

Bunnestie ist nichts erwiesen.

Mitoka, der Iuonitza Meukes schuldig befunden und arretiret.

Lytienj, blose Aussage des Zollaufsehers, wo kein Moldauer erkennet, noch überwiesen wird.

Romanestie, Ebenfalls kein Moldauer Unterthan schuldig befunden.

Bojenilj, Der Buja schuldig befunden und in Verhaft genommen.

Uidesti noch unvollendet. Hiebey muß ich bemerken, daß 9 dieser Uidester Bauern auf zwey Wägen den 9ten zur Commission geführet worden.

Zu Folge dieses Berichtes ging ich den folgenden Tag als den 8ten zum Fürsten und verlangte, womit die zwei schuldig Befundenen, nemlich der Iuonitza, Meukes von Mitoka und der Buja von Bojenilj versprochener Maßen abgestraft werden mögen. Der Fürst versprach die Bestrafung, machte jedoch die Bemerkung, daß Gedachte nicht als Debouchers befunden worden, sondern daß sie mit denen jenseitigen Bauern, worunter ihre Anverwandte sind, Händl gehabt, welche Excessen sich täglich auf der Gränze ereignen.

Bey dieser Gelegenheit wiederholte ich mein Gesuch wegen Auslieferung der Emigranten und erhielt nach einigen etwas scharfen Debatten von dem Fürsten den Entschluß, hier sind seine eigene Worte:

1mo Saranno tutti quanti castigati avantigli officiali Imperiali, iquali Saranno trovati, e convinti d'esser stati Debouchers.

2do Ex officio resi tutti quanti secondo i sacri trattati.

3zo Particularmente per dar delle probe della buona amicizia e Harmonia voglio rendere un numero di quei emigranti, ma senza Violenza, e senza compromettermi.

4to Permetto all' Agenzia di mandar Gente, per persuadere questi emigranti al Ritorno.

Dieser letztere Punkt scheint mir der vortheilhafteste zu seyn, weil keine Schwierigkeit in der Rückkehr obwaltet, wo hingegen durch den zweyten und dritten der erwünschte Endzweck nicht so leicht erreicht werden dürfte, weil zu befürchten stehet, daß wenn einige gewaltsam genommen und bewacht (auf einmal können sie nicht geschickt werden) nach der kaiserlichen Gränze zur Übergab gebracht würden, die übrigen aus Furcht nach der nur einige Stunden von ihren dermaligen Aufenthalt liegenden Tartarey auswandern dürften.

Dahero glaube ich den gülligeren Weg vorzuschlagen, weil sich hieraus folgern läßt, daß diese aus panischer Furcht einer dem andern im Taumel zur Auswanderung gefolgte — aber wiederum einer dem andern zur Rückkehr folgen dürfte; in nicht erwünschten Erfolg aber glaube ich, daß immer die Zwangmittel gebraucht werden könnten.

Bevor aber zu einer, oder dem anderen Mittel geschritten werde, habe zur Ausforschung der Gesinnungen dieser Auswanderer schon vor 8 Tägen einen Vertrauten nachdem 12 Stund von hier liegenden Distrikt Vaslui und 22 Stund liegenden Distrikt Faltschj, in welchen beiden Distrikten sich mehrere dieser Auswanderer befinden, mit dem Auftrag abgeschickt, daß wenn sich einige zur Rückkehr freywillig geneigt zeigen, ihnen zu sagen, daß einer oder zwey zur Agenzie kommen sollten wo sie sodann das Mehrere zu ihrem Trost vernehmen werden; dieser Vertraute berichtete mir, daß sich einige Familien zur Rückkehr bereit finden, einige aber noch im Zweifel stehen, übrigens aber von ihnen nichts heraus zu bringen wäre.

Indessen war diese Absendung nicht umsonst, dann vorgestern den 9ten Früh Morgens kam der Richter moldauisch Vornik Namens Iusef Nezano mit einem anderen Bauern Namens Onuko Czibotaro aus Uidestie aus welchem Dorf 68 emigrirte und sich dermalen in dem moldauischen Dorf Soleschtj Vasluier Distrikt aufhalten zu mir und sagte, nach einigen von mir gestellten Fragen, daß sie von Niemanden debouchiret worden, sondern, daß sie, als in dem Dorfe getrommelt und von den Offizier befohlen worden, daß alle von 14 bis 40 Jahr männlichen Geschlechts conscribiret werden sollten, einige unter ihnen in solche Verzweiflung gerathen seyen, daß sie lieber den Tod als die Militair conscription erwählten und dahero um beiden zu entgehen, ohne Verzug mit ihrem Vieh und Habseligkeiten auswanderten, in welcher Verzweiflung einer dem andern folgte. Sie baten beide

fußfällig bey Seiner Majestät für sie zu bitten, daß sie von der Militair conscription befreit bleiben, in ihr verlassenes Dorf und Haus zurückkehren und ihre Gründe wie vorhin benutzen können und Seine Majestät ihren begangenen Fehler, welchen sie bereuen — Barmherzigkeit und Verzeihung ertheilen möge. Hierauf machte ihnen einerseits eine Schilderung von der unbeständigen und eigennützigen hiesigen Regierung — von der drückenden und unmenschlichen Behandlung der Bojären (welches ihnen durch mein 17 jähriges Daseyn bethcuerte) anderseits aber von der milden und gerechten kaiserlichen Regierung und von der Herzensgüte und väterlichen Liebe unseres großen Monarchen und versprach ihnen, daß ich Seiner Majestät alles dieses unterlegen, und im Namen ihrer um die Gnade bitten und sie von dem Erfolg sogleich verständigen werde, mit diesem Trost ging der Vornik und sein Cameral weg.

Gestern den 10ten kommen Nachmittag zu mir: der Iuonitza Baboruzani von dem jenseitigen Kloster Humory und Philip von Bajeczesti beide dermalen in dem moldauischen Dorf Malajeschti, Faltschier Distrikt, sie baten eben um die Erwirkung der Rückkehr, allgemeine Verzeihung wie die ersten etc. und ich gab ihnen eben den Trost wie den Ersteren.

Da ich schon einmal den Emigranten versprochen, für sie zu bitten, so wage es Euer Excellenz zu bitten, Hochdieselbe wollen die hohe Gnade haben, die Bitte der Emigranten bei Seiner Majestät nach hoher Einsicht zu unterstützen und mir bald möglichst per Estafette die hohen Weisungen zukommen zu lassen, weil in jeden Fall keine Zeit zu verlieren ist, und jede Verzögerung neue Schwierigkeiten erzeigen dürfte.

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXIV.

Merkelius către Colloredo, despre dorinţa domnului Munteniei de a trece ca domn în Moldova.

Bucureşti, 1805, 13 Iulie.

Der hiesige Herr Fürst hat Absichten, wegen den fortwährenden Unruhen in Bulgarien unter den türkischen Commandanten auf alle mögliche Art eine Übersetzung nach der Moldau zu erlangen, wozu auch die Russisch Kays. Gesandtschaft zu Constantinopel wegen dessen allzu starker Anhänglichkeit an den Russisch Kays. Hof zu bewerkstelligen, nachdrücklichst angegangen worden ist, um dessen Absichten leichter zu erlangen, so trachtet derselbe, wenn nicht aus vollem Ernst, doch zum Schein einige Mißhelligkeiten mit dem Pasvandoglon zu erregen und weil sich auch der Herr Fürst zu weit in die Angelegenheiten der Servianer mit den Belgrader Inwohnern verflochten hat, um sich aus der hiesigen Gegend, wo er seine gute Ernte bereits gehabt hat, näher gegen Rußland zu ziehen und Fürst Murussi soll ebenfalls bey der bedenklichen Lage der dermaligen Umstände auf eine gute Art durch Vorschützung seiner schwächlichen Gesundheits Umstände gesonnen seyn, seine Demission von der Pforte auf eine gute Art zu verlangen.

Allhier ist die Witterung vortheilhaft für die Feldfrüchte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXV.

Merkelius către Colloredo, despre revărsările râurilor şi pagubele produse.

Bucureşti, 1805, 24 Iulie.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß durch die häufigen Regengüße laut meinem letzten, Bericht, den 20ten dieses bereits die Besorgnisse wegen einer Überschwemmung wegen den Dombovizer Fluß, so den 4ten Theil von Bukurest durchschneidet, nicht ohne Grund entstunden, den 21ten war dieser Fluß schon sehr

häufig aus seinem Bad an verschiedenen Orten nach der Lage ausgetretten, den 22ten konnten sich nur mit harter Mühe verschiedenen Menschen aus der niedrigen Lage von der Überschwemmung retten und das Iammern der Unglücklichen was äußerst mitleydig für jeden gefühlvollen Menschen, auch in Hinsicht des Brod Mangels, weil die Mühlen alle unter Wasser stunden und auch Theils zerrissen worden sind, da man ohne hin hier keinen Mund-Vorrath von Lebensmittel in Bereitschaft hält.

Der Herr Fürst hat alles in Bewegung wie sein Vater vor 30 Jahren bey einem ähnlichen Falle gesezet, um von anderen Ortschaften Lebensmittel herbey zu schaffen. Seit dem 22ten hat sich die Witterung etwas günstiger anfangen zu zeigen und Heute ist der Himmel klar, auch das Wasser ist in der verflossenen Nacht etwas zurückgetretten; allein auch aus der Gegend gegen Fokschan von den Flüssen Rimnik, Buseo und Jalomize kommen traurige Nachrichten von der Überschwemmung, sowie auch gegen Crajova von den Flüssen Argyisch, Drombovik, Viedr und Aluta sammt Oltezu ein; auch in Siebenbürgen sollen sich besonders durch den Altfluß sehr unglückliche Überschwemmungen nach den alleben eingegangenen Nachrichten ergeben haben. Einige Menschen und Vieh haben hier auch ihr Leben bey dieser Überschwemmung verloren und man weiß nicht, wie sich die Witterung bey dem eintretenden neuen Licht anlassen wird und ob dieses Übel keine größeren traurigeren Folgen nach sich ziehen wird, wovon ich Eurer Excellenz in der Folge der Zeit den unterthänigsten Bericht abzustatten besorgt bin.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXVI.

Iaşi, 1805, 1 August.

Schilling către Colloredo, despre situaţia la fabrica de postav din Ruginoasa.

In einem Berichtschreiben unterm 17. Hornung laufenden Jahres hatte ich in dem anverwahrten Bericht an das hohe ostgalizische Landesgubernium die Ehre, meine gehorsamste Meldung zu machen, daß in der von dem hiesigen Groß Hettman Sandulaki Sturza auf seinem Gute Roschinoasa errichteten Tuchfabrik nach Ostern zu arbeiten angefangen werden wird; allein es wurden bis dieser Zeit die Arbeitsstühle, deren dermal 10 sind, nicht fertig und erst gegen Pfingsten auf fünf Stühlen zu arbeiten angefangen. Die kaiserlichen Unterthanen sind bis auf einen, so auch abzureisen gedenket, wegen Unzufriedenheit oder vielmehr wegen nicht Harmonirung abgereiset und die dermaligen Tuchmacher sind theils aus den preußischen, theils aus den sächsischen Länder, meisten liederliche Kerls, so sich fast täglich berauschen und untereinander schlagen. Ihr Hauptmeister ist ein Russe und wird von dem russischen Consul geschützt.

In dieser Fabrik fehlt es bis nun an mehreren Hauptbedürfnissen, als nämlich an Instrumenten und Farben, geschickten Meistern und Subordination und endlich an hinlänglicher Quantität an Zigai Wolle, von welcher in der Moldau 8000 Oka und in der Wallachey 10.000 Oka für dieses Jahr eingekauft worden. Freilich wollte der Hettmann die ganze Quantität hier in der Moldau mittelst Kontrakte bey den hiesigen Bojaren einkaufen, allein die kaiserlichen Handelsjuden, welche fast den Alleinhandel mit ordinären und mittleren Tuchgattungen aus dem kaiserlichen nach der Moldau und den angrenzenden türkischen Ländern treiben, sind ihme zuvorgekommen; sie schließen nämlich schon im Monat November und Dezember mit denen Bojären Kontrakt für dieses Jahr ab und gaben gleich beträchtliche Drangelder. Bey so bewandten Umständen scheint mir, daß diese Fabrik nicht ganz zu Stande und dem Hettmann Wandulaki sein Projekt theuer zu stehen kommen wird.

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXVII.

Schilling către Colloredo, arătând neajunsurile noului curs poştal prin Botoşani, care este în curs să se înfiinţeze.

Iaşi, 1805, 16 August

Hoch und Wohlgeborner!
Gebietendster Herr!

Eurer Excellenz gnädigste Zuschrift vom 2ten habe den 16ten Julius laufenden Jahres zu erhalten die Ehre gehabt und finde mich bemüssiget, eh und bevor ich über die anbefohlene Wiederherstellung des Postlaufes von Suczava über Bottuschan nach Jassi eine amtliche Einschreitung bey dem Fürsten mache, meine dienstschuldigen Bemerkungen zu machen und zur geneigten Beurtheilung Eurer Excellenz zu unterlegen.

Der Postenlauf über Bottuschan nach Czernowicz hat weder auf die Sanitäts Anstalten einen bedenklichen Einfluß, noch verursacht selber dem Aerario neue Auslagen, vielmehr könnte die Wiederherstellung über Bottuschan nach Suczava dem Aerario und insonderheit dem Postwesen nachtheilig seyn, welches ich dergestalt beweise:

Die Briefschaften werden von hier in der Brieftasche unter Agentie Siegel von nirgends hiezu bestimmten fürstlichen Kalaraschen mit 4 Pferden und einem Wagen, deren bey jeder Post 12 Stück Pferde unterlegt sind, nach Zuren an die Gränze abgeschickt; wenn Kontumatz bestehet, so werden diese Briefe durch den fürstlichen Kihaja von Mamornitza nach Bojan zum Kontumatzamte auf fürstliche Kosten getragen, allda gereinigt und entweder durch den Postmeister von Tschernowitz übernommen oder durch einen Kontumatzfreyen Kurrier nach Tschernowitz geführt und die von Wien, Galizien und Auslande einlaufenden Briefe übernommen, folglich hat weder das Sanitätswesen, noch das Aerarium einigen Nachtheil, denn das Tschernowitzer Postamt zieht für alle diese Unkösten nicht mehr in Rechnung, als was das Suczawaer Postamt bezogen, welches aus den Postrechnungen des belobten Suczawaer Postmeisters zu erheben seyn wird und die von dem hohen ostgalizischen General Commando und Bukowiner Gränz Commando angezeigte Fürkehrung war nur augenblicklich durch den Agentie Dolmetsch eingeleitet worden, bis derselbe die obbenannte Fürkehrung durch den fürstlichen Kihaja von Mamornitza die Briefe zur Reinigung nach Bojan übertragen zu lassen getroffen hatte.

Die Anschwellung des Pruthflusses, welche den Postenlauf hemmen oder verzögern könnte, dürfte ebensowenig ein Beweggrund zur Verzögerung des Postenlaufes seyn, da es bekannt ist, daß die Briefschaften nur bey bestehender Kontumatz den Pruthfluß passiren müssen, wo dagegen bey dem Postenlauf über Bottuschan nach Suczawa die Briefschaften, es mag Kontumatz bestehen oder nicht, die zwo Gewässer Sereth und Suczawa zu passiren hat, wo vermög Erfahrung solche nicht selten zu 3 bis 4 Tägen liegen bleiben müßten.

Der Nachtheil dagegen, welcher dem Aerario durch die Wiederherstellung des Postenkurses über Bottuschan nach Suczawa zuwachsen könnte, erweise ich folgender maßen:

Erstens. Der Fürst und das Publikum hat nunmehro die Erfahrung, daß die Briefe von Hamburg über Czernowitz nach Jassy in 17 — von Wien in 12 — von Brodi in 4 Tägen etc. allhier eintreffen, wohingegen über Suczawa selbe eine ganze Post später eintreffen; der Fürst, welcher den Wunsch der Agentie vielleicht nachzugeben bereit seyn könnte, könnte seine Briefe jedoch so wie jetzo über Tschernowitz schicken und allda aufgeben, wie es zu Zeiten des Fürsten Ypsilanti geschehen, welcher ebenfalls die Abänderung des Postenlaufes verlangte und hernach — ohne meinen gewöhnlichen Kurs nach Suczawa zu hemmen — seine Briefe nach Tschernowitz schickte, welche Gelegenheit mehrere benutzten, weil ihre Briefe um einen Posttag geschwinder gingen und die Aufgabe als inländisch bezahlten.

Zweitens kann das hiesige Postamt nicht verpflichtet werden, für den Dienst der Agentie oder des Postdienstes Postknechte zu unterhalten und zu salariren; man würde also bemüßiget seyn, zur Absendung und Abholung der Briefschaften von Suczawa eigene, wenigstens für die wöchentlich zweimal abgehende und ankommende Post, drei Postillions zu besolden.

Drittens, müßte das Rittgeld für 2 Pferde, nämlich 1 Stück für den kaiserlichen Postillion, so mit den Briefschaften nach Suczawa geht und einer, welcher die Postpferde führt, bezahlen, welches Rittgeld von Jassy nach Suczawa für 2 Pferde nach hiesiger Taxe, 7 Piaster 13½ para für jeden Ritt beträgt — folglich für 9 Ritte nach Suczawa und 9 Ritte von da nach Jassy 132 Piaster monatlich betragen wird.

Viertens, der Suczawaer Postmeister hat (so wie vor dem Krieg der Tschernowitzer Postmeister) dreymal des Monats den Ritt nach Jassy machen lassen, in welchem Falle die aufgegebenen und eingelaufenen Briefschaften von 10 zu 10 Tagen liegen bleiben mußten, welches natürlich die Folge nach sich ziehen würde, daß das Publikum ihre Briefe durch den fürstlichen Kurier nach Tschernowitz schicken und jene nach Suczawa abgeben würden, welche nach Siebenbürgen gehen, deren Aufgabe bey jeder Post kaum zwey Stück ausmachen.

Anbey glaube noch bemerken zu müssen, daß a) der dermalige Postbetrag jährlich mehr denn 3000 fl. ausmacht und jede Rücksicht darauf zu nehmen ist.

b) Gehet fast die ganze Correspondenz nach Galizien und Leipzig.

c) Daß wegen dieser Wiederherstellung der Suczawaer Postmeister Schüller selbst bey dem Fürsten schriftliche Vorstellung gemacht und bereits die abschlägige Antwort erhalten, daß diese Abänderung zum Nachtheil des Commercium seye und endlich

d) Kann ich Eure Excellenz versichern, daß gegen die Wiederherstellung des Postlaufes nach Suczawa sämmtliche Handelsleute dawider schriftlich einkommen werden, denn dem Kaufmann ist überaus viel daran gelegen, seine Briefe einen Posttag früher zu bekommen.

Dieses sind die Umstände, deren Folgen in Erwägung zu ziehen glaube, ehe und bevor wegen Wiederherstellung des Postlaufes über Bottuschan nach Suczawa eine ämtliche Einschreitung unternommen wird, damit nicht etwa durch irrige Grundsätze oder Anzeigen statt Nutzen — Schaden dem Aerario zugezogen werde.

Ich bitte dahero Eure Excellenz wollen geruhen, mir eine bestimmte Weisung hierüber zu geben, damit nicht in Folge der Zeit mir etwas zur Last gelegt werden könne.

Ich bin in tiefester Ehrfurcht
Euerer Excellenz
unterthänigst gehorsamster Diener
Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXVIII.

Iaşi, 1805, 17 Aug.

Schilling către Colloredo, arătând că între Domnul Moldovei şi Rusia nu este nici o convenţie specială cu privire la dezertori.

Eurer Excellenz gnädige Zuschrift vom 21. Juni habe den 12ten July laufenden Jahres zu empfangen die Ehre gehabt und ich entstehe die anbefohlene Auskunft zu geben:

Zwischen dem Fürsten der Moldau und Rußland bestehet wegen Auslieferung der Civil Auswanderer und Militair Deserteurs keine besondere Convention, ja der Fürst, als von der Pforte abhängiger, zeitlicher Hospodar kann keine Convention abschließen und die gerügte Auslieferung gründet sich auf den 2ten Artikel des Kutschuk Kainartschickischen Vertrages vom 13. Jänner 1775; dieser Traktat wurde im Jahr 1798 wegen der polnischen Unterthanen, so nach der Moldau sich geflüchtet, in Anregung gebracht und der russische General Consul von Severin verlangte ohne Ausnahme alle in der Moldau befindlichen, vorhin polnische izt als russischen Emigranten vermög zwischen beiden Hohen Kaiser-Höfen bestehenden Verträgen. Der Fürst Kalimaki antwortete dem Consul: daß zur Zeit, als noch die polnische Republik bestand, die Auswanderung so wie gegen die Bukowina frey gewesen wäre und dahero um Verhaltungsbefehle an die Pforte schreiben müsse.

Die Einlangung dieses Pforten Fermans verzögerte sich, Fürst Kalimaki wurde ab-

gesetzt und unter dessen Nachfolger des Fürsten Ypsilanti wurde für Rußland ein großherrlicher Ferman erlassen, laut welchem alle jene, a dato des Fermans, von dem russischen kaiserlichen Antheil eingewanderten polnischen Unterthanen nach sothaner Reklamirung und gepflogenen Untersuchung zurückgegeben werden sollen. Dieses sind die bestimmte Auskünfte, welche ich über diese vermeintliche Convention eingezogen habe.

Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXIX.

Schilling către Colloredo, despre comanda de lână albă din Moldova, făcută pentru armata prusacă, despre starea sănătății prințului Anhalt Pless, despre un comisar francez venit în țară, cu misiune necunoscută și despre starea sănătății populației.

Iași, 1805, 23 Aug.

Euere Excellenz gnädige Zuschrift vom 26. Julius habe den 7ten d. M. zu empfangen die Ehre gehabt und gehorsamst zu unterlegen, daß ich noch unterm 17ten vorigen Monats Julius wegen dem Missionär Stephan Boskor und am 25ten ebendesselben Monats wegen dem anwesenden Priester Raphael Maciowsky meine Berichte eingesendet und bis nun Euer Excellenz zugekommen seyn werden.

Vor 2 Wochen ist der preußische Domainen Rath und Inspector sämmtlicher Fabriquen in den Herzogstümern Anspach und Baruth Namens Margwart allhier angekommen, um sowohl hier, als auch in der Wallachey, wohin er bereits abgereist ist, für die königlich preußischen Armee auf acht mal hundert tausend Oka weiße Wolle Kontrakte anzustoßen.

Der Fürst Anhalt Pleß befindet sich noch in dem 16 Stund von hier liegenden Ort Bottoschan, er liegt allda seit zwey Wochen an seiner Wunde krank und wird nächstens, so bald es seine kränkliche Umstände zulassen, allhier erwartet.

Vor 18 Tagen ist der hiesige französische Commissair Fleury nach Galaz, um der Sage nach diesen Ort zu sehen, abgereiset, allein seine Absicht scheint mir eine andere zu seyn, denn er bereiste rechts und links die dasigen Gegenden, ging in alle Dörfer, erkundigte sich um alles und machte hierüber seine schriftliche Anotationen; den 15ten dieses kam er von da zurück und den 17ten erhielt er durch einen Kurier die Befehle nach Paris bald möglichst abzureisen, er verkauft nun alle seine Geräthschaften und wird binnen 4 Tagen seine Rückreise antreten.

Der Gesundheitszustand ist fortdauernd unter Menschen gut, unter Hornvieh aber herrscht noch in einigen Dörfern, jedoch in sehr geringem Verhältniß die Seuche; eben so beruhigend sind die wöchentlich eingehenden Berichte von Galaz.

Auch in der Moldau haben die starken und anhaltenden Regengüsse das Austretten der Flüsse verursacht, jedoch ist Hoffnung zu einer reichen gesegneten Ärnte.

Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXX.

Copia unui raport al lui Schilling către internunciatura imperială despre exportul de vite cornute.

Iași, 1805, 30 Aug.

Euer Excellenz verehrliches Schreiben vom 12ten habe den 31ten vorigen Monats Julius zu erhalten die Ehre gehabt und ich entstehe nicht, über den Viehaustrieb und die zweyte Auflage auf die Ochsen, dann erhöhte Abgabe für die Mastkühe meinen einstweiligen Bericht abzustatten.

Die Auflage auf die Ochsen ist ohneracht der ausgefertigt gewesenen Divans Anafora und fürstlichen Befehl aufgehoben worden, weil der Herr Fürst zu viel Hindernisse von beiden Consulaten fand und es sind die zum Theil eingehoben gewesenen Tagen pr. 60 paras von einem Stück Ochsen denen betreffenden Partheyen zurückgegeben worden, dagegen ist es bey der erhöhten Abgabe auf 50 zum Salhana für die aus dem Land getrieben werdenden Mastküh geblieben und habe durch wiederholte Vorstellungen nur so viel erwirket, daß diese Abgabe nur von jenen Viehhändlers abzunehmen kömmt, so ganze Heerden (eine Heerde bestehet aus 120 Stück gewöhnlich) Mastküh austreiben, jene aber so einzeln zu 10 bis 20 Stück Küh austreiben, sollen von dieser Abgabe frey seyn.

Durch diese bewirkte Begünstigung sind die an der Gränze Siebenbürgens liegende Szekler u. Wallachen Regimenter, welche jährlich ihre Fleischhacker zum Einkauf des Hornviehs nach der Moldau schicken, in Stand gesetzt sich nach und nach mit dem nöthigen Schlachtvieh, ohne Entrichtung dieser lästigen Abgabe auf die Kuh zu versehen und glaube dem Aerario einen Nutzen hindurch verschafft zu haben, bei solchen Verhältnissen des Hornviehhandels ist der Preiß der Kuh bereits von 50 auf 30 Piaster gefallen und der Preis der Ochsen steht schon um 15 pr. C=to niedriger wie vorhin.

Zu diesem Abfallen der Preise mag wohl die erhöhte Abgabe auf die ins Ausland getrieben werdenden Mastküh und die von den kaiserlichen Ochsenlieferanten in Rußland geschlossen wordenen Contracte, auf einige Tausend Ochsen vieles beigetragen haben.

Mit künftigem Courier hoffe auch über das Resultat der Verhandlungen mit dem Fürsten wegen der Verminderung der nunmehro bis auf 50 von 100 erhöhten Abgabe von den, nach den angränzenden k. k. Staaten ausgeführt werdenden Mastkühen, Eure Exellenz zu unterlegen.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXI.

Bucureşti, 1805, 3 Sept.

Merkelius către Colloredo, trimiţându=i itinerariul pentru cursul poştei Bucureşti—Orşova.

Zugleich unterfange ich mich Eurer Excellenz die Post Route von Bukurest bis Alt=Orschova und vice versa, so wie Selbige noch zu deutschen Zeiten von mir auf diesem Postcours eingerichtet wurde, zur gnädigsten Einsicht einzusenden und allgemein wurde die wallachische Stunde dazumal für eine deutsche Meile angerechnet.

(ad 47. Merkelius an Colloredo, Bukurest, 3ten Sept. 1805).

Post Route von Bukurest bis Alt=Orschova und vice versa:

Stunden:

4	von Bukurest bis Prisitschen.
3	bis Vadulat.
4	bis Balsch.
4	bis Puzuku Talpe.
3	bis Czolonest.
3	bis Tekutsch.
4	bis Scherbenest.
3	bis Graetz.
3	bis Hypotest.
5	bis Balosch.
3	bis Teschlui.
3	bis Crajova.
5	bis Iablanitze.
6	bis Oravitze.
6	bis Czernetz.
3	bis Vuschurova.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXII.

Merkelius către Colloredo, despre moartea fiului domnului, despre cercetările întreprinse asupra proveniență unui diamant de valoare adus de un negustor turc, despre cantitatea de său cerută de Poartă, despre aprovizionarea cu porci de către negustorii englezi pentru Malta și despre vremea din Muntenia.

Gestern betraf den Fürsten allhier ein betrübtes Schicksal, indem sein innigstgeliebter Prinz Ianco mit Tod abging, wodurch der ganze Hof wegen einem so hoffnungsvollen Jüngling in den tiefsten Schmerz versetzet wurde ; der Fürst sammt seiner ganzen Familie und Hofstaat begaben sich allsogleich auf das Landgut Affumaz und heute um 11 Uhr Vormittag ist derselbige unweit Bukurest in das Kloster Vakarest durch die hiesige Geistlichkeit und Landesstände auch beerdiget worden. Bey diesen eingetretenen Umständen könnte ich erst um 6 Uhr Abends den Courrier Rogovski nach Constantinopel in Begleitung des Post Janischaren Kutschuk Ibrahim nach erhaltenem Postzettel abfertigen, wie Eure Excellenz aus beyliegender Copia meines Berichtes an den k. auch k. Herrn Internuntius No. 36 gnädigst ersehen werden.

Es ist ein ansehnlicher Türk von Silistria, ein Sohn eines ehemaligen Muselims, vor einigen Tagen anhero gekommen, um einen Demant Stein im Werth von 6000 Piaster zu verkaufen, worauf also gleich der Verdacht gefallen ist, daß derselbe ein Stein von dem Handgar seye, welcher dem Thoronton vor ungefähr 22 Monaten zwischen Rasgrad und Ruschtschuk durch eine Räuberbande abgenommen wurde und die Sache ist nunmehre in eine nähere Untersuchung verfallen, weil der Englische Herr Consul hierauf Anspruch macht.

Es wird von der Pforte in aller Eil ein Inschlitt Quantum von 1000 Centner aus der Wallachey verlanget, weswegen man auch vor der Zeit die hiesige Salchanas mit dem Schlachtvieh eröffnet hat.

Englische Handelsleute haben Commission gegeben, ein paar Tausend gemästete Borsten Vieh für ihre Rechnung in der Wallachey einzukaufen, zu schlachten und zu selchen, welche für Malta bestimmt seyn sollen.

Die Witterung ist dermalen hier ziemlich erträglich und seit 2 Tagen finde ich auch eine geringe Erleichterung von meinen bedenklichen Gesundheits Umständen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXIII.

Schilling către Colloredo, despre schimbul prea des de curieri între Poartă și Petersburg și despre scăderea galbenului olandez și imperial. Iași, 1805, 28 Sept.

Eurer Excellenz gnädigste Zuschrift vom 13ten habe den 25ten September sammt dreyen Abdrücken jener Erklärung, welche zwischen dem allerhöchsten Hof und den Höfen von Petersburg und Paris gewechselt worden sind, zu erhalten die Ehre gehabt und bemeldete Aktenstücke noch am nämlichen Tag dem Fürsten zu übergeben ohnermanglet. Der Fürst sagte verbindlichsten Dank für die gütige Mittheilung Eurer Excellenz, durchlas selbe in meiner Gegenwart und sagte, diese Aktenstücke müssen jeden rechtschaffenen Mann, ja den geborenen Franzosen selbst der gerechtesten Anträge des kaiserlichen Hofes und des ungerechten Betragens des Pariser Cabinets überzeugen.

Der Kurier Wechsel zwischen der Pforte und dem Petersburger Hof ist seit 14 Tagen stärker als gewöhnlich ; es durchgingen nemlich vier russische und zwey türkische, unter welchen ein russischer die neuerdings wider die Perser errungenen Vortheile nach Constantinopel bringen solle.

Seit einigen Wochen sind die Holländer Dukaten von 8 Piaster 30 para auf 8—20

para und die kaiserlichen Dukaten von 8 Piaster 28 para auf 8—16 para gefallen. Die Ursache dieses Abfallens ist, daß von hier aus keine Bezahlung für auswärtige Handelshäuser, so in Odessa großen Fruchthandel trieben und die meisten Rimessen über Jassy übermachten — nach diesem Seehafen mehr geschehen, weil die Getreideausfuhr aus bemeldtem Hafen gänzlich verboten und nur jenen Handelsleuten, so vor diesem Verbot Kontrakte angestoßen haben, die Ausfuhr bis Ende Jänner 1806 erlaubt worden ist.

Ich bin in tiefester Ehrfurcht Euer Hoch und Wohlgeboren
unterthänigst gehorsamster Diener,
Schilling, Kanzelist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXIV.

Iaşi, 1805, 30 Sept.

Copia unui raport a lui Schilling către internunciatura imperială, despre încercarea zădarnică de a obţine permisia pentru exportul animalelor pentru imperiu.

Euere Excellenz verehrliche Zuschrift vom 13ten habe den 30ten vorigen Monats August zu erhalten die Ehre gehabt und in Betref des Gegenstandes der von dem allerhöchten Hof so ernstlich gewunschenen Abstellung, oder wenigstens Erleichterung der für den Handel der moldauischen Mastkühe nach den kaiserlichen Staaten allmählich bis auf 50% erhöhten übermäßigen Aufschlage zu unterlegen, daß ich mich diesfalls ehe und bevor ich bei dem Herr Fürsten einschreite, mit dem russisch kaiserlichen General Consul besprache, um mich seiner Gesinnungen zu versicheren, allein ich fand die Seinige ganz der Meinigen entgegen, denn er sagte: daß durch die seit einigen Jahren in der Moldau grassirenten Krankheiten unter dem Hornvieh vieles hingerafft und durch die starke Ausfuhr die Anzahl der Kühe dergestalt vermindert worden, daß bey der bestehenden Erlaubniß des freyen Austriebes, dieser Artikel einen sehr hohen Preis im Lande — worauf er sehen müsse, erreichen würde, dahero habe er seinem Hof die Berichte hierüber unterleget und erwartet das Resultat, dem kaiserlichen Herrn Gesandten in Constantinopel aber die Mittheilung gemacht.

Da ich also sahe, daß ich keine Mitwirkung von dem russischen Consul zu hoffen habe, so machte ich bey dem Herrn Fürsten meine diesfällige Einschreittungen — allein der Fürst äußerte sich, daß er schon im vorigen Jahre die zwey erhaltenen Pforten Fermans — vermög welchen der Kuhaustrieb gänzlich verboten worden, befolgen hätte sollen, müsse sie jedoch in diesem Jahr vollziehen, weil durch diesen Verbot nach einigen Jahren (er glaubte nur 3 Jahre) die sehr verminderte Viehzucht vermehret und die Preise desselben merklich fallen würden. Bis nun fuhr der Fürst fort, ist der Austrieb der Kühe nicht verboten worden, könne aber von dem dermaligen Aufschlage nicht abstehen, weil auch in diesem Jahr für das zur Schlactung in den Salhanaen mit hohen Preisen eingekaufte Vieh mehr denn Hundert Beutl Geld zugesetzet worden sind.

Bei so bewandten Umständen glaubte ich es der Klugheit gemäß, diesen Gegenstand nicht mehr zu berühren, indem durch eine ämtliche Einschreitung das Resultat mehr zum Schaden, als zum Nutzen des Handels ausfallen dürfte.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXV.

Merkelius către Colloredo, despre inundaţiile şi pagubele făcute şi despre naşterea unui fiu al Domnului. Bucureşti, 1805, 9 Oct.

Die hiesige Überschwemmung ist seit 3 Tagen dermalen wieder zurückgetretten, aber der verursachte Schaden hindurch läßt sich nicht so leicht berechnen, als wie die Verunglückten bedaurungswürdig fortjammern.

Die hiesige Frau Fürstin ist den 6ten dieses mit einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXVI.

Von der Rennen către Colloredo, despre ruta poştală spre Mehadia. Bucureşti, 1805. 16 Noem.

Was die Ursache warum die, unsern 14 tägige Post begleitende Unterofficiers, nicht durch den kürzesten Weg gerade von Mehadia in die Wallachey einbrechen, wodurch der Postlauf immer großer Verspätung unterlieget, anbetrifft, so stimmt die mündliche Meldung aller bishero hierdurch passirten Courriers überhaupt darin überein, daß dieser Weg nur ein Fußsteig, welchen man weder reitend noch fahrend zurück zu legen im Stande seye würde und daß denselben aus dieser Ursache auch darüber ihren Ritt fortzusetzen, ob sie gleich solches schon mehrmalen nachdrücklich abverlanget hätten, von dem dortigen löblichen k. auch k. k. Militair Unterdonau Cordons Commando, nie wäre bewilliget worden. Einestheils scheinet es mir auch, daß Selbiger in Rücksicht der Ausräucherung der von Constantinopel nach Wien gehenden Post Expeditionen weil die Contumaz Schuppanek, welche in dem Mehadier Thale herwärts gegen Alt Orschova liegt, dadurch auf der Seite liegen bleibet, nicht so anwendbar, als der dermalige von Czernez über Wurschuroba am Ufer der Donau auch so bis nach Alt Orschova wäre, nur müßte damit die Donaufahrt aufgehoben werden könnte unserer Seits bey Alt Orschova ein Fußsteig oder Brücke über den Fluß Czerna errichtet und der am Donau Ufer bis an unser letztes Cordons Wachthaus laufende Weg auch in brauchbaren Stand versetzet werden, als wodurch die Agentie den Herrn Fürsten zu einem ähnlichen Beyspiele bis nach Czernez aufzufordern berechtiget würde; und da ohnehin diesseits des Czerna Flusses alles schon exponiret ist, so wäre unweit desselben herwärts zur Errichtung einer Unterkunft des Lazarets, Beamtens und unserer Courriere der vortheilhafteste Ort, denn bis dahin könnte alsdann die wallachische Gränzpost von Wurschuroba unsern Courriers von hier aus überbringen und von da auch wiederum abholen.

Auf wie hoch allenfalls aber die Auslagen für die Herstellung der graden Strasse von Mehadia in die Wallachey oder derjenigen von Alt Orschova am Donauufer herunter bis auf die erste Gränz Post Wurschuroba als für die Errichtung einer Unterkunft für unsern Unterofficiere und eines Lazarets Beamtens wegen Räucherung der Briefschaften in Mehadia oder diesseits der Czerna unweit Alt Orschova nach meinem obigen... Vorschlag, sich belaufen dürften, hierüber könnte Euere Excellenz das löbliche k. auch k. k. Militair Unterdonau Cordons Commando, weil demselben die Baumaterialspreisen daselbst besser als der Agentie bekannt sind und weil ein solcher Überschlag erst nach vorhero vorgenommener genauen Besichtigung an Ort und Stelle verfasset werden müßte; die bestimmteste und sicherste Auskunft zu unterlegen im Stande seyn.

Von der Rennen,
Consular Agent.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXVII.

Iaşi, 1806, 28 Ian.

Extras din scrisoarea lui Alexandru Moruzi, în privinţa unei chestiuni comerciale dintre Moldova şi Austro-Ungaria.

Je me donne l'honneur de recommander à la bienveillance de Votre Exellence une affaire de commerce qui regarde un grand nombre de Boyards et de négocians de ma Principauté.

Empressé dans toute les occasions à encourager les rélations commerciales entre la Moldavie et les Provinces adjacentes de la cour Imp-le Roy-le conformément à la bonne harmonie qui existe entre les deux Empires, je vois avec beaucoup de regret la diminution sensible qu'elles ont éprouvé dernierement à cause des pertes considerables, dont les habitans de cette Province sont menacés, et de la défiance qui en est resultée naturellement.

M-r Schilling, Substitut de l'Agence Imp-le Roy-le en Moldavie, aura l'honneur d'en informer Votre Exellence en détail et je ne doute pas, qu'elle voudra bien s'y intéresser, pour ranimer le commerce deja languissant, en faisant rendre une justice complette à ceux qui ont souffert par la fraute des Iuifs et c'est dans cette confiance que je crois pouvoir la solliciter dans cette affaire.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXVIII.

Iaşi, 1806, 9 Febr.

Schilling către Stadion, despre pacea cu Napoleon, despre conferinţa avută cu Domnul asupra chestiunilor politice şi despre concentrarea de trupe în Bucovina şi contra Sârbiei.

Hoch und Wohlgeborner!
Gebietender Herr!

Eurer Excellenz verehrliche Zuschrift vom 4ten Jänner habe den 31ten zu erhalten die Ehre gehabt und mit dem wärmsten Gefühl des Vergnügens daraus ersehen, daß der Definitiv Friedens Traktat zwischen unserem allergnädigsten Monarchen und Sr. Majestät dem französischen Kaiser, König von Italien, den 26ten Dezember des abgewichenen Jahres in Preßburg unterzeichnet und die Ratifikazionen zwischen den gegenseitigen Bevollmächtigten am 1ten Jänner dieses Jahres in Wien ausgewechselt worden sind, welche Nachricht sowohl dem Herrn Fürsten, als wie auch dem französischen Herrn Kommissair Parant mitgetheilt habe.

Seit dieser hier Landes bekannt gewordenen Nachricht über den abgeschlossenen Frieden bemerke ich eine gewisse Kälte bei dem Russischen General Consul und eine besondere Spannung und Besorgniß unter den Landes Bojaren und dem Fürsten, welche so weit ging, daß mich der Herr Fürst gestern als den 8ten Vormittag zu sich rufen ließ und mir eröffnete, daß vermög allgemeinen Gerücht der Österreichisch kaiserliche Hof, vereinigt mit dem französischen, Servien und Bosnien in Besitz nehmen wolle, in welcher Absicht die kombinirten Truppen in jene Gegenden ihren Marsch genommen und andere zehn Tausend Mann österreichische Truppen in die Bukowina commandiret wären, welche Anzahl zu Friedenszeiten niemals nach der Bukowina zu stehen gekommen; diese Gerüchte haben bey den Landes Bojaren Besorgnisse erreget und ersuchte mich dahero der Fürst zu seiner und des Landes Beruhigung mittelst Estaffette über die Wahr- oder Unwahrheit bey Eurer Excellenz die Anfrage zu machen, setzte dabey zugleich, daß ein etwaiges Stillschweigen hierüber ein Beweis der Ächtheit der Wahrheit seyn wird.

Ich suchte den Herrn Fürsten darüber zu beruhigen, daß ähnlichen ausgestreuten Gerüchten kein Glaube beigemessen werden könne — daß ähnliche Gerüchte auch vor einigen Jahren ausgestreut worden und der Erfolg das Gegentheil erwiesen, versprach indessen an Eure Excellenz zu schreiben und Ihm seiner Zeit eine Antwort hierüber zu ertheilen.

Dahero finde mich verpflichtet, von dieser mit dem Fürsten gehabten Unterredung Eurer Excellenz gehorsamst Meldung zu machen und zu bitten, mir die Weisung zu geben, welche Antwort dem Fürsten hierüber ertheilen könne.

Laut eingegangenen Nachrichten werden jenseits der Donau türkischer Seits die Rekrutirungen sehr stark betrieben und der Nazir von Braila soll mit einem Truppen Corps nach Servien zu marschieren beordert seyn. Die russische Armee ziehet sich gleichfalls am Niester zusammen und der Fürst hat für eilfmal hundert tausend Oka — die Oka zu $2^1/_4$ Wiener Pfund gerechnet — Salpeter mit einigen hiesigen Einwohnern Contrakte angestoßen.

Der Gesundheitszustand sowohl unter Menschen als Vieh ist laut von denen fürstlichen Beamten eingesendeten Berichten in der Moldau anhaltend gut.

Schilling, Substitut.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 20 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXIX.

Schilling către Stadion, despre debitele unor negustori evrei din Galiţia. Iaşi, 1806, 13 Febr.

Hoch und Wohlgeborner!
Gebietender Herr!

Einige Zurawner Juden aus Galizien Nahmens Jacov Kaatz und Gebrüder Allerhand hatten mit der k. auch k. k. Hofkammer im verflossenen Jahr 1805 einen Kontrakt auf Schlachtvieh für die Residenzstadt Wien angestoßen und die Lieferung für die Sommer Monate übernommen.

Diese Lieferanten haben allhier im Lande das nöthige Schlachtvieh größtentheils mit Kredit erkauft, ihre ausgestellten Wechsel bis zu einer Zeit ausgezahlt, dann aber ihre Zahlungen auf einmal eingestellet und somit eine Summe von in circa $1^1/_2$ Million Piaster schuldig geblieben. Die diesfälligen Gläubiger waren in dem Wahne, daß die Schuldner den Einkauf des Schlachtviehes für Rechnung der hohen Hofkammer besorgt — daß sie von da aus bezahlt werden — und daß bloß die kriegerischen Zeitumstände die Zahlungen verzögert haben, da sie aber nach der Hand von dem wahren Verhältniß verständiget worden, so nahmen sie ihre Zuflucht zu ihren Landesfürsten.

Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten in der Moldau gab dahero unterm 16./28. November 1805 eine Amtsnote an die Agentie mit dem Ansuchen, womit man sich betreffenden Orts verwenden wolle, daß die Schuldner zur Zahlung verhalten und ihr etwanniges Vermögen in Beschlag genommen werde.

Dies amtliche Gesuch begleitete ich allsogleich unterm 5ten December 1805 an das hohe Landespräsidium ein und erhielt unterm 15 December die Antwort, daß der galizische Herr Landesgouverneur dem Hofkammer Präsidenten Grafen Zichi Excellenz die Note mitgetheilt, damit er in den Stand gesetzt werde, diesfalls die nöthige Verfügung zu treffen, weil selbe außer seinem Wirkungskreis liegen.

Bald darauf unterm 29. December theilte mir belobter Herr Landes Gouverneur das Schreiben des Herrn Hofkammer Präsidenten Grafen von Zichi Excellenz mit, worin es heißt, daß diese Lieferanten bey jedesmaliger Lieferung baar bezahlt worden und schwerlich eine anstehende Forderung haben würden ; die Gläubiger möchten sich also im Wege des Rechtes ihre Ansprüche geltend machen, welches ich dem Herrn Fürsten im vollen Inhalte amtlich mittheilte.

Bei Gelegenheit, als ich dem Herrn Fürsten den abgeschlossenen Definitiv Friedens Traktat zwischen den beiden Kaiserhöfen bekannt machte, so übergab mir derselbe beigegebenes Schreiben an Eure Excellenz und ersuchte mich, solches Eurer Excellenz zu überschicken, worinn derselbe auch wegen dieser Forderung eine Erwehnung machte.

Ich glaubte dahero mich verpflichtet, Eure Excellenz in die etwaige Kenntniß dieses Gegenstandes setzen zu müssen und geharre etc. etc. Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXX.

București, 1806, 2 Martie.

Copia raportului către Stürmer, despre pericolul ce amenință Muntenia din partea lui Pasvant Oglu.

Seit einigen Tagen erheben sich hier bedenkliche Umstände einerseits wegen den Fortschritten der Servier wider den Pasvand Oglon, mit welchen der Widdiner griechische Bischof eingestanden gewesen ist, weswegen der Pasvand Oglon sammt seinem Anhang in Wtddin allsogleich nach Entdeckung dieser Absichten, alle hat enthaupten lassen, anderseits befürchtet man aber hier einen neuen Bruch zwischen Rußland und der Pforte, weswegen hier Alles wieder zu einer neuen Flucht in der größten Besorgung ist; bereits haben die Ersteren des Landes auch die Packwagen in ihren Höfen stehen; in Crajova soll eine gleiche Furcht statthaben, indem Pasvand Oglon der Wallachey das größte Unglück wegen dem Vordringen der Sirben gegen Widdin zugedacht habe, und der hiesige Fürst solle baldigst den Sirben ihren Fortschritten Einhalt thun, sonst würde Er sammt allen Inwohnern der Wallachey kein besseres Schicksal zu erwarten haben, als der Bischof selbst sammt so vielen Sirben schon erfahren hätten. Die Wallachey bedrohet abermal ein trauriges Schicksal, welches sehr nahe scheinet zu seyn und mithin sind wir in gleicher Gefahr hier zu Lande. Ich bitte Eure Excellenz demnach um die genauen und bestimmten Verhaltungs Befehle sobald als möglichst unterthänigst, da ohnehin der dermalige Herr Fürst als eine Russische Kreatur bey einem wirklichen Bruch mit der Pforte nicht viel Gutes für sich selbst zu erwarten hätte. Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXI.

Iași, 1806, 10 Martie.

Schilling către Stadion despre concentrările de trupe de dincolo de Dunăre și dispozițiunile Porții, despre Rușii așezați la granița Moldovei, despre curierul domnesc pentru Berlin și despre atmosfera din jurul domnului.

In meinem jüngsten Schreiben vom 9ten Hornung laufenden Jahres hatte ich die Ehre Eurer Excellenz gehorsamst zu melden, daß jenseits der Donau die Rekrutirungen sehr stark betrieben werden und die russische Armee am Niester sich zusammen ziehet. Diese Nachrichten werden durch später eingegangene Berichte mit dem Zusatz bestättiget, daß vermög Pforten Befehl an die Commandanten der Festungen Braila, Ismael, Bender und Hotin diese Plätze verproviantiret und die dasigen Türken ihr Vieh nach Möglichkeit verkaufen sollen.

Die an den Gränzen campirende russische Armee hat mir ein Kaufmann auf 90.000 Mann angegeben, allein ich bin zuverläßig versichert, daß diese Armee nicht über 40.000 Mann stark ist.

Indessen mangelt es hier nicht an täglichen falschen Gerüchten, welche die hiesigen Bojaren in solche Bestürtzung setzten, daß sie bey dem Herrn Fürsten bittliche Vorstellungen machten, weswegen gestern der Fürst sämmtliche Bojaren zusammen rufen ließ und ihnen erklärte, daß zwischen der Pforte und Rußland die aufrichtigste Freundschaft herrsche; diese falschen Gerüchte nur von Übelgesinnten ausgestreuet und von nun an ein derley falscher Gerüchtsausstreuer auf das schärfeste bestraft werden wird.

Den 7ten dieses Monats erhielt der Fürst einen außerordentlichen Courrier von Constantinopel mit wichtigen Depeschen und Sonntag, den 9ten schickte er einen Courrier an den türkischen Minister nach Berlin ab; so viel kann ich Eurer Excellenz versichern, daß dieser Fürst bey der Pforte in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten meistens zu Rathe gezogen wird, denn er bekommt mit jeder Post von dem türkischen Minister Agyrople (Bruder des Groß Postelnique Lukaky und Schwager des Fürsten) aus Berlin Briefe und schickt fast in jeder Woche einen Courrier nach Constantinopel ab.

Seitdem die Pforte den französischen Kaiser anerkennet, zeigt sich der russische General Consul nicht so freundlich gegen den Fürsten, auch mag er sich wohl bey Gelegenheit mancher Ausdrücke gegen einen sicheren Le Noir und Vingerski bedient haben, welche zu den Gerüchten, daß die Russen bis künftigen May nach der Moldau kommen werden und die Kaufleute bis dahin ihre Geschäfte zu beendigen trachten sollen, Anlaß gegeben haben dürften. Ersterer ist des Fürsten Secretair und bey dem russischen Consul sehr gut angesehen, letzterer ist bey der hiesigen Schule öffentlicher Lehrer der lateinischen Sprache — Liebling und Berichtgeber des Fürsten und des Consuls — und seit 17 Jahren (so lang kenne ich ihn hier) politischer Kahnengießer bey denen Bojaren.

Schilling, Substitut.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXII.

Thomas Amaxavy, însărcinatul de afaceri al lui Moruzi către contele de Stadion, Thannhausen, Ministrul afacerilor străine al Austro-Ungariei, în privinţa unui proces comercial dintre nişte supuşi moldoveni şi o companie de negustori evrei

Viena, 1806, 24 Martie.

Le soussigné, Chargé des affaires de S. A. le Prince de Morusi, Regnant de Moldavie a l'honneur de remettre ci-joint à Son Excellence M-r le C-te de Stadion, Ministre des affaires étrangères de S. M-te I. R. Ap. un memoire concernant le remboursement des sujets Moldaves pour des boeufs livrés à une compagnie de Iuifs pour les besoins de la Monarchie Autrichienne, en suppliant en même tems S. Ex., de vouloir bien s'interesser pour cette affaire, et l'appuyer de sa puissante protection auprès des tribunaux competens, en leur insinuant, de se regler d'après la marche indiquée dans le memoire pour poursuivre le débiteurs, le Soussigné la croyant la plus propre, de faire rendre justice aux créanciers.

Le soussigné saisit cette occasion, pour offrir à S. Ex. M-r le C-te de Stadion les hommages de son plus réspéctueux devouement. Thomas Amaxavy.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXIII.

Schilling către Stadion, despre afacerea evreilor galiţieni Katz şi Comp.

Iaşi, 1806, 16 Aprilie.

Hoch und Wohlgeborner!
Gebietender Herr!

Euere Excellenz verehrliche Zuschrift vom 28ten März laufenden Jahres habe nebst im Anbuge beigelegten Schreiben an den hiesigen Herrn Fürsten den 15ten d. M. zu erhalten die Ehre gehabt.

Der Herr Fürst, welchen das Schreiben nebst einen anständigen Compliment von Euer Excellenz übergab, sagte nach Durchlesung desselben: La prego parimente di far i miei Rispetti pin'distenti a Sua Eccellenza, assicurandola della mia vera e Sincera amicizia, a della mia particular attenzione per i affari dei suditi di sua Majestá; anbey dankte er vielmal für die gütige Verwendung zu Gunsten der hiesigen Bojären und Handelsleuten, welche an die galizischen Handelsleute Katz und Gebrüder Allerhand für geliefertes Schlachtvieh beträchtliche Forderungen zu stellen haben und verspreche sich nach Möglichkeit guten Erfolg,

Gleich den folgenden Tag kommen verschiedenen Bojären, so an gedachte Lieferanten Forderungen haben zu mir und erkundigten sich dieserwegen; ich bestättigte Ihnen

alles und tröstete sie mit deme, daß sie jederzeit von der strengen Gerechtigkeit Sr. Majestät in allen Vorfallenheiten überzeigt worden seyn und auch in diesem Falle überzeigt werden würden.

Gestern kam ein hiesiger Handelsjude Namens Izig von Schuravna zu mir und erzählte: daß gedachte Katz et Com. wirklich schon einiges Geld a Conto ihrer Forderungen an einige Moldauer ausgezahlt haben und zugleich versichert, daß sobald ihr Prozeß in Wien beendiget seyn wird, sie jeden Gläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen trachten werden.

Beiliegend habe die Ehre ein Berichtschreiben an die hohe k. k. Internuntiatur dato 12. April l. J. in Abschrift beyzulegen.

Ich verharre mit gebührender Ehrfurcht

Euerer Hoch und Wohlgeboren unterthänigst gehorsamster Diener

Schilling, Substitut.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXIV.

Iaşi, 1806, 16 Aprilie.

Schilling către Stadion, rugându-l să-l avanseze.

Euer Excellenz die langjährige Kriegsumstände haben mich bis nun abgehalten Sr. Majestät überlästig zu fallen, allein der hergestellte Friede und meine traurige Lage, in welche ich durch den unvermeidlichen Kosten Aufwand — denn ich muß Equipage halten und täglich mit Inbegrif meiner Familie 12 Personen ernähren, nach so vielen Jahren bey meinem kleinen Salarium, bestehend nach Abzug in 700 fr. gesetzt worden, zwingen mich Eure Excellenz als meinen Chef und Pater spiner Untergebenen unterthänigst zu bitten, beigelegte Bittschrift an Sr. Majestät vorwortlich zu unterstützen.

Die Leutseligkeit mit welcher Euere Excellenz, so wie man mir von Wien schreibt, jedermann behandeln, das Vaterherz, welches Euere Exellenz jedem Bittwerber zeigen und nach Möglichkeit zu befriedigen und erfreuen suchen, flößt mir Muth ein, daß auch ich durch das Vorwort Euer Excellenz bei Sr. Majestät mich zu erfreuen haben werde, die zu vergeben kommende Agenten Stelle, welche abermals als Substitut versehen zu erhalten.

Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXV.

Iaşi, 1806, 6 Mai.

Schilling către Stadion, despre svonurile privitoare la concentrările de trupe.

Seit einigen Tagen erneuern sich die Gerüchte, das jenseits der Donau die Rekrutierungen stark betrieben und die Festungen Bender-Ismael-Akerman und Hotin mit Kriegsvorrath versehen werden und die russischen Armee sich naher zusammen ziehet.

Mir scheint, daß der Grund dieser Gerüchte daher hergeleitet wird, weil vermög eingegangenen Nachrichten in Killia Nuova 4 Kanonen sammt Munition für die Festung Akerman, in Galaz ein Schiff von Constantinopel mit zwey Kanonen, einer Quantität Kugeln und Munition für die Festung Hotin — In Ismael ebenfalls ein Schiff mit vieler Munition angekommen seyn, allda die Kanonen auf die Wälle, wie in Kriegszeiten aufgestellet und Tag und Nacht an den Festungswerken gearbeitet werden soll.

Diese nemliche Nachrichten schreibt der keiserliche Starost Manzolli aus Gallaz in seinen an mich untern 27. April und 3ten May eingesendeten Berichten, mit dem Beysatz: daß die von Constantinopel angekommene Bombardierer nach Isaccza und Ismael abgegangen seyn und in Galaz 2/m Centner Zwiback für die nach Servien bestimmte Armee

gebacken werden und schon fünf Hundert Centner auf der Donau nach Rustschuck transportiret worden seyn.

Indessen scheint mir, daß die Zusammenziehung der türkischen Armee gegen die Rebellen in Servien nur zum Vorwand diene und die Pforte vielmehr die Absicht habe, im Falle von kaiserlicher Seite auf dieser oder eine andere Provinz ein Anspruch gemacht werden solle (welchen Argwohn das türkische Ministerium noch immer zu haben scheint) in diesen Gegenden eine ansehnliche Armee parat zu haben, um Gewalt mit Gewalt vertreiben zu können.

Der Gesundheitszustand ist unter Menschen in der Moldau fortdauernd gut, unter dem Hornvieh grassieret jedoch in einigen Bezirken die Blattwürmer Seuche, welche jedoch schon im Abnehmen ist und von keiner nachtheiligen Folge für die angränzenden Örter ist.

Schilling.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXVI.

Merkelius către Stadion, despre pregătirile de apărare în sudul Dunării şi despre comisarul comercial St. Luce.

București, 1806, 19 Iunie.

In Bulgarien von Widdin abwärts werden mit aller Thätigkeit alle haltbaren Festungen und Städte auf das Eiligste mit fürchterlichen Schanzen umgeben und neue Frucht-Transporte werden aus der Wallachey und Bulgarien bis ober Nicopel auf der Donau hinauf und von da weiters zu Land nach Nisch geschafft. Ein Russischer Rittmeister ist unlängst hier durch über Herrmanstadt nach Semlin von Petersburg gereiset und man will neue Anregungen von Seiten Rußlands und Frankreichs unter den Sirben vermuthen.

Endlich ist der hier als der größte Schwänkmacher bekannte französische Commercial Commissaire St. Luce von seinem Hofe abberufen worden und derselbe hinterläßt hier den Namen eines ungerechten mit nichts als Unwahrheiten befleckten Mannes, so daß ich zwar dessen hier aufgebrachten Namens, welchen die Regierung und das Land von ihm führet, mich schäme zu Papier zu bringen.

Merkelius.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXVII.

Hammer, agent consular, către ministrul Stadion, referitor la cererea sa de a fi numit consilier de legaţie la Iaşi.

Pera, 1806, 28 Iunie.

Monseigneur,

Mr. l'Internonce vient de me communiquer la dépêche gracieuse de V. Ex., qui insistant sur mon départ pour Iassy passe sous silence les motifs majeurs de santé de ma supplique, et releve ceux de retrogradation par la translation de la place de Secretaire à celle de simple Agent consulaire. V. Ex. daigne ajouter, que le poste de Yassy devenu interessant par les conjonctures politiques me donnera l'occasion de rendre des services utiles à l'état et de me rendre digne des graces de S. M-té.

Penêtré des principes de la plus stricte subordination je commence par obeir aux ordres positifs de V. Ex. et je ne saurois mieux exprimer les sentimens de ma situation présente, qu'en m'appliquant omissis omittendis les mots de la dépêche de l'Internonciature minutée par Mr. de Wallenburg en reponse aux ordres repêtés de la cour, qui insistoient sur la départ de Mr. Timoni.

Quelque penible et affligeant qui lui soit le retour dans un pays, dont l'air malsain et fievreux lui enleva un frere, une femme et un enfant, ruina sa propre santé, et dont le séjour doit necessairement lui rappeller des souvenirs amers, outre que la modicité de son

traitement jointe à un désinteressement à toute epreuve a totalement dérangé ses affaires, cependant son devouement inalterable se soumit sans hesiter aux venerables ordres et aux besoins de service, en terminant un congé, qui l'espoir d'un meilleur sort fondé sur des representations de feu B. Herbert et sur ses instances lui avoient fait prolonger. Mais tout en se soumettant sans tergiverser aux souveraines dispositions il ne sauroit renoncer à l'esperance d'une amélioration d'existance confiant pour cela respectueusement dans les bontés paternelles de l'Auguste et bienfaisant maitre, implorant à cette fin la haute et efficace bienveillance de V. Ex. et reclamant à son appui de fideles services à la paix et à la guerre.

Voilà Monseigneur l'expression de mes sentimens et en même temp un temoignage impartial et officiel des desavantages extrêmes, d'un poste, auquel Elle m'appelle en risque de ma vie, et avvc la perte de touş les agremens de ma situation présente, que je tenois des graces de S. M=té comme une recompense pour des services passés.

Mais des circonstances imperieuses ont déterminé ce choix, et je suis pret a sacrifier tous les agremens quelquonques, et jusqu'a ma vie au service de S. M=té ; je me rends à Iassy comme un officier doit se rendre au champ de bataille, avec cette difference seulement, qu'il n'y a point de gloire à mourir de la fievre, que je dois craindre d'autant plus, qu'à Chypres, Rhodes, et Fenica elle m'a mis au bond du tombeau.

Monseigneur, Vous savez rendre justice au zele d'un bon serviteur de l'état. Vous savez reconnoitre les sacrifices, qu'il fait au bien du service, et j'implore avec autant plus de confiance les graces de V. Ex. de ne pas vouloir ajouter, au risques et aux desagrémens naturels, qui environnent le poste de Yassy, des afflictions penibles, qui blessent sensiblement mon honneur, et que sa justice voudra faire disparoitre aussitôt qu'elle aura connue la verité toute entière. C'est la voix de la verité que j'ose faire entendre à ses pieds, en prenant la très respectueuse liberté de lui exposer que les cas cités dans la dépêche gracieuse loin de devoir me consoler de ma nomination ne sont qu'en tant d'exemples, qui parlent en faveur de ma très humble instance pour obtenir un titre plus honorable ajouté à celui d'Agens consulaire.

Mess. de Mezburg et Raicevich, dit une autre dépêche minutée par Mr. de Wallenburg, jouissoient d'une considération, d'une aisance, d'un traitement plus avantageux comme Agens des deux principautés reunies et avoient le titre de conseiller Imp. — „Alors, continue la même dépêche, ces differentes raisons firent de cet établissement un poste vraiment utile au service honorable et agreable à ceux, qui en étoient revêtus, mais depuis qu'on a cru les devoir separer, les Princes ont presque reduit à rien leurs égards, à quoi l'état de gêne et de modiques appointemens des Agens contribuent encore.

Il y a donc, comme cette dépêche en rend temoignage une immense difference entre ce qu'étoit un Agent dans les deux principautés reunies, et entre ce qu'est aujourd'hui un Agent consulaire établi dans une seule principauté à l'exception de l'exemple des Russes et des François dont les Consuls Generaux sont également nommés pour les deux principautés, resident à cause du voisinage de la Russie à Iassy, et n'ayant à Boucareste que de Vice Consuls.

Les Agens diplomatiques russes et françois, que V. Ex. daigne citer ont été tous des consuls généraux, tandis que moi je ne suis qu'Agent Consulaire, qui est moins que Consul.

Pour les deux Secretaires de legation russes, qui ont passés de cette mission au poste de Iassy c'étoit une disgrace (comme Mr. d'Italinsky me l'a assuré lui même) mais ils n'en ont pas eu moins le titre de Conseiller d'état, et ils n'en sont pas moins morts tous les deux à Iassy de fievre et de chagrin. Quant au françois Mr. Fleury et le General Saint Cyr ils étoient tous les deux (comme il conste encore par les dépêches de feu B. Herbert et du B. Testa) envoyés avec des commissions confidentielles, et passageres, le dernier gardent son Caractere de Secretaire d'Ambassade, et revenant comme tel de Boucareste à la mort du General Aubert du Bayes pour prendre la conduite des affaires.

Mr. Reinhard enfin est premierement conseiller d'état et puis seulement Consul General ou Resident, et à moins que la disgrace, dans laquelle il doit se trouver comme un homme revolutionnaire n'eetre pas la plus grande partie dans son choix pour un pareil

poste, il est sur qu'il n'y a qu'une commission importante de confiance, qui ait pu déterminer cet envoi.

Par cet exposé V. Ex. daignera se convaincre qu'il n'y a pas un des Secretaires d'ambassade ou de légation, qui aient été mis (par confiance, ou par disgrace) à Iassy, qui n'ait gardé un rang superieur à celui de Consul General; et si l'on peut citer des exemples de Secretaires, qui aient accepté ce poste par ambition de se distinguer, ou par necessité les exemples de ceux, qui les ont refusés sont bien plus frequens encore; et non seulement des Secretaires mais encore des Chanceliers refusent ce malheureux poste de Iassy comme par exemple le Chancelier russe Mr. Frodnig, qui l'a refusé encore tous dernièrement quoique le Consul General Russe à Iassy ait plus de quinze mille de piastres de traitement.

Il étois donc très naturel, que je devois supplier V. Ex. d'être dispensé d'une pareille translation, qui peut être seulement motivée avec justice par des circonstances imperieuses de service, et qui, tant que je n'ai pas d'autre titre ajouté à celui d'Agent consulaire, est une véritable degradation, parcequ'il est de fait, que les Secretaires de légation ont le rang avant les consuls generaux; et comme un Agent est moins qu'un Consul, le Secretaire qui devient simple Agent consulaire fait deux pas en arriere, s'il n'a point d'autre caractère.

J'en ajoute à ces raisons, qu'il n'y a point de parité relative dans l'avancement de Mr. de Brenner et dans ma nomination, lui n'étant que simple concipiste et sans emploi actuel ayant en le poste de Boucareste, qui vaux beaucoup mieux que celui de Iassy du coté de la santé, parceque le fievre n'y est pas indigeuse, et du coté des revenus parceque le porte de toutes les lettres de Valachie en Turquie, et de Turquie en Valachie lui revient joutre d'autres avantages. Le poste de Iassy étant devenu plus interessant, et plus penible depuis qu'un foyer d'intrigues politiques paroit s'y établir il reclameroit quelque distinction pour l'officier, qui en doit être revetu, quad même celui-ci n'y auroit pas des titres par les pertes et les sacrifices qu'il fait. Il paroitroit ne pas être juste, que dans l'un de ces postes il y ait la sante, l'aisance et les agrèmens du passage de la porte et des couriers, tandis que de l'autre il y auroit la fievre, le travail redoublé et un exil absolu sans compensation quelconque.

V. Ex. ayant jugé dans sa sagesse que le service exigeoit ma presence à Iassy, et moi m'étant resigné avec soumission à faire tous les sacrifices, et à courir le risque de ma vie pour le bien du service, j'ose renouveller avec autant plus de confinance la très humble instance, qu'il plaise à V. Ex. de m'obtenir des graces de S. M-té le titre de Conseiller ou Conseiller de legation à l'exemple des autres Secretaire de legation et Agens diplomatipues mes predecesseurs dans ce poste, et de sauver par là mon honneur compromis aux yeux de public d'ici, qui doit regarder ma retrogradation du rang de Secretaire à celui du simple agent consulaire comme une veritable disgrace, tant qui'l n'aura plu à V. Ex. d'y ajouter un autre titre temoignage des bontés souveraines.

Je la supplie de donner cet encouragement necessaire à un zelé serviteur, qui se sacrifice au bien du service, et qui au defaut de cette consolation rassurante pour son honneur se trouvroit dans un état de détresse et de desespoir, qui ne lui laisseroit point la liberté d'esprit et la force d'ame necessaire pour affronter des risques, et pour se vouer avec succés aux aflaires dans un poste aussi malsain et tracassier que celui de Iassy. Soutenu par l'esperance d'y trouver la reponse gracieuse de V. Ex. à cette très humble instance je m'y rends dans une couple de jours etant avec respect la plus profond et la soumission la plus parfaite

Monseigneur de Votre Excellence le très humble et trés obeissant

J. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXVIII.

Iaşi, 1806, 30 Iunie.

Copia scrisorii marelui postelnic către Hammer, în privinţa sosirii lui în Moldova.

S. A. ayant appris avec plaisir votre depart de Cp-le et de votre prochaine arrivé dans cette province m'a chargé d'expedier le porteur de la présente son officier Vataf d'Aprodes aux confins de cette principautés, qui aura l'honneur de vous présenter les felicitations les plus sincères de la part de S. A. sur son territoire et de vous accompagner en chemin pour pourvoir à tout ce qui pourroit faciliter votre voyage, et alleger les embarras.

C'est avec un grand plaisir Monsieur, que je saisis cette occasion pour vous manifester mon desir de faire votre connaissance precieuse et de vous temoigner de vive voix les sentimens de la parfaite estime et de la consideration la plus distinguée ave laquelle j'ai l'honneur d'etre q. q.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCLXXXIX.

Boujoucdere, 1806, 6 Iulie.

Hammer către ministrul Stadion, despre plecarea sa la Iaşi.

Monseigneur,

Le courier qui apportera à V. Ex. cette lettre lui annoncera aussi mon depart retardé de quelques jours par l'attente fort naturelle d'être muni des repeditions de voyage de la chancelerie turque. Il est étrange, qu'on m'ait chicané même sur mon passeport, dans lequel la Porte refusoit la qualification d'Agent Imperial tant que mon Berat ne seroit point expedié. D'après ma manière d'envisager cette affaire j'eusse du attendre quelque jours encore pour lever toute difficulté, et pour obtenir tant mon Berat, que mon passeport en regle, mais ayant déjà fait partir il y a plus de huit jours mes meubles pour Iassy, me trouvant prêt a m'embarquer et ne voulant plus differer un voyage pressé par les ordres de V. Ex. j'ai pris le parti de declarer que quoique je ne pourrois nullement prendre des passeports ou mon nom se trouveroit sans ma qualité d'Agent Imperial, j'en pourrois prendre sous un nom de guerre pour voyager incognito, comme sont arrivés et partis tout d'autre Agens diplomatiques.

Sur ces entrefaites le Prince Demetrius Mourousi frère du Prince regnant en Moldavie m'ayant écrit une lettre extrêmement flatteuse, dans laquelle tout à fait dans le style grec moderne il me dit, que ma nomination fait déjà les delices de son frère, — et que l'Agent Imp-le va briller par ma présence ; j'ai passé chez cet homme puissant, qui depuis quinze ans jouit d'une grande influence dans les conseils de la Porte, et qui y fait à son gré la pluie et le beautemps.

Je l'ai trouvé informé par le Beyligdji même, de toute la chicane du Berat et du passeport refusé en ma qualité d'Agent, et il m'en parla aussitot après les premiers compliments.

Lui ayant temoigné ma surprise sur les difficultés, que rencontroit une expedition aussi simple que celle d'un Berat pour les Agens Imperiaux, tandis que ceux de Russie, de France, d'Angleterre et même de Prusse en avoient, ou en avoient eu, il m'assura que la demande d'un Berat n'ont souffert la moindre difficulté si elle ont été faite pour un Agent, et non pas pour un Consul. Comme cette circonstance était tout à fait nouvelle pour moi, je l'assurai, que je n'avois jamais démandé un changement du caractère d'Agent en celui de Consul, et que j'ignorais ce qui avait pu determiner notre Dragueman à faire cette fausse demarche dans des termes nullement autorisés par la cour.

Le Prince assura de nouveau qu'aussitôt qu'on se contentirais d'un Berat d'Agent il n'y aurait plus aucune difficulté et qu'a présent l'expedition ne trainerait qu'une huitaine ou dixaine de jours necessaire pour toutes expedition pareille dans la chancellerie turque. Il ajouta même, que je ne devais point me présenter à son frère sans ce diplome sultanique qui d'après l'usage du pays est lu à la première audiance.

Quelques fondées que je trouvois ces observations je ne voulois pas cependant vû les ordres préssans de V. Ex. passer une huitaine ou dixaine de jours ici, et je declarai au Prince, que je partirais sans delai pour Iassy, en y attendant le Berat pour audiance publique, qui d'ailleurs ne saurait avoir lieu les premiers jours de mon arrivée.

Le Prince de son Coté promit de hater par son influence cette expedition, qui n'eut remontré aucun obstacle si Mr. Testa, dans le dessein de la faciliter (à ce qu'il m'en a assuré) en substituant le caractère de Consul à celui d'Agent ne l'eut entravée.

Faute donc du Berat, et d'un passeport en regle, je m'embarque ce soir avec un passeport sous le nom de Ioseph Marteau ne compromettant ainsi point ma qualité d'Agent Imp. par un passeport sur mon veritable nom, ou elle m'eut été refusée.

Le Prince me chargea ensuite d'un message pour Mr. l'Internonce et quoique je lui observois, que la voie ordinaire des communications était le premier Dragueman il insista cependant, que je m'en acquitasse comme d'un commission qui concernoit immediatement mon nouveau poste.

Il dit que le Prince regnant son frère et tout le pays demendoit à haute voix l'éloignement de l'Agence d'un homme aussi intriguant et odieux à tous les Boyares que Duldner, et qu'il prioit Mr. l'Internonce d'en écrire en consequence à la cour. Je repondis que je m'acquitterois de ce message, mais que je croyois lui pouvoir promettre autant moins de fruit de cette insinuation que j'apprenois par oui dire, que Duldner venoit d'etre fait Chansellier de l'Agence et qu'il en eut fallu prevenir la cour de meilleure heure. Le Prince repondit, que si l'on n'avoit parlé plutôt, c'étoit qu'on ne croyoit jamais, que cet homme reussiroit par ses intrigues à obtenir cette place et que puisqu'il l'avoit obtenu le Prince se voyoit obligé à faire connoitre la repugnance du pays contre un pareil homme.

Je reliquai que ne connoissant ni la personne de Duldner, ni les affaires dans lesquelles il s'etoit rendu odieux, je ne pouvois qu'être faché de commencer ma gestion avec un Subalterne qui auroit reellement merité le mecontement du Prince, et la haine des Boyars, mais que j'étois d'autant plus convaincu de l'impossibilité d'obtenir son éloignement dès à présent, que mois tout neuf dans ce poste avés indispensablement besoin du seul homme resté attaché à l'Agence, qui devoit être au fait des affaires journalieres et courantes.

Ayant ainsi oté d'avance au Prince l'esperence de voir éloigné un Employé de Sa Majesté sur une simple demande quoiqu'en effet il m'est revenu de plusieurs cotés, que Duldner s'est rendu personellement odieux aux principaux Boyares, je n'ai pu que m'acquitter de ce message envers Mr. l'Internonce, et le porter ici à la connoissance de V. Ex.

Mr. l'Internonce m'a communiqué en revanche le contenu de la depêche gracieuse annonçant que S. M-té a daigné accorder aux deux Agens nouvellement nommés mille florins pour les frais de voyage et de quippement et l'avance d'une année de traitement.

En mettant aux pieds de V. Ex. l'expression de ma profonde reconnaisance j'ose lui représenter très respectuesement qu'il y a une très grande difference entre un voyage de Vienne à Boucareste et entre un voyage de Constantinople à Iassy. Mr. Timoni mon predecesseur qui n'avoit été que par congé absent de son poste, a eu la permission de porter compte les frais de son voyage de retour d'ici à Boucareste, voyage entrepris en compagnie avec Mr. de Wallenburg et dont la moitié pour chacun a fait dela de douze cent piastres.

V. Ex. daignera s'appercevoir de la difference enorme qu'il y a entre un voyage entrepris en compagnie et dont les frais se partagent à moitié, et entre un voyage entrepris tout seul; entre un voyage sans transport de meubles et entre un voyage qui est un démenagement general; entre un voyage entrepris il y a quattre ans ou tout étoit de deux tiers moins cher et aujourdhui ou tout a rencheri; entre un voyage enfin seulement jusqu'à Boucareste d'avec celui, qui doit aboutir jusqu'à Iassy.

Si Mr. Timoni a donc depensé au delà de douze cent piastres, quinze a seize cent me suffirons à peine, et sans avoir debouqué encore le Bosphore j'ai déjà deboursé plus de mille en nolis, frais d'emballage, de Ianissaire etc. etc.

Je me reserve donc la liberté très respectueuse de transmettre à V. Ex. à l'exemple de mon predecesseur, mon compte de voyage accompagné des pieces justificatives et d'implorer ensuite les graces ulterieures de V. Ex., qui pourra être d'autant plus convaincue de l'economie la plus exemplaire, que j'y mettrai, que mes comptes précédens de voyages en offrent des exemples fort rares, ayant fait mon premier voyage de Vienne à Cple. avec moins de trois cent florins et n'ayant depensé dans trois années de voyage en Egypte et Syrie au delà de deux à trois mille piastres, de sorte que, comme l'a observé feu Mr. le B. d'Herbert dans sa dépêche d'accompagnement jamais la cour Imperiale n'avoit fait voyager un employé à meilleurs frais.

Je supplie enfin V. Ex. de donner les Directions necessaires à la caisse generale, que mes appointemens y soient faits liquidés du jour de ma nomination, et joints aux cinquent florins annuels, que S. M-té par sa resolution très gracieuse a daigné m'accorder *ad personam* à mon retour d'Angleterre.

J'ai l'honneur d'être avec le respect le plus profond, et la soumission la plus parfaite Monseigneur de Votre Excellence le très humble et très obeissant

I. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXC.

București, 1806, 12 Iulie.

Gandi către Stadion, despre moartea lui Merkelius şi despre situaţia din Vidin.

Hochgeborner Reichs Graf!
Eure Excellenz,
Gnädigster Herr Staats Rath, Hochgebietendester K. auch K. K. Herr,
Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten!

In tiefester Unterthänigkeit unterfange ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß nachdem die wegen der Brust Wassersucht bey dem K. auch K. K. Hof und Consular Agenten H. v. Merkelius am 5ten d. M. zugenommene Schwäche und die sich geäußerten Merkmale des feuchten Knochen Brandes, die Gewißheit des Herannahen des Todes deutlich dargethan haben, so hat Wohlderselbe mir die Besorgung der hiesigen Agentie geschäfte (mit vereinten Kräften des sämmtlichen Agentiepersonals) bis zur Einlangung des zum Nachfolger und wirklichen K. auch K. K. Hof und Consular Agenten allergnädigst ernannten H. v. Brenner, übertragen und ist nachdem noch unterm 8ten d. M. bei heiterer Vernunft Sich von allen Anwesenden beurlaubet und jeden der zum seeligen kam um Vergebung gebeten und durch mich den Herrn Fürsten und die Divans Bojaren, besonders den alten H. Bán Gyika um Vergebung bitten ließ, mir auch das gnädigsten Rappel Schreiben Eurer Excellenz vom 20ten Juni mit dem Auftrag übergeben, genau nach dem Gnädigsten Befehle Eurer Excellenz, wenn auch das Hinscheiden erfolgen sollte, nicht eher als nach Einlangung des Herr Hof und Consular Agenten dem Herrn Fürsten zu übergeben, welches auch auf das genaueste befolgen werde und den weiteren gnädigster Befehl Eurer Excellenz diesfalls mir erbitte. Sonach ist mehr belobter Herrn von Merkelius den 9ten d. M. Nachts Halb 12 Uhr verschieden und gestern standesmäßig mit dem gehörigen Pomp beerdiget worden.

Der Herr Fürst hat auf mein Ansuchen den Leichnam mittelst der fürstlichen Leibwächter (8 Csohodars) der Spatarie und Agie Beamten und ganzen Dienerschaft begleiten lassen, auf allen umliegenden Kirchen Thürmen der griechischen Kirchen hat man während dem Leichenzug geläutet und bei des Seeligen Versenkung auf dem evangelischen Kirch-Hof, sind 15 Böllerschüsse abgefeuret und durch die fürstlichen Kammer Musici mit einer

Trauermusik, unter Begleitung des Russischen Kay. und Englischen Consuls, wie auch der ganzen Fränkischen Nation, in die Ruhestätte gelegel worden.

. . . Dem Osman Pascha nach Widdin sind beiläufig 800 Mann fremde Türken zur Unterstützung gegen die Servianer angekommen und es wird von Seiten des hiesigen Herr Fürsten auf Befehl der Hohen Pforte ein Magazin zu Csernetz angeleget.

Andr. Gandi.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCI.

Copia scrisorii lui Hammer către marele postelnic cu privire la sosirea sa la Iaşi şi la audienţa ce doreşte s'o facă Domnului. Iaşi, 1806, 20 Iulie.

„Je saisis les premiers moments de mon arrivée à Jassy pour remplir un de mes premiers devoirs en osant offrir par ces lignes et par votre canal à S. A. Msgr. le Prince les remerciments les plus vivement sentis pour la bonté avec laquelle il a daigné envoyer à ma rencontre son Vataf d'Aprotes, et me faire annoncer par Votre organe les dispositions faites pour faciliter mon voyage.

Penetré de ces bontés et impatient d'offrir un moment plutôt en personne à S. A. l'expression de ma reconnaissance pour toutes les attentions dont son commissaire de voyage m'a comblé, je demander la faveur d'une audiance particulière, et sans ceremonie quelconque pour présenter à S. A. avec un lettre de Mr. le Prince Demetrius Mourousi l'hommage de mon respect.

Je vous prie en consequence Monsieur, de me faire savoir l'heure que S. A. voudra fixer dans la journée de demain et de croire, que rien n'egale le desir, avec lequel j'attends le moment où j'aurai l'avantage de reconnaitre dans un des grands Dignitaires de la cour de S. A. le frère de Mr. Argirople Ministre actuel de la S. P. à Berlin, et de joindre ainsi aux sentiments de la plus parfaite estime et de la considération la plus distingué dus à Votre charge eminente, ceux de la confiance amicale que m'inspire ma liaison avec Mr. votre frère, sentiments avec lesquels j'ai l'honneur d'être q. q."

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCII.

Hammer către Stadion, despre sosirea sa la Iaşi şi audienţa la principe, despre absenţa din oraş a consulului rusesc şi despre primirea făcută rezidentului francez la Iaşi. Iaşi, 1806, 24 Iulie.

Hochgeborner Reichsgraf!
Gnädiger Herr!

Ich bin am 20ten Abends am vierzehnten Tage meiner Abreise aus Constantinopel hier eingetroffen.

Um so schnell als möglich und ohne weitern Aufenthalt an den Ort meiner Bestimmung zu gelangen, hatte ich meine Reise zur See bis Warna und von da auf der kürzesten, aber durch europäische Reisende gewöhnlich nicht betretenen Straße durch die Dobrutzische Tartarey über Babadag und Isakdschie nach Galatz fortgesetzt. Hiedurch vermied ich den Umweg durch die Wallachey und in die Nothwendigkeit in der ich mich gesehen hätte, ein Paar Tage in Bukarest zu verweilen, wo der Fürst gewöhnlich Reisenden die Pferde vorenthält, um sie an seinem Hofe bewirthen zu können.

In Galatz fand ich schon den Vataf de Aprods des Fürsten, der auf die von

seinem Bruder aus Constantinopel erhaltene Nachricht von meiner Abreise, mir diesen Reise Commissair, mit dem in Abschrift folgenden Briefe des Großpostelnik oder Oberst-hofmeisters entgegen gesendet hat. Einige Stunden nach meiner Ankunft traf auch Herr Substitut Schilling, der mir aus Jassy entgegen gekommen war, mit den gnädigen Beleh-rungen Eurer Excellenz ein, die mein IIIfes unterthänigstes P. S-tum beantwortet. Ich hielt mich in Galatz einen Tag auf, um mich in die Kenntniß der die Agentie betreffenden Ge-schäfte dieses wichtigen Hafens und Stappelplatzes der Moldau zu setzen und belehrte den dortigen Bestellten der k. auch k. k. Agentie den Starosten Mansoly über einige Punkte in dem Sinne der hohen Weisungen Eurer Excellenz.

Bey meiner Ankunft in Jassy spät Abends gab ich dem Reise Commissair die in Abschrift beigelegte Antwort an den Großpostelnik mit und noch in der Nacht um zehn Uhr kam der Commissair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten Herr Mav-rojeny zu mir, um mich im Namen des Fürsten zu bewillkommnen und mich auf den fol-genden Tag um 10 Uhr früh zum Besuche zu bestellen.

Ich ward im Wagen des Großpostelnik abgeholt und meinem Begehren nach ohne alles Ceremoniell empfangen. Nach dem ersten Complimente übergab ich ihm den Brief seines Bruders aus Constantinopel, der ihn von dem Anstand der Beratexpedition ver-ständiget hatte und sagte ihm, daß ich das Creditiv Schreiben Eurer Excellenz in einer feyerlichen Audienz zu übergeben die Ehre haben würde, so bald meine Livrée und Equi-page in Ordnung seye, daß ich unterdessen mich in Kenntniß der Geschäfte setzen und dieselben nöthigen Falls mit ihm verhandeln würde. Ich dankte ihm für die mir bewiesene Aufmerksamkeit und wollte schon aufstehen um mich zur Fürstin zu verfügen, als der Fürst sagte: daß ihm sein Land nahe und hart betreffendes Geschäft zu schwer am Herzen liege, als daß er davon nicht schon in unserer ersten Zusammenkunft sprache. Dies sey der be-trügerische Banquerot der Zsuravner Juden — wodurch seine Unterthanen von anderthalb Millionen Piastern beraubt und in die größte Verlegenheit gerathen seyen. Viele wohlge-standene Bojaren seyen hiedurch ganz zu Grunde gerichtet und das Land leide sehr unter dieser Bürde. Er habe sich hierüber schon an Eure Excellenz gewendet; Eure Excellenz hätten ihm auch schon geantwortet; nun aber schlage man 20 bis 30 von Hundert vor, was so ungerechter wäre, als dies ein betrügerischer Banquerot sey. Er bäte mich also Eure Excellenz ganz besonders in dieser Sache um Gerechtigkeit anzuflehen und seine Bitte aufs nachdrücksamste zu unterstützen, um sich nicht in die Unannehmlichkeit versetzt zu sehen, hievon bey der Pforte selbst ein ministerielles Geschäft machen zu müssen. Ich antwortete, daß ich von dieser Sache noch keine Kenntniß hätte, daß ich mich jedoch seines Auf-trages entledigen würde. Ich verließ ihn, um der Fürstin meine Aufwartung zu machen und Abends stattete ich dem Obersthofmeister einen Besuch ab, damit er mir ein Haus verschaffe.

Nun erwarte ich von Constantinopel mein türkisches Einsetzungs Diplom, dessen Expedition, wie mich Fürst Demetrius Morusi noch in Constantinopel versichert hat, nur durch die sonderbare und mir vorher vollends unbekannte Umänderung des Agenten in den Consulstitel Aufschub litt; noch sonderbarer aber war die Verweigerung meines Agenten-titels im türkischen Passe, so daß ich, um einerseits den dringenden Befehlen Eurer Ex-cellenz zu gehorchen und anderseits meinem Charakter nichts zu vergeben, mich gezwungen gesehen hatte, den türkischen Paß, der meinen bloßen Namen ohne meinen Charakter ent-hielt, dem Reis Effendi zurückstellen zu lassen und mit einem andern unter dem Nom Degenerre (?) Ios. Marteau incognito abzureisen.

Der russische General Consul ist vor meiner Ankunft nach Bukarest abgereiset, sey es um nicht Zeuge der größern Feierlichkeiten zu seyn, mit denen (wie er leicht vor-aussehen konnte) der französische Resident empfangen werden würde; sey es vielleicht gar, um künftighin seine Residenz in Bukarest aufzuschlagen und auf diese Weise die Unan-nehmlichkeit aller Concurrenz mit Reinhard zu vermeiden.

Dieser ist gestern Nachmittag um 3/4 auf vier Uhr mit ausgezeichnetem Gepränge hier eingezogen. Der Fürst hatte ihm statt einen, zwey Reise Commissäre und auf die letzte

Station zwey fürstliche sechsspännige Gallawägen, nämlich seinen eigenen und den der Fürstin im stärksten Regen zum Empfange entgegen geschickt. In dem ersten saßen der Resident und sein Secretair Tornetty, im zweiten Madame Reinhard und ihre Tochter; beyde Wagen wurden rechts und links von sechzehn Arnauten aus der Leibwache des Fürsten, worunter zehn Capitaine mit ihren rothen Feierkleidern waren, dann von zwey Reise Commissairen in Galla begleitet. Dann folgten die zwey Reisewägen des Residenten und seiner Frau, ein Wagen mit 2 Bedienten und zwey Postwägen mit Bagage. Allsogleich nach seiner Ankunft war er im Namen des Fürsten von seinem Schwiegersohn dem Großhetman Mavrocordato bewillkommet, eine durch den Rang desselben als einer der ersten Bojaren besonders ausgezeichnete Ehre.

Ich verharre in tiefster Ehrfurcht und vollkommenster Unterwürfigkeit

Hochgeborner Reichsgraf gnädiger Herr

Eurer Excellenz unterthänigster gehorsamster

I. Ev. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCIII.

Hammer către Stadion dându-i lămuriri cu privire la Oltenia şi la diferite alte întrebări şi mulţumeşte pentru instrucţiile primite.

Iaşi, 1806, 24 Iulie.

Die weisheitsvollen Belehrungen Eurer Excellenz habe ich mit der schuldigen größten Aufmerksamkeit durchlesen und nehme mir die ehrfurchtsvolle Freyheit, den Inhalt derselben Punkt für Punkt zu durchgehen, bloß damit Eure Excellenz hieraus allsogleich zu beurtheilen geruhen mögen, ob ich den Sinn derselben richtig zu fassen das Glück gehabt habe.

Im ersten Punkte, der von dem wesentlichen Belange der Moldau für die benachbarten Staaten der österreichischen Monarchie spricht, heißt es: ein Theil derselben zwischen der dermaligen Gränze des Temesvarer Banates und dem Alutaflusse unter der Benennung von der kleinen Wallachey bekannt, gehörte dem österreichischen Gebiete zu.

Da dieser bezeichnete District niemals zum Gebiete der Moldau gehörte, sondern seit jeher ein Theil der Wallachey war und ist, so vermuthe ich, daß hier in der Abschrift der Belehrungspunkte für den Agenten in der Moldau mit jenen für den Agenten in der Wallachey eine Verwechslung vor sich gegangen, woraus dieser Irrthum entsprungen ist.

Den Einfluß, den sich Rußland in dieser Provinz durch den Frieden von Cainardschi verschaffet, durch jenen von Jassy bestättiget und endlich durch das Hatscherif von 1802 noch gründlicher befestiget hat, war immer ein Gegenstand meiner größten Aufmerksamkeit; die Bemerkungen und Testa, mit denen der Herr Internuntius bald nach seiner Ankunft zu Constantinopel dieses neue Hatscherif einbegleitete, sind von meiner Hand entworfen und das Resultat derselben war die aus der Natur der damaligen Umstände und von Eurer Excellenz hier angeführte natürliche Vermuthung, daß sich Rußland hiedurch zur gänzlichen Beherrschung derselben sicher den Weg gebahnet habe.

Eure Excellenz durchgehen hierauf die verschiedenen Aussichten für das künftige Loos dieser Provinz, welche durch die entscheidenden Ereignisse des letzten französischen Feldzuges wahrscheinlich oder möglich geworden und als guter Bürger und Diener des Staates kann ich nur den heißesten Wunsch äußern, daß aus allen möglichen Fällen, deren Folgen die Weisheit Eurer Excellenz so gründlich zergliedert, nur jener der Einverleibung der Moldau und Wallachey mit der österreichischen Monarchie wirklich statt haben und Eure Excellenz den ewigen Dank der Nachwelt erwerben möge.

Die Erscheinung Reinhard's steht zweifelsohne mit dem künftigen Schicksale dieser beiden Provinzen in enger Verbindung, weil aber ungeachtet der hohen Depesche Eurer Excellenz an den Herrn Internuntius, wo von den besonderen Verhaltungsbefehlen, welche seine Erscheinung erheischen würde, die Rede ist, seiner in den hohen Belehrungen mit

keinem Worte erwähnet wird, zo schließe ich daraus, daß seine Sendung weniger wichtig ist, als davon Anfangs Aufhebens gemacht worden und daß der Hauptgegenstand derselben darin bestehen dürfte, den Einfluß und das Ansehen, dessen der russische Consul bisher beim Hospodaren genoß, aus dessen Händen zu winden und ausschließlich an sich zu bringen. Ich werde dem hohen Befehle Eurer Excellenz gemäß beide diese Agenten beständig aufs schärfste im Auge behalten und die stille Beobachtung ihres Thuns und Lassens, ihrer Verhältnisse und Verbindungen, ihrer Wirksamkeit oder fruchtlosen Thätigkeit als den ersten Gegenstand meiner Aufmerksamkeit und als den einzigen Beweggrund betrachten, welche meine Abrufung aus einem besseren Posten und meine Ernennung auf diesen, mit Beeinträchtigung meiner Gesundheit, meines Ranges und meiner Einkünfte, ungeachtet meiner dringendsten Bitten für den Dienst wesentlich nothwendig gemacht haben muß.

Ich werde mich ebenfalls der hohen Weisung Eurer Excellenz gemäß hüten, in diesem ungünstigen Augenblicke für mich wirken zu wollen und mich in so weit gegen Fürsten und Bojaren in leidender Unthätigkeit verhalten, zugleich aber muß ich bedauern, daß in jenen günstigern Zeiten, von denen Eure Excellenz im Vergleich mit den unsrigen ein so wahrhaftes Gemälde entwirft, der Grundsatz einer leidenden Unwirksamkeit zur Grundlage unseres politischen Benehmens bei der Pforte und in diesen Provinzen angenommen und hiedurch außer den von Eurer Excellenz aufgeführten Gründen die größte Ursache der gänzlichen Vernichtung unseres politischen Einflusses geworden ist; und mir sey indessen der patriotische Wunsch gewähret, daß eine glücklichere Wendung der Dinge auch uns bald bey der Pforte und in diesen Provinzen nicht nur in wirkungsloser stiller Beobachtung, sondern mit wirksamer Kraft aufzutreten erlauben möge.

Das Auswanderungsgeschäft, auf das Eure Excellenz in bürgerlicher Hinsicht mein vorzüglichstes Augenmerk und nachdrucksamstes Verwenden zu richten befehlen, ist unstreitig das wichtigste, besonders in jenem Falle, wo die Moldau und Wallachey den k. k. Staaten nicht einverleibt werden sollte und ich bin von den verderblichsten Folgen desselben lebhaft durchdrungen. Die zwey Hauptpunkte, auf denen itzt das Ganze beruhet, nämlich das Zurückliefern mit Gewalt der noch in der Moldau befindlichen Emigranten, die mit gutem Zureden nicht zurück zu bringen sind, und das Verhindern künftiger Auswanderungen von innen liegen freilich nicht in dem unmittelbaren Kreise meiner Thätigkeit, indem das erste nur durch Pfortenbefehle, das zweyte nur durch weisere und mildere Anstalten und Maßregeln unserer Behörden in der Bukowina erwirket werden kann. Beide diese Punkte werden mehr als einmal den Stoff meiner Correspondenz mit der Nuntiatur und den benachbarten Länderstellen hergeben, die ich jedesmal Eurer Excellenz zu unterlegen nicht ermangeln werde. Hier ist es mir erlaubt Eure Excellenz unterthänigst zu versichern, daß nach den vielfältigen in diesem Geschäfte vom Fürsten gegebenen Äußerungen er ohne Ferman sich zur Rücklieferung mit Gewalt nie verstehen werde, und daß die Erwirkung eines solchen Fermans durch angedrohte repressailles bei den serwischen Auswanderungen und durch theilweise Erfüllung dieser Drohungen am besten erzielet werden könne.

Der Nutzen, der aus einer genauen Übersicht unseres Handelsverkehrs mit der Moldau entspringen würde, ist einleuchtend, die Abfassung aber einer solchen Übersicht ist um so schwerer, als bisher bei der Agentie nicht das geringste hierüber geschehen und Niemand zu finden ist, der mir die nöthigen Aufklärungen allsogleich an die Hand geben könnte oder wollte! Ich werde also nur langsam und mit Mühe zu den nöthigen Kenntnissen gelangen und ich muß daher Eure Excellenz vor allem um Zeit und Nachsicht bitten, damit ich hierüber, in so weit es in meinen Kräften steht, etwas Gründliches zu liefern im Stande seyn möge.

Die Vieh- und Getreideausfuhr, die Viehhirten, die in der Moldau überwintern, der Postenkurs und der Credit unseres Handelsstandes wird den hohen Befehlen Eurer Excellenz zufolge mir stets aufs wärmste angelegen seyn und ich werde um so mehr auf Treue, Redlichkeit und Rechtschaffenheit wachen, als der Credit unseres Handels dermalen durch die ungeheuern Banquerote der Zuravner Juden gänzlich darniederliegt.

Die Belehrungen Eurer Excellenz über den persönlichen Charakter des Fürsten werden zur Richtschnur meines Benehmens dienen. Sein Credit bei der Pforte wird vorzüglich durch jenen seines Bruders Demetrius unterhalten, welcher der eigentliche Genius der Familie und die Triebfeder aller von der Pforte seit fünfzehn Jahren sowohl im Ausländischen und Innländischen gemachten wichtigen Neuerungen und Staatsveränderungen ist.

Etikette oder Rangsstreitigkeiten sollen niemals in meinen Berichten die Aufmerksamkeit Eurer Excellenz wichtigern Gegenständen entziehen, und ich habe mich bereit erkläret, daß ich von dem ausschließenden Vorrechte der Bank in der katholischen Kirche, worüber sich Mr. Timoni mit dem französischen Commissär scharf herumgefochten, nicht die geringste Notiz nehme und mit dem französischen Residenten, ohne auf die Rechte oder Linke zu sehen, in der Kirche in dieselbe Bank gehen werde.

Die wichtigeren Geschäfte werde ich stets mit dem Fürsten oder seinen ersten Beamten selbst zu verhandeln bedacht seyn, die Kaufhändel, Klagen und vervielfältigten Schreibereien der Bittschriften und Bescheide aber ganz meinen untergeordneten Beamten nämlich dem vom höchsten Hof ernannten Canzelisten und dem in die Rechnung eingetragenen Dragoman und Diurnisten überlassen, welche wirklich nebst dem Agenten die Hände vollauf zu thun haben, indem außer der Correspondenz mit Eure Excellenz und der Internuntiatur die Zahl der schrifftlichen Exhibita im Protokolle jährlich über 1.200 Stücke und folglich mehr als bei der k. k. Internuntiatur in Constantinopel ausmacht. Mit dieser werde ich in allen Sachen, welche dieselbe unmittelbar betreffen offizielle Correspondenz unterhalten und meine dreymonatlichen Amtsrechnungen dahin absenden. Von meiner ersten Einsendung derselben, werde ich Euerer Excellence auch einen genauen und belegten Ausweis der unumgänglich nothwendigen Ausgaben unterzulegen und mit meiner Besoldung von 2.000 Gulden und den 500 Gulden ad personem, deren ich aus der höchsten Gnade Sr. Mt. seit meiner Rückkehr aus England genieße unterthänigst in Vergleich zu bringen die Ehre haben.

Dem hier eingeführten Gebrauch gemäß hat jeder Consul ein eigenes Haus (deren keines unter 1.500 oder am wenigsten 1.200 Piaster jährlichen Zins zu haben) und Equipage mit vier Pferden bei Hof damit aufzufahren. Auf diesem Fuß hielt es auch M. Timoni und ich halte es für meine Pflicht dasselbe zu thun. Das Gegentheil würde um so unanständiger und der Ehre eines k. k. Agenten um so nachtheiliger seyn als selbst alle Chancellier und Dragomanen ihre Equipagen haben, indem es wirklich im Winter durch den Kniehohen Schlamm nicht durchzukommen ist. Der selbige Baron von Herbert hat schon vor fünf oder sechs Jahren in seinen Berichten nach Hof erwiesen „que les appointemens de deux mille florins sont notoirement insuffisans", denn der Canzellist steht verhältnißmäßig mit seinen 600 Gulden Besoldung viel besser, weil ihm die Kanzleygebühren und sehr beträchtliche Prozeßsporteln angehören.

Indessen höre ich, daß der Fürst den Consuln ein Deputat von Holz, Heu und Brod giebt, welches Alles ich Euerer Excellenz genau anzuzeigen nicht ermangeln und von ganzem Herzen froh seyn werde, wenn meine Besoldung per 2.000 fl. sammt Zulage per 500 Gulden ad personam und den gedachten Deputaten zur Bestreitung meiner unumgänglichen Ausgaben hinreichend seyn und mich von der Nothwendigkeit bei den mißlichen Finanzumständen des Staates um eine Unterstützung zu bitten entheben sollten.

In der Erwartung der gnädigen Gewährung meiner noch von Constantinopel aus gemachten und meine Ehre so nahe betreffenden Bitte, werde ich dem mir anvertrauten Dienste mit regem Eifer obliegen, um michhöchster und hoher Gnaden würdig zu machen und unterstehe mich mit Plinius zu sagen „quod eo major sit obsequi gloria, quo minus quis ire velit". I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCIV.

Iaşi, 1806, 24 Iulie.

Hammer către Stadion, despre situaţia politică din Rumelia.

Auch gnädiger Herr!

Ich bringe hiemit die auf meiner Reise von Constantinopel bis Galatz eingeholten Nachrichten, welche den gegenwärtigen politischen Zustand Rumeliens betroffen zur Kenntniß Eurer Excellenz.

In Achioli am Ufer des schwarzen Meeres, wo ich einen ganzen Tag Wind zu feyern genöthiget war, verfügte ich mich zum Ajan oder Orts Magistrat dem Köse Ahmed Effendi vormaligen Kiaja des bekannten Tersamikliogli und seinem nunmehrigen Stellvertreter auf diesem Theile der Seeküste. Ich ging ohne Bedienten und Janitscharen zu ihm, bloß in der Eigenschaft eines neugierigen Reisenden, in der ich sonst auf meinen Reisen in der Türkey mich einzuführen gewöhnt war.

Als solchen nahm er mich freundlich auf und ich hatte ein paar Stunden lang, sehr interessante Unterredung mit ihm, während der er seine Cinaeden tanzen ließ. Er äußerte sich unverhohlen über die wahren Gesinnungen seines Principaln Tersanikliogi gegen die Pforte und erklärte frey, daß man den Truppen des KAdri Pascha, die ich bey meiner Abreise in Constantinopel gelagert verließ, keineswegs Eingang in Rumelien gestatten werde. Was die Servischen Unruhen betrifft, sagte er: so bin ich damit ganz wohl zufrieden, denn Schaden thun uns anderen (das heißt dem Tersanikliogi und seiner Partey die Servier keinen, wohl aber nützen sie uns, denn diese Unruhen allein, machen uns der Pforte nothwendig, die uns nur deswegen schmeichelt und schön thut. Diese Äußerungen und die übrigen im gleichen Sinne, die ich aus dem Munde dieses Gewalthabers und von Andern in der Folge meiner Reise vernahm, bestärkten mich vollends in der längst gefaßten Meynung, daß die Pforte ungeachtet aller hochtönenden Kriegsdrohungen und Zurüstungen wider die Servier dieselben niemals mit Gewalt der Waffen, zu Paaren zu treiben im Stande seyn wird, weil Tersanikliogli, der heute fast ganz Rumelien unumschränkt beherrschet und eine Truppe von 20 bis 30.000 Mann aufzubringen im Stande seyn soll, der erste sein wird, den Truppen der Pforte den Durchzug zu verwehren und hiemit aus Furcht vom gleichen Schicksal, er selbst wie wohl dem Schein nach, ein den Befehlen der Pforte unterworfener Befehlshaber, doch im Grunde nichts anders als ein eigenmächtiger Räuberhauptmann die empörten Servier wider die rechtmäßige Gewalt des Sultans in Schutz und Schirm nehmen wird.

Nach meinem Besuche kamen die Ajanen der benachtbarten Küstendistricte, nämlich von Carnabad-Aidas-Mesembria-Emena und Közege von bewaffenten Reitern begleitet in Achioli an. Ich sah dieselben noch im Augenblicke meiner Abreise im Hause des Köse Ahmed Effendi, um ihn im traulichen Kreise versammelt und zwey Stunden darnach (wie ich am nächsten Morgen in Emena hörte) wurden einer derselben mit zwanzig Personen ihres Geleites von der Schaar des Kose Ahmed, der dieselben verrätherischer Weise zu sich geladen hatte, auf einem eine Stunde von Achioli entfernten Meyerhofe Cimociftlik genannt niedergemetzelt.

Diese vier waren: der Befehlshaber von Emena, von Kösege, von Aidos und der Sohn des Bellalogli, Befehlshaber von Mesembria.

Auf meinen Wegen durch die unbetretenen Steppen der Dobruzischen Tartarey, fand ich fast in allen Dörfern einige gewaffente Mannschaft ausziehend auf den Ruf Pehlivan Aga's des Befehlhabers des Tersanikliogli. Sie waren gefordert nach Kusgum, einem Dorfe nahe bey Basardschik, um sich unter der Anführung Pehlivan Aga's mit der Truppe des Iilikogli von Silistria des hartnäckigen Feindes Tersanikliogiis zu schlagen, weil derselbe Sulzfahren, die aus Okna in der Wallachey für Tersanikliogli über die Donau gegangen waren, aufgefangen hatte. Dieser Aufruf, welcher diese Rauberbande gegen die Donau zusammenrief, war für mich ein höchst glücklicher Umstand, weil dadurch dieser Theil der

dobruzischen Tartarey von bewaffentem Gesinde für den Augenblick gereinigt, meinen Weg sicher und eine zahlreichere Begleitung als zwey Berittene von Gerichtsbarkeit zu Gerichtsbarkeit überflüssig machte. In der Stadt Babadag traf ich jedoch mit 400 solcher Reiter Pehlivanaga's, die nach Kusgum zogen, ohne Ungelegenheit zusammen. In Isakschi war ein Paar Stunden vor meiner Ankunft der Odabaschi eine Art von militairischen Befehlshaber, der den Festungs Commandanten untergeordnet ist, im Raufhandel von einem anderen Türken in seinem Blute zur Erde gestrecket worden, doch sollte die Wunde nicht gefährlich sein. Das Fort fand ich öde und verlassen. Die leeren vier Mauren ohne Geschütz, denn drey kleinen verrosteten Haubitzen, die ich vor dem Thor liegend fand verdienen diesen Namen nicht.

Dafür aber soll der Festungs Commandant von Bralow von größerem Eifer beseelt mit der Anlegung eines Fort beschäftiget und der Bau schon im Werk seyn. Diese letzte Nachricht erhielt ich an der Gränze meiner Reise durch die Türkey, bey meiner Ankunft in Galatz von dem dortigen Bestellten der k. k. Agentie dem Starosten Manzoly.

I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCV.

Copia raportului agentului imperial către internunţiu, prezentându-i nota cheltuielilor cu mutarea.

Iaşi, 1806, 28 Iulie.

In der Anlage habe ich die Ehre Euer Excellenz meine Reise und Übersiedlungs Rechnung von 2050 Piastern 32 Paras mit der Bitte beizuschließen, daß es Eure Excellenz mit Unterstützung der Wahrheit meiner nachfolgenden unterthänigsten Erläuterungen dem höchsten Hofe unterzulegen gefallen seyn möge.

Der Betrag derselben macht um 800 Piaster mehr aus, als die meines Vorgängers Timoni, als er im Jahre 1802 von seinem Urlaub nach Jassy zurückkehrte. Eure Excellenz aber wollen in Betracht ziehen:

1. Daß Herr Timoni nur Reise und keine Übersiedlungskosten zu bestreiten hatte, und daß der Unterschied dieser beiden Summen schon größtentheils aus den Einpackungskösten, Fracht und Fuhrlohn meiner Möbeln und Bücher hervorgeht.

2. Daß Herr Timoni diese Reise nicht wie ich allein, sondern in Gesellschaft des seligen Herrn Wallenburg machte und daß die von ihm in Rechnung gebrachten 1.200 Gulden nicht der ganze Reisebetrag, sondern nur die Hälfte ihrer gemeinschaftlichen Reisekosten von Constantinopel bis Bukarest war und daß ein sehr großer Unterschied ist zwischen den Kosten einer Reise die man allein und die man in Gesellschaft machet.

3. Endlich daß Herr von Timoni über den gewöhnlichen Weg und nur bis Bukarest seine Reise verrechnete, während ich um den dringenden Befehlen des Hofes zu gehorchen und allen unnöthigen Aufenthalt am Hofe des Fürsten der Wallachey zu vermeiden mit Beseitigung von Bukarest auf dem kürzeren aber unbetretenen Wege der Steppen der dobruzischen Tartarey, wo höheres Fuhrgeld und bewaffnetes Geleite nöthig war, zu meinem Ziele geeilet, und auch wirklich ungeachtet des Aufenthalts auf dem schwarzen Meere und zu Galatz am vierzehnten Tage nach meiner Abreise glücklich in Jassy angelangt bin.

Die Artikel die ich beilegen konnte sind beleget, die größeren des Janitscharenrittes, Brottheuerung und so weiter sind Eurer Excellenz selbst bekannt und die übrigen sind ebenso genau aufgezeichnet.

Ich bitte Eure Excellenz dahero mir die über den von der Internuntiaturs Cassa gemachten Vorschuß von 1.500 Piaster zu Gute kommenden 540 P. 32 Piaster, bei derselben anweisen und von dem höchsten Hofe gütigst mir die Gnade erwirken zu wollen,

daß die gnädigsten ausgeworfenen Tausend Gulden und als eine zu meiner Hauseinrichtung unumgänglich nöthige Aushilfe ausgezahlet werden mögen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCVI.

Iaşi, 1806, 18/30 Iulie.

Traducerea ordinului Domnului Moldovei către Ispravniciile Bacău, Piatra, Fălticeni, Botoşani şi Roman, de a se respecta tratatele de prietenie cu Austria şi de a se pedepsi atragerea locuitorilor din Bucovina în Moldova.

In Folge des guten Einverständnisses und Harmonie, welche zwischen der hohen Pforte und dem k. k. österreichischen Hof bestehet und gleichmäßig wächst und in Folge unseres Wunsches so wir hegen die hohen Tractaten zu Handhaben, entstehen wir nicht auch itzt durch unser gegenwärtiges Schreiben denselben zu befehlen, daß in allen Fällen die Obliegenheiten und Pflichten, welche man gegen einen freundschaftlichen Nachbar zu erfüllen schuldig ist auf das genaueste beobachtet werde, ganz in dem Sinne der Belehrung welche wegen den Fällen an der benachbarten Freundes Gränze und wegen den k. k. österreichischen Unterthanen bereits hinausgegeben worden.

Dieselbe werden sich bemühen mit dem freundschaftlichsten Eifer in allen Fällen den Benachbarten sich zu bezeugen so wie es auch von uns selbst, itzt geschehen ist und man verhofft gegenseitig von den jenseitigen Beamten, daß die Unterthanen unsres Landes in gleichem Grade werden geschützt und Gerechtigkeit finden werden.

Ferner ist bekannt, welche scharfe Befehle erlassen worden, daß keiner unsrer Unterthanen, welche an der Gränze wohnen sich erdreißten sollen Unterthanen der benachbarten Bucowina anzulocken, als wodurch sie sich des unverzeihlichsten Verbrechens schuldig machen, welches nie von uns geduldet worden noch geduldet werden wird. Daher befehlen wir auch itzt, daß alle die in diesem District wohnen, als Grundherrn, Adelichen und Maesylen Pächter und sonstigen Partheyen, wie auch Gränz Capitains und sonstigen Dienern bekannt gemacht werde, daß niemand sich unterstehen solle, weder durch Worte noch Versprechungen die benachbarten Bucowiner Inwohner zur Auswanderung nach der Moldau anzulocken, denn wer immer dieses Verbrechens wird beschuldigt werden, wird ganz sicher bestrafet werden und dieselben so wie die Gränz Capitains und Diener sind hiemit verpflichtet, über diesen Gegenstand Untersuchung anzustellen und mir Bericht zu erstatten, damit alsogleich den Übertretern Einhalt thun und sie bestrafen könne.

Schließlich werden dieselben auf die österreichischen Deserteurs, welche Waffen getragen und nach dem heiligen Tractate ausgeliefert werden müssen, ein wachsames Auge haben, daß zu wem immer derley Überläufer ihre Zuflucht nehmen sollten, um verborgen zu seyn keiner sich erdreisten solle, solche zu verheimlichen, denn auch für dies werden sie nicht weniger bestraft werden, vielmehr ; wenn derley Deserteurs von denselben ausfindig gemacht werden so sollen selbe unter guter Wache anhero geschickt werden, damit sie durch die löbliche k. k. Agentie ausgeliefert werden könnten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCVII.

Iaşi, 1806, 30 Iulie.

Hammer către Stadion, despre audienţa şi dineul dat rezidentului francez, despre apropiata sa audienţă şi despre relaţiile sale cu Reinhard.

Das verehrliche Befehlsschreiben Euer Excellenz vom 16ten July habe ich am 27ten zu erhalten die Ehre gehabt.

Der französische Herr Resident hat am 25ten seine feyerliche Audienz gehabt, deren

Ceremoniell darin von dem bisher gewöhnlichen verschieden war, daß der Fürst denselben mit seiner Arnauten Leibwache begleiten ließ, die ihm so nothwendiger war cortege zu machen, als er sonst aus Mangel hier ansäßigen französischen Nationalen mit seinem Chancellier allein gewesen wäre.

Am 27. ward ihm das gewöhnliche fürstliche Diner gegeben, ohne daß ich etwas von besonderer Auszeichnung in Erfahrung gebracht hätte. Da ich mein Berat und den dazu gehörigen Ferman durch die letzte russische Post aus Constantinopel erhalten, so hätte ich allsogleich meine feyerliche Audienz begehret, wenn nicht mehrere, von den Bucowiner Edelleuten und Güterbesitzern den Wunsch geäußert hätten, von dem Tage meiner Audienz bei Zeiten unterrichtet zu seyn, um zur selben herüber zu kommen.

Da ich weder ihnen noch mir dieß Vergnügen verweigern und überhaupt zur Wiederbelebung des gesunkenen Ansehens der k. auch k. k. Agentie auch dem Äußern nach, in meine öffentliche Audienz alle mögliche Feyerlichkeit legen wollte, so habe ich ihrem Begehren zu willfahren, diese Audienz auf die nächste Woche verleget.

Herrn Residenten Reinhard habe ich am 2ten Tage nach seiner Ankunft besuchet und er hat mir 2 Tage hierauf den Besuch zurückgegeben.

Ich habe mich gleich bey diesen ersten zwey Besuchen auf so viel als möglich vertraulichen Fuß zu setzen gesuchet. Bey meiner Abreise aus Constantinopel hatte ich sowohl Herrn Ruffin als Herrn von Italinsky um einen freundschaftlichen Brief an ihre Geschäftsmänner ersucht, um mich mit beyden gleich auf vertrauten Fuß zu setzen. Den Brief des Herrn Ruffin übergab ich bey meinem ersten Besuche und den des Herrn Italinski werde ich an den russischen General Consul, sobald derselbe von Bukarest zurück seyn wird, übergeben.

Ich wünsche mir Glück, auf diese Art die Mittel eines traulichen Benehmens zu erleichtern und den Geist der hohen Belehrungen Eurer Excellenz im Geiste errathen zu haben.

I. Edl. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCVIII.

Hammer către Stadion, despre convorbirea cu domnul în privinţa emigranţilor din Bucovina şi a bancrutei Evreilor din Juravna.

Iaşi, 1806, 31 Iulie.

Den hohen Belehrungen Eurer Excellenz zu folge, welche mir das Emigrations-Geschäft in Bürgerlicher Hinsicht auf das nachdrücksamste anempfehlen und selbst von der ungemeinen Wichtigkeit desselben durchdrungen, brachte ich es am 28. d. mit dem Fürsten freundschaftlich zur Sprache und erörterte dasselbe nach dem Sinne der Instruction Euer Excellenz auf die vertraulichste Weise in einer zwey Stunden langen Unterredung. Es wäre überflüssig hier Alles, was der Fürst zu seiner Vertheidigung und zum Beweise seines guten Willens auf das umständlichste auseinander gesetzt hat, eben so umständlich wiederholen zu wollen und ich beschränke mich auf die kurze Darstellung des Resultats der ganzen Unterredung.

Der Fürst beharrte, wie wohl mit dem freundschaftlichsten und vertraulichsten Tone auf der Unmöglichkeit die Ausgewanderten und durch Überredung zur Rückkehr nicht bereyten Familien, mit Gewalt dazu bewegen zu können, wozu weder die Tractaten noch die Beyspiele ähnlicher vormahls aus der Moldau in die k. k. Staaten geschehene Auswanderungen, von denen nie ein Kopf zurückgeliefert worden, berechtigten. Dieser Auswanderungen Schuld liege, wie es dem k. auch k. k. Hofe sehr wohl bekannt sey, nicht am Fürsten oder seinen Beamten, sondern an den Bedrückungen, denen der Unterthan in der Bucowina ausgesetzt und an dem Benehmen mit dem man beym recrutiren vorgegangen sey. Der Unterthan sey nicht wie im benachbarten Galizien und in den übrigen k. k. Staaten dotiret und noch itzt sei den Gebrechen der dortigen Verwaltung, deren sich der jetzige Kreis commissair ein Armenier mehrere zu Schulden kommen lasse, nicht abzuhelfen. Was die Auslieferung

betrifft, fuhr der Fürst fort, verabscheue er alle gewaltsamen Mittel, welche die Auswanderer nur zur weiteren Flucht nach Besarabien bewegen würde. Er sey für sein ganzes Benehmen sowohl der Pforte als dem Lande selbst verantwortlich und Alles was er bisher in der Sache gethan, um dem Verlangen des k. k. Hofes entgegen zu kommen, Alles was er selbst beygetragen, sey es um die Rückkehr der Ausgewanderten durch die Anwendung güthlicher Mittel zu erwirken, sey es um neue Auswanderungen durch scharfen Verboth der Annahme derselben zu verhindern, habe er bloß aus eigenem Gemüthe so zu sagen ins geheim und wider den ausdrücklichen Willen nicht nur der Stände, sondern selbst derjenigen gethan, die an dem Schicksale des Landes ein unmittelbares Interesse nähmen. Diese Anspielung auf die Russen wiederholte er zwey mal mit sehr bedeutungsvollem Tone und schloß mit neuen Versicherungen seiner Bereitwilligkeit, dem k. auch k. k. Hofe in Allem was von ihm abhinge, hierin freundschaftlichen Dienst zu leisten. Ansonst entgegnete ich ihm, daß das Beyspiel einer Zurücksendung mit hülfreicher Hand des Fürsten, wenn es auch einige Familien nach Besarabien und Rußland versprengen sollte, doch auf die noch in den k. k. Staaten befindlichen und vielleicht zur Auswanderung Gestimmten, eine heilsame Wirkung hervorbringen und zur Verhinderung neuer Auswanderungen ein mehr sicheres Mittel sein würde, als die an die Isprawniken erlassenen Befehle; umsonst machte ich von allen Gründen, welche mir die Natur der Sache und die vorigen hieher und an die Internuntiatur gelangten Weisungen Euer Excellenz geben, Gebrauch, umsonst rückte ich zuletzt laut der Instruction Euer Excellenz mit der Verheißung von Gegengefälligkeiten von Seiten des k. auch k. k. Hofes hervor. Der Fürst blieb unbeweglich darauf stehen, daß es nicht in seinem Vermögen stehe, zu gewaltsamen Zurücksendungen die Hand zu biethen, daß er aber gewiß alles anwenden wolle, um den k. auch k. k. Hof von seiner Bereitwilligkeit demselben Genüge zu leisten, zu überzeugen. Sein zuvorkommendes Benehmen während des letzten unglücklichen Krieges habe hievon dem k. auch k. k. Hofe die schönsten Beweise gegeben und auch itzt sey er bereit, in Rücksicht des Emigranten Geschäftes Alles was von ihm abhängt, zu thun. Gerührt durch die freundschaftliche Versicherung des k. auch k. k. Hofes auch ihm einige Gegengefälligkeiten erzeigen zu wollen, flehe er um nichts als um Gerechtigkeit in der sein Land so schwer drückenden, schreienden Banquerotte der Zurawner Juden, in Betreff deren er schon in unserer ersten Unterredung sein dringendes Ersuchen vorgebracht habe. Die nach Wien gesendeten Bojaren seyen eben und wiewohl sie das Glück hätten ihre Beschwerden am Fuße des Thrones selbst anzubringen, doch nach fruchtloser Hintanhaltung von vier Wochen, ohne günstigen Erfolg ihrer Sendung zurückgekehrt. Da das Ganze eine betrügerische Banquerotte sey, so wäre die Abspeisung mit 20 oder 30 pr. Ct. schreyend, und er flehe also hiemit durch den Canal Euer Excellenz die Gnade Sr. Majestät an, durch die Handhabung strenger Gerechtigkeit, diese betrügerischen Schuldner, wenigstens zur Erlegung von 60 oder 70 p. C. ihrer Schuld zwingen zu wollen. Er, und das ganze Land, das so schwer an dieser Wunde leide, würden die Gerechtigkeit Sr. Majestät und die hohe Verwendung Euer Excellenz segnen und den Gemüthern der Stände, welche durch dieses unglückliche Ereigniß so verstimmet und zu allen künftigen Lieferungen für die Hauptstadt oder andere k. auch k. k. Staaten abgeneigt gemacht worden wären, würde hiedurch ihre vorige Bereitwilligkeit ein neues Zutrauen eingeflößet werden. Ich versprach seinem Ersuchen zu willfahren und diese Vorstellung mit dringendsten Bitte an Eure Excellenz einzubegleiten, im Voraus überzeugt, daß die Gerechtigkeit Sr. Majestät und Eure Excellenz Alles dasjenige veranlassen würden, was mit der Natur der Gesetze vereinbar wäre, um den Fürsten und die Stände zu befriedigen. Ich aber meinerseits, um auf das Auswanderungs Geschäft zurück zu kommen, bäthe ihn, weil er auf der Unmöglichkeit zu gewaltsamen Zurücksendungen hülfreiche Hand zu leisten bestände, wenigstens die Befehle an die Grenzobrigkeiten verschärfen zu wollen, um dem Übel Schranken zu setzen und neue Auswanderungen, worüber erst mit letzter Post neue Klagen eingekommen wären, zu verhindern. Ohne weitere Antwort hierauf, ließ der Fürst Herrn Mavrojeny, den Beamten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten rufen und trug ihm in meiner Gegenwart im Sinne meines Begehrens, die Ausfertigung der gemessensten Befehle an die Obrigkeiten der Gränzdistrikte auf, wovon mir eine Abschrift zuzustellen.

Indem ich mir also schmeichle, den ersten und wichtigsten Befehl Euer Excellenz, in so weit es der Kreis meiner Wirksamkeit und der gegenwärtige Augenblick zuließen, getreu nachgekommen zu seyn, ist es meine Pflicht, das hierin weiter Thunliche zu verfolgen und der Weisheit Euer Excellenz unterzulegen. Auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlung ist von dem Fürsten kein weiterer Schritt zu erwarten, als höchstens die genaue Vollstreckung der Befehle, künftige Auswanderer zurückzuweisen; aber zur Auslieferung der bereits Eingelieferten mit Gewalt könnte er nur durch Porten Befehle gezwungen werden. Unter was für einer Ansicht wir traktatenmäßig einen sehr großen Theil dieser Auswanderer zurückzufordern berechtiget wären, habe ich allsogleich in meinem ersten hier in Abschrift nebenfolgenden Berichte an den Herrn Internuntius auseinander gesetzt; derselbe wird aber ganz gewiß, ohne von Euer Excellenz hierüber besondere Weisungen erhalten zu haben, zur Erwirkung eines solchen Fermans keine Einschreitung machen und Alles hängt daher von der erlauchten Einsicht Euer Excellenz ab, ob es nämlich räthlicher, dem ganzen Geschäfte durch die Erwirkung eines Pforten Befehls eine neue Wendung zu geben und den Fürsten zu der bisher verweigerten Auslieferung mit Gewalt zu zwingen oder ob es den Umständen angemessen sey, auf dem von mir den hohen Befehlen gemäß eingeschlagenen freundschaftlichen und vertraulichen Wege fortzuschreiten und sich hiedurch, wenn nicht der Auslieferung der schon Ausgewanderten, doch wenigstens der Hemmung neuer Auswanderungen zu versichern.

Nur wird es im letzten Falle, um auf den guten Willen des Fürsten und auf die Vollstreckung seiner Befehle mit Gewißheit rechnen zu können unumgänglich nothwendig, daß auch der k. auch k. k. Hof seinem Versprechen dem Fürsten Gegengefälligkeiten zu erweisen getreu, denselben in der, wie er behauptet, betrügerischen Banquerotte der Zuravner Juden, wodurch wirklich der Credit des k. k. Handels einen ungeheueren Stoß im Lande erlitten hat und die Stände mit Recht erbittert worden sind, durch die strengste Execution einiger maßen zufrieden stelle. I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCVIII.

Hammer către Stadion, în privinţa dezertorilor din Bucovina.

Iaşi, 1806, 3 Aug.

Ich habe noch am Abend meiner letzten Expedition die darin erwähnte Unterredung mit dem Fürsten in Betreff des Inhalts der an die Gränze erlassenen Befehle gehabt, wodurch bloß die Anlockung und Verführung und nicht auch die An- und Aufnahme der Ausgewanderten als strafbar erkläret wird. Nach langen Debatten, in denen ich wieder alles zusammen faßte, was mir die Natur der Sache und die Belehrungen Eurer Exellenz an die Hand gaben, beharrte der Fürst nichts desto weniger auf seinen gefaßten, mehr als einmal geäußerten Entschluß, zur Rücklieferung mit Gewalt oder auch nur zur Abtreibung neuer Ausgewanderten nicht die Hand biethen zu wollen. Ich hoffe auch von künftigen freundlichen Schritten wenig und ich sehe kein anderes Mittel, wodurch vielleicht in diesem Geschäfte etwas mehreres erzwecket werden könnte, als einen scharfen Pforten Befehl.

Eure Excellenz werden aus der Beylage meines letzten unterlegten Berichtes ersehen haben, unter was für einer Ansicht die Auslieferung wenigstens eines großen Theiles dieser Ausgewanderten als wirklicher Verbrecher tractatenmäßig gefordert werden kann. Seit dem habe ich bey Durchlesung der hier in Archiven befindlichen Urkunden und Actenstücken einen Deserteursferman gefunden, der eine Stelle enthält, von der, wie mich unterthänigst dünket, ungeachtet des Unterschiedes zwischen Deserteuren und Ausgewanderten, zur Erwirkung eines Fermans in Betreff der Letzten sehr dienlicher Gebrauch gemacht werden kann. Der gedachte Ferman, den ich mit Bitte der Zurückstellung zur hohen Einsicht in Originali beyzuschließen die Ehre habe, gründet sich auf den schon in den vorigen Weisungen Euer Excellenz angezogenen, aber von der Pforte und dem Fürsten auf diesen Fall nicht als anwendbar erkannten XVIII. Artikel des Belgrader und auf den VIII. des Sistower Friedens.

Die im Originale mit Bleystift überstrichene Stelle lautet in der Übersetzung wortlich so: „Wenn nun diese zurückbegehrten Soldaten nicht unter die Klasse derjenigen zu zählen sind, welche vor dem Kriege oder während desselben freywillig herübergekommen, sich zu türkischen Unterthanen erkläret und sich diesseits Wohnsitze gewählet haben, sondern wenn sie in der That Übelthäter, Empörer und Mißzufriedene sind, welche flüchtig geworden, so ist die Annahme und Schutz derselben dem Sinne der Tractaten zuwider und folglich etc. etc."

Die Pforte hat hier selbst den XVIII. Artikel des Belgrader und den VIII. des Sistower Friedens in eine Verbindung gebracht, aus der zur Erwirkung eines Fermans in Betreff der neuen Ausgewanderten aller mögliche Vortheil gezogen werden kann, denn

1mo sind diese Ausgewanderten eben so wohl als die Deserteurs nicht unter vor dem Kriege oder während desselben freywillig herübergekommen, sondern wirklich viele derselben in die Klasse von Übelthätern und alle in die der Mißzufriedenen zu zählen.

2do Ist der Unterschied zwischen Deserteurs und dieser Ausgewanderten selbst nicht so wesentlich, als der Fürst und die Pforte behaupten will, weil ein großer Theil aus Furcht vor der Recrutirung davon gelaufen und der Unterschied zwischen flüchtigen Soldaten, deren Auslieferung der eingesendete Ferman befiehlt und zwischen flüchtigen Recruten eben nicht so groß ist.

Ich unterlege diese zur Erwirkung eines scharfen Fermans an den Fürsten dienliche Erläuterung der unmittelbaren Einsicht Euer Excellenz, weil nur die hohen Weisungen Euer Excellenz an die Internuntiatur und die genaue Beobachtung derselben die Erhaltung dieses Fermans am sichersten und nachdrücklichsten bewirken kann. I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CCCXCIX.

Iaşi, 1805, 7 August.

Hammer către Stadion, despre ceremonialul primei sale audienţe.

Dem hohen Befehl Euer Excellenz gemäß Hochdero Creditiv nebst einem anständigen Compliment zu übergeben und der vom Herrn Internuntius mit einem Berathe erhaltenen Weisung zufolge, mich bey meiner Antritts Audienz an das nach dem hiesigen Landesgebrauch in Ansehung meiner Vorfahren beobachtete Ceremoniel zu halten, hatte ich meinen feyerlichen Audienz Aufzug nach Hof heute Vormittags nach dem im unterthänigsten Beschlusse beschriebenen Ordnung.

Ich ward in der Spatarie oder dem großen Audienzsaal empfangen mit meinem ganzen Gefolge. Der Fürst stand auf den Stufen seines Thrones und ich ihm gegenüber vor dem für mich hingesetzten rothseidenen Fauteuil. Ich begann meine hier beigebogene Anrede und übergab während derselben bei der Stelle j'ai l'honeur de remettre das hohe Creditiv und dann den Pfortenferman in die eigenen Hände des Fürsten.

Bei der Stelle, wo ich um die Einregistrirung des Berathes ansuche, ward dasselbe mit dem gleich darauf erwähnten Briefe des Herrn Internuntius von dem Canzellisten Duldner, der es bisher auf dem Polster gehalten hatte, dem Großpostelnik übergeben.

Nach Beendigung meiner Anrede ward der Ferman vom Divan-Effendi oder türkischen Sekretaire laut verlesen ; der Fürst nahm ihn, that dergleichen als ob er ihn küßte (was er dem türkischen Ceremoniel nach sollte) und antwortete mir dann immer noch stehend, durch die in dem mir mitgetheilten Originale angeschlossene Gegenrede.

Nach Beendigung derselben erst setzte er sich auf den Thron und ich auf den Lehnstuhl nieder, wo dann Süßigkeiten, Caffee, Rauchwerk und Rosenwasser dem Fürsten, mir und den hinter mir stehenden sechs Beamten gereichet wrad.

Zur Seite des Thrones standen der Großpostelnik und der Hetman mit den Zeichen ihrer Würde, andere Bojaren, die ich nicht benenne, formten eine doppelte Reihe und der ganze Saal war von der Menge der mich begleitenden Unterthanen dicht angefüllet.

Was das Ceremoniel betrifft, von dem mein folgendes unterthänigstes Post S-tum

umständlicher handelt, habe ich hier nur die Ehre zu bemerken, daß mich der Fürst noch mit sechs Arnauten von seiner Leibgarde überraschte, die sonst bey keiner Audienz, sondern nur bey Reiseeinzügen gewöhnlich sind. Da ich zu einem solchen Reiseeinzug keine besondere Befehle und denselben zur Ersparung der Unkösten vermieden hatte, so begehrte ich zwar die Arnauten unter dem Titel, weil ich dieselben bei meiner Ankunft nicht zur Begleitung gehabt hätte, aber man wollte davon als von etwas Ungewöhnlichem bei einer Audienz Nichts wissen, denn die dem französischen Residenten beigegebenen behauptete man, seyen ihm nur als von der Reise ankommend zum Bewillkomme gesendet worden. Seine feierliche Audienz würde er erst bei Ankunft seines Berathes von Constantinopel haben. Nach der Audienz, als mir der Fürst durch Herrn Mavrojeny die Abschrift seiner Antwort sendete, ließ er mir sagen, er habe die Arnauten seiner Leibwache als etwas Ungewöhnliches mitgegeben; die übrigen Consuln würden dieselben nun auch ins künftige fordern, was er ihnen nicht würde abschlagen können, er habe mit dieser Neuerung aber aus Unterschiedung für mich bei mir den Anfang machen wollen.

Da ich aus dem hiesigen Archiv ersehe, daß Freyherr von Metzburg seine Audienz Rechnung unmittelbar an die hohe Staatskanzley befördert hat, so thue ich dasselbe und hoffe auch der dabey angewendeten Sparsamkeit den gnädigsten Beifall Euer Excellenz zu verdienen; indem der Betrag meiner Rechnung nicht mehr als 270 Piaster und folglich um 100 weniger als die des Freyherrn v. Metzburg beträgt, da wie ich aus einem hier vorfindlichen eigenhändigen Aufsatze desselben ersehe, 369 Piaster in Rechnung gebracht hat für seine in Bukarest gehabte Audienz. Eine Sparsamkeit, die nur dadurch möglich war, weil ich die Parthie genommen dem Sekretaire des Fürsten und den größeren Beamten, wie dem Evitarbaschi als erstem Introdukteur, so unter dem Scheine ihre Delikatesse nicht zu beleidigen, gar Nichts zu geben.

Ich bitte Eure Excellenz um die hohe Gnade, mir den Betrag derselben bei der Cassa der geheimen Hof und Staatskanzley anzuweisen oder mir zu erlauben, dieselbe in die gewöhnliche alle drey Monate nach Constantinopel gesandte Agenzie Rechnung einzutragen und verharre etc. etc. I. Edl. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CD.

Hammer trimite ministrului Stadion discursul său de acreditare şi răspunsul domnului. Iaşi, 1806, 7 August.

Monseigneur!

Il va être certifié à V. A. par la lecture d'un ferman basé sur un Berat de Sa Hautesse, que S. M-té l'Empereur de Romains et d'Autriche a daigné me nommer son Agent dans la Principauté de Valachie (sic!).

C'est dans cette qualité que j'ai l'honneur de lui remettre les creditives de S. Ex. Mr. le Ministre des affaires etrangeres par lesquelles je suis accredité auprès d'Elle.

Appellé ainsi en vertu des traités à defendre les droits des sujets de S. M., à soutenir dans toute leur étendue leurs privilèges et immunités, et à cultiver les liaisons reciproques d'amitié, d'harmonie et de bon voisinage je me felicite de pouvoir m'adresser à un Prince si justement celebré per ses vertus, dont la justice, la sagesse et la bonté me rendront facile et agreable l'exercice de mes fonctions.

C'est avec satisfaction que je releve en même tems la distinction du Berat; expedition demandé seulement par la cour Imperiale pour donner plus de solemnité et de relief à mes fonctions, que mes predecesseurs ont geré sans ce déploier de S. M.

En priant V. A. d'en ordonner l'enregitrement j'ai l'honneur d'y ajouter une lettre de Mr. l'Internonce, qui lui notifie egalement ma nomination.

Il ne me reste maintenant à présenter à V. A. que les voeux pue je forme pour son regne long et heureux, voeux dictés par l'intêret des sujets de S. M. par celui de son pays, et par celui de Sa gloire.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDI.

Iaşi, 1806, 7 Aug.

Domnul către Hammer.

Monsieur l'Agent Impérial !

Conforément aux ordres suprêmes de Sa Majesté l'Empereur des Ottomans mon très gracieux Souverain, je contenuerais avec plaisir de faire observer dans la Province de Moldavie les sacrés traités, qui existent heuresement entre les deux Empires ; Assurez le Ministre de Sa Majesté Impériale Royale que je ne cesserai de donner dans chaque occasion des marque certaines de ma bonne disposition à faire jouir les sujets Impériaux de tout ce qui leur est assuré par les traités en favorisant tout commerce légitime dans ma Principauté.

Votre nomination Mr. à l'Agence Impériale Royale m'a été particuliérement très agréable — informé d'avance de votre merite personnel, je ne doute point de votre empressement à faciliter les affaires, et concourir par là à consolider de plus en plus la bonne harmonie réciproque. (Ohne Unterschrift).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDII.

Iaşi, 1806, 7 Aug.

Ordinea convoiului la audienţă.

Ordnung des feyerlichen Aufzuges k. k. Agenten in Jassy am 7. Aug. 1806.

Der Polkovnic der Agie, das ist ein Officier der Polizey mit 20 Polizei-Soldaten oder Sluschitoren.

Der Capitain der Tarabanten.

Ein anderer Officier der Polizei ebenfalls mit 24 Polizeisoldaten, nähmlich 20 Sluschitoren und 4 Zabezies.

Acht Postelnitzeles oder Trabanten des Hofmarschall Amtes.

Der Rachtdivan oder Wagenmeister.

Der dritte Comiß oder Stallmeister.

Der zweyte Pitardsie oder Brod Commissair.

Der zweyte Armasch oder Vogt.

Der zweyte Comiß oder Stallmeister.

Der zweyte Portarbaschi oder Einführer der Fremden bei Hofe.

Der Groß Portarbaschi oder Erste Einführer mit seinen Trabanten.

Zwey Bulubaschies oder Hetmanie.

Zwey Salahors oder Bereiter.

Zwey Saradzie oder Sattelinspectoren.

Der Michmander oder Spesirungs Commissair mit zwey Aprods oder Hussiers,

Ein Hofwagen mit zwei Pferden von zwey Czohodaren begleitet, worin der Cancellist Duldner saß, das hohe Creditiv und Ferman, das Berat und das Schreiben des Herrn Internuntius in Goldstoff, grün und weiß taffetenen Säckchen auf einem sametten Kissen emporhaltend.

Der sechsspännige Hofwagen des Fürsten von zehn Czohodaren oder Leiblaqueyen und sechs Arnauten von der Leibwache umgeben, worin der k. k. Agent und ihm gegenüber HerrAmoureux, der Secretair des Fürsten sass.

Drey Wägen, worin die hier anwesenden Agentie und andere k. k. Beamten, nähmlich: Der Vice Consul oder Bestellte der Agentie in Galatz Herr Monsoly.

Der aus der Bucowina herübergekommene k. k. Beamte Angeloty.

Der Postmeister von Czernowitz und der Diurnist der Agentie.

Dann eine Folge von 37 Wägen der vermöglichern hiesigen k. k. Unterthanen und Fremden. Eine große Anzahl derselben zu Pferde, eine noch größere zu Fuß.

In allem ein Gefolge von beyläufig 4 bis 5 Hundert Personen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDIII.

Cheltuelile audienţei.

Iaşi, 1806, 7 Aug.

Rechnung der Dienstausgaben meiner feierlichen Antritts Audienz am 7. August 1806.

	Piaster
Den zwölf fürstlichen Tscholadaren oder Leiblaquaien, den drey fürstlichen Autscharn und den sechs Arnauten von der Leibwache, in Allem ein und zwanzig Personen, die den Wagen umgaben, jedem 5 Piaster .	105
Dem Gefolge des Polcovnic, nämlich 20 Slusitoren	20
Dem Gefolge des Capitans der Draban, 24 Personen	24
Den acht Postelnizels, jedem 2 Piaster	16
Den zwey Bereitern	10
Den zwey Sattelinspsktoren	10
Den 4 Hauptleuten der Agie und Hetmanie, jedem 20 Piaster	40
Bei Hofe den Laquaien und Cammerdienern, welche Süßigkeit, Rauchwerk und Rosenwasser herum reichten	45
	270 P.
oder nach dem itzigen hiesigen Curs al pari . . .	270 Wiener Gulden

Hammer, k. k. Agent in der Moldau.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDIV.

Hammer către Stadion, cerând mărirea salarului.

Iaşi, 1806, 7 Aug.

Aus dem unterthänigst angegebenen Auszuge zweyer im hiesigen Archiv befindlichen Depeschen S. D. des Herrn Fürsten von Kaunitz Rittberg an Freyherrn v. Metzburg, meinen Vorfahrer, den mir Eure Excellenz durch die nach Constantinopel gesandte hohe Weisung vom 3. Junius zum Beyspiele vor Augen gestellet haben, geruhen Hochdieselben gnädigst zu ersehen.

Erstens, daß demselben außer einem Gehalt von 4000 Gulden, noch sein Legationssecretair-Gehalt von 1000 Gulden belassen ward und er folglich im Jahre 1786, gerade vor 20 Jahren, fünftausend Gulden Gehalt auf diesem Posten hatte, während ich im Jahre 1806, wo Alles mehr als dreyfach vertheuert ist, mit 2000 oder 2500 Gulden in der nähmlichen Eigenschaft leben sollte.

Zweitens, daß ihm für bloße Reise- und Übersiedlungskosten Zweytausend Gulden bewilligt wurden, während daß die gnädigst ausgeworfenen 1000 Gulden bei demselben Abstand der Zeiten und Preise eine nicht nur als Reise- und Übersiedlungs-, sondern auch als Equipirungskosten dienen sollten.

Eeruhen Eure Excellenz aber zu erkennen, ob es nicht dreymal leichter und wohlfeiler sey von Dresden, wo Baron Metzburg als Legationssecretair stand, nach Jassy zu reisen, als eben dahin von Constantinopel über das schwarze Meer und die Steppen der Dobruzischen Tartarei, der Equipirung ganz zu varschweigen.

Drittens, daß dem Freyherrn von Metzburg die Wahl gelassen ward, seinen bisherigen Sekretairsposten, wenn er denselben dem Agenzieposten vorziehen sollte, zu behalten, eine natürliche Freyheit, die mir ungeachtet meines dringendsten Bittens und ungeachtet der angeführten wichtigsten aus Gesundheit, Ehre und Oekonomie hergenommenen Gründe von Eurer Excellenz, ohne daß ich diese Ungnade verdient zu haben glaube, gerade verweigert ward.

Ungeachtet der wenig aufmunternden Weise, mit der mich Eure Excellenz von meinem bessern Posten ab und hieher berufen haben, werden sich Eure Excellenz aus meinen bisherigen und will's Gott künftigen Berichten überzeugen, daß ich meine Dienstpflichten kenne und denselben mit allem möglichea Eifer und aus allen Kräften obliege.

Aber Gnädiger Herr, ich eile zugleich zu den Füßen Eurer Excellenz die nun klar gewordene Überzeugung niederzulegen, daß es einem k. k. Agenten nicht möglich ist. mit zwey oder vielleicht drey Tausend Gulden Besoldung zu leben, es sey denn, daß er sich zu schmutzigen Künsten, die ihn und den Dienst entehren, herablassen woll,e.

Nothgedrungen also flehe ich Eure Eycellenz entweder um eine hinlängliche Vermehrung meincs Gehaltes oder aber um die Erlaubniß, an meine durch den Dieust nothwendig gewordenen Ausgaben als Hauszins, Trinkgelder am Hofe u. s. w., welche unmöglich von 2000 Gulden bestritten werden können (denn der geringste Zins ist 1000 Piaster) in belegte Rechnung bringen zu dürfen. Ich bitte Eure Excellenz die mir selbst Freyherr v. Metzburg anzuführen geruhet haben, Hochdieselben wollen aus dem angeführten Depeschenwechsel hervorragende reprochement gnädigst in Betrachtung ziehen.

Sollte aber auch diese nothgedrungene Bitte, wie meine vorhergehenden, so unglücklich seyn ein taubes Ohr zu finden, so würde mir nichts als der letzte verzweifelte Schritt übrig bleiben, Se. Majestät um die Entlassung von einem Posten zu flehen, dem ich nach den Grundsätzen eines ehrlichen Mannes, mit unzulangendem Gehalte vorzustehen nicht vermöchte. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDV.

Iaşi, 1806, 7. Aug.

Hammer către Stadion, despre convorbirea sa cu postelnicul domnului asupra necesităţii recunoaşterei sale ca agent imperial şi asupra ceremonialului.

Auch gnädiger Herr !

Bey Gelegenheit der Verabredung des Ceremoniels meiner feyerlichen Audienz mit dem Großpostelnic habe ich aus gutem Vorsatz den Punkt, in wie weit ich nähmlich schon bloß durch die Ernennung Sr. Majestät und durch das Creditiv Eurer Excellenz und unabhängig von allen Pfortenexpeditionen, ich in der Eigenschaft eines k. k. Agenten vom Fürsten müsse anerkannt werden, recht lebhaft zur Sprache gebracht. Es kam darauf an, diesen Punkt, der (weil bisher nur eine Pfortenexpedition für die beyden Fürstenthümer existirte) immer unbestimmt und schwankend war, recht deutlich und klar zu bestimmen, was ich nun mit gutem Erfolg gethan.

Mit Vorbedacht fing ich in dem ersten Absatze meiner Anrede, den ich dem Großpostelnik mittheilte, unmittelbar mit dem Creditschreiben an und that des Fermans und Berathes erst weiter unten, wo auch noch izt vom Berate die Rede ist, Erwähnung. Dieß verursachte, wie ich es wohl vorausgesehen hatte, die lebhaftesten Einwendungen des Fürsten,

welcher mich durch den Großpostelnik und Herrn Mavrojeny beschicken und erklären ließ, daß er mich nur kraft der Pfortenexpeditionen in der Eigenschaft eines k. k. Agenten erkennen und aufnehmen könne.

Dies gestand ich nun keineswegs zu, ich behauptete, und zwar mit Erfolg, daß die Ernennung eines Agenten Sr. Majestät kraft der Tractaten einberaumet sey und die Erkennung oder Nichterkennung eines angestellten k. k. Agenten nicht mehr in der Willkühr der Pforte und noch viel weniger des Fürsten stehe. Daß Herr Timoni, ungeachtet er weder Ferman noch Berat in Händen gehabt, nichts destoweniger das Amt eines k. k. Agenten versehen habe und daß auch ich mich schon bloß durch das Creditiv Eurer Excellenz hinlänglich accreditiret hielte.

Ich war mit allen hieher gehörigen Gründen um so besser ausgestattet, als ich noch vor meiner Abreise aus Constantinopel auch auf den schlimmsten Fall ohne Berat und Ferman meine Functionen antreten zu müssen gefaßt hätte und ich führte meine Sache in so weit siegreich durch, daß die Beamten des Fürsten mir zugestanden, daß ein k. k. Agent schon bloß kraft der Ernennung Sr. Majestät und dem Creditiv Eurer Excellenz in dieser Eigenschaft die Geschäfte schlichten möge, zugleich aber hinzu setzten, daß der Fürst ohne die gehörigen Pfortenexpeditionen demselben keine feyerliche Audienz zugestehen könne, weswegen auch dem Herrn v. Timony dieselbe niemals zugestanden worden sey. Mit diesem Eingeständniß zufrieden und nicht im Stande die Wahrheit der letzten Äußerung zu bestreiten, ließ ich mich herbey, im Eingange meiner Rede des Berates und des Fermans, mit dessen Lesung sonst alle bisherigen Audienzen begannen, nur eines Notifications Befehles Erwähnung zu thun; die Überreichung des Creditivschreibens aber, wie Eure Excellenz aus meiner Anrede ersehen haben werden, nahm ich als den einzigen wahren Grund der Audienz Feyerlichkeit an, die ich auch nicht wie bisher bey allen Audienzen der andern Consuln geschah mit der Ablesung des Fermans, sondern mit meiner Anrede begann. Außer dieser glücklich durchgeführten Neuerung, erhielt ich auch die der officiellen Mittheilung der Antwort des Fürsten, die sonst vor mir Niemanden noch mitgetheilt worden ist.

Weil der Fürst hatte verlangen lassen, daß der Ferman der Pfortenetikette gemäß in einem grünseidenen Sacke übergeben werde, so zeigte ich mich hiezu ganz bereitwillig, ließ aber zugleich für das Creditiv Euer Excellenz ein Säckchen von Goldstoff verfertigen um dasselbe auf diese Art gebührend vor den türkischen Expeditionen auszuzeichnen und meine Behauptung des Vorranges dieses Beglaubigungsschreiben vor den türkischen Expeditionen bis auf das geringste Detail auszuführen. Was endlich die Zahl und den Rang des Geleites anbetrifft, so hatte ich zwar anfangs begehrt auf demselben Fuße wie B. v. Metzburg behandelt zu werden, da ich aber fand, daß derselbe nicht so feyerlich als der des russischen General Consuls gewesen war, so nahm ich Anstand den dem letzten zugestandenen feyerlichen Einzug an, den mir der Fürst hatte anbiethen lassen, als einen besondern Beweis seines Verlangens, mir mehr als ich mit Recht fordern könnte, zu geben.

So wenig Ceremonielstreitigkeiten sonst meine Sache sind, so hatte ich mich mit Fleiß bey dieser Gelegenheit mit gutem Erfolg äußerst genau und schwierig gezeiget, theils um das reine Geständniß zu erhalten, daß die Amtsführung eines k. k. Agenten nicht vom Berat und Ferman, sondern von der traktatenmäßigen Ernennung Sr. Majestät abhinge und daß der Mangel der Pfortenexpeditionen höchstens die Zugestehung einer feyerlichen Audienz, aber nie die ordentliche Amtsführung erschweren könne.

Zweitens: Um auch durch die äußerlichen Feyerlichkeiten dem gesunkenen Ansehen der Agentie einigermaßen aufzuhelfen und

Drittens: Um dem Fürsten und seinen Beamten die für unsere Geschäfte vortheilhafte Idee beyzubringen, daß der neue Agent nichts weniger als gesonnen sey, das, was ihm und den k. k. Unterhanen mit Recht gebühret, durch leichte Nachgiebigkeit zu versäumen und zu verschlafen.

Indem ich diesen dreifachen Zweck zur hohen Zufriedenheit Eurer Excellenz erreichet zu haben mir schmeichle, erlaube ich mir noch die Bemerkung hinzuzusetzen, daß diese Erörterungen die beste Rechtfertigung des dringenden Begehrens sind, mit dem ich noch in Constantinopel die von Euer Excellenz anbefohlene Ausfertigung eines Berats

Ungeachtet dieser seiner wirklichen Unzufriedenheit glaube ich dennoch nicht ganz auf die von ihm im Gespräch hingeworfene Versicherung, daß er mit seinem ersten Berichte auch um seine Zurückberufung anhalten werde.

Ich glaube vielmehr aus einigen anderen ihm entschlüpften Äußerungen annehmen zu können, daß er den — seiner Meinung nach — durch den schnellen Umtrieb der Weltbegebenheiten nicht ferne scheinenden Moment abwarten wolle, wo zwischen Rußland und der Pforte offener Krieg ausbrechen, und folglich der Posten in Jassy größere Wichtigkeit erhalten würde. Nach meiner eingeschränkten und von den nöthigen Vorkenntnissen entblößten Ansicht der Dinge aber scheint mir dieser Moment (selbst wenn nicht Frieden werden sollte) nicht so nahe, weil ungeachtet aller französischen Aufhetzungen die Pforte gewiß nie zuerst Rußland den Krieg erklären wird, und Kaiser Alexander, der dann auf türkischem Boden sich mit französischen Armeen schlagen müßte, eben so wenig zu einer solchen Kriegserklärung geneiget seyn dürfte.

Indessen sehe ich nur diesen einzigen Fall, in dem auch der Agenzieposten von Jassy jene höhere diplomatische Wichtigkeit, von dem die während meiner Anwesenheit in Konstantinopel eingetroffenen hohen Weisungen sprechen, erhalten könnte; es sey denn, daß Eure Excellenz unter den guten und wesentlichen Diensten, wodurch ich mich um Staat und Vaterland und neue Gnaden Seiner Majestät verdient zu machen Gelegenheit haben würde, nichts anderes als die gerade und thätige Verwaltung des bürgerlichen Agenziegeschäfte, wozu (wie ich unterthänigst vorstellte) noch mancher andere rechtschaffene Beamte durch Landes-, Sprach- und Geschäftskenntniß viel tauglicher als ich gewesen wäre, verstanden hätten. Doch auch diesem Zweige des Dienstes, so lang derselbe nach Euer Excellenz erlauchter Einsicht ein solches schweres Opfer erfordert, will ich aus treuer Unterthans- und Bürgerspflicht gerne alle durch meinen Amtswechsel verlorenen Vortheile, und selbst meine Gesundheit opfern wenn ich nur durch die Erfüllung meiner von Constantinopel und hier aus gemachten unterthänigsten Bitten in den Stand gesetzt werde, meinem Amte ehrenvoll und ehrlich vorzustehen.

Ich verharre In tiefster Unterwürfigkeit und Ehrfurcht

Hochgeborner Reichsgraf Euerer Excellenz unterthänigster

J. E. v. Hammer m. p.

An

des Herrn Ministers der auswärtigen Geschäfte Grafen v. Stadion Thannhausen

Excellenz.

Apostille. Eben sendet der französische Herr Resident sein erstes ämtliches Packet an den Fürsten von Benevent adressirt, und ich frage mich bei dieser Gelegenheit unterthänigst an, ob ich dieselbe künftighin nicht vielleicht unter meinem Umschlag ablaufen lassen soll.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDVIII.

Copia circularei către guvernatorii şi comandanţii din Transilvania şi Galiţia cu privire la exportul porumbului din Moldova.

Iaşi, 1806. 14 Aug.

Seit meinem Hierseyn haben sich eine Anzahl k. k. Unterthanen gemeldet, alle mit Paß und Schreiben versehen, um die laut ihrer Briefe und Pässe vom Fürsten unbestimmt frey gestattete Kukuruz-Ausfuhr zu benützen.

Da mir von einer solchen unbestimmt frey gestatteten Ausfuhr des Kukuruzes nichts bekannt war, so brachte ich die Sache mit dem Herrn Fürsten zur Sprache, von dem ich sogleich die nöthigen Aufklärungen erhielt, die ich hier Eurer Excellenz mitzutheilen mir zur Pflicht mache, damit k. k. Unterthanen nicht länger umsonst herüber kommen, und die theilweise Ausfuhr, in so weit dieselbe noch zu erhalten möglich sein dürfte, auf eine dem Zwecke angemessenere Weise erzielet werden möge.

ansuchte, ohne das ich weder eine feyerliche Audienz haben, noch dem russischen General gleich gehalten werden könnte. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDVI.

Iaşi, 1806, 7 Aug.

Extras din scrisoarea lui Caunitz Rittberg din 13 Ianuarie 1786 către Metzburg, care arată mărirea salariului pentru diferite spese.

Se. Majestät haben auf diesen Fall Ihre Transferirung dahin auf meinen diesortigen bereits allergnädigst zu benehmigen geruhet, und zwar aus ganz besonderer Gnade mit Beybehaltung Ihres dermahligen Gehaltes, obwohlen jener Ihres Vorfahrers nur von vier tausend Gulden war.

Euer Wohlgeboren werden übrigens aus allen dem, was ich hier leichtlich bemerkte, erkennen, daß diese gänzliche Veranlassung lediglich in der Absicht geschähe, denenselben auf eine annehmliche Art zu helfen ; sollten dieselben aber gegen alles Vermuthen, die Begleitung einer Legationsecretairsstelle in Dresden mit dem gemeinen Gehalt von 1000 fl. vorziehen, so wird es keinen Anstand haben, daß Ihnen diese Stelle und Posten beygelassen werde.

Auszug eines andern Befehlschreibens S. D. des Herrn Fürsten v. Caunitz Rittberg an Herrn v. Metzburg. de dato 25ten Hornung 1786.

Se. kais. Majestät haben einen von mir erstatteten Vortrag denenselben zu Bestreitung seiner Reise- und Übersiedlungskösten zwey tausend Gulden zu bewilligen geruhet.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDVII.

Iaşi, 1806, 14 Aug.

Hammer către Stadion, despre misiunea consulului rusesc din Iaşi la Bucureşti, despre inactivitatea rezidentului francez şi despre importanţa postului de agent imperial.

Hochgeborner Herr !

a) Der russische Herr Generalkonsul ist noch immer nicht zurück von seiner Reise nach Bukarest, die, so viel ich hier erfahren konnte, um die Unterhandlungen mit den Servianern desto besser leiten zu können, unternommen war. Er soll einen eigenen Vertrauten an Czerni George abgesendet haben. Eure Excellenz werden hievon durch die unmittelbaren Nachrichten von Bukarest aus weit besser unterrichtet seyn.

b) Der französische Herr Resident hat sich bisher in einer vollkommenen Unthätigkeit gehalten. Er hat bis izt durch die Post officielle Briefe weder empfangen noch abgesendet, und ich habe keine Ursache zu glauben, daß er sich eines anderen Umschlages bedient habe.

Er wird von einigen Bojaren, und zwar vom Postelnik Manu, der von jeher französisch gesinnt gewesen, besuchet, ich habe aber noch nicht das Geringste von einer besonderen politischen Thätigkeit seinerseits verspüren können.

Die meisten seiner Äußerungen, die ich nicht für erheuchelt halte, bestärken mich täglich mehr und mehr in der seit seiner Ernennung vorgefaßten Meinung, daß er nichts weniger als mit einer für den gegenwärtigen Augenblick wichtigen politischen Sendung hiehergekommen, sondern daß dieser Posten theils aus Ungnade, theils aus Mitleid zugeworfen worden ist. Er ist mit seiner Ernennung, mit dem Lande und mit seinem Aufenthalte nicht weniger mißvergnügt als ich, wiewohl er sich nicht von früh bis spät mit Zigeunern, Juden, Armeniern und Wallachen herumbalgen, und mit seiner Staatsrathsbesoldung über die ehrlichen Mittel seines anständigen Unterhaltes nicht verlegen seyn darf.

Dem Fürsten ward durch das von der Pforte erhaltene Vesiratschreiben keineswegs die Freiheit einer unbegränzten Ausfuhr, sondern nur die Ausfuhr einer kleinen Quantität erlaubet und diese Erlaubniß mit so vielen Bedingnissen verklausuliret, daß das Ganze einzig und allein nicht bloß von seinem guten Willen, sondern auch von vielen andern eintretenden Umständen abhängig gemacht ist.

Um Eure Excellenz in den Fall zu setzen hierüber ein klares Urtheil fällen zu können, habe ich die Ehre Euer Excellenz eine getreue Übersetzung des mir vom Fürsten zu diesem Ende mitgetheilten Original-Vesiralschreibens mit dem Bemerken beyzuschließen, daß die Verwechselung einer gewissen kleinen Quantität mit unbestimmter freier Ausfuhr vermuthlich aus einer fehlerhafter Übersetzung des türkischen Schreibers entstanden sein müsse.

Wiewohl ich mir bey dem Fürsten so viel als möglich seinen guten Willen (auf den es hauptsächlich hierin ankömmt) in Anspruch nahm, so erhielt ich von ihm doch nichts als die Äußerung, daß er, um die Landesstellen Siebenbürgens und Galiziens zu verbinden, besonders aus persönlicher Gefälligkeit gegen Eure Excellenz bereits mehr Kukuruz auszuführen erlaubet habe, als ihm nach den Clauseln des Vesiralschreibens gestattet gewesen wäre. Die kaiserlichen Mauthämter könnten ihm hierüber das beste Zeugniß geben.

Ungeachtet dieser Äußerung glaube ich dennoch, daß der Fürst auf ein wiederholtes Begehren Euer Excellenz um eine bestimmte Quantität Kukuruz die Ausfuhr derselben zu gestatten, nicht entfernet seyn dürfte; denn so viel ich aus der ganzen Unterredung deutlich ersehen konnte, so wünschet er um diese Erlaubniß jedesmahl von den Herren Landesgubernatoren und Landeskommandanten selbst ersuchet zu werden, und will die Ertheilung derselben als eine besondere Gefälligkeit angesehen wissen, die ihm allein und nicht dem Vesiralschreiben, vermög dessen verclausulirten Inhalte er alle Ausfuhr ganz leicht ganz und gar abschlagen könnte, zu danken sey.

In dieser Absicht zweifelsohne übergab er mir das Originalscreiben zur Übersetzung und Mittheilung an Eure Excellenz und entschuldigte sich auf mein Begehren für izt mit der selbst hier im Lande schon durch zu große Ausfuhr merklich gewordene Theuerung.

Ich habe nicht Ursach zu zweifeln, daß, wenn ich die Erlaubniß der Ausfuhr einer Quantität Kukuruz als eine persönliche Gunst für mich bäthe, er mir dieselbe nicht zugestehen sollte, wiewohl er mir mein ämtliches Begehren für die sich hier meldenden Käufer abgeschlagen hat. Aber ich enthalte mich dieser persönlichen Bitte aus Delicatesse, um nicht parteisch zu erscheinen oder unverdienter Weise falsch beurtheilt zu werden, und überlasse es ganz der gewiß wirksameren unmittelbaren und über solche Rücksichten erhabenen Verwendung Euer Excellenz, auch noch fernerhin die Erlaubniß theilweiser Ausfuhren zum Besten des Landes als eine besondere Gefälligkeit vom Herrn Fürsten zu erhalten .

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDIX.

Iaşi, 1806, 16 Aug.

Carol Callimachi către Hammer, anunţându-i instalarea sa în scaun, în locul lui Alexandru Moruzi.

La sublime Porte ayant agrée la demission du Prince Alexandre Mourousy et m'ayant accordé en même temps la faveur insigne de me destiner à le remplacer en qualité de Prince de Moldavie, je m'empresse de vous en faire par la présente la communication amicale.

Le porteur de cette lettre est Mr. le Postelnik de Negri, que j'ai nommé mon Caimacam à Jassy et à qui j'ai expressement enjoint d'avoir tous les egards qu'il doit à vos recommandations pour tout ce qui regarde les sujets de la cour Imperiale d'Autriche.

Je ne doute pas que dans toutes les occasions il ne s'impose le devoir de vous donner des preuves de son desir de vous être agreable. Je me flatte Monsieur, que de votre coté aussi vous l'honorer de votre confiance et de votre estime et que vous me don-

nerez d'avance cette preuve des sentiments, que je me crois autorisé à reclamer amicalement de votre part. Carol Callimachi

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDX.

Hammer către Stadion, despre purtarea directorului poştal din Cernăuţi.

Iaşi, 1806, 17 Aug.

Euer Excellenz haben in Dero hohen Belehrungen die Beförderung des richtigen, und schleunigen Postenkurses meiner besondern Aufmerksamkeit anempfohlen und es ist daher meine Pflicht Euer Excellenz, Alles was demselben einigen Eintrag thun könnte alsogleich genau anzuzeigen.

Der Postmeister von Czernowitz, der zu meinem feyerlichen Einzuge herüber gekommen war brachte bey dieser Gelegenheit mündlich verschiedenen Begehren an, von einer Remunerazion für seine Mühe, sey es von Seiten der Agentie, sey es von Seiten des Fürsten, mit denen ich ihn natürlicher Weise zurück und an seine Behörde wies. Seitdem hat er die Posttasche das letzte mal unversiegelt herübergeschickt mit dem mündlichen Bedeuten durch den Postknecht, daß er für Bindfaden und Siegelwachs keinen Kreuzer habe. Hiezu fügte er die in meinem unterthätigsten P. S. I. Nr. 3 berührte dienstwidrige Forderung, daß ich für meine Briefe von denen sehr viele von Privatpersonen in Dienstsachen an mich geschrieben sind, Postgeld zahlen sollte ; als ob ich nicht selbst Postexpeditor und also hoc ipso, wie alle andre Postmeister in den k. k. Staaten postfrey wäre. Am selben Tage ließ sich auch der Herr Fürst durch seinen Schwiegersohn den Großhetman beklagen, daß ihn ein von Herrn Macaris angekündigtes Dupplikat, welches unter Umschlag des Postmeisters von Czernowitz expedirt worden, fehle.

Ich erwiederte dem Hetman, daß keine Nothwendigkeit dasey einen besondern Umschlag nach Czernowitz zu machen und Herr Macaris sollte ein andermahl die Briefe gerade nach Jassy ablaufen lassen.

Aus Allen diesem erhellet, daß der Postmeister von Czernowitz durch solche Chicanen von der Agenzie mit Gewalt einigen Vortheil abzwingen will.

Nun aber, wie dies Euer Excellenz aus dem, über den ganzen Postenlauf unter dem 1ten August 1805 von Herrn Substituten Schilling unterlegten sehr gründlichen und standhaften Berichte bey wohnend seyn wird, hat die Agentie nichts vom Aerario als drey Ducaten des Monats für ein Pferd während die drey andern der Herr Fürst auf seine eigenen Kosten bestreitet. Ob, wie der Postmeister von Czernowitz versichert, der von Soczawa die ihm gebührenden Einkünfte genieße weiß ich nicht und scheint es freylich billig, daß wenn dem so wäre der von dem Aerario vermahls dem Soczawaer Expeditor zugestandene Vortheil, itzt dem von Czernowitz eingeräumet werden möchte. Doch dieses zu untersuchen und zu entscheiden, ist die Sache der Agentie nicht und gehört in den Geschäftenkreis des löblichen k. k. Oberhofpostamtes, daß ich Euer Excellenz von dem Inhalte dieses meinen unterthätigsten Berichtes zu verständigen bitte. Die Sorgfalt mit welcher der k. k. Agent hier auf die Hebung aller die Postexpedition bedrohenden Hindernisse wachen muß, ist um so nothwendiger als der ganze Vortheil welchen das Aerarium von der doppelten bezahlten Aufgabe der hiesigen Briefe beziehet, ganz und allein von dem guten Willen des Fürsten abhängt, der bei der geringsten Unzufriedenheit die Post für sich allein ohne Zuthun der Agentie expediren und jenseits der Gränze die Briefe seines Landes nicht wie es hier in Jassy geschieht, mit doppeltem, sondern mit einfachem Porto aufgeben lassen könnte. Ich weiß ohne dies, daß Er gerade über den Punkt der Post äußerst kitzlich und häcklich ist. Ehe noch meine Postamtirung begann, ließ er sich unter der Hand erkundigen, ob ich wohl selbst die Postexpedition zu besorgen und die Auf- und Zusiegelung des Pakets vorzunehmen gedächte, weil er sonst kein Vertrauen haben und die Briefe auf eigenen Wegen befördern würde. Ich erwiederte diese Insinuationen mit der feyerlichsten Versicherung, daß die Expedition seiner Briefe nie anders als durch meine Hände geschehen und er hierüber ganz beruhiget seyn könnte.

Ich bitte Euer Excellenz nun auch durch das löbliche k. k. Oberhofpostamt das nöthige veranlassen zu wollen, damit der Postmeister von Czernwitz in so weit er gerechte Ansprüche auf einiges Utile hat, zufrieden gestellet und seinen Chicanen die er sowohl dem Dienst als mir durch die Verrechnung meiner Briefe aufregen will, ein End gemacht werden möge. I. E. v. Hammer

Apostille. Der in diesem Augenblick ankommende Postillon sagt aus, daß der Postmeister ihm diesesmahl die Brieftasche gar nicht ordentlich übergeben, sondern mit Schimpfen zum Fenster herausgeworfen habe.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXI.

Iaşi, 1806, 17 Aug.

Hammer către Stadion, în privinţa dependenţei bisericii catolice din Iaşi.

Die hiesige vormals den Polen gehörige katholische Kirche ist seit dem Sistoverfrieden unter k. k. Schutze gestanden. Die Depeschen der hohen geheimen Hof und Staats-Kanzley enthalten selbst mehrere Beweise hievon.

Als im Jahre 1795 der Präfekt der katholischen Mission mit Tod abging, nahm Herr Timoni laut umständlichem Bericht desselben vom 22. September desselben Jahres die Verlassenschaftshandlung vor und die hierauf erlassene Antwort billigte ganz sein Benehmen.

Im Jahre 1803 erst ward dieser katholischen Mission aus allerhöchster Gnade ein milder Beitrag von 500 Piaster bewilliget und durch die hohe Depesche vom 1. Februar desselben Jahres dem Vicepräfekten Domenico Brocani der fernere allerhöchsten Schutz zugesichert. Nun aber tergiversirel dieser Vicepräfekt auf eine gegen die genossenen Allerhöchsten Gnaden sehr undankbare Weise, indem er sich gegen mich erkläret hat, daß er selbst noch nicht wisse unter welchem Schutze er zu stehen habe, daß die Kirche dem Lande angehöre und daß er die weiteren Befehle seiner Oberen erwarte. Alles in der Absicht um sich und die Kirche unter französischen Schutz zu begeben. Da der Herr Resident bisher davon noch keine Erwähnung gethan, so habe auch ich alles Gespräch hierüber mit Fleiß beseitiget, frage mich aber unterthänigst hiemit an, ob der allerhöchste Hof sich vielleicht seines bisher ausgeübten Patronatrechtes begeben oder sich wie bisher der Kirche und der Mission anzunehmen gesonnen sey und in dem letzten Falle bitte ich Euer Excellenz dem Vicepräfekten Domenico Brocani durch den Herrn Nuntius die gehörigen Weisungen zur Richtschnur seines Benehmens zugehen zu lassen. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXII.

Iaşi, 1806, 17 Aug.

Ignaţ von Bremer către Stadion, despre sosirea sa la Cluj şi despre birul ce ar vrea să-l ia dela păstorii transilvăneni din Muntenia.

Hochgeborner Reichsgraf,
Gnädigster Herr!

Ein anderer, nicht nur mittelbar für das Beste des allerhöchten Dienstes, sondern auch hauptsächlich für meine Existenz wichtiger Punkt, worüber ich auf Hochdero gütige Erlaubniß und Beistimmung gestützt, mit gedachtem Herr Gouverneur (Grafen von Banffy) auch zur Sprache kam, betraf die Befugniß für die, den in der Wallachey mit ihren Heerden überwinternden Schafwirthen Siebenbürgens jährlich zu ertheilenden Bolleten, einen Piaster von jedem Hundert Stück Schafe abverlangen zu dürfen. Seine Excellenz überzeugt von

der Billigkeit und Annehmbarkeit dieses gehorsamen Ansinnens, haben selbem ihren vollen Beyfall geschenket und nebstbey diese ihre Meinung unter einem der Siebenbürgischen Hofkanzley bestimmt zu unterlegen versprochen.

Wirklich scheinet unmaßgeblich meine unterthänigste Bitte nicht nur gerecht und billig zu seyn, sondern sie ist auch für die betreffenden Parteyen so unschädlich, daß ich die höchste Begnehmigung derselben mit aller Zuversicht hoffen zu können glaube.

Ohne des so weit unter dem Bedürfnisse stehenden geringen Gehaltes zu erwähnen, welcher besonders bey dermaliger Theuerung, für den vermögenlosen Consular Agenten eine solche Aushilfe zur einleuchtenden unumgänglichen Nothwendigkeit machet, ist es der aufgeklärten Weisheit Euer Excellenz sattsam bekannt, daß die Schlichtung der Angelegenheiten dieser Schafwirthe, bey ihren unzähligen Verflechtungen, die Agentie mit Verdrießlichkeiten, Schreibereyen und Verlegenheiten aller Art überhäufet und selber sogar mancherley Unkösten verursachet, weil die gegen selbe von den wallachischen Unterthanen nicht selten verübten Gewaltthätigkeiten und Pläckereyen die Agentiebeamten oft zu Reisen über Land, Geschenken und dergleichen verpflichtet.

Zudem wird ja den Eigenthümern einer Heerde das ganze Jahr hindurch auf gedachte Weise nicht einmal einen halben Kreutzer von jedem Schafe abgeführt, eine Bürde die auch dem dürftigsten nicht fühlbar ist, da er selbe ohne aller Mühe wieder hereinbringen kann.

In Ansehung dieser Gründe wage ich es daher Euer Excellenz unterthänigst zu bitten, Ihren gnädigsten Verheißungen gemäß und in Anbetracht der dringenden Nothwendigkeit dieser Verfügung, das Erforderliche ehestens bey der Siebenbürgischen Hofkanzley gütigst einleiten zu wollen, welche, wie ich mir schmeichle, um so weniger ihre erwünschte Beistimmung an das hiesige Gubernium herabgelangen zu lassen Anstand nehmen wird, als diese Landesstelle bereits damit einverstanden ist und mit Ausnahmen der allgemeinen politischen Rücksichten, doch das Großfürstenthum mehr dann jede andere österreichische Provinz die Wohlthaten der Errichtung der Agentie genießet.

Ignatz von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXII.

Hammer către Stadion, despre prima sa vizită la consulul general rusesc şi despre purtarea acestuia.

Iaşi, 1806, 24 Aug.

Vorgestern kam der russische Herr Consul hier an und ich stattete ihm sogleich meinen Besuch ab, nachdem ich vorher das freundschaftliche Empfehlungsschreiben des Herrn v. Italinsky ihm ins Haus gesandt hatte.

Ich habe aus diesem ersten Besuche zur Genüge ersehen, daß es mir nicht so leicht seyn wird, den Befehl Euer Excellenz mit ihm so viel als möglich auf vertraulichem Fuße zu leben nachzukommen, als wie mit dem französischen Herrn Residenten und ich halte es für meine Pflicht, Eurer Excellenz von der Natur dieser ersten Unterredung und dem sonderbaren Benehmen des Herrn Consuls Bericht zu erstatten. Ich mußte, wie Eure Excellenz aus meinem letzten unterthänigsten Berichte bewußt ist, unsre Bekanntschaft mit einer Klage über die Mißhandlung, welche ein kais. Unterofficier der Agentie von dem Arnauten des russischen Consulates erlitten hatte, beginnen und stellte die Wahrheit der Anklage, so wie die Strafe der Schuld ganz seiner eigenen (bis zur Stunde aber noch nicht angestellten Untersuchung) und seinem Urtheile anheim.

Nachdem er auf meine Widerlegung einiger seiner Seits gemachten grundlosen Einwürfe, wodurch er behaupten wollte, daß sein Arnaute im gleichen Grade mit einem k. k. Unterofficier respectirt werden müsse, nichts Statthaftes zu antworten wußte, so brach er auf einmal in einem Strom von Schimpfreden auf die vormahlig und dermahligen Beamten der Agentie aus. Je crois, sagte er, que c'est une chicane des Subalternes de l'Agence, aux-

quels j'ai voué le plus profond mépris, comme je l'ai écrit déjà à plusieures reprises à Mr. d'Italinsky et à Mr. de Rasoumovsky. Ce sont des gens sans honneur, sans principes quelconques, et particulièrement Duldner, qui n'a pas honte de taxer des sujets russes qui ont des affaires à l'Agence non seulement à cent et cinquante, mais même jusqu'à deux et jusqu'à un ducat. Je n'ai jamais pu obtenir justice, et je me crus vû dans le cas de faire arrêter et punir moi même des sujets Imperiaux parceque Schilling ne faisait jamais attention à mes demandes. Enfin c'est la franchise de mon caracter, que me porte à vous dire ceci.

Dies ist der wesentliche Inhalt von einer Reihe ähnlicher propos.

I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

XDXIII.

Iaşi, 1806, 30 Aug.

Agenţia consulară către Stadion, despre răscoala miliţiei neplătită de domnul mazilit.

Hochgeborner Reichs Graf etc. etc. !

Hiemit unterfangen wir uns Euer Excellenz in tiefester Ehrfurcht einzuberichten daß allhier den 28ten d. Nachmittags ein ungemein starker Auflauf durch die ganz unverhoffte Flucht des Herrn Fürsten und seines Gefolges, unter dessen Arnauten und der in seine Dienste hier angeworben gewesenen Landes Militz wegen rückständigem Sold der Letzteren entstanden ist, welcher bis gegen Abend dauerte und wobey bis 30 Köpf von beyden Seiten blessirt worden sind, weswegen, und um noch bedenklichern Ereignissen so viel als möglich vorzubeugen, daß Handelsstand so wohl als die Bojaren, Erstere ihre Buden und Letztere ihre Häuser in solange als bis daß die öffentliche Ruhe wieder ganz hat hergestellet werden können, zu sperren genöthiget worden waren. Das allgemeine Gerücht, warum der Herr Fürst, welcher nach einstimmigen Vermuthen über Cronstadt und Siebenbürgen nach Rußland Sich geflüchtet haben soll, diesen Schritt zu thun unternommen habe, giebt als Ursache dessen Absetzung und Ernennung des Fürsten Alexander Suzzo zu seinem Nachfolger und einen nahe bevorstehenden Bruch der hohen Pforte mit Rußland an, welche Letztere unter den hiesigen Einwohnern jedes Standes nicht geringe Besorgnisse erreget. In wieweit sich in der Folge Solche bestättigen sollte, werden wir Euer Excellenz in . . ., nachzutragen nicht versäumen. Auch soll in der Moldau zu gleicher Zeit der daselbst regierende Fürst Murusi abgesetzt und zu dessen Nachfolger Fürst Kalimachi ernennet worden seyn.

Andr. Gandi. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXIV.

Iaşi, 1806, 30 Aug.

Hammer către Stadion, despre detronarea prinţilor Moruzzi şi Ipsilanti şi numirea lui Callimachi şi Suţu.

In diesem Augenblick hat ein von Constantinopel in sechs Tagen angekommener Courrier die Nachricht gebracht von der Absetzung des Herrn Fürsten Murusi und Ipsilandi und Ernennung des Fürsten Kallimachi und Suzzo an ihre Stelle.

Da der hiesige Herr Fürst eine Staffette nach Czernoviz und von dort nach Wien expedirt an Herrn Maxaris, so benütze ich diese Gelegenheit, Euer Excellenz in Eile diese Nachricht zu übermachen, welche den gänzlichen Verfall des russischen Credites bei der Pforte bestättiget.

Es ist fast nicht zu denken, daß Rußland dieser offenbaren Verletzung des pragmatischen Hatischerif von 1802, wodurch die Regierungszeit dieser Fürsten auf sieben Jahre

festgesetzet ist, auch mit dem in den letzten Mißhelligkeiten mit der Pforte bewiesenen Langmuthe zuschauen werde.

Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXV.

Brenner către Stadion, despre mazilirea lui Ipsilanti şi fuga sa la Braşov. Sibiu, 1806, 31 Aug.

In dem Augenblicke meiner Abreise überbringt mir eine Staffette von Bukarest die Nachricht, daß Fürst Ypsilanti ganz unverhofft am 28ten Nachmittag durch einen Pforten Befehl seiner Würde entsetzet worden sey, wonach er schon Tages darauf mit einem Gefolge von beinahe 200 Personen, sammt zwey Feldstücken seine Residenz verließ und wie man glaubte, seinen Weg nach Cronstadt nahm.

Der bekannte Haß Frankreichs gegen obgedachten Fürsten und das wahrhaft unanständige Benehmen, welches General Sebastiani gegen selben letzthin bey seiner Durchreise beobachtete, lassen wohl nicht zweifeln, wessen Werk dieses Ereigniß sey und scheinen zugleich einen sprechenden Beweis von dem zunehmenden Einfluße erwähnter Macht, so wie von der Schwächung des russischen Credites an der Pforte zu liefern.

Noch wird der Nachfolger im Fürstenthum nicht genannt, aber die nämliche Hand, die Ypsilante entfernte, wird wahrscheinlich auch die Wahl der Pforte bestimmen. Sollte ich etwa den abgesetzten Fürsten in Kronstadt treffen, so werde ich durch ihn selbst ein mehreres zu erfahren trachten. Auf jeden Fall jedoch werde ich mir von Euer Excellenz seiner Zeit ein neues Beglaubigungs Schreiben gehorsamst erbitten müssen.

Jgz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXVI.

Hammer către Stadion, despre observaţiile rezidentului francez cu ocazia mazilirii domnului şi despre fuga lui Ipsilanti spre Rusia. Iaşi, 1806, 31 Aug.

Ich hatte kaum den in Abschrift folgenden unterthänigsten Bericht gestern durch die vom Herrn Fürsten unter dem Umschlag des Hauses Betly in Wien an Herrn Maxares gesandte Estaffette abgefertiget, als der französische Herr Resident zu mir kam, und in einem lange Besuche durch unverhohlne Äußerungen sein persönliches Mißvergnügen über die Abrufung des Fürsten zu erkennen gab. Er gestand zwar auf meine ihm gemachten Bemerkungen ein, daß aus politischem Gesichtspunkte angesehen diese Veränderung als ein entscheidender Schlag des emporsteigenden französischen Credites bei der Pforte ihn nicht anders als freuen könne, daß er aber persönlich damit höchst unzufrieden sey, weil er sich laut seiner Instructionen gar nicht auf diesen Schlag vorgesehen habe und nun klar einsehe, daß man ihn mit der ganzen Sendung nach Jassy bloß zum Besten gehabt habe (qu'on l'avoit joué).

Auf meine hierüber gemachten Anwürfe und Fragen vertraute er mir, daß in seinen Instruktionen diese Sendung bloß aus dem Grunde politisch wichtig dargestellet worden, weil Fürst Mouroussi persönlich ganz dem französischen Interesse ergeben sey. Die Entdeckung, daß man ihn auf diese Weise bloß habe zum Besten haben wollen bestimmen ihn nun auf dem schon in seinem ersten Brief eingeschlagenen Ton in Betreff seiner baldigen Abrufung fortzufahren und in jedem Fall verspreche er sich eine kurze Dauer seines Elends weil entweder Rußland zu Allem diesem doch zuletzt nicht schweigen und mit der Pforte in Krieg verwickelt werden würde, wo dann natürlich seine Existenz so wie die der beiden Fürstenthümer eine andere Wendung bekommen müßte, oder weil in dem Falle, daß der

Friede wirklich ratificiret werden sollte und Alles ins alte Geleis zurückkäme, er gewiß nicht hier bleiben würde.

Das Resultat dieser Unterredung stimmet ganz überein. Erstens: mit meiner noch von Constantinopel aus üßer die Sendung Reinhards geäußerten und jüngst wiederholten Muthmaßung, daß Reinhards Posten ihn nicht sowohl als ein politisch wichtiger Platz sondern vielmehr als ein Gnadenbrod gegeben worden sey.

Zweiytens, mit der ebenfalls jüngst aus seinem Munde angeführten Versicherung, daß er in seinen ersten Berichten zugleich auf seine Zurückberufung hinarbeiten wolle. Wie viel hierinn Wahres und ob der Geist seines heutigen Amtschreibens an den Herrn von Rochefoucauld (das ich aus Ermanglung des Befehls es in die Depesche einzuschließen durch die Post ablaufen lasse) diesen Äußerungen gemäß sey, wird die Weisheit Euer Excellenz am besten zu beurtheilen wissen.

Die beigeschlossene Antwort des Herrn Fürsten auf das gnädige Creditive Euer Excellenz hat mir vorgestern Abends der Commis Herr Mavrojeny zugestellt.

Eben vernehme ich, daß der Herr Fürst schon morgen Früh mit Zurücklassung seiner Familie, die in beiläufig zehn Tagen folgen wird, nach Constantinopel abgeht und daß Fürst Ypsilanti seinen Weg nach Rußland genommen haben soll.

J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXVII.

Sibiu, 1806, 2 Sept.

Brenner către Stadion, despre întrevederea sa cu Ipsilanti, şi despre motivele fugii sale.

Nachdem ich bereits vorgestern den hier anliegenden gehorsammen Bericht zur Abfertigung mit erster Post aufgegeben hatte und nur mehr auf die benöthigten Pferde wartete, brachte eine weitere Stafette dem hiesigen G-l Commando die Nachricht, daß Fürst Ypsilanti sammt seiner Familie wirklich in Cronstadt eingetroffen sei und es entstand die Vermuthung, daß er selbst wohl ungesäumt seinen Weg hieher nehmen würde. Dieses bestimmte mich noch einen Tag zu verweilen, um mich nicht etwa mit ihm zu kreutzen und die Gelegenheit zu erwünschten Aufklärungen über seinen plötzlichen Entschluß zu versäumen.

Wirklich kam gedachter Fürst auch die verwichene Nacht gegen 3 Uhr Morgens in eben dem Gasthofe wo ich wohnte an und ich eilte heute Früh mein Zimmer ihm abzutretten, da er wegen Mangel an Raum den übrigen Theil der Nacht, ohne mein Wissen, im Vorsaale hatte zubringen müssen.

Nicht lange darauf ließ er mich zu sich bitten, um mir aus eigenem Antriebe folgende Aufschlüsse zu geben, die ich Euer Excellenz gehorsam zu unterlegen die Freyheit nehme.

Ungeachtet Fürst Ypsilanti sich einst als Pfortendollmetscher und dann als Hospodar so viele Verdienste um seinen Hof erworben zu haben glaubte, daß ihm ein billiger Lohn dafür unausbleiblich schien, ungeachtet der Versicherungen von Zufriedenheit, die er wiederholt deswegen erhielt, waren ihm doch seit einiger Zeit beunruhigende Nachrichten über die Bewerbungen seiner geschworenen Feinde, der Familie Suzzo und ihrer Anhänger zugelanget. Er hatte hierauf durch seinen alten Vater, dem türkischen Ministerium unter der Hand beybringen lassen, daß wenn die Pforte Gründe hätte, seine und des Fürsten Muruzi Entfernung zu wünschen, so möge sie ihnen nur einen Fingerzeug geben und sie wären bereit selbst um ihre Entlassung anzusuchen, allein er erhielt dagegen die feyerlichsten Betheuerungen, man wolle sich pünktlich an die mit Rußland im Jahre 1802 abgeschlossene Ministerialakte halten, und ihn nicht nur die festgesetzten sieben Jahre hindurch bey der Regierung lassen, sondern ihn auch sogar dann noch weiters bestättigen, bis er selbst seine Abrufung verlangen durfte. Diese Verheißungen geschahen nicht allein mündlich, sie wurden auch durch ein schmeichelhaftes Schreiben des Reis Effendi bekräftiget.

Indessen hatte Fürst Ypsilanti kaum dieses Schreiben erhalten, das er seinem eigentlichen Werthe nach zu würdigen wußte, als ein von seinen Freunden in Constantinopel abgefertigter Eilbothe ihm über sein Schicksal keinen Zweifel mehr übrig ließ. Er war, so wie der Hospodar von der Moldau abgesetzt um, an seine Stelle der in der Walachey verhaßte Alexander Suzzo; an jene des Fürsten Murusi aber der nemliche Callimachi benannt worden, der bald nach dem Systower Frieden die Stelle eines Pfortendollmetschers begleitet und dann schon einmal in der Moldau regiret hatte. Zu gleicher Zeit war Tersenikli Oglu, der bekannte Ajan von Rustschuk meuchelmörderisch aus der Welt geschaffet worden und es schlichen sich plötzlich zu Bukurest, ausser einem Vertrauten der Familie Suzzo auch verschiedene Türken ein, deren geheimnißvolles Wesen ihm keine bessern Aussicht zu verkündigen schien; zu geschweigen, daß er auch wirklich von dem Complotte einiger, wie er vermuthet von seinen Feinden gedungener Nichtswürdigen Wind bekam, die ihn beym Spazierenreiten erschießen sollten.

Nun war sein Entschluß gefaßt sich nach Rußland zu flüchten, wozu er bereits die nöthigen Pässe in Handen hatte. Er berief den alten Fürsten Gyka, den Metropoliten und einige andere Große zu sich und bedeutete ihnen, daß er bis zu näherer Aufklärung der Dinge sich nach Fumaz, einen drey Stunden von der Residenz entlegenen Orte zurückziehen wolle. Unter diesem Vorwande begab er sich den 28ten August Abends, bevor noch der Ferman seiner Absetzung angekommen war, ohne Aufsehen mit seiner Familie, sammt einer Bedeckung von 500 Mann und 2 Feldstücken von Bukurest hinweg; setzte aber seine Reise ungesäumt nach Cronstadt fort, nachdem seine erwähnten Truppen sich theils verlaufen hatten, theils von ihm selbst am Eingange der Défiléen der Karpathen nebs dem Geschütze zurückgelassen worden waren.

Unter anderen Vorspiegelungen, womit seine Nebenbuhler, die, wie er meinet, seiner und der Murusischen Familie den Tod geschworen haben, ihren Zweck zu erreichen trachteten, war auch die Beschuldigung, als ob er an dem Aufstande der Servier Antheil hätte, da er doch zu Anfang dieser Insurrection von der Pforte selbst beauftraget worden war, sie heimlich zu nähren, um mittelst der Insurgenten die rebellischen Days von Belgrad aufzureiben.

Seiner Äußerung nach, mögen die Franzosen, besonders aber die bey der Botschaft zu Constantinopel angestellten ränkvollen Dollmetscher, Gebrüder Franchini, aus Geldgierde oder anderen Absichten zu diesem Ereignisse nicht wenig beygetragen haben; um so mehr als die Pforte durch die eben damal erhaltene Nachricht von dem Friedensschluß zwischen Frankreich und Rußland sich ihrer Verbindlichkeiten gegen diese Macht entbunden zu seyn wähnte und der dermalige Reis Effendi, ganz dem System seines Vorgängers Mahmud Raif Effendi zuwider, sich mehr und mehr von selber zu entfernen getrachtet hatte. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist Fürst Ypsilanti entschlossen nicht, wieder nach der Türkey zurückzukehren, es wäre dann wie er mir sagte, als Hospodar, wo er schon seine Maaßregeln besser zu nehmen wissen würde.

Auf mein Befragen, was wohl der Zweck der Anstellung eines Reinhardt seyn möge, erwiederte selber, daß ihm hierüber nichts bekannt sey und äußerte nur die Vermuthung, daß eine nähere Beobachtung Rußlands und die Verminderung seines Einflusses in diesen Ländern, wo nicht etwa eine weitere Ausdehnung des Föderativsystems zu Grunde liegen dürfte. Übrigens hatte er von diesem Residenten sowohl als von dem Bothschafter G-l Sebastiani die bestimmtesten Versicherungen erhalten, daß Kaiser Napoleon das Vergangene ganz in Vergessenheit stelle und nie gegen ihn Klagen führen würde, so lange er in dem Sinne des wahren Interesse der Pforte, welches mit jenem von Frankreich eines und dasselbe sey, handeln würde. Wie aufrichtig dieses gemeint gewesen seyn mag scheint der Erfolg zu beweisen. Ignatz von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXVIII.

Iaşi, 1806, 4 Sept.

Hamer către Stadion, despre părerile rezidentului cu privire la purtarea Rusiei în cazul de faţă, despre certificatul favorabil pentru Moruzzi pe care vrea să-l dea Reinhard lui Sebastiani, despre vizita consului rusesc, despre Duldner şi despre salariul său, cerând mărirea lui.

a) Das hohe Zirkulare Euer Excellenz vom 19. v. M. in Betreff der Österreichisch kaiserlichen Finanzen habe ich gestern zu erhalten die Ehre gehabt und werde beflissen sein dasselbe nach eingeholten nöthigen Erkundigungen nächstens zu beantworten.

b) Herr Fürst Mourousi ist gesten Früh nach Varna aufgebrochen, wohin ihm die Fürstin mit dem Reste seiner Familie binnen fünf oder sechs Tagen folgen wird. Er hinterläßt das Land in aufrichtiger Trauer, indem dasselbe mit diesem Wechsel nicht zufrieden ist. Der Caimakam des neuen Fürsten ist zwar zur Stunde noch nicht angekommen, aber Fürst Mourousi glaubte wie er mir selbst sagte, um desto mehr seine Abreise beschleunigen zu müssen, als die Entweichung des Fürsten Ypsilanti zu manchen falschen Deutungen und Gerüchten zu Constantinopel Anlaß geben könnte.

Hier ist allgemeine Meinung, daß seine Entweichung nur einvernehmlich mit dem Österreichischen oder russischen kaiserlichen Hofe habe ins Werk gestellet werden können und daß Rußland dieser so wesentlichen Verletzung des Hatischerif von 1802 keineswegs gelassen zusehen werde.

Dieser Meinung ist auch der französische Herr Resident, der vorgestern wieder zu mir kam, und nachdem er mir die Abschrift der nichts Wesentliches enthaltenden Depesche, welche der französische Commissair Herr Parand an den Prinzen von Benevent wegen der Flucht des Fürsten Ypsilanti abgefertiget, vorgelesen hatte, seine Muthmaßungen über das bevorstehende Schicksal der beiden Provinzen zu äußern anfing und in der Voraussetzung, daß die am Dniester aufgestellte russische Armee nächstens beweglich gemacht und in die beiden Provinzen einrücken werde, mich in voraus um die Erlaubniß bat alle seine Effekten unter dem Schutze der k. k. Agenzie sicher zu stellen. Ich bejahte dies ohne Bedenken, für den angenommenen Fall, setzte seinen Muthmaßungen aber auch zugleich meine Bedenklichkeiten entgegen, die mir bei dem bisher beobachteten Gange des russischen Cabinetes es ganz unwahrscheinlich machen, daß Kaiser Alexander eine solche schnelle und heftige Maßregel ergreifen werde, wodurch freilich wenn die russische Heere alsogleich bis gegen Constantinopel vorrückten und sich mit den Serviern verbänden, die Pforte in die größte Verlegenheit gestürzet werden würde, ehe noch die französischen Truppen herbeieilen könnten.

Eine solche Unternehmung aber, die mit Blitzesschnelle ausgeführet werden müßte, und deren Kaiser Napoleon fähig wäre, scheint mir nicht im Geringsten dem Geiste Kaiser Alexanders angemessen zu sein. Indessen verlautet hier doch die (wiewohl noch unverbürgte) Nachricht, daß sich zwey russische Regimenter gegen Mohilow in Bewegung gesetzt hätten und der hohe Resident, der nichts mehr wünschet, als daß eine solche Catastrophe ihn seines Postens entledigen möchte, versicherte mich von Neuem, daß im entgegengesetzten Falle, das ist, wenn Alles im alten Geleise bliebe, sein angelegentlichstes Bestreben dahin gehe, künftigen Sommer nicht mehr in Jassy zuzubringen. Er sagte mir endlich er werde nächstens an General Sebastiani eine Rechtfertigungs Depeche zu Gunsten des Fürsten Mourousi und auf dessen Wunsch absenden, um ihn von dem (wirklich unverdienten) Verdachte, als ob er ganz russischer Parteigänger sey, rein zu waschen. Der Fürst habe ihm gesagt diesen Brief der sicheren Beförderung halber mir zum Einschluß nach Constantinopel zu übergeben.

Diese Äußerung gab mir Gelegenheit noch vorgestern Abends bei meinem letzten Abschiedsbesuche mit Erwähnung der vom französischen Residenten gemachten Anempfehlung eines den Fürsten betreffenden Schreibens an General Sebastiani, diese Seite zu berühren. Als ich aber bemerkte, daß Fürst Mourousi durch meinen Anwurf in sichtbare Verlegenheit gerieth, und von einer solchen Empfehlung weder an Sebastiani, noch an mich Etwa,

zu wissen vorgab, so suchte ich selbst durch eine leicht genommene Wendung ihm diese Verlegenheit zu ersparen und das Gespräch auf andere Gegenstände abzulenken. Er aber vermuthlich weil er mich von der Wahrheit seiner Versicherung nicht ganz überzeuget hielt kam selbst darauf zurück, machte mir eine lange und breite Confidenz über die Art und Weise wie er zum Fürstenthum gelanget sey und schloß endlich damit, daß er sehr übel damit zufrieden seyn würde, wenn Reinhard aus eigenem Antrieb und aus persönlichem guten Willen einen solchen Brief zu schreiben gesonnen wäre, der statt Gutes zu bewirken ihm in der gegenwärtigen Lage vielmehr Böses thun könne. Er bat mich endlich sogar im Falle Reinhard wieder davon zu reden anfinge, ihn aus eigenen von den persönlichen Verhältnissen der Familie Murusi zu Constantinopel hergenommenen Gründen dazu zu bewegen einen solchen Brief lieber gar nicht schreiben zu wollen. Ich nahm Alles dieses für baare Münze an und empfahl mich auf die verbindlichste Weise. Überhaupt hatte ich aus Delikatesse seit der Absetzung des Fürsten alle Aufmerksamkeitsbezeugungen gegen seine Person und seine Familie nicht nur nicht vermindert, sondern vielmehr mit Fleiß verdoppelt.

Gestern Abend erst machte mir der russische Herr Generalkonsul von seinem Dollmetsch Herrn Pisani begleitet, seinen Gegenbesuch. Ich glaubte ihm seine Ungezogenheit nicht besser erwiedern zu können, als indem ich ihn mit Höflichkeiten überhäufte. Ich brachte die noch nicht geleistete Satisfaction für die vom Arnauten des russischen Consulates dem k. k. Unterthan gegebenen Schläge zur Sprache. Er antwortete zuerst, daß es nicht in seiner Macht stehe, einen Arnauten des Landes, den er als einen Janitscharen betrachte, mit Stockstreichen zu bestrafen und sobald ich ihm das Unhaltbare dieser Behauptung dargethan hatte, kam er mit einem neuen Ausfalle gegen den Cancelliere Duldner angezogen. Ich konnte nichts, als die schon jüngst gegebene Antwort, nur fester und standhafter noch wiederholen und diesmal erwiederte er, daß er die Beweise seiner Behauptung in Händen habe und mir alle russischen Unterthanen, von denen Duldner Geld genommen, zuschicken werde. Zugleich protestirte er feierlich, daß er Duldner'n niemals als einen seiner Ehre verlustigen und vormals hier durch einen Spruch des Divans Landes verwiesenen Menschen im Consulate empfangen wolle. Umsonst stellte ich ihm vor, daß Duldner nun einmal der von Sr. Majestät ernannte Cancelliere der Agenzie sey, daß der Dollmetsch und der Diurnist zwar auch vom Hof bezahlte, aber nicht vom Hof angestellte Beamte seyen, daß ich dieselben wohl nach meinem Gutbefinden verwenden. aber in Canzleisachen, welche von rechtswegen und ausschließlich dem Cancelliere gebührten, nur diesen als solchen anerkennen und gebrauchen könnte. Alles dies half nichts, Herr Balkanow bestand darauf, daß seine Kanzley lieber mit den Corporalen oder den Arnauten der Agenzie, als mit Duldnern'n verhandeln sollte.

Gnädiger Herr! Dies sind die Scenen und Folgen, welche nothwendig entstehen, wenn die Beamten nicht gehörig bezahlet sind, um anständig leben zu können und daher zu sogenannten Sporteln ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen sind. Und was von den untergeordneten Beamten der Agenzie wahr ist, gilt um so viel mehr vom Agenten, wenn er eben so denken sollte. Die erlaubten Canzleitaxen und Gebühren fallen von rechtswegen alle dem Cancelliere anheim, der die Canzleygeschäfte verhandelt und der mit denselben und seiner Besoldung vielleicht ohne Schulden zu machen leben kann.

Aber für den Agenten, gnädiger Herr, giebt es keine erlaubten, einem Mann von Ehre und einem Beamten von Grundsätzen geziemende Sporteln und Nebeneinkünfte, denn selbst das Deputat von Brod, Holz und Gerste, das Fürst Mourousi den Consuln gab, wird unter dem neuen Fürsten, der sehr geizig und von seinem letzt begleiteten Amte her auf die Wegescheidung aller den Missionen und Consulaten bisher bewilligten Vergünstigungen wohl abgelernet worden ist, vermuthlich wegfallen. Der Agente sollte daher mit 2000 Gulden Zins zahlen (kein Haus ist unter 1000 Piaster jährlich feil), Equipage halten, wenigstens zwei Bedienten, Kutscher, Koch, Küchenjunge und Arnauten bezahlen und kleiden und ernähren, Gesellschaft und Tafel geben.

Gnädiger Herr, woher und nicht stehlen?

Die Herren Hofräthe Sr. Majestät haben 4000 Gulden Besoldung und Quartiergeld und wo ist ein Hofrath zu dem Aufwande verhalten, den hier der Posten der Agenzie

erfordert? Selbst die Kreishauptleute sind besser bezahlet und doch geht die Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der Geschäfte der Agenzie denen eines Kreishauptmannes bei weitem vor. Die Agenzie ist unter Einem Consulat, Justiz, Criminal, Comerz, Militair, Sanitäts und Postbehörde und der Agent hat in dieser siebenfachen Eigenschaft von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die Hände vollauf zu thun. Es besteht hierinn nicht das geringste Verhältniß von Billigkeit, der Aufopferung der beständig durch das Fieber bedrohten Gesundheit zu geschweigen.

Ich lege daher noch einmal meine bisher unerhört gebliebenen Bitten zu den Füßen Euer Excellenz und flehe unterthänigst um die Gnade, daß Eure Excellenz mich entweder auf meinen alten Platz nach Constantinopel, wo ich Zins, Kost, Holz und Licht frey, zu keinem Aufwand gehalten, mit 1000 Gulden Besoldung, 500 Beilage ad personam und ebensoviel an festgesetzten Paß und Patentgebühren ruhig und zufrieden lebte, zu übertragen geruhen, oder aber, daß, wenn meine Gegenwart allhier für den Dienst unumgänglich nothwendig befunden werden sollte, mir wenigstens außer der Agenzie Besoldung von 2000 Gulden, meine Legazions Besoldung von 1000 Gulden und meine Zulage ad personam pr 500 gnädigst beibelassen wollen, indem ja auch mein Vorfahrer Freyherr von Metzburg, den mir Eure Exzellenz als Beyspiel angezogen haben, außer seiner Agentenbesoldung von vier und nicht zwei tausend Gulden, seine Legationssecretairs Besoldung pr. 1000 Gulden beibehalten hat und ich wahrlich nicht schlechter als er behandelt zu werden verdienet habe.

J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXIX.

Iaşi, 1806, 12 Sept.

Hammer către Carol Callimachi, despre instalarea acestuia.

Je n'attendois que l'arrivée de Mr. le Caimacam pour transmettre par le premier de ses Callaraches à V. A. l'hommage de mes voeux à l'avènement heureux à son règne et pour la prier de faciliter par ses ordres la marche des affaires des sujets Imp. entravée depuis la demission du dernier Prince.

V. A. a dévancé par sa bonté mes voeux, Elle a changé ma prière en action de graces. Je me flatte de cultiver avec M. le Grand Postelnik de Negri les liaisons d'une vraie amitié et de passer avec lui la plus parfaite intelligence dans les affaires jusqu'à ce que par l'heureuse arrivé de V. A. il me sois permis de lui offrir avec le tribut de ma reconnoissance pour Ses dispositions amicales celui des sentimens de la plus haute et de la plus respectueuse considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXX.

Iaşi, 1806, 13 Sept.

Brenner către Stadion despre situaţiile provocate prin destituirea domnului şi tensiunea între Turcia şi Rusia.

Ich benütze die Gelegenheit der eben abgehenden ordinari Post, um Euer Excellenz von meiner, vor einer Stunde erfolgten Ankunft allhier die vorläufige gehorsamste Anzeige zu machen und den Empfang beyder gnädigsten Depechen vom 19. v. M. zu bestätigen. Die die schuldige Erledigung der einen in Betreff der über die Lage der k. k. Finanzen ausgestreuten falschen Gerüchte fordert notwendig einige Zeit, um diesfalls die nähere Kenntnisse einzuziehen; was aber die Benennung des Herrn von Radofikin belanget, eile ich Euer Excellenz dasjenige zu unterlegen, was der russische Herr Consul der nebst dem Englischen auf der Stelle mich zu besuchen kam, mir darüber vertraulich mitgetheilt hat.

Die Sendung des Herrn Radofikin, der wirklich hier vor einiger Zeit bereits durch-

gereiset ist, hatte, nach Herrn von Chirico zum Zwecke, der Pforte eine kathegorische Antwort über ihre Gesinnungen gegen Rußland und Frankreich abzuverlangen. Noch war aber gedachter Unterhändler nicht weiter als bis Varna gekommen, so überbrachte ihm ein Courier die Nachricht von der Absetzung der beyden Fürsten Ypsilanti und Murusi oder was ebensoviel ist, von dem Entschlusse der Pforte sich der Vormundschaft Rußlands zu entreißen und in Frankreichs Arme zu werfen. Da nun auf solche Art das Ziel seiner Reise ohne sein Zuthun gewissermaßen erfüllet war, so wollte er auf der Stelle umkehren; allein die ihn begleitenden Türken drangen so sehr in ihn, daß er sich endlich doch nach Constantinopel einschiffte, wo nun der Erfolg seiner etwaigen Einschreitungen zu erwarten ist.

Indessen hatte Herr von Italinsky gegen obgedachte Absetzung förmlich protestiret und alsogleich einen Courier nach Petersburg abgefertiget. Die russischen Consuln in beyden Fürstenthümern erhielten zugleich von ihm die Weisung, die Caimacams oder Stellvertreter der neuernannten Hospodaren nicht anzuerkennen, welches auch dem englischen Consul von seinem Botschafter anbefohlen worden ist. Kurz die Spannung zwischen Rußland und der Pforte scheinet den höchsten Grad erreichet zu haben, so zwar, daß Herr von Kirico schon vor meiner Ankunft, seine Archive unter dem Vorwande, es wären seine Privateffekten, Herr Van der Rennen in der hiesigen Agenziekanzley aufzubewahren gab. Er ersuchte mich nun heute ihm von Amtswegen, einen Revers darüber auszustellen, welches ich aber auf gute Art ablehnte, um den Allerhöchsten Hof außer aller Verpflichtung zu halten und ihm zwar auf dieses Depositum alle Obsicht zu tragen versprach, ohne eben deswegen eine ämtliche Kenntniß davon nehmen zu wollen. Ich glaubte um destomehr also handeln zu sollen, als vermuthlich in erwähnten fünf Kisten auch manche Prätiosen oder anderes Eigenthum des Fürsten Ypsilanti sich befinden dürften, welche etwa die Pforte auf Anstiften oder durch die Unterstützung dez General Sebastiani zurückfordern könnte. Der Consul war mit diesem Mittelweg zufrieden und es erübriget mir nur zu wünschen, daß selber auch Euer Excellenz gnädigsten Beyfall erhalten möge.

Fürst Murusi ist, mit Zurücklassung seiner Familie in Jassy, gestern in der Nähe dieser Hauptstadt vorbey nach Constantinopel gereiset. Der französische Consul hat ihm einen Besuch gemacht.

Übrigens sollen der Sage nach, 15 russische Kriegsschiffe an der Mündung des Kanals von Bujukdéré kreutzen und wie mir der englische Consul sagte, auch die Großbrittanische Flotte im Mittelmeer beauftraget sein, an den Dardanellen eine Demonstration zu machen. Überhaupt spricht man hier nur von Krieg; 150 tausend Russen sollen an der moldauischen Gränze in Bereitschaft stehen, jeden Tag sieht man dem entscheidenden Courier entgegen und ich muß mir daher für jeden möglichen Fall Euer Excellenz weise Verhaltungsbefehle gehorsamst erbitten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXI.

Hammer către Stadion, despre sosirea unui caimacam şi scriitor al noului domn; cere scrisorile de felicitare şi acreditare către acesta; despre noul însărcinat de afaceri al acestuia la Viena; despre scrisorile domnului către consulul rus şi francez şi purtarea consului rus cu ocazia serbării pentru împărat.

Iaşi, 1806, 14 Sept.

a) Der Caimakam des neuen Fürsten ist vorgestern hier eingetroffen. Ich bekomplimentirte ihn über seine Ankunft durch den Cancelliere der Agenzie, durch welche er mir, daß in Abschrift beyliegenden Schreiben sandte. Dies ist eine zuvorkommende Höflichkeit des neuen Fürsten indem seine Vorfahrer gewöhnlich erwarteten, daß sie von den Consuln zuerst Glückwünschungsschreiben erhielten.

Ich habe hierauf allsogleich die ebenfalls in Abschrift beyliegende Antwort dem Caimakam zugefertigt.

Ich bitte Euer Excellenz bey dieser Gelegenheit um die gewöhnliche Ausfertigung

des hohen Glückwünschungs und Creditivschreibens an den neuen Fürsten das demselben ohne besondere Ceremonie übergeben wird. Da sich Fürst Calimachy während seines Dollmetscheramtes in mehreren Fällen wie Euer Excellenz gnädigst bekannt ist für den k. k. Hof freundschaftlich gestimmt erwiesen hat, so dürfte die Erwähnung im hohen Schreiben sowohl dieser als freundschaftlich bewährten Stimmung, als auch des Auswanderungsgeschäfts nicht ohne Erfolg bleiben.

c) Ich habe Ursache zu vermuthen, daß der neue Fürst den in Wien befindlichen Jean Mavrojeni zu seinem Geschäftsmann und zur Besorgung seiner politischen Correspondenz ernennen wird, was dem k. k. Hof auf vielen an Tag liegenden Ursache weit angenehmer seyn müßten als wenn hiezu ein anderer fremder Grieche ernennet oder die politische Correspondenz welche hernach den Ton und die erste Ansicht der öffentlichen Begebenheiten bey der Pforte angibt, noch länger wie unter Mourousi durch den preussischen Legationsrath Picot fortgeführt werden sollte.

d) Der Caimakam war auch mit einem dem Inhalte nach wie ich glaube gleichlautendem Schreiben für den französischen und russischen Consul versehen, deren erstem er es ebenfalls bey der Bewillkommung durch den Cancelliere zusandte. Der letzte aber hat sich laut erklärt, daß er den Caimakam keineswegs anerkenne, auch von einem neuen Fürsten Nichts wissen wolle, bis auf weitere Verhaltungs Befehle seines Hofes.

e) In meinem letzten unterthänigsten Berichte habe ich die Ehre gehabt Euer Excellenz von Allem dem zu verständigen, wozu ich mich herbeygelassen hatte, um ihm am Tage seines Kaiserfestes zu Willen und zu Gefallen zu leben. Dem zu Folge fuhr ich des Morgens Früh zwischen 11 und 12 in Gala und vom Cancelliere begleitet bey ihm auf, erhielt aber die Antwort, daß er nicht zu Hause wäre und ließ meine Karte. Abends verfügte ich mich abermals in voller Gala, allein zu ihm und stattete ihm in Angesicht der ganzen Gesellschaft mit Erwähnung meines vormittägigen Besuches, meinen feyerlichen Glückwunsch ab; aber welch war mein Erstaunen, als er ohne etwas zu erwiedern, als er daß Billet empfangen habe, sich umdrehte, davon ging und mich allein in der Mitte des Saals stehen ließ. Alle anderen schon anwesenden Bojaren bewillkommte er, allen noch ankommenden ging er bis zur Thüre entgegen (nur mich hatte er unbeweglich in Mitte des Saales erwartet). Ich that nichts dergleichen, näherte mich ihm aber zu verschiedenen Malen in der Hoffnung ein Gespräch anzuknüpfen und diesem eben so auffallenden als unanständigen Betragen ein Ende zu machen; aber so oft ich mich ihm näherte wandte er mir den Rücken und ging davon, so hielt ich es über anderthalb Stunden aus ohne hierüber eine Sylbe zu verlieren; endlich aber als ich sah daß schon die ganze Gesellschaft dieses Benehmen gewahr geworden war und ich ohne das was ich meinem Privat und öffenlichen Karakter schuldig bin zu vergessen nicht mehr bleiben konnte, ging ich und sagte im Weggehen dem russichen Dollmetsch Herr Pisany unter vier Augen: wenn der Herr Consul im Sinne gehabt hatte mir solche ausgezeichnete Grobheiten zu erweisen er mich nicht hätte einladen sollen. Da ich zu diesem äußerst unaufständigen Benehmen auch nicht den geringsten Anlaß gegeben habe, es sey denn durch meine zuvor bewiesene allzugroße Nachgiebigkeit gegen seine sonderbare Anforderungen so würde ich sehr verlegen seyn die Ursache davon zu errathen, wenn ich nicht aus verschiedenen mir zu Ohren gekommenen Äußerungen Euer Excellenz mit Gewißheit versichern könnte, daß er es hindurch auf Nichts anders angelegt gehabt habe, als bey dieser feyerlichen Gelegenheit in Angesicht der allversammelten und jetzt vor dem nahe Einmarsch einer russischen Armee zitternden Bojaren den österreichischen k. k. Agenten zu demüthigen und herabzuwürdigen. In wie weit aber ein solches Betragen erträglich und das Stillschweigen hinzu mit meiner Pflicht als der Agent Seiner Majestät öffentliche Achtung zu fordern und zu behaupten vereinbar ist, wird die Weisheit Euer Excellenz am Besten ermessen.

Euer Excellenz werden auch gnädigst selbst beurtheilen in wie weit diese Details zu einer Mittheilung an den russichen Herrn Botschafter in Wien geeignet sind. Indessen werde ich nächstens in dem Fall seyn Hochdenselben einen umständlichen Bericht über die mehr als einmal berührte Genugthuung für die Mißhandlung eines k. k. Unterofficiers vorzulegen und im Falle daß (wie nach allem Vorhergehenden nur zu sehr zu fürchten Ursache habe) der

russische Herr Consul die schuldige Gerechtigkeit verweigern sollte, Euer Excellenz bitten durch dero hohe officielle Einschreitung denselben zu einem freundschaftlichern, anständigern und billigern Benehmen verweisen lassen zu wollen. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXII.

Brenner către Stadion, despre motivele scăderii creditului statului austriac în străinătate. București, 1806, 19 Sept.

Euer Excellenz hohen Auftrage vom 19ten verflossenen Monats zu folge, habe ich es seit meiner Ankunft mir sorgfältigst angelegen seyn lassen, über die Quellen und Beschaffenheit der Gerüchte, welche von Zeit zu Zeit im Auslande über die Lage der k. k. Finanzen herum getragen werden, unter der Hand bey dem Handelsstande des hiesigen Platzes so viel möglich verläßliche Erkundigungen einzuziehen und ich entstehe daher nicht Hochdenenselben gegenwärtig das Resultat davon in Unterthänigsten vorzulegen.

Die Epoche wo diese Gerüchte hauptsächlich sich zu verbreiten anfingen, fällt in die Zeit des Preßburger Friedens, sie selbst aber waren allem Anschein nach, weniger ein hiesiges Product, als vielmehr die Wiederholung und der Nachhall jener Ausstrengungen, die entweder zufällig oder vorsetzlich in andere auswärtige Länder, besonders in Deutschland herumliefen und ihre nachtheilige Wirkungen selbst in Wien und dann in den übrigen Erbstaaten Seiner Majestät hatten verspüren lassen. Die allgemeine und ursprüngliche Veranlassung dazu scheinet die wahre oder irrige Meinung gewesen zu seyn, daß die Anzahl der im Umlaufe befindlichen Bancozettel, nicht sowohl durch die aufeinander folgende Vermehrung derselben von Seite der Regierung, sondern hauptsächlich durch die Verbreitung falscher solcher Credits-Papiere zu einer so ungeheuren Summe angewachsen sey, daß der Staat selbst, weder die Gesammtheit ihres Betrages genau zu kennen, noch weniger Selbe ganz einzulösen jemals im Stande seyn dürfte. Man wollte namentlich der Anwesenheit der französischen Armeen in dem österreichischen Kaiserthum die Einfuhr einer unermeßlichen Menge dieser falschen Banknoten zuschreiben und folgerte daraus die unumgängliche Nothwendigkeit für den Staat, selbe endlich früher oder später unter den Nennwerth herabzusetzen oder vielleicht ganz verrufen zu müssen. Daher das Mißtrauen in das cirkulirende Papiergeld ; daher die Zurückhaltung mit den Scheidemünzen ; daher die beyspiellose Höhe, welche der Preis des Conventions-Geldes erreichte.

Vielleicht dürfte auch hierlandes noch ein besonderer Umstand auf das Sinken des Staats-Credites, wenigstens augenblicklich gewirket haben, nemlich die zwar nur vorübergehende Verlegenheit der Bankzettelkassa in Hermannstadt, welche während dem letzten Kriege, aus Mangel an Münze in der Auswechslung wie man mir saget durch ein paar Tage gehemmet war.

Indessen ist zu hoffen, daß die neueren allgemeine Verfügungen unsers, für das allgemeine Wohl so väterlich besorgten Monarchen und der so fest angekündigte Vorsatz einerseits die Massa des Papiergeldes zu vermindern und von der andern gute klingende Münze in den Umlauf zu bringen, von erwünschten Folgen seyn wird ; obgleich dabey noch die auf Erfahrung gegründete Besorgniß nicht ganz verschwindet, daß wenn die Ausgabe des Conventions-Geldes nur in geringerer Menge geschehen sollte, selbes, wie bisher, des anlokenden Nuzens wegen, alsogleich wieder verschlungen und heimlich außer Lande verschleppet werden dürfte. Aus welcher Ursache die Erneuerung und Verschärfung des Ausfuhr Verbotes unter Androhung der schärfsten Strafen, sowie die Anempfehlung der gewissenhaftesten Aufsicht von Seite der Gränz-Mauthämter unmaßgeblich nothwendig wäre.

Ignatz von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXIII.

București, 1806, 27 Sept.

Brenner către Stadion, despre dispoziţiunile luate de Pasvantoglu pentru Craiova.

Das einzige etwas erhebliche Ereigniß seit meinem letzten unterthänigsten Berichte vom 24ten ist in Crajova vorgefallen. Nach eben eingelangten Nachrichten hat Pasvandoglu ein Detachement von ungefähr 150 Mann dahin abgesendet, um 4000 Stück Pallisaden nebst Heu und verschiedenen Mundvorräthen für Widdin einzutreiben und im Verweigerungsfalle die vornehmsten dortigen Bojaeren nach jener Festung gefänglich abzuführen zu lassen. Man will hieraus schließen, daß Er selbst sich gegen einen nahen Angrif der Servier in die gehörige Verfassung zu setzen besorget sey.

Von den Unruhen am jenseitigen Donauufer hingegen verlautet gar nichts, da alle Wege gesperret zu seyn scheinen und vermuthlich deswegen auch weder Fürst Suzzo noch die lang erwartete russischen Post aus Constantinopel nach hier eingetroffen sind.

Ignatz von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXIV.

Iaşi, 1806, 28 Sept.

Hammer către Stadion, despre situaţia politică a ţării şi a boierilor, despre purtarea acestora şi a sa faţă de Reinhard, despre cererea acestuia de a primi un om de încredere şi despre biserica catolică din Moldova.

Mit Bestättigung des hohen Befehlsschreibens Euer Excellenz vom 13. d. M. habe ich die Ehre zu berichten, daß hier im Lande die schon in meinen vorigen Berichten erwähnte Spannung und Erwartung des Einmarsches russischer Truppen fortdauert.

In ein paar Tagen erwartet man von Constantinopel die Rückkehr des russischen Couriers, der mit der Antwort des Petersburger Cabinets auf die Fürstenveränderung hier durchpassiret ist. Er soll die Verwaltungsbefehle mitbringen für den russischen Consul der bisher weder den neuen Fürsten noch seinen hiesigen Statthalter anerkennt. Auch Staatsrath Rodofenichi der nach einem sehr kurzen Aufenthalt zu Constantinopel zu Bukarest eingetroffen ist, hat von dort aus alsogleich einen Courier nach Petersburg expedirt, dessen Rückkehr er vermuthlich in Bukarest abwarten wird, wo er unterdessen wie ich höre eine Unpäßlichkeit vorgiebt.

Seit der Fürstenveränderung haben die Bojaren welche den französischen General Consul (so nennt ihn sein Berat) zu besuchen angefangen hatten, keinen Fuß in sein Haus gesetzet, aus Furcht sich gegen den russischen zu compromittiren. Reinhard ist dieser auffallenden Veränderung und der dieselben begleitenden Umstände von erkalteter Freundschaft wohl selbst gewahr, ich aber meinerseits unterlasse nicht ihn auf Alles aufmerksam zu machen, was ihm dieses unpolitische Betragen der Bojaren noch fühlbarer machen kann. Hiedurch bestärke ich ihn in dem Entschluß, den er gefaßet hat bei der Ankunft des neuen Fürsten Alles aufzubiethen, um dieses Benehmen der Bojären einigermaßen zu ändern und dem übermächtigen russischen Einfluß einigermaßen entgegen zu arbeiten. Das Gelingen dieses Vorhabens kann nur zu unserem Vortheile ausschlagen, weil es einerseits glatterdings unmöglich ist, daß unter den gegenwärtigen politischen und Lokalumständen dieses Landes der französische Einfluß wirklich ein bedeutendes Übergewicht erhalte und weil andererseits durch die bewirkte Schwächung des russischen Einflußes dem unsrigen für die Zukunft der Weg gebahnet werden kann, indem es sehr wahrscheinlich ist, daß die Bojären wenn sie nicht russisch wären lieber österreichisch als französisch gesinnet seyn wollten. Indem ich also dem französischen Residenten durch vertrauliche Mittheilungen in die Hände arbeite, befördere ich unsern eigenen Vortheil ohne mich im geringsten zu compromittiren und ohne die mir in meinen Instructionen vorgezeichnete eine Rolle im Pu-

blikum politisch unthätigen Agenten zu verlassen. Zugleich habe ich ihm hindurch Vertrauen in mich eingeflößt.

Eine Wirkung davon ist, das Ersuchen mit dem er sich vorgestern an mich wandte, ihm einen sicheren Menschen zu stellen, den er als Kundschafter die russischen Gränze bereisen lassen könnte um von der Stärke der dort aufgestellten Armee (von der sich itzt Kutusof's Division gegen Preußen ziehen soll) verläßliche Erkundigungen einzuziehen, denn ein Kundschafter den er schon vor einiger Zeit zu gleichem Zwecke dahin gesendet hatte ist nicht mehr erschienen, sey es daß er aufgehalten worden oder daß er das Geld eingesteckt hat. Ich zeigte mich um so willfähriger zur Gewährung dieses Begehrens als ich hiedurch die Mittel erhalte Eure Excellenz ohne die geringste Kosten genaue Nachrichten einzubefördern und ich stellte ihm den Schwager meines hiesigen Judenstarostens (der mir für die Sicherheit des Mannes mit Amt und Person haftet).

Als Nachtrag zu meinem unterthänigsten P. S. II Nr. 6 habe ich die Ehre zu melden, daß der neue Präfekt der katholischen Mission in der Moldau bey seinem ersten Besuche mir sagte, die heilige Congregation habe in ihrem letzten Schreiben ihm noch keinen bestimmten Befehl ertheilet, unter welchem Schutz diese Mission eigentlich zu stehen habe.

Von Reinhard erfuhr ich auf der anderen Seite bloß gelegentlich, daß er den Auftrag gehabt einzuberichten, ob die Ertheilung des Schutzes an die katholische Mission einigen Schwierigkeiten oder Inconveniens ausgesetzet sey und daß er geantwortet habe, es scheine ihm natürlich, daß diese Geistlichen als geborene Unterthanen des Königs von Italien des französischen Schutzes genössen. Da ich mit Fleiß bis zur Ankunft der Befehle Euer Excellenz hierüber alles Gespräch vermeiden wollte, so erwähnte ich auch bei dieser Gelegenheit mit keinem Wort der Kirche die ehemals unter polnischem, dann nach der Theilung unter österreichischen kaiserlichen Schutze stand und die mit dem Königreich Italien nicht das geringste Gemein hat. Übrigens bin ich überzeugt, daß Reinhard persönlich auf diesen Schutz gar keinen Werth setzet und daß dieser Zweifel der heiligen Congregation und das hier daraus entstandene Schwanken der Mission bloß der Tergiversation des nun abgesetzten Präfekten zuzuschreiben ist. Daß es aber Nichts weniger als gleichgültig sey dieses seit der Teilung Polens ausgeübte Schutzrecht aufzugeben umsonst und um nichts bedarf erst nicht meiner unterthänigsten Bemerkung. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXV.

Brenner către Stadion, despre incursiunea lui Pasvantoglu în Oltenia şi situaţia de acolo.

Bucureşti, 1806, 1 Oct.

Die in meinem letzten unterthänigsten Berichte angezeigte Nachricht von einem Einfalle der Truppen des Pasvand Oglu, in Craiova wurde bald darauf nicht nur ämtlich bestätiget, sondern auch dahin berichtiget, daß diese Anzahl der eingerückten Türken auf mehrere hundert Köpfe angewachsen sey. Gedachter Pascha hat mit Selben alle fünf Dirtrikte der kleinen Wallachey unter dem Vorwande, es gäbe dermalen keinen Fürsten, militairisch besetzen lassen und behandelt Selbe ganz wie sein Eigenthum, indem er alle bisher an die Hospodaren abzuliefernden Abgaben und Naturalien für sich selbst eintreiben machet. Er soll jedoch gute Mannszucht halten und dem Handel und Wandel wie vorhin seinen Gang lassen zu wollen erkläret haben; obschon nach einer andern Sage bereits hie und da Plünderungen und andere Unfuge vorgefallen seyn dürften.

Um nun der zu Crajova und in der Gegend befindlichen k. k. Unterthanen die in meinem Wirkungskreis stehende Unterstützung zu leisten, sendete ich auf der Stelle den alten hiesigen Agentie Janitscharen Derwisch mit dem Auftrage dahin ab, an der Seite des dortigen Agentie Bestellten Alexander, so lange die Nothwendigkeit es erfordern würde, zu verbleiben, um von Selbem nach Bedürfniß verwendet zu werden, für welche Vorsorge

der hiesige Caimakam und Divan mir nicht nur ihren Dank bezeugen ließen, sondern auch aus eigenem Antriebe die Postpferde zu seiner Hin und Wieder Reise unentgeltlich verabfolgten.

Indessen hat erwähnter Einfall des Pasvand Oglu hier alle Gemüther mit einem panischen Schrecken erfüllet. Mehrere von Seiten des Landes an Ihn abgeschickten Anfragen um die eigentliche Ursache dieses Benehmens waren unbeantwortet geblieben. Man wollte einen Besuch desselben auch in dieser Hauptstadt befürchten und schon 600 Mann dazu unterwegs wissen. Dieses Gerücht war vorgestern so allgemein, es verbreitete so viele Angst unter den ersten Bojaren und nach deren Beyspiel natürlich auch unter dem Volke, daß man darüber den Kopf verloren zu haben schien, und in der Eile manche vielleicht nicht ganz zweckmäßige Vorkehrung traf. Der Agan von Ruschtschuk Mustapha Bairaktar wurde um Hülfe angerufen. Man bewaffnete die hiesigen Einwohner. Der russische Herr Consul wurde gebeten ein gleiches zu thun und er vollzog es nicht nur allein ohne allem Anstande, sondern Herr General v. Radofikin suchte auch mich zu überreden, auf die mir ebenfalls zugedachte Einladung von Seite der Landes Regierung das Nämliche bey den k. k. Unterthanen zu veranlassen; allein da hierüber in den verehrten Weisungen Euer Excellenz nichts enthalten ist; da überdies eine nicht unbeträchtliche Menge k. k. Unterthanen im Banate zu Crajova, folglich dermalen in der Gewalt des Pasvand Oglu sich befindet und er die Bewaffnung der hier sich aufhaltenden als eine feindliche Maßregel ansehen, und es jenen entgelten lassen könnte; da endlich die Anzahl unserer hiesigen Nazionalen in die tausende geht und meistens aus den niedrigsten Volksklassen zusammen gesetzet ist, unter welchen man selbst bey ruhigen Zeiten Mühe genug hat Ordnung und gute Polizey aufrecht zu erhalten, so glaube ich bemeldte Aufforderung, wenn sie noch wirklich an mich gelangen sollte, mit Berufung auf obige wichtige Gründe höflich ablehnen zu müssen; wie wohl ich andererseits jenen k. k. Kaufleuten, die sich bisher an mich wendeten, den Rath ertheilte, unter der Hand und ohne Aufsehen, dasjenige zu thun, was jedem zur Sicherstellung seines Eigenthums am zuträglichsten scheinet. Es erübriget mir daher nur zu wünschen, daß dieses Benehmen bey einem so ungewöhnlichen Zusammentreffen außerordentlicher Zeitumstände, so wie auch meine diesfalls an Herrn Caimakam gerichtete, nebst dessen Antwort hier gehorsamst beygegebene Nota Hochdero jederzeit ersehnten Beyfall erhalten und daß die Weisheit Euer Excellenz mir einen festen Grundsatz für künftige ähnliche Fälle an Hand zu geben geruhen möge.

Ob übrigens bey der ganzen Sache, besonders aber bey oberwähnten Vertheidigungs Maßregeln, an welchen der russische Herr Consul und Herr General v. Radofikin wenigstens einen großen Antheil zu haben scheinen, bloß eine vielleicht übertriebene Ansicht der Gefahr oder aber andere Absichten zu Grunde liegen, um sich allenfalls eine neue Veranlagung zur Einmengung in die hierländigen Angelegenheiten zu verschaffen und den alten etwas erschütterten Einfluß wieder herzustellen, muß ich dem erlauchten Urtheile Euer Excellenz unterziehen. In dem hiesigen Publikum herrschen diesfalls dreyerlei Meinungen. Die Einen vermuthen hiebey eine vorsätzliche Vergrößerung der angeblichen Gefahr von Seite einiger Bojaren, welche wahrscheinlich wegen ihrer Anhänglichkeit an Rußland die Ankunft des Fürsten Suzzo scheuen, und somit einen guten Vorwand zu entfliehen erhalten wollten. Andere glauben, Pasvand Oglu habe nur hiedurch seinem Freunde dem Ajan von Silistria Illikoglu ein Corps zu Hilfe zu schicken beabsichtiget. Die dritte und vielleicht wahrscheinlichere Meinung ist, daß die Russen diese Gelegenheit benützet hätten, um einen Vorwand zum Einrücken in die Wallachey zu erhalten, welche Ihnen unter andern als Centralpunct für ihre weitere Operationen gegen das Venezianische Küstenland vorzüglich gut gelegen ist.

Der französische Commissär betrachtet seinerseits den Schritt des Pasvand Oglu aus einem ganz entgegengesetzten Gesichts-Punkte. Er findet, daß man gedachten Pascha nicht verdenken könne, wenn er's sich als ein Verdienst um die Pforte anrechnete, den Russen zuvorkommen zu wollen, welche beyde Fürstenthümer schon lange mit einer ansehnlichen Armee zu besetzen drohen. Er mißbilligt die von dem Divan genommenen Maßregeln besonders die Herbeyrufung des Mustapha Bairaktar des geschworenen Feindes des

Ersteren, welche wie er glaubt, diese gerade zu einem Einfalle in die große Wallachey zu reizen vermögend wäre, wenn Selber bey der imponirenden Stellung der Servier, von seinen in allen ungefähr 6000 Mann stark seyn sollenden Truppen, wirklich auch noch ein hinlängliches Corps entbehren könnte, um so ein Unternehmen auszuführen. Dem sey jedoch wie es wolle, so hat gedachter Ajan sich zur Vertheidigung dieses Landes bereit erkläret und es sind auch in der That schon 500 berittene RuschtchukerTürken zu Bukarest und Kotruschen angelanget, um von dort aus Bukarest zu decken, welchen auf Ansuchen des hiesigen Divans bald noch eine gleiche Anzahl folgen wird, so daß man gegenwärtig hierortes wieder ziemlich beruhiget ist.

General Radofikin ist inzwischen vorgestern nach Eintraf der für Constantinopel bestimmten halbmonatlichen Russischen Post allsogleich nach Jassy abgereiset, um seiner Versicherung zufolge, eine an Ihn gerichtete Ministerial Depesche in Empfang zu nehmen, weche der General Consul seines Hofes, der Aufschrift à lui remettre à son passage à Iassi wegen, zurückzuhalten für gut befunden hatte.

Nach einer andern Auslegung soll hingegen dieser plötzliche Aufbruch durch die zuerst mündlich, dann auf sein Verlangen schriftlich geschehene Bitte der ansehnlichsten Bojaren um den thätigen Beystand seines Hofes veranlasset worden seyn; obwohl Herr Parant behaupten will, daß Rußland, der an der Gränze noch immer bereit stehenden Armee ungeachtet, um so weniger dermalen mit den Türken zu brechen geneigt seyn dürfte, als es anderseits auf dem Punkt zu seyn scheinet, mit Preußen gemeinschaftliche Sache gegen Frankreich zu machen.

Übrigens erzählen Privat Nachrichten aus Ruschtschuk, die Pforte habe den ganzen Plan der neuen Einrichtung des Nisami Dschedid, dieses alten Zankapfels aufzugeben und den Janitscharen durch Enthauptung des Commandanten, der auf Europäischen Fuß disciplinirten Truppen, Kadri Pascha Genugthuung zu leisten sich bemüßiget gefunden. Man hat auch durch den nemlichen Canal von der Absetzung des französisch gesinnten Groß-Veziers und der Verleihung dieser Stelle an den der Russischen Parthei zugethanen Aga der Janitscharen Nachricht erhalten, in wie weit aber auch das ein und andere gegründet ist, wird man erst in Zukunft erfahren können, da die absolute Hemmung aller Gemeinschaft mit Constantinopel noch fortwähret, so daß selbst von der Abreise des Fürsten Suzzo nicht einmal etwas bekannt ist. Jg. von Brenner.

NB. Beym Schluße dieses gehorsamsten Berichtes lassen die ersten Landes Bojaren mich ersuchen, den k. k. Handelsstand zu einem binnen 30 Tagen zurückzubezahlenden Darlehen von 200.000 Piaster zu bereden, weil man, um sich vom Pasvand Oglu, der nur gegen Erlegung einer Million von allen weiteren Belastungen dieses Landes abstehen will, loszukaufen, ihm einstweilen ein Pausch Quantum von 300 Beutel zu übersenden gesonnen wäre. Da es nun der angebotenen Sicherheit ungeachtet jedesmal schwer fällt diese Herren zur Abzahlung in gehöriger Form zu verhalten, so habe ich geantwortet, daß ich mich wie immer hierin zu mengen nicht berechtiget glaubte und es den Kaufleuten selbst anheim sellen müßte, mit ihrem Vermögen nach eigenem Gutbefinden zu schalten.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXVI.

Hammer către Stadion, despre diferite versiuni asupra concentrării armatelor ruseşti şi despre misiunea lui Radofenichin în Principate.

Iaşi, 1806, 2 Oct.

Der erste Spion des französischen General Consuls, dessen mein letzter unterthänigste Bericht Erwähnung thut, ist doch zurückgekommen und hat ihm die Nachricht mitgebracht, in Lominik ständen 2, in Mochilow ebenso viele, in Jampoli fünf und in Dubasar dreizehntausend Mann an Truppen. Dieselben hätten nun Befehl erhalten sich in Bewegung zu setzen und sich gegen Dubasar zu ziehen um von da nach Preußen zu marschiren.

Das Letzte ist ganz widersprechend, indem wenn sie sich über Dubasar hinaus zögen, sie ja gegen die Türkey und nicht gegen Preußen marschirten.

Ich habe überhaupt in die ganze Nachricht keinen rechten Glauben, besonders weil der Kundschafter wie mir Reinhard versicherte, ein dummer Mensch seyn soll.

Wahrscheinlicher kommt mir die folgende Angabe vor, die ich von Kaufleuten eingeholet habe. Nach derselben stehet in den genannten Gränzplätzen nirgends mehr als ein paar tausend Mann, das Corps d'armée aber 40—50.000 Mann stark befindet sich weiter landeinwärts zu Tuldschin (Ladiţschin) dort ist ganz jüngstens General Michelson angekommen. Zu gleicher Zeit traf der Adjutant des Kaisers Fürst Dolgoruki an der Gränze ein und bereisete dieselbe von Mohilov bis Dubasar, bei welcher Gelegenheit die in den Gränzstädten in Besetzung liegenden Corps verschiedene militairische Evoluzionen machten.

General Cutusov's Kolonne soll sich wirklich gegen Preußen in Bewegung gesetzet haben. Das Sonderbarste ist, daß (nach der Aussage von Reinhards Kundschafter) der Courier, auf dessen Ankunft die Truppen in Marsch gesetzet worden, nicht von Petersburg sondern von Constantinopel aus angekommen seyn soll. So unwahrscheinlich dies auch scheinet so wäre es doch nicht unmöglich und ich würde mir dann die Sache so erklären:

Staatsrath Radofenichin der gestern hier eingetroffen ist und dem ich noch diesen Abend einen Besuch abzustatten gedenke, kam gewiß von Petersburg mit keiner andern Sendung als mit der, dessen mein unterthänigster Bericht Nr. 7 Erwähnung gethan. Bei seiner Ankunft allhier (am 18. August) wußte er noch nicht die Verwerfung des von Oubril unterzeichneten Friedens mit Frankreich. Die Nachricht davon und folglich auch meine Instructionen erhielt er erst durch einen ihm von Petersburg nachgesandten Courier, der denselben in Bukarest einholte. Ich weiß, daß man in Constantinopel glaubte Radofenichi sey mit dem Auftrage die Pforte von der Nichtratificirung des Friedens zu verständigen von Petersburg abgesandt worden. Gewiß ist es aber, daß er dieselbe erst in Bukarest erfahren und sehr wahrscheinlich, daß er bei so veränderten Umständen zu gleicher Zeit den Auftrag erhalten hat, der Pforte eine kategorische Antwort abzufordern, ob sie mit Rußland Frieden oder Krieg wolle, die Pforte antwortete natürlich das Erste und auf diese Erklärung könnte Radofenichi bevollmächtiget gewesen seyn der an den Gränzen versammelten Armee eine Weisung zuzusenden, wodurch dieselbe auf eine andere Seite in Bewegung gesetzet wurde. Der Courier der diese Weisung mitgebracht hätte wäre dann derselbe, den Radofenichi gleich nach seiner Rückkunft nach Bukarest von dort aus abgefertiget hat und dessen Durchgang durch Jassy ich Euer Excellenz in meinem letzten unterthänigsten Berichte angezeiget habe.

So kriegerisch denn auch die Nachrichten von Constantinopel und von der Wallachey lauten, so getraue ich mich doch noch auf meiner gleich Anfangs bei der Fürstenveränderung geäußerten Meinung zu beharren, daß nämlich Rußland ungeachtet aller von England so warm unterstützten Schritte bei der Pforte doch in diesem Augenblick gar nicht gesonnen sey, seine Truppen in die Moldau und Wallachei einmarschiren zu lassen, sondern daß es dieselben auf die entgegengesetzte Seite in Bewegung setzen werde um alle seine Kräfte zur bedrohten Erneuerung des Kampfes mit Frankreich zu konzentriren.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXVII.

București, 1806, 8 Oct.

Brenner către Stadion, despre invazia lui Pasvantoglu în Oltenia şi alte noutăţi.

Paßvand Oglon fährt fort im Banate von Crajova sein Wesen zu treiben und Forderung auf Forderung zu häufen. Man hat letzthin von hier einen Geld Transport dahin abgeschicket, ob er sich aber nach dessen Empfang zu billigeren Bedingnissen verstehen oder auf seinem ersten Begehren von 2000 Beutel beharren wird, muß die Folge lehren. So viel ist gewiß, daß Er den mit einem Ermahnungsschreiben des hiesigen französischen

Commissairs an ihn abgesandten Deputierten nicht einmal vor sich gelassen hat und sich überhaupt um Niemand zu bekümmern scheinet. Der mit einem ähnlichen Briefe des russischen General Consuls Bulkanow vorgestern von hier abgegangene Post Ianitschar dürfte daher wohl keinen bessern Empfang zu erwarten haben.

Unter solchen Umständen wird das Sehnen nach einem auswärtigen Schutze bey den Inwohner der kleinen Wallachey, die überhaupt im Gegensatze mit den hiesigen Bojaeren mehr Anhänglichkeit an das Allerhöchste Erzhaus, denn an Rußland zeigen immer lauter und sie wünschen nichts angelegentlicher, als daß der Vorwand womit Paßvand Oglu unter andern auch seinen Einfall bemänteln soll, wie wenn nemlich der allerhöchste Hof gedachtes Land in Besitz nehmen wollte, je eher je lieber zur Wirklichkeit werden möchte. Ich halte mich jedoch meinerseits bey solchen Äußerungen genau an die mir vorgeschriebene Rolle eines bloßen Zuschauers und erwähne jener Stimmung nur in der Absicht, Euer Excellenz die hierländige Denkart nicht unbekannt zu lassen.

Indessen ist man in dieser Hauptstadt, des in der Nähe befindlichen Hilfskorps von Ruschtschuk ungeachtet, nichts weniger als ganz beruhiget. Obgleich nach ämtlichen Nachrichten vom 16ten September Fürst Suzzo noch am nemlichen Tage nach Varna aufzubrechen beauftraget war, so soll Selber doch einer Heut sich verbreitenden Sage zufolge, unterwegs Halt zu machen befehliget worden seyn. Zuverlässiger ist hiegegen die Einnahme von Silistria durch die Truppen des Mustapha Bairaktar, welche auch an anderen Orten entscheidende Vortheile errungen haben.

Der Ajan gedachter Stadt und Busen Freund des Osman Pascha von Widdin Illik Oglu hat selbst nur mit wenig Personen nach Ibrail entrinnen können.

Igz. von Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXVIII.

Hammer către Stadion, despre cererea Rusiei ca Poarta să înapoieze Principatelor raialele luate, despre niște de curieri turci și ruși și despre scuzele consulului rusesc pentru purtarea dela serbarea împăratului.

Iași, 1806, 9 Oct.

Rußland hat nach erfolgter Fürstenveränderung außer mehreren anderen Forderungen auch das Hatischerif vom 1802 sich stützende Forderung angebracht, daß die von der Wallachey und Moldau unter dem Namen Raje abgerissenen Districte und Ortschaften, diesen beyden Provinzen wieder einverleibt werden sollten.

Ich muß ekennen, daß mir dieses Begehren der Vollziehung der bisher noch unerfüllt gebliebenen Punkten des Hatischerifs, gerade zur Zeit wo die Pforte einen der wesentlichsten Punkte derselben verletzte sehr sonderbar vorkommt und daß ich diese Nachricht nicht für glaubwürdig gehalten haben würde, wenn nicht die Art und Weise, mit welcher ich derselben auf die Spur kam, keinen Zweifel an der Gewißheit übrig ließe.

Als ich nämlich vor ein Paar Tagen eine Note des Bukowiner Kreisamts wodurch dasselbe die Kundmachung des nächsten Verkauf einiger Religionsfonds Güter Urkunden ansucht, den ersten der hiesigen Bojaren durch den Cancillier mittheilen ließ, so fragten mehrere derselben ob sich unter diesen Urkunden nicht auch einige die auf die Klöster von Hotym Bezug hätte, befänden. Dieses mit andern Gerüchten in Verbindung gesetzt, gab mir Gelegenheit Herrn Staatrath v. Rodofinikin geradezu zu fragen ob denn bey der Pforte etwas in Betreff des Districtes von Hotym angefordert worden sey? Worauf er mir unbefangen antwortete, daß Rußland wirklich um so mehr auf die Erfüllung der übrigen Artikel des Hatischerifs dringe, als der Kaiser die Verletzung desselben durch die Fürstenveränderung mit Nachsicht anzusehen bereit sey.

Auch habe er besonders nach der letzten Veränderung des türkischen Ministeriums keinen Zweifel, daß die Pforte nicht diese so mäßigen Forderungen des russischen Cabinets

zugestehe und daß der in einigen Tagen von Constantinopel zurück erwartete Courier hierüber eine vergnügliche Antwort bringen werde.

Diese Hoffnung scheint mir aber um so weniger gegründet, als so viel ich aus einer andern Äußerung des Staatsraths entnahm, eine der von dem Petersburger Cabinete in Antwort auf die Fürstenveränderung gemachten Forderungen in einer förmlichen Protestazion wieder Fürst Suzo's Person besteht.

Nun aber war den lezten Nachrichten aus Constantinopel zu Folge, auch Fürst Suzo schon eingeschifft, das dann mit der vom Staatsrath vorgegebenen Willfährigkeit der Pforte gegen Rußland gar sehr im Wiederspruche steht. Indessen muß sich dies mit der Ankunft des aus Constantinopel nächstens zurückerwarteten Feldjägers aufklären.

In meinem letzten unthänigsten Berichte hatte ich die Ehre Euer Excellenz die Ankunft zweyer Courier, eines türkischen und eines russischen zu melden, der Erste ging hindurch nach Hotym; der Zweite, nicht nach Constantinopel, sondern bloß hieher bestimmte, war von dem an der Gränze kommandierenden General Michelson abgesendet, derselbe trägt dem General Consul auf, einen drohenden Brief an Paßvand Oglu zu schreiben, um ihm zum Rückzuge seiner Truppen aus dem Banat von Kraiova zu vermögen. Da aber zwei Tage vorher der General Consul auf Rodofinikins Ansinnen einen solchen Brief mit guten und freundlichen Worten geschrieben hatte, so erwarten nun beide wie mir Herr von Rodofinikin sagte die Wirkung dieses ersten Schreibens, ehe sie eines in dem vom General Michilson verlangten Sinne erlassen.

Da der oberwähnte türkische Courier nach Hotym ging und ich hieraus auf einige Verbindung mit den oben auseinander gesetzten Projekten vermuthete, so befragte ich hierum den Kaimakam, der mich aber versicherte, daß er von den Forderungen nichts wisse und vermuhte, daß der Courier nach Hotym bloß wegen der Veränderung des neuen Ministeriums abgesendet worden sey, was denn wohl auch möglich ist.

Spät Abends am Tage meines letzten unterthänigsten Berichtes kam Herr Staatsrath von Rodofinikin zu mir, um in Antwort auf mein ihm am Morgen gesandtes gnädig bekanntes Schreiben, das Ausbleiben des Consuls vom Feste Seiner Majestät, damit zu entschuldigen und sich mit Schuhe im Gala setzen, wohl aber in Stiefeln habe ausgehen und tanzen können.

Da ich sehe, daß der Staatsrath Alles thut, um die dummen Streiche des Consuls theils gut zu machen, theils zu entschuldigen, so nahm ich denn auch diese kahle Entschuldigung als baare Münze an und setzte nur die Bemerkung hinzu, daß es sehr sonderbar sey, daß der Herr Consul, seit seinem Hierseyn nur gerade am Namensfeste des Kaisers auf diese Art verkältet gewesen sey. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXIX.

Iaşi, 1806, 9 Oct.

Hammer către Stadion, despre pretenţiile Mitropolitului cerute prin Rodofinikin asupra Moaştelor Sf. Ion din Suceava.

Einer von den täglich häufig vorkommenden Beweisen des unumschränkten Zutrauens mit dem sich die Stände der Moldau ausschließlich an Rußland wenden und halten, ist auch der folgende Vorfall, von dem ich Euer Excellenz auch aus andern Gründen zuvorkommend verständigen muß.

Bey dem Gastmahl das der Metropolit am verflossenen Sonntag dem russischen Staatrath Herr v. Rodofinikin gab, wandte er sich an denselben in seinem, in der Klerikey und in des Landes Namen, um durch dessen Canal die Einschreitung des russischen Kaisers bey allerhöchst Seiner Majestät zu erbitten, damit der in Soczawa befindliche Leib des heiligen Johannis Novi in die Metropolie von Jassy übertragen werden möge.

Nun hätte sich der Metropolit mit diesem Begehren der Ordnung nach allerdings an den k. k. Agenten wenden sollen, ich bin aber einerseits froh, daß er nicht gethan, weil

ich sein Begehren nicht hätte unterstützen können, sondern vielmehr Eurer Excellenz die folgende Vorstellung dawider hätte vorlegen müssen.

Dieser heilige Johannes der Neue von Soczawa genannt, gehörte zwar vor Jahrhunderte als Soczawa die Hauptstadt der Moldau war, zur dort befindlichen Mitropolie des Landes, ward aber nachher von Pohlen nach Zolk'ew bey Lemberg abgeführt und von dannen erst vermög weiland allerhöchst Seine Majestät Kaiser Josephs Befehl auf Bitten der Bucowiner, der Mitropolie von Soczawa zurückgestellt. Außer dem Geschrey nun, daß die andächtigen Bewohner von Soczawa übereine solche Auswanderung ihres heiligen Johannes des Neuen erheben würden, kömmt noch der Nutzen zu betrachten, den derselbe durch drey Sparopferbüchsen, wovon eine den Geistlichen, eine der Kirche und eine dem Religionsfond gehört, jährlich abwirft.

Ich hielt es daher für Nöthig Euer Excellenz im Voraus von diesem Ansinnen zu verständigen, ehe derselbe von russischer Seite an Eure Excellenz oder unmittelbar an allerhöchst Seine Majestät gelangen sollte. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXX.

Hammer către Stadion, despre scrisoarea viceconsulului francez către Pasvantoglu şi câteva observări la aceasta ; despre sosirea unui curier francez şi plecarea lui spre Hotin, Bender şi Ismail cu scrisoarea de numire a lui Reinhard ; despre necesitatea unei astfel de notificări pentru numirea agentului imperial austriac ; despre molima din Iaşi şi moartea abatelui Geiger ; despre purtarea consulului rusesc faţă de Hammer şi câteva veşti din Brăila.

Iaşi, 1806, 12 Oct.

Am folgenden Tage meiner letzten unterthänigsten Expedition erhielt der französische General Consul eine Botschaft von seinem Vice Consul aus Bukarest der ihm den Erfolg eines an Paßvand Oglu erlassenen Schreibens berichtete.

Paßvand Oglu hat nähmlich den Boten des Vice Consuls von Bukarest gar nicht vorgelassen, sondern mit dem Bedeuten zurückgesandt: daß er Geld und keine Briefe brauche. Dieser Mangel an Achtung für das Einschreiten des französischen Vice Consuls würde umso empfindlicher seyn, wenn mit dem Euer Excellenz bewußten Schreiben des hiesigen russischen General Consuls aus Paßvand Oglu wirklich etwas ausgerichtet werden sollte.

Es ist mir unbekannt ob die Kaimakame von Bukarest, auch unsere Agenten ersucht haben, sich mit einem Schreiben an Paßvan Oglu zu verwenden, ob dasselbe erlassen worden oder was hievon der Erfolg gewesen sey. Ich meines Theils, wenn ich mich in den gegenwärtigen Umständen zu Bukarest statt zu Jassy befunden hätte, wäre in Person zu Paßvand Oglu abgereiset, um ihn zur Schonung alles den k. k. Unterthanen in der Wallachey gehörigen Hab und Gutes zu vermögen. Man dürfte sich um so sicherer einen günstigen Erfolg eines ähnlichen Schrittes versprechen, als wie Euer Excellenz wohl bekannt ist, Paßvand Oglu bisher gegen den k. k. Hof die größte Achtung bezeuget hat. Auch bin ich fest überzeugt, daß eine unmittelbare Erwiederung dieses Zutrauens gegen ihn von weit wirksamere und für unsere Grenzverhältnisse weit günstigere Erfolge seyn würde, als alle bei der Pforte zu dessen Gunsten gemachte Einschreitungen wie dieses die fruchtlos gebliebenen Verhandlungen vom Jahre 1802 zur Genüge erwiesen haben.

Schon damals hätte ich mich zu einer Beschickung dieses Gewalthabers angetragen und ich mache diese Erwähnung hier nur im Vorbeygehen, weil bey der sich immer weiter ausdehnenden Macht Paßvand Oglu's, besonders in den gegenwärtigen Umständen, wo seine Parthey d. i. die der Janitscharen in Constantinopel die Oberhand hat, der Fall eintreten dürfte, wo es das Beste wäre, wenn Eure Excellenz Jemanden beauftragten, wegen der Ruhe unserer Gränzen und Sicherheit unserer Donauschiffahrt mit demselben unmittelbar in Verhandlung zu treten.

Reinhard las mir sowohl den Brief seines Vice Consuls an Paßvand Oglu als dessen Brief an Sebastiani über die gegenwärtige Lage der Wallachey vor, da der eine und der andere das unnützeste Geschwätz von der Welt sind, so darf ich Eurer Excellenz um so weniger mit deren Inhalt behelligen als Hochdieselben die Nachrichten von der Wallachey unmittelbar von dort aus erhalten.

b) Vorgestern kam hier der französische Courier von Constantinopel an, welcher vor einiger Zeit von Paris aus hier durchgegangen war. Derselbe ward diesmal von Sebastiani mit dem Auftrage hieher gesandt, die Notificationsschreiben von der Ernennung Reinhards an die Bascha's von Hotym, Bender und Ismail zu bestellen. Da mir Reinhard von der Verlegenheit sprach in der er sich wegen der türkischen Übersetzung seines französischen Begleitungsschreibens befände, so trug ich mich an, ihm diese Übersetzung zu verfertigen in der Absicht hindurch die Gelegenheit zu erhalten Eurer Excellenz sowohl den Inhalt der türkischen Notification als des französischen Begleitungsschreibens unterlegen zu können. Ich habe daher vorgestern den ganzen Tag bis spät Abends an der türkischen Übersetzung und dreyfachen Abschrift des Begleitungsschreibens gearbeitet, womit der französische Courier gestern nach Hotym, Bender und Ismail abgegangen ist und habe die Ehre in der Anlage die Übersetzung und das Original der türkischen gleichlautenden Notificationsschreiben und eine Abschrift des französischen Begleitungsschreibens samt der Übersetzung beyzuschließen.

Aus dem ersten werden Euer Excellenz ersehen, daß Reinhard auch mit dem Titel eines Residenten qualificirt wird, so daß vermög eines von Sebastiani oder noch von Ruffin vorgeschlagenen und von der Pforte angenommenen Mezzotermino Reinhard als General Consul in Jassy und als Resident in den jenseits der Donau gelegenen Länder des ottomanischen Reiches anerkannt wird.

c) Diese Notificationsschreiben des Großvesirs sind eine gewöhnliche Pfortenexpedition, welche das Berat, der in diesen Ländern angestellten Consule begleiten und ähnliche Schreiben hätten zugleich mit meinen Berat in Constantinopel ausgefertigt werden sollen. Euer Excellenz wissen, was es mich für Mühe gekostet, das Berat herauszufechten und ich machte in Constantinopel der Acceßorien keine Erwähnung weil mir vor Allem um die Expedition des Berates selbst zu thun war. Da mir nun diese Notificationsschreiben auch bisher nicht zugefertiget worden, so bitte ich darum unter einem den Herrn Internuntius, dem ich auch die Abschrift der Notificationsschreiben Reinhards übermache. Die baldige Ausfertigung meiner Notificationsschreiben ist um so nothwendiger, als wegen unserer nach Bessarabien ziehenden Hirten, die Agenzie in den Fall manigfältiger Verbindung mit den gedachten Bascha's versetzt wird, an die ich wirklich auch schon Geschäfte halber hätte schreiben sollen, wenn denselben meine Ernennung notificirt gewesen wäre.

d) Ich habe Euer Excellenz zu berichten die Ehre gehabt, wie ich den Bojaeren, welche ihrer Schuldigkeit an dem Feste Seiner Majestät nicht nachkamen, Nichts nachgesehen habe. Diejenigen, welche ihre Glückwünsche nicht nachtrugen entschuldigten sich (wie durch beyliegendes Billet) mit dem Fieber, was denn aus keineswegs eine leere Entschuldigung ist indem das Fieber dermahlen häufiger und bösartiger als gewöhnlich in Jassy waltet. Fast kein Haus ist ohne Kranke und mehrere derselben werden hingerafft. Unter den Letzten ist Abbé Geiger der von Wien hieher kam und der so viel er mir kurz vor seinem Tode sagte, bey der Frau Gräfin von Thürheim, wohl bekannt war.

e) Ich hatte schon längst erwähnt, daß die heutigen Bojaeren dem russischen Staatsrath Rhodofinikin Soupers und Bälle geben, ohne mich dazu zu laden, bloß aus Furcht vor dem russischen Consul. Bei Gelegenheit machte ich hierauf den Staatsrath aufmerksam und dieser, ganz das Unschickliche dieser Übergehung fühlend sagte mir, daß ich am selben Abend durchaus zum Feste geladen und erscheinen müßte. Er ließ auch wirklich einen Bojaren holen um den Geber des Festes verständigen zu lassen, daß er weit davon entfernt meine Gegenwart überflüssig zu finden, dieselbe vielmehr verlange und darauf bestehe. Aber was geschah? Der Consul hatte kaum die Worte des Staatsraths vernommen, als er mit viehischer Hitze sich demselben wiedersetzte, seinen Orden vom Halse in die Hand nahm und dem Staatsrath erklärte, daß er eher den Orden und seinen Dienst niederlegen,

als er bey einer ihm und dem Staatsrath gegebene Gesellschaft sich mit mir zusammenfinden wollte.

Der Staatsrath und der Bojar (die beyde diese Scene dem Kaimakam wieder erzählten) konnten mit dem besten Willen nichts thun und ich blieb ungeladen. Um aber wenigstens fürs Künftige der Hacke einen Stiel zu finden und dieser unerträglichen despotischen Herrschaft dieses Sibiriers einiger Maßen Abbruch zu thun, habe ich bereits den Bojaren, welche mich so von ihren Festen ausschlossen zu verstehen geben lassen, daß ich ihre Häuser mit keinem Fuße betreten würde, bis sie um das Vergangene gut zu machen, nicht auch mir zu Ehren ähnliche Feste gäben. Und mir ist um so weniger bang, mein Wort bey Ankunft des Fürsten (der schon zu Lande unterwegs ist) durchzusetzen, als ich dazumal auch von Reinhard, der diesesmal wegen der zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Feindschaft sich aufzuhalten kein Recht hatte, werde kräftig unterstützet sein.

Dies sind Kleinigkeiten gnädiger Herr! aber sie hängen mit dem Plane ausschließlicher russischer Herrschaft über die Bojaren zu enge zusammen, als daß sich dieselben gleichgültig übersehen dürfte. Die ganze Erbitterung des russischen Consuls wider mich, hat keinen andern Grund als mein persönliches, politisches Benehmen. Er war bisher gewohnt die Agenzie und ihre Beamten wegwerfend und mit Verachtung zu behandeln. Darauf hatte er es auch mit mir angelegt und daher, der mir an seinem Kaiserfeste in Gegenwart aller Bojaren erwiesene öffentliche Affront; daher das Ausschließen von den Gesellschaften, die ihm und dem Staatsrath zu Ehren gegeben worden; daher die verweigerte Genugthuung in einer Stadtrügtig gewordenen Ehrensache eines k. k. Unteroffiziers.

Ich hatte mich gegen Herrn von Rhodofinikin geäußert, daß ich nichts mehr wünsche, als mit dem Consul im guten Vernehmen zu leben, aber meine Anträge so wohl als des Staatsraths Bemühungen sind fruchtlos geblieben und werden es bleiben, bis nicht durch Euer Excellenz hohe Einschreitung, der Consul von seinen Obern entweder abgerufen oder wenigstens zur Genugthuung fürs Vergangene und zu billigern und vernünftigern Benehmen fürs Künftige angehalten werden wird.

f) Der aus Silistrien vertriebene Ilikogli befestiget sich in der Festung Braila, wo er 46 Kanonen auf den Wall aufführen lassen, sich mit Proviant versieht, und das Landvolk zu Schanzarbeit anhält. Der von Staatsrath von Rhodofinikin aus Constantinopel erwartete Feldjäger ist zur Stunde noch nicht angekommen. J. Edl. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXI.

Brenner către Stadion, despre sosirea noului domn şi felicitările pe cari le-a trimis acestuia; despre refuzul consulului rus şi englez de a recunoaşte pe principe; despre pericolul rusesc de a invada Moldova şi despre înţelegerea ce vrea s'o facă Suţo cu Pasvantoglu pentru retragerea acestuia din Oltenia.

Bucureşti, 1806, 15 Oct.

Fürst Alexander Suzzo ist endlich auch am 13ten hier ganz incognito eingelanget. Ich ermangelte nicht ihn gestern durch den Kanzellisten Van der Rennen bewillkommen und ihm einige dringende Angelegenheiten unverweilt anempfehlen zu lassen. Er nahm meinen Glückwunsch nicht nur bestens auf, sondern bezeugte auch in den freundschaftlichsten Ausdrücken seine Bereitwilligkeit meinem Anbringen alsogleich Genüge zu leisten.

Indessen haben die Consuln von Rußland und England wiederholt den Auftrag erhalten, gedachten Fürsten und seine Agenten nicht anzuerkennen, ja sogar selbst jede Höflichkeits Bezeugung zu vermeiden. Wie Herr von Italinsky seinerseits sich ausdrücket, hatte er Befehl von seinem Hofe mit seiner ganzen Gesandtschaft Constantinopel zu verlassen, wenn die Pforte der Wiedereinsetzung der Fürsten Ypsilanti und Murusi verweigern sollte.

Die Möglichkeit des Einrückens der Russen in diese Provinzen scheinet daher noch um so weniger ganz vorüber zu seyn, als selbst im Falle die Wendung der Angelegenheiten im Norden einen Theil der, gegen die Moldau zustehenden beträchtlichen Armee anderswo nöthig machen sollte; die Hälfte oder auch nur ein Drittheil davon, bey der dermaligen Schwäche der Türken, nach Herrn von Kiricos Meinung, zu einer Unternehmung in diesen Gegenden hinreichend sein würde. Ich glaube jedoch nur meine Pflicht zu erfüllen, indem ich von alle dem gehorsam Meldung mache. Die Weisheit Euer Excellenz, welche aus vollwichtigeren Quellen schöpfet, wird mit der hochdenenselben eigenen Nachsicht meinem Diensteifer zu gute halten, was meinen Nachrichen, wegen Mangel der erforderlichen Mittel, an höherem Interesse gebracht.

Übrigens hat Fürst Suzzo mit dem Paßvand Oglu in Betref der Räumung von Crajova eine Unterhandlung angeknüpfet, welche sich wohl wie gewöhnlich mit Erlegung einer größeren oder kleineren Geld Summe endigen wird. Jgz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXII.

Iaşi, 1806, 16 Oct.

Hammer către Stadion, despre demersurile lui Italinsky la Poartă.

Hochgeborner gn. Herr! Durch vertrauliche Unterredung mit Herrn Staatsrath von Rodofinikin, den seit einigen Tagen so wie faßt die ganze Stadt das Fieber ergriffen hat, und den ich täglich besuche, habe ich folgende Entdeckung gemacht, die mir anziehend genug scheint, um durch estaffete zur hohen Kenntniß Euer Excellenz befördert zu werden.

Der mit der Entschließung des Petersburger Cabinets auf die Fürstenveränderung nach Constantinopel abgesandte Feldjäger hat dem Herrn von Italinsky die Weisung mitgebracht, die Absetzung nicht nur Fürst Suzzo's (wie ich ihn letzthin zu berichten die Ehre hatte) sondern auch Fürst Calimachis zu verlangen, darauf zu beharren, und im Weigerungsfalle der Pforte auf einer vor Bujukdere liegenden Fregate abzureisen, ohne jedoch den Krieg zu erklären. Zugleich hat Herr Rodofinikin dem hiesigen und dem Consul in Bukarest aufgetragen, die beiden Fürsten nicht zu erkennen, und sich zur Abreise bereit zu halten.

Wie wohl nun hier erst die Nachricht von der Ankunft des Feldjägers in Constantinopel eingelangt ist, und man von den Schritten des russischen Gesandten, und deren Erfolg nicht das Geringste weiß, so scheint es mir doch gewiß, daß die Pforte wenigstens alsogleich diesem Begehren nicht willfahret, und Herr von Italinsky daher alle Anstalten seiner Abreise getroffen haben werde.

Es ist natürlich, daß Herr von Italinski, um die Furcht des türkischen Ministeriums zu vermehren, mit angekündigter Abreise zugleich im Publicum die Gerüchte der nächsten Kriegserklärung habe verbreiten lassen. Vermutlich sind Eure Excellenz unmittelbar von Constantinopel aus in diesem Sinne berichtet worden, und ich halte es daher um so mehr für meine Pflicht, diese von hier aus geschöpfte nähere Beleuchtung der wahren Ansicht der Sache schnell zur Wissenschaft Eurer Excellenz gelangen zu machen. In der Entfernung, in der ich mich von Constantinopel befinde, und bei dem Mangel der nöthigen Kenntniß über die persönlichen Verhältnisse der neuere Minister wäre es freylich gewagt, über den wahrscheinlichen Ausschlag der russischen und französischen Bearbeitungen eine statthafte Muthmaßung zu äußern und mit Gewißheit vorher bestimmen zu wollen, ob die russische oder französische Parthei die Oberhand behalten werde, ob die Pforte den Forderungen Rußlands gemäß beyde oder nur einen der neu ernannten Fürsten abberufen, oder dieselben, ungeachtet der Drohungen des russischen Gesandten, im Besitze ihrer Fürstenthümer lassen werde. Indessen scheint doch, nach dem bisherigen mir bekannten Gange der türkischen Politik das Letzte nicht unmöglich. Man dürfte Herrn von Italinsky gar wohl eben so, wie ehemals den Marschall Brune abreisen lassen und sich mit der Versicherung trösten, daß

seine Abreise für die äußere Ruhe des ottomanischen Reichs keine schädlicheren Folgen haben werde, als die vormahlige Abreise des französischen Botschafters.

Ob aber Rußland dann es bei dieser Abreise bewenden und nicht wenigstens auch ohne Kriegserklärung seine Truppen in die Moldau und Wallachey einrücken lassen werde, wird wohl erst durch den Ausschlag der Großen Begebenheiten des sich heranwälzenden Kriegsungewitters entschieden werden.

(Hammer bittet um ein Wort, ob diese Mittheilungen wichtig genug für eine Estaffette waren, oder ob derlei künftig auf die Post gehöre).

Jgz. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXIII.

Hammer către Stadion, despre ordinul dat de Rodofinikin să se interzică veniturile noului domn şi despre vizitarea graniţelor turceşti de către un ofiţer francez.

Iaşi, 1806, 16 Oct.

Ich hatte meinen unterthänigsten Bericht schon geschlossen, als ich hörte, daß die Bojaren auf des Staatsraths von Rodofinikin Einladung zu einer wichtigen Berathschlagung versammelt wären.

Ich wartete also mit der Expedition einige Stunden zu und wandte mich an den ersten Banquier von Jassy Andrea Pauli, den Compagnon des in Wien etablirten Hauses Betlis um durch seinen Canal (indem er das Zutrauen der größten Bojaren besitzet) mit Gewißheit die Wahrheit zu erfahren, die in folgendem bestehet.

Herrn von Rodofinikin hat den Bojaren intimiret, daß sein Hof den neuen Fürsten nicht anerkenne und daß bis zur Ausgleichung der Sachen kein Heller von den Einkünften und Abgaben des Landes dem Fürsten hinausgegeben, sondern dieselben unangerührt in der Schatzkammer des Landes (Vestiarie) aufbewahrt werden sollen.

Diese Maaßregel (besonders wenn auch nach der Ankunft des von Constantinopel erwarteten Feldjägers darauf bestanden und dieselbe mit Beistimmung der Bojaren durchgeführet werden sollte) ist meines Erachtens weit wichtiger als die bloße Nichtanerkennung des neuen Fürsten und ein wahrer Eingriff in die Hoheitsrechte der Pforte. Es ist nicht zu glauben, daß Herr von Rodofinikin diesen Schritt gethan bloß um die Gemüther noch mehr zu verwirren und zu bestürzen und daß er nicht im Geiste der dem Herrn von Italinsky von Petersburg zugesendeten Verhaltungsbefehle gehandelt haben sollte. Die Haltbarkeit dieser so wichtigen und in die innere Verwaltung des Landes so tief eingreifenden Maaßregel wird ebenfalls durch das Resultat der in Constantinopel hängenden Unterhandlung näher bestimmt werden.

Der französische Officier Jalcovsky der mit den Euer Excellenz bewußten Schreiben nach Cholyn, Ismail und Bender abgegangen, hat auch (wie ich seit dem in Erfahrung gebracht) vom französischen Kaiser den besondern Auftrag, die türkische Gränze in militairischer Hinsicht zu bereisen, da er als ein geborner Pole gar wohl auch mit Aufträgen für Polen oder wenigstens für unsere Gränzen versehen sein könnte, so verständige ich heute die Generalkommandos von Siebenbürgen und Gallizien von dessen Erscheinung und empfehle denselbe ihrer Aufmerksamkeit.

J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXIV.

Iaşi, 1806, 23 Oct.

Hammer către Stadion, despre încercările lui Rodofinikin de a fi susţinut oficial în demersurile sale de către agentul austriac.

Die gnädigste Weisung Euer Excellenz an unsern Herrn Botschafter in Petersburg, des sich immer gleichbleibenden unvernünftigen Betragens des hiesigen russischen Consuls betreffend, erheischet bloß meinen unterthänigsten Dank.

Denselben statte ich Euer Excellenz auch für den Inhalt des hohen Zirkulars ab, das meiner Sprache und meinem politischen Verhalten zur Richtsch ur dienen soll. Ich bin um so froher, darin eine vollkommene Bestätligung und Gutheißung meines bisherigen nach meinen ersten Instructionen eingerichteten Benehmens zu finden, als Herr von Rodofinikin erst kurz vor zwei Tagen durch einen Kunstgriff mich zu überreden gesucht hat, daß, um ganz in dem Sinne der wahren und einzigen Politik des k. k. Hofes zu handeln, ich ihn in allen seinen Schritten und Maßregeln, wo er meine Mitwirkung in Anspruch nehmen würde, officiell unterstützen müßte. Ich entgegnete, daß nach meinen Verhaltungsbefehlen mir es nicht erlaubt sey, in den politischen Angelegenheiten des Landes eine wirksame Rolle zu spielen und ich mich bloß darauf beschränken müßte, so wohl mit den französischen, als russischen Geschäftsmännern in Eintracht und gutem Vernehmen zu leben. Herr v. Rodofinikin bemühte sich weiters mich in seinem Sinn hineinzureden, indem er mir vorstellte, daß bey dem gegenwärtigen Drange wichtiger Geschäfte man sehr leicht in Wien auf solche Vorposten wie Jassy und Bukarest und auf die nöthigen Weisungen vergessen könne. Ihm aber, als chef de bureau des affaires etrangers, sey die geheimste Politik der beyden Kabinete, der geheime Traktat zwischen Rußland und Österreich, unser gegebenes Wort loszuschlagen, sobald wir's nur immer im Stande wären u. s. w., auf das genaueste bekannt. Meine Amtspflicht erheische es also in diesem Geiste ihn in allem zu unterstützen und gegen die Bojaren dieselbe Sprache wie er zu führen. Ich aber verbollwerkte mich von Neuem mit dem Mangel positiver Befehle und ließ mich aus den mir vorgeschriebenen Gränzen eines politisch unthätigen neutralen Beobachters nicht herauslocken.

Und wenn auch Alles das, wovon mich Herr v. Rodofinikin versichert durchaus wahr ist, wenn auch die geheimste Innigkeit zwischen Österreich und Rußland bestehet, so wäre doch wahrhaftig nichts überflüssiger und unserem Interesse nachtheiliger, als wenn der k. k. Agent hier zur Vergrößerung oder Erhaltung des ohnehin übermächtigen russischen Einflusses noch selbt thätig mitwircken sollte.

Indem ich mir schmeichle durch soch ein vorsichtiges und unverfängliches Benehmen vollkommen in dem Geiste der hohen Belehrung Euer Excellenz vorgegangen zu seyn.

J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXV.

Bucureşti, 1806, 23 Oct.

Brenner către Stadion, despre atitudinea Rusiei cu ocazia schimbării domnului.

Drey in verwichener Nacht hier durchgeeilte Tartaren der Pforte haben dem Fürsten Alexander Suzzo die mündliche Nachricht überbracht, welche er auch kurz vorher eine Stafette des vor ein Paar Tagen bey dieser Hauptstadt vorbeygereisten Fürsten Callimachi, so wie durch seinen Kapikiajà von Constantinopel erhalten hatte, daß er seiner Würde entsetzt und der geflüchtete Fürst Constantin Ypsilanti neuesdingts als Hospodar der Wallachey bestettiget worden sey.

Der russische Consul, ob ihm schon, seiner Versicherung nach, diesfalls noch keine ämtliche Anzeige von Seiten des Herrn von Italinsky, noch dem Hospodar der gewöhnliche Ferman zugekommen war, säumte hierauf nicht gleich diesen Morgen den Metropoliten ünd sämmtliche Bojaren bey dem alten Bann Gyka zusammen zu berufen, wo

er, wie er mir selbst erzählte, im Tone eines Diktators ihnen dieses von ihm längst vorhergesagte Ereigniß ankündigte und zugleich erklärte, daß, da Ypsilanti nie aufgehöret hätte Fürst zu sein, er sie insgesammt für die öffentlichen Gelder und Einkünfte vom Augenblicke seiner Entfernung bis zu dessen Wiederkunft verantwortlich machen und folglich Suzzo sammt seinen Leuten nicht eher zu entlassen sey, bis er nicht über alles genau Rechnung geleget haben würde.

Diese merkwürdige Begebenheit ist eine Folge des peremptorischen Schrittes des russischen Herrn Gesandten, wovon ich in meinem vorletzten gehorsamsten Berichte vorläufige Meldung zu thun beflissen gewesen war. Er hatte, so viel ich von dem Inhalte des Schreibens des fürstlichen Kapikiajas erfahren konnte, wirklich bereits seine Kanzley zugeschlossen und von Constantinopel entfernet. Allein die Pforte, durch die Furcht des angedrohten Kriegs und die Vorstellungen des englischen Herrn Botschafters auf andere Gedanken gebracht, soll ihm den Reis Effendi selbst, in Begleitung dieses Ministers nachgeschicket haben, um ihn von der Bewilligung der Forderungen seines Hofes zu unterrichten und zur Rückkehr an seinen Posten einzuladen.

Hiemit wäre also, wie es scheinet, die bekannte ministeriale Übereinkunf von 1802 in der vorigen Kraft wiederhergestellet, die Vormundschaft des russischen Hofes, wenn ich mich so ausdrücken darf, neuerdings anerkannt; der empor keimende Einfluß Frankreichs, wenigstens vor der Hand beseitiget und Rußlands Schutzrecht, um nicht zu sagen Herrschaft über die beyden Fürstenthümer, durch neue Bande befestiget. Indessen steht noch zu erwarten, ob Fürst Ypsilanti allein, oder unter einer hinlänglichen Bedeckung von russischen Truppen zurückkehren wird. Einiger Privatäußerungen des Herrn von Kirico nach, sollte man beynahe geneigt seyn, daß Letztere zu vermuthen; um so mehr als das Cabinet von Petersburg, wie er meinet, auch die schimpfliche Abweisung der von seinem General Consul in Jassy versuchten schriftlichen Dazwischenkunft in Betreff der Räumung des Crajovaer Banates an Pasvand Oglu zu rächen und dessen Plackereyen für die Zukunft ein Ziel zu setzen, oder wohl gar die Vertreibung der Franzosen aus Dalmazien zu unternehmen für zweckmäßig erwachten dürfte. I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXVI.

Hammer către Stadion, despre sosirea lui Calimachi, mazilierea lui Suzzo şi instalarea lui Ipsilanti, despre trecerea spre Petersburg a 2 delegaţi sârbi şi despre interesul Austriei de a rămâne Callimachi.

Iaşi, 1806, 25 Oct.

Herr Fürst Callimachi ist gestern angekommen und ich stattete ihm heut Früh einen Partikularbesuch ab. Derselbe bestättigte mir die eben über Bukarest eingetroffene Nachricht von Fürst Suzzos Absetzung und bekannte, daß er die seinige fürchte, denn die Pforte hätte um Rußland zu befriedigen bereits auch dem Fürsten Murusi seine Wiedereinsetzung angetragen, dieser aber dieselbe bis zum Abgang der frischesten Nachrichten nicht angenommen. Sollte er auf seiner Weigerung bestehen und Rußland nichts desto weniger die Absetzungs Callimachi's begehren und erhalten, so dürfte wohl der alte Fürst Maurokordato nach der Moldau kommen, während daß Ypsilanti vermuthlich von Rodofinichin im Triumpf nach Bukarest zurückgeführt werden wird. Die Rückkehr des Letzteren ist ein großer Sieg für Rußland, auch in Bezug der immer fort dauernden Verbindung mit den Serviern.

e) Und soll ich hier im Vorbeygehn melden, daß erst vor einigen Tagen wieder zwey serbische Deputierte hier nach Rußland durchgegangen, beim russischen Consul abgestiegen und von demselben mit Freuden aufgenommen und bewirthet worden sind.

f) Was das Interesse des k. k. Hofes bei diesem Fürstenwechsel betrifft, so wäre es unstreitig zu wünschen, daß Fürst Callimachi seine Stelle behielte, denn aus allen Griechen die auf diesen Posten Anspruch machen können ist doch er der Einzige der dem Aller-

höchsten Hofe einige Beweise von freundschaftlicher Willfährigkeit gegeben hat. Es ist zu vermuthen, daß in wenigen Tagen die Sache endlich entscheiden und auch Callimachi entweder zurückberufen oder bestätiget werden wird. Sollte dies Letzte indessen nicht auf die wirklich gegebene sondern nur vorausgesetzte Beistimmung Rußlands geschehen, und der Besitz seiner Fürstenwürde für itzt noch problematisch bleiben, dann träte vielleicht der Fall ein, wo der k. k. Hof (der vermutlich über die jüngsten Begebenheiten in der Moldau und Wallachei sich mit dem Petersburger Cabinet in Erörterungen eingelassen hat) auch zu Gunsten Callimachi's ein Wort zu sprechen Gelegenheit finden und dadurch sich nicht nur der Willfährigkeit des Fürsten in dem Auswanderungsgeschäfte, sondern auch einiges Einflußes auf die griechischen Famlien in Constantinopel (wovon bis itzt kein Schatten zu sehen gewesen) versichern können.

In dem ich diese unmaßgeblichsten Bemerkungen der Hohen Weisheit Euer Excellenz unterzulegen die Ehre habe. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXVII.

Hammer către Stadion în chestiunea uşurării circulaţiei corespondenţei şi probe pentru corespondenţa domnului din Viena.

Iaşi, 1806, 26 Oct.

Bekanntermaßen besteht seit Langem zwischen der hohen geheimen Hof und Staatskanzley, dem Oberhofpostamt und der Internuntiatur in Constantinopel die Einrichtung, daß keine fremde Staffette anders als mit Einbegleitung Eurer Excellenz oder der Internuntiatur hin und her expedirt werden darf. Hindurch sind Eure Excellenz nicht nur in Kenntniß aller hin und hergehenden Staffetten gesetzt, sondern es wird dadurch auch die schnelle Übermachung von Dienstnachrichten ohne besondere Kosten des Aerariums erleichtert.

Es wäre sehr zu wünschen, daß Eure Excelenz dieselbe Einrichtung auch in Rücksicht der von Wien nach Jassy und von hier dorhin abgehenden Staffetten zu treffen geruhen wollten.

Besonders in den gegenwärtigen Zeitumständen, wo bey Ausbruch des Krieges sich der Fallvon solchen Staffettensendungen, sey es von Wien aus hieher, sey es von hier nach Wien häufiger als sonst ereignen dürfte.

Erstens erhalten Eure Excellenz auf diese Weise jedesmal Notiz so oft die geheimen Correspondenten des Fürsten (die preußischen Secretaire nähmich) eine Nachricht wichtig genug finden, um dieselbe durch Staffete dem Fürsten und durch ihn der Pforte zukommen zu machen, welcher durch diese Nachrichten die allererste Ansicht der politischen Begebenheiten beygebracht wird.

Zweytens, erhielte ich hindurch mehr als eine Gelegenheit Euer Excellenz Nachrichten schneller als auf dem Wege der Post einzuberichten ohne dem Aerario mit besondere Kösten lästig zu fallen.

Die Errichtung dieses Zwecks würde durch eine doppelte Weisung bewerkstelligt werden.

Eine Weisung nämlich an das Oberhofpostamt von Wien, alle diejenigen welche nach Jassy Staffeten befördern wollen, so wie die, so nach Constantinopel expediren an die geheime Hof und Staatskanzley zu senden.

Eine andere Weisung an die Gränz-Postämter von Soczawa und Czernowitz keine aus der Moldau kommende Staffete anzunehmen, wann dieselbe nicht vom k. k. Agenten unter dem Umschlag Euer Excellenz arlangen.

Im Falle Eure Excellenz mit mir einverstanden zu sein und diese ebenso nüztliche als weise schon zu Constantinopel bestehende Einrichtung auch auf die Moldau treffen zu wollen geruhen so muß ich nur noch um die Gnade bitten, davon verständiget zu werden, um diese Einrichtung auch dem hiesigen Publikum kund thun zu können.

J. E. v. Hammer.

Apostille: Durch die heut angekommene Post hat der Fürst von seinem geheimen Correspondenten aus Wien die Nachricht erhalten, daß der rußische und preußische Minister, Eure Excelenz neue Allianztraktat notifiziert habe, aber kalt aufgenommen worden seyen; weiters daß ein Schreiben von Kaiser Napoleon an allerhöchst Seine Majestät angelangt sey, das im k. k. Ministerium große Sensation gemacht habe.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXVIII.

Hammer către Stadion, despre destituirea lui Callimachi şi revenirea lui Moruzi şi despre necesitatea primirii unui firman cu privire la chestiunile de emigrare.

Iaşi, 1806, 28 Oct.

Als Nachtrag zu meinem letzten durch Staffette beförderten Berichte, habe ich heut die Ehre Euer Excellenz zu verständigen, daß gestern auch die Nachricht von Fürst Callimachi's Absetzung und von der Rückkunft Morusi's hier eingetroffen ist.

Ich bin um so froher diese Nachricht durch die Gelegenheit des hiemit vom französischen Herrn Residenten nach Wien abgeschickten Courrier's schnell an Eure Excellenz zu befördern, als dieselbe mir in mehr als einer Hinsicht besonders wichtig scheint.

Denn wenn es nicht zu vermuthen war, daß Rußland die Verletzung des Chatischerifs nicht ahnden würde, so ist es wohl noch weniger glaublich, daß Se. Majestät der Kaiser von Frankreich die beyden abgesetzten Fürsten, welche eigentlich das Werk seiner Hände wären, gleichgültig fallen lassen sollte.

Durch diese Änderung wird (wenn anders zu Gunsten unsers Auswanderungsgeschäfts Etwas gethan werden sollte) die Erwirkung eines Fermans unerläßlich, denn wiewohl ich schon meine Vorstellungen über die Nothwendigkeit desselben sowohl Euer Excellenz, dem Herrn Internuntius unterleget und durch die gnädige Depesche Euer Excellenz auch die Versicherung empfangen habe, daß der Herr Internuntius zur Erwirkung eines solchen Fermans anzuweisen sey, so hat derselbe laut seiner letzten an mich erlassenen Weisung vom 6. d. Monats doch mit der Erwirkung desselben bis auf einen versprochenen günstigen Bericht von Seiten des neuen Fürsten zuwarten wollen.

Daß wir von Fürst Morusi weder einen solchen Bericht, noch irgend einige andre Herbeylassungen zu erwarten haben, ist Euer Excellenz aus meinen ersten unterthänigsten Berichten zur Genüge bekannt.

Ich halte es also für meine Pflicht, diese früheste Gelegenheit zu ergreifen, um Euer Excellenz auf die dringende Nothwendigkeit der Erwirkung eines Pfortenbefehls, ohne welchen keinen Zoll breit vorgerücket werden kann, aufmerksam zu machen.

I. Edl. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXXXIX.

Hammer către internunţiu, trimiţând nota cheltuelilor quartale, audienţei şi călătoriei.

Iaşi, 1806, 29 Oct.

Auch hochzuverehrender Herr!

In der Nebenanlage habe ich die Ehre Hoch und Wohlgeboren meine dreymonatliche Rechnung vom 1ten August bis Ende Oktober von 777 Piastern zu übermachen.

Der Überschuß des Betrags derselben über den gewöhnlichen geht meistens aus den Reparaturen und Vorkehrungen hervor, welche in dem von mir bezogenen Hause vorgenommen werden mußten, um zu ebner Erde zwey Gemächer, die ehemals nicht bewohnet waren, zur Canzley und zum Postbureau einzurichten.

Die beiden Staffetten sind laut den Weisungen der hohen und geheimen Hof und und Staatskanzley vom 13. und 20. September abgefertiget worden.

Und was das am Namensfeste Allerhöchst Seiner Majestät abgehaltene Amt betrifft, so finde ich zwar in allen vorigen Rechnungen, daß diese 30 Piaster für zwey Amter, eines am Namensfeste Allerh. Sr. Majestät des Kaisers und eines für das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin in Rechnung gebracht sind. Bei genauer Untersuchung aber fand es sich, daß seitdem die Agenzie besteht, immer nur eines für beyde Allerh. Majestäten zusammen abgehalten und mit dreißig Piastern bezahlet worden ist. Die Geistlichen, die ich um die Abhaltung zweyer Amter für 30 Piaster anging, wiesen sich sogar mit einer Belehrung von dem aus für ein Hochamt nicht weniger als 20 Piaster annehmen zu können, so daß ich, um Alles im Alten zu belassen und der Kirche nichts zu entziehen, es auch dabey bewenden ließ, aber der Wahrheit zur Steuer, diese dreyßig Piaster nicht für zwey, sondern für ein Hochamt in die Rechnung bringen muß.

Die zweyte Beilage enthält die bey der Hohen und Geheimen Hof und Staatskanzley bereits gutgeheißene Audienzrechnung, die ich vermög hohen Befehl vom 20. September in die gewöhnliche Rechnung bringen soll. Diese beiden Rechnungen machen zusammen die Summe von 1047 Piaster aus.

Meine Reiserechnung endlich, welche meinem Berichte Nr. 1 beiliegt, beträgt 2050 Piaster 32 par., so daß mir nach dem von Euer Hoch und Wohlgeborn in Constantinopel gemachten Vorschuß von 1500 Piaster, noch 550 Piaster 32 par. zu Guten kommen, welcher mit der obigen Summe den Betrag von 1597 Piast. 32 par. ausmachen, für den ich heute mit Sicht von 30 Tagen einen Wechsel an Euer Hoch und Wohlgeboren zu ziehen mir die Freyheit nehme und mit der Bitte der Honorirung desselben in Ehrfurcht verharre.
ut in litteris. I. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXL.

Iaşi, 1806, 30 Oct.

Hammer către ministrul Stadion, despre contribuţiunea lui Napoleon la schimbarea Domnilor în Principate şi despre politica Franţei, Rusiei şi Turciei faţă de ele.

J'ai l'honneur de transmettre à Votre Excellence ci-jointe la copie d'un très humble rapport expedié avanthier par un courier, que M-r Reinhard a depêché à M-r de Rochefoucauld avec la nouvelle de changement des Princes et avec une demande renouvellée de son propre rappel. J'ai cru devoir profiter de cette occasion pour appeller l'attentation de Votre Excellence un moment plustôt sur la necessité indispensable d'obtenir un ferman à la Porte pour l'affaire des émigrés.

Aujourdhui j'ai l'honneur de lui soumettre quelques renseignemens assez importans sur le premier et sur le second changement des Princes, et quelques reflexions sur les suites qui en pourront encore resulter.

Le premier changement s'est fait en vertu d'une lettre autographe de l'Empereur Napoleon, dont le General Sebastiani était porteur, et par laquelle la deposition d'Ipsilanti et de Mourousi était demandée comme une preuve que la Porte donnerait de son affranchissement de l'influence russe.

Ce fait qui devait rester un secret même pour M-r Reinhard m'a été confié par lui dans la plus grande intimité. Il le tient des Princes, et il doute même si M-s de Talleyrand avait connaissance de cette lettre. Ce qui le confirme dans cette supposition, c'est que d'après les instructions par écrit et verbales du Prince de Benevent, sa mission s'adressait personnellement au Prince Mourousi comme attaché au parti français. Il est donc possible, que Napoleon outre la vue de donner au monde un témoignage éclatant de son Ascendant à Constantinople ait eu encore celle de faire une dote au general Sebastiani, qui doit avoir retiré cinqu cent mille piastres des nouveaux Princes, outre les présens très con-

siderables, que lui ont fait les anciens à son passage dans l'intention, de se le menager. Il est possible, que M=r de Talleyrand ait réellement ignoré ce changement demandé, qu'il aurait dû desapprouver du moins quant à la personne de Mourousi qu'il avait de l'intérêt à soutenir, et auquel M=r Reinhard avait été envoyé par distinction. Aussi puis je assurer à cette occasion Votre Excellence, que ce n'est pas de la plume de ce Resident, que sont sorties les accusations du Moniteur placées sous l'article de Iassy. D'après ces donnés il est inutile d'ajouter des reflexions sur la manière dont l'Empereur de Français regardérait cette nouvelle mesure de la Porte, qui en même tems, qu'elle est le triomphe le plus complet de la Russie est aussi une offense personnelle pour Bonaparte.

Il est probable que le Senateur Doulcet de Ponticulant, qui vient de passer par Boucarest soit le porteur de l'expression condescendance du ministère ottoman à ces volontés. Comme je le sais muni de cadeaux, il est fort possible, qu'il soit aussi porteur d'une lettre de remerciment, pour le Sultan, et alors la situation n'en serait que plus piquante.

Rien ne doit égaler l'embarras de la Porte, qui n'a cedé qu'à la frayeur des menaces des ministres de Russie et d'Angleterre, qui ont eu soutenir assez vigoureusement leurs demarches pour faire croire au ministère turque que la guerre était inevitable en cas qu'on balançat encore sur le changement des Princes. Cependant si on eut laissé partir M=r d'Italinsky, ni Constantinople n'eut été bombardée par les Anglois, ni les troupes russes seraient entrées en Moldavie, et la guerre n'eut été point declaré pour le moment.

J'ose persister dans cette opinion, que j'ai énoncé depuis le commencement, parceque j'y ai été confirmé encore dernièrement non pas par la lettre, que M=r de Rodofinikin m'a laissé en partant, mais par quelques propositions, qui lui sont echappées dans la conversation, et qui montraient bien clairement, que ni la Russie, ni l'Angleterre étaient disposées à declarer la guerre à la Porte, et que leurs ministres n'en avaient aucun pouvoir.

Quoiqu'il en soit, cette affaire n'est pas encore finie, et elle pourra amener encore des suites funestes à l'Empire ottoman, mais peut=être avantageuses pour nous. Si Bonaparte ressentant hautement les procedés de la Porte se croyait quitte par là des engagemens, qu'il a solennellement contracté en faveur de l'Empire ottoman ; ou si par le sort de la guerre la Pologne allait être retablie, il parait qu'un des dédommagemens les plus raisonnables, qui nous pourraient être offerts, consisterait dans ces deux principautés, que nous avons tant d'intérêt à ne pas voir passer sous la domination de la Russie, qui y va prendre un nouvel Ascendant, et qui par ces organes officiels d'ici s'en est déjà déclarée puissance Cogouvernante.

Peut=être l'Empereur Napoleon, ayant des torts personnels à ressentir consentirait=il plus aisément à voir passer sous la domination de la cour Imp. et Roy deux provinces de la Porte qui avait rejettée les Princes de sa nomination.

Le Prince Mourousi, qui est sans contredit le plus politique de tous le Grecs, a donc eu fort raison de se defendre avec une extrême repugnance contre son retour à un règne, dont il ne saurait se promettre une longue durée. Comme jusqu'à l'heure qu'il est, il n'a pas encore paru personne de sa part à Iassy, on croit generalement, que même après avoir été revetu du Caftan, il pourrait avoir reussi à la Porte de s'excuser et de faire toucher le choix sur un autre.

Dans ce cas il ne serait pas impossible, que Callimachi restait Prince en Vallachie et qu'Ipsilanti viendrait à Iassy, ou il pourrait moins servir en effet les Russes qu'à Boucareste pour ce qui regarde les troubles serviens, mais où sa personne serait plus à l'abri des Turcs. On assure même assez generalement qu'il ne retournera dans sa Principauté qu'escorté d'une garde de corps russe, qui devra garantir dorénavant la sureté de ses jours. Aussi, s'il doit retourner à Boucareste, est il presqu'impossible, qu'il ne s'allie ouvertement avec les Russes, et avec les Serviens, et qu'il ne se rende vraiment coupable des delits, qui ont servi de cause ostensible à sa deposition.

Quant au Prince Mourousi il n'était jamais exclusivement ni dans les intérêts de la Russie, ni dans ceux de la France, mais il a toujours su menager tous les partis. Sa deposition demandé par Napoleon comme mesure politique a été pour ainsi dire l'ouvrage de ses propres mains. Car c'est lui qui a fait inserer dans les instructions du dernier Am=

bassadeur turc envoyé à Paris de temoigner à Bonaparte le desir de la Porte de s'affranchir de l'influence russe. Ainsi il est devenu la première victime de sa propre suggestion.

Par ma première estaffette, j'ai eu l'honneur d'informer Votre Excellence comment j'avais decouvert les demandes faite par la Russie de la restitution de la Raja de Hotyn en vertu du Hatticherif. Cette demande se confirme pleinement, mais les Bojars d'ici y ajoutent maintenant aussi la demande que la forteresse soit rasée, ce qui serait bien tendu un peu trop la Corde. D'après un autre bruit accredité dans la ville, mais dont je ne saurais non plus garantir la veracité, les troupes russes doivent entrer incessamment en Moldavie pour passer comme amies et alliées de la Porte par la Servie en Dalmatie.

Comme pour les explications, dans lesquelles la cour Imp. et Roy. pourrait être dans les cas d'entrer avec les cours de France et de Russie sur l'état actuel et futur des deux Principautés il importe, que Votre Excellence soit informée un moment plustôt des détails, et des renseignemens, que j'ai eu l'honneur de lui soumettre, et comme j'ignore s Elle en est informée d'autre part, j'ai cru les lui devoir encore transmettre par estaffette.

Le contenu de ce très humble rapport étant de nature à ne pouvoir pas passer par les mains du Copiste, j'ai pris la liberté de l'ecrire en français pensant que Votre Excellence lira mieux mon écriture française, que mon caractère allemand.

Jos. Edler de Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLI.

Iaşi, 1806, 9 Nov.

Hammer către ministrul Stadion, despre situaţia şi evenimentele din principate.

Monseigneur,

a. Depuis mon dernier très humble rapport sont arrivés et partis plusieurs couriers et personnes de marque, dont je dois donner connaissance à V. Ex.

Le premier de ce mois est retourné Mr. le Conseiller d'état de Rodofinikin de son excursion aux frontières. Il continue d'attendre ici, à ce qu'il dit, le retour de la reponse de Petersbourg à la satisfaction donnée par la Porte, mais il se pourrait aussi qu'il ne prolongeât son sejour que pour surseoir ensuite du moins pour quelque tems Mr. Bolconoff, qui d'après un bruit accredité par Mr. d'Italinsky doit être bientôt rappelé d'ici. Presqu'au même moment de retour de Mr. de Rodofinikin est arrivé le Caimacam de Pce Mourousi avec le ferman d'installation lu à la Metropolie avec une lettre du Prince au Boyars, et avec une autre au consul de Russie, qu'il s'est empressé de lui remettre le lendemain.

Le deux est arrivé de Boucareste le Boyare Philipesculo accompagné de son fils, et de son instituteur le conu Le Noir, qui dès sa première arrivée dans ce pays avoit excite l'attention de Mr. de Rasoumofsky et de la Chancellerie Intime de Cour et d'Etat, et qui depuis a toujours joué un rôle fort ambigu passant tantôt pour espion russe, et tantôt pour espion françois.

Ils devoient aller à la rencontre de Prince Ipsilanti, mais comme celui ci s'est rendu à Petersbourg aussitôt qu'il a eu la nouvelle de sa reinstallation, ils ont suspendu leur voyage.

Le trois. Le Prince Callimachi a passé chèz le Bojare Sandoulaki Stourza beau frère et confident din Prince Mourousi, et un moment après y sont arrivés (comme cela étoit convenue d'avans) Mess. de Rodofinikin et Bolconoff. Ces quatre Messieur se sont enfermés pendant quatre heures, et à la suite de cette conference Mr. de Rodofinikin a expedié un courier pour Petersbourg.

Le quatre, de grand matin est parti le Prince Callimachi et une demie heure après est arrivée une estaffette expediée à lui par Mr. Mavrojeni de Vienne avec les details de la bataille de 14. Octobre.

Le cinque, Mr. Reinhard a reçue de Constantinople des depêches du G. Sebastiani, qui lui annonce le changement des Princes et lui dit que la Porte et la France continuent d'être dans la meilleure harmonie.

Le six. Un courier de Prince Mourousi apporte la nouvelle, que son depart de Constantinople devoit avoir lieu le trois Novembre.

Le sept. Un courier a apporté à Mr. Reinhard des depêches du Prince de Benevent datées de Mayence le 14., le 15., le 17. toutes chiffres renferment les nouvelles de l'armée jusqu'au 14., et des instructions pour la conduite de Resident envers la Prince Callimachi. Mr. Reinhard s'est empressé de faire aussitôt au Divan communication officielle des details de la victoire du 14.

Hier enfin est arrivé l'Ambassadeur turc Haled Efendi de retour de Paris pour continuer son voyage à Constantinople. Sont partis aussi pour Boucareste le Boyare Philipesculo avec son compagnon Le Noir, de même qu'un voyageur prussien nommé Cosmeli venant de Caucase, allant en Grèce.

b. La combinaison de ces notices, en tant qu'elles regardent les Princes Callimachi et Mouroussi, la conference du premier avec Rodofinikin, le depart retardé du second, le depart enfin d'Ipsilanti pour Petersbourg semblent confirmer les conjectures, que j'ai eu l'honneur de soumettre à V. Ex. sur la probabilité que la rétablissement des anciens Princes n'est encore rien moins que stable.

Mourousi, très riche et très prudent, se soucié fort peut de l'honneur de regner dans les présentes circonstances en Moldavie, et il y a tout lieu à croire, que la conference du Prince Callimachi avec Stourza, Rodofinikin et Bolkonnof n'a eu d'autre objet que la demande renouvellée de Mouroussi d'être dispensé par la Russie de son retour à Iassy, demande que le Prince Callimachi aura appuyé par des fortes prostetations de son devouement pour la Russie, et qui aura été acheminé aussitôt par le courier de Mr. de Rodofinikin à Petersbourg.

Le resultat de cette entrevue peut avoir donné au Prince Callimachi la bonne humeur avec laquelle il est parti ; gaité qu'il seroit difficile d'exliquer, s'il ne lui restoit pas quelque perspective de se relever de la ruine complète causée par sa chute. Le Prince Ypsilanti de son côté ne se fiant pas, à ce qui paroit à la parole de la Porte, et n'osant pas retourner à Boucareste à moins d'être escorté de troupes russes, il est très probable que la Russie satisfaite de la condescendance de la Porte se relâchera sur la personne des Princes, et qu'elle consentira à ce que Callimachi du moins continue de regner soit en Moldavie soit en Valachie. Elle fera d'autant mieux de consentir à une pareille modification de ses premieres demandes, quelle court grand risque d'essayer des nouvelles humiliations à Constantinople en cas que comme il y a toute probabilité, les succès de Napoleon fassent trembler les Turcs devant les François, comme ils ont tremblé tantôt devant les Russes et Anglois.

c) Il y a quelpues jours, que le bruit s'est repandu ici, que le courier françois Jalcofsky qui a fait le tour des frontières turques avoit été intercepté par les Russes. V. Ex. sait par mes rapports précédens, que j'ai appellé sur cet officier l'attention de S. A. Mr. le Prince de Lorraine et qu'il est passé de Hotyn en Gallicie. Comme Mr. Reinhard avoit été informé par le retour de son Dragoman, que l'officier étoit arrivé en toute sureté jusqu'à Ocop sur notre frontière, il s'est adressé à moi avec beaucoup de chaleur pour me demander des éclaircissemens, soutenant que s'il avoit été intercepté, le coup ne pouvait avoir été fait que sur nôtre territoire.

Convaincu de la fausseté de ce bruit je l'ai rassuré en lui promettant d'en demander des nouvelles à Mr. le Prince de Lorraine, ce que je fais aujourdhui par la lettre cijointe en copie. Mais l'interêt personnel, que je denîelois au milieu des inquitudes de Mr. Reinhard m'ayant frappé je lui fis quelques questions, et ses reponses données dans la plus grande confiance m'expliquant pourquoi il avoit été personnellement allarmé, m'ont instruis du fait suivant, qui est assez curieux en soi même pour meriter d'être porté à la connoissence de V. Ex.

Cet officier polonois, dont j'ai eu l'honner d'annoncer V. Ex. la première, la seconde et la troisième apparition à Iassy arriva la première fois tout au commencement de mon séjour, dans un temps où M. Reinhard et le Prince Mourousi étoient fort éloignés de se douter de la lèttre autographe de Napoleon, demandant le changement des Princes. Mr. Reinhard offrit au Prince Mourousi le passage du courier comme une

occasion d'écrire à Cple. et celui ci en profita en lui donnant un paquet. L'officier (de la bouche duquel Reinhard tient ce détails) arriva à Constantinople à l'époque où le general Sebastiani travailloit le plus ardemment au changement des Princes. C'est un traître s'écriat-il à la vue de paquet de Mourosui. C'est un traître, allons décachetons!

Le paquet fut decacheté sans autre forme de procès, et il s'y trouva deux lettres, dont l'une pour le Prince Demetrius Mourousi en chiffres, et l'autre en turc pour le Grand Vezir, dans laquelle le Prince de Moldavie l'informa du passage de cet officier chargé disoit-il d'une commission d'espionage militaire des frontières de l'Empire ottoman.

Cette commisson (comme il est connu à V. Ex. ayant été vraie, il faut que dès lors le Prince Mourousi en ait été instruit par ces correspondens de Paris, ou bien qu'il l'avoit tiré par la combinaison de quelques propos inconsiderés du jeune officier.

Ce qui est sûr c'est que cette denontiation d'un officier françois doit souverainement déplaire à Bonaparte et ne peut que lui donner de l'éloignement contre la personne de ce Prince qui, comme j'ai eu l'honneur de le dire autrefois, n'est ni russe ni françois mais fidèle serviteur de son pays.

Mr. Reinhard étant dans l'extreme disgrace de l'Empereur et ayant de plus à redouter l'inimitié personnelle de Talleyrand son successeur en ministère, se croit perdu si le courier est intercepté, parcequ'on diroit, que Mourousi informé dès lors de la commission de l'officier ne pouvoit en avoir connoissance que par Mr. Reinhard lui même.

Voilá le motif de ses justes allarmes à ce sujet. Peutêtre est il parlé dans sa dépêche ci-jointe d'aujourdhui du bruit de l'interception. Dans ce cas, ne pouvant qu'articuler des soupçons contre la cour Imp., ce passage, aussi bien que celui qui est la reponse aux instructions du Prince Callimachi seroient chiffrés, et cette notice pourroit faciliter la peine de trouver la clef du chiffre.

En parlant de chiffre j'ai l'honneur d'observer, que je n'en ai point et que je n'en vois pas non plus la necessité dans la situation actuelle des choses, mais que j'en aurois réellement besoin, en cas que le théatre de la guerre dut se rapprocher de la Pologne et de la Moldavie, ou en cas que les voleurs dont on entend parler sur chemin de la poste en Moldavie s'avisassent de la depouiller et de rendre sa marche pas sure, ou bien en cas que le gouvernement doit passer entre les mains du Prince Ipsilanti fameux pour sa curiosité et pour ses loges à manipuler les lettres.

A cette occasion je joins ici la copie d'une lettre, que jai écrit à l'inspecteur des douanes de la frontière pour empêcher une autre manigance de quelques Boyards d'ici, qui ont trouvé le moyen de defrauder la poste par des correspondences particuliers et je ne puis que revenir aux observations du P. S. de mon dernier très humble rapport sur l'expédition des estaffette de Vienne pour ici, et d'ici pour Vienne.

Si V. Ex. est avertie de l'expedition de chaque estaflette, qui s'expedie pour Iassy comme Elle l'est de celles qui s'expedient pour Constantinople Elle sera à même, si sa sagesse le juge à propos, d'instruire toujour par la même voie, de tout ce qui peut servir à modifier ou rectifier les nouvelles transmissions par ces estaffettes, pour pouvoir conformer mon langage à la verité des faits.

Je prends la très humble liberté d'observer ici qu'en general il est de quelque importance au service, que je ne sais pas toute à fait donner de nouvelles officielles.

Vous savez Monsigneur, que c'est d'ici, que se transmettent à la Porte les premières nouvelles politiques, et que ce sont les rapports de Princes, qui donnent à Constantinople le premier point de vue sous lequel le ministère envisage les evenemens politiques de l'Europe. C'est un avantposte qui transmet les premiers avis au Camp. La France et la Russie ont toujours regardé comme tel le poste de Iassy, et leurs Consuls Generaux residans ici n'ont jamais manqué d'être tenus au cours des evenemens soit par des couriers exprés, soit par des bulletins ordinaires.

Ces Agens en ont toujours conferé avec les Princes qui modifiant d'après le nouvelles souvent contradictoires des Consuls celles de leurs Correspondens ordinaires (Picot à Vienne, Lombar à Berlin, deux autres Prussiens à Hambourg et Paris) en composant les relations, qu'ils expedient par des Callaraches à Constantinople, et qui y donnent le ton de

la musique à la Porte. Le Prince Mouroùsi ne manquait pas de me demander des nouvelles toutes les fois qu'il expedioit un Callarach. Je lui repondis naturellement, que je n'en avoit point, sur quoi il ne laisse pas de me temoigner sa surprise en me citant les Consuls de France et de Russie. C'est pourquoi j'ose supplier V. Ex. de me faire la grace de me communiquer dorenavant le bulletin ordinaire de nouvelles qui s'expedie du bureau aux missions dans l'étranger, pour que je soie en état de présenter ces nouvelles comme il faut aux Princes, qui les présentent ensuite à la Porte.

Les soins, que les cours de Russie et de France ont donné de tous les temps à cet objet sont connus. C'est surtout la dernière qui depuis bien longtems y a attaché beaucoup d'intérêt.

Lorsque la Crimée étoit encore au pouvoir des Turcs c'etoit le Khan de Tatares, qui étoit chargé de la correspondence politique de la Porte dans l'etranger. Alors le cabinet de Versailles envoya Mr. Ruffin comme Consul General au Crimée ayant pour but principal d'influer par son organe, et par la communication des nouvelles sur la correspondence du Khan. C'est un fait, que je tient de la bouche de M. Ruffin lui même. Depuis les Princes grecs, et surtout celui de Moldavie ont été chargés de cette correspondence, que la Prusse, la Russie et la France ont influencé par leurs correspondans et Agens, tandis que le cour Imp. n'a pas daigné mettre en oeuvre les même moyens, quoique l'avantage qui en resulteroit pour nos intérêts à Constantinople saute aux yeux.

V. Ex. ayant daigné par ses gracieuses dépêches et par ses instructions fixer mon attention sur l'importance politique du post de Iassy il est de mon devoir de Lui en presenter le Coté le plus interessant et de Lui demander les moyens necessaires pour en tirer parti à l'avantage du service Imp. et Roy. Jos. de Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXLII.

Rennen către Stadion, despre o convenţie între Rusia şi Poartă şi despre pericolul unui atac din partea lui Pasvantoglu.

Bucureşti, 1806, 12 Nov.

Ich nehme mir die Freiheit Euer Excellenz hieneben einen gedrängten Auszug der letzthin zwischen der Pforte und Rußland abgeschlossenen Vergleichs-Puncte, so wie Selber mir unter der Hand zugekommen ist, gehorsam zu unterlegen. Ob solcher nun gleich keine ämtliche Bürgschaft, sondern nur Wahrscheinlichkeit für sich hat und Euer Excellenz vermuthlich schon den Urtext dieser etwaigen Convention aus erster Quelle erhalten haben dürften, so habe ich dennoch geglaubt, daß auch die Mittheilung der erwähnten Piece auf jeden Fall als ein geringer Beweis meines Augenmerkes auf alle hiesige wesentliche Vorfälle hochdero Nachsicht nicht unwürdig geachtet werden würde.

Während man hier noch über die Annahme oder nicht Annahme der wieder bestättigten Hospodars-Würde von Seite des Fürsten Ypsilanti noch gar keine Nachricht zu besitzen behauptet, haben sich in dieser Hauptstadt die nemlichen Besorgnisse eines Überfalles des Paßvand Oglo sammt allen den Auftritten wie vor 5 Wochen erneuert nur mit dem Unterschiede, daß der hiesige Divan dieses mal wirklich mich zu wiederholten malen um die Bewaffnung und Eintheilung der k. k. Unterthanen in Compagnien förmlich ersuchen ließ, so wie ich jedoch Euer Excellenz schon damals vorläufig gehorsam anzuzeigen die Ehre hatte, entstand ich nicht, dieses sonderbare Ansinnen mit Vorschüzung eines Mangels an hohen Verhaltungs Befehlen, theils durch die Bemerkung abzulehnen, daß der allerhöchste Hof bekanntlich bisher bey den inneren Unruhen der türkischen Provinzen die strengste Partheilosigkeit beobachtet habe und folglich die verlangte Bewaffung als eine gedachtem Grundsatze schnurstraks widersprechende Maßregel keinesweges gutheißen würde.

Ich wünsche, daß dieses Benehmen den Beyfall Eurer Excellenz erhalte.

Von der Rennen.

„Nouvelle Alliance conclue entre l'Empereur de toutes les Russies et la Sublime Porte pour neuf ans de durée, et consistant dans les conditions ci-après.

1. Que les hospodars de Valachie et de Moldavie ne soient déposés qu'avec le consentement mutuel des deux puissances contractantes.

2. Que les Corfus (vermutlich die ganze Insel Republique) demeureront dorénavan à la direction et disposition de la Russie.

3. Que le tarif soit remis sur l'ancien pied.

4. Qu'il soit permis à la Russie dans l'intervalle de cette alliance de faire passer par terre et par mer de trouppes Russes jusqu'à la concurrence de 300.000 hommes pour suivre ses ennemis en Europe et en Turquie.

5. Qu'il lui soit également permis de faire aborder ses vaisseaux de guerre dans le détroit du Bosphore, afin de s'y pourvoir de tout se dont ils auront besoin dans leurs croisière.

6. Que les sujets russes inscrits dépuis longtems, et ceux qui les sont récemment, soient autorisés à s'établir et trafiquer dans toutes les parties de la Turquie où il leur plaira, et à y avoir en même tems des bienfonds.

7. Qu'il soit rendu le Pavillon russe (si l'on veut) à tous les batimens qui l'ont quitté par force ou par crainte.

8. Qu'il soit libre à tout grec de se faire soldat à l'armée russe.

9. Que les Bérats et Fermans soient valables comme ils l'étoient naguères.

10. Que l'Ambassadeur de France quitté Constantinople dans le terme de 31 jours.

11. Qu'il ne soit livré des Fermans aux Navires des sujets Ottomans destinés pour les Côtes de France, tant que la Russie est en guerre avec cette puissance".

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLIII.

Iaşi, 1806. 24 Nov.

Hammer către ministrul Stadion, despre intrarea trupelor ruseşti în Moldova.

Monseigneur,

Hier soir est arrivé au Grand Tresorier la nouvelle donnée par l'Ispravnic de Soroca (?) que les Russes ont jetté des pontons à Mohilov, et que l'avantgarde d'un Corps de Russes de soixante cinque mille hommes, qui doit entrer en Moldavie et Valachie sous les ordre du G-ral Michelson a déjà passé les frontières.

Retenu chez mois par une fièvre cotidienne qui m'a saisi depuis trois jours, j'ai écrit sur le champ le billet ci-joint à M-r de Rodofinikin, auquel il m'a envoyé une couple d'heures après la reponse egalement ci-jointe.

Pendant la nuit les Boyards se sont tenus assemblés, et ont expédié les ordres necessaires aux commissaires de Cercles pour l'approvisionnement, et pour la facilitation de la marche de ce corps de troupes.

Ne voulant pas expédier ma dépêche avant d'avoir eu une communication officielle du Consulat de Russie, j'ai écrit ce matin de rechef à M-r de Rodofinikin pour lui demander encore une fois la confirmation des nouvelles, que j'avais reçu pendant la nuit. Il vient de m'envoyer dans ce moment le Colonel Pièrre Pisani arrivé comme courier de Petersbourg pour m'annoncer de bouche qu'il venait de recevoir dans ce moment la nouvelle officielle de l'entrée d'un petit Corps de troupes comme Amis et Alliés de la Porte en Moldavie et Valachie.

D'après les renseignemens, que j'ai pu me procurer jusqu'ici les Generaux russes només et le Prince Dolgorouky ont assuré les Capitaines des frontiéres, qu'ils allaient passer seulement comme amis, et sans se mêler le moins du monde du gouvernement et de l'administration de deux provinces. Ils procederont imédiatement à Jassy d'où disent ils, de nouvelles directions seront données pour leur marche.

J'avoue que je ne m'étais pas attendu de voir entrer les Russes en ennemis dans ces deux provinces, et moins encore en amis.

Est ce pour s'ouvrir un debouché en Dalmatie et pour établir une ligne de communication des rivages du Dniester aux bouches de Cattaro comme je l'ai supposé dans un de mes très humbles rapports précédens ? est-ce pour mettre ces deux provinces à l'abri du cas possible de nous échoir en indémnité ? est-ce seulement pour soutenir par une pareille demarche le langage nouveau que tiennent ici depuis quelque tems les Agens de Russie, en qualifiant cette puissance de *Cogovernante* des deux Principautés. L'angage, dont j'ai eu l'honneur d'instruire Votre Excellence dans le tems, et qui n'est autorisé à ce que je sache, par aucun traité.

Enfin voila une demarche d'une grande importance, qui me parait une grande faute de la part de la Russie dans le moment actuel, et qui peut avoir des suites incalculable pour elle, et pour l'Empire ottoman.

La sagesse de Votre Excellence appreciera la justisse de mes conjectures, et les explications avec les ministères de Saint Cloud, de Versailles et de Constantinople les rapports de M-r l'Internonce supplieront à la defectuosité de me lumières. Car si, comme dit M-r de Rodofinikin ce passage se fait du consentement de la Porte, Vous êtes instruit sans doute Monseigneur de Constantinople de cet arrangement secret, et je m'epuiserois ici en supposition inutiles.

Je ne doute point que M-r Bolconof ne soit immédiatement relevé par M-r de Rodofinikin qui restera probablement comme Agent diplomatique dans les deux Principautés, et à moins de recevoir de Votre Excellence de nouvelles instructions pour le cas imprévu dans les miennes, dans cette entrée de troupes je tacherai de diriger ma conduite envers les Generaux Russes dans l'esprit des procedés, qui me sont prescrits pour ses Agens.

J'ignore encore quel parti prendra M-r Reinhard. Probablement il s'en ira, et dans ce cas je serai requis de me charger des archives du Consulat ce que je ferai sur sa réquisition, comme je l'eusse fait sur la réquisition, du Consul Russe en cas de rupture.

M-r Reinhard expedie incessamment un courier au Camp de l'Empereur Napoleon I il m'a prié par le billet ci-joint d'inclure dans ma depêche une lettre pour M-r de la Rochefoucauld ce que j'ai cru ne devoir point lui refuser, puisque Votre Excellence sera toujour-maître de retarder la lettre, que j'ai l'honneur de joindre ici.

L'autre pli plus grand ci-joint à la même adresse a été remis à la poste d'hier, et doit en chaque cas être remis de quelques jours plus tard, que la lettre, seule censée, d'avoir été acheminée par estaffette. Je profiterai de mon côté de l'offre contenue dans le billet de M-r Reinhard en me servant de son courier, qu'il expedie ce soir à Boucareste pour donner la nouvelle à mon Collegue, comme je le donne aussi par estaffette aux gouverneur et aux Commendans de la Transilvanie et à M-r l'Internonce.

Dans les circonstances critiques, que peut amener encore j'aurai pour m'acquitter comme il faut des devoirs de ma place plus que jamais besoin de santé et de paix. En priant le ciel de me rendre la première je supplie Votre Excellence de m'obtenir par sa haute intercession un moment plutôt des graces souveraines l'indispensable augmentation de quinze cent florins, ce qui est bien le moins qu'il me faut pour être à même de remplir les fonctions de ma place avec probité et décence. J. de Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLIV.

Hammer către ministrul Stadion, despre intrarea trupelor ruseşti în Moldova. Iaşi, 1806, 25 Nov.

„Je dois ajouter à mon très humble rapport d'hier une notice importante sur le nombre des troupes destinées à passer par la Moldavie et Valachie.

Mr. Pisani m'avoit annoncé le matin, que ce ne devoit être qu'un petit corps, mais la fièvre m'ayant quitté je me suis rendu le soir chez Mr. de Rodofinikin, qui m'a dit que l'armée destinée à passer du consentement de la Porte et comme amis par la Moldavie et

Valachie est de cent quarante mille hommes commandée en chef par le G=ral Michelson. Lui ayant demandé sa destination il m'a repondu que cela ne se disoit pas, mais que je devois m'en mettre d'autant moins en peine que cette marche se fesoit d'accord avec la cour Imp=le, qui en étoit deja parfaitement instruite.

Il me disoit encore que le consul etoit appellé de fait par l'entrée de l'armée, qu'il y aurait un subalterne, qui giréroit les affaires courantes des sujets, que lui même étoi Agens diplomatique ou ministre aupres de l'armée, et qu'il marcheroit avec elle.

Je ne suis rien moins que convaincu de la verité de toutes ces communications, mais m'ayant été donnée officiellement par l'Agent diplomatique recompagnant cette armée, il importe qu'elles soient transmises sans delais à V. E. ce que je fais en profitant d'un courier que Mr. Reinhard expedie à Berlin. Je lui confie cette dépêche jusqu'a Lemberg d'ou elle doit être acheminée par estafette.

Si cette armée, qui entre en trois colonnes est reellement forte de 140 m hommes? si elle ne fera que passer? si c'est du consentement de la Porte, et en vertu d'un concert Intime avec la cour Imp=le? il est très permis de douter de tout cela dans l'ignorance et dans l'isolement ou je me trouve. Si elle réèllement ne fera que passer elle ne peut avoir d'autre destination, que de penetrer par la Servie en Dalmatie, et la Russie aura exécuté un grand coup de politique, si en ralliant autour d'elle tous ces peuples qui lui sont attachés par l'identité de langues et de religion elle reussit à étendre son Empire des rivages du Niester aux bouches de Cattaro en cernant, et enclavant ainsi entierement la monarchie autrichienne.

Mais pour que cette entreprise soit couronnée de succès il leur faudroit outre le consentement de la cour Imp=le auquel je ne crois pas d'avantage qu'à celui de la Porte, il lui faudroit la certitude de garder les arrières libres en Pologne, puisque en cas contraire cette grande mesure pourroit bien n'être qu'une grande faute et tourner à la confusion de ses auteurs.

Si la victoire ne desaste pas les drapeaux de l'Empereur Napoleon l'entrée de l'armée françois en Pologne suspendra probablement la marche de cette armée russe. Elle s'arrêtera alors aux rivages du Danube et se contentera de tenir occupé les deux principautés.

Ce sont les Generaux russes, qui les gouvernerait malgré l'assurance donné par Mr. de Rodofinikin qu'on ne se mêlera en rien dans l'administration du pays.

Dejà cet Agans Ministre tout en repondant au nom du Général en chef de la sureté personnelle du consul General de France a=t=il defendu aux Boyards assemblés d'avoir avec lui des communications politiques.

C'est ce qui a engagé Mr. Reinhard de s'adresser à moi par la lettre ci=jointe pour demander que je me chargeasse de ses archives ce que je lui a promis par la reponse dont j'ai egalement l'honneur de joindre ici la copie. Personne ne fera une plus triste figure que le Prince Mourousi qui ont racheté volontiés par une grande partie de ses richesses la permission de rester à son coin plutôt que de venir figurer ici sous le baton de commandement des Generaux russes comme gouverneur au second. C'est de ce titre que le qualifie Mr. de Rodofinikin car comme la Russie s'est annoncée comme puissance cogovernante des deux principautés, il est naturel, que le General russe soit le Gouverneur en premier et le Prince grec le Gouverneur en second.

Si l'entrée des troupes russes se fait d'accord avec la Porte le Prince Mourouisi en devoit être naturellement instruit, et alors, il n'y a que la crainte pour s'a tête qui aura pu l'engager de venir, et cette crainte seule pourra engager d'arriver à Iassy en cas qu'il eut été à présent seulement instruit de l'arrivée de ces notes.

Ce qui me porte à croire surtout que cette entrée se fait sans consentement preallable de la Porte c'est qu'il n'est arrivé ici le moindre ordre pour la reception des troupes, à moins de supposer que le Prince Mourousi en soit porteur en personne.

C'est à l'arrivée de ce Prince, qui doit dejà être au frontière de la Moldavie, que j'aurai l'occasion de me procurer et de transmettre à V. Ex. de nouveaux éclaircissemens".

Hammer.

(Wiener Haus=, Hof und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXLV.

Brenner către Stadion, despre motivele intrării armatei ruseşti în Moldova şi despre scrisoarea de acreditare către noul domn.

București, 1806, 29 Nov.

Das wichtige Ereigniß des russischen Einmarsches in die Moldau, wovon Euer Excellenz bereits durch Herrn von Hammer die Anzeige erhalten habe, scheinet zu beweisen, daß die in meinem gehorsamsten Berichte vom 5ten dieses enthaltene Nachricht nicht ungegründet war. Ohne Zweifel sind die Ursachen und der Zusammenhang einer, in gegenwärtigen Umständen, so unerwarteten Begebenheit für hochdieselbe längst keine Geheimniß mehr, doch halte ich es für meine Pflicht auch das wenige so nur hierorts darüber bekannt geworden ist, in Unterthänigkeit anzuzeigen.

Soviel ich aus allem mir zugekommenen und aus einigen Ausserungen des Herrn von Kiriko selbst anzunehmen vermag, dürfte vor der Hand diese Armee, deren Stärke man verschiedentlich auf 60, 80 auch 140 tausend Mann angiebt, beyde Fürstenthümer besetzt zu halten bestimmt seyn, wiewohl nach anderen, die Hauptmasse derselben weiter vorwärts zu gehen und vielleicht die Franzosen in Dalmazien anzugreifen die Absich haben soll. Auf meine Frage, wo sie über die Donau setzen würde? antwortete mir gedachter Consul: es wäre ihm nicht bewußt, daß selbe bis itzt diesen Strom zu überschreiten einen Auftrag habe. Der Beweggrund des Einrückens hingegen ist nach seiner Angabe, die Besorgniß, daß die Franzosen durch den k. k. Antheil von Pohlen in diese Provinzen hereinbrechen möchten, welchem man mittels jener militairischen Maßregel zuvorzukommen nöthig erarchtet hätte. Übrigens ist jener Entschluß den türkischen Gränzkommandanten, mit Einbegrif des Pasvand Oglu, von russischer Seite durch besondere Schreiben bekannt gemachet worden, obschon der dießfällige Pfortenferman, wie in einer Note an den Divan zu Iassy bemerket worden seyn soll, erst noch erscheinen muß.

So sehr indessen der größere Theil der hiesigen Bojaren anscheinend immer sich knechtisch an Rußland zu schmiegen gewohnt war, so bergen sie doch izt ihre Bestürtzung nicht und befürchten, vielleicht nicht ohne Ursache, durch einen längeren Aufenthalt fremder Truppen, oder durch die Reibung der Interessen größerer Mächte, ein trauriges Opfer zu werden und ihr ohnedem ausgesaugtes Land den Verwüstungen des Krieges ausgesetzet zu sehen.

Herr v. Kirico sowohl, als der General Consul Balkanow, haben ihrerseits nach erwähntem Einmarsch ihr bisheriges Amt zu handeln aufgehöret. Die ganze diplomatische und politische Geschäftsleitung befindet sich nun in den Händen des Staatsraths von Rodofinikin, eines thätigen und wie es scheinet verträglichen jungen Mannes von aufgewecktem Geiste und vieler Lebhaftigkeit, der zwar kein geborner Russe, aber nichts desto weniger enthusiastisch für diese Nation eingenommen ist und nächstens hier erwartet wird. Ich glaubte daher wohl zu thun, wenn ich ihn durch das abschriftlich ergebenst beygegebene Schreiben um seine Verwendung bey dem General en chef ersuchte, damit den Unterbefehlshabern und dem gesammten Officierscorps die gebührende Achtung und Beschützung des Eigenthums und der persönlichen Sicherheit der im Lande zerstreuten k. k. Unterthanen, besonders der Schaaf Ökonomen und ihrer zahlreichen Heerden nachrücklichst anempfohlen werde. Die freundschaftlichen Gesinnungen, welche gedachter Staatsrath seit unserer Bekanntschaft gegen meine Person immer gezeigt hat, lassen mich hoffen, daß jener Schritt nicht ohne guter Wirkung bleiben wird; doch dürfte es vielleicht unmaßgeblich nothwendig seyn, daß Eure Excellenz selbst außer dem gewöhnlichen Beglaubigungsschreiben an den Fürsten Ypsilante, der nun vermuthlich bald eintreffen wird, mich auch an den General en chef Michelson und an den General Fürst Dolgoruky, dessen Ankunft mit dem Vortrabe man binnen zehn Tagen hier entgegensieht, zu beehren die hohe Gnade haben möchten.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLVI.

București, 1806, 4 Dec.

Brenner către Stadion, despre armata rusească venită în Moldova şi misiunea ei.

Schon im Begriffe zu schließen, erfahre ich durch Herrn v. Kirico, der nun wieder vor der Hand die Eigenschaft eines Consuls zurück erhalten hat, daß die Russische Armee ohne die Cosaken wirklich aus 140/m Mann besteht und einen Artillerie Train von 300 Kanonen mit sich führen soll. Er ließ ziemlich deutlich merken, daß ihre Bestimmung gegen Dalmatien sey und nur ein Theil derselben in beyden Fürstenthümern verbleiben würde; was aber den Weg bis dahin betrifft, fragte er mich lächelnd, ob sie denn nicht durch die k. k. Erbstaaten ihren Zug nehmen könnten? Ich erwiederte hierauf, daß dieses wohl mit dem vom allerhöchsten Hof angenommenen System der strengsten Neutralität nicht vereinbarlich sey; allein er schien eine Abänderung dieses Grundsatzes vorauszusetzen, ob ich gleich meinerseits Euer Excellenz hohen Weisung zufolge, seiner Meinung zu besprechen besorget war.

Der Vortrab von 12/m Mann unter dem Fürsten Dolgoruki wird übrigens binnen 6—7 Tagen hier erwartet. Es ist jedoch zu wünschen, daß Paßvand Oglu, wie er droht, nicht vorher noch einen GenieStreich seiner Art auszuführen und wo nicht Bukurest, doch die kleine Wallachey mit einem Besuche beehren möchte. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLVII.

1806, Iaşi, 7 Dec.

Hammer către Stadion, despre primirea a 2 stafete şi despre incidentul avut cu consulul rus şi boierii asupra unei invitări.

Hochgeborner Reichsgraf!
Gnädiger Herr!

Gestern erhielt ich eine Staffette vom Grafen Wurmser, der mich um die schnelle Berichtigung der ihm von Zalleschczyker Kreisamte über den Einmarsch der Russen eingesandten Nachrichten, welche den meinigen zu widersprechen schienen, ersuchte.

Heute ward mir der nebenfolgende ebenfalls durch Staffette beförderte Brief des Postamts in Czernowitz eingehändigt, den ich durch die Post dahin beantwortete, daß Reinhard nach Rußland abgeführt worden und der Courier von seiner Reise zurückkehren möge. Beide diese Staffetten kamen nicht gerade wie sie sollten in meine Hände, sondern waren abermals beide den Russen übergeben und dann den Bojaren eingehändigt, welche mir dieselben zusandten.

Die Ausschließlichkeit der russischen Herrschaft hat hier bereits einen hohen Grad erreicht. Eure Excellenz werden sich vielleicht aus meinen vorigen unterthänigsten Berichten erinnern, daß der russische Consul mich bei allen Festen, zu denen er geladen ward, ausgeschlossen wissen wollte.

So lange dies Privatbälle waren, konnte ich mich bloß darauf beschränken, dieß durch mein Benehmen gegen die Häuser, wo man mich ausschloß, zu rügen.

Nun aber ergiebt sich ein anderer Fall. Die Bojaren insgesammt geben heute auf ihre Kosten dem General en chef und seinem Generalstab ein Fest und Ball. Ich erfuhr, daß ich wieder nicht dazu geladen werden sollte; dieß brachte ich gelegentlich beym General Michelson, dem ich nach der Kirchenparade einen Besuch abstattete, in Gegenwart mehrerer Bojaren selbst an. Ich sagte, daß wenn die Regierung in russischen Händen wäre, ich immer erwarten dürfte, mit derselben Achtung angesehen zu werden, wie ein k. k. österreichischer Agent in Rußland. Desto sonderbarer war es, daß die einstweilige Regierung des Landes alle ihre Versehen an schuldiger Achtung gegen den Agenten Sr. österr. kais. Majestät auf die Befehlshaber Sr. russ. Majestät schöben. Der General en chef fand

dies sehr in der Ordnung und gab hierüber Herrn Rodofinikin auf russisch die nöthige Weisung.

Dieser und mehrere hinzugetretene Bojaren versicherten, daß ich eingeladen werden würde und daß man bloß die Bewilligung des kommandirenden Generals habe einholen wollen.

Ich erwiederte, daß dies vor zwey Tagen hätte geschehen sollen, wo man alle übrigen Gäste gebeten hätte, und daß so lang das Land nicht in Besitz genommen worden sey, sie nicht Noth hätten, sich wegen der Erfüllung ihrer Schuldigkeit gegen den k. k. Agenten bey dem russischen Befehlshaber anzufragen. Ich setzte hinzu: Mess. les Bojares sont ou des Malavisés, qui ne connaissent point leurs devoirs, ou des laches qui n'ont point le courage de s'en acquitter. Je suis faché des les y devoir rapeller par le Canal de S. Ex. le Commendant Russe.

So hart dies klingt, so ist nur dies die wirksame Unterhandlungssprache mit den hiesigen Bojaren, die ungeachtet einiger europäischen Bildung, doch noch voll asiatischen Sklavensinnes kein Mittel kennen, zwischen kriechender Niederträchtigkeit und trotzendem Übermuth.

Indeß schien diese Äußerung weniger die Bojaren, als Herrn v. Rodofinikin zu verdrießen. Als ich fortging und eben im Begriffe war in den Wagen zu steigen, kam einer der Bojaren mir nachgelaufen mich einzuladen. Ich sagte ihm aber, dies sey kein Geschick, ich erwartete ihn zu Hause um die Einladung in Form zu empfangen.

In diesem Augenblick erhalte ich dieselbe mit Abbitte des begangenen Versehens.

Mit Beyschließung des letzhin zurückgebliebenen Billets vom P. Pisani, habe ich die Ehre etc. etc. J. de Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLVIII.

Hammer către Stadion, despre scrisoarea lui Moruzi şi a lui Reinhard; despre numărul trupelor ce au trecut prin Iaşi şi despre răspunsul caimacamilor cu privire la contribuţiunea pentru armată. Iaşi, 1806, 11 Dec.

Fürst Callimachi hatte bey seiner Ernennung, wie ich Euer Excellenz zu seiner Zeit einzuberichten die Ehre hatte, drey Schreiben an den russischen, französischen Konsul und an mich erlassen. Fürst Murusi hat seinem Schwiegersohn, dem Großpostelnik Maurocordatto, ebenfalls zwey Schreiben mitgegeben an den russischen und französischen Consul, mir nur hat er keines mitgebracht. Über diesen Mangel an Behandlnng auf gleichem Fuß mit den russischen und französchen Geschäftsmännern hielt ich mich um so viel stärker auf, als mir Fürst Murusi auf das Schreiben, womit ich ihm die Verständigung Euer Excellenz wegen der Zurawner Juden einbegleitet hätte, eine Antwort schuldig war.

Diese, wie sie in Abschrift beifolgt, hat er nun (durch seinen Schwiegersohn, vermuthlich von meiner Rüge verständigt) mit Antidatirung nachgetragen und der Postelnik hat mir dieselbe vor ein Paar Tagen mit Entschuldigung, daß dieselbe unter seinen Papieren verlegt gewesen, übergeben.

Fürst Murussi selbst hat gestern von Fokschan seine Reise hieher angetreten, sey es auf die erwarteten Befehle aus Constantinopel, sey es auf die Einladungsnote Herrn v. Rodofinikins.

Dieser schickte mir gestern ein Schreiben Reinhard's, das ich in Original beyzuschließen die Ehre habe, wenn es Eurer Excellenz zur Verständigung des dortigen französischen Herrn Botschafters dienen kann.

Die Zahl der bisher durch Jassy durchpassirten Truppen ist vierzehn oder fünfzehn Tausend Mann. Heute wurden Quartier und Brod begehrt für andere zwölf Tausend Mann, die unter Kaminsky's Befehl in ein Paar Tagen hier eintreffen werden.

Die durch die russischen Truppen aus der Raja von Cholym verjagten und nun

den Pruth hinabziehenden Türken haben auf ihrem Wege einen k. k. Unterthan und Gutsbesitzer Namens Hads . . . (letzter Theil des Namens ist unleserlich) zusammen gehauen.

Da die Kaimakame eben im Begriffe waren, mir auf meine in Betreff der Verschonung der k. k. Unterthanen mit den Auflagen der russischen Armee gemachten Vorstellung eine ungünstige Antwort zu geben, so habe ich dieselben durch Ersuchen unterdeß dahin bewogen, so wohl mit der Antwort, als mit den Befehlen der Eintreibung der Contributionen von k. k. Unterthanen einzuhalten bis zur Ankunft des Fürsten, mit dem ich dann die Sache erörtern und besonders auf den Grund der Neutralitätsverletzung alles mögliche Gewicht zu legen befließen seyn werde.

Herr v. Rodofinikin schiebt zwar Alles, wenn ich mit ihm spreche, auf die Bojaren, arbeitet aber mit denselben (wenn ich ihren Worten Glauben beymessen) darf mir unter der Hand entgegen. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLIX.

Focşani, 1806, 12/24 Dec.

Copia scrisorii ţarului Alexandru I către statele Moldovei şi Munteniei, adresată din Focşani, de către generalul Michelson.

„Nous Alexandre I-er Empereur et autocrate de toutes les Russies etc.

Aux Princes, aux Metropolites, Evêques, Pretres, Moines de toutes les Eglises, Capitaines et à tous les habitans des provinces de Moldavie et de Valachie salut.

Les soins paternels et l'attention constante, que nos Prédecesseurs ont montré dans toutes les circonstances pour la sureté et la liberté des Ecclesiastiques, des Nobles et de tous les habitans de la Moldavia et de la Valachia, et la sollicitude avec laquelle ils ont stipulé dans des traités authentiques pour votre bien être, ont établi à juste titre les souverains de la Russie Protecteurs de votre pays.

Dès le moment de notre avénement au trone nous n'avons point céssé en suivant les traces de nos prédecesseurs, de veiller au maintien de votre tranquillité soit en exerçant les droits qui nous étaient acquis soit en nous portant à tous les actes, que nous inspirait notre desir pour votre bonheur.

Aucun de vous n'ignore, que les privilèges, qui ont garanti vos fortunes et vos personnes autant que la nature de l'autorité sous laquelle vous existez le permettoit étoient l'effet de la vigilante sollicitude de nos prédecesseur ainsi que de la notre même.

Les dispositions, que le ministere ottoman a témoigné depuis quelque tems, les actes arbitraires qu'il s'est permis, et son refus de remplir ses engagemens ont necessité l'entrée de nos troupes en Moldavie et en Valachie ainsi la présence de nos armées vous préservera de tous les maux auquels votre pays allait être exposé et vous conservera dans le libre exercice de votre religion, et dans la jouissance de tous vos droits.

L'identité du culte et des habitudes, la mémoire de tant de services reciproques, et enfin le voeu de tant des siècles vous feront regarder mes troupes comme une portion de vous mêmes.

Nous avons donné toute notre attention à prévenir les abus partiels, qui pourront resulter de la licence des soldats ; nos generaux et les autres agens chargé de l'execution de mes ordres ne manqueront point de maintenir la plus exacte discipline, de consulter les autorités du pays, et de vous donner des preuves journalières, que cette expedition loin d'être accompagnée d'aucun des inconveniens d'une guerre étrangère n'a d'autre bût, que celui de les prevenir et de defendre nos intérêts communs.

Notre intention est de conserver dans l'exercice de leurs fonctions toutes les autorités d'après les usages précedens pourvû que de leur coté elles facilitent la marche et l'établissement de nos troupes ainsi que les opérations, dont elles sont chargées, et qui tendent uniquement à maintenir les provinces dans la pleine et entière jouissance de leur droits.

Quelque soient les évenemens nous vous promettons de vous faire jouir dans toutes

les circonstances de notre haute protection et qu'en employant les ressources de toute espèce, qui sont en votre pouvoir pour cooperer au salutaire resultat, que nous nous proposons, qui est de repousser de vos frontières les ennemis quelconques qui voudraient troubler l'honorage de votre bonheur. Vous vous montrerez dignes en tout du sort que nous vous préparons.

Foksan ce 12 Decembre 1806.

Par ordre exprés de Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies.

S. de Michelson,

Commandant General de troupes impériales.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDL.

Brenner către Stadion, despre neliniştile provocate de apropiatul războiu ruso-turc.

București, 1806, 12 Dec.

So viel sich aus allem, was mir noch über das Einrücken der Russen zugekommen ist, abnehmen läßt, scheinet selbes nicht nur ohne vorläufiger Bewilligung, sondern auch ohne Vorwissen der Pforte geschehen zu seyn, welche man unter andern vielleicht dadurch zwingen will bestimmt gegen Frankreich sich zu erklären, um neue Coalition im Süden hervorzubringen, nachdem die Nordische einen so traurigen Ausgang genommen hat. Ohne Zweifel dürfte auch dieser Schritt im Zusammenhang mit der Anwesenheit einer englischen Flotte in der Nähe der Hauptstadt, den Türken wohl wenige Freyheit der Wahl mehr gönnen und sie sozusagen gefesselt den Verbündeten in die Hände liefern. Daß aber auch Kaiser Napoleon seiner Seits alles aufbiethen werde, um sich dafür zu rächen, ist umsomehr vorherzusehen, als selbst seine Ehre die der Pforte erst jüngst von Berlin ausgegebene so feyerliche Versicherung geltend zu machen interessiret ist. Jedermann frägt sich inzwischen, was wohl der abgezweckte endliche Vortheil jenes so unerwartenten Entschlußes seyn dürfte, da doch keineswegs vorausgesetzet werden kann, daß Franckreich so leicht diese Länder an Rußlands Szepter in einem Augenblick überlassen werde, wo seine Heere siegreich an den Gränzen dieses Reiches stehen und seine eigene Macht einen so hohen Grad von Ausdehnung erreichet hat?

Jedermann fürchtet den Krieg mit allen seinen Schrecknissen in diese bisher verschonten Gegenden übertragen und eine schöne Armee aufgeopfert zu sehen, die mit den übrigen Streitkräften Rußlands vereiniget, dasjenige was ihnen etwa an Vollkommenheit der Taktik mangeln mag, durch Überlegenheit der Anzahl ersetzen zu helfen im Stande war.

Indessen ist hier vom wirklichen Vorrücken der russischen Truppen auf wallachischen Boden noch immer keine ämtliche Nachricht eingelaufen, obgleich von Jassy kommende Couriere die Quartiermacher derselben schon am 8ten Morgens zu Burlat, drey Posten jenseits Fokschan gelassen hatten. Sollten sie sich nun auf die Besetzung der Moldau beschränken, oder vorher noch Ismail und Braila in Besitz nehmen wollen? Daß letzteres mit in ihrem Plane liege, scheinet sowohl das Beyspiel von Chotym und Bender (dessen Besitznahme jedoch noch einer Bestättigung bedarf) als die Äußerung des Herrn von Kirico zu beweisen, welcher zufolge, eine Colonne von 17/T. Mann gegen letztere Festung auf dem Marsche war.

In wie weit ihnen jedoch dieses Unternehmen gelingen werde, ist noch zu erwarten. Wenigstens zeigen die Türken längs der Donau, welche diese Fürstenthümer mit Grund als ihre Korn und Schatzkammer betrachten, keine Neigung ihnen, ohne Befehl der Pforte, in Gutem zu weichen. Alle Briefe aus jenen Gegenden sprechen nur von kriegerischen Zurüstungen, von Truppenversammlungen und dergleichen.

Der Ajan von Ruschtschuk Mustafa Bairaktar unter andern ist einer der Thätigsten, wenn er auch sonst, vielleicht wegen seiner Erbfehde wider Paßwand Oglu scheinbar ein

Anhänger der russisch-englischen Parthey gewesen war. Den neuesten Nachrichten von dort zufolge, soll er nicht nur seine gesammte Heeresmacht, die wohl über die 40/T. Mann betragen mag, aus allen Gegenden zusammenziehen, sondern auch bereits gestern einige Tausende auf das linke Donau Ufer übergeschiffet, eine andere beträchtliche Abtheilung aber denen von Ibrail zu Hilfe gesendet haben. Sein Unterbefehlshaber Kel Aly Aga, der mit 300 Köpfen hier liegt, versicherte mich bey meinem heutigen Besuche, daß keiner der von Mustapha Bairaktar um Verhaltungsbefehle nach Constantinopel abgeschickten Couriere noch zurück wäre und selber sich daher auf jeden Fall in Bereitschaft setze. Wahrscheinlich ist inzwischen jenes Schweigen der Pforte nicht sowohl ein Beweis ihrer vorhergehenden Unwissenheit über den plötzlichen Einmarsch der Russen, als eine Folge ihres gewöhnlichen Systems Zeit zu gewinnen und das leider nur zu lecke Staatsschiffchen durch den empörten Klippenvollen Ocean mit dem möglichst geringsten Schaden durchzusteuern.

Wie dem aber auch sein mag, so erhält die schon in allen Gemüthern hier eingeschlichene Furcht durch diese Ungewißheit der Zukunft, oder vielmehr durch die Berechnung oder vielleicht Übertreibung der möglichen Fälle immer neue Nahrung. Täglich und stündlich kommen Bojaren, Kaufleute, Menschen von allen Klassen sich bey mir Rathes und Trostes zu erholen. Ich empfehle auch den k. k. Unterthanen bey jeder Anfrage dasjenige zu thun, was jedem, ohne Aufsehen, zur Sicherstellung seines Eigenthums am zweckmäßigsten scheinet.

Die Bojären insbesondere überhäufen mich nun mit Betheurungen ihre Anhänglichkeit an das durchlauchtigste österreichische Kaiserhaus. Besorgnisse einer unglücklichen Wendung der Dinge und die Vermuthung einst doch vielleicht an Österreich zu fallen, dürften die Hauptbeweggründe dieser Aufmerksamkeit seyn. Am deutlichsten erklärte sich der Metropolit. Er behauptete Briefe von dem noch immer in Moldauisch Fokschan sich aufhaltenden Fürsten Morusi empfangen zu haben, worinn dieser die nahe Besetzung der Wallachey durch ein kaiserlich österreichisches Truppenkorps ankündigen soll. Ich erwiederte zwar hierauf, daß mir nicht nur von so einem Verhalten nichts bekannt, sondern auch, meines Wissens alle Linienregimenter von Siebenbürgen zur Aufrechthaltung des Neutralitätssystems auf anderen Punkten versammelt seyn; allein dies hinderte den Metropoliten nicht mit dem Wunsche zu schließen, daß jenes Gericht dem ungeachtet in Wirklichkeit übergehen möchte.

Was das hiesige französische Commissariat betrifft, gedenket der einstweilige Verweser desselben, der Chancelier Ledoulx sich, sobald der Einmarsch der Russen in die Wallachey vor sich gegangen seyn würde, vor der Hand nach Ruchstschuk zurückzuziehen. Das Schicksal des Herrn Commissair Reinhard und die gegründete Besorgniß ohne allen Nutzen für seinen Dienst ein gleiches zu erfahren, bewegen ihn zu diesen Entschluße. In erwähnter Voraussetzung hat er daher mittels der abschriftlich gehorsamst beygebogenen Note mich ämtlich ersuchet, im Falle seiner Abreise, die hiesigen französischen Unterthanen und Schutzgenossen unter den k. k. Schutz zu nehmen, welches ich ihm vermöge der zwischen dem allerhöchten Hofe und Frankreich bestehenden guten Eintracht und dem Neutralitäts System nicht verweigern zu können glaubte. Nur wünsche ich, daß diese meine ihm hierauf ertheilte Antwort den hohen Beyfall Euer Excellenz zu erhalten das Glück haben möge.

Ich war eben bis hieher in diesem unterthänigsten Berichte gekommen, als man mir die Ankunft einer neuen Abtheilung von 2—300 berittenen Türken ankündigte, welchen bald darauf noch 12 bis 1500 gefolget sind. Wenn man ihrer Aussage trauen darf, so sollen morgen noch 10 bis 15.000 Mann hier eintreffen. Ihr Anführer Mahmud Aga versichert, es sey ein Ferman in Ruschtschuk angelanget, vermöge welchem nicht nur dieser Ayan mit seinen gesammten Truppen, sondern auch der Nazir von Braila und weiterhin der Valy oder Staatshalter von Rumelien selbst mit einem ansehnlichen Heere sich in die Wallachey zu begeben, beauftraget wäre, um selbe gegen die Russen zu schützen. Es geht sogar das Gericht, daß auch Fokschan bereits von den Türken besetzet sey.

Wie hoch die Angst der hiesiger Bewohner, mit Einschluß der russischen Nazion durch diese plötzliche Wendung gestiegen sey, läßt sich leicht denken. In der That, ob-

schon manche noch jenen Schritt des Mustapha Bairaktar für eine bloß eigenmächtige Verfügung halten wollen, darf man wohl erwarten, daß diese Truppen, sie mögen nun mit den Russen sich zu messen in den Fall kommen oder nicht, es an Unfugen nicht fehlen lassen werden. Meiner Seits wage ich zu glauben, daß die neue Ansicht, welche das Ganze durch gedachte Maaßregel zu gewinnen scheint, unter die Klasse jener Veranlassungen gehöre, bey welcher Euer Excellenz mich zur Abfertigung eigener Staffetten zu ermächtigen geruhet haben. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachie, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLI.

Brenner către Stadion, despre deportarea consulului rus la Rusciuc; despre măsurile de siguranţă luate pentru poştă, agenţie şi supuşii austriaci; despre apropiata sosire a lui Moruzzi şi despre amânarea plecării lui Brenner.

Bucureşti, 1806, 13 Dec.

Der heutige Morgen war Zeuge neuer unverhoffter Ereignisse, nämlich die Verhaftnehmung des russischen Herrn Consuls, welcher auf Befehl des Mustafa Bairaktar nach Ruschtschuk abgeführt worden ist.

Um der Sache einen minder gehäßigen Anstrich zu geben, hatte gedachter Ajan an Herr v. Kirico selbst einen höflichen Brief geschrieben und ihn zu sich eingeladen, unter dem Vorwande, ihn um so manches befragen zu wollen; zu gleicher Zeit empfahl er seinen Officieren ihn gut zu behandeln und an seine Habschaften keine Hand zu legen; allein dieses hinderte nicht, daß von den Türken, vielleicht vor Empfang dieses Befehles, nicht alles in seinem Hause geöffnet und beschrieben worden wäre, obschon glücklicher Weise seine Archive schon lange in Sicherheit gebracht sind. Auch erlaubte man ihm vor der Abreise, seine der Entbindung so nahe Gemahlin und seine Kinder noch einmal zu sehen und das benöthigte an Wäsche und Kleidung mitzunehmen, dann aber mußte Er ohne weiteres sich nach Ruschtschuk auf den Weg begeben, wo er schon morgen Vormittag eintreffen kann.

Gedacher Consul hatte mich zwar, vermuthlich aus Mangel an Gelegenheit, von alle dem nicht im geringsten benachrichtiget und der ganze Hergang war mir nur durch Fremde bekannt geworden; indessen ermangelte ich nicht, ihm meine Dienste in allem was von mir abhänget, anbiethen zu lassen; Er beschränkte sich aber bloß seine Frau und Familie mir anzuempfehlen.

In Bezug auf den Zusammenhang dieser ganzen unerwarteten Begebenheit, halte ich es für meine Pflicht, Euer Excellenz dasjenige in Unterthänigkeit vorzulegen, was ich aus den Äußerungen des türkischen Commandanten Mahmud Aga, sowohl als des hiesigen Divan Effendihus persönlich abzunehmen im Stande war. Den Worten des Ersteren zufolge, ist noch keinesweges von einer wirklichen Kriegserklärung die Rede, und man wäre versucht zu glauben, das ganze sey nur eine Vorsichts Maßregel, bis man bestimmtere Verhaltungsbefehle erhalten würde. Sollte aber doch Mustapha Aga einen so entscheidenden Schritt, wie die Abführung des russischen Consuls ist, ohne alle, wenigstens geheime Bevollmächtigung, zu thun gewaget haben? Nur in diesem Reiche ist es erlaubt, diese Frage noch einiger maaßen in Zweifel zu stellen.

Indessen versicherte mich gedachter Aga ferner, daß der Ajan selbst binnen wenigen Tagen mit noch mehreren Truppen hier anlangen würde, die jedoch nur einen Theil des in Bewegung zu setzenden Heeres ausmachen sollen. Allein wie dürfen die Türken mit bloßer Reuterey, ohne hinlänglichem Fußvolke, ohne Kanonen die Russen mit Gewalt abzutreiben hoffen? Man sagt, es sey auch ein Korps des Ersteren gegen Ibrail und Fokschan unterwegs; kömmt es inzwischen wirklich zu Thätigkeiten, so ist ihre Niederlage wohl sicher und dann möchte bey ihrer Flucht Bukurest und das arme Land eben nicht das beste Loos zu erwarten haben.

Seit der Ankunft unserer dermaligen Besatzung gestattet man übrigens Niemandem ohne Ausnahme die Stadt zu verlassen oder Effekten abzusenden. Ich versuchte dieses Verbot für die k. k. Unterthanen aufheben zu machen; allein umsonst. Nur mit harter Mühe erhielt ich das Versprechen, daß man wenigstens unsern Courieren nichts in den Weg legen würde. Um jedoch den k. k. Unterhanen, den der Sprachen und des Lesens unkundigen Türken leicht kenntlich zu machen und die Behausung des Agenten Sr. Majestät vor aller Beleidigung sicher zu stellen, bin ich mit Mahmud Aga übereingekommen, daß jene eine schwarze und gelbe Hutschleife tragen, auf meiner Wohnung aber eine Flagge von den nämlichen Farben aufgestecket seyn würde; welcher Vorsicht gedachter Befehlshaber noch eine türkische Sicherheitswache beyzufügen verheißen hat.

Was in dieser Lage der Sache dem Publikum eine Beruhigung gewähret, ist die nahe Ankunft des Fürsten Murusi, dessen Geist, Entschlossenheit und bewährte Klugheit, wovon sein Benehmen in diesen häßlichen Umständen das redendste Zeugniß liefert, gewiß einen wohlthätigen Einfluß liefern werden, wenn er auch bis itzt nur gleichsam als Privatmann sich hier aufhalten sollte.

Herr Ledoulx vermeint inzwischen durch diese Veränderung der Dinge vor der Hand hier bleiben zu können und hat mich daher ersuchet, von seiner bemeldten Nota keinen Gebrauch zu machen, gleichwie auch er seiner Seits derselben gegen den Botschafter General Andreossi keine Erwähnung gethan zu haben behauptet.

Schließlichens glaube ich von nun an theils dieser Ereignisse wegen, theils in Folge der gehorsamst angeschlossenen Nota des Banater General Commandos, die Post künftig wieder bis zu ruhigeren Zeiten über Herrmanstadt ablaufen lassen zu müssen. Sollten Eure Excellenz mich mittlerweile mit Ihren gnädigsten Befehlen zu beehren geruhen, so bitte ich solche mir entweder durch die mit der Türkischen Post abgehenden Couriere oder mit dem Auftrage an das Siebenbürger General Commando ausfertigen zu wollen, sie durch einen eigenen Unteroffizier hieher zu befördern, indem der bisherige Kanal der fürstlichen Kallaraschen dermalen keine Sicherheit darbietet und ich daher dem Herrmanstädter Oberpostamt unter einem das Ansinnen stelle, die mit der wöchentlich zweymal ankommenden Wiener ordinairy einlangenden Bukurester Briefe zu sammeln und alle 14 Tage mit der Türkischen Post Expedition hieher zu schicken, welches auch ich gegenseitig zu befolgen mich bemüßiget sehe. Ig. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLII.

Iaşi, 1896, 14 Dec.

Brenner către Stadion, despre arestarea consulului rus şi despre câteva consideraţiuni asupra înaintării trupelor ruseşti şi turceşti.

So viel ich nun aus den verläßlichsten Quellen erfahren habe, war der Vorgang mit der Verhaftnehmung des Russischen Consuls mehr das Werk eigenmächtiger Gehässigkeit des hiesigen Commandanten Mahmud, als eine Folge der Befehle des Ayans von Ruschtschuk. Vermöge Letzteren sollte Herr v. Kirico nur zu einer Unterredung dahin eingeladen werden, um über die eigentlichen Verhältnisse des Einmarsches der Russen einen befriedigenden Aufschluß zu erhalten. Mustapha Bairaktar hatte deshalb in höflichen Ausdrücken an gedachten Consul selbst geschrieben, allein dieser Brief traf erst nach seiner Verhaftung und Durchsuchung seines Hauses ein, wo die Türken übrigens nur unbedeutende Papiere, als Rechnungen von Handwerkern u. d. g. vorfanden und wie einen kostbaren Fund mit sich fortschleppten. Indessen hatten jedoch die späteren Weisungen des Ajans die gute Wirkung, daß man Herrn v. Kirico noch zu Hause zu speisen und dann bloß unter Begleitung zweyer Türken, die in einem anderen Wagen folgten, abzureisen gestatteten.

Es hat mir gelungen, eine Abschrift eines Schreiben des Mustapha Bairaktar zu erhalten, welches ich Euer Excellenz aus Mangel an Zeit zur Übersetzung in der Ursprache

zu unterlegen die Freyheit nehme, weil es inzwischen über die Lage der Dinge doch einigen Aufschluß giebt. Gedachter Ajan saget darin, daß die von den Gränzen empfangene Nachricht, über das ohne alle Veranlassung von Seite der Pforte erfolgte Einrücken eines Russischen Heeres letztes billig in Verwunderung und Erstaunen gesetzet habe. Er, Mustapha Bairaktar, sey daher mittels eines Großherrlichen Befehles zum Seraskier oder Oberbefehlshaber aller Truppen Rumeliens ernannt worden und gedenke binnen 4—5 Tagen inzwischen mit seinen eigenen Truppen gegen Fokschan aufzubrechen. Da aber dieses Unternehmen nicht ohne Nachtheil für die armen Landes Bewohner ablaufen könne, so wünsche Er vorerst bey dem Consul über den Zustand der Dinge mündlich Erkundigung einzuholen.

Hieraus werden Eure Excellenz gnädigst zu entnehmen geruhen, daß die Pforte nicht nur von der ganzen Sache vorläufig keineswegs unterrichtet war, sondern auch nichts weniger als geneigt seye, die eigenmächtige Besetzung dieser Provinzen gutwillig zuzugestehen. Der englische Botschafter erkläret sich hierüber gegen Herrn v. Summerer noch bestimmter. Er tadelt die Schritte der Russen als ein ganz unpolitisches Unternehmen, das ihn sowohl als Herrn v. Italinsky ganz unbekannt war und ihre andern Pläne unendlich durchkreuze, andererseits aber zugleich den Franzosen die erwünschesten Waffen in die Hände giebt und die ohnehin nur durch Furcht zurückgehaltenen Türken gänzlich auf ihre Seite neigen machen. Beyde Minister scheinen daher den Vorfall als ein ohne Wissen und Befehl des Kaysers Alexander unternommenes Wagestück ansehen machen zu wollen. Da nun die Pforte selbst ihrer gewöhnlichen Handlungsweise nach und im Gefühle ihrer Schwäche, wie aus jenem Schreiben erhellet, nicht allen Ausweg zu einem gütigen Vergleiche zu sperren den Anschein hat, so läßt sich die Beylegung dieser Zwistigkeit wohl noch unmaßgeblich hoffen, nur ist in diesem Falle befremdend, wie bisher so gar kein Russischer Eilbote hierdurch nach der Moldau gekommen ist, um das weitere Vordringen einzustellen und dem sonst vielleicht unvermeidlichen Blutvergießen zuvorzukommen.

Übrigens hat mir der englische Consul bereits vertraulich angekündigt, daß er, dem mündlichen Auftrage des Herrn v. Kirico zufolge, mich, im Falle Er sich selbst in Gefahr setzen sollte, um die k. k. Protection für die einstweilen unter seinem Schutze befindlichen Russischen Unterthanen ämtlich ersuchen würde, welches zu gewähren ich bereits durch Euer Excellenz gnädigster Erlaubniß vom 8ten October berechtiget bin.

Fürst Murusi, der wirklich heute in der Nähe von Bukurest angekommen ist, scheinet den Einladungen des Mustapha Bairakar sowohl, als den dringenden Bitten der hiesigen Bojaren zu widerstehen und bis zum Empfange bestimmter Befehle, sich nach Ruschtschuk begeben zu wollen. Indessen ist diesen Mittag Aidin Pascha, der bis jetzt in Giurguovo privatisirte, mit einer neuen Truppen Verstärkung, angeblich mit etlichen 1000 Mann, hier eingerücket. Andere Abtheilungen sollen an beyden Ufern der Donau gegen Ibrail, Rimnik und Fokschan vorgerücket seyn, obschon, wie man gleichfalls behaupten will, letzterer Ort seit dem 11ten von den Russen besetzt zu sein angegeben wird. Ig. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLIII.

Hammer către Stadion, despre plecarea lui Moruzzi spre Bucureşti; despre încartiruire şi despre decorarea lui Rodofinikin.

Bucureşti, 1806, 14 Dec.

Herr Fürst Murusi sollte vorgestern von Fokschan aufbrechen, um sich hieher zu begeben auf Herrn v. Rodofinikins dringende Einladung. Er brach auch wirklich an diesem Tage von Fokschan auf, schlug aber statt der Straße nach Jassy, die von Bukurest ein, auf die nicht weniger dringende Einladung des türkischen Gewalthabers Mustafa Bairaktar, um in Abwesenheit eines Fürsten dorten Ordnung und Sicherheit zu handhaben.

Meiner Meinung nach wird er ebenso wenig nach Bukurest als Jassy gehe, bis er nicht die Weisungen von der Pforte zur Richtschnur seines Benehmens in diesen heiklichen Umständen erhalten hat.

Wenn die von Herrn v. Rodofinikin mir als officiell gegebene Nachricht des Einlaufens einer Flotte von acht und zwanzig englischen Kriegsschiffen in Constantinopel sich bestättigt, so kann die Pforte wohl nicht anders, als den Einmarsch der russischen Armee gut heißen und Fürst Murusi seine Reise hieher fortzusetzen befehlen; was ich von ganzem Herzen wönsche, um doch mit Einem die Geschäfte verhandeln zu können, die itzt von den Kaimakamen an die Russen und von diesen an die Kaimakamen verwiesen werden.

Die Befreyung von Einquartirung konnte ich kaum für den Cancelliere, Dolmetsch und Judenstarosten erwirken, allen übrigen k. k. Unterthanen, selbst den nur passirenden Handelsleuten wurden Soldaten eingelegt, was um so unbilliger ist, als alle Bojarenhäuser und viele andere mindere davon befreyet bleiben.

Ich kann hievon Niemandem Rechenschaft abstatten als Euer Excellenz, weil es nur in Hochdero Händen liegt, dem Herrn Rodofinikin, als diplomatischen Agenten, oder wie er sich nennt Minister von der Armee, von seinem Hofe oder dem russischen Herrn Botschafter in Wien hierüber einige Weisungen zugehen zu machen.

Er hat gestern durch einen besondern Courier den St. Anna-Orden erster Klasse erhalten und wird nächstens zwey Consuln ernennen, in Bukurest und Jassy, zur Besorgung der Unterthansgeschäfte; dieß sagte er mir eben beym General en chef, dem ich alle Sonntage nach der Kirche durch einen Besuch den Hof mache. I. de Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLIV.

București, 1806, 15 Dec.

Brenner către Stadion, despre starea de asediu şi administraţia Turcilor în Bucureşti.

Sonst hat sich seit meinem vorgestrigen unterthänigsten Berichte unsere Lage keineswegs gebessert. Wir befinden uns in einem Belagerungsstande; alle Landes Autoritäten haben aufgehört, die Türken allein schalten und walten ohne System, ohne daß man eigentlich noch wüßte an wenn man sich unter Ihnen zu wenden habe nichts bürget für die öffentliche und privat Sicherheit, alles ist dem Zufalle überlassen, denn selbst die Einschreitungen die ich bisher häufig in Person und (in Ermanglung eines Dollmetschers) durch die Post Janitscharen machte, meistens abgelehnt oder doch wenigstens selten erfüllet werden. Ich sehe daher der Rückkehr des mit einem Schreiben von mir an den Seraskier Mustapha Aga nach Ruschtschuk abgesendeten Eilbotens um so sehnlicher entgegen als Selbes doch vielleicht den freyen Abzug jener k. k. Unterthanen, die sich bey dieser Gefahr mit ihrem Eigenthum nach Siebenbürgen retten wollen, sowie auch überhaupt die Sicherung der Agentie und unserer hier befindlichen Nationalen erzwecken dürfte.

Indessen rücken täglich neue Abtheilungen Türken, theils Fußvolk, theils Reuterey, doch immer noch ohne Kannonen hier ein oder ziehen weiter gegen die Moldauische Gränze und quartieren sich mitunter, aller meiner Vorstellung ungeachtet bey k. k. Unterthanen ein, die bey dieser Gelegenheit auch so manche unglimpfliche Behandlung erfahren müssen.

Fürst Morusi hält sich zwar noch in Kloster zu Vacarest, 3/4 Stunden von hier auf, scheinet aber nächstens über die Donau sich begeben zu wollen. Wie dieser politische und in's gemein äußerst verschlossene Staatsmann mir bey meinem ihm gestern abgestatteten Besuche sagte, möchte wohl das etwas zu diktatorisch und drohend abgefaßte Schreiben des General Michelson, wovon in meinem gehorsamsten Berichte vom 10ten die Rede war, den Mustapha Aga meistens zu allen diesen Schritten und Bewegungen gereizet haben. Die Russen sind übrigens wirklich im Besitz von Fokschan, weswegen auch Er, wie Er im Vorbeygehen bemerkte, seinen Weisungen zufolge sie von dort entfernen mußte. Ungeachtet und nach der Äußerung des gedachten Fürsten von ein paar Tagen eine Staffette des Herrn von Italinsky an den General en Chef daselbst durchgegangen ist, so weiß man hierrorts doch nicht das Geringste, ob zu Beybehaltung des Friedens einige Hoffnung er-

BIBLIOTECA MUNICIPIULUI BUCUREŞTI

übriget, oder wie es immer wahrscheinlicher wird, der Krieg das traurige Loos dieser Provinzen seyn dürfte.

Indessen hat man aus Ruschtschuk bereits die Nachricht, daß Herr von Kirico zwar in einer anständigen Wohnung, doch nicht minder wie ein Gefangener gehalten wird. Die russischen Unterthanen und Schutzgenossen hatten gestern Morgens den Befehl erhalten, sich insgesammt mit Ausnahme derjenigen, die ihre Waffen abliefern, Bürgschaften geben, und sich als türkische Unterthanen bekennen würden, bis diesen Mittag von hier wegzubegeben. Allein heute traf eine neue Verordnung nebst einem Briefe des bemeldten Consuls hier ein, in Folge dessen sich ein Ausschuß aus ihren Mittel nach Ruschtschuk verfügen soll, vermuthlich um als Geisel für das ruhige Verhalten der Übrigen dort zu verbleiben. Der englische Consul suchte umsonst das eine wie das andere zu verhindern; Aidin Pascha brachte ihn durch den Einwurf zum Schweigen, daß Er doch keinen Ferman zur Beschützung der Russen aufzuweisen hätte.

Übrigens blutet mir das Herz beständig so viele Beschwerden der k. k. Unterthanen anhören zu müssen, ohne von jenen rohen barbarischen Befehlshaber, die über eigene Truppen so wenig vermögen, auch bey aller erdenklichen Mühe befriedigende Ausrichtung erhalten zu können, zudem hat die Anhänglichkeit Ypsilantis und einiger Bojären an Rußland überhaupt so eine Erbitterung, einen solchen Haß gegen diese Stadt den Türken eingeflößet, daß es nicht nur einer geringen Veranlassung bedürfen möchte, um der nach den vermuthenden Schätzen der Ersteren lüsterer Raubgierde die schwachen Zügel ganz abzunehmen. Die Angst der hiesigen Bewohner hat daher den höchsten Grad erreichet. So wie von der anderen Seite die türkischen Häupter längs der Donau durch die gemeinschaftliche Gefahr aufgeschreckt, für den Augenblick alle ihre langwierige Privatfehden, alle Eifersucht bey Seite gesetzt haben und nur von einem Geiste den Erbfeind des Ottomanischen Reiches belebet zu seyn scheinen. Jgz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLV.

Hammer către Stadion, despre ocuparea câtorva raiale de către Ruşi; despre situaţia lui Moruzzi; despre eventuala numire a lui Ipsilanti ca domn în ambele Principate şi despre situaţia supuşilor austriaci.

Iaşi, 1806, 18 Dec.

Ackerman ist von den russischen Truppen ohne Schwertstreich besetzt worden wie Chotym und Bender. Ibrail und Ismail sollen sich zur Gegenwehr rüsten.

Fürst Murusi hat hieher geantwortet, daß er laut der Befehle der Pforte mit seiner Reise bis auf weitere Ordre Halt machen müsse.

Auf diese Nachricht hat Herr Rodofinikin alle Einkünfte des Landes unter Verboth gelegt und die Bojaren dafür verantwortlich gemacht.

Vielleicht dürfte Fürst Ypsilanti, der längstens bis Morgen hier eintreffen soll, von den Russen in die Regierung beyder Fürstenthümer zugleich eingesetzt werden.

Was unsere Unterthansgeschäfte betrifft, so steigen die Beschwerden und der Mangel an Bereitwilligkeit, denselben von russischer Seite abzuhelfen, mit jedem Tage.

Alle unsere hiesigen Unterthanen sind mit Einquartirung überladen.

Um den immer sich erneuernden Fällen von Excessen abzuhelfen, schreibe ich an Herrn v. Rodofinikin des Tags zwey bis drey Noten, ohne einige Ausrichtung oder auch nur eine Antwort zu erhalten.

Mit den anderen Consulatsgeschäften geht es noch schlimmer.

Herr v. Rodofinikin, dem ich zu wiederholten mahlen davon gesprochen, sagt, daß ihn als Minister bloß das Politische anginge, und er für die Consulatsgeschäfte einen besondern Consul ernennen würde. Da aber dieser zur Stunde nicht ernennet ist, so stocket Alles.

Ich bitte Eure Excellenz um die hohe Gnade, diesem diplomatischen Herrn Agenten Schonung unserer Handelsleute und Güterbesitzer, welche als Unterthanen eines neutralen Staates nothwendig von allen Lasten der Einquartirung und besonders von Contribuzionen an Heu und Gersten befreyt bleiben sollen, hierüber die nöthigen Weisungen zugehen zu machen. I. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLVI.

București, 1806, 20 Dec.

Brenner către Stadion, despre înaintarea trupelor ruseşti în Muntenia şi apropiata sosire a lui Mustafa în Bucureşti.

So sehr ich mich auch bemühe über die eigentliche Lage der Dinge, so wie über den Stand der Russischen und Türkischen Truppen verläßliche Nachrichten einzuziehen, so wird solches doch durch die Sperrung aller äußeren Gemeinschaft mit jenen Gegenden beynahe unmöglich gemacht. Ich sehe mich dahero veranlasset, einen vertrauten Menschen unter den nöthigen Vorsichten in jene Gegenden abzuschicken und nähere Kunde einzuholen. Indessen scheint es, alles wohl verglichen, gewiß, daß der Russische Vortrab von etlichen Tausend Mann schon vor ein paar Tagen in die Wallachey eingerücket und nach Rimnik gekommen sey. Ob er aber auch bereits Buseo besetzet habe, kann ich nicht verbürgen. Die hiedurch vorwärts gerückten, sowie die nachfolgenden fast nur aus bisherigen Räubern bestehenden Türkischen Truppen, deren Stärke wohl kaum 3—4000 Köpfe betragen mag, sollen sich um Belesugas 4 Stunden von hier aufgestellet haben. Überhaupt sprechen ihre Anführer von einer weit über Hundert Tausend Mann starken Armee, die sich in Rumelien sammeln und hier durchziehen soll. Doch lassen mich die eben angelangten Depeschen des Herrn Internuntius auch nicht von Weitem absehen, welche Parthey die Pforte unter diesen Umständen ergreifen dürfte. Nur wird es immer wahrscheinlicher, daß die bisherigen Verfügungen des Ruschtschuker Ayans Bairaktar Mustapha mehr seyn eigenes auf Privatconvenienz gegründetes Werk, als die Folge höherer Befehle sey, die ihm zwar allgemeine Sicherheits Maaßregeln, nicht aber die Verhaftung des russischen Consuls, auf dessen Haus inzwischen noch das kaiserlichen Wappen sich befindet, oder andere offensive Schritte vorgeschrieben haben mögen.

Eine neue Probe davon ist ohne Zweifel die sorgfältige Bereitwilligkeit, womit der hiesige Commandant einem in diesem Augenblicke aus Constantinopel angekommenen russischen Courier auf der Stelle weiter zubefördern geeilet hat, so wie die Widerrufung unterm 16ten angezeigten Verordnung, welche einen Ausschuß russischer Kaufleute als Geissel nach Ruschtschuk abgeführet werden sollten. Der überzeugendeste Beweis aber liefert insbesondere die Sendung des englischen Consuls, wovon in meinem unterthänigsten P. S-tum die Rede ist.

Wie dem aber auch seyn mag, so befinden wir uns vermuthlich hier nahe am entscheidenden Augenblicke. Lassen die Russen sich durch jene Unterhandlung oder durch die etwa gleichem Zwecke gewidmeten Depesche des Herrn von Italinsky nicht bewegen Halt zu machen und wagen es die Türken ihnen Widerstand zu thun, so dürften die Feindseligkeiten unvermeidlich; bey dem leicht vorherzusehenden Erfolge, aber die Furcht der Einwohner von Bukurest nicht ungegründet seyn, um so mehr als die hiesige Besatzung den Plan zu haben scheint bey Annährung der ersteren sich in die verschiedene Chanz die einzigen auf einige Zeit haltbare Orter dieser Stadt zu werfen ; welches dann ein Gefecht in den Straßen und Mord, Raub und Brand nothwendig nach sich ziehen dürfte.

Dieses ist Gnädiger Herr unsere Lage. Es wäre zu wünschen, daß das sich aufthürmende unglücksschwangere Gewitter ohne auszubrechen vorüber gehen möge. Indessen habe ich auf mein Schreiben von Mustapha eine sehr freundschaftliche Antwort erhalten

und dadurch wenigstens bewirket, daß von seinem hiesigen Statthalter Ahmed Effendi jedermann zur Abreise die Erlaubniß ertheilet wird. Igz. von Brenner.

P. S. Ein eben aus Ruschtschuk angekommener k. k. Unterthan versichert mich aus Mustaphas eigenem Munde gehört zu haben, Er gedenke binnen ein paar Tagen selbst hieher sich zu begeben, wo Er unter andern die 12 Divans Mitglieder gefangen zu nehmen vorhat, die den Russen einige Wägen mit Munition zugeschickt haben sollen. Der nämliche Kaufmann sah unterwegs mehrere Dörfer theils verbrannt, theils in Flammen, weil die Einwohner sich geflüchtet hatten; ohne seinen Vorstellungen wäre ein französischer Courier, den man für einen Russen hielt und bereits seines Geldes beraubt und eingesperrt hatte, vielleicht noch in den Gefängnissen von Ruschtschuk. Herr v. Kirico soll in Fesseln, ein Corps Paßvand Oglus aber längs den Gebirgen gegen Fokschan im Anzuge seyn.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLVII.

Brenner către Stadion, despre situaţia dela Dunăre; despre apropierea Turciei de Franţa şi despre intenţiile paşnice ale Turciei. Bucureşti, 1806, 20 Dec.

Ich habe nun bereits auf eine indirecte Art und unter den anempfohlenen Vorsichten die Einleitung zu treffen gesucht, um vor der Hand zu erfahren, ob nicht auch in Ruschtschuk gegenwärtig das eine oder andere der bezeichneten Individuen sich aufhält, welches bey den dermaligen Umständen wohl sehr zu vermuthen ist. Wahrscheinlich muß solchen Einstreuungen unter andern der sonderbare Vorwurf beygemessen werden, den Mustapha Bairaktar dem russischen Consul bey seiner Ankunft machte, daß Rußland mit der Pforte im Einverständniß sey, nun durch das Vorrücken seiner Heere in diese Provinzen das Nizami Dschedid (die neuen Auflagen, welche den langen Unruhen von Rumelien zum Vorwande dienet) mit Gewalt einführen zu helfen.

Übrigens beginnt die Vorliebe der Türken gegen Frankreich immer mehr und mehr hervorzuleuchten, ohne Zweifel, weil sie im Gefühle ihrer eigenen Schwäche, nur von diesen Alliirten Schutz und Rettung hoffen. Eben so ist es auch nicht schwer zu bemerken, daß ein einziger Umstand den schlaffen Muth der hier anwesenden ins Feld bestimmten türkischen Truppen in etwas stärket, nämlich die Versicherung, welche ihnen der neue französische Commissaire gegeben haben soll, daß 80/T. Franzosen ihnen zu Hilfe eilen würden. Nun dürfte die Armee, wenn es, wie möglich an dem ist, nicht der Sage nach durch Bosnien, wo in diesem Augenblick schwerlich ein so beträchtliches Heer zusammengebracht werden könnte, sondern wahrscheinlich durch Pohlen hereinbrechen und den Russen in den Rücken zu kommen suchen.

Dem ungeachtet scheinen die Türken noch immer gütliche Wege einschlagen zu wollen. In dieser Absicht beredete am 18. der dermalige hiesige Gewalthaber Ahmed Effendi, ein Sohn des ermordeten Tersenikli Oglu, den englischen Consul in Begleitung des Vorniks Petraki Rhetorides den Russen entgegen zu gehen, von welchen 5000 Mann bereits vorgestern in Rimnik eingetroffen waren, um sie zur einstweiligen Einstellung des weiteren Vorrückens bis zur Eintrafe näherer Verhaltungsbefehle von beyden Höfen zu bewegen und vielleicht einem unnöthigen Blutvergießen zuvorzukommen. Ich mußte auf Ansuchen Ahmed Effendis jene Unterhändler mit k. k. Pässen nach Jassy versehen, allein ob sie auch in ihrem Unternehmen glücklich seyn werden und ob vielleicht die Türken selbst hiebey nicht vielmehr bloß Gewinnung der Zeit zum Ziele haben mögen, wage ich nicht im Voraus zu beurtheilen. Doch wird es meine Sorge seyn, Euer Excellenz das Resultat dieser Sendung unverweilt anzukündigen. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLVIII.

Bucureşti, 1806, 24 Dec.

Brenner către Stadion, despre situaţia Bucureştilor şi despre trupele beligerante din Principate.

Unsere Lage, und wenn man es näher betrachtet, die Gefahr, in der diese Stadt schwebet, ist noch dieselbe, welche ich Euer Excellenz in meinem vorigen unterthänigsten Berichte zu schildern die Ehre hatte. Selbst meine eigene Wohnung ist nicht ganz verschont geblieben und so manche k. k. Unterthanen, die ihre Unterscheidungszeichen bisher im allgemeinen geschützet hatten, ja sogar einer meiner Dienerschaft sind nun bey hellem Tage auf der Gasse angepackt worden. Geschieht dieß zu einer Zeit, wo doch eine Art öffentlicher Polizey vorhanden ist, was darf man wohl dann erwarten, wenn die Russen gewaltsam vordringen oder die Türken nach einer Schlappe sich hieher werfen sollten?

Der Truppenzug hat gestern und vorgestern nachgelassen, dafür sind aber gestern wieder einige Hundert theils berittene, theils Fußvolk hier angekommen, andere hingegen weiter vorwärts gerücket. Doch führen sie keine Artillerie mit sich; die fünf Stücke fünf Pfunder, die im Fürstenhofe mehr zu Signalen als zu einem wirklichen Gebrauche da stehen und 3 ähnliche Kanonen, die man auf der Anhöhe der Metropolie aufgepflanzet hat, sind das einzige Geschütz der hiesigen Besatzung.

Letztere sollen nöthigen Falls den mitten in der Stadt liegenden Chan Radulvoda zu beschießen bestimmt seyn, worin sich 300 Sklavonier aus Cattaro, vormals in Diensten des Fürsten Ypsilanti, mit 3 fürstlichen Kanonen eingeschlossen und erkläret haben, lieber alle insgesammt mit den Waffen in der Hand sterben zu wollen, als die ihnen angebotene Capitulation anzunehmen und sich nach Ruschtschuk führen zu lassen. Dieser Umstand allein wäre hinreichend, wenn es dazu kömmt, die größten Unordnungen und einen unberechenbaren Schaden hervor zu bringen.

Einer der von mir um Nachricht einzuholen abgeschickten Vertrauten saget aus, daß die Türken ungefähr 4000 Mann stark bey Kloden, an dem rechten Ufer der Jalomitze, ihre Vorposten aber unter Mahmud Bairaktar jenseits desselben in Ursitschen aufgestellet sind. Ungleich ansehnlicher soll die Anzahl der Russen seyn, deren Vortrab von 3–400 Kasaken zu Martschinen, folglich nur dritthalbe Stunden von den Türken entfernet liegt. Indessen scheinet selbst nach Achmed Effendis Äußerung, eine Art Übereinkunft zwischen ihnen Statt zu haben, daß keinem von beyden Theilen bis auf weiteren Befehl vorzurücken erlaubt sey. Möchte doch diese peinliche Ungewißheit bald einem friedlichen Einverständnisse Platz machen, welches aber nichts anders, dann durch den Rückzug der Russen bewerkstelliget werden zu können scheinet, weil die längs der Donau wohnenden Türken, die ohnehin um Großherrlichen Ferman wenig sich bekümmern, nur mit Gewalt gezwungen werden dürften, dieses für sie so unentbehrliche Land ihren Erbfeinden zu überlassen.

Da man hierorts auf den Empfang so unvermutheter Gäste nichts weniger als vorbereitet war, so fängt der Mangel an Lebensmittel bereits fühlbar zu werden. Auch ist keine Hoffnung vorhanden, selbem so leicht abzuhelfen, indem die Landleute sich in die Wälder und in die Gebürge geflüchtet haben. Auch dieses vermehrt die Besorgnisse der Bewohner von Bukurest, die vor jenem Mangel nicht nur ihrer eigenen Bedürfnisse wegen, sondern auch hauptsächlich in Ansehung der daraus entspringenden Unzufriedenheiten der Türken zittern.

Was das Übel noch verschlimmert, ist die Entfernung der meisten Güterbesitzer, die sich die Freyheit ihres angebliehen Abzugs nach Ruschtschuk mit schwerem Geld erkaufet haben. Es wäre dahero wohl zu wünschen, daß die k. k. Unterthanen und Kaufleute, die nicht etwa durch besondere Verhältnisse hier zurückgehalten werden, sich für die Dauer der Gefahr in die Erbstaaten begeben möchten. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLIX.

Brenner către Stadion, despre întâmplările din Muntenia.

București, 1806, 24 Dec.

Es ist bereits Blut geflossen. Nachdem mein unterthänigster Bericht schon ins Reine geschrieben war, traf die Nachricht von einem Vorposten Gefechte hier ein, daß gestern Früh in der Gegend von Martschinen vorfiel und mehreren Kriegern von beiden Seiten das Leben gekostet hat; der Vortheil soll jedoch auf russischer Seite gewesen sein. Wer eigentlich den Angriff gemachet habe, konnte ich nicht bestimmt erfahren. Soviel versicherte mich indessen Kel Aly Aga, daß ihrerseits sogleich der Befehl an die vorwärts stehenden Truppen gegangen sey, sich alle hinter die Jalomitze zurückzuziehen und bis auf fernere Weisung in kein Hand Gemenge sich einzulassen. Ob dieses aber noch immer in der Hoffnung eines friedlichen Vergleiches — denn auch der englische Consul ist noch nicht zurück — oder aber um die heran eilenden Verstärkungen zu erwarten geschehe, bin ich nicht im Stande zu entscheiden.

Wirklich ist heute abermal eine Anzahl türkischer Truppen in Bukurest angekommen und 5—6000 Mann sollen auch schon vorwärts Ruschtschuk im Anzuge seyn.

Dem französischen Commissaire schien die Wendung der Sache zu bedenklich, um länger hier zu verbleiben; er reiset noch heute nach Ruschtshuk ab und hat mich schriftlich ersuchet, seinen wenigen Nationalen und Schutzgenossen allhier die k. k. Protection zu ertheilen.

Mittlerweile gewinnt es jedoch immer mehr den Anschein, als ob die Türken, was sie mir auch dagegen zu sagen fortfahren, den tollen Gedanken hätten, sich in diesen offenen, großentheils aus Holz erbauten und mit lauter Balken gepflasterten Stadt halten und folglich den Russen nur einen Stein und Aschenhaufen überlassen zu wollen.

Faßte ich in dieser Krisis den Entschluß mich in Sicherheit zu begeben, so würde die Muthlosigkeit der anwesenden k. k. Unterthanen und aller Bewohner überhaupt, deren Augen und Hoffnung insgesammt auf mich gerichtet sind, in Verzweiflung übergehen. Ich halte es daher für meine Pflicht, fortan die allgemeine Gefahr zu theilen und mich den unergründlichen Rathschlüssen der Vorsicht mit Ergebung zu unterwerfen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXL.

Hammer către Stadion, despre primirea scrisorii către Ipsilanti şi despre promisiunile acestuia faţă de plângerile lui Hammer.

Iaşi, 1806, 25 Dec.

Ich habe erst heute die Ehre gehabt, das hohe Befehlsschreiben Euer Excellenz vom 10ten Dezember zu erhalten, mit dem Schreiben für Herrn Fürsten Murusi, das ich so wie jenes für Herrn Fürsten Kallimachi zurückbehalte, um in der Folge vielleicht von dem einen oder andern Gebrauch zu machen, je nach dem die Russen oder die Franzosen die Oberhand und den einen oder andern dieser beiden Fürsten eingesetzt erhalten werden.

Bey dieser Gelegenheit erlaube ich mir unterthänigst zu bemerken, daß meinem Vorfahrer bey ähnlichen Gelegenheiten immer die Abschriften dieser Schreiben zu seiner Kenntniß beygeschlossen wurden, wie Euer Excellenz aus der von der geheimen Hof und Staatskanzley Herrn v. Timoni mitgetheilten angebogenen Beylage gnädigst ersehen werden. Da ich nun das Vertrauen Euer Excellenz nicht minder als mein Vorfahrer mir zu verdienen schmeichle, so bitte ich ebenfalls um die Abschriften dieser Schreiben zu meiner Kenntniß.

Der einstweilige Fürst der Moldau heißt Ypsilanti, ist gestern von hier dem kommandirenden General, der schon vorgestern mit der ganzen Generalität nach Fokschan aufgebrochen ist, nachgereiset.

Heute folgten ihm nach Bukurest der diplomatische Agent Herr Rodofinikin und der englische Consul Sumerer, der herübergekommen war mit dem Auftrage der türkischen Befehlshaber, das Vorrücken der russischen Truppen wo möglich bis auf weitere Befehle einzustellen

Das mir Fürst Ypsilantis Ernennung nicht wie sie sollte officiell mitgetheilt worden war, so schrieb ich das in Abschrift folgende Billet an den Großpostelnik, und da keine Antwort erfolgte, machte ich dem Fürsten Abends vor seiner Abreise einen Besuch ohne Feyerlichkeit, worin ich über den Mangel der Mittheilung klagte und hierauf ihm die wichtige Beschwerde unserer Neutralität durch Einquartirung und Heulieferung ans Herz legte. Er gab mir über das Eine und das Andere alles Recht, bekräftigte noch einmal seine ewige Erkenntlichkeit gegen den k. k. Hof und sagte, daß er seinem Postelnik auftragen werde, sich zu mir zu verfügen, über die Loszählung aber unserer Unterthanen von den Kriegslasten mit dem commandirenden General selbst sgrechen wolle.

In Ermangelung der von Euer Excellenz erbetenen und erwarteten besonderen Verhaltungsbefehle werde ich in dieser immer wechselnden Lage der Dinge, mein Benehmen nach meiner besten Einsicht einrichten und nach dem Leitstern meiner schwachen Urtheilskraft mein Dienstschifflein so gut als möglich durch dieses stürmische Meer der Zeitumstände durchzusteuern trachten. J. E. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXI.

Bucureşti, 1806, 26 Dec.

Brenner către Stadion, despre intrarea Ruşilor în Bucureşti.

Der gestrige Tag verdienet in mehr als einer Hinsicht merkwürdig genannt zu werden. Er entschied wenigstens vor der Hand, über das Schicksal der Wallachey, die Russen sind im Besitz von Bukurest.

Schon zeitlich Früh erfuhr man, daß der Befehlshaber des türkischen Vortrabs Mahmud Bairaktar hier zurück sey, aber auch nichts weiter. Gegen elf Uhr ließ mich Ahmed Effendi zu sich in den Fürstenhof bitten, wo ich ihn mit Aidin Pascha und Mahmud Deren, beyde Albanischen Ursprungs und noch einen mir unbekannten Türken in geheimer Sitzung versammelt fand. Ich säumte nicht den Gegenstand meiner Berufung kennen zu lernen, ich mußte ihnen einen eben empfangenen französischen Brief des Generallieutenant Miloradovich verdollmetschen, wo er aus Ursitschen unterm 11/23 Dez. ihm zuschrieb er marschire als Freund nach Bukurest die vorgefallenen Gefechte seyen aus ihrer Schuld entstanden, sie möchten sich in Gutem über die Donau zurück ziehen und ja gedachter Stadt und ihren Einwohnern keinen Schaden zufügen, wofür die schwerste Rache ohne Zweifel erfolgen würde u. s. w.

Bey jedem Satze stießen die zwey Albanier einer um den andern die schrecklichsten Flüche aus und Mahmud Deren rief sogar, in seinem Eifer, Ehe würde Er diese Stadt anzünden und sich selbst in ihrem Schutte begraben als zugeben, daß sie den Russen in die Hände fiele. Demungeachtet ward eine ziemlich höfliche Antwort auf gedachtes Schreiben, jedoch immer mit Betheurungen Bukurest behaupten zu wollen, beliebet und man ersuchte mich den Entwurf davon gleich dort zu Papier zu bringen.

Es war ein besonderes Glück, daß ich solches ablehnte, denn kaum hatte ich wieder meine Wohnung erreichet, wo inzwischen im daranstoßenden Hause auch Feuer ausgebrochen war, so entspann sich plötzlich ein allgemeiner Aufstand.

Die Sturmglocken ertönten von allen Thürmen ,es fielen mehrere Kanonen Schüsse, ein lebhaftes Kleingewehrfeuer begann auf allen Gassen aus den Fenstern, sogar von den Dächern, so daß mehrere Kugeln selbst meinen Hof durchzischten und es wurde auf die zu Fuß und zu Pferde in größter Verwirrung durch einander sprengenden Türken von dem wallachischen Pöbel eine allgemeine Jagd gemacht.

Doch wußten wir noch nichts verläßliches von der Annäherung der Russen, wären

diese etwa noch einige Stunden entfernt gewesen und hätten sie den Türken Zeit gelassen, sich vom ersten Schrecken zu erholen, dann würden wir wohl schwerlich ohne einem gräßlichen Blutbade und ohne dem höchsten Gräul der Verwüstung durchgekommen seyn. Allein nach Umlauf banger anderthalb Stunden erfuhren wir endlich, daß die Russen wirklich die Stadt zum Theil umzingelt hatten, theils auch in Verfolgung der fast ohne allen Widerstand fliehenden Türken begriffen waren. Viele der Letzteren fielen jedoch vor und in der Stadt durch die Hand der Wallachen, eines zur äußersten Knechtschaft wie zur viehischsten Grausamkeit gleich aufgelegten Volkes, das izt von seinen Tyrannen ohne zu klagen unter die Füße sich treten läßt, im nächsten Augenblicke aber, wo es die Gelegenheit ersieht, blutdürstend und rachgierig sich erhebt, um vielleicht am folgenden Tage bey der geringsten Veränderung der Umstände seinen Nacken wieder mit der größten Geschmeidigkeit unter ein neues eisernes Joch zu beugen.

Noch gestern Abends traf Herr General Lieutenant v. Milloradovich, der Kommandirende dieses Corps hier ein. Ich besuche ihn heute und wurde höflich empfangen. Er betheuerte mir selbst, als Freund der Pforte zu kommen und zu mehrerem Beweise dessen, die gemachten Gefangenen nach Hause entlassen zu wollen. Ungeachtet seine Truppen gestern gegen 7 Meilen bis hieher in einem marschiret waren, so setzten sie doch sogleich den Türken bis an die Argisch nach; heute ist Rasttag, morgen denken sie weiter gegen die Donau vorzurucken.

Wie mir der Metropolit saget, ist dieses Corps, das sammt dem noch erwartenden Nachzuge in allem aus 50/m Mann bestehen soll, zu einer entfernteren Unternehmung bestimmt. Die Wallachey, ohne Zweifel mit Inbegriff der Festungen Braila, Giurgevo und Thurnu etc., soll jedoch auf jeden Fall von einem zweyten Corps besetzet bleiben. Andere hingegen wollen mit Sicherheit wissen, daß zusammen nicht mehr als 16.000 Mann mit Einschluß der schon eingelangten 6.000 in dieses Land verlegt werden würden.

Die großen Bojaren inzwischen, welche sich die Erlaubniß nach Ruschtschuk abzugehen, mit schwerem Gelde erkaufet hatten, waren nicht dahin, sondern wie ich gleich aufänglich vermuthete, gegen die Siebenbürger Gränze zu geflohen und werden ehestens hieher zurück kommen.

So sehr übrigens vielleicht auch die Wirklichkeit und Größe der Gefahr, in der wir während gegenwärtiger Crisis schwebten, in der Ferne verschieden erscheinen mögen, so können wir uns doch in der That glücklich schätzen, ihn dieses mal ohne empfindlicheren Schaden und mit heiler Haut entkommen zu seyn. Da jedoch eine ähnliche Gelegenheit, wenn z. B. nur die Russen aus ein oder anderer Ursache Bukurest wieder verlassen sollten, nicht eben so günstig ablaufen möchte, so würde es für mich sowohl als für die Agentie Beamten, in Hinsicht unserer nicht militärischen Bestimmung, eine besondere Gnade seyn, wenn Euer Excellenz natürliche Güte uns vor wirklich eintrettenden Falle in Sicherheit begehen zu dürfen, vorläufig die hohe Erlaubniß zu ertheilen geruhen wollten.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXII.

Brenner către Stadion, despre sosirea lui Ipsilanti; despre trupele ruseşti şi activitatea lor şi despre manifestul ţarului. București, 1807, 1 Ianuarie.

Hochgeborener Graf,
Gnädiger Herr!

Den 27ten Abends ist Fürst Ypsilanti in Begleitung des Generalen en Chef Michelson unter dem Geläute der Glocken und Abfeuerung der Kanonen hier angelangt. Ich eilte Sie am folgenden Tage zu besuchen und wurde von beyden auf eine ebenso höfliche als schmeichelhafte Art empfangen.

Noch vor ihrer Ankunft waren die durch ihr standhaftes Betragen während der Anwesenheit der Türken, sowie durch die muthige Verfolgung derselben bey ihrer Flucht bekannten Slawonier nebst einer Anzahl Albaneser in der Metropolie feyerlich in Eyd und Pflicht genommen worden. Man beschäftiget sich auch mit der Errichtung eines anderen Freykorps, wobey wohl mancher k. k. Unterthan und Deserteur Dienste suchen dürfte und es gehöret ohne Zweifel mit zu Rußlands Plan eine inländische Miliz zu schaffen, der die Beschützung des Landes gegen die räuberischen Einfälle der südlichen Nachbarn obliegen wird.

Die gesammte Stärke der in der Wallachey befindlichen Russen soll 30/m Mann betragen. Hievon ist ein Theil hier, ein anderer schließt Ibrail ein, und der Rest ist Giurgeovo wegzunehmen bestimmt, welches die Türken vertheidigen zu wollen scheinen und deswegen wie es heißt, sie alle dortigen Greise, Weiber und Kinder über die Donau gebracht haben. Überhaupt wird die Macht, welche Rußland in diesem Augenblicke auf den Beinen hat, über 300.000 Mann angegeben. Eine Flottille von 50 bis 60 Kanonier-Schaluppen soll überdieß auch schon in Galatz seyn und durch die erwartete Division von Sevastopol noch vermehret werden.

Indessen hat die Besatzung von Killia die Russen ohne Widerstand in seine feste Mauern eingelassen und Akkermann ebenfalls capituliret, auf gleiche Art wird auch die baldige Übergabe von Ibrail erwartet.

Das sonderbarste ist, daß nun Paßvand Ogln gelinde Saiten aufzieht und sogar das Vergangene zu entschuldigen suchet. Es durfte daher den Russen nicht schwer fallen, selbst Widdin in Besitz zu nehmen.

Die frischesten Nachrichten aus Constantinopel sprechen, wie General Michelson mir erzählte, von einer schrecklichen Feuersbrunst, die schon fünf Tage gewüthet und über 10.000 Häuser in die Asche geleget hätte. So ein Brand scheint unmöglich die bloße Folge des Zufalls zu seyn. Sonst aber war dort noch alles ruhig und die Pforte — vielleicht mehr aus Furcht vor den 3 englischen Kriegsschiffen, die unter Admiral Levis der Spitze des Serails über vor Anker lagen und zu denen noch fünf andere von den Dardanellen her unterwegs waren — dann aus aufrichtiger Freundschaft, behauptete fortan das äußere Ansehen der guten Freundschaft gegen Herrn v. Italinski.

Verflossene Nacht ist gedachter General en chef mit dem größten Theil der hier befindlichen Truppen und Kanonen aufgebrochen, um gegen Giurgevo vorzurücken; die Anzahl der bey Marschinen in Bukurest getödeten und gefangenen Türken wird auf 7—800 Köpfe angegeben. Die Russen hatten in allem nur wenige Todte, worunter ein Hauptmann und 119 Verwundete.

Übrigens behält die hiesige Regierung ganz ihre alte Form bey. Es ist deshalb ein Manifest in russischer und griechischer Sprache erschienen, davon ich hierneben Euer Excellenz ein Exemplar sammt der Übersetzung zu unterlegen die Ehre habe. Die innerhalb der Gränzen beyder Fürstenthümer gelegenen Festungen scheinen aber nie wieder in türkischen Besitz kommen zu sollen, welches auch ohne Zweifel nothwenig ist, wenn der Petersburger Hof diesen Ländern einige Selbständigkeit verschaffen will.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichnetester Hochachtung zu geharren

Euer Excellenz unterthänigst gehorsamster

Igz. von Brenner.

„Wir Alexander I. Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen etc. etc.

Dem Fürsten, den Metropoliten, Bischöfen, Geistlichen, Mönchen von allen Kirchen, Klöstern, den Bojaren, dem Adel, den Capitains und allen Inwohnern der Moldau und Wallachey, entbieten Wir Unsere Gnade und Erlösung.

Die vätterliche Vorsorge und standhafte Wachsamkeit, mit welchen Unsere Vorfahren jederzeit Bedacht getragen, die Verunglückung abzuwenden, den freyen, ungestörten Gottesdienst und Wandel derer zum Kirchen-Staat gehörigen Glieder, dem Adel und allen Inwohnern der Moldau und Wallachey zu erhalten, und die Vorsorge, welche bei Abschließung der Tractaten zur Erhaltung eines Wohlstandes in Erwägung genommen worden

ist, dies alles hat die Allerhöchste Regierung Rußlands bewogen, Euer Beschützer sich zu nennen, und auch wirklich Euer Beschützer zu seyn.

Von der Stunde unserer Thron Besteigung, haben Wir gleich dem Beyspiel Unserer Vorfahren gefolget und allen Bedacht getragen, Eure erworbenen Rechte zu beschützen und Euren Wohlstand zu befördern.

Jedermann unter Euch ist es bekannt, daß Eure Privilegien, wodurch Eure Güter und selbst Eure Personen nach Möglichkeit geschützet worden sind, unter der Regierung, unter welcher Ihr gestanden seyd, die Vorsorge Unserer Vorfahren, als auch Unsere Obsorge emporgehalten hat.

Die Zurüstungen, welche die Pforte seit einiger Zeit veranstaltet, und die Unternehmung, welche Sie aus eigener Willkühr entgegen die gehabten Verträge verfüget, hat die Nothwendigkeit der Einrückung Unserer Truppen in die Moldau und Wallachey hervorgebracht und diese Unsere Truppen werden Euch von allen Übeln, welche gewöhnlich Eure Länder zu betreffen pflegte, beschützen, die freye Ausübung Eurer Religions Gebräuche handhaben und bey Euren Rechten Euch schützen.

Die Glaubens Verwandtschaft und deren Gebräuche, die vielen gegenseitig geleisteten rühmlichen Thaten und Verdienste und die Ergebenheiten Eurer Herzen von so vielen Zeiten her, werden Euch bewegen, Unsere würdigen Krieger als Eure, Euch angehörigen Glieder zu betrachten.

Wir haben alle Sorge angewendet und vorgebauet, damit von Seiten Unserer Truppen aus Dreistigkeit derselben, nicht widrige Handlungen werden, Unsere Generäle und übrigen Unsere Befehle ausübenden Agenten werden nicht ermangeln, die besten Anordnungen zu verfügen und einverstanden mit den Landesbeamten, täglich Beweise geben, daß die Sendung Unserer Truppen nicht die geringste kriegerische und widrige Absicht habe, sondern bloß zur Beförderung und Ausübung Unserer zum allgemeinen Besten abzielenden Zwecke diene.

Unsere Willensmeinung ist, daß alle Länderstellen und Beamten nach den bisherigen Gebräuchen beybehalten werden und versehen Uns, daß auch diese Länderstellen und Beamten den Marsch und die Besitznahme dieser Länder unseren Truppen erleichtern und Unseren Wunsch, welcher nur dahin zielet, daß diese Länder in Ausübung der gesetzmäßigen Gerechtsame vollkommen geschützet werde, entsprechen werden.

Jede dieser Unserer heilsamen, zu Eurem Besten dienenden Absicht entgegenstehende Schwierigkeit zu beseitigen, versprechen Wir Euch bey allen widrigen Ereignissen den Schutz, wenn auch Ihr in Ausübung der diensamen Mittel zur Ausführung der für Euch befreyenden heilsamen Absicht aus allen Kräften die Hände bieten werdet, welches in dem bestehet, daß Ihr jeden Feind von Euren Grenzen verjaget, welcher, die Neigung hat, Eure Beglückung zu hindern und derselben entgegen zu handeln. Wir werden Euch mit Unserm Schutz erfreuen und wenn Ihr Euch würdig machet, des frohen Schicksals theilhaftig machen, welches Wir Euch bereitet haben".

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXIII.

Brenner către Stadion, despre convorbirile sale cu Michelson, Ipsilanti şi Rodofinikin.

București, 1807, 1 Ianuarie.

Bey der Unterredung die ich mit dem Generalen en Chef Michelson am 28ten v. Monats hatte, trug mir Selber auf den Allerhöchsten Hof zu versichern, Rußland habe keinesweges die Absicht die beyden Fürstenthümer für sich zu behalten, sondern seyn einziger Zweck sey, ihnen Sicherheit gegen die Einfälle der unbändigen Bewohner der Donau zu verschaffen.

Das nämliche bestättigte mir auch, mit gleichem Auftrage Fürst Ypsilanti indem Er zu mehrerer Bekräftigung die Worte Seiner Majestät des russischen Kaysers selbst anführte, welcher Sich diesfalls gegen Ihn auf die feyerlichste Art erkläret haben soll.

Wie gedachter Fürst mir diesen Morgen ferner sagte, soll das Einrücken der russischen Armee durch folgende Umstände herbeygeführet worden seyn. Mann hatte bekannter Maßen von Petersburg aus Herrn von Italinsky den Befehl gegeben, wenn Er die Ausgleichung der Beschwerden Rußlands von der Pforte nicht erhalten könnte, sogleich Constantinopel zu verlassen und die an der moldauischen Gränze zur Unterstützung seiner Vorstellungen versammelte Armee sollte in diesem Falle ohne weiters in das türkische Gebiet vorrücken. Nun erschien längere Zeit hindurch nicht ein einziger Courier des russischen Gesandten, wie dann wirklich das lange Ausbleiben aller Posten wegen den Meeres Stürmen Euer Excellenz aus meinen Berichten erinnerlich seyn wird und man glaubte zu St. Petersburg dieses Schweigen als einen Beweis der Weigerung der Türken ansehen zu müssen. Die Armee erhielt daher Befehl, dem vorausbestimmten Plane zufolge, jedoch nur freundschaftlich beyde Fürstenthümer zu besetzen, welches dann auch unmittelbar vollzogen ward.

Wenn man die Epochen vergleichet, so hat diese Aufklärung wirklich einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich, die Unterbrechung aller Gemeinschaft mit Constantinopel hatte in der That längere Zeit gedauert; die erste Nachricht von Ausgleichung der Irrungen mit der Pforte war nur gegen Ende Oktobers hier eingetroffen und es ist daher möglich, daß erwähnter Befehl vor ihrer Ankunft in Petersburg ausgefertiget worden war, obgleich die Truppen selbst erst gegen Ende des vorigen Monats die Moldau betreten haben. Warum aber selbe späterhin nicht zurück berufen worden sind, erklärte mir der Armeeminister Staatrath von Rodofinikin, dessen Sprache übrigens mit jener des Fürsten genau übereintraf.

Unsere Forderungen an die Pforte sagte Er, bestehen in folgenden Hauptpunkten nämlich: Daß selbe ihre Allianz mit England erneuere, oder ewas ebenso viel ist, den Franzosen den Krieg ankündigen solle.

Daß die Pforte diese beyden Fürstenthümer von den beständigen Einfällen eines Paßvand Oglu und seines Gleichen werkthätig schützen und die von selben gewaltsam abgerissenen Ländereyen wie Hotin, Ibrail, Giurguovo u. s. w. wieder zurückstellen mache und daß sie den russischen Kriegsschiffen den freyen Durchzug aus dem schwarzen Meere nach dem Archipel und wieder zurück gestatte; wozu noch späterhin die Beschwerde über die traktatwidrige Absetzung der Fürsten Ypsilanti und Morusi kam.

Unser Gesandte, fuhr Herr Rodofinikin fort, hatte den Auftrag eine entscheidende Antwort binnen 3 Tagen auf diese Puncte zu begehren und im Weigerungsfalle sogleich von Constantinopel zu entfernen, wo sodann die Armee des General Michelson in die Moldau einzurücken in Bereitschaft war. Nun beging Herr von Italinsky den doppelten Fehler nicht nur der Pforte ganzer 14 Tage Zeit zu lassen, sondern sich auch mit der bloßen Wiedereinsetzung gedachter Fürsten zu bezeugen. Kaiser Alexander der das Ausbleiben der kathegorischen Äußerung der Pforte für einen Beweis ihrer Weigerung hielt, befahl daher den Einmarsch der Truppen und ist selber auf die endlich empfangene Nachricht der Wiedereinsetzung nicht eingestellet worden, so geschah es nur, weil noch die übrigen Hauptpunkte zu berichtigen sind.

Übrigens war erwähnter Gesandte sogleich von dem Entschluße des Kaisers unterrichtet worden, allein der Courier, ein junger schwächlicher Mann von Stande blieb schon bis Jassy 16 Tage unterweges und brauchte andere 10 Tage bis Fokschan, wo ihn ein Blutsturz vollends weiter zu gehen hinderte, wir mußten Ihm also die Depeschen abnehmen lassen und sie einem andern Courier übergeben, den wieder der Commandant unsers Vortrabs mit der Natur seiner Aufträge unbekannt, aus Bersorgniß wegen den bereits angefangenen Feindseligkeiten der Türken zurückhielt und dann mit sich nach Bukurest brachte, wo ich ihn noch vorgefunden habe.

In welcher Verlegenheit indessen Herr von Italinsky, der auf solche Art von dem ganzen eigentlichen Hergang noch nicht die geringste ämtliche Kenntniß hat, sich nothwendig befinden muß, ist nicht zu ermessen. Mehr gedachter Armee Minister, ist daher im Begriffe auf verschiedenen Wegen ihm zuzuschreiben und er versichert mich, man erböthe sich ihrerseits gegen den Sultan, nicht nur die Gefangenen, sondern auch alle genommene Fahnen

und andere Siegeszeichen zurück zustellen, ja sogar diese Fürstenthümer wieder zu räumen, sobald die Pforte den Forderungen Rußlands Genüge geleistet haben würde.

Es scheint also, daß der Petersburger Hof wirklich in diesem Augenblicke nicht die Absicht habe, sich diese Länder zuzueignen; sein Zweck ist vielmehr wie ich von sehr guter Hand erfahre, das Beyspiel des französischen Föderations Systems zu befolgen und den Fürsten Ypsilanti mit einem erhabeneren Titel zum Souverain von der Wallachey und Moldau vielleicht auch mit Einbegriff von Bessarabien zu erheben. Daß dieser inzwischen auf Ansuchen der moldauischen Bojaren bereits auch die Regierung jener Provinz übernommen habe, wird Euer Excellenz ohnehin schon bekannt seyn.

Übrigens bemerkte General Michelson im Vorbeygehen, er hofte im Falle eines glücklichen Ausschlagens der Sachen an der Weichsel, würde auch der allerhöchste Hof ein Heer unter Anführung Seiner königlichen Hoheit des Erzherzog Carl über die Franzosen herfallen lassen. In dem nämlichen Sinne aber noch bestimmter sprach gedachter Fürst, Er wolle überdies in dem Neutralitäts System Österreichs eine Ähnlichkeit mit dem Benehmen von Preußen im vorigen Jahre finden und äußerte die Besorgniß, daß das Verderben des durchlauchtigsten Kaiserhauses, wenn Frankreich auch die Russen besiegte, ohne Zweifel unvermeidlich wäre, da im Gegentheile die Vereinigung der k. k. Armeen mit den russischen ein neues nicht unbedeutendes Gewicht in die Waagschale legen würde. Dem Einwurfe, den ich nebst anderen Gründen, auf die Nothwendigkeit den durch so viele Kriege zerrütteten Finanzen aufzuhelfen bauete, begnete er durch die Bemerkung, daß doch die Franzosen in unseren Erbstaaten bey erwähnter Voraussetzung gewiß Geld genug finden würden. Endlich befragte Er mich noch über die Stimmung der Ungarn, wie stark die Armee in Gallizien und Siebenbürgen sey, warum auch in der Bukowina ein Korps zu stehen komme und dergleichen mehr, ohne daß ich zu beurtheilen im Stande wäre, ob blos Neugierde oder andern Ursachen ihn zu diesen Fragen bewogen haben möchten.

Igz von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXIV.

Hammer către Stadion, despre ocuparea Ismailului şi Brăilei de Ruşi; adresa Ţarului către locuitorii Principatelor şi copia unui raport.

Iaşi, 1807, 4 Ianuarie.

Monseigneur,

Trois motifs m'engagent à expedier à Votre Excellence une estaffette.

Premièrement c'est la nouvelle qu'Ismail et Ibrail viennent de se rendre aux Russes. Ainsi ces deux places' qui ont couté tant de sang dans la dernière guerre sont tombées sans un coup de fusil et de toutes les forteresses des deux Principautés sont entre les mains des Russes excepté Giurgiova qu'ils vont attaquer.

Hier dans la nuit ont passé par ici les pontons et la grosse artillerie de siège pour suivre l'armée, qui à ce qu'on assure doit passer immédiatement le Danube et proceder au siège de Vidin, se qui serait d'autant plus important si la prise de Ianina par un corps d'armée russe venait de se confirmer.

En second lieu c'est pour transmettre à Votre Excellence la copie de la lettre de l'Empereur Alexandre adressée aux états des deux Principautés, qui à présent seulement vient de leur être envoyée de Fokchan de la part du General Michelson. Cette lettre ou plutôt manifeste achevera de convaincre Votre Excellence de la necessité de s'adresser immédiatement au Cabinet de Saint Petersbourg pour assurer à nos sujets le repos et l'exemption des charges de l'armée vû que de fait, c'est le General Commandant en chef qui commande aux autorités établies et au Prince même. C'est donc à lui que doivent parvenir les directions necessaire pour ne pas compromettre d'avantage notre neutralité déjà trop compromise par les cantonnemens et par les livraisons de foin.

Enfin c'est pour transmettre à Votre Excellence la copie de mon très humble rapport du 26 Novembre No. 31, parceque j'ai tout lieu de croire qu'il ne lui est jamais parvenu. En outre qu'Elle ne m'en a pas accusé la réception, je n'ai non plus aucune reponse du bureau de poste de Lemberg auquel je me suis adressé pour l'acheminer par estaffette. Le courier rançois qui devait remettre ce paquet était un vieux Polonais qui fut envoyé par Monsieur Reinhard à Berlin avec la nouvelle de l'entrée des troupes russes. C'est Mr Reinhard qui s'est chargé du paquet. Votre Excellence daignera donc si Elle le juge à propos, reclamer ce paquet que le courier parait avoir porté plus loin qu'il en devait, soit par betise, soit pour se faire un merite. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXV.

București, 1807, 10 Ian.

Brenner către Stadion, despre situația din Principat și populația de acolo.

Diese Unterbrechung aller Gemeinschaft mit dem rechten Donau Ufer ist übrigens so allgemein, daß auch sogar von den verschiedenen Courieren, die theils General Michelson selbst, theils Fürst Ypsilanti als Mittler nach Ruschtschuk abgesendet haben, keiner noch zurückgekehrt ist. Mustapha Bairaktar scheinet auf seine eigene Faust gegen Rußland im Stande des Krieges verbleiben zu wollen, während der Nazis von Ibrail sich ganz ruhig zu verhalten versprochen hat und auch Osman Pascha ein gleiches Betragen beoabachtet.

Die Russen benehmen sich ihrerseits nur vertheidigungsweise. So haben sie sich von Giurguovo zurückgezogen, weil Selbes sich nicht in Güte ergeben wollte und der Fürst noch auf den Erfolg seiner Dazwischenkunft hoffet; so sind auch dagegen vierhundert türkische Reiter, die bey Callarasch über die Donau gegangen waren und Unfug trieben, von ihnen zusammen gehauen worden, weil Erstere sie dazu gereizet hatten. Um konsequent zu seyn, können sie wohl auch nicht anders handeln, zumal auch ihre Stärke, die seldst das am 5ten dieses hier eingerückte schöne Infanterie Regiment Sibirski mitgerechnet, in der Wallachey nicht viel über 20/m. Mann sich belaufen mag, zu Angriffsplänen keineswegs hinreichend wäre.

Die Nachricht der Einnahme der Festung Belgrad durch die Servier, ist von einem eigenen Abgesandten des Czerni Georg hieher überbracht worden. Der General en Chef, indem Er mir diese Neuigkeit erzählte, fügte lächelnd hinzu, es sei Schade, daß nicht ein offener Krieg mit der Pforte bestünde, um von so einem wichtigen Ereignisse allen möglichen Nutzen zu ziehen.

Er frug mich zugleich, ob ich Eure Excellenz, sowohl als Herrn Internuntius, seine bewußten Äußerungen über die eigentlichen Gesinnungen Rußlands gegen die Pforte getreu mitgetheilet hätte? Ich ermangelte hierauf nicht, der Wahrheit gemäß zu antworten, daß Ersteres bereits geschehen sey und das Zweyte auch bey nächster Gelegenheit vollzogen werde.

Überhaupt versäumet man russischer Seits keine Veranlassung, diese Sprache zu wiederholen. Ein Gleiches thut auch Fürst Ypsilanti, welcher insbesondere noch mehrmal hinzusetzte, daß Er seine Dankbarkeit für die in den k. k. Staaten genossene gute Aufnahme gewiß jederzeit dem Allerhöchsten Hofe thätig zu beweisen bereit sey.

General Lieutenant v. Harting, der nebst den Herrn v. Kutusow Sohn, Kamenski und andern die Zahl der russischen Generäle hier vermehren gekommen ist, sagte mir letzthin, mit dem Geiste der hiesigen Landesbewohner nicht eben so wie mit Jenen der Moldau zufrieden zu seyn. Diese sollen seinem Hofe viel einstimmiger anhängen, als die Wallachen, unter welchen Er 3 Parteien bemerkt haben will (ohne Zweifel die Russische, die Österreichische und die Französische) — wirklich dürfte, wenn es auf eine freie Wahl ankäme, die Mehrheit unter den Reichen und Großen sich zur zweyten Partey bekennen, indem alle noch die Zeiten rühmen, wo dieses Land von den k. k. Truppen besetzet war.

So oft jedoch solche und ähnliche Äußerungen von was immer für einer Seite gegen mich geschehen, enthalte ich mich dem Sinne der hohen Weisungen Euer Excellenz zu befolgen, in selbe einzugehen und beschränke mich zu erwiedern, daß der allerhöchste Hof unverändert dem Systeme der strengsten Neutralität anhänge, das Er allen kriegführenden Mächten angekündiget hat.

Die Russen selbst leben übrigens in banger Erwartung des Erfolges an der Weichsel, an welchen auch ihre hiesigen Unternehmungen und das Schicksal dieser Länder geknüpfet sind. Daß man diesfalls nicht ganz ruhig sey, beweiset das allgemeine Aufgebot in Rußland und der Errichtung eines Reserve Corps von 40/m Mann bey Odessa, dessen Befehl General Lieutenant Graf Langerou an der Stelle des tödlich kranken Herzogs v. Richelieu zu übernehmen von hier abgegangen ist. Indessen soll, wie man versichert, nächstens ein Kriegs Gouverneur für Bukurest hier eintreffen, welches zu beweisen schiene, daß die Armee noch länger hier zu verweilen gedenket.

P. S. Ein General Befehl gebiethet allen hiesigen Truppen auf den ersten Trommelschlag zum Marsche bereit zu sein; ob vor- oder rückwärts? ist unbekannt.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXVI.

Brenner către Stadion, despre alianța între Anglia și Poartă, despre ajanul din Rusciuc, despre părerile lui Harting asupra unirii Bucovinei, despre nazirul din Brăila, despre tedeum pentru victoria rusă din Polonia, despre comandanții Turci și despre audiența sa privată la principe.

București, 1807, 17 Ian.

Ich eile Euer Excellenz eine mir vom General en Chef Michelson mitgetheilte und auch von dem Herrn Fürsten bestättigte Nachricht einzuberichten, welche, wenn sie ächt ist, die weitern Entschlüsse der Pforte leicht vorher sehen lassen dürfte. Der Allianz Tractat zwischen Letzterer und Großbrittanien soll unterzeichnet und ein deswegen hierher gesendeter Secretaire des Herrn Arbutnoth schon vor einigen Tagen in Ruschtschuk angekommen seyn, von Mustapha Bairaktar, vermuthlich auf Anstiften eben des französischen Commissairs, ihn zurückhält, welchem vielleicht auch die meisten gegenwärtigen Schritte jenes sonst bedächtigen, obschon nicht mit dem Scharfsinne seines Vorfahrers und Gönners Tersenikliogli begabten Mannes beygemessen werden müssen.

Wirklich versichert mich Herr v. Rodofinikin, daß bemeldter Ajan bey seiner zweymaligen Durchreise nach Constantinopel und zurück, sich für den Fall eines Bruches mit Rußland auf die befriedigendste Art geäußert hätte. Nicht minder freundschaftlich war auch vorhin dessen Betragen gegen den Fürsten, dem er eine persönliche Freundschaft geweihet zu haben schien. Die plötzliche Änderung solcher Gesinnungen seit dem Einmarche der Russen und sein herausforderndes Betragen, wozu er, wie man behaupte durch keinen Befehl der Pforte berechtigt ist, erlaubet daher auf fremde Einstreuungen zu schließen, zu denen es bey dem häufigen Courier Wechsel der Franzosen und bey der Nähe des hiesigen Commissariats an Gelegenheiten nicht gefehlt hat. Vielleicht mag auch Fürst Murusi ein entschiedener, jedoch versteckter Gegner der russischen Politik, das Seinige dazu beigetragen haben. Wenigstens heget Fürst Ypsilante diese Meinung, ob ich gleich selbe als ausgemacht anzugeben nicht wagen darf.

General Lieutenant v. Hartung, der überhaupt mit militairischer Unbefangenheit zu sprechen pfleget, überraschte mich vorgestern durch eine auffallend sonderbare Äußerung: „Gehen unsere Sachen gut, sagte er, so bekommt gedachter Hospodar, alles zusammengenommen, ein schönes Stück Land, weil Ihm dann auch wohl die Bukowina zu Theil werden dürfte und er braucht aber auch eine Entschädigung für den Unterhalt unserer Armee, die ganz auf seine Kosten lebet". — Ich konnte jedoch nicht erfahren, auf welchen Grund diese

Äußerung gestützet sey und würde mich deswegen auch nicht unterfangen, Euer Excellenz davon Meldung zu machen, wenn das laut genug angekündigte Vorhaben alle von beyden Fürstenthümern abgerissenen Ländereyen revindiziren zu wollen, der Sache nicht einigen Anstrich von Wahrscheinlichkeit liehe.

Inzwischen fahret die Armee fort, sich einstweilen bloß vertheidigungsweise zu verhalten. Es fallen oft keine Vorpostengefechte vor; jedoch ist meines Wissens nach immer kein Mann über die Aluta gekommen.

Der Nazir von Ibrail scheinet seinerseits, wie ich bereits in meinem Bericht No. 3 zu erwähnen die Ehre hatte, wirklich eine Art Convention mit den Russen abgeschlassen zu haben, vermöge welcher er nicht nur ihnen nichts in den Weg zu legen, sondern auch den Truppen Mustaphas, dem ohnehin lange schon nach dieser Veste lüstert, seine Thore zu versperren, sich verpflichtet hat. Ohne Zweifel ist dieses die Folge der geheimen Sendung des Herrn Tazardi, eines verschmitzten Mantuaner Israeliten, der Rußland schon so manche wichtige Dienste, namentlich auch zur Erwerbung der Krimm geleistet zu haben versichert wird.

Übrigens ist eine Abtheilung von etlichen fünfzig Pontons hier angelanget, welche um die wallachischen Flüsse, nicht aber die Donau überzusetzen hinreichend sind.

Das Bombardier Corps mit einigem Belagerungs Geschütze und noch einer beträchtlichen Anzahl wird, der Sage nach, in kurzem erwartet. Auch beschäftiget man sich mit der Errichtung von 3 Hußaren Regimontern, die aus Serviern, Slavoniern, Rocchesen und dergleichen bestehen sollen und wovon die Fahnen Weihe nächstens vor sich gehen wird.

Endlich habe ich noch die Ehre zu berichten, daß von den russischen Truppen am 15ten dieses unter dem Donner der Kanonen ein feyerliches Dankfest für die in Pohlen errungenen Vortheile abgehalten worden ist. Igz. von Brenner.

P. S-um I.

Was die Beobachtung der Entschlüsse und Absichten der verschiedenen türkischen Statthalter in diesen Gegenden belanget, schätze ich mich glücklich, den erlauchten Weisungen Euer Excellenz vom 2ten Jänner zum Theile bereits durch meine letzteren gehorsamsten Berichte zuvorgekommen zu seyn. Ich werde fortan diesem wichtigen Gegenstande die größte Aufmerksam zu widmen und Hochdenenselben das in Erfahrung gebrachte immer unverweilet anzuzeigen, unter meine strengsten Pflichten rechnen. Indessen hat die wirkliche Gegenwart und Nähe der russischen Armee, besonders aber ihr rasches Verfahren gegen die Truppen Mustapha Bairaktars, den Muth der Türken, wie es scheint, so ziemlich niedergeschlagen und jedes ihrer Häupter mehr oder weniger zur Wahrnehmung seines eigenen Privatbestens zurückgebracht. Belege zu dieser Meinung werden Eure Excellenz in meinem heutigen Hauptberichte zu finden geruhen. Auch Paßvand Oglu, der sich noch stets ruhig betraget, hat das Ansehen mit dem Ajan von Ruschtschuk. seinem alten Feinde und Nebenbuhler, keineswe gesgemeinschaftliche Sache machen zu wollen, ob Er gleich den im September von Crajova weg geführten reichen Bojaren Bibeskul fortwährend bey sich gefangen hält und auch sonst meines Wissens keinen annähernden Schritt gegen die Russen gethan hat, welche ihrerseits ebenfalls ihn und die kleine Wallachey mit Streifereyen, sowohl als Beschickungen verschonet haben. Nur fällt es überhaupt schwer, wo nicht unmöglich, vom rechten Donau Ufer verläßliche Nachrichten einzuziehen, weil Mustapha Aga, der Sage nach selbst unter Todesstrafe Niemanden herüber läßt und auch von den verschiedenen Bothen des Fürsten und des Generalen Michelson keiner, ja nicht einmal die geringste Antwort auf ihr Schreiben aus Ruschtschuk zurückgekommen ist. Inzwischen dürfte das Waffenglück der Russen in Pohlen, wenn es von Dauer ist, diesen eigentlich wie im Aufstande zu betrachtenden türkischen Befehlshaber doch auf andere Gedanken bringen, sobald er nämlich die ohne Zweifel von Herrn Lamarre genährte Hoffnung des französischen Beystandes verloren haben wird.

Übrigens bitte ich Eure Excellenz recht unterthänigst, Hochdero gütige Zusicherung zufolge, die Angelegenheit eines unumgänglichen Geld Vorschusses zu den hiesigen Dienst Auslagen sich seinerzeit gnädigst gegenwärtig halten zu wollen.

I. v. Brenner.

P. S=um II.

Dem gnädigen Auftrage Euer Excellenz vom 23ten Dezember zufolge, habe ich nicht ermangelt, dem Herrn Fürsten Ypsilanti den Empfang Hochdero verehrteste Beglaubigungs Schreiben anzukündigen und Ihn um die Festsetzung eines Tages zu meiner feyerlichen Audienz zu ersuchen.

Diese Nachricht schien dem Fürsten äußerst angenehm zu seyn. Er bestimmte auch sogleich den gestrigen Morgen zu dieser Zeremonie ; allein aus Mangel einer gebührenden (den der Fürstenhof braucht noch eine 'gänzliche Ausbesserung und Einrichtung) und da Er auch seinen Hofstaat noch nicht ernannt hat, ließ Er mich bitten, in einer Privat Audienz Hochdero gnädiges Schreiben zu überreichen ; die feyerliche Auffahrt und die Übergabe des Großherrlichen Beraths hingegen so lange zu verschieben, bis jene Hindernisse gehoben und der zu solcher Function unumgänglich nothwendige Divan Effendissy vorhanden seyn würden, wo ich sodann mit meinem Empfange gewiß zufrieden zu seyn Ursache haben sollte.

Zufolge dessen kam gestern um 10 Uhr ein sechsspänniger fürstlicher Gallawagen (eine Auszeichnung, die meinem Vorfahrer nie zu Theil geworden war) sammt den Hauptleuten der hiesigen Landes Truppen und etlichen 30 Arnauten, wie auch einiger fürstlicher Bedienten mich abzuholen. Meine eigene Begleitung bestand in dem Kanzlisten von der Rennen, dem hier commandirten Batal. Ober Arzte Doctor Killian, dem Logofet Sterie und 4 der angesehensten deutschen Kaufleute unter Vorreitung der anwesenden Post Janitscharen und k. k. Unterofficiere. Wegen Ermanglung eines Hofmarschalls empfing mich der Aga oder Polizeyminister an der Stiege und führte mich bey dem Fürsten ein, der meine kurze Anrede durch die Versicherung seiner tiefen und innigen Verehrung gegen den k. k. Hof erwiederte, wovon Er jederzeit die redendsten Beweise zu geben bereitwillig sey. Die Bedienung mit der Dolciazza, mit Caffee, Rosenwasser und Rauchwerk, war nach der gewöhnlichen morgenländischen Sitte, obgleich Fürst Ypsilanti sonst übrigens in allem, selbst die Zählung der Stunden nicht ausgenommen, sich dermalen ganz auf europäischen Fuß benimmt.

Überhaupt muß ich diesem Hospodar die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß Er nicht nur bisher in unsern Geschäften den besten Willen zeiget, sondern auch bey jeder Gelegenheit die Betheuerung seiner Ehrfurcht und Anhänglichkeit an das Allerdurchlauchtigste Kaiserhaus zu wiederholen befließen ist.

Unter andern befragte Er mich auch letzthin, ob Herr Graf von Mervelt Euer Excellenz von seiner Unterredung mit Ihm Bericht erstattet habe ? Eben so hat Er sich auch bey seinem vor einigen Tagen aus Wien angelangten Agenten Gregoire sehr eifrig nach der Meinung erkundiget, die Eure Excellenz von seinem Betragen und seinen Gesinnungen hegten. Er scheinet also einen ganz vorzüglichen Werth auf die Gewogenheit des Allerhöchsten Hofes zu legen, welches für den Gang unserer hierländigen Angelegenheiten von guter Vorbedeutung ist. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXVII.

Brenner către Stadion, despre cererea lui Ipsilanti de a primi săbii şi arme de foc din Austria. București, 1807, 17 Ian.

Fürst Ypsilanti hat mich ersuchet in seinem Namen, nicht von Amtswegen, sondern blos vertraulich mich bey Herrn Feldzeug Meister Grafen von Mittrovsky zu verwenden, damit Ihm aus den k. k. Zeughäusern 2.000 Stück Musketen sammt ihren Bajonetten und 1.000 Stück Kavallerie Säbel, unter der Hand und allenfalls in kleinen Abtheilungen auf mehreren Wegen gegen baare Bezahlung verabfolget werden möchten.

Ich ermangelte nicht ihm die Schwierigkeiten vorzustellen, welche bey dem Neutralitätssystem des allerhöchsten Hofes die Bewilligung seines Begehrens vielleicht unmöglich machen würden, da Er aber demungeachtet mit dem Bemerken darauf bestand, daß man

wohl wüßte wie alle seine Handlungen nur auf das Beste der guten Sache abzielten so versprach ich endlich einen Versuch zu machen und habe hiemit die Ehre Eure Excellenz die Abschrift meines dießfälligen Schreibens gehorsamst zu unterlegen.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXLVIII.

Iaşi, 1807, 21 Ian.

Hammer către Stadion, despre plângerile supuşilor austriaci, despre o scrisoare a guvernatorului ardelean, consideraţiuni politice asupra împrejurărilor actuale şi despre botezul unui rus făcut după moarte.

Hochgeborner Reichs Graf,
Gnädiger Herr!

Die zweyte Beylage ein Bericht des Bestellten der Agenzie in Galaz Starostens Mansoly zeiget, daß ungeachtet aller meiner Bemühungen und ungeachtet aller von dem Fürsten und von den russischen Befehlshabern gegebenen Versicherungen des Gegentheils, die k. k. Unterthanen mit Einquartierung und Ernährung russischen Truppen drückend belästiget werden. Ich weiß nicht wie Herr Fürst Ypsilanti sowohl als Herr von Rodofinikin diesen den Traktaten und unserm Neutralitätssysteme offenbar zuwiderlaufende Verfahren mit ihren wiederholten Protestationen so diese als jenes respektiren zu wollen vereinbaren können und ich sehe nun einerseits der Wirkung meiner letzthin hierin gemachten Schritte und andererseits den hierüber erbetenen hohen Weisungen Euer Excellenz entgegen.

Fürst Ypsilanti hat mir zwar wie Euer Excellenz gnädig bekannt ist, die schönsten Worte und die ausdrücklichsten Versicherungen seiner Erkenntlichkeit gegen den allerhöchsten Hof gegeben aber die That stimmt bisher schlecht zu dem Wort.

Dieses will ich so bald mir seine Herüberkunft die Gelegenheit darbiethen wird, ihm selbst zu bemerken nicht unterlassen und vermuthe, daß mir auch der Inhalt des gewöhnlichen hohen Schreibens Euer Excellenz an denselben hiezu noch weitern Stoff darbiethen wird.

Ich unterfange mich bey dieser Gelegenheit die sich so stark und so natürlich aufdringende Bemerkung auszusprechen, daß was immer für einen Ausschlag der Krieg zwischen Rußland und Frankreich gewinnen möge, Servien unmöglich je wie ehemals unter das Joch der Pforte zurückgedrängt werden kann. Sey es, daß es einen von Rußland abhängigen Hospodar, sey es eine andere Form und Existenz erhalte; in jedem Falle ist dies Volk von Hunderttausend streitbaren Männern der höchsten politischen Aufmerksamkeit des Allerhöchsten Hofes werth. Ein solcher neuer Umschwung der Begebenheiten erheischt auch einige Änderung des in den letzten Jahren gegen dieselben und gegen die Pforte beobachteten politischen Systems und scheint mir wahrer Schade, daß das von den Häuptern anfangs ausschließlich gegen den k. k. Hof geäußerte Vertrauen der Nazion gleichsam an die Russen abgetreten ward, die es nun mit größter Staatsklugheit benützten. Rußland hat zwar den Vortheil der Religion und Sprache, Österreich aber den der geographischen Lage und alter Nachbarschaft für sich. Da diese beyden Vortheile sich in der Moldau so stark zu Gunsten Rußlands vereinigen, so ist auch wie ich schon in mehreren meiner Berichten zu bemerken die Ehre gehabt habe, der russische Einfluß hier über alle Maaßen überwiegend und ausschließlich. Ich kann mich nicht enthalten hier Euer Excellenz die aus vielfältigen Erfahrungen abgezogene Beobachtung zu unterlegen, daß in dieser Rücksicht Bukarest mit Jassy in gar keinen Vergleich gezogen werden kann. Dort hat der kaiserliche Agent theils durch den unmittelbaren Verkehr mit Constantinopel, theils durch die größere Anzahl der Unterthanen, theils durch die größere Entfernung von der russischen Gränze und endlich auch theils durch den persönlichen Character des verstorbenen Merkelius, der doch einen gewissen Grad Energie befaß, um den deutschen Namen in Respekt zu erhalten, immer einigen Einfluß behauptet, hier aber ist theils durch die oberwähnten Umstände der

politischen Lage, theils durch die gänzliche Charakterlosigkeit Schillings das Ansehen der kaiserlichen Agenzie so sehr versunken, daß ich fast auf jedem Schritte neue Hindernisse begegne und fast immer noch zu kämpfen habe, um das Ansehen des kaiserl. Agenten auf den ihm gebührenden Fuß hinauf zu arbeiten.

Die hiesigen Bojaren kennen nur die Russen als ihre Herrn und die Franzosen als die Feinde derselben. Daß der kaiserliche Agent weder Russe noch Franzose sondern Österreicher sey, will ihnen in die Köpfe nicht ein und ungeachtet aller meiner angewanten Mühe und ungeachtet ich sonsten als Angloman verschreiben worden bin, ist es mir noch nicht gelungen sie zu überzeugen, daß ich nicht französisch gesinnt sey; denn dafür halten sie mich bloß weil ich keine erklärten Anbether und Diener ihrer Herrn mache, was ich um desto behutsamer vermeide, ja mehr es dem k. k. Hof daran liegen muß, den russischen Einfluß wenn nicht zu vermindern doch nicht zu vergrößern und je mehr ich es wohl bedacht darauf angelegt habe, ihnen den oberwähnten Bericht, daß der kaiserliche Agent weder ein Franzose noch ein Russe sondern ein Österreicher sey, nach Kräften einzuhämmern.

Zum Schlusse soll ich Euer Excellenz einen sonderbaren Vorfall erzählen, der sich hier vor 3 Tagen ereignet und den ich bloß deswegen weil er zur Charakteristik der Bojaren und des Metropoliten dient, zur Kenntniß Euer Excellenz bringe.

Es starb allhier der russische Oberst Knipper, ein Deutscher von Geburt, ein Protestant von Religion. Der Präfekt der katholischen Mission wollte denselben mit allen Ehren bestatten, der Metropolit hingegen wollte den Präfekten die Ehre des Begräbnisses eines russisches Obristen und des dabey abzubrennenden Salve nicht vergönnen. Auf der andern Seite erlaubte ihm seine auf das höchste getriebene Orthodoxie nicht, den Leib eines Protestanten, der in seinen Augen nicht einmal ein Christ ist, auf einen griechischen Kirchhof zu bestatten. Um also das Eine und das Andere zu vereinbaren, fand er den in seiner Art einzigen Ausweg, den Leichnahm nachdem derselbe drey Tage gelegen war, taufen zu lassen und dann diesen vor der Taufe verstorbenen Catechumen zu begraben. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXIX.

Hammer către Stadion, despre declarația de război a Porții contra Rusiei, despre situația politică din Principate, despre siguranța și cursul poștei și câteva informațiuni.

Iași, 1807, 24 Ian.

Wie wohl die Kriegserklärung der Pforte gegen Rußland und die Abreise des Herrn von Italinsky von Constantinopel laut den hohen Weisungen Euer Excellenz keine besondere Expedition erfordern, weil diese Nachrichten Euer Excellenz ohnedies schon früher entweder unmittelbar von Constantinopel oder von Bukurest einberichtet worden seyn müssen, so glaube ich dessen ungeachtet meiner Schuldigkeit gemäß hiemit einen Eilbothen abzufertigen. Denn die Möglichkeit abgerechnet, daß bey dem versperrten Wege von Constantinopel nach Bukurest meine Nachricht dennoch die erste zur Wissenschaft Euer Excellenz gelangen könne, so ist dieses Ereigniß in seinen Folgen und Wirkungen auf meine Lage zu wichtig, als daß ich Euer Excellenz nicht alsogleich die vorzüglichsten derselben vorstellen und mir auf die vorhergesehenen nothwendigen oder möglichen Vorfallenheiten die gnädigen Befehle auf das schnellste und früheste erbitten soll. So bitte, als Antwort können nicht zu schnell hin und her laufen, in dem sonst der seit einigen Monathen so reißende Umschwung der Begebenheiten, wieder neue herbeyführen könnte, ich mir noch die hohe Weisung über mein Benehmen in den gegenwärtigen oder zunächst vorhergesehenen Umstände zugekommen wäre.

Dieß ist fast der Fall mit der hohen Depesche vom 2ten d. M. die mir gestern über Bukurest zu Händen gekommen ist und in Ermanglung eines zurückgehenden Unteroffiziers noch später zugekommen seyn würde, in dem der Weg nach Jassy übe Bukarest dermalen eben so wenig für unsere Communicationen der sicherste und vortheilhafteste ist, als der über Bukurest nach Constantinopel. Der Inhalt dieses hohen Befehlsschreibens er-

hält nun so wie die ganze Lage der Sachen durch die Kriegserklärung natürlich eine veränderte Gestalt.

Die Moldau und Wallachey haben für den Augenblick aufgehört türkische Provinzen zu seyn; Rußland wird dieselben als mit Gewalt der Waffen eroberte Besitzungen seines Feindes behandeln; die Interimalregierung wird bloß russisch, Fürst Ypsilanti ein bloßer russischer Statthalter, der kaiserliche Agente nur Agente zur Kriegszeit in russisch eroberten Landen seyn.

Die Traktaten, Fermane und Fürstenprivilegien, auf welche sich die Freyheiten und Begünstigungen unserer Unterthanen und Güterbesitzer stützen, sind zum schweigen gebracht, die Behauptung der Neutralitätsrechte allein kaum geltend gemacht worden, aber auch nur in so weit, als dieselbe in unsern oder in russischen Staaten gegen neutrale Unterthanen und Güterbesitzer beobachtet wird. Ich sage der Strenge nach, denn wenn das zweyte russische Manifest sowie das erste die Landesverwaltung und alle Andern wie vorher in seinem Geleise erhalten sollte, so bliebe mir immer noch ein für unsere Geschäfte günstige Ausflucht übrig, nämlich die Anforderung an die russischen Generale und Befehlshaber, daß laut dieser Erklärung auch die k. k. Unterthanen wie zuvor behandelt und unsere Geschäfte, die Deserteursauslieferung, Postwesen u. s. w. ihren ungestörten Gang gehen mögen, deßhalben soll mir bis zur Erscheinung eines zweyten Manifestes der Inhalt des ersten zum Schlachtgaul dienen, worauf ich mich zum Besten unserer Geschäfte wacker herumtummeln will.

Nach diesen, der gnädigen Genehmigung Euer Excellenz vorgelegten Ansicht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse ist's meine Pflicht, Hochdero Aufmerksamkeit auf folgend sehr wichtige Punkte aufzurufen:

Ungeachtet nun also bald eine russische Post auch bis an die Gränze errichtet seyn wird und es bloß in den Händen der Russen liegt, die drey Pferde der unserigen, welche das Land bezahlt, wegzunehmen, so getraue ich mich doch selbst in diesem Falle, den gewöhnlichen Ritt mit vier Pferden ohne Belästigung des Aerari (bloß auf Kosten der hiesigen Kaufleute) zu erhalten, wenn nur die Postämter auf der Gränze mit dem schon jüngst vorsichtsweise erbethenen strengen Befehle: nicht nur Staffetten, sondern auch alle anderen Expedizionen, sie kommen von wem sie wollen, zurückzuweisen, wenn dieselben nicht unter meinen Umschlag ankommen, versehen sind.

Sollten dieselben hiemit noch nicht versehen seyn, so ist die unverzüglichse Erlassung desselben nothwendig, wenn nicht unterdessen die Postfreyheit und die Posteinkünfte dem Hof und dem Aerarium aus den Händen gespielt werden sollte.

Die hohe Depesche vom 2ten verständigt mich zwar, daß durch Wege der k. k. Hofkammer dem Czernowitzer Postmeister ein solcher Befehl zugefertigt worden; da es sich aber hier nicht bloß um eine Abstellung seiner sträflichen Unterschleife, sondern um eine allgemeine Maßregel handelt, so ist ein solcher Befehl an die Postämter Maxinestie Souczawa, Graniccestie, Szereth und Czernowitz erforderlich.

Gelingt es mir also auf diese Weise unsere Post im gehörigen Laufe zu erhalten, so kann ich deßwegen doch nicht hindern, daß dieselbe entweder insgeheime perlustriret, oder offenbar unter Vorwand verdächtiger Correspondenz angehalten werden möge und es tritt dann der ebenfalls von mir unmaßgeblichst vorhergesehene Fall der höchsten Nothwendigkeit der Chiffre ein.

Nach meinen letzten gestern aus Bukurest erhaltenen Nachrichten war din Comunication mit Constantinopel noch immer nicht gesperrt und mein College erwartete die Anwort Mustapha Bairakdars, ob er unsere Couriere durchlassen wolle oder nicht.

Diese Antwort muß fast zugleich mit diesem Berichte zur Kenntniß Euer Excellenz gelangen. Sollte dieselbe verneinend ausgefallen seyn, oder sollten Besorgnisse über die Sicherheit der Straßen Rumeliens obwalten, so würde ich unvorgreiflichst in Vorschlag bringen, die Constantinopolitanerpost gerade durch Jassy und Galaz über das schwarze Meer zu expediren, denn von Wien bis Bukarest und Jassy wird kaum ein Tag Unterschied seyn, und wenn die Wege in Rumelien nicht sind (wie dieses bey Kriegszeit wohl kaum anders möglich), so muß die Post doch auch selbst von Bukurest aus über Galaz expedirt werden.

Dieser Veränderung des Postenlaufs der vielleicht schon izt wenigstens als Probe anräthlich wäre, könnte indessen durch die Begebenheiten des Krieges unumgänglich nothwendig gemacht werden, denn weil man sich auf alles gefaßt machen muß, so ist es auch erlaubt, die Möglichkeit voraus zu setzen, daß die Russen von türkischer Übermacht zurückgedrängt, Bukurest zu verlassen gezwungen seyn könnten.

In diesem Falle bliebe ohne dies gar kein Vereinigungspunkt der Correspondenz zwischen Wien und Constantinopel übrig als Jassy. Wenn aber, wie gesagt, Rumeliens Straßen nicht sicher genug seyen und Euer Excellenz den Postenlauf über Jassy einzuleiten für gut befinden sollten, so würde es außer der inneren Veranlassung an das Oberhofpostamt nur noch eine Weisung an meinen Collegen in Bukarest bedürfen, nur die zur Expedizion nach Constantinopel nöthigen Janitscharen mir herüberzuschicken.

Ich hoffe zwar, daß weder Franzosen, noch Türken nach Jassy kommen werden, doch das Schlimmste vorausgesetzt, würde ich in Ermanglung anderer hohen Befehle, auf meinem Posten bleiben und nur die Archive über die Grenze zu schicken suchen. Dermalen sehe ich dieselben von keiner Gefahr bedroht und erneuere nur die schon jüngst gethane Bitte, daß, wenn Eure Excellenz eine solche außer meinem Gesichtskreis liegende Gefahr von französischer oder russischer Seite als wahrscheinlich voraussetzten, Hochdieselben mich ehestens hievon zu verständigen geruhen mögen.

Vorgestern ist ein Artillerie Park von 21 Kanonen hier durchpassirt. Zwölf und sechzehnpfündige. Ein anderer befindet sich in Kischanow. Dort befindet sich auch der russische General Major Fürst Cantacuzeno, welcher durch besondere Capitaine im ganzen Lande werben läßt.

Die Angeworbenen werden in Kosaken Regimenter eingetheilt. Darunter sind viele unserer Deserteure und Ausgewanderten.

Die Russen sollen eine Flotte und eine Flotille im schwarzen Meere in Bereitschaft haben, wovon die erste den Bosporus, die zweyte die Donau zu sperren bestimmt seyn soll.

Die letzthin erwähnten 6000 Kalmüken werden hier richtig erwartet.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXX.

Brenner către Stadion, despre plecarea lui Rodofinikin la Brăila, despre incursiunea Turcilor din Rusciuc, despre năvălirea Turcilor în Oltenia, despre Pasvandoglu, despre jurământul populaţiei din Bucureşti, despre consulul englez şi despre înrolarea locuitorilor.

Bucureşti, 1807, 24 Ian.

Die Abreise des Staats Raths Rodofinikin, wovon ich Euer Excellenz in meinem vorigen unterthänigsten Berichte Meldung machte, ist wirklich schon Tags darauf vor sich gegangen. Nur hat Selber seinen Weg nicht nach Ruschtschuk, wie ich damals vermuthete, sondern nach Ibrail genommen und Herrn Tazzardi zum Begleiter gehabt, der schon ohnehin, gehorsamst angezeigter maßen, mit einer Sendung an den dortigen Nazir abgeschickt worden war. Ohne Zweifel handelt es sich, letzteren zur Auslieferung der Veste zu bereden. Ihr Besitz würde für die weiteren Unternehmungen der Russen von großem Vortheil seyn und insbesondere die Macht des Mustapha Bairaktar besser im Zaume zu halten dienen, zu geschweigen, daß denn auch das Corps, welches sich noch zur Beobachtung jener Festung aufgestellet befindet, jederzeit verwendet werden könnte.

Obgleich wie manche behaupten wollen, gedachter Ajan sich mit mehreren seines Anhänger überworfen habe und verlassen worden seyn soll, so fährt er doch fort, sogar angriffsweise zu verfahren. Nicht genug, daß von Giurguovo her fast täglich kleine Streifereien vorfallen, wobey letzthin ein Cavallerie Officier sammt einigen Leuten, deren Köpfe sammt den Kasken nun auf Pfählen in jener Festung aufgesteckt seyn sollen, gefangen wurde; hat Mustapha überhaupt die Kühnheit gehabt einen Haufen von angeblich 4000

Mann bey Nicopel über die Donau setzen zu lassen und selbe längs der Argisch in den Rücken der hiesigen russischen Hauptmacht vorzuschieben. Diese Nachricht traf am 21ten Abends hier ein, und es sind in Folge dessen vorgestern und gestern mehrere Truppen zu Fuß und zu Pferd von hier abgerücket, um gedachten Streif Corps wo möglich den Rückzug abzuschneiden; der Erfolg steht nun zu erwarten.

Auf gleiche Art hat auch eine Anzahl Türken des Redscheb Aga von Orsova, der sich bis jetzt immer ruhig verhalten hatte, und wahrscheinlich auch gemeinschaftlich mit den Leuten des Paßvand Oglu einen Einfall in die kleine Wallachey gethan, die Städte Czernetz, Karakal etc. in die Asche geleget und nach der allgemeinen Sage, die dortigen Bewohner sammt ihrem Eigenthum über die Donau geführet, ohne daß jedoch die Russen deswegen die geringste Bewegung gemachet hätten.

Freylich ist ihre Stärke nicht beträchtlich genug, um sich zu weit auszubreiten und dieser Umstand mag eben so sehr, als der Mangel an Befehlen seyn, daß sie bisher noch immer den Angriff von Giurguovo verschoben haben. Nach der Erzählung von verschiedenen Reisenden, soll von hier bis Fokschan nirgends ein Posten aufgestellet seyn, der die Gemeinschaft zu erhalten bestimmt wäre, und nur der Ungeschicklichkeit und Unthätigkeit, um nicht zu sagen der Feigheit der Türken oder Winterszeit ist es vielleicht beyzumessen, wenn diese nicht längst auch von jener Seite eine Diversion versuchet haben, welches wohl, aber wenn nicht andere Umstände eintreten, im Frühling zu besorgen seyn dürfte. Ich glaube überhaupt nicht, daß die gesammte Macht der Russen im ganzen Fürstenthum an die 30/m. Mann reichen möge, wovon der größere Theil in hiesiger Stadt und Gegend vereiniget ist.

Was die Gesinnungen des Paßvand Oglu betrifft, scheinet er vorerst den Gang der Ereignisse abwarten und sich wieder mit seinen alten Nebenbuhlern den Türken von Ruschtschuk, noch mit den Russen in eine nähere Verbindung einlassen zu wollen. Es ist mir auch aller Nachfrage meiner Bemühungen ungeachtet, von einem zwischen diesen und Osman Pascha wirklich eingeleiteten Briefwechsel nichts bekannt geworden, daß aber ein anderes laufendes Gerücht, als ob die russische Armee die Bezwingung dieses unruhigen Befehlshabers zu Gunsten der Pforte im Schilde führte, von aller Wahrscheinlichkeit entblößet sey, erhellet schon von den vertraulichen Mittheilungen, welche ich Euer Excellenz im Berichte No. 1, P. S. I. ehrerbietigst zu unterlegen besorgt gewesen war.

Am 22ten dieses ging indessen in hiesiger Mitropolitan Kirche eine Feierlichkeit vor sich, die billig nicht geringes Aufsehen verursachte. Es wurde daselbst von allen versammelten Bojaren und vorzüglichen Inwohnern eine ihnen vorgelegte Eidesformel beschworen, wodurch sie dem Kaiser Alexander als ihrem Retter, Treue und Anhänglichkeit, dem Fürsten Ypsilanti aber Gehorsam gelobten und sich zugleich anheischig machten, weder mit den öffentlichen, noch geheimen Feinden derselben zu halten, alle Spione und dergleichen anzugeben u. s. w. Dieser Schritt, wenn er anders nicht wie eine zur Sicherheit der anwesenden Armee hinzweckende vorübergehende Maßregel zu betrachten ist, scheinet nothwendig mit den bisherigen Versicherungen und Erklärungen um so mehr im Widerspruche zu stehen, als dieses Fürstenthum auf solche Art gewissermaßen gänzlich von seinen bisherigen Lehensbanden gegen die Pforte losgerissen wird, mit welcher man bis izt nicht im Kriege zu seyn so heilig betheuert hatte.

Von dem in Ruschtschuk angehaltenen englischen Botschafts Secretair will hier nichts weiteres verlauten; doch werde ich von guter Hand versichert, daß man stündlich der Ankunft eines Couriers mit den entscheidenden Entschlüssen des türkischen Ministeriums entgegen sehe.

Übrigens geht die Werbung für die hierlands zu errichtenden Freykorps ihren Gang fort und man gedenket, sobald eine hinlängliche Rekrutenanzahl beysammen seyn wird, die Bojarensöhne aufzufordern, Officiersstellen anzunehmen. Es ist jedoch zu vermuthen, daß die gegenwärtige in der Sclaverei gebohrne und erzogene Generation hiezu wohl wenig oder gar kein taugliches Subject liefern wird. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXI.

Brenner către Stadion, despre conferința ministerială turcă, despre înaintarea Ruşilor şi situaţia creiată, despre consulul prusac şi despre ucazul Ţarului contra lui Moruzzi.

București, 1807, 29 Ian.

Bey dem fortdauernden Mangel direkter Nachrichten aus Constantinopel eile ich Euer Excellenz dasjenige gehorsam zu unterlegen, was mir von einem Schreiben des Herzogs von Richelin aus Odessa an General Michelson bekannt geworden ist.

Herr von Italinsky war von dem türkischen Ministerium zu einer Conferenz eingeladen worden, die sich vermuthlich mit einem ähnlichen Resultate, wie vor 18 Jahren jene des Herrn von Bulhakor geendiget haben würde. Allein er zog den Aufenthalt am Bord eines englischen Kriegs Schiffes der Wanderung nach den Siebenthürmen vor und soll bey Abgang des Fahrzeuges, daß diese Nachricht in 3½ Tägen nach Odessa brachte, noch im Angesichte der Hauptstadt vor Anker gelegen seyn. Indessen war die diplomatische Gemeinschaft mit der Pforte noch nicht aufgehoben. Sie wurde durch einen Gesandtschafts Officier unterhalten, der eigens deswegen zurückgeblieben war.

Schon vorher hatten die Türken zwey russische Kriegs Briggs in Beschlag genommen und den Vater des Ypsilanti verhaftet, aber der Einfluß des Herrn von Arbuthuth verschaffte endlich diesem wieder die Freyheit und bewirkte, daß auch die Mannschaft der Ersteren ihm übergeben wurde. Obwohl jedoch auf diese Art noch nicht alle Hoffnung verloren zu seyn schiene, so glauben die Russen selbst hier vielmehr an die Unvermeidlichkeit des Krieges, wie dann Mustapha Bairaktar auch wirklich zum Seraskier ernannt seyn soll.

Ein Umstand der inzwischen die Türken dennoch der französischen Einstreuungen ungeachtet nachgiebiger machen dürfte, ist der Widerwille den das Volk namentlich die zahlreichen Griechen gegen einen Bruch mit Rußland äußern. Folgende Anekdote aus eben jenem Schreiben entlehnt, spricht für diese unmaaßgebliche Meinung. Die Reala (das Großherrliche Admiralschiff) hatte nebst einigen andern Segeln in der Rhede von Bujukdere ausgeleget, um die Mündung der schwarzen See zu beobachten, aber schon am andern Morgen war der größte Theil der Matrosen, die meistens aus Griechen bestehen, entflohen. Diese Stimmung könnte bey einer Kriegs Erklärung wohl in hellere Flammen auflodern und die Pforte fühlet ohne Zweifel ihre Schwäche derselben hinlänglich zu widerstehen, besonders wenn auch die Hoffnung eines thätigen Beystandes von Seite Frankreichs verschwinden sollte.

Wie dem aber auch seyn mag, so versäumen die Russen nicht sich für jeden Fall in Verfassung zu setzen. Dem Czerni Georgi soll von dem russischen Kayser durch den Kanal des General Michelson unlängst ein reich mit Brillanten gezierter Säbel geschicket worden seyn, welchem Geschenke noch andere Ehren Säbel von mindere Werthe bey gesellet waren, um sie unter die verdientesten seiner Anhänger nach eigenem Befinden zu vertheilen. Auch wird hier fleißig an Leitern zur Stürmung von Giurguovo gearbeitet.

Ibrail hingegen scheinet ganz in das russische Interesse gezogen worden zu seyn. Der Statsrath von Rodofinikin, der eben von dort zurückgekommen ist, hat sogar den englischen Consul sowohl als mich aufgemuntert, unsere wegen Sperrung der Straße von Ruschtschuk aufgehaltene Courier über Ibrail abzuschicken, mit der Versicherung, daß der dortige Nazir sie von einem seiner Leute bis nach Constantinopel begleiten lassen würde. Ich entstehe daher nicht in Ermanglung einer Antwort von Mustapha die Post vom 2ten Jänner auf jenem Wege abzufertigen und wünsche daß Selbe auch für die Zukunft brauchbar bleiben möge.

Niemand ist indessen in größerer Verlegenheit als der vor ein paar Tagen angekommene königlich preussische Gesandte Freyherr Senft von Pilsack. Er gedenket ebenfalls über Ibrail an jenen Seraskier zu schreiben und sich vorerst anzufragen, ob und wie er seine Weiterreise mit Sicherheit vornehmen könne? Es stehet jedoch zu besorgen, daß der französische Einfluß ihn wohl hindern dürfte, so bald er wünschet an seine Bestimmung zu gelangen.

Übrigens vernehme ich von guter Hand, daß Fürst Morussi und die Seinigen

durch eine Ukase des russischen Kaisers als Landes Verräther erkläret worden seyen und schließe mit Übermachung eines vom Fürsten Ypsilanti für Eure Excellenz mir zugeschickten Schreibens.

N. S. Eine eben von dem geheimen Secretaire des Fürsten zu mir kommende Person versichert, daß selber an der bereits erfolgten Kriegserklärung der Pforte gar nicht zweifle. Wie andere hinzu setzen, soll Suzzo wieder zum Hospodar bestellet seyn und sich bereits in Ruschtschuk befinden. General Zizerow hingegen, der auch diesen Abend bey mir war, behauptet das Gegentheil obiger Nachricht. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXII.

București, 1807, 29 Ian.

Brenner către Stadion, despre o ciocnire sângeroasă între avant-posturile Turcilor şi Rușilor şi despre diferite zvonuri cu privire la politica Austriei față de situația actuală.

Wie ich in diesem Augenblicke erfahre, traf vorige Nacht die Nachricht von einem blutigen Treffen hier ein, welches zwischen dem russischen Vortrabe und den Türken, die gegen 30 Tausend Mann stark herübergekommen waren, bey Giurguovo vorgefallen ist, das gesammte hiesige Corps hat daher den Befehl auf das erste Zeichen marschfertig zu seyn. General Michelson will sich selbst an ihre Spitze stellen ; da aber die ganze Macht in dieser Gegend wenig über 10 T. Mann betragen dürfte, so banget den Bewohnern billig vor die Zukunft. Doch saget man, daß das Corps des Generalen Mayendorf von 14 T. Köpfen, welches bey Rimnik steht, ebenfalls im Anzuge sey ; dringen die Türken vorwärts, so wird das Schicksal des Landes, besonders aber jenes von Bukurest traurig ausfallen.

Übrigens kann ich nicht umhin zu bemerken, daß unter den Russen, besonders nach Ankunft englischer Couriere an Herrn von Summerer, von Zeit zu Zeit Gerüchte sich verbreiten, als ob der allerhöchste Hof mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen im Begriffe stünde, daß aber Kaiser Napoleon zu Wien eine entscheidende Antwort verlanget habe, daß er die Abreise Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl zum Neutralitäts Cordon als einen Friedensbruch betrachten zu wollen erkläre u. s. w. Ich beharre jedoch meinerseits immer jene Sprache zu führen, die Eure Excellenz mir vorzuschreiben geruhet haben. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXIII.

București, 1807, 31 Ian.

Brenner către Stadion, despre țăria armatei din București şi ucazul Țarului către Sârbi.

Die bereits marschfertig gewesenen hiesigen Truppen sind nicht ausmarschieret, weil die ersten Nachrichten von der Anzahl der Türken übertrieben gewesen zu sein scheinen. Doch bestättiget sich das jüngst angezeigte Vorpostengefecht, welches immer bedeutend genug gewesen seyn muß und den Commandirenden bewogen hat, eine Verstärkung von 2.000 Mann vorrücken zu lassen.

Ein anderes noch heftigeres Gefecht fiel unlängst bey Ismail vor. Der Verlust der Türken wird über 300 Köpfe angegeben.

Auch versichert man mich, daß eine Ukase des Kaisers Alexander an die Servier

hier sey, worin er ihre Tapferkeit rühmet und sie zur Beharrlichkeit auffordert; vielleicht bin ich nächstens im Stande Euer Excellenz selbe in Übersetzung vorlegen zu könen.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXIV.

Nota agenţiei austriace din Moldova către cea din Bucureşti în chestiunea emigranţilor. 1807, 2 Febr.

Das bekannte Bucowiner Emigrationsgeschäft war bey der erfolgten Regierungsveränderung dabey verblieben, daß durch geheime Überredung die Emigranten zur Rückkehr beredet und die sich freywillig zur Rückkehr meldenden Emigranten frey und ohne Aufenthalt nach den k. k. Staaten sollen abziehen können. Nach diesem angenommenen System wurden seitdem Allen sich freywillig meldenden Emigranten von der Regierung die Pässe zur Rückkehr verabfolgt.

Nun tritt der Umstand ein, daß der Herr Kaimakam Postelnik Caliarchi die Verabfolgung der Pässe der freywillig sich meldenden Emigranten beanständet, bis von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten die Weisung hierüber zukommen würde.

Es handelt sich hier um die Erwirkung der schleunigsten Befehle an Herrn Kaimakan und um die richtigere Eintreffung derselben als die des letzthin versprochenen Antwortschreibens des Herrn Fürsten. Daher findet man sich veranlaßt Eine löbliche k. k. Bukurester Agenzie Diensteswegen zu ersuchen, den Herrn Fürsten in die Kenntniß des Gegenstandes zu setzen und zu erwirken, daß dem Herrn Kaimakam der Befehl auf's baldigste ertheilet werde, die Pässe den sich freywillig meldenden Bucowiner Emigranten nach dem bisher gewöhnlichen Vorgehen nicht zu beanstanden, welches man von Sr. Durchlaucht um so sicherer hoffen kann, als man von der freundlichen Gesinnung des Herrn Fürsten gegen unsern Hof vollkommen überzeugt ist und nicht befürchten kann, ein schon vormahls genossenes Recht durch den Herrn Fürsten eingestellt zu sehen.

Der Unterzeichnete hätte sich in diesem so wichtigen und dem k. k. Hof so nahe an Herz liegenden Gegenstand unmittelbar durch ein Schreiben an den Herrn Fürsten verwendet, wenn er nicht befürchten müßte, daß dasselbe wie das letzte in Betreff der Heukontribution unbeantwortet bliebe.

Man ersucht daher die löbliche Agenzie sich hierin um so nachdrücklicher zu verwenden, als dieser Gegenstand in den Instruktionen des Unterzeichneten der erste ihm anempfohlene Gegenstand in bürgerlicher Hinsicht ist, weßwegen er auch von jedem Schritte an die hohe und geheime Staatskanzley Rechenschaft zu geben hat, wohin er auch die Abschrift gegenwärtiger Note einbefördert.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachie, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXV.

Brenner către Stadion, despre observaţiile Domnului asupra intenţiilor Porţii şi diverse svonuri. Bucureşti, 1807, 3 Febr.

Um die letzthin gehorsamst angezeigten Nachrichten einer wirklich erfolgten Kriegs Erklärung der Pforte auf den Grund zu kommen, bin ich bey dem Herrn Fürsten selbst mich zu erkundigen besorgt gewesen. Seiner Äußerung nach soll die türkische Regierung ihrem Systeme von halben Maßregeln getreu, keinesweges öffentlich mit Rußland gebrochen, sondern nur den Mustafa Bairaktar aufgefordert haben, sich in Vertheidigungs Stand zu setzen und nöthigen Falls die Gewalt mit Gewalt abzutreiben, indem der über den Einmarsch der

Russen und die Wegnahme einiger Festungen befragte Gesandte, keine Kenntniß von der ganzen Sache zu besitzen geantwortet hätte; dieß ist alles, was man aus den jenseitigen Gegenden mit einiger Verläßlichkeit erfahren hat.

Dagegen laufen aber seit gestern so manche Gerüchte, daß bedeutende Unruhen in Constantinopel ausgebrochen seyen, daß Sultan Selim sich auf ein englisches Kriegsschiff habe retten müssen, daß Sultan Mustapha, der älteste der von Abdul Hamid zurückgelassenen Prinzen, den Thron bestiegen habe, daß Fürst Suzzo wieder zum hiesigen Hospodar ernannt und bereits in Ruschtschuk eingetroffen sey und dergleichen Sagen mehr, die sich jedoch nur auf die mündliche Erzählung einiger über Sistof aus der Türkey gekommene Viehhändler gründen und noch großer Bestättigung bedürfen.

Übrigens fährt Pasvand Oglu fort sich ruhig zu verhalten und es hat sich seither in unserer Nähe kein weiterer Kriegsfall ereignet, obgleich die noch von Zeit zu Zeit vorwärts geschickten Verstärkungen vermuthen lassen, daß die Anzahl der über die Donau setzenden Türken sich vermehret haben müssen. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXVI.

București, 1807, 7 Febr.

Brenner către Stadion, despre moartea lui Pasvantoglu şi despre părerile politice ale generalului Michelson.

Hochgebohrner Herr! Ich bedauere meiner Unpäßlichkeit wegen die in gegenwärtigen Umständen bedeutende Nachricht von dem Tode des Pasvand Oglu erst nach Abfertigung des vorigen unterthänigsten Berichtes erfahren zu haben. Dieser Mann, der seit zwölf Jahren beynahe immer in offener Fehde gegen seinen Monarchen und mit seinen Nachbarn gelebet, der hinter den Mauern seiner Festung den vereinigten Kräften des ganzen Ottomanischen Reiches glücklich getrotzet, der sich immer als eine wahre Geisel dieses Fürstenthumes, besonders der kleinen Wallachey betragen, und aus selben Millionen an Geld und Geldeswerth erpresset hat — ist, kaum sollte man es glauben, eines natürlichen Todes gestorben. Wenigstens versichert man dieses bisher von allen Seiten, und widerleget die Vermuthung welche den von Belgrad herabgekommenen Kiuschanz Ali seinen Hintritt zuschrieb, durch die Bemerkung, daß Osman Pascha selben sammt seinen Kirtschalien weislich außer der Stadt ihren Platz angewiesen hatte. Wer inzwischen nach ihm die oberste Gewalt an sich reißen werde, ist unbekannt. Man nennet zwey Unterbefehlshaber, einen sichern Memisch Aga, und den durch seine im Krajowaer Banate verübten Grausamkeiten berüchtigten Molla; der allgemeine Wunsch jedoch ist, daß Ersterer die Oberhand behalten möge, nicht nur seiner menschlichen Denkart wegen, sondern auch als ein Mensch, dessen schwächliche Gesundheit mehr Ruhe und eine kürzere Herrschaft zu versprechen scheinet.

P. S-tum 1-um.

Bei Gelegenheit der gestrigen Einladung nahm Herr General Michelson mich vor Tisch in sein Kabinet, gab mir ein Privatschreiben von der russischen Gränze über einen neuen, vom 5. zum 6. Januar über die Franzosen erfochtenen Sieg zu durchlesen und fing dann an, im vertraulichsten Tone über die gegenwärtigen Angelegenheiten zu sprechen.

Seiner Meinung nach wäre dieser oder nie mehr der Augenblick, wo der k. k. Hof durch eine thätige Theilnahme an dem Kriege nicht nur alle verlohrenen Länder zurückerhalten, sondern auch Frankreich den tödtlichsten Streich versetzen könnte. Österreich, sagte er, muß Bayern bekommen, dessen Könige die Niederlande zur Entschädigung angewiesen werden mögen; es muß in den Besitz von Tyrol und der venezianischen Staaten wieder eintreten. Seine Neutralität unter den damaligen Umständen schiene dessen eigenem Interesse vielleicht eben so nachtheilig zu seyn, als es das nämliche System für Preußen geworden ist, welches sich dadurch itzt dem gänzlichen Untergange so nahe sieht. Alle vorige Eifersucht zwischen dieser Macht und dem Durchlauchtigsten Kaiserhause müsse vergessen

werden ; alle Anstrengungen hingegen gemeinschaftlich auf den großen Zweck hinzielen, Europa von dem französischen Übergewicht zu befreien.

Was mich insbesondere betrifft, fügte er hinzu, habe ich nicht im Sinne, in diesen Gegenden zu verbleiben. Mein Plan ist, sobald entweder ein Vergleich oder das Waffenglück es gestatten, meinen Zug nach Italien zu nehmen. Indessen müssen in diesen beiden Fürstenthümern die bisher so schädlichen Gebrechen in der öffentlichen Verwaltung hinweggeräumt und ihnen eine stäte bessere Verfassung zugesichert werden ; sie müssen einen von Österreich und Rußland gleich unabhängigen Mittelstaat, eine Scheidewand zwischen beyden und beyder gegen die Pforte ausmachen.

Dieses waren ungefähr die Worte des gedachten Generalen, welche ich stillschweigend anhörte, ohne mir die geringste Bemerkung zu erlauben und wovon ich Euer Excellenz schuldige Rechenschaft zu geben eile, wiewohl mir unbekannt ist, ob und in wie weit die unterthänigst angeführten Äußerungen nur Privatgedanken dieses Commandirenden oder aber der Nachhall der wirklichen Absichten seines Hofes sind. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXVII.

Brenner către Stadion, despre plecarea lui Rodofinikin la Brăila, despre o luptă în apropierea Bucureştilor şi despre intenţia Domnului de a numi un ministru de externe.

Bucureşti, 1807, 14 Febr.

Die einzige etwas erhebliche Nachricht, so ich heute Euer Excellenz einzuberichten die Ehre haben kann, ist, daß der Staatsrath von Rodofinikin morgen neuerdings nach Braila abreiset. Wie Er mich selbst versicherte, soll seine Sendung ganz friedlich seyn. Er hoffet daselbst die Antwort auf jene Depeschen, die er bey seiner vorigen Reise von dort nach Constantinopel abgeschicket hatte, zu erhalten und scheinet sich um so mehr mit der Wiederherstellung des Friedens zu schmeicheln, als, seinen Nachrichten zufolge die Pforte zwar den Stadthalter von Rumelien und anderen Heere zu versammeln keinesweges aber noch vorzurücken den Befehl ertheilet hat. Überhaupt verdanket nach der wiederholten Äußerung jenes Staatsraths, diese Fehde einem bloßen Mißverständnisse ihren Ursprung und es wäre daher nicht unmöglich, daß nach Empfang hinreichender Aufklärungen man sich wieder ausgleichen möchte.

Vor etlichen Tagen ist es abermal zwischen hier und Giurguovo zu einem bedeutenden Vorposten Gefechte gekommen. Acht Eskadronen Reuterey wurden von ungefähr 7.000 Türken zu Pferde angegriffen und geworfen. Erstere verloren dabey gegen 200 Mann, von dem Arnauten Freykorps blieben ebenfalls 3—400 Mann, nebst ihrem Obristen Hadgi Georg. Der türkische Verlust ist nicht bestimmt, doch sind bey dieser Gelegenheit etliche 30 Gefangene eingebracht worden.

Diese Gefechte so wenig entscheidend sie an und für sich sind, fachen indessen doch den durch das erste rasche Vorrücken der Russen gegen Bukurest, tiefgebeugten Muth der Türken immer mehr und mehr an ; letztere werden täglich kühner und tritt einmal die herannahende schöne Jahreszeit ein, so ist leicht zu vermuthen, daß selbe in noch ungleich zahlreicheren Haufen über die Donau setzen werden. Wie soll dann eine in allen kaum 30/m Mann starke Armee eine so ausgedehnte Strecke gegen eine beträchtliche Übermacht vollkommen vertheidigen ? Bukurest nur 12 Stunden von Giurguovo entfernt und auch an sich ohne besonderer militairischer Haltbarkeit, dürfte dann wohl bey einem vorne und wie leicht möglich durch die kleine Wallachey auch von der Seite und im Rücken vordringender feindlichen Kriegsheere seinem Schicksale überlassen werden, das nach den Vorfällen vom 25ten December wohl nicht das beste seyn möchte.

Wie mir der englische Consul erzählt, machte gestern der Fürst den Anwurf, einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in der Person des Hetman Mano, eines Griechen von Constantinopel, bestellen zu wollen. Allein Herr von Summerer erklärte dagegen, daß

Er so einen Minister nicht anerkennen könne, weil Er nur mit dem Fürsten selbst zu verhandeln beauftraget und folglich bis auf weitern Befehl seines Hofes eigenmächtig davon abzugehen nicht im Stande wäre. Da diese Antwort auch dem Sinne der von Euer Excellenz mir gnädigst mitgegebenne Instruction angemessen ist, so gedenke ich mich ungefähr auf ähnliche Art zu äußern, falls etwa der Herr Fürst auch gegen mich das nämliche Ansinnen stellen sollte.

Folgt ein Amtsschreiben an den Herrn Internuntius. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXVIII.

București, 1807, 18 Febr.

Brenner către Stadion, despre armata rusă, despre starea de spirit la comandanții turci, despre Sârbi, despre Oltenia și armata țării și despre consulul Kirico.

Die mir von einer mit dem hiesigen Hofe in Verbindung stehenden Person gegebenen Auskünfte zufolge, soll die Stärke und Stellung der russischen Armee in beyden Fürstenthümern folgende seyn:

Zu Bukurest und auf den Vorposten gegen Giurguovo 20.000 Mann theils Jäger und Grenadier, theils Husaren, Dragoner und Kosaken. Ihre Artillerie bestehet ungefähr in etlichen 50 Feldstücken, wozu seit ein paar Tagen 6 schwere Kanonen gekommen sind. Das übrige meistens schwere Geschütz sammt den weiteren Vorräthen an Pulver und sonstigen Kriegs Geräthe soll der schlimmen Wege halber noch gegen Rimnik zurück seyn.

Zu Buseo 7.000 Mann um Ibrail zu beobachten.

In Gallaz 8.000 Mann.

Bey Ismail ein Corps von 15.000 Mann unter General Mayendorf.

Außerdem sind noch ein paar Regimenter an Zwischenpunkten vertheilt um die Gemeinschaft zu unterhalten.

Manche dieser Zahlangaben scheinen mir jedoch etwas überspannt und ich glaube nicht zu irren, wenn ich die unmaßgebliche Meinung äußere, daß die gesammte Stärke des russischen Heeres, selbst die heute und gestern hier angekommenen zwei Kosaken und Kalmüken Regimenter mitgerechnet, kaum zwischen 30—40 Tausend Mann betragen dürfte, worunter hierorts die Kavallerie in dem Hussaren Regiment Kutusow in dem Dragoner Regimente Rehbinder und in einigen Pulkow Kosaken und Kalmüken besteht. Die Infanterie, das einzige schöne Grenadier Regiment Sibirsky ausgenommen, ist ihrerseits meist aus Truppen und jungen Offizieren zusammengesetzt, die beynahe noch keinen Feind gesehen haben und ihre mindere Anführer selbst scheinen keineswegs überzeugt mit selben einer überlegenen Kriegsmacht gehörig widerstehen zu können. Was die Generäle betrift, findet erstere Bemerkung größtentheils auch auf sie ihre Anwendung. Außer dem im Felde ergrauten und vorzüglich unter Katharinens Regierung durch die Gefangennehmung des Pugatschef berühmten Generälen en Chef Michelson, dem General Lieutenant und Vortrabs Kommandanten Miloradovich, der den Feldzug von Italien unter Suwarow ehrenvoll mitmachte, dem geschickten General Harting vom Generalquatiermeisterstabe und Uhlanius der die Vorposten befehliget, sind es meistens junge Leute, die ihre Namen in den Jahrbüchern der Taktik noch wenig oder gar nicht bekannt zu machen Gelegenheit hatten.

Was jedoch die Haltung und Equipirung der Truppen betrifft, läßt selbe nichts zu wünschen übrig; nur scheinen die Dragoner Pferde eher für Kürabür als für leichte Reuterey zu taugen, daher dieses Regiment wohl auch gegen die Türken von keinem großen Gebrauche seyn dürfte.

Schon jene oben gehorsamst angeführten Umstände erlauben übrigens kaum zu vermuthen, daß die Russen wenigstens vor der Hand ihre Operationen auf das rechte Donau-Ufer auszudehnen gesonnen seyn sollten. Ohne Belagerungs Geschütz, ohne einer hinläng-

lichen Gesammtmacht, um bedeutende Besatzung hinter sich zu lassen, möchten sie wohl nur dann etwa auf ein weiteres Vordringen denken können, wenn sie entweder von der Pforte die Bewilligung des Durchzuges erhielten, oder die Verratherey des einen oder anderen türkischen Gränz Befehlshaber ihnen den Weg dazu bahnen sollte.

Daß der Nazir von Ibrail ohne eben deswegen mit dem Ajan von Ruschtschuk gebrochen zu haben, den Russen geneigt sey, beweisen die verschiedene Thatsachen die ich Euer Excellenz nach und nach anzuzeigen die Ehre hatte.

Von Paßvand Oglu ist es zweifelhaft, ob er bloß aus vorsichtiger Politik unthätig geblieben, oder aber wirklich für erstere gestimmet gewesen sey. Indessen lebt er nicht mehr und die Gesinnungen seines Nachfolgers Rustim Aga müssen sich erst in der Folge entwickeln, doch dürfte Selber wohl vorerst sein Augenmerk eher auf die Befestigung seiner Gewalt im innere, dann auf außenhin richten.

Der entschiedenste Gegner der Russen bleibt Mustapha Bairaktar. Cadri Pascha soll bereits mit 20.000 Mann zu ihm gestoßen seyn und auch der Stadthalter oder Valy von Rumelien ein zahlreiches Heer sammeln, zu dessen Aufbruche gegen die Gränze jedoch wie man versichert, bisher kein Befehl ergangen ist.

Über die Verhältnisse mit den Serviern habe ich seit meinem Berichte No. 7 nichts weiteres in Erfahrung bringen, noch auch die angezeigte Ukase mir verschaffen können. Ich werde jedoch mir äußerst angelegen seyn lassen, diesen Gegenstand nicht aus den Augen zu verlieren.

Die kleine Wallachey fährt ihrerseits fort der Schauplatz türkischer Streifereyen zu seyn. Erst unlängst drang so eine Partey bis Rimnik an der Aluta vor. Allein die fürstlichen Arnauten, wovon dem geflüchteten Kaimakam um 500 zugeschicket worden sind, haben etliche 30 davon niedergemacht und die übrigen zum Rückzuge genöthiget. Solange jedoch nicht eine hinreichende regulirte Miliz daselbst aufgestellet wird, bleibet jenes arme ganz österreichisch gesinnte Land der türkischen Raubsucht geöffnet, wobey selbst die Truppen des sonst ruhigen Redscheb Aga von Orsova ihr Wesen mit zu treiben nicht ermangeln.

Von der fürstlichen Leibgarde sind bereits 3 Escadronen nach Hussarn Art gekleidet, bewaffnet und beritten. Man behauptet, daß ihre vorgestrige Übung in Gegenwart ihres Herrn über dessen Erwartung ausgefallen sey.

Das Corps der Freywilligen die wie die Kosaken Lanzen führen, findet gleichfalls immer noch Zulauf, ungeachtet bey den letzten Gefechten eine beträchtliche Anzahl davon das Leben verlor, doch sind die Klagen des Landmanns und selbst der Bojären über die Gewaltthätigkeiten der einquartirten russischen Soldaten allgemein und haben den Enthussiasmus unendlich vermindert, womit sie anfänglich aufgenommen worden waren. Wie es mit der Verpflegung in die Länge aussehen werde stehet zu erwarten.

Von dem russischen Consul Kirico endlich höret man, daß ein eigener Commissaire mit dem Befehle zu Ruschtschuk angekommen sey, ihn nach Constantinopel zu überbringen, man will jedoch zugleich auch wissen, daß Mustapha Bairaktar, unter dem Vorwande er sey bey ihm ebenso gut aufbewahret, selben auszuliefern verweigert habe.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXIX.

Hammer către Stadion, despre purtarea Rusiei faţă de Ipsilanti şi intenţia Porţii de a-l numi pe Mavrocordat domn în Moldova. Iaşi, 1807, 19 Feb.

Apostille.

Ich eröffne das Paquet, um zwey Nachrichten hieher zu setzen, deren ich zwar keine verbürgen kann, von denen aber die erste gewiß zu seyn scheint. Kaiser Alexander soll die von General Michelson und General Rodofinikin vorgenommene Einsetzung Ypsi-

lantis als Fürst der Moldau keineswegs gebilligt haben, und nächster Tage soll ein russischer General hieher kommen, den Oberbefehl in der Moldau zu übernehmen.

Es scheint mir wahrscheinlich, daß Rußland auf die Herstellung des Friedens bedacht, sich durch weitere Fürstenernennung nicht compromittiren will.

Nach der zweiten Nachricht aus Constantinopel soll dort die Ernennung des ehemaligen Fürsten Maurokordato als Fürst der Moldau im Werke seyn. Dies ist der Onkel meines Euer Excellenz gnädigst bekannten Correspondenten und nach festgestellter Ruhe, wäre für den Gang unserer Geschäfte nichts erwünschter. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXX.

București, 1807, 21 Febr.

Brenner către Stadion, despre părerile lui Ipsilanti asupra intenţiilor Rusiei cu privire la Principate, despre Turci şi despre svonul unui apropiat războiu austro-francez.

P. S. II-um. Bey Gelegenheit einer Unterredung, die ich gestern mit dem Herrn Fürsten hatte, veranlaßte Letzteren der Gang des Gespräches mir seine Begriffe über die Gesinnungen des Allerhöchsten Hofes mitzutheilen. „Österreich, sagte er, kann unmöglich im Herzen den Franzosen geneigt seyn und muß natürlich an dem Erfolge der russischen Waffen gegen Selbe den lebhaftesten Antheil nehmen, wenn ihm auch die Wunden der vorigen Kriege vielleicht nicht erlauben sollten, bey der gegenwärtigen Fehde mit Frankreichs Feinden gemeinschaftliche Sache zu machen. Das einzige, was ihm etwa einige Eifersucht einflößen könnte, wäre das Einrücken der Russen in diese Fürstenthümer. Allein, setzte er hinzu, Sie können Ihren Hof wiederholt versichern, daß es in den Plänen des Petersburger Kabinets keineswegs liege, selbe für sich zu behalten und daß dessen Absicht bey ihrer Besetzung hauptsächlich nur gewesen sey, die Flanken seiner Armee zu decken und die Pforte zur Annahme solcher Grundsätze zu vermögen, die dem Interesse der Verbündeten entsprechend wären.

Was das dermalige türkische Ministerium betrifft, scheinet solches dem Fürsten ganz von den Franzosen erkaufet zu seyn. Wie sollte es sonst seiner Meinung nach, zum Kriege mit Rußland gerathen haben, den es zu führen außer Stand ist? Bey den vorigen Kriegen waren immer zu rechter Zeit in den Festungen an der Donau, in Chotyn, Bender u. s. w. Magazine angelegt worden, welche aus eben den Vorräthen der Wallachey und Moldau gefüllet worden, die zugleich auch die Hauptstadt mit Frucht, Käse, Butter, Fleisch, Unschlitt und 100 andern nothwendigsten Bedürfnissen von jeher versehen mußten. Nun ist kein solches Magazin vorhanden, beyde Korn Kammern befinden sich in russischen Händen; Wege und Brücken zur Fortbringung des Geschützes sind im elendesten Zustande. Die verschiedenen Ajans und Paschas längs der Gränze, an langen, beynahe an Unabhängigkeit stoßenden Ungehorsam gewöhnt und mehr oder weniger nur auf ihr Privat Interesse bedacht, versprechen keine Einigkeit der Streitkräfte. Zu dem kömmt noch der Mangel an Geld und die Zerrüttung der Finanzen. Man wird zu Gewaltthätigkeiten seine Zuflucht nehmen, neue Auflagen schaffen, das Vermögen mancher Reichen einziehen und die Besitzer in die andere Welt schicken müssen, ebensoviele Ursachen, die nothwendige Unzufriedenheit und Aufstand unter dem Volk hervorzubringen, geeignet sind. Endlich fehlt es auch an Mitteln, die Flotte zu bemannen. Kein Grieche (und aus ihnen besteht das gewöhnliche Schiffsvolk) will sich mehr dazu gebrauchen lassen und jene, die man mit Gewalt dazu nimmt, entfliehen wieder, so bald es ihnen nur möglich ist. Bey solcher Lage der Sache wird der Gedanke, Krieg zu führen, ein wahres Unding; zu geschweigen, daß der Entschluß, sich in Frankreich's Arme zu werfen, schon deswegen der Pforte nie hätte beyfallen sollen, weil von einer Macht, die so viele Kronen vernichtet, so viele, selbst die heiligsten politischen Gebäude um gestürzt, so viele Tractaten unter die Füße getreten hat, wohl nicht zu hoffen ist, daß sie in der Türken allein, um ihretwillen schonen und ihnen

nicht auch, sobald sie es kann, das Schicksal so vieler blühenderer und mächtigerer Staaten zu Theil werden lassen sollte?

Dieses ist die Meinung des Fürsten Ypsilanti, wovon ich Euer Excellenz getreu Rechenschaft zu geben mir die Freyheit nehme und welcher ich nur noch gehorsamst beyfügen zu sollen erachte, daß der englische Consul seit der Ankunft eines vorgestern eingetroffenen Couriers, aus dem Munde des Generalen Michelson die Versicherung des nahen Beytritts des allerhöchsten Hofes zum Kriege gegen Frankreich vernommen zu haben behauptet.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXI.

Brenner către Stadion, despre lupta dela Chilia, despre un probabil atac asupra Giurgiului, despre armata rusă şi flotila dunăreană şi alte informaţiuni.

București, 1807, 28 Febr.

Während es an den hiesigen Vorposten wieder etwas ruhiger zugeht, ist unlängst bey Killia ein ziemlich bedeutendes Gefecht vorgefallen. Sechs Tausend Türken waren in zwey Kolonnen eingerückt, um ein dort stehendes Bataillon aufzureiben und sich vermuthlich auch der Festung selbst zu bemeistern. Ihr Angriff war heftig und ordentlicher, als er sonst bey den Türken zu seyn pfleget; allein die Russen, denen noch zu rechter Zeit ein Paar Escadrons Reuterey zu Hülfe gekommen waren, hielten selben nicht nur standhaft aus, sondern jagten auch endlich das ganze Korps, mit Zurücklassung von 600 Todten und Gefangenen in die Flucht. Wie viel sie selbst dabey eingebüßt haben, sagte Herr Michelson, der mir jene Nachricht mittheilte, nicht; doch scheinet ihr Verlust nach der Meinung einiger hiesigen Officiere, zwar verhältnißmäßig minder, wenn auch nicht ganz unbeträchtlich zu sein.

Bey dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin Euer Excellenz zu bemerken, wie schwer es fällt, den Zeitpunkt ähnlicher Ereignisse, noch auch die nähern Umstände davon verläßlich in Erfahrung zu bringen, da ich einerseits an Ort und Stelle selbst keinen Correspondenten habe und von der andern die Russen gewöhnlich weder durch einen Tagesbefehl der Armee, noch durch eigene Bulletins die Kriegs Vorfälle bekannt zu machen pflegen. Allein diesem soll nun abgeholfen werden. Herr von Rodofinikin, der seit dem 24ten von seiner Reise zurück ist, äußerte sich, daß man ehestens eine Druckerey hier erwarte und eine eigene Zeitung herauszugeben gedenke, dann wird doch eine Grundlage vorhanden seyn, wobey ich das etwa mangelhafte oder irrige in meinen Berichten nach Möglichkeit auszufüllen oder zu berichtigen schuldigst beflissen seyn werde.

Vorgestern ist eine Menge Kanonen mit Kugeln und Pulver hier eingetroffen. Die wenige noch in Bukurest befindliche Garnison machet bey der seit mehreren Tagen eingetretenen sanften Frühlings Witterung Miene, ehestens zu dem unweit Koppotsen gelagerten Korps zu stoßen und sodann die Belagerung von Giurguovo vorzunehmen, nachdem man den anfänglich leichten, jetzt aber mit unendlichen Schwierigkeiten und großer Menschenaufopferung verbundenen, wo nicht unmöglichen Plan sich dessen mit stürmender Hand zu bemeistern, ohne Zweifel aufgegeben hat. Die hiesigen Bewohner sind daher von dem Fürsten schon für jenen Fall aufgefordert worden, aus ihren Mitteln eine hinlängliche Anzahl Bewaffneter in Bereitschaft zu halten, um gemeinschaftlich mit der russischen Besatzung einen etwaigen türkischen Angriff zurück treiben zu helfen.

Vermöge aller weiters eingegangenen Erkundigungen ist die Stärke der russischen Armee wirklich nicht größer, als ich sie wiederholt Euer Excellenz anzugeben die Ehre hatte. Sie mag selbst, die damals nicht in Anschlag gebrachten Besatzungen von Chotin, Bender und Jassy mit eingerechnet, kaum die 50 Tausend übersteigen. Es werden jedoch, wie ich aus einer von General Michelson von mir vorgelesenen Hof Depeche entnehmen konnte Verstärkungen erwartet.

Was die Nachrichten von den 70 Kanonier Schaluppen, deren ich No. 1 gehorsamst Meldung machte, betrifft, war selbe leider zu voreilig, ungeachtet ich sie aus dem eigenen Munde des eben damals von den untern Donau Gegenden angekommenen General Lieutenant Grafen von Langeron empfangen hatte. Sie waren in der That, wie Herr von Rodofinikin mich versichert, von Nicolaiof abzusegeln bereit, nur die Jahreszeit mag Sie an ihre Bestimmung zu gelangen, gehindert haben. Indessen dürfte diese Flotille unter den Befehlen des Marquis Traversais seiner Meinung nach izt schon vielleicht an der Mündung der Donau seyn.

Ich befragte letzthin auch mehrgedachten Staats Rath, welche Partey wohl die Servier nach erfolgter Kriegserklärung der Pforte ergriffen hätten? erhielt aber nichts anders zur Antwort, als daß Sie wie bisher für ihre eigene Rechnung handelten.

In Rücksicht des Nazirs von Ibrail hingegen verbreitet sich die unverbürgte Sage, er habe sich auf die wiederholten Einladungen der Russen geneigt gezeiget, seine Festung zu überliefern, sobald Giurguovo und Ismail in ihrer Gewalt seyn würden. Die bisher in Fokschan gelegenen Truppen sind inzwischen wirklich zu dem vorletzteren Platze stehenden Corps abgerücket.

Übrigens sind den russischen Befehlshabern neuerdings bestimmte Weisungen von Petersburg zugekommen, sich nicht im Geringsten in die innere Landesregierung dieser Provinz einzumischen und sie beweisen auch seit kurzer Zeit gegen die Agenzie und die k. k. Unterthanen eine bisher ganz ungewöhnliche Willfährigkeit.

Endlich muß ich noch erwähnen, daß gestern der Donner der Kanonen einen bey Eylau im Ermlande davon getragenen Sieg ankündigte. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXII.

Iaşi, 1807, 1 Martie.

Hammer către Stadion, despre lupta dela Ismail şi corpul de Tatari şi despre arhiva agenţiei.

Ich habe hiemit die Ehre Euer Excellenz durch Staffette einen Vorfall einzuberichten, der durch seine Folgen wichtig und für Jassy verderblich werden dürfte und der zugleich die genaue Bestimmung der russischen Truppenstärke in der Moldau angibt.

General Maiendorf ist abermals von den Türken in die Falle gelockt worden und hat die dritte und stärkeste Schlappe vor Ismail erhalten.

Die Tataren Bessarabiens, die bisher ruhig gewesen, sind aufgesessen und ein Corps derselben, fünfzehn Tausend Mann stark, machte Miene, bei Tabat Köpri sich in die Moldau zu ziehen. Die Avantgarde Maiendorfs, vier Tausend Mann stark, sollte dieselbe daran verhindern. Am 24. Februar kams zum Gefechte, die Avantgarde wurde gänzlich geschlagen, fünfzehn Hundert Russen (die Russen selbst geben fünf Hundert an) sollen auf dem Platz geblieben seyn.

Die Tataren, sich immer zahlreicher sammelnd, drohen mit einem fliegenden Corps nach Jassy zu kommen, dasselbe zu verheeren und mit Schwert und Feuer an den Bojaren, welche die Russen eingeladen, Rache zu nehmen.

General Maiendorf in der größten Verlegenheit zog sich nach Faltschiu zurück und sandte einen ihm beygegebenen Bojaren, den Serdar Coun, als Eilbothen hieher, um von dem Lande Verstärkung an Truppen zu begehren, weil er sonst für nichts stehen könnte. Diese Nachricht hat die Bojaren in die größte Bestürzung versetzet; woher sollten sie Truppen, woher Waffen nehmen? General Maiendorf hat nicht mehr als zwölf Tausend Mann; die Vertheidigungsmittel der Stadt Jassy bestehen aus drey Sechspfündern und fünf Hundert Mann rußiger Rekruten. Diese erhielten gestern Befehl ihre Säbel zu schleifen, die Gewehre scharf zu laden, um unter Waffen zu bivouakiren. Die Bojaren waren die ganze Nacht hindurch mit Einpacken beschäftiget, denn nach einer gestern Abends noch eingelangten, aber heute falsch befundenen Schreckenspost, sollten die Tataren schon am Pruthe seyn.

Alles hält sich zur Abreise bereit, um bey der ersten Nachricht von wirklicher Gefahr an die kaiserliche Grenze zu flüchten.

In der That ist es sehr möglich, daß ein Corps von zwanzig Tausend Tataren zwischen Bender und Faltschie aus Bessarabien in die Moldau durchbrechen und auf ein Paar Tage nach Jassy kommen, um zu sengen und zu brennen.

Als Vorsichtsmaßregel für diesen Fall, denke ich, sobald die ersten Bojaren flüchten, die Archive an das Kreisamt von Czernowitz zu übermachen, berufe auch unter einem die auf Deserteursaufsuchung in's Land hinaus kommandirten Unteroffiziere ein.

Sollte ein solches tatarisches Raubkorps dann wirklich nach Jassy kommen, so würde ich bis zu dessen Ankunft ausharren und dann vier oder sechs Stunden weit mich auf's Land hinausbegeben, um nach ein Paar Tagen, sobald ich Kunde hätte, daß Jassy ausgeraubt oder verbrannt sey, wieder in die Stadt zu kehren.

Wäre es ein geregeltes türkisches Corps, das nach Jassy käme, so würde ich mich auch keine Stunde entfernen, um mit dem Anführer für Sicherheit und Schonung unterhandeln, aber mit Tataren, die bloß kommen zu morden und zu plündern, wäre es unnütz.

Sollte dann mein Haus niedergebrannt und meine so theuer erkaufte Einrichtung, wie die meines Vorfahrers Freyherrn v. Metzburg beym letzten Türkenkriege ein Raub der Verheerung werden, so empfehle ich mich im Voraus durch die hohe Gnade Euer Excellenz in die Allerhöchste Huld Sr. Majestät.

An der ersten Nachricht der Apostille meines letzten Berichtes scheint so viel Wahres zu seyn, daß man wirklich in Rußland mit Fürst Ypsilanti, der dem Kaiser goldene Berge und die Vereinigung mit den Serviern versprochen, sehr übel zufrieden ist, weil die That dem Wort so schlecht entspricht

Die Armee leidet Mangel an Provisionen, die Werbung des Freykorps hat in allem vielleicht ein Paar Tausend zusammen gebracht und diese weigern sich schon zu dienen, weil in der Landeskasse, woraus sie bezahlt werden, kein Geld vorhanden ist. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXIII.

Hammer către Stadion, despre lupta la Tobak, despre Tătari şi despre informaţiunea cerută de Caimacam asupra concentrării armatelor austriace în Bucovina.

Iaşi, 1807, 5 Martie.

Über die durch meine letzte Estafette einberichtete Nachricht von dem Vorfalle bey Tobak habe ich die Ehre folgende umständlichere und aus verläßigen Quellen berichtigte Auskunft nachzutragen.

Die Tatarn Bessarabiens waren bisher ungeachtet der Großherrlichen Fermane, wodurch sie aufgefordert wurden die Waffen zur Vertheidigung des Islams zu ergreifen, ruhig bey ihrem Vieh verblieben und wären vielleicht noch bis itzt ruhig, wenn nicht einige Streifpartheyen des in der Gegend von Kischino angeworbenen moldauischen Freykorps ihre (Hergales) oder Viehhürden zu plündern angefangen hätten. Dieß bewog sie aufzusitzen, in der Absicht vor allem ihre Weiber und Kinder nach Ismail in sichere Obhut zu bringen.

Sie versammelten sich daher in der Gegend von Tobak Röhri (auf der Karte Tobak) am Ufer der Donau um hier sich nach Ismail einzuschiffen. General Maiendorf befehligte seine Avantgarde dieselben zu zerstreuen und die Einschiffung bey Tobak zu verhindern. Während das russische Corps vier Tausend Mann stark dies zu bewerkstelligen trachtete, machten die Türken fünfzehn tausend Mann stark und mit zwanzig Kanonen einen Ausfall aus Ismail, griffen die Russen bey Mosait, einem westlich von Tobak gelegenen Dorfe an, schlugen dieselben mit einem Verluste von fünfzehn hundert Mann Tode und Verwundete, nahmen drey Kanonen und zogen nachdem sie auf diese Art den Abzug der Tataren gedeckt hatten sich, mit denselben nach Ismail zurück.

Diese hatten ihr Vich zurückgelassen, zugleich aber geschworen, daß sie das Wenige zurückließen um bald mehr dafür zu bekommen und daß sie für den Verlust ihrer Hürden in Jassy sich entschädigen würden.

General Maiendorf sah sich gezwungen sich nach Taltschi zurückzuziehen, wo er noch steht und wartet, daß ihm das Land Verstärkung an Mannschaft schicke.

Die Furcht, welche die erste Nachricht den ersten Tag hier eingejagt hatte dauerte auch die beyden folgende fort. Die Bojaren fuhren fort einzupacken, konnten aber weder selbst flüchten noch etwas fortschaffen, weil die russische Wache die bepackten Wägen die bey der Nacht aus der Stadt wollten, zurückwies und der russische Oberst und Stadtkommandant den Bojaren zu wissen that, daß er keinen davon lassen würde; doch soll Vestiar Balsch einige seiner besten Habseligkeiten unter dem Titel von Wein in Fässern hinausgeschwärzt haben.

Vorgestern endlich ward die Nachricht ausgebreitet, daß am 27ten die Russen die noch zurückgebliebenen Tataren angegriffen und fünf hundert derselben gefangen genommen hätten, was sich aber bisher noch nicht bestättiget hat. Die nach Ismail gezogenen sollen sich dort unterdessen ein Oberhaupt gewählt haben in der Person eines als Räuberhauptmanns in Rumelien berüchtigten gewissen Sultans dessen Vornahmen mir itzt nicht beyfällt aber in den Berichten des Herrn Internuntius der vorigen Jahre mehrmal vorkommt.

Was nun die Gefahr betrifft womit Jassy von dieser Seite bedrohet seyn dürfte so scheint mir dieselbe vor der Hand noch nicht so dringend als der erste Lärm und die Furcht der Bojaren dieselbe angeben; weil ich immer denke, daß das Corps des General Maiendorf hinreichend sey, ein fliegendes Corps Tataren, wenn auch noch einmal so stark in Respekt zu erhalten. Aber in einigen Wochen wenn die türkische Hauptarmee versammelt seyn wird dürfte diese Gefahr ernstlich werden, denn die vortheilhafteste Bewegung welche die Türken machen können, so lange sie im Besitze von Ismail und Braila sind, ist zweifelsohne mit Übermacht von dieser Seite in die Moldau vorzudringen und General Maiendorfs Corps über den Haufen zu werfen, denn entweder gelingt es ihnen dann mit sechzig oder siebenzig Tausend Mann die Moldau zu besetzen und General Michelson abzuschneiden oder sie zwingen diesen letztern sich in die Moldau zu ziehen und ihnen in der Wallachey freyes Spiel zu lassen.

In Galaz sind zwey von Jassy geschickte Bojaren angekommen um vier und zwanzig Kanonierschaluppen zu erbauen und haben sogleich hundert fünfzig Zimmerleute aufgenommen und auf das Schiffbauholz Beschlag gelegt.

Der Commandant von Maczin scheint Herrn Rodofinikins Briefwechsel besser aufgenommen zu haben als der von Ismail und aus Eifersucht auf den Commandanten von Ibrail die Russen zu begünstigen.

In Galaz kommandirt General Major Culbakin, in Reni General Major Giherard. General Major Uschakew erhielt Befehl mit seinem Infanterie Regiment aus Fokschan nach Gradestie eine Post vor Braila vorzurücken, desgleichen die in Rimnik stehenden Truppen, um Ibrail so eng als möglich zu blokiren. Das Regiment Dwerskoi Dragoner ist am 27ten Früh aus Galaz mit zwey Kanonen nach dem Sereth aufgebrochen um die Brücke zu decken und in der obgenannten Stadt befindet sich bloß das Regiment Smolenskoi.

N. B. Der Kaimakam Herr Calliarchi stattet mir soeben einen Besuch ab um sich officielle anzufragen, ob ich über das Einrücken k. k. Truppen in die Bukowina, von wo sie in die Moldau kommen sollen Nachricht hätte. Ich gab der Möglichkeit des ersten zu, verneinte aber mit Gewißheit den Einmarsch in die Moldau und bitte Euer Excellenz um die hohe Gnade, wenn es sich von einer ähnlichen Truppenzusammenziehung an den k. k. Gränzen handelt, mich davon in Kenntniß setzen zu wollen. J. von Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXIV.

Brenner către Stadion, despre victoriile Ruşilor în Orient, despre Şuţu şi Kirico şi despre situaţia armatelor beligerante.

București, 1807, 7 Martie.

Eine vorgestern hier angelangte Depesche des nun wieder etwas hergestellten Herzogs von Richelieu kündet Nachrichten an, die von großer Wichtigkeit sind, wenn anders Schifferberichten, woraus selbe vermuthlich geschöpft seyn dürften, voller Glaube beygemessen werden kann.

Diesem zufolge sollen die russischen Truppen von Corfu nicht nur einen Theil von türkisch Albanien sammt Arta erobert und den Ali Pascha von Ianina geschlagen, sondern auch alle Inseln des Archipels besetzet haben und selbst Smyrna bedrohen, so daß die in unsern Gegenden bestimmten asiatischen Truppen von Caramanien und Natolien, daselbst zurück behalten werden mußten und Sultan Selim selbst sich gezwungen gesehen hätte, den großbrittanischen Botschafter um bewafnetes Geleit für die mit Lebens Mitteln in der Hauptstadt erwarteten Schiffe zu ersuchen. Was indessen an der gänzlichen Richtigkeit dieser Angaben in etwas zweifeln machen muß, ist die Frage, woher auf einmal ein so großes Heer, wie eine solche Unternehmung erheischet, gekommen seyn mag? Herr von Rodofinikin behauptet zwar Admiral Siniavin habe 26.000 Mann unter seinen Befehlen, da aber öffentliche Blätter bisher die Stärke der Russen in Corfu und Bocche di Cattaro kaum die Hälfte so hoch berechneten, so würde die Sache nur dann begreiflich, wenn etwa eine beträchtliche Anzahl Montenegriner und Albanier sich mit ihnen vereiniget hätten.

Nach der Versicherung des Fürsten Ypsilanti, befindet sich der Hospodar Alexander Suzzo bereits in Ruschtschuk, allein anstatt 7.000 Mann, wie er es dem dortigen Ajan verheißen hatte mitzubringen, soll sein ganzes Gefolge in nicht mehr als 70 Köpfen bestehen. Mustapha Pascha war darüber so sehr entrüstet, daß er jenen Hospodar seinem Schicksal überlassen zu wollen erkläret.

Der russische Consul Kirico soll nun endlich doch in Begleitung des Fürsten Morusi nach Constantinopel abgegangen seyn.

Von einer andern Seite, läßt eine Sage die Servier sich Widdin nähern. Gewisser scheinet, daß die türkischen Befehlshaber nichts weniger als einig unter einander sind und daß ohne Zweifel durch fremde Aufhetzung, die Privat Fehden wieder aufzuleben anfangen, welche seit langen Jahren Rumelien zum Schauplatze eines ewigen Krieges machen und die nur die erste Erscheinung der Russen einen Augenblick beygeleget hatte.

Auf dem linken Donau Ufer hiegegen fallen noch immer keine bedeutenderen Kriegsbegebenheiten vor. Man spricht zwar im stillen von einem für die Russen unglücklichen Gefechte in den unteren Gegenden; allein ihre Befehlshaber beobachten ein beharrliches Stillschweigen darüber, so daß ich den Grund oder Ungrund dieses Gerichtes zu behaupten ganz außer Stand bin.

Zu Anfang dieser Woche sind inzwischen abermal 6 zwölfpfündige Kanonen sammt Zugehör hier angelangt.

Auch traf am 4ten General Tsevich ein, der, nach einigen besonderen Aufträgen, nach Andern nur darum gekommen seyn soll, um von dem Commandirenden Befehle über die Bestimmung von 4 Regimentern einzuholen, die er als Verstärkung aus dem Innern von Rußland mitgebracht hätte.

Die ganze hiesige Generalität bestehet nunmehr außer dem Generalen en Chef und dem General Lieutenant Milloradovich (Kommandanten des Vortrabs) und Harting vom General Quatier Meister Stabe, in den General Majoren Bachmetief (Chef des Sibirskischen Grenadier Regiments) Tsiseref General du jour, Mitsurin, Fürst Dolgoruki, Kamensky dem jüngeren Uhlanius, Siwers von der Artillerie, Kutusow von den rothen Hussaren und Rehbinder von den Dragonern.

Übrigens hat das Vorrücken der gesammten Truppen, das als so nahe schon angekündiget war, noch nicht Statt gehabt. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXV.

Bucureşti, 1807, 7 Martie.

Brenner către Stadion, asupra înfiinţării trupelor voluntare a lui Miloradovici.

Das Frey Corps welches der russische Obrist Miloradovich hier errichtet, soll aus einem Hussaren Regimente und einer unbeschränkten Anzahl Panduren zusammen gesetzt werden, deren Stärke bis auf zehn Batallions vermehret werden darf.

Für ersteres sind bereits Tausend Mann, Ungarn, deutsche Wallachen, größtentheils Servier angeworben, aber kaum 250 gekleidet, bewaffnet und beritten. Indessen hat der Fürst nur einen Contract auf 500 Pferde abgeschlossen. Hauptsächlich gebricht es jedoch an Officieren und Waffen. Die Uniform ist schwarz mit gelben Schnüren. Der Tsako ist ebenfalls schwarz mit einem weißen Todtenkopf vorne und einem weiß und schwarzen Federbusche ; die Bewaffnung wie gewöhnlich.

Die Menge der Panduren hingegen soll schon ungleich größer angewachsen seyn. Sie dienen zu Fuß. Die einen und die anderen scheinen bestimmt, nach hergestelltem Frieden in der Wallachey zu verbleiben und dann in eine stehende Truppe zur Vertheidigung des Fürsten und Landes verwandelt zu werden. Sobald von den Hussarn 500 Mann vollständig gerüstet seyn werden, sollen sie in das Crajovär Banat vorrücken umselbes gegen die Streifereyen der Türken zu sichern.

Obrist Miloradovich selbst, aus dessen Munde ich diese Umstände erfahren habe, ist aus der Herzogowina gebürtig, hat den vorigen Türkenkrieg unter den österreichischen Fahnen bey dem Mihailovitsichen Freycorps mitgemacht und nach dem Frieden russische Dienste genommen. Er scheint viele Anhänger und Verwandte unter seinen Landesleuten den Serviern zu besitzen und dem allerhöchsten Hofe noch aus alter Gewohnheit ergeben zu seyn. Wider die Türken hingegen lodert in seinem Herzen ganz jener Groll und Haß, der die bisherige Aufruhr in Servien hervorgebracht und genährt hatt. Wie Er mich versichert, sind ihm schon mehrere Anträge von dem rechten Donauufer gemachet worden und mehr als 700 Mann mit voller Rüstung bereit zu ihm zu stossen, so bald Er sich diesem Strome genähert haben wird. Ohne Zweifel dürfte Er dann auch von der kleinen Wallachey aus eine nähere Verbindung mit den serwischen Insurgenten zu unterhalten im Stande seyn.

Was die eigentliche fürstliche Truppen betrifft, sind vor der Hand vier Regimenter, nähmlich zwei Hussaren und zwei Uhlanen oder Kosaken Regimenter jedes zu 1.200 Mann im Antrage. Von letzteren befinden sich auch in der That schon 700 in vollkommenem Stande. Ihre Kleidung ist dem Schnitte nach jener der russischen Kosaken ähnlich, die Farbe blau und roth, die Mütze schwarz mit roth und weißen Schnüren und einen gleichen Federbusch. Ihre Bewaffnung bestehet in zwey Pistolen, die sie im Gürtel führen, einem Säbel und einer Lanze, an welcher ein schmales roth und weißes Fähnlein nach Uhlanenart befestiget ist. Ihr ganzes Aussehen ist gut und ihre Geschicklichkeit im Exerciren soll manchens Erwartung übertreffen.

Der Anführer und Errichter dieser fürstliche Truppen ist ein russisch kaiserlicher Rittmeister Namens Nikich von Peterwardein : Gemeine und Offiziere worunter viele österreichische Unterthanen sind, erhalten doppelt so viel Sold als die vom Miloradovichen Freykorps. Überhaupt soll die Absicht des Fürsten seyn, eine Armee von 20.000 Mann zusammen zu bringen, die er auch in Friedenszeyten beyzubehalten gedenket.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXVI.

Brenner către Stadion, despre situaţia Ruşilor din Brăila, despre unirea Tatarilor basarabeni cu Turcii din Ismail, despre planul colonizării Cazacilor şi Tatarilor din Bugeac la Galaţi, despre situaţia la Giurgiu şi despre trupele domnului.

Bucureşti, 1807, 11 Martie.

Es hatte sich seit Sonntag hier ziemlich allgemein die Sage verbreitet, daß ein Streif Corps von ungefähr Tausend Türken gegen Rimnik vorgedrungen sey und die Gegend bis Buseu und Fokschan in Furcht und Schrecken gesetzet habe. Dieses Gerücht erhielt durch die schnelle Abreise des erst letzthin eingetroffenen Generalen Tsevich noch größere Wahrscheinlichkeit. Doch erfuhr man im Publikum nichts bestimmtes, bis endlich gestern Morgens der Fürst sowohl als der Staatsrath v. Rodofinikin mir ankündigten, daß wirklich ein türkisches Corps von Braila aus, gegen die in der Nähe stehenden Truppen einen Angriff gewaget, von selben aber mit einem Verluste von wenigstens 150 Todten zurückgeschlagen worden sey. Unter den Letzteren befindet sich ein Bulgar von bekannter Tapferkeit, Namens Pehlivan, der eine Schaar Freywilligen gegen die Russen mit anführte. Wie viel etwa diese auch dabey eingebüßet haben mögen, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Indessen erhellet aus dieser Thatsache, daß die Betheuerungen, welche der Nazir von Braila Herrn von Rodofinikin zu wiederholten malen gegeben hatte, wohl nichts anders denn als eine Kriegslist gewesen seyn dürfte, um den Feind einzuschläfern um ihn dann unvermuthet zu überfallen. Wenn Landleuten, die aus der Gegend von Silistria kommen, zu trauen ist, soll auch dort von der blutigen Fehde zwischen Ilikoglu und dem Ajan gedacher Festung gar keine Rede seyn, ob man hievon gleich, laut meinem Berichte No. 15, sichere Nachricht zu haben behauptet. Auf solche Art kreutzen sich hier täglich die widersprechendsten Sagen, woraus man wegen Mangel an verläßlichen Quellen nur zu oft die reine Wahrheit zu enthüllen um so weniger außer Stande ist, als ein Befehl des Commandirenden Generalen, den russischen Offizieren die Vermeidung jedes Gespräches über Neuigkeiten gebietet.

Jedoch nicht nur die auf gedachten Nazir gebauten Hoffnungen, sondern auch die Ursache, so zur Gewinnung der bessarabischen Tartaren gemachet worden waren, scheinen gescheitert worden zu seyn, wenn es wahr ist, wie ich versichert worden bin, daß General Mayendorf ihre Vereinigung mit den Türken von Ismail nicht verhindern konnte. Ihre Stärke wird verschieden von 4 bis 10 und mehr Tausend Mann angegeben. Sie können also den Russen wohl manchen Abbruch thun.

Nach allem dem möchte es mit einem andern Plane derselben vielleicht auch nicht besser ergehen. Da sich unter ersteren viele ausgewanderte Kosaken und Budschiak'sche Tartaren befinden, so war, wie ich höre, gleich beym Einrücken der Armee in die Moldau eine Amnestie für Selbe nebst der Einladung bekannt gemacht worden, sich in Galaz niederzulassen, wo man ihnen angemessene Wohnplätze anweisen würde. Eine Verfügung, die unter andern auch zum Endzweck hatte, dieser gleichsam nur in den Sommer Monaten, so lange nämlich die Schiffahrt dauert, bewohnten Stadt einigermaßen aufzuhelfen. Allein der bemeldte Entschluß der Bessarabischen Tartaren dürfte nun auch diese Aussicht vereitelt haben.

In der Gegend von Giurguovo ist es inzwischen fortan ziemlich stille. Herr von Rodofinikin sprach zwar gestern abermal von dem baldigen Vorrücken der hiesigen Truppen als einer ausgemachten Sache und erzählte mir, daß er selbst die Beschwerden des Feldzugs theilen wolle. Ob aber auch General Michelson sich vorwärts begeben oder sein Hauptquartier hier behalten würde, behauptet Er nicht sagen zu können.

Am 8ten dieses wurde eine Abtheilung bereits vollends ausgerüsteter fürstlicher Kosaken in der Metropolitankirche in Eid und Pflicht genommen und erhielt ihre Standarde, worauf das Landeswappen gestickt ist. Man arbeitet gleichfalls an der Verfertigung von Säbeln und andern Waffenstücken, welches jedoch aus Mangel der in ordentlichen Gewehr-Fabriken gebräuchlichen Instrumente und Maschinen, nur sehr langsam von statten geht.

Mehr jedoch noch als dieser Mangel dürfte weitershin jener an Heu und Mund Vorrath immer fühlbarer werden, da nicht nur die ganze kleine Wallachey, wo eben wieder ein Haufen Türken sein Wesen treiben soll, nichts liefert, sondern auch ein guter Theil der großen, nämlich das ganze Donau Ufer ihren Streyfereyen offen steht, zu geschweigen, daß diese auch während ihrer hiesigen Anwesenheit beträchtliche Vorräthe aufgezehret und weggeschleppt haben, während das Land ohnehin schon vorher durch die im letzten Jahre mehr als jemals beträchlichen Lieferungen an die Pforte ausgesogen war.

Nach der Versicherung des Generallieutenants v. Harting soll wirklich schon eine Abtheilung der Flottille in die Donau eingelaufen seyn.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXVII.

Iaşi, 1807, 12 Martie.

Hammer către Stadion, despre întărirea armatei din Iaşi, despre transportarea Tatarilor în Rusia şi despre câteva evenimente din Iaşi.

Hier sind 400 Mann eingerückt von der Besatzung von Chotyn, um die von Jassy zu verstärken.

Die vorige Woche kam der russische General Fürst Cantekuzen Maguran, der das Werbungsgeschäft Volontairkorps im ganzen Lande betreibt, von Kischenov hier an und reiste nach einem Aufenthalte von einigen Tagen wieder ab. Er wird bald wieder zurück erwartet und hat unterdessen seine Frau hier gelassen. Mit ihm fast zugleich kam an und reise ab der Brigadier Cadardschi, wie Fürst Cantekuzen ein geborner Grieche, der das Verproviantirungs Geschäft der nun in der Moldau und Wallachey befindlichen Armee auf sich hatte, eh dieselbe hier eingerückt ist.

Die Russen haben die wohlberechnete Maßregel ergriffen, sowohl die Regimenter der geworbenen Freykorps, als auch die in Bessarabien noch zerstreuten tartarischen Familien in das Innere von Rußland abzusenden; die ersten, damit die Mannschaft nicht ausreiße, die zweiten, damit sie nicht das Belagerungskorps von Ismail beunruhigen mögen.

Am 5. vollzog einer der hiesigen ersten Bojaren, Herr Constantin Balsch, die Vermählung seines Sohnes mit der Tochter des Pfortendollmetschers Hangierli, ohne die Einwilligung Herrn Fürst Ypsilantis eingeholt zu haben, der darüber ungehalten ist.

Am 6. gab der hiesige russische Oberste Feuerwerk und Ball zu Ehren des Sieges bey Preußelau, wozu er die ganze Stadt durch Billet einlud, mich ausgenommen aus Verdruß, weil er gerade ein Paar Tage zuvor, seinen Verweis aus Bukurest erhalten hatte.

Am 7. passirte ein junger Fürst Volchonsky hier durch als Courier vom Kaiser an Generalen Michelson.

Gestern ward der erste Banquier des Landes, bey dem alle Bojaren Gelder liegen haben, vom russischen Obersten, aus geschöpften Verdacht einer politischen Correspondenz verhaftet und ist bis zur Stunde noch nicht auf freyen Fuß gestellt. Da dieser ehrliche, hier angesehene Mann zugleich der Banquier der Agenzie ist, der er schon seit Baron v. Metzburgs Zeiten gedient, auch einen Handlungsgesellschafter in Wien hat, wie Euer Excellenz überdieß aus meinen vorigen Berichten bekannt ist, so würde ich mich für denselben zu verwenden keinen Anstand nehmen, wenn dies dermalen nicht überflüßig wäre, weil alle Bojaren mit Leib und Seele sich für ihn als wie für ihr eigenes Hab und Gut interessiren.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXVIII.

Brenner către Stadion, despre armatele beligeranţilor. Bucureşti, 1807, 14 Martie.

Nach mehrmaligen Befehlen und Gegenbefehlen sind endlich diesen Morgen die hier befindlichen Dragoner Regimenter Dolgoruky und Rehbinder, der Rest des Hußaren Regiments Kutusow und die schönen Sibirskischen Grenadiere unter Anführung ihrer Generäle und in Begleitung des Artillerie Chefs General Sivers mit ihren Zelten, Gepäcken und 32 Kanonen von hier abgerücket. Sie sind bestimmt die Stellung bey Koppotschen an der Argisch einzunehmen, welche General Uhlanius mit seinen Truppen verläßt, um sich weiter vorwärts bey Calugren zu lagern.

Der General Lieutenant v. Milloradovich, sowie der General en chef Michelson selbst sammt der übrigen Generalität sind ihnen diesen Nachmittag gefolget ; zwey Bataillons Infanterie und einige fürstliche Truppen bleiben indessen zur Besatzung zurück.

Nach der Versicherung des Staatsraths v. Rodofinikin, ist die Absicht des Commandirenden nicht Giurguovo zu erobern, sondern bloß das Land zu reinigen und insbesondere die Magazine, welche die Türken in Simnicze an der Donau haben, wie auch ihre Schlupfwinkel zu Slobozia und dergleichen wegzunehmen oder zu vernichten.

Wenn es wahr ist, wie gedachter Armee Minister behauptet, daß die Stärke der Türken herwärts der Donau in dieser Gegend außer der auf 6000 Köpfe angegebenen Besatzung erwähnter Festung nur 15.000 Mann beträgt so kann man auch die Russen ihnen immer als hinlänglich gewachsen ansehen und darf nun bald ernstere Ereignisse erwarten.

Dem ungeachtet hat Herr v. Rodofinikin noch nicht alle Hoffnung verloren, die Bande des Friedens wieder angeknüpft zu sehen und es erhellet aus allen seinen Äußerungen, daß dieser Krieg wirklich nicht in Rußlands Plänen gelegen, sondern das Petersburger Kabinet durch eine bloße Demonstration, um die Pforte zu schrecken und von der französischen Partey weg, in sein eigenes Interesse zu ziehen beabsichtiget hatte.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDLXXXIX.

Hammer către Stadion, despre biserica catolică din Moldova şi patronatul ei şi despre pericolul trimiterii unor misionari unguri. Iaşi, 1807, 15 Martie.

Bey dieser Gelegenheit muß ich ganz natürlich einen Gegenstand wieder zur Sprache bringen, den ich schon zu wiederholten malen in meinen Berichten berührt und worauf mir Euer Excellenz nicht zu antworten geruhet haben, wiewohl derselbe, meines Ermessens nach, nichts weniger als unter die unbedeutenden gehört.

Es betrifft nähmlich den Schutz und das Patronatsrecht der hiesigen katholischen Kirche und Mission, welche von Rechts und Traktatswegen der k. k. Agenzie zusteht, jüngst aber dieselben von dem französischen Consulat hat streitig gemacht werden wollen und worüber die katholische Mission selbst noch nicht gehörig von Rom angewiesen worden ist Da ich mich in meinem P. S. II No. 6 des vorigen Jahrs hierüber umständlicher hinausgelassen habe, so soll ich hier nur folgende Bemerkungen hinzusetzen, welche mir den richtigen Gesichtspunkt klar und deutlich anzugeben scheinen.

Die hiesige Kirche gehörte den Königen von Polen, welche derselben Fermane von der Pforte und Chrisove von den Fürsten verschaffet haben ; der ehemalige katholische Bischof in der Moldau war ein Suffragan des Erzbischofs von Lemberg. Als Polen getheilet ward, trat der kaiserliche Hof natürlicher Weise in die Hoheitsrechte des ihm zufallenden Antheils der Krone. Die Kirche war also unter österreichischem Schutz und Patronat, wie mehrere Andere in den Osmanischen Staaten. In den letzten Jahren wollte der französche Consul sich das Protekzionsrecht über die Geistlichen anmaßen, denen die heilige Congregation jüngst gar keine bestimmte Weisung ertheilt, an wessen Schutz sie sich halten

sollen, sondern dieselbe ans Land selbst angewiesen hat. Nun ist es aber doch unleugbar, daß die Geistlichen, sie seyen übrigens wessen Nation sie wollen, unter denselben Schutz gehören als ihre Kirche. Die von der Pforte eingesetzten Fürsten können niemals auslangen, den Schutz der Kirche für sich zu behaupten, denn nach den Traktaten der europäischen Mächte mit der Pforte, stehen die katholischen Kirchen in den Osmanischen Staaten entweder unter französischen, spanischen oder österreichischen Schutz und die von Jassy stand immer eh unter polnischen, hernach unter österreichischen.

Ich sehe nicht, mit welchem Grunde Rom seinen Missionarien einen andern Schutz zu wenden will, als den unter dem die Kirche steht und wie es sich weigern kann, die Mission der Moldau, deren Bischof sonst nur ein Suffragan des Lemberger Erzbischofs war, ausschließlich an die k. k. Agenzie anzuweisen.

Itzt in diesem Augenblick, wo kein französischer Consul gegenwärtig, ist meines Erachtens gerade der wahre Zeitpunkt mit positivem Tone aufzutreten und Wahrheit und Recht so hier als in Rom geltend zu machen, damit die Mission angewiesen werde, sich ausschließlich an der k. k. Agenzie zu halten und nicht zwischen dem österreichischen, französischen und Landesschutze zu terguversiren. Daran ist aber dermalen nicht der itzige Präfekt, dem ich Alles Gute nachrühmen muß, sondern der Mangel der Weisungen aus Rom schuld, denn wider die Mission selbst habe ich keine Einwendung zu machen.

Da ich nicht zweifle, daß der Ränkeschmied Bocskor, um die Veränderung der Mission zu bewirken, versucht haben wird, die Sache unter einem dem Interesse des Allerhöchsten Hofes vortheilhaften Lichte darzustellen, so halte ich es für meine Pflicht, hier im Vorbeygehn zu bemerken, daß den einzigen Fall ausgenommen, wo der k. k. Hof unmittelbare politische Bearbeitungen der im Lande angesiedelten Unguränen zum Zwecke hätte, nichts weniger politisch und dem mir bekannten Staatssystem und Staatsinteresse des Allerhöchsten Hofs mehr zuwider wäre, als die Hereinsendung von ungarischen Priestern, weil hiedurch Nichts als die Auswanderung befördert würde; denn das Interesse der Geistlichen, die nur von Parochialeinkünfte leben, wäre es, die Zahl ihrer Pfarrkinder nach Kräften zu vermehren und für die Ungarn, welche wüßten, daß sie hier Seelenhirten ihrer Nation anträfen, wäre dies ein Beweggrund mehr zum Herüberziehen. Doch gesetzt auch, daß der obgedachte Fall von politischen Bearbeitungen in die dermaligen Absichten des k. k. Hofes einschlüge, so müßten hiezu vor Allem ehrliche und wackere Seelsorger gewählt werden und nicht solche Spitzbuben und Betrüger wie Bocskor und Consorten, welche eine wahre Pest ihrer Heerden wären und statt dem Interesse des k. k. Hofes in der Hand, demselben um ihr eigenes zu befördern, aus allen Kräften entgegen arbeiten und nicht kleines Unheil stiften würden.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXC.

București, 1806, 18 Martie.

Brenner către Stadion, despre armata rusă, despre Domnitorul Şuţu, despre garnizoana din oraş şi despre intenţia Ruşilor de a scoate un ziar.

Wenn gleich außer Stande Euer Excellenz ganz verläßliche Nachrichten über die gegenwärtige Stellung der russischen Armee im Felde zu unterlegen, eile ich doch dasjenige, was mir am Glaubwürdigsten darüber zugekommen ist, anzuzeigen.

Diesem Zufolge findet sich das Hauptquartier zwei Posten von hier zu Calugaen (?), der Vortrab unter General Uhlanius aber drey Stunden vorwärts zu Daja, von wo die Türken bereits verdrängt worden sind. General Kamensky steht mit einer Abtheilung bey Szlobosia am Übergange der Jalomnitza; eine andere boebachtet unter General Tsevich von Buseo aus die Festung Ibrail und schließt sich über Galaz und Fokschan an das Mayendorfischen Korps, dessen Augenmerk auf Ismail gerichtet ist. Die Wagenburg mit dem Trosse der Armee hingegen ist bis itzt noch, unter Bedeckung eines Bataillons Fußvolk, einer Schwadron Hussarn und zweyer Kanonen zu Dudest, wo auch das große

Feldspital liegt aufgestellet ; soll aber wie es heißt, künftig nach dem Kloster Czernika überbracht werden, welches man zu befestigen im Sinne hat und das auch durch seine mit Wasser umgebene Lage einen haltbaren Punkt darbietet.

Ernstern Thätigkeiten scheinen bis heute außer oberwähnter Verdrängung der Türken von Daja noch nicht vorgefallen zu seyn. Es verlautet vielmehr, daß die vor Giurguovo gelagerten Ruschtschuker sich bey Annäherung der Russen in die Festung zurückgezogen hätten ; während der Seraskier Mustapha Pascha selbst bey Szlobozia anwesend zu seyn behauptet wird. Indessen leiden die Truppen, wovon manche Regimenter ihre Gezehlte mitzubringen unterließen, nicht wenig durch das Ungemach der Witterung, die nach so vielen schönen Frühlingstagen sich seit vorgestern plötzlich in stürmisches Schnee Gestöber umgewandelt hat, wobey ihnen noch die öde Gegend weder hinlängliches Obdach, noch auch Mundvorrath und Pferde Futter gewährt, so daß beydes von hier aus nach geführt werden muß. Es werden daher fortan täglich zu Bukurest 30.000 Brodportionen gebacken, obschon der wirkliche Stand der gegen Giurguovo zu stehenden Truppen, wohl kaum etwas über die Hälfte dieser Anzahl betragen mag.

Einer Sage nach soll General Lieutenant Milloradovich zwar ehestens einen Angriff gegen die, Nicopel gegenüber, am Einfluße der Aluta in die Donau gelegenen Veste Turen unternehmen, nach andern hingegen die Eroberung von Giurguovo das erste Ziel der gegenwärtigen Bewegungen seyn. Allein außer der gegentheiligen Versicherung des Herrn von Rodofinikin, scheinen auch so manche Umstände es wahrscheinlich zu machen, daß man sich vorerst in keinen mit größerem Blutvergießen verbundenen Plan einlassen dürfte. Diese unmaaßgebliche Meinung gründet sich nicht nur auf die verhältnißmäßig geringe Stärke der Armee, sondern auch auf die dem englischen Consul mit unserer letzten Post vom 12ten Hornung zu gekommene Anzeige der Entfernung seines Bothschafters von Constantinopel und die Ausdrücke der deshalb den fremden Gesandten mitgetheilten Note der Pforte, welche noch immer einen Weg zur Ausgleichung offen zu lassen scheinet. Man dürfte deshalb russischer Seits vielleicht möglichst alles zu vermeiden suchen, was eine neue Erbitterung hervorbringen und die dem Ansehen nach eifrigst gewunschene Rückkehr des Friedens mit den Türken erschweren könnte. Wirklich glauben auch einige, der General en Chef habe nur aus der Ursache sein Haupt Quatier noch weiter vorwärts aufgeschlagen, um den kühnen Muth des General Lieutenant Milloradovich desto leichter im Zaun zu halten, dem er vielleicht nicht alle, der dermaligen Lage der Dinge entsprechende Mäßigung zutrauen mag.

Inzwischen soll der, vermög Zeitungs Nachrichten, wirklich abermal zum Hospodar der Wallachey ernannte Fürst Alexander Suzzo von Ruschtschuk aus bereits einen Caimakam nach Crajova abgeschickt haben, woran ihn freylich nichts hindern würde, da bis her kein Russe über die Aluta gegangen ist.

Verläßlicher scheinet jedoch die Anlangung von 20 Kanonier Schaluppen bey Killia zu seyn. Ich bin von mehreren Seiten aus guter Hand versichert worden, daß ihre Ankunft durch ämtliche Berichte sich bestättiget. Die übrigen auf 60 angegebene Fahrzeuge dieser Art, dürften aber wohl vorher noch das Ende der gewöhnlichen Aquinoktial Stürme abwarten. Sie allein sind im Stande dasjenige, was der Land Armee an Stärke gebricht dadurch zu ersetzen, daß ihre Gegenwart nicht nur den Übergang der Türken auf das linke Donau Ufer hindern, sondern auch die Wegnahme der diesen Fluß entlang gelegenen Festungen, die fast keine an der Wasserseite mehr dann eine einfache Mauer haben und Ampfitheatralisch erbauet sind, um vieles erleichtern würde.

Hierortes ist die russischen Besatzung durch den Abzug des zur Dekung der Wagenburg bestimmten Bataillons bis auf ungefähr 500 Mann und 2 Kanonen geschmolzen. Von den fürstlichen Truppen sind alle neu errichteten, aber noch sehr unvollständigen Regimenter gleichfalls zu den Vorposten abgerückt. Nur ungefähr 300 Mann sogenannte Panduren sind zurückgeblieben, die schon vor der Entweichung Ypsilantis in seinen Diensten waren, dann zu den Türken übergingen und in der kleinen Wallachey ihr Unwesen trieben, nun aber wieder Gnade und Vergessenheit gefunden haben, lauter Leute die an Raub und Mord gewöhnt, ohne Zweifel den ersten Alarm benutzen würden um ihre Waffen gegen

jene selbst zu kehren, deren Personen und Eigenthum sie zu schützen bestimmt sind. Die Bewohner dieser offenen Stadt äußern daher schon ziemlich laut ihre gegründeten Besorgnisse, so sehr auch der Fürst durch beruhigende Proklamationen Sie zu heben bemühet ist.

Übrigens wird hier eine Druckerei aus Wien erwartet. Ihr Zweck soll die Ausgabe eines öffentlichen Blattes in französischer, vermuthlich auch wallachischer Sprache seyn. Als ihren Verfaßer nennt man einen sichern Lenoir Dubignon, welcher vor dem Sturze der Pichegruischen Parthey Mitarbeiter und Herausgeber eines damals beliebten Pariser Journals war; einen sonderbaren Mann von Talent und Verschmitztheit, der ohne, wie seine Pässe zeigen, ein Ausgewanderter zu seyn, sich doch schon längere Zeit außer Frankreich und zwar in beiden Fürstenthümern aufhalt; bey Morusi Hofmeister von dessen Söhnen war, dann, aus für ihn eben nicht rühmlichen Gründen von seinem Hofe verbannt, sich hier unter dem Titel eines homme des lettres bey den großen Bojären durch Sprachunterricht ein reichliches Einkommen verschafte; der viel über die regierende Familie Frankreichs schimpfet und nun mit den Russen, hauptsächlich aber mit Herrn von Rodofinikin in engster Vertraulichkeit lebt; kurz ein Mann über dessen eigentliche Denkart, Absichten und Grundsätze es wohl schwer seyn möchte ein bestimmtes Urtheil zu fällen.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXCI.

Bucureşti, 1807, 21 Martie.

Brenner către Stadion, despre lupta dela Giurgiu, despre Oltenia şi grija pentru alimente.

Hochgebohrner Herr. Seit dem Abmarsche der Russen sind zwischen ihnen und den Türken schon ziemliche hitzige Gefechte, das eine bey Daja, das andere zu Torpat vorgefallen, wobey der Verlust der Türken auf ungefähr 1.000 Mann, jener der ersteren aber bloß auf etliche 30 Verwundete, die auch wirklich gestern hier eintrafen, angegeben wird. Gefangen wurden nur 15 Türken, weil der Soldat wegen Mangel an Nahrung keinem das Leben schenkte. Indessen sollen die Türken sich sehr hartnäckig gewehret und besonders ein verschanztes Gebäude auf das Äußerste vertheidiget haben, so daß auch mehrere von ihnen in den Flammen umgekommen sind. Zu bewundern ist auch der Muth und die gute Haltung der fürstlichen Kosaken; sie verlangten durchaus in der ersten Linie zu fechten und sollen allein über 50 Feinde zusammengehauen haben, ohne dabey mehr als 4 Todte und eben so viele Verwundete einzubüßen. So weit die Berichte der Russen, wovon der Fürst mir das Wesentlichste mündlich mittheilte. Nach Privatsagen hätte seither auch noch ein drittes für die Russen minder glückliches Gefecht stattgehabt, wobey eine verdeckte Batterie von 10 Kanonen ihnen ziemlichen Abbruch gethan haben soll. Allein da ich hierüber keine bestimmtere Nachricht habe, obwohl der Kanonendonner vorgestern und ehevorgestern auch hier vornehmlich war, so getraue ich mir diese Thatsache nicht zu verbürgen und scheinet nur so viel gewiß, daß man sich abermalen vielleicht mit dem minderen Vortheile geschlagen habe.

Die in der kleinen Wallachey gesammelten ziemlich zahlreichen Türken haben sich, wie man sagt, wegen Annäherung der Servier gegen Negotin eilig wieder zurück gezogen; es sind nur ungefähr 400 Mann in Crajowa verblieben, die sich mit Räubereien beschäftigen. Der Fürst hoffet aber auch sie bald vertrieben zu wissen, indem seine bey dem nach Pitest geflüchteten dortigen Caimakam befindlichen Arnauten die Erlaubniß begehrt und erhalten haben, sich mit ihnen meßen zu können.

Der schlimmste Feind möchte übrigens wohl der Mangel an Nahrung seyn. Die meisten russischen Generäle haben ihr Gefolge deshalbn hieher zurückgeschicket und man will behaupten, daß auch hier in kurzem die Vorräthe zu Ende gehen dürften. Der fürstliche Vertraute und Groß Kutschiar Manolaki ist ohne Zweifel aus dieser Ursache nach Ungarn und Banat abgeschicket worden, um dort Frucht einzukaufen und man muß

billig erstaunen, wie dieses voriges Jahr so sehr ausgesaubte und auf die Unterhaltung aufeinander folgender Kriegshcere gar nicht vorbereitet gewesene Land bisher nur im Stande war, die benöthigten Lebensmittel aufzubringen und selbst izt noch den nothleidenden Szeklerstühlen vor der Hand mit 500 Killo Kukuruz aushelfen zu können.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXCII.

Brenner către Stadion, despre exprimările politice ale Domnului. București, 1807, 23 Martie.

Bei meiner letzten Unterredung mit dem Fürsten brachte dieser seine Bitten um Waffen abermal in Erinnerung und fragte, ob es doch nicht möglich wäre wenigstens ein paar hundert Säbel zu erhalten; zumal er seiner Seits der gegenwärtigen Umstände ungeachtet, nicht nur sich zur Ausfuhr einer Quantität Kukuruz für Siebenbürgen freundschaftlich herbeygelassen sondern auch, wenn es das innere Bedürfniß des Landes erlaubet, noch eine größere Menge uns zukommen zu machen bereit und überhaupt bey jeder Gelegenheit sich gefällig zu bezeugen besorget wäre.

Dieser Gegenstand lenkte das Gespräch auf die Verhältnisse der Wallachey zu dem Allerhöchsten Hofe. Der Fürst äußerte hiebey, daß Österreich natürlich diese Länder nicht gerne dem russischen Szepter unterworfen sehen könnte, daß aber auch ihr Besitz weder den Absichten noch dem Interesse letzterer Macht angemessen sey; kurz er wiederholte alle die Versicherungen, die bereits in der 2ten N. S. meines unterthänigsten Berichtes No. 14 angeführet sind.

Nur eine neue Bemerkung fügte er noch hinzu, die ich Euer Excellenz unterlegen zu sollen glaube: nämlich, hätte auch Österreich vielleicht selbst sagte er, auf einen Theil der Wallachey sein Augenmerk, so würde es ja in dieser Voraussetzung die Erreichung seiner Wünsche eher befördern als verhindern, wenn selbes das Land durch gegenseitige Gefälligkeiten verbindlich machen wollte.

Übrigens gab er zu verstehen, daß es sich darum handle, diesen Fürstenthümern Sicherheit gegen die Einfälle und Erpressungen der Türken zu verschaffen, welches mit anderen Worten wohl auf nichts anders dann ein selbständiges Daseyn unter einem mächtigen Schutze, wie etwa bey den Mitgliedern des rheinischen Bundes hinzudeuten scheinet.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXCIII.

Brenner către Stadion, despre încăierările dela Daia şi Torpat; despre certurile dintre Illik-Olgu şi aianul Rusciucului şi despre Sârbi şi Oltenia. București, 1807, 26 Martie.

Da sich seit dem in meinem vorletzten gehorsamsten Berichte vorläufig erwähnten Gefechten bey Daja und Torpat keine weitere besondern Vorfälle zwischen den beyderseitigen Truppen zugetragen haben, so erübriget mir heute nur das Umständlichere, so ich deshalb durch Vergleichung der mündlichen Erzählung mehrerer Augenzeugen mit einiger Verläßlichkeit in Erfahren bringen konnte ehrerbietigst nachzutragen.

Im Gefechte bey Daja (oder Odai) am 17ten das bey der stürmischen Witterung statt hatte, waren die Russen der angreifende Theil. Die Türken hielten nicht lange Stich und überließen bald den Überwindern den Wahlplatz.

Bedeutender war zwey Tage später das Gefecht bey dem ebenfalls in der Raja

von Giurguovo gelegenen Orte Torpat, die Türken stürzten anfänglich in 4 Colonnen jede von ungefähr 1000 Mann Reuterey heran. Sobald sie aber das rasche Entgegenrücken der russischen Truppen bemerkten, wichen sie zurück, versuchten dann einen zweyten Angrift und da auch dieser nicht gelingen wollte, warf sich ein Theil derselben in eine Art Verschanzung, die aus einem großen und einigen Neben Gebäuden bestand. Hinter diesen Mauern ersetzten sie durch eine unbiegsame Hartnäkigkeit was ihre Haltung im Freyen feiges und unentschlossenes gehabt hatte. Vergeblich forderten 2 Compagnien des Orlovischen Regiments, von 6 Kanonen unterstützt, sie wiederholt zur Übergabe auf. Ein wohlunterhaltenes Gewehrfeuer war ihre Antwort. So schlugen sie zweymal die Angreifenden zurück, bis endlich eine Anzahl russischen Freywilliger das Thor einsprengte, die im Hofe befindlichen 100 bis 120 Mann tödete und beynahe eben so viele, die sich in ein unterirdisches Gemach eingeschlossen hatten und durchaus die Waffen nicht strecken wollten, durch rundum angelegtes Feuer ein Raub der Flammen wurden. Der in meinen Dezember Berichten öfters genannte Anführer Kelaly soll dabey auch das Leben verloren haben.

Überhaupt berechnet man den Verlust der Türken bey dem einen und andern Gefechte, auf mehr als 1.000 Todte. Vier Fahnen, über 200 Pferde und viele Waffen wurden erbeutet. Bey ihrer Flucht nach Giurguovo steckten sie alle vor der Festung gelegenen Häuser selbst in Brand und sollen seitdeme sich nicht wieder außer selber zu zeigen gewaget haben. Eine bey einem der Getödteten angetroffene gestochene französische Karte dieser Gegend, berechtiget übrigens zu glauben, daß auch verkappte Franzosen sich dort befunden haben mögen, welches aber — weil der Hussar der sie dem Eigenthümer abgenommen hatte, erst nach Begrabung der Todten seine Anzeige machte — näher zu erörtern unmöglich geblieben ist.

Wie hoch sich der Verlust der Russen belaufe, konnte oder wollte mir Niemand mit einiger Bestimmtheit sagen, doch scheinet er gering gewesen zu sein. Es wurden in der That nur etliche 30 Verwundete, worunter 2 Officiere hiehergebracht. Dagegen aber hat die plötzlich eingefallene naßkalte Witterung 40 bis 60 Mann aufgerieben, die während des Marsches erfroren sind.

General Michelson war immer an der Spitze der Kavallerie. Seinem kaum 16 jährigen Sohne wurde das Pferd unter dem Leibe verwundet und einer seiner Adjutanten erhielt an seiner Seite eine Quetschung am Armee. Herr von Rodofinikin der den Zug mitgemacht hatte, ist seit vorgestern zurück. Die ganze Expedition dürfte den Muth der Türken wieder ziemlich gebeugt haben, doch scheinet es, daß man den Angriff auf Giurguovo selbs bis zur Ankunft der Donau Flottille gegenüber der Festung zu verschieben gedenket, wenn anders nicht etwa die wahrscheinlichen Resultate, der durch Privat Briefe vom 26ten Hornung hier bekannt gewordenen, unerwarteten Ereignisse zu Constantinopel mittlerweile einen Frieden herbey führen sollten.

Indessen träte auch wirklich dieser Fall ein, so wäre es nichts Unmögliches, den Ajan von Ruschtschuk die Felde auf eigene Faust nach einige Zeit fortsetzen zu sehen. Nur würde er dann auf seine Kräfte allein beschränkt um so weniger der russischen Kriegs Kunst die Stirn zu bieten im Stande sein, als wirklich schon izt, nach der gegebenen bestimmten Versicherung des obgedachten Armee Ministers, Illik Oglu denn dieser seinen Mann nennet, gegen besagte Ajan zu Felde stehen und ihm in der Gegend von Matschin, schon drey nicht gleichgültige Schlappen angehänget haben soll.

Der Nazir von Ibrail verhält sich seit dem letzten Streifzuge vollkommen ruhig. Die Gerüchte, die man wiederholt von einer angebothenen Übergahe der Festung Ismail verbreitet hatte, sind hingegen bis izt nicht in Wirklichkeit übergangen.

Ebenso wenig hat sich auch die Sage eines Angriffes der Servier auf Negotin bestättiget. Doch sollen sie der Sage nach, was auch mehrere Zeitungen behaupten mögen, mit der Pforte noch keinesweges vollständig ausgesöhnet seyn, sondern sich vielmehr der Stadt Nissa bemeistert haben und die festen Orte Zokol und Usitza bedrohen, deren Besitz nächst Sabatsch ihnen freylich zur Deckung der westlichen Grenze gegen Bosnien sehr wichtig seyn würde.

Endlich werden Euer Excellenz aus dem beygegebenen Berichte des von Craiova

nach Slatina und zuletzt nach Pitest geflüchteten Agenzie Bestellten Alexander eine umständliche Schilderung des traurigen Schicksals der kleinen Wallachey zu ersehen geruhen; es stehet nun zu erwarten, welchen Erfolg das Unternehmen der dahin geschickten fürstlichen Truppen haben wird. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXCIV.

Brenner către Stadion, despre liniştea din Brăila, Ismail şi Oltenia, despre evenimentele din Constantinopol şi neliniştea din Bucureşti.

Bucureşti, 1807, 4 Aprilie.

Hochgebohrner Herr! Die seit meinem letzten Berichte verstrichene Zeitfrist ist ebenso unfruchtbar an bedeutenden Ereignissen gewesen, als die unmittelbar vorangehende es war. Alles beschränket sich auf die beynahe tägliche Erscheinung zahlreicher Haufen türkischer Reiterei, die theils aus Giurguovo, theils von Ruschtschuk herüberkommen, sich selten bis auf Schußweite den Russen nähern und bey der geringsten Bewegung derselben wieder verschwinden; jeder Versuch der Russen, sie mehr vorwärts zu locken und zwischen zwey Feuer zu bringen oder abzuschneiden, sind bis itzt fruchtlos geblieben. Man war, wie ich von Officieren versichert werde, noch nicht im Stande, auch nur einen Gefangenen zu erhaschen, um durch ihn nähere Aufklärung über den wahren Zustand der Festung und so weiter erhalten zu können.

Nicht minder thatenleer scheinet das Kriegstheater bey Braila und Ismail zu seyn; ja sogar jene Türken, welche sich in der kleinen Wallachey bis gegen die Gebirge hin verbreitet hatten, sind dem Vernehmen nach theils an, theils über die Donau zurückgegangen.

Ob diese Waffenruhe das Resultat höherer Befehle oder der auf die Folgen des kühnen Schrittes der Engelländer vor den Mauern des Serails bange harrenden Erwartung, oder aber die Wirkung irgend einer anderen Ursache sey, wird erst die Zukunft enthüllen. Noch decket hier ein undurchdringlicher Schleier das Geheimniß der ferneren Vorfälle zu Constantinopel. Aus Odessa gestern eingetroffene Nachrichten sprechen zwar von der Bewilligung aller englischen Forderungen, selbst der Auslieferung des französischen Botschafters Sebastiani; allein die Erfahrung hat gelehrt, wie selten aus dieser Quelle mit einiger Verläßlichkeit geschöpfet werden kann.

In diesem Zustande von Ungewißheit ist die innerliche Unruhe, womit man die meisten der hiesigen Vornehmern durchdrungen sieht, nicht schwer zu begreifen. Bliebe nicht der Fürst selbst standhaft, an seinem Posten, und hinderte er nicht mit unerbittlicher Strenge die Fürchtenden, anderswohin ihre Zuflucht zu suchen, so möchten bald alle Straßen mit Flüchtenden besäet seyn, die den k. k. Staaten oder entfernteren Gütern zueilen würden.

Die schon mehrmal von den Russen angekündigten Verstärkungen sind übrigens bisher noch nicht erschienen und dürften ohne Zweifel auch nicht so leicht bey der Hauptarmee entbehret werden, wo Schlacht auf Schlacht einem so mächtigen Feinde gegenüber natürlich die schleunigste Ergänzung der Lücken um desto nothwendiger machet. Indessen kostet der kleine Krieg, worauf noch alles in unsern Gegenden hinauslief, doch immer Menschen, ohne der Kranken zu gedenken, deren Anzahl bey der bisherigen feuchtkalten Witterung und dem Aufenthalte der Soldaten im freyen Felde oder unter Zelten wohl nicht ganz unbeträchtlich sein kann. So lange daher diese Umstände fortdauern, und wenn anders nicht die Ankunft der Kanonen Bote der Sache eine bedeutendere Wendung gibt, dürfte man sich russischer Seits hier nur vertheidigungsweise zu verhalten fortfahren.

Igz v. Brenner.

București, 1807, 4 Aprilie.

Brenner către Stadion, despre dorința de alianță a Rusiei cu Serbia și svonul intrării armatei austriace în Oltenia.

P. S=tum I=um. Jemand, der gut unterrichtet sein will, versichert mich, daß Rußland um jeden Preis hier einen Krieg zu enden wünsche, der wohl auch jetzo nicht in ihren Plänen liegen könnte. Im entgegengesetzten Fall soll eine nahe Verbindung mit den Serviern im Antrag seyn. Übrigens geht das schon öfters wiederholte Gerücht von dem baldigen Einrücken eines großen Österreichischen Heeres in die kleine Wallachey, welches ich aber natürlich — eifrigst zu widersprechen bedacht bin. Igz. von Brenner.

București, 1807, 4 Aprilie.

Brenner către Stadion, despre atacul nereușit al Turcilor contra Ismailului.

P. S=tum II=um. Im Augenblicke des Schlusses erfahre ich durch den Herrn Fürsten, daß nach eben eingetroffenen Nachrichten die Türken zwey Ausfälle aus Ismail gemacht haben, aber mit Verlust von 500 Todten zurückgeschlagen worden seyen. General Mayendorf hält nun diese Festung enge blokirt. Die Flottille der Kanonenböte ist in zwey Abtheilungen in der Nähe derselben angekommen.

Ich eile Euer Excellenz diese Umstände bekannt zu machen. Brenner,

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXCV.

București, 1807, 8 Aprile.

Brenner către Stadion, despre situația din Giurgiu și întâmplări la Brăila, Galați și Ismail.

Der Zustand der Dinge bey dem russischen Hauptkorps ist noch immer derselbe, den ich unterm 14ten dieses Euer Excellenz zu schildern die Ehre hatte. Die Besatzung von Giurguovo fahret fort selbes fast täglich zu beunruhigen und wenn gleich sie in ein ernsteres Gefecht sich einzulassen vermeidet, so kosten diese Ausfälle doch jederzeit wenigstens einige Menschen und dienen die Stärke des ohnehin wenig zahlreichen Heeres zu vermindern und seine Kräfte durch unabläßige Spannung abzunützen, wozu die fortdauernd kalte und regnerische Witterung auch das ihrige nothwendig beyträgt.

Daß diese Taktik der Türken zum Theile fremden Rathgebern beyzumessen sey, unterliegt keinem Zweifel. Es sollen sich zwey französische Officiere in der Festung befinden, deren Anleitung eine nach allen Regeln der Krigskunst angelegte Verschantzung in der Nähe von Giurguovo ihr Dasein verdanket. Vermuthlich haben auch diese ihren Allirten den Plan an Hand gegeben, die russischen Truppen durch unaufhörliches Necken nach und nach zu ermüden, damit es der erwartenden türkischen Haupt Armee dann um so leichter fallen möge, mit einem entscheidenden Übergewicht auf sie wirken zu können.

Vermöge neueren Nachrichten ist am 30ten März bey dem Dorfe Coptori mit der Besatzung von Ibrail ein ziemlich lebhaftes Gefecht vorgefallen, nach welchem die Russen sich bis an das Donau Ufer ausgedehnet und jene Festung näher eingeschlossen haben sollen.

Die Zahl der bey Ismail angekommenen Kanonierbote wird auf 13 angegeben. Man glaubt, daß man sich ihrer zur Wegnahme der gegenüberliegenden Insel bedienen wird, um auf solche Art alle Gemeinschaft zwischen Ismail und Tultscha abzuschneiden und zugleich einen ernstlichen Angriff auf ersteren Platz vorzunehmen, der von einem Pascha von zwey Roßschweifen, drey tartarischen Sultanen und dem bekannten Pehlivan Aga nebst einer beträchtlichen Mannschaft vertheidiget wird. Außer obgedachten Fahrzeugen hat man auch zu Gallaz ein zwey mastiges Kauffahrtheyschiff ausgerüstet und mehrere Kanonierböte in den Kiel geleget, wovon 8 bereits unter den Befehlen eines Majors vom Seewesen, zum Auslaufen fertig und noch mehrere andere zu Erbauen im Antrage wären.

Der Zulauf übrigens bey den hiesigen Freykorps ist bey weitem nicht mehr so groß, als am Anfange. Selbst Desertion hat schon bey Selben sich verspüren lassen. Am meisten aber mangelt es ihnen an tauglichen Officieren, ohne welchen keine geordnete Armee, vielweniger eine solche erst neu zu errichtende Truppe etwas ersprießliches zu leisten im Stande ist.

Endlich erfahre ich in diesem Augenblicke, daß am 4ten dieses Nachts die Pferde von 4 Schwadronen russischer Reuterey sich losgerissen hatten und mit Sattel und Zeug der Donau unter den Kanonen der Festung zugelaufen waren. Man hat zwar den größeren Theil derselben mit mehr oder weniger beschädigtem Zeuge, verlorenen Pistolen und dergleichen zurückgebracht, doch mußte dieses Unfalls wegen ein auf den folgenden Tag gehabter Angriff unterbleiben. Ein Glück für die russische Armee ist es, daß die Türken die durch gedachten Umstand hervorgebrachte Verwirrung nicht zu benützen wußten.

Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXCVI.

Brenner către Stadion, despre corpul rusesc din Giurgiu, întâmplări din Brăila şi Galaţi, despre Sârbi şi sosirea unui şef de batalion francez, Bucureşti, 1806, 11 Apr.

Hochgebohrner Herr! Während das Corps bey Giurguovo sich noch immer leidend verhält, scheinen in den unteren Donaugegenden bald bedeutendere Ereignisse erwartet werden zu können.

General Aschakow ist, wie man versichert, am 2ten dieses mit dem Regimente von Odessa und einer Abtheilung Kosaken, die bisher zu Matschinen standen, in die Raya von Ibrail bis zum eigenthümlichen Dorfe des Nazirs vorgedrungen, hat die angetroffenen Türken zur Flucht genöthiget und sich einiger Tausend Stücken Hornvieh und vieler Pferde bemächtiget.

Auf gleiche Art soll auch Euer Excellenz letzthin gehorsamst bemerkte Insel zwischen Ismail und Tultscha bereits von den Russen besetzet, und folglich alle Gemeinschaft ersterer Festung mit dem jenseitigen Ufer abgeschnitten seyn. Der durch seinen kühnen Muth bekannte Peklivan Aga hat, nach Herrn v. Rodofinikin, bey dem jüngst angezeigten Ausfalle sein Leben eingebüßet.

Wie der nämliche Staatsrath gegenwärtig behauptet, sind zwey Divisionen, zusammen 25.000 Mann, neuer Truppen schon herwärts Bender im Anmarsch, wovon der eine und beträchtlichere Theil zu dem Mayendorfschen Korps stoßen, der Überrest von 6 bis 7000 Mann aber jenes des Generalen Michelson verstärken wird. Ein ernsterer Angriff auf Ismail dürfte daher nun um so eher Statt haben, als die Belagerungsarmee nöthigen Falles das erforderliche Wurf- und andere schwere Geschütz aus Bender und Chotym beziehen kann, wo ein Überfluß an allen Feldbedürfnissen vorgefunden worden ist.

Eine unverbürgte Sage läßt anderseits die Servier sich der kleinen Wallachey nähern, und schreibet diesem Umstande den schnellen Rückzug der Türken aus jenen Gegenden zu. Auch erhält sich das Gerücht von dem nahen Einrücken eines Hilfskorps von 40.000 Mann kayserlich österreichischer Truppen, um den bestehenden älteren Tractaten zu Folge gemeinschaftlich gegen die Türken zu handeln.

Seit kurzem ist übrigens ein verabschiedeter französischer Bataillons Chef Namens Boyé oder Boyer hier eingetroffen ; er giebt vor in russisch kayserliche Dienste tretten zu wollen, und befindet sich unter Aufsicht in der Wohnung des Armeeagenten v. Rodofinikin. Es scheinet jedoch nicht, daß man aller beygebrachten Zeugnisse ungeachtet, ihm vollends traue, und er dürfte daher wohl endlich unverrichteter Sachen wieder abziehen müssen.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXCVII.

Iaşi, 1807, 12 Apr.

Hammer către Stadion, despre chestiunea emigranţilor.

Ich habe bisher mit der das Auswanderungsgeschäft betreffenden neuen Auskunft, deren ich in meinem Berichte No. 16 vom 19. März d. J. erwähnet habe, zugewartet, weil ich hoffte daß es mir möglich seyn werde eine Übersetzung oder einen Auszug des Fermans zu erhalten, dessen sich die Russen zur Auslieferung ihrer Ausgewanderten bedienen. Wie wohl diese Möglichkeit noch nicht verschwunden ist, so will ich doch nicht länger meinen Bericht verschieben um Euer Excellenz selbst in die Kenntniß der folgenden mir selbst erst jüngst bekannt gewordenen Thatsachen zu setzen.

Herr von Kotschubei erhielt am 15ten Julius 1797 einen Pfortenferman, vermög dessen die Auslieferung aller seit diesem Datum in die Moldau geflüchteten russischen Auswanderer befohlen wird. Zufolge dieses Fermans war seit diesem Zeitpunkte bis auf heutige Stunden das russische Auswanderungsgeschäft im beständigen, wirksamen Gange und es sind seit dem 15ten Julius 1797 bis auf heutigen Tag eilftausend dreihundert und zwey und vierzig solcher ausgewanderter russischen Familien zurückgeliefert worden und zwar auf vierfache Weise.

Einige dieser Familien sind dem russischen Consulate auf dessen Begehren ausgeliefert worden.

Andere haben sich freywillig zur Rückkehr gemeldet.

Die Dritten hat das Land selbst angezeigt und abgegeben.

Die Vierten sind gleich von der Gränze zurückgeschoben worden.

Die Existenz dieses Fermans und die Thatsache die in Folge desselben in beständiger Wirksamkeit erhaltenen russischen Auswanderungsgeschäftes ist die schönste Antwort auf die von Constantinopel aus beständig vorgeschützte Unmöglichkeit von der Pforte einen ähnlichen Ferman zu erhalten.

Die russische Gesandschaft bey der man sich unsererseits in Betreff des Auswanderungsgeschäftes selbst anfragte, hatte natürlich alle Ursache der Internunziatur die Wahrheit zu verbergen, dieselbe mit falschen Angaben hinter das Licht zu führen und derselben noch unter der Hand entgegen zu arbeiten und ich erinnere mich gar wohl, der von Jonton unserm ersten Dollmetsch und wenn ich mich nicht irre, auch dem Herrn Internuntius gegebenen wiederholten Versicherungen, daß jeder Schritt um einen Ferman zu erhalten umsonst sey, daß die Pforte sich nie zu einem Ferman entschließen werde, daß die russische Gesandschaft selbst die Erhaltung eines solchen Fermans umsonst versuchet habe u. s. w. was solcher politischen blauen Dünste mehr sind.

Die russische Gesandschaft betrachtete mit Recht die Existenz dieses Fermans als ein nützliches Geheimniß und ungeachtet des im Jahr 1797 zwischen dem russischen und dem k. k. Minister in Constantinopel bestehenden guten Einvernehmens und politischen Zusammenwirkens, dürfte doch auch die Erwirkung dieses Fermans für Freyherrn von Herbert ein Geheimniß geblieben seyn. Wenigstens erinnere ich mich nicht in den Archiven etwas hierüber gelesen zu haben, noch finde ich in meinem aus der ganzen politischen Hofkorrespondenz der Internunziatur seit dem Sistover Frieden gemachten Auszügen Etwas das hierauf Bezug hätte.

Dieser Ferman und die Befolgung desselben müssen meines Erachtens dem Herrn Internuntius als ein siegreicher Grund dienen zur Erhaltung eines ähnlichen. Es wird nicht schwer halten, sich eine getreue Abschrift desselben aus den Registern der ottomanischen Staatskanzley zu erkaufen, und was die Befolgung anbetrifft, so ist dies eine Thatsache, die sich ven den in Constantinopel befindlichen Fürsten nicht in Abrede stellen läßt und die genaue Angabe der Zahl der bis auf heutigen Tag zurückgeführten eilftausend dreyhundert zwey und vierzig ausgewanderten Familien, habe ich durch vertrauten Canal aus den Registern der Wistiarie mit Gewißheit erhoben.

Was das Begehren eines ähnlichen Fermans zu unsern Gunsten besonders vortheilhaft begründet, ist der Umstand, daß Rußland denselben gar nicht in Folge des Allianz-

traktates oder einer engeren Verbindung der beyden Mächte, sondern vor der Allianz und bloß in Folge des letzten Friedenstraktats erhalten hat.

Wir können ganz füglich das Nämliche fordern und zwar mit so größerem Rechte als der k. k. Hof sich gegen die Pforte in so manchen wichtigen Angelegenheiten, besonders in den servischen Unruhen, so äußerst freundschaftlich benommen und von der Pforte (wenigtsens in den vier Jahren während deren ich von dem Laufe der dortigen Geschäfte unterrichtet war) nicht die geringste nahmhafte Gegengefälligkeit dafür erhalten hat.

Die Artikel der Friedenstraktate, worauf sich unser Begehren und der Ferman stützen muß, sind schon an und für sich so günstig, daß es nur einer kleinen Erweiterung bedürfen wird, um dieselben auf alle unsere Ausgewanderten anzuwenden.

Maneat porro etiam illicitum futuris temporibus receptaculum vel fomentum dare malis hominibus rebellibus subditis, aut male contentis. Belg. XVIII. — Was sind unsere Ausgewanderten in Rücksicht des Staates anders als mali homines et mali Contenti? und viele derselben wirkliche Verbrecher, in dem sie ihre Häuser angesteckt und die Cassen geplündert haben?

Überhaupt steht ja nur dem k. k. Hofe die Entscheidung zu, was in Rücksicht auf den Staat Verbrechen ist oder nicht.

Wenn bey wiederhergestellter Ruhe und Ordnung der Dinge die Rücklieferung der Ausgewanderten nicht bewirkt werden sollte, so könnten sich Fälle von Auswanderungen ergeben, die mit noch größerem Nachtheile verbunden wären, als die bisherigen. Ich meine besonders die Auswanderung von Fabrikanten und Manufakturisten, welche hier zu nicht geringem Schaden unseres Manufakturwesens Fabriken errichten und wenn auch nicht reklamirt, doch nicht ausgeliefert werden würden.

Die hiesige, unter der Leitung des aus Brünn entwichenen Johann Freywald mit Hülfe mährischer Manufakturisten, die er herüber gelockt hat, errichtete um fortgeführte Tuchfabrik, gibt von dem erwähnten Falle ein sehr wichtiges und beherzenswerthes Beyspiel. So lang die Auslieferung der Ausgewanderten durch keine Pforten Maßregel festgesetzt wird, ist diesen Leuten Nichts anzuhaben und die Agenzie muß dem Fortgange solcher, dem k. k. Staatsinteresse so äußerst schädlichen Unternehmen gelassen zuschauen; ist aber die Auslieferung der Ausgewanderten anbefohlen, so werden auch die aus den k. k. Staaten gebürtigen Spekulanten und Handwerker als Emigranten reklamirt, zur verdienten Ahndung gezogen und der Aufnahme des moldauischen Fabrikwesen ein mächtiges Hinderniß in den Weg gelegt werden können.

Ich bescheide mich sehr wohl, daß gerade itzt der Augenblick nicht ist, einen solchen Ferman von der Pforte zu begehren, weil er weder an einen von ihr erkannten Fürsten gerichtet, noch von der hiesigen Regierung vollzogen werden könnte; aber der günstige Augenblick, wo die Einschreitung am wirksamsten gemacht werden könnte, dürfte auch eben nicht entfernet seyn und es ist meine Pflicht, Euer Excellenz diese mir bisher unbekannt gebliebene Auskunft vorzulegen, damit Hochdero Weisungen, beim erforderlichen Zeitpunkt, an den Herrn Internuntius hievon den gehörigen Gebrauch zu machen geruhen und damit der Erfolg, wenn nicht gleich bewirket, doch schon durch den dienstnützlichen Gebrauch dieser Notizen vorbereitet werden möge.

Durch die eingetretenen Umstände ist zwar izt der Mangel eines solchen Fermans weniger bedauernswerth, als er es in ruhigeren Zeiten wäre, weil der Druck des Krieges eine gute Anzahl der ausgewanderten Familien veranlasset, eine freywillige Rückkehr anzusuchen.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz hier eine Liste von 25 Köpfen derselben beyzuschließen, welche bey der Agenzie Pässe zur Rückkehr angesucht und dieselben auch von der Regierung (ungeachtet einiger von den Caimakamen erhobenen, von der Agenzie aber beseitigten Anstandes) erhalten haben.

Aber in der Folge und wenn Alles wieder auf den alten Fuß hergestellet werden sollte, würde ohne Ferman nicht das Geringste ausgerichtet seyn, denn die Versicherungen der Fürsten Murusi und Callimachi, deren erster die freywillige Rückkehr zu befördern und

der zweyte selbst einen günstigen Bericht an die Pforte zu erstatten versprach, sind Nichts als grundlose griechische Spiegelfechtereyen.

Zum Schlusse dieses meines Berichtes über diesen wichtigen und ein in meinen Instruktionen als das erste in bürgerlicher Hinsicht anempfohlenen Geschäftes soll ich die Veranlassung, wodurch ich diese mir bisher unbekannt gebliebene Auskunft erhielt, umso weniger unberührt lassen, als dieselbe einen politischen Werth hat, weil hiedurch die Wahrheit der ministeriellen Versicherungen des russischen Hofes, daß Rußland die beyden Fürstenthümer nur bis zum allemeinen Frieden besetzen und nicht als Eigenthum behalten wolle, sehr stark bekräftiget wird.

Durch vertrauliches Gespräch mit einem an der Spitze der auswärtigen Geschäfte stehenden und nicht russisch gesinnten Bojaren erfuhr ich, daß Rußland die Anforderung gemacht habe, daß nicht nur wie bisher die seit 1797 ausgewanderten russischen Familien, sondern auch alle die vor diesem Zeitpunkte aus Podolien und Ukraine herübergeflüchteten und im Lande ansäßigen polnischen und russischen Familien ausgeliefert würden. Da die Zahl derselben sehr beträchtlich ist, so würde das Land hiedurch von einem sehr großen Theile seiner Einwohner, besonders in der Gegend von Kischenov, entblößet und wüste werden, und die Bojaren machten daher Gegenvorstellungen wider eine dem Lande so schädliche Neuerung, die dem Sinne des russisch kaiserlichen Manifestes, vermög dem Alles in Status quo vor Einmarsch der Truppen zu bleiben hat, zuwiderläuft.

Die Vorstellungen fanden Gehör und es bleibt beym Alten. Hätte Rußland die Absicht diese Provinz zu behalten, so würde es ja wohl nicht selbst seinem Interesse entgegen arbeiten und einen Theil derselben durch Entvölkerung zu Grunde richten wollen.

Indessen gab mir dies erwähnte Gespräch den ersten Anlaß über die Beschaffenheit dieses russischen Emigranten Auslieferungs Geschäftes nähere Erkundigung einzuziehen und diese Aukunft Euer Excellenz unterthänigst vorzulegen.

Es ist eben so unbegreiflich als bedauernswerth, daß seit zehn Jahren, während deren dies Geschäft im Gange ist, hierüber von der Agenzie kein gehöriger Bericht erstattet worden, indem die frühere Kenntniß dieser Thatsachen die Erwirkung des unumgänglich nothwendigen Pfortenfermans gewiß schon vorlängst erleichtert und beschleuniget hätte.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CDXCVIII.

Iaşi, 1807, 12 Apr.

Hammer către Stadion, despre oligarchia boierilor şi atitudinea ce trebuie să o ia agenţii imperiali.

Ich halte es nicht für überflüßig Euer Excellenz mit ein Paar Worten von dem politischen Zustande der itzigen Regierung Kenntniß zu geben, wenn es auch bloß darum wäre, damit Euer Excellenz die daraus nothwendig entspringende Verflechtungen und Erschwerungen des gewöhnlichen Geschäftsganges desto wichtiger zu beurtheilen in Stand gesetzt werden mögen.

Ich weiß nicht in wie weit der Fürst in Bukarest einigens Ansehens und Herrschervermögens genießt, aber hier ist sein Caimakam ein wahres Schattenbild, der den Bojaren zu Gefallen leben und zu dem was der Divan beschließet, seine Einwilligung geben muß.

Die Bojaren an und für sich sind selbst in ruhigen Zeiten und unter gewhönlicher Fürstenregierung die uneingeschränktesten Edelleute und privilegirtesten Güterbesitzer, die meinem Wissen nach in keinem andern europäischen Staate solcher Vorrechte und Freyheiten sich zu erfreuen haben. Denn außerdem daß sie von allen territorial und andern Abgaben frey sind, Robotsbauern und Leibeigene besitzen, so zahlt ihnen noch die Landeskassa eine gewisse Summe Geldes. Diese unglaubliche und dem Lande so nachtheilige Verfassung, gründet sich auf die Freyheitsbriefe, die sie bey der Unterwerfung unter für-

kische Bothmäßigkeit erhielten und gibt ihnen natürlicher Weise einen Stolz und Übermuth, welchen die zeitlichen Fürsten nur durch die Lockspeise von einträglichen Ämtern (die jährlich gewechselt werden) in Zaum und Zügel zu erhalten wissen. Die Bojaren wissen gar wohl, daß, wenn sie unter russischer Herrschaft geriethen, der größte Theil dieser abentheuerlichen Vorrechte verloren ginge und wünschen also alle im Herzen die Fortdauer türkischer Herrschaft, unter der sie ungestört ihr Spiel forttreiben können, aber für Rußland sind dieselben nur in so weit, und das mit Recht, eingenommen, als diese Macht dieselben sowohl zu Friedens als Kriegszeit im ungestörten Genusse dieser in einem wohleingerichteten Staate unerhörten und dem Lande so verderblichen Vorrechte erhalten hat. Selbst itzt, wo die Contributionen für die russische Armee den beyden Fürstenthümern aufgelegt sind, haben die Bojaren der Moldau noch keinen Kreuzer dazu beygetragen, sondern haben sogar den Muth oder vielmehr Übermuth, die Bezahlung für das gelieferte Heu aus der Landeskasse, welche das Schweißgeld des so schwer belasteten Volkes enthält, zu fordern und um allen möglichen Geldforderungen vorzubeugen und um den Fürsten oder den Russen glauben zu machen, sie seyen vom Gelde entblößt, so gebrauchen sie sich des Kunstgriffs, vom Banquier Andrei Pauly sehr ansehnliche Summen Geldes aufzunehmen, dem sie lieber Interesse zahlen, als selbst für reich gehalten werden wollen. Und das thun die ersten Bojaren und Güterbesitzer, die auf jährliche 70—80.000 Gulden Einkünfte geschätzet werden.

Da sie seit mehreren Jahren das Glück gehabt haben, nicht wie die der Wallachey (desren Freiheiten übrigens eingeschränkter sind) durch Unfälle hart mitgenommen zu werden, so genießen sie auch eines größeren Wohlstandes, der ihren Übermuth vermehret. Itzt glaubt sich ein jeder der Ersten selbst ein Fürst und der Divan ist eine wahre Bojarenoliharchie. In Geschäften, wo es sonst genug ist sich unmittelbar an den Fürsten zu wenden, da muß ich nun nicht so wohl mit dem ersten Caimakam, an dem ich mich zwar der Form nach halte, sondern auch mit den anderen Bojaren, welche Caimakame des Landes sind, oft fruchtlos debattiren. Sie halten sich für unumschränkte Herrn und drehen Recht und Billigkeit nach ihrem Belieben; hierin liegt unter andern die Ursache der verweigerten Loslassung der zwey insitzenden Zuzawner Juden, für die, wie Euer Excellenz bekannt ist, ich mich so nachdrücklich verwendet habe und deren Sache nun den Appellationszug nach Bukurest genommen hat. Weil die meisten Bojaren von den Prinzipalen dieser beyden Juden um ihr Geld betrogen worden sind, so sehen sie die Festhaltung ihrer Diener als ein Mittel an, doch zu einigem Ersatze ihres Verlustes zu gelangen.

Ein anderes Beyspiel eines eigenmächtigen Rechtverfahrens habe ich eben in einem Güterprozeß von 70—80.000 Gulden des Bukowiner Edelmanns Theodor Mustatza mit dem Wistiar Herrn Balsch in Händen, wodurch ich mich veranlasset sah, die in Abschrift nebenfolgende Note einzugeben.

Noch vorgestern hatte ich hierüber so wohl als eines andern Güterprozesses Gallizischer Armenier willen warme Debatten, die ich damit endigte, daß ich dem Caimakam frey heraus erklärte, daß, wenn sie sich erlaubten statt nach Recht, nach ihrem Gutdünken zu sprechen und wenn sie sich auch der Bestättigung ihres Urtheils durch den Fürsten für gewiß hielten, ich den Weg der traktatmäßigen Appellation nach Constantinopel ergreifen würde.

Davon wollten sie Nichts hören; ich bestand aber um so fester darauf, als die gegenwärtigen Zeitumstände die Frist einer solchen Appellation in die Länge und ins Ungewisse hinaus setzen und zuletzt in einem olicharchischen Zustande nichts übrig bleibt als Chikane mit Chikane abzutreiben.

Mit der Hoffnung, diese selbst gewählten Herrn hiedurch ein wenig zu geschmeidiger Gesetzmäßigkeit zurückzuführen, habe ich die Ehre etc. etc. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CDXCIX.

Iaşi, 1807, 12 Apr.

Hammer către Stadion, despre necesitatea interzicerii căsătoriilor între supuşii austriaci şi levantino-turci.

Der von der Pforte kund gemachte Entschluß, wovon in meinem vorhergehenden P. S. die Rede ist, erheischt (im Falle, daß von dem Allerhöchsten Hof nichts dagegen eingewendet werden sollte) meinem Ermessen nach das allgemeine Verboth aller Heurathen der k. k. Unterthanen in der Levante mit ottomanischen Landeskindern.

Denn wie könnte der Staat mit gleichgültigen Augen ansehen, daß sich seine Bürger im Auslande verehelichen sollten, um durch ihre Kinder die Zahl fremder Unterthanen zu vermehren und um diesen alsdann ihr unter k. k. Schutz erworbenes Gut und Vermögen zu überlassen.

Vielleicht besteht aber schon wirklich eine Allerhöchste Verordnung dieses Sinnes, die mir unbekannt ist, und in diesem Falle bitte ich Euer Excellenz um die Mittheilung derselben, um dieselbe hier kund zu machen und aufrecht zu erhalten.

Bey dieser Gelegenheit erlaube ich mir, diese unmaßgeblichsten Bemerkungen auf die Ehen k. k. Unterthanen in der Levante überhaupt auszudehnen.

Die Heurathen k. k. Unterthanen mit k. k. Unterthanen in der Levante überhaupt und in den beyden Fürstenthümern Moldau und Wallachey insbesondere, sind, wenn nicht dem Staate offenbar schädlich, doch gewiß nich nützlich und wären also entweder gar nicht oder nur mit Ausnahme und unter besonderer einzuholender Erlaubniß zu gestatten. Unterthanen, welche im Auslande heurathen, um dort sich auf immer anzusiedeln, welche keine Steuern zahlen und nach ihrem Tode ihr Vermögen wieder im Ausland lassen, bringen (Consuln und Handlungshäuser ausgenommen) dem Staate nicht den geringsten Nutzen, besonders wenn dieselben nicht in die Klasse des Handelsstandes, sondern in die der Handwerker oder Manufakturisten gehören. Dies ist besonders auf die Moldau und Wallachey anwendbar; diese beyden Fürstenthümer sind außer den Handelsleuten und den zwar hier angesiedelten, in den k. k. Staaten aber Steuer zahlenden Bürgern mit einer Menge von k. k. Unterthanen, besonders mit Dienern und Handwerkern überfüllet, die keine Steuern zahlen und deren zeitlicher Aufenthalt im Ausland nur in so weit als nützlich betrachtet werden kann, als dieselben mit dem Erwerbe ihrer Dienste oder Arbeit wieder in die k. k. Staaten zurückkehren. Dies aber ist fast niemahls der Fall und kann es nicht seyn, wenn denselben, wie bisher, die Freyheit sich zu verehelichen und auf lebenslang hier anzusiedeln gestattet wird. Die noch hiezu kommende Betrachtung, daß hier angesiedelte Handwerker die Verdienste der in den k. k. Staaten wohnenden schmälern und durch ihr hiesiges Besserseyn noch andere zur Auswanderung anlocken, kann ohne dies der hohen Weisheit Euer Excellenz nicht entgehen. Der Manufakturisten zu geschweigen, deren ich ohne dies in meinem heutigen, über das Auswanderungsgeschäft erstatteten Bericht eines Weitern erwähne.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

D.

Bucureşti, 1807, 18 Apr.

Brenner către Stadion, despre negocierile de pace ale Ruşilor la Constantinopol.

Der diplomatische Agent bey der Armee hat mir anvertraut, daß russischer Seits zur Abschließung der Friedenspräliminarien mit der Pforte bereits alles Nöthige in Constantinopol eingeleitet und die Mäßigung des Petersburger Kabinets in seinen vorgeschlagenen Bedingungen viel zu groß sey, um nicht eine baldige vergnügliche Beylegung der ausgebrochenen Feidseligkeiten hoffen zu können. Inzwischen sind zur Unterstützung dieser Unterhandlung etliche 20 tausend Mann unter den Befehlen des alten Fürsten Proserovsky, nebst mehreren Tausend Rekruten, nach Herrn v. Rodofinikin's Versicherung, die Armeen

in beyden Fürstenthümern zu verstärken, bestimmet. Der Faden dieser Unterhandlungen soll durch den Herrn Botschafter Grafen v. Rasumovsky angeknüpfet worden und der Bevollmächtigte seit einiger Zeit schon zu Constantinopel seyn. Obwohl nun diesem zufolge die ganze Sache Euer Excellenz ohne Zweifel längst bekannt seyn wird, so habe ich doch Hochdenenselben davon die Anzeige zu machen meiner Pflicht erachtet und werde nicht ermangeln, alles, was fortan darüber zu meiner Kenntniß gelangen dürfte, dienstschuldigst einzuberichten. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DI.

Brenner către Stadion, despre mişcările Sârbilor şi despre trupele Domnului. Bucureşti, 1807, 18 Apr.

Um dem Gerüchte über die Annäherung der Servier näher auf den Grund zu kommen, begab ich mich eigens vor dem Schluße dieser Expedition zum Herrn Fürsten. Seinen Nachrichten zufolge, sollen selbe zwar seit dem vorigen Jahre in der Gegend von Poratsch und Kladova zur Beobachtung von Orsova und Widdin ein Korps unterhalten, ihre gegenwärtigen Absichten hingegen auf Nissa gerichtet seyn.

Die bereits auf den Beinen befindlichen fürstlichen Truppen bestehen seiner Versicherung nach, dermalen schon aus zehntausend Mann, worunter zweytausend fünfhundert Mann Kavallerie. Ein großer Theil davon ist nur nach der Aluta hier aufgebrochen, um vermuthlich zur Deckung der kleinen Wallachey an der Hand zu seyn, welche abermalen von den Türken befreyet ist. Der Kaimakam selbst des Fürsten Ypsilanti hat sich zwar noch nicht nach Crajova begeben, führet aber von Rimnik aus die Leitung der dortigen Geschäfte. Eine Anzahl Panduren oder Land Miliz, die dem Regebaga von Orschova angehangen hatten, sind theils zerstreut worden, theils haben sie um Verzeihung gebeten und werden nun unter die übrigen fürstlichen Truppen vertheilet. Ig. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DII.

Hammer către Stadion, despre Cazacii Zaporojeni şi despre situaţia armatei ruseşti. Iaşi, 1807, 19 Apr.

Durch eine vor mehr Tagen hier geschehene Kundmachung wird den Zaporozischen Kosaken, welche seit vielen Jahren aus Rußland ausgewandert sind und sich beyläufig 15 bis 20.000 Mann stark um die Mündungen der Donau aufhielten, wenn sie sich Rußlands Szepter wieder unterwerfen wollten, nicht nur Amnestie und Schutz verhießen, sondern auch das Versprechen gemacht, ihnen Ländereien zur Ansiedlung in Bessarabien zu vertheilen.

Die Nachricht scheint mir so weit richtig, als sie Rußlands gegenwärtige Absichten auf die genannte Provinz darlegt, indem, wenn gleich diese Macht die Moldau und Wallachey nicht zu behalten gesonnen ist, doch Bessarabien herauszugeben, für izt nicht gedenket.

Die in der Moldau bisher geworbenen Freywilligen belaufen sich beyläufig auf 3000 Köpfe, wovon aber kaum ein Drittheil equipirt ist. Der Werber dieses Corps ist ein gewisser Pangoli.

Auch Maxaris, der ehemals als Geschäftsmann Fürst Murusi's sich in Wien aufhält, hat den für seine Person sehr tollen Gedanken, die 20.000 Piaster, die er im Dienste des Fürsten gewonnen, auf die Errichtung eines griechischen Freykorps zu verwenden,

wovon er der Chef zu seyn hoffet. Er hat dazu bereits die Erlaubniß von Bukurest erhalten und zu werben angefangen.

Die russische Armee soll nächtens einige Tausend Mann Cavallerie Verstärkung erhalten, wovon die ersten Escadrons bereits die Gränze passirt haben sollen.

Andere sprechen gar von einem Corps von 50.000 Mann unter des Großfürsten Constantin kaiserl. Hoheits Befehl.

Die zwey im Original nebenfolgenden Berichte Mansolly's enthalten die näheren Umstände einer am 10. April gegen Isakschi gerichteten, aber mißglückten Unternehmung des General Gherard auf der Donau. Das Wesentlichste des Inhalts besteht in dem Verluste der vier russischen Canonierschaluppen, welche am 8ten aus Galaz ausgelaufen waren, auf dem Wege aber 24 türkische Tschaiken antrafen, von denen dieselben weggenommen wurden.

Der Capitain, der dieselben kommandirte, starb an seinen Wunden.

Die ganze zu Galaz ausgerüstete Flotille besteht also izt nur noch in einem kleinen Schiff mit 8 Canonen und in sieben Schaluppen mit einer Canone bewaffnet.

Zwey andere Schaluppen sind nun fertig geworden, können aber aus Mangel an Canonen nicht auslaufen.

Isakschi hat 4—5000 Mann Besatzung und 20 Canonen. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DIII.

Bucureşti, 1807, 25 Apr.

Brenner către Stadion, despre retragerea Ruşilor şi impresia produsă şi despre respingerea atacului turcesc asupra Ismailului.

Die Vermuthung, welche ich Euer Excellenz vor 3 Wochen zu unterlegen mich unterfing, ist nun in Wirklichkeit übergegangen.

Das russische Armeekorps bezieht wieder die nämliche Stellung, die es vor dem Ausmarsch inne gehabt hatte. General Michelson ist bereits in der vorletzten Nacht nebst einem Theile unserer ehemaligen Besatzung hier eingetroffen; der Rest wird erwartet, da eine Belagerung von Giurguovo ohne Flotille unmöglich, zu einem Angriffe mit stürmischer Hand aber das Heer nicht stark genug ist, so wäre ein längeres Verweilen in der Nähe der Festung einigermaßen zwecklos gewesen, zumal auch Mangel an gutem Wasser, an Unterkunft, an Lebensmitteln, die Spitäler bereits mit einigen Hundert Kranken gefüllet hatte.

Indessen wird diese Rückbewegung den Türken ohne Zweifel eben so viel neuen Muth und Stolz einflößen, als sie in den Gemüthern der Bewohner von Bukurest und des flachen Landes Besorgnisse und Niedergeschlagenheit hervorbringt. Die Spuren davon sind schon allgemein sichtbar, nur dürften sie nicht von Dauer seyn, da kein Volk leichter als dieses von einem Äußersten zum andern überzuspringen geeignet ist.

Aus der kleinen Wallachey fehlen Nachrichten von irgend einer Bedeutung. Dagegen vernimmt man eben, daß die Besatzung von Ismail mit ungefähr Tausend Mann, einen Ausfall gethan, aber dabey fast die ganze Mannschaft eingebüßet habe. Nichts destoweniger soll General Mayendorf dringend um Verstärkung ansuchen und man glaubet sogar, daß deren von dem hiesigen Korps, so schwach es auch ist, dahin geschicket werden dürften.

Übrigens scheinet es sich zu bestätigen, daß die Servier mit Macht gegen Nissa gezogen sind, wenn gleich noch ungewiß ist, ob sie sich an diese Stadt zu wagen gedenken oder nur jedem etwa gegen sie anrückenden Heere desto eher zu begegnen in Bereitschaft seyn wollen. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DIV.

Brenner către Stadion, despre nemulţumirea tuturor cu generalul Michelson. Bucureşti, 1807, 25 Apr.

P. S=tum.

In dem Maße, als die Unzufriedenheit mit dem Generalen Michelson zunimmt, mindert sich das Vertrauen in seine Talente. Man sehnet sich laut nach einem geschickteren und thätigeren Feldherrn.

Das Land hingegen fängt immer mehr an, die Last seiner Gäste zu empfinden und wünschet jene herbey, deren sanften Scepter es in vorigen Kriegen kennen gelernet hat.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DV.

Brenner către Stadion, despre încăierările dela Ismail şi mişcările trupelor. Bucureşti, 1807, 29 Apr.

Der Euer Excellenz letzthin vorläufig angezeigte Vorfall bey Ismail hat sich bestättiget. Herr v. Rodofinikin erzählte mir davon folgende Umstände:

Die Türken, mehrere Tausend Mann an der Zahl, schlichen sich von einem starken Nebel begünstiget, vor Tages Anbruch bis in die Nähe einer russischen Redoute. Im Augenblicke, als beim Belagerungs Korps allgemein zur Tagwache getrommelt wurde, stürzten nun 400 Mann ohne anderes Gewehr als ihre Pistolen im Gürtel und einen Dolch zwischen den Zähnen in den Graben der Verschanzung und suchten einer über die Schultern des anderen, die Brustwehr zu ersteigen. Allein man ward ihrer bald gewahr und sie wurden beinahe insgesammt niedergemacht. Indessen kamen andere Truppen herbey und vollendeten die Vereitlung des Ausfalls.

Andererseits hat man sich auch auf der Insel heftig geschlagen, wobey eine türkische Batterie genommen und in einer zweyten die Kanonen vernagelt wurden. Bey einem Angriffe auf die größte Batterie hingegen mußten die Russen mit Verlust sich zurückziehen.

Soweit die Erzählung des Herrn Staatsraths. Andere Personen von der Generalität schweigen ganz vom ersten Gefechte, beyde aber kommen überein, daß die Russen auf der Insel gegen 20 Officiers und 3 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßet haben. Auch sind von den Türken durch List an der untern Donau 4 Kanonierböte gegenommen worden und die Besatzung theils zusammen gehauen, theils gefangen worden, wogegen aber bey Ismail ein paar türkische Schiffe den Russen in die Hände gefallen sind.

Wie man von den hiesigen, gegenwärtig unter den Befehlen des General Majors Fürsten Dolgoruki stehenden Vorposten vernimmt, haben die Türken seit dem Rückzuge der russischen Armee Corps eine große Recognoscirung bis nach Kalugeren vorgenommen, sind aber zurück gedrücket worden. Die Stellung von Torbat soll nun wieder von Ersteren besetzet seyn.

Die fürstlichen Truppen werden sammt einer Abtheilung russischer Kosaken unter General Issaef nächstens nach Krajova abrücken, nicht nur um die bisher so übel zugerichtete kleine Wallachey zu decken, sondern auch vermuthlich um sich mit den Serviern in Verbindung zu setzen.

Verschiedene Abtheilungen neuer vollständig ausgerüsteter Rekruten sollen übrigens bereits auf moldauischen Boden seyn. Eben so wird General Apraxin mit sechzehn Tausend Mann Linien Truppen ehestens erwartet. General Lieutenant v. Knorring aber soll hier eine Anstellung erhalten.

Da man zu gleicher Zeit einige Reise Anstalten bey dem dermaligen Oberfeldherrn bemerken will, so sind mehrere der Meinung, daß jener etwa statt seiner das Commando übernehmen dürfte. General Michelson soll, der Sage nach, mit einem Theile der hiesigen Truppen nach Ismail abgehen.

In Hinsicht der Nahrung für die Pferde wird endlich hier der Mangel immer fühlbarer, indem alle, auch die entferntesten Heu Vorräthe beynahe gänzlich erschöpfet sind.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DVI.

Iaşi, 1807, 30 Apr.

Hammer către Stadion, despre informaţiuni asupra războiului.

Bey der Menge von widersprechenden Nachrichten, welche hier täglich ausgestreuet werden, aus denen oft sehr schwer fällt die Wahrheit heraus zu finden, muß (die Fälle der Staffettenexpedionen abgerechnet) mir mehr daran gelegen seyn, Euer Excellenz spätere und sichere, als frühere und nicht ganz richtige Nachrichten zu geben. Deswegen erwähne ich erst heut den Vorfall bey Ismail vom 19ten April, wie wohl hievon schon seit acht Tagen die erste Nachricht hier eingelanget ist.

Die Türken, die des General Mayendorfs und seines Belagerungskorps bloß zu spotten scheinen, haben ihn abermahl durch eine Kriegslist in die Falle gelocket.

Ein Corps von zwey Tausend Russen sollte eine mit drey Batterien befestigte Donauinsel von Ismail in Besitz nehmen. Die Türken zogen sich bey ihrer Annäherung in der größten Eile zurück, als ob aus Schrecken mit Zurücklassung aller Kanonen. Die Russen setzten sich in Besitz der Batterien, fanden aber, als sie die Kanonen gebrauchen wollten, dieselben vernagelt. Die Türken bis sieben Tausend Mann stark, kamen zurück und schlugen die Russen gänzlich.

Die letzten geben ihren Verlust auf 400 Mann, auf eilf Verwundete und zwey getödtete Officiere an. Nach den glaubwürdigsten eingeholten Nachrichten aber, sind von den zwey Tausend Mann nicht mehr als vierhundert mit heiler Haut davon gekommen.

Fürst Gicka, Feld Marschalllieutenant in russischen Diensten, ist vor einigen Tagen hier nach Bukurest durchpassirt. Derselbe sprach ganz frey über den Verlust der Russen bey Eilau, den er auf 30.000 Mann angab und über den bedenklichen Zustand der Armee.

Das hier ausgestreute Gerücht von der nächsten Ankunft einer Verstärkungsarmee von 50.000 Mann, hat er dahin berichtiget, daß fünf und zwanzig Tausend Mann der neu regulirten Miliz unter General Prosorovsky's oder Gallizens Befehlen für die Moldau bestimmt sind, fünf und zwanzig Tausend Mann aber von Linientruppen unter General Apraxins Befehl einen Kordon an der russischen Gränze bilden sollten.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß einer der genannten drey Generäle, wenn nicht Michelson's, doch wenigstens des unglücklichen Mayendorfs Kommando übernehmen werde.

Die Nachricht von dem erwähnten Cordon der Gränze auf der einen und die des Rückzugs General Michelsons gegen Bukurest auf der andern Seite, haben hier unter den Bojaren Unruhe und Besorgnisse verbreitet.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DVII.

Bucureşti, 1807, 2 Mai

Brenner către Stadion, despre inactivitatea Turcilor.

P. S-tum H-tum.

Der Herr Fürst Ypsilanti scheinet über die Äußerungen der Türken gegen die Wallachey und Moldau sehr ruhig zu seyn. Wirklich ist auch während den 6 Monaten seit dem Einmarsche der russischkaiserlichen Truppen von Seite der Pforte noch so gar nichts bedeutendes zur Wiedereroberung dieser Gegenden versuchet worden, daß auch in Zukunft, besonders nach den seither eingetretenen mit England, keine sehr wichtigen Unternehmungen zu erwarten seyn dürften.

Was die Feindseligkeiten eines Mustapha Bairacktar, eines Pascha von Ismail und der gleichen belanget, sind selbe mehr auf ihr Privatinteresse als auf Vaterlandsliebe gegründet. Sie würden, wie der Herr Fürst nicht ohne Wahrscheinlichkeit behauptet, sich vielleicht ruhig verhalten haben, hätte man sie nicht, vermuthlich von französischer Seite, zu überreden gewußt, daß der Einmarsch der Russen einverständlich mit der Pforte geschehe, um die Urheber und Anhänger der Aufruhr zu Adrianopel, sowie auch überhaupt die widerspenstigen Befehlshaber längs der Donau vernichten zu helfen. Mustapha Bairacktar unter andern soll gleich Anfangs geäußert haben, daß, wenn dieser Einmarsch auch nur dem Paßwand Oglu, seinem Erbfeinde und Nebenbuhler gülte, er doch mit ihm seine Kräfte gegen die Russen vereinigen müsse, weil nach Vernichtung dieses Vorwalles auch ihn die Reihe treffen würde. Gedachte Meinung machte sie also zu den Waffen greifen, und es möchte vielleicht ihrer Zudringlichkeit wenigstens eben so sehr wie den französischen Einstreuungen beyzumessen seyn, daß die Pforte zum Kriege gegen Rußland sich bewegen ließ.

Indessen hat Mustapha an dem von ihm aus Silistria einst vertriebenen öfters erwähnten Illick Oglu einen nicht unbedeutenden Gegner. Derselbe hält sich zu Matschin; er soll schon mehrerer Vortheile über die Ruschtschuker Türken erfochten haben, und scheinet ganz den Russen ergeben zu seyn.

In den übrigen Theilen der europäischen Türkey dürften andererseits gerade die mächtigsten Vasallen, wie Tependelenli Aly Pascha von Janina, und Ismail von Seres, aus einem entgegengesetzten Privatinteresse schwerlich geneigt seyn, die zu ihren Befehlen stehenden Truppen abzugeben, noch weniger persönlich in das Feld zu ziehen; ersterer insbesondere hat sich vor den zahlreichen Christen Albaniens zu fürchten, die nur sein eiserner Scepter unter dem Joche erhaltet und die bey erster günstiger Gelegenheit mit den benachbarten Montenegrinern und Russen gemeinschaftliche Sache machen könnten.

Denket man hiezu noch die kriegerische Stellung der Servier, die auch von einem Haufen Bulgaren unterstützet zu werden Hoffnung haben sollen; — und den Mangel an Zufuhr wegen Blockirung des Canals von Constantinopel und Sperrung der Moldau und Wallachey: so scheinet wirklich einigermaßen die Pforte in großer Verlegenheit sein zu müssen.

Euer Excellenz geruhen diese Bemerkungen meinem Diensteifer zu gute zu halten.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DVIII.

Hammer către Stadion, despre situaţia Ruşilor şi numirea lui Hangerli Domn în Moldova.

Iaşi, 1807, 3 Mai.

Der Verlust der Russen bey dem letzten Vorfall bei Ismail belauft sich glaubwürdigen Nachrichten zufolge noch auf einige Hundert Mann höher, als derselbe in meinem letzten unterthänigsten Berichte angegeben ward.

General Mayendorf hatte vor einiger Zeit dringende Eilbothen hieher gesandt um Munition zu begehren. Es wurden ihm vierzig Munitionskarren von dem im hiesigen Kloster Tschetazuje gelegenen Depot zugesandt. Auf halbem Wege erhielten dieselben vom General Mayendorf aus Befehl umzukehren und langten vor drey Tagen hier wieder an, ohne daß man die wahre Ursache dieses Befehls und Gegenbefehls bis itzt noch in Erfahrung gebracht hat.

Die Ernennung Handscherlis als Fürsten der Moldau, welche hier durch Kaufmannsbriefe verlautet hat, bringt mich auf den Gedanken, daß der von Sebastiani der Pforte mitgegebene Operationsplan vermuthlich darin bestehe, mit zwey Armeecorps auf Bukurest und Ismail loszugehen und also auf zwey verschiedenen Seiten zugleich in die Wallachey und Moldau einzubrechen; denn Handscharlis Ernennung ohne Fürstenhut und Roßschweif scheint mir für's erste nur provisorisch. Als provisorischer Fürst war ja aber schon Suzzo

für die beyden Fürstenthümer ernannt und es hätte dieser frischen Ernennung nicht bedurft, wenn nicht wie besonderer Grund dazu vorhanden wäre, über welchen ich mir diese Vermuthungen erlaube, die freylich nur in so weit statthaft seyn können, als Euer Excellenz hierüber nicht unmittelbar von Constantinopel aus bisher und gründlicher unterrichtet seyn sollten.

Handscherli ist nun der sechste Fürst der Moldau seit meinem Hiersein.

Morusi, Kalimachi, Morusi, Ypsilandi, Suzzo, Handscherli, aber erst von dem siebenten verspreche ich mir mehr Stabilität als von seinen Vorfahren. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DIX.

București, 1807, 6 Mai.

Brenner către Stadion, despre intenţiile Rusiei cu privire la războiul actual cu Turcia.

Aus Mangel an Ereignissen muß ich heute Euer Excellenz die von dem Herrn Staatsrath von Rodofinikin erhaltene vertrauliche Eröfnung zu unterlegen mich beschränken, daß Kayser Alexander die von den Engländer der Pforte vorgelegten Bedingnisse wodurch sie für sich den Besitz der Dardanellen, für Rußland aber jenen der Moldau und Wallachey während der Dauer des Krieges verlangten — keinesweges gut geheißen habe; indem der Petersburger Hof von den Türken unabänderlich nicht anders als die genaue Erfüllung der Traktaten nebst der Entfernung des Bothschafters Sebastiani begehret.

Der russische Kaiser soll daher nicht nur Großbrittanien, jeden solchen Anspruch auf neue wie immer gearteten Besitzungen aufzugeben, gerathen haben, sondern man ist auch im Begriffe, der Pforte die nämlichen Versicherungen in Bezug auf Rußlands mittels des Freyherrn Senft von Pilsach zukommen zu machen, gleichwie eine ähnliche Mittheilung durch den Kanal des Nazirs von Ibrail bey Gelegenheit einer von ihm selbst veranlaßten Beschickung in diesem Augenblicke bereits Statt gehabt hat.

So viele Mäßigung, hoffet man, soll die Türken, wenn sie ihr wahres Interesse verstehen, von ihren gegenwärtigen Verbindungen Abziehen und die gänzliche Beylegung der dermaligen Fehde bewirken. Indessen werden aber auch für den entgegengesetzten Fall, die Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges eifrig betrieben. Ein Theil der zur Verstärkung erwarteten Linien Truppen ist, nach Herrn von Rodofinikin schon in Buseo eingetroffen, andere werden nebst dem bewußten Milizen Korps noch erwartet und um kein Hilfs Mittel zu verabsäumen, scheinet man auch wie gedachter Staatsrath deutlich merken ließ, mit den Serviern, — von welchen gestern drey Individuen bey ihm in meiner Gegenwart aus Belgrad angelanget sind — ein näheres Einverständniß angeknüpfet zu haben.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DX.

București, 1807, 13 Mai.

Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia şi Oltenia.

Die Waffenruhe in unserer Nähe ist bisher nicht im geringsten gestöret worden. Seit der Rekognoßcirung, welche die Besatzung von Giurguovo gleich nach der Rückbewegung des russischen Corps, ohne einen Schuß zu thun, unternommen hatte, werden selbst die zu Daja aufgestellten Vorposten keinesweges beunruhiget. Dagegen aber haben die Türken zwey Ufer Batterien unter Tulscha verloren und man hoffet auch diese Stadt bald in seine Gewalt zu bekommen.

Mustapha Pascha, dessen Stärke in den durch die Zeitungen bekannt gemachten französischen Berichten über alle Wahrscheinlichkeit erhoben wird, ist indeß auch nichts

weniger als glücklich in seiner Privat Fehde gegen Illik Oglu. Erst seit Kurzem sollen drey Tausend Mann seiner Truppen sich unter die Fahnen des Letzteren begeben haben. Selbst die Vortheile, die er gegen Ismail Bey von Seres erhalten hat, dürften die Erbitterung zwischen beyden eher anfachen als dämpfen und es möchte vielleicht nicht zu gewagt seyn zu vermuthen, daß die Annäherung des Großvesirs ihm eben nicht sehr gelegen komme, da selber durch seine Reichthümer angelockt, ihn wegen dem vorigen Ungehorsam gegen die Pforte zur Rechenschaft ziehen könnte.

Aus der kleinen Wallachey vernimmt man, daß die dahin abgesendeten Truppen schon größtentheils an ihre Bestimmung gelanget sind. Die Servier hatten sich ihrer Seits einer Insel auf der Donau bemächtiget, wodurch alle Gemeinschaft zwischen der Festung Orschova und Widdin abgeschnitten war. Gedachte Insel sollen sie nun wieder zu verlassen sich gezwungen gesehen haben ; doch bedarf diese Nachricht noch einer weiteren Bestättigung.

Die zwanzig Tausend Mann Linien Truppen, welche zur Verstärkung der Armee gegen die Türken befehliget sind, werden übrigens nicht vor einem Monate die Moldau zu erreichen im Stande seyn. Igz. von Brenner.

P. S. Das Sibirskysche Grenadier Regiment ist eben nach Vacarest, eine viertel Stunde von hier auf dem Wege von Ruschtschuk abgerückt, um dort am nämlichen Platze, wo einst die k. k. Armee stand, Lager zu schlagen. Es heißt, daß die Übrigen, bisher in der Stadt gelegenen Truppen ehestens dahin nachfolgen werden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXI.

Hammer către Stadion, despre intrigile dela Curte, despre raporturile între Michelson şi Rodofinikin, despre plecarea lui Mavrocordat şi sosirea doamnei Ipsilanti.

Iaşi, 1807, 14 Mai.

Es ist schwer sich einen Begriff zu machen von der sklavischen Furcht mit welcher die Bojaren vor den Russen zittern.

Einen neuen Beweis gibt nachstehende Thatsache, die zu einem Nachtrag dient über das was ich in meinem letzten Berichte über Fürst Volkonsky's Sendung gesagt habe.

General Michelson suspendirte den Obersten Gototzov über den nicht nur ich, sondern auch die Caimakame geklagt hatten, sehr wider seinen Willen, weil er ihm persönlich zugethan.

Fürst Volkonsky fragte auf Michelson's Befehl die Caimakame einzeln um die Beweggründe ihrer Unzufriedenheit. So bald diese merkten der Commandirende halte des Obersten Parthey, so sagten sie einzeln dem Fürsten Volkonsky sie seyen mit dem Obersten nicht unzufrieden und sagten also einzeln das Gegentheil von dem, was sie schriftlich insgesammt begehret hatten.

Hindurch kompromittirten sie nun natürlicherweise Fürsten Ypsilanti (der ohnedies mit Michelson nicht gut zusammenlebt). Dieser machte jenem, jener den Caimakamen Vorwürfe. Die Caimakame entschuldigten sich mit ihrer Furcht vor den Russen. Damit haben sie sich auch gegen mich in Betreff des wegen Verweigerung des Metropoliten nicht ausgestellten Zeugnisses und wegen der zu Gunsten des Letzten abgezwungenen Vorstellung entschuldigt. Die Russen verhinderten das eine, bewirkten das andere.

Ich denke nach dem Lärm den ich geschlagen, wird man sich wohl hüten Euer Excellenz noch ein Mal mit falschen Anklagen zu behelligen und General Michelson wird einsehen, daß er nicht wohl gethan, ohne Rodofinikin's Beystimmung (auf bloße on dit wie dieser sagt) in Wien eine offizielle Einschreitung zu machen. Diese Einschreitung sollte der Regel nach nicht vom Commandirenden General sondern vom diplomatischen Agenten veranlaßt worden seyn und wenn die Versicherung des letzten wahr ist, daß er nichts davon weiß, so zeigt das Geschehene, daß auch die Thätigkeit des Commandirenden en chef und Rodofinikin's (der Ypsilanti's Parhey hält) in manchen Stücken sich kreuzet und verwirret.

Was ich jüngst als Vermuthung über den wahren Zweck von Maurocordato's Reise äußerte, weis ich nun bestimmt. Da er einer der ersten (von den Russen aber nicht wohl gesehenen) Familien des Landes angehört, sein Bruder mir auch hier manche Dienstleistungen gethan, so dürfte er in so weit der Gnade vor Euer Exellenz zu erscheinen nicht unwerth befunden werden.

Frau Fürstin von Ypsilanti wird nächster Tage hier erwartet.

Einige Hundert Mann russischer Rekruten sind hindurch paßirt. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXII.

Iaşi, 1807, 14 Mai.

Hammer către Stadion, răspunzând asupra populaţiei ungare din Moldova.

Auf die von Euer Excellenz unter dem 22ten April an mich gestellten Fragen in Betreff des ungarischen Volkes in der Moldau, habe ich die Ehre für die Allerhöchste Kenntniß Sr. Majestät folgende Auskunft vorzulegen:

Die Zahl der ungarischen Unterthanen, welche ungarischen Ursprungs und katholischer Religion sind, beläuft sich auf 4182 Familien, welche 21.319 Seelen ausmachen und in folgenden zehn Pfarreyen eingetheilt sind:

	Familien	Seelen
Faraoni	350	1935
Clesia	380	1928
Groseschi	310	1581
Valesacca	278	1365
Kalughera	762	3647
Temascheni	450	2370
Reketeni	340	1874
Allanceste	460	2376
Saboani	680	3448
Husch	172	792
	4182	21319

Die Seelsorger derselben sind Italiener aus dem Orden der Minoriten von der Propaganda geschickt und dem zu Jassy residirenden Präfekten untergeordnet.

Außer einigen achtzig Piastern, welche dieselben jährlich von der Propaganda erhalten und außer den Stollgebühren bekommen dieselben von jeder Familie einen halben Piaster jährlich.

Die Sprache, in welcher sie predigen, ist die moldauische, was schon deßhalb nothwendig, weil nur der kleinste Theil der oben aufgezählten Familien (nähmich die später Eingewanderten) noch ungarisch verstehen, die ältesten Einwohner aber zwar ihre Religion, nicht aber ihre Sprache beybehalten haben.

Diese verläßliche Auskunft habe ich ohne das mindeste Aufsehen und unter dem Vorwand zur Ergänzung der statistischen Data, welche ich über die Moldau sammle, eingeholt.

Ich nehme mir hier noch die Freyheit, hier die schon in einem meiner vorigen Berichte gemachte unmaßgeblichste Bemerkung zu wiederholen, daß (die Einwilligung der Propaganda vorausgesetzt) die Aufstellung ungarischer Seelsorger in der Moldau dem k. k. Hofe nur dann vortheilhaft seyn könnte, wenn es in desselben System läge, zur Erreichung eines nicht entfernten außerordentlichen Zweckes, die gedachten ungarischen Abkömmlinge politisch zu bearbeiten, daß aber, wenn die Moldau auch künftig unter türkischer Bothmäßigkeit und

Alles im Alten zu verbleiben hat, die Einführung ungarischer Seelsorger in der Moldau die Auswanderung aus Ungarn und den Szeklerstühlen ungemein begünstigen würde.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXIII.

Brenner către Stadion, despre mişcările Sârbilor, despre Oltenia şi cearta lui Mustafa Paşa cu Poarta. Bucureşti, 1807, 16 Mai.

Man hat nun zuverläßig erfahren, daß sich die Servier im Besitze von Nissa und der Insel Ostrof oberhalb dem Einflusse des Timoks in die Donau befinden, wodurch sie nicht nur die Gemeinschaft zwischen Orschova und Widdin abschneiden, sondern auch mit der kleinen Wallachey sich in Verbindung setzen können.

Letztere haben kürzlich unweit Krajova den Rest der noch zurück gebliebenen Türken, in allem 70 Mann, aufgerieben. Nur 10 ergaben sich zu Gefangenen, die Übrigen, worunter ein Ispravnik des Fürsten Suzzo, wurden theils auf der Stelle niedergemacht, theils ertranken sie in einem nahen Wasser.

Übrigens ist das Lager bey Vakarest seit gestern durch ein zweytes Regiment, das von hier abrückete, vergrößert worden.

Mustapha Pascha hingegen soll mit der Pforte nicht in dem besten Einvernehmen seyn.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXIV.

Brenner către Stadion, despre întoarcerea lui Senft, despre frămîntările Sârbilor şi despre scrisoarea generalului Budberg către Principe. Bucureşti, 1807, 16 Mai.

P. S. I-um.

Am 13ten dieses ist der kön. preußische Minister Freyherr Senft von Pilsach hier ganz unerwartet von Constantinopel zurückgekommen. Er hat diese schnelle Reise in Begleitung eines einzigen Tartaren vollbracht und geht morgen weiter über Jassy in das russisch preußische Hauptquartier, von wo er binnen 3—4 Wochen entweder gerade oder über Wien zurück zu seyn und seine Gemahlin, die indessen dem Rothen Thurme sich begiebt, abholen zu können hoffet.

Er vertraute mir, während seinem kurzen Aufenthalte in jener Residenz ungemein viele Kenntnisse über die Lage der Dinge daselbst gesammelt zu haben. Der Einfluß, den General Sebastian sich erworben hat, soll alle Begriffe übersteigen. Er genießt die Freyheit den Sultan so oft er will, zu sprechen; doch soll der anglo russische Anhang noch sehr stark und zahlreich, wiewohl in diesem Augenblicke zum Schweigen gebracht seyen. Mit Herrn von Bielefeld ist Freyherr v. Senft keineswegs zufrieden; er muthet ihm die Unterschlagung einer an ihn gerichteten wichtigen Depesche des Königs zu und klaget über seine Unthätigkeit. Den Großvesir sprach er zweymal, zuletzt auf seiner Rückreise. Die türkischen Minister, denen er am Vorabende seines Aufbruchs eine Relazion der Schlacht von Eylau mit der Unterschrift des Königs überreichen ließ, haben ihm, wie er sich äußert, unter der Hand ihr Bedauern über die Unmöglichkeit ihn anzuerkennen, bezeuget. Der französische General Mériage zu Widdin, bey welchem er in der Hinreise den mithabenden Paß des K. K. F. Z. M. Grafen v. Mittrovsky vorweisen mußte, lud ihn bey der Rückkehr zur Tafel und sagte, daß er ihn gleich das erstemal erkannt und die Türken verhindert habe, Hand an sein Felleisen zu legen. Übrigens sollen, nach der Behauptung jenes Ministers,

die Spuren des französischen Einflusses mit der Entfernung von der Hauptstadt immer mehr und mehr abnehmen und an der Gränze die Einstreuungen der fremden Rathgeber wenig Gehör finden. Die Armee des Großvesirs aber in 9 tausend Janitscharen und etlichen 20 tausend Mann asiatischer Reuterey bestehen.

Da Herr v. Rodofinikin laut dem unterthänigsten Berichte No. 34 gewisser Anträge, die den Serviern von Seite einiger k. k. Unterthanen gemacht worden waren, erwähnt hatte, so hielt ich es für Pflicht, ihn um nähere Angaben der Personen und der Natur dieser Anträge zu ersuchen. Er nahm diese vertrauliche Einschreittung bestens auf und versprach den vorzüglichsten der hier anwesenden servischen Deputirten, sobald er wieder hergestellt seyn würde, auf gute Art auszuholen. Was ich nun durch diesen Kanal zu erfahren im Stande seyn werde, werde ich Euer Excellenz unverweilt schuldigst vorzulegen beflissen seyn.

Übrigens hat der Herr Fürst gestern ein Schreiben des Generalen v. Budberg mit Zufriedenheitsbezeugungen Sr. russisch kais. Majestät und mit der wiederholten Versicherung empfangen, daß in seine gesetzliche Gewalt nicht der geringste Eingriff geschehen solle, welches ohne Zweifel manchen Bojaren, die ziemlich öffentlich gegen ihn loszuziehen wagten, Stillschweigen auferlegen wird. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXV.

București, 1807, 16 Mai.

Brenner către Stadion, în chestiunea oierilor transilvaneni.

P. S. II-um.

Euer Excellenz haben bereits aus meinem vorletzten Berichte vorläufig zu ersehen geruhet, daß die Anzahl der jenseits der Donau verbleibenden Siebenbürger Schaafe kaum den vierten Theil der anfänglichen Anzahl beträgt und daß ich Hoffnung hatte, für die ungehinderte Rückkehr derselben eine Einleitung treffen zu können, welche die doch immer Aufsehen erregende Absendung eines k. k. Officiers entbehrlich machen würde.

Dieses ist nun bereits ins Werk gesetzet. Herr v. Rodofinikin hat die betreffenden k. k. Unterthanen mit einem Paß und einem Empfehlungs Schreiben des Generalen en Chef an den zu Slobosia kommandirenden Generalen Kamensky versehen, wodurch selbem, gedachten Schaafwirthen bey ihrer Hin- und Herreise, allen Beystand zu leisten, besonders aber, bey der Rückkehr mit ihren Heerden, eine militairische Begleitung bis hinter die russische Linie mitzugeben und unter eigener Verantwortlichkeit für ihre Sicherheit zu wachen, aufgetragen wird. Meiner Seits war ich auch besorget, ihnen das in Übersetzung gehorsamst beigegebene Schreiben an den Seraskier Mustapha Pascha mitzugeben, wovon zu gleicher Zeit ein Duplicat durch einen Türken, dem ich die Freyheit, zu seiner Familie nach Constantinopel abzureisen, erhalten hatte, unmittelbar nach Ruschtschuk abgegangen ist. Auf diese Art hoffe ich, soviel in meinen Kräften war, jeden Anstand gehoben zu haben und Euer Excellenz in kurzem den erwünschten Erfolg ankündigen zu können.

Ungleich größere Schwierigkeiten hingegen erfahret der Rücktrieb der Siebenbürger Schaafe an der wallachischen Gränze.

Der aus einer weisen Vorsicht unsers Allergnädigsten Monarchen an die Schaafwirthe erlassene Befehl, ihre Heerden je eher je lieber auf die vaterländischen Gebürge zurück zu bringen, hat bey den wallachischen Schaafeigenthümern Besorgnisse für das Schicksal ihrer eigenen Heerden erwecket und die Regierung befürchtet, vielleicht nicht ohne Grund, daß viele, wo nicht die meisten der letzteren, ihr Vieh unter dem Scheine, als wäre solches österreichisches Eigenthum, zugleich und vermenget mit den Siebenbürger Schaafen, über die Grenze in Sicherheit zu bringen suchen möchten, wodurch dann natürlich im Lande selbst ein Mangel entstehen dürfte.

Um nun diesem Übel vorzubeugen, war ohne Zweifel den Gränz Vatafen eine mehr als gewöhnliche Aufsicht anempfohlen worden und diese fanden sich dadurch veranlaßt, bis auf nähere Weisungen allen und jeden Siebenbürger Heerden den Abzug zu versagen.

So wie mir der Ausschuß der gedachten Schaaföconomen dieses unerwartete Hinderniß anzeigte, übergab ich die hier anverwahrte Klagschrift dem Herrn Fürsten und stellte ihm überdies bemeldte Deputirte persönlich vor. Seine erste Äußerung war befriedigend. Allein als ich von den auszufertigenden Befehlen an die Vatafen Einsicht nahm, schien mir, daß die darin enthaltenen Anordnungen und Vorbehalte nothwendig in der Ausübung neue Schwierigkeiten hervorbringen müßten. Ich trachtete daher durch jene Deputirte, die jedoch vor Beendigung der Unterhandlungen ohne mein Wissen wieder abreisten, mir eine genauere und deutlichere Kenntniß der wahren Lage der Sachen zu verschaffen, um sodann desto leichter den Weg zur Abhilfe zu finden.

Ihre Aussage überzeugte mich leider, daß so manche hiebey eingeschlichene Unordnung, Mißbräuche und Unterschleife die wallachische Regierung nicht ohne Ursache aufmerksam und argwöhnisch zu machen geeignet sind. Denn

1tens sollen die Schaafe beym Austriebe aus Siebenbürgen, was ich mir wohl keines weges vorstellen konnte, von den k. Gränz Mauth Beamten nicht gezählet, sondern in die Bolletten (Regia) nur ein von den Knechten angegebenes beliebiges Pausch Quantum angesetzet worden. Der Unterschied zwischen dieser in Abwesenheit ihrer Herrn, die gewöhnlich später nachfolgen, von den Knechten aus Unwissenheit oder absichtlich, irrig angegebenen Zahl und dem wirklichen Stande der Heerden ist oft so groß, daß er wohl manchmal das Doppelte beträgt. So gestand der Vorzüglichste unter den Deputirten Nica Barbu aus den Siebendörfern selbst, daß bey seiner Heerde allein, nach der Angabe der Knechte in der Regia, 1400 Schaafe angemerket worden waren, da selbe doch 2600 Stücke die seitdem gefallenen Lämmer ungerechnet, ausmacht.

2tens Sollen manche Heerden mit Umgehung der k. k. Mauthen herein geführet werden und folglich gar keine Regien haben.

3tens Befinden sich in dem nämlichen Falle auch jene Heerden, wovon die Besitzer, namentlich am Törzburger Passe, außerhalb dem Gränz Schlagbaum wohnen.

4tens Halten manche oft mehrere Jahre hindurch, ohne nach Siebenbürgen zurückzukehren, ihre Heerden in der Wallachey zur Weyde, wobey nothwendig durch den inzwischen, mittels der natürlichen Vermehrung oder Ankauf Wallachischen Viehes entstehenden Zuwachs ein beträchtlicher Abstand, gegen die in der ursprünglichen Regia angesetzte Zahl sich ergeben muß.

5tens Bergen diese Schaafwirthe nicht, daß sie bey der jährlich zur Zeit der Erlegung des tractatmäßigen Ojerits vorgenommenen Zählung vor den Wallachischen Beamten ihre Heerden so klein als möglich erscheinen zu machen suchen, woraus dann abermal eine wesentliche Verschiedenheit zwischen den Angaben der Regien, der Ojeritsbolletten und der Agentien Beiliks Patente entspringet.

Alle diese Umstände sind nach und nach der Wallachischen Regierung mehr oder weniger bekannt geworden und da zudem noch

6tens eben auch von dem Ispravnik von Fokschan die Anzeige an die Visterie eingelanget war, daß einige k. k. Unterthanen in der Gegend von Braila über 7000 Stück, angeblich türkischer Schaafe erkaufet haben, welche sie natürlich unter einem mit dem wahren Siebenbürger Vieh hinaus zu treiben die Absicht haben dürften, so wird Euer Excellenz erlauchte Weisheit leicht einzusehen geruhen, warum der Herr Fürst in seinen neuen Befehlen so viele Clauseln und Vorsichten einschalten zu lassen für gut befunden hatte.

Indeß so billig und der bewährten Gerechtigkeitsliebe des Allerhöchsten Hofes angemessen, auch der Wunsch der wallachischen Regierung — ihre Gefälle vor Übervortheilungen zu bewahren und einer dem Lande schädlichen Verminderung des eigenen Viehstandes zuvor zu kommen seyn mag, so unterließ ich doch nicht auf die Beobachtung des bisherigen Gebrauches mit allem Eifer zu dringen, indem ich nebstbey die Nothwendigkeit einer schnellen Abhilfe vorstellte und zugleich hoffen ließ, daß es bey der bekannten Denkungs Art des k. k. Hofes nicht schwer fallen dürfte, wirkliche Mißbräuche in Zukunft

aus dem Weg zu räumen, worüber ich auch zur Beseitigung aller ähnlichen Anstände Euer Excellenz künftig einen unmaaßgeblichen Vorschlag zu unterlegen die Freyheit nehmen werde.

Allein der Herr Fürst war aus den oben angeführten Ursachen auf keine Art zu bewegen, es beym alten, freylich die Wahrheit zu gestehen, für sein Interesse so nachtheiligen Gebrauche zu belassen. Da nun der Fall in Rücksicht der Umstände ungewöhnlich war, und die Anhäufung einer so beträchtlichen Anzahl Heerden auf dem geringen Raume an der Gränze eine schleunige Hebung der Schwierigkeiten dringend forderte, so blieb für diesmal nichts anders übrig, als einen Mittelweg einzuschlagen, womit auch die hier noch anwesenden vorzüglichern Schaaföconomen ganz zufrieden zu seyn sich geäußert haben.

Dem zufolge sollen diesesmal weder die Regien allein, die bemeldtermaßen so weit entfernet sind, die wahre Vieh Anzahl zu enthalten, — noch die Beilik Patente der Agenzie, in welchen die Zahlangabe eigentlich nur auf der Aussage der Schaafwirthe bisher beruhete, — sondern hauptsächlich die Bolleten des bezahlten Ojerits, bey dem Austriebe an der Gränze zur Grundlage dienen, wobey jedoch auf jede Heerde über die in jenen Bolletten bemerkte Zahl fünfzig bis hundert Stücke frey darein gehen und die Abzählung der Schaafe zwar in Gegenwart der wallachischen Beamten, aber durch die k. k. Eigenthümer selbst vorgenommen wird. Das Nähere geruhen Euer Excellenz aus der weiters nebenfolgenden Übersetzung des fürstlichen Befehls zu entnehmen, in welchem ich nur noch die Unrichtigkeit zu rügen habe, daß besagte Verfügung, nicht wie es dort heißt, auf Verlangen, sondern gegen die Vorstellungen der Agenzie erflossen ist, die bey der ganzen Unterhandlung nicht aufgehört hatte, die Beilikpatente wie bisher als Maaßstab des Wiederaustriebes vorzuschlagen.

Ich habe indeß zu dieser Anordnung meine Einwilligung nur Sub Spe rati und mit dem Vorbehalte der Rechte und Freyheiten der k. k. Unterthanen, sowie unter der ausdrücklichen Bedingniß gegeben, daß solche Übereinkunft nicht als für die Zukunft bindend, sondern bloß wie eine durch die außerordentlichen Zeitumstände abgenöthigte momentane Maaßregel betrachtet werden müsse, worüber ich mich auch ungesäumt schrifftlich zu verwahren besorgt seyn werde.

Da es nicht zu vermuthen ist, daß die Schaafwirthe den Ojerets Einnehmern mehr als Hundert Stücke bey der Heerde zu verbergen im Stande gewesen seyn dürften und der Vistir überdies durch Privatinstruktionen den Gränz Vatafen noch eine ausgedehntere Vollmacht über diesen Punkt zu geben versprochen hat, so scheinet das wirklich aus Siebenbürgen hereingebrachte Eigenthum bey dieser Einrichtung keine Gefahr zu laufen und sollte der eine oder andere das wallachische Gefäll um eine beträchtlichere Anzahl zu behelligen Gelegenheit gehabt haben, so bleibet selben durch meine Protestation das Recht unbenommen, ihr Eigenthum weitershin zurück zu begehren. Nur erhellet daraus die strenge Nothwendigkeit, ähnlichen Verfügungen der wallachischen Regierung unserer Seits durch eine gesetzliche Ord-nung in diesem Geschäfte vorzubeugen.

Ich schließe dahero mit dem ehrerbietigen Wunsche, daß Euer Excellenz meine rastlosen Bemühungen in dieser so verwickelten und theils durch die Umstände, theils durch die eigene Schuld mancher unter den betreffenden Partheyen verdorbenen Angelegenheit mit Hochdero gewohnten Nachsichtsvollen Huld anzusehen geruhen mögen.

Übrigens habe ich die Ehre hieneben die von Euer Excellenz gnädigst abverlangten spezifischen Ausweise über das vor 2 Jahren unrechtmäßig abgenommene, aber auf Verwendung der Agenzie zurück bezahlte Beilikgeld im Betrage von 6829 Piaster 30 para beyzufügen. I. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXVI.

Brenner către Stadion, despre mutarea cvartirului general la Ismail şi impresia produsă şi despre Mustafa Paşa. Bucureşti, 1807, 20 Mai.

Da der Großvesir gegen die untere Donau hin sich zu bewegen scheinet um vermuthlich der Festung Ismail zu Hilfe zu kommen und vielleicht auch wo möglich dem in der Wallachey befindlichen Russisch Kayserl. Armee Korps den Rückweg abzuschneiden, so hat der General en chef v. Michelson den Entschluß gefaßt, sich selbst mit dem Haupt Quartier zu dem Mayendorfischen Korps zu begeben, dessen Befehlshaber ohnehin Krankheit halber das Commando zu verlassen gezwungen ist. Die Ismail gegenüberliegenden beyden Forts Tultsche und Isaktsche, die durch den französischen Ingenieur Kaufer in regelmäßige Festungen umgewandelt worden waren, sind jedoch noch nicht in russischen Händen und dürften auch ziemlich Menschen kosten, weil die Türken, ohne Zweifel unter fremder Anleitung, einige zwischen beyden gelegenen Anhöhen mit mehreren stufenweise über einander angebrachte Batterien versehen haben.

Diese nahe Abreise des Kommandirenden ziehet indessen wenigstens vor der Hand keine andere Veränderung bey dem in und um Bukurest liegenden Armee Korps, das in 15 Battallions Fußvolk und drey Regimenter Kavallerie, ohne den in allem über 10 Tausend Mann angegebenen fürstlichen Truppen bestehen soll, nach sich, als daß General Kamensky mit einem Theile der seinigen nach Giradist und Maxinen, unfern Ibrail abrücket, Fürst Dolgoruki aber seine Stelle zu Slobosia einnimmt. Auf solche Art ist das ganze linke Donau Ufer von Czernez an der Gränze des Temeswarer Banats, bis an den Ausfluß dieses Stromes in das schwarze Meer, jedoch also besetzet, daß die Hauptstärke in den untern Gegenden versammelt ist, um dem ersten vermuthlichen Angriffe des Großvesirs gehörig begegnen zu können.

Ungeachtet nun der Herr Fürst und der Staatsrath v. Rodofinikin sammt der übrigen Generalität hier verbleiben, so hat nichts destoweniger der Entschluß des Generalen en Chef unter dem hiesigen Publikum eine große Unruhe verbreitet, welche aber nach den von beyden mir feyerlichst gegebenen Versicherungen, wenigstens vor der Hand, ganz ungegründet zu seyn scheinet.

Mustapha Pascha soll übrigens gegenwärtig, allen Nachrichten zufolge, kaum fünf Tausend Mann, selbst die Besatzungen von Giurguovo und Szimnitza mit eingerechnet, in unserer Nachbarschaft haben. Auch der Ajan von Philippopolis hat sich zu seinen Feinden gesellet und erstern in den Fall gesetzet, 6000 Mann ihm entgegen zu stellen.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXVII.

Brenner către Stadion, despre căderea cetăţii Anapa şi alte informaţiuni. Bucureşti, 1807, 27 Mai.

Hochgebohrner Herr! Diesen Morgen feyerten die russisch kayserlichen Truppen durch ein öffentliches „Herr Gott Dich loben wir" die Einnahme der wichtigen türkischen Gränz Festung Anapa. Die Pforte hatte bekanntlich seit dem Frieden von Jassy weder Mühe noch Kösten gesparet, um diesen Platz in furchtbaren Stand zu setzen. Mehrere englische und französische Officiere hatten ihre Talente dazu verwendet. Sie ist nun dem Admiralen Pustuschkin in die Hände gefallen und befreyet das mittägliche Rußland von einer Nachbarschaft, die ihm ohne Unterlaß ein Dorn im Auge war.

Vorgestern ließ der dermalige Commandirende Generallieutenant v. Milloradowitsch die im Lager zu Vakarest stehenden zwey Regimenter Sibirsky und Allonsky, nebst der hier befindlichen Dragoner und Hußaren Abtheilung, künstliche Übungen vornehmen. Diese Truppen zeigten eine ungemeine Fertigkeit. Tages vorher waren 4 Kanonen von dem hier

aufbewahrten Artilleriepark nach Krajova abgegangen, wohin auch der Sage nach eine Abtheilung Pontons folgen soll.

In betreff des weiteren Marsches des Großvesirs verlautet nichts bestimmtes. Er scheinet sich noch in Schumna zu befinden.

Übrigens versichert Herr v. Rodofinikin, daß die erwartete Division Linien Truppen von 26.000 Mann des Generalen Apraxin bereits die Gegend von Hotin erreichet habe. Auch sollen 6000 Mann Rekruten in der Wallachey angekommen seyn, wovon wirklich einige Hundert Köpfe zur Ergänzung des Jäger Regimentes Uhlarius vorgestern hier eingetroffen sind.

Sonst hat sich nichts zugetragen. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXVIII.

Iaşi, 1807, 28 Mai.

Hammer către Stadion, despre legiunea grecească şi despre veştile de război din Basarabia, apărute în ziarele vieneze.

Über die in der Moldau errichteten russischen Volontair Corps, wovon ich Euer Excellenz jüngst die Abbildung eines Offiziers und Gemeinen zu übermachen die Ehre gehabt, trage ich hiemit die folgenden weiteren Details nach.

In der Moldau sind bis izt fünf Legionen zu Fuß und eine zu Pferd errichtet. Die zu Fuß heißen die olympische, thessalische, spartanische, thracische ; die zu Pferd die macedonische.

Die Legion ist in vier Rotten abgetheilt, deren jede hundert fünfzig Köpfe hat.

Dieß macht genau die jüngst als beyläufig angegebene Anzahl von drey Tausend Mann aus, welche aber bis zwey hundert Reiter nach Bukurest abmarschirt sind.

Jede Legion hat einen Major, vier Hauptleute, acht Lieutenante und zwey Fähnriche. Doch sind Offiiere überzählig und es wird noch fortgeworben.

Der Chef aller dieser Legionen ist ein Grieche Namens Pankali, der auf der russischen Flotte in Sebastopol als Capitain gedienet ; in einigen Tagen soll ein Manifest an seine Legionen im Druck erscheinen.

Die jüngst Euer Excellenz angekündigte Unternehmung von Maxaris, der auch ein Volontairkorps errichten wollte, ist rückgängig geworden, weil Fürst Ysilanti den von Maxaris verhofften Geldzuschuß nicht resolvirte.

Übrigens besteht das Imposante dieser Legionen wirklich nur in ihren martialischen Namen. Es ist zusammengerafftes Volk, halb Griechen, halb Moldauer, weggelaufene Handwerksburschen, mit unseren Deserteuren untermischt, wohlgekleidet, aber schlecht disziplinirt und noch schlechter exercirt.

Die Uniform ist für alle dieselbe, der Unterschied der Farbe von grün und blau entstand nur aus dem Mangel an hinlänglichem Tuche zur allgemeinen Uniformirung.

Die zu wiederholtenmalen in meinen Berichten geäußerte Besorgniß, daß die Russen zuletzt die ungegründeten Artikel der Wienerzeitung über die Kriegsbegebenheiten in Bessarabien auf meine Rechnung schreiben werden, hat sich bereits bestättigt. General Glasanow, welcher Frau Fürstin von Ypsilanti von Kaminek herüber begleitete und heute nach Bukurest abgeht, hat mich vorgestern bey Herrn von Calliarchi darum angegangen. Ich gab die natürliche Antwort, daß nur der Artikel Wien officiell sey, die damit erwiedert ward, man wisse, daß auch der Artikel Türkey aus officiellen Quellen genommen sey ; was für Constantinopel wahr seyn mag, aber nicht für die Moldau — gab ich zur Antwort.

Es ist ein sonderbares Loos, daß nebst den aus thätiger Vollziehung meiner Dienstpflicht entspringenden Ursachen, welche mir die Scheelsucht der Russen zugezogen, auch noch die Artikel der Wiener Zeitung das Ihrige beytragen müssen, mich ihnen gehäßig zu machen. J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXIX.

Brenner către Stadion, despre pătrunderea Turcilor în Muntenia, despre Rodofinikin şi despre sosirea unor comisari austriaci.

Bucureşti, 1807, 30 Mai.

Seit vorgestern sind verläßliche Nachrichten hier eingetroffen, daß die Türken sich bei Silistria mit Macht versammeln und dort ihren Übergang über die Donau bewerkstelligen zu wollen scheinen.

Die auf so vielen Puncten zerstreuten russischen Truppen befinden sich daher in der Nothwendigkeit, eine konzentrirtere Stellung zu nehmen uud ihren Artillerie Park, die Magazine und alles Gepäck nach Fokschan zurück zu schicken, wodurch dann Bukurest dem Schicksal Preis gegeben und besonders von der Seite von Giurguovo beynahe ganz ohne Schutzwehre bleiben dürfte.

Unter solchen Umständen rieth der Herr Fürst selbst mir, die Familien der Agentie Beamten nebst den übrigen Archiven unverweilt nach Siebenbürgen in Sicherheit zu bringen und Pferde für mich in Bereitschaft zu halten, welchen Rath ich auch, Euer Exlellenz gnädigster Erlaubniß gemäß, nicht versäumen zu sollen erachte und zugleich die k. k. Unterthanen unter der Hand von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen nicht ermangle.

Tritt der Fall wirklich ein, so gedenke ich nach Maß der Umstände, entweder auf dem geraden Wege oder über den Tömöscher Paß mich nach Herrmanstadt zu begeben, und dort Euer Excellenz weitere Befehle zu erwarten.

Herr v. Rodofinikin war gestern Morgens über Gallaz in das Hauptquartier des General v. Michelson abgereiset, ist aber der obberührten Verhältnisse wegen sogleich wieder umgekehret.

In diesem Augenblicke treffen auch die zur Übernahme der Siebenbürger Schaafheerden jenseits der Donau bestimmten Kommissarien Herr Ober-Kapitain v. Bisztray und Herr Major v. Kapschermet hier ein. Ich weiß noch nicht, ob und wie sie ihren hohen Auftrag zu vollziehen im Stande seyn werden und behalte mir vor, Euer Excellenz das weitere nächstens einzuberichten. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXX.

Brenner către Stadion, despre fuga sa din Bucureşti şi mutarea agenţiei.

Braşov, 1807, 4 Iunie.

Die besorgte Katastrophe ist früher als man es erwartete eingetreten.

Schon am Morgen nach meinem Berichte zeigten sich häufige Spuren von dem nahen gänzlichen Abzuge der Russen aus Bukurest. Das Abends vorher aufgegebene Postpaquet wurde mir wegen gänzlichen Mangel an Postpferden zurückgeschicket. Der Herr Fürst und der Staatsrath v. Rodofinikin machten Vorbereitungen zum schnellen Aufbruche, doch behaupteten beyde, ihre Abreise nicht festgesetzet zu haben. Endlich gegen Mittag erklärte sich General Lieutenant v. Milloradovich bestimmter gegen mich und sagte, er halte es für seine Pflicht mir zu rathen, daß ich noch am nämlichen Tage mich in Sicherheit begeben möchte, indem General Kamensky sich aus der Gegend von Buseo nach der Moldauischen Gränze hin zurückgezogen habe und dadurch ein freyer unbedeckter Raum von 200 Wersten zwischen jenem Korps und dem seinigen entstanden wäre. Ich entschloß mich daher, Euer Excellenz gnädigsten Bewilligung zufolge, noch am 31. Abends über Kronstadt abzugehen und bin eben izt, nach einer durch grundlose Wege, reißende Bergströme ohne Brücken, unaufhörlichen Regen und Mangel an Allem äußerst erschwerten Reise, nicht ohne mehrmaliger drohender Lebensgefahr, glücklich hier angekommen.

Als ich mich von Bukurest entfernte, waren der Herr Fürst und Herr v. Rodofinikin, alle Bojaren und Handelsleute, kurz wer nur immer konnte, schon mehrere Stunden auf der Flucht. Ich begegnete tausende von Wägen und Familien. Nichts als einige Com-

pagnien russischer Infanterie und das Regiment Sibirsky sammt ein Paar Schwadronen Reuterey blieben noch zurück und waren ebenfalls auf dem Punkte abzumarschiren, sobald der von Krajova zurückkehrende General Issaef mit seinen Kosacken sich an sie angeschlossen haben würde.

Wie dieses kleine Korps seine Vereinigung mit der Armee des General Michelson, der zu Fokschan sein Hauptquartier hatte, bewerkstelligen wird, läßt sich umso schwerer voraussehen, als die Türken, verläßlichen Nachrichten zufolge, 15 Tausend Mann stark, von Ibrail her vordringen und eine andere Armee bey Silistria ebenfalls über die Donau zu gehen beschäftiget war. Überhaupt soll der Großvesir mit sieben Kolonnen in die Wallachey einzufallen im Begriff sein. Die russischen Vortruppen hatten sich überdieß wirklich aus Koppotschan bis an die Vorstädte von Bukurest zurückgezogen, welches anzudeuten scheinet, daß auch von Giurguovo her eine türkische Heeresmacht im Anzuge war.

Von der allgemeinen Bestürzung und Verwirrung, in welcher ich jene Hauptstadt verließ, bin ich außer Stand Euer Excellenz eine treffende Schilderung zu liefern. Alles fluchet den Russen. Mehrere volle Magazine mit Lebensmitteln konnten aus Mangel an Fuhrwerk und Bespannung nicht fortgebracht werden. Niemand wollte das Ruder der Regierung nach Abgang des Fürsten übernehmen. Bukurest scheint also einer gänzlichen Anarchie preis gegeben zu seyn. Meine Einrichtung, Vorräthe u. dgl. mußte ich unter der Obsorge eines k. k. Korporalen und des alten Agenzie Janitscharen Derwisch Aga zurücklassen; glücklich genug noch einige wenige Pferde und Ochsen aufgetrieben zu haben, womit ich das Agenzie Personale und das übrige Archiv weiterzuschaffen mit harter Mühe Gelegenheit fand. Doch ist letzteres sammt dem Kanzelisten Von der Rennen und seiner Familie, wie auch jener des bey der Agenzie kommandirten Oberarztes Dr. Kilian wegen den eingetrettenen unaufhörlichen Regengüssen und den hochaufgelaufenen Wässern hier noch nicht angelanget.

Die Herren v. Bisztray und Kpaschermel haben bey solchen Umständen sich mit mir zugleich hieher zurückbegeben. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXXI.

Cernăuţi, 1807, 7 Iunie.

Nota căpitanului de circumscripţie din Bucovina către Brenner la Bucureşti, cerând informaţiuni asupra evenimentelor din Principate.

Ich bin noch unterm 26. Dezember v. J. von dem galizischen hohen Landes Praesidio verständiget worden, daß Se. Majestät die k. k. Konsular Agenzie zu Jassy und Bukurest anweisen zu lassen geruhet haben, sich künftig in allen das politische und Polizeyfach in Galizien, mithin auch in der Bucovina, betreffende Angelegenheiten, besonders wo es auf schleunige Vorkehrungen in den an der Moldau gränzenden Kreisen ankömmt, an die Kreisvorsteher unmittelbar zu wenden.

Die dermaligen Kriegsereignisse in der Moldau und Wallachey gehören unstreitig auch unter derley Gegenstände, die auf die innere und äußere Sicherheit der Landesgränze den größten Einfluß haben können.

Ich ersuche daher Euer Hochwohlgeboren mir von diesen Ereignissen, sobald selbe wegen ihrer Nähe einen Bezug und Einfluß auf die diesseitige Landesgränze haben könnten, die gefälligen schleunigsten Nachrichten mitzutheilen, damit sowohl zur Verhütung einer Gränzverletzung, als auch zur Erhaltung der inneren Sicherheit bey dem Übertritte der Flüchtlinge die nöthigen Maßregeln in Zeiten ergriffen werdenkönnen. Stutterheim, Buk. V. Krhptm.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXII.

Hammer către Stadion, despre mersul războiului.

Iaşi, 1807, Iunie 7.

Die russische Armee steht nach den letzten Nachrichten in einem Cordon der sich gegenüber oder ein wenig oberhalb Silistria an den Ufer der Donau nach Maxinien und Galaz gegen Ismail und da nach Faltschin ziehet.

Auf dem rechten Flügel stehen der General Milloradowitsch, Dolgorucki und Camenski. Das Hauptquartier General Michelsons, bey dem sich Herr v. Rodofinikin befindet, ist in der Nähe von Ismail.

General Mayendorf, der sich mit ihm ganz überworfen, ist gestern hier angekommen und bezieht ein das ein Paar Stunden von hier gelegene, durch Romanzow's retraite im letzten Krieg bekannt gewordene Landhaus Sisia. Aus seinem Munde habe ich, daß das eigentliche Belagerungskorps von Ismail in der letzten Zeit auf 6000 Mann zusammen geschmolzen sey und daß die Zahl der Ausfälle, die es während der Belagerung von den Türken auszustehen hatte, sich auf neun belaufen.

Lupu Balsch (der Bruder des Kreishauptmanns) ist von seiner Sendung an General Michelson zurück. Dieser erklärte sich in den unzweydeutigsten und stärksten Ausdrücken wider Fürst Ypsilanti und seinen Caimakam. Noch vorgestern haben die Bojaren zwey Deputirte (deren einer der Bischof von Husch) an General Michelson abgeordnet, ihm die Vorstellung zu machen, daß, wenn auch die in der Wallachey stehenden Truppen herüber kommen sollten, das Land sie unmöglich verproviantiren kann. Die Zahl der täglichen Razionen der Armee, für welche die Moldau izt Proviant liefert, ist 3000, wobey freylich ein Drittheil gestohlen wird.

Fürst Ypsilanti wird in ein Paar Tagen von Fokschan hier erwartet, wie wohl er heute erst an die Bojaren geschrieben, daß er sich wieder nach Bukurest begeben werde.

J. v. Hammer.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXIII.

Brenner către Stadion, despre întâmplările din Muntenia şi despre sosirea unui adjutant rus la Braşov.

Braşov, 1807, Iunie 9.

Hochgebohrner Herr! Seit meiner Ankunft in Kronstadt waren durch Briefe aus der Wallachey die widersprechendsten Gerüchte verbreitet worden; allein die Erscheinung eines vorgestern von Bukurest abgegangenen russischen Adjutantens mit Schreiben des Herrn General Lieutenants Milloradowitsch an einige hieher geflüchteten Bojaren hat sie hinlänglich widerleget.

Der Erzählung dieses Officiers zufolge, sollen die russisch kaiserlichen Truppen noch ihre alte Stellung behaupten, die Verbindung mit der Armee des Generalen v. Michelson wiederhergestellet, und überhaupt keine kriegerischen Ereignisse noch vorgefallen seyn. Der Hauptgegenstand seiner Sendung ist, die Bojaren zur Rückkehr nach Bukurest zu bereden, welches ihm aber um so weniger gelingen dürfte, als die meisten nicht nur die bereits gehabten Kösten und Gefahren der Reise auf Geradewohl nochmal zu tragen keine Lust bezeigen, sondern auch niemand bey den wechselnden Launen des Kriegsglückes ihnen verbürgen kann, daß der Fall, dem sie durch ihre Entfernung entrinnen wollten, nicht doch früher oder später eintreten möchte und sie sodann vielleicht nicht wie itzt Mittel finden dürften, sich in Sicherheit zu begeben.

Die Zahl der Flüchtenden nimmt übrigens stündlich zu; nur der Kanzelist von der Rennen mit der Kanzley ist noch nicht eingetroffen, wird aber wegen der nunmehr wieder zurückkehrenden guten Witterung ohne Zweifel morgen Kronstadt erreichen können.

Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXV.

Braşov, 1807, Iunie 12.

Scrisoarea boierilor refugiaţi în Braşov, cerând Impăratului permisiunea de rămâne în acest oraş.

Monseigneur !

L'etat critique, où les circonstances presentes ont reduites notre malheureuse patrie, nous a forcé de la quitter avec la plus grande peine, de chercher et de retrouver un asile, qui nous fut accordé de tout tems, dans les états de Sa Majesté Imp. et Roy=le.

Y étant heureusement arrivé, il est de notre devoir de presenter à Sa M=té Imp. nos hommages, et notre reconnoissance, et implorer Sa haute protection.

Bien convaincu que nos malheurs toucheront le coeur de V. Ex., nous la prions très=humblement de vouloir bien soumettre aux pieds de S. M=té Imp. notre supplique ci=jointe, et de nous attirer Sa Clémence et Sa haute Bienveillance sur un peuple voisin, qui ne peut esperer son bien=etre que de la protection de S. M=té Imp. et Roy.

La nation Vallaque sera penetrée de reconnoissance pour V. Ex., son bien=faiteur, qui s'est interessé à son sort, dans des circonstances aussi épineuses.

En attendant donc, avec la plus grande impatience, une reponse favorable de la part de V. Ex., nous prenons la liberté de l'assurer de la plus haute estime et de la consideration la plus distinguée, avec les quelles nous avons l'honneur d'être,

Monseigneur, de V. Ex.

les très humble et tres obeissans serviteurs.

Folgen die Namen mit griechischen Buchstaben.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXVI.

Bucureşti, 1807, Iunie 12.

Copia unei scrisori către un boier din Braşov despre situaţia din Bucureşti.

Mein Herr !

So eben bin ich heute in dem unglücklichen Bukurest angekommen und herrschet darinnen eine große Furcht. Die noch zurückgebliebenen Inwohner (welche ganz aus der unbedeutenden Klasse derselben bestehen) sind in Bewegung. Unser glänzender und hoher Divan bestehet dermalen aus einer Menge liederlichen Gesindel. Der Tarabant (oder Justiz Verwalter) dieser Stadt ist der Vorsteher der Fischer, die Zunft derselben macht sich darüber sehr groß. Die Spatharstelle bekleidet der Wirthschafts Verwalter des Herrn Phillipesku. Alle Rapporte werden in der Polizeykanzley dem Nazir zugestellet ; dieser vertritt die Stelle des Fürsten und ertheilet die Befehle für alle nöthigen Bedürfnisse zu sorgen.

Das Lager in Vokarest hat sich in die Stadt gezogen. Heute Abends brachten uns einige Vlasker Wallachen die traurige Nachricht, daß im dortigen Kreis ein Ungeheuer von Türken eingedrungen wäre. Das unglückliche Volk desselben floh, mit Sack und Pack um sich zu retten. General Isaef hat in Crajova mit 500 Mann einen Sieg über die Türken erfochten ; die Frucht desselben war, daß eben in diesem Augenblick 11 gefangene Türken eingebracht wurden.

Die Türken verfolgten den Ypsilanti bis Buseo, und da sie ihren Zweck nicht erreichten, so richteten sie daselbst ein großes Gemetzel an und sprengten alles, was ihnen vorkam, über die Klinge. Vom Einrücken frischer russischer Truppen hört man gar nichts Sicher ist es aber, daß sich der Groß Vezir bereits in Szumla befindet. Gott möge sich unser erbarmen.

Die Russen trösten das hiesige Volk, binnen 5 oder 6 Tagen mit der Nachricht von der Einnahme der Festung Ismail zu erfreuen. — Amen. — Es reuet mich äußerst, daß ich hieher kam. Die Pflastertretter hier üben viel schlechtes aus, sie kennen sich es leicht erdenken.

Mit einem Wort, das unglückliche Bukurest ist nun der Wohnsitz aller bösen Menschen. — Gott erbarme sich unser. Th. H.

P. S. Fürst Ypsilanti soll sich noch in Fokschan befinden; heute erhielt General Milloradowitsch von Ihm 3 schöne Hengste zum Geschenke. Ich werde schwerlich hier verbleiben können, weil allgemein gesagt wird, daß die Feinde Stromweis die Wallachey überschwemmet haben.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXXVII.

Brenner către Stadion, despre evenimentele războiului, despre intenţiile boierilor şi despre transportarea arhivei agenţiei la Sibiu. Braşov, 1807, Iunie 13.

Der russisch Kays. Adjutant, von dem ich Euer Excellenz letzhin zu sprechen die Ehre hatte, ist unverrichteter Dinge wieder von hier zurückgekehrt; die Bojaren scheinen keineswegs geneigt, in dieser ungewissen Lage der Dinge ihren Zufluchtsort zu verlassen. Sie wollen vorerst in Sicherheit die Wendung der wallachischen Angelegenheiten erwarten.

Nach verschiedenen glaubwürdigen Nachrichten hatten sich indessen wirklich türkische Streif Partheien im Buseo gezeiget und dort einige Häuser in die Asche geleget, mehrere Menschen theils zusammen gehauen, theils in die Sclaverei abgeführet, dann aber wieder sich gegen Braila zurückgezogen. Von dem einer Sage zufolge unweit Kopotschen vorgefallenen Gefechte hingegen, hat man bisher gar nichts zuverläßiges in Erfahrung bringen können. General Issaef aber soll nach einigen noch in der kleinen Wallachey mit den jenseits der Donau befindlichen Serviern in Verbindung stehen, nach andern aber sich an das Korps des Generallieutenants v. Milloradowitsch angeschlossen haben.

Die meisten Bojaren äußern laut ihre Unzufriedenheit mit dem Fürsten Ypsilanti und dem Staatsrath v. Rodofinikin. Der Metropolit unter andern soll dem gedachten russischen Officier erkläret haben, so lange nicht zurück gehen zu wollen, als dieser oder jener einigen Einfluß auf die Regierung beybehalten würden. Die Ursache dürfte wohl seyn, daß man beyde, besonders erstere, als Urheber des Einmarsches der Russen in die Wallachey und den daran entsprungenen Folgen betrachtet, die nun freylich auf sämmtliche Bewohner die nachtheiligsten Wirkungen verbreiten.

Da nun übrigens der Kanzellist von der Rennen sammt dem Archive und den Familien des Agenzie Personals endlich nach unendlichen Schwierigkeiten hier eingetroffen ist, so werde ich ungesäumt gehorsamst angezeigtermaßen meine weitere Reise nach Hermannstadt antretten. Inzwischen benütze ich die Rückkehr des österreichisch kayserlichen Beratle state Peter Peknovits, der mit Zurücklassung seiner Familie allhier wegen einigen Privat Angelegenheiten wieder nach Bukurest abgeht, um ihm die Beschützung der dort anwesenden, in kleinen Krämern, Handwerksleuten u. dergl., bestehenden k. k. Unterthanen zu übertragen und schmeichle mir, daß Euer Excellenz diese Vorsicht um so mehr mit Hochdero Beyfall beehren werden, als er mir auch mittels des ihm beygegebenen, des Schreibens wohl kündigen Feldwäbels, jederzeit verläßige Nachrichten über die dortigen Ereignisse einzuberichten auf sich genommen hat. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXXVIII.

Copia unei scrisori din Braşov, privind evenimentele din Muntenia, povestite de refugiaţi. Braşov, 1807, Iunie 16.

Gestern Abend sind verschiedene, die sich Freytag aus Bukurest geflüchtet, allhier angekommen, welche uns die traurige Nachricht mitgebracht, daß alle diese Russen sich bey Collinfina gezogen und daß die Türken sich bis an die Vorposten bey Cserniza bis

an dem Dorfe Bassarik ohnweit von Affumatz genähert haben und daß die Russen am verflossenen Donnerstage einen Bimbaschi, welchen sie gefangen hatten, eingebracht, der nach vielen Drohungen nachstehendes eingestanden hat:

Daß bey Bellest ein Lager von ungefähr 10.000 Türken unter dem Commando eines Albanesers Bascha und in der Gegend herum noch 3 Lager wären, in welchen sich bis 20 Tausend Türken befinden.

Heute ist ein Mensch des Joh. Szkuffa angekommen, welcher sich alldort bis Samstag um Mittagszeit aufgehalten, und saget, daß das russische Lager Freitag Abends aus Collintina aufgebrochen ist und gegen Affumatz gezogen; dieses weiß man, daß die Russen bis dahin sind.

Auszug eines Schreibens des k. k. Kanzellisten von der Rennen.

Braşov, 16 Junie.

Ich begab mich heute zu dem Herrn Philipescul, um besser in wie weit die ausgestreuten Gerüchte gegründet wären, zu erfahren; derselbe versicherte mich, daß seit verflossenem Donnerstag die Russen sich zurück zu ziehen angefangen haben und auch Samstag Früh schon bis Affumatz gewesen seyen. Den Türken ihre Avantgarde hingegen, welche aus mehreren 100 Mann bestehe, seye schon bis Paßere, ungefähr 2 Stunden weit von Bukurest, vorgedrungen. Eine Collone Türken soll von Silistria und eine von Giurgievo hergekommen seyn und sich schon gleich mit einander haben vereinigen können. Ihren Zug durch die Wallachey begleite Mord und Verheerung. — Aus diesen Nachrichten schließen nun die hier befindlichen Bojaren, daß bis zur Stunde Bucurest von den Türken wieder besetzt seyn müsse, welches sich aber erst in einigen Tagen mehr und besser entwickeln wird.

Ferner sollen dieser Sage nach die Türken über das russische Corps vor Ismail und auch über das unter Kaminskoi bei Ibrail gesieget haben. Fokschan habe sich ganz geflüchtet und Fürst Ypsilanti habe sich nicht gerade nach Jassy, sondern gegen die Gebürge hinauf zurück gezogen. Busco ist größtentheils von den Türken verheeret worden, das Ispravnikat haben sie abgebrannt und das Kloster 4 mal anzuzünden versucht. In Ibrail wurde die Ernennung eines neuen Sultans durch den Donner der Kanonen verkündet, weil Selim vergiftet worden seyn soll.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXIX.

Iaşi, 1807, Iunie 18. **Duldner către Stadion, despre ciocnirea dintre Turcii şi Ruşi, despre trecerea administraţie veniturilor din raiale asupra divanului domnesc, despre căderea în disgraţie a lui Rodofinikin şi despre misiunea secretarului lui Ipsilanti către ţar.**

Hochgeborner Reichsgraf!
Gnädiger Herr!

Vermög unterm 30ten May von Euer Excellenz erlassenen Weisung bin ich angewiesen, während der Abwesenheit des Herrn Agenten von Brenner die currenten Geschäfte zu besorgen und meine Berichte an besagten Herrn Agenten als meinen Chef und unmittelbar an Euer Excellenz zu erstatten.

In den dermahligen Zeitumständen sind die Ereignisse in der Moldau so mannigfältig, daß ich es für Pflicht halte, die merkwürdigeren zur Kenntniß Euer Excellenz zu bringen.

Zwischen den Türken von Ibraila und dem General Kamenski ist am 14ten Juny ein Treffen vorgefallen, und zwar zum Nachtheile der Russen; der Herr General Kamenski soll selbst eine Schußwunde am Fuß erhalten haben und in Fokschan sich befinden.

General en Chef Michelson Excellenz hat an den Divan des Fürstenthums Moldau eine Note erlassen, worin er sagt, daß die Einkünfte der von den Truppen Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen besetzten Raja von Hotyn, Bender, Akerman, Kilia und Besara-

bien bis auf weiteren Befehl von Petersburg unter Verwahrung des Divans verbleiben mögen und jenen Bulgaren, welche nach Rußland einwandern wollen, der freye Eintritt ins Russische gestattet sey.

Diese an den Divan des Fürstenthums Moldau und nicht an den Kaimacame dirigirte Note, verbunden mit dem Umstand, daß Fürst Ypsilanti mit Herrn General en Chef v. Michelson in Uneinigkeit gelebt und seinen Großpostelnik und ersten Kaimacam Caliarchi zu sich berufen, hat die Vermuthung veranlaßt, daß Fürst Ypsilanti in Ungnade bey dem russischen Hofe verfallen und der Regierung enthoben worden sey, zumahlen der Generallieutenant Lascarow zum Divans Präsidenten ernannt ist. Bey Zurückkunft des Postelnik Caliarchi wird sich die Vermuthung bestättigen; denn ist solche wahr, so wird er sich in die öffentliche Verwaltung nicht mischen, sondern bloß auf die persönlichen Geschäfte des Herrn Fürsten beschränken.

General Prosorowski ist bereits bey der Ismailer Armee eingetroffen und hat das Obercommando statt des Generalen Mayendorf übernommen. Der General en Chef von Michelson soll sich nach Fokschan begeben haben, wohin er seine Armee zusammenziehen dürfte.

Es waren an den Generalen en Chef v. Michelson zwey Deputirte von Seiten des Landes in der Person des Bischof v. Husch Meleti Brandeburg (ein geborner Bucowiner) und des Dorniks Alexander Iankolei abgeschickt worden, welche Sr. Excellenz die Vorstellung machen sollten, daß auf den Fall des Rückzuges der russischen Truppen aus der Wallachey in die Moldau, bey dem bereits in der Moldau eingerissenen Mangel an Naturalien, die Truppen Sr. Majestät des Kaisers nicht würden verpflegt werden können. Diese Deputirten sind nun vorgestern zurückgekommen und haben zur Zufriedenheit des Landes erwirkt, daß für die Truppen aus den kaiserlichen Magazinen die Frucht anhero geliefert werden solle; weil aber bis zur dießfälligen Anstalt und Anherolieferung wenigstens fünf Wochen erforderlich sind, so möchte das Land bis dahin für die Armee vier Tausend Kilo Korn (18.000 Rubel) liefern.

Diese sind nun zur Halbscheid auf das Landvolk und die andere Hälfte auf die Gutsbesitzer repartirt, wofür aus den Landeskassen pr 8 Piaster der Kilo bezahlt oder statt der Contribution angerechnet werden solle.

Eben vernehme ich, daß Staatsrath von Rodofinikin ebenfalls in Ungnade verfallen seyn soll, weil derselbe von der Parthey des Fürsten Ypsilanti war; ob General Lascorow aber seinen Dienst versehen wird, ist indessen nicht ganz gewiß.

Gestern ist der Marquis St. Oler, welcher als geheimer Secretair bey Fürst Ypsilanti angestellt ist, von dem Fürsten an Se. Majestät den Kaiser aller Reußen abgeschickt worden, vermuthlich um Vorstellungen zu machen. Duldner, Kanzellist.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXX.

Duldner către Stadion, despre formarea guvernului lui Ipsilanti şi despre mersul războiului. Iaşi, 1807, Iunie 21.

In meinem vorletzten Bericht No. 38 hatte ich die Ehre Euer Excellenz anzuzeigen, daß die Vermuthung von der Regierungs Enthebung des Fürsten Ypsilanti die Rückkunft des Postelnik Caliarchi enträthseln werde.

Aus meinem heutigen mittelst Estafette abgeschickten unterthänigsten Berichte werden Euer Excellenz gnädigst ersehen haben, daß besagter Herr Caliarchi gestern Abend zurückgekehret sey; da aber zur Zeit der Expedition dieser Estafette der Divan noch nicht versammelt und folglich die Gewißheit meiner Vermuthung nicht erwiesen war, so konnte ich auch keine wahre Anzeige hierüber machen und mußte das Ganze mit Stillschweigen übergehen. Da sich aber diese Vermuthung bestättiget hat und nur in so weit von meiner Anzeige abgegangen ist, daß der Herr Fürst in seiner an die Stände des Fürstenthums Moldau

erlassene Erklärung sagt, daß er sich zu schwach fühle, die Lasten der Regierungs Geschäfte ferner zu tragen, so hat er solche abgelegt und bereits Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen hierüber die Vorstellung gemacht.

Bis zur weitern Bestimmung des russischen Hofes, würde daher der Herr Staatsrath v. Rodofinikin Divans Präsident seyn und die oberste Leitung der Verwaltung führen. Dagegen hat Herr Postelnik Caliarchi mündlich den Herren Bojaren gesagt, daß der General Lieutenant Lascarow in Balden allhier als Divan Präsident eintreffen und die Regierungsgeschäfte unter v. Rodofinikin und Lascarow getheilt seyn würden, welcher aber von Beyden den obersten Rang behaupten wird, sind die Meinungen verschieden.

In jedem Fall erhält der Geschäftsgang eine andere Gestalt und die höchste Entscheidung der Prozesse oder politischen Gegenstände wird immer von Petersburg abgewartet werden müssen, daher ich um die gnädigsten Befehle bitte, um in jedem Falle den Gang der Geschäfte nach dem Wunsche und Gutbefinden Euer Excellenz einzuleiten. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXI.

Sibiu, 1807, Iunie 21.

Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia şi schimbările politice din Constantinopol.

Die letzte Post von Cronstadt hat mir die im Auszuge hierneben beygegebenen Nachrichten überbracht, woraus Euer Excellenz gnädigst zu entnehmen geruhen werden, daß, wenn dieser Kunde voller Glaube beygemessen werden darf, das russisch kaiserliche Armeekorps von Bukurest weg gegen Affumatz sich gezogen habe, um vermuthlich entweder die bey Bellest aufgestellten türkischen Truppen anzugreifen oder nöthigen Falls seinen Rückzug zum Hauptkorps fortsetzen zu können.

General Issaif soll inzwischen anderen Berichten zufolge am 9ten noch in Crajova gewesen seyn, obwohl auch er bey obiger Voraussetzung ohne Zweifel bald darauf sich an die Division des Generallieutenants v. Milloradovitsch anzuschließen getrachtet haben dürfte, wo anders die angebliche Herannahung des Czerni Georg in die Gegend von Widdin ihn nicht die kleine Wallachey noch länger zu behaupten bestimmt hat.

Was die am 29ten May zu Constantinopel vollbrachte Staatsveränderung bey dem türkischen Heere für eine Wirkung hervorgebracht haben mag, ist noch unbekannt. Doch soll nach einigen die Absetzung des Großvesirs eine Folge davon gewesen seyn.

Ich habe übrigens einverständlich mit dem Commandirenden Herrn F. M. L. Grafen v. Kollowrath die Verfügung getroffen, daß ehestens ein Corporal nach Bukurest abgeht, um etwas verläßliches über die eigentliche Lage der Dinge zu überbringen, welches auch künftig unter schicklichen Vorwänden geschehen wird. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei ; Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXII.

Sibiu, 1807, Iunie 21.

Brenner către Stadion, despre conducerea provizorie a afacerilor la Iaşi.

P. S-tum.

In dem allerhöchsten Auftrage, erkenne ich mit ehrerbietigster Dankbarkeit, ohne deswegen die schwere Bürde minder zu fühlen, welche dieser neue Zuwachs von Pflichten und Ausgaben mir auflegt. Allein gewohnt unbedingt zu gehorchen und kein Opfer zu scheuen, wo die Stimme des angebetheten Monarchen rufet, unterziehe ich mich in tiefester Unterwürfigkeit der neuen provisorischen Bestimmung und finde Trost und Aufmunterung in dem Gedanken, daß der allerhöchste Hof einerseits die etwaige Unzulänglichkeit meiner Kräfte mit väterlicher Nachsicht betrachten, von der andern aber, in Rücksicht der doppelten Haushaltung, Hauseinrichtung und Repräsentation, in diesen gegenwärtigen so äußerst kost-

spieligen Ländern, selbst zur Ehre des Dienstes, mir die dem Bedürfnisse sowohl, als seiner Großmuth angemessene Erleichterung allergnädigst zu verschaffen geruhen wird.

Da inzwischen jedoch die nämlichen Umstände, welche mich, alle Bojaren und den ganzen wohlhabenden Theil des Publikums Bukurest und die Wallachey zu verlassen zwangen, vielleicht auch in der Moldau eintretten dürften, so glaube ich vor meiner Abreise nach Jassy noch Euer Excellenz verehrteste Weisung über den Bericht vom 4ten dieses abwarten zu sollen. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXIII.

Nota lui Banffy către Brenner, cu privire la actele de naţionalizare pentru supuşii turci. Sibiu, 1807, Iunie 21.

2493. Relatae ad illas quas fulgida Porta Ottomannică intuitu receptionis subditorum suorum in extraneorum protectionem abusumque in elargitione patentalium protectionalium Turcicis subditis facta hactenus intervantorum reiterata protestatione adornari recentius desideravit dispositiones, iuxta benignum decretum Regium dd-to VI. mensis Martii a. c. hoc in merito horsum emanatum eidem inclytae Agentiae quoque iam sua via notificatas ac perinde Regio huic gubernio fine edendorum catenus necessariorum ordinum intimatas sub hodierno abhinc circulariter singulis huius Principatus iurisdictionibus commissum extitisse: ut illas in confromitate praeexistentium in substrato Altissimarum ordinationum signanter vero modalitatibus illis, quae circa naturalisationis patentales et passuales personis ad ditiones Turcicas proifciscentibus elargiendas praescriptae sunt, tam ipsaemet observare quam per sibi subordinatos stricti observari facere haud intermittant, prout in praemissorum nexu magistratibus Cibiniensi et Coronensi pariter iniunctum esse, ut omnes naturalisatos Turcicos subditos, quibus videlicet modo allati magistratus super obtenta naturalisatione testimonia dederunt, vel personaliter in sui praesentiam accersendos vel medio eorum amicorum aut cognatorum certiores reddant, in futurum autem siquidem tam testimonialium de naturalisatione subditis Turcicis elargiendarum quam vero iam naturalisationis extradandarum passualium et litterarum recommendatoriarum expeditio pro possibili difficultetur, quoties ab iisdem magistratibus similes passuales desiderabuntur, toties illis, quibus has elargientur passuales serio iniungant, ut praememoratas dispositiones et praescriptas hoc fine conditiones accurate observent, ne secus solita protectio eis penitus denegetur, et illam pro semper ammittere cogantur. Eidem inclytae Agentiae in complementum praecitati benigni decreti Regii pro congruo notitiae statu hisce officiose intimatur G. C. Banffy.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXIV.

Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia şi trimiterea ofiţerilor ruşi la Braşov. Sibiu, 1807, Iunie 21.

So verschieden und widersprechend auch die aus der Wallachey einlangenden Nachrichten sind, so stimmen selbe, wie Euer Exellenz aus der Beylage sich gnädigst zu überzeugen geruhen werden, doch darin überein, daß es den Russen gelungen haben soll, die über die Donau gekommenen Türken bey Obilest in die Flucht zu schlagen und für den Augenblick noch Bukurest zu behaupten. Auch in der kleinen Wallachey soll ein Gefecht zum Vortheil der Ersteren vorgefallen seyn; wenn diese aber überhaupt keine andern Verstärkung als die, nach einigen Briefen, bereits eingetroffenen 2.000 Kosacken empfangen, so läßt sich dem ungeachtet kaum absehen, daß sie sich bei Fortdauer des Krieges in die Länge zu halten im Stande seyn dürften.

Wie wenig Vertrauen indessen diese wahre oder angeblichen Vortheile den Bewohnern jenes Fürstenthums einflössen, beweiset die tägliche Vermehrung der Flüchtlinge, deren Anzahl hierlandes immer zunimmt und wozu sich nun selbst diejenigen gesellen, die bisher an der jenseitigen Gränze die Wendung der Dinge abzuwarten beschlossen hatten.

Erst kürzlich wieder ist ein Adjutant des General Lieutnants Milloradowitsch in Kronstadt angekommen. Ob diese öftere Absendung russischer Officiere wirklich nur die Herzensangelegenheiten des gedachten Kommandirenden bey der Familie Philippeskul oder aber noch andere Gegenstände zum Zwecke haben, wage ich nicht zu entscheiden.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom).

DXXXV.

Sibiu, 1807, Iunie 27.

Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia.

Neuere Briefe aus der Wallachey vom 18ten d. gaben den Verlust der Türken in dem Gefechte bey Obilest auf 3.000 Mann, jenen der Russen aber nur auf 50 zwischen Todten und Verwundeten an, unter welchen letzteren sich ein Rittmeister, unter den ersteren aber der Hussaren Obrist Saritsch befinden soll. Die Siegeszeichen der Russen bestehen, den nämlichen Briefen zufolge, in 5 Fahnen, einer Kanone sammt Zugehör und mehreren erbeuteten Pferden.

Von der andern Seite verlautet, daß Mustapha Bairaktar selbst mit einer Kolonne Türken von 20 bis 30 T. Mann über Giurgiow, in Begleitung des Fürsten Suzzo bis an den Fluß Szabar, 3 Stunden von Bukurest; eine zweyte Kolonne aber von Silistria bis Podupitarului 5 Stunden von eben daselbst vorgerücket seyn sollen, zu welchen noch eine dritte von Ibrail aus auf der Fokschaner Strasse vordrängen, so daß das russische Corps zu Bukurest in großer Klemme und ungewiß sey, welchem Angriffe es zuerst zu begegnen habe.

Nicht minder soll auch ein anderes bis Pitescht vorgeeiltes Corps Türken dem General Issaef seinen Rückzug aus der kleinen Wallachey zu erschweren, wo nicht unmöglich zu machen trachten.

Ein gestern von Bukurest über Kronstadt hieher zurückgekommener k. k. Unteroffizier saget aus, daß die Russen am Abend des 16ten gedachte Stadt verlassen hatten, vermuthlich um einen oder anderen gedachter Kolonnen entgegen zu gehen und wirklich verbreitete sich während seiner Reise, wie Euer Exellenz aus dessen Berichte gnädigst zu entnehmen geruhen werden, die Nachricht, daß auch diesesmal der Sieg auf ihrer Seite geblieben sey.

In diesem Augenblicke hingegen läuft ein Gerücht, als ob die Türken, auf Befehl des neuen Sultans, sich ganz aus dem Crajovaer Banate über die Donau zurückgezogen hätten. Ich hoffe Euer Exellenz nächstens verläßlicheres berichten zu können.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXVI.

Sibiu, 1807, Iulie 1.

Brenner către Stadion, despre întâmplările din Muntenia.

Noch immer kreuzen sich die Nachrichten über den Gang der Dinge in der Wallachey.

Ein am 23ten v. M. von Bukurest abgegangener Kundschafter bestättiget zwar die Euer Excellenz letzthin angekündigte Anwesenheit von 3 Corps Türken, welche die Donau herübergekommen sind, allein seiner Behauptung nach sollen selbe in Erwartung weiterer

Befehle des neuen Monarchens sich in ihren angezeigten Stellungen ruhig verhalten, so wie auch anderer Seits das ganze russische Corps in der Stadt Bukurest versammelt und marschfertig war, entweder um sich neuerdings zu schlagen, oder aber vielleicht auch der Übermacht durch einen Rückzug zu weichen.

Die einzige Verstärkung, die ihnen seither zugelanget ist, besteht in 1.000 Rekruten

Nach einer an das hiesige General Commando gekommene Meldung soll erwähntes Corps indessen einen wiederholten Sieg, doch ohne zu bestimmen wo davon getragen haben.

Die unter einigen hiesigen Bojaren verbreitete Sage, als ob Bukurest in die Asche gelegt worden wäre, scheinet hingegen wenigstens vor der Hand keinen Glauben zu verdienen.

Wenn man einem anderen Gerüchte trauen darf, so ist Fürst Ypsilanti bey Kaiser Alexander in Ungnade gefallen und nach Kaminietz abberufen ; der Staatsrath von Rodofinikin aber den Serviern zugetheilt worden.

Beyde, wie ich schon zu bemerken die Ehre hatte, werden von den Bojaren gehasset, obgleich Haß und Liebe dieser bloß individuellen Interesse anhängenden, nicht nach Grundsätzen und überdachter Berechnung der Zukunft handelnden Menschen weniger als irgendwo von Dauer sind.

Übrigens flüchten die Bauern aus den Dörfern des flachen Landes fast alle in die Gebirge und schonen auf diesem Zuge der Äcker und Wiesen so wenig mit ihrem Vieh, daß wenn der nämliche Zustand noch einige Wochen dauern sollte, weder Heu noch Fruchterndte, sondern vielmehr eine schreckliche Hungersnoth zu erwarten ist.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXVII.

Brenner către Stadion, în chestiunea vamală a unor boieri munteni.

Sibiu, 1807, Iulie 4.

Die vorzüglichsten der nach Kronstadt geflüchteten wallachischen Bojaren beschweren sich bitter, daß ihnen ihre aus der Wallachey zum bloß eigenen Gebrauche eingeführten Victualien nicht ohne dem gewöhnlichen Zolle von Seite des königlichen 30-ten Amtes verabfolget und auch sonst von selben ihnen so manche unfreundliche Schwierigkeiten gemachet werden wollen.

Euer Excellenz hoher Einsicht kann es nicht entgehen, welch einen schädlichen Eindruck dieses Benehmen, so ordnungsmäßig es auch an und für sich seyn mag, auf Menschen machen muß, die im vollsten Vertrauen auf die bekannte, oft genossene österreichische Gastfreyheit nach Siebenbürgen sich retteten ; — die in ihrem Vaterlande an äußerst milde Mauthgesetze, an eine ganz andere Ordnung der Dinge gewohnt sind, — und die daher wie eitle Neckerey und Verletzung des Gastrechtes betrachten, was freylich nur die Vollziehung allgemeiner Vorschriften ist.

Die gehorsamst beygebogene Vorstellung, welche ich deswegen an den königlichen Herrn Thesaurarius richten zu sollen meiner Pflicht erachtete, entwickelt weitläufiger die Gründe, die für eine allergnädigste Ausnahme zu Gunsten der vorzüglichsten Bojarenfamilien in jener Hinsicht unmaßgeblich das Wort zu führen scheinen ; aber Euer Excellenz erlauchte Weisheit wird vielleicht in höheren Staatsrücksichten noch andere finden, deren Entwicklung nicht in meinen engen Wirkungskreis gehöret.

Es erübriget mir daher hier nur Euer Excellenz nach Hochdero Gutbefinden und die gnädigste Unterstützung meines Ansinnens bey der k. k. Hofkammer zu bitten.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXVIII.

Braşov, 1807, Iulie 4.

Rennen către Brenner, despre situaţia din Muntenia.

Vorgestern Nachmittag ist mein Georg von Bukurest wieder zurückgekommen und hat abermalen über die dortigen neuesten Kriegsereignisse nachstehende Nachrichten überbracht. In Bukurest seyen noch immer die nämlichen russischen Truppen, außer etwas fürstliche neuangeworbenen, welche in der Zwischenzeit seit seiner Abwesenheit daselbst angekommen wären.

Varlam seye noch immer Kaimakam, Balian aber jetzo nur Spatar allein und Rhetorides Aga. An Lebensmittel und Fourage fange es daselbst den Russen zu fehlen an, sie dringen dahero in die Häuser, öffnen die Behältnisse und nehmen weg was sie fänden. Auch auf den dort umliegenden Dörfern machten sie es ebenso.

Die k. k. Agentieflagge habe Corporal Streifert auf eines vor der Agentie vorbey gegangenen Generalen Befehl, abnehmen müssen. Der Pristaff soll daselbst von Seiten der Regierung ausgeschrien haben, daß von nun an kein Einwohner ohne Erlaubniß Bukurest verlassen, noch Waaren wegführen dürfte. Den 29ten seyen 1.000 Türken bis Sintest gekommen, welche veranlaßten, daß nachdem die Russen aus Bukurest ihre Fourage und Bagage weggeschickt hatten, auch aus der Stadt ausmarschirten und die Vorposten bey Wakarest unter General Uhlanius den Türken mit Artillerie entgegen gegangen sind. Obgleich die Türken anfänglich den Angriff der Russen entgegneten, so hielten sie dennoch, so wie sie derselben ihre Infanterie erblickten, nicht Stich und zogen sich wieder zurück. Hierauf rückten die Truppen wieder in Bukurest und die Vorposten nach Wacarest in ihre vorigen Positionen ein, allwo sie mit einem Artillerie Park von etlichen 40 Kanonen sich jedoch stets marschfertig halten. Man behauptet auch, daß um die Furcht der noch in Bukurest befindlichen Inwohner zu beseitigen, die Russen des Nachts einige ihrer Truppen aus der Stadt und den andern Tag wieder einmarschieren lassen, ein Blendwerk wodurch sie das Volk täuschen und daß tagtäglich Verstärkung ankomme, glauben machen.

Auch habe man einen Araber als Spion eingefangen, dieser sagte aus, daß die Türken in der Komana schon wirklich 15/m Mann stark stehen und stündlich sich vermehren. Daß sie auf 5 Punkten ungefähr 120/m Mann in die Wallachey einzudringen die Absicht hätten und zum dirigirenden Commandanten dieser ganzen Armee, seye vom Großvesir bis zu seiner persönlichen Ankunft der Mustapha aus Ruschtschuk ernennt worden, mit welchem sich auch Fürst Suzzo befände. Die Russen erwarten 8/m Mann in Bukurest und 20/m Mann zu Ismail, welche bey Dubazar bereits in die Moldau eingerücket seyn sollen.

Ferner hätten die Russen, Bucurest bis zu der besagten Mannschaft Ankunft nicht zu verlassen, sondern sich standhaft zu vertheidigen befohlen.

Auch sollen sich bis 800 verkleidete Franzosen, die das Kanonenfeuer bey der türkischen Armee dirigiren, welche nun auch mit Kanonen zu erscheinen anfangen, sich vermischt finden.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXXXIX.

Braşov, 1807, Iulie 4.

Von der Rennen către Brenner, despre neînţelegerile între domn şi Milloradovici care au avut ca urmare fuga domnului.

Dieser Tage habe ich von dem Herrn Costaki Ghika im getraulichen Gespräche und unter der strengsten Verschwiegenheit Nachricht heraus gelocket, welche die Ursache, warum und wie, wir und der Herr Fürst, uns aus Bukurest haben flüchten müssen, am klärsten zu entfalten scheinet. Es soll nämlich eine förmliche Entzweyung zwischen dem Herrn Fürsten und Milloradovitsch statt gehabt haben, wodurch letzterer so entrüstet worden seyn soll, daß er den Türken Lust verschaffte, den Fürsten auf der Reise bis Fokschan und in Fokschan selbst aufheben zu können ; über diese Cabale gegen Ihn seyen Ihm

auch durch den Einfluß des Fürsten Dolgoruki 3 Briefe, worinnen auch 4 Bojaren mitunterzeichnet gewesen seyn sollen, in die Hände gefallen, welche Er auch gleich mit Marquis Beaupoil St. Aulaire nach Petersburg oder gerade ins Hauptquartier des russischen Kaysers (über dieß erklärte sich zwar Herr Costaki gegen mich nicht deutlich) abgesandt hätte, anbey auch erkläret, daß Er, so lange Milloradovitsch in und bey Bukurest die Truppen commandiren würde, Er Mangel persönlicher Sicherheit daselbst zu residiren unmöglich im Stande seye, auch zugleich damit das Commando dem Fürsten Dolgoruki anvertrauet werden möge, angesucht habe. Wenn dieses auch gleich wieder eine Erdichtung ist, so wird sie Euer Hochwohlgeboren, obgleich die von Ihm in Hinsicht der Correspondenz erhaltene Erzählung dunkel und mehr un- als wahrscheinlich zu seyn das Ansehen hat, vielleicht doch nicht mißfallen, die bessere Entzifferung stelle ich indessen Hochdenselben höheren Einsichten gänzlich anheim, weil derselbe sein Versprechen, mir diese Intrigue schriftlich zu geben, nicht gehalten hat. Indessen stehet mit dieser Nachricht auch noch die hier sich über die Abreise Philipeskuls mit seiner Tochter Anica nach Herrmanstadt verbreitete Sage einigermaaßen in Verbindung, seit welcher man sich in's Ohr lispelt, Milloradovitsch habe Philipeskul aufgefordert, mit seiner Tochter nach Klausenburg zu reisen, allwo er in kurzem von Bukurest aus auch eintreffen würde. Die beyden Gerüchte habe ich nun dem Herrn Metropoliten anvertraut, welcher aber anders nichts darauf antwortete, ungeacht all mein Forschen an ihn, als daß er auch davon habe reden gehört.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXL.

Duldner către Stadion, despre sosirea prinţului Prosorowski, despre noutăţi din Ismail şi plecarea lui Rodofinikin încolo.

Iaşi, 1807. Iulie 5.

Der russisch kaiserliche General Fürst Prosorowsky, welcher statt des Generalen Mayendorf das Ober Commando von der Ismailer Armee übernehmen sollte, ist vorgestern, als den 3ten July von Ismail kommend, hier eingetroffen und gestern Nachmittag nach Dubasar abgereist. So viel ich erfahren konnte, soll derselbe mit dem Zustand der Belagerungsarmee höchst unzufrieden seyn und daher eiligst zwanzig Tausend Mann der neuorganisirten Landmiliz nach der Moldau beordert haben, zu deren Vertheilung in die Festungen Hotin, Bender und Akerman, dann die verschiedenen Garnisonen in den moldauischen Städten bereits die Anstalten getroffen worden, um die regulären Truppen bei der Belagerung von Ismail zu verwenden und von der Landmiliz die etwa abgängigen Truppen zu kompletiren.

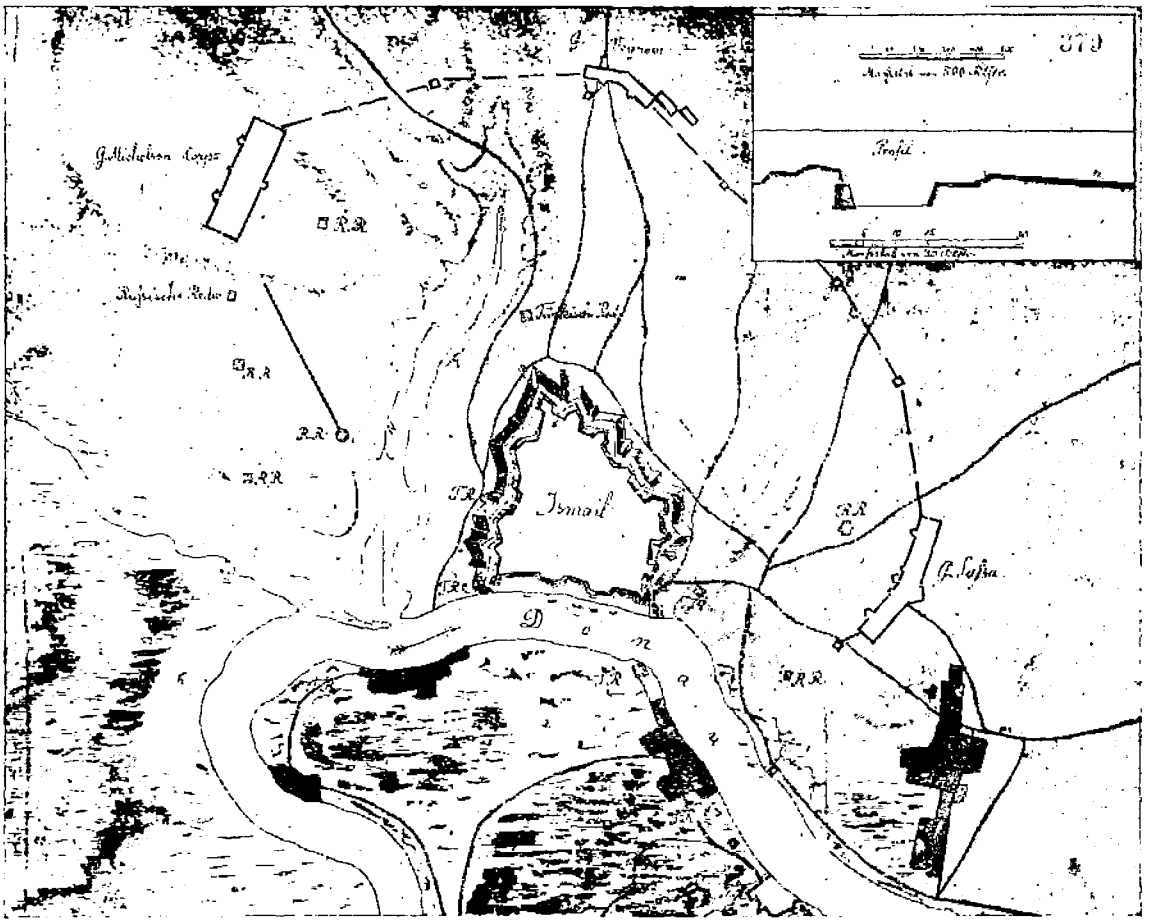
Unverhofft bekam ich den Abriß von der Belagerung von Ismail zu Händen und allsogleich ließ ich solchen kopieren und entstehe nicht solchen Euer Excellenz zu unterlegen.

Die Besatzung von Ismail macht täglich Ausfälle und beunruhigt die Belagerer und die Beschießung der Festung kann aus Mangel des schweren Belagerungsgeschützes nicht vorgenommen werden ; so viel ich mit Gewißheit erfahre, wird das schwere Belagerungsgeschütz von Kiow erst in drey Wochen erwartet, bis wohin die Landmiliz eingerückt, die regulären Truppen sich mit dem Belagerungskorps bey Ismail vereiniget und somit die Mach verstärkt seyn würde.

General en Chef v. Michelson hat die Reise nach Fokschan verschoben und verweilt bey Ismail.

Staatsrath v. Rodofinikin hätte bis zur Ankunft des General Lieutenants Lascarow die Geschäfte der Landesregierung als diplomatischer Agent besorgen sollen ; derselbe hat aber in einer an den Divan erlassenen Note sich geäußert, daß er wegen der häufigen Geschäfte dieses nicht thun könne (vermuthlich weil er von der Parthey des Fürsten Ypsilanti ist und mit General en Chef v. Michelson in Collision zu kommen befürchtete), daher reiste derselbe vor fünf Tagen nach Ismail ab und Brigadir Sokalow ist vom General en Chef v. Michelson als zweyter diplomatischer Agent zur Regierungs und Geschäftsverwaltung in der Moldau bis zur Ankunft des General Lascarow ernannt worden.

Diese Uneinigkeit unter den Häuptern der Geschäftsführung hemmt den Gang aller Geschäfte und nur durch besondere Anstrengung und Zudringlichkeit kann ich die vor den Divan gebracht werdenden Geschäfte beenden. Duldner, Kanzelist.



(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXLI.

Sibiu, 1807, Iulie 8.

Brenner către Stadion, despre situaţia trupelor domneşti şi raporturile dintre Ipsilanti şi generalii ruşi.

Aus der hierneben gehorsamst beygebogenen Aussage eines von Kronstadt nach Bukurest abgeschickten Kundschafters, der am 2ten dieses gedachte Hauptstadt wieder verlassen hatte, wie auch aus den andern Schreiben Auszügen, werden Euer Excellenz gnädigst zu entnehmen geruhen, daß bis dahin kein weiteres Gefecht von einiger Bedeutung vorgefallen war, es sey nun, daß die Türken sich noch zu wichtigeren Unternehmungen nicht stark genug glauben, oder aber fernere Befehle des neuen Sultans erwarten. Ob es jedoch mit den wiederholt angekündigten Verstärkungen seine Richtigkeit habe, ist wohl um so mehr erlaubt zu bezweifeln, als der unglückliche Ausgang der Schlacht bey Friedland vom 14ten Juny — eines für die französischen Waffen schon zum viertenmale so günstigen Monatstages — wohl selbe anderswo nöthiger machen dürfte.

Was die Ypsilantischen Truppen betrifft, sind solche, wie mir der gegenwärtig in das Bad von Mehadia hier durchreisende fürstliche Kosaken Obrist Nikich sagte, auf weniger daon 3 Tausend Mann zusammengeschmolzen, die zudem sich in einem äußerst kläglichen Zustande befinden.

In Hinsicht der Entzweyung des Fürsten Ypsilanti mit der russischen Generalität nehme ich mir übrigens die Freyheit Euer Excellenz in Anlage ein Gerücht mitzutheilen, welches zwar im Ganzen nicht das Gepräge der Wahrscheinlichkeit an sich trägt, aber doch vielleicht auch zum Theile nicht ohne allem Grunde seyn möchte. So viel scheinet gewiß, daß Ersterer an den Generalen en Chef ein Schreiben voll bitterer Beschwerden gegen den Generalen Milloradowitsch erlassen haben soll, welches Michselson wieder letzerem zugeschicket hat und worüber dieser natürlich äußerst aufgebracht wurde.

Auf jeden Fall dürfte Ypsilantis endliches Schicksal nicht das Angenehmste seyn, da er, außer dem Staatsrathe v. Rodofinikin, beinahe alles wider sich hat.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXLII.

Extras din mai multe scrisori din Bucureşti, prezentate de Brenner lui Stadion în 8 Iulie 1807 despre situaţia din Muntenia.

Auszug eines Schreibens von einem russisch kais. Officier aus Bukurest.

28.000 Mann frische Truppen sind schon Jassy passiret und müssen in dieser Woche eintreffen, nämlich 8000 in Bukurest und die übrigen 20.000 gehen nach Ismail auch haben wir über 1000 Mann Rekruten schon erhalten.

NB. Die 8000 Mann, die hieher kommen ist schier alles Cavallerie, und das gerade, was wir brauchen. Gestern wollten uns die Herrn Türken eine kleine Diversion machen, ungefähr 1000 Mann zu Pferde waren bei, ich habe den Namen des Dorfes vergessen, soviel aber weiß ich, daß es nicht weit von Sentesti ist, über den Fluß gesetzt, um etwas von unserer Cavallerie abzuschneiden, wurden aber auf der Stelle wieder zurückg eschlagen heute aber sind 4 Bataillons nach Sentesti marschirt auf den Vorposten, um in Zukunft sicher um derley Beunruhigungen seyn zu können. Wir leben übrigens allhier ganz ruhig und fürchten nichts, auch erwarten wir täglich zu hören, daß Ismail genommen ist, denn mit dieser gewiß sehr ansehnlichen Verstärkung, von uns es genommen werden, es koste was es wolle.

Auch der Fürst Ypsilanti hat wieder einige Tausend Mann in Fokschan bewaffnen lassen; immer eine kleine Beihilfe, außerdem kann ich Ihnen versichern, daß wir den Befehl haben, Bukurest zu vertheidigen und uns auf keinen Fall zurückziehen. Herr Stati war in diesem Augenblick bei mir und läßt sich Ihnen empfehlen, der General dankt für das gütige Andenken und empfiehlt sich allen.

Auszug eines anderen Schreibens. Fokschan den 27ten Juni 1807.

Mein fernerer Endzweck dieses Briefes sey Euer Wohlgeboren einen ausführlichen Bericht alles vorgefallenen und überhaupt aller russischen Neuigkeiten zu liefern.

Am 16ten Juni hat sich General Milloradovitsch bei Obilesti mit der Armee des Vezirs geschlagen. Die Türken sollen sich gegen 4 Stund sehr gut gehalten haben, bis der Herr General Milloradovitsch mit 32 Kanonen in Fronte auf sie zum wiederholtenmalen hinein feuern ließ. Sie rücken dann zurück; das Gefecht hielt noch eine Stunde an, bis die Kosaken eine gänzliche Zerstörung und Verwüstung unter ihnen machten und dieselben bis an die Verschanzungen von Silistria zurücktrieben.

Die Türken hinterließen über 2000 Todte, gegen 300 Verwundete und 50 Gefangene.

Den 22ten ein ähnliches Scharmützel, doch nicht so bedeutend.

In unseren Brailarischen Gegenden ist seit einiger Zeit alles ruhig. Die Türken besuchen dann und wann Buseu und verunsichern die Straßen nach Bukurest. Ich selbst war gezwungen, mich 2 Tage im Kloster eingesperrt zu halten, in dem es dem Fürsten einfiel, mich mit einem Transport türkischer Waare bis Ursitscheni zu schicken. Ich war dazumal mit 3 großen Wägen und einer Begleitung von 4 Kosaken eben in Buseu ange-

kommen, als ein Haufen Türken sich über den Fluß wagten. Kaum konnte ich die Wägen salviren und das Thor versperren. Am 3ten Tage endlich besorgte uns Fürst Dolgoruki mit 600 Dragoner. General Kaminsky hat einen Theil seiner Armee nach Maximeni geschickt, um Buseu, Rimnik und Fokschan zu decken.

Der Fürst wird sehr oft unsichtbar, in der Nacht fährt er ohne alles Geräusch fort, bleibt 4—5 Tage aus und kommt wieder, ohne das Jemand die Straße, vielweniger noch den Endzweck seiner Reise weiß. — Man spricht von Frieden. Euer Wohlgeboren werden davon mehr wissen als ich; Gott gebe, daß er wahr seye. Ohne Zweifel werden wir nächstens auch von hier aufbrechen, alle Verfügungen werden getroffen, wohin aber — weiß Gott.

Auszug eines von Herrn Stati erhaltenen Schreibens.

ddo. Bukurest, 29. Juni 1807.

Vor 4 Tagen kam ich glücklich nach Hause, fand die nämlichen Truppen wie vorher, ausgenommen etwelche Landmiliz, so vergangene Tage angekommen ist, traf auch unsere bekannten Freunde, wovon Herrn Groß Logofet Varlam Kaimakam, Logofet Baliano Spatar und der Corniko Petraki Aga ist mit allem, daß man vernimmt, daß die Türken nicht weit entfernet und gegen 30 Tausend Mann in der Gegend von Komana sind, so wollen dennoch die Russen davon nichts wissen.

Eben war ich bey Sr. Excellenz dem Herrn General Lieutenant v. Milloradowitsch, übergab auch den Brief des Herrn Hofagenten; er empfing es mit jeder Affection und sagte mir, daß ich bey jedem vorfallenden Umstande, den freyen Eintritt bey ihm habe. Se. Excellenz beschwerte sich aber, daß etwelche von den k. k. Unterthanen sich übel aufgeführt haben, zugleich sagte er mir, daß er 1000 Kosaken in 3 Abtheilungen ausgesandt hat, um die Türken zu überfallen und in Verwirrung zu bringen, das meiste aber zielet, ob diese vielleicht nicht den Suzzo, so sich mit denen Türken befindet, erhaschen können. Er sagte mir noch, daß er 28 Tausend Landmiliz erwarte, wovon 20 Tausend nach Ismail und 8 Tausend anhero bestimmt, welche auch schon zu Burlath angekommen sind.

Bey der vorgegangenen Attaque zu Obilesti blieben nur 400 Türken; man nahm ihnen 1 Kanone und 7 Fahnen ab, eben dort bey dem Einruck der Türken befanden sich etwelche k. k. Unterthanen, welchen die Türken 97 Stück Pferde wegnahmen; diese Pferde haben nach der Attaque die schwarzen Hußaren des Obristen Milloradowitsch denen Türken abgenommen und welche mit allem dem Hin- und Herlaufen des hier sich befindlichen Herrn Unterofficiers Striefert dennoch nicht erlösen konnte, die bloße Antwort befund, man hat solche von den Türken abgenommen und es ist eine Prise, folglich kennt man solche nicht für Pferde k. k. Unterthanen, man hat aber solche noch vor meiner Ankunft nach Plojesti transportiret gehabt und nach dem mir eingetroffenen Bericht sind auch nämliche schon verkauft worden. Ich werde dennoch dieserwegen mit Sr. Excellenz sprechen und den Ausgang a tempo Euer Wohlgebohren berichten.

Vorgestern wurde auf Befehl des Kaimakams publiciret, daß von nun an sich niemand unterstehe ohne Erlaubniß der Regierung, weder Waaren, noch das mindeste wegzuführen. Eben heute passirten bis Sintesti gegen 70 Türken, welches die Vorposten kaum bemerkend, dem General raportirten und sogleich nach Befehl rückten sämmtliche Truppen nach Wakarest zu, um bis solche bis dahin langten und ihre Fourage nach Kolintina in Verwahrung brachten, kam Nachricht, daß die Türken sich nähern; diese feuerten auch blindlings im Winde; kaum erblickten sie aber die Infanterie, so liefen sie, übel belohnet, auf und davon, folglich rückten auch die Truppen in ihre Quartiere zurück. 44 Stücke und die Vorposten haben sie in Wakarest; man erwartet die Ankunft der 8000, um sodann auf dem Feinde loszugehen, wann dieser bis dahin auf uns loskommt; etwelche von denen Adjutanten sagten mir, als hätten sie vernommen, daß 800 Franzosen mit türkischen Kleidern gekleidet, durch unsere Staaten passirten und sich mit denen Türken conjungirten, welchen ich antwortete, daß alles erdichtet ist und daß jene, so es sagten, dergleichen Lügen geträumt haben.

Man hat heute Nacht einen Mohren Spionen eingebracht; seiner Aussage nach, sollen

in Komana gegen 15 Tausend Türken seyn, man erwartet noch Verstärkung, um sodann Bucurest zu überfallen; die Herren waren nicht faul, sogleich 4 Bataillons Infanterie ausmarschieren zu lassen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXLIII.

Brenner către Stadion, despre noile informaţiuni din Muntenia.

Sibiu, 1807, Iulie 8.

Der am 5ten Abends von Herrn Stati Penkovitz aus Bukurest abgeschickte eben eingetroffene Corporal Bukurin überbringet folgende Nachrichten, die zwar im Grunde mit denen Euer Excellenz oben gehorsamst unterlegten übereinstimmen, aber doch einige neue Angaben enthalten.

Die türkischen Läger bey Callarasch (Silistria gegenüber) und bey Comana sollen zusammen 30 Tausend Mann stark sein und von letzteren häufige Streif partheyen sich auch diesseits der Argisch, an welcher sie eine große Batterie errichtet haben, blicken lassen, ohne jedoch gewöhnlich ein ernsteres Gefecht anzubinden. Der Seraskier Mustapha Pascha und Fürst Alexander Suzzo sollen sich auch daselbst befinden.

Von russischer Seite steht General Uhlanius mit 2.500 Mann bey Syntescht, General Mitschurin mit eben so vielen und mit der schweren Bagage bei Ursitschen; General Kamenskoi aber, nachdem er mit seinem Corps den Feind zurück gedrücket hat, wieder bey Slobozia.

Der ganze Überrest der den Befehlen des General Lieutenant von Milloradowitsch untergebenen Truppen, die, selbst die vor kurzen eingetroffenen 800 Rekruten mitgerechnet, 8 bis 9 Tausend Mann betragen mögen, liegt in der Stadt Bukurest welche man durch eine Batterie von 30—40 Kanonen bey Wakarest zu decken gesuchet hat. Doch sind alle jeden Augenblick zum Aufbruche bereit.

Ein von dem Blokirungskorps bey Ismail angelangter Courier hatte die Nachricht mitgebracht, daß die Türken aus jener Festung mit 8.000 Mann einen Ausfall gemacht und anfänglich die in einer neu errichteten Batterie befindlichen 800 Russen gefangen genommen hätten, welche aber auf dem Rückwege durch herbeygeeilte russische Verstärkung wieder befreyet und bey dieser Gelegenheit gegen 1.200 Türken erleget worden wären. Die Russen verloren in diesem Gefechte 76 Todte, worunter 3 Offiziere; verwundet wurden die Generale Uschakow und Kutusow, wie auch der Oberst Stawrowitz nebst 30 Gemeinen. Die Siegeszeichen bestehen in 2 Kanonen und 7 Munitionswägen.

Die Dörfer Radivan, Chereschi und Dobreni sind von den Türken in die Asche geleget worden. Überhaupt bezeichnen Mord und Verheerung jeder ihrer Tritte.

Lebensmittel waren in Bukurest nur auf 10—15 Tage noch vorhanden, so daß man auch bereits die Privatvorräthe beschrieben und unter Siegel genommen hatte.

Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXLIV.

Von der Rennen către Brenner, despre neînţelegerile dintre boieri şi domn, despre alianţa generalului Isaif cu comandantul sârb Milenkovitz şi despre ocuparea insulei Ismail de Ruşi.

Braşov, 1807, Iulie 11.

An den Herrn Metropoliten und alten Banu Ghika, sind Schreiben angekommen, welche an Sie von Kaimacan Varlam geschrieben worden waren, darinnen macht nun derselbe im Namen des Fürsten sämmtliche Bojaren wegen ihrer Flucht verantwortlich, läugne

auch darinnen, daß Er Ihnen dazu die Erlaubniß gegeben habe. Er sagt, daß er bloß auf zudringen des alten Bann Ghika, einem jeden seine Familie von Bukurest weg in Sicherheit bringen zu dürfen, bewilliget hätte. Sie aber selbst hätten sich ihm eidlich verpflichtet, so lange als die russischen kaiserliche Truppen daselbst blieben, auch verbleiben und vereinigt mit dem Fürsten für ihre Verpflegung wachen zu wollen. Auch im Fall, daß der Herr Fürst Bukurest verließe, alle Ihm nachzufolgen. Weder das eine noch das andere hätten Sie gehalten, immer befände er sich noch in der Wallachey, Sie hingegen wären aus ihrem Vaterlande entflohen. Die russische kaiserliche Armee läge nun durch diesen übereilten Schritte an all ihren Bedürfnissen völlig auf und leide den größten Mangel.

Wenn Sie sich nun nicht die höchste Ungnade Kaiser Alexanders zuziehen wollten, so möchten sie unverzüglich wieder zurück kommen, er versichere Sie alles zu ihrem Besten einzuleiten und es würde Alles Geschehene ganz vergessen seyn.

General Isaif soll wirklich aus der kleinen Wallachey über die Donau mit seinem Korps gegangen seyn und sich auch glücklich mit dem Serwischen unter Befehlshaber Milenkovits vereiniget haben, mit Ihm vereinigt Negotin angegriffen und weggenommen haben und nun auf Vidin losmarschieren. Diese gewiß wichtige Deversion, wenn sie wahr wäre, würde den Ruschtschuker Commandanten abhalten seine Truppen in der Wallachey zu detachiren.

Ferner haben sich die Russen der ganzen Insel bey Ismail bemächtiget; dagegen stehen auch jenseits der Donau bey Isaktsche 15 bis 20/m Mann Türken. Es nutzet also die Wegnahme der Insel den Russen zu keinen weitern Fortschritten, sondern nur bloß zur engern Einschließung Ismails.

Zwischen Oltenize und Silistria soll die ganze Armee des Groß Visirs, um sowohl Ismail als Ibrail decken zu können, stehen. Und in so lange als die Belagerung beyder Festungen so schwach und die Besatzung derselben so stark bleiben, können selbige nicht mit Sturm eingenommen, sondern müssen nur so eingeschlossen erhalten werden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXLV.

Bucureşti, 1807, Iulie 13.

Stati Penhovitz către Brenner, despre o ciocnire la Vidin între Ruşi-Sârbi şi Turci, despre svonul încheerii păcii între Franţa şi Rusia şi credinţa Ruşilor că vor câştiga Basarabia, Moldova şi Muntenia.

Ich habe die Ehre zu berichten, daß in dieser verflossenen Woche ein Gefecht unweit von Vidin, die Russen und Serviern über den Mulla Pascha und seiner Macht vorgenommen haben; man nahm ihm 2 Haubitzen, 2 Kanonen, Zelter, dann 13 Fahnen, welche den 9ten dieses allhier gebracht und zur Schau aufgestellet worden sind.

Am 10ten dieses kamen 2 Couriers, einer von Sr. Excellenz Herrn General von Michelson, der andere aber von dem Fürsten Ypsilanti mit der fröhlichen Nachricht an, als zwischen den Russen und Franzosen am 27ten abhin Waffenstillstand abgeschlossen. Der Kaimacam aber versichert ganz gewiß, es seye schon der Frieden unterzeichnet worden, dahero auch an allen hiesigen Lagern derBefehl ertheilt worden ist, daß auch zwischen Türken Waffenstillstand seye und jeder Theil wo er sich befindet, zu verbleiben hätte.

Der Gesandte nach Koeni an das Lager des Mustapha Pascha kam gestern zurück mit der Nachricht, daß solcher mit Freude den Waffenstillstand anhörte, aber nicht annehmen könnte, in so lange er von dem Groß Visir, an dem er sogleich einen Expressen sandte, Antwort erhalte, welchen man stündlich erwartete.

Sowohl der Herr General v. Milloradowitsch, als auch der Kaimacam sagten mir daß ganz gewiß Bessarabien, Moldau und Wallachey dem russischen Monarchen verbleiben wird.

Dem Fürsten Ypsilanti hat man schon die Moldauer Regierung benommen und

ein Gubernium aufgerichtet, bey welcher Anstellung der bekannte Herr General Sergie Laskareff bestimmt ist. Der Fürst aber hält sich noch immer in Burlat auf.

Der Herr G=ral Major v. Rodofinikin, welcher mit 1200 Mann hieher hätte passiren sollen, wurde wegen Mangel an Lebensmitteln beordert, über Ploest und Pitest nach Krajova die Reise zu nehmen ; sicherer Nachrichten zufolge aber, solle er gestern schon in Ploest angekommen seyn.

Die Herren Generalen Kamenski und Dolgoruki befinden sich in der Gegend von Braila, der Graf van der Pahlen aber ist den 11ten dieses nach Ismail abgereiset.

Außer dem *Herrn General Lieutenant v. Milloradowitsch befindet sich allhier in Bukurest noch der Herr General Rehbinder und Pachmetief.*

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXLVI.

Nota către agenţia din Iaşi cu privire la oprirea tranzitului vitelor. 1807, Iulie 15.

Aus der beiliegenden abschriftlichen Bittschrift der hierländigen Kaufleute wird die löbliche Agenzie den Verboth des Transito Viehhandels einsehen und weil ein solcher Verboth bisher ungewöhnlich war, so erbittet sich das Departement die Ursachen dieses ungewöhnlichen Verboths schriftlich auf das baldigste.

Abschrift der Bittschrift der Kaufleute an das löbliche Departement.

Hochzuverehrende Herrn Bojaren !

Es kamen in diesem Jahre so wie alle Jahr Deutsche in die Moldau, um von uns Ochsen einzuhandeln. Sie bothen uns aber einen solchen geringen Preis an, daß keiner von uns sich entschließen konnte, ihnen Ochsen zu verkaufen. Hierauf verfügten sie sich nach Czernowitz und wandten verschiedene Mittel an, womit der Durchtrieb unserer Ochsen durch ihr Land untersagt werde, welches uns ganz zum Ruin gereichet, da wir gezwungen werden, unsere Ochsen um einen geringen Preis wegzugeben und diefi bloß deswegen weil man uns den Durchtrieb durch die österreichischen Staaten nach Preußen und anderortig untersagt.

Dieses läßt uns einen ähnlichen Schaden befürchten als derjenige war, den uns die Zurawner Juden zufügten und der sich über zwey Millionen Gulden beläuft.

Wir bitten daher unterthänigst um die gnädige Verwendung, womit dieser Verboth schleunig aufgehoben werde, damit wir und das Land nicht in Schaden bleiben.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXLVII.

Raportul lui Stati Penkovitz către Brenner, despre rezultatul misiunii baronului Grünstein la marele vizir în privinţa încheerii păcii. Bucureşti, 1807, Iulie 16.

Gestern kam der Herr Obriste Baron v. Grünstein sammt dem Adjutanten des Herrn General v. Milloradowitsch, einem Hußaren Rittmeister und dem Dollmetscher so an den Großvisir wegen Waffenstillstand abgeschickt waren an und brachten folgende Nachrichten : Bey ihrer Abreise von hier nach Silistria über Obillest auf einer Anhöhe fanden sie einen türkischen Vorposten, der Herr Obriste aber, welcher mit einem Zug Hußaren ware, befahl mit der Trompete zu blasen, zeigte den Vorposten Commandanten die weißen Zeichen und so bald sie nahe an die Türken kamen, nahmen diese sie unter Bedeckung, wurden nach Likerest rectius Kallaras geführet, alldorten sahen sie eine türkische Truppe von 20.000 Mann stark.

Janitschar Aga Saraskier empfing sie mit sehr vielen Ceremonien; als aber der Herr Obrist sammt den übrigen die Donau passiren wollten, waren schon der Großvisir in dem Lager bei Kallaras angekommen; nachdeme sie aber die Donau passiret haben, führte man sie in das Lager des Großvisirs. Sie blieben allda bis zur Rückkehr desselben von Kallaras, man führte sie dann auf seinen Befehl in die Festung Silistria ein, da blieben sie 2 Tage unter Bewachung, am 3ten Tage aber wurde der Herr Obriste vor den Großvisir geführet, welcher sagte: „er habe wegen dem Waffenstillstande bereits einen Expressen nach Constantinopel abgeschickt, nachdeme diese Nachricht von dem Herrn Generalen Michelson ehender allhier eingelaufen war. Überhaupt, fuhr er fort, so bald Frankreich mit Rußland den Frieden geschlossen, sind beyde Gyauers. Es lebet unser neue Kayser, er muß doch einmal sein Glück probiren". Mit dieser Antwort wurde der Herr Obriste zum Herrn Generalen von Milloradowitsch zurück abgeschicket, mit der Bedeutung, daß die von der Pforte kommende Ordre seiner Zeit nachträglich bekannt gemacht werde.

Er hat neben sich von den Griechen den Fürsten Hanzerli, den Mavrokordath, den Postelnik Ciganok, auch Stellvertreter des großen Dragomans, den Groß Cameras Ianku Hanzerli, nebst dem Beizade des Hanzerli. Heute erfuhr man, daß der Adjutant von dem französischen Minister Berthier so im Lager des Großvisirs als Wegweiser angestellt wäre, sich zurück gezogen hat und allhier erwartet wird.

Bey Ankunft des Herrn General Major v. Rodofinikin in Plojest wurde dieser von dem Kaimacame mit sehr großer Freude empfangen, welcher aber von da vorgestern seine Reise nach Crajova bereits angetreten hat, damit er sich mit den Serviern vereinigen solle. Man haltet für gewiß wahr, daß der Fürst Ypsilanti kommen werde, um von Bukurest zu denen Serviern zu pasiren.

Gestern kam allhier ein wälscher Major aus Nikotim von den Serviern abgesandt an, welchen man in dem Hause des Gretzuleskul einquartirte und die ganze Sache wird sich entscheiden unter 5 oder 10 Tagen, ob es Friede oder Krieg mit den Türken werden wird.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXLVIII.

Braşov, 1807, Iulie 21.

Rennen către Brenner, despre concentrarea trupelor turceşti în Muntenia, despre protestul boierilor contra lui Ipsilanti şi dorinţa mitropolitului ca Muntenia să rămâie sub protectoratul austriac.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß große Furcht in Bukurest herrsche, weil erstens die Türken in der Vlaska, beym Szabar und bey Ligirest sich nicht nur festsetzen, sondern immer mehr und mehr sich vermehren.

Zweitens weil alle in der Moldau und Wallachey neu angeworbenen Truppen sich zu den Serviern begeben müssen und die russischen sollen heimliche Ordre haben, sich so sehr als sie können, zusammen zu ziehen, damit ein Corps das Andere souteniren könne.

Mit meinem Schwiegersohn, welcher vorgestern Vormittag allein wieder von hier nach Bukurest zurück kehrte, haben alle Bojaren eine Klagschrift wider den Fürsten Ypsilanti dem Herrn General v. Milloradowitsch eingesendet, worinnen Sie sich erkläret, daß, wenn ihm die Regierung ferner anvertraut bleiben würde, so wie er Ihnen bereits geschrieben hat, so wolle keiner mehr retourniren, indem er das Land zu sehr gedrückt.

Mehrere große Bojaren und der Metropolit selbst sind in das Bad Kovasna abgereiset.

Costaki Ghika will, wenn die Wallachey wieder türkisch bleibet, nach Wien und Philipeskul nach Petersburg reisen, Brancovan und der alte Banu Ghika in so lange sich hier aufhalten, als bis Sie für ihre Person und Familie in der Wallachey eine Regierung wissen, die ihnen völlige Sicherheit hoffen läßt. Der Metropolit hat sich vor nichts mehreres erkläret, als daß Er wünsche, die Wallachey unter der österreichischen Protection nach

ihrer vorigen Verfassung mit Inbegriff der Raja, Ibrail, Giurguovo und Turnu, welche Festungen jedoch mit Militair besetzt, um den Türken alle ferneren Einfälle zu vereiteln, seyn sollten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXLIX.

Brenner către Stadion, despre neexistența unui armistițiu până în prezent și despre protestul boierilor contra lui Ipsilanti. Sibiu, 1807, Iulie 25.

Wie Euer Excellenz aus dem abschriftlich gehorsamt angeschlossenen Berichte zu ersehen geruhen werden, war nicht nur bis zum 21ten noch kein Waffenstillstand von den Türken bewilliget worden, sondern letztere hatten vielmehr, nach erhaltenen beträchtlichen Verstärkungen, die Argisch übersetzet und machten Miene, die Russen mit Ernst angreifen zu wollen. Es dürften daher, wenn anders nicht der Gang der Unterhandlungen im Norden eine plötzliche Veränderung hervorbringet, in kurzem bedeutendere Kriegsvorfälle in jenen Gegenden um so eher zu erwarten sein, als auch die Russen ihrer Seits sich bey Bukurest zu konzentriren getrachtet hatten.

Ob es mit der in weiters ergebenst beygebogenen Berichts Auszügen erwähnten förmlichen Protestation der Bojaren gegen den Fürsten Ypsilanti seine Richtigkeit habe, ist billig noch zu bezweifeln. Wenigstens will einer aus Ihnen, der eben nicht zu des Fürsten wärmsten Anhängern gehöret und zu gleicher Zeit aus Cronstadt hier ankam, nichts davon wissen. Der erklärte eigentliche Feind desselben ist nur die Familie Philipeskul und mit ihr der Generallieutenant Milloradowitsch, den sie dem Anschein nach in ihre Gesinnungen und Kabalen mit hineinzuziehen gewußt hat. Die übrigen, namentlich der Metropolit, scheinen ihm zwar auch keineswegs ergeben zu seyn, doch aber an den Bewegungen jener Familie keinen thätigen Antheil zu nehmen.

Die mit Ypsilanti verwandten Ghika allein behaupten fortan öffentlich ihre Anhänglichkeit gegen seine Person.

Es ist daher sich nicht zu wundern, wenn die Antwort der Bojaren auf seine, in äußerst unbestimmten und gekünstelten Ausdrücken abgefaßtes Einberufungsschreiben, eben so künstlich und unverfänglich ausfiel, da überhaupt der größte Theil von ihnen vor näherer Entscheidung des Schicksales der Wallachey dahin zurückzukehren keine Lust hat.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DL.

Brenner către Stadion, despre încheerea armistițiului și despre înțelegerea Rusiei cu Franța în urma căreia Rusia va căpăta Polonia, Basarabia și Principatele. Sibiu, 1807, Iulie 29.

Herr Stathi übersendet mir durch einen eigenen Eilbothen in diesem Augenblick die Nachricht, daß am 26ten um 3 Uhr Nachmittag ein türkischer Parlamentaire unter Begleitung von 150 russischen Hußaren und Begrüßung von 14 Kanonenschüssen in Bukurest angekommen und mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen worden sey.

Die von ihm überbrachten Depeschen sollen die Einwilligung der Pforte zu dem verlangten Waffenstillstande mit dem Beysatze enthalten, daß General Michelson wegen der weiteren Friedensverhandlungen mit einem hiezu benannten Ridschal, Namens Jahja Effendi, sich einvernehmen, die Truppen aber in der Gegend von Giurguovo und Slobozia sich ruhig verhalten möchten. Wegen Giurguovo insbesondere verlangt übrigens Mustapha Pascha von Ruschtschuk eine persönliche Unterredung.

Der gedachte Abgesandte reiste nach einigen Stunden wieder nach seinem Hauptquartier zurück und eine glänzende Erleuchtung des Parade Platzes beschloß den freudevollen Tag.

Wie gedachter Bericht weiter meldet, soll der General en Chef selbst mit einem Regimente ehestens in Bukurest erwartet werden. Auch sey nach Äußerung des Herrn General Lieutenants Milloradowitsch, durch eine Übereinkunft mit Frankreich den Besitz von Pohlen und Bessarabien, wie auch die Moldau und Wallachey zugesichert. Der Staatsrath von Rodofinikin hingegen habe auf seinem Zuge viele Munitions Wägen und andere Kriegsbedürfnisse requirirt, um selbe den Serviern mitzubringen; während andererseits ein Pascha sich zu dem General Michelson begeben soll, dessen Sendung ohne Zweifel auch den betreffenden Waffenstand zum Gegenstande haben dürfte.

Ich säume nicht Euer Excellenz diese Nachrichten so wie ich sie empfangen, zu unterlegen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLI.

Sibiu, 1807, Aug. 1.

Traducerea scrisorii lui Ipsilanti către cler şi boieri din 30 Iunie stil vechi 1807 şi răspunsul acestora din 6 Iulie stil vechi cu privire la refugiul la Braşov.

Die Furcht und Bedenklichkeit, welche euch abgehalten hat, die Flucht nicht mit uns, sondern nach Kronstadt zu nehmen, ist uns nur zu sehr bekannt. Nun aber ist diese Furcht und alle Besorgniß dadurch behoben, daß allerseits ein erwünschtes Einvernehmen erfolgt ist, wovon auch ihr Wissenschaft haben dürfet. Es dienet Euch also dieß hiemit zur Nachricht, daß nun alle Anstalten euers geliebten Vaterlandes eine solche Wendung erhalten haben, welche ihr zu erhalten, euch nie vorgestellet hättet. In kurzem wird dies Land von diesen Kriegslasten befreyet und eine gewünschte immerdauernde Glückseligkeit erhalten. Zu diesem fühlen wir nun vermög unsers euch bekannten Eifers und Bereitwilligkeit eine unendliche Freude und bestreben uns, alles anzuwenden, was nur immer das Beste dieses Landes, welches wir als unser Vaterland betrachten, befördern kann. Von dieser innigsten Freude eingenommen, entstehen wir nicht, euch dieß hiemit anzukündigen, indem wir, sowohl als ihr selbst, schnlilh gewunschen haben, dieses Land von denen schweren Lasten, unter, welchen es schon so lange schmachtete, befreyet zu sehen. Wir sind deshalb fest entschlosen wieder nach Bukurest zu unserer Residenz zurückzukehren und euch durch dieß unseren Wistier Costakil diese freudenvolle Nachricht zu überschicken, nach deren Empfang ihr ohngesäumt wieder nach Bukurest zurück zu kehren haben werdet, um in euer Vaterland als bekannte Patrioten wieder die Ruhe und Glückseligkeit zu genießen. Wir zweifeln daher an euere baldigste Rückkehr gar nicht und versehen uns, euch bey unserem in ein paar Tagen erfolgenden Eintritte in Bukurest olnfehlbar daselbst anzutreffen. Überzeugt eueres gegen uns hegenden Zutrauens, hoffen wir, daß ohne fremde Mitwirkung zu erwarten, euer eigener Antrieb zu dieser nöthigen Rückkehr das meiste beitragen wird. Euer längeres Aufhalten in Kronstadt ist künftighin um so mehr äußerst unbillig und sträflich, als angezeigter maßen alle Furcht und Besorgniß nunmehr gänzlich behoben ist.

Übersetzung eines von dem Herrn Metropoliten und den gesammten Bojaren an den Herrn Fürsten Ypsilanti erlassenen Schreibens. Kronstadt, 6. July 1807, alten Styl.

Unser Herrgott hat unser Vaterland von diesem traurigen Schicksale befreyet und nunmehr wieder in den gewünschten Zustand erhoben, denn es ist von dem Übel zum Guten übergegangen. Diese freudevolle Nachricht ist uns schon eher als durch Eurer Durchlaucht an uns gnädigst erlassenen Befehl zu Ohren gekommen, worüber wir uns nicht nur nicht wenig gefreut und aus dem innigsten des Herzens Gott gedankt, sondern auch für die gute Erhaltung unseres Vaterlandes gebeten haben. Wir hoffen insgesammt, daß alle Einwohner unseres Landes dadurch eine immerwährende Glückseligkeit erhalten, daß sie

von den schweren Lasten der Contribution nunmehr befreyet werden, und danken dießhalb unserem mächtigsten und gnädigsten Monarchen, der auch für die künftige gute Verwaltung dieses Landes den allergnädigsten Bedacht nehmen wird. Von dieser innigsten freudevollen Nachricht eingenommen, wollten wir als bekannte Patrioten allsogleich nach Bukurest und in unser Vaterland zurückkehren, wenn uns die auf dieser Hieherreise erlittenen Beschwerlichkeiten und Entkräftungen nicht abhalten möchten. Für die möglichst baldige Zurückkehr nehmen wir Bedacht, uns mit allem dazu gehörigen in Zeiten vorzusehen und haben die Ehre tiefgebeugt mit der ausgezeichnetesten Hochachtung zu verharren.

Euerer Durchlaucht unterthänigste Diener

Dimitro Ghika, Banu,
Dimitro Rakoviza, Banu,
Costakie Ghika, Banu,
Constantin Philipeskul, Grand Wistier,
Radukan Golleskul, Vornik,
Issak Ralli,
Grigore Ghika,
Radukan Slettinan, Vornik,
Barbu Stirbei, Vornik,
Michael Manu,
Dositeus, Metropolit von der Wallachey,
Nektarius, Episkop von Rimnik,
Iosif, Episcop von Argisch,
Constantin, Episcop von Buzeu.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLII.

Traducerea protestului clerului şi boeierilor către generalul Michelson contra lui Ipsilanti. Sibiu, 1807, Aug. 1.

Wir hatten die Ehre, in dem noch unterm 23ten April eingereichten Schreiben Euer Excellenz nicht nur die üble Lage unsers Vaterlandes, sondern auch alle übrigen Bedrückungen und Lasten, welche aus der schlechten Regierung unseres Fürsten Ypsilanti herrühren, anzuzeigen. Euer Excellenz geruhten uns zwar zu trösten, daß Höchstdieselben nicht ermangeln werden, dieses unserem allergnädigsten Monarchen anzuzeigen, damit allerhöchstdieselben dieses Land zur gewünschten Zufriedenheit der Einwohner nicht nur von diesem natürlichen Übel befreyen, sondern auch mit einer besseren und milderen Regierung versehen mögen. In der Anhoffung der Gewährung dieses Gesuches, sahen wir, daß sich Ypsilanti von Bukurest und aus diesem Lande geflüchtet und mit sich nicht nur das Geld, was er von den zu bedauernden Einwohnern dieses Landes durch die auferlegte schwere Last der Contribution erzwungen, mitgenommen, sondern auch nicht einmal die gemachten Schulden, noch die Steuer und Abgaben, die er noch 2 Jahre vorher vom Lande aufgetrieben und nach Constantinopel geschickt hatte, bezahlt hat. Auch die in den letzten 6 Monaten zur Erhaltung der k. Armee vom Lande aufgetriebenen Armee Bedürfnisse hat er nicht bezahlt, welche er doch zu bezahlen schuldig war, weil er unter der Zeit das Land mit unerlaubt vieler Contribution neckte. Überdies hat er alle Protocolle und sonstige Schriften mitgeeommen, um uns die Gelegenheit zu rauben, von ihm Rechenschaft zu verlangen, welche er jedoch vom Jahr 1802, als dem Antritte seiner Regierung, zu geben schuldig ist.

Die Moldau, welche von der Regierung des Ypsilanti durch ein aufgestelltes Gouvernement befreyet ist und nunmehr sich in einer der gewünschten guten Lage befindet, macht in uns den Gedanken rege, auch für unser Vaterland ein ähnliches anzusuchen und in Absicht des Gouvernements uns auf den letzten Krieg zu beziehen, wo vom Jahr 1770 bis zum erfolgten Frieden 1774 das Land ohne einem bestimmten Fürsten, bloß von uns,

jedoch unter dem Vorsitze eines russischen Befehlshabers regieret und verwaltet wurde. In Abwesenheit des Fürsten Ypsilanti vom August 1806 bis zur seiner Wiedereintreffung haben wir es gleichfalls selbst verwaltet und alles zur Unterhaltung der k. Armee Gehörige, ohne solchen Fürsten, bey Zeiten angeschafft.

Die Berichtigung alles dessen was zur Armee gehörig war, geschah von Seiten der Regierung und Er (Ypsilanti) beschuldigte und verklagte uns, als ein bekannter Feind des Vaterlandes, aus welcher Ursache wir uns auch zerstreuet haben. Wir flehen daher zum zweytenmal Euer Excellenz Gnade an und bitten unterthänigst, womit Hochdieselben geruhen möchten, dieses Land von den schweren Lasten und Bedrückungen, welche insgesammt von der schlechten Regierung Ypsilantis herkommen, befreyet werde und in demselben ein solches Gouvernement aufstellen zu machen, welches die allerhöchste Einsicht unseres mächtigsten Gönners am zuträglichsten finden wird. Euer Excellenz geruhen noch in Gnaden zu vermitteln, daß eine unpartheysche Commission unsere Gerechtsame entwickelt und alle Beschuldigungen, die schlechterdings ohne einiges Bedenken zu tragen, begangen worden sind, ans Licht kommen sollten. Kurz, wir überlassen die Einleitung unseres Vaterlandes der hohen Einsicht Euer Excellenz, als dem Retter desselben und bitten noch überdieß, dem Kaimacam von der Wallachey des Fürsten Ypsilanti den Befehl ertheilen zu wollen, daß alle Abnahme der Contribution und überflüßigen Armee Bedürfnisse (mit Ausnahme des jedoch zur Unterhaltung der Truppen benöthigenden), welche ohne unserem Wissen, wozu und in welcher Rücksicht geschieht, mit dem aufhören sollen, daß der Fürst Ypsilanti auch für das zur Unterhaltung der Armee abnehmen lassende, seinerzeit Rechenschaft geben muß, indem die bedrückten Einwohner unseres Vaterlandes uns auch hier täglich mit dießfälligen Klagen überlaufen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLIII.

1807, Aug. 3.

Traducerea scrisorii lui Stati Penkovitz cu privire la evenimentele din Muntenia.

Hier ist allgemein die Rede, daß Michelsohn morgen oder übermorgen hier eintrifft; der Kaimacam sagte mir, daß er in Rimnik bereits angelangt sey, dort aber auf erhaltene Ordre Halt gemacht habe, bis er mit den bestimmten Türken (Murahaz) eine persönliche Zusammenkunft gehabt haben wird.

Den 28ten v. M. traf hier der Adjutant des französischen General Berthier von Silistria ein, welcher den Tag darauf nach Jassy abgegangen ist. Dieser Adjutant hatte bey sich noch einen französischen türkisch verkleideten Ingenieur, der vorher beim Großvisir war und auch von Bukurest wieder nach Silistria zurückkehrte und von da nach Constantinopel abgereist seyn soll. Sie brachten keine anderen Nachrichten, als die bereits angezeigten.

Den 29ten v. M. langten allhier die nämlichen Türken von Mustapha Pascha wieder ein und machten zwey Vorschläge:

1tens Man möchte durch die Wallachey einige hohe französische Personen, die von draußen kommen, nach Constantinopel ungehindert reisen lassen.

2tens Man möchte den General Isaif beauftragen, daß er sich von den Serviern zurückziehen solle und alsdann wollten sie auch die Wallachey verlassen.

Fürst Ypsilanti hätte mit Michelson nächstens hier eintreffen sollen, wenn er wegen der von den Bojaren wider ihn eingereichten Beschwerde in Fokschan in so lange nicht aufgehalten würde, bis hierüber die Resolution vom Kaiser erfolgt seyn wird. Viele Truppen sollen bis nach Ursitseny schon gekommen seyn.

Die Wagenburg und das Spital, so schon lange von hier transportirt worden ist, ist vorgestern Abend mit allem Zugehör wieder allhier eingerücket und befindet sich außerhalb Bukurest. In der Gegend Kotrotseny haben die Russen ein Lager bezogen, die übrige

Truppe steht um Bukurest herum. Der Waffenstillstand ist auf 2 Monat geschlossen worden. Der Patriarch, die Episcopen und alle andern griechischen Einwohner von Constantinopel sollen dem Kaiser Alexander eine Bittschrift überreicht haben, damit Allerhöchst derselbe die Wallachey zu ihren Besten und ferneren Landes Existenz den Türken belassen möchte, indem sie sonst alle ihr Leben verlieren müssen.

Vorgestern Abends langten hier 2 andere Türken vom Mustapha Pascha an; gleich darauf ließ mich General Milloradowitsch durch den Vornik Petrakie zu ihm rufen und fragte mich, wo die 2 Türken wären, welche der Herr Hof Agent in seiner Behausung hielte; ich erwiederte hierauf, daß ich hievon keine Wissenschaft hätte, sondern es befindet sich nur einer bey der Agentie und dieser ist ein Isaktschin. Milloradowitsch fuhr fort, daß ihm der Mustapha Pascha geschrieben hätte, daß sich diese 2 Türken wirklich in der Behausung des Herrn Hof Agenten aufhalten, worauf ich abermalen antwortete, daß ich hievon nichts wisse, sondern deswegen den Dervisch Aga fragen werde; Dervisch Aga sagte mir darauf, daß 2 Türken im Hause des Gandi ihre Unterkunft hätten; einen derselben haben wir erwischt, zum Milloradowitsch geführet, welcher sonach den Türken übergeben wurde; später fangte man auch den 2ten auf und that mit ihm desgleichen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLIV.

Brenner către Stadion, despre condiţiunile păcii între Franţa şi Rusia şi despre trecerea unui curier pentru împăcatul Franţei.

Sibiu, 1807, Aug. 5.

Am 28ten v. M. traf abermal zu Kronstadt ein russischer Offizier mit einem Schreiben des General Lieutenant v. Milloradowitsch an die Philipeskuische Familie ein, worin selber den Empfang der ihm von den Bojaren eingesendeten Klagschrift wider den Fürsten Ypsilanti bestättiget und solche gehörigen Orts einbegleitet zu haben versichert. In einem anderen Schreiben hingegen behauptet gedachter General, daß durch den zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Frieden, ganz Pohlen, Bessarabien, die Moldau und Wallachey mit Einbegriff der Festungen an letztere Macht gefallen seyen und folglich der Donaustrom künftig die Gränze zwischen Rußland und der Türkey ausmachen würde.

Es sey demnach ein 30 tägiger Waffenstillstand mit den Türken eingegangen worden, binnen welcher Zeitfrist diese Punkte mit der Pforte ausgeglichen werden würden.

Die erlauchte Weisheit Euer Excellenz ist am besten im Stande, den Grund oder Ungrund dieser Behauptungen zu beurtheilen.

Gestern Abends eilte übrigens ein über Bukurest gekommener Courier des Generalen Sebastiani hier durch an den Kaiser der Franzosen. Wie ersterer versichert, soll der Waffenstillstand zwischen den Türken und Russen noch nicht festgesetzet gewesen seyn, sondern nur eine faktische Waffenruhe statt haben. Der nämliche Courier war es, der vor kurzem die Geschenke des neuen Sultans an Kaiser Napoleon, in Begleitung des Senators Doulcet Pontécoulant, überbringen sollte. Allein sie hatten das Unglück, nicht fern von Widdin auf eine (vermuthlich Servische) Streifparthey zu stoßen, welche ihren mithabenden Tataren dahin streckte, ihnen selbst aber die großherrlichen Geschenke und alles, was sie bey sich führten, abnahm. Der Senator befindet sich seit dem in Bukurest, wo er, nach Anschaffung der unumgänglichsten Nothwendigkeiten, über Alt Orsowa seinen Weg fortsetzen wird. Vielleicht dürfte dieser Doulcet Pontécoulant aber der in meinem vorigen unterthänigsten Berichte erwähnte französische Adjutant seyn, den man in Bukurest erwartet hatte.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLV.

Cluj, 1807, Aug. 5.

Guvernorul Banffy către Brenner cu privire la păstoritul din Transilvania.

Je ausgebreiteter die Viehwirthschaft ist, welche von siebenbürgischen Unterthanen in der Wallachey getrieben wird, und je näher solche demnach mit dem Interesse des ganzen Landes verknüpfet ist, desto dankbarer erkenne ich den unermüdeten Eifer, mit welchem Euer Wohlgeboren sich bestreben, diesen Ökonomie Zweig von den Schwierigkeiten zu befreien, in welchen selbiger seit einiger Zeit, theils durch die eigennützigen Unterschleife einzelner Viehwirthen, theils aber durch die größere Genauigkeit, mit welcher von Seiten der wallachischen Regierung über diesen Gegenstand gewachet wird, verwickelt worden ist.

In Bezug auf Euer Wohlgeboren diesfälliges, mit gründlicher Erwägung aller einzelnen Bewandnisse und Umstände, unterm 29ten des nächstentwichenen Monats an mich erlassenes Schreiben, bin ich des Dafürhaltens:

1stl ch Daß es nach deroselben ganz richtigen Bemerkung allerdings nothwendig sey, womit alle Heerden, welche zur Überwinterung in der Wallachey ausgetrieben werden, bei denen Gränz Mauthämtern genau abgezählet und in die Mauth Boletten oder Regien, welche entweder jedem Eigenthümer absonderlich zuzustellen kommen, oder in welchem doch wenigstens jeder Eigenthümer namentlich mit Bemerkung des ihm eigentlich zugehörigen Viehes nicht nur nach ihrer summarischen Anzahl, sondern auch nach denen verschiedenen Gattungen des dabey befindlichen Viehes, als Schafe, Ziegen, Pferde u. dgl. bestimmt angemerket und verzeichnet werden mögen und daß die von denenselben nur im allgemeinen angeregten Bestrafung derjenigen Schafwirthe, welche dieser Anordnung nicht genau nachkommen, auf eine wirksame Art in der Drohung und auf der wirklichen Erfüllung derselben bestehen könne, daß die löbliche Agentie nur für jene Gattungen, welche in denen Mauth Regien auf die obbemeldte Art verzeichnet und ausgewiesen, dann deren natürliche selbst eigene Vermehrung glaubwürdig wird dargethan werden, den Schutz wider alle Bedrückungen und für die Sicherheit des Eigenthums wird angedeyen lassen, alles übrige aber seinem Schicksal überlassen werden würde.

2tens Daß die zwar schon bestehende Einleitung, vermög welcher die Schafwirthe, die von den k. k. Gränz Mauthämtern erhaltenen Regien von den betreffenden Play Wataffen visiren und protocolliren zu lassen haben, erneuert werden möge.

3tens Daß die Schaafwirthe den ihren Knechten oder Crobans in natural Schafen bedungenen Lohn nicht eher zu entrichten haben sollen, als wenn selbige das ihnen anvertraut gewesene Vieh nach Siebenbürgen zurück gebracht haben, als wodurch am sichersten verhindert werden wird, daß die Knechte ihre Herrn im Ausland weder verlassen, noch verwechseln werden. Endlich

4tens Daß zu desto zuverläßigerer Vermeidung aller nur möglichen Unterschleife welche der Viehwirthschaft im Ganzen nachtheilig sind, die Schafwirthe angehalten werden mögen, sich in Gesellschaften zu vereinigen, die entweder zu den Kreisen, zu welchen sie gehören, oder auch zu den einzelnen Gegenden, in welchen die Schafwirthe nahe aneinander wohnen und sich folglich näher bekannt sind, Statt haben und auch ihre Benennungen erhalten können, wobey die Mitglieder jeder derley Gesellschaft in Betreff aller möglichen Unterschleifen für sich gegenseitig und außerdem auch alle und jede Schafwirthe für ihre Knechte zu haften haben werden.

So ferne Euer Wohlgeboren mit diesen meinen Gesinnungen, welche ohnehin nur eine kleine Qualification desjenigen enthalten, was dieselben in Antrag zu bringen befunden haben, einverstanden sind, so werde ich nach hievon erhaltener Nachricht nicht säumen, die Sache dem K. Gubernium zu dem Ende zu eröffnen, womit hierüber die weitern Verordnungen sowohl im politischen, als auch Kameral Fach erlassen werden mögen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLVI.

Duldner către Stadion, despre situaţia politică şi atmosfera contra Ruşilor. Iaşi, 1807, Aug. 13.

Seit dem bekannt gewordenen Tilsiter Frieden haben sich die Ereignisse allhier vermindert; es ist nichts mehr, was die Bekanntmachung an Euer Excellenz verdiente; einzig und allein die Großsprecherey der Russen, welche sich einerseits Herrn der Wallachey, Moldau und Bessarabien ausschreyen, andererseits durch Anstalten zu verstehen geben, daß ihr hiesiger Aufenthalt nicht von Dauer seyn werde.

So fordert man dringende Rechnungen über die Einkünfte des Landes; man hat befohlen, die ausgeschriebenen Heurequisitionen nicht auf die bestimmten Stationen zu verführen, sondern auf den Gütern der Eigenthümer zu lassen und zur Übersiedlung des im russischen Sold gestandenen Matschiner Commandanten Sohn Tahir Bey sammt 80 Familien sind mittelst Note Wägen requirirt worden (damit er nicht nach Abziehung der russischen Truppen den Lohn seiner Untreue von der Pforte erhalte) und wenn diese Länder in dem Besitz der Russen zu bleiben hätten, was hätten diese Türken zu fürchten? und warum ziehen sie nach Rußland?

Niemand ist übler daran als der Metropolit und der russische Titular Oberste Manolaki Balsch, die bekannten Verläumder des Herrn v. Hammer, welche wohl schwerlich die Besitznahme der Türken von dieser Provinz abwarten, sondern mit den Türken abziehen dürften.

Der kurze Besuch, das Betragen und der Abmarsch der Russen, läßt in den Heeren aller Moldauer einen besondern Haß zurück, welcher sich nicht so bald verlöschen wird.

General en Chef befindet sich in Rimnik, General Lieutenant v. Lascarow aber in Bukurest, allwo er vermuthlich mit dem drey Stunden von da entfernten Groß Visier unterhandelt, oder die in Tilsit unterschriebenen Friedensartikel auswechseln wird.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLVII.

Brenner către Banffy răspunzând la scrisoarea din 5 Aug. cu privire la păstorii transilvăneni. Cluj, 1807, Aug. 18.

Der schmeichelhafte Beyfall, womit Euer Excellenz in Hochdero verehrlicher Zuschrift vom 5ten dieses meine unmaßgeblichen Vorschläge in Betreff der Siebenbürger Schafwirthe zu beehren geruhen, ist der angenehmste Lohn, den meine schuldige Sorgfalt für einen, das Beste dieses Großfürstenthums so nahe angehenden Gegenstand erhalten konnte.

Diesem von E. E. auf solche Art festgesetzten Grundsätzen finde ich in diesem Augenblicke nur den Wunsch beyzufügen, daß selbe von den betreffenden Behörden noch vor dem heranrückenden Herbste sowohl, als künftig in allen Theilen ihrer Entwicklung mit gewissenhafter Genauigkeit in Vollziehung gebracht und daß insbesondere eine Modalität angenommen werde, wodurch auch jene Schafeigenthümer, die wie z. B. vom Törzburger Passe, außer dem Gränzschlagbaum wohnen, nicht ohne den vorschriftlichen Regien das jenseitige Gebieth zu betreten verhalten werden mögen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLVIII.

Cluj, 1807, Aug. 20.

Brenner către Stadion, despre sosirea lui Ipsilanti la Bucureşti, despre armistiţiu şi intenţia boerilor de a nu se întoarce în ţară.

Ich hatte letzthin die Ehre Euer Excellenz die nahe bevorstehende Wiederkehr des Ypsilanti nach Bukurest anzukündigen. Berichte aus Kronstadt überbringen gegenwärtig die Nachricht, daß solcher wirklich am 8ten, Abends um 10 Uhr, in gedachter Residenz eingetroffen sey; ein Beweis, wie es scheint, des geringen Einganges, den die von einigen Bojaren, hauptsächlich aber von der Familie Philipeskul gegen ihn geführten Beschwerden bey dem russischen Hofe gefunden haben dürften; zumal man auch wissen will, daß er überdieß noch Ordenszeichen und kostbares Pelzwerk von St. Petersburg erhalten habe und sich sogar zur Überkommung eines erhabeneren Titels Hoffnung machen soll.

Was hingegen den Waffenstillstand betrifft, wäre selber, nach eben diesen Nachrichten, nicht auf zwey, sondern auf drey Monate festgesetzet und eine beträchtliche Verstärkung der Mannschaft in und um Bukurest angelangt, die ohne Zweifel nebst anderen noch unterwegs befindlich seyn sollenden Truppen, den Friedensunterhandlungen einen größeren Nachdruck zu geben bestimmt sind.

Übrigens schickten sich die zu Kronstadt versammelten vorzüglicheren Bewohner der Wallachey noch keineswegs zur Rückkehr an, indem ihnen der Zustand bis itzt viel zu wenig Sicherheit zu gewähren scheinet, um ihren ruhigen Zufluchtsort ungezwungen verlassen zu wollen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLIX.

Cluj, 1807, Aug. 21.

Banffy către Brenner în chestiunea păstorilor transilvăneni.

In Bezug auf Euer Wohlgeboren unterm 18ten des laufenden Monats an mich erlassenen Schreiben und besonders den die Törzburger Kolibaschen oder auch andere außerhalb den kaiserlichen Dreyßigst und Contumazämtern wohnende diesseitige Unterthanen betreffenden Punkte, bin ich des Dafürhaltens, daß es in Ansehung dieser Vieh Ökonomen, welchen es zu beschwerlich seyn würde, ihr Vieh nach Siebenbürgen zurück zu treiben und bey denen hierländigen Dreißigst Ämtern gegen Ausstellung der gewöhnlichen Regien abzählen zu lassen, es am räthlichsten seyn würde, durch das K. Thesaurariat die Einleitung zu treffen, daß ein Beamter von denen am nächsten liegenden Dreyßigst Ämtern, sich auf vorläufige von denen betreffenden Schafwirthen zu machende Meldung sich zu ihnen verfügte, die Connemoration vollbringete und die 30gst Regie ausstellte; sollte aber dieses nach den hierüber mit dem K. Thesaurariat zu pflegenden Einvernehmen nicht für thunlich befunden werden, so bleibt nichts anderes übrig, als daß diese Abzählung bloß bey den jenseitigen Gränz Vataffen, welche ohnehin die diesseitigen Regien zu visiren haben, vorgenommen und durch besondere Zeugnisse bestättiget werden sollte.

Da ich ferner aus einem von Euer Wohlgeboren an des Herrn Ministers in auswärtigen Angelegenheiten Grafen v. Stadion Excellenz erstatteten und im Weg der siebenbürgischen Hofkanzley an das k. Gubernium mitgetheilten Bericht ersehe, daß auch noch jene siebenbürgischen Unterthanen, welche mehr nacheinander folgende Jahre hindurch mit ihren Heerden in der Wallachey zu verbleiben pflegen, ohne in ihr Vaterland zurück zu kehren, in Betracht zu ziehen und an eine bestimmte Vorschrift anzuweisen kommen, so habe ich nicht ermangeln wollen, denenselben auch dießfalls meine Meinung in dem zu eröffnen, daß es derley Schafwirthen, welche in einem oder auch mehreren Jahren ununterbrochen in der Wallachey bleiben, zur Pflicht gemacht werden solle, sich über die Vermehrung ihrer Heerden bey der löblichen Agentie auszuweisen und von derselben eine schriftliche Bescheinigung zu empfangen, welche bey sich etwa ergebenden Schwierigkeiten, der nöthigen Verwendung zum Grund liegen können.

Indem ich also deroselben fernere Äußerung über beyde vorausgeschickte Punkte zu de Ende gewärtige, womit ich hernach über das Ganze die ferners nöthigen Vorkehrungen treffen lassen könne.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLX.

Brenner către Stadion, despre sosirea lui Ipsilanti, despre plecarea lui Lascarof la Mustafa Paşa şi a lui Bisztray la marele vizir. Cluj, 1807, Aug. 24.

Unmittelbar aus Bukurest eingelangte Berichte bestättigen die Euer Excellenz unterm 20ten gehorsamst angezeigte Eintrafe des Fürsten Ypsilanti, der nun wirklich wieder die Leitung der Geschäfte in Händen zu haben scheinet. Sollten Hochdieselben es dem allerhöchsten Dienste angemessen finden, so würde ich den Cancelliere Von der Rennen einstweilen eben dahin abgehen machen, um die Angelegenheiten der mittlerweile etwa dort sich einfindenden k. k. Unterthanen zu besorgen, bis die erlauchte Weisheit Euer Excellenz nach endlicher Entscheidung des Schicksales jener Provinzen eine weitere Verfügung zu treffen für gut erachten wird.

Der russische kaiserliche General Sergio Lascarof war am 12ten von Bukurest in das Hauptquartier des Mustapha Pascha mit Aufträgen abgereiset, deren Inhalt noch nicht bekannt geworden ist.

Ebenso hatten auch die Herren v. Bisztray und Kapschermet am 13ten ihre Reise in das Lager des Großveziers nach Silistria fortgesetzt.

Allen friedlichen Äußerungen und der im Tilsiter Traktate übereingekommenen Bedingnisse ungeachtet, zeigten sich indessen noch keinesweges Spuren einer baldigen Räumung der Wallachey von Seite der kriegführenden Mächte. Nur so viel ist gewiß, daß das dem Generalen Michelson gefolgte Korps von 5 bis 7 Tausend Mann in Ursitschen Halt zu machen Befehl erhielt, wogegen jedoch noch andere Verstärkungen aus dem Innern im Anzuge begriffen seyn sollen. Überhaupt ging die Sage, daß die Russen die Wallachey durchaus für sich behalten, die Türken aber jene Gegenden, ohne vorher eine Schlacht zu wagen, nicht verlassen wollten, in welchem Falle dann der General Lieutenant Millorado-witsch sich, nebst einigen neuen Truppen, mit den Serviern vereinigen würde.

So wenig Wahrscheinlichkeit dieses Gerücht übrigens bey der dermaligen Lage Europas für sich hat, so glaube ich selbes doch nicht mit Stillschweigen übergehen zu sollen.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXI.

Brenner către Stadion, despre pretinsa pace cu Turcii şi viitorii domni în principate şi despre acreditarea agentului. Cluj, 1807, Aug. 30.

Indirecte, jedoch aus guter Quelle fließende Nachrichten überbringen den wirklich vollendet seyn sollenden Abschluß des Friedenstractates mit der Pforte und die Rückkehr des Herrn Lascarof, den man als Unterhändler dabey angiebt, nach Bukurest. Was man vor der Hand von den Bedingnissen wissen will, ist die Zurückgabe der Wallachey und Moldau an die Türken unter Gewährleistung von Frankreich, so daß also künftig der bisherige russische Einfluß auf diese Provinzen, dem französischen Platz gemacht haben würde. Es sollen demnach, wie andere Briefe hinzusetzen, beyde Fürstenthümer sammt allen diesseits der Donau liegenden Festungen von einem, sowohl als dem anderen kontrahirenden Theile in kurzem gänzlich geräumet werden und die Türken über obgedachten Strom, die Russen aber hinter den Dniester sich zurückziehen. Fürst Ypsilanti hingegen, der auch mit

der russischen Armee zugleich abgehet, nur einstweilen noch einen Kaimakam in Bukurest zurücklassen, um seine Schulden zu berichtigen.

Als dermaliger Fürst der Wallachey wird Alexander Suzzo fortan genannt; für die Moldau aber soll Hanczery an die Stelle des Fürsten Kallimaki bestimmet worden sein.

Ich bitte daher Euer Excellenz mich gnädigst zu belehren, ob ich bei ersterem von eben dem verehrten Beglaubigungsschreiben, das Hochdieselben im vergangenen Jahre vor Wiedereinsetzung Ypsilantes mir zuzuschicken geruhten, Gebrauch machen kann, oder ob ein neues an ihn zu erwarten erforderlich wäre; gleich wie andererseits auf jeden Fall, in Rücksicht der Regierungsveränderung zu Constantinopel, mein voriges Berath, womit ich mich überdies der bekannten Umstände wegen zu legitimiren keine Gelegenheit hatte, gegen ein neues des dermaligen Sultans umzutauschen nothwendig seyn dürfte. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXII.

Cluj, 1807, Sept. 2.

Brenner către Stadion, despre boala lui Michelson şi negocierile lui Lascarov, despre apropiata evacuare a Munteniei, despre plecarea lui Ipsilanti şi svonul ţinerii unui congres.

Vor meinem Aufbruche von hier empfange ich eben direkte Nachrichten aus Bukurest, welche ich, obgleich ihr Inhalt nicht von besonderem Interesse ist, dennoch des Zusammenhanges wegen, Euer Excellenz ungesäumt ehrfurchtsvoll zu unterlegen nicht ermangle.

Am 26ten August war daselbst der Hochdemselben bereits bekannte Consul Tazzardi mit Depeschen des Herrn v. Lascarow auf Slobozia, wo dieser noch immer mit einem Jalib oder Galib Effendi, dem Vernehmen nach über den Waffenstillstand unterhandelt, eingetroffen. Allein sie blieben uneröffnet, weil der General en Chef Michelson, an den sie gerichtet waren, in der äußersten Todesgefahr sich befinden soll, gleichwie auch sein Sohn an der nämlichen Krankheit danieder lieget.

Der Rückzug der beyderseitigen Truppen hatte noch nicht begonnen, doch betrachtete man selben als bevorsthend und wollte wissen, daß nach Räumung beyder Fürstenthümer, die Regierung derselben einstweilen in den Händen der Landes Bojaren beruhen würde.

Die Spitäler der Russen sollten indessen am 29ten sich in Bewegung setzen. Fürst Ypsilante selbst aber war schon Tags zuvor mit seinem Schwiegersohn, unter Begleitung seiner Kosaken, aufgebrochen, um sich vorerst nach Fokschan zu begeben.

Übrigens sprach man von einem Congresse, wozu die Bevollmächtigten der kontrahirenden Theile sowohl, als des vermittelnden Frankreichs bereits unterwegs wären. Den Ort der Zusammenkunft nannte man nicht, doch soll letztere Macht Bürge seyn, daß während dieser Unterhandlungen keine türkischen Truppen das für jene Zeit neutrale Gebieth der Wallachey betreten mögen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXIII.

Sibiu, 1807, Sept. 12.

Brenner către Stadion, despre moartea lui Michelson şi despre Ipsilanti.

Der General en Chef Michelson, dessen Krankheit ich Euer Excellenz bereits letzhin anzuzeigen die Ehre hatte, ist am 31. August wirklich mit Tod abgegangen und die Leiche nach geschehener Einbalsamirung, wie verlautet, im Stillen nach Rußland abgeführt worden.

Der General en Chef v. Mayendorf hat nunmehr den Oberbefehl sämmtlicher Truppen übernommen, welche jedoch ehestens ihren schon so oft unterbliebenen Rückmarsch, wenn anders nicht neue Hindernisse dazwischen kommen, antreten dürften.

Fürst Ypsilanti soll seine Reise nach Petersburg fortgesetzet haben, doch wird die Regierung des Landes durch vier von ihm bestellte Caimakams noch immer in seinem Namen fortgeführet. Die russische Parthey will sogar behaupten, daß ihm die Würde eines Herzogs von Dazien mit der Regentschaft über die Moldau, Wallachey und Servien vorbehalten sey, welches aber ohne Zweifel sich nicht bestättigen wird. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXIV.

Statie Peter Penkovitz către Brenner, despre oprirea retragerii armatelor ruseşti. Bucureşti, 1807, Sept. 16.

Gestern um 12 Uhr in der Nacht kam ein Courier mit der Nachricht allhier an, daß die im Marsche befindliche Truppe retourniren solle, wovon ein Theil bereits heute eingerücket ist. Das Dragoner Regiment des Herrn Generalen Rehbinder wird zwischen heute und morgen allhier einzutreffen erwartet.

Gestern Nachts war das Sibirskische und Allonschi Regiment sammt den beyden Herrn Generälen v. Milloradowitsch und dem Pachmethief von hier abzureisen anbefohlen, heute aber wurden contramandirt und die Bagagen Wägen abgeladen.

Die 4 angestellten Kaimakams sammelten auf's neue fleißig die nöthigen Heu und Früchte Vorräthe für dieselben.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXV.

Brenner către Stadion, despre noile temeri de război ale populaţiei din Muntenie, despre apropiata plecare a agentului austriac la Bucureşti şi sosirea comisariatului francez acolo. Sibiu, 1807, Sept. 16.

Die neuesten von mehreren Seiten bestättigten Nachrichten aus der Wallachey sprechen einstimmig von den Besorgnissen, die man dort wieder allgemein zu schöpfen beginnet und welche die meisten der auf dem Wege nach Bukurest begriffenen größeren Bojaren, wie auch die hohe Geistlichkeit bewogen haben, theils nach Kronstadt sich zurück zu begeben, theils wenigstens in den der k. k. Gränze nahen Gebirgen einen einstweiligen Zufluchtsort zu suchen.

Diese Besorgnisse entspringen einerseits aus den zahlreichen Unfugen der türkischen Truppen, die einzeln und wohl auch in Masse über die Donau herüber kommen, Fruchtzehenden eintreiben, plündern, brennen und morden: ungeachtet den Bedingnissen zufolge, kein Mann bis zum Friedensschlusse das wallachische Gebieth betreten sollte; andererseits aus der Weigerung einiger türkischer Befehlshaber, welche die ihnen anvertrauten Festungen herwärts gedachten Stromes, und zwar namentlich Giurguovo und Ismail zu räumen sich durchaus nicht herbeylassen wollen, so daß nun auch die Russen ihren bereits angefangenen Rückzug einstweilen wieder einzustellen für gut befunden haben.

Aus alle diesem befürchtet man, vielleicht nicht ohne Grund, daß entweder neue Feindseligkeiten zwischen beyden Heeren entstehen, oder doch nach Entfernung der russischen Armee, wo dann die Bojaren allein die Regierung führen würden, eine so zügellose Mannschaft wie die türkische und so wenig vermögende oder ungehorsame Anführer, wie deren Befehlshaber sind, es sich gar leicht noch beygehen lassen dürften, ohne irgend einer Rücksicht, ihre Unfuge und Gräuelthaten zu verdoppeln, ja wohl an Bukurest selbst

die lange Verheißene bisher nur durch Gewalt zurückgehaltene Rache auszuüben, wozu freilich das Benehmen der dortigen Bewohner am 25ten Dezember v. J. sie nach dem Kriegsgebrauche einigermaßen berechtigen würde.

Wie dem jedoch auch seyn mag, so dürfte der Cancelliere Von der Rennen, meiner ihm zugeschickten Weisung gemäß, in diesem Augenblicke nicht ferne mehr von erwähnter Hauptstadt seyn und ich erwarte daher binnen wenigen Tagen von ihm Nachrichten über den eigentlichen Zustand der Dinge sowohl als von Herbeyschaffung der benöthigten Pferde, um sodann nach Umständen allsogleich auch meine Reise anzutreten.

Übrigens waren der französische Commissaire Lamarre und dessen Sekretaire Ledoulx, wie auch ein sicherer Guillement in Bukurest eingetroffen und von General Mayendorf mit einem glänzenden Mahle bewirthet worden.

General Sebastiani selbst wurde unverzüglich in Ruschtschuk erwartet, wo bereits einer seiner Adjutanten angekommen seyn soll, doch wußte man nicht, ob seine Gegenwart mit den Friedensunterhandlungen in Verbindung stehe oder aber, ob er nicht etwa seine Reise weiter nach Frankreich fortsetzen würde. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXVI.

Sibiu, 1807, Sept. 16

Brenner către Stadion, despre răspunsul repausatului Michelson cu privire la Armenii galiţieni din Moldova.

P. S-tum III.

In Verfolg meines unterthänigsten Berichtes No. 58, habe ich gegenwärtig die Ehre Euer Excellenz hierneben die Antwort vorzulegen, welche der verstorbene General en Chef Michelson kurz vor seinem Ende, in Betreff der von dem Jassyer Divan angetasteten Freyheiten der Armenier aus Gallizien, mir ertheilet hat. Ob die hierauf durch den geheimen Rath v. Lascarow dem Divan gemachten Vorstellungen die erwünschte Wirkung hervorgebracht haben, wird Hochdenenselben ohne Zweifel aus den direkten Berichten des Cancellaire Duldner gnädigst bekannt seyn.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXVII.

Sibiu, 1807, Sept. 16.

Copia răspunsului lui Michelson din August 1807 asupra Armenilor.

Avant de recevoir la lettre que vous avez bien voulu m'écrire de Hermanstadt au sujets des plaintes portées par les fermiers arméniens de Gallicie contre le Divan d'Yassi, j'en avois déjà été informé par Mr. le Cons. d'Etat Sokoloff. Vous saurez Mr. le consul, que depuis mon entrée dans les deux principautés, je ne me suis jamais occupé du Guvernement civil, et n'ai rien eû à faire avec tout ce qui concerne l'administration interieure du pays; donc cette affaire ne me regarde en rien; mais dès la reception de la lettre de Mr. de Sokoloff, je l'ai communiquée à Mr. le Cons. privé de Lackaroff en le priant de faire de réprésentations au Divan à ce sujet, et sur le champ il a ecrit pour exiger qu'on n'osat point contrevenir aux loix établies. Au reste, Mr. soyez persuadé que je saisirai toujours avec empressement l'occasion d'etre utile aux sujets de S. M. Imp. et Roy. et que ce sera toujours vrai plaisir pour moi d'etre dans le cas de leur temaigner ma bonne volonté à cet égard.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXVIII.

Duldner către Stadion, despre pretenţiile băneşti ale lui Ipsilanti. Iaşi, 1807, Sept. 17.

In meinem letzten Berichte No. 49 habe ich Euer Excellenz angezeigt, daß Fürst Ypsilanti von Bukurest zu Berlad angekommen sey und von hier aus, ohne nach Jassy zu kommen, nach Rußland sich begeben wolle.

Dieser Fürst ist nun durch einen aus Petersburg an ihn abgeschickten Kurier angewiesen worden, sich eilends nach Petersburg zu begeben, worauf er für die Wallachey einen Kaimakam in der Person eines gewissen Postelnik Antoni ernannte und nach Bukurest abschickte, er selbst aber hier in Jassy am 14ten dieses Abends eintraf.

Hier verlangt er (vermuthlich zur Bestreitung der Reisekosten) vom Lande 150 Tausend Piaster; allein weil die Stände getheilt und bekanntlich der Erzbischof, die Bischöfe, die Familie Balsch und Rosnovan, dann Gregor Sturza, Paladi und Jankoleu seine Gegner sind und kein Geld in der Kasse vorräthig ist, so weigern sie sich das Geld aus eigenem herzugeben und das Land zu kreditiren; dahingegen verwendet sich für ihn die Familie Ghika und ihr Anhang, Sandulaki, Sturza, Paschkan, Rousset und Konaki und wollen ihm das Geld ex propriis vorschiessen und den öffentlichen Fond verpfänden.

Eben als ich dieses schreibe, sind sämmtliche Bojaren von beyden Partheyen in die Metropolie zusammen getreten, um hierüber zu deliberiren, bin daher außer Stand das Resultat davon zu unterlegen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 21; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXIX.

Răspunsul lui Lascarow către Mitropolit şi boieri asupra guvernării din ţară. 1807, Sept. 18.

Euer Schreiben vom 14ten d. M. habe ich erhalten und aus seinem Inhalte mit nicht wenig Verwunderung vernommen, daß ihr die von mir zum Besten des Dienstes meines Herrn und Eueres Vaterlandes getroffenen Einrichtungen nicht erkennet. Und obwohl ich nicht schuldig bin, Euch dieses Schreiben zu beantworten, so thue ich es doch aus Achtung für den Herrn Metropoliten und die Herren Bojaren.

Mein Beruf und mein Dienst, der mir von dem regierenden Kaiser übertragen worden ist, was denn auch Euch bekannt seyn muß, wenn Ihr den Inhalt des mir ertheilten allerhöchsten Rescript verstanden habt, besteht darin: daß ich die in der Rechnung der Verpflegung unserer Armeen unvermerkt sich eingeschlichenen Mißbräuche aller Art, welche ihren Ursprung dem Umstande zu verdanken hatten, weil der Divan in verschiedene Fractionen getheilt, die ganze Zeit mit Verfolgen und Zanken zubrachte und Geschäfte, die Beschleunigung heischen, vernachläßigt wurden, abzustellen. Bey dieser meiner Einrichtung hatte ich zum Zwecke, durch eine geringe Anzahl von Bojaren, die currenten Geschäfte, als die Vesterie Angelegenheiten, das Darreichen der nöthigen Verpflegung in die Spitäler und andere dergleichen schleunigst zu bewirken.

Im Falle hingegen, daß Gegenstände vorkämen, die die Landesverfassung, das Fürstenthum oder andere erhebliche Umstände beträffen, müßte nicht nur der Herr Metropolit, sondern auch alle anderen Bojaren zusammentreten, um der Sache desto mehr Gewicht zu geben.

Mir ist es wohl bewußt, daß auch zu den Zeiten des Fürsten der Divan nicht aus allen, sondern nur aus einer gewissen Anzahl der Bojaren bestand und daß der Metropolit und die übrigen Stände nur bey wichtigen Fällen zusammen berufen werden (welches ich nur im Vorbeygehn erinnere), jetzt aber macht sich jeder nach Belieben zum Divanbeysitzer und dieß ist es eben, was ich eingestellt wissen will, daher wäre es fast überflüssig zu sagen, daß Ihr, die Ihr Euch auf Euere Anhänglichkeit und Eifer für Se. kaiserliche Majestät fußet, diesen Gefühlen gerade entgegen arbeitet, anstatt sie durch Unterwer-

fung der von mir als einem hiezu autorisirten Manne getroffenen Verfügungen in's Werk zu setzen. Nebstbey habe ich wahrgenommen, daß diese Schrift nicht von alleâ, sondern nur von einigen vornehmeren Bojaren unterschrieben ward, die übrigen Unterschriebenen aber diejenigen sind, die noch keine wirklichen Dienstposten bekleiden.

Über meine Handlungen habe ich meinem Herrn und nicht Euch Rechenschaft zu geben, findet Ihr aber Ursache mit mir nicht zufrieden zu seyn, so bleibt es Euch unbenommen, Klagen bey Sr. Majestät zu führen.

Nach Vorausschickung aller dieser Betrachtungen, wünsche ich, daß Ihr Euer Benehmen mit Beseitigung aller Vorstellungen an mich, umsomehr ändern möget, als ich überzeugt bin, daß alles dieses nicht von der Gesammtheit der Bojaren, sondern nur von einem übelgesinnten Asuschuß herrührt, dessen Gesinnungen von Ungerechtigkeit geleitet, nur Uneinigkeit unter den Personen zu stiften sucht; diese Änderung Eures Betrages erwarte ich umso zuversichtlicher, als ich an der Aufrichtigkeit der von Euch in jener Schrift geäußerten Gesinnungen nicht zweifle.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXX.

Iaşi, 1807, Sept. 20.

Duldner către Stadion, despre impresia produsă de răspunsul lui Lascarov şi plecarea lui Ipsilanti în Rusia.

In meinem letzten Berichte No. 50 hatte ich die Ehre Euer Excellenz gehorsamst anzuzeigen, daß die russischen Truppen Halt gemacht, es war aber hierüber noch nichts offizielles bekannt.

Vorgestern, als den 18ten September, wurde in dem Divan über diesen Gegenstand ein Schreiben des General Lieutenants v. Lascarow an die Stände aufgelesen, worin diese Sage offiziell bestättiget wurde.

Der Inhalt dieses Schreibens ist folgender, so viel ich solchen aus dem Original ersehen:

Se. Majestät der Kaiser aller Reußen haben der von den Ständen der Moldau gemachten Bitte, womit die Truppen Sr. Majestät bis zum erfolgenden Frieden dieses Land besetzt halten und die Inwohner wider die Gewaltthätigkeiten der Türken in Schutz nehmen mögen, Gehör gegeben und gnädigst befohlen, daß die Truppen Sr. Majestät bis zum erflgenden Frieden hier bleiben sollen; Se. Majestät hoffen also, daß die Stände und der Divan wegen der Verpflegung der Truppen das Nöthige besorgen werden und die Stände sowie das Volk können von der Huld Sr. Majestät versichert seyn u. d. G.

Dieses, in diesem Sinn erlassene Schreiben, hat unter den Bojaren große Sensation hervorgebracht, denn es ist Euer Excellenz aus den vorhergehenden Berichten bereits bekannt, daß die hiesigen Bojaren in zwey Partheyen getheilt sind; die eine ist türkisch, die andere russisch gesinnt und niemand will von einer ähnlichen Bitte etwas wissen. Daher ist ihre Verwirrung desto größer; einerseits wünschen sie, daß sie wider die Grausamkeiten der Türken geschützt sein mögten, andernseits befürchten sie für die Zukunft alles Üble, weil man sie als die Urheber dieser Nichtbefolgung des Tilsiter Friedens halten würde und schweben daher zwischen Furcht und Hoffnung.

Infolge dieses Befehls haben die russischen Truppen Gallatz, welches sie bereits geräumt hatten, wieder besetzt und der von Bukurest anher gekommene General der Cavallerie Rehbinder, Artillerie General Sibert und General vom Genie Corps Harting (so von Ismail anher gekommen waren) erwarten ihre weiteren Befehle.

Vermög zuverläßigen Nachrichten, ist auch das schwere Belagerungsgeschütz, wovon ich in meinem unterthänigsten Berichte No. 41 Erwähnung gemacht, auf dem Wege anhero und General Apraxin, welcher statt des verstorbenen General v. Michelson en chef commandiren soll, steht mit zwanzig Tausend Mann bey Mihilow und hat an den Divan geschrieben

daß er noch von Petersburg einen Befehl abwarten und dann über seinen Einmarsch und nöthige Verpflegung den Divan verständigen werde.

Staatsrath v. Rodofinikin befindet sich in Belgrad und General Lieutenant v. Lascarow wird binnen fünf Tagen hier erwartet.

Auch der preußische Rimont Capitain v. Schmied hat vom Kriegs Collegium aus Memel den strengsten Befehl erhalten, mit den eingekauften Rimont Pferden eiligst, und zwar im doppelten Marsche bey seinem betreffenden Regiment einzutreffen und die Pferde abzuliefern.

Fürst Ypsilanti ist am 17ten Abends nach Rußland abgereist, ohne die verlangten 150 Tausend Piaster erhalten zu haben. Morgen reist ihm die Fürstin mit der Familie in Begleitung des Postelnik Caliarchi nach. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXI.

Brenner către Stadion, despre armata rusească, despre sosirea unui nou caimacam şi despre apropiata sosire a ţarului la Hotin. Sibiu, 1807, Sept. 23.

In stündlicher Erwartung der Nachricht, daß die benöthigten Pferde zu meiner Reise an der Gränze in Bereitschaft seyen, ermangle ich nicht Euer Excellenz noch von hieraus dasjenige gehorsamst zu unterlegen, was mir über die jenseitigen Ereignisse zugekommen ist.

Vermöge den neuesten Berichten aus Bukurest vom 16. d. kündigten die russischen Truppen ziemlich laut das Vorhaben an, ihre Vorposten bis an die Donau auszudehnen und solches, im Falle einer Widersetzlichkeit von Seite der Türken, selbst mit Gewalt bewerkstelligen zu wollen.

Auch soll General Issaef in Crajova, wohin noch häufige Munitionswägen abgehen, Halt zu machen befehliget worden seyn, obwohl andernseits der General en Chef v. Mayendorf erstgedachten Berichten zufolge, schon am 17ten mit seinem Regimente und dem Hauptquartiere von Bukurest nach Fokschan aufzubrechen im Begriffe stand.

Herr v. Lascarow war, wie verlautet, in Dienstesgeschäften nach Jassy abgereiset, dagegen aber der Postelnik Antoni eingetroffen, um als Caimakam von Seite des Fürsten in Bukurest zu verbleiben.

Was diesen Hospodar selbst belanget, wird versichert, daß er sich von Burlath in die Gegend von Hotin begeben habe, um den daselbst erwartet seyn sollenden Kaiser Alexander und dessen Durchlauchtigsten Herrn Bruder zu bewillkommen.

Übrigens ist dieser Täge der vor einiger Zeit nach Bukurest abgereiste Freyherr Senft von Pilsach wieder zurückgekommen und hat sich sogleich wieder nach dem Rothenthurme verfüget, von wo er nächstens mit seiner bisher dort wohnenden Frau Gemahlin abermal hieher kommen wird, um vor der Hand in Hermannstadt seinen Sitz aufzuschlagen. Ich erfuhr zu spät seine kurze Erscheinung, um ihn selbst sprechen und etwas näheres über seine künftige Bestimmung und die Angelegenheiten der Wallachey zu vernehmen. Doch scheinet selber, wie Herr Feldmarschall Lieutenant Graf v. Kollovrath, der ihn sah, mir erzählte, die Lage der Sachen als sehr kriegerisch anzusehen und sich vermutlich deswegen zur schnellen Rückkehr bewogen gefunden zu haben. Auch soll, seiner Behauptung nach, der letzthin bemerkte französische Generaladjutant nicht mehr in Bukurest seyn.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXII.

1807, Sept. 30 (stil vechi).

Traducerea ordinului dat de comandantul Prosorovsky comandantului oraşului, maior Mihalovicz, cu privire la încuartiruirea sa în palatul domnesc.

Da ich mein Hauptquartier hieher nach Jassy verlege, so habe ich zu meiner Wohnung den Fürstenhof bestimmt, daher dieser Hof gehörig zu reinigen ist.

Unter einem habe ich dem geheimen Rath Herrn v. Lascarow wegen der Ausquartierung der in den Zimmern dieses Hofes befindlichen Kranken geschrieben, für welche, wenn selbe nicht in den hiesigen Spitälern unterbracht werden könnten, ein anderes bequemes Quartier zu verlangen und sich diesfalls mit dem Kriegsrath (Obristen) Gutuzow einzuverstehen ist.

Wegen der Einrichtung des Hofes habe ich den Sergie Lazareviz ersucht, damit er dem Divan befähle, alles Nöthige machen zu lassen und zur Beschleunigung und Leitung dieses Geschäftes habe ich den Genie Major v. Gramber aufgestellt.

Die Beschleunigung und bessere Besorgung der beym Hauptquartier vorfallenden Geschäfte erfordert dabey die Artillerie- und Geniegeneräle, der Generalsteb, Oberkommissariat, Oberverpflegungs Commissariat, die Oberfeldärzte, Oberfeldpostamt, meine Adjutanten und andre ihres gleichen, eben so bleiben hier die Spitäler. Für alle diese, sowohl als auch für die ankommende Generalität und Officiere, dann für die reconvalescirte Mannschaft müssen hinlänglich Quartiere in Bereitschaft seyn. In dieser Hinsicht habe ich dem Herrn geheimen Rath v. Lascarow geschrieben, daß zur Besorgung der Quartiere und der städtischen Angelegenheiten der hiesige Herr Aga, dem der Platzmajor beyzugesellen ist und welche beyde unter Ihrer Ober Aufsicht stehen, übertragen werden solle.

Zur Aushülfe des Platzmajors, soll ihm der Platzadjutant und noch ein anderer Officier unter dem Rahmen eines Platzadjutanten beygegeben werden.

Diese Commission ist verpflichtet, alle Häuser zu nummeriren und alle in den Häusern befindlichen Wohnzimmer, Stallungen und Schopfen zu verzeichnen.

Niemand soll es wagen, irgend ein Haus ohne meinen Befehl von der Einquartierung zu befreyen, besonders sollen die Armen von der Einquartierung nicht mehr als die Vermöglichern bedrückt werden.

Dieses haben sie genau zu befolgen und mir über Alles Bericht zu erstatten und nicht weniger darauf halten, daß die städtischen Angelegenheiten bestens besorgt werden, weil widrigens sie nach der Strenge der Gesetze zur Verantwortung gezogen werden.

Die Stadt soll in Vierteln eingetheilt und das über diese Viertel und Einquartierung nöthige Aufsichtspersonale vom Herrn Geheimrath v. Lascarow verlangt werden, welches der von mir angeordneten Commission und beyde Ihnen untergeordnet seyn müssen.

Diese Commission ist verpflichtet, von Allem was die Polizey Gegenstände betrifft, genaue Kenntniß zu haben und nicht minder auf die Ankommenden und Abgehenden ein wachsames Auge zu haben.

Zur leichtern Erzielung dieses letztern müßten einige Seitenwege gesperrt und die Andern ordentlich bewacht werden.

Die hier Landes zu herrschen pflegenden Krankheiten erfordern die ganze Aufmerksamkeit, daher sind Sie verpflichtet, sorgfältigst darauf zu sehen und durch Ihre klugen und guten Anstalten, diesem für das menschliche Geschlecht so schädlichen Übel zur Verhütung von Sr. Majestät Armee bestens zu steuern.

Die Zeit erlaubt es nicht, in jeder Rücksicht Instructionen zu geben, daher müssen Sie sich in jedem nöthigen Falle anfragen.

Mit Civilprocessen, mit Herbeyschaffung der nöthigen Fuhren, so auch mit Beytreibung der Steuern und andern Abgaben, nicht minder mit Güter und andern Eigenthums Processen der Inländer haben Sie sich nicht zu befassen, sondern solche an die bestehenden Landgerichte zu verweisen, diejenigen aber, die das Leben verwirkt hätten, müssen Sie selbst dem pecies facti an den Herrn Geheimrath v. Lascarow zur Landesgesetzlichen Aburtheilung unter Bewachung überliefern.

Weil ich mein Hauptquartier hier aufschlage, so habe ich wegen Erleichterung der

BIBLIOTECA - MUNICIPIULUI - BUCUREŞTI

hiesigen Inwohner in der Einquartierung dem Herrn v. Lascarow geschrieben, Ihnen die nächstgelegenen Orter in Betreff der Einquartierung anweisen zu lassen. Sie werden daher in jedem dieser Dörfer ein Commando unterhalten und in selben für die verschiedenen Commandos Quartier anweisen.

In die Angelegenheiten der Unterthanen haben Sie sich, wie bereits gesagt worden, nicht einzumischen, sondern auf Erhaltung der Ordnung und guten Mannszucht beym Militair und allen Theilen Ihrer Verwaltung nicht minder auf gute Aufführung und Subordination des Militairs zu sehen, damit den Inwohnern bei größter Verantwortung nicht das geringste Unrecht widerfahre.

Der Übertreter dieser Vorschrift wird zum Exempel und Aufrechthaltung der Mannszucht in der Armee streng bestrafet werden.

Vielleicht werde ich die Invaliden der Polizey beygeben.

Indeß versehe ich mich zu Ihnen, daß dieser mein Befehl aufs pünktlichste befolgt werden wird.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXIII.

Duldner către Stadion asupra schimbărilor din Divan la sosirea generalului Lascarow.

Iaşi, 1807, Oct. 1.

Die in meinem Berichte Nr. 51 angekündigte Ankunft des General Lieutenants v. Lascarow ist den 25. September Abends erfolgt.

Den 26ten sind zu Divans Bojaren gewählt worden : Logofet Kostaki Gika, Logofet Jordaki Paschkan, Vister Jordaki Balsch, Vister Sandulaki Sturza, Vister Jordaki Rosnowan und Vornik Gawril Konaki, außer Balsch und Rosnowan alle Anhänger des Fürsten Ypsilanti ; der Metropolit dagegen ist von politischen Geschäften ganz entfernet und bloß auf kirchliche Gegenstände beschränkt.

Diese vom General Lieutenant v. Lascarow getroffene Wahl hat die anti Ypsilantische Parthey sehr aufgebracht und scheint einen Bund unter denselben veranlaßt zu haben und zwar : der Metropolit, Logofet Kostaki Balsch, Vister Grigorasch Sturza, Vornik Paladi und Vister Aleko Balsch (Sohn des Jordaki Balsch), deren Absicht dahin gehet, in Petersburg durch die militairischen Kanäle Klagen zu führen und vielleicht Lascarows Abberufung oder wenigstens Einschränkung zu bewirken.

Am nämlichen Tage, den 26ten, habe ich dem General Lieutenant Lascarow — — — — — — — — Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXIV.

Duldner către Stadion, despre schimbările şi dispoziţiunile militare ruseşti din Moldova.

Iaşi, 1807, Oct. 8.

Die in meinem gehorsamsten Berichte No. 52 angezeigten antiypsilantischen Verbündeten haben vermuthlich bey Sr. Durchlaucht versucht Klagen anzubringen, sind aber mit harten Verweisen abgewiesen worden. Ich bin nicht im Stande Euer Excellenz zu beschreiben welche Uneinigkeit zwischen den Bojaren herrscht und wie schwer unter solchen Umständen mit besagten Bojaren zu verhandeln ist. Ich trachte auf alle mögliche Art wenigstens die allgemeinen Privilegien der k. k. Unterthanen aufrecht zu erhalten und entferne alle möglichen Prozesse, wo ich was zu befürchten glaube. So habe ich die k. k. Unterthanen, galizische Handelsleute, bis dato von der Heurequisition und die in Jassy sich aufhaltenden k. k. Handelsleute von der Einquartierung befreyet, dagegen wegen der Mauth (deren

Pächter Herr Constantin Balsch Logofet ist) bis itzt nichts erwirkt, wenn gleich die Divans Bojaren das Recht der Agenzie eingesehen haben, indessen hoffe auch diesen Gegenstand nach den Befehlen Euer Excellenz zum gewünschten Ende zu bringen und das von den k. k. Handelsleuten voriges Jahr abgenommene Heu bezahlt zu machen.

General Quartiermeister v. Suchtelen hat Befehl erhalten, den genauen Abriß aller im Besitz habenden türkischen Festungen zu verfertigen, zu welchem Ende er statt nach Bukurest, nach Bender abgereist ist; auch soll ein genauer Abriß von der Moldauer Gränze gemacht werden, wozu besondere Ingenieurs an die Gränze abgeschicket sind.

General Platow ist auch bereits mit 16 Tausend Kosaken in Mohilow angekommen hat aber erst 1600 Mann den Dniester passiren lassen.

Auch General Apraxin stehet mit einem Corps von 20 Tausend Mann bey Mohilow und erwartet Befehl einzumarschiren.

Der Divan hat bey dieser Nachricht dem Feld Marschall Fürst Prosorowsky mündliche Vorstellungen gemacht, daß auf den Fall des Einmarsches mehrerer Truppen, das Land ihre Verpflegung nicht würde erzwingen können, worauf der Divan aufgefordert worden ist, sich schriftlich zu äußern, was das Land allenfalls praestiren könnte. Diese Äußerung ist nun schriftlich eingereicht worden, deren Copie ich aber unmöglich in die Hände bekommen konnte.

Von Constantinopel sind mehrere Schiffe nach Gallatz gekommen und den Türken, welche anhero gekommen sind, hat General Lieutenant Lascarow in meiner Gegenwart Pässe zum freyen Einkauf aller Gattung Handelsartikel (Früchte und Butter ausgenommen) ertheilt.

Ich bin zu schwach in meiner Beurtheilungskraft, als daß ich aus diesem Verfahren der Russen ein gründliches Resultat herausbringen könnte, indessen bin ich der Meinung, daß dieses Demonstrationen sind, um die Pforte zur Unterzeichnung eines Friedens zu zwingen, welchen Rußland wünscht, nach dem Fürst Prosorowsky und General Lieutenant Lascarow in einigen Tagen nach Bukurest abreisen und dem Vernehmen nach den Frieden mit dem Groß Visir in Ruschtschuk unterhandeln sollen, allwo auch General Sebastiany aus Constantinopel eintreffen wird. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXV.

Iaşi, 1807, Oct. 11.

Duldner către Stadion, despre svonul numirii lui Moruzi ca domn în Muntenia, a lui Hangerli în Moldova şi a lui Panaiot Muruzi ca dragoman pe lângă Poartă.

Vorgestern ist ein Feldjäger von Petersburg hier eingetroffen, welcher die Verweilung des Fürsten Prosowsky allhier veranlaßt hat. Seit dem werden Anstalten getroffen, daß besagter Fürst in den neuen Fürstenhof einziehe; für General Apraxin ist das Quartier beym Herrn Aleko Balsch zugerichtet und man sagt, daß das Hauptquartier der russischen Armee hier in Jassy seyn werde.

Russiche Truppen sind bis dato keine den Dniester passirt, sondern nur die bisherigen befinden sich in der Moldau.

Heute ist das Gerücht verbreitet worden, daß Fürst Mourusi in der Wallachey und Hangiarli in der Moldau zum Hospodar ernannt worden sey, daß die Pforte den Dollmetsch Sutzo enthauptet und Panajokaki Mourusi zum Pfortendollmetsch befördert worden, welches Gerücht, wenn es gleich vom General Mayendorf aus Bukurest herrührt, Bestättigung bedarf, welche Euer Excellenz von Constantinopel zuverläßiger erhalten haben werden; demungeachtet erachte ich solches zur Kenntniß Euer Excellenz bringen zu müssen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXVI.

Brenner către Stadion, despre conducerea statului şi partidele dominante, despre armata rusă şi întârzierea evacuării principatelor, despre părerea că ţările române vor rămâne Ruşilor şi despre Sârbi.

Bucureşti, 1807, Oct. 11.

Nach genauerer Betrachtung der Dinge dieses Landes, habe ich bei meiner Rückkehr eigentlich gar keine wesentliche Veränderung angetroffen.

Die Regierung wird wie vorhin, zwar nicht von Fürst Ypsilanti selbst, aber durch einen Auschuß von acht, größtentheils von ihm bestellten Landes Bojaren, die den Titel Kaimakam oder Stellvertreter führen, verwaltet, worunter Herr Varlam, einst russischer Officier, den Vorsitz behauptet. Noch ist aber die bey weiten beträchtlichere Anzahl des wallachischen Adels auf ihren Gütern zerstreut, theils weil ihn die Ungewißheit des Ausganges der gegenwärtigen politischen Unterhandlungen hieher zu kommen abschreckt, theils aus Furcht vor Verfolgungen des Partheygeistes, der mehr als jemals hier sein Haupt empor hebet.

Im Grunde unterscheidet man 2 Hauptpartheyen, wovon die eine, doch vielleicht nicht die stärkste, den Russen offenbar anhänget und unter ihrer Oberherrschaft zu bleiben wünschet; die andere hingegen sich nach der türkischen Regierung, nicht sowohl aus wahrer mit der Ergebenheit gegen die Pforte, sondern aus Privatinteresse und persönlichen Verbindungen Familie Suzzo zurücksehnet. Im Durchschnitte jedoch dürfte beinahe der allgemeinste Wunsch auf die Befreyung von allem türkischen Einflusse hinzielen, es sey nun, daß dieses durch die Einsetzung eines selbständigen Fürsten oder durch die Einverleibung mit einem andern christlichen Staate erzwecket werden möchte und in dieser Hinsicht würde beynahe die Mehrzahl der Stimmen unter den Freunden der Ruhe und des Friedens sich zu dem Osterreichischen Scepter hinneigen, dessen Milde so viele aus ihnen nun wieder selbst zu erfahren Gelegenheit hatten.

Ein anderer Punkt indessen, worin die Meisten übereinstimmen, ist die Abneigung gegen den Fürsten Ypsilanti, welche großentheils durch das russische Militair getheilet wird und diesem vielleicht auch ihre Nahrung verdanket. Die erklärtesten Gegner dieses Fürsten sind die Familie Philipeskul, die wenigstens eine zeitlang auch den General Lieutenant von Milloradowitsch in ihr Interesse mit hinein zu ziehen wußten; Hadgi Mosco, welcher während dem österreichischen Besitze der Wallachey eine Rolle spielte und einige andere. Diese halten sich insgesamt noch zu Kronstadt auf und die hiesige Regierung ist eben so streng als aufmerksam, allen Briefwechsel zwischen ihnen und dem hiesigen Lande abzuschneiden, wie dann der Gränz Vataf zu Kimpina, bloß des Verdachtes wegen, diesem Briefwechse einigen Vorschub gegeben zu haben, seiner Stelle entsetzet worden ist.

Was den Stand der russischen Truppen am Niester bis an die Katarakten der Donau überhaupt belanget, dürfte selber, den nach uud nach eingetroffenen Zuwachs selbst mitgerechnet, kaum 30 tausend Mann betragen, wovon ein großer Theil in den Spitälern liegt. Das hiesige Korps allein zählt 4000 Kranke, deren die meisten mit Fieber belastet sind. Außer diesen Truppen sollen noch die Generäle Platow und Apraxin mit ihren Korps Kosaken und Linien Truppen bey Mohilow an der Gränze stehen, um im Falle des Wiederausbruches der Feindseligkeiten an der Hand zu seyn. Die Gerüchte, welche von ihrem wirklichen Einrücken verbreitet worden waren, sind also bis izt ungegründet, dagegen aber wird der neue Kommandirende Feldmarschall Prosorowsky binnen wenigen Tagen hier erwartet, wo eine Beleuchtung der Stadt, Feuerwerk und andere Freudens Bezeugungen des Greises Ankunft bezeichnen sollen.

Die Ursache des traktatenmässigen Abzuges der russischen Armee, wozu nun für den Augenblick gar kein Anschein vorhanden ist, wird verschiedentlich angegeben. Wie ich aus verläßlicher Quelle erfahre, liegt der Grund davon in der Unzufriedenheit Sr. russ. Majestät mit zwey Articule des abgeschlossenen Waffenstillstandes, deren einer die Dauer desselben bis auf kommendes Frühjahr festsetzet, während Kayser Alexander ihn nach Belieben aufkünden zu können verlanget, der andere aber freylich eine erniedrigende diplomatische Sel-

tenheit) die Zurückgabe der den Türken abgenommenen Kriegsfahrzeuge bedinget. Die Begnehmigung des gedachten Waffenstillstandes von Seite Rußlands ist daher noch nicht erfolget und mit diesem Umstande stehet ohne Zweifel die Abreise des französischen Vermittlers Obrist Guillemenot nach Paris in Verbindung.

Der General Adjutant, mit welchem ich unterwegs längere Zeit mich zu unterhalten Gelegenheit hatte, scheinet sich viele Mühe gegeben zu haben, um die besten statistischen Notizen über die Wallachey und Moldau zu sammeln. Er erkundigte sich bey mir nach allen Schriftstellern, die von diesen Ländern handeln und verzeichnete ihre Namen in seine Schreibtafel. Auf Herrn v. Lascarow war er sehr übel zu sprechen und äußerte, Selber habe so manches auf sich genommen, das er einst zu verantworten schwerlich im Stande seyn würde. Übrigens gab er zu verstehen, daß er vielleicht in 4 bis 5 Wochen zurückkehren dürfte, wenn anders eine Veränderung der Umstände, nicht seine Gegenwart überflüßig machen sollte.

Der dermalige kommandirende General en Chef Freyherr von Mayendorf suchet seinerseits überall die verläßlichsten Karten von Siebenbürgen, Serbien, Bulgarien, Bosnien, u. s. w. ohne daß ich jedoch über seinen diesfälligen Zweck ein Urtheil zu wagen getraue.

Inzwischen gewinnt die Meinung, daß die Moldau und Wallachey auf eine oder die andere Art Rußland verbleiben würde, immer mehr Glauben bey der Armee und im Publikum.

Fürst Ypsilanti soll einem seiner Günstlinge anvertraut haben, er besitze das Versprechen des russischen Kaysers alles anwenden zu wollen, um ihm die erbliche Fürstenwürde über diese Länder zu verschaffen. Eben so werde ich auch von guter Hand versichert, Herr v. Lascarow habe zugleich mit dem Instrumente des abgeschlossenen Waffenstillstandes, seinem Monarchen eine, von vielen Landes Bewohnern aus allen Klassen unterzeichnete Bittschrift überschicket, worin sie in den dringendsten Ausdrücken um ihre Befreyung von dem Ottomanischen Joche, und um den ferneren Schutz Rußlands bitten. Zu mehrerer Unterstützung dieses Gesuches soll übrigens hier ein umständliches Tagebuch über alle die Unfuge gehalten werden, welche sich die Türken gegen die hiesigen Landeseinwohner erlauben, vermuthlich um davon seinerzeit guten Gebrauch machen zu können. Den hier befindlichen Bojaren hingegen ist von Herrn v. Lascarow auf das schärfste eingebunden worden, mit dem französischen Commissariate keinen Umgang zu pflegen.

In Rücksicht der Servier scheinet ungeachtet der Anwesenheit des Staatsrathes von Rodofinikin zu Belgrad, die Bande zwischen ihnen und den Russen ziemlich erschlappet zu seyn, man will sogar behaupten, sie hätten sich nun an Frankreich gewendet und von dieser Macht die tröstlichsten Versicherungen erhalten. Wirklich war auch vor einiger Zeit bey Cserni Georg ein Obrist in russischer Uniform Namens Paolucci ein geborner, der russischen Sprache ganz unkundiger Italiener, der wohl etwa nichts anders als ein französischer Emissaire gewesen seyn dürfte, und schon auch anderwärts zu verschiedenen geheimen Aufträgen und Sendungen verwendet worden seyn solle.

Von dem Großvezir endlich vernimmt man, daß er seyn Hauptquartier dermalen in Adrianopel habe.

Mustapha Pascha aber hält sich meistens in seinem Lustschloß Slobozia bey Giurgiovo auf, in dessen Nähe sich ein kleines türkisches Lager befindet.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXXVII.

Bucureşti, 1807, Oct. 14.

Brenner către Stadion despre comisarul francez, despre Mustafa Paşa şi despre Senft.

Der französisch kaiserliche Handlungs Kommissair Herr Lamarre verhält sich soviel ich bemerken konnte ganz ruhig und zurückgezogen, theils weil er, seiner Versicherung

nach, blos einen leidenden Zuschauer abzugeben, angewiesen ist, theils vielleicht auch wegen der Art von persönlicher Mißgunst, in welcher er bey den Russen zu stehen scheinet, seit er die hier befindlichen Bojaren, bey Gelegenheit ihres ihm abgestatteten ersten Besuche, zur Treue und Anhänglichkeit an die Pforte und die von ihr ernannten Hospodare ermahnt hat. Auch machet er noch keine Anstalten um nur einigermaßen sein Haus einzurichten, und behauptet über die Dauer seines Aufenthaltes in einer gänzlichen Ungewißheit zu seyn.

Bey unserer ersten Zusammenkunft bezeugte mir gedachter Commissaire seine Dankbarkeit für den Schutz den ich während seiner Abwesenheit den französischen Unterthanen angedeyen zu lassen Gelegenheit gehabt haite. Außerdem war er aber über politische Gegenstände ziemlich zurückhaltend und erzählte nur beyläufig, daß nach der Meinung des Senators Doulcet Pontecoulant Frankreich seine Gränzen bis an den Indus ausdehnen sollte.

Bey einem zweyten Besuche erfuhr ich durch Herrn Lamarre einen Zug, der den Karakter Mustapha Paschas von Rustschuk auf das bestimmteste schildert. Als im letzten Winter ein Adjutant des Generalen Marmont jenem Befehlshaber den Antrag machte, seine Truppen mit 30 Tausend Franzosen verstärken zu wollen, wieß er diese Hilfe nicht nur in den, für die Kayser von Frankreich und Rußland, ja sogar für seinen eigenen Monarchen beleidigendsten Ausdrücken von der Hand, sondern verweigerte gedachtem Abgesandten und seinen Begleitern, auch die sonst bey den Türken gewöhnliche Gastfreyheit und befahl auf ihr ferneres Zudringen mit dem trotzigsten Tone „sie in einem Stall zu beherbergen".

Dieses stolze verachtungsvolle Benehmen, das über die selbstsüchtige Denkungsart und den nach Unabhängigkeit strebenden Geist jenes Mannes keinen Zweifel übrig läßt, soll mitunter am meisten beygetragen haben, Frankreich von der vorgehabten militärischen Mitwirkung gegen die Russen in diesen Gegenden abstehen zu machen.

Was andererseits die von dem k. Preußischen Gesandten Freiherrn v. Senft vor einiger Zeit hier unternommene Reise betrifft, hatte selbe den doppelten Zweck, dem verstorbenen Generalen v. Michelsohn und dem Fürsten Ypsilanti eigene Schreiben des Königs zur Rechtfertigung des ersten längeren Verweilens desselben in Bukarest zu behändigen und zugleich den französischen General Adjutanten Mériage, wegen seinem durch die Zeitungen bekannt gewordenen Berichte über ihre Unterredung zu Widdin, zum Zweykampfe herauszufordern. Herr v. Mériage hat die Einladung angenommen und sobald es seine Geschäfte erlauben, sich zu stellen versprochen, weswegen erwähnter Minister auf einige Wochen eine Wohnung in Hermannstadt gemiethet hat, um auf die Nachricht der Eintrafe des General Adjutanten sogleich hieher zurück zu kehren und diese Ehrensache, wie er vom Könige dazu berechtiget worden ist, mit den Waffen in der Hand zu beendigen.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie n Bibl. Acad. Rom.).

DLXXVIII.

Brenner către Stadion despre călătoria lui Proserovski, despre scrisoarea Vizirului privind evacuarea Munteniei, despre svonul formării unui regat în aceste locuri şi despre un viitor război între Ruşi şi Anglo-Suedezi.

Bucureşti, 1807, Oct. 14.

Nach den neuesten Anzeigen aus Jassy soll der Feldmarschall Fürst Proserovsky heute von dort aufbrechen um in kleinen Tagereisen zuerst nach Fokschani sich zu begeben, wo er über das Korps des Generalen Kamenskoy Musterung zu halten gedenket und sodann seine Reise nach Bukuresti fortzusetzen. Da nun jenes Korps des gedachten Zweckes wegen sich enger zusammenzuziehen in der Nothwendigkeit seyn dürfte, so mögen seine Bewegungen zu den seit gestern verbreiteten albernen Gerüchten, als ob eine Belagerung von Ibrail bevorstünde, Anlaß gegeben haben.

Es war leicht vorauszusehen, daß die Türken die Nichterfüllung einer der Hauptbedingnisse des Waffenstillstandes, nämlich die Räumung beyder Fürstenthümer binnen der bestimmten Zeit, nicht ungerüget lassen würden. Wirklich ist auch dieser Tage ein Schreiben des Großvezirs aus Adrianopel hier eingetroffen, wo er sagt: „Nicht zufrieden mich, der Übereinkunft gemäß aus den Donau Gegenden nach Schumna zurückzuziehen, habe ich mich sogar bis hieher entfernet. Aber Ihr, wie vollziehet Ihr unsere Übereinkunft? Habt Ihr vielleicht von den armen Unterthanen noch Contribution einzutreiben? Was schaden Euch überdieß die türkischen Kaufleute und andere Personen, die Privat Angelegenheiten halber, in die Wallachey zu gehen wünschen, daß Ihr sie nicht hinein lassen wollet? Wir verlangen von Euch eine Äußerung darüber u. s. w. —".

Dieses Schreiben ist noch unbeantwortet und möchte es wohl auch bleiben, bis nicht Herr v. Lascarow nach Bukuresti zurückkommt.

So sehr man nun auch russischer Seits nichts als Anstalten zu einem längeren Verweilen hier bemerket, welches durch die Nothwendigkeit, das Land gegen die Unfuge der Türken zu schützen, entschuldiget werden will, so behauptet doch anderer Seits das französische Commissariat, daß die ausbedungene Räumung dem ungeachtet, wenigstens bey der erwartenden baldigen Rückkehr des Obersten Guillemenot werde vollziehen werden müssen. Selbst Herr v. Lascarow scheinet einigermaßen hievon überzeugt zu seyn, indem er dem wieder hier anwesenden Consul Chiriko auf die Anfrage ob er wohl seine Familie aus Kronstadt hieher bringen könnte, zurückschrieb, daß er solches ganz dessen eigenen Gutdünken anheim stellen wolle.

Indessen flüstert man sich ebenfalls seit gestern eine Nachricht zu, die aus einem angeblich dem Herrn General Lieutenant v. Milloradovitsch zugekommenen Privatschreiben ihren Ursprung haben soll. Demzufolge wäre im Antrage, die Wallachey, die Moldau, Bessarabien und Servien zu einem Königreiche unter dem Scepter des Großfürsten Constantin zu erheben. Fürst Ypsilanti würde noch ein Jahr hindurch die Einkünfte der Wallachey beziehen, dann aber eine andere Entschädigung erhalten u. s. w., doch vermeint man im allgemeinen dieser Sage keinen Glauben beymessen zu können.

Mehr Wahrscheinlichkeit möchte die Meinung des Generalen en Chef Freyherr v. Mayendorf für sich haben, daß Rußland ein Krieg mit Schweden und Großbrittanien bevorstehe, und daß in diesem Falle letztere Macht wohl alles anwenden dürfte, um die Pforte neuerdings zu einer Diversion auf dieser Seite zu bewegen. Ich beruhe selbe inzwischen nur im Vorbeygehen, weil Euer Excellenz nothwendig die eigentlichen Verhältnisse dieser Mächte am besten bekannt sind. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXXIX.

București, 1807, Oct. 17.

Traducerea notei caimacamului către agenție cu privire la noul sistem poștal.

Hiemit gibt man sich die Ehre einer löblichen k. k. Hof Agenzie zu eröffnen, daß vermög einer neu eingeleiteten Anordnung in Hinsicht der Bezahlung des Postgeldes, nachdem die Frey-Billete ganz aufgehoben worden sind, dasselbe dergestallt erhöhet worden ist, daß Jedermann ohne Unterschied, künftighin für jedes Pferd per Stunde 30 Asper gleich dorten wo er die Postpferde erhalten wird zu bezahlen hat.

Da nun dieser neuen Anordnung auch die Reisenden der k. k. Hof Agenzie, sie mögen Couriers oder andere Personen seyn, ohne Unterschied unterliegen, so hat man nicht ermangelt hiemit hievon eine löbliche Hof Agenzie auch zu verständigen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXXX.

Duldner către Stadion despre plecarea prinţului Prosorovsky la Bucureşti şi ordinele acestuia cu privire la incuartiruire; despre mutarea cartierului general rus la Iaşi; despre noua organizare a divanului şi plecarea lui Lascarov la Galaţi.

Iaşi, 1807, Oct. 18.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz gehorsamt anzuzeigen, daß Feldmarschall Fürst Prosorowski den 13ten dieses nach Bukurest abgereist ist.

Vor seiner Abreise hat er an den General Lieutenant Lascarow als Divanspräsidenten und an den Stadt Commandanten Oberstlieutenant Mihailowitz einen Befehl erlassen, (wovon ich die original Copie in moldauischer Übersetzung gelesen) daß Seine Durchlaucht das russische Hauptquartier hieher verlegen werde, daher nothwendig sey:

1. Den Fürstenhof zu reinigen und für Seine Durchlaucht zuzubereiten und das Spital daraus zu verlegen.

2. Da bey dem Hauptquartier, das Genie- und Artillerie Corps, der Generalstab, das Feld Commissariat, Verpflegsamt, Oberfeldpostamt, Oberärztliches Personal, Spital und mehrere Stabsoffiziere zu stehen kommen werden, so seye der Stadt Commandant Oberstlieutenant v. Michailowitz zum Quartier Inspektor ernannt, welchem der Aga (Polizeydirektor), der Platzmajor und ein Adjutant untergeordnet wurden, diese hätten alle Häuser zu nummerieren, und wie viele Zimmer, Stallung und Schopfen jedes Haus inne habe, zu beschreiben und die Einquartierung zu besorgen, und kein Haus sey von der Einquartierung frey, als jenes welches von Seiner Durchlaucht ein Freybillet vorzeigen würde. Der Stadt Commandant habe, ferner

3. Auf alle ankommenden und abgehenden Personen zu wachen, jedoch

4. In keine Prozeß Angelegenheiten der Inwohner sich zu mischen, sondern lediglich an den Divan anzuweisen, und endlich

5. Sollten dem Commandanten einige nahe gelegenen Dörfer angewiesen werden deren Bewohner die nöthigen Fuhren zu praestiren hätten.

Dieser Befehl zeigt deutlich, daß die russischen Truppen längere Zeit hier verbleiben werden, zumahlen gestern einiges Feldgeschütz, bestehend in neun Stück sechspfünder Kanonen von Mohilow allhier angelangt sind.

Auch der Divan ist neu organisirt; zu dem vom General Lieutenant Lascarow gewählten sechs Bojaren sind noch andere sechs, und zwar: Logofet Constantin Balsch, Logofet Nikolai Balsch, Vister Gregor Sturza, Vornik Constantin Paladi, Vornik Dumitrasch Sturza, Vornik Lupul Balsch sammt dem Mitropoliten erwählt worden, welche unter Vorsitz des General Lieutenants Lascarow die Regierungsgeschäfte des Landes besorgen werden.

Diese Veränderung wird zu neuen Streitigkeiten Anlaß geben und befürchte, daß kein Geschäft zum gewünschten Ende wird gebracht werden können, daher beschränke mich vermög der Weisung Euer Excellenz bloß an die dringenden Fälle, an deren Verzug Gefahr haftet, worüber mein an den Herrn Agenten von Brenner erstatteter Bericht, dessen Copie ich gehorsamst beylege, das Ausführlichere enthält.

General Lieutenant v. Lascarow ist den 16ten dieses nach Galatz abgereist und wird binnen zehn Tagen zurück erwartet. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXI.

Bucureşti, 1807, Oct. 21.

Brenner către Stabion, despre înţelegerea Sârbilor cu statele din Austria, despre Ruşi, despre cererea de predare a supuşilor austriaci afară de păstorii transilvăneni şi despre Sârbi.

P. S=tum II.

Eine längere Zeit hier anwesender pensionirter k. k. Rittmeister, Namens Mlinarich, hat mir das gehorsamst beygeschlossene, an Se. Majestät gerichtete Paquet, mit dem Bemerken zur sicheren Einbeförderung übergeben, daß solches interessante Notizen über den Stand der Servischen Armee und die Gesinnungen ihrer Anführer, sowohl als über gewisse Verbindungen derselben mit ihren russischen Glaubensgenossen in den österreichischen Erblanden enthalten soll.

Dieser Offizier, der von unserem Allergnädigsten Monarchen selbst derley Notizen zu sammeln den Auftrag zu haben versichert, ist mit einem nach Petersburg lautenden Passe der geheimen Hof und Staatskanzley vom Dezember l. J. versehen. Ich traf ihn bey meiner Ankunft schon hier; nachdem er, seiner Erzählung zufolge, vorher ein Paar Monate theils bey den Serviern in Belgrad, theils bey dem mit ihm vereinigten russisch kaiserl. Generalen Issaef zugebracht und selbst bey letzterem, durch einige Zeit, wirkliche Dienste geleistet; dann aber, wegen Mangel einer ordentlichen Bestallung und um bey dem hiesigen Korps anzukommen, sich nach Bukurest begeben hatte.

Sind seine Angaben, die, wie er mir saget, auch in obiger unterthänigsten Zuschrift zergliedert sich befinden, gegründet, so scheinen sie in der That die Aufmerksamkeit des Allerhöchsten Hofes um so mehr zu verdienen, als das mit den Serviern angeblich bestehende Einverständniß so mancher unter den zahlreichen Bewohnern Ungarns, griechischer Religion, ja sogar solcher Personen, die durch Stand und Würde auf den großen Haufen den entschiedensten Einfluß haben, von wichtigen Folgen seyn könnte, zumal wenn Rußland den Besitz der Moldau und Wallachey, nebst einer Art von Schutzrecht über die Servier behaupten und selbst auf Siebenbürgen Absichten haben sollte.

Inzwischen will das französische Consulat, das überhaupt seine Unzufriedenheit über die verzögerte Erfüllung des Traktates von Slobosia nicht berget, mit Zuverläßlichkeit wissen, daß die russischen Truppen längstens binnen einem Monathe diese Gegenden geräumet haben werden, obschon der Anschein mehr als jemals dieser Meinung zuwider ist

So z. B. häufen sich immer mehr die Klagen der k. k. Unterthanen, denen die hiesigen Landesbehörden ihre Vorräthe von Heu, Gerste und anderen Früchten zum Behufe der russ. Armee wegnehmen und ihnen dafür Anweisungen an die Vesterie oder Schatzkammer geben, Berichtigung, besonders bey Rückkehr der türkischen Regierung, unzähligen Schwierigkeiten ausgesetzet seyn dürfte. Freylich gestehen die Traktaten und das muhammedanische Gesetz den österreichischen Unterthanen kein positives Recht zu, hierlands Güter zu besitzen, zu bebauen und dergleichen; dem ungeachtet habe ich bisher nichts unversucht gelassen, um sie von Lieferungen zu befreyen; allein das dringende Bedürfniß des Unterhaltes fremder Heere entkräftet natürlich meine Vorstellungen und ich werde mich glücklich schätzen müssen, wenn ich den richtigen Ersatz des Genommenen zu erwirken im Stande bin.

Nur die Siebenbürger Schaafwirthe hat es mir gelungen, dieser Last zu entheben; es sind mir bereits sowohl von wallachischer als russischer Seite die nachdrücklichsten Befehle an alle Bezirke eingehändigt worden, worin das von diesen Leuten für ihr Vieh angeschaffte Heu anzutasten, oder ihnen sonstwie immer an ihren Heerden Schaden zuzufügen, auf das ernstlichste untersaget wird. Zu mehrerer Sicherheit habe ich ihnen jedoch auch anempfohlen, sich ja nicht über die Donau zu begeben und selbst in der Wallachey soviel möglich, nur in den von den Hauptstraßen entlegensten Gegenden zu überwintern.

Nach diesem durch die Natur der Gegenstände herbeygeführten Absprunge, wollen mir Euer Excellenz gnädigst noch einige Bemerkungen in Betref der Servier anzufügen erlauben. Auffallend ist besonders der Haß, den sie, vermöge der Erzählung jenes Offiziers, gegen den österreichischen Namen öffentlich an den Tag legen sollen, da doch so manche aus ihnen persönlich, so wie die ganze Nation überhaupt dem Allerhöchsten Hofe mehr denn eine Wohlthat zu

verdanken haben. Ich unterfange mich nicht über die Quellen dieses Hasses eine Vermuthung zu wagen, dagegen aber halte ich es für meine Pflicht, Hochdenenselben weiters anzuzeigen, daß der hier anwesende Servische Deputirte Ingovich, wie mehrgedachter Rittmeister aus persönlicher Bekanntschaft behauptet, vor nicht langer Zeit noch der vertraute Geheimschreiber des Karlowitzer nichtunirten Herrn Bischofs Stratimirowitz gewesen seyn und daß die gegenwärtigen Beschickungen der Servier und ihrer Freunde in Ungarn u. s. w. immer unter kaufmännischen Formen geschehen sollen. Auch will Herr v. Mlinarich viele k. k. Deserteurs raszischer Abkunft unter ersteren gefunden haben, die entweder unter dem Vorwande, türkische Unterthanen zu seyn, bey den k. k. Gränzbehörden Pässe zu erschleichen wissen, oder aber als vorgebliche Kaufmannsdiener von Handelsleuten, die dann allein aus Servien zurückkehren, auf das jenseitige Gebiet hinübergeschwärzet werden, so daß es vielleicht — Euer Eycellenz geruhen meinem Eifer diese unmaßgebliche Bemerkung zu vergeben — dem Allerhöchsten Dienste zuträglich seyn dürfte, den ganzen Cordon von Altorsova bis Semlin mit deutschen Truppen und Offizieren zu besetzen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXII.

Brenner către Stadion, despre mărirea plăţii pentru transportul poştal. Bucureşti, 1807, Oct. 21.

P. S-tum III.

Euer Excellenz werden aus den gehorsamst beygebogenen zwey Übersetzungen sich zu überzeugen geruhen, daß die Herren Kaimakams nicht nur auf meine Hochdenenselben letzthin in Abschrift unterlegten Vorstellungen gegen das dreyfach erhöhte Rittgeld, keine Rücksicht genommen, sondern auch die von jeher bestandene unentgeltliche Beförderung der gewöhnlichen Agenzie Packete nach der Gränze einstellen zu wollen, sich beygehen gelassen haben.

Als ich den Herrn Varlam, als Divans Vorsitzer, bey dieser Gelegenheit noch mündlich die Tractaten in das Gedächtniß zurückrufen machte, entfiel ihm sogar die auffallende Ausserung, es gäbe keine Tractate mehr, seit die Wallachey russisch geworden ist. Ich ließ mir diese Äußerung schriftlich ausbitten, aber er wird ohne Zweifel sich bedenken, meinem Begehren zu willfahren.

Inzwischen ermangelte ich nicht, einverständlich mit dem franz. kais. Vice Consul Herrn Lamarre, der sich ungefähr in dem nämlichen Falle befindet und eine noch stärkere Sprache führet, mittels der weiters anschlüssigen Nota gegen alle Neuerung in dieser Nota förmlich zu protestiren und dem allerhöchsten Hofe das Recht auf den Ersatz aller diesfalls über die vorige Taxe etwa abgenommenen oder noch abzunehmenden Zahlungen vorzubehalten.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXIII.

Brenner către Stadion despre sosirea lui Prosorovsky, despre contele Potocky şi despre starea Turcilor. Bucureşti, 1807, Oct. 28.

Kaum war mein letzter unterthänigster Bericht abgegangen, so verkündigte das Geläute aller Glocken und der Kanonendonner die lang erwartete Ankunft des Fürsten v. Prosorowsky. Er hielt unter Vortretung der Divansmitglieder, ihres Gefolges und der ganzen russischen Generalität, von einigen Schwadronen Hussaren begleitet, einen feyerlichen Einzug. Des Abends war ein Theil der Stadt auf Kosten der Regierung mit Lampen beleuchtet.

Ich ermangelte nicht den Herrn Feld Marschall gleich nach seiner Eintrafe durch Von der Rennen bewillkommen zu lassen und ihm am folgenden Tage selbst einen Besuch abzustatten. Dem Ansehen nach scheinet der, unter den Waffen ergraute Fürst wenigstens über die 80 und sein Geist, besonders das Gedächtnis ungleich kräftiger noch als seine physische Beschaffenheit zu seyn. Er sagte mir durch einen Courier den Fürsten Kurakin zu Wien von seiner Ankunft unterrichtet zu haben. Was aber eigentlich der Zweck und die Natur seiner Sendung, — ob sie, wie einige wollen, mehr diplomatisch als militairisch sey, bin ich bis jetzt außer Stand zu berichten. So viel ist gewiß, daß er nach einem kurzen Aufenthalte sich in Begleitung des Generals Harting vom General Quartiermeister Staabe, nach Krajova und von da zurück nach Jassy zu begeben vor hat. Übrigens wird er als ein strenger, aber gerechter Mann geschildert und von seinen Untergebenen weniger geliebt als gefürchtet. In einem vorausgeschickten Armee Befehle soll er, wie man unter der Hand versichert, sich äußern, auf seinem Wege durch Bessarabien u. s. w. nicht Spuren des Durchzuges einer disziplinirten Armee, sondern nur Ruinen gefunden zu haben. Man scheinet daher unter seinem Oberbefehle gute Ordnung und Mannszucht unter den Truppen hoffen zu dürfen.

Zugleich mit diesem Kommandirenden ist auch der Senator Graf Severin Potocky hier eigetroffen. Er soll der Sage nach gestern Nachts nach Constantinopel abgegangen seyn, ohne daß man gleichfalls bestimmt anzugeben wüßte, ob seine Reise bloß durch Wißbegierde oder durch höhere Befehle veranlasset worden ist.

Andererseits wird General Lieutenant Milloradovicz nächstens nach Rußland abreisen. Wie er mich nun versichert, durfte seine Abwesenheit von weniger Dauer seyn, indem der Feld Marschall ihn nur mit der Bedingung, bald wieder zurück zu kehren nach Petersburg entlassen will, wo er mit Seiner Majestät dem Kayser wegen des Verkaufes seiner Güter an die Krone sich mündlich zu besprechen wünschet.

Von dem jenseitigen Ufer hingegen vernimmt man, daß der Großvesir fortan sein Haupt Quartier zu Adrianopel habe und man sich überhaupt türkischer Seits ruhig verhalte. Indeß soll Mustapha Pascha eine beträchtliche Anzahl Truppen auf den Beinen haben, wovon ein kleiner Theil in der Raja von Giurgiow, bey dem Tschiflick des Pascha zu Slobosia, das durch den Abschluß des Waffenstillstandes bekannt wurde, im Lager steht.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXIV.

București, 1807, Oct. 28.

Brenner către Stadion despre zvonul evacuării Principatelor odată cu încheerea păcii, despre misiunea lui Prosorowsky de a pune la cale încheerea păcii, despre sosirea şi plecarea unor generali.

So wenig einerseits noch Anstalten bemerklich sind, die auf einen neuen Abzug der russischen kaiserl. Truppen zu schließen erlaubten, ebenso wenig scheinen viele unter ihren Generalen überzeuget zu seyn, daß diese Gegenden Rußlands Szepter unterworfen bleiben dürften. Am meisten möchte daher die Meinung jener der Wahrheit sich nähern, welche vermuthen, daß der Aufenthalt der Armee sich bis zur endlichen Unterzeichnung des Friedens verlängern wird.

Nach einer Äußerung des Fürsten von Prosorowsky sollte man indeß diesen Augenblick für nicht so entfernt halten. Der Feld Marschall versicherte den französisch kayserl. Vice Consul mit allen nöthigen Vollmachten zum Abschluße jenes heilsamen Werkes versehen zu seyn, wirklich ist auch wie Herr Lamarre behauptet, ein russischer Offizier mit Eröffnungen, die darauf Bezug haben vor fünf Tagen nach Constantinopel abgegangen. Läßt sich nun auch die Pforte, woran in der Voraussetzung von Frankreichs Beystimmung nicht wohl zu zweifeln ist, herbey, die Unterhandlungen von Paris hieher zu verlegen, so könnte Bukurest, wie zu Ende des vorigen Krieges Jassy, der Versammlungsort des Kon-

gresses werden, wobey vielleicht der ohnehin dem Vernehmen nach immer von seiner baldigen Abreise sprechende General Sebastiani die Rolle des Vermittlers auf sich nehmen dürfte. Es scheinet daher ein anderes Gerücht als ob gedachter Fürst gestern, nach Empfang einer Staffete von Seite Ihrer Majestät der Kayserin Mutter in Gegenwart einer zahlreichen Gesellschaft der Wieder Ausbruch des Krieges als unvermeidlich geschildert hätte, keinen Glauben zu verdienen; wenn gleich selber neuerlich gegen den bisherigen Gebrauch, die Verfügung getroffen hat, daß der General de Jour ohne vorläufiger Einholung seiner Erlaubniß keinen Paß nach der Türkey ertheilen darf.

Mittlerweile ist Herr v. Lascarow seit zwey Tagen hier zurück. Ich ging ihn gestern zu besuchen, allein er war schon früh Morgens zum Herrn Feld Marschall gerufen worden, wo auch die vornehmsten unter den anwesenden Bojaren vereiniget gewesen seyn sollen. Man will jedoch wissen, daß er ehestens eine kleine Reise nach Ruschtschuk unternehmen wird, um wie man glaubt mit Galik Effendi in Betreff der Abänderung jener Artikel des Waffenstillstandes übereinzukommen, die das Mißfallen des Hofes von Petersburg erreget haben.

Mit größerer Zuverlässigkeit kann ich die Ehre haben Euer Excellenz zu berichten, daß die Generäle Miloradovitsch und Kutusow, ersterer nach Petersburg, letzterer mit einer mir unbekannten Bestimmung von hier abgegangen sind.

Auch der General der Kavallerie Freyherr v. Mayendorf bricht heute nach Burlat auf. Der Feld Marschall selbst hingegen, soll nächsten Montag seine Musterungsreise nach Crajova antreten, woher er in kurzem wieder zurückerwartet wird. General Bachmetief wird inzwischen hier die Divisionskommando führen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXV.

Brenner către Stadion despre diferite versiuni asupra mişcării trupelor şi despre un curier rus pentru Viena. București, 1807, Oct. 31

P. S-tum I.

Eben beym Schluße gegenwärtiger Expedition erfahre ich folgende Neuigkeiten, deren Echtheit ich jedoch in diesem Augenblicke zu verbürgen noch nicht im Stande bin.

Das Olonskysche Infanterie und das schwarze Husaren Regiment sollen vergangene Nacht unvermuthet den Befehl zum Aufbruche nach Crajova erhalten haben; der Feld Marschall Fürst Prosorowsky aber durch einen angeblich eingetroffenen Courier angewiesen worden seyn, die Musterung hierlandes schleunigst zu beendigen und die Regimenter überhaupt aus den, unterwegs befindlichen Rekruten zu ergänzen.

Überdieß soll General Van der Pahlen beauftraget seyn, aus den moldauischen Freywilligen ein Regiment zu errichten und der, nächstens nach Jassy abgehende Obriste Nikitsch eine ähnliche Sendung bekommen haben.

Auch wird behauptet Fürst Posorowsky habe bey der Parole allen Offizieren von dermaligen militairischen Vorkehrungen zu sprechen auf das strengste verbothen.

Diese Nachrichten stehen inzwischen mit den, in meinem Hauptberichte angeführten Äußerungen des Fürsten Prosorowsky, die Herr Lamarre aus dessen eigenen Munde gehöret zu haben mich versichert, in einem zu auffallenden Widerspruche, um selben unbedingt trauen zu können; es wäre dann, daß ganz neue Verfügungen des Cabinets von St. Petersburg eine so plötzliche Änderung veranlasset hätten. Ich muß mir daher auf nächste Gelegenheit vorbehalten Euer Excellenz was wahres daran ist gehorsamst anzuzeigen.

Indessen aber habe ich nach Einziehung verläßlicherer Erkundigungen, unterthänigst zu melden, daß Graf Severin Potosky, nicht wie man letzthin irrig vermuthet hatte, nach Constantinopel, sondern über Jassy nach Rußland gereiset ist, so daß also seine kurze Erscheinung nur dem Wunsche diese Länder zu sehen beyzumessen seyn dürfte.

Endlich glaube ich auch Euer Excellenz nicht unbekannt lassen zu sollen, daß

morgen oder übermorgen der russisch kayserliche Corps Adjutant Freyherr v. Budberg als Courier mit Aufträgen des kommandirenden Feld Marschalls nach Wien abzugehen im Begriff ist. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXVI.

București, 1807, Oct. 31.

Brenner către Stadion, despre nota lui Prosorovsky cu privire la eliberarea de incuartiruire a supușilor austriaci și despre amestecul guvernului în drepturile agenției.

P. S-tum II.

Der Cancelliere Duldner hat mir unterm 18. d. die Anzeige gemachet, daß vermöge eines Befehls des Herrn Feld Marschalls v. Prosorowsky der Stadt Commandant in Jassy angewiesen worden sey, niemanden, der nicht ein besonderes Freybillet jenes Commandirenden vorzuzeigen hätte, mit der Einquartirung zu verschonen, wodurch natürlich auch die bisher hievon immer ausgenommenen k. k. Unterthanen daselbst, gleich den Landes Kindern, in das Mitleid gezogen werden würden.

Ich ermangelte daher nicht dem Herrn Fürsten unmittelbar nach seiner Ankunft die Note No. 1 zu überreichen, in welcher ich mich auf die von Euer Excellenz seiner Zeit mir gütigst mitgetheilten ministeriellen Versicherungen des Russisch Kayserlichen Kabinets bezog.

Die gleichfalls in Abschrift gehorsamst beygebogene Antwort des Herrn Feldmarschalls war zwar in dem freundlichsten Tone abgefaßt, da in selber jedoch nur von der Quartiers Freyheit solcher k. k. Unterthanen, die selbst Häuser besitzen, die Rede ist, so eilte ich vermittels der ferneren Nota No. 3, dem Fürsten bemerklich zu machen, daß auf solche Art der ungleich größte Theil derselben jener Last unterliegen würde und ersuchte ihn, die verlangte Begünstigung auf alle und jede, die, sowohl hier als in Jassy, ein Zeugniß ihrer österreichischen Unterthanschaft von Seite der Agenzie vorweisen würden, ausdehnen zu wollen. Den Erfolg werde ich Euer Excellenz in Unterthänigkeit bekannt zu machen beflissen seyn.

Indessen halte ich es für meine Pflicht, Hochdemselben bey dieser Gelegenheit unter No. 4 auch noch eine andere Note, die ich den Herrn Kaimakams abermal in Betreff der streitigen Post Taxen zuzuschicken in dem Falle war, vorzulegen. Es ist jedoch nicht der einzige Punkt, wo sie die Absicht, Geld wie immer herbeyzuschaffen, zu einem direkten Eingriff in unsere traktatmäßigen Freyheiten verleitete. Sie suchen nun auch die Siebenbürger Schafwirthe zur Erlegung der Schaftaxe (Ojerit) von jenem Theile ihrer Heerden zu verhalten, welche gedachte k. k. Unterthanen aus Mangel oder wegen Theuerung des Futters, gegenwärtig aus der Wallachey wieder nach ihrem Vaterlande zurücktreiben wollen, obschon dem alten Gebrauche gemäß, diese Taxe erst um die Zeit des heiligen Nikolausfestes, d. i. in der Mitte des Christmonats, abgenommen zu werden pfleget. Allein ich widersetzte mich diesem unbilligen Verlangen aus allen Kräften und verliere die Hoffnung nicht, gleichwie ich bereits die Wiederherstellung der unentgeltlichen Beförderung der Agenzie Brief Paquete erwirket habe, ebenso auch erwähnte Neuerung glücklich zu beseitigen, ohne mich übrigens um den meiner Beharrlichkeit in Vertheidigung und Behauptung unserer Gerechtsame wegen, von diesen Herrn mir zugezogenen Groll zu bekümmern, den sie wirklich auch dem Vernehmen nach, in einer Klagschrift an den Herrn Feldmarschall bereits ausgelassen haben sollen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXVII.

Brenner către Stadion, despre observaţiile lui Prosorovsky cu privire la situaţia actuală, la intenţiile Rusiei cu privire la pacea cu Turcii, la plecarea mareşalului la Craiova, la eliberarea de încuartiruire a supuşilor austriaci şi la demersul agentului austriac din cauza maltratării unui evreu galiţian.

București, 1807, Nov. 5.

P. S-tum I.

Ich eile Euer Excellenz von einer mit dem Herrn Fürsten v. Prosorowsky gehabten Unterredung Bericht zu erstatten, die durch die letzthin beyläufig erwähnte Schwierigkeit in Betreff der Pässe nach der Türkey veranlasset wurde und über die noch immer aufgeschobene Räumung dieser Gegenden interessante Aufschlüsse giebt, obwohl Hochdieselben davon bereits durch andere Wege gründlicher unterrichtet seyn werden.

Wie konnte Kayser Alexander, sagte der Feldmarschall, einen Waffenstillstand gutheißen, welcher der Würde seiner Krone so wenig entspricht? Die eroberten Schiffe sollten zurückgegeben werden; die mit Rußland verbündete Servische Nation war nicht so, wie es sich geziemte, in dem Traktate mit eingeschlossen; wir sollten die eroberten Festungen räumen, die Türken hingegen zureichende Besatzungen in den Ihrigen behalten; anderer Bedingnisse nicht zu gedenken, wodurch Rußlands Ehre ebenso gefährdet wurde. Zudem hatte General Mayendorf, welchem nach dem im Augenblicke der Unterzeichnung erfolgten Ableben des Oberfeldherrn Michelson, nur das Interimskommando zustand, gar kein Recht, einen Traktat zu ratifiziren. Die Türken aber, statt sich genau an die Verfügungen desselben zu halten, machten ihrerseits nicht nur Streifereyen in die Wallachey, plünderten und mordeten, sondern sie besetzten überdieß eine zwischen Galatz und Ismail gelegene Donauinsel, sie faßten sogar dort festen Fuß auf dem linken Ufer des Stromes; gleichwie sie auch fortfahren die Garnison ihrer Festungen zu verstärken und kürzlich auf einer andern Donauinsel (vermuthlich Ostrof) eine Anzahl Truppen nebst 2 Kanonen aufgestellt haben, um uns alle Gemeinschaft mit den Serviern abzuschneiden.

Alles dieses zusammengenommen, mußte natürlich bey meinem Hofe gerechtes Mißfallen erregen. Der Traktat von Slobozia wurde nicht anerkannt und ich als Kommandirender, muß nothwendig jene Vorsichten gebrauchen, die ein solcher Mittelzustand zwischen Krieg und Frieden erheischet, weswegen ich dann auch, mit Ausnahme der Couriere, Gesandschaftsbeamten und Postjanitscharen einstweilen nicht leicht jemandem Pässe nach der Türkey zu ertheilen für dienlich erachte.

Indessen sind die Gesinnungen Rußlands nichts weniger als kriegerisch. Ich bin mit allen Vollmachten zur Unterhandlung und selbst zum endlichen Abschluße des Friedens versehen, aber vorerst muß jener Waffenstillstand abgeändert werden, und ich habe bereits wirklich einen Adjutanten mit einem Schreiben an den Großvesir und mit einem andern an den Generalen Sebastiani abgeschickt, wovon nun das weitere abhängen wird.

Was die gegenwärtige Reise des Herrn Feld Marschalls nach Crajova belanget, versicherte er mich, daß selbe hauptsächlich eine neue und bessere Organisierung der Ypsilantischen Truppen zum Zwecke habe, die von keiner Mannszucht in Zaum gehalten, dermalen mehr als Räuber dem Lande zur Last fallen, dann einen Nutzen in militairischer Hinsicht zu verschaffen im Stande sind. „Meine Absicht ist, setzte er hinzu, dem Kayser eine genaue Auskunft darüber vorlegen zu können, welcher er ohne Zweifel mehr, als Ypsilantis Worten Glauben beymessen wird".

Fürst Prosorowsky scheinet aus diesen Milizen ein regulirtes Hussarenregiment für den russischen Dienst zusammensetzen zu wollen, dessen Sammelplatz in der Nähe des Dniesters seyn soll. Ihren Abgang bey General Issaef auszufüllen, sind die letzthin gehorsamst angezeigten russischen Truppen, mit einem dritten Regimente vermehrt, am 1ten dieses nach Crajova aufgebrochen, an deren Stelle ein Dragonerregiment und noch andere Mannschaft aus den Gegenden der untern Donau hieherkommen sollen.

Auf die in meiner 2ten N. S. No. 76 angeführte weitere Note in Betreff der

Quartiersfreyheit soll ich zwar erst heute die Antwort des Herrn Feld Marschalls erhalten, allein ich darf Euer Excellenz von der vollständigen Gewährung meines Begehrens im Voraus um so gewisser versichern, als dem russischen Polizeydirektor, wie er selbst mir ankündigte, bereits der gemessenste Befehl ertheilet worden ist, nicht nur die gegenwärtig bey k. k. Unterthanen eingelegten Militairpersonen auszuquartieren, sondern auch künftig darüber zu wachen, damit keiner, der ein Zeugniß seiner österreichischen Unterthansschaft von mir vorzuweisen hat, mit ähnlichen Zumuthungen belästiget werden möge. In dem nämlichen Sinne ist mir gleichfalls ein schriftlicher Befehl an den Stadtkommandanten von Jassy zugesaget worden.

Während ich indeß diesen, in Hinsicht der großen Anzahl der k. k. Unterthanen wichtigen Punkt in Ordnung zu bringen beschäftiget war; empfing ich vom Cancellier Duldner die Anzeige, daß erstgedachter Commandant einen gallizischen Juden, auf dessen Weigerung einen von ihm zu wechseln geschickten ungewichtigen Dukaten anzunehmen mit eigener Hand mißhandelt und in Arrest gesetzet habe, nachdem der Mann auch schon vorher durch die Dienerschaft des Herrn Oberstlieutenants schlimm genug mitgenommen worden war. Ich glaubte eine so gröbliche Verletzung der, den Unterthanen unseres Allergnädigsten Monarchen schuldigen Rücksichten keineswegs ungerüget hingehen lassen zu müssen, zumal die Duldung eines ersten solchen Beyspiels nur noch größere Beleidigungen von Seite mancher, zu Eigenmächtigkeiten und Gewaltstreichen ohnehin geneigter russischen Offiziere nach sich ziehen könnte. Ich übergab daher dem Herrn Fürsten v. Prosorowsky die gehorsamst anschlüßige Note und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß selbe nicht ohne gute Wirkung bleiben wird, der ich geharre. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXVIII.

București, 1807, Nov. 11.

Brenner către Stadion, despre restabilirea avanpoșturilor la Dunăre, despre sosirea generalului Apraxin și câteva dispoziții polițienești.

Die Vorpostenkette gegen die Donau ist nicht nur, wie ich schon vor einiger Zeit Euer Excellenz zu berichten die Ehre hatte, wieder hergestellet, sondern auch mit einem, von Ursitschen heimgezogenen Kosakenregimente verstärket worden. Der Befehlshaber dieser Vorhut, General Uhlanius, hat sich bereits auch selbst an Ort und Stelle begeben, um die getroffenen Verfügungen persönlich in Augenschein zu nehmen.

Andererseits ist diesen Morgen der General en Chef Graf Apraxin unvermuthet aus Jassy eingetroffen, ohne daß noch bekannt geworden wäre, was eigentlich seine Bestimmung sey und ob es mit den einer Sage nach, neuerdings erwarteten 6000 Kosaken seine Richtigkeit hat.

Doch scheint weder dieser Umstand noch die angefangene Eintheilung von Bukurest in Stadtviertel und die Nummerirung der Häuser mir baldige Räumung der Wallachey hoffen zu lassen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DLXXXIX.

1807, Nov. 12.

Prosorovsky către Divan, despre invoirea specială ce trebuie luată pentru plecarea cu posta.

Weil es auch zu meiner Kenntniß gelanget ist, daß die von diesem Divan abgeschickt werdende Leute und andere Beamten sich ebenfalls dieser Posten bedienen, so habe ich dem Herrn Geheimrath v. Lascarow geschrieben, daß weder er, noch der Divan Postanweisungen auf Pferde gebe und daß überhaupt ohne eine Postanweisung niemand, auch

selbst Divansbeamten mit der Post reisen, sondern während meiner Anwesenheit in Jassy werden diese Postanweisungen von mir, zu Bukurest hingegen von dem Corps Commandanten General Lieutenant Milloradowitsch und in seiner Abwesenheit von dem General Major Bachmatiev ertheilt werden.

Von den übrigen Herren Generalen, die besondere Corps commandiren hingegen, können die Vorspannsweisungen nur für die an mich oder aber in dringenden Fällen, an ein ander und an entfernte Partheyen abzuschickenden Couriere, jedoch nicht anders als gegen Bezahlung des Postgeldes angewiesen werden. Unentgeltlich habe ich verboten Pferde zu geben.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXC.

Brenner către Stadion, despre interzicerea oricăror relaţii cu Turcii, despre sosirea de trupe ruseşti, despre starea populaţiei Munteniei şi despre intrarea de noi trupe ruseşti în Moldova.

București, 1807, Nov. 14.

Vorgestern wurde hier von Seite des Divans öffentlich bekannt gemachet, daß niemand unter den schwersten Strafen, es wagen solle, mit den Türken den geringsten Handelsverkehr oder Briefwechsel zu unterhalten, welches die Folge eines ähnlichen Verbotes von Seite Mustapha Paschas zu seyn von einigen behauptet wird.

Dieses ist jedoch nicht die einzige unfriedliche Maaßregel. Die Vorposten werden immer mehr und mehr verstärket und mit Kanonen versehen. Auch ist diese Tage das Dragoner Regiment Dolgoruky wieder hier eingerücket.

Fürst Prosorowsky wird heut von Crajova zurück erwartet.

Wenn jedoch etwas zu vermuthen erlaubet, daß die Wallachey nicht unter russischer Oberherrschaft verbleiben dürfte, so sind es die drückenden Erpressungen des Divans, wodurch der arme Landmann auf lange Jahre zu Grunde gerichtet werden zu müssen scheinet.

Übrigens soll, von den bey Mohilow versammelten Truppen, bisher nur der Vortrab wirklich die Moldau betretten haben; diese Corps selbst aber auf jeden Wink in Bereitschaft seyn.

General Apraxin befindet sich noch immer hier. Der Zweck seiner Erscheinung möchte wohl etwa ebengedachte Corps betreffen, welches sich ohne Zweifel nach der Rückkehr des Herrn Feldmarschalls zeigen wird. Igz. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCI.

Prosorovsky către Divanul din Moldova, mustrând nesupunerea acestuia faţă de ordinele lui Lascarov, mijlocitorul între armata rusă şi divanurile din Principate.

București, 1807, Nov. 16

Der Herr Geheimrath Lascarow, welcher nach allerhöchst Willensmeinung Seiner Majestät des Kaisers zum Mittler zwischen der Armee Seiner Majestät und den beyden Divanen des Fürstenthums Moldau und Wallachey aufgestellt und dem zur Pflicht gemacht worden ist, die gute Ordnung und Harmonie in diesen beyden Fürstenthümern aufrecht zu halten und den Ständen das Beste der Provinzen zu vergegenwärtigen, hat mir geklagt, daß der Divan seine Vorschläge gar nicht achtet, seine Superiorität nicht anerkennet und allen Anordnungen entgegen handelt und beschuldiget hierinfalls am meisten den Herrn Constantin Balsch, der zur Betrübniß und Herabsetzung der Ehre des Herrn Lascarow es sogar wagel zu publizieren, daß ihn Seine Majestät bald absetzen würde.

Dieses Verfahren des Divans des Fürstenthums Moldau, nachdem es zu meiner Kenntniß gelangt ist, verursachet mir nicht nur Verdruß, sondern fordert mich als einen Commandirenden in diesem Gebiethe auf diesen Divan gebiethend zu schreiben, daß er die Gränzen seiner Pflichten nicht überschreite, besonders hat Herr Constantin Balsch gegen Herrn Lascarow als den von Seiner kaiserlichen Majestät verordneten Divanspräsidenten alle Achtung zu bezeugen.

Wenn der Divan die gründlichen Vorschläge des Herrn Lascarow befolgte und die Zeit nicht mit fruchtlosem Debattiren versplitterte, würde er in der That alles dasjenige, was das Beste Seiner Majestät Armeen betrifft, bewirken und dadurch seine Anhänglichkeit an Seine kaiserliche Majestät dessen allerhöchsten Protector und meinen allergnädigsten Herrn und Kayser aller Reußen an den Tag legen. Im Gegentheil werde ich mich, von Seiner Majestät des Kaysers hinlänglich bevollmächtigt, für verplichtet halten, die wirksamsten Mittel anzuwenden, um in allen Theilen des mir Anvertrauten, die gehörige Übereinstimmung zu erzielen. Daher befehle ich dem Divan, mir umgesäumt anzuzeigen, warum sich der Besagte unterstanden hat, sich dem Herrn Lascarow zu widersetzen. Zugleich trage ich schärfestens auf, daß besagter Bojar von nun an sich dem schuldigen Gehorsam nicht entziehe.

Es ist mir nicht unbewußt, daß der Geheime Rath Lascarow zur Steuerung der Mißbräuche, die bey der Jassier und Hotyner Ispravnicie Statt hatten und besonders zur Untersuchung der Rechnungen, den Spatar Canano beordert hatte und daß Herr Constantin Balsch und Gregor Sturza ihm die zu dieser Commission nöthigen Akten bloß vom Hotyner, nicht aber auch vom Jassyer District übergeben wollten und daß die Ursachen hievon diese sind, weil Constantin Balsch aus dem Jassyer Bezirk nicht nur Geld, sondern auch Naturalien eingehoben und zum Besten seines Hauses verwendet hat und daß sein Neveu der Alexander Mavrocordato aus diesem Bezirke 40 Tausend Piaster für Heu erpreßt und solche für sich verwendet und weil die ersten Bojaren in diesem Districte ihre Güter haben, die von allen Lasten die auf dem Lande haften zu einer Zeit befreyet sind, da die übrigen Inwohner unter dem Drucke dieser Bojaren fast erliegen. Daher trage ich dem Divan auf, daß dem erwähnten Spatar Canano alle zu der ihm aufgetragenen Commission nöthigen Akten ohne Anstand übergeben und ihm in der Bewirkung derselben kein Hinderniß gelegt werden möge und setze fest, daß von nun an, die auf das Land fallenden Lasten, von allen Inwohnern verhältnißmäßig getragen werden sollen. Den Vorstehern des Moldauer Fürstenthums muß es einleuchten, daß Seine kaiserliche Majestät die Verwaltung der beyden Fürstenthümer nur in so lange besorgen lassen bis zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte durch Vermittelung des französischen Kaisers der Friede zu Stande gebracht seyn wird.

Dahern erwarte ich von den Mitgliedern des Divans, daß sie alle gegenwärtig unter ihnen vorwaltenden Verfolgungen, bey ihren Zusammentretungen beseitigen und ihre Aufmerksamkeit bloß auf das Beste ihres Landes richten werden. Die Mitglieder des Divans dieses Fürstenthums sind keineswegs befugt die Inwohner zu bedrücken, denn dies verbietet die Religion sowohl als die Menschenliebe und sie müssen erwägen, daß ihr Bestes nur dann gewinnt, wenn das allgemeine Beste befördert wird.

Die alte Geschichte liefert uns Beweise, daß die Verfolgung, die unter den Hierarchen des Vorzugs wegen Statt hatten, dann die Gemächlichkeit und der Egoism Ursache an der Trennung der Abendländischen von der Morgenländischen Kirche war. Uneinigkeit hat das griechische Reich zerrüttet, geschwächt und in's Verderben gestürtzt, bis es endlich zur Niederbeugung des Volkes vom Mahomet bekriegt und erobert worden ist. Tausend Beyspiele dieser Art könnten aus der Geschichte anderer Staaten angeführt werden.

Daher ziemet es einem jeden vernünftigen Vorsteher (Regenten) diese Beyspiele sich gegenwärtig zu halten und all sein Thun zum allgemeinen Besten zu richten, weil widrigen Falls der Druck die geringere Einwohner treffen würde.

Ich wiederhole es dem Divan des moldauischen Fürstenthums in Allem Gerechtigkeit zu üben und Collisionen zu beseitigen auch unnöthige Auslagen, als den Ankauf der Provisionen für die Tafeln russischer Befehlshaber zu vermeiden. Prosorowsky

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXCII.

Brenner către Stadion, despre soarta Munteniei, despre scrisoarea lui Prosorovsky către Mustafa Paşa, despre înarmările acestuia, despre reluarea în parte a raporturilor cu Turcia. București, 1807, Nov. 20.

Seit einigen Tagen verbreitet sich immer mehr die Sage, welcher zufolge die Wallachey dem Allerhöchsten Hofe zu Theil werden soll. Selbst ein russischer General erwähnte dessen unaufgefordert gegen mich bey der Tafel des Fürsten Prosorowsky als einer beinahe ausgemachten Sache, doch wird die Weisheit Euer Excellenz am besten die Wahr- oder Falschheit des Gerüchtes zu würdigen wissen, das, ohne des bekannten Tilsiter Traktats zu gedenken, auch mit den bestimmten Versicherungen, die General Sebastian der Pforte und den beyden Fürsten Suzzo und Kallimaki ohne Unterlaß zu geben fortfährt, in auffallendem Widerspruche steht.

Mehr Wahrscheinlichkeit haben ohne Zweifel Nachrichten aus Ruschtschuk für sich, nach denen die Sprache des obgedachten Feld Marschalls seit der Rückehr des Herrn v. Paskevich aus Constantinopel ganz und gar unverändert ist. So soll er in einem vor ein paar Tagen an Mustapha Pascha erlassenen Schreiben, nicht wie vorhin, von seinen Vollmachten und in dem anfänglichen raschen Tone, sondern unter vielen Betheuerungen der gänzlichen Aussöhnung seines Hofes mit der Pforte, von dem bereits übereingekommenen Congresse sprechen, der unter Kayser Napoleons Vermittlung in Paris gehalten werden wird.

Dem ungeachtet scheinet der Seraskier diesen Freundschafts Ergießungen nicht vollends zu trauen. Eine große Anzahl Arbeiter ist, nach der Aussage von Augenzeugen, beschäftiget, die Verschanzungen und Pallisaden um Giurguovo auszubessern. Mustaphas Truppen sollen, nach einigen, sich vermehren ; nach andern, wenigstens auf jeden Wink beriet zu seyn, Befehl empfangen haben ; ohne seinem persönlichen Wissen darf jetzt Niemand die Donau herüber und dergleichen Vorsichts Maßregeln mehr, die man aber im Grunde freylich auch als eine Gegenwirkung der russischen Anstalten betrachten kann, wovon ich in verschiedenen vorhergehenden Berichten unterthänigste Meldung zu machen die Ehre hatte.

Während indeß auf solche Art nun die Sachen jenseits der Donau eine minder friedliche Ansich gewinnen, hat man im Gegentheile russischerseits die ersten strengen Verfügungen zur Hemmung aller Gemeinschaft beträchtlich gemildert, wie dann mir selbst bereits für mehrere k. k. Unterthanen und Kaufleute Pässe nach Ruschtschuk zugestellet worden sind. Nichts desto weniger aber werden die russischen Vortruppen mit dem nöthigen Geschütze versehen und auch das kleine Corps in der Wallachey fortan verstärket, ohne daß jedoch bisher die größeren Kosaken Abtheilungen noch eingetroffen wären, deren Anrücken der Ruf wiederholt verkündiget hatte. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DXCIII.

Brenner către Stadion, despre armăsarii donaţi de sultan lui Napoleon, despre apropiata reîntoarcere a lui Ipsilanti şi despre Ruşi. București, 1807, Nov. 25.

Gestern ist hier ein Großherrlicher Imrahor oder Oberstallmeister mit den 12 arabischen Hengsten eingetroffen, welche Sultan Mustapha dem Kayser Napoleon zum Geschenk übersendet und deren Schönheit sowie die Kostbarkeit des dazu gehörigen Reitzeuges unendlich gerühmt wird. Seit dieser Erscheinung findet das eine zeitlang hier herum getragene Gerücht einer geheimen Verbindung der Pforte mit England selbst bey den eifrigsten Gegnern Frankreichs keinen Glauben mehr.

Eben so scheinet eine andere Sage, nach welcher Fürst Ypsilanti ehestens zurück erwartet seyn soll, bey dem Publikum Eingang zu erhalten. Sie wurde schon zu oft ohne Erfolg wiederholet, ja der größte Theil ist vielmehr überzeugt, oder wünschet wenigstens,

daß sie sich nicht bestättigen möchte, obwohl die eigentlichen Ursachen dieser Abneigung anzugeben, um so schwerer fällt, als sie bey vielen bloß auf gekränktes Privatinteresse gegründet ist. Im allgemeinen dürften jedoch die Meinung, welche im gedachten Fürsten den Urheber dieses Krieges und der daraus entsprungenen empfindlichen Drangsalen erblicken will, sowie sein, durch Vertraute und Günstlinge gemißbrauchter schwacher Karakter die Hauptquellen derselben seyn.

Übrigens ist die, bereits auf heut festgesetzet gewesene Abreise des Feld Marschalls Fürsten v. Prosorowsky nach Galatz und Jassy, Geschäfte halber um einige Tage verschoben worden, während die letzthin gehorsamst angezeigten Truppen Bewegungen und Märsche einzelner Regimenter noch immer fortdauern. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCIV.

București, 1807, Nov. 28.

Brenner către Stadion, despre arestarea beizadelei Caragea, despre corpul de armată din Mohilov şi despre zvonuri cu privire la soarta Munteniei.

Ich habe mir seither Mühe gegeben, der anfänglich einiges Aufsehen und so manche Vermuthungen erregenden Verhaftung des Beyzade Caradscha, welche ich Euer Excellenz unterm 20. dieses anzuzeigen beflissen war, auf den Grund zu kommen. Allein sie stand in keiner Verbindung mit den politischen Verhältnissen, sondern wurde nur durch das etwas rasche Benehmen des Beyzade gegen den Isprawnik auf seiner Herrschaft veranlasset, den er als Grundeigenthümer wegen einem vermeinten Eingriffe in seine Rechte mißhandelt hatte.

In Betreff des bey Mohilow unter dem Oberbefehle des Generalen Graf Apraxin stehenden Corps, wovon wirklich ein Theil diesseits des Dniester sich befindet, bin ich von wohlunterrichteten Personen versichert worden, daß es die Anzahl von 25/m streitbaren Männern nicht übersteige, wobey in jedem Infanterie Regimente nur ein Batallion und in jedem Kavallerie Regimente nur fünf Schwadronen aus alten gedienten Truppen, der Überrest aber aus neu einverleibten Milizen zusammen gesetzet ist.

Der Glaube an die sichere Abschließung des Friedens mit der Pforte erhält sich übrigens bey dem russischen Militair, ebenso wie das Gerücht, daß der k. k. Hof für die angeblich verlangte Abtrettung von Triest und Fiume an Frankreich, durch den Besitz der Wallachey entschädiget werden soll; aus welcher Quelle jedoch diese Sage eigentlich entsprungen seye, habe ich noch nicht entdecken können. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCV.

București. 1807, Dec. 12.

Brenner către Stadion, despre desfiinţarea huzarilor lui Ipsilanti.

Gestern geschah hier, was ich schon vor längerer Zeit Hochdenenselben vorher zu sagen die Ehre hatte. Das Regiment der Ypsilantischen schwarzen Husaren wurde aufgelöset und der aus Serviern, Slavoniern, Wallachen, Bulgaren, Ungarn, Deutschen u. s. w. bestehenden Mannschaft freygestellet, bey den russischen Truppen in Dienst zu tretten. Die meisten dürften jedoch unter die als eine Landespolizeywache vorerst beybehaltenen Ypsilantischen Kosaken eingetheilet zu werden vorziehen. Der bisherige Anführer dieses Regimentes, Obrist v. Milloradowitsch, ein k. k. Unterthan und gedienter, seinem Vaterlande noch aufrichtig ergebener, vormaliger Offizier, hat die Weisung, sich nach Jassy zu begeben, wo er, seiner Auszeichnung im gegenwärtigen Kriege halber, nicht nur eine weitere Anstellung, sondern auch den Generals Karakter nebst dem Verdienstorden und überdieß eine ihm von der Krone schuldige Summe von etlichen 20 Tausend Rubel zu erhalten hoffet. Besäße er auch weniger persönlichen Muth und Geschicklichkeit, so müßte schon der große Anhang, den er

unter der ganzen Servischen Nation zu haben versichert wird, ihm in den Augen des russischen Hofes einen Grad von Wichtigkeit geben, obgleich er übrigens dem Vernehmen nach, von dem kommandirenden Herrn Feld Marschall eben nicht am günstigsten behandelt sein soll. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCVI.

Duldner către Stadion, despre sosirea lui Prosorovsky; trimite copia ordinului acestuia către divan. Iaşi, 1807, Dec. 13.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz anzuzeigen, daß Feldmarschall Fürst Prosorowsky den 11ten dieses hier eingetroffen und in dem Fürstenhof Quartier genommen.

In Bezug auf meine unterm 25ten Oktober 1807 No. 56 gemachte Anzeige, unterlege ich Euer Excellenz eine Abschrift des vom Feldmarschall Prosorowsky an den Moldauer Divan erlassenen Befehls, woraus Euer Excellenz zu ersehen geruhen werden, welche Hartnäckigkeit die Bojaren gegen den General Lieutenant Lascarow bezeigt haben und wessen einige Bojaren beschuldigt werden.

Da aber vermög erhaltenen offiziellen Nachrichten in dieser Zwischenzeit Herr General Lieutenant Lascarow nach Petersburg zurückberufen und aller Einmischung in die öffentlichen Geschäfte der Moldau und Wallachey enthoben worden, so ist der Starrsinn dieser Herrn Bojaren auf's äußerste getrieben und man kann beynahe nichts mehr durchsetzen. Die Parthey des Metropoliten hat gesiegt, ein Banier desselben hat alle zu einem Ziel vereinigt und niemand traut sich dieser Parthei sich zu widersetzen.

Übrigens ist alles ruhig und man bemerkt keine weiteren Truppenbewegungen.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCVII.

Brenner către Stadion, despre trecerea unui aghiotant rus spre Constantinopol, despre înarmările Turcilor şi revocarea generalului Lascarov. Bucureşti, 1807, Dec. 19.

Der russisch kayserl. Adjutant Paskewitsch ist in Folge eines, unterwegs an Herrn Feldmarschall Fürsten v. Prosorowsky gelangten Couriers, neuerdings mit Depeschen an den Generalen Sebastiani nach Constantinopel abgeschicket worden, deren Inhalt, wenigstens zum Theil, die Freygebung der türkischen Kriegs Gefangenen zum Gegenstande haben soll. Herr v. Paskewitsch kam auf seiner Reise von Jassy den 17ten Abends hier an und setzte noch die nemliche Nacht seinen Weg weiter fort, nachdem er in dieser Zwischenzeit den französich kayserl. Consul, und da dieser seinen Wunsch zu befriedigen außer Stand war, endlich mich um die Überlassung eines Post Janitscharen zu seiner Begleitung ersuchet hatte.

Übrigens sollen, wie ich schon letzthin Euer Excellenz beyläufig anzuzeigen die Ehre hatte, wirklich an einen der hiesigen Kaimakams Nachrichten aus Constantinopel eingelaufen seyn, daß die Pforte im Stillen Truppen absende, deren Anzahl man auf 70 Tausend Mann ansetzet und daß sie zugleich dem Aly Pascha von Janina sowie mehreren anderen Statthaltern beträchtliche Geld Summen (chasiné) übermachet haben, um auch ihrer Seits Truppen und Kriegs Bedürfnisse herbey zu schaffen. Ob und in wie weit jedoch diese Nachricht Glauben verdiene, wird hochdenenselben aus direkten Quellen bekannt seyn. Im Hauptquartier zu Adrianopel waren indeß, nach verschiedenen Anzeigen noch gar keine Verstärkungen eingetroffen.

Herr v. Lascarow ist wie ich eben durch einen vertraulichen Canal erfahre, nach Rußland zurück berufen worden, man weiß noch nicht wer seine Stelle einnehmen wird, nur soviel behauptet man, daß andere diplomatische Beamte von Petersburg erwartet würden.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCVIII.

Bucureşti, 1807, Dec. 22.

Brenner către Stadion despre starea de spirit a locuitorilor de aici.

Schon während unserem gemeinschaftlichen Aufenthalte in Siebenbürgen hatten so manche der wallachischen Bojaren den leisen Wunsch geäußert, daß ihrem, durch das eiserne Joch des türkischen Despotismus, hauptsächlich aber durch das zügellose Betragen der angränzenden osmanischen Statthalter so übel mitgenommenen, beinahe zu Grunde gerichteten Vaterlande das unschätzbare Glück werden möchte, unter den Szepter Sr. Majestät unseres allergnädigsten Monarchens zu kommen. Gedachter Wunsch ist noch allgemeiner geworden, seit so viele Bewohner dieses Fürstenthums aus allen Ständen und Klassen die Milde der Gesetze und die Gerechtigkeitsliebe der österreichischen kayserlichen Regierung durch eigene längere Erfahrung kennen gelernt haben. Sie stellen häufig Vergleichungen jener Zeiten, wo die k. k. Truppen im Lande sich befanden, mit den gegenwärtigen an, und ermüden nicht, die Schonung, gute Ordnung und Disziplin zu rühmen, welche damals die Lasten des Krieges fast unmerklich machten. In diesem Sinne haben schon mehrere Große, zumal das Haupt der hiesigen Geistlichkeit gegen mich selbst sich ausgedrücket; nicht anders denket ohne Zweifel auch der übrige Theil mit Ausnahme vielleicht jener allein, die entweder unter der russischen Regierung ihr Interesse besser zu finden hoffen, oder solcher, deren persönliche Verhältnisse mit der Suzzoischen Familien die Rückkehr des alten Systems wünschenswerth machen.

So sehr indeß die Erwerbung einer, selbst bey seiner geringen Cultur und Bevölkerung, an Erzeugnissen des Bodens, an Metallen und Salz, an hunderterley Handelsartikeln so reichlich gesegneten Provinz, die längs dem Ufer der Donau gelegen, und von andern leicht schiffbar zu machenden Flüssen durchschnitten, unter einer väterlichen Obsorge bald das vier- und fünffache seiner dermaligen Erträgniß einzubringen fähig wäre — so sehr auch, sage ich, diese Erwerbung dem österreichischen Kayserthum einen nicht unbedeutenden Zuwachs von Macht verschaffen würde; so verhalte ich mich doch immer bey derley Anwürfen bloß leidend, berufe mich auf meine Unwissenheit der zwischen den Allerhöchsten Höfen vorwaltenden Verhandlungen und ermahne die an mich sich wendenden Bojaren geduldig das Loos abzuwarten, das ihrem Lande zu Theil werden wird.

Dieses Benehmen, das einerseits die gut gestimmten bey ihren Gesinnungen zu erhalten, von der andern aber jeden Argwohn fremder Mächte auszuweihen geeignet scheinet, ist, wie ich mir schmeichle, dem Sinne der verehrtesten Weisungen Euer Excellenz angemessen und dürfte daher Hochdero erwünschten gnädigen Beyfalls sich zu erfreuen haben.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DXCIX.

Bucureşti, 1807, Dec. 26.

Brenner către Stadion, despre moartea bătrânului ban Ghica şi despre svonul cu privire la sosirea Ţarului Alexandru în Bucureşti.

Sonst ist seit meinem letzten Berichte nichts hier vorgefallen, das einigermaßen Hochderselben Aufmersamkeit würdig wäre, den Hintritt des würdigen alten Ban Gyka ausgenommen, welcher durch seine in diesen Gegenden nur zu seltene Rechtschafenheit und

andere Tugenden der allgemeinsten Achtung und Liebe des ganzen Landes bis an sein Ende genossen hatte. Das durchlauchtigte Kayserhaus verliert an Ihm einen aufrichtigen Verehrer.

Auch glaube ich noch des seit kurzem laufenden Gerechtes erwähnen zu müssen, welches dieser Hauptstadt die Ehre eines baldigen Besuches Seiner russischen kaiserlichen Majestät versprechen will.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DC.

Brenner către Stadion, despre procesul între Casa Hadgi Prassa Mezevier et Comp. şi supusul austriac din Bucureşti Stati Peter Penkovicz. Bucureşti, 1807, Dec. 30.

Was ich in der dritten Nachschrift zu meinem Berichte No. 91, nachdem aus langer Erfahrung mir leider bekanten Intriguen Geiste der Griechen, nur geahnet hatte, ist nun bereits zum Theil in Wirklichkeit übergegangen.

Der Sachwalter und Handlungs Genosse des Ottomanischen Wienerhauses Hadgi Prassa Mezewier et Comp. der oft erwähnte Sterio Papa Diamanti, als er seinen Plan an den in der zweyten Nachschrift zu gedachtem Berichte gehorsamst angeführten vollwichtigen Rechtsgründen scheitern sah, hat izt einen anderen Weg eingeschlagen, um durch eine noch größere Verwickelung der Sachen wo möglich das vorgesteckte widerrechtliche Ziel seiner Committenden zu erreichen. Er, der von jeher als ein türkischer Unterthan bekannt gewesen war, der wie Euer Excellenz gnädigst erinnerlich seyn wird, sich vor drey Wochen bald für einen rusisschen — bald für einen österreichischen Unterthan ausgegeben und endlich ein Raya zu seyn gerichtlich eingestanden hatte — errinnerte sich nun mit einemmale seines eigentlichen Ursprunges aus der exvenetianischen Insel Santa Maura, fand Menschen allhier, welche diese plötzliche Entdeckung mit ihrem Zeugnisse bekräftigten und will gegenwärtig durch Beihilfe des französischen Consulats dasjenige erzwingen, was Recht und Billigkeit auf dem ordentlichen Wege zu erzwecken ihm nicht erlaubet haben.

Ich enthalte mich jeder Bemerkung über die Leichtigkeit, mit welcher die französische Canzley, ohne vermutlich die vorhergehende Geschichte zu kennen und ohne näherer Prüfung jener Zeugnisse, bemeldeten Sterio zu einem Unterthan des Königreichs Italien machte, obgleich auch Herr von Chirico über mehrere ähnliche Fälle klagrt und bedürfte es nur solcher Beweis-Gründe um des französischen Schutzes hier zu genießen — in einem weltbekannt so käuflichen Lande bald jeder Grieche, der schlimme Geschäfte auf dem Nacken hat, aus den Sieben Inseln gebürtig seyn würde.

Euer Excellenz werden aus dem abschriftlich in Unterthänigkeit beygebogenen Akte sammt Beylage zu entnehmen geruhen, mit welcher Wärme belobte Kanzley sich des neuen italienischen Unterthans annehmen zu müssen, geglaubet hat.

Allein, gewohnt auf meiner ämtlichen Laufbahn nie nach Leidenschaft, sondern nur nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, ließ ich nicht, im Bewußtsein streng erfüllter Pflicht durch diesen Winkelzug des Herrn Sterio keines Weges irre machen.

Der Rechsstreit, warum es sich handelt bestehet nur zwischen einem annerkannt türkischenHandlungshause zu Wien und einem k. k. Unterthanen in Bukarest; das eine wie das andere vermeinet wechselseitig beträchtliche Forderungen zu haben, die aber noch keineswegs untersucht und gegen einander abgewogen worden sind. Da nun der Kläger immer der Behördte des Beklagten folgen muß, so ist die erste Instanz für die Hadgi Prassa Mezewier, in so weit auch Stathi Penkovitz von Ihnen einen bedeutenden Saldo begehret, der Divan; für diesen k. k. Unterthan hingegen die Agenzie. Einer dritten Gerichtsstelle gebühret um so weniger eine unmittelbare Einmischung in den vorliegenden Prozeß, als die persönliche Eigenschaft des Sachwalters, es sey nun Sterio oder ein anderer, keineswegs in Betrachtung kommen zu können scheint, sondern derselbe hiebey nur als Repraesentant des türkischen Handlungshauses nicht aber als Parthey aufzutreten berechtiget ist.

Diese wie ich mir zu schmeicheln wage, unumstößlichen Grundsätze habe ich in meiner Antwort an den französischen Herrn Consul aufgestellet und Selbe überdies mit einem freundschaftlichen Schreiben begleitet, in welchem ich erstere noch weiter entwickle und zugleich bestimmt doch höflich alle fernere Einmengung seiner Kanzley (er selbst überläßt dem Anscheine nach alle solche Geschäfte seinem jungen Kanzler Herr Ledoulx) in jenen ohnehin genug verworrenen Rechts Handel abzulehnen suche.

In jedem anderen Falle würde ich nicht anstehen zu hoffen, daß hiemit alle weitere Verwickelung beseitiget wäre; allein die Erinnerungen an die Mittel, welche Sterio und seine Prinzipalen, bisher schon zur Durchsetzung ihrer Absichten verschwendet haben und deren mancher ich in einem ämtlichen Berichte zu erwähnen anstand nehme, läßt mich billig vermuthen, daß die Sache auch zu den Ohren des Herrn Botschafters Generalen Sebastiani gelangen dürfte. Um nun jeder einseitigen vielleicht leidenschaftlichen Darstellung zuvorzukommen, – denn durch eine unpartheyische Aktenmäßige Prüfung des diesfälligen ganzen Benehmens der Agenzie hoffe ich vor Gott und der Welt nur Beyfall zu erndten, erachte ich für dienlich Herrn Internuntius, mittelst des ehrerbietigst anschlüssigen Schreibens, in die volle Kenntniß der Frage zu setzen und wünsche nur, daß auch mein gnädigster Chef mich mit einem Winke seiner unschäzbaren Zufriedenheit beglücken die wiederholte Belästigung mit so einem unangenehmen Gegenstande gütigst zu vergeben geruhen möge.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCI.

Iaşi, 1808, Ian. 9.

Duldner, despre mişcări de trupe, despre contribuţiunea pentru spital, despre înfiinţarea de noui curse poştale şi despre câteva dispoziţiuni pentru ofiţeri.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz unterthänigst anzuzeigen, daß ungeachtet der strengen Kälte, unter den Truppen, Bewegungen bewerkstelligt werden, drey Batallionen Jäger und 2 Batallione Granadire sind in Jassy eingerückt, der Kosaken Hetman Platow ist ebenfalls unterm 23ten vorigen Monats hier eingetroffen, von seinem Corps sind indessen sehr wenige den Dniester passirt.

Vermög eines von dem Feldmarschall an den Divan erlassenen Befehls hat die Moldau und Wallachey an Spitalkösten für 10.000 Kranke 2,460.000 Rubel zu zahlen. Die Stände wissen nicht woher und wie diese Geldsumme eingehoben werden kann und wollen Vorstellungen machen, worüber ich nachträglich den Bericht erstatten werde.

Im Landespostwesen ist eine Veränderung getroffen und gegen Verminderung der Postpferde aus der Bucurester Hauptstrasse sind die Posten gegen Soroka verstärkt und gegen Kilia und Akierman neue zu errichten anbefohlen, welche um so schwerer zu errichten seyn werden, als bey der dermaligen Jahreszeit weder Häuser und Stallung erbauet, noch für die Postpferde die nöthige Fourage herbeygeschafft werden kann. Die österreichisch kaiserliche Post ist jedoch vermög dieses Befehls ausdrücklich in Statu quo belassen.

Ein von Petersburg gekommener Courier hat mehrere Orden zur Vertheilung in der Armee mitgebracht und nach Zurücklassung der für die hiesigen Officiers bestimmten Orden, seine Reise nach Bukurest fortgesetzt.

Der Geschäffsgang ist unbeschreiblich. Um 11 Uhr kommen die Divansbojaren nach Hof, zanken beyläufig eine Stunde und gehen ohne alle Verrichtung auseinander. Jeder erkennt, daß nur unter despotischer Herrschaft, das Land regiert, oder besser die Bojaren beherrscht werden können.

General Lieutenant von Lascarow tritt heute nach vorhergegangener öffentlicher Abdankung im Divan seine Rückreise nach Petersburg an.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCII.

Brenner către Stadion, despre zvonul cu privire la încheierea păcii între Ruşi şi Turci şi despre pretenţiile băneşti ale Ruşilor dela Moldova şi Muntenia. București, 1808, Ian. 9.

a) Beym Schlusse dieser Expedition wird mir hinterbracht, daß der Friede mit Rußland abgeschlossen seye und die Wallachey zwar unter der Lehens Herrschaft der Pforte aber auf eine Art zurückkehren solle, die alle Eigenmächtigkeiten der Türken beseitiget, kurz, daß sie ungefähr in die vormalige Verhältnisse des gewesenen Freystaates der Sieben Inseln treten würde.

b) Ohne Zweifel bedarf diese Nachricht noch weitere Bestättigung, was ich aber mit Zuverläßigkeit Euer Excellenz anzugeben im Stande bin ist, daß Fürst Prosorowsky von der Wallachey angeblich für die Militair Spitäler zu Bender, Hotin u. s. w. eigentlich aber ohne Zweifel zur Zahlung des ausständigen Soldes der Armee einen Beitrag von 2800 Beuteln d. i. 1,400.000 Piaster verlanget hat. Ein gleiches Begehren soll auch an die Moldau gestellet worden seyn. Der hiesige Divan hat indessen auf dieses Ansinnen eine ausweichende Antwort gegeben sich auf den üblen Zustand des Landes berufen, welches unter anderm nicht wie in den vorigen russischen und österreichischen Kriegen durch das von den Truppen mitgebrachte baare Geld die Mittel solche Beyträge herbey zu schaffen, erhalten hat, indem dieses mal beynahe gar keine russische Münze zum Vorschein gekommen ist.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCIII.

Copia scrisorii lui Prosorovschi către agentul imperial refuzând permisiunea cerută de agent de a face comerţ cu supuşii Porţii. Iaşi, 1808, Ian. 14.

J'ai reçu votre lettre du 22 de ce mois n. s. avec ses incluses et je m'empresse d'y répondre. Les preuves convaincantes que je vous ai données Mr. jusqu'à present du plaisir que j'eprouvois à accueïlir vos demandes ne vous laisseront point de doute sur la satisfaction que j'aurois eûe encore cette fois ci à faire ce que vous me demandez, mais c'est que je vois ma bonne volonté entravée par des obstacles insurmontable que je vois vous déduire et dnnt la solidité se presenteront à votre jugement dans la plus vive evidence.

Vous n'ignorés pas Mr. que la paix étant encore en oeuvre à Paris, nos rélations politiques avec la Porte Ott-e. ne réposent jusqu'à présent que sur la trêve convenue entrele deux empires qui est strictement observée de part et d'autre quoique S. M. l'Emp-r. mon maître ait refusé de ratifier les articles de l'armistice auxquels Mr. de Laschkarev a donné son consentement. Il est également de votre connoissances Mr., que pour mieux assurer l'inviolabilité de cette trêve à la quelle je porte la plus vigilante exactitude j'ai été dans le cas de rompre tout communication et de prohiber tout commerce avec les sujets de la sublime Porte, tante pour obvier aux mouvemens résultans nécessairemement de la liberté de communication d'armes qui auroient pû enfreindre la suspension d'armes qui doit nous conduire à l'heureuse époque de la paix definitve, que pour éviter les maladies contagieuses que l'éntrée des marchandises turques doit faire craindre, ainsi que je l'ai dit dans une note du 22 Decemb./4 Novemb. de l'année dernière en consequence de quoi la même dafense a été faite par le Grand Vizir à ses subordonnés et est maintenue par les chefs du gouvernement Ottoman avec la plus grande rigueur. Ces mesures ainsi concestées d'un commun accord ont été approuvés par mon Auguste Monarque auquelje n'ai pas manqué de les soumettre dans le tems et par conséquence je me vois hors d'état d'y rien changer tant par rapport à la cour, que relativement même au Grand Vizir qui avec raison pouroit s'étonner d'une pareille vacillation d'opinion. Quant à ce qui est dit dans une des pièces jointes à votre lettre Mr., qu'on promet le transit des marchandises à des sujets françois je dois vous observer que le double de ma note du 22 Oct./4 Novemb. a

été adressé à Mr. Lamarre Consul de France et que à moins que Mr. le G=l Major Bachmetiev n'ait à mon insçu permis quelque trasport ce que cependant je ne puis presumer, les nationnaux et protégés français ne sont pas plus exceptés de la defense générale de faire le commercas que les votres Mr., et que je viens d'ailleur d'écrire dans le meme esprit à Mr. Lamare à ce sujet.

Je me vois donc dans l'impossibilité de satisfaire à votre demande Mr., et forcé de récourir aux ordres de S. M. L'Emp=r. mon très gracieux Souverain par le départ du premier courier qui sera expedié à St. Petersbourg je ne tarderai pas à vous informer de la résolution que j'aurai reçue. L'époque de la conclusion de la paix définitive ne pouvant au reste plus tarder longtems, rétablire peut être encore plus prochainemant la liberté du commerce interrompue pour le moment par les circonstances.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCIV.

București, 1808, Ian. 20.

Nota agentului imperial către Divan, cerând restituirea sumelor împrumutate guvernului de către supuşii imperiali.

L'Agent de Sa Majesté L'empereur d'Autriche, Roi de H. et de B. a l'honneur de récommander très particulièrement au louable Divan de la Principauté de Valachie la requête ci=jointe.

Il s'agit de la somme considérable de 50.000 Pias. prêtée au Gouvernement par les sujets I. et R. établis à Crajova, ainsi que de marchandises de la valeur d'autres 11.843 Piastres fournies par eux pour les besoins pressans du pays.

Si jamais dette doit être regardée comme sacrée c'est bien quand les sujets d'une grande Puissance étrangère condescendent volontièrement à venir au secours des caisses publiques du pays où ils se trouvent. Il est donc aussi juste qu'urgent vue le louable Divan prenne les mesures les plus opportunes pour acquitter incessement les dits capitaux.

Il est également juste d'en payer aux préteurs les intérêts, d'autant plus qu'ils ont été eux=mêmes obligés d'emprunter les sommes en question.

On a assuré le soussigné qu'il existe déjà une Anaphore qui ordonne ces payemens.

Mais dût=elle même ne pas exister, le bon droit des sujets de son très Auguste Souverain est trop clair pour admettre la moindre contradiction.

En conséquence de quoi l'Agent I. et R. espère avec confiance, que le louable Divan d'après son équitée connûe ne tardera pas de l'honnorer d'une réponse conforme à ses justes demandes.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei; Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCV.

București, 1808, Ianuarie.

Traducerea notei divanului Munteniei către agentul imperial, recunoscând împrumutul, dar cerând amânarea restituirii datoriei.

Le Divan a l'honneur de confirmer bien amicalement la réception de la note qu'il a eu l'honneur de recevoir par la louable Agence I. et R. au sujet d'une prétention que forment les sujets I. et R. de Crajova du chef d'un emprunt lequel par les circonstances qui ont eu lieu l'année passée, n'a pas pû être liquidé jusqu'à présent encore. Le Divan déclare en réponse qu'il est informé de cet emprunt, qu'il le réconnoit et qu'il en reprondra comme faite par le pays. Mais pour le moment le pays se trouve dans une grande détresse et manque total des moyens de payer, il ne peut pas asséz économiser pour faire face sux dépenses actuelles que sous differentes formes on lui présente chaque jour. C'est pourquoi il prie la louable agence de vouloir bien faire concevoir aux dits marchands qui connoissent

deja le dénuement présent du pays, qu'ils attendent au moins encore jusqu'au rétablissement ou alors ils seront dedommagés comme personnes qui sont signalées pour le bien être de cette Principauté.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCVI.

Duldner către Stadion, despre măsurile lui Prosorovsky cu privire la incasarea contribuţiilor.

Iaşi, 1808, Ian. 21.

Die vom Fürsten Prosorowsky ausgeschriebene Contribution weigert sich der Divan zu bezahlen und schützt vor, daß das Landvolk durch den Krieg verarmt und zur Zeit der Regierung der Kaiserin Ekatherina ebenfalls keine Contribution vom Lande erhoben worden wäre; indessen fruchten diese Vorstellungen nichts und gestern hat der Feldmarschall durch den de jour General v. Zizerow dem Divan eröffnen lassen, daß insofern der Divan die Contribution nicht abliefern sollte, solche mit Execution eingehoben werden würde.

Diese Drohung hat den Erfolg gehabt, daß 100.000 Piaster vorgeschossen werden und die Contribution auf das Land gelegt wird. Georg Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCVII.

Duldner către Brenner, despre demersurile sale pe lângă Divanul Domnesc cu privire la tariful vamal.

Iaşi, 1808, Ian. 25.

In meinem letzten Bericht vom 25ten dieses hatte ich Euer Hochwohlgeboren angezeigt, daß man mich über die Klaggegenstände gar nicht befrage und ich nur durch meine Freunde im Divan das Nöthige wirke.

Der von dem Divan beschlossenen Antwort wegen Heu, Frucht und Bauholzbezahlung, daß solche vom Fürsten Ypsilanti gezahlt werden sollen, habe ich nicht widersprechen wollen, weil solche zur Erzielung der Bezahlung vortheilhaft ist, denn, wenn ich gleich bey mir nicht überzeugt bin, daß es gerecht ist, daß Fürst Ypsilanti dieses Alles zahlen solle, da all' dieses nicht zu seinem, sondern der Armee Bedarf genommen worden, so ist es doch ausgemacht, daß durch eine solche Antwort des Divans derselbe als Grundsatz annimmt, daß das Eigenthum der k. k. Unterthanen unrechtmäßig angegriffen und folglich ein Ersatz zu leisten sey, welchen sodann Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst Prosorowsky entweder von den Einkünften des Fürsten Ypsilante oder des hiesigen Landes zahlbar wird machen müssen.

Nicht so befriedigend dürfte die Äußerung des Divans wegen der Maut ausfallen, daher vor Beschließung der Antwort Euer Excellenz in die Kenntniß setzen zu müssen erachtete, um die nöthigen Befehle einzuholen und der Sache eine Wendung zu geben.

Im Jahre 1801 in circa wurden die neuen Tarife allhier eingeführt und fand manche Schwierigkeit, so zwar, daß nach Verlauf von 8 Monathen diese Tarife aufgehoben und die alten in Wirksamkeit gesetzt worden. Nach diesen alten Tarifen wurde die Mauth bis inclusive Ende Jänner 1807 abgenommen; zwar gelüsteten sich die Herren Mauthner zuweilen Versuche bey einzelnen Fällen zu machen, wurden aber nach ämtlicher Beschwerde abgestellt. Ein ähnlicher Fall ergab sich im August 1806 unter der Amtirung des Herr Agenten v. Hammer, wo die Herren Mauthner statt der bisherigen 5 Para für jedes Stück polnische Leindwand, zu 10 Para abnahmen. Auf diesfalls geführte Klage, wurde befohlen nach den alten Tarifen die Mauth abzunehmen, zugleich aber wegen Einführung der in Constantinopel allgemein eingeführten Tarife vom Fürsten Murusi der Vortrag gemacht, welchen der Herr Agent v. Hammer nur dann befolgen zu können sich erhlärt, wenn Hochderselbe von Con-

tantinopel hierüber die Weisung zukommen sollte und somit wurden 40 Tage bestimmt, um hierüber das Nöthige einzuholen. In dieser Zwischenzeit wurde Murusi abberufen, Calimachi zum Fürsten eingesetzt, abberufen, Murusi zwar zum 2ten mal zum Fürsten erklärt, kam aber nicht nach Jassy und die russische Armee rückte ein, erließ das Manifest: Alles soll im Alten bleiben und so blieb auch dieser Gegenstand beym Alten bis zu Ende Jänner 1807, seit wann die Herren Mauthner sowohl bey den österr. als auch russisch kayserlichen Unterthanen eine Erhöhung vorgenommen.

Hiebey tritt ein besonderer Umstand ein, welcher der Sache eine sonderbare Wendung gibt und welcher wegen ich die nöthige Belehrung erbitten muß.

Auf meine bey dem russisch kaiserlichen Consulat gemachte Anfrage, ob selbes die neuen Tarife eingeführt habe, erhielt ich zur Antwort, daß solche schon 1 Jahr früher, als die Truppen eingerückt, die neuen Tarife angenommen, die dieserwegen befragten russisch kayserlichen Unterthanen dagegen sagten mir, daß ihnen von keinen neuen Tarifen etwas bewußt seye, daß sie aber seit Anfang Februar v. J. eine erhöhte Mauth zahlen, andere dagen äußerten sich, daß, da die Mauthner ihnen billige Preise auf ihre Waaren setzten sie 3/00 fürs 100 zahlen, ohne sich an einen Tarif zu binden.

Diese Widersprüche können nicht gute Folgen für unsere Geschäfte haben und wider den Dragoman Pisani aufzutreten, daß er vielleicht zu nachsichtsvoll sey, dürfte ebenfalls nicht gut seyn und endlich es zur öffentlichen Defension im Divan kommen zu lassen, dürfte der Erfolg bey so widersprechenden Äußerungen zweifelhaft seyn, daher mir die Belehrung gehorsamst erbitte, wie ich micht zu verhalten habe.

Mein unmaßgeblicher gehorsamster Vorschlag wäre, den Divan durch meiner Freunde Einfluß dahin zu bringen, daß selbe auf den Inhalt der von der Agenzie auf Befehl der hohen Staatskanzellei unter (Datum fehlt) gegebene Note provisorisch beruhe und die Rechnungen offengehalten werden, um, wenn ein russischer Consul und Fürst allhier seyn wird, diesen Gegenstand mit der gehörigen Energie betreiben nnd zum gewünschten Ziele bringen zu können. Ich lege zu dem Ende die Hofdepesche und die Note der Agenzie bey.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCVIII.

București, 1808, Ian. 27.

Brenner către Stadion, despre svonurile cu privire la război.

Aus Mangel an Ereignissen von irgend einer Erheblichkeit baschäftiget sich das hiesige Publikum mit Vermuthungen, welche seit Ankunft der letzten Konstantinopler Briefe mehr kriegerisch als friedlich lauten. Eine angebliche Conferenz des Herrn Internunzius mit den türkischen Ministern und die verzögerte Rückkehr des russischen Obristen Pasakevich dürfte der Hauptgrund jener Vermuthungen seyn. Manche wollen sogar schon wissen, daß eine starke Abtheilung von Bombardiren nebst einigen Belagerungs-Geschützen hieher unterwegs sich befinde, indeß stehet noch zu erwarten, ob diese Nachricht besser sich bestätigen wird, als die vor einem Monate so bestimmt angekündigte Abreise das Fürsten Ypsilanti nach Petersburg der, wie man mich nun zuverläßig versichert, nicht nur Kiov nie verlassen hat, sondern auch seinen hiesigen Kreaturen und Freunden äußerst selten schreibet und von den ihm dahin gefolgten Griesen nach und nach auf gute Art sich entledigen zu wollen scheinet.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCIX.

Brenner către Stadion, despre întoarcerea lui Paskievici dela Constantinopol şi despre rezultatul misiunii sale. București, 1808, Ian. 30.

Der so lang erwartete russisch kaiserliche Obrist Paskevich ist endlich am 27ten dieses von Constantinopel hierdurch nach Jassy zurückgereiset, von welcher Natur aber die mit gebrachten Antworten der Pforte und des Generalen Sebastiani seyn mögen habe ich nicht erfahren können, obgleich einige Ausserungen des Herrn von Kirico, bey welchem gedachter General Adjutant um Paar Stunden verweilte, anzuzeigen scheinen, das einer der Hauptzwecke seiner Sendung, nämlich die Türken zur Annahme der Grundsätze der meisten europäischen Mächte gegen England zu bewegen, bis itzt noch nicht erreichet worden ist.

Überhaupt soll erwähnter Botschafter ungeachtet der äusserlichen Innigkeit der Hofe von St. Cloud und Petersburg dem Interesse des letzteren im Herzen wenig ergeben und vielmehr fortwährend bemühet seyn, dem Wiederaufkeimen des vorigen russischen Einflusses entgegen zu arbeiten, um daß errungene Übergewicht des seinigen in desto ungeschwächterer Kraft zu erhalten.

So viel ich weiters abzunehmen im Stande war, hat Rußland im geringsten nicht seine Absichten auf diese Fürstenthümer aufgegeben, deren Besitz jedoch Frankreich dieser Macht schwerlich überlassen wollen dürfte, indem G-l Sebastiani bey jeder Gelegenheit dem Herrn von Paskévich die Erwerbung dieser Länder als eine für den russischen Hof ganz unbedeutende Sache geschildert haben soll.

Bestimmtere Angaben hierüber werden Euer Excellenz ohne Zweifel nächstens durch Herrn Internuntius empfangen. Ich beschränke mich daher nun noch gehorsamst anzuzeigen, daß mehrgedachter Obrist durch die Verwendung des französischen kaiserlichen Herrn Botschafters mit dem Orden des halben Mondes beehret worden ist. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCX.

Copia ordinului lui Prosorovski către divanul moldovenesc cu privire la câteva chestiuni interne. Iaşi, 1808, Ian. 30.

Nachdem der Divan auf Vorstellung und Vermittelung des Herrn G-l. Majors Katardsin, meinem an ihn gemachten Ansuchen gemäß, mich wegen der sogenannten Einkünfte Casa Razurelor und ihrer Verwendung dahin verständiget, daß diese vom Lande eingehende Summa nicht zur Cassa abgeführt, sondern zur Besoldung, Gnadengehalten und Beysteuern verwendet werden wie es mir auch selber bewußt ist. Nun aber, weil in diesem Fürstenthume kein schriftliches Normale vorhanden ist, sondern nur nach dem Herkommen und nach dem verfahren wird, was der jedesmalige Fürst anordnet, so kann ich nicht mit Grund behaupten, daß alle Beamten, die ihnen für ihre Dienstleistungen ausgesetzten Besoldungen zu empfangen würdig sind.

Unter andern von diesem Divan gemachten Anzeigen, erwähnt er auch eines vom Fürsten Ypsilanti während seines kurzen Aufenthalts mit Begnehmigung meines Herrn des Kaisers gemachten und gefertigten Acts, dem zuletzt die Clause beygefügt ward, kraft welcher die Auszahlung der Besoldungen angeordnet wird.

Nach diesem letzten Ereigniß ist eine ziemlich geraume Zeit verflossen. Die Umstände des Fürsten haben sich geändert und der Divan ist in Ermanglung eines Fürsten selbst Administrator dieses Fürstenthums. Weil ich aber die Erfahrung gemacht habe, daß der Divan ohne einen unbeschränkten Präsidenten außer Stand ist, die Regierungsgeschäfte zu besorgen — Maßen ein jeder Mitstand einen Theil daran zu nehmen sich für berechtiget glaubt und factionen unter sich bilden, welche statt die Geschäfte zu befördern, nur Uneinigkeit stiften und der Divan ohne etwas beschließen zu können auseinander geht, über keine Bittschrift etwas entscheidet und weder dem Beschädigten nach dem Bedrückten Ge-

rechtigkeit erweiset; welche Art von Bedrückungen der Armen und Unschuldigen ich nicht nur selbst, sondern auch von einigen Divansmitgliedern mit Schmerzen vernommen habe und in der That wird, bey einer so gearteten Verwaltung, weder der Recht gehandhabt, noch eine Untersuchung bewirket, auch wird für die Bedürfnisse Seiner Majestät Armeen, theils sehr spät, theils sehr unrichtig gesorgt z. B.: Ich habe noch im 7-ber vorigen Jahrs befohlen, Magazine anzulegen, allein der Divan hat wegen seiner Unthätigkeit, die Ablieferung der Körner zu guter Zeit versäumt und ist aus dieser Ursache gezwungen, dieses itzt im Winter zu besorgen, welches er selbst für beschwerlich hält, allein wer als der Divan selbst ist daran schuld.

So finde ich mich verflichtet ihm zu bedeuten, das derley Fürgänge die den gegenwärtigen Zeitumständen, dem Nutzen der Armeen Seiner Majestät und dem allgemeinen Besten der Inwohner dieses Fürstenthums entgegen streben, nicht geduldet werden können und ihm Divan zu eröffnen, daß der Kaiser mein Herr in die Stelle des abgegangenen Herrn geheimen Raths Lascarow unfehlbar einen andern Seiner Majestät Beamten ernennen werde. Bis zur Ankunft dieser Beamten aber ernenne ich zu Vorstehern dieses Divans, diese rechtschaffenen und patriotisch bewährten Personen als den Beniamin Mitropolit der Moldau, den Gerasim Bischofen von Roman, den Visternik Iordachy Balsch, einen in den ersten Stellen grau gewordenen guten Patrioten und den Logofeten Gyka. Diese Personen bilden unter sich das Directorium, dessen erste Pflicht darin bestehen wird, den Divan zur Erfüllung seiner Pflicht anzuhalten.

Zur beständigen Besorgung der Befriedigung der mir von meinem allergnädigsten Herrscher anvertrauten Armee, sollen aus den Divansgliedern für die Geschäfte der Visterie zwey rechtschaffene und verläßliche Beamten, deren vorzüglichstes Geschäft in Besorgung des für die Armee Nöthigen, zu bestehen hat, ausgewählt werden.

Ich hoffe, daß diese meine Einrichtung die im Fürstenthum vorwaltende Unthätigkeit verwandeln und den unnöthigen, meinem Endzweck zuwiederlaufenden Notenwechsel ein End machen werden. Im entgegengesetzten Fall, haben die Directoren mir durch eines ihrer Mitglieder die Anzeige zu machen.

Übrigens erinnere ich den Divan alle Einkünfte der Razura-Kasse, so wie die aus derselben bestreitenden Besoldungen der Beamten, mit größter Aufmersamkeit zu untersuchen, welche Besoldungen der Beamten, solche mögen von wem immer angewiesen worden seyn, entweder abzuändern oder herabzusetzen, damit das Ersparte bey diesen Kriegszeiten die ihr Ziel noch nicht erreicht haben, zur Bestreitung des Nothwendigsten, verwendet werden könnte.

Endlich ist möglichst darauf zu sehen, daß die Landes Insassen, so viel als es thunlich ist, durch gute Anstalten geschont und in ihren Lasten erleichtert werden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXI.

Bucureşti, 1808, Febr. 3.

Copie: Brenner către Duldner, despre drepturile pe cari ar trebui să le recunoască Ruşii Austriacilor în Principate.

Je angenehmer es mir war aus ihren Berichten zu ersehen, daß die österreichisch kaiserlichen Unterthanen in Folge meiner Einschreittungen weder mit Einquartierung, noch mit weiteren Heulieferungen belästiget werden, desto unerwarteter kam mir ihre Anzeige von der ungünstigen Anwort, welche der dortige Divan in Rücksicht der eigenmächtigen Mautherhebung ertheilen zu wollen scheinet.

Da nach ihrer dermaligen Versicherung es zweifelhaft ist, ob daß russische Consulat nicht schon vor längerer Zeit den erhöhten Mauthtarif angenommen habe oder ob nicht doch wenigstens die russischen Unterthanen daselbst seit Anfang des Jahres 1807 höhere Mauthgebühren entrichten, so werden sie wohl thun bey fernerer Betreibung dieses dem Allerhöchsten Hofe so sehr am Herzen liegenden Gegenstand von der dießfälligen Behandlungsart jener Nation weder mündlich noch schriftlich Meldung zu machen, indem wir zwar vermöge den Tractaten die Vortheile des begünstigtesten Volkes in der Türkey

auch für uns zu begehren berechtiget, keineswegs aber verplichtet sind unseren eigenen Tarif aufzugeben, so lange er uns besser als jener der übrigen Nationen zu statte kömmt.

Ohne also der Russen im geringsten zu erwähnen, werden Euer Hochedelgebohren sich unabweichlich an folgende unwiedersprechliche Grundsätze halten: 1=tens, daß der kaiserliche Hof von Petersburg ohne Unterlaß auf das feyerlichste erkläret habe, durch das Einrücken seiner Truppen in diese Fürstenthümer, die bis dahin von der Agenzie und den Unterthanen Seiner österr. k. k. Majestät genossenen Rechte, Freyheiten und Privilegien nicht im mindesten beeinträchtigen zu wollen und daß

zweitens, der im November 1806 für selbe aufrecht bestandene Mauthtarif umso weniger von dem Divan willkürlich habe erhöhet werden können, als letzterer nicht der Souverain des Landes ist und es folglich auf keine Weise und unter keinem Vorwande in seiner Macht steht, an den durch die Traktaten das alte Herkommen der österreichischen Nation zugesicherten Begünstigung auch nur ein Haarbreit zu verändern.

Im Sinne dieser beyden Grundsätze, dürfte es nöthigen Falles auch zuträglich seyn mit dem Herrn Feldmarschall im Voraus zu sprechen, seine erprobte Billigkeit wird ohne Zweifel ihren Vorstellungen allen erforderlichen Vorschub geben.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom).

DCXII.

Duldner către Stadion, cu privire la cumpărarea de cai.

Iaşi, 1808, Febr. 4.

Ein von dem Herrn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky an den Divan und vom Divan an die Ispravnizien im Lande erlassener, hier in übersetzter Abschrift nebenfolgender Befehl hatte das Gerücht verbreiten gemacht, daß der Ankauf und Austrieb der Pferde aus der Moldau verbothen sey.

Wenn gleich der Inhalt dieses Befehls den Ankauf und Austrieb der Pferde nicht offenbar einstellt, so setzt solcher doch gewisse Schranke und Hindernisse, welche die Erschwerung des Ankaufes für das Bucowiner Rimontirungs Commando als Folge haben könnten und hätten mich zu einer Einschreitung oder Verwendung bey dem Herrn Feld Marschall zu Gunsten des besagten Bucowiner Rimontirungs Commando bewegen können, allein, da ich vermuthe, daß einerseits im Monate März oder April, folglich vor der gewöhnlichen Ankunftszeit und Austrieb der Pferde, die traktatmäßige Räumung der Moldau vor sich gehen dürfte, andererseits mir bewußt ist, daß das russische Rimontirungs Commando nicht mehr denn 12—15 bis höchstens 16 Dukaten für ein Rimond Pferd zahlt, wohingegen das Bucowiner Rimont Commando 21 bis 22 Dukaten in Gold zu zahlen pflegt, so glaubte von diesem Befehl nichts befürchten zu können und überging solchen mit Stillschweigen. Sollte aber wider Vermuthen die russische Armee bis Juny oder späterhin hier zu bleiben haben, so könnte dieser Befehl ein Monopolium für den russischen Remontirungs Officiers zur Folge haben, welche den Ankauf der Pferde für sich allein zu haben, oder aber eigentlich Vorkäufer machen würden, um von den sonstigen Käufern etwas an Abtrittsgeld, keineswegs aber, um die Pferde für die russische Rimonti zu behalten und wäre eine etwanige Verwendung bey dem Herrn Feld Marschall zu Gunsten des k. k. Bucowiner Rimontirungs Commando allerdings notwendig; daher ich Euer Excellenz unterthänigst bitte, mir auf diesen Fall die gnädigste Weisung zu geben oder aber durch den russisch kayserlichen Gesandten in Wien, Fürst Kurakin, dem Herrn Feld Marschall das Nöthige zukommen zu machen.

Duldner.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXIII.

Bucureşti, 1808, Febr. 5.

Brenner către Stadion, despre o scriscoare de a lui Prosorovsky, despre svonul cu privire la moartea lui Mustafa Paşa, despre viitoarele concentrări la Adrianopol şi despre situaţia rea a ţării.

Die eben angekommene halbmonatliche Constantinopler Postexpedition verschaffet mir die Gelegenheit, Euer Excellenz ein diesen Morgen empfangenes weiteres Schreiben des Herrn Feldmarschall Fürsten Prosorowsky vorzulegen, wodurch er die bereits in Hermannstadt eingetroffenen Triester Güter über Crajova und Widdin nach der Türkey ziehen zu lassen sich herbey läßt. Ich ermangle nicht, das Pester Handlungshaus, welches sich deshalb an mich gewendet hatte, hievon unter einem zu unterrichten und nach dessen Rückäußerung das weitere einleiten zu können.

Vor einigen Tagen war hier das Gerücht ausgestreut worden, daß Mustafa Pascha zu leben aufgehöret habe. Niemand glaubte daran, und wirklich sind gestern Briefe von ihm nebst Geschenken für den Herrn Generalen Bachmetiew und den Fürsten Prosorowsky hier eingelanget.

Diese Beweise von Freundschaft scheinen die Vermuthung einer Annäherung von Seiten der Türken zu begründen, obgleich die jüngsten Kaufmanns Briefe aus Adrianopel von asiatischen Truppen sprechen, die daselbst ehestens erwartet seyn sollten.

Es wäre in der That zu wünschen, daß bald ein Friedensschluß über das Schicksal dieses Fürstenthums entscheiden möchte. Der gegenwärtige amphybische Zustand desselben wo einerseits die Russen in dessen innere Regierung keinesweges sich mischen zu wollen behaupten von der andern aber der, meistens aus geringeren, mit dem Geschäfts-Gange unbekannten Bojaren zusammengesetzte Divan weder den Willen noch die Kraft zeiget, was Recht und billig ist Hand zu haben, hat einen solchen Geist von Mordung, Ungehorsam, Eigenmächtigkeit, Gelderpressung und Vergessenheit aller Traktaten und schuldigen Rücksichten über das unglückliche Land verbreitet, daß jeder Distrikts Kapitain, jeder wallachische Unterbeamte, unter dem Vorwande die Wallachey stehen unter russische Scepter, sich die schreyendeste Ungerechtigkeiten und Gewaltstreiche gegen die k. k. Unterhanen erlauben zu können vermeint. Um dem Übel durch Aufstellung einer warnenden Beyspieles endlich zu steuern, habe ich von dem Divan die Absetzung zweyer der schuldigsten Ispravniks verlanget. Allein nicht nur hierauf sondern auch über die begehrten nähere Untersuchung eines solchen Beleidigungsfalles eine abschlägige Antwort erhalten. Ich gedenke daher unverzüglich an den Herrn Feld Marschall mich zu wenden, worüber ich das weitere Euer Excellenz nächtens einzuberichten mir vorbehalte. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Achiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXIV.

Bucureşti, 1808, Febr. 10.

Brenner către Stadion, despre sosirea de arme şi muniţii ruseşti, despre trupele ruseşti şi turceşti, despre raporturile duşmănoase între Englezi şi Turci, despre pretenţia Ruşilor de a se dărâma întăriturile turceşti dela graniţe.

Ein Grieche von dem Gefolge des Fürsten Ypsilanti der vor wenigen Tagen von Kiew hieher gekommen ist erzählet, daß man aus dem dortigen Zeughause eine beträchtliche Menge Belagerungs Geschütze nach der Moldau abzuführen angefangen habe, wovon er selbst auch wirklich 30 Stücke unterwegs begegnet zu haben versichert. Ist diese Nachricht gegründet und sollte sich auch die Sage bestätigen, daß zu Hotin alle unter den Kanonen der Festung gelegenen Häuser abzubrechen befohlen worden sey, so würden dadurch natürlich die hierorts von vielen als sehr zuverlässig betrachteten Aussichten zu einem nahen Frieden sich beträchlich vermindern, zumal man auch seit kurzem von neuen Rüstungen

der Pforte zu sprechen beginnt, es wäre dann, daß alle diese Vorkehrungen nicht etwa gerade die Beschleunigung des Friedenswerkes zum Zwecke haben sollten.

Nach der Behauptung wohl unterrichteter Männer belief sich indeß die Anzahl der gegenwärtig in und um Adrianopel befindlichen Truppen kaum auf 4.000 Mann, alles was anderer Seits Mustapha Pascha zu stellen im Stande ist, soll ungefähr 24 Tausend Mann betragen, deren größter Theil aber in diesem Augenblicke nicht versammelt ist. Die angeblichen Rüstungen der Türken müßten daher sich nur auf Einberufung der Truppen beschrenken. Ebenso beobachtet man auch in der Wallachey fortan keine Vermehrung der russisch kaiserlichen Armee, nur erneuert sich von Zeit zu Zeit das Gerücht, daß der Allerhöchste Hof gemeinschaftlich mit den Russen wieder die Türken aufzutretten im Begriffe sey.

Von Ruschtschuk angelangte Reisende berichten, Fürst Suzzo habe die bestimmte Anzeige von Constantinopel erhalten, daß die Engländer mehrere aus dem Inselmeere kommende griechische und türkische Fahrzeuge in der Nähe der Dardanellen theils weggenommen, theils zerstöhret und mit Ausnahme einer Parthie Eisen, daß nach Malta geschicket wurde die Ladungen in das Meer geworfen hatten, woraus man mit einiger Wahrscheinlichkeiten auf den endlichen Beytritt der Pforte zu dem französisch russischen Systeme gegen Großbrittanien schließen will.

Obwohl nun die Freunde der Russe auch aus diesem Umstande neue Hoffnungen zu schöpfen glauben, so sind doch andere der Meinung, die von Rußland begehrten Schleifung der türkischen Gränzfestungen Hotin, Bender, Ismail u. s. w. dürfte um so mehr dem Abschlusse des Friedens mächtige Hindernisse entgegensetzen, als die Pforte diese Bedingniß, ohne einen Aufstand des Volkes befürchten zu müssen, keinesweges eingehen könnte.

Euer Excellenz erlauchte Weisheit wird am besten bey allen diesen zum Theil wiedersprechenden Angaben, das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden wissen. Es erübriget mir daher nur noch gehorsamst zu bemerken, daß der starke Courier Wechsel zwischen dem Staatsrathe Rodofinikin und dem Hauptquartier zu Jassy fortwähret.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXV.

Brenner către Stadion, despre înarmărilor de dincolo de Dunăre şi purtarea lui Mustafa Paşa, despre probabila sosire a unui corp francez în Turcia, despre apropiata sosire a generalului Miloradovici şi despre părerile generalului Sebastiani.

Bucureşti, 1808, Febr. 24.

Wehrend in der Wallachey des zu Ende eilenden Waffenstillstandes ungeachtet, noch immer keine auffallende Vorbereitung zu einem neuen Ausbruche der Feindseligkeiten zu bemerken ist, erhalte ich von mehreren Seiten die Bestätigung, daß in den Gräntzorten am rechten Donauufer unabläßlich Kanonen, Pulver und andere Kriegs Bedürfnisse anlangen. Nichts destoweniger befinden sich in Rustschuk kaum 1000, in Giurguovo höchstens 6—700 Mann Besatzung und außer dem gehorsamst angezeigter massen, mit etwa 1600 Köpfen gegen Issaktsche aufgebrochenen Kuschanz Aly will man nirgens etwas von wirklichen Truppen Versammlungen wissen, obgleich die Befehle dazu von der Pforte ertheilet worden seyn sollen.

Mustapha Pascha, dem von ihm angenommenen System getreu, scheinet sich einstweilen auf seine eigene Kräften zu verlassen, ja es wäre vielleicht nicht zu wundern, wenn er im Falle des erneuerten Krieges, bey dringender Gefahr, sich lieber den Russen in die Arme werfen, als die Hilfe der Großherrlichen Truppen anzurufen geneigt seyn sollte, vor denen er jederzeit für seine Person das schlimmste zu befürchten das Ansehen hat.

Dieses Mißtrauen trift indeß nicht seine Landsleute allein, auch die Franzosen haben seinen Argwohn rege gemacht. Man wollte vor wenigen Tagen in Ruschtschuk sogar die

Nachricht haben, daß 20 Tausend derselben von Dalmatien her in die osmanischen Staaten eingerücket seyen. Allein diese Nachricht erheischet, wie Euer Excellenz gnädigstens zu ermessen geruhen werden, noch einer großen weitern Bestättigung.

Mit mehr Gewißheit kann ich die Ehre haben hochdenenselben die nahe Rückkehr des General Lieutenants Milloradovitsch anzukündigen, der bereits in Jassy eingetroffen seyn soll. Seine Ankunft nach so langem Zögern dürfte den seit kurzen laufenden kriegerischen Gerüchten neue Nahrung geben.

Übrigens glaube ich Euer Excellenz auch eine Ausserung des Generalen Sebastiani nicht unbekannt lassen zu sollen, welche ein angesehener Mann allhier vor zwey Jahren bey dessen Durchreise aus seinem eigenen Munde vernommen zu haben behauptete: „Hörte dieses Fürstenthum einst auf, sagte er, eine türkische Prowinz zu seyen, so brauchet man nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um einzusehen, daß es weder an Rußland noch Frankreich, sondern an Österreich fallen müsse". I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXVI.

București, 1808, Febr. 24.

Brenner către Stadion, despre cursul bancnotelor austriace şi turceşti.

Euer Excellenz hatten mir gegen Ende des Jahres 1806 über das hierländige Verhältniß der Wiener Banknoten gegen türkische Münzen und des Kurses nach den k. k. Staaten überhaupt einen Bericht abzuverlangen geruhet.

Indem ich damals jenen verehrten Auftrag nach Möglichkeit zu vollziehen mir angelegen seyn ließ, hatte ich mir zugleich gehorsamst vorbehalten die künftig diesfalls eintretenden Veränderungen Hochdenselben nach Pflicht bekannt zu machen.

Es gereichet mir nunmehr zu wahrem Vergnügen Euer Excellenz anzeigen zu können, daß der Werth jener Banknoten seit einiger Zeit sich beträchtlich gebessert und nachdem er vorhin zwischen 85 und 90 Piaster für 100 fl. hin und her geschwanket hatte, mit einemmale auf 95 gestiegen ist und noch höher zu steigen das Ansehen hat.

Eine Folge dieses Steigens ist, daß erwähnte Banknoten die man sonst um erstgedachte Preise häufig hier finden konnte, izt selten zu werden anfangen, woraus auf die allgemeine Hoffnung, sie noch höher und vielleicht bald ganz in das Gleichgewicht kommen zu sehen und auf den dadurch veranlaßten Aufkauf derselben geschlossen werden zu können scheinet.

So viel ich übrigens von den Kaufleuten zu erfahren im Stande war, dürfte jene vergnügliche Besserung des Kurses theils dem durch letzten ungarischen Landtag festgesetzten Finanzoperationen, theils der Meinung, daß die dortigen Magnaten eine gewisse Anzahl Banknoten einzulösen auf sich genommen haben, theils auch einer Allerhöchsten Verordnung zu verdanken seyn, vermög welcher wie man sagt, die bisher von den Kaufleuten bloß in Konvenzions Geld abgenommen Mauth Gebühren künftig auch in Banknoten nach einem bestimmten Fuße bezahlet werden können. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXVII.

București, 1808, Febr. 25.

Traducerea notei agenţiei imperiale către vistieria munteană asupra situaţiei păstorilor transilvăneni.

Die beliebige Nota einer löblichen Visterie vom 22. Hornung/5. März hat man richtig zu erhalten die Ehre gehabt.

Unter die ersten Pflichten und Instructionen der k. k. Agentie gehöret die den Unter-

thanen ihres Allerdurchlauchtigsten Monarchen in der Wallachey durch die Traktaten und Privilegien unverletzt aufrecht zu erhalten, gleichwie auch andererseits der russisch kaiserliche Hof vielfältig erkläret hat, eben diese Freyheiten und Privilegien nicht im geringsten zu beeinträchtigen, noch beeinträchtigen lassen zu wollen.

Es steht daher keinesweges in der Gewalt der Agentie, auch nur die geringste Veränderung an dem in vorigen Zeiten gegen die den allerhöchsten Hof ganz besonders interessirende Klasse der Siebenbürger Viehökonomen hierlandes beobachteten Systeme zuzugeben.

Ebenso wenig vermag auch die k. k. Agentie das angezogen werden wollende Beyspiel des vorigen Jahres als Muster der heurigen Behandlungs Art auf keine Weise anzuerkennen, weil bekanntermaßen es damals sich bloß darum handelte, einer durch willkührliche Verfügungen der hiesigen Regierung in dem Augenblicke des Austriebes an der Gränze vorgefallenen Traktatwidrigen Unordnung nach Möglichkeit zu steuern und noch größeren Schaden der k. k. Unterthanen zu verhüten. Unterzeichneter hat sich überdies durch feyerliche schriftliche und mündliche Protestationen gegen jenen ganz eigenmächtigen Vorgang gleich zu selber Zeit zu verwahren nicht unterlassen.

Indeß nun auch eine löbliche Visterie über die geäußerte Besorgniß zu beruhigen, daß bey diesem Systeme, gegen die ausdrückliche Willensmeinung des k. k. Hofes und der Agentie irgend ein dem Lande sowohl als den russisch kaiserlichen Truppen nachtheiliger Unterschleif statt haben könne, entstehet Unterzeichneter nicht, dieselbe hiemit ämtlich zu versichern, daß er im verflossenen Sommer dieser Angelegenheit wegen eine Reise nach Klausenburg unternommen und mit dem dortigen königl, Landes Gubernium solche Maaßregeln verabredet und in Ausübung gebracht habe, daß die dermaligen Regien durchaus die genauesten Angaben des von k. k. Unterthanen in die Wallachey zur Weide gebrachten Siebenbürger Viehes jeder Gattung enthalten und folglich es eine bloße Neckerey seyn würde, den hierauf gegründeten ämtlichen Beilikpatenten der Agentie nicht den gebührenden Glauben beymessen zu wollen.

Es kann unmöglich die Meinung Sr. Durchlaucht des Commandirenden Herrn Feld Marschall seyn, den k. k. Unterthanen ihr, vermöge den Regien und Beilikpatenten erweislich aus Siebenbürgen hereingebrachtes Vieh, jeder Gattung in Beschlag nehmen zu wollen. Auf gleiche Art hat der hierländige Divan um so weniger das mindeste Recht, den Rücktrieb des Siebenbürger Viehes jeder Gattung im geringsten zu hindern, als selbes den bestehenden, von dem russisch kaiserlichen Hofe feyerlich anerkannten Traktaten zufolge, nur zur Weide hereingeführt worden ist.

Welchen andern Zweck kann also die verlangte persönliche Erscheinung der Siebenbürger Viehökonomen bey der löblichen Visterie und die Aufdringung ihrer besonderen Ausfuhrerlaubniß Scheine haben, als den k. k. Unterthanen unnöthiger Weise Geld- und Zeitverlust verursachen?

Denn 1^{tens} ist Niemand berechtiget, den Wiederaustrieb des auf Treu und Glauben den heiligsten Traktaten gemäß hereingebrachten, durch die Regie und Beilikpatente erweislich, Siebenbürger Viehes jeder Gattung zu verhindern; folglich bedarf es hiezu keiner weiteren Erlaubniß.

2^{tens} würde diese Verfügung dennoch den von der löblichen Visterie angegebenen Zweck verfehlen, indem, wenn ja Unterschleife von Seite der Gränz Vatafen vermuthet werden können, letztere dadurch keineswegs abgehalten werden. Folglich ist gedachte Maßregel auch gänzlich unnütz.

Da inzwischen die k. k. Agentie zu jeder Anordnung, die einerseits den Privilegien der k. k. nicht nachtheilig, andererseits aber dem Lande gegen seine untreuen Beamten Sicherheit zu verschaffen geeignet ist, gerne die Hand bietet, so bleibt es dem Gutbefinden einer löblichen Visterie überlassen, für die Zeit des Wiederaustriebes des aus Siebenbürgen zur Weide hereingebrachten Viehes, vertraute Personen an der Gränze zu bestellen, welche zugleich mit den Vatafen die Aufsicht führen mögen, damit nicht mehr als das in den von letzteren beim Eintriebe controlirten Regien und den hierauf gegründeten Agentie Beilik-

patenten angemerkte Vieh jeder Gattung, mit Einbegriff jedoch des mittlerweile gefallenen natürlichen Zuwachses, wie es auch der Wille der Unterzeichten ist, ausgetrieben werde.

Übrigens wiederholt Unterzeichneter hier ausdrücklich, daß er bey diesen freundschaftlichen Bemerkungen, wovon nicht abgewichen werden kann, keineswegs anderes Vieh, als das aus Siebenbürgen eingeführte, nicht aber das etwa von k. k. Unterthanen hier im Lande wie immer an sich gebrachte wallachische Vieh jeder Gattung beabsichtige. In Betreff welches letzteren, nämlich des wallachischen Viehes die k. k. Agenzie bereit ist, mit der löblichen Visterie über solche Maaßregeln sich einzuverstehen, die an und für sich billig und den Bedürfnissen des Landes sowohl als den russisch kaiserlichen Truppen angemessen seyn mögen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXVIII.

1808, Febr. 29 (st. v.)

Nota Visteriei către agenţia imperială, despre păstorii transilvăneni.

Die Visterie hat die Äußerung Einer löblichen k. k. Agentie wegen denen von den k. k. Unterthanen zur Überwinterung aus Siebenbürgen hierlandes getriebenen Pferden erhalten und weil wohldieselbe angibt, daß es unmöglich und einerseits auch nicht üblich seye, daß die k. k. Unterthanen hierwegen zur Untersuchung mit ihren beihabenden Regien zur Visterie kommen sollen, weil ihnen dadurch nicht allein unnöthige Unkosten, sondern auch schädliche Hindernisse und Verzögerungen mit dem Abgehen der Schaafe nach den Gebürgen verursacht würden, so wird der löblichen k. k. Agentie bekannt gegeben, daß man an die Gränz Vatafen bereits die Befehle erlassen habe, die Pferde der k. k. Unterthanen frey passieren zu lassen, jedoch aber nur jene, die vermög den beihabenden Regien und Billets der Gränz Vatafen, wo sie herein getrieben wurden, für ihr wahres Eigenthum bewiesen werden, der Überschuß, das ist alle Pferde die in den beihabenden Regien und Billets nicht enthalten, daher überzählig ausfallen, wird aber auf keine Art über die Grenzen gelassen, sondern wieder zurück verwiesen.

Die löbliche k. k. Agentie belieben daher die k. k. Unterthanen noch bey Zeiten zu verständigen, daß der Überschuß auf keine Art über die Gränze gelassen wird, auch daß selbe heuer mit den Gränz Vatafen hierinfalls nicht die geringste Winklerey (?) und Vermittlung zu Stande bringen werden. Auch sollen sie sich nicht beigehen lassen, hiesige Pferde einzukaufen und mit den eigenen zu vermischen, indeme selbe auf keine Art Ansprüche machen können die Erlaubniß zu erhalten, solche über die Gränze zu treiben. Ein gleiches ist in Ansehung der Schafe und Geisse zu beobachten, welche vermög bestehende Anordnung bloß nach geschehener Untersuchung der hierzu bestimmten und der Grenz Vatafen frey passieren können.

In Ansehung des Hornviehes wollen von Seite der löbliche k. k. Agentie die nämliche Ordnung beobachtet werden, die schon einmal festgesetzt worden. Die k. k. Unterthanen haben daher zur Untersuchung ihrer Regien persönlich hier zu erscheinen und man wird ihnen sonach die nötigen frey Briefe ausfolgen. Auf keine Art aber können sie nicht hinüber gelassen werden, weil selbst der dirigirende Herr Fürst befohlen hat das Hornvieh ohne von der Visterie untersucht zu werden, auf keine Weise über die Gränze zu lassen wovon die löbliche k. k. Hof Agentie bereits Kenntnisse hat.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXIX.

Copia depeşei mareş. Proserovsky către agentul imperial, arătând refuzul divanului de a satisface doleanţele agenţiei.

Iaşi, 1808, Febr. 28 (Mart, 11).

Je me fais un plaisir de m'aquitter de la promesse que je vous ai faite dans ma lettre du 29. X-bre 1802/10. Ianv. 1808 de sommer le divan de Moldavie à me repondre aux differents objets de griefs contenus dans la note annexée à la lettre que vous m'avez fait parvenir Mr. en date du 2. Ianvier N. S. et de vous en communiquer le resultat. Pour cet effet je joins ici une traduction de cette reponse du divan par laquelle vous verrez Mr. que sur tous les points de la plainte que vous avez portée contre lui, le Divan présente ses motifs de justification. Quant à l'article de la hausse du tarif dont vous faites mention dans la susdite note, le Divan expose que les droits de douane n'ont point été augmentés et qu'aussi à la question qui a été faite à eux qui en ont pris le perception a ferme, ils ont repondu que c'est d'après le vieux tarif confirmé par le Prince Ypsilanti et que les sujets russes payent les mêmes droits que les sujets autrichiens. D'ailleurs le Divan s'offre de faire rendre justice à ceux des sujets autrichiens qui ont à se plaindre des fermiers de la douane et que vous jugeréz à propos, Mr. de lui indiquer.

Pour les autres points de griefs, le Divan s'appuye principalement sur la circonstance qu'à l'epoque, ou l'on pourroit y avoir donné lieu ce fut le Kaimacam du Prince Ypsilanti qui d'après ses ordres dirigeoit les affaires de ces pays et en retiroit non seulement tous les revenus, mais aussi tout l'argent qui sé travoit dans le trésor, et que c'est, par consequent au Prince que pour la reparation de ces griefs il faut avoir recours et non au Divan dont l'organisation n'a eu lieu que dans la uite du tems.

Cette affaire devenant donc par là hors de ma compétance, il ne me reste qu'à vous exprimer Mr. mes regrets de ce que je ne saurois plus y faire aucune démarche ulterieure et à saisir cette occasion pour vous reitérer l'assurance de la considération très parfaite avec etc. etc.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXX.

Traducerea notei divanului, refuzând împlinirea doleanţelor agenţiei austriace.

Par ordre de V. A. du 29. X-bre de l'année passée sous No. 2655 accompgné d'une copie de la note présenté par l'Agent I. et R. de Brenner à Boucharest dans laquelle il se plaint de ce que quelques sujets autrichiens n'ont pas été satisfaits sur plusieurs articles il nous a été présent derepondre le plutôt à V. A., en execution de son ordre nous avons l'honneur de lui raporter très humblement ce qui suit.

Concernant la plainte du susdit Agent comme quoi le Divan, l'ihver passé à l'entrée des troupes russes en Moldavie avoit augmenté les droits de douane que payoient les sujets autrichiens, et qu'au contraire les sujets russes payaient ces droits comme autrefois nommament depuis le 7. Fevrier. Le Divan repond que non seulement on n'a point augmenté les droits de douane mais que même ce n'est pas lui qui l'année passée a donné à ferme la perception des droits de douane, mais bien le Prince Ypsilanti sur l'ordre que les fermiers ont reçu de repondre à qu'elles conditions ils l'ont pris à ferme, ils ont repondu par écrit, que c'étoit après le vieux et non le nouveau tarif confirmé par ce prince par l'opposition de son sceau et que d'après le dit tarif la perception des droits de douane se faisoit au mois de février comme à prèsent; que les russes payoient les mêmes droits que les autrichiens et que par consequent Mr. le susdit Agent I. R. n'a qu'à indiquer ces sujets autrichiens qui ont à se plaindre des fermiers de la douane et le Divan ne manquera pas de les satisfaire avec toute l'exactitude d'après le vieux tarif.

2=o. Les susmentionné Agent I. R. dit que le Divan s'est emparé d'une asséz grande quantité de foin qui appartenoit aux sujets autrichiens en leur promettant de les payer, mais que ce payement n'a jamais eu lieu: sur quoi le Divan repond que ce foin a été pris dans le tems où le Divan n'éxistoit pas et qu'á l'entrée des troupes en Moldavie il n'y avoit que le Kaimacam du Prince Ypsilanti, et comme dans ce tems là il n'y avoit pas de foin pour le besoin de l'armée, le gouvernement du susdit Prince donna ordre à tous les proprietaires des biens immeubles ainsi qu'à tous les habitans du pays de fournir du foin à proportion de leurs biens, afin de subvenir aux demandes de la dite armée.

Les differents district du pays en général ayant fourni du foin, ainsi que leur devoir le leur imposoit, il étoit de toute justice que non seulement les premiers mais aussi les propriétaires en fussent également chargés, il est notoire d'ailleurs que les districts à ferme sont ceux où il se trouve le plus du foin et aussi des habitations de sujets russes et autrichiens.

Il est vrai que le payement des fournitures a été promis par le Prince Ypsilanti, mais jamais il n'a eu lieu, le Divan qui n'existoit point pour lors ne pouvoit par consequent donner aucun ordre rélativement au foin, ni promettre de le payer, il suppose donc qu'il n'est pas responsable car il a déjà en l'honneur de fair connoitre à V. A. la manière dont durant le Gouvrnement du Prince Ypsilanti les comptes étoient tenus.

3=o. Mr. l'Agent dit: qu'à Galatz on s'est emparé du bois de construction appartenant à un sujet autrichien nommé Reiss Oglou pour la flotille russe.

4=o. Que pour l'habillement des troupes formées par le Prince Ypsilanti on a pris plusieurs marchandises à deux Autrichiens sans leur payer.

Sur les deux articles on peut bien concevoir qu'elle peut être la reponse du Divan: que le bois de construction pour la flotille, ainsi que les batimens étoient pris aux habitans du pays et aux étrangers, d'après l'ordre du susdit Prince envoy épar lui de Boucareste à Galatz le Divan en peut=il être accusé? Ainsi que de l'habillement des troupes commandé par V. A. Le Divan n'y a pris aucune part, il lui est même inconnu de quelle manière et a quelles conditions tout cela se faisoit et si le payement à eu lieu. En peut=il donc âtre responsable?

5=o. Le susdit agent dit; qu'un certain Hadgi Kirkor sujet d'Autriche avoit a recevoir 16.900 Piasters et un certain Papaz Oglou dont ce bien consistant en orge, a été acheté par le Divan pour l'approvisionnement des troupes avec promesse de payement et que le sus dit créancier Kirkor a sequestré le bien de son debiteur pour cet argent qui jusqu'à présent n'est pas encore pajé. La reppnse du Divan est que c'est probablement d'après l'ordre du Prince Ypsilanti que son Kaimacam a pris l'orge au susdit Papaz Oglou pour la nourriture de chevaux de l'armée et que d'après un pareil ordre de S. A. non seulement le blé de ce Papaz Oglou, mais encore tout la quantité de celui qu'on a trouvé dans le port de Galatz a été prise pour les troupes stationnées en Moldavie et Valahie.

Le Divan n'étant pas en droit d'exiger de fournitures quelconques n'avoit par consequent pas besoin de promettre le payement. Le Divan a déja eu l'henneur de representer à V. A. qu'il se trouve beaucoup de personnes qui ont à recevoir de l'argent pour des marteriaux qu'il sont fourni par ordre de S. A. le Prince Ypsilanti.

C'est bien à tort que Mr. Brenner se plaint du Divan et pretend n'avoir pas reçu de reponse à la demande de l'agence I. et R., la cause en est celle qu'il falloit porter cette affaire au departement de son ressort.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXI.

Brenner către Stadion, despre furnizarea fânului cerut dela supuşi austriaci şi despre magazinele dela Ploeşti şi Râmnic.

Bucureşti, 1808, Mart. 2.

Im verflossenen Monat Jänner hatte der hiesige Divan mittels einer ämtlichen Note mir angezeiget, daß die dringenden Bedürfnisse der russisch kaiserlichen Truppen und die Erschöpfung der Wallachey erheischten, die österreichisch kaiserlichen Unterthanen um die Abtrettung ihres überflüssigen Heu Vorrathes gegen baare Bezahlung anzugehen. Da mir die Wahrheit der Voraussetzung hinlänglich bekannt und im Weigerungsfalle noch ein größeres Unheil zu besorgen war, so glaubte ich in gedachtes Begehren, mittels der abschriftlich gehorsamst anverwahrten Note, unter gewissen Bedingnissen willigen zu sollen. Es erfolgte hierauf keine Rückäußerung des Divans und ich wähnte vermuthen zu können, daß alle weitern Ansprüche dieser Art beseitiget wären. Allein seit einigen Tagen fing man an, ohne allem Unterschiede, nicht nur die Heuvorräthe der k. k. Unterthanen, sondern endlich auch meine eigenen ohne aller Rücksicht faktisch wegnehmen zu wollen. Gleich auf die erste Anzeige schrieb ich an den hiesigen Groß Vistiar das ergebenst beygegebene Billet, allein seine ebenfalls beygefügte Antwort ließ keinen Ausweg übrig. In dieser Lage verblieb mir also nichts als durch eine fernere Note die Grundsätze der vorigen vom 16ten Jänner zu bestättigen, wovon ich den Erfolg Euer Excellenz unterthänigst bekannt zu machen mir vorbehalte.

Übrigens zerbricht man sich hier häufig die Köpfe, um die Bestimmung der zu Plojest und zu Rimnik an der Aluta angelegten großen Frucht Magazine zu entziffern. Da selbe gerade in der Nähe und an den Hauptstraßen von Siebenbürgen angebracht sind, so glauben manche sie wie eine Vorbereitung zum Empfange eines österreichischen Armee Corps betrachten zu können. Andere wollen hingegen in selben nur eine Vorsichtsmaßregel für die Bedürfnisse der russischen Truppen, im Falle der Krieg fortdauern sollte, erblicken.

Euer Excellenz werden zuversichtlich den Schlüssel dieses Räthsels besitzen; ich beschränke mich daher, hievon nur die ergebenste Anzeige zu machen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXII.

Brenner către Stadion, despre disgraţia lui Ipsilanti şi despre Mustapha Paşa.

Bucureşti 1808, Martie 9.

In Betref des Fürsten Ypsilanti erklärte General Milloradowitsch dem Kaimakam vor mir auf eine ämtliche Art, daß selber nie und in keinem Falle wieder die Wallachey betreten werde, daß sein Einfluß auf die hiesigen Angelegenheiten gänzlich aufhören müsse und daß er selbst Mittel in Händen habe, demjenigen, der sich auf Ypsilanti zu berufen wagen sollte, zum Schweigen zu bringen. Gedachter Fürst scheinet daher in vollkommener Ungnade und seine ehrgeizigen Aussichten und Pläne an der Klippe seines eigenen unpolitischen Benehmen gescheitert zu seyn. Wie konnte er sich durch seine Eigenliebe und falsche Rathgeber auch wohl so sehr verblenden lassen, bey dem russischen Hofe als Ankläger gegen einen Generalen aufzutreten, dessen Credit ihm doch wohl bekannt war? Er ist in die Grube gestürzt, welche er diesem zubereiten wollte und darf sich vielleicht noch glücklich schätzen, wenn er nach dem, wie Herr von Milloradowitsch zu hoffen gibt, nicht sehr entfernten Friedensschlusse, nebst einem Jahresgehalte, die Vergünstigung erhält, die Trümmer seines Vermögens in irgend einem Winkel Rußlands ruhig genießen zu können.

Übrigens glaube ich Euer Excellenz auch noch gehorsamst anzeigen zu sollen, daß Mustapha Pascha mich durch einen mit anderen Aufträgen hieher geschickten Vertrauten, unter den höflichsten Versicherungen seiner Freundschaft gegen meine Person, ersuchen ließ, ihm von Zeit zu Zeit insgeheim politische Nachrichten mittheilen zu wollen.

Ich habe jedoch diese sonderbare Zumuthung, ohne sie glatterdings von der Hand zu weisen, nebst Betheuerung meiner freundnachbarlichen Gesinnungen, durch Vorschützung meiner Unbekanntheit mit den Geheimnissen der Kabineter auf eine gute Art abzulehnen getrachtet.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXII.

Iaşi, 1808, Mart. 13.

Duldner către Stadion, despre mişcările trupelor ruseşti din Moldova.

In meinem letzten Berichte No. 7, hatte ich schon die Ehre Euer Excellenz unterthänigst anzuzeigen, daß unter den russischen Truppen Bewegungen bemerkt werden; vermög an den Divan eingetroffenen offiziellen Anzeigen, passiren die Truppen des Platowschen und Apraxinschen Corps bey Mohilow und Kreuleni und nehmen ihre Richtung nach Lapuschna und Ismail. Diese Anzeige der Isprawniken traff eben vorgestern hier ein, als der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky den Divan von dem zu erfolgenden Einmarsch der Truppen und zutreffenden Anstalten zu ihrem Empfange die Anzeige machte. Ganz bestürzt, woher diese Truppen verpflegt werden würden, gingen die Divans Bojaren zum Fürsten Prosorowsky und sagten, daß sie die Truppen nicht verpflegen könnten und daß ihnen nichts zur Last gelegt werde, wenn Folgen sich ergeben.

Der Herr Feld Marschall soll geantwortet haben, daß diese Truppen bis auf's Weitere aus den russischen Magazinen von der Gränze verpflegt werden würden.

Die Pontons werden neuerdings nach Fokschan zu transportirt und mehrere Munitions Wägen und Feldgeschütze sind allhier paßirt und haben ihren Zug nach Fokschan genommen.

Zur Transportierung des Kornmehls und Habers für's Magazin in Fokschan ist ein Contract mit einigen russischen Juden angestossen worden, welche gegen 20 Para Bezahlung pr. Stund für jeden Tschetwert die Transportierung übernommen haben, dafür soll der Divan den Fuhrleuten aus der Salzgrube von Okna das Hundert Oca Salz in Stein à 2 Piaster verabfolgen, damit diese Wägen mit Salz beladen nach Mohilow fahren können. Der Termin ist bis 15/29 dieses Monats für erste Ladung von fünf Tausend Tschetwert festgesetzt.

Sonderbar ist es, daß die dießfälligen Naturalien und den Frachtlohe die Krone gibt, die Lieferanten russischen Juden sind und der Divan den Contract hat anstoßen und die Gewährleistung den Juden der contrahirenden Divan hat übernehmen müssen, im Falle die Juden keine Ladung bekommen sollten. Dieses bringt mich auf die Vermuthung, daß all dieses nur praeparaturen sind im Fall der Friede erfolgen sollte, die Krone keine Naturalien verabfolgen und bey dem in diesem Sinne bestehenden Contract für den Schaden der Contrahenden nicht verantwortlich seyn würde, und daß der este Transport von fünf Tausend Tschetwert für die aus der Wallachey in diesem Falle rückkehrenden Truppen bestimmt sein könnten.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXIII.

București, 1808, 21 Martie

Brenner către Stadion, despre trecerea a 2 regimente, despre diferite svonuri şi despre mizeria din ţară.

Seit meinem vorigen Berichte ist nicht nur das Infanterie Regiment Orlowski sondern auch Nova Ingermanlansky hier angekommen; dieselben sind aber zwey Tage darauf weiter nach Slatina an der Aluta abgerücket. Odesky wird nächstens erwartet.

Die Erscheinung dieser Truppen hat hierorts einiges Aufsehen erreget. Allein obgleich manche daraus auf den Wiederausbruch der Feindseligkeiten schließen zu können

vermeinen, so dürften diese und andere Verfügungen wie z. B. die fortgesetzten Füllung der Magazine und dergleichen bis jetzt wohl nur aus Klugheits Vorsichten in Hinsicht des mit 1ten April alten Styls zu Ende gehenden Waffenstillstandes und des noch unsicheren Erfolges der Friedensunterhandlungen zu betrachten seyn.

Mittlerweile ist der Glaube an die bevorstehende Besetzung der ganzen Wallachey durch k. k. Militair wieder einigermaßen gesunken und man läßt die österreichische Armee nun ehestens das Banat von Crajova nebst Servien in Besitz nehmen, ohne daß der allgemeine Wunsch unter die Bothmäßigkeit des Allerhöchtens Hofes zu gelangen, deswegen die geringste Verminderung erlitten hätte.

Wirklich wird das Elend das der Unterhalt eines bisher höchstens 10 Tausend Mann starken Heeres über dieses unglückliche Land gebracht hat, mit jedem Tage größer. Man erinnert sich mit Rührung der Zeit wo die Anwesenheit von 40 Tausend Mann österreichischer Truppen nicht nur dem Wohlstand derselben keinen Eintrag gethan, sondern noch eine beträchtliche Geldmassa in Umlauf gebracht hatte. Damals aber wachte eine weise Regierung mit starker Hand über die öffentliche gute Ordnung, während diesesmal die innere Verwaltung ganz den Bojaren überlassen blieb, die selbst im Trüben zu fischen nur allzu geneigt und folglich weder durch eigenes Beyspiel, noch sonst durch Kraft und Thätigkeit der Geldgierde ihrer Unterbeamten Einhalt zu thun im Stande sind. Der Mangel an viele Bedürfnisse, unter anderm an dem bey gegenwärtiger strenger Kälte so nöthige Brennholz u. s. w. nimmt daher immer zu und es ist kaum zu berechnen, welche Folge in Zukunft besonders im Falle der Fortsetzung des Krieges, daraus noch entspringen könnten. Den redensten Beweis der Größe des Druckes und der allgemeinen Noth liefert wohl die Auswanderung zweyer Dörfer über die Donau, welche sich lieber in die Armee der Türken zu werfen, als hier auszuharren räthlich gefunden haben. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXIV.

Brenner către Stadion, despre guvernatorul ambelor Principate Kuschnikow, despre schimbările din conducerea ţării şi despre înfiinţarea unei flotile la Galaţi.

București, 1808, Aprilie 2.

Dem Vernehmen nach soll der zum Vorsteher der innere Verwaltung beyder Fürstenthümer ernannte General Kuschnikow (Suwarows Adjutant in Italien und Ritter des Militairischen Marien Theresiens Ordens) seine Familie mitbringen, woraus manche auf die zuverlässige Abtrettung der Moldau, vielleicht auch der Wallachey schließen zu können vermeinen. Sollte indeß auch dieses Urtheil zu voreilig seyn, so scheinet doch aus gedachtem Umstande, daß Herr von Kuschnikow auf einen längeren Autenthalt in diesen Gegenden rechnet.

Bis zu seiner Ankunft ist nun auch hier durch den Generalen Milloradowitsch auf Befehl des Herrn Fürsten Prosorowsky ein Ausschuß — nicht von drey, wie ich letzthin glaubte — sondern von vier Mitgliedern zusammen gesetzet worden, die über den Divan die Aufsicht führen und die allgemeine Leitung der Verwaltungs Geschäfte besorgen sollen.

Dieser Ausschuß besteht aus dem hiesigen Erzbischofe (Metropoliten), dem bisherigen ersten Kaimakam und Großschatzmeister Varlam, dem Ban Constantin Ghika und dem Bojaren Philipeskul. Daß auf solche Art auch der letzte Schatten von Einfluß des Fürsten Ypsilanti, sogar dem Namen nach, wegfällt und Rußland die Regierung dieser Länder nun eigentlich selbst übernimmt, erhellet deutlich aus dieser Einrichtung. Die Ausschließung des bisherigen zweyten Kaimakams und Ypsilantischen Vertrauten Postelnik Antony von allem Antheile an den Geschäften, scheinet diesen Schluß noch mehr zu bestättigen.

Obwohl — nur das augenblickliche Beste des Landes allein betrachtet — das Bedürfniß einer weiseren, kräftigeren und uneigennützigeren Verwaltung, als jene des bisherigen Divans allgemein dringend gefühlet wurde, so fand jedoch die Ernennung des Ausschusses

hauptsächlich unter den Mitgliedern des ersteren und unter den Anhängern Ypsilantis heftige Gegner. Vorzüglich sträubte sich letztere Parthey wider den Gedanken, eben den Philipeskul in der Mitte des Direktoriums zu sehen, welcher mit dem vorigen Fürsten in offener Fehde gelebt hatte und durch seine freundschaftlichen Verhältnisse mit General von Milloradowitsch die Veranlassung geworden war, daß Ypsilanti, im eingebildeten Wahne seines eigenen Kredites am Hofe zu St. Petersburg, wider gedachten Generalen die albernsten Anklagen dem Kaiser Alexander zu überschreiben und dadurch für sich selbst die Grube zu graben, sich hinreißen ließ, worin er, unüberleget genug, Jenen zu stürzen gehoffet hatte.

Merkwürdig soll daher die letzte Sitzung des Divans am 20ten März gewesen seyn, als Herr v. Kirico die neue Verfügung im Namen des Kommandirenden ankündigen mußte. Man lärmte, schrie, steckte die Köpfe zusammen, lief hin und her und beschloß nach langem Zanke schriftlich darwider zu protestiren und selbe durchaus nicht anzunehmen.

Da rief endlich General Milloradowitsch den gesammten Divan zu sich und bedeutete dieser Versammlung im ernsten Tone nun selbst den Befehl des Feld Marschalls. Noch wollte einer von den Divaniten Einwendungen machen und zog den Protestations Akt hervor; allein die Worte des Generalen – „für die Note das Feuer, für den Überreicher die Hauptwache" — schreckte auch diesen Versuch zurück; man gelobte nun einstimmig Gehorsam und seit dem Augenblicke sieht man die vorgestrigen Todfeinde öffentlich in trauter Einigkeit leben, sich gegenseitig ihrer Hochachtung und Freundschaft versichern, kurz so betragen, als ob nie der geringste Zwist, vielweniger der glühendste Haß zwischen ihnen bestanden hätte. Möchten Euer Excellenz die ausführlichere Schilderung dieser Auftritte meinem Wunsche vergeben, ein kleines Karakter Gemälde zu liefern, in welchem die Denkart dieses Volkes ziemlich deutlich sich ausspricht.

Übrigens berichtet der Agentie Vertreter zu Galatz unterm 14ten März, daß daselbst zur Erbauung einer neuen Flotille die Anstalten getroffen werden. Alles dazu dienliche vorräthige Holz ist bereits aufgeschrieben, das abgängige wird in den nahen Wäldern gefällt; alle Zimmerleute der Gegend sind aufgebothen worden. Nur hierlandes sieht es noch immer nicht sehr kriegerisch aus und General Milloradowitsch wiederholet bey jeder Gelegenheit, daß der Friede doch ohne weiteres Blutvergießen zu Stande kommen dürfte. Auf seine kürzlich an mich gethane Frage wegen Zusammenziehung eines k. k. Heeres in Ungarn und Siebenbürgen, habe ich dieser schon oft hier erneuerten Sage förmlich widersprechen geglaubet. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXXV.

Iaşi, 1808, Aprilie 7.

Duldner către Stadion, despre primirea unei depeşe, despre sosirea lui Kuschnikow, despre urmările unui vânt puternic şi despre mişcări de trupe.

Euer Excellenz gnädiges Schreiben vom 23ten März habe heute zu erhalten die Ehre gehabt, dessen Inhalt mir zur Vorschrift dienet.

Der in meinem gehorsamsten Berichte No. 5 benannte General Kuschnikow ist den 3ten dieses hier eingetroffen und hat den 5ten sein Decret dem Divan vorgezeigt und die Function angetretten; vermög dieses ist Fürst Ypsilanti aller weiteren Verwaltungsgeschäfte in der Wallachey enthoben. Eine Abschrift der diesfälligen offiziellen Bekanntmachung werde erst in einigen Tagen erhalten und dann Euer Excellenz gehorsamst unterlegen können.

Den 31ten März wüthete allhier ein fürchterlicher Sturmwind mit Schneegestöber, wie ich keinen im Lauf meines hiesigen eilfjährigen Aufenthalts gesehen habe. Ganze Häuser waren mit Schnee eingeweht und weder Mensch noch Vieh konnte auf die Gasse hinaus. Dieser Sturmwind soll im ganzen Lande und Insonderheit im Tekutscher und Galatzer District gewüthet haben.

Vermög eingelangten öffiziellen Berichten aus diesen zwei Districten sollen zwey

Drittel des Viehes im Schnee begraben und crepirt seyn, so zwar, daß man nur die Hörner des crepirten Viehes sehen könne. Es ist zu befürchten, daß die siebenbürgischen Schafhirte, welche in jener Gegend ihre Schafe auf der Winterweide zu haben pflegen, einen großen Schaden werden erlitten haben; auch steht zu befürchten, daß aus Mangel einer Polizey das Vieh auf den Feldern wird liegen bleiben und durch den Gestank nebst der Viehseuche, auch Menschenkrankheiten entstehen werden.

Die Truppenbewegungen dauern immer fort und General Platow ist noch immer hier, sein Corps aber ist bereits nach Fokschan vorgerückt, von wo es seinen Marsch nach Crajova zu nehmen soll. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXVI.

Brenner către Stadion, despre bunăvoința lui Milloradovici față de supușii austriaci, despre conducerea Munteniei și generalul Kuschnikow și despre hotărîrea divanului în chestiunile unui supus austriac.

București, 1808, Aprilie 8.

Euer Excellenz verehrteste Depesche vom März habe ich am 5ten dieses zu empfangen die Ehre gehabt und unmittelbar Tages darauf dem Herrn General Lieutenant von Milloradowitsch die Danknehmigkeit des Allerhöchsten Hofes für seine zu Gunsten der k. k. Unterthanen bezeugte Bereitwilligkeit bekannt gemacht, worüber er in den verbindlichsten Ausdrücken seine Rührung an den Tag legte und mir unter einem, auch künftig unseren vorkommenden Beschwerden nach Möglichkeit abhelfen zu wollen neuerdings die Versicherung gab.

Ich traf bey dieser Gelegenheit gedachten Generalen eben beschäftiget, eine, wie er mir sagte, äußerst scharfe Note an die Divans Bojaren zu diktiren, die ohne sein Wissen dem Herrn Feld Marschall eine Menge theils läppischer und unerweißlicher, theils ganz ungereimter Klagen, die einen wider andern übermahnt hatten, welche nun von dem Fürsten Prosorowsky dem Herrn v. Milloradowitsch mit dem Befehl zugeschickt worden sind, diese Plackereyen und ebenso lächerlichen als gemeinschädlichen Zwistigkeiten ein Ziel zu setzen, ja sogar nach Befinden, die Widerspenstigen in Verhaft nehmen zu lassen. Es ist daher zu vermuthen, daß das Schreckbild der Gewalt endlich einmal mehr Ordnung und Schnellkraft in die innere Verwaltung bringen und den zahlreichen Unfugen steuern wird, unter deren Last der unglückliche Landmann gänzlich erliegt und auf Jahre hinaus zu Grunde gerichtet wird.

Für den Generalen Kuschnikow, der nun bereits in Jassy eingetroffen ist, wird es indeß keine leichte Aufgabe seyn, so viele und so veraltete Übel, wenn auch nur oberflächlich, zu heilen, zumal die moldauische Regierung in einem beynahe ebenso kläglichen Zustande sich befinden soll. Die Bojaren haben neuerdings in beyden Fürstenthümern bewiesen, daß sie sich selbst zu regieren nicht fähig sind und daß, an die Ruthe der willkührlichen Gewalt gewöhnt, nur eine fremde, aber feste Hand sie einigermaßen zusammen zu halten und zum Guten zu lenken im Stande ist.

Erst letzthin erfuhr ich selbst die Wahrheit dieser Bemerkung. Aus Eigennutz hatte der Divan anschnliche geistliche Herrschaften einziehen wollen, die ein k. k. Unterthan auf mehrere Jahre in Pacht genommen und den sehr beträchtlichen Pachtschilling für die ganze Zeit im Voraus bezahlet hatte. Der dießfällige Rathschluß war schon zur Ausfertigung bereit, als ich persönlich mit der gehorsamst beygegebenen Nota in den Divan kam, erwähnten Rathscluß durchaus umstoßen machte und erklärte, nicht eher die Versammlung zu verlassen, bis nicht der Spruch wie ich ihn verlangte, von allen Mitgliedern unterschrieben seyn würde. Man zankte darüber mehrere Stunden, allein meine Beharrlichkeit entriß endlich diesen Herrn den begehrten Bescheid und der k. k. Unterthan wurde im ruhigen Besitze jener Herrschaft belassen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXVII.

București, 1808, Aprilie 8.

Brenner către Stadion răspunzând la scrisoarea cifrată a acestuia şi despre svonul că Franţa ar fi declarat război Porţii.

In dem gezifferten Absatze der verehrtesten Weisung vom März geruhen Euer Excellenz mir den Maßstab meiner Sprache gegen Mustapha Pascha von Ruschtschuk gütigst an Hand zu geben.

Ich werde demnach mir eifrigst angelegen seyn lassen, diesen türkischen Statthalter, so weit es ohne mich verfänglich zu machen geschehen kann, auf alle mögliche Art von den Freundnachbarlichen Gesinnungen des Allerhöchsten Hofes und dessen Willfährigkeit gegen seine Person zu versichern.

Indessen wünsche ich mir Glück jenem hohen Auftrage schon letzthin bey Gelegenheit des von ihm empfangenen, gehorsamts anschlüssigen Schreibens in meiner Antwort wenigstens einigermaßen zuvorgekommen zu seyn, wie die ebenfalls beygebogene Abschrift derselben beweiset. Noch bestimmter aber und ganz im Sinne Hochdero Willensmeinung äusserte ich mich mündlich gegen den Vertrauten, welcher der Überbringer des gedachten Briefes gewesen war.

I. v. Brenner.

Bukurest, 8. April, 1808.

NB. Im Augenblicke des Schußes theilet mir ein hiesiger Kaufmann und k. k. Unterthan, ein von vorgestern Abend aus Ruschtschuk datirtes Schreiben seines dortigen Bruders mit, worin selber berichtet, von dem vertrautesten Geheimschreiber Mustapha Pascha unter dem strengsten Geheimnisse erfahren zu haben, daß der Pascha so eben durch einen Tataren aus Konstantinopel die Nachricht einer förmlichen Kriegserklärung der Pforte wider Frankreich erhalten habe. Da unsere Post diesesmal, der äußerst schlechten Witterung wegen, etwas länger unterwegs war, so könnte zwar allerdings ein Tatar mit frischeren Nachrichten in Ruschtschuk eingetroffen seyn. Nichtsdestoweniger bedarf gadachte Neuigkeit ohne Zweifel noch weitrer Bestätigung, welches Euer Excellenz aus den Depeschen des Herrn Internuntius am besten zu ermessen im Stande seyn werden. Der nemliche Brief meldet übrigens auch, daß unverzüglich ein anderer Vertrauter Mustaphas hieherkommen werde, bey welcher Gelegenheit ich Hochdero Aufträge zu vollziehen schuldigst beflissen seyn werde.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXVIII.

București, 1808, Aprilie 8.

Brenner către Stadion, despre mazilierea lui Ipsilanti şi chemarea lui Kirico la Iaşi.

P. S-tum III-um.

Was ich schon unterm 9ten März gehorsamst zu bemerken die Ehre hatte, ist nun in volle Wirklichkeit übergegangen. Vergangene Nacht überbrachte eine Depesche des Herrn Feld Marschalls die Nachricht, daß Se. russische kaiserliche Majestät den Fürsten Constantin Ypsilanti aller weitern Regierungs Sorgen in der Wallachey zu entheben und ihm Moskau zu seinem künftigen Aufenthalte, nebst einigen Krongütern anzuweisen geruhet hätten. Ohne Zweifel wird dieser Umstand bey seinen Anhängern allhier nicht ohne Wirkung bleiben. Die Spannung der Gemüther ist inzwischen sehr groß, besonders wollen viele den Bojaeren Philipeskul, welchen General Milloradovitsch von jeher in Schutz genommen hat, durchaus von der öffentlichen Verwaltung ausgeschlossen wissen, alle gelinde und strenge Mittel die gedachter Commandirende zur Vereinigung der Partheyen und Unterdrückung ihrer Gehässigkeiten anwandte, waren bisher vergebens und scheinen eher die Erbitterung noch stärker angefachet zu haben. Wahrscheinlich dürfte daher die plötzliche Einberufung des Herrn v. Kirico in das Haupt Quartier, wohin er diesen Morgen abgegangen ist, keinen anderen Zweck haben, als seine Lokal und Personal Kenntnisse zu Rathe zu ziehen um

sodann den Civil Gouverneur Kuschnikow dießfalls die angemassenen Belehrungen mitgeben zu können. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXIX.

Brenner către Stadion, cu privire la monetele din circulaţie şi poliţele. Bucureşti 1808, Apr. 13.

Seit einiger Zeit ist auf hiesigem Platze das türkische Silbergeld fast gänzlich aus dem Umlaufe verschwunden und Goldmünzen allein, vorzüglich Holländer Dukaten sind an dessen Stellen getretten, welche bey ihrer Umwechslung in Silber 3, 4 auch 5 paras das Stück verlieren.

Es hat sich daher schon mehrmal der Fall ergeben, daß Wechsel, in Piaster zu 40 para ausgestellt, in die k. k. Agentie Kanzley zur Protestierung gebracht wurden, weil der Acceptant die Zahlung in Dukaten nach dem Holländer Ducaten zu 9 Piaster u. s. w. gerechnet leisten — der Eigenthümer des Wechsels aber die Zahlung in der darinn bestimmten Münzen nämlich in Silber Piastern, oder in Gold, mit Zuschuß des bey der Verwechselung, gedachter massen ausfallenden Verlustes begehrte.

So lange nicht nur der Praesentant sondern auch der Acceptant türkische Unterthanen waren, die folglich nicht sowohl dem österreichischen Wechselrechte als dem Lokal Herkommen des Platzes unterworfen sind, glaubte ich zwar den Protest nicht verweigern zu können, zugleich aber auch dem Acceptanten gegen Depositirung des angebotenen Betrages in Gold nach dem Kurse und des Wechsels selbst einen Gegenprotest erfolgen lassen zu sollen, zumal Zeugnisse der angesehensten hiesigen Kaufleute sowohl, als der wallachischen Finanzkammer bestättigten, das von beyden die Holländer Dukaten zu 9 Piaster im Handel und Wandel auch sogar bey Wechselgeschäften und in den öffentlichen Kassen angenommen würden.

Nun hat sich aber letzhin der Fall ereignet, daß Trassant und Acceptant k. k. Unterthanen waren. Der Inhaber des Wechsels, ein türkische Raja, bestand durchaus auf der Zahlung in der im Wechsel benannten Münzen und ich vermeinte hiebey von der genauen Vorschrift des k. k. Wechsel Patentes nicht abweichen zu können, folglich Acceptanten zur Erlegung des wahren Nennwerthes von Piaster zu 40 para verhalten zu müssen.

Die Agentie Kanzley ist hier die einzige öffentliche Behörde, bey welcher alle Nationen ohne Ausnahme von jeher Wechselproteste vormerken ließen. Die Erhaltung ihres Ansehens scheinet daher zu fordern, daß selbe für erwähnte außerordentliche Umstände mit einem bestimmten Maaßstabe ihres Benehmens versehen werden mögen.

In diesem Anbetrachte wage ich Euer Excellenz unterthänigst um die gnädigste Einholung eines Gutachtens des k. k. Merkantil und Wechsel Gerichtes für künftige ähnliche Fälle und besonders einer mit Berücksichtigung der hiesigen Localitäten zu ertheilenden Entscheidung folgender Fragen zu bitten: nämlich.

1^tens^ Was bey Wechsel, wovon Praesentant und Acceptant türkische Raya sind, für Recht anerkennet werde, wenn bey fortwährender Seltenheit des Silbergeldes, ersterer die Zahlung nach dem vollen Nennwerthe der im Wechsel ausgedrückten Münze begehret.

2^tens^ Wie es in solchen Fällen gehalten werden müsse wo Trassant und Acceptant k. k. Unterthanen sind und ob dabey die volle Wirkung der österreichisch kaiserlichen Wechsel Ordnung eintrette obgleich nicht zu läugnen ist, das auf solche Art die hiesigen k. k. Unterthanen schliemmer daran wäre, als die Raja? I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXX.

Iaşi, 1808, Apr. 17. **Brenner către Stadion, despre focul ce-a izbucnit în Iaşi, despre un nou armistiţiu ruso-turc, despre noul general Tutschkow şi despre Platow şi Kutusow.**

Der heutige Tag war für alle Inwohner dieser Stadt ein Tag des Schreckens. Ein Lipowaner hatte in seiner an dem Kloster Trei Santi angebaueten hölzernen Bude zur Ehre der Auferstehung Christi eine Wachskerze angezunden und an die Wand unter dem Bildniß der Auferstehung angepickt und war in die Kirche gegangen; die brennende Kerze muß entweder von der Wand heruntergefallen, oder aber das heilige Bild selbst angezunden haben, denn seine ganze in der Bude befindliche Waare hatte Flammen gefangen und in einem Augenblicke war die ganze Reihe der Gewölber in Flammen. Um vier Uhr Früh Morgens, als alle Inwohner in der Kirche waren, war schon der ganze halbe Theil des Klosters in Flammen und wenige Menschen zur Hülfe herbey geeilt, so zwar, daß auch die Buden des katholischen Klosters schon Feuer fingen und die Kirche bedrohet wurde. Endlich wurde dem ebenfalls in der Kirche befindlichen Herrn Feld Marschall die Meldung gemacht, welcher allsogleich befahl, daß die zahlreiche Garnison ausrücken sollte und durch diese und die hernach herbeygeeilten Polizeywachen wurde endlich Hand angelegt, die nächsten Gebäude niedergerissen und den Flammen Einhalt gethan. Acht Gemeine vom neun und neunzigsten Jägerregiment waren auf das Dach der katholischen Kirche hinaufgegangen, besprtizten dasselbe anhaltend mit Wasser und so wurde solche gerettet. Das größte Glück war, daß der Wind sich Früh um acht Uhr legte, die herumstehenden Gebäude abgetragen waren und das Kloster Trei Santi mit Ringmauern umgeben ist, so daß das Feuer mehrstentheils nur zwischen den Mauern, als wie eingesperrt war und nicht weiter umsichgreifen konnte. Der Schaden dürfte jedoch über eine Million betragen, nicht so sehr der abgebrannten oder niedergerissenen Buden und Wohnungen, als vielmehr der in den Magazinen dieses Klosters verbrannten Waaren.

Auch das katholische Kloster wird durch Abtragung der auf seinem Grunde befindlich gewesenen Gebäude einige Tausend Piaster verlohren haben.

Ein gestern Abends vom General Sebastiani aus Constantinopel eingelangter Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß ein neuer Waffenstillstand bis zum erfolgenden Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu Stande gebracht worden, daher jede Feindseligkeit eingestellt bleiben solle.

De jour General Casarow reiset mit Urlaub nach Petersburg und in seine Stelle ist General Tutskow ernannt, welcher auch bereits allhier eingetroffen ist.

General Platow war schon zur Abreise nach Bukurest bereit und hat nun Befehl erhalten, hier zu verbleiben.

General Kutusow wird noch immer erwartet, sein Adjutant aber ist bereits hier eingetroffen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXI.

Bucureşti, 1808, Apr. 21. **Brenner către Stadion, despre prelungirea armistiţiului, despre instalarea lui Kuschnikow ca prezident al divanului, despre secretarul lui Mustafa Paşa la Iaşi, despre trecerea spre Madrid a unui secretar spaniol şi despre focul din apropierea agenţiei.**

Ich habe von mehreren Seiten obwohl, nicht aus ganz ämtlicher Quelle, die Bestättigung erhalten, daß durch eine zwischen dem Grafen von Tolstoi und Muhibb Effendi zu Paris getroffenen Übereinkunft der Waffenstillstand in diesen Gegenden auf unbestimmte Zeit verlängert worden sey. Ebeso fährt man fort von Friedenshoffnungen zu sprechen, ohne deßwegen im Stillen die Vorbereitungen zum Kriege zu verabsäumen und wirklich sollte man denken, daß, wenn Krieg unbedingt in Rußlands Plänen läge, man den gegenwärtigen

Augenblick, wo die Türken noch bey weitem nicht versammelt sind, so leicht nicht ungenützt hingehen lassen, sondern mit vereinigten Kräften angriffsweise gegen sie vorgehen würde.

Indessen hat General Kuschnikow bereits auch hier durch eine von Jassy überschickte Note seine Ernennung zum Divans Vorsitzer beyder Fürstenthümer bekannt gemacht und über die Ausgaben, sowohl als Einnahmen der öffentlichen Kassen, über die Besoldungen der Beamten u. s. w. Rechnung abgefordert. Seine persönliche Ankunft dürfte jedoch wohl so lange unterbleiben, bis die nicht minder zerrütteten inneren Angelegenheiten der Moldau wenigstens einigermaßen in ein Geleise gebracht seyn werden.

Mustapha Paschas Geheim Schreiber Bogor Sebastiany, dessen ich jüngst zu erwähnen die Ehre gehabt habe, ist am 18ten dieses mit Erlaubniß des Herrn Fürsten Prosorowsky nach Jassy abgegangen.

Dagegen traf am nämlichen Tage Herr v. Carnerero von der königlich spanischen Gesandtschaft zu Constantinopel in Begleitung eines sicheren Giuseppe Bottolo als Courier hier ein, um sich, wie er sagte, hauptsächlich mündlicher Aufträge des Marquis d'Almenara beym Ministerium seines Hofes zu entledigen.

Am 19ten setzte eine ganz in der Nähe plötzlich ausgebrochene heftige Feuersbrunst — zum zweyten male seit einem Monate — das k. k. Agentie Gebäude in die augenscheinlichste Gefahr. Die schleunigen Anstalten des russischen Militairs thaten zwar, des Windes ungeachtet, beym dritten Hause den Flammen Einhalt und bewahrten mich diesesmal vor einem Unglücke, das ich schon zu Constantinopel in vollstem Maaße erfahren hatte. Aber ähnliche Unfälle gehören leider unter die gewöhnlichern Übel, welche dem Abendländer nothwendig den hiesigen Aufenthalt so widrig machen müssen. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXII.

Breuner către Stadion, despre obţinerea permisiunii liberii treceri pentru mărfurile comercianţilor austriaci din Rusciuc şi Bucureşti. Bucureşti, 1808, Apr. 21.

Wie Euer Excellenz aus beyliegender Abschrift gütigst zu ersehen geruhen werden, haben meine wiederholten Einschreittungen endlich doch die Erlaubniß zu wege gebracht, daß alle jenen k. k. Kaufleuten angehörigen Waaren, die sich gegenwärtig in Ruschtschuk und Bukurest zurück gehalten befinden, wechselseitig ihre Bestimmung verfolgen können. Wenn gleich dieser Vergünstigung die Bedingniß beygefüget ist, daß sodann bis zum wirklichen Friedens Schluß die vorige strenge Sperre wiederum eintretten wird, so scheinet doch aus ersterer dem österreichischen Handel und den Fabriken des Kayserstaates schon dadurch namentlich ein wichtiger Vortheil zu erwachsen, daß gedachte Erlaubniß unseren Ländern eine Menge Baumwolle zuführt, woran es ohne Zweifel bey uns wie und in Frankreich zu gebrechen angefangen haben mag. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom,).

DCXXXIII.

Brenner către Stadion, despre ţăria turcilor, despre nouile schimbări în conducerea Munteniei şi despre Czerni George. Bucureşti, 1808, Mai 5.

Wie mir ein Gesellschafter des Generalen Sebastiani erzählet, soll die Menge der in der inneren Festung von Giurguowo und in Ruschtschuk versammelten Türken ungleich größer seyn, als alle Reisende, denen freylich der Zutritt in die Festung selbst nicht gestattet wird, bisher einstimmig angegeben hatten. General Sebastiani schätzte die Besatzung von Giurguowo auf 20 — jene von Ruschtschuk auf 30 Tausend Mann und konnte sich nicht

anthalten, über die Schwäche der russischen Vorhut und über ihre Sorglosigkeit sein Erstaunen zu erkennen zu geben. Die Armee des Großvesirs, welche ebenfalls fortan Verstärkungen erhält, sollte den 2ten dieses ein Lager unter den Mauern des Serails zu Adrianopel beziehen.

Hier hat jene unvermuthete Eintrafe neuerdings die sonderbarsten Gerüchte veranlasst. Was der Geschäftigkeit der hiesigen Politiker aber noch größere Nahrung gab, war eine zu gleicher Zeit vom Generalen Iuschnikow angekommene Nota, wodurch er alle wallachischen Landesämter und der ganzen Divan einstweilen auf den nämlichen Fuße, wie sie vor zwey Monaten waren, besetzt zu lassen befiehlt, so daß die neuen Benennungen auf solche Art wieder von selbst wegfallen. Auch die Klügsten begreifen diese immer sich kreuzenden und widersprechenden Verfügungen nicht, indeß das Elend des flachen Landes immer mehr und mehr zunimmt und nur der Viehstand aus Mangel an Futter immer mehr als die Hälfte vermindert ist, sondern auch den Menschen, welche letzte Stämmchen Stroh und Reussig von den Dächern der Erhaltung ihres Viehes, ihrer einzigen Habe, geopfert hatten an viele Orten nichts als zwischen den vier Mauern ihrer unbedeckten Hütten mit der Verzweifelung zu ringen erübriget.

Andererseits will man hier wissen, daß Czerni Georg den vom Kaiser Alexander empfangenen Ehrenpelz und mit Brillanten besetzten Säbel zu tragen sich weigere, indem wie er gegen Herrn v. Rodofinikin sich erkläret haben soll „der russische Hof an dem Fürsten Ypsilanti bewiesen habe, wie er die ihm geleisteten treuen Dienste zu lohnen pflege und die Servier bey anderen Mächten gewiß bessern Schutz und Unterstützung finden würden". Ich beschränke mich jedoch Euer Excellenz diese Sage unverbürgt, wie sie mir selbst zu Ohren gekommen ist, schuldigst mitzutheilen, und Hochdero erlauchten Einsicht die nähere Beurtheilung derselben anheim zu stellen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Stats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXIV.

Bucureşti, 1808, Mai 11.

Brenner către Stadion, despre răspunsul favorabil a lui Prosorovsky la punctele notei agenţiei.

Euer Excellenz werden indessen aus meinen eingelangten ehrfurchtsvollen Berichten zu ersehen geruhet haben, daß der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky wirklich über die meisten der in gedachten Noten berührten Punkte, eine erwünschte Genugthuung geleistet und daß namentlich auch der von seinem Hofe bewilligte freye Durchzug der bis dahin zu Ruschtschuk sowohl als hier zurückgehaltenen österreichischen Waaren Gütern wirklich statt gehabt habe. Aus dieser Rücksicht glaube ich daher in meinem ergebenst beigebogenen Schreiben an erwähnten Fürsten, wo ich die nähmliche Begünstigungen auch für die zu Galaz und Ibrail liegenden Waaren verlange, gedachte Note um so mehr nur beyläufig anführen zu sollen, als schon dem Erfolge nach zu ertheilen, derselbe ohnehin, so wie in vorigenähnlichen, Fällen, unmittelbar aus Petersburg Abschriften davon erhalten zu haben und überdieß seinem eigenen Vorworte das Verdienst jener Bewilligung beymessen zu wollen geneigt scheinet.

(Wiener Haus-, Hof- und Stats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXV.

Bucureşti, 1808, Mai 19.

Brenner către Stadion, despre armata rusă şi turcă şi despre situaţia ţării.

Ein von Jassy zurückgekommener Offizier versichert, daselbst Gelegenheit gehabt zu haben, von dem Stande der gegenwärtig an der türkischen Gränze zu Felde liegenden

russisch kaiserlichen Armee Hinsicht zu nehmen, vermög welchen selbe sich im allem auf 120 Tausend Mann belaufen soll.

Ohne Zweyfel müssen in dieser Angabe, wenn sie richtig ist, auch jene Truppen, die etwa noch jenseits des Dniesters in Bereitschaft stehen dürften, einbegriffen seyn und auch dann noch wird man gewiß ein Sechstheil davon für Kranke, Bediente und anderen Heertroß anzuschlagen haben, so daß die eigentliche streitbare Macht 90 bis 100 Tausend Mann ausmachen möchte.

Auf eben solche Art behauptet man auch, daß die Armee der Pforte an der Donau unausgesatzt Verstärkungen erhalte, ja nach einigen soll sogar das Hauptquartier ehestens in Silistria aufgeschlagen werden.

Nichts destoweniger hoffet man auch immer den Frieden und will russicher Seits die Beybehaltung des Besitzes der Moldau und Wallachey, mit Ausnahme des für den k. k. Hof bestimmt seyn sollen den Banates von Crajova so viel als gewiß betrachten, ob es gleich auch nicht an Individuen fehlet, die an einem baldigen Abzug der russischen Truppen glauben.

Dieser Glaube oder vielmehr dieser Wunsch zumal unter den Bojaren und übrigen Landesbewohner allgemein. Die Leiden welche die Anwesenheit dieser Truppen, nicht eben, sowohl durch ihr eigenes Betragen, sondern hauptsächlich durch den schrecklichen Mißbrauch den die so lange sich selbst überlassen gewesene wallachische Verwaltungs Mitglieder und ihre Untergebene unter jenem Vorwande von ihrer Gewalt machen, — über das ganze Land verbreitet haben, sind zu schmerzlich, die Wunde selbst zu tief, um nicht im jedem Herzen die lebhafteste Sehnsucht nach einer Erleichterung hervor zu bringen. General Miloradovich führet darüber die bitterste Klagen. Er selbst versicherte mich, daß die im Namen der russischen Armee eingeforderten Lieferungen und Contributionen für den Unterhalt von 50.000 Mann (vielleicht noch wenig gesagt) hingereichet haben würden und dennoch befinden sich die Magazine noch bey weitem nicht gefüllet, ohne daß man wüßte, woher man das Abgängige gegenwärtig beyzuschaffen im Stande seyn würde.

Es wäre ein leichtes dieses traurige Gemälde durch manche andere empörende Anekdote noch umständlicher auszuführen, allein auch das beyläufig erzählte langet hin, Euer Excellenz einen Begriff der hiesigen Lage zu geben.

Es erübriget mir daher nur die Abschrift meines letzten Amts Schreibens an Herrn Internuntius ergebenst anzuschließen. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXVI.

Duldner către Stadion, despre pagubele produse de viscol, despre purtarea trupelor faţă de locuitori, despre sosirea de noui trupe ruseşti, despre epidemia din Bălţi şi Basarabia, despre lucrările turceşti dela Dunăre, şi despre plecarea lui Kutusow.

Iaşi, 1807, Mai 19.

Hochgeborner Reichsgraf!
Gnädiger Herr!

Über das in meinem unterthänigsten Berichte No. 12 angezeigte, im ganzen Lande stattgehabte Unglück, sind die Ausweise des crepirten Viehes nunmehr aus allen Districten eingelaufen. Bei Verfassung der Total Summe war ich zugegen und bin demnach in Stand gesetzt, Euer Excellenz unterthänigst anzuzeigen, daß durch diesen Sturm bey dem bestandenen Mangel an Futter im ganzen Lande 99.370 Stück Ochsen, Kühe und Kälber, 542.538 Stück Schafe und Lämmer, 15.906 Pferde, Stutten und Füllen crepirt, auch 248 Menschen sind vermißt gewesen und in der Folge todt auf dem Felde im Schnee eingewehet gefunden worden.

Welche traurigen Folgen dieses Unglück für das Land haben wird, läßt sich nicht beschreiben und der Herr Feld Marschall scheint hiebey ganz unempfindlich zu seyn. Die Requisitionen dauern fort; 70.000.000 Pud (drey Pud auf einen Centner) Heu sind zum Bedarf der Armee für's laufende Jahr ausgeschrieben und man berathschlagt sich eben, wie und woher diese enorme Summe herbeygeschafft werden soll.

Der Druck des Volkes und die Verzweiflung ist auf's höchste gestiegen; ganze Dörfer fliehen über die Donau zu den Türken und hoffen dort Linderung.

Ich bin nicht im Stande Euer Excellenz das Betragen der Truppen zu schildern, welches sie gegen die Bewohner des Landes ausüben; denn geschweige die vielfältigen Plünderungen, welche sie ausüben, so daß keiner seines Eigenthums sicher ist, so muß noch das Land die Naturalien und Victualien liefern; diese werden von den Commandanten theils in Geld, theils in Natura quittirt und dann wieder verkauft und die Mannschaft müssen die Inwohner extra verpflegen, oder aber mit Geld die Verpflegung reluiren.

Die aus Italien kommenden russischen Truppen fangen an in die Moldau zu kommen; die erste Colonne ist bereits in Herza eingetroffen, zu deren Transportirung Wägen vom Lande requirirt sind.

Zur Untersuchung der bey Beltz und dessen Gegend ausgebrochene Epidemie war der Stadt- und Agenzie Arzt Lorenzo hinausgeschickt und ich entstehe nicht dessen Bericht Euer Excellenz gehorsamst zu unterlegen, nach dessen Inhalt das Übel bey milderer Witterung aufhören dürfte.

Nicht so beruhigend sind die Nachrichten über die unter den Truppen in Bessarabien und Galaz ausgebrochene Krankheit des Scorbuts, welcher viele Leute dahinrafft. Wenn ich einem bey der Armee angestellten Stabsarzte Glauben beymessen kann, so sind bis itzt an dem Übel über 8000 Mann gestorben.

Vermög zuverläßlichen Nachrichten arbeitet man in Ibraila an den äußeren Schanzen der Festung und bey Isaktscha sammelt sich ein Corps von 20.000 Mann türkischer Truppen, welches der Kusanz Ally commandiren soll.

Es kommen noch immer kleine Corps russischer Truppen hier an, welche zur großen Armee stoßen; General Essen ist nach Hotyn abgereist und man vermuthet, daß derselbe nicht wieder zurückkehrt, sondern nach Rußland zurückgehet. Auch General Kutusow geht dieser Tage über den Dniester zurück, um, seiner Angabe nach, seine Division zu besichtigen. Die Hauptursache dürfte indessen seyn, daß alle Herrn Generals mit dem Herrn Feld Marschall unzufrieden sind, weil derselbe einen sichern Herrn Staatsrath Besack bey sich hat und vom selben gelenkt wird, welcher nicht im besten Rufe steht.

Sobald die Witterung günstig ist, das Gras etwas gewachsen und die Naturalien von Mohilow nach Fokschan transportirt seyn werden, will der Herr Feld Marschall ein Lager bey Fokschan beziehen und die Truppen allda campiren lassen, bis sämmtliche Truppen aber sich werden zusammen gezogen haben, eine Reise nach Bender, Akierman und Kilia unternehmen, woran Se. Durchlaucht jedoch itzt wegen eingetretenen kränklichen Umständen gehindert sind. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXVII.

București, 1808, Mai 28.

Brenner către Stadion, despre sosirea curierului vienez, despre armata rusă, despre exprimările lui Kuschnikow, despre împrumutul făcut de supuşii austriaci şi despre libera trecere a mărfurilor austriae.

Gestern gegen Mittag traf die nach Constantinopel bestimmte Post Expedition vom 18ten dieses hier ein und wurde ohne Aufenthalt weiterbefördert.

Nachmittags gaben 3 Batallions nebst einer Batterie reitenden Artillerie eine Vorstellung von Angriff und Vertheidigung, wobey zugleich eine Pontons Brücke über die

Dumbowitza geschlagen wurde. Kenner fanden an dem Angriffsplane manches auszusetzen, die Vertheidigung aber schien nichts zu wünschen übrig zu lassen.

Das ganze hiesige Corps soll künftige Woche aus den Cantonirungs Quartieren in zwey Lager bey Koppotschen und Sinteschty sich begeben, so daß von Crajova angefangen bis an die untere Donau hinab eine Kette von kleinen Lagern zu stehen kommen wird.

Schon zu wiederholten malen äußerte sich Herr Senator von Kuschnikow gegen mich, daß nun der günstigste Augenblick vorhanden seyn dürfte, die Türken aus Europa zu vertreiben. Ob dieses bloß seine Privatmeinung, sein persönlicher Wunsch oder aber etwa die wirkliche Absicht des russischen Hofes sey, ist mir freylich unbekannt. Doch schien er durch einige dunkle Zusätze unter einem zu verstehen zu geben, daß Österreich auch seinen Antheil haben müsse, daß einige von Rußland besetzte Gegenden dann, der geographischen Lage nach, dem Allerhöchsten Hofe zufallen und die russischen Truppen auf solche Art für uns vorgearbeitet haben würden.

Wie ich zugleich durch gedachten Herrn Senator erfuhr, beträgt die vom hiesigen Divan für den Unterhalt der Spitäler und Verpflegsreleirungen zu bezahlende Summe monatlich 90 Tausend Piaster. Aus eben dieser Ursache, die in Rücksicht der vorhergegangenen unbeschreiblichen Verwirrung in Verwaltung der öffentlichen Einkünfte, die Landeskassen nothwendig erschöpfen muß, bat er mich wegen dem Rückersatze des von den k. k. Kaufleuten zu Crajova im Jahre 1806 gemachten, Euer Excellenz gnädigst bewußten Darlehens, noch einige Zeit zu gedulden, wogegen er gewiß bey erster Möglichkeit für die Abtragung dieser geheiligten Schuld besorgt zu seyn versprochen hat.

Schließlich eile ich Euer Excellenz anzuzeigen, daß der Herr Fürst v. Prosorowsky, auf meine Vorstellung, nun auch zur freyen Passirung der zu Braila gelegenen österreichischen Kaufmanns Güter die Erlaubniß ertheilt hat. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXVIII.

Brenner către Stadion, despre sergentul Iacob Breska, cerând indicații. București, 1808, Mai 30.

Vor einigen Tagen stellte sich bey mir ein von Belgrad kommender quittirter k. k. Fähnrich, aus Böhmen gebürtig, aber in Ofen erzogen, Namens Iacob Braska oder Breska, welcher seiner Aussage zufolge, 18 Jahre lang theils beym löblichen Infanterie Regimente Sztarray, theils bey leichten Bataillonen gedient, vor vier Jahren aber seine Stelle niedergeleget hatte. Er trägt k. k. Uniform und Ehrenzeichen. Seine Geschichte, wenn sie ganz so ist, wie er mir sie erzählte, seine Abentheuer, seine Unternehmungen scheinen mir merkwürdig genug, um sie Euer Excellenz gehorsamst bekannt zu machen und mir zugleich Hochdero gnädigste Befehle zu erbitten.

Ich schreibe aus dem Gedächtniß nieder, was ich aus seinem Munde erfahren habe.

Herr Breska hatte im Spätjahr 1806 dem königlich preußischen Gesandten Grafen v. Finkenstein in Wien einen Plan mitgetheilt, im ehemaligen Vorderösterreich und in Hessen einen Aufstand zuwege zu bringen, der den Bayern sowohl als den Franzosen im Rücken zu schaffen geben sollte.

Graf v. Finkenstein schickte den Plan an den König. Er wurde begnehmiget und Breska der weiteren Ausführung wegen, wozu bereits mehrere Amtmänner, Schultheißen und dergleichen in gedachten Ländern heimlich im Bunde waren, an den damaligen Gouverneur von Schlesien Fürsten von Anhalt-Pleß gewiesen. Dieser gab ihm zur Bestreittung der Auslagen den Kabinetsecretaire Baym mit, dem außer baaren 20.000 Dukaten, noch Credit- und Wechselbriefe für 200.000 Thaler anvertraut wurden.

So ausgestattet kamen sie nach Wien und warben da noch mehrere andere abgedankte oder ausgetretene Offiziere an.

Nun sollte an das Werk selbst Hand angelegt werden. Zu diesem Ende ging Breska voraus nach Augsburg, wohin Beym 24 Stunden später ihm zu folgen versprach. Allein dieser blieb in Wien und Breska, in seiner Erwartung getäuscht, kehrte endlich ebenfalls dahin zurück.

Bey seiner Ankunft erfuhr er, daß Beym durch einen cassirten Genie Hauptmann, Namens Mihalovich, für einen andern abentheuerlichen Plan, nämlich den König von Bayern in seiner Hauptstadt selbst aufzuheben, eingenommen und daß ein großer Theil erwähnter Summe an verschiedene Glücksritter verschwendet worden sey, die nur von Beyms Gutmüthigkeit Nutzen zu ziehen bedacht gewesen waren. Breska sah auf solche Art sein vorgehabtes Unternehmen, welches inzwischen einzelne Aufstände in Hessen und Vorarlberg zur Folge gehabt hatte, scheitern, und seine Thätigkeit, sein Haß gegen die Franzosen trieben ihn nun anderswo ihnen einen Streich zu spielen.

Er begab sich daher nach Dalmazien, wo er, von seinem vormaligen im k. k. Militairedienste her, Bekanntschaften besaß. Hier wurde es ihm nicht schwer Unzufriedene zu sammeln und besonders bey Sign und Magarsca angriffsweise gegen die neuen Herrn des Landes vorzugehen. Gensral Marmont mußte 4.000 Mann von den bey Ragusa gegen die Russen stehenden Truppen zur Dämpfung des Aufstandes abschicken. Die Übermacht siegte. Breska's Anhänger wurden aufgerieben oder zerstreut und er selbst sah sich bemüssiget, mit dem Reste derselben in den Wäldern herumzuirren, wo sie die einzeln ihnen aufstossenden Franzosen ihrer Rache opferten.

Während diesem abentheuerlichen Herumtreiben führte ihn ein Ungefähr zu einer wichtigen Entdeckung. Als er eines Tages, im Juny 1807. mit seinen übrigen 30 Gespänen in einem Gehölze unfern Ostrowitza lauerte, kam um Mitternacht ein Reisender mit seinem Diener geritten. Man hielt ihn an und empfing auf gethane Anfrage zur Antwort: er heiße Johann Murbach, sey aus Kroatien gebürtig, komme von Wien und gehe mit Pässen der N. Ö. Regierung und des französischen Botschafters Generalen Andreossi versehen, in Handlungsangelegenheiten nach Dalmazien. Die von Murbach gewählte nächtliche Weile, hauptsächlich aber seine häufigen Erkundigungen nach General Marmont und seinem Aufenthaltsort, machten ihn dem Breska verdächtig. Man untersuchte ihn nun sorgfältiger und fand unter dem Futter seines türkischen Kleides, am Nacken, ein Packet an gedachten Kommandirenden eingenäht.

Breska hob mit einer heißen Messerspitze das Siegel behutsam auf und so viel er bey seiner wenigen Kenntniß der französischen Sprache verstehen konnte, enthielt der vom Generalen Andreossi unterzeichnete Brief einen umständlichen Plan, vermög welchem Czerni Georg und sein vorzüglichster Rathgeber Mladen von gewissen Personen ermordet, die servischen Truppen durch Branntwein mit Opium vergiftet werden. Der Vesir von Travnick zugleich einverständlich mit 3.000 Franzosen über die Drina, Kjuschanz Aly hingegen von Jagodina her in Servien eindringen, sodann diese vereinigte Macht auf die Russen in der Wallachey und Moldau losstürmen und der in Polen befindlichen französischen Armee die Hand biethen sollten.

Nach dieser Entdeckung wurde der Bothe sammt seinem Bedienten aus dem Wege geräumt und die Bande mit den bey selben gefundenen hundert und etlichen Dukaten ausbezahlet und abgedankt. Breska selbst hingegen faßte den kühnen Entschluß, mit jenen Pässen in der Hand, unter dem Namen Johann Murbach, persönlich der Überbringer des erwähnten Briefes zu seyn, den er wieder vorsichtig zugeklebt hatte.

So gelangte er glücklich nach Zara. Allein der dort befehlende Obrist schöpfte Verdacht ließ ihn verhaften und mit auf den Rücken gebundenen Händen zum General Marmont, wo ich nicht irre, nach Spalato begleiten.

Dieser, minder argwöhnisch, stellte ihn nicht nur sogleich auf freyen Fuß und bat des Geschehenen wegen um Vergebung, sondern schickte ihn sogar in Gesellschaft eines Dollmetschers mit Briefen an den Vesir und an den französischen Consul nach Travnik.

Bey der in seiner Gegenwart zwischen erstgedachten Personen gehaltenen Zusammentreffung erfuhr Breska noch umständlicher die ganze Entfaltung des obbesagten Planes. Gelänge das Unternehmen, so sollte Servien, wenn Breska recht verstand, von Kaiser Na-

poleons Hand einen eigenen Fürsten erhalten; die Wallachey und Moldau, mit Einbegriff Siebenbürgens, zu einem Königreiche unter Lucian Bonapartes Szepter erhoben, den Türken aber als Entschädigung die Krimm sammt Oczakow und der Tartarey zurückgegeben werden.

Der Einwendung des Pascha's über die Unbilligkeit, Österreich zum Lohne für die beobachtete strenge Neutralität Siebenbürgens zu berauben, begegnete der französische Consul mit der Bemerkung: so fordere es die Politik und der Plan seines Monarchen.

Was Breskàs Person betrift, so versprach ihm der Vesir seinerseits 15 T. Dukaten, wenn er zur weiteren Ausführung des abgekarteten Planes beytragen wollte. Der Consul aber verhieß ihm, im Namen Marmonts eine Obristenstelle in der bayerischen Armee nebst anderen Belohnungen. Allein Breska, entschlossen vielmehr ihre Anschläge zu vereiteln, täuschte sie durch ihre Versicherungen seiner Bereitwilligkeit und ging nach Semlin, nachdem er auf der Seereise von Zara nach Fiume, wegen Annäherung englischer Kriegsfahrzeuge, alle seine Papiere namentlich das von General Marmont empfangene Zeugniß über die richtige Vollziehung des, dem angeblichen Murbach anvertrauten Auftrages und ein Empfehlungsschreiben des ersteren an den französischen Consul in Fiume, über Bord geworfen hatte.

In Semlin erkundigte er sich nun sogleich nach derjenigen Person, die mit Czerni Georg in engster Freundschaft stünde. Man nannte ihm einen sichern Milosch und dieser nahm es über sich selben von der ihm drohenden Gefahr zu benachrichtigen. Nicht lange darauf kam auch der Adjutant Georgs herüber und lud Breska dringend zu einer mündlichen Unterredung nach Belgrad ein. Allein erst auf das wiederholte Bitten des eben dort eingetroffenen Staatsraths v. Rodofinikin und nach sein Versprechen ihn auf ein Paar Stunden unbemerkt wieder zurückzuschicken nahm Breska die Einladung an. Er begab sich somit insgeheim auf die Kriegesinsel von wo er Abends nach Belgrad übergesetzt wurde.

Dem erhaltenen Worte gemäß hatte er gehofft noch in der nämlichen Nacht zurückbefördert zu werden aber nur den folgenden Morgen wurde er vor Herrn von Rodofinikin geführt und nach geschehener Mittheilung seiner Entdeckungen — nicht nach Semlin sondern auf die Festung gebracht, wo er mit Niemanden spechen durfte. Man veranlaßte ihn an den Vesir von Travnik und an den General Marmont unter dem Vorwande als läge er in Semlin gefährlich krank, zu schreiben und sich anzufragen ob es, ungeachte des mittlerweile abgeschlossenen Tilsiter Friedens, noch bey der Ausführung des Planes sein Verbleiben habe? Nach neun Wochen kam der Bothe zurück mit der wirklichen Bestätigung von Seite des französichen Consul in Travnik und mit dem Auftrage zur Vollziehung zu schreiten. Der Haupturheber jenes Mordplanes soll, nach Breskas Behauptung ein sicherer Zacharia Dimitrovisch gewesen seyn, dem Herrn von Rodofinikin nachher in Semlin und der Gegend umsonst nachspüren ließ und den er in Wien zu wohnen vermuthet.

Nach Empfang gedachter Bestättigung wurde endlich Breska seines Verhaftes entlassen. Rodofinikin nahm ihn zu sich in's Haus, zog ihn an seinen Tisch, und versprach ihm eine Obristenstelle bey der russischen Armee. Indessen vergingen neun Monathe, ohne daß erwähnter Staatsrath eine Antwort von seinem Hofe dießfalls erhalten hatte. Breska hierüber ungeduldig zerfiel nun öffentlich mit jenem Staatsrathe und verlangte von ihm einen Paß nach Bukurest.

Auf solche Art traf er vor kurzen hier ein. General Lieutenant von Milloradowisch der von seiner Geschichte im Voraus unterichtet schien, empfing ihn mit Auszeichnung, wieß ihm sogleich ein Quartir an und befahl für alle seine Bedürfnisse zu sorgen. Zugleich aber versicherte er ihn auch, daß seine geleisteten Dienste eine große Belohnung verdienten und daß er dafür sich eifrigst zu verwenden für Pflicht halte.

Dieses ist was Breska mir von seinen bisherigen Schicksalen selbst erzählte. Allein ich suchte unter einem durch ihn auch manche Aufschlüssen in Rücksicht der Servischen Angelegenheiten überhaupt zu erhalten, welche ich Euer Excellenz gehorsamst einzuberichten eile.

Eine der vorzüglichsten Rollen zu Belgrad soll der unter dem Namen des Philosophen daselbst bekannte Obradovisch spielen; ein wahrer Tartufe, der bey Herrn von Rodofinikin gegen den Senat, bey diesem gegen Rodofinikin schimpfet und den einen

wider den andern aufhetzet. Als Erzieher des Sohnes von Czerni Georg, wohnet er nebst seinem Zöglinge im Hause des bemeldeten Staatraths. Der Haß den er gegen Österreich bezeuget, soll ohne Gränzen seyn. Auch trachtet er solchen nicht nur den Servischen Machthabern, sondern auch ihren Kindern (als Vorsteher des Schulwesens) und der ganzen Nation einzuflössen.

Nicht minder übelgesinnt soll auch Herr von Rodofinikin seyn. Ihm ist nach Breska der Ausfuhrsverbot von Holz Innschlitt und dergleichen nach Semlin beyzumessen. Auch er unterläßt bey keiner Gelegenheit den Serviern Abneigung und Wiederwillen gegen das Allerdurchlauchtigte Kaiserhaus beyzubringen. Allein es besteht seit längerer Zeit eine heftige Spannung zwischen dem Senate und ihm. Man wünschet lebhaft seiner los zu werden.

Die Vernünftigeren sehen wohl ein, daß Österreichs Freundschaft für sie von großem Nutzen seyn würde, aber die Mehrheit ist ihren Wünschen entgegen.

Jugovisch, vormaliger Geheimschreiber des Senates, wurde zwar durch Herrn von Rodofinikin, als einer Anhänglichkeit an den k. k. Hof verdächtig, seines Amtes entlassen und ein anderer an seine Stelle benannt, der gedachte Staatsrathe immer alsogleich insgeheim von den Beschlüssen jener Versammlung Nachricht geben sollte. Allein die Senatoren um diesem vorzubeugen, arbeiten nun meistens jeder zu Hause, wo Jugowisch seinen vorigen Einfluß bey jedem einzelnen behauptet und von ihnen zu Rath gezogen wird.

Tschardaklin endlich, einst Hauptmann in k. k. Diensten, war derjenige, den man als Theilnehmer an oberwehnten französischen Mordplane beargwohnte. Er starb plötzlich, vielleicht durch Gift.

Was übrigens die Person selbst des oftgenannten Breska betrift, scheinet selber — wenn auch roh und ungebildet — doch ein Mann von entschiedener Bravour, rascher Thätigkeit, unternehmendem Geiste und kühner Entschlossenheit zu seyn. Aus seinen gehorsamst angeführten Thaten leuchtet bestimmt — Haß gegen die Franzosen; aus seinen Worten und Handlungen treue Anhänglichkeit an das Vaterland und an unseren angebeteten Monarchen hervor. Den Russen ist er nun auch herzlich gram und versichert, die verheissene Obristenstelle, (welcher er den Hauptmannskarakter bey der k. k. Armee unendlich vorziehen würde) sobald er sie wirklich erhalten sollte, ausschlagen zu wollen. Zu dem behauptet er jede Schwäche und Stärke des Serwischen Verteidigungs Systemes so genau zu kennen, daß wäre dem allerhöchsten Hofe daran gelegen, er den Türken binnen einem Monathe den Besitz von Belgrad wieder zu verschaffen vermögend sey.

So ein Mann dürfte unter manchen Umständen, wo es nicht auf Gewandtheit und Unterhandlungskünste, sondern bloß auf Thaten und kräftige Ausführung ankäme zu wichtigen Diensten geeignet seyn.

Da nun sein einziger Wunsch, wie er saget ist, in die k. k. Staaten zurückkehren zu können, so glaubte ich ihm dazu umsomehr Hoffnung machen zu sollen, als die Fehltritte in seinem Benehmen nicht nur aus keinem bösen Absichten wider die Monarchie entsprungen, sondern überdieß auch durch die wichtigen Nachtheile gutgemachet worden zu seyn scheinen, die er durch die, ihm zu verdankenden Vernichtung der französischen Anschlege mittelbaren Weise von dem Staate abgewendet hat. Ja selbst wenn seiner sich zu bedienen nicht für gut befunden werden sollte, wage ich dennoch die unmaßgebliche Meinung zu äussern, daß ein Mann dieser Art aus dem Schooße des Vaterlandes zurückgestossen, selben leicht in eben dem Grade gefährlich werden könnte, als er vielleicht unter anderen Voraussetzungen zu nützen im Stande ist.

Ich unterfange mich daher die erlauchte Weisheit Euer Excellenz um gnädige Verhaltungsbefehle anzuflehen, in deren sehnlicher Erwartung ich ehrfurchtvollst ersterbe.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXIX.

Ordinul Divanului către ispravnici cu privire la păstorii, cari au suferit în urma frigului din iarnă. 1808, Iunie 4 (st. v.).

Wegen dem heuer gewesten harten Winter, welcher erst gegen das Frühjahr hier eingetreten war, ist von einem jeden von seinem Vieh eine große Anzahl aller Gattung zu Grunde gegangen, und da die k. k. Grundwirthe, welche mit ihrem Vieh zur Auswinterung hier in's Land gekommen sind, durch die k. k. Agentie eine Erleichterung dieses erlittenen Schadens wegen von dem Divan angesuchet haben, so hat derselbe dies erwogen und darauf nachstehendes für Rechtens beschlossen, daß alle diejenigen Viehwirthe, welche schon mehrere Jahre die Pacht der Gebürge gegen eine gewisse Summe Käß von den Eigenthümern durch Contract erstanden, dieses Jahr nur so viel als sie von ihrem noch übrig gebliebenen Vieh Käse erzeugen, denenselben in Natura abzuliefern, dann die nach geschlossenem Contract abzuliefern kommende Summe in baaren die Oka mit 8 Para zu bezahlen haben sollen, mit dem Bemerken, daß diese Erleichterung aus den obbesagten Beweggründen nur für dieses Jahr 1808 statt fände.

Hingegen diejenigen Viehwirthe, welche ihre Mieth Contracte vom 1ten April alten Styls laufenden Jahres herwärts erst abgeschlossen haben, diese sind davon ausgeschlossen und können ihre Vorschützungen und Gegeneinwendungen kein Gehör finden, weilen die übrig gebliebene Anzahl ihres Vieches ihnen damals schon bekannt war und sie keine Contrakte für Vieh, welches sie nicht mehr besitzen, hätten abschließen sollen.

Dahero befehlen wir Euch hiemit, daß Ihr diese unsere Willensmeinung genau vollziehet und selbige sowohl den Gebürgs Eigenthümer als den Pächter, nämlich den Viehwirthen, welche sich in Eurem Bezirk befinden, zu ihrer Darnachachtung bekannt machet. Und wenn Euch eine solche Lästigkeit vorgetragen werden sollte, so habt Ihr solche auf dem nämlichen Fuße zu schlichten, indem von dem ganzen Divan, zur Erleichterung der Viehwirthe, diese Maaßregel, in Betreff des so großen erlittenen Verlustes an ihrem Viehe, die beste zu seyn beschlossen ward.

Der Divan erwartet demnach von Euch die Antwort des richtigen Empfanges dieser Befehle und daß Ihr solche auch bereits in Gang gesetzet habet.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXL.

Brenner către Stadion, despre sosirea unui nou regiment. Bucureşti, 1808, Iunie 8.

Nachdem am 5ten dieses Abends auch das gegen 1600 Mann starke Grenadier Regiment Maleruschisky hier angelanget war, sind Tags darauf die bisher in der Stadt gelegenen Truppen, nämlich das Grenadier Regiment Sibirsky und das Füsilir Regiment Abschironsky, sammt dem neu angekommenen, in das Lager bey Sinteschty, anderthalb Stunden von Bucurest abgerücket; nur die Husaren, deren Pferde auf der Weide sich befinden, die Artillerie und drey Batallions Infanterie sind einstweilen als Besatzung hier zurückgeblieben. Es heißt jedoch, daß die gesammte Truppe, falls es nicht zum Kriege käme, nach 5 Wochen wieder in ihre vorigen Cantonirungs Quartiere zurückkehren werde.

Gestern sind ferners von jedem Regimente 10 Gemeine, ein Unter- und ein Oberofficier mit der Post nach Petersburg abgegangen, um dort die neuen Handgriffe zu erlernen und nach ihrer Wiederkunft selbe auch bey der hiesigen Mannschaft einzuführen.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXLI.

București, 1808, Iunie 20.

Brenner către Stadion, despre pregătirile de război a trupelor dela Dunăre şi mijloacele de apărare ale Turcilor, despre reîntoarcerea prizonierilor turci şi despre decorarea lui Kirico.

Nach ämtlichen Berichten aus Gallatz wird daselbst an dem Bau der Donau Flottille mit allem Eifer gearbeitet. Zwanzig Kanonierböte von 18 Ellen in der Länge, haben bereits in den Kiel gelegt. Ein gleiches soll ehestens mit 10 anderen geschehen und überhaupt ihre Anzahl bis auf 50 vermehret werden, wozu man auch das k. k. Unterthanen angehörigen Bauholz in Beschlag genommen hat. Außer dem ist man ebenfals mit Errichtung von 3 Batterien und mit Verfertiugng von 4 großen Pontons Brüken beschäftiget, ungeachtet die bereits vorhandenen sich nun wieder der Donau genähert haben, so ist alles für den Fall des Wiederausbruches der Feindseligkeiten einen nahen Übergang über diesen Strom bey Maczin oder Silistria, vielleicht auch an beyden Orten zugleich, anzukündigen scheinet.

In Rücksicht der Stärke der Mannschaft hat der in Galatz kommandirende General Major Kolubakin zwey Infanterie und ebensoviel Cavallerie Regimenter nebst einiger Milliz und einer Abtheilung Kosaken unter seinen Befehlen. General Rehbinder ist mit seinem Dragoner Regimente bey Maxineni gelabert; General Leveka mit einem Infanterie Regimente und wenigen Kosaken, steht zu Reni oder Tomarowa. Ein anderes Lager soll nächstens von Ismail im Antrage seyn, gleichwie zu jenem bey Fokschan bereits wirklich der Anfang gemacht ist.

Von der andern Seite betrieben die Türken mit nicht geringerer Sorgfalt ihre Vertheidigungs Anstalten. So wird z. B. in Braila ohne Unterlaß an den Festungswerken ausgebessert. Das nämliche geschieht in Silistria, Hirschowa und Maczin, wo 50 Kanonen angekommen seyn sollen, Kjuschanz Aly insbesondere dem Vernehmen nach zur Würde eines Paschas erhoben, verschanzet sich zu Issacktsche, wo noch 2 anderen Pascha erwartet werden und Pehlivan Aga Befehlshaber zu Ismail, läßt Aufforderung über Aufforderung ergehen, um Kampflustige durch die lokendeste Verheißungen unter seine Fahnen zu versammeln, womit er Einfälle in die Moldau zu versuchen gedenket.

Einen auffalenden Abstich gegen alle diese kriegerischen Vorkehrungen machet die zu Gallatz ämtlich angekündigte baldige Rückkehr der übrigen türkischen Bewohner von Bender, Akkiermann und Killia aus der Kriegsgefangenschaft. Sie werden sammt ihren Oberhäuptern und Officires zusammen gegen 14.000 Köpfe in Kürze eintreffen um auf das gegenseitige Ufer der Donau übergesetzt zu werden, welches Schicksal auch den muhammedanischen Bewohner von Tomarowa, denen man deshalb zum Verkaufe ihrer Häuser und Grundstücke eine Frist anberaumet hatte, ehestens vorbehalten war.

Hierorts hat sich nichts merkwürdiges zugetragen, als daß der russische Consul Herr v. Kiriko, zum Lohn für seine in letzteren Zeiten geleisteten Dienste von Kaiser Alexander den mit Brillanten besetzten Annenorden 2ter Klasse erhalten hat.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXLII.

București, 1808, Iunie 29.

Brenner către Stadion, despre trimiterea sergentului Breska la Braşov şi alte câteva noutăţi.

Euer Excellenz ist aus meinem unterthänigsten Berichte (No. 40 1ten N. S.) bekannt, daß General Lieutenant von Milloradowisch aus eigenem Antriebe dem quittirten k. k. Fähnrich Jacob Breska schon letzthin einen russischen Paß nach Kronstadt hatte behändigen lassen. Dieser Paß war wie ich später erfuhr, mit 5 Dukaten Reisegeld begleitet, allein Breska blieb demungeachtet hier um die allerhöcshte Entscheidung über sein gehorsamstes Gesuch vom 31ten Mai zu erwarten.

Als erwähnter Commandierender solches erfuhr, schickte er am 26ten Morgens den Stadt Commandanten sammt dem Fähnriche zu mir und ließ mich um die Ursache jenes Verweilens befragen. Meine Antwort war, daß ich einen k. k. Unterthan, der keinen Paß mitgebracht hatte, auch meinerseits keinen zu ertheilen berechtiget sey, mich aber bereits dieses Falles wegen an Euer Excellenz gewendet hätte und täglich der erflehten entgegen sähe.

Ich glaubte hiemit bis zur Eintrafe Hochdero gnädigsten Befehle Zeit zu gewinnen, allein kaum Generalen hinterbracht, so wurde er abermahl mit dem bestimmten Ansinnen zu mir zurückgesendet, daß ich den Fähndrich Breska ohne weiters mit einem Paß wersehen möchte, um noch am nämlichen Tage seine Abreise antretten zu können. Hierauf vermeinte ich diesem ämtlichen Begehren des Kommandirenden nicht länger ausweichen zu können, bemerkte aber zugleich in dem Passe, daß Breska in Cronstadt die weitere Allerhöchste Entschließung abzuwarten habe, wovon ich unter einem nicht nur den dortigen k. k. Gränz Commandanten, sondern auch das Siebenbürger General Commando zu unterrichten besorget gewesen bin, so daß es nunmehr von Euer Excellenz abhängen wird, Hochdero weitere dießfällige Verfügungen bemeldtem Officier durch den Canal jener obersten Militairischen Behörde gnädigst zukommen zu machen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXLIII.

Duldner către Stadion, despre plecarea lui Prosorovski la Serbăneşti, svonuri despre mutarea quartirului general la Şerbăneşti şi Calineşti, despre trimiterea unui curier la Rusciuc şi despre fenomenele meteorologice.

Iaşi, 1808, Iulie 3.

Der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky hat seinen Vorsatz nach Bottuschan zu reisen abgeändert und hat den Divisions Chef Generalen von Marcoff, berufen und sich mit demselben besprochen, worauf besagter General wieder nach Bottuschan zurückgekehrt ist.

Heute ist die Bagage des Herrn Feld Marschalls von hier in's Lager bey Scherbanestie und Kalinestie abgegangen und Sonntag wird hochderselbe mit dem ganzen General Stabe dahin abreisen, wohin auch das Hauptquartier zu stehen kommt.

Diese Übersetzung des Haupt Quartier in jene Gegend giebt zu vielen Gerüchten Anlaß und es wird beynahe öffentlich gesprochen, daß die Donau die Gränze bleiben werde, wenngleich diese Lagerbeziehung vermög sicheren Nachrichten nicht anders zum Zwecke hat, als die Truppen einige militairische Evolutionen machen zu lassen und sie zu üben. Der achtzigjährige Feld Marschall will selbst die in Berlad bis annoch campirende Divizionen anführen und nach Serbanestie in's Lager begleiten.

Ein dieser Tage nach Ruschtschuk vom Herrn Feld Marschall abgefertigter Courier in der Person des Baron Bervitz hat das Gerücht verbreiten gemacht, daß allda ein Congreß zu Abschließung des Friedens eröfnet werden soll und daß der Feld Marschall in Person sich dahin verfügen werde.

Aus allen bisherigen Anstalten der russischen Oberbefehlshaber kann bis itzt nichts Bestimmtes geschlossen werden, die Heurequisition oder Heufällung auf allen Gütern für Rechnung der hier zu überwinternden Truppen, die neuen Anstalten wegen Transportirung frischer Victualien von Miholow nach Fokschan, Faltschie und Iassy — die Vermehrung der Truppen im Lande sollen als eine kriegerische Absicht oder bestimmte Behauptung eine respectable Armee erforderlich — betrachtet werden; wohingegen die Umstände, daß die schwere Artillerie in Terespol ruhig liegt und bis itzt keine Brücke über den Dniester geschlagen ist um solche zu transportiren — daß der Divan noch immer in seiner Wirkungskraft ist, und der Präsident bis annoch keine Energie in Geschäften zeigt, sondern alles dem Willen des Divans überläßt und jeder Verantwortlichkeit auszuweichen scheint — und endlich die Ruhe welche in den Festungen Ismail und Ibraila herrscht, — daß Gegentheil

vermuthen machen, und eben diese Schwäche der Gewalthaber ist es, welche alle Unordnungen hervorbringt und welche für den Geschäftsgang so nachtheilig ist. Die Ispravnike im Lande fragen den Divan, der Divan den Präsidenten, der Präsident den Feld Marschall und keiner will befehlen, weil keiner die Verantwortung auf sich nehmen will und aus Mangel nöthiger Instructionen verfügen die Ispravnike und ihre Leute was sie wollen und glauben gut zu Handeln.

Der Frühling war rauh, dann trocken und die Felder waren im schlechten Zustande, seit 10 Tagen hat aber ein regnerisches Wetter angefangen und es regnet fast Tagen abwechselnd, welches die Felder und in Sonderheit die Wiesen erfrischet und man hofft daß die Ernte dennoch gut ausfallen und der Heu Mangel nicht so groß seyn wird als man Anfangs befürchtete. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXLIV.

Iaşi, 1808, Iulie 7.

Duldner către Brenner, despre cererea acestuia către Divan pentru prvilegiile Armenilor galiţieni.

So wie die Ausschreibung des zum Bedarf der russisch kaiserl. Truppen nöthigen Heues und Anordnung, daß von jedem Gut eine gewisse Analogie abgemäht werden soll, bekannt wurde, so machte ich wegen unseren priviligirten galizischen Armeniern die ämtlichen Schritte und verlangte dasselbe nach den von Altersher bestehenden Freyheiten mit dieser Kriegsabgabe nicht belästiget werden mögten.

Auf meine dießfalls gemachte Einschreitung befragte der Divan den Herrn Praesidenten v. Kuschnikow und endlich dieser den Herrn Feld Marschall, wie man sich zu verhalten habe? Da mir nun bewußt, daß der Herr Feld Marschall unterm 2. März/2. April 1808 wegen der Freyheiten der k. k. Unterthanen an den Divan die Anfrage gemacht und befürchtete, daß nach diesem Ereigniß die Frage zur Sprache kommen und daß der Divan vielleicht eine zweydeutige Antwort ertheilen könnte, so ging ich zum Herrn Staatsrath v. Besack (welcher das dießfällige Referat führt) und zeigte demselben die Übersetzung des Großherrlichen Fermans vom Jahre 1783, worin die Freyheiten dieser Armenier enthalten sind. Derselbe versprach mir hierauf die Antwort des Herrn Feldmarschalls an Praesidenten Kuschnikow ganz in diesem Sinne abzufassen; diese Antwort erfolgte indessen nicht; ich habe an Praesidenten v. Kuschnikow neue Vorstellungen gemacht und ebenfalls keine Antwort erhalten und die Ispravniks werden das Gras der k. k. Unterthanen abmähen lassen, ohne daß von Herrn Feldmarschall oder Divans Präsidenten eine Antwort erfolgt, welches ich umso mehr besorge, als Herr Feld Marschall übermorgen von hier abreisen will und seine Bagage schon heute abgegangen ist.

Ich werde demnach heute Abends eine Unterredung mit dem Herrn Staatsrath von Besack haben, wozu mir die Stunde gegeben ist und deren Erfolg ich erst mit künftiger Post werde einberichten können.

Ich zweifle sehr, daß ich die k. k. Unterthanen werde von der ganzen Abgabe befreyen können, hoffe aber es dahin zu bringen daß die k. k. Unterthanen nur zur Halbscheid so viel geben werden als die Landesbewohner. Freylich ist auch dieses unbillig, allein ich werde dem Drang der Um stände nachgeben müssen, „zumahl ich seit einiger Zeit gewisse Kälte gegen die österreichi schen Unterthansgeschäfte bemerke und mir deutlich zu verstehen gegeben worden ist, daß auf's künftige Jahr die Verfügung gegeben werden wird, daß die Grundeigenthümer diese Abgabe liefern, und wenn der k. k. Unterthann Güter in der Moldau in Pacht halten wolle, so würde er sich entweder zur Lieferung der dießfälligen Abgaben verstehen, oder aber einen solchen erhöhten Pachtschilling zu zahlen haben, daß er die Moldau freywillig verlasse", eine Erklärung, welche die Aussicht der künftigen Besitznahme der Moldau voraussetzt. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXLV.

Brenner către Stadion, despre schimbările din guvern, despre Mustafa Paşa, şi despre armata turcească şi rusă. București, 1808, Iulie 9.

Eine abermalige Veränderung in der hiesigen Landes Verwaltung, welche viel zu reden gibt und nicht wenige Unzufriedene macht, ist die Absetzung des bisherigen Groß-schatzmeisters (Vel Vestier), Varlam dessen Stelle eben der Philipeskul erhielt, der sich so laut gegen Ypsilanti erkläret hatte und von diesem Fürsten auch ebenso heftig verfolget worden war. Daß diese Benennung, so wie die Veränderung der meisten Ispravniks mehr Einigkeit in den Divan bringen und hauptsächlich dem mit unerschwinglichen Lasten bedrückten Landmanne eine Erleichterung verschaffen möge, scheint jedoch eher zu wünschen als zu hoffen seyn.

Der Euer Excellenz aus meinem letzten gehorsamsten Berichte bekannte Freyherr v. Berwitz hat seine Reise zu Mustapha Pascha weiter nach Adrianopel fortsetzen müssen, wo selber sich gegenwärtig befindet und der Sage nach, vom Großvesier mit Freundschaft und Achtung behandelt wird. Die Dauer des Aufenthaltes dieses Letzteren im Hauptquartier ist indessen noch unbestimmt, nur bestätiget sich von mehreren Seiten, daß die türkische Armee täglich durch asiatische Truppen verstärket wird, ohne daß jedoch jemand die eigent-lichen Absichten der Pforte mit Zuverlässigkeit anzugeben im Stande wäre, obgleich viele sie eher gegen die westlichen, als gegen die nördlichen Nachbaren gerichtet glauben.

Hierorts und in der Wallachey überhaupt ist übrigens die militairische Stellung noch immer die nämliche und die eigentliche Frist des Waffenstillstandes, wie bisher ein Ge-heimniß. Doch sollte man, die Menge der fortan aufgehäuften Vorräthe nach zu urtheilen vermuthen, daß die russischen Truppen noch lange nicht nach Haus zurückkehren.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXLVI.

Brenner către Stadion, despre armata rusă, despre mişcările Tur-cilor, despre importante veşti aduse de ienicerul curier şi despre aşteptarea sosirii noului mitropolit Gavril şi a lui Kuşnikov. București, 1808, Iulie 18.

Ich nehme mir die Freyheit Euer Excellenz die gegenwärtige Stellung der russisch kayserlichen Truppen an der untern Donau zufolge einer, dem Anscheine nach, ziemlich verläßlichen Anzeige gehorsamst bekannt zu machen.

In Bessarabien befinden sich außer den Festungsbesatzungen, noch folgende Be-obachtungs Corps, nämlich bey Tatarbunar ein Lager von ungefähr 6.000 Tausend Mann. Ein etwas stärkeres bey Tabak, weiters in der Gegend von Taltschi General Lieutenant Graf Langeron mit dem dortigen Hauptcorps. Zu Reni (oder Tomarowa) ein Regiment unter den Befehlen des General Majors Leveka und zu Cartal eine andere Truppen Abtheilung.

In Galatz hat General Kolubakin zwey Regimenter Fußvolk, zu 3 Bataillons jedes, die aber 300 Kranke zählen. Zwey Kavallerie Regimenter und ein Corps donischer Kosaken liegen bey Maxineny.

Ein anderes Lager von unbekannter Stärke befindet sich zu Kiraftei im Bezirke Covurlui unter den Befehlen des General Lieutenants v. Szass.

In Burlat endlich sollen 7 Regimenter zu stehen kommen. Das Hauptlager des Herrn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky aber ist bey Caliäni, unweit Fokschan, aufgeschlagen.

Die bey Sulina am Ausflusse der Donau aufgestellte Infanterie war durch Krank-heiten beynahe ganz aufgerieben worden, so daß man letzthin von Kilia aus 500 Mann neue Truppen sammt 2 Kanonen dahin schicken mußte.

Übrigens waren auch die Pontons bereits wieder in Burlat eingetroffen und in Galatz 5 Kanonenböte bereit, vom Stappel zu laufen. Mit dem Reste derselben hoffte man noch in kürzerer Zeit als mit diesen fertig zu werden, wonach selbe unverweilt ausgerüstet und bemannet werden sollten.

Was die Wallachey betrifft, ist mir zwar unbekannt wie stark das Kamenskoische Corps um Fokschan seyn möge. Zu Busco hingegen hat ein glaubwürdiger Augenzeuge sechs schöne Regimenter, vermuthlichvon dem aus Corfu zurückgekommenen Corps gezählet. Jenes unter den Befehlen des General v. Milloradowitsch aber, das in den Lagern von Sintesty, Deresty und Kapporscheny steht, hat meines Wissens, ebenso wie jenes des Generalen Isaew im Banate von Crajova, bisher keine merkliche Verstärkung erhalten.

Die gesammte Heeresmacht der Russen längst der Donau wird zu 120 Tausend Mann angegeben.

So sehr nun eine solche Armee schon an und für sich kriegerische Absichten zu verrathen scheinet, so sehr scheinen auch gegenwärtig die Türken von einem ähnlichen Geiste beseelet zu seyn.

Mehreren Nachrichten zufolge, war jenseits der Donau der Glaube an den Krieg allgemein. Man will behaupten, daß ein Theil der türkischen Hauptarmee sich gegen Schumna (Schumla) in Bewegung gesetzet habe, an welchen Versammlungsorte sie ihre weitere Bestimmung erhalten sollte. Gewiß ist, daß eine beträchtliche Anzahl Truppen (nach einigen 15 Tausend Mann) seit ein paar Tagen in und um Giurguovo angekommen und am diesseitigen Ufer ein Lager zu beziehen angefangen hat.

Ruschtschuk selbst, wo der Eyer Excellenz gnädigst bewußte russisch kayserliche Adjutant von Bervetz noch immer auf die Rückkehr Mustapha Paschas aus Adrianopel harret, soll vermög den nämlichen Nachrichten, von Kanonen und Soldaten strotzen, obwohl daselbst der bestehenden Gemeinschaft mit den hiesigen Gegenden noch kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

In auffallendem Widerspruche mit alle dem steht jedoch die Aussage der in vergangener Nacht mit der halbmonatlichen Post Expedition angekommenen Gesandtschafts Janitscharen.

Diese betheuren, daß die gesammte türkische Hauptarmee sammt der geheiligten Fahne des Propheten von Adrianopel nach der Residenz zurückzukehren im Begriffe war. Sie hatten auch wirklich die ganze Division des Jenitscheri Agassi dahin unterwegs begegnet und nur das Corps des Cara Osman Oglu befand sich zu Ruschtschuk, Mustapha Bairaktars Truppen hingegen standen zum Theile in Giurguovo, zum Theile aber unweit davon in einem Lager. Erst gedachter Pascha selbst, in dessen Gefolge ein russischer Officier oder Emissär seyn soll, hatte auch eine Einladung nach Constantinopel erhalten und man glaubte, daß er ebenfalls sich dahin begeben würde.

Euer Excellenz erlauchte Weisheit ist am besten im Stande, aus diesen verschiedenen Anzeigen eine Schlußfolge zu ziehen. Die öffentliche Meinung der Türken will indessen darin, nach Angabe der Post Janitscharen, den Vorläufer eines solchen Friedens erblicken; vielleicht dürfte aber auch irgend eine neue Staats Veränderung der geheime Zweck dieser Bewegung seyn.

Übrigens wird der vom Kayser Alexander zum Metropoliten der Wallachey, Moldau und Bessarabien ernannte Erzbischof Gavril ehestens hier erwartet, welchem, einer Sage nach, auch Herr Kuschnikoff nachfolgen soll. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXLVII.

Brenner către Stadion, despre plecarea spre Constantinopol a armatei turceşti şi a lui Mustafa Paşa, despre raporturile Ruşilor cu Mustafa Paşa, despre animositățile față de Sârbi, despre chestiuni de guvernare şi despre misiunea lui Ledoulx.

Bucureşti, 1808, Iulie 19.

In Ansehung der Wichtigkeit des Gegenstandes eile ich Euer Excellenz die Bestättigung der gestern gehorsamst angezeigten Aussage unserer Post Janitscharen, nebst einigen anderen Umständen mittels eigener Estafette in tiefester Unterwürfigkeit mitzutheilen.

Diesem Morgen traf ein französischer Gesandtschaftsjanitschar mit Depeschen des Herrn Latour Maubourg an den Consulats Cancelliere Ledoulx hier ein. Er war, wie er sagt, von Constantinopel nach Ankunft eines Couriers aus Corfu, abgefertiget und in Adrianopel, wohin er auch Briefe des gedachten Geschäftsträgers an den Großvesir mitgebracht hatte, zwey Tagen lang aufgehalten worden.

Ein österreichischer Kaufmann erhielt durch diese Gelegenheit, von Seite eines der ersten Handelshäuser zu Adrianopel ein Schreiben vom 15ten dieses, worinn er mir selbst folgende Nachschrift zu lesen gab:

„Gestern (d. i. den 14.) ist die ganze Armee sammt dem Großvesir und allen übrigen nach Constantinopel aufgebrochen. Mustapha Pascha und seine Truppen haben sich an selbe angeschlossen".

Diese Nachricht von einem Augenzeugen scheint die Wirklichkeit der Thatsache außer allen Zweifel zu setzen und um so mehr wichtige Zwecke vermuthen zu lassen, als Mustapha, ohne besondern Ursachen gewiß nicht mit seinen 25—30 Tausend Mann sich so weit von seiner Statthalterschaft entfernt haben würde, welche einstweilen von dem asiatischen Corps des Kara Osman Oglon besetzt gehalten wird.

Ein Theil dieser Truppen ist es auch, der von Giurguovo im Lager steht und wie man versichert noch immer Verstärkungen erhält.

Wenn ich mich unterfangen darf eine unmaßgebliche Meinung zu äußern, so möchte die Erscheinung jenes asiatischen Corps in Ruschtschuk und auf dem diesseitigen Ufer, zur nämlichen Zeit wo die Hauptarmee und Mustapha Pascha mit den Seinigen der Residenz sich nähern, wohl keinesweges die Hoffnungen jener bestättigen, die in letzterem Umstande ein Anzeichen des Friedens mit Rußland zu erblicken glauben. Besagte Rückbewegung scheinet vielmehr durch irgend eine der Hauptstadt etwa drohende Gefahr oder durch eine beabsichtigte Staatsveränderung veranlasset zu seyn, worüber die gestern abgegangenen direkten Nachrichten aus Constantinopel vielleicht ein näheres Licht verbreiten werden.

In Betref des angeblich in Mustapha Pascha's Gefolge befindlichen russischen Emissärs, der nach einigen zu Tatarkiöj unweit Adrianopel sich aufgehalten haben sollte, waren meine eifrigen Erkundigungen bisher ganz fruchtlos und es dürfte daher blos ein Mißverstand hiebey zu Grunde liegen. Zuverlässig ist es indessen, daß die Russen mit Mustapha Pascha im besten Einvernehmen stehen, wie dann der Herr Feld Marschall ihm erst neuerdings wieder 10 Tausend Oka Butter von hier auszuführen erlaubet hat und daß Baron Bervitz, in der Erwartung seine Aufträge bey dem Pascha vollziehen zu können, noch immer in Ruschtschuk verweilet, wohin auch der heut aus dem russischen Hauptquartiere zurückgekommene Adjutant Hauptmann Krasnakutzky, seinen eigenen Worten nach, ehestens wieder mit Depeschen sich verfügen soll.

Vermög ämtlichen Berichten des Generalen Issaef haben die Türken einen Einfall in die Kraina gemacht und aus einer oder mehreren Dorfschaften, nach vorläufiger Plünderung, alle Männer mit sich fortgeführet und ihrer Mordlust geopfert. Nur die Weiber und Kinder bleiben verschonet. Ein solcher Bruch des Waffenstillstand wurde bey jedem andern Volke ein sicherer Vorbothe des Krieges seyn, allein bey den Türken dürfte dieses vor der Hand nur als die Folge einer Privat Rache, oder der Raubsucht irgend eines unbändigen Befehlshabers betrachtet werden müssen.

Hierorts hat General Lieutenant von Milloradowitsch volle Genugthuung gegen jene

Bojaren erhalten die, wegen der Benennung des von ihm begünstigten Philippeskul zum einträglichen Großschatzmeisteramte, laute Klagen anzustimmen und mit Rekursen an den ruschischen Kaiser zu drohen gewaget hatten. Der Herr Feld Marschall sprach in seinem ersten Aufwallen von nichts weniger als ihrer Abführung nach Sibirien, doch dürften selbe zum mindesten auf ihre Güter verwiesen werden.

Übrigens empfing Herr Ledoulx durch Eingang bemerkten Janitscharen den wiederholten Befehl sich zu Mustapha Pascha zu verfügen, den Herrn Latour Maubourg ohne Zweifel nicht selbts unterwegs nach Constantinopel vermuthet haben mochte. Diese Reise wird daher abermal eingestellt werden müssen. Ihren eigentlichen Endzweck aber bin ich noch nicht zu erfahren im Stande gewesen, wenn selbe anders nicht die von gedachtem Statthalter verweigerte Annahme des französischen Sprachknaben, welche letzhin angeblich zur Besorgung der aus dem Innern der Türkey erwarteten Baumwollen Transporten für die Lyoner Fabriken nach Ruschtschuk abgeschicket worden war, zum wirklichen Gegenstande oder zum Vorwande haben sollte. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXLVIII.

București, 1808, Iulie 19.

Brenner către Stadion, despre închiderea comerțului la Dunăre și demersurile agentului în această chestiune.

Es ist Euer Fxcellenz aus verschiedenen meiner gehorsamsten Berichte gnädigs bekannt, mit welchem Eifer und mit welchem größten theils erwünschten Erfolge ich mir bisher angelegen seyn ließ, den freyen Durchzug der aus den k. k. Staaten kommenden oder dahin gehenden Waarengüter auf dem gegenwärtig beynahe einzigen Wege von Ruschtschuk zu erwirken. Waaren viele Millionen werth, sind auf solche Art glücklich an ihre Bestimmung gelanget, allein noch eine beträchtliche Menge befindet sich im Anzuge jenseits der Donau und die einzelnen Vergünstigungen, die ich noch zuweilen wider den erneuerten allgemeinen Verboth durch freundschaftliche Wege und persönlichen Einfluß unter der Hand für manche mehr oder minder große Transporte erhalte, schiene mir in Zukunft nicht hinlänglich, um dem steigenden Bedürfnisse ganz zu entsprechen.

In diesem Anbetracht, und da besonders Baumwolle der Hauptzweig des Handels dermalen ist, glaubte ich mittels des in Abschrift verwahrten Schreibens neuerdings an den Herrn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky wenden zu sollen. Ich kam dadurch nur den Wünschen zuvor, welche mir bald darauf der hiesige österreichische Handelsstand in der weiters beygeschlossenen Bittschrift zu erkennen gab.

Leider ist es nur allzuwahr, wie in selber angeführt wird, daß man den französischen Unterthanen seit der Durchreise des Generalen Sebastiani durch Jassy hierorts ohne Anstand alle ihre Waaren Güter über die Donau hin und her zu bringen gestattet, während für die Unsrigen die Sperre in voller Kraft besteht und nur auf obbesagte Art zuweilen unter der Hand eine Ausnahme gemacht wird.

Ich war von jener auffallenden Begünstigung schon bey Abfassung des erwähnten Schreibens unterrichtet und wenn ich sie darin nicht ausdrücklich, sondern nur durch die Worte „d'autres considèrations" leise berühren zu sollen vermeinte, so geschahe es bloß, um nicht zu reizen und vielleicht eben damit den Zweck zu verfehlen.

Ich hielt mich inzwischen von der Triftigkeit meiner Gründe überzeuget genug, um eine günstige Antwort zu hoffen, weswegen ich auch bis dahin Euer Excellenz von bemeldter Einschreitung schuldige Rechenschaft zu geben weilte. Allein das eben empfangene gehorsamst mitfolgende Schreiben des Herrn Feld Marschalls hat unglücklicher Weise meine Erwartungen getäuschet.

Ich erachte es daher für meine Pflicht, Euer Excellenz über die ganze Sache gehorsamst Bericht zu erstatten und es Hochdero erlauchten Weisheit anheim zu stellen, durch

einen gütigen Schritt bey Herrn Fürsten Kurakin oder in Petersburg selbst meine Unzulänglichkeit gnädigst unterstützen zu wollen.

Nur muß ich zugleich Hochdieselben bitten, bey solcher Gelegenheit der bemerkten einzelnen Vergünstigungen seit wieder eingetrettener Sperre keine Erwähnung zu machen, weil dadurch General Lieutenant Milloradowitsch kompromittirt und künftig ähnliche Gefälligkeiten zu erweisen abgeneigt werden dürfte. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXLIX.

Duldner către Stadion, despre sosirea a 2 divizii ruseşti şi plecarea generalului Kutusow, despre fermanul publicat în Brăila, despre hotărîrea guvernului rus cu privire la moşiile din Hotin şi pretenţiile fondului religionar din Bucovina în această chestiune şi despre ordinul preşedintelui divanului cu privire la încasarea dărilor.

Iaşi, 1808, Iulie 28.

Ich habe die Ehre Euer Excellenz unterthänigst anzuzeigen, daß zu den bereits in der Wallachey und Moldau, dann Bessarabien stehenden russisch kaiserlichen Truppen, noch zwey Divisionen, jede von zwölf Tausend Mann, stoßen sollen, deren eine vermög von dem Divanspraesidenten von Kuschnikow an den Divan erlassenen Ordre über Jassy, die andere bey Falschie passiren wird, und zu deren Befrachtung und Transportirung deren Bedürfnisse die Wägen requirirt sind.

General Kutusow und Cosaken Hetman Platow sind ebenfalls nach Scherbanestie und Kalieni (Kalinestie) abgereist und werden dem Vernehmen nach von da nach Bukurest abgehen.

Vermög von dem Starosten Manzoli von Galatz gemachten Anzeige, soll der Nasir in Braila einen Ferman von der Pforte erhalten haben, worinn demselben befolen wird, die für die Festung nöthige Munition auf's schleunigste von Constantinopel abholen zu assen, daß aber die Türken in dieser Festung wenig Lust zeigen sich zu ertheidigen.

Der Praesident des Divans, Senator v. Kuschnikow, hat das zwey Stunden weit von hier entlegene Sommerhaus des Groß Vistier Iordaki Rosnovan in Stenika bezogen und kommt zweymal die Woche zur Verhandlung der Geschäfte nach der Stadt.

Vermög einer von demselben an den Divan erlassenen, in Abschrift beyfolgender Ordre ddto 9/21 July No. 1045 haben Se. russisch kaiserliche Majestät zu bewilligen geruhet, daß die in der Hotyner Raja gelegenen Güter, welche vorhin von den Türken besessen wurden, den wahren Eigenthümern in erblichen Besitz übergeben werden mögen und daß zur Prüfung der Documente, Kraft welcher der eine oder der andere den erblichen Besitz erweisen zu können glaube, eine eigenes Comité aufgestellt würde.

Da ich weiß, daß mehrere Bucowiner Particuliers und in Sonderheit der Bucowiner Religionsfond Ansprüche auf derley Güter haben und es nothwendig seye, diese Praetenden davon bey Zeiten zu verständigen, um sich die etwanigen auf das Eigenthum dieser Güter beziehenden Urkunden an Hand zu schaffen, so habe das hohe galizische Landes Praesidium und das Bucowiner Kreisamt hievon in Kenntniß gesetzt.

Ich werde auch nicht entstehen, die sich meldenden k. k. Unterthanen nach vorläufiger Prüfung ihrer Urkunde kräftigst zu unterstützen und ihre Rechte und Ansprüche nach den Gesetzen geltend zu machen. Weil aber das Comité aus Landes Bojaren bestehen soll, welche der Divan nach Gutdünken zu wählen hat und nicht ohne Grund zu befürchten ist, daß der Divan solche Individuen wählen wird, welche den großen Familien verpflichtet sind, um jene Güter, welche diese ersten Familien zu besitzen wünschen, sich zueignen zu können, so wage es zu Gunsten des Bucowiner Religions- und eigentlich Staatsfondes Euer Excellenz unterthänigst zu bitten, dem hiesigen Herrn Divans Praesidenten v. Kuschnikow entweder durch die Wege des russisch kaiserlichen Botschafters in Wien Fürsten Kurakin

oder aber des russisch kaiserlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Petersburg den Befehl zukommen zu machen, daß Hochselber die Ansprüche des Bucowiner Religionsfonds vorzugsweise berücksichtigen und unterstützen möge.

Auch wage es Euer Excellenz meinen unterthänigst gehorsamsten Vorschlag zu machen, daß dem Bucowiner Staatsgüter Inspector der Befehl ertheilt werde, zur Erleichterung der dießfälligen Verhandlungen einen verständigen Bevollmächtigten anher zu beordern, oder aber, falls Euer Excellenz die hohe Zustimmung dazu zu geben geruhen wollten, damit der Bucowiner Fiscaladjunct, welcher den Ruf eines verständigen und treuen Beamten sich erworben, diesem Geschäfte zugetheilt werden möge.

Der Arzt Georg Metz ist nunmehr anhergekommen und hat sich verpflichtet, den dem Anton Weber schuldigen Betrag per 512 Gulden 1 kr. in monatlichen 100 fr. zu bezahlen. Ich bitte demnach unterthänigst, geruhen Euer Excellenz dem belobten Gläubiger dahin verhalten zu lassen, damit er durch ein dasiges Handlungshaus diesen für ihn zu bezahlenden monatlichen Betrag erheben mache und die Original Schuldscheine ihme, Doctor Metz, seinerzeit rückstelle.

Vermög einer von dem Divans Praesidenten an den Divan erlassenen Ordre sollen sämmtliche unter russischem Schutz bisher gestandenen, von allen Abgaben befreyet gewesenen Unterthanen, den Landesbewohnern gleich, mit Steuern belegt werden; diese Verfügung hat unter den Landes Bojaren große Sensation hervorgebracht, weil solche als ein Zeichen der permanenten russischen Herrschaft betrachtet wird, welches sehr wenige der Bewohner wünschen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCL.

București, 1808, Iulie 30.

Brenner către Stadion, despre lipsa de veşte din Constantinopel, despre reîntoarcerea aghiotantului rus şi sosirea mitropolitului Gavril şi trimiterea unor boieri la moşiile lor.

Je größer der Eindruck war, den der Marsch des Großvisirs und Bairaktar Mustapha Paschas nach Constantinopel auch hierorts hervorbrachte, desto ungeduldiger sieht man den Folgen dieser unerwarteten Ereignisse entgegen und bedauert daher um so lebhafter, seit acht Tagen gar keine weitere Nachricht aus jener Hauptstadt erhalten zu haben.

Der Euer Excellenz gnädigst bewußte russisch kayserliche Adjutant Freyherr von Bervitz ist indessen des langen Harrens müde, ebenso wohl wie der ihm später dahin nachgefolgte junge Fürst Menzikoff von Ruschtschuk hieher zurückgekommen, wohin sie jedoch, wie es heißt, in Kürze wieder zurückkehren werden.

Am 27ten Abends langte endlich der zum geistlichen Oberhirten aller von den russischen Truppen besetzten Ottomanischen Provinzen ernannte Erzbischof Gabriel hier an; die ganze Klerisey und alle großen Bojaren nebst einer Escadron Husaren waren ihm auf eine gute Strecke vor die Stadt entgegen gegangen und begleiteten ihn unter Glocken Geläute bis in seine Wohnung. Die Zeit seines Aufenthaltes ist mir noch nicht bekannt, sie dürfte aber wahrscheinlich nicht von langer Dauer seyn. Der hiesige Erzbischof Dositheos, dem ohne Zweifel diese Gegenwart etwas unangenehm fallen möchte, hatte mir vor ungefähr drey Wochen gesagt, sich in das auf seine Kösten verschönerte und mit verschiedenen Bequemlichkeiten versehene Bad Kowazna bey Kronstadt begeben zu wollen. Allein er scheinet hiezu vom Herrn Feld Marschall die Erlaubniß bisher noch nicht erhalten zu haben.

Von den drey auf ihre Güter verwiesenen Bojaren sind Varlam und Stefanan bereits abgereiset, der dritte, nämlich der Ban Constantin Gyka aber, befindet sich, wegen Kränklichkeit seiner Gemahlin, noch hier. I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom,).

DCLI.

Brenner către Stadion, despre marşul marelui vizir spre Constantinopol. Bucureşti, 1808, Iulie 30.

Von einem ansehnlichen, aus Constantinopel gebürtigen und in stättem Briefwechsel mit jener Hauptstadt stehenden Griechen, habe ich einige Umstände erfahren, die ich Euer Excellenz gehorsamst einzuberichten um so minder Anstand nehme, als selbe einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Bekanntlich folget in Kriegszeiten das eigentliche Pforten Ministerium dem Haupt Quartier des Groß Vesirs und wird zu Constantinopel nur durch Stellvertretter ersetzet.

Jene Minister, die sich zu Adrianopel befanden, sollen insgesammt, oder doch ihre große Mehrheit für den Frieden mit Rußland gestimmet haben, um sodann desto kräftiger gegen Frankreich handeln zu können.

Das Ministerium der Hauptstadt hingegen war besonders nach der Rückkehr des Cselebi Effendi ganz dem französischen Interesse zugethan.

Während erstere alle türkischen Befehlshaber zu einer allgemeinen Zusammentrettung einluden, um sich mit ihnen über die zu ergreifende Parthey zu berathen, oder sie etwa vielmehr ihren bereits gefaßten Entschlüssen beytretten zu machen, suchte Letzteres diese Zusammenkunft durch entgegengesetzte Befehle zu hintertreiben und brachte es wenigstens dahin, daß mehrere der gedachten Befehlshaber, wo nicht gänzlich den Entwürfen des Hauptquartiers abgeneigt, doch unschlüssig und wankend wurden.

Sind diese Angaben wahr, so dürfte sich der Marsch des Groß Vesirs und Mustapha Paschas unschwer erklären lassen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLII.

Brenner către Stadion, despre schimbările din conducerea imperiului turcesc. Bucureşti, 1808, August 2.

Heute Morgens hatte sich hier die Sage verbreitet, daß der Reis Effendi in Begleitung des Fürsten Murusi ehestens sich nach Ruschtschuk begeben würden, um daselbst den Frieden zu unterhandeln, allein die Quelle dieses Gerüchtes und folglich des Grad seiner Glaubwürdigkeit waren unbekannt.

In diesem Augenblick hingegen (d. i. um 4 Uhr Nachmittags) erfahre ich, daß Sultan Selim ermordet, Sultan Mustapha abgesetzt und dessen jüngerer Bruder Mahmud auf den Thron erhoben, Bairaktar Mustapha Pascha hingegen zum Groß Vesir ernannt worden sey.

Gegenwärtige Nachricht erhielt ich durch einen Freund, der zufälliger Weise bey Tisch zugegen war, als General Lieut. Milloradowitsch von den Sonntags nach Ruschtschuk zurückgekehrten russisch kaiserl. Adjutanten Freyherrn v. Berviz und Fürsten Menzikoff eine eigene Staffette deswegen empfing und in seiner Gegenwart ein so wichtiges Ereigniß auch allsogleich dem Herrn Feld Marschall einzuberichten beflissen war. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLIII.

Brenner către Stadion, despre confimarea schimbărilor produse în Turcia. Bucureşti, 1808, August 3.

Bestätiget die wichtigen Staatsveränderungen zu Constantinopel.

Wie Hochdieselben aus dem in Urschrift beyliegenden Schreiben meines vertrauten Correspondenten zu Ruschtschuk, welcher ein Ehrenamt bey dem Fürsten Carl Callimachi bekleidet, gnädigst zu ersehen geruhen werden, war Bairaktar Mustapha Paschas Absicht, den vorigen Sultan Selim wieder auf den Thron zu erheben. Die Umgebung des regierenden

Monarchen, auf ihr eigenes Heil besorgt glaubten durch schnelle Hinwegschaffung dieses Nebenbuhlers das Ungewitter zu beschwören und so fiel durch die fatale Schnur der unglückliche Selim, ein unnützes Opfer ihrer grausamen Politik. Sultan Mustapha wiederum nicht minder abgesetzt und sein jüngerer Bruder Mahmud, der letzte männliche Sprosse des osmanischen Stammes zum Kaiser ausgerufen.

Das Schicksal des türkischen Reiches liegt nunmehr in den Händen des allmächtigen Großvesirs Bairaktar Mustapha Pascha, der schon kurz vorher zum Generalissimus der asiatischen und europäischen Türkey ernannt, — als ein entschiedener Gegner der Franzosen und vermutlich auch kein aufrichtiger Freund der Russen, — seine Kriegslust vielleicht gegen beyde Mächte zu befriedigen suchen dürfte.

Übrigens sind die näheren Umstände des ganzen Vorfalls noch unbekannt und ich muß mich daher dermalen auf diese Anzeige beschränken. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLIV.

Iaşi, 1808, Aug. 18.

Duldner către Sadion, despre trecerea unei părţi de divizii, despre numirea unui comitet în chestiunea moşiilor din Hotin, şi statistica financiară din Moldova.

Von der nach Kalieni und Scherbaneştie in's Lager bestimmten 8ten Division ist auch die 3te und letzte Abtheilung durchpassirt. Die drückende Hitze verursachte daß viele dieser marschierenden Truppen wie todt umfielen und nur mit schwerer Mühe zu sich gebracht werden konnten. Die nämliche Nachricht kommt aus dem Lager bey Scherbanestie und Kalieni wo zu vier und fünf Hundert Mann von einem Regiment erkrankt seyn sollen.

Das zu Untersuchung der auf die Hotyner Rajaer Güter Bezug habenden Urkunden von dem Senator von Kuschnikow zu bestimmen anbefohlgene Comité ist in der Person des Herrn Vornik Theodor Balsch, Vornik Dimitrie Bogdan und Manolaki Demaki ernannt und hat seine Function angefangen, wovon ich das Hohe galizische Landespräsidium sowohl, als auch das Bucoviner Kreisamt verständigt habe.

Zu den Agenzie Pflichten gehört auch die Einberichtung statistischer Nachrichten. Diese zu erfüllen glaube ist meine Pflicht, wenn gleich bey den dermahligen unruhigen Zeiten sehr wenig Gründliches erhoben werden kann; demungeachtet unterlege ich den Ausweiß des im Lauf dieses Jahrs an Cameralgefällen eingegangenen Pachtschillings, wovon jedoch nicht jeder auf einmal sondern mancher nur ratenweis gezahlt zu werden pflegt und zwar:

70.000 Piaster Zigeunertaxe, welche die sogenannten fürstliche Zigeuner theils in baarem Gelde, theils in Frohndienst und theils in Naturallieferungen zu entrichten pflegen. Diese Tage wird mit Anfang des Jahres verpachtet, jedoch nur in monatlichen Raten entrichtet.

95.000 Piaster Brandwein Maut, welche eigentlich ein kameral-Gefäll der Fürstin ist und von jedem (moldauer) Eimer Brandwein welcher vom Auslande nach der Moldau eingeführt wird, pr 1 Piaster 20 Para bezahlt wird. Dieses Gefäll wird ebenso mit Anfang des Jahres verpachtet und in monatlichen Raten bezahlt.

115.000 Piaster Schaafredemtionstaxe zu 4 Para pro Stück, diese wird gleich oder höchstens die Halbscheid mit vier Wochenfrist bezahlt und im Monat April verpachtet. Sonst betrug diese Taxe das Dupplum, weil aber heuer viele Schaafe ja beynahe die Halbscheit durch den im Frühjahr stattgehabten Sturm umgebracht sind, so ist der Pachtschilling für heuer so klein ausgefallen.

220.100 Piaster, die Maut, dieser wird ebenfalls in monatlichen Raten gezahlt. Die Pachtzeit aber ist verschieden je nachdem das Jahr des neuen Fürsten eintritt.

130.000 Piaster Dessetina — Bienen — und Borstenviehredemtions Taxe pr 8 Para für jedes Stück, wird ebenso wie die Gostina gezahlt.

184.000 das Salzgefäll welches auch in monatlichen Raten gezahlt wird. Zusammen 814.100 Piaster.

Zu diesen Kameralgefällen gehöret noch der Wadrerit (Weinredemtions Taxe) welche pr 4 Para vom moldauer Eimer gezahlt wird und welche erst im künftigen Monat September verpachtet wird. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLV.

Brenner către Stadion, despre mişcările de trupe ruseşti, despre prezenţa aghiotantului Bervits la Rusciuc şi călătoriile feldmareşalului şi despre numirea unui nou seraskier la Dunăre. Bucureşti, 1808, Aug. 24.

Seit meinem letzten Berichte sind 3 Batallionen aus dem Lager von Sintesty nach Crajova abmaschiret und statt ihrer, mit Einbegrif des Regimentes Odesky (mit Orlovsky) unter den Befehlen des Generalen Uschakof, sieben Bataillons neue Truppen hier angekommen, wovon jedoch wie man glaubt ebenfalls noch ein Theil sich nach der kleinen Wallachey begeben soll. Auch wird außer einer Verstärkung von Kosaken, das Dragoner Regiment Rehbinder erwartet und unter der Hand das Gerücht verbreitet, daß das hiesige Corps ehestens über die Donau zu setzen Befehl erhalten würde. Alle diese Bewegungen bestärken natürlich wie Euer Excellenz von selbst zu ermessen geruhen werden, im Publikum die Meinung eines baldigen Wiederausbruches der Feindseligkeiten, welche mit der unbegrieflichen Sorglosigkeit und Wehrlosigkeit der Türken am jenseitigen Ufer im sonderbarsten Wiederspruche steht.

Der russisch kaiserliche Adjutant Freyherr von Bervitz ist abermal auf ein paar Tage hier gewesen, heut aber wieder nach Ruschtschuk zurückgekert. Sein Gesellschafter, der junge Fürst Menzikoff wurde schon früher gezwungen sich hieher bringen zu lassen, wo er an der Gelbsucht darnieder liegt.

Übrigens hatte der Herr Feld Marschall am 8ten und folgenden Tagen die Flotille zu Galatz, an der, nach wiederholten Berichten nun sehr schläfrig gearbeitet wird, sammt den dortigen mit zwey Reserve Bataillionen vermehrten Truppen in Augenschein genommen und war am 11ten von da in das Hauptlager bey Calliäny abgereiset.

N. S. Eben erhalte ich ein Schreiben aus Ruschtschuk von 20ten, wodurch man mir ankündiget, daß vermöge einem in 4 Tagen aus Constantinopel daselbst angelangten Tartarn, an die Stelle Mustapha Pascha, Ramis Effendi, ein Mann von vielem Geiste zum Valy von Silistria und Seraskyer der Donau ernannt worden sey, welcher nächstens dort mit einigen Truppen eintreffen wird. Auch sollen andere Verstärkungen dahin bereits unterwegs und Churschid Pascha mit einigen 1000 Mann bereits in Schumna angelanget seyn. Nichts destoweniger waren zu Ruschtschuk die Hofnung und der Wunsch nach Frieden noch dieselben. Freyherr von Bervitz soll seinerseits öfters an Mustapha Paquete beförderen, sonst aber war die Natur seines Auftrages noch ein Geheimniß. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Stats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLVI.

Brenner către Stadion, despre pretenţiile şi miscările Ruşilor şi pregătirile Turcilor şi probabilitatea unui nou războiu, despre trecerea lui Hassan Paşa şi numirea lui Ramis Efendi ca mare amiral. Bucureşti, 1808, Sept. 3.

Die eben aus Constantinopel eintreffende halbmonatliche Postexpedition verschaffet mir die erwünschte Gelegenheit Euer Excellenz einige weitere Notitzen über die hiesigen Angelegenheiten gehorsamst zu unterlegen.

Wenn den eigenen Worten des russischen kayserlichen Adjutanten Freyherr von Berwitz Glauben beyzumessen ist, so soll der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky die Pforte wiederholt zur Räumung des ganzen linken Donau Ufers, mit Einbegriff der Festungen aufgefordert und zuletzt die Drohung beygefüget haben, daß, wenn dieses mal auch keine bestimmte Antwort folgte, man solches als eine Aufkündigung des Waffenstillstandes betrachten würde.

Wirklich ist auch bey der russischen Armee die Meinung allgemein, daß man binnen 14 Tagen die Feindseligkeiten beginnen und vermuthlich unverweilt über die Donau setzen werden, wozu schon alle Pläne und Verfügungen im voraus zubereitet seyn sollen. Gewiß ist, daß erst vorgestern wieder eine Batterie von 6 schweren Kanonen jede mit 8 Pferden bespannt hier anlangte und daß noch mehrere Truppen erwartet werden. Nichts desto weniger aber befindet sich obbenannter Adjutant noch immer in Ruschtschuk, von wo er theils selbst öfter auf kurze Zeit herüber kömmt, theils Courriere und Briefschaften hieher befördert.

Obwohl in Galatz, den neuesten Berichten zufolge von einer neunmonatlichen Verlängerung des Waffenstillstandes gesprochen wurde, so beobachtete man doch daselbst seit kurzem vielmehr kriegerische Vorkehrungen.

Fünfzehn Kanonenböthe standen bereits im Wasser, fünf andere sollten nebst 10 großen Brückenschiffen bald darauf vom Stappel gelassen werden; überdieß waren 7—8 kleinere Ruderböthe vollendet und 200 Soldaten des Smolenskyschen Regiments zur Bemannung erwähnter Flotille an Bord gegangen; nur von der nöthigen Artillerien blieb noch ein Theil herbey zu schaffen übrig. Auch das Hauptlager bey Calliäny ist bereits in seiner Vollständigkeit und die Truppen werden überall fleißig in den Waffen geübet.

Indessen scheinet man türkischer Seits ebenfalls die Vertheidigungs Maaßregeln nicht so zu vernachläßigen, wie andere Anzeigen bishero glauben machten. Selbst nach des Freyherrn von Berwitz, während seinem letzten Ausfluge, gegen einen Freund gemachte Bemerkungen, sollen nur allein die Besatzungen von Giurguovo, Braila, Ismail und Ruschtschuk auf 40 Tausend Mann sich belaufen, ungleich größer aber wird nach Kaufmanns Briefen die Anzahl der türkischen Hauptmacht angegeben, welche weit über 100.000 Mann betragen und wenigstens zum Theile schon auf dem Marche begriffen seyn soll.

Alle gedachte Unstände, denen noch der häufige Courierwechsel zwischen dem Haupt Quartier und Bukarest, die angeblichen starken Truppen Versammlungen der Türken in der Gegend von Nissa und die Einberuffung der vorzüglichsten Ayans nach Contantinopel beyzufügen sind, — machen den Wiederausbruch des Krieges nun immer wahrscheinlicher, obschon andererseits unter den Russen das Gerede geht, daß diese Krone ehestens wieder gemeinschaftlich mit dem k. k. Hofe gegen Frankreich losbrechen dürfte.

Der vormalige Gouverneur von Bender, Hassan Pascha ist vor ein paar Tagen hier angekommen und wird morgen seine Reise nach Ruschtschuk fortsetzea, wo er die weiteren Befehle der Pforte zu erwarten gedenket. Bey meinem ihm abgestatteten Besuche klagte der ehrwürdige Greis bitter über die Art, wie General Michelson sich Benders ohne Kriegserklärung bemächtiget hätte. Gegen den k. k. Hof aber äußerte er viele Ergebenheit, nur erwähnte er im Vorbeygehen der Kanonen und Trompeten, welche die Servier von uns erhalten haben sollen, eine Thatsache, welcher ich widersprechen zu müssen glaubte und ihm zugleich begreiflich machte, daß wenn auch etwa Waffen den Serviern zugebracht worden seyn sollten, selbes ohne Vorwissen des allerhöchsten Hofes und bloß durch Kaufleute aus übelverstandener Gewinnsucht geschehen seyn müßte.

Ramis Effendi, dessen Ernenung zum Valy von Silitria und Seraskieran der Donau ich Euer Excellenz letzthin anzukündigen die Ehre hatte, ist nach späteren Nachrichten zur Würde eines Großadmiralen, an die Stelle des nach Kandien entfernten Seïd Aly erhoben worden.

Übrigens bestättigen auch die mit gegenwärtiger Post Expedition angekommenen Gesandtschafts Janitscharen, daß um Constantinopel und auf der Straße nach Adrianopel mit Truppen alles bedeckt sey und daß der Unwille über die Art, womit die Russen diesen

Ländern sich bemächtigten allgemein aber so sehr in neue Flammen auflodern, als man andererseits die Biederkeit und Freundschaft unserer Allerhöchsten Hofes zu erheben bemühet ist. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLVII.

Brenner către Stadion, despre ofensa adusă de Divan agenţiei imperiale.

București, 1808, Sept. 10.

Ich befinde mich in der unangenehmen Nothwendigkeit Euer Excellenz von einer durch den hiesigen Divan der k. k. Agentie öffentlich zugefügten schweren Beleidigung Rechenschaft geben zu müssen.

Schon im verflossenen Winter klagte der Agentie Dollmetscher Immanuel Turca mehrmal, daß man ihm auf die unhöflichste Art Stillschweigen gebiethen wolle, wenn er österreichischen kayserlichen Parteien vor dem Divan in meinem Namen zu vertretten käme, da doch in den bestehenden Traktaten die von jeher beobachtete Regel festgesetzet ist, daß kein k. k. Unterthan, ohne einen Dollmetscher oder Vertreter von Seite seiner eigenen Behörde, vor Gericht erscheinen oder gezogen werden könne.

Ich ermangelte hierauf nicht mündliche Vorstellungen wieder diesen eben so traktatwidrigen als das Ansehen und die Vorrechte der Agentie kränkende Mißbrauch zu machen. Allein da das Übel dadurch nicht gebessert wurde, überschickte ich dem Divan am 20. März l. J. die gehorsamste beygebogene Note No. 1, in welcher ich erklärte, jede, dem in meinem Namen das Wort führenden Dollmetscher etwa künftighin zugefügte Beleidigung als mir selbst angethan betrachten zu müssen.

Dieses half eine Zeitlang; kaum hatte aber der Divan wieder eine Personal Veränderung in seiner Organisirung erlitten, so erneuerte sich auch wieder die nämlichen Auftritte und ich übersendete daher abermal ein Duplicat der obigen Note.

So sehr ich nun gegen jene Verletzung eines der vorzüglichsten Vorrechte der Agentie einmal gesichert zu seyn wähnte, so sehr fand ich mich in dieser Hoffnung und zwar auf eine Art getäuscht, die selbst bey den Türken heut zu Tage beyspiellos ist.

Der Divan hatte in der Rechtssache eines k. k. Unterthans auf mein Verlagen einen Commissaire an Ort und Stelle geschickt, um den streitigen Gegenstand zu untersuchen und Zeugen des Klägers herein zu bringen. Als nun am 3ten d. der Agentie Dollmetscher mit dem Kläger, dem Commissaire und den Zeugen vor dem Divan erschien, erlaubte sich ein Mitglied desselben, gleich zuerst das vom Divan selbst angeordnete Zeugen Verhör ablehnen zu wollen, weil er ohne Zweifel voraussah, daß es gegen den beklagten Raja, seinen Clienten ausfallen würde, und als Turca darwider pflichtmäßig Einwendungen machte, schrie Herr Vakareskul ihm auf die ungeschliffenste Weise öffentlich zu: Schweige, und halt das Maul, sonst lasse ich dich hinausjagen!

Diese schimpflichen Worte wurden in Gegenwart der ganzen Versammlung und so vieler fremder Partheyen noch mehrmal wiederholt, ja selbst dem Divans Commissaire 1000 Streiche auf die Fußsohlen angedroht, wenn er für den k. k. Unterthanen auszusagen wagte und somit endlich der Agentie Dollmetscher laut dessen Bericht No. 2 gezwungen unverrichteter Sache sich zu entfernen.

So eine öffentliche Beschimpfung des Beamtens, der in meinem Namen sprach, so eine Herabwürdigung der von Seiner Majestät zum Schutze Allerhöchsthrer Unterthanen aufgestellten Agentie, ein so grobes Vergehen wieder ein traktatmäßiges, durch uraltes Herkommen geheiligtes wesentliches Vorrecht forderten mich dringend auf einen ernsten Schritt zu thun, zumal der Divan durch die angeführte Nota im voraus unterrichtet war, daß ich eine dem Dollmetscher gethane Beleidigung als mir persönlich ansehen würde.

Ich überschickte daher am 6ten Morgens dem Divan die Erklärung No. 3, wodurch ich bis zu Erhaltung einer vollständigen Genugthuung alle direkte Gemeinschaft zwischen selben und der Agentie einstellte.

Wer hätte nicht glauben sollen, daß dieser Schritt in den Gemüthern der Mitglieder jener Versammlung das stumpfe Gefühl ihrer Pflichten und Obliegenheiten gegen den Allerhöchten Hof und dessen Agenten wieder erwecken würde? Eitle Erwartung! Es verging ein Tag um den andern, ohne daß die geringste Bewegung von Seite des Divans zur Gutmachung der Beleidigung geschehen wäre.

In dieser Lage der Dinge erübrigte mir nun nichts mehr als dasjenige zu thun, was auch der französische Vice-Consul kürzlich wegen verweigerten Gerechtigkeit gethan hatte, nämlich mich an den zeitlichen Präsidenten des Divans Herr Senator von Kuschnikoff zu wenden, und einen eigenen Expressen an ihn mit dem Schreiben No. 4, abzufertigen, worinn ich namentlich durch die oftmalige Anführung der Traktaten, die Vorsicht genau beobachtet zu haben mir schmeichle, welche Euer Excellenz unterm 23ten verflossenen Monats mir gnädigst zu empfehlen geruhten.

Indem ich mir den weitern Erfolg Hochdenenselben seinerzeit schuldigst einzuberichten vorbehalte, kann ich übrigens nicht umhin die eigentlichen Ursachen des auf den Agentie Dollmetscher geworfenen Widerwillens der Divans Glieder gefälligst aufgzukleren.

Es ist eine leider ebenso richtige als bekannte Thatsache, daß in diesem Tempel der Themis nur zu oft Partheylichkeit, Leidenschaft, Willkühr und Eigennutz die Waage der Gerechtigkeit halten, und die Schale folglich zu Gunsten desjenigen überschlägt, der am meisten Gewichtes in die Seinige zu legen sich herbeyläßt. Daher würde mancher k. k. Unterthan, welcher im Vertrauen auf sein Recht und auf die Vertrettung der Agentie diesen oder jenen unter den Mitgliedern des Gerichts für sich zu gewinnen verabsäumet, unterliegen, wenn ich nicht durch den Dollmetscher der Intrigue die Larve abzuziehen und der Kabale entgegen zu arbeiten bemühet wäre. Immanuel Turca in diesem Land großgewachsen und mit dem hiesigen Geschäfts Gange innigst bekannt durchschaut leichter als jeder andere das dunkle Gewebe solcher Ränke und weiß auf der Stelle mit jugentlichem Eifer ihre tiefesten Falten zu enthüllen. Natürlich fühlet sich dadureh die Eigenliebe und das Privatinteresse derjenigen gekränket, die bey Entscheidung des Processes wider den österreichischen Unterthan einen Vortheil zu hoffen hatten. Da nun dieser Fall häufig vorkömmt so suchte man schon seit langer Zeit jenes lästigen Sachwalters los zu werden und da Verläumdung bey mir nichts verfing, so wollte man ihn wenigstens unschädlich machen und verlangte, daß er bloß als stummer Zeuge die Partheyen begleiten solle, wodurch das Vertretungs Recht der Agentie zu einer bloßen Täuschung herabgesunken wäre. Ich hielt es daher für heilige Pflicht, den Dollmetscher zum Besten des Allerhöchten Dienstes jederzeit kräftig zu unterstützen und die gereitzte Leidenschaft kam dadurch endlich zu jenem schnöden Ausbruche, welcher den Gegenstand dieses unterthänigsten Berichtes ausmachet.

Mögen Euer Excellenz mir gnädigst vergeben, wenn ich Hochdieselben durch eine weitläufigere Zergliederung in die wahre Kenntniß der Sache setzen zu müssen vermeinte. Wird aber der Agentie durch eine vollständige Genugthuung ihr Beschützungsrecht der k. k. Unterthanen für die Zukunft nicht gesichert, so würde sie auf die Erfüllung einer ihrer ersten Pflichten Verzicht leisten müssen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLVIII.

București, 1808, Sept. 21.

Brenner către Stadion, despre schimbările în funcțiunile din Țară, despre sosirea generalului Kaminsky, despre bolile cari grasează și alte câteva informațiuni.

Nicht nur in der Besetzung der verschiedenen öffentlichen Ämter, sondern auch in der innern Organisation des hiesigen Divans sind neuerdings durch den Herrn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky verschiedene Abänderungen vorgenommen worden, die vorzüglichste darunter besteht in der Wiedereinführung eines schon vor mehreren Monaten zusammengesetzten, dann wieder aufgelösten Ausschußes, der gleichsam die höchste Instanz

in Rechtssachen, sowie in den Regierungs Geschäften bildete, und zugleich die Correspondenz mit der russisch kaiserlichen Generalität und mit dem Divanspräsidenten besorget. Die fünf Mitglieder dieses Ausschußes sind der Metropolit Dositheos, sein Neffe der Bischof von Argisch, der Groß Schatzmeister Philipeskul, der Groß Logothet oder oberste Landrichter Ballet und der Vornik Stephan Vakareskul. Die übrigen Divans Bojaren sind in zwey Kammern von rücksichtlich 7 und 8 Individuen eingetheilt, welche die erste gerichtliche Instanz ausmachen.

In militärischer Hinsicht hat sich nichts ereignet das Euer Excellenz einberichtet zu werden verdiente, als daß General Lieutenant Graf Kamesky auf einige Tage aus Fokschan hieher gekommen ist.

Die Krankheiten, deren ich schon letzthin zu erwähnen Gelegenheit hatte, scheinen bey dem hiesigen Corps sich eher zu vermehren als nach zu lassen. Man darf ohne Übertreibung annehmen, daß die Hälfte der Mannschaft am Fieber darniederliegt, das Dragoner Regiment allein zählt zwanzig kranke Offiziere und mehr als eine Compagnie bey dem Fußvolke wird wegen Erkrankung aller übrigen Chefs von einem Fehnriche angeführt. Nichts desto weniger scheinen diese Fieber minder bösartig als voriges Jahr, sie raffen eine ungleich geringere Anzahl Menschen weg, obschon auch die Genesenden, Entkräftung halber lange untauglich zum Dienste sind.

Freyherr von Berwitz hat abermahl in Begleitung eines Sohnes des bekannten Bogos Sebastiani einen Ausflug von Ruschtschuk hieher gemacht, wird aber ungesäumt wieder dahin zurückkehren.

In Betref der verschiedenen französischen Couriere übrigens, welche seit einiger Zeit, namentlich aber seit der Thron Veränderung zu Constantinopel hierdurch nach Paris gereiset waren, bemerket man, daß keiner noch zurückgekommen ist.

Dagegen bestättiget die fortwährende Eintrafe türkischer Verstärkungen in unserer Nachbarschaft, ohne daß noch von irgendher das undurchdringliche Dunkel womit die große Entscheidung über Krieg oder Frieden umhüllet ist, durch den geringsten Lichtstrahl erhellet würde. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLIX.

Duldner către Stadion, despre marşul diviziei Marcovici, despre plecarea mareşalului Prosorovschi la Botoşani şi Hotin, despre livrarea naturaliilor şi discuţii asupra acestora.

Iaşi, 1808, Sept. 25.

Die in meinem unterthänigsten Bericht No. 25 angezeigte Mobilmachung der marcowischen Division nach Kalieni hat nunmehr den Anfang genommen.

Der Herr Feld Marschall Prosorowsky hatte solche zu erst in Botiuschan gemustert und dann die Reise nach Hotin unternommen, von wo aus Seine Durchlaucht die Rückreise nach Kalieni antreten wird.

Ungeachtet der großen Fruchttransporte aus dem Russischen nach der Moldau, sind vermög ordre des Herrn Feld Marschalls neue Lieferungen ausgeschrieben und zwar 40.000 Czetwers Korn in Natura und 40.000 in Geldreluition, zu 10 Piaster der Czetwert, dann 40.000 Czetwert Haber oder Gerste und 3000 Czetwert Hirsch. Diese Kräfte der Landesbewohner übersteigenden Forderungen haben die Stände und den Divan in die traurigste Lage versetzt, sie versammelten sich in der Metropolie und berathschlagten was zu thun seye, das aber der Mitropolit eben Anhänger der Russen ist, welcher aus Rußland hieher übersetzt worden, so traueten sich din Bojaren nicht ihre Meinung zu sagen und versammelten sich daher einige der Ältesten im Fürstenhofe um zu berathschlagen was zu thun sey. Einige glaubten Vorstellungen an den russischen Kaiser machen zu müssen, andere wollten daß die Verwaltung der Regierungs Geschäften den Russen übertragen werden sollten und daß sich die Bojaren aller Geschäfte entziehen; letzteres wurde aber verworfen,

weil dadurch eine ganze Desorganization und ein Volksaufstand erfolgen, die Bojaren allen Gewalttähtigkeiten ausgesetzt und ihr Eingenthum befährdet werden könnte, sie nahmen daher den ersten Vorschlag an, wozu jedoch die Genehmigung des Herrn Präsidenten von Kuschnikoff eingeholt werden sollte, diese fiel natürlich verneinend aus; (weil Herr Senator Kuschnikoff auf Herrn Feld Marschall's Veranlassung zu diesem Posten berufen worden) unter dem Vorwande, daß Fürst Feld Marschall Prosorowsky hierüber ganz erzürnet werden würde und so wurde auch dieser Vorschlag verworfen und die Ausschreibung dieser Lieferung beschlossen und wird nunmehr in Vollzug gebracht. Herr Senator von Kusecknikoff schlug indessen vor, sich zu verwenden, daß die für die Spitäler zu leistende Zahlung pr monatlich 80.000 Piaster auf einen Monat erlassen und von der Krone bezahlt werden mögten, ob aber auch diese Verwendung von gutem Erfolg seyn wird, ist ungewiß.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLX.

București, 1808, Oct. 2.

Brenner către Stadion, despre satisfacția primită de agenția imperială dela Divan pentru ofensa făcută și restituirea unei sume confiscate de poșta rusă.

Auch Gnädiger Herr!

Der unangenehme Vorfall der mich die Gemeinschaft zwischen der k. k. Agentie und dem Divan einzustellen zwang ist Euer Excellenz aus der 1ten N. S. zu meinem gehorsamsten Berichte No. 70 gnädigst bekannt.

Durch mein damals an Herrn Senator von Kuschnikoff erlassenes Schreiben hatte ich zur Genugthuung für den erlittenen Schimpf die Ausschließung der zwey Urheber desselben, der Gebrüder Barbutschan und Stephan Vakareskul aus dem Divan verlanget.

Der erstere wurde bald darauf wirklich entfernt, wegen dem zweyten aber sollte erst die Entscheidung des Herrn Feld Marschall eingeholet werden.

So stand die Sache und ich war eben im Begriff zu mehrerer Betreibung derselben mich neuerdings an Herrn von Kuschnikoff zu wenden, als Herr General Lieutenant von Milloradowitsch bey Gelegenheit der feyerlichen Begehung des Krönungs Jahrtages seines Monarchen, vermutlich auf Anhandgebung des Divans, mir den Antrag machte die Rolle des Vermittlers auf sich zu nehmen.

In Anbetracht, daß der Hauptbeleidiger bereits seiner Stelle entsetzet und folglich schon dadurch in den Augen des Publikums eine hinlängliche Genugthuung geleistet worden war; daß zudem meine Beharrlichkeit auf dem Verlangen einer gleichmäßigen Entfernung seines eben kürzlich bestättigten Bruders Stephan Vakareskul mir die Gehässigkeit des gedachten Generalen, seines vorzüglichen Gönners, dessen guten Willen ich doch zum Besten des Allerhöchsten Dienstes so oft bedarf, notwendig zuziehen dürfte und daß Herr von Kuschnikoff bereits dem Divan des besagten Vorfalls wegen, einen scharfen Verweis ertheilet und selben die schuldige Achtung gegen den Agenten Seiner Majestät und alle Agentie Beamte nachdrücklich eingepräget hatte; glaubte ich jenen Anwurf nicht ausschlagen zu sollen. Nur fügte ich noch die doppelte Bedingniß bey, daß nicht nur beyde Brüder mir persönlich eine geziemende Entschuldigung machen, sondern auch der Divan durch eine besondere Note sein Mißfallen über das geschehen bezeugene und mich um die Wiederknüpfung der vorigen Gemeinschaft ersuchen müsse.

Beyde Bedingniße sind nun erfühllt und ich habe daher den unterbrochenen Faden der Verhandlung mit jener obersten Stelle wieder aufgenommen.

Wie Euer Excellenz aus der Übersetzung gehorsamst anverwahrter betreffenden Note des Divans ersehen werden, suchet selber zwar, wie natürlich zu vermuthen war, die volle Wirklichkeit der Beleidigung in Abrede zu stellen. Allein ob es gleich ein leichtes

wäre, durch Zeugen das Gegentheil zu beweisen, so erachte ich doch für zweckdienlicher mich in keinen weiteren Zank darüber einzulassen und wünsche nur, daß dieser vergnügliche Erfolg, wodurch das Ansehen der k. k. Agenzie nicht wenig gewonnen haben dürfte auch so glücklich seyn möge Hochdero ersehnten Beyfall erhalten. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXI.

Duldner către Stadion, despre serbarea încoronării împăratului rusesc, despre notiţe statistice asupra birurilor şi instituirea unui corp voluntar de huzari. Iaşi, 1808, Oct. 2.

Am 27ten vorigen Monats Sept. wurde der Krönungstag Seiner Majestät des russischen Kaisers allhir gefeyert. Sämtliche Civil- und Militär Autoritäten, der Adel und die Vornehmen versammelten sich in der Metropolitan Kirche allwo ein feyerliches Hochamt gehalten wurde, während welchem die ausgerückte Garnison dreymalige Salven gab, die durch Kanonen erwiedert wurden. Mittags war Tafel beym Herrn Senator von Kuschnikoff, wozu auch ich nebst dem Agenzie Dollmetsch geladen waren und Abends war in der Ebene von Frumoasa (?) Feuerwerk und in dem Klubsaal Ball.

Die Weinsteuer (Vedrait) ist nun auch verpachtet und zwar gegen 220.000 Piaster und somit die Regalproventen für heuer beschlossen, welche in Verbindung mit dem in meinem unterthänigste Berichte No. 23 ausgewiesenen Betrag pr 814.100 Piaster bis zur Summe von 1,034.100 Piaster auflaufen.

Ich kann nicht umhin bey dieser Gelegenheit Euer Excellenz unterthänigst anzuzeigen, daß ich zufälligerweise den Ausweis sämmtlicher, seit dem Einmarsch der russisch kaiserlichen Truppen gemachten Lieferungen an Naturalien Korn, Gerste, Haber, Hirse, Heu und Schlachtvieh, dann Bauholz und Geldzahlungen zu Gesicht bekommen, vermög welchen mit einbegrif der dermahligen Vadrait Steuer die ganze Summe 9,108.225 Piaster beträgt.

Seit einigen Tagen wird hier ein neues Hussaren Volontaire Corps geworben, welches den Namen Lubinsckisches Hussaren Regiment führen soll. Mehrere junge Leute assen sich dazu anwerben, selbst österreichische kaiserliche Unterthanen hatten sich einschreiben lassen, ich fand mich daher veranlaßt selbe von dem Chef zu reclamiren, welche auch ohne Anstand ausgeliefert wurden; ich hoffe daß hiedurch die anderen werden abgeschreckt werden und daß selbst der Chef Zukunft vorsichtiger zu Werke gehen wird. Durdner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXII.

Brenner către Stadion, despre răspunsul marelui vizir către feldmareşal, despre starea trupelor ruseşti şi plecarea lui Bogoş Sebastiani şi Manuk Bey din Rusciuc. Bucureşti, 1808, Oct. 6.

Das unerklärbare Ausbleiben der Constantinopler Post vom 24ten September wofür gegenwärtige gehorsamste Berichte vorbereitet waren bestimmt mich selbe nun durch eine eigene Staffette abgehen zu machen, um Euer Excellenz von den seither eingetrettenen neuen Ansichten der Dinge und einigen anderen wichtigern Umständen pflichtschuldigst Nachricht zu ertheilen.

Wie ich dureh einen Freund des russischen kaiserlichen Adjutanten Freyherrn von Berwitz versichert werde, so enthält die Antwort des Groß Vizirs an den Herrn Feld Marschall eine bestimmte Weigerung seine Forderungen in Betref der Räumung des ganzen linken Donau Ufers zu erfüllen, mit dem Beysatze, daß man türkischer seits die angedrohte Fehlde anzunehmen bereit sey, wenn Rußland durchaus auf diesem Begehren bestehen will.

Hat es hiemit seine volle Richtigkeit, so scheinet das Loos des Krieges geworfen zu seyn, zumal Fürst Prosorowsky selben, nach der allgemeinen Meinung lebhaft wünschet, um in einem Alter von mehr als neunzig Jahren noch das Georgs Ordenskreutz und den Beynamen Sadunaiskoy zu erringen.

Indessen ohne den russischen Truppen den alten Ruhm ihrer auf diesen Feldern schon oft bestätigten Tapferkeit im geringsten zu bestreiten, dringen sich doch dem unpartheyschen Beobachter so manche Zweifel über die Verwirklichung jener zuversichtlichen Hoffnungen auf.

Ich kenne nicht die genaue Stärke der gesammten wider die Türken bestimmten Heeresmacht. Allein da bey der hiesigen Division allein, die eigentlich 12—14 Tausend Mann betragen sollten, wenigstens durch den Tod weggeraffet worden, oder durch Krankheiten zum Felddienste untauglich ist, so darf man wohl annehmen, daß zum mindesten ein drittheil der übrigen Armee nicht zu dem effektievn Stande gerechnet werden kann. Von dem ganzen nach einer Mittelzahl vielleicht auf 90 Tausend Mann an zuschlagenden Heere, worunter auch nach viele non combattans seyn dürften, scheinen daher 30 Tausend abgezogen zu werden müssen.

Die übrigen für gegenwärtigen Krieg eben nicht so sehr eingenommenen 60 Tausend Mann haben die ziemlich beträchtliche Strecke von Orschowa bis zum Ausfluße der Donau gegen eine gewiß Doppelt so zahlreiche und vermuthlich konzentrierte, durch Religions und National Haß belebte von mehreren Festungen gedeckte türkische Armee unter der Anführung eines eben so geachteten als gefürchteten Groß Visirs zu behaupten und zugleich ihre Verbündeten, die Servier zu unterstützen. Unter solchen Umständen scheint es wohl erlaubt, den Erfolg als ungewiß zu betrachten.

Wie dem aber auch seyn mag, so haben beyde Armeen bis itzt den strengsten Befehl jede Feindseligkeit sorgfältigst zu vermeiden, die Gemeinschaft mit dem jenseitigen Ufer ist fortan offen für Reisende; — ja viele wollen sogar immer noch den wirklichen Ausbruch des Krieges bezweifeln, welches jedoch in Kürze sich entscheiden muß.

Übrigens kann ich nicht umhin zu bemerken, daß der Euer Excellenz bereits gnädigs bekannte Bogos Sebastiani, sowie auch der Titular Dollmetscher Manug (ein Armenier) welcher letztern besonders das volle Vertrauen Bairaktars Mustaphas Paschas genießt, auf dessen Befehl nach Constantinopel abgereiset sind, wohin ihnen wie man sagt, beyde Fürsten Suzzo und Kallimaki sammt ihrem Hofstaate ebenfalls gefolget seyn sollen. Sobald General Milloradowitsch jenen Befehl erfuhr, schreibt er an Manuk Bey um ihn im Namen des Herrn Feld Marschalls noch in Ruschtschuk aufzuhalten. Allein der Brief traf ihn nicht mehr daselbst und es scheinen daher mit der Entfernung jener Männer und mit der Rückkerh des Freyherrn von Berwitz alle Fäden abgerissen zu seyn, wodurch das russische Armee Commando mit den Türken eine nähere Verbindung unterhalten hatte.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXIII.

Iaşi, 1808, Nov. 3.

Duldner către Stadion, despre nehotărârea poziţiei armatei ruse la Dunăre şi lipsa de alimente.

Über die künftige Stellung oder Operation der russisch kaiserlichen Donau Armee hat man hier noch keine bestimmte Nachricht, wenngleich der von Erfurt an Herrn Feld Marschall Fürst von Prosorowsky abgegangene Courier Fürst Dolgoruki seit einigen Tagen hierdurch nach Fokschan passirt ist allwo sich der Herr Feld Marschall befindet.

Man behauptet allgemen die Räumung dieser Provinzen und baldige Aunkunft der Fürsten. Gebe Gott, daß dieser allgemeine Wunsch bald erfüllet werde, denn der Mangel an allen Bedürfnissen wird täglich größer und die Preise steigen auf's höchste. Eine Fuhre Holz kostet bereits 6 Piaster, eine Fuhr Heu in circa zwey Centner zwölf Piaster. Was dürfte erst später im Winter der Preis werden? Nur das Vieh ist im Preise gefallen und

zwar aus Mangel am Futter. Eine Kuh sammt Kalb kann von 15—20, ein Ochs von beyläufig 3 1/2 bis 4 Centner um 50 Piaster derzeit erkauft werden. Die Pferde dagegen erhalten sich im alten Preis, besonders die Remontenpferde welche bis 21 und 22 Ducaten gestiegen.

Daß bey diesem traurigen Umstand der Teuerung und Mangel an Victualien auch das Agenzie Personale ins Mitleiden komme werden Euer Excellenz gnädigst einsehen, indessen traue ich nicht hievon eine weitere Meldung zu machen, sondern überlasse es einzig und allein der hohen Einsicht Euer Excellenz hierauf väterlich gnädig Rücksicht zu nehmen geruhen zu wollen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXIV.

Brenner către Stadion, despre situaţia agenţiei, a supuşilor austriaci şi a ţării întregi. Bucureşti, 1808, Nov. 4.

Die letzhin in meinem Berichte No. 82, gehorsamst angzeigte unerwartete Eröffnung des General Lieutenant von Milloradowitsch hatte mich natürlich hoffen gemach, daß die Neckereyen un Verdrießlichkeiten, worüber ich mich leider seit einiger Zeit zu beklagen habe, Ende nehmen würden, ja ich wagte um so gewisser darauf zu rechnen, je mehr ich nicht nur in dem erzählten Falle, sondern auch überhaupt jederzeit alle nur immer der Würde des allerhöchsten Hofes und meinen Obliegenheiten vereinbarliche Mäßigung gezeigt hatte.

Euer Excellenz wollen daher die Empfindungen gnädigst zu ermessen geruhen, welche mich bey Empfang des ergebenst anverwahrten Schreibens des Herrn Fürsten Prosorowsky ergreifen mußten. Diese Wiederaufnahme einer bereits mit so vieler Aufopferung von einer Seite zweymal abgethanen Sache, dieser Ton, dieser Nachfall bekannter mündlicher Äußerungen Philipeskuls, scheinen um so befremdender, als die Agenzie nie der herausforderende, sondern nur immer der herausgeforderte Theil war.

Bereits in meinem Berichte No. 70 (1te N. S.) hatte ich Gelegenheit gehabt, die Ursachen des von einigen Divans Gliedern besonders aber von dem Vestiar Philipeskul auf den Agentie Dollmetscher Turca geworfenen Hasses zu entwickeln. Wenn ich dem mündlichen und schriftlichen Begehren des Divans in Betref seiner Entlaßung, unter dem Vorwande, daß dieses nur von dem allerhöchsten Hofe abhinge, zu willfahren auswiche, so geschah es Theils weil Turca jenen Haß durch seinen, freilich vielleicht manchmal zu wenig schonenden, Diensteifer sich zugezogen hatte und ich zugleich durch meine Nachgiebigkeit gedachten Bojaren nur noch anmassender und übermüthiger zu machen besorgte, theils auch weil mir hierorts wirklich kein Individuum bekannt ist, daß durch Sprach und Geschäfts Kenntnisse Turca, seiner Unvollkommenheiten und Mängel ohngeachtet, hinlänglich zu ersetzen im Stande wäre. Überhaupt aber wird jeder Dollmetscher, insofern er seiner Pflicht gemäß, sich als Mann der Agentie betragen will, dem Divan wenigstens bey seiner gegenwärtigen Stimmung und Verfassung zu mißfallen das Unglück haben.

Was den seit Philipeskuls Regierung aufgestellt werden wollenden Grundsatz, daß nämlich der Dollmetscher bloß die Untersuchung der Rechtssachen mit anhören, und dem Agenten davon Bericht erstatten solle, belanget, wird es hochdero erleuchten Weisheit nicht entgehen, daß in solchem Falle die Anwesenheit eines Dollmetscher oder andern Agentie Beamten bey den wallachischen Behörden ganz überflüssig sein würde, indem ja die Parthey selbst mir von dem Geschehenen Rechenschaft geben könnte. Die ausdrückliche Verfügung des Passarowitzer Handlung Vertrages (5ter Art.) „Daß jeder k. k. Unterthan nur mit Wisen der Consuln und in Begleitung des Dollmetschers vor dem ottomanischen Gerichte erscheinen ja daß sogar keiner in Abwesenheit des Dollmetschers, sich vor selben zu stellen gehalten seyn solle, scheinet meinem schwachen Urtheile nach, keinen andern Zweck zu haben, als den Landesgesetzen und den gerichtlichen Verfahren unbekannten österreichischen Unter-

thanen, einen ämtlichen Vertretter zu verschaffen, der ihr Recht wie anderswo die gerichtlichen Advokaten, vertheidiget, und selbe vor Willkühr und Unterdrückung schützet. Ich selbst habe schon mehrmal erfahren, daß der Divan nicht leicht von seinen Sprüchen eine weitere Appelation zuläßt; wäre der Dollmetscher daher bloß auf die Rolle eines stummen Zuhörer beschränkt, so würde das Schutzrecht der Agentie zu einem bloßen Schalle ohne Bedeutung herabsinken Zudem widerspricht ja das Beyspiel aller Gesandtschaften und Völker in den übrigen türkischen Provinzen jener ungerechten Anmaßung des Divans und es wäre um Handel und Wandel, ja um die ganze Existenz der österreichischen Nation hierlands geschehen, wenn obgedachter Grundsatz als giltig angenommen würde.

Ich weiß nicht ob es, wie der Herr Feld Marschall sich auszudrücken beliebt, sich in die innere Regierung des Landes einmengen heißt, wenn der Agent einer großen freundschaftlichen Macht nach erlittenen vielfältigen Beleidigungen und Kränkungen, durch sein wohl möglich überspanntes Vertrauen in Rußlands wiederholt zugesicherte Gesinnungen gegen den allerhöchsten Hof, um die Entfernung zweyer Richter bittet, die sich ihres erhabenen Amtes unwürdig bezeuget hatten. Mein dießfalls geäußerter Wunsch war ja überdies (laut Beylage zu No. 70) nur gleichsam im Vorbeygehen vorgetragen und ich hatte zum Überflusse späterhin durch die That selbst (No. 76) so wie durch meine fernere Einschreitung zu Gunsten der Beleidiger (No. 82) wovon Fürst Prosorowsky bey Abfassung seines Schreibens schon Wissenschaft haben konnte sattsam bewiesen, daß ich mich, mit jeder nur immer annehmbare Genugthuung befriedigen zu lassen bereit war.

Da indessen nach Allen dem, die vom sonstigen Tone so verschiedene Sprache des erwähnten Schreibens, billig auf eine Veränderung in Rußlands politischem Systeme gegen Österreich, so wie auch auf Philipeskuls ausgedehnten großen Einfluß zu schliessen erlaubet, so glaube ich selbes so lange unbeantwortet lassen zu sollen, bis Euer Excellenz mich deßhalb sowohl als über den eigentlichen Maßstab meines Benehmens unter gegenwärtigen Umständen überhaupt, mit hochdero bestimmten gnädigen Verhaltungs Befehlen zu beehren geruhet haben werden.

Um hochdieselben übrigens zu überzeugen, wie wenig die von Fürst Prosorowsky angeführte Rüge des Herrn Senators von Kuschnikof bey dem Divan, oder vielmehr bey dessen onersten Leiter Philipescul gefruchtet habe, sey es mir gnädigst gestattet, unter vielen nur folgende neuere Beweise gehorsamt beyzubringen:

1tens Mißkennet der Divan absichtlich das von dem Herrn Feld Marschall selbst bestättigte Recht der k. k. Unterthanen auf die Freiheit von militairischer Einquartierung. Ein Beispiel davon geruhen Euer Excellenz aus der unterthänigst beygegebenen Erzählung zu entnehmen, welche ich am 21ten Oktober nur deswegen zurückbehalten hatte, weil General Miloradowisch mir damals, obwohl fruchtlos zu einer baldigen Abhilfe Hoffnung machte.

Bey dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin zu bemerken, daß der von Fürst Prosorowsky ertheilten Zusagen ungeachtet nur 380 k. k. Unterthanen und Familien alhiner von der hiesigen Politzey mit Freybilleten versehen worden sind. Eine ohngefähr eben so große Anzahl derselben, trug bisher immer die Last der Einquartierung und ob ich gleich von Zeit zu Zeit deßhalb Vorstellungen zu machen nicht unterließ, so glaubte ich doch um desto mehr mit Schonung vorgehen zu müssen als die allgemeine Befreyung von siebenhundert und mehr Wohnungen durchsetzen zu wollen, in der That eben so unbescheiden als unthunlich zu seyn schien. Allein es steht zu befürchten, daß bey dem Einrücken des nun um ein gutes stärkeren Corps in die Winterquartiere, dießfalls noch viele neue Anstände sich ergeben werden.

2tens Der Divan hatte mir vor kurzem schriftlich angekündiget, daß auf Befehl des Herrn von Kuschnikoff eine Untersuchung in den hiesigen Apotheken vorgenommen und durch zwey hiesige Arzte, ein Tarif für den Verkauf der Arzneyen abgefaßt werden sollte.

Ich bezeugte in meiner Antwort meinen Beyfall über die menschenfreundliche Absicht dieser Maaßregel, lud aber, weil außer einem Franzosen, alle übrigen Apotheker österreichische Unterthanen sind, zugleich den Divan ein, gedachten zwey Doktoren den bey der Agentie für das Sanitätsfach kommandirten Feld Oberartzten Dr. Kilian, sowie auch zwey unserer geschicktesten und rechtschaffendsten Apotheker von hier beyzugesellen.

Hierauf erwiederte der Divan in einer weiteren Note, daß die gedachten Apotheker, weil sie hier ihr Brod gewinnen, sich auch unbedingt den Landesgesetzen zu unterziehen hätten, widrigenfalls weder sie, noch die anderen hier handelnden und sich ernährenden k. k. Unterthanen ferners geduldet werden würden.

Ich übergehe daß gehässige und gewaltthätige der Drohung. Sollte aber jener neue Grundsatz zugegeben werden, so wäre die natürliche Folge davon, die Vernichtung der Traktaten, die Aufhebung alles Unterschiedes zwischen freyen Ausländern und den Rajas und die Überflüssigkeit der fremden Agentien und Consulate:

3tens Werde ich unter der Hand versichert, daß der Vestiar Philipeskul insgeheim den Ispravniken zugeschrieben haben soll, über die große Anzahl der durch das Land verbreiteten k. k. Unterthanen, und ihre Weigerung die öffentlichen Besten mitzutragen, Beschwerden einzusenden. Seine Absicht hierbey, könnte keine andere seyn, als durch Vorspieglung des hiermit den Russen entgehenden Nutzens und des üblen Eindruckes den jene Begünstigung der österreichischen Unterthanen, bey den Eingeborenen angeblich hervorbringen soll, erstere den Steuern und Gaben zu unterwerfen, d. i. sie ganz den Rajas gleich zu machen und ihrem ursprünglichen Vaterlande auf immer zu entreissen.

Noch wäre in dem Falle, über meine dermalige äußerst unangenehme Lage so wie über die Ursachen, wodurch selbe ohne meine Schuld herbeygeführt worden ist über den ganzen Zusammenhang der Sache manche gehorsamste Bemerkung beyzufügen, welche aber dem Papier nicht wohl anvertraut werden kann.

Der eben nach Wien zurückkehrende k. k. Oberlieutenant Herr von Vischer, der gegenwärtigen Bericht Euer Excellenz zu behändigen die Ehre haben wird, ist durch seinen zweymaligen Aufenthalt von mehreren Wochen, am besten geeignet Hochdenselben als Augenzeuge nicht nur von allen diesen, sondern auch von dem politischen und militairischen Zustande des Landes jede beliebige Aufklärung zu unterlegen.

Möchten doch die Verhältnisse des Allerhöchsten Dienstes Euer Excellenz baldigst gestatten, mich, wenn mein bisheriges rastloses Bestreben Hochdero unschätzbaren Beyfalles nicht unwürdig gewesen seyn sollte, — aus diesen Gegenden zurückzuberufen, wo meine Gesundheit durch den nagenden Gram, der täglichen Zankereyen mit diesen Halbbarbaren eben so sehr als durch die hier wie in Jassy herrschende verpestete Luft immer mehr und mehr zerstört wird.

I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 22; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXV.

Brenner către Stadion, despre inaintarea quartierului general rus, despre armata ţării, despre boli şi mortalitate.

Bucureşti, 1808, Nov. 4.

Das Hauptquartier des Herrn Feld Marschalls Fürsten Prosorowsky ist seit kurzem nach Fokschan verleget worden und dürfte der allgemeinen Sage zufolge, den Winter über noch weiter vorwärts, nämlich nach Buseo in der Wallachey zu stehen kommen. Wenigstens ließe sich sodann die hierlands geschehen Requisition von 120 Tausend großen Fuhren Heu, 50 Tausend Ibrailer Kilo Korn und 80 Tausend Kilo Gersten einigermassen in Verbindung bringen, obwohl diese Menge das Bedürfniß der Armee in jeden Falle bey weitem übersteigen soll.

Außer der Herbeyschaffung dieser Vorräthe beschäfliget man sich neuerdings mit der Errichtung eines Nationalhussaren Regimentes, ja es ist auch von der Organisirung einer Landmiliz die Rede, woraus manche die zeitliche Eröffnung eines Feldzuges im kommenden Frühjahre vorhersagen zu können vermeinen, während andererseits alle diese kriegerische Anstalten die im Lager vor Giurgiow befindlichen Türken keineswegs abhalten, der alten Gewonheit nach, Haufenweise in ihrer Heimath zurückzukehren.

Am 27ten des letztvergangenen Monats wurde der, bekanntlich ein Paar Tage vorher verstorbene General Ulanius mit vieler Pracht zur Erde bestattet. Es ist seit nicht ganz zwey

Jahren, der siebente russische General, welchen das ungesunde Klima in der Wallachey und Moldau hinweggerafft. Dieser Umstand allein reichet hin zu beurtheilen, wie groß unter dem Officierscorps und mal unter der, mit Ärzten und Heilungsmitteln so schlecht versehenen gemeinen Mannschaft die Sterblichkeit gewesen seyn muß. Man kann in der That nicht Spitäler genug errichten und zu bey manchen Regimenter muß ein Major, ja wohl oft ein Hauptmann wegen Erkrankung der übrigen Staabsoffiziers, die Stelle des Chefs vertretten.

Übrigens war Bukarest kürzlich mit eben der fürchterlichen Naturerscheinung bedroht, die am 26ten Oktober 1802 hier und in Jassy so viel Unheil angerichtet hatte. Man verspürte in der Nacht vom 1ten zum 2ten dieses einen starken Erdstoß, aber glücklicher Weise hielt er nicht lange genug an, um Schaden zu verursachen. Es ist um so mehr zu wünschen, daß solche Erschütterungen nicht oft wiederkommen möchten, als die Bauart der hiesigen Wohnhäuser selbst dem blossen Einfluß des Wetters nicht lange zu widerstehen geeignet sind. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXVI.

Iaşi, 1808, Nov. 9

Duldner către Stadion, despre poziţia de iarnă a Ruşilor, despre plecarea senatorului Kuschnikoff la Focşani şi observaţii politice asupra stării Moldovei şi despre mortalitatea din armata rusă.

Gestern ist die Ordre an den Divan erlassen worden, daß das Hauptquartier für den Winter hieher verlegt werden soll, wozu die nöthigen Anstalten getroffen werden. Ein Theil der Armee bleibt bey den Festungen Ismals und Ibrail und werden für selbe Erdhütten erbaut, der andere Theil der Armee kommt bey Fokschan, Bakou, Piatru, Suczawa, Bottuschan, Dorohoj, Herza bis Hotyn zu stehen wozu bereits die Vorkehrung getroffen wird.

Vermög einer andern Ordre soll das schwere Belagerungsgeschütz von Terespol nach Tekutsch transportiert werden und ein Schoppen in Tekutsch für selbes erbauet werden, damit aber dieser Schoppen dem Geschütz angemessen erbauet werde, ist der Auftrag einer Bau Commission nach Terespol abzuschicken, welche den allda erbaueten Schoppen beaugenscheinigen solle; auch ist der Divan beauftraget über die zu passirenden Wässer, Brücken zu schlagen, worüber dieses Geschütz passiren könne, wozu die Pontons das Land herbeyschaffen möge; da das Land aber keine Pontons hat und auf dem Pruth auch kein Particulier derley Pontons besitzt, so ist die Gegenvorstellung an Herrn Divanspräsidenten Senator von Kuschnikoff gemacht worden, hierauf aber kein Bescheid erfolgt.

Heute ist Herr Senator von Kuschnikoff nach Fokschan abgereist um sich mit Seiner Durchlaucht dem Herrn Feld Marschall zu besprechen, wird aber binnen drey Tage zurückkommen.

Die Lasten des Landes sind so drückend, daß die Bojaren zu verzweifeln anfangen und mit Furcht dem Einrücken des Hauptquartiers in Jassy entgegen sehen. Die einstmaligen Anhänger der Russen selbst vermeiden so viel möglich ihren Umgang und entziehen sich den Geschäften und ich befürchte daß eben dieses Anlaß zu einer militairischen Administration geben könnte, wo sodann die militairischen Machthaber ihren Groll gegen die Landbewohner auslassen werden.

Die Sterblichkeit ist im Lager unter den Truppen auffallend, bis 35 ist ihre Zahl an einem Tage gestiegen und zwar, mehrstentheils an der Ruhr, es sollen sich über 2300 Mann Kranke bey Kalieny und Scherbanestie befinden. Dieser Umstand hatte das Gerücht verbreitet als herrsche hierlands eine ansteckende Epidemie welches jedoch der Fall nicht ist. Wohl aber herrscht die Viehseuche in verschiedenen Theilen und dieses verursacht die starke Communication der Frachtochsen, denn von allen Enden des Landes strömen die Fuhren zusammen bey Tekutsch und Fokschan und von da kreuzen sie im ganzen Land herum. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXVII.

Duldner către Brenner în chestiuni de agenţie.

Iaşi, 1808, Nov. 14.

Es haben sich von den vorigen Zeiten her manche Mißbräuche in den Schutzertheilungen ergeben und viele aus den k. k. Staaten, ohne obrigkeitlichen Erlaubniß entfernten oder gar über die Gränze geschobenen Iuden sind von dem vorigen Agentie Substituten in Schutz genommen worden.

Zur Zeit als Herr Agent von Hammer die neuen Schutzscheine ertheilte, konnte die Untersuchung der ächten österreichischen kaiserlichen Unterthanen wegen Kürze der Zeit, nicht vorgenommen werden, sondern wurde bey Ertheilung der Patente der Grundsatz angenommen, daß jene, welche sich mit dem Schutzschein des Herrn Agenten von Timony vom Jahre 1803 ausweisen können, der Schutz belassen werde.

Es sind aber alte Patente untersoben worden und solche Personen mit Schutzscheinen erschienen, welche nach meinem Bewußtsein zur Zeit Herr von Timony abgewiesen waren und nach angestellter Prüfung habe erhoben, daß Herr Schilling diese Patenten (von welchen mehrere bianchirt mit der Unterschrift des Herrn von Timony in seinen Händen waren) an die Partheyen gegeben.

Hiedurch ist natürlich einerseits die Zahl der österreichischen Unterthanen vermehrt, andererseits, hat mich das Ereigniß mit Wolf Peretz welchen das Hohe Gallizische Gubernium nicht wollte in der Eigenschaft eines österreichischen Untertans anerkennen, weil selber ohne obrigkeitlichen Erlaubnisses nach der Moldau ausgewandert gewesen seyn soll und weil ich folglich nicht wissen, kann, welche Juden mit Vorwissen der Obrigkeit in der Moldau sich aufhalten, so habe allen Juden bey Gelegenheit der mixten Revision in Betref der Einquartierung die Weisung gegeben, sich bis St. Georgie künftigen Jahres mit Kreisämtlichen Certificaten auszuweisen, daß sie in Gallizien oder den k. k. Staaten conscribirt sind und Erlaubniß haben in der Moldau sich mit ihren Familien aufzuhalten, widrigenfalls sie den Schutz verlieren werden.

Hierdurch wird natürlich jeder Jude oder k. k. Unterthan bemüssiget seyn, sich bey seiner Ortsobrigkeit zu melden und die Steuern zu berichtigen, andererseits werden die vielen Handwerker, Sckenker und Factors zurückkehren und nicht ganze Colonien hier bilden.

Bis zu jener Zeit werden zweifelsohne die politischen Verhältnissen in der Moldau eine Bestimmtheit erhalten, der k. k. Herrn Agent hier seye und die fernere Untersuchung und Prüfung der Achtheit der Eigenschaften vorgenommen werden können.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCLXVIII.

Brenner către Stadion, despre situaţia financiară a Ţării alăturând 2 tabele.

Bucureşti, 1808, Nov. 21.

Wenn ich Euer Excellenz gnädigste Weisung vom 8ten Oktober in Betref des Zustandes der hierländigen Finanzen zu erledigen säumte, so geschah es, um mir vorerst eine so viel möglich genaue Übersicht der öffentlichen Einahmen und Ausgaben zu verschaffen.

Ich habe gegenwärtig die Ehre das Rezultat meiner dießfälligen Nachforschungen mittels nebenkommender Tabellen vorzulegen, worinn die Einnahmen des letzten Jahres der fürstlichen Regierung, der heurigen gegenüber gestellet ist.

Bey Vergleichung derselben werden Euer Excellenz zu bemerken geruhen, daß die dermalige öffentliche Einkünfte gegen vierthalb Millionen weniger betragen als Vorhin. Die Ursache davon liegt:

Erstens in der verminderten Anzahl der Contribuenten, welche theils wirklich der Kriegsunruhe wegen aus dem Lande gezogen, theils vielleicht durch die Schatzkammer verheimlicht worden seyn mögen. Unter Contribuenten werden hierlands aber nur eine

Art Freybauern, im Gegensatze mit dem Skutelnik verstanden, welche letztern dem Fürsten (wie alle fürstlichen Zigeuner) oder den Bojaren angehören und ihre Abgaben nicht der öffentlichen Kasse sondern ihren Herrn entrichten.

Zweytens. In der Unterdrückung des Oharatsch und der vormaligen außerordentlichen Abgaben H und I.

Drittens, in dem Umstande, daß beinahe alle Zweyge der öffentlichen Einkünfte hier jährlich verpachtet werden und bey jetziger Ungewißheit der Dinge jeder derselben um einen weit geringeren Preiß hindangegeben werden mußte.

Von der gegenwärtigen Einnahme von ungefähr 5,231.000 Piastern werden gegen 2½ Million, unter verschiedenen Titeln, baar an die russische Armee abgeführet. Die andere Hälfte, wovon jedoch noch ein guter Theil eben dahin fließen mag, dient zur Bestreittung der Besoldungen, Pensionen, öffentlichen Anstalten u. s. w. oder fällt in den Sack derjenigen, die die Einahme und Verwaltung der Gelder über sich haben.

Beym ersten Anblick des großen Unterschiedes zwischen den dermaligen und vorigen Geldabgaben sollte man glauben, daß das Schicksal des Landmanns unendlich erleichtert sey. Betrachtet man aber die ungeheure Menge an Gerste, Heu, Kukuruz, Holz u. d. g., welche in Natur geliefert werden müssen und sich auf wenigstens zwey Millionen im Werth belaufen mögen; dann die immerwährenden unentgeldlichen Frohndienste wodurch der Bauer Feld und Wirthschaft zu bestellen gehindert wird; — endlich auch die bestehende unbegreifliche Handelssperre mit dem jenseitigen Donau Ufer, welche so viele reiche Erwerbsquellen verstopfet; — so erhellet, daß der Landmann ungleich schlimmer als unter der türkischen Regierung daran ist.

Staats oder eigentliche Landesschulden giebt es hier meines Wissens dermalen nicht, wenn man anders einige Forderungen des Fürsten Ypsilanti an den öffentlichen Schatz nicht dazu rechnen will.

Auch ist der hiesige Staats Credit von geringem Belange, weil die Inländer ihre Darlehen ganz zu verliehren, Ausländer aber nur mit harter Mühe und nie bestimmten Zeit die geborgten Summen zurück zuerhalten befürchten müssen, wovon die österreichischen und russischen kaiserlichen Unterthanen bekanntlich in der letzteren Zeiten die Erfahrung gemachet haben.

Die gangbare Landesmünze ist die türkische, doch befinden sich auch viele fremde Geldsorten als kaiserliche königliche und Venezianer, hauptsächlich aber holländische Dukaten, nebst russischen Silbermünzen im Umlaufe. Österreichisches und russisches Papiergeld trift man in geringer Menge und wird nur von den Juden und einigen anderen mit den k. k. oder den russischen Staaten in näheren Verkehr stehenden Kaufleuten angenommen.

Bey Ankunft der russischen Armee galt:

Der Venezianer	Dukate	Piaster	9	und 10	para
Der holländische	„	„	9	—	„
Der k. k.	„	„	8	35	„
Der Silberrubel		„	2	20	„

Durch eine Verordnung des Herrn von Kuschnikoff wurde im verflossenen Frühjahre der Rubel gesetzlich auf 3 Piaster und einige Zeit darauf der holländische Dukate als die häufigste Goldsorte auf 10 Piaster erhöhet. Da man aber unter einem die Ausfuhr der Silbermünzen zu vorbieten unterlassen hatte, so gingen ungeheuere Summen derselben nach Siebenbürgen, ganz verzüglich aber nach der Türkey, wo sie in Holländer Dukaten die dort noch 9 Piaster galten, umgewechselt, wieder hieher zurückflossen.

Dieser Umstand und der Mißbrauch der Goldjubelire, welche nicht wenig Rubel in ihren Schmelztiegel verarbeiteten, bewogen endlich die Regierung alle Ausfuhr der Silbermünzen sowie die Einschmelzung der Rubeln strenge zu verbieten, wodurch jedoch dem bereits überhand genommenen empfindlichen Mangel an diesen Geldsorten wenig oder gar nicht abgeholfen wurde, indem die bereits ausgeführten Summen nicht nur keineswegs mehr wieder herein kamen, sondern auch in Rücksicht der Erhöhung der Dukaten das noch etwa vorhandene Silber sich immer häufiger auf dem Umlauf verlor,

Ungeachtet der gesetzlichen Bestimmung von 10 Piastern, wird indessen der holländische Dukaten in Wechselzahlungen nur zu 9 ½ Piastern angenommen, ja selbst im täglichen Verkehr ist es äusserst schwer, ihn nach dem gesetzlichen Werthe an den Mann zu bringen. Die Rubel allein gehen im Durchschnitt ohne Wiederspruch zu 3 Piaster, obgleich man die ihrem Gehalte ungleich schlechteren türkischen Silbermünzen denselbel vorzieht und auch so gar erstere gegen diese nur mit einem Abzuge von 2 para ungesetzet werden können.

Wie groß die Unzufriedenheit des Handelsstandes wegen obiger Erhöhung der Goldmünzen gewesen und noch seyn müsse, ist leich zu begreifen. Wer einen beträchtlichen Vorrath hatte, gewann freylich im ersten Augenblicke darauf; allein nun wollte auch jeder acceptant, Wechsel, die in Piastern zu 40 paras ausgestellet waren, sowie jeder Schuldner die früher geborgten Summen, in Dukaten nach dem neuen Fuße bezahlen, wodurch für den Trassenten und Gläubiger ein Verlust von 10 vom Hundert entstand. Dieses alles veranlaßte häufige Prozesse, die zum Theil noch nicht beygeleget sind und dürfte vielleicht, wenn einst diese Länder wieder unter die türkische Bothmähigkeit zurückkehren noch andere unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Der Kurs nach Wien hällt und steiget übrigens hier nach Maaß des Kurses von Augsburg. Meistens hält er sich zwischen achzig und neunzig Piaster für hundert Gulden Wiener Kurrent. Am letzten Posttage stand er zu 90 für 100.

Was immer künftig im Finanzfache bemerkens werthes sich ereignen sollte, werde ich Euer Excellenz auf gleiche Art gehorsamst einzuberichten nicht ermangeln.

I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie in Bibl. Acad. Rom.).

I. Tabelle.

Über die in Pacht gegebene Einkünfte und sonstigen Landessteuern der Wallachey im Jahr 1806.

		Piaster
A.	Die Pacht der Salzgruben	500.000
B.	„ „ „ Mauthen	350.000
C.	„ „ „ Bienen, Taback und Borstenvieh Zehenden .	250.000
D.	„ „ des Weinzehenden	200.000
E.	„ „ „ Ojerits das ist des Schaafzolles	350.000
F.	Als Nadelgeld für die Fürstin, wird von den Leibeignen, sonst fürstliche Zigainer genannt, durch Goldwaschen und Steuern eingetrieben	100.000
G.	Die gewöhnliche Landes Auflage der Fürsten von 55.000 Contribuenten à 92 bis 100 Piaster, jährlich pro Kopf . .	5,500.000
H.	Die außerordentliche Landes Abgabe von der nämlichen Anzahl Contribuenten welche à 7 Piaster 28 pa monatlich, jährlich beträgt	423.000
I.	Der gewöhnliche Haratsch von der mehrbesagten Anzahl zu Piaster jährlich	385.000
K.	Zur Bestreitung der Post Kurse in der Wallachey muß jeder Contribuent jährlich 11 Piaster entrichten	605.000
	Eines Jahres Total Einkünfte in baaren wären also Piaster .	8,663.000

Anmerkung:

Lit. A, B, C und E ertragen jeder derselben auch manches Jahr 50.000 Piaster noch mehr.

Es erhellet demnach, daß man die jährlichen Einkünfte der Wallachey auf 9 Millionen angeben könne.

Übrigens fließt, außer Lit. E, welches zum Beilik, Lit. H und I zu Fruchtlieferungen nach Constantinopel und sonstigen hiesigen Landesabgaben, dann Lit. K. zum Post Kurs gehört — alles übrige in den fürstlichen Kammerbeutel.

II. Tabelle.

Über die in Pacht gegebenen Einkünfte und sonstigen Landes Steuern der Wallachey im Lahre 1808.

		Piaster
A.	Die Pacht der Salzgruben	434.000
B.	„ „ „ Mauthen	250.000
C.	„ „ des Bienen, Toback und Borstenvieh Zehenden .	171.000
D.	„ „ „ Weinzehenden	100.000
E.	„ „ „ Ojerits	200.000
F.	Steuern welche von den Leibeigenen sonst fürstlichen Zigainer genannt, eingetrieben und aus dem Goldwaschen erzeugt wird	100.000
G.	Die gewöhnliche Landesauflage von 28.000 Contribuenten à 3 1/2 Piaster monatlich vom Kopf, beträgt jährlich . . .	1,176.000
H.	Zur Bestreitung des Postkurses in der Wallachey muß jeder der vorbesagten Contribuenten jährlich 11 Piaster entrichten	308.000
I.	Und zur Bestreitung des Unterhaltes der russischen kaiserlichen Armee, ihrer Spitäler, Kanzeleyen etc. etc. in der Wallachey, muß ebenfalls jeder Contribuent jährlich 89 Piaster entrichten	2,492.000
	Des dermaligen Jahres Total Einkünfte in baarem waren also Piaster	5,231,000

Anmerkung:

Heu, Gerste und Holz, welche Zweige wenigstens 2 Millionen betragen, muß durch den Landes Contribuenten in Natura abgeliefert werden.

Ebenso müssen selbige den Transport derselben und der übrigen Armee Bedürfnisse unentgeldlich besorgen.

Dann liegt endlich die Last der Verpflegung des Militairs außer Brot und Fleisch, auf den bürgerlichen Hauseigenthümer und in Miethe wohnenden wallachischen Unterthanen.

DCLXVIX.

Bucureşti, 1808, Nov. 24.

Brenner către Stadion, despre cererea Rusiei ca preţ de pace, stabilirea hotarului la Dunăre.

Déchiffrement: Ich werde von guter Hand versichert, daß Fürst Prosorowsky bevollmächtiget sey, Frieden zu schliessen, oder den Krieg wieder anzufangen. Als Grundage des Friedens soll aber Rußland unabweichlich die Donau zur Gränze verlangen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie n Bibl. Acad. Rom.).

DCLXX.

Bucureşti, 1808, Nov. 24.

Brenner către Stadion, despre isbucnirea unei revoluţii în Constantinopol.

Ein eben an einen meiner Vertrauten, von welchem ich schon manche verläßliche Anzeige aus der Türkey erhalten habe, eingetroffenes, von gestern aus Ruschtschuk datirtes Schreiben, überbringet die Nachricht, daß der Großvezir Mustapha Pascha ermordet worden sey. Er fiel, wie est scheinet, ein Opfer der Rachsucht der Janitscharen, welche er durch Entgegensetzung des Sejmen Askjeri unschädlich machen und nach und nach ganz bey Seite schaffen wollte.

Bey Abgang der Briefe von Constantinopel war die Revolution noch nicht beendiget und alles in Ungewißheit des weiteren Erfolges. Ich erachte indessen die vorläufige Nachricht für wichtig genug um sie Euer Excellenz ohne den geringsten Aufenthalt mit eigener Stafette einzuberichten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXI.

Traducerea unei scrisori turceşti a lui Sebastiani către agentul austriac din Bucureşti despre întâmplările din Turcia.

Ruşciuc, 1808, Nov. 28.

Nach den gewöhnlichen Eingangs Complimenten. Ich berichte Ihnen, daß die Janitscharen am 27ten Ramazan in der Nacht Leiletül Kadar (d. i. den 15ten Novenber) einen Aufstand erreget, das Thor des Pascha (Mustapha Pascha) eingesprengt und durch Feuer verheeret haben ; obschon dadurch die Angehörigen des Pascha und seine Dienerschaft zerstreuet wurden, so hat doch der Sultan Mahmut Chan, unser Herr, vermög seiner vollkommenen Einsicht, Vernunft, Herzhaftigkeit und Festigkeit seines Charakters, gegen gedachte Janitscharen gar kein Besorgniß gezeiget, sondern standhaft ausgeharret.

Da in der dritten Nacht dessen Bruder, der vorige Sultan Mustapha an der fallenden Sucht gestorben ist und daher den Janitscharen nichts mehr zu reden übrig blieb, so fanden sie für gut zu schweigen und auf diese Art wurde aller weitere Schaden und Unheil abgewendet. Der Großvesir, welcher sich dieser heftigen Aufruhr nicht länger widersetzen konnte, zündete sein Pulver Magazin an und ging auf diese Art zu Grunde.

Derselbe hat an seine Stelle allhier seinen jeweiligen Rath, rechten Arm und den ansehelichsten aus Rumelien, Ahmed Efendi, welcher noch vor 15 Tagen Schatzmeister bey der erhabenen Pforte gewesen und in Ruschtschuk eingetroffen ist, als Oberaufseher über Rumelien und die Donau Ufer mittelst eines hohen Befehls eingesetzt.

Damit nun diese Nachrichten den zu Jerkoki befindlichen Truppen nicht zur Unzeit zu Ohren kommen möchten, so hat gedachter Ahmed Effendi allen — hierdurch Passirenden die Fortsetzung ihrer Reise untersagt und da des Herrn Thomas (der von dem k. k. Internuntius abgefertigte Courier) eben an jenem Tage, wo die weitere Passage verbothen ward, hier eingetroffen ist, so mußte er zwey Tage allhier verweilen bis es meinem Eifer und meiner Freundschaft für Sie gelungen hat, selben in der (dritten) Nacht mit vieler Mühe von hier abgehen zu machen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXII.

Brenner către Stadion, despre părelile lui Prosorovsky privitoare la legăturile politice ale Ruşilor în Muntenia.

Bucureşti, 1808, Dec. 4.

Alles was mir von verschiedenen Seiten zukömmt, scheinet es wirklich zu bestätigen, daß Fürst Prosorowsky eine unumschränkte Vollmacht für Krieg und Frieden in Händen habe. Eben so gewiß scheinet es auch zu seyn, daß er mit dem letzten Großvesir über die Abhaltung eines Congresses einig und zu diesem Ende ein türkischer Bevollmächtigter im Hauptquartier erwartet war.

Bairakter Mustapha Pascha mag indessen ernstlich den Frieden gewollt, oder aber nur Zeit zu gewinnen gesucht haben um mittlerweile die Kräfte des Reiches zu sammeln und besser zu ordnen. So hat es doch gegenwärtig das Ansehen, als ob der Herr Feld Marschall seit dem Tode jenes ersten Ministers und den neuesten Ereignissen zu Constantinopel an der Verwirklichung seiner eingeleiteten Friedensunterhandlungen einigermassen zweifelte, indem er die nach Podolien zurückbeordeten Regimenter einstweilen Halt machen ließ.

Im Durchschnitte war die Verlegenheit nicht zu verkennen, in welchen eine so unverhoffte Wendung der Dinge besagten Herrn Feld Marschall versetzet hatte. Mehrere Couriere sind sogleich hinter einander vermuthlich um Verhaltungsbefehle, nach Petersburg abgegangen. Indessen wird wahrscheinlich die erwartete baldige Rückkehr des Hauptmanns Krasnakuzky der eingetretenen Ungewißheit ein Ende machen und von dem Übergange über die Donau, die seither das tägliche Gespräch des gedachten obersten Feldherrn war, keine Rede mehr seyn.

Der Herr Feld Marschall, dem es an Kenntnissen und Geist nicht gebricht, hat ein Alter erreichet wo man, selbst ohne es zu wissen und zu wollen, mehr oder minder von seinen Umgebungen beherrschet wird. Sein engstes Vertrauen besitzt der Staatsrath Bessac, ein Mann von gewandter Feder und vieler Schlauheit, der, wie man sagt, einst aus dem Dienste aus immer ausgeschlossen nur dem Fürsten Prosorowsky seine Wiedereinstellung verdanket. Dieser soll das eingentliche geheime Triebrad der ganzen Maschine seyn. Die öffentliche Meinung leget ihm jedoch, so wie dem General Quartier Meister Hartingh dem anderen Lieblinge des Herrn Feld Marschall, manche Fehler bey die, zumal bey dem angebiich so entscheidenen Einfluße jener Günstlinge nicht ohne Folgen seyn können.

Sicher ist es, wie ich auch mehrmal schon Euer Excellenz gehorsamst zu bemerken die Ehre hatte, daß der Credit der Russen in diesen Ländern in eben dem Grade sinket, in welchem die Abneigung gegen sie zunimmt. Aufrichtige Anhänger dürften sie wohl wenige mehr zählen. Der bey weiten größere und vernünftigere Theil wäre es zufrieden unter Österreichs mildem Szepter zu leben. Nur eine geringe Anzahl wünschet die türkische Regierung zurück, alle aber schnen sich einstimmig nach der Entfernung jener ungebetenen Gäste, die bloß das Mark des Landes auszusaugen gekommen zu seyn scheinen.

I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXIII.

București, 1808, Dec. 7.

Brenner către Stadion, despre rezolvarea procesului între un supus austriac şi comercianţii turci.

Euer Excellenz verehrteste Weisung vom 8ten verflossenen Monats zufolge, unterließ ich keines von den in meiner Gewalt befindlichen Mitteln, um die von David Hoffmann in seiner Rechts Sache gegen Hadgi Prassa Mezewier et Companie aufgefürten Zeugen zur Ablegung des durch die österreichische Gerichts Ordnung vorgeschriebenen Eides und zur umständlichen Beantwortung der von den Beklagten vorgelegten Weisartikeln zu belegen.

Die nämlichen Anstände, deren ich schon in meinem gehorsamsten Berichte vom 3ten Juny (No. 40, 3ter N. S.) zu erwähnen die Ehre hatte, stellten sich auch diesesmal meinen Bemühungen entgegen.

Nicht nur größere Handelshäuser — ich unterfange mich es zu wiederholen, — sondern auch Leute aus den untersten Klassen halten es Hierlandes für eine schwere Verletzung des guten Leumunds, für einen unauslöschlichen Flecken ihrer Ehre und ihr Credites, einen körperlichen Eid abzulegen. Wenn nun dieses einmal bestehenden tiefeingewurzelte Vorurtheil sie in ihren eigenen Angelegenheiten, eher die empfindlichsten Opfer zu bringen als den gerechtesten Eid zu leisten veranlaßt, so werden Euer Excellenz leicht zu ermessen geruhen, daß solches in frenden Sachen noch unübersteiglichere Hindernisse finden müsse.

Zudem sind die betreffenden Kaufleute in der vollen Überzeugung, daß ihre unterm 20. Mai ausgestellte Erklärung „wie nämlich Sterio Pappa Diamandi sich hierorts wirklich als associe der Herrn Hadgi Prassa Mezewier et Companie ausgewiesen und betragen, auch ihre Firma und Siegel geführet habe u. s. w." umsoweniger in Zweifel gezogen werden könne, als sie die Briefe des gedachten Hauses, wodurch Sterio ihnen als dessen associe

anempfohlen worden war, in hiesiger Agentie Kanzley in originali vorgewiesen und authentische Abschriften davon ihrer gedachten Erklärung bey gefüget hatten.

Nichtsdestoweniger drang ich fortan in sie und brachte es endlich dahin, daß sie mir die weiters in authentischer Abschrift und in deutscher Übersetzung anverwahrte eidliche Erklärung behändigten, wodurch ihre oberwähnte, Euer Excellenz unterm 3ten Juni übermachte gerichtliche Äusserung eine neue unwidersprechliche Bestättigung erhält.

Indem ich dieses weitere Aktenstück hiemit gehorsamst einzusenden eile, erachte ich zugleich meiner strengsten Pflicht, Hochdero erlauchten Weisheit fogende ehrfurchtsvolle Bemerkungen zu unterlegen:

1tens Wage ich die unmaßgebliche Meynung zu äußern, daß man Zeugen die hierorts d. i. außerhalb den k. k. Staaten wohnen und wovon einziger des k. k. Schutzes genießt, alle übrige aber theils der Wallachey, theils anderen Nationen angehören, wider ihre hiesigen Gesetze und Gewohnheiten durch keinen allgemein findenden Rechtsgrund zwingen können dürfte, sich — zumal in einer hier ortigen Thatsache — genau den Vorschriften und Formalitäten der österreichisch kaiserliche Gerichts Ordnung zu unterziehen.

2tens Daß folglich der Mangel solcher, zwar in den k. k. Staaten allerdings unentbehrlicher, für fremde Unterthanen im Auslande aber nicht verbindlicher Formalitäten, bey der aufgeführten Zeugenschaft, den hierauf gestützten Beweiß des Klägers und k. k. Unterthans David Hoffmann umso weniger zu entkräften vermöge, als die Zeugen aus besagten Ursachen zu dem bey uns vorgeschriebenen ordentlichen Eide hierortes nicht gezwungen werden können und ihre Zeugenschaft über alle, in dem Urtheile der Hochlöblichen Landrechte erwähnten unter andern durch original Briefe des Herrn Hadgi Prassa Mezewier und Companie sattsam begründet zu sein scheinet.

3tens Daß die Herrn Hadgi Prassa Mezewier et Companie — da sie ihre eigenhändige Unterschrift (die allein schon den vollständigsten Beweis gegen sie herzustellen scheinet) nicht läugnen können, offenbar bloß darum sich hinter dem Bollwerke der betreffenden Eidesleistung der Zeugen so eifrig verschanzen wollen, weil ihnen nur zu gut das Vorurtheil bekannt ist, welches hier der Abnahme eines körperlichen Eides so unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legt.

4tens Endlich, daß in der Euer Excellenz gnädigst bekannten Streitsache mit Eustatius Peter Penkowits das französische Consulat vor einem Jahre seine Einmengung einzig darauf gestützet hat, daß Sterio Pappa Diamandi wircklicher associe der Herrn Hadgi Prassa Mezewier et Companie sey, worüber die verschiedenen Beweise abschriftlich in Hochdero Händen sich befinden.

Aus allen diesen Gründen und Betrachtungen, deren Werth, wegen ihrer unmittelbaren Verbindung mit den auswärtigen Verhältnissen, Euer Excellenz am besten zu beurtheilen im Stande sind, wage ich in aller Unterthänigkeit nachstehende unzielsetzlichen Schlüsse zu ziehen:

Daß gleichwie die inländischen k. k. Behörden sich in ähnlichen Gelegenheiten ohne Zweifel nicht nach den Vorschriften und Formalitäten fremder Staaten zu richten pflegen, also auch der bloße Mangel an der durch die österreichische Gerichts Ordnung vorgeschriebenen körperlichen Eidesleistung, die durch einleuchtende unwidersprechliche chirographar Urkunden erhärtete Zeugenschaft so vieler in gutem Rufe stehender hiesiger Handelsleute zu Gunsten des k. k. Unterthans David Hoffmann keineswegs ungiltig machen könne.

Daß die inländischen k. k. Gesetze auf vorliegenden Fall nicht anwendbar seyn dürften, zumal die den hiesigen Ehre und Religions Vorurtheilen wiederstrebende Eidesleistung, jener so triftig bleegten Zeugenschaft keinen höheren Grad von Glaubwürdigkeit leihen zu können scheinet und daß:

Folglich die Gegenparthey, mit ihrer anmaßlichen Forderung der gedachten Zeugenschaft (vermöge Vorschrift der österreichischen Gerichts Ordnung) nur nach vorläufiger Eidesleistung und Verhör der Zeugen über die von Geklagten vorgelegten Weisartikeln eine Beweiskraft anerkennen zu wollen, als einer eitlen Ausflucht, lediglich abzuweisen seyn dürfte.

Die auf Wahrheit und Lokalität gegründeten, durch ein reges Gefühl für Recht und Billigkeit eingegebenen unterthänigen Bemerkungen, bitte ich Euer Excellenz mit Hochdero gewohnter väterlicher Huld aufzunehmen und zugleich den wiederholten Ausdruck der tiefesten Ehrfurcht zu empfangen. I. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom,).

DCLXXIV.

Iaşi, 1808, Dec. 11.

Duldner către Stadion, cu privire la exportul de cai din Moldova.

Es ist dem Herrn Feld Marschall Fürst Prosorowsky die Anzeige gemacht worden, daß große Pferdtransporte aus der Moldau in die österreichischen kaiserlichen Staaten dieses Jahr getrieben worden, daher Seine Durchlaucht durch Herrn Senator von Kuschnikoff den Divan befragen lassen, woher, wie viel und zu welcher Zeit die österreichischen kaiserlichen Unterthanen diese Pferde in der Moldau erkauft haben, so wie Euer Excellenz aus der gehorsamst beyliegenden Übersetzung zu ersehen geruhen wollen.

Der Divan der die Rechte des freyen Handels aufrecht zu erhalten wünscht hat sich zu Gunsten der österreichischen kaiserlichen Handelsleute geäußert, ich glaube mich verpflichtet, diese Äußerung Euer Excellenz in der Beylage zu unterlegen, weil solche ein Aktenstück zu dem freyen Handel ist und theils den Beweiß der Achtung und Zutrauens gegen den Bukowiner Remontierungs Commando Chef Baron von Cavallar in sich begreift, theils die Gesinnungen des Divans in Betref des österreichischen Handels an Tag legt, indem der Divan den Handel der Landesbewohner selbst unter dem österreichischen Namen in Schutz nimmt.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXV.

Sibiu, 1809, Ian. 6.

Rennen către Brenner, despre obligaţiile oficiale ale agenţiei şi felul ei de a funcţiona.

Gehorsamste Äußerung.

Der k. k. Agentie Kanzley in dem Fürstenthume der Wallachey über jeden derselben zu vollziehen obliegenden Amtirungs Zweig. Da vermög öffentlichen Blättern dieses Fürstenthum dem russischen Reiche bereits einverleibt worden, auf den Fall wenn von dieser Besitznahme wie man versichern will die 5 Distrikte jenseits der Aluta unserm Allerhöchsten Hofe anheim fallen.

Erstens. Der bisherige Lauf der Agential Correspondenz mit dem Allerhöchsten Hofe, der mit der k. k. Internuntiatur zu Constantinopel und der von eben dahero errichtet geweste halbmonatliche Postendurchzug, welche insgesamt bis zur Verdrängung der Agentie in eben abgewichenen Jahre, durch eigens aufgestellte Hof Couriers und Post Janitscharen und in Ermanglung des ein oder anderen dieser Individuen auch durch die bey der Agentie kommandierte k. k. Unterofficiers von derselben unter dem gewöhnlichen Amts Siegel gegen die Postgelds Taxe von 10 asper für das Pferd von der Stunde ohne mindesten an deren fremden Einfluß als den eines wallachisch und russisch Billetes besorgt wurden. Nicht minder das von der Agentie versiegelte durch die Landes Post portofrey alle Wochen zweymalen über Rothenthurn nach Herrmanstadt gesandte und das ebenso den k. k. Herrmanstädter Ober Post Amst Siegel versehen angekommen und unversehrt zugestellt wordene Brief Paquet, worinnen von fast ganz Europa angekommene und dahin wieder abgesendet wordene Briefe bis auf diejenige von und nach Rußland, welche durch von Petersburg nach Constantinopel uud zurück durchgeeilte russischen Couriers ihren Lauf nahmen

enthalten waren: dürften bey der jetzigen Regierungsveränderung, wo der Agentie die vorige Ordnung der Dinge wieder herzustellen unmöglich gemacht werden, wird nicht nur ihre vorberige Selbstständigkeit ganz verlieren, sondern vielleicht auch ganz der Agentie abgenommen werden. Hingegen bey k. k. österreichischer Besitznahme der kleinen Wallachey könnte dieser Agentie Vorzug dennoch leicht empor erhalten bleiben, wenn nemlich der Hof und Commerz Correspondenz ihr bisheriger Hin und Herlauf z. B Ersterer über Crajova und Altorschowa und Letzterer über Crajova, Rimnik, Rothenthurn und Herrmanstadt bis Wien der k. k. Internuntiatur Correspondenz und der Bukarester Kaufmannsbriefe von und nach Constantinopel ihrer, über Crajova und Widin, der Constantinopler halbmonatlichen Wiener Posten Durchzug hingegen ohne alle künftige Mitwirkung der Agentie gerade über Orschova, Crajova und Widin vice versa eingeleitet werden würde.

Ich könnte mir freylich bey Rückkehr der Agentie ein mehreres von der vorigen Ordnung der Dinge, wenn etwa nicht die kleine Wallachey unserem Allerhöchten Hofe anheim fallen dürfte, versprechen, wenn ich nicht schon wüßte, das der in Bukarest privatisierende pensionirte k. k. Agentie Secretaire Herr Gandi die Landesstande bereits auf diese Agentie Privilegia und namentlich auf über den Lauf der Portofreyen Briefpost über Rothenthurn, seye es nun aus Scheelsucht über dessen Beseitigung aus dem allerhöchsten Herrndienste oder Privat Gewinnsucht wegen 4 paras welche die Agentie bishero ausser der Verpackungs Materialien einzog, aufmerksam gemacht hätte, ja sogar selbige auf dem nemlichen Fuße seit der Abwesenheit der Agentie selbst zu besorgen sich erkühnet habe und daß derselbe ferner auch das nemliche mit der Constantinopler halbmonatlichen Kaufmanns Brief Post in Anschlag gebracht haben müsse, vermuthe ich nicht nur aus des hiesigen k. k. Ober Post Amst Controllor bey Gelegenheit eines von mir nach Bukarest an die Hohe russische Generalität aufgegebenen Zeitungs Paquets an mich gestellte Anfrage, ob Constantinopler Briefe für Bukarest darin enthalten wären, sondern auch aus seiner weiteren Äußerung, daß er solches als dann nicht weiter senden wollte und darüber die Agentie dem hohen Siebenbürger k. Landes Gubernio zu unterlegen und um die Erlaubniß dessen Eröfnung sowie auch aller künftigen von Constantinopel an mich hier einlangen dürfenden Paquete anzusuchen entschlossen seyn.

Aus diesen Intriguen wolle demnach der Allerhöchte Hof geruhen allergnädigst zu ermessen, wie nachtheilig der, diesem im Ruhestand versetzen Beamten allergnädigst verliehene Aufenthalt in der Wallachey, dem öffentlichen Ansehen der Agentie bereits war und wie er weiterhin demselben noch werden müßte.

Zweytens. Müßte das bishero. ausgeübte Privilegium der Agentie, in dem k. k. Militair Deserteurs Auslieferung Geschäfte und

Drittens das durch einen eigends großherrlichen Ferman den k. k. Siebenbürger Viehoeconomie über ihren Hin und Herzug auf und von den Gebürgen, über ihren Gebürgs Pacht und damit verbundenen bis Dato ungeschmälert empor erhaltenen Freyheiten errungene, ungestört in seinem vorhinigen Statu quo strict verbleiben, denn ansonsten entgegen unserem Allerhöchsten Kaiser Staate eine beträchtliche Anzahl sowohl streitbarer als erwerbtreibender Glieder unwiederbringlich. In wie weit aber dem Staate durch der streitbaren Klasse Meyneid Schaden erwachse, dies ich der Beurtheilung dem Allerhöchsten Ermessen gänzlich anheim, indeß sey es mir erlaubt über die Übersiedlung der erwerbtreibenden, deren Anzahl sich über 600 Mitglieder mit 1 1/2 Million Schaafe und 80 Tausend Stück großes Vieh ungefähr erstreckt, gehorsamst zu äußern, daß, weilen Selbige aus Ursachen des engen Raumes der k. k. Grenz Provinz Siebenbürges dennoch unvermeidlich scheint, solche dem Wohlstande Siebenbürgen tiefe Wunden schlagen werde. Der nicht minder erhebliche Umstand, so mit diesem so wichtigen Nahrungs Zweig Siebenbürgens stehet und bey mir bey Veränderung der bisherigen Regierungsgestalt nicht weniger Besorgniß erreget, ist diese lästige Beiligs Abnahme, wenn etwa Rußland selbige nicht aufheben und unter einer veränderten Benennung, wohl gar beyzubehalten im Sinne führen dürfte, denn ohne allen Zweifel wird das Land die neue Regierung darauf aufmerksam machen. Der glückliche Erfolg ihrer Beseitigung aber erzweckte ganz zuläßig eine unerschütterliche Grundlage zur Nicht Auswanderung dieser so nützlichen Staats Glieder und erschiefe

zugleich einen neuen Nahrungs Zweig für Siebenbürgen, aus welchem von dem zur Zucht nicht mehr geeigneten Viehe für die ganze Monarchie dann jährlich Wolle und Felle zum besseren Flor unserer Industrie und daß Fleisch für den täglichen Bedarf reichlicher Bedarf reichlicher flösse. Auch war bisher der Absatz des jährlichen Ertrages von mehr denn 500 Tausend Oka Käses und über 100 Tausend Oka Butter in den Händen der Kabanli, welche solchen für den Bedarf einzukaufen die Freyheit hatten. Es könnte nun am füglichsten für diesen so wichtigen Handelszweig, der k. k. Unterthanen allein dieses Vorrecht ausgewirket werden.

Viertens. Komme ich zu dem durch die Agentie den k. k. Unterthanen zugeflossenen Allerhöchsten k. k. Schutze, welcher sich:

1^mo^ Auf den k. k. Handelsstand im Groß und Kleinhandel.

2^do^ Auf die vom Nährstand lebende k. k. Unterthanen z. B. Künstler, Handwerker und Dienstboten.

3^tio^ Auf die Mangel an eigenen Gründen aus Siebenbürgen übersiedelte Bauern ausdehnet.

Der ersten Klasse entgehet nunmehro:

a) Die bishero stattgehabte Mauth Abgabe von 3 p. Cto. mit Inbegrif der so leichten Cotrabanden Strafe der doppelten Mauthentrichtung.

b) Die fernere Freyheit des Kleinhandels.

c) Das so vertheilhafte Vorrecht der im Han St. Georg befindlichen k. k. Unterthanen aus Kronstadt meistens Krämer, welches darin bestehet.

1^mo^ Nur allein Buden und Magazine, ohne von dem Kloster Vorsteher durch Übersteigerung des Pachtschillings durch andere daraus verdränget werden zu können, ausser wenn Sie selbigen nicht freywillig entsagen wollten, daselbst zu besitzen.

2^do^ Sich bey dem Verkaufe der Siebenbürger Ehle bedienen zu dürfen.

3^tio^ Nach einem besondern fürstlichen Vertrage die Mauthgebühr von unseren inländischen Fabrikaten und Produkten welche in den bestehenden Pforten Mauth Tarif nicht eingeschaltet sind zu entrichten, und

4^to^ Nach dem Sinne der hohen Traktaten die Mauth Entrichtung von aus der Türkey unverzollten Transito Waaren, nebst dem freyen Durchzuge der daselbst bereits verzollten. Ferner entgehet derselben:

d) Der fernere Besitz der in der Wallachey liegenden und von ihren Vorelteren eigends angelegten eigenen Weinbergen deren ungestörte Fortbearbeitung, sammt des Erzeugsfreyen Einfuhr zum Bedarfe Siebenbürgens.

e) Die freye Ausfuhr der Wallachischen Landes Produkten, Wolle, Wachs, Haasenbälge, Knoppern, Kreugbeeren, gesalzene Fische, Hausenblatter, Skumpinkraut, rohe Kuh, Ochsen, Schaaf und Lämmerhäute, Wein und Borstenvieh für k. k. Staaten überhaupt und endlich:

f) Unserer eigenen Landes Produkte Fabricate Versand aus Cronstadt in die Wallachey und das größtentheils der vorbesagten wallachischen Landes Produkten in die k. k. Staaten, welcher bishero durch k. k. Unterthanen, welche unter der Benennung Prahovanner bekannt sind, sich unmittelbar vollzog. All diese vorerwähnte in dem Vorrechte der k. k. Kronstädter Unterthanen begriffene so schöne Vortheile, so wie die beyde vorhergehende A und B annebst den noch darauf folgenden d, e und f, für den ganzen Handelstand, wären für die in der Wallachey Verkehr treibende k. k. Unterthanen vielleicht dennoch nicht verloren, wenn der Allerhöchste Hof mit seiner viel vermögenden Kraft sie anjezo gleich in allergnädigsten Schutz nimmt, obzwar gleich von dem Lande, um Selbige den k. k. Unterthanen aus den Händen zu winden, Anschläge genug gemacht werden dürften.

Dagegen wüßte ich zu Gunsten der zweyten Klasse k. k. Unterthanen nichts vortheilhafteres vorzuschlagen, als daß der bisherige k. k. Schutz mittelst der Agentie ihnen auch forthin unverändert erhalten werden könnte.

Für die dritte hingegen, welche dann die in der ganzen Wallachey sich zerstreut angesiedelte verarmte k. k. Unterthanen oder Bauern betrift, deren Anzahl auf mehr als anderthalb Tausend Familien, welche alle ursprünglich aus dem Banat und Siebenbürgen

gebürtig sind und bereits daselbst ansäßig waren sich belaufen mögen, so wie es sowohl die Ihnen zugestellten gedruckten Agentie Scheine als auch die kurz vor der jetzigen Beseitigung der Agentie auf Aufforderung des russischen kaiserlichen Herrn Vice Divans Präsidenten Generalen von Engelhard erteilten geschriebenen Interimal Agentie Kanzley Zeugnisse, klar darstellen; würde zu ihrer Rückkehr in ihre Geburtsörter eine neue Bevollmächtigung für die Agentie erwirkt werden müssen, weil Selbige von nun an dieselbe dazu zu bewegen nicht mehr berechtiget seyn dürfte. Solche möchte indessen doch nicht von einem so guten Erfolge seyn, als denjenigen, welche ihnen auf den Fall der Besitznahme von der kleinen Wallachey in der Erlaubniß sich mit ihrem beweglichen Eigenthume in einer angemessenen Zeitfrist dahin zu übersiedeln ausgewirkt werden könnte. Dadurch könnten alsdann auch die naturalisirten k. k. Unterthanen, welche man nun nicht mehr als solche in der Wallachey werde anerkennen wollen, dem Staate nicht nur mit erhalten werden können, sondern selbige würden auch Zeit gewinnen, ihr etwaiges unbewegliches Eigenthum vortheilhaft zu veräußern. Ich wenigstens schmeichle mir eine solche Einwirkung müßte der beste Erfolg unfehlbar krönen.

Fünftens. Die bisherige Jurisdiction der Agentie in Angelègenheiten der k. k. Unterthanen mit Eingeborenen wird zwar aufhören, dennoch könnten

Sechstens: Die Angelegenheiten der k. k. Unterthanen, mit k. k. Unterthanen oder Fremden, nicht der mindesten Schwierigkeit unterliegen.

Siebentens. Eile ich zum Beschluße nur noch auf die gnädigste Auswirkung eines Landes Deputate für des Agentie Personals Entschädigung ihrer bishero von den, um dem k. k. Staaten zu erhalten, von dem Lande in Anspruch genommenen k. k. Siebenbürger und Banater Übersiedler bishero zugeflossenen und nunmehro eingehenden häuslichen Bedürfnisse, auf dem nemlichen Fuß wie in der Moldau gehorsamst anzutragen und berühre zugleich die Posttaxe von 20 Asper für das Pferd von der Stunde in Dienstreisen des Agentie Personals, weswegen zum Besten des k. k. Aerario dann auch gefällige Rücksprache genommen werden wolle. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXVI.

Brenner către Stadion, despre intenţiile Rusiei cu privire la Principate, despre deputaţiunea sârbă, despre împuterniciţii ruşi şi Manuk Bey. Bucureşti, 1809, Ian. 6.

Im auffallendesten Widerspruche mit dem, was mir Manuk Bey, laut meinem gehorsamsten Berichte vom 25ten December anvertrauet hatte, steht eine jüngere öffentliche Äußerung des Herrn Feld Marschall gegen die versammelten Divansbojaren. Bey Gelegenheit ihres Beurlaubungsbesuches soll er nämlich ausdrücklich zu ihnen gesagt haben. „Sie möchten aufhören sich einzubilden, daß dieses Land nicht immer unter russischer Botmäßigkeit verbleiben werde. Er habe 150 Tausend Soldaten zu seinen Befehlen; der letzte Mann soll eher darauf gehen, bevor er die Wallachey den Türken zurückgeben würde. Zugleich, — setzte er hinzu rathe er denjenigen aus den Bojaren, die auf einen jenseits der Donau befindlichen sicheren Griechen, Namens Sutzo, eilte Hoffnungen bauen, von ihrem Irrthum zurückzukommen und nicht leere Hirngespinste aus der Luft zu greifen".

Ungeachtet diese merkwürdige Äußerung sogleich von Mund zu Mund flog, so trüge ich doch Anstand sie unbedingt zu glauben, wenn sie mir nicht durch einen verläßlichen Ohrenzeugen bestättiget worden wäre und wenn überdies nicht Fürst Prosorowsky selbst einige Tage vorher zufällig in meiner Gegenwart, — als von Errichtung eines Casino allhier die Rede war, — bemerket hätte; daß ein solcher öffentlicher Belustigungsort schon darum zu wünschen sey, parcequ'un tel institut servira à mieux familiariser et amalgamer les habitans avec la nation russe.

So wenig ich nun zu entscheiden wage, ob Manuk damals in seinen freundschaftlichen Ergießungen mich täuschen wollte, oder ob er nicht vielmehr selbst der Getäuschte war,

ebensowenig getraue ich mich auch dem Urtheile derjenigen beyzupflichten, die in angeführter Äußerung des Herrn Feldmarschalls einzig nur die Absicht vermuthen, den bekannten hiesigen Anhängern der Türken und des Fürsten Sutzo (namentlich dem Vestiar Philipeskul) eine heilsame Furcht einzujagen. Euer Excellenz tiefeindringender Blick wird am besten aus diesen Wiedersprüchen die Wahrheit zu entwickeln im Stande seyen. Daß Fürst Prosorowsky aber nicht so ganz, wie Manuk voraussetzte, alle Hoffnung oder doch den Wunsch diese Länder für seynen Hof zu behaupten, aufgegeben haben dürfte, scheinet wenigstens allerdings aus seinen Reden hervorzuleuchten und wird mir auch durch andere vertrauliche Kanäle bekräftiget.

Indessen stimmen alle Nachrichten von dem rechten Ufer der Donau darin überein, daß man türküscher Seits nicht minder zuversichtlich auf die Zurückgabe dieser Länder rechne; ja man will sogar von kriegerischen Zurüstungen daselbst wissen, die ganz im Stillen betrieben werden, während nach Berichten des k. k. Agentiebestellten Herrn von Manzoli aus Giallatz auch die Russen in Bessarabien mit der Verfertigung einer Menge Sturmleitern beschäftiget waren. Welch trübe Aussichten daher unter so beschaffenen Umständen den bevorstehenden Kongreß bezeichnen, geruhen Hochdieselben hieraus von selbst gnädigst zu entnehmen.

Was dagegen die in meinem heutigen Hauptschreiben erwähnte, Servische Deputation belanget, so befindet sich an ihrer Spitze ebenderselbe Jugowisch, der Euer Excellenz aus meinem unterthänigsten Berichte No. 78 vom 5. November 1807 gütigst erinnerlich seyn wird. Ich hatte Gelegenheit ihn auf einem Herrn von Kuschnikoff zu Ehren gegebenen Balle zu sprechen. Allein obgleich nichts ihn hinderte sich mir näher zu eröffnen, so ließ er doch nicht eine Silbe fallen, die nur von weiten mit demjenigen in Einklange gestanden hätte, was von dem bewußten vertraulichen mir damals in seinem Namen mitgetheilt worden war. Überhaupt konnte ich aus seinem Reden nichts anderes absehen, als daß die Servier noch immer den heftigsten Groll gegen die Türken nähren und sehnlichst eine Entscheidung über Krieg oder Frieden wünschen.

Übrigens werde ich itzt versichert, daß der Staatsrath Bessac nicht, wie vordem die Sage war, in der Zahl der russischen Bevollmächtigten mit einbegriffen sey. Personen die ihn näher zu kennen glauben, wollen ihm auch — außer einer großen Fertigkeit im Mechanismus des Geschäftsganges, wodurch er vorzüglich sich dem Herrn Feld Marschall nothwendig zu machen gewußt hat, — keine ausgezeichnete Geistesgaben zugestehen. Über seinen moralischen Karakter herrschet aber beinahe nur eine Meinung, welche durch so manche Handlungen während seines dermaligen Aufenthaltes allhier eben nicht zu seinen Gunsten umgestimmt worden zu seyen scheinet. Da nun auch die eigentlichen drey Bevollmächtigten noch nie Beweise ihres Talentes zur Unterhandlung an Tag zu legen in dem Falle waren, so dürften sie an Galib Effendi, besonders aber am Beysade Dimitraschko Murusi Gegner finden, die ihnen nicht wenig zu schaffen geben werden, wenn anders nicht schon diese Wahl allein anzeiget, daß man durch die Gewalt der Waffen allein sein Ziel zu erreichen gedenket.

Zum Schlusse endlich erachte ich auch Euer Excellenz nicht unbekannt lassen zu sollen, daß nach verschiedenen Umständen zu urtheilen, der Eingangsgedachte reiche Armenier Manuk von dem unglücklichen Mustapha Pascha eine Anwartschaft auf den wallachischen Fürstenstuhl erhalten hatte. Diese Vermuthung wird nicht nur durch den ihm von seinem Gönner verschafften Titel eines Pfortendollmetschers, sondern auch durch die Beobachtungen eines öfters mit Auftragen nach Ruschtschuk gekommenen russischen Officiers bestättiget. Die beträchtlichen Geschenke, welche er jüngst hier an alle russische Machthaber und ihre Umgebungen vertheilte, möchten daher wohl den Zweck gehabt haben, ihre Beystimmung im Fall die Wallachey unter den türkischen Szepter zurückkehren sollte, schon vorläufig zu gewinnen. Ob aber auch das Land und die Nachbarschaft durch die Einsetzung armenischer statt der bisherigen griechischen Fürsten etwas gewinnen würde, müßte freylich erst die Zeit lehren. I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXVII.

Brenner către Stadion, despre înființarea unei garde naționale. București, 1809, Ian. 11.

In der Wallachey steht man übrigens im Begriffe eine Art Landwehr zu errichten, deren Anzahl vorerst auf 4000 Mann festgesetzet ist und die, selbst die Offiziere mitgerechnet, ganz aus Landeskindern bestehen soll. Nur der oberste Befehlshaber derselben wird ein Russe seyn. Da sie jedoch nur zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bestimmt zu seyn angegeben wird, so gedenket man die Mannschaft nicht nach europäischer Art im Kriegsdienste zu üben, sondern sie nur mit den unentbehrlichsten taktischen Bewegungen bekannt zu machen, sonst aber die Art des Gebrauches der Waffen der eigenen Willkühr und Kenntniß jeden einzelnen Mannes zu überlassen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXVIII.

Von der Rennen către Stadion, despre ordinul lui Kuschnikow cu privire la înquartiruire, despre neliniștea din țară, despre probabilitatea isbucnirii războiului și despre trecerea prin țară a unor Francezi cu daruri pentru împăratul Napoleon. București, 1809, Ian. 25.

Ich eile Euer Excellenz in Unterthänigkeit einzuberichten, daß dieser Tagen von dem in Jassy residirenden Divans Präsidenten Herr Senator von Kuschnikoff die Weisung dem hiesigen Divan zugekommen ist, daß von nun an ein jeder der Einwohner dieses Fürstenthums aus seinem eigenen die bey ihm einquartirt liegende russische Militaire Mannschaft verpflegen müsse und daß auch bereits ein ansehnlicher Transport in Rußland geprägter türkischer Silber Münzen unterwegs seyen, welche von nun an um den Sold der hier stehenden Armée Corps statt den bisherigen russischen Silber Rubeln auszubezahlen, verwendet werden würden, wodurch dann diesem schon so ausgesogenen Lande nicht nur wieder eine neue, sondern auch sehr empfindliche Kriegslast aufgebürdet wird. Diese für Rußland sehr vortheilhafte Operationen, obgleich wie Euer Excellenz selbst zu ermessen gnädigst geruhen werden, dem Nährstand den härtesten Stoß geben, erheitern demselben aber dennoch auch seinen so sehnlichen Wunsch und die Hoffnung nach Frieden.

Indessen ist dabei die Unruhe der Gemüther darüber und über die so große Ungewißheit ihres künftigen Schicksales auch nicht zu verkennen und den klarsten Beweis davon liefert eine dieserwegen und wegen der noch unaufhörlichen übrigen Drangsalen entstandene neue Spaltung unter den Landesständen, davon eine Parthey den abgesetzten und aus Bukarest verwiesen nunmehro aber wieder begnadigt gewesenen Groß-Vistier Varlam und die andere den dermaligen Groß-Vistier Philipeskul zum Oberhaupte haben.

Erstere hat sich mit ihrem vermeinten Rechte bis an den Herrn Feldmarschall Fürst von Prosorowsky gewendet, welcher ihnen aber durch den Divans-Präsidenten Herrn von Kuschnikoff nicht nur allein einen derben Verweis geben ließ, sondern auch noch die Drohung beyfügte, in ähnlichen künftigen Fällen würde einem jeden solchen Unruhigen eine scharfe Ahndung sein unvermeidliches Loos seyn.

Man will seit einigen Tagen hier auch wissen, daß der allerhöchste Hof sich wirklich zum Kriege rüste, daß auch allerhöchst dessen Armee um sich mobil zu machen schon Befehl erhalten haben, und daß eine Spannung zwischen Unserem und dem russischen Kaiserhofe obwalte, wozu die Veranlassung ein in Tilsit abgeschlossener geheimer Articul wäre. Ja man deutet solchen dahin aus, daß derselbe die Auftheilung des österreichischen Kaiserstaates betreffe. Es mag aber dieses indessen mit dem, vor einiger Zeit und zwar bey Gelegenheit der hier bekannt gewordenen Vortheile der Spanier über die Franzosen entstandenen Gerüchte, als ob der Allerhöchste Hof mit letzteren wieder zu brechen im Begriffe stehe, in eine Reihe gehören.

Den 22ten dieses Abends ist ein, von dem vom Groß-Visier Mustapha Bairaktar in Constantinopel errichteten türkischen Corps sich bey dem letzten Aufstande daselbst nach Odessa geflüchteten Befehlshaber über ungefähr 1000 Mann, bey dem russischen Kayserlichen Herrn Consul von Kirico hier eingetroffen, welchen derselbe bey dem Manuk Bey einquartiret hat und am 23ten Abends ist besagter Herr Consul, dem Vermuthen nach die Türhischen Bevollmächtigten zum Congresse nach Jassy daselbst zu erwarten und bis hieher zu begleiten, von hier nach Ruschtschuk abgereiset.

Ferner ist gestern der k. k. französische orientalische Sprachzögling d'Arret mit 7 arabischen Hengsten und 2 türkischen Pferden welche der königliche holländische Herr General Consul von Aleppo dem Kaiser Napoleon überschicket in Begleitung eines französischen Marine Officiers hier angekommen und auch ein Postjanitschar von der k. k. französischen Gesandschaft aus Constantinopel als Courier und seinen Ritt über Orschova, Wien nach Paris weiter verfolgend hier durchpassieret. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXIX.

Bucureşti, 1809, Ian. 27.

Von der Rennen către Stadion, despre întâmplări locale.

Außerdeme, daß gestern ein von dem Divans Präsidenten Herrn Senator v. Kuschnikoff eigends abgeschickter russischer Officier mit dem Befehl des Herrn Feld Marschalls Fürsten v. Prosorowsky, den mit meinem vorletzten unterthänigsten Berichte angezeigten unruhigen Geiste Varlam sammt einem sich bis dato immer hier aufgehaltenen Groß Grammatik oder Secretaire des Fürsten Ypsilanti nach Jassy abzuholen, hier angekommen ist, und daß der Herr General Lieutenant v. Milloradowitsch von den türkischen Friedens Bevollmächtigten einen Eilboten empfangen, mit welchem sie diesen Kommandirenden benachrichtigen, daß ihr Übergang über die Donau in die Wallachey nicht bey Ruschtschuk, sondern bey Widdin statt haben werde, von wo selbige sodann ihre Reise über Crajova bis hieher weiter fortzusetzen gedenken, ist in dieser Zwischenzeit nichts weiters der hohen Aufmerksamkeit Euer Excellenz würdiges vorgefallen.

NB. In diesem Augenblick besuchet mich ein Adjutant des Herrn General von Milloradowitsch, welcher in der verflossenen Nacht von seinem Courrier Ritte nach St. Petersburg wieder zurückgekehret ist und vertraut mir, daß sein General als ein Mitbevollmächtigter des Congresses von seinem Hofe den Auftrag habe, bey Eröffnung desselben zur Grundlage die Donau zur künftigen Grenze des Russischen Reiches abzuverlangen. Da man nun schon im Voraus überzeuget wäre, daß die türkischen Bevollmächtigten hiezu keine Vollmacht haben würden, so begönne auch ohneweites die Fortsetzung des Krieges, welche auch schon auf den 25ten März festgesetzet seye. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXX.

Bucureşti, 1809, Ian. 29.

Brenner către Stadion Thannhausen, despre sosirea sa la Iaşi şi despre intenţia Ruşilor de a introduce limba rusă în biserica română.

Hochgeborner Graf!

Gnädiger Herr!

Ich habe die Ehre Euer Excellenz gehorsamst anzuzeigen, daß ich endlich gestern Nachmittag glücklich in Jassy eingetroffen bin.

Mit welchen Beschwerden indessen diese Reise verbunden war, wollen Hochdieselben schon daraus zu entnehmen geruhen, daß uns bis an die moldauische Gränze unabläßlich ein nordöstlicher Sturmwind mit ungeheurem Schneegestöber entgegen tobte und

die Kälte auf einen solchen Grad von Heftigkeit stieg, daß die Postknechte mehrmal erstarrt vom Pferd sanken und ich einen meiner Bedienten halb erfroren zurücklassen mußte. Ich war daher gezwungen, nur langsam vorwärts zu gehen und eilf Tage auf einem Weg zuzubringen, den man sonst leicht in der Hälfte dieser Zeit zurücklegen kann.

Da ich in einem so kurzen Zwischenraum natürlich noch nicht im Stande war Notizen zu sammlen, die Hochdero Aufmerksamkeit würdig wäre, so muß ich mich auf die vorläufige Nachricht beschränken, daß dem Vernehmen nach, für mehrere Divansglieder Ordenszeichen eingelanget sind, man aber auch im Namen des russisch kaiserlichen Hofes von ihnen einen genauen Ausweis der öffentlichen Einkünfte und Ausgaben verlanget. Zugleich begehret man von der Moldau und Wallachey 9000 Zugochsen für die Armee, welche im Falle ihres Abzuges mit 30 Piaster das Stück werden vergütet werden. Das merkwürdigste vielleicht aber ist, daß die hiesige Geistlichkeit eine neue Constitution empfangen haben soll, wodurch unter andern der Gottesdienst in russischer Sprache zu halten anbefohlen wird. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXI.

Von der Rennen către Stadion, despre ordinul de plecăre al lui Milloradovici şi svonul unei călătorii a regelui şi reginei Prusiei la Petersburg. Iaşi, 1809, Febr. 1.

Ich säume mit der heutigen Post nicht, Euer Excellenz in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten :

a) Daß der hiesige Commandirende Herr General Lieutenant v. Milloradowitsch noch am 29ten Januar einen Armee Befehl erlassen haben, vermög welchem von nun an unausgesetzt, wenn nicht binnen 12 Stunden, längstens binnen 24, das ganze hiesige Armee Corps, zum Aufbruch in Bereitschaft seyn muß und damit auch die Cavallerie, Artillerie und Fuhrwesens Pferde zum Ausdauern der vorfallenden Märsche abgehärtet würden, so sollen solche von derzeit an, täglich 10 bis mehr Wersten ausgeführt werden.

b) Ferner, daß eben den nemlichen Tag die Nachricht hier eingetroffen, daß der König und die Königin von Preußen noch unterm 25ten Dezember alten Styls zu St. Petersburg erwartet worden sind, wozu als Veranlassung zu dieser Reise eine Erklärung des Kaysers Napoleon des Inhaltes, seinen Bruder, den König Joseph, auf den Preußischen Thron, sich selbst aber die spanische Königs Krone auf das Haupt zu setzen angegeben wird.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXII.

Brenner către Stadion, despre primirea ce i s'a făcut la Iaşi, despre boierii moldoveni şi purtarea Ruşilor, despre sosirea unui delegat turc la Vidin şi despre deputaţiunea sârbă. Iaşi, 1809, Febr. 2.

Am 30ten vorigen Monats stattete ich dem Herrn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky meinen ersten Besuch ab. Er empfing mich ungemein freundlich, zog mich sogleich an seine Tafel und lud mich beim Weggehen ein, öfter, und zwar wie er lächelnd zusetzte, nicht als Diplomat, sondern als Freund wieder zu kommen.

Nicht minder höflich war auch die Aufnahme, welche ich beym Generalen en Chef Grafen Kutusow und bey Herrn Senator v. Kuschnikoff fand. Nur schien letzterer auf verschiedene Art die Zeit meines hiesigen Aufenthaltes erforschen zu wollen, worauf ich natürlich zur Antwort gab, daß solcher von den Gesundheits Umständen des Cancelliere

Duldner und von den hängenden Unterthansgeschäften, um derentwillen ich meine Reise unternommen hätte, abhängen würde.

Die hiesigen Bojaren aber haben ihre Ehrfurcht gegen den allerhöchsten Hof nicht nur durch die obgleich von mir förmlich verbetene Entgegensendung eines eigenen Mihmandars bis an die wallachische Gränze, sondern auch durch den Eifer an Tag zu legen gesucht, womit die vorzüglichsten unter ihnen meine persönliche Bekanntschaft zu machen und mich ihrer Ergebenheit zu versichern geeilet haben.

Die meisten dieser Bojaren verhehlen nicht ihre Abneigung gegen die russische Regierung. Viele sind sogar noch aller gegentheiligen Wahrzeichen ungeachtet, der Meinung. daß diese Provinzen nur dann dem Hofe von Petersburg verbleiben dürften, wenn Frankreich hiemit einverstanden seye und die Pforte durch die Gewalt der Waffen gezwungen werden sollte, auf selbe Verzicht zu leisten. Auch setzen sie ihre Hoffnungen in das Interesse des österreichischen Kaiserthums, das, wie sie glauben, unmöglich mit Gleichgiltigkeit zulassen könne, daß der russische Koloß sich durch einen so beträchtlichen Zuwachs von Ländern verstärke und dessen mächtiger Arm der k. k. Staaten ununterbrochen von der Weichsel bis an die Katarakten der Donau umschlinge.

Inzwischen scheinen alle Äußerungen der Machthaber jenes Hofes und ihre Anhänger so wie manche Euer Excellenz gehorsamst angezeigten Verfügungen allhier dennoch auf die Behauptung dieser Gegenden zu deuten, wenngleich andererseits die Härte, womit selbe bis auf das Mark ausgesogen werden, und namentlich die Verbreitung türkischer, in Rußland geschlagener Silbermünzen von geringerem Gehalte, deren Herr Duldner bereits einzusenden die Ehre hatte, mit gedachter Absicht nicht wohl zu vereinbaren sind.

Zum Unglücke für die Türken hat der tragische Tod des einzigen Mannes, der dem Ansehen des Reiches wieder aufzuhelfen im Stande war, ohne Zweifel Rußlands Forderungen wieder höher gespannet und die von einiger Zeit schon in einem meiner Berichte vorausgesagte Fehde, welche nach des Herrn Feldmarschalls eigener Versicherung, zwischen Molla Pascha von Widdin und Kiösse Ahmed Effendi von Ruschtschuk wegen der ersterem übertragenen Statthalterschaft von ganz Bulgarien, wirklich ausgebrochen seyn soll, ist leider nicht geeignet, den Unterhandlungen der erwarteten türkischen Bevollmächtigten größeren Nachdruck zu verleihen.

Was aber vielleicht Rußland nun abermal nachgiebiger machen könnte, ist der zwischen Großbrittanien und der Pforte abgeschlossene Friede, wodurch selbes nothwendig in die Gefahr geräth, eine vereinigte englisch-türkische Flotte in das schwarze Meer einlaufen zu sehen und für seine dortigen Häfen, Geschwader und Besitzungen zittern zu müssen. Auch scheinet diese Nachricht tiefen Eindruck auf die russischen Gewalthaber gemachet zu haben und Couriere eilten sie sogleich nach Petersburg zu überbringen.

Übrigens traf den 30ten Jänner ein Officier des Reis Galib Effendi sammt einem Bedienten des Congreß Dollmetschers Prinzen Demeter Morusi bey Herrn Fürsten Prosorowsky ein, mit der Anzeige, daß die türkische Friedens Gesandtschaft endlich glücklich in Widdin angekommen sey und durch die kleine Wallachey ihren Weg fortzusetzen wünsche.

Der letztere Umstand hatte das Ansehen, den Russen eben nicht sehr angenehm zu seyn ; ich zweifle jedoch, daß man deßwegen gedachtem Verlangen zu willfahren Anstand nehmen werde ; in jedem Fall aber dürfte dieser Umweg die Ankunft der Bevollmächtigten wohl noch um ein paar Wochen verzögern.

Was hingegen die servische Deputation, deren ich noch von Bukurest aus zu erwähnen Gelegenheit hatte, betrifft, war selbe bereits vor mir hier angekommen und erwartet von dem Congresse die Entscheidung des Schicksals ihres Vaterlandes. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXXXIII.

Brenner către Stadion, despre plecarea unor boieri intru întâmpinarea delegatului turc şi despre noui requiziţii. Iaşi, 1809, Febr. 5.

Morgen reiset inzwischen der russisch kaiserliche Obrist Chitrow mit einem moldauischen Bojaren, als Mihmandars, den türkischen Bevollmächtigten entgegen, für deren Beförderung auf jeder Stazion 650 Pferde in Bereitschaft gesetzet werden. Man erwartet ihre Ankunft in 14 Tagen.

Hierorts hingegen sind außer der bereits letzthin gehorsamst bemerkten Anzahl Zugochsen, noch 800 neue Wägen zum Behufe des Fuhrwesens, nebst Zwieback auf 25 Tage für die ganze Armee abverlanget worden. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXXIV.

Von der Rennen către Stadion, despre intenţiile Ruşilor şi agitaţiile lor de a nu încheia pacea cerută de împuternicitul turc. Bucureşti, 1809, Febr. 8.

Seit der sichern Nachricht, daß die zum Congresse in Jassy bestimmte türkischen Bevollmächtigten in Widdin angekommen sind, ist man allhier mit nichts anders mehr beschäftiget, als sich den Ausschlag, den, die nun beginnende Friedens Unterhandlungen etwa nehmen können, an einander auszulegen.

Bey dem jedoch ferneren Wunsche fast eines jeden der hiesigen vornehmsten Bewohner, daß diese beyden Fürstenthümer von Rußland an die Pforte wieder zurück gegeben oder dem Allerhöchsten Hofe abgetretten werden möchten, fällt aber immer das Resultat durch die Euer Excellenz in der N. S. zu meinem unterthänigsten Berichte Nr. 3, ehrfurchtsvoll einberichtete Verhaltungs Befehle des Herrn General Lieutenant von Milloradovitsch, womit nun der Congreß eröffnet werden solle und welche, nach meinem geringen Ermessen der, mit meinem ehevorletzten Nr. 4 unterthänigsten unterlegte Armee Befehl des besagten Commandirenden ganz bestättiget, dahin aus, daß von russischer Seits die Unterhandlungen wenn nicht ganz zu verschlagen, doch wenigstens selbige noch so lange als möglich auf weiter hinaus zu verzögern, beabsichtiget werde, denn bis itzt ist von dem Herrn Feldmarschall entweder ein Begleiter, welcher die Bevollmächtigte von Widdin über die Donau nach Kallafat zu bringen und die Weiterfortsetzung ihrer Reise über Crajova bis hieher, dann von hier bis nach Jassy zu leiten hat, von hier ernennet, noch von Jassy angekommen, obgleich schon von Seite des hiesigen Divans dem Herrn Großspatar die Veranstaltung der nöthigen Reise Bedürfnisse aller Art und bequeme Unterkunft von dem diesseitigen Ufer der Aluata bis hieher in Bereitschaft zu machen aufgetragen worden ist.

Verbindet man dennoch damit die Äußerung der hiesigen Generalität, welche selbige bey dieser Gelegenheit verbreitet, „Wir werden jetzt den Krieg statt den Frieden „unterhandeln, obgleich um letzteren die Türken uns bitten" und erwäget ihre zu mehrerem Nachdruck dieser Angabe noch beyfügende Versicherung „daß die Pforte in ihrer der„maligen Lage gerne zur Erhaltung des Friedens die Wallachey und Moldau aufopfern". Nebst der im Stillen unausgesetzt fort dauernden Beschäftigung, ein Landes Vertheidigungs Corps von 4 Regimenter zu Fuße und 2 zu Pferde aus hiesigen Landeskinder und bisherigen im Landes Solde gestandenen Arnauten zu bilden, wozu die Fahnen, auf deren einen Seite das Russisch-Kayserliche und auf der andern das hiesige Landeswappen pranget, 20 an der Zahl bereits verfertiget werden; so erhellet es ganz klar, daß man russischer Seits mit dem Besitze dieser Fürstenthümer allein nicht zufrieden zu seyn damit andeuten zu wollen.

Ich muß daher die Entzifferung dieser ausgestreut werdenden Absichten und Vorbereitungen Euer Excellenz erlauchten Weisheit anheim stellen. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Stats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXXV.

București, 1809, Febr. 8.

Von der Rennen către Stadion, despre interzicerea comunicației cu regiunile de dincolo de Dunăre și despre sosirea unor delegați turci la Calafat, despre oprirea exportului de vite și despre decorarea mitropolitului cu ordinul Sf. Ana.

Im Verfolge meiner, meinem heutigen unterthänigsten Berichte beygeschlossenen N. S. über die hiesige Ereignisse, säume ich nicht Euer Excellenz mit dieser abermaligen noch in tiefester Unterhänigkeit nachzutragen, daß mir jetzt eben der hiesige Commandirende Herr General Lieutenant v. Milloradovitsch die von dem Herrn Feld Marschall anempfohlene Einstellung der bisherigen Gemeinschaft mit dem jenseitigen Donau Ufer durch einen seiner Adjutanten mitgetheilet und damit zugleich auch alle weitere Einschreitungen der Agentie um einen Reisepaß für nach der Türkey Reisende aufgekündiget hat.

Bey dieser Gelegenheit habe ich auch in Erfahrung gebracht, daß vermöge eines von den türkischen Friedens Bevollmächtigten an diesen Commandirenden eingesandten Eilbotens, selbige ohne den, von dem Herrn Feld Marschall ihnen zu ernennen noch erwartenden Begleiter, abzuwarten, die Donau passirt und ihre Reise bis nach Crajova weiter fortzusetzen unternommen haben.

Ferner, ist gestern Abends noch spät, der von dem Herrn Feld Marschall als Courrier abgefertiget wordene Fürst von Menzikoff mit der Ernennung des Obristen Kitrof als Begleiter derselben, welchem man von Seiten des Landes 20.000 Dukaten zur Bestreitung der Reisekosten bis Jassy auszuzahlen habe, hier angekommen.

Dieser Courrier überbrachte noch außer dieser Nachricht, eine Note des Divans Präsidenten Herrn Senator von Kuschnikoff worinnen derselbe dem hiesigen Divan im Namen des Herrn Feld Marschalls zu erkennen gibt, daß obgleich wohl die Friedens Bevollmächtigte nun ihrer Ankunft sich nähern, könnte aber es dennoch leicht möglich seyn, daß der Frieden nicht zu Stande komme, die Armee bedürfe dahero ein Quantum von 7000 Stück Hornvieh, derowegen er demselben anbefehle, alle fernere Ausfuhr desselben einzustellen.

Zugleich wurde dem Herrn General Lieutenant von Milloradovitsch der, von Seiner Majestät dem russischen Kaiser dem hiesigen Herrn Metropoliten allergnädigst verliehene St. Annen Orden erster Klasse, von dem Herrn Feld Marschall zur feyerlichen Überreichung beygeschlossen. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXXVI.

București, 1809, Febr. 9.

Brenner către Stadion, despre starea sănătății prințului Prosorovsky.

Déchiffrement: L'existence du vieux Maréchal Prosorowsky semble devoir influer d'autant plus essentiellement sur l'issue du prochain congrès qu'il désire notoirement la guerre, pour acquerir la croix de St. George. Il ne sera donc pas inutile d'informer V. Ex. en qu'une fistule, dont il souffre depuis une trentaine d'années, vient de se fermer, et qu'on appréhende des conséquences funestes pour sa vie.

Je suis avec le plus profond respect ut in litteris. I. de Brenner

(Wiener Haus-, Hof-, und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXXVII.

București, 1809, Febr. 9.

Brenner către Stadion, despre intențiile Rușilor în privința congresului de pace.

a) Die gestern Morgens zum Empfange und zur Begleitung der türkischen Bevollmächtigten von hier aufgebrochenen russischen kaiserlichen Commissarien bestehen aus den drey Obristen Chitroff, Uschakoff und Kuschnikoff nebst fünf andern Officieren, worunter

auch Ingenieurs seyn sollen, um bey dieser Gelegenheit in Widdin vermuthlich einige nützliche Beobachtungen machen zu können.

b) Nicht nur die Reisekosten der türkischen Gesandschaft bis Jassy, welche man auf ungefähr siebzigtausend Piaster zum voraus berechnen will, sondern auch ihr hiesiger Unterhalt wird von dem russischen Hofe bestritten werden und eine nicht geringe Summe ausmachen, wenn es wahr ist, daß der Reis Effendi 350 Rubeln, die übrigen Mitglieder der Gesandschaft aber zu 150 Rubeln und so weiter an täglichen Tain baar empfangen sollen.

Bey Erwägung einer so bedeutenden Auslage wird man natürlicht versucht zu glauben, daß Rußland mit Zuversicht einen vergnüglichen Ausgang des bevorstehenden Congresses entgegensehe und daß es folglich, da der entschiedene Entschluß der Pforte, diese Länder nicht abzutreten, ihm unmöglich unbekannt seyn kann, sich herbeylassen dürfte, seine Ansprüche darauf unter gewissen Modalitäten fahren zu lassen.

Auch vermeinen die Moldauer einen neuen Beleg zu dieser den Wünschen der bey weiten größeren Mehrzahl so sehr entsprechenden Hoffnung in dem Umstand zu erblicken, daß, wie man versichert, mit der Leerung des großen Pulvermagazines zu Isaktscha in der Nähe dieser Stadt und mit der Abführung desselben nach Mohilow insgeheim bereits den Anfang gemacht werden soll.

Allein die Sprache der Russen im Umgange sowohl als in den Regierungs Geschäften steht mit jenem frommen Wunsche anderer Seits so wenig im Einklange, daß vielmehr das Gegentheil immer wahrscheinlicher zu werden beginnt, wenn nicht alle diese Vorspiegelungen etwa nur die Pforte zu schrecken und günstigere Bedingnisse zu erzwingen absichtlich angewendet werden sollten.

Indessen ist der unangenehme Eindruck nicht zu verkennen, den die Nachricht des türkischen Friedensschlusses mit Großbrittanien auf die Gemüther der Russen gemachet hat. Mit sichtbarer Bitterkeit wiederholt man, meines Widerspruches ungeachtet, die ohne Zweie von französischer Hand herrührenden, Euer Excellenz schon letzthin gehorsamst angezeigten Gerüchte, als ob der Allerhöchste Hof selbst, durch den Kanal des k. k. Herrn Internuntius, der Vermittler dieses Friedens gewesen wäre. Jemehr ich jedoch in jene Sage bloß einen französischen Kunstgriff, um Abneigung, Eifersucht und Mißtrauen zu erregen, wähnen zu müssen erachte, destomehr beeifere ich mich, fortan den Ungrund gedachter Ausstreuungen zu behaupten und schmeichle mir, dadurch nicht nur der Wahrheit zu fröhnen, sondern auch der verehrten Willensmeinung Euer Excellenz schuldigst entgegen zu kommen.

Übrigens war der Herr Fürst Prosorowsky seit einigen Tagen wieder an das Krankenlager gefesselt. Er äußert zwar gegenwärtig sich besser zu fühlen, nichts destoweniger aber gedenket er ehestens auf einige Zeit das eine Stunde von hier gelegene Landhaus des Großvestiars Rosnowan zu Stinka zu beziehen, wo er sich bis zur Ankunft der türkischen Bevollmächtigten ganz zu erholen hoffet.

Die Leitung der Unterhandlungen selbst, dürfte wohl großentheils dem Generalen en Chef Grafen Kutusoff anvertraut werden, welcher der einzige unter den russischen Generalen allhier, als außerordentlicher Botschafter nach dem vorigen Friedenschlusse mit der Pforte, jemals eine ganz diplomatische Sendung versehen hat. Igz. von Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLVIII.

Brenner către Stadion, despre corespondenţa mitropolitului Veniamin cu emisarul polon Sapieha şi despre regularea debitului poştal. Iaşi, 1809, Febr. 16.

Der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky hat mir gestern durch General Harringk die vertrauliche Eröffnung machen lassen, daß — vermög verschiedenen ihm zugekommenen, zum Theile wie es scheinet auch ministerielle Nachrichten — der durch seinen unmoralischen Karakter bekannte Metropolit Benjamin, aus seinem dermaligen Aufenthaltsorte,

dem Kloster Niamts an der Bukowiner Gränze einen sowohl für den k. k. Hof rücksichtlich Galiziens, als für Rußland gleich nachtheiligen Briefwechsel mit einem französisch kaiserlichen Kammerherrn Sapiehe unterhalte, der von der französischen Regierung in den letzteren Zeiten an die Spitze eines geheimen Ausschusses zu Warschau gestellet worden ist, um Aufruhr in Littauen und Galizien anzuzetteln, wozu bereits auch wirklich der Grund geleget seyn soll.

Fürst Prosorowsky ließ mich den nach befragen, ob — im Falle solche Briefschaften von oder an gedachten dermaligen Mönchen Benjamin der hiesigen Agenzie Post zugelangten — ich wohl berechtiget wäre, selbe zu eröffnen und ihm mitzutheilen, weil er nur so einen überzeugenden Beweis in Händen zu haben wünschte, um den Verräther allsogleich nach einem Kloster in Rußland abführen zu lassen, wodurch beyden Kaiserhöfen ein wichtiger Dienst geleistet werden würde.

Als ich hierauf erwiederte, daß die Erfüllung dieses Begehrens keineswegs in meiner Macht stehe, bezeugte sich General Hardingh um so mehr verwundert, als nach seiner Versicherung jeder russische Consul, ja sogar der Postmeister das Recht hätte, auf gedachte Art in das Geheimniß der Briefe zu dringen. Inzwischen betheuerte ich meine Bereitwilligkeit, nicht nur den Herrn Landesvicepraesidenten Grafen von Wurmser auf diese verdächtige Correspondenz aufmerksam machen zu wollen — welches der Fürst aber mit der Bemerkung, daß solches zu viel Aufsehen erregen möchte, für itzt verbat — sondern auch sonst in allem, was nicht außer meinem Wirkungskreise läge, zur Erreichung jenes heilsamen Endzweckes aufrichtig mitzuwirken.

Vermög den unter der Hand eingezogenen Erkundigungen und der örtlichen Lage von Niamts ist indessen kaum zu vermuthen, daß Benjamin durch die von Czernowitz gerade hieher gehende Agenziepost, Briefe absende oder empfange. Viel wahrscheinlicher aber dürfte er durch den Kanal seines alten Busen Freundes, des in der Nähe jenes Klosters befindlichen Igumens Philaret Beldiman seine Briefschaften auf einem der nächsten Postämter der Bukowina, namentlich zu Mazinesti oder vielleicht auch zu Dorna aufgeben, welches um so leichter geschehen kann, als bekanntlich die dortige trockene Gränze Mittel genug darbiethet, derley Correspondenzen durch Bauern oder andere Vertraute irgend einem k. k. Postamte in die Hände zu spielen und daselbst abholen zu lassen; obgleich schwerlich zu glauben ist, daß ein so verschmitzter Kopf nicht die betreffenden Briefe entweder unter erborgtem Namen, oder doch unter fremder Aufschrift erhalten und abfertigen sollte.

Meiner Seits werde ich nicht ermangeln, auf alle durch das Agenzie Paquet ankommenden Briefe das schärfeste Augenmerk zu richten. Ob es mir aber auch erlaubt seyn mag, bey vorwaltendem hinlänglichen Verdachte derley Briefschaften zu eröffnen und deren Inhalt, wenn er etwas gegen den Petersburger Hof in sich fassen sollte, dem hiesigen russisch kaiserlichen General Commando mitzutheilen, so wie auch bis zu welchen Punkt ich mich überhaupt in solchen Fällen den Wünschen desselben willfährig bezeugen könne. Hierüber muß ich mir nothwendig Euer Excellenz Befehle erbitten.

Bey dieser Gelegenheit kann ich jedoch nicht umhin auch einen andern Gegenstand der allgemeinen Staatspolizey zu erwähnen, den Hochdieselben, laut den unterm 2. Jänner und 14ten Hornung 1807 an Herrn Agenten v. Hammer erlassenen verehrten Depesche einer besondern Beherzigung würdig gefunden hatten.

Es ist mir zwar unbewußt, ob die damals von Seite der k. k. Verordnungen, wegen Nichtannahme aller, mit Umgehung der Agenzie, an die Gränze gelangenden Briefschaften und Staffeten, auch in Siebenbürgen und dem Banat bekannt gemacht worden seyen. Allerdings aber scheint es, daß wenigstens bey den Postämtern beyder letzterer Provinzen dießfalls eine für das Beste des Allerhöchsten Dienstes schädliche Laugigkeit Platz greife und daß überdies in Czernowitz sowohl als in Alt Orsova und Herrmanstadt jeder Fremde, namentlich die Couriere fremder Mächte — sie mögen nun mit einem Passe der k. k. Internuntiatur und der Agenzien, oder mit dem Visa der letzteren versehen seyn oder nicht — ohne dem geringsten Anstande eingelassen und weiter befördert werden.

Ich wage es daher, eine Erneuerung der betreffenden hohen Verfügungen unterthänigst in Vorschlag zu bringen, wobey, meiner unzielsetzlichen Meinung nach, die Gränz-

postämter, besonders jene zu Alt Orsova, Herrmanstadt, Czernowitz und längs der ganzen Gränze der Bukowina gemessenst angewiesen würden.

1tens Alle Briefschaften oder Staffeten, welche nicht unter dem Umschlag beyder Agenzien aus der Türkey und diesen Fürstenthümern anlangen sollten, ohne Ausnahme und Rücksicht zurückzuweisen, sowie auch,

2tens alle nach der Wallachey und Moldau und nach der Türkey überhaupt lautenden Briefschaften und Staffeten nie unmittelbar an den Empfänger, sondern immer nur unter dem Umschage beyder Agenzien ablaufen zu lassen. Was hingegen,

3tens den bisherigen freyen Durchzug auswärtiger Couriere ohne Pässe oder Visa der k. k. Internuntiatur und der Agenzien belanget, bin ich in die dagegen oder dafür obwaltenden politischen Rücksichten und Verhältnisse natürlich zu wenig eingeweihet, um mich eines mehreren, als einer bloßen Berührung dieser Frage zu unterfangen.

Ich glaube übrigens der Wichtigkeit des Eingangs gedachten Gegenstandes wegen, — da es sich hierbey um Aufruhrs Anzettelungen in Galizien und dem russischen Antheile Pohlens handeln soll — gegenwärtige Expedition mit Estafette befördern zu müssen und beschränke mich zum Schlusse nur anzuführen, daß Herr v. Hartingk auch beyläufig einer dermalen zwischen Rußland und Österreich herrschenden engen Freundschaft erwähnet habe, wovon Euer Excellenz in einem anverwahrten Schreiben des Herrn Feld Marschalls die Bestättigung zu finden geruhen werden. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXXXIX.

Brenner către Stadion, despre situaţia Ismailului, despre sosirea unui ultimat al Ruşilor, despre planul de pace pretins englez şi despre svonuri de război.

Iaşi, 1809, Febr. 19.

Vermöge Nachrichten, die ich aus den vollwichtigsten Quellen zu schöpfen Gelegenheit hatte, ist die Lage von Ismail beynahe noch bedenklicher, als sie sich in meinem vorletzten gehorsamsten Berichte geschildert befindet, indem der Vorrath an Lebensmitteln daselbst gar nur auf einige Tage mehr hinreichen soll. Der in gedachter Festung an der Spitze der Gegenparthei zurückgebliebene ehemalige Großvesir, hat sich zwar zur Überkommung des benöthigten Unterhaltes an die Russen gewendet, aber, wie vorauszusehen war, eine ausweichende Antwort erhalten. Es würde demnach diesen ein leichtes seyn, ohne Schwertstreich Herren einer so wichtigen Vormauer des osmanischen Reiches zu werden, die bis itzt beständig ein Beobachtungs Corps von 16.000 Mann in der ungesündesten Gegend beschäftiget, daß man sodann gegen die Versuche der Engländer an den Küsten des Schwarzen Meeres gebrauchen könnte, wenn die Rücksichten des Waffenstillstandes und die nahe bevorstehende Ankunft der am 25ten von Crajova aufgebrochenen Bevollmächtigten sie nicht hinderten, den so günstigen Zufall zu benützen. Inzwischen hat dieser Gegenstand die Abhaltung eines förmlichen Kriegsrathes bey dem Herrn Feld Marschall veranlasset, wobey unter andern die Meinung vorgebracht wurde, den Einwohnern Ismails freyen Abzug unter russischer Bedeckung nach Braila zu gestatten. Ob jedoch dieser Vorschlag angenommen oder welche andere Parthey ergriffen worden sey, konnte ich bisher nicht in Erfahrung bringen, hoffe aber, ehestens Euer Excellenz etwas näheres schuldigst anzeigen zu können.

Während der zum Congresse bestimmte geschickte erste Dollmetscher Herr Joseph Fonton noch immer von Petersburg erwartet wird, traf unlängst von da ein anderer Dollmetscher Namens Matheus Pisani hier ein, welcher der Sage nach, die letzten Weisungen des russisch kaiserlichen Hofes in Bezug auf die Friedensverhandlungen mitgebracht haben soll. So schnell indessen seine Reise gewesen seyn möchte, so zweifle ich doch, daß bey seinem Aufbruche daselbst schon die Nachricht der Aussöhnung der Pforte mit Großbritanien bekannt gewesen sey, welche natürlich auf die Entschließungen des russischen Cabinets wesentlichen Einfluß haben dürfte.

Noch längere Zeit vor diesem Friedensschlusse hatte sich übrigens durch Constantinopler Briefe hierorts das Gerücht verbreitet, daß England, vermuthlich um alle Interessen zu vereinigen, den Türken die Überlassung der Wallachey und Moldau, dieses ewigen Zankapfels, an Osterreich und Rußland in Vorschlag gebracht, dagegen ihnen aber seine mächtigste Unterstützung zur Wiedereroberung der ionischen Inseln angebothen haben, deren ausschließender Besitz die Pforte nicht nur für den Verlust gedachter Fürstenthümer hinlänglich entschädigen, sondern auch das durch Frankreichs Nachbarschaft so nahe bedrohte osmanische Gebieth von aller weitern Gefahr mit einem male befreyen würde.

Ob so ein Antrag wirklich geschehen und wie weit er in dem Friedenstraktat selbst aufgenommen worden sey, ist mir freylich unbewußt.

So sehr nun gedachter Umstand, wenn er gegründet ist, die künftigen Unterhandlungen allhier zu einem baldigen Ende führen dürfte, so fahret doch die Mehrzahl der Russen fort an die Fortsetzung des Krieges zu glauben, obschon man zugleich ziemlich laut von einem nahen Bruche des allerhöchsten Hofes mit Frankreich spricht, wobey auch Rußland thätigen Antheil nehmen soll. Nur läßt sich mit jenen Kriegsgerüchten die Sage nicht wohl vereinbaren, daß die Festungswerke von Chotin zu schleifen, bereits der Befehl ergangen sey. So viel scheinet indessen doch gewiß, daß die dortige Artillerie, nachdem sie wiederholt nach Kaminietz gebracht worden war, gegenwärtig bestimmt am lezteren Orte den Meistbiethenden hindangegeben werden soll. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXC.

București, 1809, Febr. 26.

Von der Rennen către Stadion, despre vizita făcută delegatului turc pentru congres.

Vermög dem erhaltenen Auftrage des k. k Herrn Agenten von Brenner kurz vor dem Antritte seiner Reise nach Jassy, begab ich mich gleich den folgenden Tag, nach der Abends vorher spät noch hier erfolgten Eintrafe der türkischen Friedensbevollmächtigten zu dem Reis Effendi Gallib Effendi, um ihm einen Bewillkommnungs Besuch abzustatten. Gleich bey meiner Ankunft in dem Vorsaale befragte mich der russische kayserliche [Herr Consul von Kirico warum ich gekommen wäre, ich erwiederte ihm darauf, Seiner Excellenz dem Reis Effendi nach der hier eingeführten Consulats Etiquette mein Compliment zu seiner glücklichen Ankunft abzustatten.

Hierauf begab er sich zu dem, diese Bevollmächtigten von Crajova bis hieher und von hier bis Jassy begleitenden russischen kayserlichen Obersten Herrn von Kitroff und redete mit ihm ins geheim, welches mich gleich auf die Vermuthung brachte, daß vielleicht mein Besuch einige Bedenklichkeit errege und daß ich auch richtig urtheilte, erhellte daraus, daß der Herr Consul mich dem Reis Effendi einzuführen von belobtem Begleiter beauftraget worden ist, auch während der ganzen Visite anwesend blieb und bey dem Abschiede mich wieder bis in den Vorsaal begleitete. Ich änderte daher gleich meinen weiteren Entschluß, auch den übrigen 2 Bevollmächtigten Risa Molla und Iset Bey noch mein Compliment zu machen und ließ es bloß bey diesem einzigen Besuche bewenden.

Indessen fand ich bey Gallib Effendi einen freundschaftlichen Empfang. Nach mehreren an mich gestellten unbedeutenden Fragen verfiel er aber auch auf die schwierige in Betreff der dermaligen spanischen Angelegenheiten, wo Kaiser Napoleon sich gegenwärtig befände, ob er schon nach Paris zurück gekehret seye und wann? Worauf ich aber jedoch stets mich mit meiner gänzlichen Unwissenheit entschuldigte.

Zuletzt bat er mich, wenn etwa mit unserer Post Packete von dem in Paris residirenden ottomanischen Botschafter an ihn hier ankommen sollten, so möchte ich ihm solche doch durch einen Eilboten nach, oder bis nach Jassy nachzusenden besorgt seyn. Bey dieser Gelegenheit übergab ich noch ein von Seiner Excellenz den k. k. Herrn Internuntius Ritter von Stürmer mir anempfohlen wordenes Packet dem Congreß Dollmetsch Fürsten

Demeter Mourusi, welches seiner Äußerung nach von seiner Familie aus Constantinopel gewesen seyn solle, vor dem Reis Effendi und in Gegenwart des russischen Herrn Consuls und dann beurlaubte ich mich. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXCI.

Brenner către Stadion, despre intenţiile războinice de aici şi despre d-l Ledoulx. Bucureşti, 1809, Martie 5.

Die Ansichten welche ich Euer Excellenz in meinem letzten unterthänigsten Berichte zu schildern die Ehre hatte, sind nicht nur seither die nämlichen geblieben, sondern sie haben vielmehr noch durch manche Umstände eine neue Bestättigung erhalten.

Es ist nun ganz sicher, daß man für die Zufuhr von 55.000 Tschetwert Frucht aus Kleinrußland Kontrakte mit den hiesigen Landleuten abzuschließen suchet. Allein der Divan hat die Vorstellung gemacht, daß die Besorgung der Felder in diesem Augenblicke 11.000 Wägen und 44.000 Ochsen, die hiezu benöthiget wären, unmöglich zu entbehren erlaube. Es ist daher zu erwarten, was darüber entschieden werden wird, zumal man darauf dringet, daß gedachte Vorräthe noch vor Ende März in den Magazinen bey Fokschan untergebracht seyen.

Anderer Seits soll der Herr Feld Marschall, wie man versichert, der Armee anbefohlen haben, bis gegen den 20ten März ohne weiters zum Ausrücken in Bereitschaft zu sein und keinem Officier wird unter was immer für einem Vorwande mehr der geringste Urlaub ertheilet.

Das Wort Krieg! erschallet daher, obwohl mit verschiedenen Empfindungen aus jedem Munde, indem die Wünsche der hiesigen Bewohner für eine friedliche Rückkehr unter die alte Oberherrschaft; jene der Armee hingegen, großentheils für einen Krieg mit Frankreich stimmen. Ja man ist allgemein der Meinung, daß binnen ein paar Wochen die türkischen Bevollmächtigten ihren Rückweg nach Constantinopel angetreten haben werden

Wenn man die Lage der Dinge überhaupt in Erwägung zieht, so dürfte auch kein Zeitpunkt zur Durchsetzung der russischen Forderungen und Planen gegen das Osmanische Reich günstiger gewesen seyn. Ihre Heere stark an Zahl und an Geschütz stehen bereit in wenigen Tagen den Feldzug beginnen zu können.

Von einer türkischen Armee weiß man seit Beiractar Mustapha Paschas Tod, wenig oder nichts. Kaum mögen 10.000 Mann die beträchtliche Strecke der Donau entlang versammelt seyn und selbst diese werden zu Privatfehden verwendet; wie dann Illik Oglu, Phlivan Aga und Dervisch Bekir Aga, der vormalige Ayan von Ruschtschuk, eben zu Schumna sich berathen sollen, wie die Befehlshaberschaft in letzterer, durch Partheyen entzweiten Stadt, dem Chiösé Ahmed Effendi entrissen und Bekir Aga in die Hände gespielet werden könne. Zu dem scheinet die Vormauer Ismaels nur einer ernstlichen Aufforderung zu bedürfen, um sich vielleicht ohne Schwertstreich zu ergeben; und auswärtige große Mächte, welche auf die Schicksale der Pforte Einfluß zu nehmen im Stande wären, sind mit anderen dringenderen Interessen beschäftigt. Alle diese Umstände, vereinigt mit den ungezweifelten Einlispelungen des französischen Hofes, reichen unmaßgeblich hin, Rußlands hartnäckige Beharrlichkeit zu erklären und kann man der Äußerung eines bedeutenden Mannes Glauben beymessen, so ist das russische Kabinet, entrüstet über den Friedensschluß der Pforte mit England, so sehr für den Krieg, daß dieser auch dann statt haben soll, wenn die Türken jede Bedingniß einzugehen sich herbeylassen wollten.

Indessen behaupten andere, daß ein zur türkischen Gesandschaft gehöriger Grieche, namens Mano, welcher seit ein paar Tagen hier eingetroffen ist, über diese kriegerische Sprache um so mehr sein Befremden bezeuge, als, nach seiner Versicherung die Präliminarien, namentlich die Zurückgabe der beyden Fürstenthümer, von den Russen selbst unterzeichnet, in den Händen der Bevollmächtigten sich befinden. Es entstehet daher nochmal

die Frage, ob nicht etwa das große Lärmen nur andere Absichten bemänteln soll ; eine Frage deren Erörterung nicht mehr fern seyn dürfte, da die türkische Gesandschaft um die Mitte dieser Woche endlich einmal hier anlangen wird.

Den Bojaren, die sich bey Herrn v. Kuschnikof anfragten ob und in wie weit sie mit selben Umgang pflegen könnten ist geantwortet worden, daß nur jene, die mit jemand von dem Gefolge der Bevollmächtigten verwandt wären, sie besuchen dürften. Man hat sogar ein Verzeichniß dieser Personen abverlanget. Ich zweifle daher, daß ich selbst, ohne Aufsehen zu erregen, die Türken werde so oft sehen können, als ich gern möchte, um von ihnen zum Behufe des allerhöchsten Dienstes Aufschlüsse zu erhalten.

Was Herr Ledoulx betrifft, soll selber unter der Hand sich für den Überbringer wichtiger Depeschen oder einer interessanten Botschaft ausgeben ; auch die Bojaren insgeheim in der Hoffnung, wieder unter den Szepter der Pforte zurückzukehren, bestättigen. Er mag wohl vielleicht irgend ein Schreiben des Herrn Latour Maubourg mitgebracht haben ; wahrscheinlich aber ist er eigentlich nur mit der Rolle eines Beobachters beauftragt.

Übrigens wollen einige russische Offiziere auch von der Möglichkeit sprechen, daß ihr Hof durch den persönlichen Einfluß des Kaisers Napoleon auf den Kaiser Alexander wohl etwa bewogen werden könnte, im Falle eines Bruches zwischen Frankreich und Österreich, ihre Waffen gegen uns zu kehren. Allein ohne Zweifel ist dieses nur eine Privatmeinung und Rußland dürfte vielmehr bey so einem Kriege sich neutral verhalten.

I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXCII.

Bucureşti, 1809, Martie 10.

Von der Rennen către Stadion, despre tratativele de pace, despre susţinerile făcute de consulul francez, despre zvonul plecării lui Radofinikin la Congresul de pace din Iaşi, despre neliniştile din Bulgaria contra ajanului din Rusciuc, despre începutul ostilităţilor şi urmările acestora.

Unmittelbar nach der erfolgten Abreise des Herrn General Lieutenant von Miloradovitsch nach Jassy herrschte allhier nicht allein russischer Seits, sondern auch von Seiten des Landes tiefes Schweigen, jedermann siehet jetzt mit großer Sehnsucht den nunmehr nächstens zu beginnenden Friedens Unterhandlungen entgegen, denn am 8ten dieses müssen sowohl der obbenannte Herr General Lieutenant, als wie auch die türkischen Friedens Bevollmächtigten in Jassy eingetroffen seyn.

Der französische Herr Consul Lamarre aber der behauptet indeß forthin, daß in Erfurt und Paris nicht nur die Baßis zum Frieden sondern auch der Friede selbst, und zwar so, als wie es auch angenommen werden wird, abgeschlossen worden wäre und daß der Congreß in Jassy nichts mehrers als nur ein bloßes Blendwerk für die Türken seye.

Schon seit ein paar Tagen gehet hier das Gerücht, daß der Staatsrath von Radofinikin wegen Berichtigung der Servischen Angelegenheiten zu dem Congresse nach Jassy ebenfalls einberufen worden seye und daher ehestens dahin hier durchreisen würde.

Von dem jenseitigen Donau Ufer lauten alle herüberlangende Nachrichten nicht im mindesten tröstlich, sie überbringen, daß Chiösé Ahmed Effendi Ajan von Ruschtschuk nicht nur von seinem bisher noch einzigen Freunde Bekir Aga Ajan von Schumna ganz verlassen worden ist, sondern daß derselbe zu dem gemeinschaftlichen Bündniß der übrigen Ajans seiner Nachbarschaft sich geschlagen und bereits wider ihn erkläret habe.

Peglivan Aga welcher sich Ruschtschuk immer mehr nähert und auf welchen Chiösé bis Dato doch so viel bauete, zögert fortwährend mit der Erklärung seiner wahren Absichten.

Unter dessen Anhänger in Ruschtschuk selbst bestehet Uneinigkeit, der bekannte Mesrop Sabastiani, welcher als dessen Vorfahrers Mustapha Bairaktar Geheim Schreiber,

BIBLIOTECA - MUNICIPIULUI -

Euer Excellenz schon gnädigst bekannt ist, besitzt auch sein Vertrauen, aus welcher Ursache derselbe sich hieher von da in Sicherheit hat begeben müssen.

Unweit Sistof und nahe bey Tyrnova ist es bereits schon bis zu den blutigen Auftritten gediehen.

Es dürfte daher die immer näher herannahende gelinde Witterung mehrere unruhige Auftritte unserer Nachbarschaft herbeyführen, hauptsächlich aber werden die Straßen dadurch äußerst unsicher werden.

Ich verabsäume demnach nicht, jetzt schon unsere jenseits reisende Couriere bey jedem Ritt ernstlich zu ermahnen, daß sie in der Wahl ihrer Reise Route besonders vorsichtig zu Werke gehen sollten.

Diese jetzt schon wieder ausgebrochene Unruhen, dann der unter diesen Befehlshaber allgemein herrschende Unwille, besonders gegen die Wallachey, welcher seinen wahren Ursprung von daher zu nehmen scheint, daß es ein hiesiger Fürst ist der die Haupttriebfeder, daß die Russen derselben sich bemächtigten und daß sie die Servier (welche sie als Rebellen gegen ihren rechtmäßigen Souverain betrachten) so thätig unterstützen, gewesen war, werden gewiß, daß der jetzt darnieder liegende Handel der k. k. Unterthanen auch nach dem gänzlich hergestellten Frieden besonders wenn die Wallachey nicht uns zufallen, sondern der hohen Pforte von Rußland wieder zurück gegeben wird, wenn gar nicht nie mehr, wenigstens doch nicht sobald zu seinem vorhinigen Flor hinan gelangen könne, immerhin die Haupthindernisse seye, indeme diese ohnehin im beständigen Streite unter einander lebenden Nachbarn nicht nur allein sich an diesem Fürstenthume alsdann wirklich rächen, sondern auch den ganzen Dies- und jenseitigen Handel fortwährend aller Art Gefahren aussetzen werden. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 23; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXCIII.

Brenner către Stadion, despre ultimatul rusesc, despre amânarea congresului şi pregătirile de război, despre vizita făcută împuternicitului turc, despre plecarea lui Paskevich la Constantinopol.

Iaşi, 1809, Martie 12.

Die Vermuthung, welche ich am Ende meines letzten gehorsamsten Berichtes zu äußern gewaget hatte, scheinet sich immer mehr und mehr zu bestättigen.

Es ist nun so ziemlich ausgemacht, daß Oberst Chitrof der Pforte das Ultimat überbringet, welches aber solche Forderungen enthalten soll, daß man selbst russischer Seits ihre Bewilligung zum voraus als eine Unmöglichkeit betrachtet und daher bey der Rückkunft des gedachten Offiziers, dem nur zwanzig Tage zur Reise und vier Tage zu seinem Aufenthalte in Constantinopel anberaumet sind, sogleich der Krieg mit allem Ernste zu beginnen sich bereit hält.

Bis zum Empfang der Antwort des türkischen Hofes wird daher höchst wahrscheinlich von Konferenzen keine Rede seyn.

Selbst die gewöhnlichen Bewillkommnungsbesuche zwischen den Commandirenten und den ottomanischen Ministern haben noch nicht statt gehabt, und wäre dieser Umstand, in Verbindung mit besagtem entscheidendem Schritte, nicht zureichend, die wirkliche Abhaltung einer Conferenz oder doch wenigstens die baldige Eröffnung derselben zu bezweifeln, so drücket dieser Meinung die heute Abends erfolgende Rückkehr des General Lieutenants von Milloradovitsch nach Bukurest beinahe das Siegel der Gewißheit auf.

Erwähnter General gibt zwar vor nur wegen wichtigeren Inspekzionsgeschäften an seinen Posten abgehen zu müssen; allein seine Gegenwart in der Wallachey, wo eine beträchtliche Armee zu stehen kommen soll, dürfte wohl vielmehr durch den Operationsplan veranlasset seyn, den man vermuthlich unmittelbar nach Eintrafe der abschlägigen Antwort der Pforte auszuführen im Begriffe steht.

Übrigens sollen dem Vernehmen nach, nun auch schon die in Podolien gelegenen Regimenter bereits den Dniester zu übersetzen anfangen, so daß die Wahrscheinlichkeit des Krieges mit jedem Augenblicke einen neuen Zuwachs erhält.

Was den Chancelier Ledoulx belanget, habe ich den eigentlichen Gegenstand seiner Reise noch nicht erfahren können; obgleich selber in größter Eile übermorgen sich wieder nach Bukurest begibt. Das einzige was ich während seines Aufenthaltes bemerken konnte, war, daß er fast täglich beym Herrn Feld Marschall Fürst Prosorowsky speiste und auch mit dem General Lieutenant von Milloradovitsch mehrmal längere Unterredungen hatte.

Die türkischen Bevollmächtigten verhalten sich ihrer Seits ruhig in ihren Wohnungen. Ich ließ sie so wie den Pforten Dollmetscher Prinzen Morusi, zuerst durch den Cancellier Duldner bewillkommen und stattete diesen Morgen auch persönlich dem Reis Effendi meinen Besuch ab. Allein die ganze Unterredung drehte sich um Allgemeinheiten, als Betheuerungen der Freundschaft beyder höchsten Höfe; Fragen nach der Lage der Dinge in Spanien, nach den Rüstungen in Österreich und so weiter, ohne daß gedachter Minister den Namen Rußland und das Friedensgeschäft auch nur von weiten berühret hätte. Bloß beym Weggehen ersuchte er mich, wann ich etwa über die dermaligen Verhältnisse des allerhöchsten k. k. Hofes gegen Frankreich eine verläßliche Nachricht empfangen sollte, selbe ihm mitzutheilen; indem, wie er sich ausdrückte, im gegenwärtigen Augenblicke zwischen freundschaftlichen Mächten Vertrauen und Offenherzigkeit herrschen müßten.

Indessen, ob er mich gleich einlud wiederzukommen, so glaube ich doch diesfalls um so behutsamer seyn zu sollen, als die Russen die gesammte türkische Gesandschaft mit so großer Eifersucht bewahren, daß niemand anders, dann in Gegenwert eines russischen Offiziers mit einem Mitgliede derselben sprechen kann.

Schlüßlichens wird mir eben hinterbracht, daß Obrist Chitrof bey Rimnik den Arm zu brechen das Unglück hatte. Es ist daher an seine Stelle unverzüglich der Euer Excellenz von seiner vorjährigen Sendung her gnädigst bekannte Obriste Paskevitsch abgefertiget worden, während ein anderer dem Herrn von Chitrof zur Begleitung mitgegebener Officier (angeblich der Dragoner Rittmeister Rock) mit den Depeschen desselben zum Voraus den Weg nach Constantinopel fortgesetzet hat.

NB. Ein bedeutender Mann versichert mich in diesem Augenblick, daß das Hauptquartier bis Anfangs April nach Fokschan übertragen werden wird. I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXCV.

București, 1809, Martie 14.

Copia notei către internunțiul Stürmer cu privire la pregătirile Rusiei pentru război și condițiile cerute de aceasta pentru încheerea păcii.

In der Zwischenzeit, seit Abfertigung des Vely Aga mit meinem unterthänigsten Berichte Nr. 9 ist abermalen von dem Herrn Feld Marschall Fürsten von Prosorowsky aus Jassy der Befehl sich jeden Augenblick marschfertig zu halten an das hiesige Interims Ober General Commando mit der Anmerkung erneuert worden, daß keineswegs die Anwesenheit der türkischen Friedens Bevollmächtigten in Jassy zu Aufhebung desselben, wie man etwa wähnen könnte, hervorgebracht haben.

Zugleich ist zum Commandanten der Avant Garde der hier sich befindliche Herr General Major von Onschakoff statt des bisherigen General Major Isaef ernannt worden, welcher demnach um das Commando zu übernehmen nächstens nach Crajova abreisen wird.

Auch ist am 11ten d. ein französischer Courier, welcher dem Vernehmen nach, bis Constantinopel seinen Ritt weiter wieder fortgesetzet haben solle mit der Nachricht hier eingetroffen, daß der in Wien residirende französische Botschafter von da bereits abgereiset wäre.

Eine glaubwürdige Person versicherte von dem Herrn Feld Marschall selbst gehört zu haben, daß Rußland anders keinen Frieden, als mit Abtrettung dieser beyden Fürstenthümer und Bessarabiens schließe. Solche vermuthet daher, daß der obbesagte Armee Be-

fehl sich jeden Augenblick marschfertig zu halten darauf hindeute und vielleicht habe auch der Oberste von Kitrof welcher die türkischen Friedens Bevollmächtigten bis Jassy durch diese beyden Fürstenthümer begleitete, dies Bedingniß nach Constantinopel zu bringen, wenn er auf seinem Courier Ritte zwischen Fokschan und Rimnik nicht das Unglück gehabt hätte durch einen Umsturz seines Wagens ein Bein zu brechen und mehrere Kopfwunden zu erhalten, von dem Herrn Feld Marschall den Auftrag gehabt.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXCV.

Von der Rennen către Stadion, despre ordinul lui Prosorovski, despre intenţiile Ruşilor cu privire la pace, despre trecerea unor curieri ruşi şi francezi, despre molima printre vite.

Bucureşti, 1809, Martie 15.

Seit meinem letzten unterthänigsten Berichte vom 10. dieses, ist durch den Herrn Feld Marschall Fürsten von Prosorowsky der Euer Excellenz früher schon in tiefester Unterthänigkeit unterlegte Armee Befehl an das hiesige Corps, nemlich sich auf jeden Augenblick bereit zu halten, mit der Bemerkung, daß Niemand etwa wähnen solle, die jetzige Anwesenheit der türkischen Friedens Bevollmächtigten habe vielleicht eine Abänderung desselben hervorgebracht, wiederum schärfstens erneuert worden.

Es scheint dahero, aus dieser Maßregel zu schließen, daß die Hoffnung, Rußland würde auf den Besitz dieser Länder wiederum Verzicht thun, vergeblich, dagegen aber, daß der feste Vorsatz, die Donau müsse seines Reiches künftige Gränze bilden, auf dem Friedens Congresse schon zur Sprache gekommen seyn.

Denn mit dieser Erklärung und dem Anverlangen, die englischen Gesandten von Constantinopel wieder zu entfernen, soll bereits der Herr Feld Marschall den in der verflossenen Nacht hier durcheilten Courier auch an die Pforte abgesendet haben.

Eben so ist noch am 11ten dieses ein französischer Courier nach Constantinopel hier durchpassirt, welcher der Sache nach, von seinem Hofe in Betreff des englischen Gesandten ein ähnliches Anverlangen mit der Drohung jedoch überbringet, daß eine Verweigerung dessen als eine förmliche Kriegserklärung angesehen werden würde.

Indem ich dieß Euer Excellenz einzuberichten eile, muß ich auch noch die traurige Nachricht beyfügen, daß, nachdem in der ganzen Wallachey schon seit einiger Zeit eine epidemische Seuche unter dem Hornvieh herrschet, sich nun auch Spuren einer solchen in der kleinen Wallachey unter den Menschen äußern sollen. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCXCVI.

Brenner către Stadion, despre o depeşă trimisă la Constantinopol, despre pregătiri de război şi despre sosirea cătorva sârbi.

Iaşi, 1809, Martie 16.

Man zerbricht sich hier fortan die Köpfe, um den Gegenstand der Euer Excellenz jüngsthin gehorsamst angezeigten Sendung nach Constantinopel zu erachten.

Die Bojaren, welche gleich Schiffbrüchigen mit Wärme nach jedem Hälmchen haschen, woran sie ihre immer mehr schwindenden Hoffnungen noch knüpfen zu können glauben, wollen aus der Wahl des Obristen Chitrof den Schluß ziehen, daß der Inhalt der abgegangenen Depeschen von angenehmer Art seyn müsse, weil man sonst nicht den Schwiegersohn des Generalen en Chef Grafen Kutusof, sondern irgend einen anderen Officier zu ihrer Überbringung auserlesen haben würde.

Jene wieder, welche den allem Anscheine nach fortwährenden großen Einfluß des französischen Hofes, der vielmehr die Abhängigkeit des russischen Cabinets von der fran-

zösischen Politik in Erwägung nehmen. vermuthen, vielleicht mit einem höheren Grade von Wahrscheinlichkeit, der Zweck besagter Sendung sey, von der Pforte die Zernichtung der eben mit Großbrittanien eingegangenen Freundschaftsbunde als erste und unerläßliche Vorbedingniß einer Friedensunterhandlung zu verlangen.

Auch fehlet es endlich nicht an solchen, die allen kriegerischen Gerüchten und Vorkehrungen der Russen für ein bloßes Blendwerk halten, um den Augen der Franzosen noch vor der Hand einen ausgedehnten Finanzplan, worinn auch den Türken eine Rolle zugedacht seyn soll, zu verhüllen.

Allein obgleich die anscheinende Nachläßigkeit der letzteren in Ergreifung der nöthigen Vertheidigungsmaßregeln auch dieser Meinung in gewisser Einsicht das Wort reden dürfte, so ist doch das wahrscheinlichste, daß außer dem Herrn Feld Marschall und Herrn v. Besack vielleicht niemand den eigentlichen Inhalt der betreffenden Depeschen kennet und solcher nur durch seine Folgen zur allgemeinen Wissenschaft gelangen wird.

Indessen bemerket man ohne Unterlaß bey der russischen Armee in jedem Theile der Moldau die regeste Thätigkeit. Alles ist bereit sich ehestens in Bewegung zu setzen, alles scheinet gegen die Donau gerichtet zu seyn. Über den tieferen Arme des Milkow an der Gränze zwischen der Wallachey und Moldau werden stehende Brücken gebaut.

Eine andere minder dauerhafte ist bereits über die reißende Putna errichtet. Das Feldgeräthe des Herrn Feld Marschalls selbst wird ausgebessert und in die Ordnung gebracht.

Das Spital zu Botuschan hat sich ebenfalls zum Aufbruche, aber noch unbewußt wohin, fertig machen müssen. Kurz alles deutet auf einen neuen Feldzug hin, und die ganze Generalität ist überzeugt, daß der Krieg mit den Türken unvermeidlich sey, daß aber auch Österreich und Rußland umso gewisser im bestem Einvernehmen stehen müssen, als die lange Strecke der k. k. Staaten, von der Weichsel bis an das eiserne Thor, der Gegenwart einer so beträchtlichen russischen Armee ungeachtet ganz von Truppen entblößet ist.

Niemand äußert übrigens bey jenen Anstalten eine so lebhafte Freude wie die Servische Deputation, welche nun eben durch einige neu angekommene Mitglieder einen Zuwachs erhalten hat. Je mehr selbe der Eröffnung eines Friedenskongresses abhold gewesen war, desto lauteren Beyfall bezeuget sie nun über die gegenwärtige Lage der Dinge, wodurch sich mit jedem Tage die Aussicht eines friedlichen Endes weiter entfernet. Die Ankunft des servischen Anführers Milenko hingegen wird izt von den nämlichen Personen widerrufen, die solche letzthin so bestimmt angekündiget hatten. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCXCVII.

București, 1809, Martie 18.

Von der Rennen către Stadion, despre destituirea marelui vistier Filipescu şi întoarcerea lui Milloradovici dela Iaşi, despre motivele rămânării delegatului Turc la Iaşi, despre motivele pentru cari nu s'a ţinut congresul şi despre ordinul de înaintare a trupelor ruseşti.

Am 15ten Abends spät traf die Absetzung des bisherigen Velvistiers oder Großschatzmeisters Philipeskul ohne Ernennung des neuen Nachfolgers in dessen Stelle, einige sagen kurz zuvor, andere wollen aber behaupten, gar selbst mit dessen mächtigsten Beschützers, des Herrn General Lieutenants von Milloradovitsch schon wieder hier erfolgten Zurückkunft ein.

Die türkischen Friedens Bevollmächtigten hingegen befinden sich unter der strengsten Aufsicht, aber noch daselbst; Selbige dürfen, dem Vernehmen nach, bis zur Rückkehr des am 10ten in der Nacht nach Constantinopel als Courier hier durch geeilten russischen Obristen Paskevits) welcher jedoch immer nur der Euer Excellenz schon mit meinem letzten unterthänigsten Berichte gehorsamst angezeigten Courier, dessen Namen ich damals aber noch nicht wußte, ist) nicht einmal aus ihren Wohnungen ausgehen.

Der Friedens Congreß ist vermöge eines von Sr. Majestät dem russischen Kaiser aus St. Peterburg, dem Herrn Feld Marschall Fürsten v. Prosorowsky eigends zugekommenen Courier auf die Allerhöchst demselben zugekommene Nachricht von dem wirklich erfolgten Friedens Abschlusse der hohen Pforte mit England, also für dermalen zerschlagen und entgegen die Wiederfortsetzung des Krieges stündlich zu erwarten.

Schon ist sogar an die in diesem Fürstenthum auf den Dörfern in den Winterquartieren liegenden Bataillons der Befehl zu ihren Regimentern hier wieder einzurücken ergangen und sobald als dies geschehen seyn wird, so soll nach dem Kriegs Operations Plane ihres obersten Feldherrn des Herrn Fürsten v. Prosorowsky, das ganze unter dem Oberbefehl des Herrn General Lieutenants v. Milloradovitsch stehende hiesige Armee Corps von hier sich nächstens vorwärts bewegen, an dessen Stelle soll alsdann das bishero in und um Fokschan im Winterquartier gestandene Armee Corps unter dem Ober Befehl des Herrn General Lieutenants von Kamensky hier einrücken.

Der Herr Feld Marschall mit der Haupt Armee aber von Jassy aus, gegen die an der Donau liegenden Festungen vorrücken und nach Fokschan sein Hauptquartier verlegen, damit er von da aus besser die Operationen leiten und auch nöthigen Falls besagte Festungen unterstützen könne. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXCVIII.

Brenner către Stadion, despre înaintările Ruşilor şi slabele speranţe de pace, despre Pehlivan Aga şi despre aghiotantul Meriage care este aşteptat.

Iaşi, 1809, Martie 23.

Wenn nicht etwa ein Gegenbefehl dazwischen kommen sollte, so brechen die russisch kaiserlichen Regimenter Morgen aus unserer Nähe hier auf, um sich an ihre verschiedenen Bestimmungen zu begeben. Mehrere Abtheilungen derselben nebst einigen Batterien reitender Artillerie haben sich schon dieser Tage in Bewegung gesetzet. Selbst das bisher an der Bukowiner Gränze gestandene Markow'sche Corps ist bereits in der Gegend von Bakou und bey Calliäni stehen viele Lager Bedürfnisse angehäufet; nur die Abreise des Herrn Feld Marschalls Fürsten Prosorowsky scheinet einstweilen noch etwas hinausgeschoben worden zu seyn. Wenigstens dürfte selbe nach allen Anzeigen bis zum 18/30ten dieses nicht vor sich gehen.

Inzwischen erhält sich überhaupt die Meinung, daß Rußland als Vorbedingniß der Friedensverhandlungen einen neuen Bruch der Pforte mit England verlange. Ist diese Vermuthung wahr, so bleibt freilich zu einer gütlichen Ausgleichung beinah keine Hoffnung übrig. Auch sollen, wie man nun sagt, die türkischen Bevollmächtigten nur die Rückkehr ihres, letzhin Euer Excellenz gehorsamst bemerkten, Tataren erwarten, um sodann nach Maß der mitgebrachten Depeschen entweder die Fäden des Congresses anzuknüpfen oder sich über die Donau zurückzuverfügen, wohin kürzlich ihr Mihmandar Hadschi Bekir Aga wegen den um Ruschtschuk obwaltenden Unruhen, über Ibrail, vorausgegangen ist.

Pehlivan Aga, der alle seine Versuche auf Ismail fehlgeschlagen sah, soll endlich bey den Bewohnern von Braila glücklicher gewesen und von selben in letztere Festung aufgenommen worden seyn. Nichts destoweniger bedarf dieses Gerücht noch einer weiteren Bestättigung und es läßt sich nur so viel mit Gewißheit sagen, daß Pehlivan, einst der entschiedenste Gegner der Russen, nun auf jede Art ihre Gewogenheit zu erwerben trachtet.

Der französische kaiserliche General Adjutant Meriage, der bekanntlich längere Zeit in Widdin angestellt gewesen war und sich seit mehreren Monaten in Craiova aufghalten hatte, ist übrigens, wie der Herr Feld Marschall mich versichert, gegenwärtig zu Bukurest eingetroffen, von wo er baldigst über Jassy seine fernere Rückreise antretten wird. Es wäre indessen nichts unmögliches, daß er den Auftrag hätte, in der Nähe des Hauptzuar-

tiers zu verweilen und vielleicht im Falle eines Krieges zwischen dem Allerhöchsten Hofe und Frankreich, die Russen wenigstens zu Demonstrationen gegen die k. k. Gränze zu verleiten. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCLXCIX.

Bucureşti, 1809, Martie 25.

Von der Rennen către Stadion, despre situaţia din Sudul Dunării, despre comanda rusă în timpul absenţei lui Miloradovici şi mutarea eventuală a cuartierului rus, despre sosirea lui Meriage.

Chiöse Achmed Effendi Ajan in Ruschtschuk soll von allen seinen Anhängern und Mannschaft, den er doch jeden Kopf 50 Piaster monatlichen Sold bezahlet, verlassen worden seyn.

Bosniak Ibrahim, den besagter Ajan mit einem anschnlichen Truppen Corps gegen seinen Hauptfeind, den Molla Pascha, Befehlshaber in Widdin, mit der Würde eines Woewoden von Sistof begleitet, dahin absandte, hat also bald, als wie er von dieser Stadt Besitz genommen hatte, sich mit sammt seiner unter sich habenden Truppen, letzterem unterworfen und mit Hadgi Begir Ajan von Schumna, ebenfalls ein Vertrauter des Chiöse und auch von letzteren zum Ajan von Schumna eingesetzet, wider diesen seinen Beschützer sich vereinigt.

Molla Pascha von Widdin hat allsogleich hierauf diesem Bosniak Ibrahim 6000 Mann Hilfs Truppen zugesandt, wovon letzterer die Hälfte gegen Ruschtschuk, welches er selbst und die andere Hälfte gegen Tirnova zur Unterstützung seines Freundes des Hadgi Begir, welches dieses bedrohet, befehligte.

Von Seiten der hohen Pforte, ist von Constantinopel aus ein Pascha mit 10.000 Mann eben auch gegen den besagten Ajan im Anzuge und schon bis Adrianopel gekommen, welches ihm aber seinen Einzug verweigert hatte. Dieser Pascha hat den Auftrag, die von Chiöses Vorfahrern, als Terseniki Oglu und Mustapha Baraktar durch ihn im Empfang genommen worden seyn sollenden an die kaiserliche Schatzkammer noch rückständigen 48.000 Beutel Geld oder 24 Millionen Piaster abzufordern.

Besagter Ajan wird also, wenn er so von allen Seiten in's Gedränge kömmt, zuletzt den Russen sich in die Armee zu werfen genöthiget seyn, auch läßt es sich, daß dieß seine Absicht wirklich seyn möge, daraus vermuthen, daß er alle Weiber aus Ruschtschuk bereits herüber in die Festung Giurguowo hat bringen lassen. Von woher auch der sei einiger Zeit sich hier schon aufhaltende reiche Armenier Manuk Bey seine ganze Familie, da es ihm vor dem nicht mehr fern seyn könnenden Überfall dieser Stadt und dem darin entstehen dürfenden Aufruhr banget, in Sicherheit hieher hat abholen lassen.

Ich glaube indessen, Manuk benütze jedoch diesen Beweggrund, welcher bey einem feindlichen Angriff auf Ruschtschuk nicht nur ganz nicht möglich, sondern auch fast unvermeidlich Statt haben wird, am meisten deswegen, weilen Er der beständigen Beängstigungen, welche durch die unaufhörlich obwaltenden Uneinigkeiten der türkischen Befehlshaber bey einem so reichen Particulier wie er ist, nothwendig erwecken müssen, des ferneren Aufenthaltes in der Türkey müde, mithin, da er hier russischer Seits auch gerne gesehen wird, sich sonach und nach hier ganz ansäßig zu machen gedenke, welches freylich für ihn denn auch jetzt der beste Zeitpunkt hiezu wäre.

Überdieß kann der hiesige Oberbefehlshaber Herr General Lieutenant v. Millorawitsch, von demselben als eine jenseits der Donau seines großen Reichthums wegen bedeutenden Einflusse habende Person immer die sichersten jenseitigen Nachrichten erhalten zu welchem er meines Erachtens nach, ihn bis itzt auch schon verwendete.

In der Folge und besonders bey der Fortsetzung des Krieges, wird besagter Feldherr aus dessen Anwesenheit einen noch viel wesentlicheren Vortheil durch seine Loca Kenntnisse der jenseitigen Kenntnisse zu ziehen wissen.

Daß auch hievon der Herr Feldmarschall selbst nicht schon vollkommen überzeugt seyn muß, liefern den klarsten Beweis die ansehnlichen Geschenke, welche ihm und seiner Gemahlin unlängst auf seinen Befehl verabreicht worden sind.

Bis itzt wurde zufolge eines von mehr erwähnten Herrn General Lieutenant erlassenen Befehles, in Hinsicht der in diesem Fürstenthum in einigen Dörfern gegen die Donau sich geäußerten Spuren einer ansteckungs fähig seyn sollenden Seuche unter den Menschen, nur zur einstweiligen Vorsicht ihrer weiteren Verbreitung auf allen Armee Vorposten, eine Räucherung der Effecten und auch der Menschen selbst, welche von jenseits der Donau herüberkommen, wovon auch unsere Couriere nicht ausgenommen sind, angeordnet.

Ferner hat sich auch, die in meinem letzten unterthänigsten Berichte pflichtschuldigst unterlegte Meldung, in Betreff der zu ihren Regimentern hier einzurücken befehligt wordenen Bataillons, noch nicht verwirklichet.

Unmittelbar darauf soll indeß das ganze Armee Corps von hier aufbrechen, wozu der 18te, längstens de 20te dieses alten Styls angegeben wird.

Vor der Hand wie der, das in Abwesenheit des Herrn General Lieutenants von Milloradovitsch hiesige Interims Commando führende und als Vorhuts Commandant anstatt des verstorbenen Herrn General Lieutenants v. Uhlanius an jetzo ernannte Herr General Major Graf v. Zuccato mich versichert, wird bey dem wirklichen Wieder Ausbruche der Feindseligkeiten sein Hauptquartier nach Calugereni und seine äußersten Vorposten bis Turbat vorrücken.

Hieraus erhellet, daß, noch ehe als die Türken Gelegenheit bekommen Giurguowo gehörig zu besetzen, sich dessen zu bemächtigen, russischerseits beabsichtiget werde und auch daß sie so viel wie möglich, die jetzige bedrängte Lage des Chiöse Ahmed zu benutzen trachten, worauf dann unausweichlich Ibrail sich von selbst übergeben müsse und dadurch auf einmal die Donau diesseits bis nach Galatz von den Türken ganz gereinigt werden würde.

Noch in der verflossenen Woche ist der sich so lange in Widdin aufgehaltene französische General Mereage von Jassy kommend, hier angekommen und nach einem paar tägigen hiesigen Aufenthalte in Begleitung noch eines zweiten, dessen Namen ich aber nicht habe in Erfahrung bringen können, wie man mich versichert, wiederum dahin abgereiset. Ebenso ist bereits auch der hiesige französische Consulats Kanzler Ledaulx vor einigen Tagen schon von seiner Reise nach Jassy wieder zurück gekehret. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCC.

Von der Rennen către Stadion, despre trimiterea unui curier către Prosorovsky şi despre izbucnirea unui incendiu.

Bucureşti, 1809, Martie 25.

Gestern schickte der Herr General Lieutenant v. Milloradowitsch auf das eiligste einen Courier mit geheimen Nachrichten aus der Türkey an den Herrn Feld Marschall Fürsten v. Prosorowsky nach Jassy ab, über deren Inhalt besagter Feldherr sich gegen einen seiner Vertrauten nur so viel geäußert haben soll, daß bis dato noch nie ein für Rußland so wichtiger Gegenstand wie der dermalige, darin enthalten gewesen wäre. Indessen eine Antwort auf die Depeschen des Obersten Paskeviz, welcher erst seit dem 14ten dieses spät in der Nacht nach Constantinopel hier durchgeeilet ist, kann es noch nicht seyn. Was anders also als wichtige Vorschläge des bekannten Ruschtschuker Ajans Chiöse Ahmed Effendi, welcher nach den neuesten Nachrichten so in der Klemme ist, daß er selbst von da nach Giurguowo sich schon herüber hat begeben wollen, welches aber der bey ihm sich noch allein befindende Aidin Pascha durch das Versprechen, daß er ihn, wenn daselbst die Gefahr zu groß werden dürfte, selbst auf einem kleinen Donauschiffe nach Giurguowo bringen lassen wolle, jedoch bis jetzt verhindert hat.

Die beyden Fürsten Suzzo und Callimachi hingegen haben sich aber schon aus Ruschtschuk herüber nach Giurguowo begeben.

Ferner brach am nemlichen Tage Abends um 9 Uhr hier, und zwar auf dem öffentlichen Markte, unweit dem St. George Kloster, aus Unvorsichtigkeit Feuer aus; zwey Brandwein Niederlagen sammt zwey Buden wurden durch die behenden Fortschritte der Flammen in einer viertel Stunde ein Raub derselben. Die thätige Hilfe des russischen Militairs that dieser so fürchterlich zu beginnen anfangenen Feuersbrunst aber baldigen Einhalt, ansonsten würde ohneweiters ein Theil der kaum erst neu erbaut gewesten Kaufmanns Buden bis an den Fischmarkt, als bis wohin der brennende Brandwein schon hinfloß, wenigstens wieder in die Asche gelegt worden seyn. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCI.

Iaşi, 1809, Martie 26.

Brenner către Stadion, despre executarea ordinului în privinţa corespondenţei periculoase.

Zufolge der verehrlichen Weisung Euer Excellenz vom 3ten dieses, welche ich über Bukurest zu erhalten die Ehre hatte, säumte ich nicht, den Herrn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky von der Bereitwilligkeit zu versichern, womit der allerhöchste Hof zur Entdeckung und Hintertreibung jedes etwaigen Anschlages gegen die russischen Besitzungen im vormaligen Königreiche Pohlen die Hände biethen würde und setzte zugleich hiezu, daß Allerhöchstdieselben in der zuverläßigen Hoffnung lebe, auch von Seite Rußlands in ähnlichen Fällen eine gleiche Willfährigkeit zu erfahren.

Der Herr Feld Marschall nahm nicht nur diese Mittheilung mit ausgezeichnetem Dankgefühle auf, sondern betheuerte auf den ungeheuchelten Wunsch des Kabinets von St. Petersburg, dem k. k. Hofe bey jeder Gelegenheit Beweise seiner aufrichtigen Freundschaft zu geben; bemerkte aber andererseits, seine bisherigen fruchtlosen Bemühungen wegen der bewußten Correspondenz hätten ihn beinahe überzeugt, daß die, wie er sich ausdrückte deshalb ursprünglich durch den k. k. Botschafter Herren Grafen von Metternich empfangenen Nachrichten um so weniger den vormaligen Meropoliten Benjamin betreffen dürften, als dieser weder Talent noch Geist genug zu haben schiene, um sich in irgend einen weitaussehenden verrätherischen Plan einzulassen.

Dieser Äußerung ungeachtet, ersuchte ich den Herrn Fürsten, mir vorkommenden Falles einen gefälligen Fingerzeig über seine entwaigen Entdeckungen an Hand gehen zu wollen und erklärte mich bereit, auch meinerseits ihm alles dasjenige mitzutheilen, was für Rußland in Hinsicht auf solche Anschläge von einigem Interesse seyn könnte.

So sehr man sich nun, nach diesen Aufklärungen vorerst wenigstens an dem eigentlichen Urheber jener Correspondenz hinsorts geirret zu haben scheint, so läßt sich doch nicht wohl begreifen, warum weder der Herr Landespräsident Graf v. Wurmser, noch der Czernowitzer Kreishauptmann Herr Hofrath v. Plaizer meine dießfälligen, Euer Excellenz unterm 19ten v. M. gehorsamst angezeigten Schreiben, auch nicht mit einer Silbe Antwort zu beehren für gut befunden haben.

Ich werde indessen dadurch mich nicht abschrecken lassen, einem für das Beste des Staates so wichtigen Gegenstand fortan das sorgfältigste Augenmerk zu widmen und auch unter Beachtung der nöthigen Vorsichten, von der mir gnädigst ertheilten Erlaubniß Gebrauch zu machen, vorzüglich aber den Gesichtspunkt mir gegenwärtig zu halten, welche Hochdieselbe mir insbesondere anzuempfehlen geruhten. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie, in Bibl. Acad. Rom,).

DCCII.

Brenner către Stadion, despre drumul urmat de ofiţerii ruşi spre Constantinopol, despre înarmările Turcilor, despre mutarea cuartierului general spre Focşani, despre probilitatea unui război, despre prezenţa vicepreşedintelui divanului în Bucureşti.

Iaşi, 1809, Martie 30.

So sehr man auch auf eine schnelle Rückkehr der, wie Euer Excellenz gnädigst bekannt ist, am 7ten dieses mit entscheidenden Depeschen nach Constantinopel abgesandten Offiziere gerechnet hatte, so scheinen doch unvorhergesehene Umstände dieselben nicht wenig verzögern zu wollen. Gedachte Offiziere erhielten bey ihrer Ankunft in Ruschtschuk die Erklärung, daß man ihnen, wegen Unsicherheit der Straßen, zu Lande weiter zu reisen, keineswegs erlauben könne. Sie waren daher gezwungen, sich nach Varna zu wenden, wo die um jene Zeit herrschenden Aquinoctialstürme die Schiffahrt auf dem schwarzen Meer äußerst, ja manchmal sogar eine Zeit hindurch ganz unmöglich machen.

Inzwischen werden die türkischen Bevollmächtigten ohne Zweifel Mittel gefunden haben, der Pforte zum voraus von den eingetrettenen Schwierigkeiten und der anscheinenden Stimmung des russischen Hofes zu unterrichten, und sie wird bey Eintrafe besagter Depesche nicht nur auf deren Inhalt schon einigermaßen vorbereitet, sondern auch ihre Maßregeln danach zu nehmen im Stande gewesen seyn.

Wie einige behaupten, sollen die Türken nun in der That ihrerseits ebenfalls militairische Vorkehrungen zu treffen beginnen und außer einigen in die bedrohten Festungen geworfenen Verstärkungen, der neue Großvisir mit einer beträchtlichen Menge asiatischer Truppen in der Hauptstadt angekommen, Ismail Bey, von Seres aber mit einem anderen Armeekorps gegen die Donau aufgebrochen seyn. Nur Pehlivan Aga, dessen Aufnahme zu Braila sich nicht bestättigt hat, irret mit seinen wenigen Anhängern noch zwischen Tultscha und Babadaghi umher und fahret fort, durch allerley Gefälligkeiten sich um die Gunst der Russen zu bewerben.

Sey es nun wegen diesen Bewegungen der ottomanischen Kriegsmacht, oder durch besondere Hof Befehle dazu aufgefordert, so hat der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky heut wirklich Jassy verlassen, um sein Hauptquartier nach Fokschan zu übertragen, in dessen Nähe von den zur Hauptarmee gehörigen Divisionen bey Slam Rimnik, Adschud, Tekutsch und Bakou enge Kantonirungen bezogen worden sind.

Schon vorgestern reiste der Generalquartier Meister v. Harting, wie man sagt, in Folge eines von Petersburg angelangten Couriers, urplötzlich von hier ab, ohne daß seine eigentliche Bestimmung bisher bekannt geworden wäre. Doch glauben die meisten, er dürfte seine Richtung gegen Ismail zu genommen haben.

Das schwere Geschütz steht inzwischen noch ruhig zu Tekutsch, obwohl man auch schon von einer, zur Weiterbringung desselben, über den Sireth zu schlagenden Brücke spricht, zu welcher vielleicht ein Theil der gestern von hier abgegangenen 25 Pontone verwendet werden müssen.

Alle diese Umstände, so wie auch der an die hier befindlichen Generals und Officiers Frauen unvermuthet erlassene Verboth, ihren Gatten zu folgen, machen den Wiederausbruch des Krieges immer wahrscheinlicher, während manche russische Militärpersonen dem ungeachtet hoffen zu können glauben, daß ihr Hof mit Österreich gemeinschaftlich wider Frankreich auftretten dürfte.

Zeigt an, daß der General Major v. Engelgard zum Vice Präsidenten des wallachischen Divans ernannt wurde, unter Leitung des Senators Kuschnikoff. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCIII.

Iaşi, 1809, Aprilie 2.

Brenner către Stadion, despre întărirea Turcilor la Ismail, despre activitatea Ruşilor în Galaţi şi poziţia trupelor ruseşti, despre noui furnizări şi despre motivul plecării generalului Harting.

Was ich Euer Excellenz unterm 30ten vorigen Monats über die Vertheidigungs Anstalten der Türken zu bemerken die Ehre hatte, scheinet sich nur immer mehr zu bestätigen.

Nicht ohne Ursache war der in meinem gehorsamsten Berichte Nr. 20 erwähnte Behir Bey über Braila nach dem rechten Donauufer zurückgekehrt. Er hatte wie man jetzt vernimmt, vom Reis Effendy den Auftrag, den dermaligen Commandanten von Ismail und den aus dieser Festung verrätherisch ausgeschlossenen vormaligen tapferen Vertheidiger derselben Pehlivan Aga, im Namen des ernstlich bedrohten Vaterlandes, wieder auszusöhnen; ja sogar letzterem die drey Roßschweife nebst der Würde eines Seraskjers zu verheißen, wenn er allen Privatzwist bey Seite setzen und seinen Arm neuerding zum Dienste seines Monarchens gebrauchen wollte.

Diese Aufforderung scheinet von den erwünschtesten Folgen für die Pforte gewesen zu seyn. Wenigstens versichert man allgemein, daß Pehlivan nicht nur mit 16.000 Mann, vermuthlich theils eigener, theils in der Gegend aufgebothener Truppen in Ismail wieder aufgenommen, sondern auch kurz darauf durch einen neuen Zuwachs von anderen 10.000 Köpfen verstärkt worden sey. Die Besatzung gedachter Festung dürfte daher, jenen Angaben Zufolge bis 30.000 Streitende innerhalb ihrer Mauern vereinen.

Allein dieses etwas späte Aufwachen der Türken scheinet die Thätigkeit ihrer Gegner nur noch mehr anzufachen.

So melden unter anderm Briefe aus Galatz, daß man dort mit der Verfertigung von Sturmleitern ohne Unterlaß beschäftiget sey und Officiere mit den benöthigten Arbeitern abgeschicket habe, um eine neue Menge Bauholz zur Vermehrung der Flotille zu fällen.

Von dem zu Tekutsch befindlichen Belagerungsgeschütze sollen seither ebenfalls schon 25 Kanonen in die Gegend von Ismail, 30 andere aber theils gegen Braila, theils gegen Giurguowo wirklich abgegangen sein.

Überdies eilte vorgestern ein von Petersburg an denH errn Feld Marschall Fürsten Prosorowsky abgesandten Feldjäger hier durch, der auch an den noch anwesenden Generalen en Chef Grafen Kutusow Depeschen behändigte.

Was dieser Courier eigentlich für Befehle mitgebracht habe, ist natürlich noch unbekannt. Indessen dürften sie um so weniger von feindlicher Art seyn, als darauf gestern abermal ein Bataillon Infanterie nach vorläufiger Musterung von hier in südlicher Richtung abmarschirte.

Auch diejenigen Truppen die längst der Siebenbürger Gränze, namentlich gegen Ojtosz zu kantoniret waren, haben sich ganz von da weg und weiter abwärts gezogen, wodurch die Absicht der Euer Excellenz gnädigst bewußten Wegausbesserungen gegen diesen Paß hin, worüber nun selbst bey der hiesigen Vesterie von den Ispravniken auf Veranlassung des durch Frohndienste dabey leidenden Landvolkes, ämtliche Nachrichten eingelaufen sind, noch räthselhafter wird.

Bloß das Reservekorps unter dem General Lieutenant von Eßen hat sich also noch nicht in Bewegung gesetzet, sondern steht ungefähr in den alten Hochdenselben unterm 1. Dezember 1808, Nr. 35 gehorsamst angezeigten Winterquartieren.

Nebst diesen verschiedenen Umständen die allem Anscheine nach einen vermuthlichen Wiederausbruch des Krieges beurkunden, verdienet endlich noch angemerkt zu werden, daß abermal 20.000 Ibrailer Kille, das ist gegen 100.000 Metzen Waizen in den hier herumliegenden Bezirken ausgeschrieben worden sind, welche binnen 14 Tagen nach Fokschan abgeführet sein müssen und daß man schon itzt, wo noch frischer Schnee größtentheils die Erde bedecket, in Betref der nächsten Grasärnte vorläufige Maaßregeln zu nehmen besorgt ist

Übrigens dürfte nach allem was mir darüber zugekommen ist, der bekanntlich letzthin so schnell abgereiste General Major Hartingh keine andere Bestimmung haben, als die

Küsten und Häfen des Schwarzen Meeres unverweilt in den bestmöglichsten Vertheidigungsstand gegen etwaige Versuche der Engländer herzustellen, deren Erscheinung man vielleicht nicht ohne Grund dort befürchtet. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCIV.

Brenner către Stadion, despre intenţiile Ruşilor.

Iaşi, 1809, Aprilie 2.

In Verfolg der zweyten N. S. zu meinem letzten gehorsamsten Berichte unterfange ich mich Euer Excellenz die Abschrift eines seither empfangenen Schreibens des Herrn Feld Marschall zu übersenden.

Wenn auch die irrigen Begriffe, welche man dem Herrn Fürsten Prosorowsky über die darin berührten ersten zwey Unterhaltungsangelegenheiten beybrachte, meinerseits noch weitere Einschreitungen erheischen, so werden Hochdieselben in dem Tone und den Ausdrücken dieses Schreibens doch die Bestättigung desjenigen zu finden geruhen, was ich in besagter N. S. zu behaupten die Freyheit genommen hatte.

Wäre es nach alle dem wohl möglich, daß das russische kaiserliche Kabinet die Verstellung so weit treiben könnte, als diejenigen vermuthen, die seit kurzem hier die Besorgniß äußern, daß diese Nacht, mit Frankreich über die endliche Theilung der Türkey ganz einverstanden, den allerhöchsten Hof durch gehäuchelte Freundschaftsversicherungen hinzuhalten suche, während die Herausforderungen des Pariser Kabinets die gesammte österreichische Kriegesmacht an der westlichen Gränze der Monarchie beschäftigen? So enge auch die Bande seyn mögen, wodurch Kaiser Napoleon den russischen Hof zu bestricken gewußt hat, so scheinet gedachte Vermuthung doch zu empörend um Glauben zu verdienen.

Schon vor einigen Tagen verbreitete sich hier die Sage, daß ein russisches Corps in der Nähe der Bukowina sich zusammenziehe. Ich betrachtete diese Sage wie eine ungereimte Erfindung und die seit dem eingezogenen Erkundigungen bekräftigten meine Meinung.

Nun läßt ein anderes Gerücht, das Reserve Corps des Generalen von Essen nach der Hotyner Raja marschieren. Ohne Zweifel dürfte ich auch bald im Stande seyn, Euer Excellenz des Gegentheiles versichern zu können.

Was es aber mit der angeblich bevorstehenden Aufstellung eines russischen Corps unter einem Generalen Suworow an der Gränze Galiziens für eine Bewandniß habe, bin ich natürlich außer Stand zu erörtern.

Indessen dringet sich mir nach alle dem der Argwohn auf, daß diese Ausstreuungen, wenn sie anders nicht bloß Hirngespinnste müßiger Köpfe sind, eben die Quelle und die nämliche Absicht, wie so manche Artikel des Moniteurs und anderer unter französischem Einfluße stehenden Zeitungen haben möchten, deren offenbare Tendenz, den Saamen des Mißtrauens und der Eifersucht zwischen Rußland und Österreich zu säen bezwecket.

I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCV.

Von der Rennen către Stadion, despre evenimentele din dreapta şi stânga Dunării petrecute după fuga aianului Chiose Achmed Efendi.

Bucureşti, 1809, Aprilie 3.

Im weitern Verfolg meines unterthänigsten Berichtes vom 1ten dieses, in Betref der hier immer noch anwesenden flüchtig gewordenen jenseitigen türkischen Befehlshaber, unterfange ich mich Euer Excellenz hiemit abermalen in tiefester Unterthänigkeit einzuberichten, daß gleich nach der Flucht des Chiösé Ahmed Effendi Ajans von Ruschtschuk der Voevode von Sistof Bohniak Aga in die Stadt einzog und sich als einstweiliger Stellvertretter derselben aufgeworfen hat, gleich darauf ließ er die Gemeinschaft des jenseitigen Donau Ufers

sperren und bis zum 1ten dieses Abends konnte man allhier nicht die mindeste Nachricht von daher erfahren, seit der Zeit aber weiß man sicher, daß Bohniak Aga alle Häuser durchsuchen ließ um die Schätze Chiösés zu entdecken, welche er auf 50 Millionen Piaster taxiret hat, so aber schon lang vorher hier im Kloster St. Georg in Sicherheit liegen.

Besagter Ajan erwartet nun seinen Freund, den Ajan von Schumna Begir Aga, welchem er das Obercommando so wie man glaubet abtreten wird, und dann wollen sie vereinigt dem auf Ruschtschuk zukommenden Pascha aus Constantinopel mit gewafneter Hand den Eingang verbieten.

Chiösé Ahmed Effendi übt indessen hier seine Großmuth aus. Bei Gelegenheit wo der Divan ihn besuchte und ihm vor sein geschicktes Benehmen, daß er beim Einzug der Russen als hiesiger türkischer Commandant zu Erhaltung Bukurest beobachtete, schenkte er ihnen die noch von damals schuldige 150 Beutel, nebst einem abermaligen kürzlich durch Manuk Bey bey ihm gemachte Anleihen von 200 Beutel Geld; dem Herrn General Lieutenant von Milloradovitsch aber machte er ein Geschenk von ein Paar Pistolen, 50 Beutel Geld im Werthe. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCVI.

București 1809, Aprilie 3.

Von der Rennen către Stadion, despre înaintarea Ruşilor spre Giurgiu şi despre rechiziţia fânului în Bucureşti.

Am 1ten dieses in der Nacht verwirklichte sich auf einmal so ganz unvermuthet, der so lange schon anbefohlene Aufbruch des hiesigen Armee Corps in der größten Stille gegen die Festung Giurguowo zu, und am 2ten folgte ebenfalls in der Nacht demselben der Herr General Lieutenant von Milloradovitsch. Morgen Früh sollen sie schon vor dieser Festung eingetroffen seyn.

Es scheint also, daß die Absicht Rußlands dahin ziele, derselben sich noch vor der Rückkehr des russischen Courriers vom 14ten März mit dem Ultimatum aus Constantinopel bemächtigen zu wollen, welche wichtige Nachricht ich alsdann Euer Excellenz mittels Staffette ungesäumt einzuberichten mir vorbehalte, ob ich aber indem ich dieses vollziehe auch nach Euer Excellenz hohen Wunsche handeln werde oder nicht, davon soll mich seiner Zeit die hohe Willensmeynung belehren, welche ich mir hierüber vor ähnlichen Fällen für die Zukunft ehrfurchtsvoll ausbitte.

Ferner ließ noch ehe und zuvor dieser Commandirende abreiste, auf ausdrücklichen Befehl des Herrn Feld Marschall Fürst von Prosorowsky alles Heu wo man allhier nur fande, ohne Ausnahme zum Bedarf der Armee in Beschlag nehmen, selbst der Vorrath des Agentie Personals so wie auch aller k. k. Unterthanen, ohne Rücksicht auf meine dagegen ihm selbst gemachten Vorstellungen zu nehmen, war davon nicht ausgenommen. Jeder den dies Schicksal betraf, bekam einen Empfangs Schein vermöge welchem ihm solches in einer 8 tägigen Zeitfrist wieder aus dem Landes Magazin ersetzet werden solle, welches mir aber jedoch nur ein schönes Versprechen zu verbleiben scheinet.

Bey dieser Gelegenheit gelang es mir auch mit dem besagten Herrn Generalen über unseren halbmonatlichen Postenlauf von und nach Constantinopel mich zu besprechen, wo ich den auch auf die an ihn gestellte Anfrage, ob die jetzt neuerdings wieder einzutreten scheinende kriegerische Vorbereitungen wenn selbige etwa zu Thätigkeiten gediehen, nicht eine plötzliche Hemmung desselben hervor zu bringen im Stande seyn könnten, weil ich demnach die vergnügliche Versicherung erhielt, daß auf jeden Fall immer unsere Couriere ungehindert hin und her ziehen könnten. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCVII.

Prosorovsky către Brenner, anunţându-i interzicerea comunicării cu Sudul Dunării în urma începerii ostilităţilor. Focşani, 1809, Martie 23 Aprilie 4.

En conséquence des suprêmes Ordres de Sa M-té L'Empereur mon Auguste Souverain j'avois adressé à la Sublime Porte Ottomane une Note officielle, contenant une demande, l'entier accomplissement de la quelle devoit précéder les négociations qui étoient sur le point d'être entamnées à Yassy pour le retablissement de la paix etre les deux Empires: de l'autre côte, une réponse qui ne satisferoit pas à cette demande entrainoit infailliblement la reprise des hostilités. Venant de recevoir de la Porte Ottomane une réponse qui n'est en aucune manière satisfaisante, je me vois dans le cas de devoir rompre totalement la suspension d'armes qui a existé et de commencer les hostilités.

Cet état des choses doit nécessairement faire cesser toute rélation entre ces deux pays avec la rive opposée du Danube, et me porte à vous engager Monsieur, de vouloir bien strictement interdire aux sujets de Sa M-te L'Empereur d'Autriche, ainsi qu'à tous ceux qui dans ces pays de la Moldavie et de la Valachie jouissent de Sa protection, toute communication quelleconque, sous tel nom que ce ne fut, avec la rive droite du Danube.

L'étroite et sincère amitié qui existe entre nos deux Augustes Souverains me persuade davance que vous vous prêterez pleinement à ma demande, fondée sur le droit des gens et sur les loix de la guerre.

J'ai l'onneur d'être avec une considérations très distinguée

Monsieur,

(eigenhändig) votre très humble, et très obeissant serviteur

A. Prince Prosorovsky.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCVIII.

Brenner către Stadion, cu privire la ultimat şi despre moartea vistierului Balş. Iaşi, 1809, Aprilie 6.

Schon vor zwey Tagen ging allgemein die Sage, daß die Rückäußerung der Pforte auf das russische Ultimat im Hauptquartier zu Fokschan eingetroffen sey und nicht nur eine trockene Zurückweisung des ihr zugemutheten Bruches mit England, sondern auch die Erklärung enthalte, daß man sonach die fernere Entscheidung den Waffen überlassen wolle. Diese Sage kam indessen aus zu wenig verläßlichen Quellen, um unbedingt Glauben zu verdienen.

Einen höheren Grad von Wahrscheinlichkeit hat eine andere, seit der gestern hier erfolgten Ankunft eines Tartaren des Großvezirs, verbreitete Angabe für sich, die zwar im Grunde mit ersterer übereinstimmt, aber wenigstens vorerst noch den schwachen Faden der Unterhandlungen nicht gänzlich zerreißet.

Dieser Angabe zufolge, welche, wo nicht an der Quelle geschöpft, doch von glaubwürdigerer Hand mir mitgetheilet worden ist, soll die Pforte mit edler Festigkeit geantwortet haben: „Zur Zerreißung der kürzlich geknüpften Friedensbande mit Großbrittanien könne und werde der Sultan nie seine Einwilligung geben; zugleich aber würden die türkischen Bevollmächtigten angewiesen, den Herrn Feldmarschall umständlicher mit den Gesinnungen der Pforte bekannt zu machen."

In welchem Sinne nun die weiteren Instruktionen abgefaßt seyn mögen, bin ich bis itzt, all meinen Bestrebungen ungeachtet, nicht im Stande anzugeben. Sollte ich aber dieser Tage einen vollwichtigen Aufschluß darüber erhalten, so werde ich Euer Excellenz unverweilt davon schuldigen Bericht zu erstatten Sorge tragen. Daß erstere jedoch wenig Hoffnung zu einem friedlichen Ende übrig lassen dürften, scheinet aus der heut Morgens vor sich gegangenen Abreise des Generalen en Chef Grafen Kutusow nach Fokschan und

aus den Vorbereitungen zu erhellen, welche auch die türkischen Bevollmächtigten im Stillen zu ihrem nahen Aufbruche treffen.

Die Moldau hat übrigens vorgestern durch den Tod des Großschatzmeisters Jordaki Balsch einen seiner geschicktesten Geschäftsmänner verlohren. Je wichtiger diese Stelle durch den Einfluß ist, den sie auf die innere Landesverwaltung verleihet, desto tiefer wird wohl auch der Verlust dieses Mannes von den Russen, denen er sich sehr ergeben zeigte, empfunden werden, indem sie überwiegendes persönliches Ansehen allein, die mancherley Partheyen im Zaum zu halten vermochten, in welche die Bojaren hier so wie in der Wallachey durch Privatinteresse und Nebenabsichten zum Nachtheile des Allgemeinen Besten getheilet sind. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCIX.

Iaşi, 1809, Aprilie 6.

Brenner către Stadion, raportând despre împlinirea misiunei din 24 Martie către împuternicitul turc.

Ich hatte bereits die Ehre unterm 2ten dieses den Empfang Euer Excellenz gnädigster Weisung vom 24ten v. M., welche mir durch einen Unterofficier von Czernowitz überbracht wurde, gehorsamst zu bestättigen.

Noch am nämlichen Abend schickte ich meinen Vertrauten zum Pfortendollmetscher, um ihm eine geheime Unterredung an einem dritten Orte vorzuschlagen. Wegen den vielen Anständen, womit der Zutritt zu diesem von Seite der Russen — die unter andern täglich bey ihm aus und eingehenden Personen ein ordentliches Tagebuch führen — verbunden ist, konnte ersterer jedoch nur am nächsten Morgen meinen Auftrag vollziehen und ich kam daher, der Verabredung gemäß, Tages darauf nächtlicher Weile unter den nöthigen Vorsichten mit dem Prinzen Murusi im Hause seiner hier verheiratheten Schwester zusammen.

Ich ermangelte nicht, ihm alles dasjenige, was Hochdieselben mir anzubefehlen geruhten, umständlich auseinder zu setzen und dabey hauptsächlich auch die Nothwendigkeit fühlbar zu machen, daß die Pforte ihrer Seits durch eine ehrfurchtgebietende Kraft Äußerung, besonders auf den am meisten bedrohten Punkten die bons offices des Allerhöchsten Hofes bey dem Kabinete von Petersburg unterstützen müßte.

Prinz Murusi hörte diese Mittheilung mit großer Aufmerksamkeit an und versicherte vorerst, daß nicht nur von der Zurückgabe der Wallachey und Moldau gegen Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens keine Rede gewesen sei, sondern daß die Pforte nie und in keinem Falle sich zu irgend einer Grundabtrettung verstehen werde, noch verstehen könne, zumal jeder, der so eine Bedingniß wagen sollte, als ein Opfer der Volkswuth zu sterben im voraus überzeugt ist.

Auf meine Frage über die dermaligen Streitkräfte der Türken und die zur Sicherung des Reiches gegen ein weiteres Vordringen der Russen getroffene Maaßregeln, erwiederte er: Dem Reis Effendi seyen so eben durch einen mit ostensiblen Briefen von Pehlivan Aga abgesendeten Vertrauten Ausweise zugekommen, welche die Anzahl der längs der Donau befindlichen Truppen auf 160 tausend Mann angaben. Sollte aber ihre Menge auch nur hundert tausend Köpfe betragen, so glaube man doch umsoweniger Fortschritte der Russen auf dem jenseitigen Ufer befürchten zu müssen, als weiter zurück Ismail Bey sich bereit hält, mit einem zweyten Heere überall, wo die Gefahr es erheischte, hinzueilen und den angegriffenen Corps die Hand zu biethen. Diese Reservearmee zu bilden und mit Ismail Bey das Nöthige deshalb zu verabreden, sey die Ursache des von den Bevollmächtigten über Seres genommenen Umweges gewesen. Zudem stehe Pehlivan mit ungefähr 20/m Mann in der Centralstellung von Babadaghi, um nach Umständen den Festungen Ismail und Braila auf den ersten Kanonenschuß zu Hilfe zu kommen. Es sey übrigens wohl möglich, daß die Russen vielleicht, außer den bereits innehabenden Plätzen, noch ein paar Festungen einnehmen dürften, allein dieser Umstand würde den obbesagten festen Entschluß der Pforte

nicht ändern und da man auf dem rechten Donau Ufer ihrentwegen ohne Unruhe wäre, so könnte man auch dann noch ohne Schwierigkeit von Zeit und Umständen eine günstigere Wendung der Dinge erwarten.

Als ich ferners dem Prinzen Murusi mein Bedenken über die Privatfehden, welche laut dem, vom Cancelliere Von der Rennen, Euer Excellenz unterlegten Berichte No. 19, in der Gegend von Ruschtschuk herrschen sollen und die vielleicht von den Russen zu ihrem Vortheile benützt werden möchten, mittheilte, gestand er zwar die volle Wahrheit dieser Nachrichten ein, behauptete aber, daß eben diese Unordnungen als ein sehr willkommenes Ereigniß zu betrachten seyen. Je mehr Partheyen, setzte er hinzu, gegeneinander auftreten, desto mehr Truppen wird jede auf die Beine zu bringen trachten. In dem Augenblicke aber, wo diese Partheyen von den Feinden des Vaterlandes und des muselmanischen Glaubens sich ernstlich bedroht oder gar angegriffen sehen sollten, wird das Selbstinteresse jedes Partheyhaupt bestimmen, seine, mittlerweile zum Kriege gebildeten Schaaren mit jenen seiner Gegner zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihrer Habe und ihres Bodens zu vereinigen.

Was endlich den Ajan von Ruschtschuk Chiösé Ahmed Efendi beträfe, so möge er immer für seine Person den Russen sich in die Arme werfen; die Schätze Mustapha Bairaktars und Tersenikli Oglus werde er nie herüber zu bringen im Stande seyn.

Zugleich bestättigte mir Prinz Murusi, was ich immer vermuthet hatte, daß nämlich durch das mittels des Obristen Paskevich nach Constantinopel abgesendeten Ultimatums die unverzügliche Abschaffung des Herrn Adair und ein abermaliger Bruch mit England als unerläßliche Vorbedingniß zur Eröffnung des Friedenskongresses gefordert wird, ohne jedoch im geringsten auszudrücken, welche Vortheile man dagegen der Pforte für dieses Opfer zugestehen geneigt sein dürfte.

Es sey daher leicht vorauszusehen, daß Sultan Mahmud den Krieg fortzusetzen gezwungen wäre. Eben dieselbe Meinung habe der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky gegen ihn (Murusi) geäußert und solche ohne Rückhalt für die Ursache der Übertragung des Hauptquartiers nach Fokschan erkläret, um bey Empfang der verneinenden Antwort die Feindseligkeiten sogleich beginnen zu können.

Auch erwarteten die türkischen Bevollmächtigten ihrerseits in der nämlichen Voraussetzung stündlich den Befehl zur Abreise.

Beym Ende unserer Unterredung versprach mir der Pfortendollmetscher, dem Reis Effendi von selber getreuen Bericht zu erstatten und bat mich unter einem, Euer Excellenz zu versichern, daß alles was er gesagt habe, ebenso zu betrachten sey, wie wenn ich es aus dem Munde des Ministers selbst vernommen hätte. Er gab überdies sein Wort, mir die Entscheidung des Sultans wissen zu lassen, sobald sie den Bevollmächtigten zugekommen seyn wird.

Dieses ist, gnädigster Herr, der Hauptinhalt jener Unterredung, während welcher übrigens Prinz Murusi mich mehrmal angelegentlich befragte, ob ich keine Kenntniß von dem Erfolge der freundschaftlichen Einschreitungen des Allerhöchsten Hofes hätte, womit — vermög einer durch den Herrn Internuntius geschehenen Mittheilung — der Herr k. k. Botschafter Fürst von Schwarzenberg in St. Petersburg beauftraget war?

Ich antwortete hierauf, daß diese bons offices dem Sinne Hochdero gnädigen Depesche nach zu urtheilen, noch nicht die erwünschte Wirkung hervorgebracht zu haben schienen und machte ihn zugleich neuerdings auf die Nothwendigkeit aufmerksam, jenen Einschreittungen, in Hinsicht der gegenwärtigen Spannung zwischen Österreich und Frankreich, durch eine mächtigere Entwicklung der eigenen Streitkräfte eine neues Gewicht zu verleihen.

Murusi, ohne sein Bedauern über die bisherige Wirksamkeit gedachter bons offices zu bergen, wiederholte in Bezug auf die türkische Kriegsmacht dasjenige, was ich weiter oben anzuführen die Ehre hatte und schloß endlich mit Äußerung seiner Besorgnisse, daß einerseits der russische Hof den Herrn Fürsten von Schwarzenberg durch bloße Complimente hinhalten, andererseits aber Kaiser Napoleon — der, wie er sich ausdrückte, ebensowohl zu kriechen, als zu toben versteht — durch Heucheley und andere gewohnte Kunst-

griffe Zeit zu gewinnen und somit die dermalige bewunderungswürdige Begeisterung der österreichischen Völker verfliegen zu lassen trachten möchte, um dann in einem andern Augenblicke, wo den nämlichen Gemeinsinn hervorzurufen vielleicht nicht wieder möglich seyn würde, mit verdoppelter Macht über die k. k. Staaten herzufallen und selben die ganze Gewalt seiner Rache fühlen zu lassen.

Allein ich stand keineswegs an, den Pfortendollmetscher zu versichern, die bekannte Weisheit des allerhöchsten Hofes, ebenso wie die Lehren vergangener Erfahrungen seyen genugsam Bürgen, daß man gewiß durch eitle Kunstgriffe nicht irre geleitet werden, sondern nur nach vollständiger Sicherung der Integrität und Unabhängigkeit der Monarchie, das einmal mit so beträchtlichem Aufwande von Kräften und Schätzen gezückte Schwert wieder bey Seiten legen würde. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCX.

București, 1908, Aprilie 8.

Von der Rennen către Stadion, despre ostilităţile începute şi moartea unui general la atacul asupra Giurgiului.

Die Feindseligkeiten haben in unsern Gegenden bereits wieder angefangen.

Am 4ten dieses Früh war schon die Vorhut des hiesigen russischen Armee Corps bis wieder unweit Slobosie einem befestigten Wohnsitz des Ruschtschuker Ajans welcher eine Stunde weit herwärts noch von Giurguowo entfernet lieget angekommen.

Am 5ten Früh eilte darauf der Oberste Pasquevits in Begleitung eines französichen Gesandschafts Janitscharen von Constantinopel bis hieher mit der Kriegserklärung der Pforte rückkehrend in's Hauptquartier zum Herrn Feldmarschall durch. Es wurde daher Slobosie welches fast ohne Besatzung gewesen war, noch am nemlichen Tage, noch in Besatz genommen.

In der Nacht rückten sie darauf von allen Seiten gegen Giurguowo vor und besetzten auch ohne Widerstand die äußere Stadt. Von der Festung hingegen, wurden sie mit einigem heftigen Kanonen und klein Gewehr Feuer, wovon ein General getödtet und mehrere Officiers verwundet worden sind, empfangen.

Indessen erwartet man jedoch alle Stunden die Nachricht der glücklichen Einnahme, weilen, damit keine Verstärkung hinein kommen könne, selbiges gleich von allen Seiten eingeschlossen und damit auch nichts über die Donau nach Ruschtschuk derselben zu Hilfe eile, eben von russischer Seite das diesseitige Ufer mit Kanonen ober und unterwärts der Festung besetzet worden ist.

Ibrail wird ebenfalls schon durch das Armee Corps des Herrn General Lieutenant von Kamenskoy zur Übergabe genöthiget.

Der Herr Feldmarschal Fürst von Prosorowsky befindet sich mit seinem Hauptquartier bereits in Fokschan, vonwo derselbe in etlichen Tagen allhier erwartet werden soll.

Noch vorgestern auf die Nacht ward der Leichnam des oberwähnten getödteten Generalen hieher gebracht und heute wird derselbe mit allem militairischen Pompe in der hiesigen Metropoliten Kirche beygesetzet. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXI.

București, 1809, Aprilie 12.

Von der Rennen către Stadion, despre consecinţele respingerii atacului rusesc contra Giurgiului.

Seit dem mißlungenen Angriffe auf Giurguowo scheinet es daß der Herr Feldmarschall Fürst von Prosorowsky seinen heurigen Operations Plan abgeändert habe, denn nachdeme das ganze hiesige Armee Corps von Giurguowo auf einmal wieder eine Rückbe-

wegung bis Calugereny und Kopotscheny gemacht hat, so ist daselbst selbiger bis heute still stehen geblieben und es scheinet das selbiges sobald noch nicht wieder von da aufzubrechen beabsichtige, weil der Herr General Lieutenant von Milloradovitsch gleich nach der gestern Früh noch erfolgten Rückreise des Herrn Feldmarschalls einen Ausflug bis hieher gemacht hat und sich bis heute, er sowohl als noch mehrere andere Officiers hier befinden. Der Herr General Quartier Meister von Harting hingegen, reiste schon um einen Tag eher als der Herr Feldmarschall aus dem Lager ab und wie man mich versichert, so ist anjezo der Plan des Herrn Feldmarschall die Belagerung Ibrails vorzunehmen, weswegen der obbelobte Herr General Quartier Meister auch die Verfügungen da im voraus anzuordnen, vorausgereiset wäre.

Ich zweifle indessen ebenso an einem glücklichen Erfolge und daß um so mehr, weil Giurguowo nicht gefallen ist, denn nur durch einen vereinigten Angriff zu Land mit der in Galatz erbauten Flotille auf der Donau, wenn es eingenommen werden sollte, ist sich auch hier der glückliche Ausschlag zu versprechen, bloß zu Lande aber wird selbiger sehr schwer zu erzwingen seyn.

Der Herr General Isaif in der kleinen Wallachey hat mit seinen Corps die vorgeschriebenen Befehle am glänzensten ausgeführet, es hat demselben bereits gelungen, den Übergang mit seinem Corps über die Donau oberwärts Viddin zu bewerkstelligen und sich mit den Serviern, welche am 23ten März alten Styls sich wieder vorwärts zu bewegen angefangen haben, zu vereinigen, auch die Donau Insel ober Callafat und Viddin gegenüber glücklich in Besatz zu nehmen.

Ferner mögen dem allgemeinen Vermuthen nach, wohl auch die von Ruschtschuk sich hieher geflüchtet habenden türkische Befehlshaber hier nicht mehr länger zu verbleiben haben, sondern nach Kiow abgeschicket werden, man giebt den unglücklichen Erfolg auf Giurguowo theils dem Verrath einiger Armenier ihrerseite, theils ihrer allzufrühen Hieherkunft Schuld.

Ebenso ganz unerwartet haben auch der Reis Effendi sowohl als die übrige türkische Friedens Bevollmächtigten, auf einmal vermöge eines bey dem Herrn Feldmarschall während seiner Anwesenheit im Lager bey Kopotscheny von Ihnen nach Jassy eingelangten Eilbotens um den Schutz Rußlands geflehet, weil Ihnen vor Ihrer Rückkehr graut, der Herr Feldmarschall hat dahero gleich mit ihrem Gesuche einen Courier nach St. Petersburg abgeschicket.

Zu was sich aber der Congreß Dollmetsch Fürst Dimitraschko Muruzi noch entschließen wird, dieses stehet erst zu erwarten.

Der, bey dem Auszug des hiesigen Korps von dem Herrn General Lieutenant von Milloradovitsch Euer Excellenz bereits schon unterthänigst unterlegten Versicherung über den ungehinderten Durchzug unserer Posten, Couriere und Staffeten unerachtet, kündigte noch am 9ten dieses mir der hiesige Divans vice Präsident Herr General Major von Engelhard einen aus dem Lager von Kopotscheny erhaltenen Befehl des Herrn Feldmarschalls an, vermöge welchem derselbe von nun an, weil die ganze russische Armee bereits von allen Punkten aus vorgerücket seyn, keine Pässe den in die Türkey reisenden Fremden zu ertheilen die Erlaubniß habe, mithin auch keine Couriere, Posten und Stafetten dahin weiters mehr durchziehen lassen dürfte.

Gleich nach Empfang dieser unangenehmen Bothschaft begab ich mich zu dem Generalen von Engelhard und machte demselben die nachdrücklichste Vorstellungen deswegen, als ich aber sahe, daß all mein Bemühen, die mit Inbegriff unseres halbmonatlichen Postenlaufes hievon auszuschließen, bey ihm ohne den mindesten Erfolg ist, so entschloß ich mich während dieser Unterredung die nahe Anwesenheit des Herrn Feldmarschalls selbst zu benutzen und fertigte mit meinem in Abschrift unterthänigst hier beyliegenden Schreiben einen eigenen Eilboten, welchen ich mir von obbelobten Generalen hiezu ausbat, an ihn ins Lager bey Kopotscheny ab, worauf ich auch vorgestern die hier ebenfalls abschriftlich anverwahrte Antwort erhielt.

Ich wagte ungesäumt darauf noch das zweyte hier unterthänigst beygeschlossene Schreiben an eben denselben, vielleicht gelinget es mir damit, vermöge meinen angeführten

Gründen und dem vorgelegten ganz einfachen Hin und Herlaufe mit unseren hier commandirt stehenden k. k. Unter Officiers der freye Durchzug unserer halbmonatlichen Couriere und Staffetten dennoch auf einige Zeit noch beyzubehalten.

Ich werde indessen auf jeden Fall Euer Excellenz dessen Entscheidung mittelst Stafette in . . . nachzutragen beflissen seyn.

Da übrigens dieser Gegenstand geeignet ist, auch das davon bis jetzt schon mit dem Herrn Feldmarschall durch mich abgehandelte, Euer Excellenz mittelst Estafette zur vorläufigen hohen Wissenschaft zu bringen, damit auch Euer Excellenz meinem, dem Herrn Feldmarschall gemachten Vorschlag mittelst des daselbst residirenden russisch kaiserlichen Herrn Botschafters gnädigst zu unterstützen in den Stand gesetzet werden mögen, so ersuche ich das hohe k. k. Siebenbürger General Commando unter einem, diesen meinen Bericht unter Couvert Sr. Exellenz dem k. k. Banater commandirenden Herrn Generalen Baron v. Duka, Hoch welchem ich hievon auch, laut beygefügter Abschrift, voraus verständige und bis zu meinem zweyten Schreiben, meine Meinung in Betreff der nächstkommenden halbmonatlichen Wiener Post an Tag lege, von Hermannstadt aus mittelst Estafette auf der Stelle wieder weiter befördern zu wollen. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXII.

Iaşi, 1809, Apr. 13.

Brenner către Stadion, despre ordinul lui Prosorovsky către armată, despre ostilităţile începute la Giurgiu şi măsurile de apărare la Marea Neagră şi despre plecarea delegatului turc.

Es hat mir gelungen, unter der Hand, den Armee Befehl zu Gesicht zu bekommen, welchen der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky über den abermaligen Bruch zwischen Rußland und der Türkey erlassen hat.

Euer Excellenz werden aus der hier gehorsamst anverwahrten Übersetzung desselben zu entnehmen geruhen, daß — nicht wie man in dem Schreiben des Herrn Feld Marschalls an mich insinuiren zu wollen scheinet — die Russen, sondern vielmehr die Pforte in einem ihrer Würde angemessenen Tone den Waffenstillstand aufgekündigt habe und daß man russischer Seits diesen Krieg zu einer Glaubenssache zu machen beflissen ist.

Die Feindseligkeiten haben indessen wirklich schon ihren Anfang genommen. Nach der Aussage eines hier als Courier durchgeeilten Adjutanten des Generalen Milloradowitsch wurden am 25. März/6. April das Schloß Slobozia und die Vorwerke von Giurguowo bestürmet und sammt den dortigen Munitionsvorräthen zerstört, 13 Kanonen erobert, die übrigen vernagelt und etliche 60 Gefangene gemacht. Den Verlust der Türken schlägt man zu 1500, jene der Russen hingen zu 600 Mann an, welche letztere Angabe jedoch allerdings zu gering zu seyn scheinet, da nach ihrem eigenen Geständnisse, nebst dem Husaren Generalen Stawitzky, auch mehrere Stabs- und Oberoffiziere das Leben dabey eingebüßet haben.

Dieses günstigen Anfangs ungeachtet, dürfte der Herr Feldmarschall sich in einer um so größeren Verlegenheit befinden, als einerseits dem Vernehmen nach, die Pforte alle ihre Kräfte aufbiethen soll, andererseits aber der Herzog von Richelieu dringend eine Verstärkung von 40.000 Mann verlanget, um die Küsten des Schwarzen Meeres gegen die angedrohten Versuche der englisch türkischen Flotte hinlänglich decken zu können. Ein so beträchtlicher Abgang würde für die Armee des Herrn Fürsten Prosorowsky ohne Zweifel desto empfindlicher seyn, je gewisser man annehmen kann, daß ihrer effektiver Stand wohl schwerlich die Anzahl von 80 Tausend Köpfen übersteigen dürfte.

Noch eine andere Verlegenheit möchte die Schwierigkeit des Unterhaltes verursachen. Beyde Fürstenthümer, besonders aber die Wallachey, sind durch die schreiende Unordnung im Verpffegswesen schon so sehr erschöpft, daß binnen wenigen Monaten ein allgemeiner Mangel sammt allen seinen Folgen zu befürchten scheinet.

Inzwischen ist jedoch das Loos nun einmal geworfen und durch die morgen erfolgende Abreise der türkischen Bevollmächtigten selbst der letzte Ausweg zu einem friedlichen Vergleich gesperret.

Was hingegen die Reserve unter dem General Lieutenant von Essen betrifft, so liegt selbe noch ruhig in den bisherigen Cantonirungen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXIII.

Traducerea ordinului către armată dat de Prosorovsky în 21 Martie 1809 din Tecuci.

Jederzeit, so oft ich von Fokschan oder von dorther, wo das große Corps der Armee nebst dem Hauptquartiere seinen Standort haben sollte, abwesend seyn werde, stehen alle zum Hauptquartiere gehörigen Stabs und Oberofficiere, und zwar: sowohl jene von dem Generalquartiermeisterstabe, als die Herren General Majors, welche das Artillerie und Genie Corps befehligen, wie nicht minder die ihnen untergebenen Officiere unter dem Commando des Herrn Generalen der Infanterie Golinischew Kutuzow.

Infolge allerhöchster Verfügung habe ich im Nahmen Sr. Majestät dero Flügel Adjutanten und Garde Capitain Paschkewich mit der Eröffnung an die ottomanische Pforte abgesandt, daß, wenn selbe den von ihr aufgenommenen englischen Gesandten, welcher einer mit Rußland in Feindschaft gerathenen Regierung angehört, von Constantinopel abzuschaffen sich nicht bequemte, ich der erhaltenen Ordre gemäß, mich in keine Friedensunterhandlungen einlassen, sondern vielmehr, bey Erfolgung einer unbefriedigenden Antwort die Kriegsoperationen beginnen würde.

Am 20ten dieses laufenden Märzmonates ist mir von dem Flügeladjutanten Paskewich der Bericht überbracht worden, daß er meine Depesche der Pforte übergeben, diese aber, anstatt dem gerechten Verlangen Sr. Majestät zu entsprechen, nicht nur mit Rußland im Kriege zu seyn erklärt, sondern auch zugleich in alle Theile des Reiches strenge Fermane abgeschicket habe, um Truppen zu sammeln, welchem zufolge dann die bestandene Waffenruhe nothwendig ihr Ende nahm.

Indem ich nun hievon der mir anvertrauten Armee Kenntniß gebe, ertheile ich zugleich den Befehl, daß alle türkischen Unterthanen und Armeen für Feinde angesehen und letztere, wo sie sich zeigen würden, gefangen und vernichtet werden sollen; kurz, es soll mit ihnen so verfahren werden, wie man mit feindlichen Armeen fürzugehen pflegt. Dagegen haben sich alle unbewaffneten christlichen und muhametanischen Inwohner, die sich in den von den russischen Armeen besetzten Ländern befinden werden, aller Sicherheit zu erfreuen. Die Vorpostenpiquete haben sorgsamst darüber zu wachen, daß zwischen den Inwohnern dieser und den von den Türken innehabenden Ländern gar keine Comunication Statt habe, in welcher Hinsicht ich auch sowohl die französischen, als die österreichischen Geschäftsträger verständiget habe.

Beschwerlich war die bis jetzt ununterbrochen beobachtete Waffenruhe. Alle langmüthigen und gemäßigten Vorschläge, die unser Allergnädigster Monarch zur Erlangung eines Friedens und der Ruhe machte, beantwortet die Pforte mit listigen Vorwänden, welche unverkennbar das Gepräge feindseliger Gesinnungen an sich tragen.

Durch solche Ränke suchte die Pforte nicht nur die gesammte Christenheit und unsern orthodoxen Glauben zu unterdrücken, sondern auch ihren muhametanischen Glauben, nach dessen Lehren sie uns nicht nur Ungläubige nennen, sondern kaum für Menschen ansehen, empor zu bringen.

Nachdem also unser regierender Kaiser alle Mittel zur Erlangung des Friedens angewendet, so zwinget uns die gebietherische Nothwendigkeit, das Schwert wieder zu ziehen, um die Pforte zur Erkenntniß der Wahrheit zu bringen und einen dauerhaften, dem Ruhme und der Würde der Monarchie angemessenen Frieden zu erlangen. Wir ergreifen

demnach unter Anrufung der Hülfe Gottes die Waffen wider den Feind unserer heiligen Religion, unseres Allergnädigsten Monarchen und unseres unschätzbaren Vaterlandes.

Indem wir unsere Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes und auf die Rechtmäßigkeit dieses Krieges wider eine so unrechtmäßige Aufforderung mit zuversichtlichem Vertrauen gründen, können wir von dem Allmächtigen Segen für unsere Waffen gewärtigen, womit unser gnädigster Herrscher, zur Vertheidigung der unschuldigen Christen, welche unter dem drückenden Joche der barbarischen Regierung der Muhametaner seufzet, kämpfet.

Wir werden daher das Beyspiel unserer Vorgänger befolgen, diese schlecht organisirten türkischen Armeen überwinden, unsern russischen Armeen die Achtung der ganzen Welt verschaffen, den Ruhm der russischen Nation verewigen und auf solche Art nicht nur den Willen unsers besten Monarchen erfüllen, sondern auch den wirklichen Vortheil unseres Vaterlandes, das uns zu seinen Vertheidigern wählte, erzielen.

Damit jedoch alle diese vorgesetzten Endzwecke erfüllet werden mögen, ist es allerdings und unausweichlich nothwendig, strenge Subordination und Disciplin zu beobachten, als wovon allein der gute Erfolg abhängt. In Ansehung der letzteren habe ich bereits das Nöthige erlassen und wiederhole solches neuerdings, wonach die ganze Armee anzuweisen ist.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXIV.

București, 1809, 19 Apr.

Von der Rennen către Stadion, despre împunerea circulării unor piaștrii de argint turcești, despre moartea consulului francez Lamarre, despre evenimentele dela Ismail și Ada Vizirului și întâmplări din Sudul Dunării.

Vorgestern wurde auf dem öffentlichen Markte, vermöge eines im Namen des Herrn Feld Marschalls Fürsten v. Prosorowsky von dem Herrn Divans Präsidenten Senator von Kuschnikoff aus Jassy hier eingelangten Befehls, die allgemeine Annahme in Handel und Wandel der schon vor einiger Zeit im Umlauf gebrachten, in Rußland geprägten türkischen Silber Piaster, wovon ich seiner Zeit Euer Excellenz auch 2 Stück zur hohen Einsicht in tiefester Unterthänigkeit einzusenden beflissen gewesen war, ausgerufen.

Diese Bekanntmachung ward mit der Drohung jeden Weigerungsfall mit schwerer Ahndung zu bezeichnen begleitet, so daß gleichsam der Umlauf dieser so geringhaltigen Münze mit Zwang erzwecket werden zu wollen, die Absicht klar an Tag leget. Da nun der k. k. Handelsstand gleich darauf mündlich bey dieser Agentie seine gerechten Beschwerden dawider angebracht hatte, so haben die Beschwerdeführer, weil die Regierung dieser Stelle diesen Befehl noch nicht ämtlich mitgetheilet hätte, dahin beschieden, sich der Annahme desselben in so lange auf eine gute Art mit der Einwendung, bis daß solche ihnen von ihrer Gerichtsstelle anbefohlen werde würde, zu enthalten und ihme auf diesen Fall auch eine Hauptklage in Bereitschaft zu machen, welche ich sodann dem k. k. Herrn Agenten nach Jassy zur hohen Entscheidung des Herrn Divans Präsidenten Senator von Kuschnikoff einzusenden nicht entstehen würde. Welches ich demnach Euer Excellenz hiemit einzuberichten vor meine theuerste Pflicht erachte, indem ich schon voraus sehe, daß von dem dortigen Handelsstand, welcher mit dem hiesigen in so beträchtlichen Wechsel Verbindungen stehet, dießfalls jedoch gerechte Klagen bis zu Ohren Euer Excellenz gelangen werden.

Ferner starb gegen Tages Anbruch des 16ten dieses der den ganzen Winter hindurch krank darnieder gelegene hiesige französische Consul Herr Lamarre an einer völligen Entkräftigung.

Am 19ten Vormittags darauf war dessen solenne Beerdigung, welchem der hiesige Vice Präsident Herr General Major v. Engelhard sammt seinen Adjutanten, das russische Polizey Directions Personale und der russische Herr Consul v. Kirico beywohnten und den Zug bis in das hiesige katholische Kloster, nebst einer Compagnie russischer Infanterie, welche bey seiner Beysetzung eine dreymalige Salve abfeuerten, begleitete. Ich ward laut

beyliegender officiellen Einladung des französischen k. k. Consulats Kanzlers Ledoulx dazu aufgefordert, dann auch unter der Zahl dieser dem Verblichenen angethanenen letzten Ehren Bezeigungen, mit anwesend.

Bei Oda Visiruluj, 6 Stunden von Ibrail entfernt, sind schon zwey Scharmützel vorgefallen, welche russischer Seits mit einem glücklichen Erfolge begleitet worden sind; mehrere Gefangene sind dabey ihnen in die Hände gefallen, welche alle in das Hauptquartier nach Fokschan abgeführt wurden und dem Vernehmen nach wird Ibrail schon seit mehreren Tägen beschossen.

Von jenseits der Donau sind Nachrichten eingelaufen, daß Hadgi Begir mit einem starken Corps nach Ruschtschuk anrückte; der in dieser Stadt sich befindliche Bohniak Aga Woivode aus Sistof soll sich demnach schon erkläret haben, daß er lieber Ruschtschuk verlassen und auf seinen Posten nach Sistof abziehen, als daß er diese Stadt den Drangsalen einer Beschießung auszusetzen Gelegenheit geben wolle.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXV.

Brenner către Stadion, despre îngrijorarea populaţiei, despre armata rusă şi turcă şi despre drumul ce ar urma sa se construească spre Transilvania. Iaşi, 1809, Apr. 20.

So sehr man russischer Seits auch bemühet ist, das bekannte Gefecht bey Giurguowo in dem vortheilhaftesten Lichte zu schildern, so hat doch dieser ungünstige Anfang auf die Gemüther der hiesigen Einwohner so tief gewirket, daß viele schon insgeheim von dem Vorhaben, in den k. k. Staaten Zuflucht und Sicherheit suchen zu wollen, sprechen. Ein Fall, der wahrscheinlich auch in Wirklichkeit übergehen wird, wenn der bevorstehende Angriff auf Ibrail eben so wenig als jener gelingen sollte.

Minder jedoch, als diese wegen Feindesgefahr einreißende Unruhe, berget die Mehrzahl der Bojaren ihre sehnlichen Wünsche für die Wohlfahrt der österreichischen Waffen gegen den gränzlosen Ehrgeitz des anmaßlichen Diktators von Europa. Je glücklicher der Allerhöchste Hof den schönen Kampf für die gerechte Sache besteht, je größeren Zuwachs seiner Macht und folglich je mehr Gewicht seine Stimme im erhabenen Senate der Souveraine erhält, desto zuversichtlicher hoffet der moldauische Adel durch Österreichs Zuthun von der ihnen gehässigen Herrschaft der Russen befreyet zu werden, deren einziges Streben nach dem bleibenden Besitze dieser Länder so offenbar hinzielt, daß sie, wie man allgemein überzeugt ist, nur die übrigen drey Festungen zu erobern, dann aber bloß Vertheidigungsweise vorzugehen, im Schilde führen.

Diese Eroberung möchte inzwischen vielleicht mit größeren Schwierigkeiten verbunden seyn, als die russischen Gewalthaber vermuthen wollen. Ohne der Hartnäckigkeit und des ausdauernden Muthes zu erwähnen, womit die Türken bekanntlich hinter ihren Mauern sich zu vertheidigen pflegen, ja selbst abgesehen von der Lage besagter Festungen an der Donau, die ihnen eine immer mehr oder weniger offene Gemeinschaft mit dem jenseitigen Ufer sichert, so ist auch in den, meistens aus Neulingen in der Kriegskunst zusammengesetzten russischen Truppen keineswegs mehr jener Geist, jenes Vertrauen und Selbstgefühl sichtbar, das einst in diesen Gegenden den Sieg an ihre Fahnen kettete. Besonders aber können weder die schlecht und schwer berittene regelmäßige Kavallerie, noch die Kosaken gegen die zahlreichere türkische Reuterey sich messen, deren Gewandtheit und gute Bewaffnung ihnen weit überlegen ist. Alle diese Umstände, so wie die gewiß durch die Gegenwart des Sultans, der persönlich zur Armee sich begeben soll, auf das höchste gespannte Begeisterung der Osmanen erlauben billig an glänzenden Unternehmungen von Seite der Russen zu zweifeln, wenn anders nicht unvorhergesehene Zufälle die Wagschale zu ihren Gunsten überschlagen machen.

Indessen versäumen selbe nicht Verstärkungen an sich zu ziehen. Eilf Regimenter, meistens Kavallerie, sind aus Podolien im Anzug. Zur Fortbringung ihres Gepäckes werden

hierlandes eine ungeheure Menge Wägen, nämlich über dreyhundert, für jeden Pulk, requirirt, wodurch der bisher schon durch beständige Fuhren erschöpfte Ackersmann auch den letzten günstigen Augenblick zur Bestellung der Felder verlieret und folglich heuer beinahe gar keine Ernte von Sommerfrucht zu erwarten scheinet.

Auch wird dem Vernehmen nach bey Chotin ein Lager für ein Corps von fünf Tausend Mann abgesteckt und die Ausbesserung der dortigen Werke betrieben.

Türkischer Seits ist Ismail Bej von Seres in der Festung ersteren Namens mit zwölf Tausend Mann seiner Truppen angekommen und hat die Vertheidigung dieses Platzes übernommen.

Was hingegen der Zustand von Braila betrifft, geruhen Euer Excellenz ein Näheres aus dem gehorsamst beygebogenen Berichte des Herrn Manzoli zu entnehmen, woselbst auch von der angetragenen Vermehrung der russischen Flotille zu Galatz Meldung geschieht.

Endlich muß ich noch in Verfolg meiner vorigen Anzeigen, zu Hochdero gnädigsten Wissenschaft beyfügen, daß nach der Aussage meines vor einer Zeit abgeschickten Vertrauten, von einer Herstellung der Straßen gegen Siebenbürgen nicht nur keine Rede mehr ist, sondern auch längs der ganzen östlichen Gränze dieses Großfürstenthums, außer der zur Bewachung der Depots und Magazine hie und da aufgestellten Mannschaft, sich keine Spur mehr von russischen Truppen befindet. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXVI.

Iaşi, 1809, Apr. 23.

Brenner către Stadion, despre intenţia de a impresura Brăila şi trecerea unor regimente ruseşti şi despre corpul de rezervă Essen.

Das Hauptaugenmerk des russischen Operations Planes scheinet in diesem Augenblicke auf die Einnahme von Braila gerichtet zu seyn. Nach der unglücklichen Erfahrung von Giurguowo, hoffet man jedoch nicht mehr jene Festung durch List, Überraschung oder Sturm zu erobern, sondern man gedenket sie regelmäßig zu belagern, in welcher Absicht dann das schwere Geschütz von Tekutsch dahin unterweges ist und der Herr Feld Marschall Fürst Prosorowsky selbst unfern Braila sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Es sollen auch wirklich schon in der Nähe dieses Platzes ein Paar Scharmützell zwischen den Türken und den Kosaken vorgefallen seyn. Das Stillschweigen der Russen aber läßt vermuthen, daß sie entweder sehr unbedeutend, oder nicht besonders vortheilhaft gewesen seyn müssen. Alles, was man darüber erfährt, ist, daß die Kosaken einige Gefangene eingebracht hatten.

Indessen sind von den in Podolien überwinternden Truppen die Dragoner Regimenter Starodubowsky, Derbsky, Sankt Petersburg und Lifland, wie auch ein Uhlanen Regiment theils schon hier durch zur Armee gezogen, theils werden sie nächstens erwartet. Zur Transportirung ihres Gepäckes mußten von der hiesigen Landesregierung 800 Wägen aufgebothen werden. Aber man begnüget sich mit dieser Anzahl nicht ; und manches Regiment soll für sich allein oft bis 300 Wägen mit Gewalt wegnehmen und mehrere Tagreisen weit mitschleppen, wodurch natürlich der arme Landmann in die Unmöglichkeit versetzt ist, sein Feld zu bestellen und folglich die Wahrscheinlichkeit einer bevorstehenden Hungersnoth mit jedem Augenblicke zunimmt.

Vierzigtausend Eichenpflöcke, welche der Herr Feld Marschall ebenfalls von dem Lande begehret, mögen zu Schanzkörben oder anderen Belagerungsbedürfnissen bestimmt seyn.

Übrigens erhält sich die Sage, deren ich Euer Excellenz schon letzthin zu erwähnen die Ehre hatte, von der Versammlung eines Armeekorps bey Cholyn. Es soll, wie man gegenwärtig behauptet, aus drey Divisionen zusammengesetzt werden. Allein dieses Gerücht bedarf ohne Zweifel noch einer weiteren Bestättigung.

Glaubwürdiger scheint hingegen die Nachricht, daß General Essen mit seinem Reserve Corps sich näher an den Dniester zu ziehen vorhabe, um von dort aus nach Umständen umso leichter die Hauptarmee oder die Truppen am Schwarzen Meer unterstützen zu können. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXVII.

Von der Rennen către Stadion, despre întâmplările actuale.

Bucureşti, 1809, Apr. 29.

Mit der heutigen Post unterfange ich mich Euer Excellenz einzuberichten, daß die Türken dieser Tage einen Übertritt in die Wallachey auf 28 Tschaiken, ungefähr 5 bis 6000 Mann stark, von Turtukey aus versuchet haben; zween Tschaiken hat es gelungen bereits bis an den Austritt des Flusses Argysch in die Donau, unweit Oltenitza, herüber zu schiffen und von den russischen Vorposten einen Kosaken Corporal zu tödten. Ihre Landung wurde aber vereitelt, denn die nicht weit davon im Lager gestandene Truppe, welche bei Zeiten davon benachrichtigt wurde, eilte ungesäumt mit Kanonen herbey, schoß zween Tschaiken in Grund und durchlöcherte die dritte, worauf die übrigen sich eiligst wieder nach Turtukey zurück flüchteten. Obgleich russischer Seits das von hier acht Stunden weit entfernte Kloster Nogeiest und das von hier zwölf Stunden weit liegende Dorf Oltenitza stark verschanzet wird, so haben sich indessen doch die Inwohner der längs dem dortigen Ufer liegenden Dörfer der drey Distrikte Teliorman, Vlaschka und Ilfof geflüchtet und ziehen sich herwärts Bukurest näher; selbst allhier ist alles vor der Zukunft äußerst bange und macht im strengsten geheim zum fliehen sich wieder bereit. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXVIII.

Dragomanul agenţiei Cantemir către Brenner, despre situaţia din Hotin.

Iaşi, 1809, Mai 2.

Hoch und Wohlgeborner!
Hochzuverehrender Herr Agent!

Die Bemerkungen, die ich auf meiner Reise nach Hotyn am 28ten und 29ten April 1809 zu machen Gelegenheit hatte, sind folgende:

In der Hotyner Raja steht ein Corps von 10 Tausend Mann russischer Truppen, welches von dem Corps Commandanten Herrn General v. Rehbinder befehliget wird. Diese Truppen, die unlängst daselbst zusammengezogen worden sind, sollen, wie man versichert, nächstens ein Lager beziehen. Das Hauptquartier des Corps Commandanten ist zu Podulipkanilor, einem elenden Städtchen am linken Pruthufer, welches höchstens 40 hölzerne, äußerst baufällige Häuser zählt und von Hotyn 3, von Czernowitz aber 8½ Meilen entlegen ist.

Die Festung Hotyn ist weder geschleift, noch in gutem Vertheidigungsstande. Alles ist beym Alten geblieben. Auf den Mauern sind nur 6 Kanonen geringen Kalibers zu sehen, die türkischen Kanonen waren dagegen nirgends anzutreffen; ein Beweis, daß solche nach Rußland abgeführt seyn müssen. Die Häuser in der Stadt sind beynahe ganz ruinirt und meistens unbewohnt. Die Garnison der Festung dürfte kaum aus etwas mehr als einer Compagnie bestehen. Die Wälle um die Stadt fangen einzugehen an, doch könnten sie izt noch mit wenigem Aufwand hergestellet werden.

Überall, sowohl in Hotyn als auch in dem Standquartier des obbesagten Herrn Corps Commandanten, bin ich von den russischen Befehlshabern überaus gut empfangen worden, besonders zeichnete sich hierinfalls Herr General v. Rehbinder aus, wo ich zweymal zum Mittagessen geladen war.

Bey dem Hotyner Festungs Commandanten Obersten Baron v. Lang waren mehrere Officiere, meist Deutsche, versammelt. Man sagte mir ohne alle Zurückhaltung und das mit Rührung, daß es keinem Zweifel unterliege, daß Rußland den Franzosen beystehen und gegen Österreich feindlich agiren werde, welchen Schritt ihres Monarchen jedoch, die russische Nation von Herzen verabscheue und sich ihm gewiß widersetzen würde; denn, sagten sie, nichts wäre dem wahren Interesse Rußlands mehr zuwider, als wenn selbes zur Unterdrückung seines besten Freundes beytrüge und sich dadurch die seinige vorbereitete.

General Rehbinder wünschte unsern Waffen Glück, lobte die itzige Wahl österreichischer Feldherrn und äußerte: es müsse gut gehen, weil Napoleon Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl noch nie etwas abgewonnen hätte, doch beobachtete er eine gewisse Art von Zurückhaltung, so bald das Gespräch den Kaiser der Franzosen zum Gegenstande hatte dessen ungeachtet ließ er's angehen, als ein russischer Stabsofficier sagte, Napoleon sey der größte aber nicht der redlichste Feldherr und daß auch seyn Krug zum Wasserholen bald untüchtig werden könne.

Ein russischer Kapitain vom Remontirungswesen erboth sich ganz öffentlich, falls Österreich Pferde brauchte, mehrere Hundert aus Rußland durch die Moldau zu stellen.

Am 29ten April nach Tische, erhielt Herr General Rehbinder einen Befehl aus Rußland, allsogleich zwey Bataillone abzusenden. In der Folge erfuhr ich, daß selbe nach Bender bestimmt sind. Eben bey dieser Gelegenheit erzählte der Herr General, daß zwischen seinem und dem schwedischen Hofe der Friede bereits zu Stande gekommen und daß der König von Schweden deshalben selbst in Petersburg gewesen wäre, ferners, daß der Kosaken Hetman Platow nächstens seinen Kosaken nach der Moldau folgen würde.

Zwischen Hotyn und Podulipkanilor ist der Weg durchaus vernachläßiget, dagegen sind zwischen diesem letzten Ort und Jassy über alle Bäche und Gräben erst die vorige Woche neue Brücken erbaut worden.

In Hotyn erfuhr ich von einem Parkalabiebeamten, daß ein jeder District des Landes eine gewisse Anzahl Sperrklötze (vermuthlich für die türkischen Kriegsgefangenen) zu liefern befehliget wäre; auch ward mir in mehreren Örtern gesagt, daß die Mannschaft stark desertire.

In allen Dörfern, die ich besuchte oder vorbeyfuhr, sah ich keine Spur von verheerenden Viehseuchen oder Menschenkrankheiten, nur die Ackerfelder liegen noch unbestellt und werden es, theils aus Mangel an Heu, theils aber wegen der außerordentlich drückenden Lieferungen der Armeebedürfnisse, noch eine Zeitlang bleiben.

Kantemir, Agentie Dolmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXIX.

București, 1809, Mai 2.

Von der Rennen către Stadion, despre evenimentele dela Brăila şi intenţia Ruşilor de a ocupa Brăila şi Giurgiu.

Hiemit unterfange ich mich Euer Excellenz einzuberichten, daß es der in Galatz neu erbauten Flottille gelang, vor Ibrail anzukommen, davon ungefähr 20 Böten die Festung aufwärts zu passiren und oberwärts derselben ihre Stellung zu nehmen; nicht minder, daß es auch der Belagerung 25 Schanzgräben zu eröffnen bereits glücklich gelang. Daß hingegen aber auch die Besatzung fast Tag täglich Ausfälle mache und die Belagerer schwäche.

Auch daß, obleich diese Festung durch mehrere Tage hindurch vergeblich beschossen ward, man demungeachtet russischer Seits sich mit einem baldigen Übergang derselben schmeichle.

Ferner soll in dem Gefolge des am 29. April von hier über Giurguowo weiter gereisten persischen Gesandten Hussein Bey, ein Vertrauter des immer hier noch anwesenden Ruschtschuker Ajans Chiöse Ahmed Effendi, welcher dem dasigen Festungs Commandanten Anträge von Seiten des Herrn Feld Marschalls zu machen beauftragt seyn solle, mit gereiset seyn und daß auch gegründet seyn müsse, läßt sich aus der gestrigen Abreise besagten Ajans selbst, welche in Begleitung des Herrn General Lieutenants v. Millorado-witsch und des russischen Herrn Consuls v. Kirico bis zu dem Vorhuts Posten geschah, um desto sicherer schließen, da ohne Zweifel daselbst auf den Fall der Annahme, mit demselben eine Unterredung über die Übergabe gepflogen werden wird. Es dürfte demnach auch der Übergang dieser Festung nicht mehr weit entfernet seyn

Gelänge nun auf diese Art die Besitznahme dieser beyden Festungen, so könnte wohl alsdann der Übergang über die Donau, da ohnehin bis jetzt keine fremde türkische Truppen jenseits derselben eingetroffen sind, mit einstweiliger Einschließung Ismails der russischen Armee zu bewerkstelligen möglich seyn. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXX.

Von der Rennen către Stadion, despre întoarcerea fostului caimacam Varlam şi despre un incident ivit cu ocazia punerii în circulaţie a piaştrilor turceşti.

Bucureşti, 1809, Mai 6.

Der gewesene Kaimakam und Groß Vistir Varlam, von welchem ich Euer Excellenz in meinem Berichte Nr. 3 und 4 die pflichtschuldigste Meldung machte, kehrte dieser Tage von Jassy wieder zurück; selbiger stehet aber, so wie mich der Herr Divans Vice Präsident selbst versicherte, ganz gleichsam wie unter seiner Vormundschaft.

Ferner ergab es sich, daß am 28. April ein hiesiger Handelsmann zur Annahme der neuen Piaster Stücke von einem russischen Officier durch Mißhandlungen gezwungen wurde, worauf den folgenden Tag auf dem ganzen Markte die Buden verschlossen blieben.

Gegen Mittag ließ mich durch den russischen Platz Commandanten und Platz Major der Herr Vice Präsident befragen, „ob die k. k. österreichischen Unterthanen auf meinen Befehl verschlossen hielten oder ob sie mir es wenigstens gemeldet hätten".

Als ersteres antwortete ich, nein im geringsten nicht, auf die 2te Frage aber, ja sie haben es mir gemeldet und auch die Ursache warum.

Hierauf stellten dieselben die 3te Frage, „was ich ihnen zu thun befohlen hätte, werden sie ihre Buden ferner versperrt halten oder eröffnen".

Ich erwiederte: weder eines noch das andere kann ich eher als bis ich von meinem Chef dem k. k. Herrn Agenten den Auftrag habe, befehlen; ich darf nur das Eigenthum der k. k. Unterthanen beschützen, aber in keinem Falle ohne höhere Weisung damit nach Belieben schalten und walten und nur in dem Falle könnte ich den k. k. Unterthanen ohne die größte Verantwortlichkeit befehlen, ihre Buden wieder zu eröffnen, wenn mir Se. Excellenz die Versicherung zuvörderst geben, daß man zur Annahme in so lange keine Gewalt mehr gebrauchen wolle, als bis ich von dem k. k. Herrn Agenten die bestimmten Verhaltungs Befehle dießfalls erhalten würde.

Worauf aber dieselben mich ersuchten, „diese Erklärung dem Herrn Divans Vice Präsidenten selbst zu machen", welches ich ihnen nicht nur gleich versprach, sondern auch auf der Stelle mich zu demselben hinbegab.

Der Herr Präsident, nachdeme ich ihm diese meine Äußerung wiederholt hatte erwiederte: „ich sehe ein, Sie haben vollkommen Recht, ich kann Ihnen im geringsten nichts zur Last legen, aber auch ich kann meiner Seits den Umlauf derselben im mindesten nicht hemmen und da die Weigerung der Annahme allgemein ist, so will ich mit allen

gewaltsamen Mitteln in so lange noch einhalten, als bis ich die bestimmten Befehle des Herrn Feld Marschalls, an welchen ich heute noch dieserwegen einen Courier abschicke, darauf empfange; indessen würde diese Weigerung nicht nur der Herr Feld Marschall, sondern auch Se. Majestät der Kaiser selbst sehr übel aufnehmen".

Ich fertigte daher über diesen Vorfall einen Bericht an den k. k. Herrn Agenten mit einem 2ten Eilboten ungesäumt nach Jassy ab. Nachmittags fuhr der Herr General Lieutenant v. Milloradowitsch über den Markt und sah alle Buden geschlossen. Er hielt stille und rufte die vornehmsten Kaufleute zu sich hin, erkundigte sich um die Ursache und als er selbige vernommen, so gab er ihnen sein Ehrenwort, daß sie insolange nicht mehr gezwungen werden sollen dieses Geld anzunhmen, als bis er von dem Herrn Feld Marschall den Befehl hiezu selbst erhalte, worauf auf der Stelle alle Gewölber wieder eröffnet worden sind und bis jetzt ohne den mindesten Zwang ihre Waaren verkaufen können.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXI.

Iaşi, 1809, Mai 7.

Brenner către Stadion, despre prezenţa lui Pehlivan Aga la Măcin, despre bombardarea Brăilei, despre trecerea câtorva regimente şi despre raporturile Rusiei faţă de Austria.

Die Einrückung Pehliwan Agas in Ismail hat sich bis itzt nicht bestättiget, sondern es verlautet vielmehr, daß er mit seinem Corps zu Matschin sich befinde, wo es dann zwischen ihm und dem mit drey Regimentern auf dem rechten Donau Ufer Braila gegenüber stehenden General Lieutenant von Saß wahrscheinlich zu ernsthafteren Gefechten kommen muß.

Die Beschießung des ebengedachten Platzes dauerte indessen, laut der gehorsamst anverwahrten weiteren Anzeige des Herrn Manzoli, ziemlich lebhaft fort; ein großer Theil der Gebäude war in Asche oder Schutt verwandelt und man gedachte schon ehestens einen Sturm zu wagen.

Allein, wenn anders eine seit vorgestern allgemein hier verbreitete Sage Glauben verdient, so dürfte sich der Zustand der Belagerer durch ein ganz unverhofftes Ereigniß seither eben nicht gebessert haben.

Die türkische Besatzung, von dem bevorstehenden Sturme durch Überläufer unterrichtet, soll in der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses einen so wohl angelegten kräftigen Ausfall gethan haben, daß sie nicht nur alles auf ihrem Wege über den Haufen warf, sondern auch bis in die Nähe des Hauptquartiers des Herrn Feld Marschalls Fürsten Prosorowsky vordrang. Obgleich man aber nebst diesen Umständen auch unter den gefallenen oder verwundeten die Obristen Michailow, Paskewich und Citrof, die Adjutanten Samoilof und Fürsten Gallitzin sammt mehreren andern Stabs und Oberoffizieren namentlich anführte, so getraue ich mich doch nicht den ganzen Vorfall Euer Excellenz als eine verbürgte Wahrheit einzuberichten.

Inzwischen vergeht nun fast kein Tag, wo nicht Verstärkungen hierdurch an die Donau zögen. So haben wir ein Hussaren und mehrere Dragoner und Kosakenregimenter nach und nach vorüber marschiren gesehen, unter welchen letzteren sich besonders das Leibregiment des Hetman Platow durch Haltung und Schönheit der Leute anszeichnete.

Dieser General selbst ist übrigens kürzlich erst von Petersburg kommend, zur Armee abgegangen.

Bey seiner Durchreise erzählte er vieles von der äußerst freundschaftlichen Art, womit der k. k. Botschafter Herr Fürst v. Schwarzenberg am russischen Hofe aufgenommen ist. Das hiesige Publikum, welches an allem was Österreich betrifft, dermalen einen so leb-

haften Antheil bezeuget, erfuhr auf diese mit desto größerer Freude, je mehr französische Zeitungen und ohne Zweifel auch aus ebenso unreinen Quellen fließende Privatgerüchte, dem Kaiser Alexander feindliche Absichten gegen uns zu leihen bemüht gewesen waren.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXII.

Brenner către Stadion, despre întâmplările din Brăila.

Iaşi, 1809, Mai 7.

Nach eben erhaltenen verläßlichen Anzeigen, muß ich dies in meinem heutigen gehorsamsten Hauptberichte erzählte Ereigniß dahin berichtigen, daß es nicht ein Ausfall der Besatzung, sondern wirklich ein auf Braila unternommener Hauptsturm war, der von den Türken auf das tapferste zurückgeschlagen worden ist.

Außer den bereits angeführten Offizieren, sind auch noch viele andere theils verwundet, theils getödtet. Die Zahl der gebliebenen Mannschaft wird, vielleicht übertrieben, auf zehn Tausend Menschen angegeben.

Der Herr Feld Marschall soll in Person die Truppen angeführt haben. Den schlechten Erfolg will man der Trunkenheit und andern Unordnungen zuschreiben, wodurch die Offiziere sowie die Soldaten ihren Dienst zu vollziehen außer Stand gesetzt waren.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXIII.

Von der Rennen către Stadion, despre purtarea ajanului din Russciuc, despre evenimentele din Brăila, Ismail şi Turnu şi despre veştile aduse de aghiotantul trimis de Milloradovici la Petersburg.

Bucureşti, 1809, Mai 9.

Noch damals als der Ruschtschuker Ajan Chiöse Ahmed Effendi sich von den ihn bedrohenden übrigen Ajans in seiner Nachbarschaft in die Klemme kam, schrieb derselbe an seinen Neffen, den Ajan von Agilo nahe bey Constantinopel, ihm mit Truppen zu Hilfe zu eilen, dieser aber verzögerte zu lange und er mußte, ohne seine Ankunft abwarten zu können, sich hieher flüchten.

Gleich nach seiner Flucht zog Bohniak Aga Woivoda von Sistof in Ruschtschuk ein und übernahm dessen Commando. Hagi Begir Aga Ajan von Rasgrad hingegen, welcher ihn dießfalls beneidete, zog wider gegen ihn aus und Bohniak wurde von ihm bey einem Gefecht verwundet und aus Ruschtschuk vertrieben.

Mittlerweile kam Chiöses Neffe bey Ruschtschuk an und wurde gleich von den Inwohnern zum Ajan erwählet und Hadgi Begir, mit welchem man nicht zufrieden war, umgebracht. Hierauf meldete dieser neuerwählte Ajan seinem Onkel, nebst seiner Ankunft, auch diesen Vorfall und die einstweilige Übernahme des Commando in seinem Namen, welches derselbe jedoch, sobald als Chiöse wieder zurück käme, ihm abzutreten bereit wäre. Auch daß er gleich den Giurguower Festungs Commandanten Aidin Pascha abberufen und einen seiner Befreunden dahin ernennet habe.

Wenn also Chiöse Achmed Effendi den Russen diese Festung übergeben wollte, so könnte er dieß allsogleich thun, indeme nur 1500 Mann Besatzung darinnen lägen, doch müßte diese Übergabe baldigst geschehen, denn der Groß Visir wäre schon im Anzuge und dann seye es zu spät.

Die wahre Ursache, warum am 1ten dieses Chiöse, in Begleitung des Herrn General Lieutenants v. Milloradowitsch und des russischen Consuls v. Kirico sich auf die Vorhuts Posten der Armee gegen Giurguowo begab, war also doch diese Unterredung mit

seinen Befreunden dem neuen Festungs Commandanten über die Übergabe derselben zu pflegen, welche auch richtig statt gehabt hatte.

Das Resultat derselben ist auch dahin ausgefallen, daß allsobald, als Ismail in Russen Händen sich einmal befinden würde, so wolle dieser Befehlshaber denselben auch Giurguowo übergeben.

Indessen hat die Besatzung Ibrails dieser Täge wiederum einen glücklichen Ausfall gemacht. Auch der von Ismail soll ein ähnlicher über die Maßen gelungen seyn.

Unweit Turnu, eine Veste diesseits Nicopel gegenüber, soll es ebenfalls den Türken einen Übergang von Rahora aus, über die Donau in die Wallachey zu bewerkselligen geglücket haben. General Isaif, welcher zwar gleich mit seinem Corps gegen sie anrückte konnte aber selbige dennoch nicht verhindern, in die Festung Turnu sich zu werfen.

Vorgestern ist der mit der Nachricht von der Einnahme von Slobozie und dem mißlungenen Sturm auf Giurguowo nach Petersburg abgegangene Adjutant des Herrn Generals v. Milloradowitsch von da wieder zurück gekehret und hat die freudige Nachricht, daß sein General nächstens als General en Chef ernannt zu werden und nach dem Frieden als Gouverneur dieser beyden Fürstenthümer zu verbleiben, von Sr. Majestät dem russischen Kayser die erhaltene Versicherung mitgebracht. Er selbst aber erhielt ein Geschenk von einem brilliantenen Ringe. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXIV.

Iaşi, 1809, Mai 18.

Brenner către Stadion, răspunzând la scrisoarea din 6 Mai asupra situaţiei actuale, informează despre intenţiile duşmănoase ale Rusiei, despre libera trecere a mărfurilor austriace din Vidin şi despre schimbarea piaştrilor falşi cari sunt în circulaţie.

Der gestern empfangenen verehrten Weisung vom 6ten dieses gemäß ermangle ich nicht, bereits meine heutigen gehorsamsten Berichte, unter den nöthigen Vorsichten, gerade an Euer Excellenz ablaufen zu machen und hoffe zugleich, im vollesten Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache, auf die von unserm allergnädigsten Monarchen ergriffenen kraftvollen Maßregeln, auf die erprobte Tapferkeit des k. k. Heeres und die erlauchte Weißheit ihres heldenmüthigen Anführers, daß mit Hilfe des Allmächtigen das Glück bald wieder zu unseren ruhmvollen Fahnen zurückkehren und der edle Zweck dieses abgedrungenen Krieges auf die befriedigendste Art erreichet werden wird.

Tief ist inzwischen der Eindruck, den die bekannten militairischen Unfälle bey den hiesigen Landesbewohnern so wie auch bey den Russen hervorgebracht haben. Nicht etwa hämische Schadenfreude, sondern aufrichtige Niedergeschlagenheit liest man fast auf jeder Stirne. Jeder fühlt, daß Österreich die letzte Schutzwehr gegen den alles vor und um sich mit fortreißenden Strom sey. Aber so unerwartet auch die plötzlich eingetretene Wendung der Dinge kam, so sehr rechnet man auf die nachdrücklichen Wirkungen einer klugen Beharrlichkeit und ich entstehe meinerseits nicht den Muthloseren die schönen Beyspiele Tyrols und Spaniens, die ausgedehnten Hilfsquellen des österreichischen Kaiserthums und den Geist, der alle getreuen Unterthanen Sr. Majestät beseelt, gegenwärtig zu halten, welche gewiß mehr als hinreichend sind, um nicht nur dem Feinde seine vorübergehenden, theuer genug erkauften Vortheile wieder zu entwinden, sondern auch eine beruhigende Zukunft zu versprechen.

Was jedoch die Besorgnisse des Publikums in diesem kritischen Augenblicke einigermaßen vergrößert, sind die immer häufiger durch Wienerbriefe und vielleicht auch durch französisch Gesinnte verbreiteten Gerüchte eines thätigen Antheils, den Rußland wider uns nehmen zu wollen sich erklärt haben soll.

So behauptet man abermal seit gestern Morgens, daß der eben von Petersburg zurückgekehrte junge Fürst Menschikof die nämliche Erklärung dem Herrn Feld Marschall

Fürsten Prosorowsky überbringe. So versichern Privatnachrichten aus Galizien das wirkliche Einrücken russisch kaiserlicher Truppen nach Brody, ohne zu bestimmen, ob sie als Freunde oder nicht gekommen seyen.

Allein alles, was ich Euer Excellenz bereits wiederholt dießfalls mitzutheilen die Ehre hatte und was mir erst neuerdings durch wohlunterrichtete Männer bestättiget ward, scheinet erstere Sage hinlänglich zu widerlegen.

In nachstehenden Beyspielen werden Hochdieselben ohne Zweifel fernere Beweise meiner unvorgreiflichen Meinung, sowie auch des schuldigen Eifers zu finden geruhen, womit ich das Beste der k. k. Unterthanen nach Möglichkeit zu befördern beflissen bin.

Der Handelsstand von Alt Orsowa, in äußerster Verlegenheit wegen einer Menge seiner zu Widdin angehäuften Waaren, deren Überkommung nunmehr durch den unvermutheten Wiederausbruch des Krieges unmöglich geworden war, hatte mich dringend um Abhilfe angegangen. Ich bath daher den Herrn Feld Marschall zu erlauben, daß jene Waaren über Calafat oder Florentin nach der kleinen Wallachey und von da nach Alt Orsowa gebracht werden dürften. Mit welcher Bereitwilligkeit dieses Verlangen erfüllet wurde, zeiget der gehorsamst anverwahrte Auszug der Antwort des Fürsten Prosorowsky vom 14ten dieses.

Auf gleiche Weise hatte ich mich auch in Betreff der Euer Excellenz aus den Berichten des Cancelliere Von der Rennen gnädigst bekannten Klagen des Bukurester Handelsstandes über die in Umlauf gesetzten unächten Piasterstücke an gedachten Fürsten gewendet und er verfügte sogleich, laut seiner weiters anschlüssigen Rückäußerung, daß diese Münze von den öffentlichen Kassen auf jedesmaliges Verlangen gegen gangbares türkisches Geld umgewechselt werden solle.

Diese Bereitwilligkeit, sich in allen unseren Angelegenheiten gefällig zu bezeugen scheinet, meinem schwachen Urtheile nach, bis itzt jeden Argwohn wirklicher feindseliger Absichten von Seite Rußlands zu verscheuchen und es erübrigt folglich nur zu wünschen, daß es auch künftig den Einstreuungen der französischen Regierung nicht etwa gelingen möge, besagte Macht über ihr höchstes und heiligstes Interesse — die Erhaltung Österreichs — zu verblenden und somit ihren eigenen Sturz vorzubereiten. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXV.

Von der Rennen către Stadion, despre generalii Milloradovici şi Essen, despre intenţiile boerului Filipescu şi îngrijorările agentului faţă de aceste intenţii.

Bucureşti, 1809, Mai 21.

Im weitern Verfolge meines letzten unterthänigsten Berichtes über die von dem Herrn Feld Marschall Fürsten v. Prosorowsky eingelangte Abberufung des Herrn General Lieutenant v. Milloradowitsch und Ernennung des Generalen v. Essen als künftigen hiesigen Corps Commandanten, unterfange ich mich hiemit Euer Excellenz einzuberichten, daß bis zur Stunde weder Ersterer von hier abgereiset, noch Letzterer zu dessen Ablösung hier eingetroffen ist.

Mittlerweile aber, daß seinerseits diese Abwechslung sich verzögert, so machte die Parthey des erst kürzlich abgewechselten Groß Visirs Philipeskul Gegen Vorstellungen in Betreff dieser Abberufung bey dem Herrn Feld Marschall im Namen des Landes und anderseits schildern französische Unterthanen, die in dem besagten Bojarenhause Zutritt haben, dem hiesigen Handelsstande die große Gefahr, welche durch die Abberufung dieses für Bukurest sich so viel verdient gemachten Generalen uns insgesammt bedrohe, mit den grellsten Farben, wodurch dieselben, dann auch bey diesen von Natur sehr furchtsamen Menschen den beabsichtigten Zweck, Furcht und Schrecken auf dem ganzen hiesigen Platz zu verbreiten, nicht verfehlten. Ja diese List gelang ihnen um so mehr, da Philipeskul und seine Anhänger unter dem Vorwand sich auf ihre Güter zu begeben (aber nicht aus Furcht, sondern weil General v. Milloradowitsch abberufen worden ist), um diese Stadt zu verlassen,

alles völlig bereit machen. Jedermann, der weiß also, daß das Landgut, wohin dieses erste Landeshaupt mit seiner ganzen so zahlreichen Familie sich hinzubegeben ausspreugen läßt, am Fuße der Karpathischen Gebürge gegen Kronstadt in Siebenbürgen liegt, ziehet dahero daraus den damit zum Anschein jedoch nur verbergen wollenden Schluß, daß er sowohl, als wie alle seine Anhänger, welche dessen Beyspiel folgen werden, sich statt dahin nach Siebenbürgen in Sicherheit zu begeben im Schilde führen und sohin, weil sie wissen, daß auch die übrigen hiesigen Inwohner ihnen alle sicher nachfolgen, die geflissentlich gebende Gelegenheit benützen, sich die unvermeidlich bevorstehenden Verfolgungen ihrer Feinde, denen selbige durch die Abreise des Generalen Milloradowitsch nicht mehr die Stirn bieten können, ohne Auffallen und auf die schönste Art entziehen.

Da nun aber Philipeskul während seines Einflusses in die hiesige Regierung, alle Geschäfte der k. k. Unterthanen so sehr der Agentie erschweret hat, daß ich Euer Excellenz nicht genugsam solches zu schildern vermag, so scheint meine in meinem nämlichen Bericht Hochdenenselben zugleich unterthänigst mitgeäußerten Besorgnisse über manche hiesige Größe welche dem Vernehmen nach sich heimlich in den französischen Schutz begeben haben sollen, daß derselbe an ihrer Spitze stehet, aus der Ursache, weil er all seine Güter an französische Unterthanen verpfändet hält, um desto gegründeter zu seyn.

Wenn dieser jetzige erste hiesige Landes Stand demnach sich sammt seinem Anhange wirklich nach Siebenbürgen begeben sollte, so könnte in diesem Falle daselbst, nach meinem geringen Ermessen, doch deren Anwesenheit mehr schädlich als ersprießlich seyn. Denn Philipeskul hatte die beste Gelegenheit durch seinen großen Einfluß, den ihm der vorzügliche Schutz des Generalen v. Milloradowitsch verschaffte, ungeheure Summen zusammen zu raffen, diese kann er nun aber auch in Siebenbürgen mittelst seiner Anhänger wieder eben so leicht zu den französischen Absichten verschwenden, damit dort so wie hier Intriguen schmieden und endlich vielleicht gar das Feuer der Zwietracht anzünden.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXVI.

Iaşi, 1809, Iunie 1.

Brenner către Stadion, despre inactivitatea armatei ruseşti, despre sosirea a doi demnitari turci, despre purtarea ajanului din Seres şi a paşei din Ianina, despre Pehlivan aga şi veşti din Constantinopol.

Die Unthätigkeit der russischen kaiserlichen Armee an der Donau, deren ich Euer Excellenz schon in meinem letzten gehorsamsten Berichte Meldung zu machen die Ehre hatte, dauert noch immer fort. Sie hat sogar die Vermuthung eines Waffenstillstandes hervorgebracht, welche aber schon deswegen keinen Glauben zu verdienen scheinet, weil der Vortheil davon ganz auf Seite der Türken seyn würde.

Räthselhaft bleibt indessen immer der gegenwärtige Operationsplan der Russen. Während nach einigen, der bevorstehende Rückzug des General von Milloradovitsch hinter den Sereth und das Vorhaben die Wallachey zu räumen fortan als eine ausgemachte Sache angegeben wird, behaupten andere, der Herr Feld Marschall gedenke sein Hauptquartier nach Vesireni in gedachtem Fürstenthume zu verlegen, welches entweder einen Übergang über die Donau oder einen von Silistria her befürchteten feindlichen Einfall in gedachtes Fürstenthum zum Gegenstand haben müßte.

Entweder werden also diese Gerüchte vorsetzlich verbreitet um vielleicht die eigentliche Absicht desto besser zu bemänteln, oder aber die russische kaiserliche Armee will sich auf ein bloßes Vertheidigungs-Systeme beschränken, wenn anders nicht etwa die bereits gehorsamst erwähnten Mißhelligkeiten zwischen den verschiedenen Befehlshabern, die einstweilige Ursache dieser auffallenden Unthätigkeit seyn sollten. Denn, daß man mit Aufopferung aller Eroberungen der Pforte itzt den Frieden anbiethen und diese Armee wider Österreich gebrauchen wolle, kann ich mich umsoweniger überreden, als nicht nur

Rußlands heiligstes Interesse, einem solchen Entschluß zu offenbar entgegen ist, sondern auch der allgemeinen Behauptung nach, fast alle Stimmen in diesem großen Reiche, ja selbst in der kaiserlichen Familie, laut für Österreich gerechte Sache sprechen.

Das unangenehmste unter solchen Verhältnissen ist, daß ich schon seit drey Wochen ohne aller Nachricht von Seite des Cancelliere Von der Rennen bin, welches mich auf so manche Gedanken bringet, zumal der Handelstand regelmäßig durch die russische Post, Briefe von Bukurest zu empfangen fortfährt.

Inzwischen sahen wir hier den abgesetzten Großadmiralen Ramisch Pascha und den vormaligen Ayan von Ruschtschuk Kiössé Ahmed Effendi nebst den anderen flüchtig gewordenen Türken hier eintreffen. Sie werden nach einem kurzen Aufenthalt ihre Reise nach Kiow fortsetzen.

Aus dem Munde eines der letzteren erfuhr ich Umstände, die ebenso auffallend, als mit denjenigen im Widerspruche sind, was ich in Beantwortung Hochdero verehrtesten Depesche vom 24ten März Euer Excellenz zu melden bevollmächtigt war.

Dem zufolge soll der nunmehr geächtete Ismail Bey von Seres auf dessen Mitwirkung man damals hauptsächlich zu rechnen schien, statt gegen die Donau zu ziehen, sich mit seinen eigenen Vergrößerungs Plänen beschäftigen und durch Topedelenly Aly Pascha von Ianina mit 20 tausend Mann Hilfstruppen unterstützet, im Besitze der an sich gerissenen Statthalterschaft von Selanik zu erhalten trachten. Zwey der mächtigsten Vasallen der europäischen Türkey wären daher auf solche Art bey den Vertheidigungskräften der Pforte nicht mehr in Anschlag zu bringen. Aber auch Außerdem noch soll man sich zu Adrianopel, zu Ruschtschuk schlagen und überhaupt ein Ayan gegen den andern unter den Waffen seyn.

Noch sonderbarer ist die Nachricht, daß Pehlivan Aga von dessen Treue der Reis Effendi eine so hohe Meinung hegte, die gesammte türkische Friedensgesandschaft seit ihrer Rückkehr über die Donau unter manigfältigen Vorwänden gefangen halten soll; ein Benehmen das jedoch heut zu Tage von Seite eines solchen Menschen minder überraschet und vielleicht bloß die Erpressung eines beträchtlichen Lösegeldes zum Zwecke haben mag.

Der nemliche Gewährsmann wollte übrigens auch wissen, daß zu Constantinopel nicht die geringste Vorkehrung zum Kriege bemerklich wäre, daß die Ianitscharen in zwey Partheyen getheilt seyen, wovon die eine aus Furcht wegen dem von diesem Corps seit einigen Jahren wiederholt angezettelten Aufruhr vor dem Feinde geopfert zu werden, ins Feld zu ziehen sich weigern und dergleichen mehr. Allein Euer Excellenz werden durch den k. k. Herrn Internuntius von der Wahr- und Unwahrheit dieser Erzählung am besten unterrichtet seyn. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXVII.

Brenner către Stadion, despre purtarea Ruşilor faţă de agenţia austriacă. Iaşi, 1806, Iunie 1.

Der Herr Senator Kuschnikof behauptet nicht nur fortan gegen mich das strengste Stillschweigen in Betreff der gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Rußland und dem allerhöchsten Hofe, sondern er zeigt auch noch die nämliche Bereitwilligkeit so oft ich in Geschäften k. k. Unterthanen seinen Beystand anzurufen bemüssiget bin.

Nichts destoweniger hat der Metropolit in dem Regierungs Ausschusse, dessen Vorsteher er ist, vor ein paar Tagen vorläufig sich geäußert, daß man die bereits eingereichten ämtlichen Noten der Agenzie zwar wie bisher erledigen, aber keine weitere solche Eingabe mehr annehmen sollte.

Ob nun gleich gedachte mir unter der Hand hinterbrachte Äußerung bloß als eine Privatmeinung betrachtet werden zu müssen scheinet und noch keine weitere Folge gehabt hat, so läßt sich doch wohl bey der zwischen gedachtem Erzbischofe und dem Herrn Se-

nator bestehenden innigen Freundschaft vermuthen, daß diese Meinung nicht bloß aus der Luft gegriffen sey, sondern, daß auch der Herr Divans Präsident ehesten den Befehl zur Entfernung der Agenzie entgegen sehe, welche um so gewisser statt haben dürfte, als nach neueren Nachrichten der k. k. Herr Bothschafter Fürst Schwarzenberg wirklich schon von Petersburg abgereiset seyn soll.

Meinerseits verhalte ich mich ganz leidend und habe mich einstweilen darauf beschränkt, die Hofkorrespondenz insgeheim aus der Moldau weg in Sicherheit bringen zu lassen.

Tritt hber in der That der Fall ein, daß auch ich mich zu entfernen angewiesen werde, so erübrigt mir, bey der dermaligen kritischen Lage der Bukowina nichts anderes, dann mich auf der nächsten Straße nach Klausenburg zurück zu ziehen und dort Euer Excellenz weitere gnädigste Befehle abzuwarten. I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXVIII.

Iaşi, 1809, Iunie 8.

Brenner către Stadion, despre evenimentele din Basarabia, despre diversele sisteme ale Ruşilor, despre corpul din Botoşani, despre purtarea comandantului rus şi despre lipsa de veşti din Germania.

Aus den gehorsamst beygebogenen drey Berichten des Herrn Manzoli werden Euer Excellenz gnädigst zu entnehmen geruhen, daß in Bessarabien irgend ein Gefecht vorgefallen ist, dessen Ausgang jedoch unbekannt war.

Ohne Zweifel dürfte die Besatzung von Ismail einen Augriff auf das in der Nähe befindliche Beobachtungskorps gewaget haben.

Ungleich wichtiger aber möchte die Bestättigung meiner schon letzthin unterthänigst geäußerten Vermuthung seyn, daß die russisch kaiserliche Armee wirklich auf ein bloßes Vertheidigungs System sich beschränken zu wollen den Anschein hat.

Zwar arbeitete man zu Galatz an einen Brückenkopf, um etwa die Türken in steter Erwartung eines Überganges über die Donau zu erhalten. Allein die Concentrirung mehrerer Regimenter bey Buseo und der Übergang verschiedener anderer Truppen Abtheilungen mag die zwischen Serbestie und Maximeni aufgestellte Hauptarmee allerdings zu sehr schwächen um irgend eine offensive Operation unternehmen zu können.

So wird nun zuverlässig in der Gegend von Bottuschan unter den Befehlen des General Lieutenants Gyka eine bis 12 Tausend Mann starke Division zusammengezogen, wovon gestern und vorgestern mehrere Bataillone theils schon hier durch dahin sich begeben haben, theils auf der Straße von Bakoau eben dahin unterweges sind.

Eben so ist auch die Besatzung von Hotin mit 1000 Mann verstärket worden.

Obwohl indessen diese letzteren Bewegungen offenbar gegen die k, k. Gränze gerichtet sind, so glaube ich doch unmaßgeblich noch immer keine feindliche Absicht in selben zu erblicken, sondern ihren ersten Grund hauptsächlich in dem Einfalle der Polen zu erblicken, welche durch ihre Ausbreitung an der östlichen und südlichen Gränze Galiziens den Russen vielleicht nicht ohne Ursache Besorgnisse eingeflösset haben mögen.

Was übrigens meine Hoffnung in Bezug auf Rußlands eigentliche Gesinnungen gegen den allerhöchsten Hof bestärket, ist die freundschaftliche Art, womit man unverändert mich sowohl als die k. k. Unterthanen zu behandeln fortfahret.

Nur eines beunruhiget mich daher in gegenwärtigem Augenblicke, nämlich der fortwährende Mangel an allen bestimmten Nachrichten von den Kriegsereignissen in Deutschland, deren Gang und Wendung für das Schicksal unseres ganzen Welttheiles so folgenreich seyn müssen und eben deswegen auch die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums so wie der Russen im höchsten Grad gespannt halten. I. v. Brenner

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXIX.

Brenner către Stadion despre marşul trupelor spre Botoşani, despre mişcarea între boieri şi despre ordinul feldmareşalului. Iaşi, 1809, Iunie 12.

Die Durchzüge der russischen kaiserlichen Truppen nach Bottuschan, wovon ich Euer Excellenz schon in meinem vorigen gehorsamsten Berichte Meldung zu machen die Ehre hatte, dauern ununterbrochen fort, nur bemerket man, daß selbe blos in geringeren Abtheilungen und kleinen Tagmärschen nach ihrer Bestimmung ziehen.

Desto schneller reiste am 10ten dieses der General Adjutant Seiner russischen kaiserlichen Majestät Fürst Trubetzkoj hierdurch in das Haupt Quartier nach Galatz. Er hatte Petersburg am 1. Juny verlassen. Die Sendung eines Mannes von solchem Range muß nothwendig um so mehr verschiedene Muthmaßungen erregen, als alle Augen in diesem kritischen Zeitpunkte auf Rußlands Entschließungen gerichtet sind. Zwar vermeinen einige sie möchten nur auf die zwischen mehreren Generalen und dem obersten Feldherrn bestehenden Mißhelligkeiten Bezug haben, doch dürfte dies vielleicht nicht der einzige Grund derselben seyn und ob man gleich schon von einer Veränderung im Armee Commando sprechen will, so wird dem ungeachtet wohl die Folge erst das Räthsel entziffern."

Indessen soll diesen Morgen im hiesigen Divan eine ungewöhnliche Bewegung sichtbar gewesen sein, welcher ich zur Stunde noch auf den Grund zu kommen nicht im Stande war. Es ist jedoch zu vermuthen, daß selbe ohne Zweifel durch persönliche Verhältnisse der moldauischen Regierungs Mitglieder, denen etwa irgend eine Veränderung bevorstehen dürfte, veranlasset worden seyn mag.

Ohne alle Bedeutung kann übrigens auch der kürzlich dieser Landesstelle zugelangte in Übersetzung anverwahrte Befehl nicht seyn; wodurch der Herr Feld Marschall die Her beyschaffung eines Henkers zur Hinrichtung solcher Individuen begehret, die als Verräther des Vaterlandes, als Spione, oder mit den Waffen in der Hand ertappt würden. Vermuthlich soll dieses ein Schreckmittel gegen diejenigen seyn, die ihre Wünsche für die Rückkehr der türkischen Herrschaft etwas zu vorlaut geäußert hatten. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXX.

Traducerea ordinului feldmarşalului Kuschnikoff către divanul moldovean din 29 Mai 1809.

Infolge höchsten Befehls Sr. Majestät an den Commandirenden en Chef Herrn Alexander Alexandrowicz Prosorowsky, wird Seiner Durchlaucht die Macht einberaumt sowohl über die Vaterlandsverräther, aber auch jene, die sich wieder dasselbe bewaffnen und über die Spione des Feindes, die Todesstrafe zu verhängen.

Indem ich nun hievon den löblichen Divan verständige, trage ich denselben zugleich auf, falls sich in diesem Fürstenthum ein Scharfrichter befände, welcher itzt zur Vollziehung der Strafe erforderlich ist, mir davon auf der Stelle Nachricht zu geben, damit solcher an den Herrn Fürsten abgesendet werden möchte.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXI.

Brenner către Stadion, despre intenţiile duşmănoase ale Ruşilor faţă de Austria. Iaşi, 1809, Iunie 14.

Seit meinem vorigen gehorsamsten Berichte haben die Ansichten, welche ich Euer Exellenz damals zu unterlegen wagte, eine plötzliche Änderung erlitten.

Gestern Morgens empfing ich von Seite des galizischen Interims Landes Präsidium aus Czernowitz die Mittheilung einer angeblich vom Fürsten Galizin bey seinem Einrücken erlassenen Proclamation nebst anderen Anzeigen, die auf die Gesinnungen des russisch kaiserlichen Kabinets gegen Österreich ein zweifelhaftes Licht werfen mußten.

Um daher besagter Landesstelle ihrem Wunsche zufolge eine bestimmte Auskunft ertheilen zu können, wandte ich mich abermal vertraulich an den Herrn Senator von Kuschnikoff.

Seine Äußerung war ungefähr die nähmliche. Er versicherte, nicht die geringste Instruktion diesfalls erhalten zu haben und gedachte Proclamation als eine bloße Erfindung der polnischen Insurgenten zu betrachten.

Nichts desto weniger schien durch so manche vertrauliche Zusätze zu jener Äußerung eine gewisse Betroffenheit hervorzublicken, die mich glauben machte, daß er unangenehme Ahndungen mit Gewalt zu unterdrücken suche. Auch schwieg er von der mir wohlbekannten Reise, welche er heute in die Gegend von Bottuschan und Suczawa anzutreten im Begriffe war.

Wenn also schon dadurch meine bisher auf sein und des Herrn Feld Marschalls Benehmen gegen beyde Agentien, so wie auf die ungestörte volle Thätigkeit der letzteren gegründeten Hoffnungen zu wanken begannen, so erhielten diese eine noch ungleich größere Erschütterung durch den im gegenwärtigen Augenblicke eingetroffenen Bericht des Herrn Manzoli, welchen ich Euer Excellenz hieneben in Urschrift vorzulegen die Ehre habe.

Ich hatte nähmlich in Privatangelegenheiten eines k. k. Unterthans besagtem Agentiebestellten ein Schreiben an den Fürsten Prosorowsky mit dem Auftrage überschickt, es eigenhändig demselben zu übergeben. Als nun Manzoli damit wiederholt bei dem Herrn Feld Marschall sich anmelden ließ, erhielt er jedesmal zur Antwort: Die Umstände erlaubten nicht, dieses Schreiben von mir abzunehmen und er werde späterhin die Ursache davon erfahren. Wornach ich natürlich mit mehrerm Schmerze voraussehe, daß mein eben gestern, einer hohen Weisung der geheimen Hof und Staatskanzley gemäß, mit der frohen Nachricht des Sieges vom 22ten März über Galatz an den k. k. Herrn Internuntius, abgesendeter Courier schwerlich weiter gelassen werden wird und meine Hoffnung dießfalls nur noch auf der zweyten Expedition beruhet, welche ich über Odessa einzuleiten beflissen war.

Indem ich Euer Excellenz diese plötzliche Wendung der Dinge unverzüglich anzuzeigen eile, unterlasse ich zugleich nicht unter einem auch die angränzenden Länderbehörden so wie das in der Moldau befindliche k. k. Remontirungscommando zu dem Ende davon in die Kenntniß zu setzen, damit selbe so viel wie möglich, noch ohne Aufsehen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergreifen mögen.

Inzwischen beeifre ich mich auch Hochdenselben einige andere Notizen gehorsamst bekannt zu machen, welche vielleicht zur näheren Beleuchtung der Sache beytragen dürften.

So sehr auch der Herr Feld Marschall sonst, gleich allen übrigen Russen fast ohne Ausnahme, der ranzösischen Regierung gram seyn mag, so tritt dermalen ein Umstand ein, der ihn gleichsam gegen seine bisherige Überzeugung zum thätigsten Werkzeuge des gegenwärtigen unglücklichen Systemes seines Monarchen machen kann.

Kaiser Alexander, von welchem er vielleicht Vorwürfe über den vor Braila erlittenen Verlust erwartete, soll ihm nähmlich durch den Fürsten Trubetzkoy zur Antwort überschickt haben: Die schmerzlichen Empfindungen des Herrn Feld Marschalls über diesen Unfall dauerten Se. Majestät mehr, dann der Verlust selbst.

Durch eine so äußerst schmeichelhafte Äußerung begeistert, dürfte daher Fürst Prosorowsky leicht die Gesinnungen verleugnen, welche die ganze Armee, die ganze Nation wider einen Krieg gegen Österreich ohne Rückhalt an Tag legt.

Zwar erzählen Couriere aus Petersburg, daß man laut gegen die Urheber dieses Systems spricht, ja daß bey Erscheinung einer öffentlichen Erklärung darüber das Mißvergnügen in Thätigkeiten ausbrechen dürfte. Allein welchen Grad von Wahrscheinlichkeit solche Erzählungen auch für sich haben mögen, so scheinet doch wenigstens vor der Hand Se. Majestät der russische Kaiser sich zur genauen Erfüllung des zu Ehrfurth gegebenen

Wortes im Gewissen verbunden zu glauben, obschon dieser Entschluß mit dem anerkannten Wohl, ja mit dem künftigen politischen Daseyn Rußlands im augenscheinlichsten Widerspruch steht.

Was indessen in der schlimmsten Voraussetzung noch einige Beruhigung gewährt, ist die Wahl der Männer, denen bis itzt die Leitung der militairischen Macht unserer Gränzen gegenüber anvertraut ist.

Fürst Gallitzin, ein Greis von 60 Jahren, wird als ein Biedermann geschildert, der keiner Partey angehört und mit der unverbrüchlichsten Gerad und Rechtschaffenheit die wärmste Vaterlandsliebe verbindet. Sollte er auch wirklich, wie allgemein behauptet wird, bereits sein Hauptquartier in Lemberg aufgeschlagen haben und scheinbar mit den polnischen Insurgenten gemeinschaftliche Sache machen, so sind doch alle ächt russischen Patrioten der Meinung, er hätte nie so ein Commando übernommen, wenn es ernstlich auf Österreichs Ruin abgesehen wäre. Auch schätzt man sein ganzes Corps auf höchstens 25 Tausend Mann.

General Lieutenant Gyka andererseits, unter dessen Befehlen die auf 12 Tausend Mann angegebene Division bey Bottuschan steht, hat vielleicht noch nicht Gelegenheit gehabt, sich militairischen Ruhm zu erwerben und dasselbe gilt auch von dem Generalmajor Rehbinder, der laut dem angeführten Berichte des Manzoli, aus seinem bisherigen Standquartier bey Braila gegen unsere, vermutlich die Siebenbürger Gränze, aufgebrochen seyn soll. Seine Mannschaft betrug bisher ungefähr 6—7 Tausend Köpfe.

Nach dem nähmlichen Berichte war zwar in Galatz von 60 Tausend Mann in allem die Rede, die wider die k. k. Staaten zu ziehen beordert wären ; aber dann blieb ja beynahe nichts gegen die Türken ; es wäre denn, daß, wie einige wissen wollen, der kaiserliche Vertraute und General Adjutant Fürst Trubetzkoj wirklich die Weisung überbracht hätte, die Bevollmächtigten der Pforte zurückzurufen und mit denselben Frieden zu schließen.

Alle unterthänigst angeführten Umstände zusammengenommen, wird es immer wahrscheinlicher, daß auch beyde k. k. Agentien ehestens den Befehl sich zu entfernen erhalten dürften, wo mir dann nichts erübrigte, als mich an das Siebenbürger Landesgubernium anzuschließen und dort Euer Excellenz Befehl abzuwarten. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXII.

Brenner către Stadion, despre ruperea relaţiilor între Austria şi Rusia, despre situaţia agentului şi a supuşilor austriaci, despre părerile publicului asupra acestei rupturi, despre divizia dela Botoşani, despre podul dela Galaţi, despre apropiat a plecarea funcţionarilor agenţiei si rămânerea dragomanului Cantemir la Iaşi.

Iaşi, 1809, Iunie 16.

Was ich in meinem letzten gehorsamsten Berichte Euer Excellenz als eine Vermuthung darzustellen gewaget hatte, ist nunmehr in volle Gewißheit übergegangen.

Gestern abends empfing ich die in Abschrift gehorsamst beygebogene Note des Herrn Feldmarschalls Fürsten Prosorowsky, worin er den wirklichen Bruch zwischen Rußland und dem Allerhöchsten Hofe ankündigt und mich zugleich auffordert, sammt allen in der Wallachey, Moldau und Bessarabien befindlichen k. k. Beamten binnen 10 Tagen das Land zu verlassen.

Diesem zufolge ermangelte ich nicht auf der Stelle durch verläßliche Menschen das k. galizische Interims Landespräsidium auf verschiedenen Wegen von diesem Zustand der Dinge zu unterrichten und selbes zugleich um die vorläufige Verständigung der obersten Behörden Siebenbürgens zu ersuchen, weil mir diese Vorkehrung wegen der Nähe der russischen Truppen die dringendeste schien.

Dann sendete ich mit frühestem Morgen den Cancelliere Duldner nach Stinka zum Herrn Senator v. Kuschnikoff, der glücklicher weise seinen kleinen Ausflug auf heut ver-

schoben hatte, um mit ihm rücksichtlich meiner Abreise und des Schutzes der zurückbleibenden zahlreichen k. k. Unterthanen das Nöthige zu verabreden.

Wie äußerst freundschaftlich sein Empfang, wie verbindlich seine Äußerungen, wie zuvorkommend und vergnüglich sein Betragen und alle seine Versicherungen waren, wollen Euer Excellenz aus dem unterthänigst beygebogenen Berichte des Herrn Duldner zu entnehmen geruhen.

So versprach er unter anderm, noch bevor auf diesen Punkt die Rede kam, aus eigenem Antriebe, den k. k. Unterthanen einen ganz vorzüglichen Schutz angedeihen zu lassen, die Wohnhäuser der Agenten und Angentiebeamten fortan mit aller Einquartierung zu verschonen und dergleichen mehr, welches überdies in einem Tone vorgetragen wurde, der an der Aufrichtigkeit seiner Worte nicht zu zweifeln erlaubet.

Ich glaube daher unmaßgeblich den Allerhöchsten Hof über das Schicksal der Zurückleibenden hinlänglich beruhigen zu können und diese tröstliche Aussicht zum Theile vielleicht der Sorgfalt zu verdanken, womit ich die Gesinnungen unseres allergnädigsten Monarchen ins klarste Licht zu setzen und mir selbst jederzeit die persönliche Gewogenheit der russisch kaiserlichen Gewalthaber zu erwerben schuldigst getrachtet habe.

Indessen hat gedachter Schritt Rußlands hierorts eine ungemeine Bestürzung unter den Einwohnern sowohl, als unter den Russen selbst hervorgebracht. Viele der letzteren wollen noch itzt die Möglichkeit eines Entschlusses bezweifeln, der ihnen der Vorbothe des größten Unglücks für ihr eigenes Vaterland zu seyn scheinet. Fortan behauptet man, Fürst Gallitzin würde nie so ein Commando auf sich genommen haben, wenn es ernstlich gegen Österreich gerichtet wäre. Von Caulincourt selbst, dem die Denkungsart des ergrauten Feldherrn nicht unbekannt ist, sollen wider seine Ernennung umsonst viele Einwendungen gemacht worden seyn. Aus alle dem, so wie aus der entschiedenen Stimmung des ganzen Reiches vermeint man schließen zu können, daß Kaiser Alexander nur scheinbar mit Österreich breche, und daß er vielleicht bald, wo nicht etwa eine aufgedrungene Maske ablegen, und sich mit und gegen Napoleon vereinigen, doch sich wieder mit uns auszusöhnen gedenke, welches letztere durch die zu Ende des besagten Berichts angeführten Worte des Herrn v. Kuschnikoff einige Wahrscheinlichkeit erhalten dürfte.

Was dieser Meinung in den Augen des Publikums ein neues Gewicht verleihet, ist die von mehreren Seiten her anlangende Nachricht, daß die bey Bottuschan aufgestellte Division wieder nach Fokschan zurückbeordert worden sey. Ich stehe zwar noch an, dieser Sage sogleich vollen Glauben beyzumessen, obschon mich heut ein Gutsbesitzer versicherte, daß wirklich in seinem auf dem Herwege liegenden Dorfe bereits Quartiere für einen Theil dieser Truppen angesagt sey. Sollte sie sich aber dennoch, wie ich wünsche, bestätigen, so würde man wenigstens von dieser Seite in gegenwärtigem Augenblick keinen Einfall in die Bukowina so besorgen haben.

Vielleicht läßt sich auch jene Sage mit einer Anzeige aus Galatz vereinbaren, vermög welcher noch immer daselbst an einer Brücke über die Donau gearbeitet wird und der Versuch eines Überganges nicht auf immer aufgegeben zu seyn scheint.

Meiner seits gedenke ich übrigens der Aufforderung des Herrn Feldmarschalls gemäß, längstens den 21ten oder 22ten dieses von hier aufzubrechen und mich mit Herrn Duldner, da die Straße von Suczawa dermalen mit geflüchteten Ärarialgütern bedeckt sein dürfte, auf dem zwar längeren und gefährlicheren Wege von Oitosz nach Kronstadt, wohin ich auch den Cancelliere Von der Rennen beschieden habe, dann aber nach Klausenburg zu begeben.

Nichtsdestoweniger lasse ich hier, mit Vorwissen des Herrn v. Kuschnikoff, den Agentiedollmetscher Kantemir unter dem Mantel eines bloßen Privatmannes zurück, damit er sowohl den k. k. Unterthnen nach Thunlichkeit im Stillen an die Hand gehen, als vielleicht auch zuweilen Nachrichen zu liefern im Stande seyn möge. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXIII.

Von der Rennen către Stadion, despre veştile sosite din Constantinopol prin Odesa şi Iaşi. Bucureşti, 1809, Iunie 16.

Alleben bringt die russische Post privatbriefliche Nachrichten aus Constantinopel über Odessa und Jassy, daß die hohe Pforte Frankreich wirklich den Krieg erkläret, auch den von letzterer Macht daselbst residirenden Geschäftsträger Latour Maubourg in die sieben Thürme einziehen lassen und 60 Schiffe, wofür 1000 Beutel Geld zur Lösung angeboten wurden, in Beschlag genommen habe.

Ferner habe der türkische Kayser in allen Straßen seiner Hauptstadt ausrufen lassen, daß der, welcher von den Christen in englische Kriegsdienste zu tretten Lust haben würde, 3 Dukaten Handgeld und eben so viel monatlichen Sold aus der großherrlichen Kasse zu erhalten versichert seyn könne, wozu sich schon eine beträchtliche Anzahl, welche auf 60,000 Köpfe sich belaufen solle, hätte anwerben lassen. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXIV.

Von der Rennen către agentul imperial, despre situaţia agenţiei consulare austriace, despre evenimentele militare din ţară şi despre trecerea unor curieri ruşi spre Constantinopol cu condiţiunile Rusiei pentru pace. Bucureşti, 1809, Iulie 3.

Ich benutze die Rückkehr des Korporalen Makey, um Euer Hochgeboren damit die seit meiner Privatisirung vorgefallenen hiesigen Ereignisse gehorsamst einzuberichten.

Am 24ten Juny ließ mich der Herr Divans Vice Präsident General v. Engelgard zu sich rufen und machte mir den hohen erhaltenen Befehl des Herrn Feld Marschalls Fürsten v. Prosorowsky, vermöge welchem am 25ten die Funktionen der Agentie aufhören, mündlich bekannt; ich ließ dahero an diesem Tage, auch Abends spät, das k. k. Wappen und die Flagge von der k. k. Agentie Wohnung noch abnehmen. Hierauf begab ich den folgenden Tag, als den 26ten, mich in Civil zu dem Herrn General v. Milloradowitsch, allwo auch der Herr General v. Engelgard zugegen war und wurde von ihnen auf das Höflichste aufgenommen; als ich mich dem besondern Schutze als nunmehriger privatisirender Beamter anempfehle, so erhielt ich die beyderseitige Versicherung, daß Sie mich nicht als Privat Person, sondern als ihren Freund unter ihnen ehren würden, für welche schmeichelhafte Äußerung ich denenselben meinen verbindlichsten Dank zollte und zugleich in Hinsicht der Beschützung der k. k. Unterthanen, meinen bereits geäußerten Wunsch nämlich, daß Selbige dem Herrn Consul v. Kirico bey den hiesigen Landesstellen gleich den wirklich russisch kais. Unterthanen zu vertretten anvertraut werden möchten, wiederholte ferner, daß ich privatim immer unter dem 23ten Juny die Pässe der nach den k. k. Staaten rückkehren wollenden k. k. Unterthannn ausfertigen könnte und endlich, daß die der Agentie, den Klöstern und der evangelischen Gemeinde zugetheilte, auf dem Lande commorirende fernerhin unbebürdet belassen werden wollen.

Nachdem Herr General v. Engelgard seine Befehle vorschützte, knüpfte Herr General v. Milloradowitsch eine lange Unterredung mit ihm an; darauf wurde mir alsdann die Versicherung ertheilt, daß Herr General v. Engelgard alle k. k. Unterthanen vor der Hand unter seinem persönlichen Schutz behalten würde; die hier und auf dem Lande kommorirenden k. k. Unterthanen mögen also, wenn sie von Abgaben oder sonstigen Bedrückungen von den Landes Beamten bedrohet werden sollten, sich gerade bey ihm beschweren und dieserwegen wolle er auch selbst in den Divan fahren und demselben dieses Resultat ankündigen, welches derselbe auch wirklich gethan hat, und es darf nun der Divan bis auf seine weitern Befehle, die k. k. Unterthanen im mindesten nicht belästigen.

Ob aber auch meine fernere Privatisirung und Pässeertheilung zur Rückkehr würde noch weiterhin getsattet werden, dieß hänge bloß von der Antwort des Herrn Feld Marschalls

ab, deme er bereits über alles eine umständliche Vorstellung unterleget habe. Wirklich sind nun schon 8 Tage vorüber und die k. k. Unterthanen genießen noch immer, außer der Militär Einquartierung, welche ich nicht habe abwenden können, weil davon die Russen auch nicht enthoben sind, ihre Rechte und Freyheiten.

Die Kriegs Angelegenheiten sind immer noch die nämlichen, nichts als Vorbereitungen zu einem Festungs Angriff und Übergang über die Donau, aber im mindesten keine Bewegung gegen unsere Gränzen. Auch soll die Brücke bey Galatz schon gänzlich über die Donau geschlagen seyn. General Kutusof ist bereits nach Wilna als Kriegs Gouverneur abgereiset und das hiesige Armee Corps immer marschfertig.

Vor ein paar Tagen ist ein von Petersburg kommender französischer und russischer Courier nach Constantinopel hiedurch geeilet; man sagt, er bringe die Erklärung Rußlands, unter welchen Bedingnissen solches Frieden machen wolle.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXV.

Câmpulung, 1809, Iulie 30.

Von der Rennen către Brenner, despre plecarea sa în Transilvania, despre evenimentele din ţară şi despre întreruperea comunicaţiei Munteniei cu statele austriace.

Hochwohlgeborner
Insonders Hochzuverehrendster Herr Hof Agent!

Euer Hochwohlgeboren geruhen aus der beygeschlossenen Abschrift eines Schreibens des russisch kayserlichen Herrn Consuls v. Kirico. zu ersehen, daß mein Vorhaben, die Zeit des obwaltenden Bruches allhier zu privatisiren, mir auf keine Art hat gelingen wollen und daß ich ungeachtet all meines Bemühens, mich dennoch aus dem hiesigen Fürstenthume zu entfernen genötigt bin.

Ich werde nun allsogleich, als ich von dem hiesigen Ispravnikate die nöthigen Vorspanne werde erhalten können, meine Abreise von hier über Pitest und Kinen gerade nach Herrmannstadt anzutretten nicht entstehen.

Laut brieflichen Nachrichten haben die Türken abermal aus Ibrail einen Ausfal gemacht, welcher aber für sie sehr ungünstig ausgefallen ist; ungefähr 200 Mann blieben auf dem Platze, 100 Mann wurden gefangen und vieles Hornvieh erbeutet; anderseits soll es aber auch 2 Paschas mit beträchtlichen Corps über die Donau zu setzen gelungen haben, so wie nicht minder einem andern bey Cladova, wodurch General Isaif genöthigt wurde, die vor dieser Veste besetzt gehaltene Insel zu verlassen und sich mit ziemlichem Verlust von da gegen Crajova zu, zurückzuziehen.

Ferner liefern, die Errichtung eines neuen Corps von den unter dem Namen Poslutschnits den Bojaren zugetheilten wallachischer Einwohner, dessen Equipirung der Landes Adel zu bestreiten hat; dann die Ablassung der durch Bukurest fließenden Dombovize in den Fluß Argisch und die in allen Distrikten ausgeschriebenen Circulairs, welche die Einwohner von Seite des Herrn Feld Marschalls in Betreff der getroffenen Anstalten beruhigen sollen, sattsame Beweise genug, daß man die Annäherung des Groß Vesirs fürchte, welcher nach einigen Behauptungen erst Adrianopel passiret, nach andern aber bereits schon zu Matschin mit 70.000 Mann angekommen seyn solle.

Auch die Communication nach unseren Staaten mit Waaren und Menschen von hier aus, ist wiederholt durch einen neuen Divans Befehl eingestellet worden; ich war heute gerade bey den Ispravniks anwesend, als er publiciret ward. Solcher ist so scharf, daß die Siebenbürger Vieheconomen, welche auf den diesseitigen Gebürgen ihre Schafe weyden, sobald als sie selbige zu besuchen herüber kommen, nicht ohne russischen General Paß aus Bukurest wieder zurückgelassen werden dürfen,

Ich gedenke dahero noch ehe und bevor ich die Wallachey ganz verlasse, von Kinen aus eine Note an den Vice Divans Präsidenten Generalen v. Engelgard zu erlassen, worin ich demselben dieserwegen und wegen der Emporhaltung aller tractatmäßigen Freyheiten und Rechte die nachdrücklichste Vorstellung machen werde, nicht minder werde ich allen k. k. Unterthanen in diesem Fürstenthum durch wallachisches Schreiben verständigen, daß ich in die k. k. Staaten mich zu begeben bemüssiget bin.

Herr v. Gandi ist am 25. dieses nach Kronstadt abgereist und hat das Gerücht daselbst hinterlassen, daß er statt Euer Hochwohlgeboren einen neuen Agenten abhole.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXVI.

Nicolae Torfara (probabil interpretul Cantemir) către Vasile Barbatu din Cluj, despre numirea lui Karniow în locul lui Kuschnikow şi alte schimbări, despre evenimentele militare şi aprovizionarea Ruşilor în vederea hibernării în Principate.

1809, Aug. 2.

Noch immer ohne einige Nachricht von Ihnen, säume ich nicht, folgendes zur Kenntniß gelangen zu lassen.

Die Armee an der Donau behauptet noch immer ihre alte Unthätigkeit, mehrmalen war die Brücke fertig und wieder abgetragen, der Übergang oft laut angekündigt und widerrufen; man glaubt bey all dem jetzt noch die Welt zu überreden, daß es mit diesem Übergange ernstlich gemeint sey. Feld Marschall Fürst Prosorowsky befindet sich zu Fokschan gefährlich krank und erhört der Himmel den Wunsch der Armee, so dürfte er schwerlich die dritte Generation antreten. Es soll endlich seine physische und moralische Unfähigkeit seinem Posten ferners vorzustehen eingesehen und um Ernennung eines Nachfolgers gebethen haben. In die Stelle des Senators Kuschnikow ist Senator Karniow zum Präsidenten des Divans ernannt und so bald letzterer anlangt, geht ersterer ab. Die österreichischen Unterthanen werden ziemlich hart hergenommen, besonders empfinden die Odajenbesitzer die Abwesenheit der Agentie; die Viehhändler haben endlich das Geheimniß entdeckt, sich die gesperrte Gränze zu öffnen und es geht eine ziemliche Menge ins österreichische.

Ispravnik Baschota, dieser schlechte Kerl allein, läßt sich in Erfüllung seiner Pflicht durch nichts irren und läßt auf der gegen 7-bürgen zur Bewachung angewiesenen Gränzstrecke zum gleich großen Nachtheil beyder Länder niemanden passiren. Um jedoch diesen unreifen und übelangewandten Diensteifer in etwas zu mäßigen, besprach ich mich mit den Oberhäuptern und man versprach mir, ihn zurecht zu weisen, da sie selbst das nachtheilige seines dummen Eifers einsehen und mißbilligten. Es gehört aber auch nur eine Baschottesche Dummheit dazu, sich eine Quelle des Wohlstandes selbst zu verstopfen, da man dazu ohnehin nur pro forma verpflichtet zu seyn scheint.

Wolf's Briefe ließ besagter Ispravnik auffangen und schickte solche an den Divan, welcher sie dem S. K. vorlegte, dieser sie jedoch mit dem Befehl rückerstattete, daß, weil selbe nichts Verfängliches enthielten, man sie dem Wolf zurückstellen solle.

Die gute Stimmung bey den Moldauern erhält sich fortwährend und sie vernehmen nichts mit größerer Freude, als den guten Fortgang der österreichischen Waffen. Nur die russischen Gewalthaber fangen in etwas an zweydeutig zu werden. So erzählte S. K. einigen die Österreicher wider die Franzosen hätten in der letzten Schlacht gesiegt.

Beyliegenden Brief gab mir C. Mavrocordatto zur Beförderung.

Die Zufuhr einer Menge Frucht aus Rußland, die außerordentliche Menge Heu, die gemacht wird, läßt schließen, daß die russische Armee auch den künftigen Winter hier

zubringen werde, was dem Lande umso lästiger fallen müßte, als in vielen Gegenden des Landes die Ärnte nicht ganz nach Wunsch ausfallen dürfte.

In Erwartung einer baldigen Bestättigung meiner Briefe habe ich die Ehre etc. etc.

Nicolai Torfara *).

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXVII.

Cluj, 1809, Aug. 15.

Brenner către Stadion, despre noutăţile din Moldova.

Seit meinem letzten unterthänigsten Berichte habe ich mit einemmale von dem No. 49 gehorsamst bemerkten Correspondenten die beyliegenden drey Schreiben empfangen, welche aber leider des gemachten großen Umweges halber nur bis zum 15ten des verflossenen Monats reichen.

Wenn selbe einerseits außer der Absteckung eines Lagers für zehntausend Mann in der Nähe von Jassy, der Ankunft einiger Rekrutentransporte und der Abberufung des Divanspräsidenten Herrn v. Kuschnikoff keine begehrenswerthen Ereignisse enthalten, so werden von der andern Euer Excellenz gewiß mit Vergnügen die gute Behandlung erfahren, die den k. k. Unterthanen daselbst fortan zu Theil wird. Die Stimmung der Russen gegen Österreich überhaupt war bis dahin noch eben so günstig, als ich sie während meiner Anwesenheit zu schildern die Freyheit nahm und namentlich der Offizier, der sich kurz vor meiner Abreise gegen die Agentie so gröblich vergangen hatte, mußte seinen Übermuth durch einen sechstägigen Arrest in Eisen auf der Hauptwache büßen.

Übrigens suchen die Russen auch in der Moldau alle Gemeinschaft mit den k. k. Staaten möglichst zu hemmen, welches besonders in Rücksicht des Viehhandels sehr zu bedauern ist.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXVIII.

Cernăuţi, 1809, Aug. 21.

Duldner către Brenner, despre ordinele comandantului rus cu privire la o eventuală năvală a Polonilor în Bucovina, despre schimbările în conducerea armatei ruse şi despre insurgenţii poloni.

Von Seiten der russischen Befehlshaber in der Moldau sind an der Gränze gegen die Bukowina bestimmte Befehle ertheilt worden, womit im Fall eines Einfalls der Pohlen in dieses Ländchen, denen flüchtigen Bukowiner Inwohnern der Eintritt in die Moldau gestattet werde, jedoch soll ihnen der Aufenthaltsort nur eine Meile von der Gränze angewiesen werden; auch werden unsere Deserteure im Betrettungsfall richtig ausgeliefert, so wie unserer Seits es wechselweis beobachtet wird. Nicht minder wird die Administration in Lemberg bis nun gehandhabet und die hiesigen Branchen erhalten von dortaus die Verordnungen; inzwischen werden die Posten von denen pohlnischen Insurgenten bey Halitsch beunruhigt und manche Befehle erbrochen.

Diese Maaßregeln sollten glauben machen, daß Rußland es mit uns gut meine, andererseits aber befürchtet man, daß die in Lemberg durch Abberufung des russisch kaiserlichen General Intendanten Möller und Ernennung des Generalen Labanow (einem Anhänger des französischen Kaisers, so in Tilsit den Ehrenlegions Orden erhalten haben soll) die Folge einer bestimmten Erklärung Rußlands zu Gunsten Napoleons seye.

Eben so befürchtet man, daß die Entfernung des Generalen Kutusow und die Ernennung des Fürsten Pangration in die Stelle des Fürsten Prosorowsky eine ähnliche Folge sey.

*) Scheint identisch zu sein mit dem Agentie Dolmetsch Kantemir, der in Jassy zurückgeblieben war

Vermög ziemlich verläßlichen Nachrichten, sollen die pohlnischen Insurgenten sich stark vermehren und ihre Truppen größtentheils aus russisch Pohlen beziehen, ja selbst russische Deserteure sollen bey ihnen gute Aufnahme finden. Sollte dieses nicht der Grundstein zur Revolutionirung ganz Pohlens auf den Fall Österreich und Zubereitung der Gewinnung Rußlands von Seite Frankreichs seyn? Sollte Napoleon nicht schon von jetzo den Sturz Rußlands hiedurch erzielen wollen? Wie bedauernswerth ist Rußland, wenn es dieses Übel nicht einsieht; ich breche ab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXXIX.

Brenner către Stadion, despre trecerea Turcilor pela Vidin şi lupta la Giurgiu, despre ordinele lui Milloradovici, despre probabila întoarcere a vizirului la Constantinopole şi despre trecerea unui curier rus.

Sibiu, 1809, Aug. 30.

Der Mangel an allen direkten Nachrichten aus der Moldau und Wallachey ist Ursache, daß ich Euer Excellenz seit dem 15ten dieses keinen weitern gehorsamsten Bericht zu erstatten im Stande war. Diesem Mangel hat jedoch im gegenwärtigen Augenblicke die Ankunft einiger Reisenden abgeholfen, aus deren mündlichen Erzählung ich das wesentlichste hier unterthänigst auszuheben mich beeifere.

Alle stimmen überein, daß bey Callafat und Ostrow ein Corps Türken über die Donau gesetzet und am linken Ufer derselben ein Lager bezogen habe. General Issaef, dessen Stärke 3—4000 Mann betragen mag, hatte sich hiemit zu Crajova konzentrirt und es ist daher zu vermuthen, daß es in der kleinen Wallachey bald zu ernsteren Auftritten kommen dürfte.

Über den Zustand der Dinge jenseits der Aluta hingegen, sind die Angaben widersprechend. Nach einigen war in der Gegend von Giurguowo ein Gefecht vorgefallen, wobey die Türken mit einem Verlust von 400 Todten und Verwundeten in die Festung zurückgeschlagen wurden. Den Russen kostete dieser Vortheil jedoch einen Offizier und ein paar hundert Soldaten. Nach andern aber sollen neuerdings 15—20.000 Türken bey Raja auf der Straße von Giurguowo nach Bukurest sich aufgestellt haben, deren Gegenwart bereits nicht geringe Furcht in der Hauptstadt zu verbreiten anfing. Indessen mögen vielleicht beyde Nachrichten gegründet und jener Sieg nur der Eintrafe des neuen türkischen Corps vorangegangen seyn.

Zuverläßiger ist es, daß General Lieutenant v. Milloradowitsch kürzlich mit seinen unterhabenden Truppen nach der unteren Donau, und zwar, wie man behauptet, nach Galatz aufzubrechen befehliget war, wo man einen Übergang der Hauptarmee vermuthet, der nach einer unverbürgten Meldung, auch wirklich in der Richtung von Varna statt gehabt haben soll. General Lieutenant Graf Langeron war in Bukurest angelangt, um daselbst an die Stelle des Herrn Milloradowitsch den Oberbefehl zu übernehmen.

Übrigens will man auch von neuen Unruhen in Constantinopel wissen, welche den Großvezier umzukehren genöthigt hätten. Allein diese Angabe läßt sich mit den letzten Briefen aus jener Residenz vom 25ten vorigen Monats zu wenig vereinbaren, um nicht vor der Hand als ein grundloses Gerücht angesehen zu werden.

N. S. Eben erfahre ich, daß ein russischer Courier aus der Wallachey durch den sonst ungewöhnlichen Weg vom Hatzeg hereingekommen sey. Seine weitere Bestimmung ist noch unbekannt, vermuthlich aber dürfte er seine Richtung entweder nach den oberen Donaugegenden, oder nach Serbien genommen haben. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXL.

Sibiu, 1809, 30 Aug.

Brenner către Stadion, despre noile evenimente din Muntenia.

P. S.

Vermög einem in diesem Augenblick eingelangten Schreiben aus Bukurest vom 26ten dieses war die 11te Division wirklich schon in Eilmärschen nach Galatz aufgebrochen und General Lieutenant v. Milloradowitsch sollte ihr den 28ten folgen, wo er auch mit dem, einstweilen an die Stelle des verstorbenen alten Feld Marschall Prosorowsky, ernannten neuen Oberbefehlshaber der Armee Fürsten Pangratian zusammen zu treffen hoffete.

Die Generale Saß, Platow, Markow und Kamenskoy mit ihren Divisionen sollen bereits über der Donau seyn und große Fortschritte machen.

Matschin ist nach dem nämlichen Schreiben zerstört worden, Silistria hingegen wird umgangen, um Ruschtschuk zu bedrohen.

Der im heutigen Hauptbericht Euer Excellenz gehorsamst bemerkte russische Courier hat wirklich seinen Weg nach Belgrad genommen. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLI.

Sibiu, 1809, Sept. 6.

Brenner către Stadion, despre succesele Ruşilor dincolo de Dunăre, despre apropierea armatei principale turceşti şi conducătorii ei, despre atacurile Sârbilor, despre fuga lui Rodifinikin şi despre închiderea comerţului.

Ob es mir gleich noch immer an direkten zuverläßigen Nachrichten aus der Wallachey fehlet, so scheinet es nach verschiedenen Privatbriefen ziemlich gewiß, daß die russisch kayserliche Hauptarmee sich auf dem rechten Donau Ufer bereits der Schlösser Tultsch, Isaktsche und Matschin, so wie auch der Ismail gegenüber gelegenen Insel sammt der darauf befindlichen Batterie bemächtiget hat und ihren Weg nach Silistria nimmt, während der General Platow mit seinen Kosaken ebenfalls den bekannten Peklivan Aga geschlagen, mehrere Kanonen nebst vieler Munition und 3000 Stück Hornvieh dabey erobert und sich der nicht unbedeutenden Stadt Babadaghi bemeistert haben soll. Streif Partheyen von seinem Corps sind hierauf, wie man behauptet, bis in die Gegend von Warna vorgedrungen, dessen Verlust für die Türken um so empfindlicher wäre, als ihre Armee dann fast aller Zufuhr zu Wasser beraubt seyn würde. Was aber ältere Briefe von einer Beschießung Ismails, die noch vor dem Hintritte des Feld Marschalls Prosorowsky mit gutem Erfolg begonnen hätte, erzählen, scheinet durch das Stillschweigen der neuesten Nachrichten widerleget, oder doch wenigstens jeder ernstliche Versuch gegen diesen Platz wieder eingestellet zu seyn.

Bald dürften die Russen einen größeren Widerstand zu überwinden haben, da, nach der allgemeinen Versicherung, der Groß Vesir mit einem beträchtlichen Heere zu Schumna herwärts dem Hämus Gebirge angekommen ist. Fürst Romanzoff, dessen ganzen Plan man gegenwärtig befolgen zu wollen den Anschein hat, erkämpfte hier einst den vortheilhaften Frieden von Kainardschick. Es stehet nun zu erwarten, ob das Geschick Zija Mehemmed Pascha besser als seinen Vorfahrer in jenem Kriege begünstigen wird.

Indessen haben obgedachte Fortschritte der Russen für die Pforte die günstige Wirkung hervor gebracht, daß die bisher mit ihren Privat Fehden beschäftigten türkischen Befehlshaber längst der Donau aus ihrem unbegreiflichen Schlummer zu erwachen anfangen. Nach dem unglücklichen Gefechte bey Giurguowo, wovon ich Euer Excellenz letzthin gehorsamst Erwähnung zu machen mich beeiferte, hatte die Rachsucht der geschlagenen asiatischen Truppen sich gegen den schuldlosen Commandanten bemeldter Festung gekehret. Er fiel nebst seinem Kiahaja und einiger hundert Einwohner ein Opfer der blinden Wuth und diese Menschen waren hierauf nach Ruschtschuk entwichen. Seit aber die Gefahr sich nähert, sind sie auf ihren vorigen Posten zurückgekehrt. Ihre Anzahl soll jedoch nicht wie man ehehin behauptete 20, sondern höchstens 2 bis 3000 Mann betragen.

Was aber den Muth der Türken ohne Zweifel jetzt neu beleben muß, ist das Glück ihrer Waffen gegen die Servier. Dieses Volk empfindet nun alle Folgen der Anarchie. Czerne Georg hat sein Ansehen verloren, Eifersucht entzweit die übrigen Befehlshaber. Vereint hätten ihre geringen Schaaren vielleicht noch lange noch der Macht der Pforte Trotz geboten, getheilt werden sie bald ganz zu Paaren getrieben werden.

Der Staatsrath Rodofinikin, welcher den 3ten dieses unverhofft hier durch mit seinem gesammten Gefolge in das russische Haupt Quartier zurück reisete und aus dessen Munde ich obige Umstände erfuhr, war schon seit längerer Zeit selbst ein Gegenstand des Verdachtes bey dieser argwöhnischen Nation gewesen. Er wurde ohne Unterlaß beobachtet und glaubte itzt nur durch eine heimliche Flucht sein Leben retten zu können. Indessen hat auch anderseits, wie er behauptet, das siegreiche Vordringen der Türken die für uns in diesem Augenblick so erwünschte Wirkung gehabt, daß mehr denn hundert Tausend Seelen aus Servien in die k. k. Staaten herüber gewandert sind, aus welcher man seiner Meinung zufolge, leicht ein Corps von 25/m geübter muthvoller Krieger für den allerhöchsten Dienst Sr. Majestät zu bilden im Stande seyn dürfte.

Wenn übrigens einigen an verschiedene hierländige Behörden gelangten Anzeigen zu trauen ist, so scheinet die bisherige Handelssperre — dieses Werk des schwachen Fürsten Prosorowsky — in der Moldau bereits aufgehoben und in der Wallachey gleichfalls ihrem Ende nahe zu seyn.

In der That hatten auch die Bojaren fortwährend um so dringender darum gebeten, je gesegneter in der Wallachey dieses Jahr an Erzeugniß jeder Gattung ist; je empfindlicher folglich der bestehende Ausfuhrs Verbot auf ihre Einkünfte und mittelbar auf das Vermögen, die schweren Kriegs Lasten zu tragen, wirket. Es wäre daher wohl möglich, daß das neue Armee Commando die allgemeine Unzufriedenheit durch Aufhebung erwähnter eben so zweckloser, als für die Armee selbst nachtheiligen Maßregeln zu besänftigen, sich herbey lassen dürfte. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLI.

Brenner către Cancelaria secretă din Pesta, despre svonul luării Bucureştiului de către Turci. Sibiu, 1809, Sept. 9.

Obwohl sich seit gestern hier das Gerücht verbreitet, daß die Türken Bukurest eingenommen hätten, so erachte ich doch eine fernere Bestättigung dieser Sage abwarten zu sollen, ehe ich selbe Sr. Excellenz dem dirigirenden Herrn Minister einzuberichten wage.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLII.

Brenner către Cancelaria secretă din Pesta, anunţând neexactitatea svonului luării Bucureştiului de către Turci. Sibiu, 1809, Sept. 13.

Die in meinem vorigen gehorsamsten Berichte erwähnte Sage, daß Bukurest in die Hände der Türkey gefallen sey, hat sich, wie ich gleich damals vermuthete, wirklich nicht bestättigt.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLIII.

Iaşi, 1809, Sept. 22.

N. Tarfara către Cristea Nicolau din Arad, despre victoriile Ruşilor, despre neliniştile din Polonia rusească, despre evenimentele din Moldova şi despre exportul de vite în Austria.

Gestern eilte hierdurch Prinz Hessen-Philipsthal von der Armee nach Petersburg als Courier mit der Nachricht, daß der Seraskier bey Rassowa, zwischen Chirsowa und Deliorman, geschlagen worden sey. 10 Kanonen, 1500 Gefangene, einige Tausend Todte und 3 Fahnen, die dieser Prinz nach Petersburg mitführte, sind das Resultat dieser Schlacht

Nicht glücklicher ist das von Dziurdziu aus bis Kalugereny vorgerückt gewesene türkische Corps gewesen. In der Mitte der vorigen Woche ward es vom General Langeron nach einem zweytägigen sehr hartnäckigem Widerstande mit bedeutendem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen gleichfalls zurückgeworfen. Niemanden konnten diese Ereignisse willkommener seyn als den armen Bukurestern, denen im Gegenfalle das größte Unglück bevorstand. General Platow gelang es, nach erhaltener Hülfe, sich aus der Falle zu ziehen und seine Gegner zum Rückzug zu zwingen. Fürst Pankration hat den Entschluß gefaßt, auf den Visir, dessen Macht nicht zu verschmähen ist, loszuziehen.

Gestern sind hier die completirten zwey Bataillone nach Bucurest abmarschirt.

Aus russisch Polen wird fortwährend behauptet und als gewiß angegeben, daß daselbst die Unruhen fortdauern und daß die von der Regierung dagegen ergriffenen Maßregeln selbe zu steuern, noch nichts vermochten. Heute sagt mir ein Pohle in russischen Diensten, daß auch die Galizianer mit den dort stehenden russischen Truppen in Colision gerathen wären. Was die vor Petersburg erschienene große englische Flotte bisher gethan hat, ist bis dato noch nicht bewußt. Man vermuthet jedoch, daß ihre Erscheinung in Verbindung mit den Ereignissen in Pohlen dann anderen Umständen, das Petersburger Cabinet zur Änderung seines bisherigen politischen Systems zwingen dürfte; ja man murmelt schon, daß sich selbes an Österreich anschließen werde. Von einem Zusammenziehen eines Corps bey Kamienetz, konnte ich nichts verläßliches erfahren. Die Stimmung der russischen und moldauischen vox populi ist noch immer wider die Franzosen.

Moldauische Begebenheiten.

Der Divan hat das Gesetz publiciren lassen, daß sich Niemand unterstehen soll, einem unmündigen Bojarensohn oder den in diese Rubrik sehr weislich gesetzten Kokonen etwas zu creditiren. Die außerordentliche Verschwendung der Frauen und das Schuldenmachen der jungen Herrn gab den Anlaß hiezu. Wozu aber dieses Gesetz Anlaß geben wird, kann man sich leicht vorstellen.

Vor einigen Tagen hat eine russische Patrouille auf Ansuchen einiger moldauischen Juden den Vataven des Vistiers Rosnovan aus des letzteren Hause aufheben wollen, und weil man sich der Wacht widersetzt hat, so sind mehrere Leute des Rosnovan blessirt worden. Die armen Juden als Anlaßgeber zu diesem Crimen legis Maiestatis sind auf allen Gassen fallangirt worden, welche Strafe aber der hievon in Kenntniß gesetzte Commandirende für den Wacht habenden Offizier bestimmen wird, steht zu erwarten.

Am gestrigen Tag hat der Logofet Constantin Balsch sein neues Haus weihen lassen und fügte dieser Feyerlichkeit auch einen Ball hinzu.

An eben diesem Tage Abends ließ sich die von ihrem Mann geschiedene Elenka Sturdza (die Braut des Generalen Harting) ganz im Stillen, ohne Vorwissen ihrer Eltern, in dem Quartier des Grafen Pahlen mit dem Adjutanten des Kaisers, Grafen Croussoll, trauen, worauf er nach Petersburg abging. Gesegnete Leibesumstände sollen sie zu diesem unüberlegten Schritt veranlaßt haben.

Der eine Zeitlang angehaltene Regen hat dem Wein sehr geschadet. Ebenso auch der Ärnte, die auch sonsten sehr mittelmäßig ausgefallen wäre.

Nach Versicherung eines angesehenen russischen Officiers sollen unter den russischen Truppen viele Krankheiten, vorzüglich das Faulfieber grassiren. Es sollen ihrer bey 12/m in den Spitälern liegen.

N. Tarfara.

N. S. Es ist eine hübsche Menge Ochsen und Pferde ins österreichische eingetrieben worden. Nur österreichische Manufakturen können nicht herein, alle Kaufleute gehen daher nach Leipzig.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLIV.

Brenner către Stadion, despre noutăţi din Moldova, despre svonul unei înfrângeri a Ruşilor, despre înaintarea Turcilor în Oltenia, despre neliniştile din Polonia rusească şi concentrarea armatei ruse la Cameniţa.

Cluj, 1809, Sept. 24.

Obwohl die beyden hier anverwahrten Schreiben aus Jassy nur bis zum 23ten v. M. reichen, so unterfange ich mich doch selbe Euer Excellenz, des Zusammenhanges halber, gehorsamst zu unterlegen.

Das merkwürdigste ihres Inhaltes ist die Bestättigung der Hochdenenselben nach Bukuester Briefen, vor einiger Zeit unterthänigst angezeigten Einnahme der beyden Schlösser Isaktsche und Tultscha, woran mich das Stillschweigen der spätern Nachrichten demungeachtet billig noch zweifeln läßt, wenn gleich diese kleinen Vesten an und für sich keines langen Widerstandes fähig zu seyn scheinen.

Allein so viel auch in gedachen Schreiben von den ersten glänzenden Fortschritten der Russen am rechten Donau Ufer überhaupt die Rede ist, so erwähnen doch die neuesten Briefe von der moldauischen Gränze einer gänzlichen Niederlage, die ihre Hauptarmee von Seite der Türken kürzlich erlitten haben soll, worüber die nähern Umstände aber noch zu erwarten sind.

Zuverläßig scheinet zu seyn, daß letztere in der kleinen Wallachey sich immer mehr und mehr ausbreiten müssen, indem selbst der letzte Gränzort gegen den Rothenthurm Paß, das Städtchen Rymnik, von den Einwohnern verlassen und dadurch auch die Gemeinde des gegenüberliegenden Dorfes Kineny bewogen worden ist, mit Hab und Gut, mit Weib und Kind bis an den Waldstrom Râul Vaduluj zu flüchten, der dort das österreichische von dem türkischen Gebiethe scheidet. General Issaef trachtet indessen, sich der Aluta noch zu behaupten, dürfte aber bey solchen Umständen wohl endlich gezwungen werden, das Banat von Crajowa zu räumen und sein Heil im Rückzug nach Bukurest zu suchen.

Übrigens sprechen die frischesten Nachrichten aus Jassy, sowohl als aus der Bukowina, von einem Revolutionsschwindel, der nun auch die Bewohner des russischen Antheils von Pohlen allmählig ergriffen und die Regierung zu ernsten Maßregeln wider die Neuerungssüchtigen genöthiget haben soll. In Folge dessen ist die Gränze zwischen dem österreichischen Galizien und Neurußland äußerst strenge besetzet worden. Die Mannschaft hat Befehl bey Todesstrafe jeden aus oder nach Rußland sich schleichen wollenden Pohlen aufzufangen und einzuliefern. Für jeden solchen Gefangenen wird eine Taglia von fünf Rubeln bezahlet. Es sollen auch wirklich schon mehrere Hundert Pohlen auf diese Art eingezogen und die Reicheren, worunter man einen Grafen Vladimir Potocki nennet, nach Sibirien geschickt, die Ärmeren aber zum Militair abgegeben worden seyn.

Wenn es also mit der Zusammenziehung eines beträchtlichen russischen Corps bey Kaminietz Podolsky das verschiedentlich zu 40 bis 60 tausend Mann angegeben wird, seine Richtigkeit hat, so möchte hiebey wohl nichts anderes, als die doppelte Absicht zu Grunde liegen, theils dem Fortgange jenes Schwindelgeistes Einhalt zu thun, theils aber vielleicht auch an der Hand zu seyn, um die von den Türken bedrängte Armee nach Erforderniß unterstützen zu können.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLV.

Cluj, 1809, Oct. 1.

Brenner către Stadion, despre evenimentele militare din Principate şi dela Dunăre.

Das fortdauernde Stillschweigen aller direkten Anzeigen läßt billig vermuthen, daß die durch Briefe von der moldauischen Gränze verbreitete Sage einer gänzlichen Niederlage der Russen jenseits der Donau, welche ich Euer Excellenz letzthin zu melden die Ehre hatte, ungegründet seyn dürfte.

Vermög den neuesten Nachrichten aus der Wallachey, scheinen vielmehr die Russen bedeutende Fortschritte am rechten Ufer gedachten Stromes zu machen. So soll namentlich der General Lieutenant v. Milloradowitsch den bekannten Jlik Oglu angegriffen, geschlagen, ihn selbst gefangen haben und hierauf bis Tartukay, oberhalb Silistria, vorgedrungen seyn.

Da aber der Groß Vesir selbst mit einem beträchtlichen Theile der Hauptarmee bereits in Ruschtschuk eingetroffen war, so möchte es nun bald zu einem entscheidenden Schlage kommen, dessen Ausgang die Bewohner von Bukurest und des ganzen Landes mit angstvoller Erwartung entgegensehen.

Indessen hatten die Türken am 6. September, mehrere tausend Mann stark, einen nicht unglücklichen Versuch gegen die Insel Ostrow gemacht und sich mehrerer russischer Schanzen bemächtigt, die jedoch späterhin durch General Issaef wieder zurückerobert worden seyn sollen.

Ein kleines Streifkorps von Panduren aus Alt Orsowa fahret nichts destoweniger fort, die kleine Wallachey mächtig zu beängstigen. Am 16. September überfiel selbes den Marktflecken Tirgusiuluj und schickte die beyden Ispravniken nebst mehreren Bojaren und Kaufleuten gefangen in erwähnte Festung, bey welcher Gelegenheit auch eine Anzahl Einwohner ihr Leben verlor. Dies Streifskorps befand sich am 21ten besagten Monats noch zwey Stunden von gedachtem Orte und schien die Salzgruben (Okna) zu bedrohen, soll aber, nach den neuesten Nachrichten, sich seither von 600 bis auf 160 Köpfe vermindert haben.

Zur nämlichen Zeit, wo übrigens bemeldter Angriff auf die Insel Ostrow geschah, rückten übrigens auch ungefähr zwanzigtausend Türken von Giurguowo aus gegen Bukurest vor. Ihr Plan möchte vielleicht gelungen haben, wären die Russen nicht noch im rechten Augenblicke durch Auffangung einiger Spione von der nahen Gefahr verständiget und dadurch in die Verfassung gesetzet worden, dem Feinde gehörig vorbereitet entgegen zu gehen. In dem hierauf erfolgten blutigen Kampfe wurden die Russen zwar anfänglich bis Kopotscheny zurückgedrückt, zuletzt aber siegte doch die europäische Kriegskunst über den asiatischen Muth und die Türken wurden bis unter die Mauern von Giurguowo verfolgt. Man will den Verlust derselben hiebey auf 8000 Mann mit Inbegriff eines Bimbaschi und 500 anderer Gefangenen, jenen der ersteren aber auf 5000 Mann schätzen; allein da hierüber noch nähere Berichte fehlen, so dürfte oberwähnte Angabe allerdings als übertrieben anzusehen seyn.

Was es hingegen mit einer andern für die Türken ebenfalls ungünstig ausgefallen seyn sollenden Schlacht bey Oltenitze für eine Bewandtniß habe, bin ich bis itzt noch eben so wenig im Stande zu bestimmen, als ob, wie man behauptet, General Lieutenant v. Essen den Oberbefehl in der großen Wallachey und Graf Langeron jenen im Banate und Crajova erhalten, General Issaef aber über die Donau setzen und sich mit den Serviern vereinigen wird. Denn um insbesondere letzteres zu erwirken, wäre außer dem gegenwärtigen in der kleinen Wallachey befindlichen zwey bis dreytausend Mann, noch ein beträchtlicheres Corps erforderlich, welches man allem Anscheine nach, auf den übrigen Punkten keineswegs entbehren zu können in dem Falle seyn dürfte. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLVI.

Brenner către Stadion, despre noutăţi din Moldova.

Cluj, 1809, Oct. 3.

In Verfolg meines letzten gehorsamsten Berichtes habe ich heute die Ehre Euer Excellenz den Auszug eines Schreibens von Jassy vorzulegen, worin gleichfalls die Ankunft des Groß Vesirs zu Ruschtschuk bestättiget, das vor einiger Zeit angezeigte Gerücht der Übergabe von Ismail aber durch die Nachricht der engen Blokade dieser Festung widerleget wird.

Sonderbar ist es, daß während gedachter Brief die türkische Armee als sehr beträchtlich schildert, ein anderes mir unter einem zugekommenes Schreiben aus Roman, solche als nur sehr unbedeutend darstellt.

Sind übrigens die in selbem enthaltenen Angaben, nämlich die Beschießung von Silistria durch General Pagratian, die Transportirung von 1,400.000 Heuportionen an das jenseitige Ufer der Donau u. s. w. wahr, so scheinet die Lage der Russen bey weitem nicht so bedenklich, wie sie aus ersterem Briefe hervorgeht.

Das wichtigste ohne Zweifel wäre, der dem Herrn Hofrath v. Platzer, laut einem von dem Cancelliere Duldner mir zugelangtem Berichte, von dem russischen Commandanten Hotins Herrn von Blenz mitgetheilte Umstand, daß vermöge neueren Briefen aus St. Petersburg, der französische Botschafter von dem dortigen Hofe abgeschafft worden sey.

Obwohl indessen der zugleich für sicher angegebene Abzug der regulirten polnischen Truppen aus Ostgalizien und ihre Concentrirung in der Gegend von Krakau und Warschau dieser Sage einige Wahrscheinlichkeit leihen, so ist selbe doch dem bisherigen Systeme Rußlands zu sehr entgegen, als daß sie ganz unbedingt Glauben verdienen sollte.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLVII.

Extras dintr'o scrisoare din Iaşi datată din 18 Sept. 1809.

Es ist außer allem Zweifel, daß Plotows Corps auf dem Wege nach Codscha Balkan (dem großen Haemus) große Anstände fand. Die Armee des Großvesirs hatte ihm alle Zugänge verlegt — und wie man sagt — dürfte es ihm sehr schwer fallen, weiter vorzudringen oder umzukehren. Nach einigen soll ihm jedoch letzteres bereits gelungen seyn. Zija Mehemmed Pascha ist mit einer starken Macht in Ruschtschuk angekommen. Er hat einen Theil derselben in die Wallachey übergesetzt, wo die Einwohner in großer Angst sind, da die Russen ihrer geringen Anzahl wegen, den Türken schwerlich die Wage halten und folglich die Wallachen so wie die Servier ihrem Schicksal überlassen dürften.

Freilich heißt es, der Vesir habe von seinem Hofe Befehl, so viel möglich eine Hauptschlacht zu vermeiden und die Russen einstweilen durch geschickte Bewegungen hintanzuhalten, doch liegt in diesem Vorgehen wenig Trost für die Wallachey sowohl als für die Moldau.

Ismail ist von den Russen seit einer Zeit enge blokirt.

Briefe aus Bukurest versichern, Czerni Georg habe sich an die Türken ergeben.

Die russischen Wachen sollen von der österreichischen Grenze abgegangen sein.

N. S. Von den in meinem letzten Schreiben erwähnten 60 Tausend Russen habe ich keine weitere Nachricht, so wie auch von den polnischen Angelegenheiten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLVIII.

Cluj, 1809, Oct. 15.

Brenner către Stadion, despre predarea Ismailului, despre numirea lui Milloradovici ca guvernator al ambelor principate, despre lupta ce va fi dată la Rasgrad.

Die Übergabe der Festung Ismail, welche ich Euer Excellenz letzthin als eine wiederholte Sage anzuzeigen die Freyheit nahm, scheinet dadurch einen höhern Grad von Gewißheit zu erhalten, daß vermög weiteren Nachrichten die Stadt Bukurest deßwegen durch drey Tage beleuchtet gewesen seyn soll.

Von der angeblichen Niederlage der Russen jenseits der Donau hingegen, schweigen die neuesten Bukurester Briefe ganz und kündigen vielmehr die Rückkehr des General Lieutenants von Milloradowitsch an, der gegenwärtig, wie man behauptet, zum General Gouverneur beyder Fürstenthümer ernannt worden ist.

In der Fläche von Rasgrad, unweit Ruschtschuk, wo die türkische Haupt Armee gelagert war, schien jedoch bald eine entscheidende Schlacht bevorzustehen, worüber indessen bis dahin nichts bekannt geworden war. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLIX.

Cluj, 1809, Oct. 17.

Brenner către Stadion, despre primirea ordinelor dela acesta, despre mitropolitul Munteniei Dosoftei, despre intervenţia agentului în favoarea păstorilor transilvăneni, despre pretinsul corp de armată dela Cameniţa şi despre situaţia actuală din Muntenia.

Vorgestern hatte ich die Ehre Euer Excellenz gnädige Depesche aus Dotis vom 3ten dieses sowohl als zugleich auch die, Tags darauf, vom Herrn Hofsekretaire v. Dombay zu Ofen unterfertigte verehrliche Weisung zu empfangen.

Was die von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Herrn, rücksichtlich des Erzbischofs der Wallachey Dositheus huldreichst verlangte Aufklärung belanget, so stimmen alle Anzeigen und namentlich die mündliche Aussage des evangelischen Pfarrers von Bukurest — mit welchem unter andern bey Gelegenheit seiner eigens hieher unternommenen Reise kürzlich einen ordentlichen geheimen Korrespondenzzug verabredet habe — ohne Ausnahme überein, besagten Erzbischof als denjenigen zu schildern, der, unter Vorbringung der triftigsten Gründe, dem von Seite des Divans wegen Besteuerung der dortigen k. k. Unterthanen bereits abgefaßten Dekrete seine Unterschrift verweigerte und somit dieses Machwerk des Eigennutzes oder französischer Einflüsterungen in seinem Entstehen vernichtete.

Ich war daher auch besorgt gewesen, dem hiesigen Herrn Landesgouverneur einstweilen ein Danksagungsschreiben an den Metropoliten Dositheus in Vorschlag zu bringen, welches obbemeldter Pfarrer selbst ihm einzuhändigen und auf solche Art ihn bey seinem guten Willen zu erhalten, auf sich genommen hat.

Ebenso hatte ich vor ein paar Monaten den Divans Vice Präsidenten Herrn Generalen von Engelgard zugeschrieben, um ihn zur Aufrechterhaltung der bisherigen traktatmäßigen Behandlung gegen die Siebenbürger Schafwirthe einzuladen ; ich hatte überdies dem Staatsrath v. Rodofinikin bey seiner Durchreise den nämlichen Gegenstand dringend empfohlen. Mein Schreiben ist zwar ohne Antwort geblieben, die dem Herrn Grafen von Banffy zugekommenen Berichte aber lassen keinen Zweifel übrig, daß gedachte Schritte ihren Zweck nach Wunsch erreichet haben.

In Betreff der angeblichen Zusammenziehung eines russischen Corps bey Kaminietz, werden Euer Exellenz aus den späteren Briefen des Correspondenten, von welchem jene Nachricht herrührte, sich zu überzeugen geruhet haben, daß weiter von dieser Truppenversammlung keine Rede mehr war. Ich erwarte jedoch mit jedem Posttage fernere Anzeigen

aus jener Gegend, die ich ungesäumt zu unterlegen und überhaupt pflichtschuldigst auf diesen Punkt die größte Aufmerksamksit zu richten nicht ermangeln werde.

Wie man aber dem hochlöblichen k. k. Hofkriegsrathe die Vertreibung der Russen aus beyden Wallacheyen als eine ausgemachte Gewißheit darstellen konnte, ist um so weniger begreiflich, als der Anfangs durch manche Briefe aus bemeldtem Lande so fürchterlich angekündigte Einfall der Türken in das Banat von Crajova sich bald nachher, laut den Euer Excellenz von Zeit zu Zeit gehorsamst eingesendeten näheren Anzeigen es seiner eigenthümlichen Gestalt eines bloßen Raubzuges weniger Panduren des Redscheb Aga von Orsowa beurkundet hat.

Neue Belege zur Erhärtung dieser Wahrheit liefert der hier ergebenst beygeschlossene so ben angelangte Bericht des Cancelliere Von der Rennen, woraus insbesondere auch ersichtlich wird, daß die Türken, ihre bekannten Festungen ausgenommen, auf keinem Punkte der ganzen Wallachey bisher noch festen Fuß zu fassen vermögend gewesen zu seyn scheinen.

I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXLX.

Brenner către Metternich-Winneburg, despre întărirea svonului căderii Ismailului, despre pacea dintre Rusia şi Svedia, despre o probabilă viitoare negociere între Rusia şi Poartă, despre situaţia din Polonia şi sentimentele Rusiei faţă de Austria.

Cluj, 1809, Oct. 25.

Hochgeborner Graf!
Gnädigster Herr!

Seit meinem letzten gehorsamsten Berichte sind mir die beyden hier anbewahrten Schreiben aus Jassy zugekommen.

Wie Euer Excellenz bey deren Durchlesung sich zu überzeugen geruhen werden, unterliegt nun die Übergabe der Festung Ismail gar keinem Zweifel mehr und scheinet überhaupt allerdings zu besorgen, daß, wenn der Großvesir bis itzt nichts erhebliches gegen die Russen auszuführen, noch den Fall solcher festen Plätze zu hindern vermochte, er um so weniger in der immer mächtiger herannahenden späten Jahreszeit, wo bekanntermaßen die türkischen Truppen, zumal die Asiaten, ihre Fahnen unaufhaltsam zu verlassen und nach Haus zu kehren pflegen, etwas Bedeutendes zu leisten im Stande seyn wird.

Was aber die Verlegenheit der Pforte noch vergrößern dürfte, ist der mittlerweile am 25ten September mit Schweden abgeschlossene Frieden, vermög welchem diese Macht ganz Finnland bis an den Tornea Fluß sammt den Aulandsinseln an Rußland überlassen und die Verbindlichkeit, den Engländern ihre Häfen zu verschließen, sich mit Frankreich und Dänemark auszugleichen und dem sogenannten Continentalsystem beyzutretten, übernommen haben soll.

Wirklich will man nun schon wissen, daß die russische Armee an der Donau 36 Bataillone von den bisher in Finnland gebrauchten Truppen erwarte, eine Verstärkung, die natürlich ihr dermaliges Übergewicht über die Türken nur noch mehr befestigen müßte. Daher dürfte es wohl vielleicht auch bald zwischen der Pforte und dem Hofe von St. Petersburg zu Unterhandlungen kommen, wozu nach obigen Nachrichten bereits schon sogar einige Schritte geschehen seyn sollen.

Die Schilderung übrigens, welche gedachte Briefe von dem Zustande der Dinge in Russisch Polen machen, möchte, wenn sie wahr ist, der daselbst ebenfalls angeführten Sage von der Neigung eines Kabinets sich dem Allerhöchsten Hofe zu nähern, einen Grad von Wahrscheinlichkeit leihen, wenn die neuesten Nachrichten aus der Bukowina glücklicherweise nicht eine ganz entgegengesetzte Darstellung der gegenwärtigen Gesinnungen Rußlands enthielten. Dem zufolge sollen die russischen Truppen, mit einem Haufen polnischer

Insurgenten vereint, nicht nur Czortkow, sondern auch die der Bukowina zunächst gelegene Kreisstadt Zalesczik besetzt und überhaupt das Ansehen haben, selbst in letztere bis itzt verschont gebliebene Provinz vorrücken zu wollen. Allein da diese Nachrichten aus Privatquellen herstammen, so mag allerdings noch zu hoffen seyn, daß Kaiser Alexander gegen seyn Interesse nicht noch enger an Frankreichs Interesse und dessen zerstörende Pläne sich anschmiegen werde. Igz. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLI.

Cluj, 1809, Nov. 8.

Brenner către Metternich, despre armata rusă dela Dunăre.

In der sehnsuchtsvollen Hoffnung, meine unterm 25ten Oktober unterlegte Bitte vor Eintritt der schlimmeren Jahreszeit mit Euer Excellenz erflehtem gnädigsten Jaworte beglücket zu sehen, beeifere ich mich Hochdenenselben ein so eben aus Galatz empfangenes Schreiben einzusenden, worin von den letzteren Unternehmungen der Russen an der Donau die Rede ist.

Demzufolge scheinet es, daß alle ihre Bemühungen, den Großvesir aus seinen Verschanzungen bey Ruschtschuk herauszulocken, bisher vergeblich waren und sie sich daher auf bloße Streifzüge gegen Varna und das Hämusgebirge beschränken mußten.

Nichts destoweniger soll man doch noch einen Versuch auf Silistria und Ibrail beschlossen haben, wovon aber nicht so leicht ein günstiger Erfolg zu erwarten seyn dürfte, da zumal in letzterer Festung die Besatzung größtentheils aus Zaporowischen, Kosaken und andern russischen Überläufern besteht, die natürlich, um der verdienten Strafe zu entgehen, sich auf das äußerste vertheidigen werden.

Was indessen eine nicht sehr entfernte Beendigung dieses Feldzuges unter andern zu vermuthen erlaubet, ist die Schwäche der russischen Armee, die sehr viele Kranke zählet und nebstbey durch die häufigen kleinern Gefechte seit vergangenem Frühjahre keinen geringen Abgang an Menschen erlitten hat.

Man sprach daher auch von Winterquartieren und von einer Zurückverlegung des Hauptquartiers nach Bukurest; in wie weit es aber hiemit sowohl als mit der angeblichen Ernennung eines neuen Obersten Feldherrn von Seite Rußlands seine Richtigkeit haben mag, muß erst die Folge lehren, wofern nicht das dermalige Interesse der französischen Regierung diesem von ihr angefachten Kriege ohnehin ein Ende machet.

Ich benütze übrigens diese Gelegenheit, um den Empfang Hochdero verehrtesten Umlaufschreibens vom 15. v. M. in Betreff des von Sr. Majestät den Ausreißern der Landwehr allergnädigst bewilligten General Pardons zu bestättigen und unterfange mich zugleich wiederholt um die gütige Anweisung des Ersatzes jener von mir im Allerhöchsten Dienste baar ausgelegten Betrage zu bitten, worüber ich unterm 15ten August (No. 54) Rechnung einsandte. I. v. Brenner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Achiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLII.

Bucureşti, 1809, Nov. 12.

Extrasul unei scrisori către agentul imperial, despre lupta dela Silistria şi efectele acesteia asupra Bucureştenilor.

Ich traf hier nach einer peinlichen Reise, die über drey Wochen gedauert hat, am 8ten dieses ein, fand alles in Furcht und Schrecken versetzt. Schon in den Gebirgen von Briasa vernahm ich, daß an den Vatafen von Kimpina der Befehl ergangen sey, 120 Pferde nach Bukurest zu schicken, um die Mobilien der Landesstände weg zu transportiren. Und da meine Reise in dem schmählichen Wetter sehr langsam vor sich gehen konnte, so holten man in Bukurest sehr unruhig sey. Ich erhielt dann auch die Bestättigung, als ich hier anmich auch mehrere dieser Fuhrleute ein, die mir sämmtlich die Versicherung gaben, daß

langte. In allen Häusern oder mächtig großen Höfen standen zu 4—6 Wägen und darüber die monatlich zu Piaster 80, 100 und mehr für die Transportirung der bessern Sachen waren aufgenommen worden. Die Ursachen dessen sollte seyn, wie es auch wahrscheinlich ist, daß unweit Silistria zwischen den streittenden Partheyen eine Affaire vorgefallen sey, welche die Blocade von Silistria aufzuheben die Veranlassung gegeben habe. Die Gegenparthey soll sehr viel Volk verloren, dennoch aber den Sieg mit der Wegnahme von 12 Kanonen löwenmäßig erfochten haben. Die Feinde Rußlands wollen vorgeben, daß dieser Kampf selbiges an Todten gegen 6/m Mann gekostet habe. So viel ist, wie man sagt, gewiß, daß nur hieher neunhundert Mann Blesirte gebracht worden sind; daß von da in dieser Zeit fünf Regimenter hieher gekommen sind, die zur Milloradowitschischen Division gehören und dem bey Giurguowo von den Türken neu bezogenen Lager von 6—8 tausend Mann sich entgegen stellen sollen. Durch diese vermehrte Truppenzahl ist dann nun alle Furcht wieder aus den Gemüthern verbannt und jene Packwägen ziehen nach und nach wieder heim. Dermalen ist das russische Hauptquartier bey Czernawoda. Man will behaupten, daß Bagrathian in der Nacht gegen den 2ten Ramasan Tag die Türken bey Kainardschik überfallen und sehr geschlagen habe. Kriegsverständige sagen, daß die dermaligen Türken im offenen Felde nicht mehr die alten unwissenden Krieger, sondern Menschen von Gewandtheit seyen und Kühnheit und Verwegenheit, die ganz nach neuen Entwürfen zu Werke gehen und eine gleich gut bediente Artillerie in's Feld mitbringen. Es ist übrigens für die auf dem jenseitigen Ufer stehenden Truppen in Betreff der Nahrungsmittel für Menschen und Vieh äußerst beschwerlich. Brod ist keines zu finden, so auch keine Gerste, kein Haber, kein Heu. Und viele wollen behaupten, daß nur eine russische Truppe einen so drückenden Mangel ertragen könne. Man behauptet, diese Leiden der russischen Armee seyen allein daher entstanden, weil man keine Magazine im Rücken angeleget, sondern alles Vieh, nebst Menschen nach Galatz und weiter hinein geschickt, das übrige aber dem Schicksal überlassen habe. Daher ist nun auch bestimmt, daß die ganze Armee herwärts der Donau in die Winterquartiere kömmt. Braila ist ganz eingeschlossen, auch stark zusammengeschossen worden und noch will es sich nicht ergeben. In der obgedachten Affaire, die zwischen Turtukay und Silistrien statt gehabt hat, ist Mahmud Tyran Pascha in die Gefangenschaft gerathen, einer der besten Commandanten der türkischen Armee. In Silistrien kommandirt Illik Oglu und in Turtukay der brave Pehlivan; in Ruschtschuk der Großvesir selbst, welcher durch ein aus Bosnien zu ihm gestoßenes starkes Corps in den Stand gesetzt worden sey, das neuerlich geschehene Kriegsereigniß zu veranlassen. In den unteren Gegenden der kleinen Wallachey sollen starke und für das Landvolk schädliche Streifereyen von den Türken gemacht werden. Ritter von Milloradowitsch hat aus allerhöchster Milde, in Rücksicht der geleisteten großen Dienste, vor 40 General Lieutenants die Würde eines Generalen en Chef unlängst überkommen.

Hier ist's noch immer gesperrt. Nicht Wein, nicht Baumwolle oder Schafwolle, so auch überhaupt keine andern aus der Levante kommenden Waaren läßt man hinaus. Die Occa Baumöl steht auf 6 Piaster, Baumwolle 7, Reis $2^1/_2$ und so verhältnißmäßig alle übrigen Artikel.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLIII.

Nicolae Tarfara către Cristea Nicolau în Arad, despre neextatitatea svonului concentrării armatei ruse la Cameniţa, despre sosirea de noi recruţi ruşi şi despre probabila sosire a ministrului Romanzow în Moldova pentru negocierile de pace cu Turcii, despre un furt comis, despre svonul încheerii păcii între Austria şi Franţa şi despre transportarea soldaţilor ruşi în Galiţia în vederea ruperii păcii cu Austria.

1809, Nov. 14.

Das Zusammenziehen einer Armee bey Kamienetz war ein bloßer frommer Wunsch ächt russischer Patrioten, die im Vertrauen auf die geographische Größe ihres Vaterlandes, so etwas für eine Kleinigkeit hielten, aber nicht bedachten, daß dieses bey seiner Politik

nicht ein Mal den gerechtesten aller Kriege mit der unmächtigen Türkey zweckmäßig fortzusetzen im Stande sey, ergo kein gewisser Absatz für ihren Wein, es sey denn, daß man damit den an der Donau befindlichen 20/m Mann kranker Russen ein Präsent zu machen im Stande wäre.

Für die nach der Moldau bestimmten 15/m Rekruten sind bereits Quartiere ausgeschrieben worden. Sie kommen 30 Wersten um Jassy zu stehen. Für das Hauptquartier in Fokschan ist bereits das nöthige Brennholz requirirt worden. Von der Anherokunft des russischen Kriegsministers ist nicht mehr die Rede, dagegen wollen einige wissen, daß der Minister A. Angel. Graf Romanzow zur Abschließung des Friedens anher komme und man erwartet, er werde, eingeweiht in die Misterien der russischen Politik, nicht viele Dificultaiten machen, besonders bey dem Umstande, wo die Armee nichts so sehr als den Frieden braucht.

Die neulich entflohenen Räuber Grigiu Talpa und Ivanitza Condurat haben schon den 2ten Tag nach ihrer Entweichung geraubt und gemordet und die zum Streifen ausgeschickten Amtshäscher haben anstatt die Räuber zu verfolgen, einen Bothen des hiesigen Agivatafen, der mit 400 Piaster auf ein Landgut ausgeschickt war, ermordet und beraubt. Schöne Einrichtungen.

Vom Frieden zwischen Österreich und Frankreich spricht man hier als von einer gewissen Sache. Dieser soll am 14ten Oktober unterzeichnet worden sein. Gott gebe, daß dieser endlich zu Stande gekommen seyn möge, sonst geht es mir hier bey den täglich steigenden Preisen der Lebensmittel sehr schlecht. N. Tarfara.

P. S. Man sagt, die russische Armee in schwedisch Finnland werde mit Postwägen nach Galizien geführt. Die Russen besorgen fortan einen Bruch mit Österreich.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLIV.

Sibiu, 1809, Nov. 15.

Von der Rennen către Brenner, despre blocarea Brăilei de Ruşi şi situaţia acestora în Principate.

Nach den, aus der Euer Hochwohlgeboren bewußten Quelle endlich erhaltenen Nachrichten vom 3ten dieses, habe ich die Ehre hiemit einzuberichten, daß anjetzo von russischer Seits Ibrail regelmäßig bloquirt werde und daß man sich auch mit einer baldigen Übergabe, weil solches sich unmöglich lange mehr halten könne, schmeichle. Ferner, daß die russische gegen die hohe Pforte stehende Armee um 100/m. Mann, wovon 30/m. nur allein in der Wallachey unter des Herrn Generalen v. Milloradowitsch's Commando, welcher nunmehro General en Chef geworden ist, zu stehen kommen sollen, verstärkt würde. Man lebet dahero daselbst nun auch in sicherer Hoffnung, daß Rußland bald rechtmäßiger Besitzer der Moldau und Wallachey sein werde.

Übrigens schweigen diese Nachrichten von dem 1ten dieses bey Silistria erfolgt seyn sollenden unglücklichen Gefechte nicht nur ganz, sondern im Gegentheil, sie prahlen und sagen, daß all ihre Kriegs Operationen gut gehen, da man doch hierüber das Gegentheil beyder Gefechte, nämlich bey Silistria und Calafat Kaufmanns briefliche Nachrichten erhalten hat. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLV.

Cluj, 1809, Nov. 27.

Brenner către Metternich, trimitându-i scrisoarea lui Tarafara către Nicolau din Arad din 5 Noemvrie 1809 despre înfrângerea Ruşilor la Silistria, despre svonul păcii între Franţa şi Austria şi a ruperii relaţiilor între aceasta şi Rusia.

Die letzte Affaire bey Silistria war folgenreicher als man es anfänglich vermuthete. 5000 Mann Todte, 12 Kanonen verloren die Russen in dieser Schlacht und was diesen Verlust um vieles übersteigt, ist die völlige Retirade derselben bey Chirschova und die

Unmöglichheit, sich länger auf dem rechten Donauufer zu behaupten, weßwegen die nur noch aus 11/m. bestehende dienstfähige russische Armee bereits herüber zu gehen angefangen hat. Die Ursachen dieser Verringerung russischer Streitkräfte in dieser Gegend habe ich in meinem vorigen Schreiben entwickelt und wenn nicht bald wirksame Maßregeln ergriffen werden, so ist zu besorgen, daß auch diese geringe Anzahl für die Zwecke der Regierung untauglich wird und diese Länder ihre Herren erwarten müssen. Bukurest zittert bereits.

Der Abschluß des Friedens zwischen Österreich und Frankreich wird hier nicht mehr bezweifelt, doch sind dessen Bedinngisse noch unbekannt.

Seit einiger Zeit behaupten die Russen, es werde bald zwischen ihrem und unserem Hofe zum Bruche kommen. Für diesmal wünschte ich, daß das vox populi lüge, weil ich mir sonst nicht viel gutes zu versprechen hätte, besonders gegenwärtig, wo mein Haus einem Spitale gleicht.

Heute verbreitet sich das Gerücht, Arahezew werde nächstens hieher kommen. Braila hält sich noch, Silistria ist gerettet. Das Land hier wimmelt von Räubern, alle nennen sich Cameraden des innsitzenden Canta.

Erst gestern ist der von Galatz anherkommende Kalarasch (Bothe) unweit Jassy, seiner Briefschaften beraubt und jämmerlich mißhandelt worden. Und welche Anstalten haben die schönen Oligarchen sammt ihren Ephoren zur Ausrottung der Diebe und Herstellung innerer Sicherheit getroffen? gar keine, oder vielmehr erhalten die innsitzenden Räuber täglich Gelegenheit zu entfliehen. So sind vorgestern Condurat und Talpa, zwey überwiesene Mörder, entflohen. Doch welcher Zweig der Polizey wird hier mehr gehandhabt? Beyliegend folgen Manzollis Briefe.

Sollte der Friede zwischen Österreich und Frankreich wirklich zu Stande gekommen seyn, so dürfte es auch hier bald dazu kommen und alsdann dürfte, wenn diesem Lande kein besonderes Loos bevorsteht, auch die österreichische Agenzie bald anhero kommen.

Ich wünschte hievon etwas sicheres zu erfahren. N. Tarfara.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCLVI.

Tarfara către Nicolau, despre continuarea ostilităţilor Ruşilor contra Turcilor, despre recuisiţionarea de fân şi fructe pentru Ruşiii, despre sentimentele Moldovenilor faţă de Rusia şi Austria şi alte informaţiuni.

Iaşi, 1809, Nov. 29.

Es bestättiget sich nunmehr, daß Fürst Pankratian, welcher beschlossen hatte, das rechte Donauufer zu verlassen und diesseits Winterquartiere zu beziehen, durch einen Courier aus St. Petersburg den Befehl erhalten habe, sich nicht nur ferners auf dem rechten Donauufer zu behaupten, sondern auch alle disponiblen Truppen an sich zu ziehen und die Operationen fortzusetzen, um wo möglich die Pforte zum Frieden und Beytritt zum Continental Bunde, dermalen, wo selbe keinen ausdauernden und ergiebigen Widerstand zu leisten ververmag, zu zwingen; vorzüglich wird diesem Commandirenden eingeschärft, alles aufzubiethen, um die Festungen Ibraila und Giurguowo zur Übergabe zu zwingen.

Die itzt bey der Armee wahrgenommenen Anstalten, als: fernerer Aufenthalt auf dem jenseitigen Ufer, der Befehl, alle hier aufgehäuften Magazine hinabwärts zu verführen, die Erbauung von Erdhütten bey Cara-Su und der schnelle Abmarsch aller sich aufgehaltenen Offiziere zur Armee, lassen die Existenz eines solchen Hofbefehls gar nicht bezweifeln.

Die Moldau muß vor der Hand 11/m. Fuhren zur Verfügung der Früchte stellen, die anderen 11/m. Fuhren sind ihr auf die letzthinige Vorstellung des Divans, einstweilen jedoch mit dem Bemerken erlassen worden, daß, da dieser Krieg vorzüglich auch die Befreyung der Moldau von dem barbarischen Joche mit zum Zwecke hätte, man alles gefordert werdende beyzutragen yerpflichtet wäre.

Welchen üblen Eindruck die Ankündigung dieses wohlthätigen Mitzwecks des Krieges auf alle Moldauer, vornehmlich auf die Oligarchen gemacht hat, kann man sich leicht vorstellen, wenn man erwähnt, daß die Moldauer vermuthlich aus Erfahrung gerade jenes Joch für das geringste Übel halten und wenn sie zu wählen hätten, ganz gewiß nach diesem greifen würden.

Die Nachtheile Österreichs haben die Moldauer, die bekanntlich ihr Heil von dieser Macht erwarteten, sehr kleinmüthig gemacht und die gute Stimmung derselben für uns, hat sich in Gleichgültigkeit verwandelt, wie wohl viele sich nicht überreden lassen können, daß Österreich keine Entschädigung erhalten haben soll und alles stimmt darin überein, daß die Pforte das Bad bezahlen werde.

Der Umstand, daß Rußland in dem Friedenstraktate nicht als Alliirter Frankreichs erscheint, wird als kein bevorstehendes Ereigniß betrachtet.

So wohl die russischen Machthaber, als auch alle andern finden es sehr auffallend, daß das russische Gouvernement den Frieden mit Österreich und die dadurch statt gehabte Herstellung freundschaftlicher Verhältnisse nicht bekannt machen, sondern vielmehr die durch den Krieg diktirten Maßregeln fortdauern lassen; doch hat Herr Senator Kuschnikoff dieses Umstandes ungeachtet, dem Divan privatim angedeutet, die Post bis zur Gränze herzustellen und man ist wirklich im Begriffe, diesen seinen Wunsch ins Werk zu setzen.

Unbekannt mit dem künftigen Loose dieses Landes und den hieraus fließenden Verhältnissen, bleibt mir nichts übrig, als mit Gelassenheit zuzusehen, wie man sich unsere Rechte zueignet.

Nach Aussage der aus Rußland ankommenden Reisenden, soll daselbst eine neue Rekrutenaushebung von 200/m. Mann anbefohlen worden seyn.

Über die Bestimmung der russischen Armee in Galizien und Schweden weiß man nichts gewisses anzugeben.

Nach verläßlichen Nachrichten soll sich der Visir mit den Seinen nach Ruschtschuk zurückgezogen haben. Ibraila hält sich noch.

In der Beylage folgt ein Schreiben des Herrn Manzoli. — Fürst Pankratian hat viele Feinde bey der Armee, weil er ein Georgianer und im Dienste jünger als mancher andere ist.

Der hiesige Fürstenhof wird in ein Spital verwandelt; 4/m. Kranke, die von unten heraufkommen, sollen daselbst untergebracht werden. N. Tarfara.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLVII.

București, 1809, Dec. 9.

Extras dintr'o scrisoare despre evenimentele militare dela Dunăre şi predarea Brăilei.

Erst unterm 24ten vorigen Monats erhielt die Armee aus dem Haupt Quartier Tschernavoda den Befehl, sich über die Donau herüber zu ziehen, nachdem der unter dem Herrn Generalen von Saß stehende Armee Theil bereits nach Galatz herüber gekommen war.

Am 15/27ten desselben Monats war auch ein Theil bey Hirsova über die Brücke nach der Wallachey eingetroffen und den 28ten sollten die Truppen selbst herüber kommen; allein an eben dem Tage traf von Petersburg durch einen Generalen der allerhöchste Befehl ein, daß die Armee jenseits der Donau zu bleiben habe; aber dagegen hat der Fürst Pangratian auf der Stelle die Gegenvorstellung nach Petersburg abgehen gemacht, wie daß es schlechterdings unmöglich sey, daß die Armee da subsistiren könne. Man fügt hinzu, daß derselbe Herr Fürst an alle in Retrogradation gesetzten Armee Corps den Befehl des Haltmachens auf Ort und Stelle ertheilt habe.

Am 4ten Abends schrie ein Herold auf dem Platz aus, daß, wofern in der Nacht oder den morgenden Tag eine Canonade sollte gehört werden, Niemand darüber sollte erschrecken, sondern sich freuen, weil das die Einnahme von Braila anzeigen würde.

Den 5ten dieses zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags ertönte denn auch wirklich der Donner von 30 Kanonenschüssen und bestättigte die vorherige Ankündigung. Wie Ismail, so auch Braila hat sich aus Hunger ergeben.

In der Festung befanden sich 6000 Mann Besatzung, worunter 1100 Saporogsans Kosaken befindlich waren, auch hat man 720 russische Überläufer da gefunden. Weiber und Kinder gehen mit allen beweglichen Gütern nach der Türkey, die Besatzung aber, sagt ein Theil, werde als Kriegsgefangene nach Rußland transportirt werden, dagegen meint der andere Theil, sie würden nur entwaffnet und so frey gelassen werden.

Nasir und ein Pascha haben daselbst commandirt, allein bis noch hat man den Ersteren nicht finden können.

Vor zwey Tägen hat man vier Räuber als Spione hier in der Stadt verhaftet, nach deren Aussagen in Giurguowo nicht mehr als 4000 Mann Besatzung sich befinden, dagegen aber in Ruschtschuk viel Volk und der Groß Visir Tscher Isuff in Schumna mit dem Gros der Armee seyn soll.

Morgen wird das Tedeum über die Einnahme gedachter Festung gehalten und große Illumination seyn.

Der Übergang über die Donau hat bey allen glücklichen Fortschritten der russischen Armee jenseits der Donau, doch auch sehr nachtheilige Folgen für dieselbe gehabt. Freylich ein gewöhnliches mit dem Übel des Krieges fast durchgehends verflochtenes Übel, wo die Spitäler mehr Menschen aufreiben als das Schwert; aber hier bey dem ertragenen Mangel der Lebensmittel und der Fourage hat dieser Krebs tief in das Herz der Armee sich eingefressen. Ohne Ausnahme ist die Cavallerie durch die Abschwächung der Pferde fast außer aller Aktivität gesetzt worden und im Ganzen liegt die Hälfte der Mannschaft theils in Spitälern, theils ist sie schon durch Mangel und Krankheit aufgerieben. Es sind Cavallerie Regimenter, die zu 1150 Mann stark in diese Länder eingerückt sind und die gegenwärtig nicht 100 Mann ins Feld stellen können. Bey der Infanterie geht es nicht viel besser. Manche Compagnie hat nicht 60 Mann und der größte Theil der Offiziere liegt krank darnieder.

Ein Pf. Brod sowie eine Oka Rindfleisch kostet im Lager bey dem Marketender 25 bis 30 para. Die Herrn Offiziere verschulden sich bis über die Ohren und der gemeine Mann, der in vier Monaten keinen Sold sieht und sonsten auch kein Verdienst hat, leidet am meisten Mangel. In Folge zuverläßiger Nachrichten, liegen Officiers und Soldaten in gemeinen Zelten zusammen und nicht jene, nicht diese können sich erholen, weil es immerfort regnet und die Kleidungsstücke beyder vom Leibe verwest herabfallen. Die Folgen solcher Lagen lassen sich hinzudenken.

Man fängt nun von der Lage Giurguowo an zu sprechen. Allein bey dieser Witterung und bey dem grundlosen Boden läßt sich die Idee gar nicht festhalten; dazu kommen noch die angelaufenen Flüsse des Szabars und des Argisches, die zusammen gleichsam ein Meer machen, so daß man kein Point de Vue zum Übergang haben kann. Ganze Dörfer haben die Gewässer bereits weggeschwemmt und überhaupt einen entsetzlichen Schaden angerichtet.

Im Heimlichen will man sich dabey auch mittheilen, daß bald der Friede werde zu Stande kommen. Das wäre auch gut, dann erst ließe sich von unsern gedachten Waaren Artikeln was übersenden, die dermalen hier ganz fehlen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLVIII.

Interpretul Cantemir către Brenner, despre tedeul oficiat pentru luarea Brăilei şi despre intenţia restabilirii poştei între Moldova şi Austria. Iaşi, 1809, Dec. 11.

Gestern verkündigte das Geläute hiesiger Glocken die Einnahme Brailas. Diese Festung hat sich mit Capitulation ergeben. Die Punkte der Capitulation sind jedoch noch nicht bekannt. Nun heißt es, daß das bey dieser Eroberung verwendete Corp werde gegen

Giurguowo rücken, um auch diese Festung zur Übergabe zu zwingen, so lang das Eis die Flotille nicht außer Activität setzt.

Ob sich die russische Armee bey so vielen großen Hindernissen auf dem rechten Donau Ufer durch den Winter hindurch wird behaupten können, wird die Folge lehren.

Noch niemals schien eine Ausgleichung zwischen Rußland und der Türkey in so weitem Felde zu stehen wie jetzt. Nicht einmal ein Schein von Hoffnung zeigt sich dazu.

Nach 14 tägigem Debattiren sind die Divans Bojaren endlich übereingekommen, die Post nach den k. k. Staaten herzustellen; die Art und Weise, wie sie diese einrichten wollen, ist mir noch nicht zu Ohren gekommen. So viel erfahre ich jedoch, daß die Freywaldische Familie die Post an sich bringen möchte.

Um das Allerhöchste Aerarium vor Schaden sicher zu stellen, wäre ich der unmaßgeblichen Meinung, das Czernowitzer Postamt erhielte die Weisung, die Briefe aus der Moldau, welche unter der Firma der Regierung aufgegeben würden, nur gegen baare Bezahlung aufzunehmen und sich ebenso auch mit den abzugebenden zu benehmen. Das beste wäre es, wenn das Postamt eine baare Caution verlangte, um sich davon die verweigerten Zahlungen nöthigenfalls abzuziehen. B. Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLIX.

Iaşi, 1809, Dec. 19.

Cantemir către Brenner, despre requiziţiuni impuse şi boierilor, despre o scrisoare a împăratului Napoleon şi una a ţarului Alexandru, despre poşta austriacă, despre svonul lansat asupra bancrutei de stat austriacă, despre noi recrutări şi despre jafurile continue din ţară.

Was seit meinem letzten Schreiben an der Donau ferners geschehen ist, werden Euer Wohlgeboren aus den beyliegenden drey Schreiben des Herrn Manzoli, die ich nach und nach erhalten habe, zu ersehen geruhen; aus unserer Gegend kann ich dagegen weiters berichten, daß die Moldau außer den früher verlangten Fuhren, noch 1 Million Pud Heu nach Chirschowa zu verführen und 51/m. Czetwert Frucht (der Czetwert à 120 Oka) unentgeltlich geben und solche ebenfalls nach Chirschowa, Buseu und Fokschan zu schaffen, den Befehl erhalten hat. Weil jedoch der steuernde Stand durch die vorigen Requisitionen etc. ganz außer Stand gesetzt ist, dieses Quantum Frucht herzugeben, so hat der Divan beschlossen, daß hiezu auch die Bojaren und die Klöster beytragen sollen, auch werden zu diesem Behufe alle in der Hotyner Raja gelegenen Güter, solche mögen gehören wem sie wollen, auf 1 Jahr eingezogen und verpachtet werden. Der Ankauf dieser Frucht und der dazu gehörigen Säcke ist ohne die Fuhrs Kosten zu anderthalb Millionen Piaster angeschlagen worden.

Es zirkulieren hier zwey Schriften, deren Glaubwürdigkeit jedoch nicht zu verbürgen ist, und zwar: die eine vom Kaiser Napoleon an Kaiser Alexander, worin er ihm sagt: „Ich habe Dir zu lieb meinen Entschluß geändert und lasse Österreich, dem ich den Untergang schwor, wieder existiren". Die zweite ist vom Kaiser Alexander an die Pohlen stilisirt und lautet: „Euer Schicksal ist durch den letzt abgeschlossenen Frieden perpetuel entschieden, Pohlen bleibt für immer in den Händen seiner gegenwärtigen Landesherrn" etc.

Der junge Ipsy, Sohn des Constantinopolitaner Banquiers und dänischen Chargé d'affairs gleichen Namens, ist vorigen Freytags hierdurch nach Petersburg gereist.

Die Moldauer Regierung, welche sich nicht getraute, unsere Post an sich zu reißen und, wie ich vernehme, nicht abgeneigt war, solche mir ad interims zuzuwenden, dieses jedoch ohne Zustimmung des Herrn Senators Kuschnikoff nicht zu thun wagte, ersuchte ihn schriftlich zu bestimmen, wer zur Besorgung dieses Geschäfts zu ernennen sey und erhielt von ihm die schriftliche Weisung, hiezu einen Divans Beamten zu ernennen, in Folge dessen der Divan auch einen Visterieschreiber hiezu ernannte und nun soll die Post eingerichtet werden.

Doch glaube ich, daß dieses bey dem Umstande, wo die Czernowitzer Post für die richtige Bezahlung der Postgelder hier im Auslande keine Gewährleistung haben kann und sich keiner Gefahr aussetzen darf, schwerlich zu Stande kommen dürfte.

Der hiesige Wornik de Obstie, Nahmens Christioverghie und ein gewisser Pocharnik Aleko Affenduli (beyde schlechte Subjecte), haben seit einigen Tagen die Sage in Umlauf gesetzt, es habe jemand hier eine Stafete des Inhalts erhalten, daß unser allergnädigster Monarch einen Staatsbanquerott machen und die Wiener Stadt Bankozettel außer Cours setzen wolle, daher jeder nicht nur kein Bankozettel mehr annehmen, sondern auch trachten solle, der vorräthigen so bald als möglich los zu werden. Daß diese schwarze Verläumdung hier, wo bey 2 Millionen und darüber dieses Geldes im Umlaufe sind, große Sensation gemacht hat und sehr nachtheiligen Einfluß auf unseren Handel haben wird, ist außer allem Zweifel, da selbst österreichische Kaufleute zu wanken anfangen und wenn es viele gibt, die unsere Regierung, so wenig wie ich, einer solchen Ungerechtigkeit fähig halten, so hat dieses doch nicht verhindern können, daß die Bankozettel seit Entstehen erwähnten Gerüchts nicht von 65 auf 61 fallen sollen.

Ich hielt diese Sache für zu folgenreich, als daß ich sie Hochdenenselben anzuzeigen unterlassen hätte, um so mehr, da mir sonst kein Mittel zu Gebote steht, diesem Übel durch wirksamere Maßregeln als das bloße Widersprechen ist, entgegen zu wirken.

Der Friede ist noch immer nicht publicirt worden und daher wurden die östereichischen Unterthanen ihrer Vorrechte beraubt, bey den das Land drückenden Requisitionen — von den egoistischen Beamten, die selbst im Drucke des Landes den eigenen Vortheil zu suchen Barbar genug sind — erbärmlich ins Mittel gezogen, ohne auf eine Erleichterung Anspruch machen zu dürfen, oder auf die sonst genossenen Freyheiten, die ihnen ehemals so feyerlich garantirt worden sind, sich berufen zu können, wiewohl selbe, nach nunmehr glücklich hergestellten freundschaftlichen Verhältnissen, einiges Recht dazu zu haben scheinen.

Der Rekrutenzug dauert noch fort; es kommen ihrer täglich mehrere Transporte nach einander an und gehen, so bald sie eingetheilt sind, zur Armee ab, daher ist die Einquartierung sehr drückend. Eben so beträchtlich sind die Transporte an Pulver und andere Armeebedürfnisse, woraus sich denn zu ergeben scheint, daß die Friedens Aussichten noch weit entfernt seyen, wie wohl man russischer Seits für heuer auf nichts anderes denkt, als auf die Eroberung Giurguowos und somit den Feldzug beendigen zu wollen scheint.

Die immer mehr um sich greifenden Räubereyen, die vorzüglich durch die sträfliche Sorglosigkeit für das allgemeine Beste und niederträchtigen Eigennutz der hiesigen Oligaschen begünstiget ward, hat endlich die russischen Machthaber veranlaßt, die Abnahme der Waffen aller Art von den räuberischen Arnauten und dem Landvolke anzuordnen und man hat wirklich damit den Anfang bereits vor einigen Tagen gemacht; dem ungeachtet ist der armenische Erzbischof Gregori erst gestern auf seiner Heimreise von Kischinow, vier Stunden von hier, von 7 wohlbewaffneten Räubern überfallen und seiner Baarschaft, die in 2/m. und einigen Hundert Piaster bestanden haben soll, rein ausgeraubt worden und ich bin geneigt zu glauben, daß die Räubereien bey dem überhand nehmenden Elende der Inwohner und der sehr mangelhaften und deßhalb zweckwidrigen Vorsichtsmaßregeln künftighin um vieles zunehmen werden.

Herr General Consul von Tom war nicht so gütig, mir die ihm zugeschickte Hofdepesche zu recipissiren, wie wohl ich überzeugt bin, daß sie ihm richtig zugekommen ist.

Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 24; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCLX.

București, 1810, Dec. 30— Ian. 3.

Copia unei scrisori a unui om de încredere, despre svonul unui armistițiu între beligeranți și despre situația din Constantinopol.

Unter heutigem Dato sind theils von Sistow, theils von Ruschtschuk auf die 80 vollbeladene Moskauerwägen mit Levantischer, auch Kolonialwaare durch die Kosaken hier eingebracht worden. Man weiß noch nicht, was damit geschehen wird, denn der ganze Transport ist in Militärsicherheit gebracht worden. Und laut fängt man davon an zu sprechen, daß er konfiszirt werden sollte, aber wann, ist ungewiß. Wie das geschehen sey? man will behaupten, es hätte sich in der Türkey das Gerücht verbreitet gehabt, als wäre auf 4 Monate Waffenstillstand gemacht worden, worauf so gut als gewiß, der Friede erfolgen würde.

Den 31ten Dezember. Auch sogar Wägen und Ochsen, behauptet man heute, werden ad fiscum gezogen worden. Das wäre nun freilich zu arg, allein was geht heutzutag nicht vor.

Durch eben jenes Gerücht verleitet, sind sogar über 70 Böte von dem jenseitigen Donau Ufer gegen Braila zu mit Waaren gekommen, aber auch gleich arretirt und das Volk zu Kriegs Gefangenen gemacht worden.

Die Veranlassung zu alle dem soll daher rühren, daß es zwischen den beyden kriegführenden Mächten wirklich in Constantinopel so weit gekommen gewesen sey, den englischen Miniśter zu verabschieden und mit Rußland Friede zu machen. Allein nach den neuen Ereignissen, wo sich England von Corfu etc. etc. wieder bemächtiget hat, hat auch der englische Minister eine äußerst drohende Sprache gegen das ottomanische Ministerium zu führen angefangen. Dieß soll dann große Auftritte verursacht haben, so daß man behaupten will, der französische Charge d'affaires sey anstatt dem englischen abgeschafft worden. Alles, sagt man, gehe jetzt in Constantinopel drüber und drunter. Gott! was das doch für ein Menschenleben ist!

Indessen scheint es mir, daß Napoleon beyde kriegführende Mächte amusirt. Rußland thut was seyn Wille erheischt, die Pforte hat das nämliche bis jetzt gethan; und er wird auch die Mittel kennen, es dahin zu bringen, daß die Resultate seiner Erwartung entsprechen müssen. Die Lage der Dinge gibt von selbst die Mittel an die Hand. Sind einmal beyde Mächte genug geschwächt, so wird desto leichter zum Hafen gesteuert.

Der türkischen Armee fehlt es nicht minder als der russischen an Lebensmitteln. Fortwährend befindet sich der Großvesir in Schumna, aber auch (aber auch nach russischen Erkundigungen) in steter Gefahr, von seinen Leuten vernichtet zu werden, weil kein Geld zu ihrer Bezahlung vorhanden sein soll, daher seine Armee größtentheils aufgelöst seyn soll. In dieser Lage der Dinge soll eine wirkliche Correspondenz zwischen ihm und Pangrathion existiren, mittels welcher letzteren angezeiget worden, daß der bisherige den Russen abgeneigte Dragoman Murusi abgesetzt, exilirt und Alesco Sutzo an dessen Stelle gekommen sey. Allgemein glaubt man daher an den Frieden, der bald erfolgen könne, wofern England mit seinen Vorstellungen der Sache nicht eine andere Wendung gibt.

Bestimmt ist es nun von Petersburg gekommen, daß die jenseitige Armee da bis zum Frieden zu bleiben haben solle.

Das Fuhrwesen von hier mit Heu und anderen Victualien ist nun auch schon in Bewegung gesetzet worden. Wer also bis noch nicht unter der Grabschaufel liegt, erlebt wenigstens die Hoffnung, daß er noch weiter leben könnte, wenn — Leben! nein, für diese armen Menschen ist der Tod. — Hier, wo alle Pflege in den Spitälern seyn sollte, seyn könnte, nach des Kaisers höchster Willens Meinung seyn müßte, und nichts, nicht einmal Holz, viel weniger medizinische Hilfsmittel wie es sich gebührt, angewendet werden, sterben die Kranken täglich zu 30, 40 bis 50 im großen Spital allein weg. Was soll nun dort geschehen?

Dieser Krieg hat den größten Theil der Offiziere gestimmt ihren Abschied zu nehmen, allein dagegen ist ein Ukas des Inhaltes unlängst erschienen, daß keiner Abschied erhält, als der ein Krüppel im Krieg geworden ist und daß folglich jeder so lange fortzu-

dienen habe. Das scheint wohl ein Abdruck innerer Armee Schwäche zu seyn, wenn es nicht gar an barbarischem Despotism gränzet.

Pehlivan, hieß es, sey zum Rumely Valeyssi ernannt worden, indessen will man ihn nur zum Seraskier bestimmt wissen. Sey er aber jener oder dieser, so hat man ihn weder in Ruschtschuk, noch in Schumna, noch in Silistria mit seiner Mannschaft aufnehmen wollen. Er hat sich daher nach Warna gezogen; das heißt man eine Regierung.

Man sagte mir, daß man den Serviern 20 Kanonen und andere Sachen zugeschickt habe. Ich habe aber mit einem Deputirten dieser Nation Bekanntschaft zu machen gesucht und gemacht. Von dieser Quelle habe ich, daß die Nation mit dem Benehmen Rußlands nicht zufrieden seyn könne, weil es nichts für sie thue. Daß sie am 9. September alt. St. eine Stafette nach Rußland geschickt und noch keine Antwort haben, daß in der Folge ein Deputirter selbst hingereiset sey, um décisive Antwort vom Monarchen zu erhalten, ob er sie schützen wollte oder nicht, indem ihr eine andere große Macht Schutz und Vortheile angebothen hätte. Dieser Deputirte ist nun noch nicht zurückgekommen, wohl aber hat der Stats Rath Rodofinikin am 22. dieses in der Nacht von hier seine Eilreise nach Petersburg antretten müssen.

Den 3ten Jänner 1810. Gestern Abend habe ich in sichere Erfahrung gebracht, daß sich noch zur Zeit ein großer Türk als Deputirter vom Großvesir im Lager bey dem Fürsten Pagrathion befindet.

Ebenso vernehme ich den Augenblick, daß noch eine größere Anzahl Mukan Wägen von Ruschtschuk unterwegs seyen, auf die die Kosaken schon die Hände gelegt haben, um sie hicherzubringen.

Tserni Georg hat Deligrad wieder eingenommen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXI.

Von der Rennen către Brenner, despre mişcările armatei ruse şi turceşti, despre noul vicepreşedinte al divanului, generalul Siszerof şi despre plecarea cancelarului consular Ledolux la Paris.

Sibiu, 1810, Ian. 31.

Nicht minder entstehe ich auch nicht Euer Hochwohlgeboren die mit letzter Post erhaltenen, vom 20ten dieses datirten brieflichen Nachrichten über die neuen begonnenen russischen Armee Bewegungen in der Wallachey einerseits und anderseits über die von türkischer Seite pflichtschuldigst mitzutheilen.

Vermöge ersteren ward Fürst Pangrathion am 21ten in Bukurest erwartet und sollte seinen feyerlichen Einzug zu Pferde nach der Metropolitan Kirche, allwo der Erzbischof selbst, unter dem Donner der Kanonen, das solenne Hochamt celebriren wird, beginnen.

Ferner scheinet es nun auch gar keinem weiteren Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Eroberung der Veste Giurguowo erst nach einer noch näheren Verbindung mit den Serviern werde ernstlich unternommen werden. Derselben Annähern, bis 6 Stunden nahe an Widdin, verräth zu sehr die russische abermalige Leitung, welche den Staats Rath von Rodofinikin, welcher sich neuerdings zu Belgrad befindet, bewirket wird; auch läßt sich solche durch die aus dem glücklichen Übergange über die Donau entspringende zweyte abwärtige Ausdehnung russischer Seits viel leichter und sicherer zu gelingen voraussetzen, denn Ruschtschuk würde dadurch in die Lage versetzt, seine Unterstützung einzustellen.

Ich lebe daher in der festen Überzeugung, daß aus diesem Grunde die 5 Batallione von Bukurest in Crajova eingetroffen sind und daß denselben noch mehrere nachfolgen müssen, erhellet daraus, daß alle Plätten des Altflusses haben nach Slatina hingeschafft werden müssen. Auch, daß ferner in der kleinen Wallachey eiligst Brücken verfertiget werden und eben auch 5 Bataillone schleunigst von Crajova nach Czernez aufgebrochen sind.

Den Übergang über die Donau an der Spitze der Avantgarde General Isaif Befehlshaber ist, hingegen wie ich versichert werde, Fürst Pangrathion selbst leiten, in welcher

Absicht denn auch dieser Oberste Commandant nach einem kurzen Aufenthalt in Bukurest sich von da wieder weiter nach Crajova etc. begeben werde. Während dessen Abwesenheit aber bleibt der Herr General en Chef v. Milloradowitsch erster Befehlshaber der ganzen Armee dieseits und jenseits der Donau, wo in letzterer Gegend aus Ursache eines gänzlichen Mangals an Lebens Nothdurft für Menschen und Vieh, jetzo zwar nur noch ein Armee Corps Commando Infanterie bey Hirsowa stehen solle.

Vermöge letzteren Nachrichten hat auch der Groß Visir, welcher mit der Haupt Armee, ungefähr 80.000 Mann stark, bey Schumna stehet, schon den Pehlivan Aga, welcher bishero Ruschtschuk beschützte, mit 25.000 Mann nach Nicopel und dann Musta Pascha mit 18.000 Mann Arnauten nach Widdin aufzubrechen beordert, allwo dann auch diese beyden Befehlshaber bereits richtig schon eingetroffen seyn sollen.

Dem allem ohngeachtet, daß diese beyden kriegführenden Mächte sich so ernstlich zubereiten, will man sich in Bukurest mit der Hoffnung schmeicheln, daß baldigst türkische Friedens Congreß Bevollmächtigte wieder im russischen Haupt Quartier erscheinen dürften und gründet diese Möglichkeit auf die ungeheuer starke Sterblichkeit der russischen Heere sowohl im Felde, als in den Spitälern, so zwar, daß ihre gesammte Heeresmacht sich höchstens nur noch auf 50.000 Mann belaufen solle.

Die längst ersehnte Ablösung des Herrn Vice Präsidenten des Divans in der Wallachey General von Engelhard ist auch endlich einmal auf sein so vielfälliges Ansuchen erfolgt; als dessen Nachfolger nennt man General Siszerof, welcher dann zur Bekleidung dieser Würde in Bukurest auch schon angekommen seyn solle.

Auch sieht man daselbst der nahen Ankunft des Kriegs Ministers v. Aratschief aus Petersburg entgegen.

Der französische Vice Consulats Kanzler Ladoulx traf ebenfalls von Bukurest noch am 27ten dieses hier ein und ist den darauffolgenden Morgen, seine Reise nach Paris fortsetzend, schon wieder weiter abgereiset. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXII.

Sibiu, 1810, Febr. 10.

Von der Rennen către Brenner, despre noutăţile din Muntenia.

Übrigens befinde ich mich seit meinem letzten Berichte ohne eigene Nachrichten aus der Wallachey.

Habe aber dennoch, nach einer in dieser Zwischenzeit eingelaufenen Kaufmännischen in Erfahrung gebracht, daß der Erzbischof der Wallachey Dositheos abgesetzet und einer strengen Untersuchung unterliegen solle. Ein Gleiches soll auch dem Groß Vistir Philipeskul bevorstehen, worinn denn ganz unvermeidlich der gute Herr General en Chef von Milloradowitsch wegen seiner so engen Verbindung mit diesem Bojaren Hause mit einverflochten werden müsse. Derowegen soll derselbe, nach Vermuthung einiger, auch nach Petersburg abgehen, nach anderen ihrer hingegen, soll derselbe sich deßwegen, weil er das ihm übertragene Commando über das jenseits der Donau bey Hirsowa noch stehende Armee Commando von sich ablehnte, dahin abberufen worden seyn.

Wenn nun diese Sage von Philipeskul gegründet ist, so wird die bereits Euer Hochwohlgeboren gehorsamst unterlegte Behauptung, daß nämlich derselbe und sein Anhang des französischen Schutzes sich versichert hätten, anjetzo sich offenbaren.

Nicht wenig soll der Fürst Pangrathion dem Divan seine Unzufriedenheit über die heuer so drückende Vinerits Abgabe zu erkennen gegeben haben, ja sogar nicht nur derselben Rückstand den betreffenden Partheyen erlassen, sondern selbige auch ganz und gar aufgehoben haben.

Überhaupt wittert der dortige Adel schon die vielen und großen Veränderungen, die besonders ihn betreffen sollen und man will behaupten, daß nächstens mit der Erklärung,

daß das Eigenthum der Geistlichkeit, in Verwaltung der Krone gehörig, der Anfang gemacht werden würde.

Wie sehr werden die Landesstände insgesammt, aber leider vielleicht zu spät, ihr, Rußland so blindlings aufgedrungenes armes Land, von denselben ganz zu Grunde gerichtet, statt beschützet zu werden, sehen zu müssen und daß Selbige sich im Gegentheil nicht besser dem so milden Schutze unseres Allerhöchsten Hofes in die Arme geworfen haben, jetzt schon beweinen. Ich meinerseits sehe voraus, daß hieraus nichts anders als eine und vielleicht nicht unbedeutende Spaltung entspringen wird. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXIII.

Cantemir către Brenner, despre explozia unui magazin cu praf de puşcă la Brăila. Iaşi, 1810, Febr. 11.

Hoch und Wohlgeborner!
Hochverehrender Herr Agent!

In Braila ist dieser Tage ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, bei welcher Gelegenheit der dortige Commandant nebst 5 Offizieren und 160 Mann von der Besatzung umgekommen seyn sollen.

Viele der k. k. Unterthanen haben sich in französischen Schutz begeben, um gegen die unerhörten Bedrückungen geschützt zu werden, freylich mit dem angeblichen Vornehmen, sich dieses Schutzes nur insolange zu bedienen, bis die k. k. Agentie wieder in den Besitz ihres Wirkungskreises wird eingeführet worden seyn.

Unverbürgten, selbst von den Russen herstammenden Gerüchten zufolge, soll in Rußland das Gesetz Napoleons eingeführt werden. Dieser merkwürdige Fall, wofern er realisiert werden sollte, würde den möglichst höchsten Grad der Abhängigkeit darthun, zugleich aber auch eine Lösung zu Ereignissen seyn, die in diesem jungen Reiche, das seit einer Zeit her gleichsam vom Schicksal verdammt, eben so kleinlichen als überflüßigen Erwerbungen sein allgemeines Wohl nachsetzet, nur zu oft Statt gehabt hat.

Dem General Hartingh ist es endlich gelungen, seine eben so spröde als treulose Elenka Sturza zu ehelichen. Heute geht die Hochzeitsfeyer an.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXIV.

Cantemir către Brenner, despre epidemia din districtul Galaţi. Iaşi, 1810, Febr. 15.

Am 12ten dieses, wo ich in Hotyner Güterangelegenheiten des Herrn Landraths v. Schoenfeld im großen Divan durch mehrere Stunden mich aufhalten mußte, hatte ich Gelegenheit, der Vorlesung von mehr denn 50 Rapporten aus den Distrikten zuzuhören und aus diesen wahren Hiobsposten zu vernehmen, daß in dem Galatzer Distrikt, welcher mit Truppen gegen alles Verhältniß angefüllet ist, eine gefährliche Menschenkrankheit ausgebrochen sey, die in wenigen Tagen eine beträchtliche Anzahl Menschen verschiedenen Alters hinwegrafft.

Zur Untersuchung und Begegnung dieser Krankheit ist der Herr Arzt Lorenzo abgesendet worden und sobald er rückkehrt, werde ich mir angelegen seyn lassen, den Karakter dieser Krankheit zu erfahren und einzuberichten. Ferners erfuhr aus jenen Rapporten, daß in den meisten Dörfern der untern Distrikte nicht ein einziges Paar Zugochsen zu finden ist, da diese theils durch Mangel an Futter, theils aber durch Seuchen und Strapatzen ausgetilget worden wären; daß ungeachtet der Divan hierüber dem Fürsten Pangrathion die dringendsten Vorstellungen gemacht, doch aber nichts ausgerichtet habe und daher

er diesen Klagen abzuhelfen außer Stande sey; doch sind die Distriktsbeamten beauftragt worden, diesen Drangsalen durch gewissenhafte und verhältnißmäßige Vertheilung der Lasten nach Thunlichkeit zu steuern. Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXV.

Iaşi, 1810, Febr. 22.

Cantemir către Metternich, despre părerile divanului Moldovei asupra drepturilor supuşilor austriaci, despre reînfiinţarea cartelului între Petersburg şi Viena şi despre restabilirea comerţului austriac.

In meinem Berichte vom 18. d. M. Nr. 2 habe ich die Ehre gehabt Euer Excellenz gehorsamst anzuzeigen, das Herr Senator von Kuschnikoff von dem Divan der Moldau die Auskunft abverlanget hat, welche Rechte die k. k. Unterthanen hierlandes vormals genossen haben und daß ich diese Ordre nebst der Antwort des Divans Euer Excellenz vorzulegen mich bestreben werde.

In der Folge erfuhr ich jedoch, daß Herr Senator diese Auskünfte nicht schriftlich sondern nur mündlich abgefordert hat, deswegen sehe ich mich bloß darauf beschränkt, nur die vom Divan hierauf ertheilte schriftliche Äußerung nebst meinen Bemerkungen zur hohen Beurtheilung Euer Excellenz in der Beylage vorzulegen und zwar:

Ad 1mum In derley Rechtshändel konnte kein gültiges Urtheil ohne Beyseyn irgend eines Agenzie Beamten gefällt werden.

Ad 3tium Für das Beytreiben irgend einer Forderung zahlte der k. k. Unterthan nur zwey und nicht drey von Hundert, es sey denn, daß die Parthey selbst ein höheres Procent bewilligte.

Ad 4to An Mauth war vom Kaufbetrage, welcher in der Ausfuhrsbollette der k. k. Gränzzollämter bestimmt ward, drey von Hundert zu entrichten, doch fanden hiebey unsäglich viele Plackereyen statt, welche durch die Dazwischenkunft der Agentie gehoben werden mußten.

Ad 5to Der k. k. Unterthan ist in diesen Ländern, diesen Beytrag, welcher unter dem Namen fumarith bekannt ist, nur in dem Falle zu leisten schuldig, wenn er Erbeigenthümer des Gewölbes ist, oder aber, wenn er sich dieser Abgabe, die sonst bloß vom Hauseigenthümer entrichtet werden muß, kontraktmäßig unterziehet.

Ad 7° Wenn die beyderseitigen Consuln in solchen Fällen an den Landesfürsten appellirten, so ist dieses als ein bloßes Compliment was sie ihm machen wollten, anzusehen, denn sie waren dazu durch keinen Traktats Artikel, so viel mir bekannt ist, verbunden gewesen.

Ad 10° Die Pässe des auswärtigen Departements galten nur bis zur Gränze, in den k. k. Staaten hingegegen, mußten sich sowohl k. k. als fremde Unterthanen mit Agentie Pässen ausweisen.

Ad. 11° Von der Einquartierung sind die k. k. Unterthanen bis zum Abgehen der Agentie zwar nicht ohne viele Schwierigkeiten befreyet gewesen, hernach aber sind sie damit ohne alle Rücksicht bedrückt worden und sind es noch bis auf diesen Augenblick.

Warum in dieser Divansäußerung der Privilegien der k. k. Unterthanen — in der Moldau Güter pachten und Viehzucht treiben zu dürfen — nicht gedacht wird, dürfte wohl ein Gedächtnißfehler des Divans seyn, ich hoffe jedoch der Herr Senator, bekannt mit den Traktaten, werde auf diese Privilegien und sonstige vom Divan übergangene Rechte von selbst kommen und selbe mit beobachten lassen.

Aus der in der ferneren Beylage folgenden Abschrift eines zweyten Befehls vom Herrn Senator von Kuschnikoff an den Moldauer Divan, werden Euer Excellenz gnädigst zu entnehmen geruhen, daß das zwischen den beyden Kaiserhöfen bestandene Cartell, russischer Seits wieder in seine vorige Kraft eingesetzt sey.

Und da ich vermuthe, daß solches auch von Seiten unseres allerhöchsten Hofes geschehen und die Publizirungs Aufhebung dieses Cartells wiederrufen seyn wird, so finde ich hierüber nichts zu bemerken.

Der dritte Befehl eben dieses Herrn Senators an den Divan, den ich in der weiteren Anlage zu Euer Excellenz hoher Einsicht vorzulegen die Ehre habe, kündiget dem Divan die Wiederherstellung des durch die fürgewesenen Kriegsumstände unterbrochen gewesenen österreichischen Handels mit diesen Fürstenthümer an.

So sehr indessen der zwischen Rußland und der Türkey noch fortwährende Kriegszustand das Verboth der Communication mit der Türkey und der Ausfuhr des Getreides rechtfertigen und die Nothwendigkeit desselben einleuchtend machen, so überflüssig ist jenes des Remontpferde Austriebes für die russische Armee und drückend für die k. k. Unterthanen, da es allgemein bekannt ist, daß die russische Armee die benöthigten Pferde noch nie aus der Moldau genommen hat, sondern solche fortan aus Rußland, welches daran einen großen Überfluß besitzt und solche zu viel niedrigeren Preisen als die Moldau liefern kann, zieht; die k. k. Unterthanen hingegen, welche in der Moldau zahlreiche Gestüte besitzen und bloß mit Pferden Handel treiben, durch diesen Verboth gezwungen ihre Pferde da sie von den russischen Rimontiriers gewiß nicht gekauft werden, zu ihrem größten Schaden werden behalten müssen, indem sie ohne Abbruch der russischen Armee könnten ausgetrieben werden.

Nicht weniger nachtheilig ist dieses Verboth für das k. k. Rimontirungsgeschäft, da bekanntlich das Bucowiner Rimontirungs Departement den größten Theil der benöthigten Remontpferde aus der Moldau zieht und und wegen Erleichterung und Beförderung dieses Geschäfts einige Güter in der Moldau auf mehrere Jahre erpachtet hat.

Diese wichtige nicht nur das Beste einzelner k. k. Unterthanen, sondern selbst jenes des allerhöchsten Hofes betreffende Angelegenheit, glaube der hohen Kenntniß Euer Excellenz nicht zu entziehen, sondern solche vielmehr zu Hochdero Beherzigung und nöthigen Abhülfe anzuzeigen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXVI.

Copia răspunsului la ordinul oral a senatorului Kuschnikoff dat de divanul moldovean despre drepturile supuşilor austriaci.

Iaşi, 1810, Febr. 7/19.

Die Rechte welche die österreichischen Unterthanen zur Zeit der Fürstenregierungen gehabt haben, sind folgende:

1° Die Rechtshandel der österreichischen Unterthanen mit den Inwohnern dieses Landes sind von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten untersucht und entschieden worden.

2° Wenn ein österreichischer Unterthan von einem hierländigen Einwohner vor Gericht belangt war, konnte er nur mit Vorwissen der Agentie und nicht anders vorgefordert werden.

3° Für das Eintreiben ihrer Forderungen an die Landesinwohner zahlen sie drey von Hundert und keineswegs mehr.

4° An Mauth zahlten sie drey von Hundert.

5° Kopf oder Personal Steuer zahlten sie nie, sondern leisteten einen Beytrag für die zum Behuf ihres Handels im Bestand gehabten Gewölber, ohne mit sonstigen Abgaben belästiget zu werden.

6° Die Mauth bezahlten sie an das Mauthamt für die verschiedenen Handels Artikel um viel geringer als die Einwohner. Der Tarif muß bey dem Obermauthamt und der Vesterie zu finden seyn.

7° Im Falle die österreichischen mit den russischen Unterthanen in Rechtshändel verwickelt waren, sind solche zwischen den beyderseitigen Consulaten ausgetragen worden, und nur im Falle einer entstandenen Differenz ward an die Fürsten apelliret.

8° Diejenigen österreichischen Unterthanen, welche in der Moldau zu Iassy oder in

andern Städten eigenthümliche Häuser hatten, besaßen solche im Grunde des Sistower Friedens Traktates in ungestörter Ruh.

9° Alle Fremden, Griechen und Moldauer, welche nach Inhalt des vom Jahr 1790 den österreichischen Schutz ansuchten, erhielten Patente und wurden von Seite der Landesregierung als österreichische Unterthanen anerkannt.

10° Alle ins Ausland des Handels halber reisen wollenden österreichischen Unterthanen erhielten von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten Reisepässe.

11° Seit der Militair Einquartirung sind selbe nie belästiget worden, außer jetzt im Winter.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXVII.

Iaşi, 1810, Febr. 7/19

Copia ordinului senatorului Kuschnikoff către divanul Moldovei, despre convenţia între curtea rusă şi austriacă.

Der Herr General der Infanterie und Oberbefehlshaber Fürst Peter Iwanowitsch Pangrathion hat geruhet mir zu eröffnen, daß das wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteure zwischen dem russischen und österreichischen Hofe abgeschlossene Cartel seine volle Gültigkeit habe und daß nach der Willensmeinung Seiner kaiserlichen Majestät bey der Auslieferung der Deserteure pünktlich nach den vormahligen Grundsätzen verfahren werden solle.

Daher wird dem löblichen Divan bedeutet, mittels Circulare allgemein kund zu machen, daß kein österreichischer Soldat von irgend einem der Landesbewohner verhehlt werde und dadurch in die strengste Strafe verfalle, gleich demjenigen Beamten, welcher hierüber gehörig zu wachen unterließe.

Alle Deserteure, die, sobald selbe in Vorschein kämen, sind einzufangen und unverzüglich unter Escorte nach Maßgabe der Entfernung, entweder an den Herrn General Grafen Langeron, welcher sich gegenwärtig hier befindet, oder aber an den Chotyner Commandanten Obristen Baron Lang, welche mit der Erfüllung dieser allerhöchsten Willensmeinung Sr. Majestät vom Oberbefehlshaber beauftraget worden sind, abzuliefern. Diese werden auch die festgesetzten Taglia verabfolgen.

Damit ich jedoch den in dem Einfangen der österreichischen Deserteure gemachten Fortgang sähe, hat der löbliche Divan jeden dieser Ausreißer mir anzuzeigen und über die getroffenen Anstalten Bericht zu erstatten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXVIII.

Bucureşti 1810, Martie

Von der Rennen către Metternich, despre plângerile ţăranului apăsat de greutăţi.

Auf meiner dermaligen Rückkehr nach Bukurest, sind mir unterwegs über den unmenschlichen Druck der Landes-Regierung den der arme Landmann erdulden muß, die bitterste Klagen zu Ohren gekommen.

Ein Landes-Contribuent hat zufolge derselben heuer 91¼ Piaster außerordentlichen Kriegs Beysteuer Betrag entrichten müssen, worinn jedoch die monatliche Contribution von 7 Piaster per Kopf, welche ebenfalls betrügerisch und zwar den ersten und letzten jeden Monats, so daß selbige statt 7 Piaster, 14 ausmacht, eingehoben wird, nicht damit inbegriffen sind.

Ferner muß dem ungeachtet derselbe, sein Zugvieh und Wagen, zur Verführung der Armee-Bedürfnisse auch noch unentgeldlich herleyen.

Derley gewaltsame Maßregeln verursachen dann also nicht nur, daß schon izt fast

gar keine Fuhrwägen in mehreren Distrikten mehr aufzubringen sind, sondern daß auch gar bald im ganzen Fürstenthum ein gänzlicher Mangel an Zugvieh eintretten dürfte.

In Curte de Argisch habe ich jetzt bey meinem Durchzuge keinen Bissen Brod zu kaufen bekommen können und als ich mich um die Ursache dieses Mangels erkundigte, erhielt ich die nemliche Antwort mit der Bemerkung, daß diese Noth schon über 24 Stunden daure.

Um indessen Eur Excellenz über all den Jammer welcher dermalen über dem Haupt dieser Provinz schwebet, in volle Kenntniß setzen zu können in dem Stande zu seyn, erübriget mir noch zuvor den dazu nöthigen Stoff aus richtigen Quellen zu schöpfen; dann werden ich ein Verzeichniß von den erlaubten und eines von den unerlaubten Abnahmen wozu die doppeltsinnige Landes-Befehle jeden Distrikts-Beamten bevollmächtigen, ablassen und zur hohen Einsicht Euer Excellenz ehrfurchtsvoll zu unterlegen eilen.

Übrigens ist fürwahr das Elend des hiesigen Landmannes ohne Gränzen und so dieses Aussaugen fort dauert, so müssen endlich alle Bedürfnisse mit Menschenhänden, so wie dies leider schon der Fall in Fokschan, wo Weiber das Brennholz zum Bedarf des Spitals auf dem Rücken herbey schleppen, ist, im ganzen Lande von einem Orte zu dem andern herbey geschaffet werden. Von der Rennen

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXIX.

Copia unui ordin a senatorului Kuschnikof către divanul moldovean, despre restabilirea comerţului în Austria. Bucureşti, 1810, Martie 7.

Seine Durchlaucht der Herr General von der Infanterie und Oberbefehlhsaber der Armee Fürst Peter Iwanowitsch Pangrathion haben in Folge einer von Seiner Majestät dem Kaiser erhaltenen höchsten Ukase anzuordnen geruhet, daß nachdeme der Krieg zwischen Rußland und Österreich beendiget worden ist, der Handel zwischen diesen Fürstenthümern und den angränzenden österreichischen Staaten wie solcher ehedem bestanden hat, wieder nach den vormahligen Grundlagen, jedoch mit der einzigen, von den gegenwärtigen Kriegsumständen nöthig gemachten Ausnahme und zwar:

Daß den in diesen Fürstenthümern befindlichen österreichischen Unterthanen alle Communication und Verkehr mit den unter der ottomanischen Pforte stehenden Ländern.

Die Ausfuhr jeder Gattung von Getraide und Pferde aus diesen Fürstenthümern nach den österreichischen Staaten verbothen bleibe, wieder hergestelt werden solle.

Daher trage ich dem löblichen Divan auf, mittelst Umlaufschreiben sämmtlichen Inwohnern der Moldau und Besserabien bekannt zu machen, daß der Handel mit den österreichischen Staaten nach der vorausgeschickten Einschränkung wieder erneuert worden seye.

Zugleich sind die nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, daß dieses von Seiner Durchlaucht in Ansehen der Getraide Ausfuhr (die auch vormals untersagt war) so wie in Ansehen des Pferde Austriebs festgesetzten Verbots auf's genaueste beobachtet werden möge und daß derjenige welcher in der Ausfuhr dieser verbotenen Artikel betretten werden würde mit der Confiscation pro Aerario bestraft werden solle.

Der Divan wolle daher ohne Zeitverlust die zu ergreifenden Maaßregel mir vorschlagen und ich werde nicht ermangeln für die bestimmt werdenden Angeber einige Vergütung festzusetzen.

Endlich erwarte ich vom Divan Bericht über den Erfolg.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXX.

București, 1810, Mart. 8.

Von der Rennen către Metternich, despre trimiterea lui Filipescu în Rusia, despre Milloradovici, despre cererile divanului Craiovean, despre împrumuturile pentru sprijinirea Sârbilor şi despre cursul biletelor de bancă austriace.

Unterwegs noch erfuhr ich, die voraus schon geahntete Folgen mit welchen die Absetzung des Groß Vistiers Philipeskul begleitet seyn würde.

Der gewagte unerlaubte Schritt den dieser bisherige erste Landesstand nach der allgemeinen Meinung nach in seiner so bedenklichen Lage als das sicherste Rettungsmittel um seinen Verfolger die Spitze bieten zu können, einschlug, soll dem rußischen Hofe durch Kayser Napoleon selbst entdeckt worden seyn. Dieser Monarch soll nemlich die Bittschrift mit welcher Philipeskul um seinen Schutz für sich und seinen Anhang flehte, in Original dem Kayser Alexander eingesendet haben; worauf der Befehl erfloß, alle seine Sachen zu versiegeln, ihn selbst aber sammt seiner Familie und Dienerschaft nach Moskau in 48 Stunden abzuschicken, wohin er auch am 3ten schon gebracht worden ist. Man redet auch von seinem Anhange, daß denselben das nehmliche Loos treffen solle.

Ebenfalls gehet von General von Milloradowitsch ein Gerücht, vermöge welchem dieser Feldherr, welcher mit diesem Bojaren-Hause im vertrautesten Umgange lebte, einen Befehl erhalten haben solle, seine Reise nicht nach Mohilow, sondern nach Petersburg fortzusetzen. Aus Verzweiflung über diesen Schimpf, habe derselbe unterwegs aber sich selbst entleibt.

Gestern ist abermalen in dem hiesigen Divan über das Verlangen der Landesstände von den 5 Distrikten jen seits der Aluta wegen einem eigenen Departement, welches von dem hiesigen Landes Divan ganz unabhängig seyn solle, debattirt worden und ohngeachtet daß die hiesigen Landesstände den heftigsten Widerstand leisteten, drang Fürst Pangrathion dessen Wunsch es ist, dennoch glücklich durch.

Man hat hier zur Unterstützung der Servier ein Anleyhen eingeleitet und ein Transport von 20.000 Ducaten in Gold soll wirklich auch schon von hier dahin unterweges seyn.

Die k. k. Banco-Noten, welche bis den 6ten dieses noch 100 fl. um 48 Piaster coursirten sind seit meiner Hierankunft bis auf 75 Piaster gestiegen und ich schmeichle mir, daß durch meine Anfeuerung, selbige noch weit höher steigen dürften, wovon ich von Zeit zu Zeit Euer Excellenz meinen Bericht zu unterlegen nicht entstehen werde.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXI.

Iaşi, 1810, Mart. 18.

Cantemir către Metternich, despre anunţarea sosirii generalului Camensky, despre înlocuirea generalului Milloradovici cu Rajewsky şi despre intrarea diviziei a 10-a în Moldova.

Die Ankunft des General Camensky ist dem hiesigen Divan von Seiten des Herrn Senator von Kuschnikoff schriftlich angekündiget worden, worauf ihm dieser einige Bojaren zu seinem Empfang und Complimentirung entgegen geschickt hat. In jener Ankündigung wird Herr General Camensky Oberbefehlshaber der Armee genannt und dieß scheint die Sage, nach welcher Fürst Pangrathion sich die Ungnade des Monarchen dadurch, daß er sich trotz der erhaltenen Befehlen auf dem rechten Donauufer nicht behauptete zugezogen haben soll, zu bestättigen.

In die Stelle des nach Rußland abberufenen Generalen Milloradowitsch ist General Rajewsky ernannt worden, welcher auch schon nach seiner Bestimmung abgegangen ist.

Die 10te Division unter der Anführung des Generalen Ostermann ist vor einigen Tagen in die Moldau eingerückt. Dieser Division sollen noch 20 Regimenter Infanterie (die dazu gehörige Cavallerie bleibt aus Mangel an Futter einstweilen noch in Rußland) bald nachfolgen. Allein vor der Hand weiß man ihre Bestimmung nicht. Doch vermuthen einige die zwischen Österreich und Rußland schlechterdings einen Bruch voraussehen, daß diese Truppen ein eigenes Corps in der Moldau bilden und nach Maßgabe der Umstände gebraucht werden sollen. Ich werde mir alle Mühe geben das wahre zu erfahren.

Cantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXII.

Von der Rennen către Metternich, despre trimiterea la mănăstire a mitropolitului Dosoftei, despre neregulile făptuite de Filipescu, despre numirea unui Caimacam în Oltenia, despre rechemarea lui Pangration în Rusia, despre hotărârile consiliului de război şi tăria armatei ruse.

București, 1810, Mart. 21.

Noch am 18ten dieses ist der abgesetzte Erzbischof Dositheos von hier, aber nicht nach Rußland, sondern aus besonderer Milde Seiner Russischen Kayserlichen Majestät in ein Kloster in der Moldau abgeführet worden.

Die wegen ihm und Philipeskul seiner üblen Leitung der Landes Geschäfte niedergesetzte Commission, welche aus Seiner Excellenz dem Russischen Kayserlichen Herrn General Major von Bachmetief, den hiesigen Landes Bujaren Costaki Ghika, Samurkas, Balazan und Georgi Sletinan bestehet, hat bis dato eine Untreue von 4 Millionen entdecket.

Auch ist der Vorschlag des Fürsten Pangration den Crajovaer Divan von dem hiesigen Divan unabhängig zu machen, nur bis zu dessen Abberuffung empor erhalten worden, denn der hiesige Divans Ausschuß hat gleich darauf Samurkas als Kaimakam ernennet.

Als Ursache der Abberufung dieses Obersten Feldherrn, wird der Rückzug den derselbe wider seines Kaisers ausdrücklichen Befehls, dennoch bey Hirsova über die Donau zurück unternommen haben solle, angegeben.

Die Beschlüsse der unter dem Vorsitze des Fürsten Pangration noch abgehalten wordenen zwey großen Kriegs Raths Sitzungen, welche jetzt aber bis zur Eintrafe des neuen Obersten Feldherrn nicht vollzogen werden können, bestehen in der Wiedereröffnung des Feldzuges in wenigen Tagen, in Erbauung einer neuen Schiffsbrücke bey Turtukey und in einer Berathschlagung über die glückliche Vereinigung mit den Servier durch den Übergang über die Donau bey Cladova und hiezu soll, wie aus zuverlässigen Quellen erfahre, die gesammte Russische Heeres Macht in diesen Fürstenthümern 122 Escadrons schwer und leichter Reuterey, 27 Regimenter Kosaken, 134 Bataillons Fußvölker, 4 Regimenter hier errichteter Panduren und 34 Kompagnien Artillerie jede zu 12 Stück Geschütz stark hinreichen.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXIII.

Cantemir către Metternich, despre sosirea lui Filipescu, despre ocupaţia lui Camensky la Iaşi şi hotărârea sa de a ajuta ţara şi despre pornirea armatei spre Dunăre.

București, 1809, Mart. 22.

Den 19ten März ist der Staatsgefangene Philipesku allhier eingetroffen und wird falls die Verwendung seiner hiesigen Verwandtea bey dem General en Chef fruchtlos seyn sollte, nächstens nach Milograd in Rußland abgeführt werden. Der abgesetzte wallachische Metropolit soll ihm in Kurzem nachfolgen.

Den obigen hielt der Oberbefehlshaber General Camensky Heerschau über die hier liegenden russischen Truppen und gestern Vormittag um 10 Uhr trat er seine Reise nach Bukurest an. Bey seinem Abschiede hat er dem hiesigen Divan versichert, er habe mit wahrer Theilnahme das Elend des Landes, das er gleich seinem Vaterland schätze, vernommen und werde, sobald es die Lage der Dinge nur gestattet, alles Mögliche zur Erleichterung desselben beytragen. Es ist nur zu bedauern, daß die Lage der Dinge gerade so beschaffen ist, daß Herr General en Chef sehr wenig zur Erleichterung der Landesplagen wird beytragen können.

Der Armee fehlt es an vielen Bedürfnissen, die schlechterdings das Land theils hergeben, theils aber hinführen muß und eben dieß sind die drückenden Lasten, denen ohne fühlbaren Nachtheil der Armee nicht abgeholfen werden darf.

Den 15./27. März marschirt der hier herum im Winterquartier gelegene Theil der Armee nach den Donaugegenden ab. Alle militärischen und bürgerlichen Bäckereyen sind mit Zwieback verfertigen beschäftigt.

In die Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Herrn Senator Kuschnikoff ist der Senator Millasiewicz ernannt worden. Nach Versicherung des Herrn Kuschnikoff soll dieser sein Nachfolger gleiche Grundsätze mit ihm befolgen und ist dies gegründet: so wünschten die Moldauer nur noch, daß Millasiewicz in bessern Glücksumständen als sein Vorfahrer wäre.

Cantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXXIV.

Iaşi, 1810, Mart. 25.

Cantemir către Metternich, despre mitropolitul Dosoftei, despre sosirea ducelui Richelicu, despre mişcările trupelor ruseşti şi despre aniversarea urcării pe tron a ţarului Alexandru.

Dem abgesetzten wallachischen Metropoliten ist das moldauische Kloster Dobrowetz, vier Stunden von hier entlegen, zum künftigen Aufenthalt bestimmt und zu seiner Aufnahme bereits eingerichtet worden und so bald er an seinem Aufenthaltsort angelangt seyn wird, geht seyn sich hier aufhaltender Nachfolger, der ehemalige Erzbischof in Griechenland, nach Bucurest.

Philipeskul dagegen mußte, aller Verwendung ungeachtet, schon vorgestern nach Rußland abgehen.

Gestern Mittag traf der Herr Herzog v. Richelieu, Militair Gouverneur von Odessa, hier ein. Die Absicht seiner Anherokunft ist jedoch unbekannt.

Aus dem Faltschier Districte gehen einige Truppen Abtheilungen nach Odessa zur Verstärkung der dortigen Küsten Armee ab. Dagegen rücken in ihre Stelle andere im Kischinover Districte in Cantonirung gestandenen Truppen ein. Alle im oberen Theile der Moldau im Winterquartiere gelegenen und unlängst aus Rußland eingerückten Truppen sind in voller Bewegung nach den Donaugegenden.

Den 27ten dieses sollen die letzten Colonnen aufbrechen. Zur Erleichterung des Landes sind jedoch zwey Militairstraßen, und zwar: die eine am Burlad-, die andere am Serethflusse eröffnet worden.

Am gestrigen Tage ward hier der Tag der Thronbesteigung Sr. russisch kaiserlichen Majestät feyerlich begangen worden. Zu Mittag speisten die ersten der Bojaren, dann die Generalität bey Herrn Senator v. Kuschnikoff. Abends ward die Stadt beleuchtet und ein Ball, den eben Herr Senator gab, beschloß die Feyerlichkeit dieses Tages. Auffallend gibt sich bey ähnlichen Gelegenheiten die Abneigung der Landesinwohner gegen die Russen zu erkennen. Alles geschieht mit Zwang und auf Strafe drohende Befehle der

Strafobrigkeit, und das was geschieht, zeugt nur zu deutlich, wie wenig die Herren Russen geeigenschaftet waren, dieß Volk für sich einzunehmen und wie sehr es derselben überdrüssig ist. Cantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXV.

Von der Rennen către Metternich, despre întâmplările din acest timp. București, 1810, Mart. 31.

Se. Excellenz der russisch kaiserliche General en Chef Graf v. Kaminskoy benehmen sich gegen die hiesigen in öffentlichen Diensten stehenden Beamten sehr strenge; schon einige, worunter der hiesige Oberpost Amtsschreiber und einen jüdischen Armee Lieferanten aus Jassy das traurige Schicksal betraf, wurden auf der Hauptwache mit russischen Stockstreichen, der erste mit 200 und der letzte mit 500 abgestraft und andere haben von ihm eigenhändig Fäuste und Fußstöße erhalten; da nun dieß das einzige wahre Mittel ist, wodurch dieser verschmitzten Nation ihr Gewinndurst gelöschet werden kann, so wird die Furcht von öffentlicher Leibesstrafe leicht mehr auswirken, als bishero alle Verwechslungen der öffentlichen Ämter und Untersuchungs Commissionen im Stande waren; die Furcht vor ihm ist wirklich wenigstens schon sehr groß.

Morgen reist derselbe nach Turtukey, um die schon weit voran gegangen seyn sollende neu erbauende Schiffbrücke über die Donau in Augenschein zu nehmen. Gestern sind der jetzige Corps Commandant General Lieutenant Saß und der Vorhuts Commandant General Major Graf von Zuccato voraus auf ihre Posten abgereiset, weil er bey dieser Gelegenheit, dem Vernehmen nach, auch das ganze Corps, wozu die meisten Regimenter schon bis dahin zusammen gerückt seyn sollen, zu mustern Willens ist. Die getroffenen Anstalten des Fürsten Pangration in der kleinen Wallachey, bey Cladova über die Donau zu setzen und sich mit den Serviern zu vereinigen, scheint er nicht zu billigen, indem er die von hier hiezu dahin abgegangenen Truppen bereits zurück berufen und selbst Genera Issaif die Insel Ostrof zu verlassen und von da sich weiter nach Crajova zurück zu ziehen den Befehl erlassen hat.

Auch sind von der russisch pohlnischen Gränze aus abermalen Verstärkungen von 3 Divisionen unterwegs und nach aller Wahrscheinlichkeit scheinet er von Turtukey den Übergang der Hauptarmee ausführen zu wollen.

Morgen reist auch der Herr Fürst v. Pangration von hier ab und von General v. Milloradowitsch will man behaupten, daß er sich weder bey einem Armee Corps bey Mohilov befindet, noch sich selbst entleibet hat, sondern daß er nach Rußland zu seiner Schwester gereiset sey. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXVI.

Copia scrisoriilui Von der Rennen către guvernorul Banffy în chestiunile păstorilor transilvanieni. București, 1810, Apr. 4.

Nach einer vorgestern mit dem Herrn Vice Divans Präsidenten gepflogenen Unterredung über die Antwort auf mein noch unterm 19ten März an ihn zustellen bemüssigt gewesenen Schreibens, in Hinsicht der mir von Euer Excellenz gnädigst aufgetragenen Verhandlung wegen der von den Siebenbürger Ökonomen gewaltsam erfolgten Abnahme der zwey und dreyfachen Ojerits Taxe und der damit verbundenen für ihr Vieh eingesammelten Winter Vorräthe von Heu, während der jetzigen k. k. Agentie Beseitigung; dann über die Verweigerung der Pässe für diejenigen, welche mit ihrem Vieh im Lande hin und herziehen und wie auch nicht minder für diejenigen, welche das ganze Jahr hindurch ihr Vieh hier weiden lassen wollen, sammt denen, welche sich aus Hungersnoth herein gezogen haben

und welch erstere mit ihrem Vieh und letztere mit ihren Familien und Vieh, jetzt wieder in ihr Vaterland zurück zu kehren Willens sind, entnehm ich von diesem russisch kaiserlichen Obersten Divans Haupte, daß diese Maßregeln bey Gelegenheit der Verdrängung der Agentie im verflossenen Jahre, für die beyden vorbesagten Klassen der k. k. Unterthanen, welche mit ihren Familien und Vieh, weil solche als Emigranten angesehen werden und für k. k. Unterthanen, welche nur mit ihrem Vieh allein sich zurück begeben wollen, von höchsten Orten anbefohlen worden wären. Ferner, daß derselbe sich auch jetzt beauftraget sehe, von mir ein Verzeichniß von allen denen, die in dem k. k. Schutz von der Agentie mit Zeugnissen gehalten würden, zur genauen Prüfung abzufordern.

Hierauf entgegnete ich demselben standhaft und gründlich, so daß er mich anging, dieß alles ihm auch schriftlich einzureichen, denn er wolle es Sr. Excellenz dem Herrn Generalen Grafen v. Kaminskoy ungesäumt unterlegen und um dessen Befehl bitten, welches ich dann auch unverzüglich vollzog so wie es Euer Excellenz aus der gehorsamst anruhenden Abschrift gnädigst zu ersehen geruhen wollen.

Was hingegen das mir abverlangte Verzeichniß der k. k. Unterthanen anbetrifft, dieses Begehren lehnte ich damit, daß ich hiezu keine Vollmacht habe, gänzlich von mir ab und bat, dieß bis zur Ankunft meines Chefs, des k. k. Herrn Agenten, zu verschieben; worauf derselbe mir aber entgegnete, dann, wenn derselbe noch lange verzögern dürfte, so würde selbiges doch nicht hiebey beruhen können. Ich antwortete, Euer Excellenz höhere Einsicht wird gewiß, daß dieß zu thun ich nicht autorisirt bin, noch weit besser ermessen, umsomehr, da die k. k. Unterthanen, die aus Hungersnoth herein gezogen sind und auch diejenigen, welche sammt ihren Familien hier befindlich und das ganze Jahr hindurch hier ihr Vieh weiden lassen wollen, so wie auch nicht minder diejenigen, welche im Lande mit ihrem Viehe allein hin und herziehen, k. k. Pässe, Agentie Schutzscheine und vor meiner Verdrängung geschriebene Agential Certificate von mir in Abwesenheit des k. k. Herrn Agenten schon besitzen, mit denen also eine Abänderung in Abwesenheit des k. k. Herrn Agenten vorzunehmen, ich mir eine schwere Verantwortung unfehlbar zuziehen würde. Überhaupt mache ich auch eine genaue Prüfung dieser k. k. Unterthanen, ihr täglicher Hin und Herzug im Lande und von einer Provinz zur andern das ganze Jahr hindurch, ganz unmöglich, denn selbst die Agentie ist nicht in der vollen Kenntniß eines jeden hier Handel und Wandel oder Vieh Öconomie treibenden k. k. Unterthanen. Demohnegeachtet will er dieß Verlangen auch noch an mich schriftlich machen, worauf ich demselben aber auch wiederum das nämliche zu antworten gedenke.

Noch vor dem Schlusse meines gegenwärtigen unterthänigsten Schreibens soll ich Euer Excellenz auch gehorsamst bemerken, daß weilen der Herr General v. Engelhardt mir über die hin und herziehenden Vieh Öconomen die Auswirkung zu ihrer Rückkehr in der nämlichen Unterredung zusicherten, ich geflissentlich in eine besondere Klasse dieselben in meinem Schreiben zu reihen, auch vermieden habe und wirklich hat mir Hochderselbe auch heute schon 4 Pässe auf meine Bürgschaft für 7 Bauern mit 2566 Stück großem und kleinem Vieh ausgefertiget.

Ich wünsche daher nur, daß diese meine Äußerungen über diese so häcklichen Gegenstände, welche gefährliche Klippen dem Interesse des Großfürstenthums Siebenbürgen im Wege stellen, des mir stets zu ersehenden hohen Beyfalls Euer Excellenz einigermaßen zu verdienen würdig seyn möchten.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXVII.

București, 1810, Apr. 12.

Copia scrisorii lui Von der Rennen către președintele divanului Engelhardt în chestiunea păstorilor transilvanieni.

Nachdem ich Euer Excellenz die gründliche Darstellung über das Verhältniß des auf Gewohnheit und Traktaten sich gründen Vorrechtes der k. k. Unterthanen und Siebenbürger Vieh Öconomen bereits zur geneigten Einsicht gehorsamst unterleget habe, so säume

ich nun auch Kraft dessen nicht länger mehr, um damit ich einmal doch die bittern Klagen der k. k. Unterthanen auch Euer Excellenz förmlich unterlegen und selbige mittelst des Divans, im Beyseyn der k. k. Agentie, in ämtliche Verhandlung nehmen zu können in dem Stande gesetzet werde, geziemend abzuverlangen.

1mo Daß Euer Excellenz geruhen, die Rückkehr der k. k. Agentie dem Divan ämtlich zu notificiren, indeme ansonsten in so lange bis die Allerhöchsten Verhaltungs Befehle hier eintreffen, daß solche auch öffentlich wieder anerkannt werden müssen, die so häufigen Angelegenheiten der k. k. Unterthanen immerhin nur der willkührlichen Beendigung desselben unterliegen.

2do Die freundschaftliche Bewilligung, daß ich die k. k. Unterthanen auf dem Lande und besonders die Siebenbürger Vieh Ökonomen von der Rückkehr der k. k. Agentie und daß mithin ein jedweder sein Anliegen derselben wie ehehin zur Unterstützung einreichen kann, ämtlich benachrichtigen könne.

3tio Daß die Siebenbürger Vieh Öconomen insgesammt bey dem bereits angefangenen Lämmerwurfe und bey ihrem sich herannahenden Zuge aus der Fläche in die Gebürge nicht im mindesten beeinträchtiget werden möchten.

4to Daß nicht minder der freye Aufenthalt denjenigen hier verarmten uud denen k. k. Unterthanen, welche aus Ursache der letzten Hungersnoth in Siebenbürgen herein gekommen sind, nicht durch die boshaften Neckereyen der Saptschir im geringsten beunruhiget und daß ihnen unter keinem Vorwand ihre Rückkehr nach Siebenbürgen mit ihren Familien und Vieh erschwert oder gar verhindert werden möge.

5to Daß eine Untersuchungs Commission im Lande, welche aus einem russisch kayserlichen Mitgliede, aus einem Landes und aus einem von der k. k. Agentie bestehen solle, angeordnet werden wolle, um dadurch zu erzwecken, daß alle vor- und diesjährige gewaltsame und unentgeltliche Heu Wegnahme, so wie auch die vorjährige zwey und dreyfache Ojerits Taxe durch die Ojerits Pächter an Ort und Stelle gründlich erhoben werden können.

6to Eine militärische Aufsicht, welche auch auf Kosten der k. k. Unterthanen die Verpflegung erhalten würde, in den Ortschaften, wo mehrere beysammen wohnen, anzuordnen, um damit von nun an den bisherigen Unfug von Seiten des Landes und den löblichen russisch kaiserlichen Militair Gränzen gesetzt werden.

7mo Und damit man ferners diesen armen Leuten nicht so willkührlich ihr Vieh zu Landes und Armee Frohndiensten hier und auf dem Lande mit Gewalt wegnehmen könne.

8vo Endlich möchten auch dem k. k. Agentie Personal und der katholischen und evangelischen Geistlichkeit ihre zugetheilten Bauern alle ihre bisher genossenen Freyheiten durch die Sapstchis im mindesten nicht angetastet werden

Über dieß mein, sich auf die Allerhöchste Zusicherung Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, bey dem Einmarsche allerhöchst Ihrer Armeen in dieses Fürstenthum gründendes Begehren, also wozu zur Emporerhaltung des ungetrübten Genusses bestehende Gewohnheiten und Tractaten mich noch überdies berechtigen, schmeichle ich mir um desto sicherer des vergnüglichen Erfolges, als das glücklich wieder hergestellte gute Einvernehmen unserer beyden Allerhöchsten Kayser Höfe es auch unumgänglich erheischet.

Ich sehe dahero Euer Excellenz gütigen Beschluß hierüber mit Sehnsucht entgegen.

Bucureşti, 11 Aprile 1910.

Gründliche Darstellung über das Verhältniß der mit der Vieh Öconomie in dem Fürstenthum Wallachey sich beschäftigenden k. k. Unterthanen aus dem Großfürstenthum Siebenbürgen zum unumstößlichen Beweise, daß selbigen nicht nur allein Jahr aus Jahr ein in dieser Provinz hin und herzuziehen, sondern auch zu commoriren frey stehe, so wie denn auch nicht minder, daß selbige zur willkührlichen doppelt und dreyfachen Ojerits Tax Abgabe durch die Ojerits Pächter im mindesten nicht verhalten werden dürften und endlich, daß Distrikts Beamte mit Gewalt, auch unter keinem Vorwand unentgeltlich denselben, von ihren Heu, Winter Vorräthen, geschweige dieselbigen noch ganz wegzunehmen berechtigt sind.

Die Siebenbürger Vieh Öconomie ist unstreitig in diesem Fürstenthum eine der wichtigsten Hilfsquellen, denn aus diesen entspringen für den Adels und Handelsstand, so wie

auch nicht minder für den Landmann reichliche Gewinnste. Das Interesse dieser sonst unbevölkerten Provinz erheischet es also unumgänglich, weil gleichsam der hiesige Wohlstand nur von daher fließet, daß die hiesige Landes Regierung solche auf alle nur mögliche Weise begünstige.

Als die ottomanische Pforte seiner Zeit auch in diesem Gesichtspunkte diesem so ergiebigen ausländischen Industrie Zweig betrachtet, so erachtete selbige für das ersprießlichste deshalb über ihren bleibenden Sitz in diesem Fürstenthume mit meinem allerhöchsten Hofe in Unterhandlung zu treten, woraus dann die besondere Übereinkunft zu Gunsten dieser k. k. österreichischen Staatsglieder aus dem Großfürstenthum Siebenbürgen gedieh, welches also der der k. k. Agentie bey ihren ausübenden Amtspflichten zur Grundlage dienende Vieh Öconomie Ferman ist.

Dieser Großherrliche, mit meinem Allerhöchsten Hofe zur Reife gelangte Vertrag, welcher in diesem Fürstenthume den Siebenbürger Vieh Öconomen den Hin und Herzug und die Commorirung gänzlich frey stellet und noch mehrere andere Begünstigungen, welche mit diesem Vorrechte unzertrennlich verknüpfet sind, in sich begreifet, verblieb bey dem letzten Sistover Friedensschlusse in Gemäßheit des Artikuls Status Quo strict in seiner vollen Kraft und wurde auch nach der Hand wieder, wie vorhin, durch die verschiedenen Hospodars Regierungen hindurch, unversehrt empor erhalten.

Diese Freyheiten also, ebenso wie alle übrigen sich noch auf Gewohnheiten und Tractaten gründenden, der hier noch außer diesen Handel und Wandel treibenden k. k. Unterthanen sind bey dem Einmarsche Allerhöchst Sr. russisch kaiserlichen Majestät Armeen in die Wallachey, mittelst an unsere beyden Allerhöchsten Hoflager residirenden hohen Herren Ministers ihren geflossenen diplomatischen Verhandlungen feyerlichst zugesichert worden, worauf von Seiten meines Allerhöchsten Hofes der damalige k. k. Agentie Chef zum Leitfaden seines Benehmens davon verständiget, auch das nämliche bey Gelegenheit der Hiereintraffe Sr. Excellenz des Herrn Generalen en Chefs von Michelsohn Hochdemselben von diesem Obersten Feldherrn in meiner Gegenwart mündlich erkläret wurde.

Bis zur Verdrängung der k. k. Agentie am 24ten Juny verflossenen Jahres, genossen nun die in diesem Ferman enthaltenen Freyheiten und Begünstigungen diese hier sich mit der Vieh Öconomie beschäftigenden k. k. Unterthanen ungestört und nur in derselben ihrer Abwesenheit sind, und zwar von den wichtigsten Zweigen, als z. B.: die Ojerits Abnahme und der von ihnen im verflossenen Herbst eingesammelte Heuvorrath, angetastet worden.

Dieß widerrechtliche Benehmen nöthiget mich demnach, die Zergliederung des mir scheinbaren Vorwandes, durch welchen diese Abgaben von den habsüchtigen Ojerits Pächtern erschlichen und durch die gewinnsüchtigen Districts Beamten die gewaltsame Wegnahme ausgeführet worden seyn möge, in ein klares Licht zu setzen, weil ich alsdann versichert bin, daß höherem Ermessen, das Wahre von dem Falschen daraus zu entscheiden hinreichend seyn wird.

Die nach meiner unmaßgeblichen Meinung von den Verletzern dieser Vorrechte also vorgeschützt worden seyn mögenden Beweggründe, wodurch just die ärmste Klasse dieser Siebenbürger Vieh Öconomen seit dieser Epoche am härtesten dem Drucke unterlag, müssen ganz gewiß ihren Ursprung schon seit der Entstehung dieses Vertrages herleiten; wo wenn von Jahr zu Jahr Vieh Öconomen aus empfindlich erlittenen Vieh Fällen verarmten und durch derley empfangene tiefe Wunden in ihrem Wohlstand genöthigt waren, um sich bey dem herannahenden Frühjahre entweder an die in der Fläche den Sommer hindurch weidenden, oder an die auf die Gebirge ziehenden größeren Heerden anzuschließen, oder wohl gar damit sie mehrere zusammen obenermaßen wieder eine Heerde aufzustellen in den Stand gesetzet werden, ihr ihnen noch sehr wenig übrig gebliebenes Vieh das ganze Jahr hindurch hier weiden lassen wollen, zu entschließen einerseits und anderseits lag es also der k. k. Agentie ob, damit nun diese allhier verunglückten k. k. Unterthanen sich so viel möglich, wieder erholen mögen, dieselbigen mit k. k. Schutzscheinen zu versehen.

Ferner wurde erforderlich, daß diese k. k. Unterthanen sich mit Einverständniß der hiesigen Grundherrn öde Plätze aufsuchen und alsobald, als sie solche in Bestand genommen

halten, von den Gesträuchen oder Schilf, Wälder oder Gebüschen etc. etc. reinigen und dann für ihre Unterkunft den ganzen Sommer hindurch, Lauben und Ställe und für den Winter Erdhütten darauf errichten.

In der Folge zwang dann auch die Vermehrung der Zucht von den hin und herziehenden Siebenbürger Vieh Öconomen noch dieselben auf einen neuen Unterkunfts Ort ihres Viehes zu sinnen, weil schon der Raum in den siebenbürgischen und wallachischen Gebürgen dazu nicht mehr zulänglich war.

Mehrere Vieh Öconomen haben sich daher gezwungen gesehen, in der Fläche dieser Provinz Sommer und Winter mit ihrem Vieh zu verweilen.

Diese also auch ohne Familien ihr Vieh das ganze Jahr hier weiden lassen wollende Klasse k. k. Unterthanen aus Siebenbürgen, so wie auch diejenigen k. k. Unterthanen, welche zur Zeit der letzten Hungersnoth mit Vieh und Familien hier leben zu dürfen von ihren Ursprungsorts Obrigkeiten die Erlaubniß erhielten, schlossen sich an diese Verarmten in so lange an, bis daß endlich selbige insgesammt, weil solche vermöge Ferman von den vorhinigen Landes Regierungen unter dem k. k. Schutz dennoch allhier geduldet werden mußten, den habsüchtigen Ojerits Pächtern und den gewinnsüchtigen Districts Beamten ein großer Dorn im Auge waren, den sie aber allen ihren angesponnenen Kunstgriffen ungeachtet, heraus zu nehmen, niemals als jetzt in der k. k. Agentie Abwesenheit erreichen wollten. Ja von Regierung zu Regierung, mußten sie sogar mit der ihr angebohrnen Scheelsucht, über jedes Vorrecht, welches andere Nationen in diesem Fürstenthume genießen, zusehen, wie auch diese armen Leute gegen geleistete Bürgschaft in ihren Geburts oder Wohnörtern die nämlichen Freyheiten und Begünstigungen wie die hin und herziehenden Vieh Öconomen immerhin ungestört genießen.

Hiemit schmeichle ich mir denn doch die deutlichsten Beweise, daß ich reine Wahrheit vortrage, abgelegt zu haben, es erübrigt mir indessen demungeachtet auch noch dieß zur öffentlichen Kenntniß bringen zu müssen, daß nämlich noch im verflossenen Frühjahr, wo ich eben wie dermalen k. k. Agentie Substitut war, mir selbst durch die vorjährigen Ojerits Pächter, um mir, daß ich mich nicht ihren Gelderpressungen widersetze, Anträge eines Antheiles davon wirklich gemacht worden sind. Läßt es sich also hieraus nicht sonnenklar abnehmen, daß selbige bishero nicht das mindeste Recht dazu gehabt haben, sowie auch nicht minder, daß solche bey dem Verkaufe dieser Taxe durch die Landes Regierung von derselben nicht im mindesten auch dazu bevollmächtigt worden sind. Im Gegentheil, bin ich nicht vollkommen berechtigt zu argwöhnen, daß diese von diesen größtentheils armen Vieh Öconomen, in der k. k. Agentie Abwesenheit, widerrechtlich zwey oder dreyfach abgenommene Ojerits Taxe nicht in die Cassa des Allerhöchsten russisch kaiserlichen Aerario geflossen seyn? und hat es, daß diese Pächter nur sich auf das schnödeste den Beutel damit gespickt haben werden, nicht auch die größte Wahrscheinlichkeit?

Eben so liegt auch in der gewaltsamen Heu Winter Vorrats Abnahme von den Distrikts Beamten eine nicht minder sträfliche Gewinnsucht derselben verborgen, wobey selbige jedoch den Armee Bedarf zum Deckmantel derselben angeben. Ich wage es dahero auch darwider solche Erklärungen zu unterlegen, die ganz gewiß auch diesen meinen vorhergehenden Beweisen über die widerrechtliche Ojerits Abnahme nicht unwürdig seyn sollen.

Wenn dahero dieses Zwangsmittel erforderlich gewesen wäre, welches aber heuer, wo Heu in Menge gerathen ist, doch nicht der Fall gewesen war, so hätten wenigstens diese Distrikts Beamten sich, mit Schonung und Rücksicht aber nicht mit Bosheit und Übermuth gegen diese arme, dem Lande mit ihrem Fleiß doch so nützliche Leute, deßselben bedienen sollen, Aber leider die Reiche und Wohlhabende, adelichen und bürgerlichen Standes, bewahren sorgfältig durch Bestechugnen und ansehnlichen Schutz ihre so beträchtlichen Vorräthe zum Wucher, der hiesigen ebenfals ärmsten Klasse und dieser mehrerwähnten k. k. Unterthanen. Konnte nun letzteren Beyden ihr Heuvorrath unter einem schicklichen Vorwande als der für den russischen kayserlichen Armee Bedarf weggenommen werden? Nein, daher that man es auch mit Vergnügen, den der ihnen im voraus schon zu berechnen könnende Gewinn einer solchen Maßregel liegt zu klar am Tage. Nemlich daß wenn unter

den Bedrückten sich mit Mittel befinden, selbige alsdann gezwungen, sind um die höchste Preise das ihrige abzukaufen.

Dagegen wird es schärferen Blicken aber auch nicht entgehen, daß diejenigen, welchen solche Hilfsquellen mangeln, sich in eine von jeder rechtschaffenen und gefühlvollen Seele bemitleidende Lage gestürtzt sehen, weil ihr Vieh sie ohne Rettung Hungers sterben lassen müssen, wie dieses der Fall; weil es bis jetzt noch keine Grasweide giebt und doch die Schafe schon zu lämmern anfangen, leicht werden könnte. Gewiß ist es in jedem Anbetracht nicht nur höchst traurig, daß diese armen Leute sich in ihren sehnsuchtsvollen Erwartungen zu ergiebigere Hilfsmittel zu ihrem Unterhalte gänzlich getäuscht sehen müssen, sondern ihre jetzige Lage gränzet auch nahe an Verzweifelung an.

Ich kann also unmöglich die Gedanken hegen, daß, wenn auch wirklich Allerhöchste Befehle Seiner russischen kaiserlichen Majestät hiezu erflossen wären, daß solche nicht schonender lauten sollten, ja ich schmeichle mir auf diesen Fall sogar behaupten zu können, daß selbige aber die ärmste Klasse Menschen, weder die Ojerits Taxe, noch die Distrikts Beamten zur gewaltsamen gänzlichen Heu Winter Vorräthen Wegnahme, auch nur im mindesten berechtigen könnten.

Endlich berühre ich noch den Haß der hiesigen ober und unter Distrikts Beamten, hauptsächlich aber den der letzteren Saspchis genannt, welcher wahrhaftig gegen die k. k. Unterthanen ohne Gränzen ist und fortwährend aller Art der boshaftesten Neckereyen ausbrütet; unter anderm scheinet mir es nur allzu wahrscheinlich, daß die im ganzen Lande zerstreut sich befindliche k. k. Unterthanen von ihnen auch als hiesige eingebohrne Wallachen fälschlich angegeben worden sind.

Es wird indeß diese Behauptung nachdem man in Betrachtung ziehet, daß sich 3 Millionen Wallachen im Banat und Siebenbürgen befinden, welche noch überdies zur altgläubigen Religion sich bekennen und in derselben selbst auch ihren eigenen Erzbischof so wie auch Bischöfe haben, uneinbedenkt, daß auch hier Eingebohrne, von den Siebenbürger Wallachen sichtbarlich zu erkennen sind, vor jedem nur etwas hellsehenden Auge gewiß immerhin nur ein spitzfindiger Kunstgriff derselben bleiben.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXVII.

Iaşi, 1810, Apr. 15.

Duldner către Metternich, despre armata rusă din Moldova.

Auch gnädigster Herr!

Die 10te Division der russischen Armee, welche sich an die Donau in Eilmärschen zog, hat Ordre erhalten, Halt zu machen und stehet in Dorohoi, Bottuschan, Herlcu und Stephanestie; einige wollen hieraus eine Spannung und Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Osterreich und Rußland, andere aber Friedensnegotiation zwischen der Pforte und Rußland folgern, welch letztere aber meinem Erachten nach, schwerlich eingeleitet sein dürfte; zumalen vermög neuesten Befehlen in Galatz und in Slobosia starke Magazine angelegt und die Festungen Ibraila und Ismail verproviantirt werden sollen, zu welchem Ende eine neue Naturalien Lieferung dem Divan anbefohlen ist; ich habe aus Ursache der vielen Besuche von Seite der Bojaren und Kaufleuthe noch nicht Gelegenheit gefunden, mit meinen Vertrauten in geheim sprechen zu können, darum muß ich mich für diesmal bloß auf diese wenigen Nachrichten beschränken. Ut in litteris.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXVIII.

Raport asupra poştei imperiale din Moldova.

Gehorsamster Bericht über die österreichisch kaiserliche Post in der Moldau.

Bey Errichtung der k. k. Agentie in der Moldau und Wallachey ward zur Unterhaltung der Correspondenz mit den angränzenden Ländern und deren Stellen eine monatlich dreymahlige Abschickung eines eigenen Postillons von Czernowitz bis Jassy, und zwar den 10., 20. und 30. jeden Monats eingeleitet, welcher an den bestimmten Tagen hier eintraf, die jenseitigen Briefe anherobrachte und die hiesigen dahin mitnahm.

Diese Art Briefpost dauerte bis zum Ausbruch des österreichisch-russisch-türkischen Krieges anno 1788.

Nachdem die Russen in Jassy eingerückt waren und Fürst Potemkin sein Hauptquartier hier hatte, wurde die Feldpost nach Petersburg errichtet, für die österreichische Correspondenz aber, wurde der Postumlauf von Jassy-Roman, Foltischeny nach Suczawa eingeleitet, und zwar wöchentlich einmal und der Ritt von Suczawa bis Roman von der aber durch die kaiserlich österreichische Administration anher besorgt, so wie Herr Schilling für die Übersendung der hiesigen Briefe bis Roman besorgt war und mit dem Suczawaer Postamt in Verrechnung stand, wozu der Handelsstand allhier besondere Beyträge machte.

Einige russische Generäle hatten durch diese Post Gelegenheit gehabt, geheime Briefe nach Petersburg wider Potemkin zu schicken und dieser wollte die Post aufheben, konnte aber seine Absicht nicht erreichen, sondern dahin modificiren, daß keine russischen Briefe, nach Petersburg lautend, angenommen werden sollten; und noch werden sich Postrechnungen von jenen Jahren in dem alten Agentie Archiv befinden, welche dieses bewähren.

Nach erfolgtem Frieden wurde die Post beybehalten, denn es war sowohl dem Fürsten, als auch dem Kaufmannsstand daran gelegen, die freye Handlungs Correspondenz mit dem angrenzenden österreichischen Staate zu haben, ja man leitete wöchentlich sogar 2 Ritte ein und ein moldauischer Postzimmiraschsritt mit einem Pferd von Post zu Post bis Suczawa und von da zurück gegen Bezahlung von 10 Asper pr. Stunde, folglich für

22 Stunden bis Suczawa	220 Asper
und von da zurück wieder	220 „
Zusammen . . .	440 Asper

oder 3 Piaster 27 Para und 13 Para der Zimmirasch, zusammen 4 Piaster, welche von dem eingehenden Postgeld in Abschlag gebracht, der übrige Betrag aber an das Suczawaer Postamt eingeliefert wurde.

Durch diese Post erhielten auch die Fürsten der Moldau ihr Briefschaften bis zur Zeit des Fürsten Ypsilanti, welcher aus was für Gründen, ist mir nicht bekannt, den geraden Weg von Jassy nach Czernowitz einschlug, 6 eigene Postzimmiraschen und 16 Pferde auf jeder Poststation unterhalten ließ und einverständlich mit dem Czernowitzer Postamt, seine Briefe gerade von Czernowitz bezog.

Fürst Suzzo kam darauf und dieser ließ diese Post von Czernowitz eingehen, weil derselbe die großen Kösten nicht tragen wollte; dann kam Fürst Murusi, und dieser eröffnete die Post neuerdings über Czernowitz, jedoch um kein Aufsehen zu erregen, forderte er die Agentie auf, die über Suczawa eingeleitete Post auf seine Kösten über Czernowitz einzuleiten; es wurden nämlich, so wie beym Fürsten Ypsilanti, 16 Pferde auf jeder Station, welche nach der Hand auf 12 herabkamen, dann 3 Zimmiraschen unterhalten und die Agentie zahlte nur ein Pferd bis Czernowitz für 32, eigentlich 64 Stunden, à 10 Asper das Pferd mit 5 Piaster 14 Para, das übrige zahlte das Land, welches bis zum 21ten Juny vorigen Jahrs beobachtet wurde. Nur so viel behielt sich der Fürst vor, daß seine Briefschaften und Zeitungen zuerst abgegeben werden sollten, welches auch geschah.

Aus diesem also erhellet, daß die Agentie zwar das Recht der Postexpedition gehabt und aus vielen politischen Gründen ferners zu behalten sich bemühen muß, daß man aber kein positives Recht habe, die Bezahlung der 3 Postpferde und das Zimmirasche vom Lande zu verlangen, sondern die Agentie muß auf ihre Postexpedition selbst bedacht seyn, dann

den Ritt bestreiten, jedoch nur à 10 Asper per Stunde und Vieh. Um also diese Unkösten nicht aus dem Agentie Kanzelleyfond oder expropriis zu bestreiten, so wäre mein ohnmaßgeblicher Vorschlag dieser, die Briefe, welche in Jassy aufgegeben, in die k. k. Staaten abgeschickt werden und jene, welche da anhero kommen, werden als ausländisch betrachtet und nach der zweyten Classe taxirt. Diese doppelte Taxe wird aber unrechtmäßig doppelt in die Post Cassa eingeliefert, und zwar einmal bey der Aufgabe und zweytens bey der Abgabe, denn die Agentie liefert sowohl die doppelte Auf als auch Abgabs Taxe an das Czernowitzer Postamt und bey den inländischen Postämtern wird die doppelte Auf- oder Abgabs Taxe ebenfalls in Empfang genommen; folglich werden diese Brieftaxen nach der ersten Cassen Taxe vierfach bezahlt, welches doch unregelmäßig ist; allein die Agentie hat diesen Nutzen dem Aerario zufließen lassen, da keine widrigen Umstände eingetretten waren. Da nun aber dieser Umstand des Postanstandes obwaltet, so glaube nicht unrecht vorzuschlagen, wenn von diesem unrechtmäßigen doppelt eingehenden Postbetrag, die Rittgebühr bestritten werde, welches um so leichter wäre, als die österreichisch kaiserlichen Postämter keinen Ritt zu bestreiten haben, sondern von der Agentie der Ritt bis an das nächste Postamt bestritten wird.

Auch könnte zur Ersparung der Moldauer Rittgebühr die Post statt von Czernowitz in Suczawa, welch ersteres 32 und letzteres nur 22 Stund von hier ist, aufgegeben werden, denn man würde für 22 Stunden weniger zu zahlen haben, als für 32 Stunden und dem Aerario ist wenig daran daran gelegen, ob der Geldempfang in Suczawa oder Czernowitz geschähe.

Diese meine Bemerkungen arithmetisch zu berechnen und einleuchtend zu machen, führe folgendes an:

2 Postpferde von Jassy nach Suczawa, 22 Stund Entfernung, kosten à 10 Asper 440 Asper oder 3 Piaster 27 mit 13 Para Trinkgeld 4 Piaster, folglich ein Ritt nach Suczawa hin und zurück 8 Piaster. Zu zweymal die Woche 16 Piaster oder 64 Piaster monatlich in circa. 3 Unteroffiziere, welche zum Curiers Dienst verwendet werden à monatlich 20 fr. convent. Geld oder 30 Piaster 90 Para, zusammen 154 Piaster

sonstige Spesen 6 „

160 Piaster.

Die Post Auf und Abgab wird im Verhältniß des Courses mit diesem Betrag gleich seyn, folglich könnte ohne Nachtheil des Aerariums die Post von diesen Einkünften so lange bestritten werden, bis dieser Gegenstand durch andere Wege ins alte Geleise gebracht würde, welches dadurch am leichtesten erzielt werden könnte, wenn die durch das hiesige Publicum bestellten Zeitungen, wofür das hiesige Postamt über 4000 fr. empfangen und nur 2000 fr. in Wien gezahlt hat, eine zeitlang eingehalten und das Publicum (außer den durch die Agentie bestellten Zeitungen) keine Zeitung erhielten, wo sodann eben dieses Neuigkeitsliebende Publicum alles aufbiethen würde, um nur die Agentie in ihrem vorigen Recht eingesetzt zu sehen.

Worüber die höchste Entscheidung den Ausschlag geben würde.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXIX.

Iaşi, 1810, Apr. 19.

Duldner către Metternich, despre ridicarea de magazine, noul ordin de pornire a armatei spre Dunăre, ridicarea unui lagăr la Bărlad şi Buzău şi despre sentimentele Moldovenenilor.

In Folge einer dem Moldauer Divan dieser Tage durch Herrn Senator v. Kuschnikoff zugekommene Ordre des Commandirenden en chef Grafen Kamenskoy sollen zur Vorbeugung jedes Mangels und Erleichterung der Zufuhr, fünf Reihen von Magazinen angelegt werden, und zwar die erste am linken Dniesterufer von Kamienetz an bis Ovidiopol; die zweyte in Jassy und in verschiedenen Örtern bis Faltschiu; die dritte in Galatz und

Fokschan; die vierte in Buseu und Braila; die fünfte endlich in Bucurest und Slobodzia und die Festungen Hotyn, Bender, Ismail und Braila werden verproviantirt und mit Garnison versehen.

Der hier gestandene General Lieutenant v. Langeron, sowie alle Truppen Abtheilungen, worunter die zehnte Division gehöret, deren Marsch eingestellet worden war, sind auf eine vorgestern eingelangte Ordre des Commandirenden en chef bereits nach den Donaugegenden in Eilmärschen aufgebrochen, welches in Verbindung mit der Meinung, daß das Hauptquartier nach Buseu verlegt werden soll; die von Annäherung türkischer Heere verbreitete Sage zu bestättigen, scheint, falls nicht andere Umstände die Gegenwart dieser Truppen in dasiger Gegend nothwendig machen.

General Essen 3 hat den gehabten Befehl, mit der von ihm befehligten Division ein Lager bey Barlad zu beziehen und stets marschfertig zu seyn, bereits vollzogen, so wie dieses vom General Lieutenant Grafen v. Markoff zu Buseu, wo sich ein bedeutendes Corps zusammen gezogen hat, schon früher bewirkt worden ist.

Alle diese, die baldige Eröffnung des Feldzuges ankündigenden Anstalten, meine Erscheinung allhier, das laute Mißvergnügen der Russen hierüber und die Äußerungen derselben, daß diese Länder unwiderruflich an Rußland abgetreten werden, haben die uns geneigten Moldauer in die größte Verlegenheit gesetzt, die Anhänger Rußlands aber, worunter Vister Rosnowan sich besonders auszeichnet, noch mehr in ihrer Abneigung gegen uns bestärkt und so wie Erstere wetteifern sich in allen österreichischen Geschäften willfährig zu bezeigen, eben so sehr bemühen sich letztere, so viel es nur an ihnen ist, in allem hinderlich zu seyn.

In der Anlage habe ich die Ehre ein Schreiben des Herrn Manzoli einzusenden.

Duldner, Hofkanzlist.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXX.

Copia notei cancelarului imperial către contele Saint Iulien în chestiunea cetăţeniei locuitorilor din Principate. 1810, Apr. 15.

Sa Majesté Imperiale considerant la Moldavie et la Valachie comme de provinces qui font partie de son Empire et qui comme telles doivent entre regies par ses loivient de prescrire de cesser d'y admettre des droits dont l'exercice n'est toléré qu'en Turquie. En conséquence elle a chargé le soussigne chancelier de l'Empire de declarer à Mr. le G-ral Cte de St. Iulien, que tout individu né dans ces deux provinces ne peut etre regardé que comme sujet de Sa Majesté, qu'elle leur laisse neanmoins l'option de rester fels ou de quitter le paix dans six mois après ayoir aquitté leurs dettes, ou rendu compte des biens ou des places dont ils ont en l'administration, et que quant aux personnes nées ailleurs, elles pourront continuer 1 excercer le commerce ou d'autres professions dans les dites provinces aux termes des traités, et en se conformant aux loix de l'Empire ainsi qu'aux regles imperieuses ou charges qu'exige l'etat de la guerre tant qu'elle dure.

En faisant cette communication à Mr. le C-te de St. Iulien, le soussigné le prie de la porter à la connoissance de sa cour, et il saisit.

Le Conseiller de cour André de Pisany.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXI.

Bucureşti, 1810, Apr. 25.

Von der Rennen către Metternich, despre recunoaşterea oficială a agenţiei imperiale.

Im Nachtrage meines vorhergehenden unterthänigsten Berichtes wurde gestern so wie Euer Excellenz aus der hier anruhenden Abschrift des Herrn Vice-Divans Präsidenten seines mir schriftlich zugestellten Comunicats gnädigst zu entnehmen geruhen werden, die k. k. Agentie in diesem Fürstenthume wieder öffentlich anerkannt; diese Anerkennung sowohl als wie auch die Wiederöffnung der Amtsverhandlungen mit derselben sind dem löblichen Divan denn darauf auch ungesäumt von demselben zu seiner darnachachtung mitgetheilet worden und heute habe ich bereits die freye Ausübung der k. k. Agentie ihre traktatmäßig und herkömmlich zustehenden Rechte und Freyheiten mit demselben wieder angefangen.

Vermög Euer Excellenz gnädigst hohen Verhaltungsbefehlen hoffe ich demnach anjetzo wenigstens bis zur glüchlichen Ankunft des k. k. Herrn Agenten von Fleischhackl den Weg zur vollständigen Wiederherstellung des ehemaligen Zustandes der Dinge in Bezug auf unsere Privilegien so viel möglich bahnen zu können im Stande zu seyn, wenn es mir vielleicht nicht bis dahin alles wieder auf den vorigen Fuß zurück zu kehren ganz gelingen sollte, wozu mir meine dem Herrn General en Chef und Herrn Vice-Divans Präsidenten noch vor diesem Zeitpunkte unterlegte Darstellung unserer Verhältnisse nebst den bereits abverlangten Punkten, große Erleichterung verspricht.

Ferner habe ich auch nicht versäumt, die hier auf dem Lande Handel und Wandel treibende, so wie auch nicht minder die mit der Vieh-Oeconomie sich beschäftigende k. k. Unterthanen davon zu benachrichtigen und künftigen Sonntag werde ich in den Kirchen der beyden hiesigen Gemeinden, das nemliche den hier sich befindlichen öffentlich von der Kanzel verkünden lassen. Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXII.

Bucureşti, 1810, April 25

Vice-Preşedintele divanului Engelhardt către cancelarul agenţiei Von der Rennen, despre recunoaşterea agenţiei imperiale.

Mit Vergnügen ertheile Ich Ihnen die angenehme Nachricht, daß vermöge eines von mir von Seiner Excellenz dem Herrn General en Chef und Hauptkommandir der Armee Grafen von Kamenskoy erlassenen Befehles, datirt Bukarest den 8ten April unter Nr. 40, die Communication zwischen der löblichen k. k. Agentie und dem Landes Divan eröffnet worden ist. Obwohl nun der Herr Agent selbst noch nicht da ist, so werden dennoch bey Ihrem Daseyn als k. k. Agentie Substitut die Geschäfte ihren Gang anfangen.

Mich freyts Ihnen diese Nachricht ertheilen zu können, so wie ich auch bey der vorüber gegangenen unangenehmen Vorfällen der Communications Hemmung nicht ermangelt habe, die k. k. österreichischen Unterthanen in gerechten Sachen zu schützen und zu begünstigen.

Ich werde auch jetzt aufmerksam auf die Erleichterung und auf den schnellen Fortgang der Geschäfte seyn und bitte Sie zu glauben, daß ich stets mit Achtung bin.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, 25; copie Fasc. în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXIII.

Copia scrisorii cancelarului Duldner către comandantul Kamensky, rugând să se respecte mai departe drepturile agenţiei şi supuşilor imperiali.

Nach den bekanntlich hergestellten freundschaftlichen Verhältnissen zwischen den beyden hohen Kaiserhöfen hatte ich den höchsten Befehl erhalten mich wieder auf meinen Posten zu begeben.

Ich ermangelte nicht den vorigen Divanspräsidenten Herr Senator von Kuschnikoff hievon in Kenntniß zu setzen, von Hochwelchen die dienstliche Anzeige auch an Euer Excellenz gemacht worden ist.

Vermög den vom russischen kaiserlichen Hof feyerlich wiederholten ministeriellen Versicherungen soll die Gegenwart der russischen kaiserlichen Truppen, in diesen Ländern der unverminderten Ausübung unserer hergebrachten traktatmäßigen Privilegien so wie solche beym ersten Einrücken derselben bestanden, nicht den geringsten Abbruch verursachen.

Es scheinet aber, daß der neue Herr Divanspräsident von Krasna Millaschewicz und der hiesige löbliche Divan hierüber nicht hinlängliche Kenntniß habe, weil weder den Landes Ispravnieren noch sonstigen Departements die nöthigen Befehle zugeschicket sind und der Herr Divanspräsident die Befehle erst von Euer Excellenz abwarten zu müssen sich erklärt hat.

Dieses veranlaßt mich im Grunde obangeführter ministeriellen Versicherung Eur Excellenz geziemend zu ersuchen, dem hiesigen Herrn Divanspräsidenten und betreffende Stellen die nöthigen Befehle ertheilen zu wollen, daß sowohl die Vorrechte und Freyheiten der k. k. Agentie als auch der österreichischen kaiserlichen Unterthanen überhaupt so wie solche bis zum 21ten Juni v. J. ausgeübt und beobachtet wurden, beobachtet und aufrecht erhalten werden mögen und daß die Übertretter sich der Verantwortung schuldig machen werden.

In Erwartung, daß Euer Excellenz mein billiges Verlangen in Erfüllung setzen und mir die Gelegenheit hindurch an Hand geben werden, meinem allerhöchsten Hofe die Bestättigung geben zu können, daß die vom russischen kaiserlichen Hofe gegebenen feyerlichen Versicherungen in Vollzug gesetzt seyn.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXIV.

Copia sumară a drepturilor supuşulor austriaci din Moldova.

1° Die k. k. Unterthanen sind in der Moldau von allen Lasten des Landes frey

2° Stehen selbe unter der unmittelbaren Jurisdiction der k. k. Agentie und können folglich nur durch die Agentie, im Erforderungsfalle, vor Gericht geführt oder arretirt werden und die Landesmacht ist nicht befugt Gewalt an ihnen auszuüben, ausgenommen in Criminal Fällen, wo sie in facto Delicti betreten werden und dann müssen sie durch die Agentie vor Gericht sistiret und in Gegenwart eines Agentiebeamten abgeurtheilet werden, jedoch wird die Execution des Urtheils der österreichischen Gerichtsbarkeit überlassen. Dieß nähmliche wird auch in Civil Gegenständen beobachtet und ein in Nichtgegenwart eines Agentiebeamten gefälltes Urtheil ist kraftlos, worüber der 5te Artikel des Passarowitzer Tractates vom Jahre 1718 ausführlicher spricht.

3° Für die in diese Länder gebracht und von hier ausgeführt werdenden Waaren zahlen sie den Zoll laut der von Constantinopel anher zur Richtschnur gebrachten Tarife, für jene Waaren aber, welche in den Tarifen nicht enthalten sind, wird die Mauth 3 von hundert entrichtet.

Außer dieser Abgabe aber darf von den k. k. Unterthanen unter keinem Vorwande sonst etwas abgefordert werden. Für die eingeklagten und durch Wornierie de Apros exequirt werdenden Gelder wird nur 2 Procent Executionsgebühr oder inplinala gezahlt.

4° Nach entrichteter Mauth haben die k. k. Unterthanen die Freyheit ihre Waaren daselbst zu verkaufen, wo es ihnen am nützlichsten scheint und Monopolium haben auf die k. k. Unterthanen keine Wirkung.

5° Das Recht Güter zu pachten, Vieh zu welden und frey auszutreiben und welche Abgabe dafür bezahlt werden müsse, bestimmt der beyliegende abschriftliche Chrisow, welcher in der Landes Visterie eingetragen ist. Dieser Chrisow oder Privilegium gründet sich auf einen großherrlichen Ferman vom Jahre 1783, worinn bestimmt wird, daß nach bezahlten Weidgebühren, Konitza und Iarbarit genannt, diese Handelsleute mit keiner sonstigen Abgabe belästiget werden sollen.

6° Die Rechte der Bucoviner Convention, welche den sujets mixtes den freyen Besitz der Güter einräumt, die Auslieferung der beyderseitigen Missethäter, Moldauer Zigeuner Sklaven und österreichische Deserteure nicht minder das jus fori rei bestimmen.

7° Ein großherrlicher Ferman, vermög welchen die k. k. österreichischen Unterthanen und Schafwallachen die Freyheit eingeräumt wird, mit ihren Schafen, Pferden und sonstigem Vieh auf die Winterweide nach der Moldau zu kommen; wie viel dafür gezahlt werden müsse, wird darin bestimmt und ist auch in den Visterie Punkten zu finden.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXV.

Iaşi, 1810, Mai 10.

Duldner către Metternich, expunând un proiect pentru înfiinţarea unei diligenţe dela Suceava la Lemberg şi pentru ridicarea cursului bancnotelor.

Der Viehhandel aus der Moldau nach den österreichisch kaiserlichen Staaten ist bekanntlich der stärkste im Verhältniß gegen andere angränzende Länder und die für das Vieh eingehenden Kaufbeträge sind bekanntlich die Wiener Stadt Bankozettel, welche wieder nach den österreichisch kaiserlichen Staaten eingeführt und für andere Münzen oder Waaren eingetauscht werden.

Eine Übersicht wie viel in circa an Bankozettel nach der Moldau geführt und wieder ausgeführt werden, kann man dadurch erhalten, wenn man annimmt, daß aus der

Moldau laut Mauthregister in circa	40.000	Stück	Ochsen
	20.000	„	Kühe
	4.000	„	Pferde
Zusammen also	64.000	Stück	Vieh

ausgeführt werden, welche das Stück nur à 130 fr. Banco gerechnet, eine Summe von 7,680.000 fr. ausmachen.

Diese Summe von Bankozettel blieb theils hier im Lande in Circulation, theils wurden für die aus den österreichisch kaiserlichen Staaten zum Verschleiß anhero gebrachten Manufacturen und Zahlungen geleistet und theils wurden solche zur Umwechslung gegen Conventionsgeld nach Lemberg und Wien geschickt.

So wohl die für Waaren zu leistenden Zahlungen nöthige, als auch die zur Umsetzung nach den kaiserlichen Staaten abgeschickt werdenden Bankozettel wurden durch eigenen Menschen oder jüdische Handelsleuthe bis nach Lemberg gegen eigene Remuneration von 1/2 Procent abgeschickt, allda auf die Diligence aufgegeben und nach Wien geschickt.

Diese Art Übersendung oder Umwechslung ist mit großer Gefahr verbunden und nicht selten werden Räubereyen im Lande ausgeübt und die Bothen und Handelsleuthe ihres Geldes beraubt; folglich ist das Risico des Schadens groß und aus dieser Ursache der Cours der Bankozettel hier gegen Wien merklich verschieden, wovon den Beweis, daß in Wien der ∔ zu 16 und hier zu 18 fr. Banco stehet.

Diesem Hinderniß und Beschwerlichkeit abzuhelfen und dem hiesigen Handelsstand die Bankozettelumsetzung in den österreichisch kaiserlichen Staaten zu erleichtern und dadurch den Cours der Bankozettel zu erheben, wäre ich der ohnmaßgeblichen Meinung daß von

Suczawa aus, als den nächsten Grenzort, eine fahrende Post oder Diligence bis Lemberg eingeführt werde, welche mit der Lemberger in Relation stünde und die Gelder Rimessen bis Wien oder sonstige Plätze besorgte, gegen die in den österreichisch kaiserlichen Staaten eingeführte Diligence Taxe.

Durch diese Diligence Einführung würde dem hiesigen handelnden Publico der Weg erleichtert werden, die für ihr Vieh erhaltenden Bankozettel umzusetzen, sie würden in ihren Cours und Credit gewinnen und der Staat würde die Kösten zur Diligence reichlich ersetzt erhalten, zumal es dem hiesigen Publico wenig daran gelegen wäre, etwas mehr zu zahlen, als in den anderen Plätzen, um nur die Sicherheit der Rimessen zu haben.

Aus diesen angeführten Gründen wage demnach den gehorsamen Vorschlag zu machen, durch den betreffenden Weg die Errichtung einer Diligence von Suczawa bis Lemberg und Wien zu Gunsten des hiesigen Handelsstandes und Emporhebung des Credits der Bankozettel gnädigst zu bewirken geruhen zu wollen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXVI.

Copia notei cancelarului Duldner către oficiul poştal din Cernăuţi, privind funcţionarea serviciului poştal.

Iaşi, 1810, Mai 16.

Das Postrecht, aus der Moldau nach den österreichischen Staaten Briefe zur Weiterbeförderung aufzugeben, ist vom höchsten Orte der k. k. Agentie übertragen und selbst der hiesigen Regierung ist, vermög bekannten allerhöchsten Befehlen: „daß nur unter Siegel und Adresse der Agentie, Briefe von den Gränz Postämtern auf und abgegeben werden", die Auf oder Abgabe nicht gestattet und der Übertreter ziehet sich die nachtheiligsten Folgen zu.

Auch ist bekannt, daß der Postenritt von Suczawa nach Czernowitz durch die Agentie übertragen wurde, weil es die Zeitumstände so erforderten; nun erfordern die Zeitumstände anderes und man muß nach solchen handeln, ohne daß dem löblichen Postamte ein Recht anberaumt seye, zu untersuchen, wie? und warum? und da die höchste Stelle bereits von der Übersetzung des Postenlaufes in Kenntniß gesetzt worden und man folglich die Rittgebühr von Jassy bis Czernowitz und zurück pr betragenden 90 fr., folglich monatlich 720 fr., nicht kann dem Aerario in Aufrechnung bringen, so wird diese Rittgebühr von dem eingegangenen und noch eingehenden Postgeld auf Gefahr des sich widersetzenden Postamtes bestritten, von der Rechnung abgezogen und der Defect auf das Vermögen der Herren Postbeamten zu Gunsten des Aerariums fürgemerket, bis das löbliche Postamt durch Schaden seinen Fehler einsehen und die Briefschaften, nach Anordnung der Agentie, nach Suczawa abschicken wird, wovon man unter einem der höchsten Stelle den Bericht erstattet.

(Wiener Haus- Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXVII.

Duldner către Metternich, despre scrisoarea senatorului Millaschewicz cu privire la supuşii austriaci.

Iaşi, 1810, Mai 22.

Heute, als ich eben die Post abschicken wollte, erhielt ich vom Herrn Senator Millaschewicz das beygebogene Original Schreiben, welchem die Copie einer unterm 15./27. April von der russisch kaiserlichen Staatskanzley an den österreichisch kaiserlichen Feld Marschall Lieutenant Grafen St. Iulien erlassenen Note rücksichtlich der österreichisch kaiserlichen Unterthanen in der Moldau und Wallachey beygefügt ist. Der Herr Senator eröffnet mir in diesem Schreiben, daß er sich darnach richten müsse, folglich ich nur in diesem Sinne den österreichisch kaiserlichen Unterthanen den Schutz grwähren könne.

Ich bin nicht im Stande eine Zergliederung dieser Note zu machen, denn wenn die kaiserlich österreichischen Unterthanen sich nicht mehr der unter der Regierung der Türken bestandenen Freyheiten werden erfreuen können, sondern sich den Landesgesetzen in allem zu unterwerfen und die Kriegslasten zu tragen haben, so sind alle bisherigen Privilegien und die Wirkungskraft der Agentie von selbst aufgehoben und ich werde wider keine Verfügung, Neuerung oder Steuer Ausschreibung etwas einwenden können und wenn auch der Kopf der k. k. Unterthanen befreyet sein wird, so wird die Mauth Güter Abgaben Gerichtsverfassung und Behandlung ganz der Willkühr der Russen überlassen seyn, ohne daß die Agentie im geringsten etwas dawider wird einwenden können.

Ich kann also bey so bewandten Umständen nichts anderes thun, als um die höchsten Befehle Eurer Excellenz bitten. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXVIII.

București, 1810, Mai 23.

Von der Rennen către Metternich, despre propunerile de pace a celor 2 state beligerante.

Am 15ten May kam ein geheimer Courier von dem Groß Visir mit Vorschlägen bey dem Generalen en Chef Grafen von Kamenskoy im Hauptquartier von Slobosie an; türkischerseits verlangt man die Moldau und Wallachey zurück; dieser Oberste Feldherr antwortete aber hierauf, der Groß Visir möge ihn in Zukunft mit solchen Anträgen nicht beschweren, wenn man aber wirklich Frieden zu machen gesonnen sey, so müsse die Basis seyn, nämlich bis an die Donau des russischen Reiches Gränzen und Servien unabhängig unter Rußlands Protection.

Auch der gewesene Nazir von Ibrail hat den Herrn General en Chef um eine Unterredung mit ihm bitten lassen; der Graf hat ihm zwar selbige nicht verweigert, aber hat demselben auch zugleich dabey erklären lassen, daß dies ihn im mindesten nicht hindern werde, seine nun ehestens zu beginnenden Operationen länger noch zu verschieben.

Von der Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCLXXXIX.

Iași, 1810, Mai 25.

Duldner către Metternich, despre ordinul primit dela Milloschewicz cu privire la chestiunile austriace.

Dem bisherigen Benehmen der russischen Machthaber hatte ich bis nun nichts anders entgegen zu setzen, als meine persönliche Bekanntschaft mit den Bojaren, das erworbene Zutrauen gegen mich und Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Haus Österreich; durch diese gelang es mir, verschiedene Klagsachen und Gegenstände wider den Willen der Russen unter der Hand abzuthun.

Allein dieser Weg ist mir nunmehr durch einen dem Divan zugekommenen Befehl (wovon ich eine übersetzte Abschrift erhalten und Euer Excellenz unterlege) abgeschnitten, denn der Divan kann vermög diesem Befehl für sich allein nichts mehr thun, sondern muß alle meine Gesuche und die mir zu ertheilenden Antworten dem Senator unterlegen und von da aus die Bestättigung einholen. Anderseits ist dem Divan und den übrigen Stellen nur meine persönliche Anerkennung und Einräumung derjenigen Rechte, welche die Agenten der befreundeten Mächte genießen, bekannt gegeben und aufgetragen, keineswegs aber die von mir verlangte Herstellung der Dinge auf den Fuß, wie solche den 21ten Juny bestanden und so befinde ich mich und die k. k. Unterthanen in der drückenden und pei-

nigenden Lage, bis zur Einlangung bestimmter Verhaltungs Befehle und bleibt mir bis dahin nur der Weg der geheimen freundschaftlichen Verhandlung über, durch welchen allein ich in diesem Augenblick wirken kann, so weit als möglich seyn wird. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Achiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXC.

Duldner către Metternich, despre neactivitatea armatei ruse, despre generalul Uwarow şi despre repararea fortificaţiilor dela Brăila şi Ismail. Iaşi, 1810, Mai 25.

P. S. I.

Noch herrscht bey der Armee die vorige Unthätigkeit und Ungewißheit, selbst die drey auf's rechte Donauufer übergangenen Divisiónen (Saß, Kamensky, Dolgoruki) finden in dem verheerenden Dobruzien nichts zu thun, da die Türken sich ganz an den Haemus zurückzogen und noch nicht in der Verfassung zu sein scheinen, das Kriegstheater auf die Gefilde der Wallachey und Moldau zu verpflanzen und die in die bedauernswürdigste Lage versetzten Inwohner dieser Länder zu befreyen. Es scheint jedoch, daß diese Waffen-ruhe von keiner Dauer seyn wird, wenn nicht etwa Friedensunterhandlungen mittlerweile eröffnet werden.

Der letzte hierdurch zur Armee gereiste General war nicht Uvalow, sondern Uva-row und ist der Nachfolger Platows im Commando über die Kosaken. Commandant der sämmtlichen Cavallerie soll dagegen General Lieutenant Kollogriwow werden und nächstens hieher kommen, nicht so bald dürfte aber Barkley de Tolli zu erwarten seyn und man fängt schon an, die Nachricht von seiner Anherokunft in die Reihe der vielen unverbürgten Gerüchte zu setzen.

Gestern erhielt der Divan einen Befehl vom Oberbefehlshaber, schleunigst 13.600 Pal-lisaden nach Braila und Ismail zu schaffen und täglich zu 500 Taglöhner zu stellen, weil diese Festungen in Vertheidigungsstand gesetzt werden müssen; auch ist der Divan neuerdings erinnert worden, die Pontons und Plätten (Fähren) baldigst anzuschaffen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCI.

Traducerea scrisorii comandantului Kamenschi către mitropolitul Gavril, rugându-l să ţie un tedeum pentru victoria Ruşilor dela Bazargic. 1810, Mai 25.

Heute ist mir vom General Lieutenant Grafen Kamensky der Rapport zugekommen, daß er am gestrigen Tage Pasardschik mit Sturm erobert, das ganze Corps des Pehliwan Aga vernichtet und den Pehliwan Aga selbst nebst vielen Offizieren und über 1500 Mann Gemeine zu Gefangenen gemacht hat.

Außerdem sind viele Kanonen und Fahnen erbeutet worden und in den Gräben Pasardschiks sind über 8 Tausend Türken gefallen.

Gestern hat mir General Lieutenant einberichtet, daß er, nachdem er die Donau bei Torsokai passirt, diese Festung nebst 8 Kanonen dem Feinde abgenommen habe.

Indem ich Euer Excellenz von diesen durch die meiner Anführung gnädigst an-vertrauten Armeen neu errungenen Siegen in Kenntniß setze, ersuche ich Euer Exzellenz allgemein anzubefehlen, damit Gott dem Herrn für diesen neuen Beweis seiner Gnade gegen unsere Waffen das Te deum laudamus abgehalten werden möge.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCII.

București, 1810, Mai 26.

Von der Rennen către Metternich, despre întâmplări militare.

Vorgestern ist das Hauptquartier aber nicht bey Tutrugan sondern bey Hirsova über die Donau gegangen und heute oder morgen wird ein Detachement von 3 bis 4000 Mann auf Plätten bey Tutrugan übergesetzet, weil die Türken jenseits der Donau Schanzen aufgeworfen, die die Schlagung der Brücke verhindern und demnach zuvörderst erst noch in Besitz genommen werden müssen.

Illik Oglu Commandant von Silistria wurde von dem Herrn Generalen en Chef Graf von Kamenskoy aufgefordert die Schlüßel von dieser Veste freywillig zu übergeben, derselbe hat sie aber verweigert, jedoch versprochen, daß er nicht auf die Belagerer schießen werde insolang selbige sich vor der Veste auch ihrerseits ruhig verhalten würden, alssobald als sie aber Pehlivan aus Paßatschik und den Visir aus Schumna vertreiben würden, so wolle er selbige ihme freywillig und ohne den mindesten Widerstand zu leisten, behändigen; es ist dahero auch bey Paßatschik bereits schon zu einem aber für die Russen unglücklichen Gefechte gekommen, außer dem Verlust der Mannschaft die man nicht bestimmt, sollen selbige dabey fünf Kanonen eingebüßt haben. V. d. Rennen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCIII.

București, 1810, Iunie 2.

Fleischhackl către Metternich, despre convorbirea sa cu consulul rusesc.

Der hiesige russische Consul Kirico der wirklich nicht die schönste Rolle spielt und die Geschäfte eines Ausspähers zu versehen scheint, überhäuft mich mit täglichen zwey und dreymaligen Visiten von denen er gewiß keinen Vortheil über mich erhalten soll, ich aber manchen Nutzen zu erzielen hoffe.

Gestern spät unterrichtete er mich, daß Seine Excellenz der Herr Senator von Millaschewitsch vor einigen Stunden allhier eingetroffen seye und trug sich an mich heute zu ihm zu begleiten, weil er mich bereits selbem angemeldet und viel von mir gesprochen habe. Ich gedachte seinen Antrag annehmen zu können und er wird mich heute zu diesen Besuch abholen. Indessen sagte er mir, daß der Herr Senator ihn gefragt habe, ob ich mit einem Beglaubigungs Schreiben von Euer Excellenz an ihn versehen seye, indem er Feldmarschalls Karakter, einen älteren Rang als General Kaminsky und überdies die Würde eines politischen Gouverneurs der beyden Fürstenthümer begleite auf welches ich dem Herrn Senator, wenn er diese Frage an mich stellen sollte das nemliche was ich dem Herrn von Kirico erwiederte zu antworten gedenke und zwar daß Euer Excellenz mir bey meiner Abreise bloß ein Anempfehlungs Schreiben an Seine Excellenz den obersten Befehlshaber Grafen von Kaminsky als kommandirenden Generalen in hiesiger Gegend mitzugeben die höchste Gnade gehabt haben und daß man zu jener Zeit weder die Ankunft des Herrn Senator in Jassy gewußt noch von dessen Rang und Verhältnissen offiziell unterrichtet gewesen und vielleicht es auch jetzt noch nicht seye, mithin das mithabende Schreiben an Herrn Grafen von Kaminsky welches ich demselben sammt einem meinigen mit dem ersten in sein Hauptquartier abgehenden Courier zu übersenden vorbehalte, als hinlängliches Beglaubigungs Schreiben diene. Herr von Kirico schien hiemit befriedigt und sagte unverzüglich, daß unterschiedliche Gerüchte über die Reise Ihrer königlichen Hoheiten der Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, welche die Gränze von ganz Siebenbürgen und Banat in Augenschein genommen haben, hierlandes herum gingen, worauf ich ihm daß lächerliche vorstellte, daß man es sonderbar finden, oder eine zweydeutige Auslegung einer Reise geben könne, die wießbegierigen Prinzen unternehmen um sich mit dem Land das sie bewohnen näher bekannt zu machen und die Natur und Kunst Produkte desselben kennen zu lernen. Führte ihn sofort auf die eben so abgeschmackte Gerüchte von Truppenbewegungen in

Siebenbürgen, wo doch alle Regimenter ruhig in ihren gewöhnlichen Friedensstazionen liegen und stillte somit seine oder desjenigen Unruhe der ihm den Auftrag gegeben haben mag, sich über alles obige zu erkundigen. Fleischhackl

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCIV.

Fleischhackl către Metternich, despre sentimentele locuitorilor, despre purtarea Ruşilor şi despre corespondenţa sa cu curtea imperială. Bucureşti, 1810, Iunie 9.

Hochgebohrner Graf
Gnädigster Herr,

Seit meinem kurzen Hierseyn habe ich noch nicht hinlängliche Gelegenheit gehabt mit allen Divans Mitgliedern Bekanntschaft zu machen und mir ihre Freundschaft und ihr Zutrauen zu erwerben, welches mir aber mit der Zeit sicher gelingen soll. Indessen erhalte ich häufige Besuche von den vornehmsten Bojaren, deren meiste mir Gesinnungen zeigen die allerdings deutlich den Wunsch verrathen, auf was immer für eine Art aus der dermaligen Lage gerissen zu werden. Allgemein werden Vergleichungen angestellt, wie die Wallachey dermal beherrscht wird und wie sie es zur Zeit wurde, als vor dem Sistower Frieden die k. k. österreichischen Heere dies Fürstenthum in Besitz hatten: damals herrschte die beste Ordnung, alle Abgaben wurden mäßig und nach Verhältniß des Vermögensstandes eines jeden eingetrieben, niemand wurde bedrückt, kurz man fühlte es nicht das fremde Truppen im Land waren, als durch die Menge Goldes die dieselben in der Provinz verzehrten. Und dermalen ist es so ganz anders. Willkürliche Erpressungen, Gewaltthätigkeiten werden ausgeübt, ohne daß der Divan, dessen meisten Mitglieder eifrige Anhänger Rußlands sind oder es zu seyn vorgeben, etwas dagegen einwendet. Es herrscht die größte Unordnung in der Landesverwaltung und es scheint ganz der russische Plan zu seyn die Wallachey vollkommen auszusaugen und dann zu verlassen. Sollten künftigen Winter die russischen Truppen noch ferners diese Provinz besetzt halten und nicht ein Frieden das Schicksal derselben anders bestimmen, so wird der äußerste Mangel und Hungersnoth unvermeidlich seyn.

Dies ist die Sprache mehrerer der angesehensten Bojaren, von denen einige die hier große Güter besitzen mich insgeheim versichert haben, daß, wenn es unglücklicher Weise bestimmt werden sollte, daß die Wallachey auf immer russisch verbliebe, sie auf der Stelle all ihr Hab und Gut verkaufen und in die österreichischen Staaten übersiedeln würden. Nur jene wenigen, die bey der jetzigen Verwirrung Gelegenheit haben sich mit dem Blut der Unterthanen zu bereichern, hängen an der russischen Regierung, alle andern sowie das gesammte Volk, verabscheuen sie und wünschen unter den sanften Szepter Österreichs zu leben. Ohne mich auch nur im mindesten zu compromittiren, werde ich mein möglichstes anwenden, um diese Gesinnungen hauptsächlich bey jenen die einigen Einfluß haben, zu bestärken.

Was die russischen Gewalthaber anbelangt, so erstaune ich über die Freyheit mit welcher ihre Umgebungen die Politik des russischen Kabinets laut uud öffentlich tadeln und mit welcher Ehrfurcht sie von unserm durchlauchtigsten Hofe sprechen. Der Herr Divans Vice Präsident General Engelhardt der zur Zeit die erste Person allhier ist, zeichnet bey jeder Gelegenheit die k. k. Agenzie aus, während deren Abwesenheit er die k. k. Unterthanen im Lande auf das mildeste behandeln ließ. Selbst jetzt wo der Inhalt der ministeriellen Note vom 15/27. April ihm ein ganz anderes Betragen auferlegt, fährt er fort meinen zu Gunsten der k. k. Unterthanen bey ihm gemachten Einschreitungen ein geneigtes Gehör zu geben und die mehrsten drückenden Mißbräuche abzustellen. So sind dermalen die meisten in Bukurest ansäßigen, von denen ich ihm gestern eine Liste überreichen ließ, von russischer Einquartierung befreit und ich hoffe alle auch jene die in den Distrikten des Landes zerstreut

sind und von denen ich soeben ein möglichst genaues Verzeichniß zu verfassen bemüht bin, von der Last der Einquartierung, Fuhrleistungen und dergleichen wo nicht ganz zu befreyen, doch wenigstens einstweilen ihnen diesen Druck weniger fühlbar zu machen.

Der Lauf der Posten von hier bis an die Gränze Siebenbürgens geht wie vor und eh auf Kosten des Landes. In der Agenzie Kanzley werden die Briefe abgegeben, das Paquet wird dann versiegelt und in die Vistierie gebracht, von wo aus selbes durch eigene Postillione von Paß zu Paß bis nach Boitza expedirt wird.

Demungeachtet, wo bey dem Einfluß der Russen, auf deren Gewissenhaftigkeit gegen versiegelte Briefe nicht viel zu bauen ist, alle Stellen folglich auch die Visterie von ihnen kontrollirt werden, gedenke ich öfters besonders wenn ich wichtigere Gegenstände zu berichten habe, einen von den beyden Agenzie commandirten Unteroffizieren mit dem Agenzie Paquet bis in die Contumatz oder auch wohl bis Herrmanstadt zu senden und bey dieser Gelegenheit auch die von Wien ankommenden Posten sicher und unangetastet an mich bringen zu können, wozu ich mir Euer Excellenz Genehmigung erbitte.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCIV.

București, 1810, Iunie 9.

Fleischhackl către Metternich, despre serbarea victoriei Ruşilor şi întâmplările militare.

Nachdem mich der Herr Divans Vice Präsident General Engelhardt durch seinen Adjutanten von dem erfochtenen Siege der russischen Armee unter General Kamenskoy offiziell hatte unterrichten lassen, ließ er mich später zu dem Tags darauf veranstalteten Tedeum und Mittagstafel einladen. Da ich schon vernommen hatte, daß ebenso wie ich der französische Herr Vice Consul Fornetti und der preußische Herr Resident Baron Werther zu dieser Feyerlichkeit geladen worden und dieselben die Einladung angenommen hatten, so glaubte ich selbe nicht ausschlagen zu können und zu dürfen. Ob es mir gleich schwer fiel begab ich mich dennoch am 7ten nach verrichtetem Gottesdienste in unserer Kirche wo nach altem Styl, wie alle übrige Feste die Himmelfahrt Christi gefeyert wurde, mit dem Cancelliere von der Rennen in die griechische Metropolitan Kirche. General Engelhardt empfing uns über die Maßen höflich und sagte mir er zweifle nicht, daß ich als der Repräsentant einer mit Rußland im freundschaftlichen Verhältnisse stehenden Hofes einigen Antheil an den glücklichen Fortschritten der russischen Waffen nehmen werde. Ich hatte keine Zeit ihm zu erwiedern, daß ich noch viel weniger Antheil nehmen würde, wenn diese Vortheile nicht über eine Macht mit der mein allerhöchster Hof auch in Freundschaft ist erfochten wären. Die Kirchenzeremonien waren bereits angefangen und das Gespräch wurde von andern ankommenden Menschen, die Herr General Engelhardt auch bewillkommen mußte, unterbrochen. Nach der Messe wurde in russischer, griechischer und wallachischer Sprache der Sieg und die Gefangennehmung des Pehlivan Aga öffentlich verkündiget, daß unter Abfeuerung der vor der Metropolie aufgeführten Kanonen das Tedeum abgesungen. Ähnliche Salven wurden während der Mittags Tafel von der reitenden Artillerie im Hof der Wohnung des Generalen abgefeuert, als dieser auf das russische Waffenglück, das Wohl der Generäle Kamensky, Saß und der anwesenden Gäste Gesundheiten brachte. Abends waren mehrere Gassen und Häuser, so wie am Vorabend erleuchtet, wovon ich aber mich dispensirte.

Je mehr ich Erkundigung über diese Siege einziehe, desto mehr bekräftigt es sich, daß die Russen selbe theuer erkauft haben. Sie geben zwar an, daß bey 8000 Türken auf dem Schlachtfelde geblieben, 2000 sammt Pehlivan Aga in die Gefangenschaft gerathen seyen. Sicher ist es aber, daß das Gefecht über 5 Stunden gedauert und den Russen viele (wie man versichert, über 4000 Mann) gekostet hat. Sie waren über 20.000 Mann stark, die es mit 12.000 entschlossenen Kerdschalis zu thun hatten. Hätte sich Pehlivan Aga nicht

nach Basardschik hinein geworfen, wo er sich in einer Moschee noch lange vertheidigte, so wäre er nicht gefangen worden. Nun aber geht die russische Armee auf Schumla zu, während das Corps des General Saß schon von Ruschtschuk auf dem sogenannten Sari Bair (gelber Hügel), der Ruschtschuk dominirt, wo sich die Kosaken alles Viehes der Einwohner, die nicht ahnend, daß die Russen so nahe seyen, selbes früh morgens auf die Weyde trieben, bemächtigten. Der Commandant des Ortes, ein gewisser Boschnak, macht Miene sich bis auf den letzten Mann vertheidigen zu wollen, in welchem Entschluß ihn die türkischen Einwohner befestigen und unterstützen. Hierdurch kann dem Handelsstand ungeheurer Schaden zugefügt werden, denn es befinden sich dort namhafte Waarenlager deutscher, französischer und griechischer Kaufleute, deren Herüberbringung in die Wallachey eine mißverstandene Politik und Gewinnsucht einiger einzelner, von russischer Seite stäts verhindert wurde. Nun hält diese Waaren Boschnak zurück, um sich ein Pfand gegen die Angriffe der Russen zu bedienen, die wohl wenig darauf achten und Ruschtschuk dennoch beschießen dürften, welches ich nächstens zu berichten haben werde. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCVI.

Fleischhackl către Metternich, despre noua contribuţie impusă de Ruşi. București, 1810, Iunie 13.

In diesem Augenblick zieht ein anderer Gegenstand meine ganze Aufmerksamkeit auf sich. Der Divan hat nämlich die hiesige Kaufmannschaft und Handwerkszünfte zusammen berufen und selbe eine Contribution von beynahe einer Million Piaster auferlegt, um damit das Deficit der Visterie zu decken. Man macht Miene, auch die k. k. Unterthanen mit in diese Contribution zu ziehen und ihnen alle jene Lasten, welche die Wallachischen, laut jener ministeriellen Note, als russisch angesehene Unterthanen tragen müssen, aufzulegen. Es ist mir hierüber zwar noch keine ausdrückliche Aufforderung gemacht worden, und sollte es geschehen, so werde ich mich mit allem Ernst dagegen sträuben und nie zulassen, daß die k. k. Unterthanen und Handelsleute zu einer Contribution gezwungen werden, die ihren Gerechtsamen in diesem Lande entgegen ist, dennoch bitte ich Euer Excellenz flehentlichst mich ehestens mit kräftigen Belehrungen und Befehlen gnädigst zu versehen, damit ich im Stande gesetzt werde, die wahrscheinlich bevorstehenden Stürme abschlagen zu können. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCVII.

Fleischhackl către Metternich, despre sosirea la Silistra a împuternicitului turc pentru tratativele de pace. București, 1810, Iunie 13.

Ich eile Euer Excellenz unterthänigst zu berichten, daß der Herr Vice Präsident General Engelhardt soeben bey mir war und mir mittheilte, daß bereits von Seite des Vesirs Abgeordnete, und zwar wie sich der General ausdrückt, ein großherrlicher Kammerherr und ein Secretaire der auswärtigen Angelegenheiten, bey dem Kommandirenden en chef Grafen Kamensky in Silistria angekommen seyen, welche Friedens Anträge im Namen des Großherrn zu machen, und zwar als Basis, die Donau als Gränze zwischen beyden Mächten vorschlagen, die Vollmacht haben sollen. Graf Kamensky habe die Abgesandten, welche namhafte Präsente bey sich haben, freundschaftlich aufgenommen, auch auf ihr Ansuchen, alle Corps, die im Vorrücken gegen Schumla waren, Halt machen lassen, sich jedoch gegen dieselben erkläret, daß zwar vor Anfang dieses Feldzuges der Wille seines Kaisers, die Donau zur Gränze zu haben, gewesen seye, man sich aber dermalen nach so vielen errungenen Vortheilen mit diesem allein nicht begnügen, sondern noch größere Forderungen

zu machen gesonnen seye. General Engelhardt hält dafür, daß man wahrscheinlich außer den bereits eroberten Provinzen bis an die Donau, dann einem Distrikt am rechten Ufer derselben, der sich auf einige dreißig Werste am Ausfluß dieses Stromes in das schwarze Meer bis an die sogenannte trockene Donau erstreckt, auch den Ersatz aller Kriegs Unkösten von der Pforte verlangen und nach dem Plane Napoleons so lange in den eroberten festen Plätzen Garnisonen halten werden, bis dieser Ersatz vollkommen geleistet seyn wird. Die Annahme des Continental Systems gegen England verstehe sich von selbst.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCVIII.

Iaşi, 1810, Iunie 15.

Duldner către Metternich, despre capitularea Silistrei, despre transportarea prizonierului Pehlivan la Camenița, despre sosirea senatorului Millaschewicz la Iaşi şi despre situaţia supuşilor austriaci.

Daß was ich in meinem gehorsamsten Bericht No. 12, wegen dem Fall Silistrias, zu bemerken die Ehre hatte, hat sich realisiret; ein vorgestern hier nach Petersburg abgegangener Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß Silistria mit Capitulation an die Russen übergegangen seye, daher gestern ein feyerliches Te deum gehalten worden; dieser Umstand wird ganz natürlich auch Ruschtschuk in die Hände der russischen Truppen bringen und dann wird Giurguowo fallen müssen.

Man will schon im voraus wissen, daß beyde Plätze mit Capitulation werden übergehen und daß folglich der Oberbefehlshabern Graf Kamensky mit seiner Hauptmacht dem Groß Visir entgegen gehen werde, um in der ersten Betäubung über diese errungenen Siege seine Macht in Schrecken zu setzen und ihm eine Niederlage beyzubringen oder in die Flucht zu jagen.

Der bei Pasardschik gefangene Seraskier Pehlivan nebst dem Ismail Bascha und sonstigen türkischen Oberoffizieren werden hier erwartet und sollen nach Kamenitza in die Festung gebracht werden.

Senator Millaschewicz ist hier angekommen, und ich habe vorgestern, den 13ten Juny, meinen Besuch bey demselben gemacht und bey dieser Gelegenheit die Antwort erhalten, daß nach Verlauf einiger Tage, derselbe mit mir die angesuchte Unterredung über die Unterthansangelegenheiten pflegen werde, bis wohin ich in Geduld stehen mögte.

Die russischen Anhänger Rosnowan und Krupenski, in deren Händen die Geschäfte dermahlen sich befinden, haben dem Divan beygebracht, daß alle bisherigen mit der ottomanischen Pforte bestandenen Tractate und darauf sich gründenden Freyheiten der k. k. Unterthanen aufgehoben seyen, daß sie den Landesbewohnern gleich nach den Gesetzen behandelt und zu allen Lasten ins Mitleid gezogen werden sollen; die patriotischen Bojeren des Landes sind hiedurch in die größte Ängstlichkeit versetzt, denn sie sehen selbst ein, daß nur durch Aufrechterhaltung dieser Tractate und Freyheiten der Handel in der Moldau blühend seye, die Güter im Preis erhalten und ihr künftiges Schicksal in einem leidentlichen Stand wird seyn können, darum habe die Einleitung getroffen, daß das Departement der auswärtigen Angelegenheiten und der Groß Divan eine Anfrage gemacht und um Instructionen rücksichtlich der österreichischen Freyheiten gebeten hat, um zu wissen, wie mit der Agentie zu verhandeln seye; aus diesen Instructionen werde alsdann das nöthige Licht erhalten und meine ferneren Einschreitungen zu bemessen haben, bis wohin ich mich passiv werde verhalten müssen.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCXCIX.

Duldner către Metternich, trimitând o notificaţie asupra luptei dela Rasgrad, raportează despre propunerile de negocieri pentru pace, despre conscripţia locuitorilor moldoveni, despre svonuri de a schimba Moldova pentru Galiţia de Est şi despre Pehlivan.

Aus der in übersetzter Abschrift gehorsamst beyliegenden Notification des Herrn Senators an den Divan, geruhen Euer Excellenz die weiteren Ereignisse und Siege der russischen Armee über die Türken zu ersehen.

Nebst dieser officiellen Anzeige wird das so ziemlich wahrscheinliche Gerücht herumgetragen, daß die Türken Deputirte an Grafen Kamensky abgeschickt und um Frieden bitten; es soll belobter Oberbefehlshaber diese angesuchte Negociation auch angenommen haben, jedoch unter der Bedingung, daß kein Waffenstillstand bis zum erfolgten Frieden statt finden solle, vermuthlich um den Frieden und die Forderungen, welche an die Pforte gemacht werden, desto sicherer erzielen zu können.

Der Herr Senator hat von dem Divan eine genaue Conscription der sämmtlichen Landesbewohner verlangt, welche nach Umständen bereits eingeleitet werden; die Einkünfte der Finanzen sind ohnedem bekannt, da solche durch die russischen Machthaber verwendet, folglich auch verrechnet worden.

Sämmtlich diese Umstände haben ein Gerücht in's Umlaufen gebracht (welches der größte Theil der Stände wünschet), daß Rußland für der Hand Wallachey, Moldau und Bassarabien in Besitz nehmen, solche aber an Österreich gegen Ostgalizien eintauschen werde, um, da Polen hergestellt werden solle, statt des Neu Rußland oder ehemaligen Polen, welches an das neue Königreich Polen zurückgegeben werden sollte, dasselbe Ostgalizien abzutretten und dafür den anno 1793 acquirirten Theil Polens zu behalten, als wodurch sowohl Rußland, als auch Österreich an Arrondissement gewinnen und der Wunsch Bonapartes, Polen herzustellen, erfüllt würde.

Der gefangene Pehliwan soll aus Ursachen der erhaltenen Wunden nur kleinere Tagreisen machen können, daher seine Ankunft verspätet wird. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCC.

Fleischhackl către Metternich, despre operaţiunile militare ruseşti şi întâmplările ivite. Bucureşti, 1810, Iunie 20.

Zur Berichtigung der Euer Excellenz letzthin gehorsamst unterlegten Nachrichten, muß ich heute einige Umstände anführen, die sich anders verhalten, als ich jüngsthin anführte.

Erstlich ließ der Groß Visir durch den in's Hauptquartier geschickten Kapidscha Baschi um einen zweymonatlichen Waffenstillstand anhalten, während welchem der Frieden unterhandelt und abgeschlossen werden sollte. Dieß schlug General Kamensky gänzlich ab und forderte als Bedingnisse des Friedens die Donau zur Gränze sammt jenem von der trockenen Donau eingefangten Distrikt bis an's Schwarze Meer, 12 Millionen Holländer Dukaten (nicht 6 Millionen Piaster) Kriegskosten Entschädigung und die Unabhängigkeit Serviens unter einem eigenen Fürsten, der der Pforte nur einen kleinen Tribut zahlen sollte. Dieß waren die Hauptgrundlagen. Von den Verhältnissen zwischen England und der Pforte war gar keine Rede. Diese Friedens Vorschläge wurden dem Groß Vesir durch den Capidschi Baschi zugeschickt und ihm 9 Tage Bedenkzeit gegeben, während welchen zwar General Kaminsky keine Feindseligkeiten auszuüben versprach, aber dennoch das Vorrücken seines, sowohl als der übrigen Corps, gegen Schumla und die anderen Punkte nicht einstellte. Sollte der Groß Vesir nach Verlauf dieser Frist, die Samstag am 23ten zu Ende geht, den Frieden unter obigen Bedingnissen nicht unterzeichnen, so würde der Graf Schumla mit Sturm einnehmen und alles über die Klinge springen lassen.

Außer dem Capidschi Baschi und seinem Gefolge waren keine anderen Bevollmächtigte ins russische Hauptquartier gekommen.

Da man nun fest versichert ist, daß der Groß Vesir derley Bedingungen gar nicht eingehen kann und darf, so ist die Fortdauer des Krieges sicher, der von den Russen mit einer unmenschlichen Grausamkeit geführt wird; denn wo sie einrücken und nur etwas Widerstand finden, wird kein Weib, kein Kind verschont und alles niedergemetzelt; so geschah es in Basardschik, so in Rasgrad, wo man sogar unter den Türken und Christen keinen Unterschied machte und auch die Letzteren sammt ihren Familien plünderte und ermordete. Man fürchtet allgemein für Ruschtschuk ein ähnliches Schicksal, wo die Kosaken auf große Beute hoffen. Manuk Bey, der armenische Wechsler des berühmten Mustafa Bairaktar, der sich nach der Katastrophe seines Herrn von Ruschtschuk nach Bukurest geflüchtet, der große Reichthümer und vielen Einfluß bey den Russen hat und deßwegen soeben den St. Anna Orden 3ter Klasse erhielt, giebt sich zwar alle Mühe den Boschnak dahin zu bringen, daß er die Stadt nicht unnützer Weise sammt so vielen Menschen zu Grund gehen lassen, sondern selbe lieber mittels ehrenvoller Capitulation an die Russen übergeben solle. Allein bis jetzt blieben seine Vorstellungen ohne alle Wirkung und er zittert für das Leben seiner Anverwandten, die noch in Ruschtschuk sind.

Ungeachtet dieser Drohungen und kriegerischen Absichten von Seite der Russen, stimmen alle von dem jenseitigen Donau Ufer hier anlangenden Briefe der russischen Generalen und Corps Commandanten an ihre in Bukurest befindlichen Gemahlinnen in dem Punkt überein, daß sie in sicherer Hoffnung leben, binnen einem Monat Friede zu haben und in ihre Heimath zurückkehren zu können. Wenn sie dieß gleich nicht hoffen, so ist es gewiß ihr innigster Wunsch; denn sicher befindet sich die russische Armee, je mehr sie sich ausdehnet, in einer desto schlimmeren Lage, besonders wenn der Groß Vesir nich die Unvorsichtigkeit begehet, sich jetzt gegen die überlegene Macht der Russen zu schlagen und es ihm gelingt, die Balkane zu passiren, welche die natürlichste Festung und Vormauer von Constantinopel sind und von der zertheilten russischen Armee nicht so leicht überwältiget werden können.

Überhaupt scheinen seit ein paar Tagen die hiesigen Russen vom ersten Rang viel von ihrer Fröhlichkeit verloren zu haben, wozu manche Umstände Anlaß geben, die nicht verheimlicht werden können und die großen Ideen von der türkischen Armee um vieles herab stimmen. So ist das hier stehende Dragoner Regiment vor einigen Tagen ausmarschirt um die türkischen Kriegsgefangenen, wie es heißt, zu escortiren, welchen noch 2 Bataillons des ebenfalls hier in Garnison liegenden Infanterie Regiments folgen müssen. Ein Beweis, daß die Armee keine Truppen entbehren kann. Das hier befindliche Spital und Medikamenten Depot hat Befehl erhalten, sich nach Silistria zu begeben, wo eine ungeheure Menge kranker und verwundeter Russen aufgehäuft sind. Endlich ist die Brücke bey Totrokoy durch einige von den Türken oberhalb los gelasenne Schiffmühlen ganz zerstört worden, wodurch die Russen viele Zeit, um die Kommunikation wieder herzustellen, verlieren und die ausgesaugte Wallachey neue Beschwerden mit Holzlieferungen und Fuhren vertragen muß, welches die Gemüther immer mehr und mehr gegen die jetzigen Gäste erbittert und den Wunsch, daß dieß Fürstenthum unter k. k. Bothmäßigkeit kommen möge, noch allgemeiner macht.

Ich vereinige meinen Wunsch mit jenem des Publikums. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCI.

București, 1810, Iunie 27.

Fleischhackl către Metternich, despre noutăți dela cartierul general rus la lui Kaminsky.

Aus dem russischen Hauptquartier hat man nun seit mehreren Tagen keine positiven Nachrichten, dafür aber laufen die sonderbarsten Gerüchte herum, deren manche sichern Grund zu haben scheinen. Zu diesen letzteren gehört jener, daß Varna wirklich

noch nicht eingenommen seye, obgleich hier wegen diesem Ereigniß Tedeum abgehalten und Beleuchtungen anbefohlen wurden. Mehrere abgebrochene Stellen, die Herr Consul Kirico aus zweyen Briefen vom 8./20. Juny, des Staatsrathes Rodofinikin und des Joseph Fonton aus dem Lager bey General Engelhardt zu unvorsichtig vorgelesen, machen dieß zur Gewißheit. Andererseits heißt es in diesen Briefen, daß nach Verlauf des neuntägigen Waffenstillstandes der Reis Eflendi ins russische Lager gekommen und die Antwort des Vesirs überbracht habe, daß er unter den ihme vorgelegten Bedingnissen keinen Frieden abschließen könne, worauf allsogleich Schumla cernirt worden seye, wobey aber ein russischer General tot geblieben. Man sagt auch, die Russen sollen bereits durch diese Manoevres den Groß Vesir von den Balkanen abgeschnitten haben. Sichere Nachrichten geben für gewiß an daß die türkische Armee sich von Tag zu Tag verstärke, daß Schumla in den besten Vertheidigungs Stand und General Kamensky alle seine Corps gegen das Centrum zusammen zu ziehen gezwungen seye, daher auch der immer versprochene Angriff auf Ruschtschuk noch nicht statt gehabt. Auch solle die Communication zwischen der Donau und der russischen Hauptarmee dadurch erschwert sein, daß alle Büsche und Wälder im Rücken der Armee mit zerstreuten leichten türkischen Truppen angefüllt sind, die bis jetzt mehrere Offiziers, Kuriere und andere ohne starke Bedeckung Reisende getödtet oder gefangen genommen haben. Man versichert sogar, daß bey Rasgrad eine nicht unbedeutende Truppen Abtheilung von so einer türkischen Streif Parthie eingeschlossen und sich zu ergeben gezwungen worden sey.

Der gefangene Fürst Kallimachi sollte nach Bukurest anhero gebracht werden und wirklich schon in der Nähe der Stadt; als man aber sah, daß einige hiesige Bojaren ihre Wägen zum Empfang entgegen geschickt und der vom Divan für ihm bestimmte Mubaschir dem Fürsten zu viel Ehrerbietung bezeugt hatte, wurde er nach Silistria und von dort in's Hauptquartier des Grafen Kamensky geführt. Statt diesem kommen aber täglich eine Menge türkische Kriegsgefangene, Weiber, Kinder und Einwohner aus den mit Capitulation eingenommenen Örtern hier in Bukurest an. Man läßt sie außer der Stadt in der Nähe der Klöster Kotrotschen und Vakarest campiren, wo es jedermann erlaubt ist, ihnen Lebensmittel zum Verkauf hinzubringen, da im Gegentheil niemand sich den Kriegsgefangenen Paschen nähern darf. Das Schicksal jener unglücklichen Familien ist bedauernswerth, denn sie wurden weder in Ruschtschuk, noch in Schumla, wohin man ihnen erlaubte sich zu verfügen, aufgenommen und sind nun gezwungen, Schutz bey ihren Feinden zu suchen. Man hofft, daß sie nicht hier verbleiben werden, weil sonst die ohnedieß unerschwingliche Theuerung noch drückender werden würde.

Übrigens sieht man auf den Gesichtern der Russen allgemein Unzufriedenheit und Besorgniß abgemalt, welches nie der Fall ist, wenn Nachrichten von auch nur etwas günstigen Ereignissen hier anlangen und es scheint sich zu bestättigen, daß die Sorge, welche soeben im Umlauf ist, nämlich, die Avantgarde des Grafen Kamensky habe bey Schumla einen beträchtlichen Verlust erlitten, sey mehr als ein bloßes Gerücht. Die russische Flotille ist gestern in der Nähe von Ruschtschuk angekommen und beschießt in einem fort Diurdschov, aus welcher Festung aber mit solcher Wirkung die Kanonade beantwortet wird, daß bereits der Commandant der Flotille Capitain vom zweyten Range Papadopulo und ein General, dessen Namen ich noch nicht erfahren kann, wahrscheinlich mit mehrerer Mannschaft, todt geblieben sind. Ohne Zweifel wird man morgen mehr vernehmen Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom).

DCCCII.

Duldner către Metternich, despre nota primită dela senatorul Millaschevici cu privire la supuşii austriaci, pe care agentul imperial vrea s'o supuie divanului moldovenesc.

Bucureşti, 1810, Iunie 27.

Ich habe die Ehre gehabt, das hohe Empfehlungsschreiben Euer Excellenz vom 9ten Juny am 26ten desselben Monats zu erhalten und nicht ermangelt, die mir zugeschickte Note

dem Herrn Senator v. Millaschewitsch zu übergeben, so wie ich mir es eifrigst angelegen seyn lassen werde, jedem Eingriffe in unsere Rechte aus allen Kräften mich zu widersetzen.

In diesem Augenblick erfahre ich es aus einer sichern Hand, daß Herr Senator darüber äußerst aufgebracht sey, weil ich es unterlassen habe, die k. k. Unterthanen in der Moldau von dem Inhalte der mir communicirten Note seines Hofes in Kenntniß zu setzen, gleichsam als hätte jene Note allein auch ohne Zustimmung Euer Excellenz für mich verbindende Kraft gehabt und soll in Begriff stehen, diese Note durch die Wege des hiesigen Divans im ganzen Lande kund machen zu lassen.

Sollte derselbe wider besseres Vermuthen diesen vor Empfang meiner Note gefaßten Entschluß dennoch ausführen, so würde dadurch der Ausübung und Beobachtung unserer Rechte, Freyheiten und Privilegien ein Hinderniß in den Weg gelegt und die k. k. Unterthanen der Habsucht der Moldauer Behörden Preis gegeben werden.

Ich glaube also in einem so mißlichen Falle nicht unzweckmäßig zu handeln, wenn ich den Divan auch von dem Inhalte der dem Herrn Senator von mir gegebenen Note in Kenntniß setze und ihn für alle nachtheiligen Folgen verantwortlich mache, um hiedurch dem drohenden Übel nach Möglichkeit zu steuern. Denn ich bin versichert, daß dies das einzige wirksame Gegenmittel in einem solchen Falle seye und die Moldauer in Schranken halten würde, welchen sonsten die Publicirung der oberwähnten russischen Note unbeschränkte Macht über die k. k. Unterthanen geben und ihren Bedrückungen einige Rechtmäßigkeit verschaffen würde. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCIII.

București, 1810, Iulie 1.

Fleischhackl către Metternich, despre noutăţile dela Dunăre.

(Auszug). Bittet um Entschuldigung wegen der widersprechenden Nachrichten; seine Quellen, obgleich manche officiell, hätten sehr entgegen gesetzte Interessen.

(Text). General Zukato hat gestern 300 Gefangene mit zwey Fahnen hieher gesendet und zugleich von General Engelhardt Wägen für 600 verwundete Russen verlangt. Er hatte oberhalb Widdin eine Affaire mit den Türken.

Die in und bey Bukurest befindlichen und kampirenden türkischen Kriegsgefangenen (wovon von den meisten aber Weiber und Kindern und alle aus Orter sind, die sich mit Capitulation ergeben haben) belaufen sich, nach den vom Platz Kommandanten verfaßten Listen, auf 8000 Seelen; sie werden nun abtheilungsweise nach Rußland transportirt.

Gegen 50 der schönsten Mädchen wurden von den russischen Generälen und Offizieren zurückbehalten, worüber allgemein gemurrt und versichert wird, noch nie sey ein Krieg mit so weniger Schonung und so viel Unordnung geführt worden. Fleichhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, 25; copie Fasc. în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCIV.

București, 1810, Iulie 4.

Fleischhackl către Metternich, despre starea financiară din ţară şi mijloacele pentru a o îndrepta, despre sentimentele boierilor şi despre lipsa de ştiri din lagărul rusesc.

Die hiesige Landes Regierung oder Divan scheint sich täglich mehr, wo nicht ihrer gänzlichen Auflösung, doch den höchst möglichen Grad von Verwirrung zu nähern, wodurch die an der Spitze derselben stehenden vorzüglichsten Bojaren in den Stand gesetzt werden die dermalige Gelegenheit zu benützen, die der Landes Verfassung ganz unkundigen russischen Machthaber allenthalben zu täuschen und nur ihren eigenen Vortheil zu beabsichtigen. Unbegreiflich ist es, wie die Russen nach einem Aufenthalt von mehr als drey Jahren

in diesen Fürstenthümern, die Freyheiten und Kniffe der Bojaren noch nicht durchsehen gelernt haben sollen und sich noch immer gefallen lassen können, die Vergeudung der öffentlichen Einkünfte ruhig mit anzusehen, wenn nicht sie selbst etwa daran Theil nehmen.

Häufig waren die Klagen über die schlechte Verwaltung der öffentlichen Gelder zur Zeit, als Philipeskul oberster Schatzmeister war. Nun aber da Varlam dies Amt bekleidet, sind die Kassen ganz geleert. Alle Augenblicke werden neue Pläne geschmiedet und bevor sie noch in Ausführung gebracht werden, wieder verworfen und andere ausgesonnen, die alle keine andere Wirkung hervorbringen, als allgemeine Unzufriedenheit. So wollte man vor mehreren Wochen den Verkauf einiger Artikel, als Branntwein, Tabak, Spielkarten zu einem Monopolium machen und an den meistbiethenden verpachten. Man fand, daß dieß nicht leicht thunlich wäre und versuchte auf den Handelsstand ein gezwungenes Darlehn oder vielmehr eine Contribution von beynahe einer Million Piaster zu legen. Der Handelsstand machte Gegenvorstellungen und erklärte, sich gerade an Seine Majestät den Kaiser von Rußland zu wenden und ihm die Ungerechtigkeit dieser Maßregel vor Augen stellen zu wollen, da man sie mit Auflagen belästigen will, während man jenen Bojaren, welche die größten Reichthümer besitzen, von derley Abgaben befreyt. Es scheint nun auch davon abgekommen zu seyn, wenigstens hat man diese Forderung an den wallachischen Handelsstand nicht wieder erneuert.

Der Groß Vestier Varlam, welcher einen schwärmerischen Anhänger Rußlands spielt, sucht sich durch diese seine Anhänglichkeit aus der Schlinge zu ziehen. Dennoch wird allgemein vermuthet, daß er seine Familie unter dem Vorwande Bäder zu gebrauchen, nur deßwegen nach Wien geschickt habe, um selbe und den besten Theil seines Vermögens zu retten, wenn er ein seinem Vorfahrer ähnliches Schicksal haben sollte, welches um so leichter geschehen konnte, da die nahe Rückkehr eben jenes Philipeskul noch immer allgemein erwartet wird. Übrigens hat Varlam vom Grafen Kamensky die Nachricht erhalten, daß die Kaiserin von Rußland für die Erziehung seiner ältern Tochter selbst Sorge tragen wolle und er sich daher bereiten solle, auf ersten Befehl diese seine Tochter, die nun mit ihrer Mutter in Wien ist, nach Petersburg schicken zu können, über welche Gnade Varlam in die größte Verlegenheit gesetzt worden ist.

Bey einem vor einigen Tagen gemachten Besuch bey mehreren hiesigen Bojaren, war ich auch bey den Gebrüdern Greczuleskul, deren ältester Ban des Landes ist, alle aber gut österreichisch gesinnt sind. Der Herr Ban machte mir mit Thränen in den Augen ein wirklich trauriges Gemälde von seiner und des ganzen Lande dermaliger Lages, welches, wenn bis künftigen Winter keine Veränderung vor sich gehen sollte, auf immer zu Grund gerichtet sein muß. Er bat mich in seinem und als Ban in des ganzen Landes Namen, diesen ihren mitleidswerten Zustand dem allerhöchsten Hof zu Gemüth zu führen und höchstdenenselben als ihren natürlichen Beschützer, um Hilfe und Beistand anzuflehen, damit das Fürstenthum nebst seinen Einwohnern von seinem gänzlichen Untergang gerettet werde. Ich versprach ihm, diese Bitte recht gern zu erfüllen und versicherte ihn, daß das Schicksal dieser Länder, die so nahe an den k. k. Staaten liegen und in denen unsere Unterthanen so viele durch Traktaten erworbene Freyheiten und Rechte genießen, von denen selbst das Land die größten Vortheile zieht, gewiß dem k. k. Hof nie gleichgültig seyn werde.

Eine ähnliche Sprache führten gegen mich der Herr Bischof von Buseo und jener von Argis, welche beyde mir ebenfalls eifrige Anhänger Österreichs zu seyn scheinen.

Von den russischen Armeen sind seit geraumer Zeit keine offiziellen Nachrichten eingetroffen. Es herrscht ein allgemeines, düsteres Schweigen über die Kriegsoperationen. Privatbriefe mehrerer Generäle wiederholen, daß abermal Friedensboten von Seite des Groß Vesirs im Lager des Grafen Kamensky von Schumla angekommen seyen und wahrscheinlich nächstens der Frieden abgeschlossen werden solle. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCV.

Iaşi, 1810, Iulie 7.

Duldner către Metternich, despre lupta între Turci şi Ruşi, despre amestecul Ruşilor în administraţia Moldovei şi despre ordinul de a se înscrie toate familiile boiereşti.

Die zwischen der russischen und türkischen Armee vorgefallene Schlacht, der ich in meinem Bericht No. 17 zu erwähnen die Ehre hatte, hat nach nunmehr an den hiesigen Metropoliten Gabriel von dem Oberbefehlshaber Grafen Kamensky am gestrigen Tage zugekommenen seyn sollenden Anzeigen am 12., 15. und 18. Juny a. St. statt gehabt. Beyde Armeen sollen mit einer unbeschreiblichen Erbitterung gefochten haben und erst am 3ten Tage der Schlacht soll es der russischen Armee gelungen seyn, die verlorene Strecke zurück zu erkämpfen und das Schlachtfeld zu behaupten, nachdem sich die Türken in die Festung Schumla geworfen haben.

Nach der Angabe dieser russischen Relation soll der Verlust an Mannschaft auf beyden Seiten gleichmäßig seyn, doch rühmen sich die Russen, die Türken in besagter Feste eingeschlossen, einige enge Pässe, die durch den Haemus führen, besetzt und selben Kanonen abgenommen zu haben.

Daß der Verlust russischer Seits sehr bedeutend und die türkische Armee zahlreich seyn müsse, dienet zum Beweise, weil sowohl die unter dem Commando des General Lieutenants Olsufiew hier und in der Gegend stehenden Reserve, als die Langeronische Division den Befehl erhalten haben, schleunigst zur Armee zu stoßen. Um diesen Verlust jedoch zu maskiren, sollen morgen in allen hiesigen Kirchen feyerliche Dankgebete abgehalten werden.

Obwohl die Russen es bisher noch nicht gewagt haben im Grunde der Note ihres Ministeriums ihre Gesetze in diesem Lande einzuführen, indem sie die vorige Landesadministration bestehen lassen, so fangen selbe dennoch schon an, sich in diese mehr als es sonst geschah, einzumengen. So hat man dem Divan einen Aufseher oder Executor, der den Sitzungen beywohnt und die baldigste Erledigung der verschiedenen Gegenstände betreibt, beygegeben, einen Polizey Director im russischen Styl eingesetzt, sich die Entscheidung in letzter Instanz vorbehalten und in Criminal Fällen statt der Landesgesetze, die ihrigen eingeführt.

Dieser Tage erhielt der Divan den Befehl, ein Verzeichniß über alle in der Moldau befindlichen Bojaren Familien, ihren Rang, Ämter, Einkünfte, Scutelniks (Landesinwohner, die von allen Landesfürstlichen Steuern befreyet sind und bloß den Bojaren steuern und fröhnen müssen) schleunigst vorzulegen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCVI.

Bucureşti, 1810, Iulie 14.

Fleischhackl către Metternich, despre numirea unui nou mare vizir şi a unui domn al Moldovei şi sosirea unei flote turceşti în Marea Neagră, întâmplări din lagărul rus dela Rusciuc şi epidemiile din armata rusă, despre lucrările de fortificaţie dela Ismail şi Brăila şi despre negocierile de pace în cartierul rusesc.

Seit meinem letzten Bericht sind keine weitern Nachrichten von Kriegs Ereignissen aus russischen Lagern hier eingetroffen.

Hingegen sind mir von verschiedenen Seiten andere Mittheilungen gemacht worden, die, wenn selbe sich bestättigen, eine große Veränderung im Gang des gegenwärtigen Krieges hervorbringen würden.

Der Groß Vesir Kiör Iusuff Pascha soll abgesetzt und an dessen Stelle der unter dem Namen Kiösé Kehaya berühmte Dschelebi Effendi, erster Desterdar des Nizami Dgedid, zum Groß Vesir ernennet seyn, welcher auch bereits mit zahlreichen Truppen gegen Schumla in Anmarsch sich befinden solle. Statt des von Russen gefangen wordenen zum Fürsten

in der Moldau bestimmt gewesenen Prinzen Kallimachi, ist Murusi von der Pforte zu dieser Würde ernannt worden. Auch soll eine starke türkische Flotte ins Schwarze Meer ausgeloffen seyn, um eine Diversion zu machen, auf welchen Punkt aber ihr Augenmerk gerichtet seye, ist unbekannt.

Von sicherer Hand habe ich vernommen, daß der beym Corps des General Saß als General Quartiermeister angestellte und die Belagerung von Ruschtschuk leitende General Harting von den Einwohnern des Ortes durch große Geschenke in Geld dahin gebracht worden ist, selbe mit äußerster Schonung zu behandeln; es werden daher nur selten einige Bomben hineingeworfen und wenn eine Feuer fängt, wird allsogleich inne gehalten, um den Einwohnern Zeit zu lassen, das Feuer auslöschen zu können. Dem Karakter der russischen Offiziers sieht dieser Trait sehr ähnlich, indem ich unter andern sicher weiß, daß hier in Bukurest um Geld Billeten ertheilt wurden, um unterschiedliche Gattungen von Lebensmitteln und dieß nicht in geringer Menge, frey nach Ruschtschuk auf Wägen zu führen, ohne von den Vorposten angehalten zu werden.

Dem unerachtet muß auf Befehl des Herrn Generalen en Chef Grafen Kamensky der mit der russischen Armee anhero gekommene und dermalen in Bukurest befindliche Armenische Bischof Grigorius ungesäumt ins Lager des Generalen Saß von Ruschschuk abreisen, um, wenn dieser Platz eingenommen wird, den dort ansäßigen Armeniern Anhänglichkeit für Rußland einzuprägen.

Übrigens soll es bey der russischen Armee sehr viele Kranke geben, da es sehr schwer ist, selbe mit allem Nöthigen zu versehen, obgleich von Odessa her eine erstaunliche Menge Brodfrüchte, Mehl, welches aber sehr schlecht ist, und Hartfutter sowohl zu Wasser als zu Land nach Silistria und von dort weiters in das Lager transportirt wird.

In Ismail wird unausgesetzt an der Ausbesserung der alten und Anlegung neuer Festungs Werke gearbeitet; ähnliche Arbeiten werden auch in Ibrail (gewöhnlich Braila) angeordnet und hiezu alle im Land vorfindigen Maurer und sonst zu so einem Werke nöthigen Arbeitsleute aufgeboten.

Soeben wird mir von einem ansehnlichen Divans Mitglied versichert, daß abermal Bevollmächtigte von Seite des Groß Vesirs im Lager des Grafen Kamensky eingetroffen seyen, daß der russische Herr General dem Vesir einen angesuchten Waffenstillstand auf 6 Tage zugestanden und man abermalen Hoffnung habe, den Frieden binnen kurzer Zeit zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen zu sehen, welcher, so lange Rußland auf den ersten Forderungen bestehet, wohl nicht so leicht zu Stand kommen möchte.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCVII.

Duldner către Metternich, despre fondurile bisericeşti din Hotin, trimitând un raport a divanului moldovenesc către Millaschevici din 26 Mai 1810 şi un raport a agenţiei către Divan din 20 Iunie în aceiaş chestiune.

Iaşi, 1810, Iulie 18.

Euer Excellenz gnädiges Schreiben vom 4ten habe den 18ten July zu erhalten die Ehre gehabt; ich ermangle nicht die verlangte statthafte Äußerung über die der vereinigten k. k. Hofkanzley gemachte Anzeige, daß der Jassyer Agentie von den dem Bucoviner Religionsfond in der Hotyner Raja zugehörigen Gütern 13 Ortschaften zur Benutzung überlassen worden wären, zu unterlegen. Die dießfällige Denuntiation wäre schon dadurch sattsam widerlegt, daß der Bucoviner Religionsfond in allem nicht 13, sondern nur 9 Güter reclamirt, benamtlich Lenkoutz, Scheroutz, Stanilestie, Derepkoutz, Makarouka, Nahoreny, ½ Hruschowetz, Koresteni und Roscheuţi, von welchen nur 3 Güter Lenkoutzi, Stanilestie und Drepkouţi zugesprochen und dem Religionsfond Zeuge übersetzter Abschrift, nicht minder die Pachtschillinge dieses Jahres 1810 zuerkannt sind; allein dieses ist zu meiner Rechtfertigung

nicht hinreichend und glaube mich verpflichtet, die documentirte Äußerung Euer Excellenz vorlegen zu müssen. Sobald als die Revindicirung der Hotyner Rajagüter bekannt gemacht wurde, so wurde von Seite der Agentie an das hohe galizische Gubernium und Bucoviner Kreisamt unterm 26ten July 1808 No. 786, die Anzeige gemacht und unterm 18ten August v. J., Zahl 868, diese Anzeige wiederholt. Zugleich wegen den Bucoviner Religionsfonds Gütern die Wiederholung gemacht. Da man aber von Seiten des belobten Guberniums keine Anstalt sah, um die etwaigen Bucoviner Religionsfondsgüter zu revindiciren, so wurde unterm 26ten Februar 1809 No. 192 dem Bucoviner Kreisamt wiederholt eine Erinnerung gemacht, daß der peremtorische Termin zur Revindicirung der Güter mit dem 20ten alten Styls exspirire und forderte dasselbe auf, wegen den Religionsfondsgütern mit der hohen Stelle sich einzuverstehen; endlich erhielt man unterm 15ten März 1809 No. 277 mittelst Gubernial Note ddto 10ten März 1809 No. 9990 die Verständigung, daß zur Geltendmachung der Religionsfonds Ansprüche auf die Hotyner Güter der Fiskaladjunkt Herr von Eitelberger anher beordert seye. Den 21ten März erschien Herr Fiskaladjunkt v. Eitelberger und unterm 25ten März 1809 Nr. 334, kurz vor Exspirirung des peremtorischen Termins, machte derselbe das Ansuchen, zu vermittlen, daß die Ansprüche des Bucoviner Religionsfonds auf einige Güter in der Hotyner Raja vorgemerkt würden, welcherwegen die bestehende Commission mittelst Note angegangen wurde; desgleichen machte das galizische Landespräsidium mittelst Note ddto 24ten März 1809 No. 2000 praessentis den 28ten März No. 350 das nähmliche Ansuchen. Unterm 6ten April No. 378 ersuchte obbelobter Herr Fiskaladjunkt die Agentie, die verschiedenen auf die Religionsfondsgüter in der Raja Bezug habenen Urkunden in den Divans Protokollen nachsuchen zu lassen, als durch welchen Schritt belobter Herr Fiskaladjunkt den Anfang des Prozesses machte; endlich erhielt derselbe mittelst galizischen Landes Präsidiums Decrets ddto 4ten April 1809 No. 2271 praessentirt den 13ne April No. 387, einige Belehrungen und mittelst galizischer Landes Gubernial Note ddto 31ten März 1809 No. 13.506 praess. den 13ten April No. 395, einige Urkunden und somit konnte belobter Herr Fiskaladjunkt die Vertrettung des Religionsfonds mit Nachdruck anfangen, wenngleich der peremtorische Termin bereits verstrichen war und die Güter, über deren Besitz noch keine Entscheidung erfolgt war, in Pacht gegeben wurden und der Krone hätte anheim fallen sollen.

Die Agentie für das Beste des Religionsfonds und der k. k. Unterthanen wachend, fand Gelegenheit, dem Herrn Senator und Divans Präsidenten beyzubringen, daß, wenn die Beweise über die Güter des Religionsfonds und der k. k. Unterthanen nicht aufgenommen, untersucht und darüber entschieden worden seye, es nicht die Schuld der Anspruch machenden Partheyen, sondern nur des aufgestellten Comitaets seye, als welches nur die Ansprüche der ersten Bojaren — ihrer Anverwandten — oder Interessenten, ungeachtet der von dem russischen Ministerio gegebenen Versicherung, verhandelt habe und daß es unbillig seyn würde, daß die österreichischen Praetendenten ihres Eigenthums verlustig seyn sollen, welche durch mich auf ausdrücklichen Befehl des damahligen Agenten Herrn von Brenner beym Herrn Senator gemachte Vorstellung zur Folge hatte, daß dem Divan unterm 22ten April 1809 ein starker Verweis gegeben und noch ein neuer Termin auf ein Jahr gegeben worden, und zwar bis 23ten April 1810.

Auch dieses schien der Agentie nicht genug zu seyn, denn man sah von dem Drang der Zeitumstände einen Krieg mit Frankreich herbeygeführt, an welchem Rußland Theil nehmen und durch welchen alle diplomatischen Verhandlungen abgebrochen werden könnten; um also die Rechte und Ansprüche der österreichischen Interessenten sicher zu stellen, wurde das Verlangen gemacht, daß der Pachtschilling für die durch die k. k. Güterpraetendenten in Anspruch genommenen Güter bey dem Divan und nicht den russischen Authoritaeten in Deposito so lang verbleiben mögen, bis die Untersuchung und Entscheidung über diese Güter in dem festgesetzten Termine erfolgen würde. Auch dieses Verlangen glückte und der Divan oder die isterie nahm ad Vspeciale depositum für die in Anspruch genommenen österreichischen Güter die Summa von 33.765 Piaster, unter welchen Pachtschillingen zu Gunsten des Religionsfonds nur 2610 Piaster für Stanilestie unterliegen und von welcher Summa jene Partheyen, welche ihre Ansprüche in dem fesgesetzten Termin bis

23ten April 1810 geltend gemacht haben, den Antheil bereits erhalten haben, daß aber der Religionsfond die Entscheidung ihrer Ansprüche erst nach Verlaufe des Termins erwirket, ist weder die Schuld der Agentie, noch des vertrettenden Herrn Fiskaladjunkten; indessen werden Euer Excellenz aus meinem an Herrn Senator von Kuschnikoff unterm 9/21ten April No. 34 erlassenen, in meinem gehorsamsten Bericht in Abschrift beigelegten Schreiben, dann der unterm 20ten Juny 1810 No. 228 dem Divan gegebenen, hier in Abschrift gehorsamst beyliegenden Note zu ersehen geruhen, daß ich diesen zu Gunsten der österreichischen k. k. Unterthanen in der Landes Visterie erliegenden Pachtschilling zur Vertheilung an die Interessenten reclamire und auch jenen Theil zu erhalten hoffe, welcher den Partheien bis noch nicht hinausgegeben worden und worüber die Antwort des Herrn Senators von Millaschewicz, welcher ich stündlich entgegen sehe, das ausführlichere erhalten wird und welche ich so wie die andern, Euer Excellenz in Originale zu unterlegen nicht ermangeln werde. Diese officielle Reclamirung würde wirklich nicht statt finden, wenn die an die vereinigte Hofstelle gemachte Anzeige gegründet wäre.

Dieses ist das wahre Verhältniß mit den angeblichen 13 Bucoviner Religionsfonds Gütern und der von belobter Hofstelle gemachten Beschuldigung, welche mir dadurch zugezogen wird, daß ich nicht nur mechanisch die mir übertragenen Dienstespflichten erfülle, sondern von Eifer beseelt, für das Beste der unter österreichischem Schutz stehenden Partheyen ohne Unterschied wachend, nicht nur für das Gegenwärtige, sondern auch für das Künftige besorgt bin und auf alle mögliche Art die Wege offen zu erhalten trachte, um ihre Rechte geltend machen zu können. Hätte die Agentie nicht diese Vorsicht gebraucht, so wäre den k. k. Unterthanen und dem Religionsfond der Weg benommen gewesen, den vorjährigen Pachtschilling zu erhalten und wären die Russen von den Türken aus der Moldau verdrängt worden, so blieb der hiesige Divan und Visterie den k. k. Unterthanen für diesen Pachtschilling von 33.765 Piaster verantwortlich und daher hätte der Divan solchen den abziehenden Russen nicht hinauszugeben getraut und diese Vorsicht wurde mir zur Last gelegt und gibt einen neuen Beweis, daß die hohen Stellen des Inlandes zu wenig mit den Verhältnissen des Auslandes bekannt sind und wage daher die unterthänigste Bitte, womit Euer Excellenz mein P. S. I ad No. 4, dann P. S. II ad No. 12 mit der dießfälligen Anzeige zu verbinden geruhen möchten, vielleicht finden Euer Exellenz einen Grund hierin und das Mittel, durch welches der Denuntiant die Überkommung der Bucoviner Religionsfonds Güter aus der Hotyner Raja zu erzielen wünscht. Duldner.

Mai 26 1810 st. v.

Der Herr Fiskaladjunct Carl Eytelberger, Vertreter der Bucovinaer Klöster, hat die von den Bojaren des Comitaets unterfertigte Urkundenuntersuchung in Ansehen der in der Hotyner Raja befindlichen Güter des Klosters Suczawitza vorgezeiget und nach der von uns gepflogenen Untersuchung, hat man Urkunden auf nachbenannte Güter gesehen, als: das ganze Gut Stanilestie nebst Inwohnern vermög Urkunde vom Jahr 7094 den 26. Februar vom Fürsten Peter, womit dem Kloster Suczawitza der Besitz dieses Dorfes, welches ihm von dem Radautzer Bischof Georg geschenkt worden und in der Hotyner Raja gelegen ist, bestättiget wird.

Das Gut Lenkoutz, laut Urkunde vom 21 Jänner 7178 vom Fürsten Duka, die ebenfalls dem Kloster Suczawitza den Besitz dieses Dorfes bestättiget und die Gränzen desselben mit Bestimmung dessen Markzeichen angiebt.

Das Gut Derepkoutz, laut Contract vom 11ten December 7271 des Pacharniks (Mundschenk) Alexander Gabriel Nekulcze des Inhalts, daß sein Bruder Nekulcze, dem dieses Gut nach der väterlichen Vertheilung der Güter zugefallen ist, er solches für's Heil seiner Seele dem Kloster Suczawitza geschenkt hat und auf Divans Ordre vom Jahr 1773, womit diesem Kloster der Besitz dieses Guts Derepkoutz bestättiget und dessen Situation am Pruthflusse zwischen dem Gute Zalutsche so dem Dawidel und dem Dorfe Czabreu, das dem Kloster Suczawa gehört, bestimmt wird. Vermög der obbesagten Urkunden, sind dem Kloster Suczawa obberührte Güter zugefallen. Wir erstatten daher Euer Excellenz den Bericht, damit dem Religionsfond der Besitz derselben bestättiget werden möge.

Weil jedoch die Güter Stanilestie und Lenkoutz bewohnt sind, so hat selbe der Divan auf dieses Jahr verpachtet und das Geld in der Visterie (Schatzkammer) depositirt, mit der Bestimmung, daß, wer sich bis zum 26ten October d. J. als rechtmäßiger Eigenthümer dieser vom Divan verpachteten Güter ausweisen und beurkunden würde, solche in Besitz zu nehmen, auch den für dieses Jahr gelösten Pachtschilling zu erheben habe. Daher wäre der Visterie aufzutragen, von dem in 7250 Piaster bestehenden Pachtschilling und zwar 5500 für Lenkoutz und 1750 für Stanilestie, dem Religionsfonde 3625 Piaster als den halbjährigen Pachtzins gleich itzt, die anderen 3625 Piaster aber nach Verlauf von 6 Monathen, vom Tage der Verpachtung, hinauszuzahlen.

Iunie 20 1810.

Es ist das für die durch die k. k. Unterthanen in Anspruch genommene Hotyner Rajaer Güter ausgefallene Pachtgeld zu dem Ende der löblichen Visterie depositiret worden, weil man diesen Betrag von denselben zu verlangen willens war, sobald die Prozesse dieser Güter entschieden seyn würden.

Man findet sich hiedurch veranlaßt, den löblichen Divan zu ersuchen, die Auszahlung des den Gütereigenthümern gebührenden, in der Landes Visterie depositirten Pachtschillings veranlassen zu wollen, damit nicht die Partheyen ihres Eigenthums verlustig werden und man erbittet sich eine schriftliche Äußerung.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCVIII.

Iaşi, 1810, Iulie 18.

Duldner către Metternich, despre amestecul Ruşilor în administrarea Moldovei, despre executarea lui Cantacuzino, despre schimbări în conducerea armatei ruse, despre plecarea lui Pehlivan la Cameniţa, despre noui victorii ale armatei ruse şi despre invazia de lăcuste în districtul Galaţi.

In Verfolg des Post Scriptums zu meinem Berichte No. 18 habe ich die Ehre Euer Excellenz einzuberichten, daß man russischer Seits fortfahre, dem geäußerten Ausspruche „der Kaiser von Rußland betrachte diese Fürstenthümer als Provinzen seines Reichs", in's Werk zu setzen, indem Se. Majestät einen Ober Metallurgisten nebst mehreren Meistern nach der Moldau gesendet hat, um die Gebirge zu untersuchen und Bergwerke anzulegen, auch die im Lande künftighin aufgefunden werdenden Schätze ganz pro Aerario einzuziehen.

Dieser Metallurgiste ist auch bereits nach dem Gebirg abgereist und wird die ersten Versuche an der Bucoviner Gränze machen und damit dem Gebirge entlang bis in die Wallachey fortfahren. Nicht minder sind in Ansehen der Sanitaet ebenfalls verschiedene Vorschriften zur Befolgung erlassen worden, mit der Erklärung, daß nur denjenigen Ärzten die Praxis in diesen Ländern zu gestatten sey, welche entweder zu St. Petersburg oder Moskau studiert haben und geprüft worden sind, auch hat man bereits dem Divan einen Protomedicus zugeschickt.

Als erste Wirkung des eingeführten russischen Kriminalgesetzes, ist die am 10ten dieses stattgehabte Hinrichtung des berüchtigten Räubers Bojar Constantin Cantacuzeno.

In die Stelle des als Reserve Commandant hier gestandenen General Lieutenants Olsufiew, ist General Lieutenants Rajewsky hieher gekommen.

Pehliwan Aga ist heute nach Kamienetz Podolsky abgeführt worden, allwo er bis zur Auswechslung zu verbleiben hat.

Aus dem von den Russen über die Operationen jenseits der Donau beobachteten Stillschweigen ist man versucht zu glauben, daß selbe großen Widerstand gefunden haben mag; doch suchen sie der Sache einen angenehmen Anstrich zu geben, indem sie von Zeit zu Zeit unbedeutende Siegesnachrichten verbreiten.

Gerade in diesem Augenblicke wird wegen einer am 20ten Juny, ohne Bestimmung des Orts, gewonnenen Schlacht, in welcher die Türken 230 Todte und 200 Gefangene verlohren haben sollen, ein feyerliches Te Deum laudamus abgehalten.

Laut ämtlichen Berichts des Galatzer Ispravnicats, hat sich daselbst eine zahllose Menge Heuschrecken gezeigt, die alles verheeret und ihren Zug in der Richtung nach halb Süd halb West nehmen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCIX.

Millaschevici către Duldner, cerând contribuţia supuşilor austriaci pentru repararea podurilor din Iaşi şi anexând raportul divanului moldovean din 10 Mai 1810 în această chestiune.

Stânca, 1810, Iulie 22.

J'ai l'honneur de vous communiquer cy-joint la traduction du rapport que le Divan m'a adressé relativement à la necessité urgente de faire reconstruire et réparer les ponts de Iassi, réduits à un état de délabrement par le peu de bonne volonté des habitans et surtou des étrangers établis en ce pays, qui s'opposent à donner du secours pour les faire remettre en bon ordre.

Je vous prie, Monsieur, de vouloir bien prendre en considerations les details contenus dans la pièce susmentionée, d'enjoindre à tous les sujets Autrichiens qui ont des boutiques ou des maisons en Moldavie, de contribuer à un objet qui concerne le bien public et de leur défendre pour cet effet l'importation et la vente, en cette province, des cartes de jeu, comme un droit qui n'est confié par le gouvernement qu'au seul entrepreneur de ce revenu, obligé par contrat de fournir les sommes nécessaires à la reparation de tous les ponts de Iassi.

Sa Majesté l'Empereur, mon auguste souverain, ayant par sa generosité et sa bienfaisance, declaré sa volonté, de faire rentrer dans la jouissance de leurs biens, tous les individus qui auroient droit par leurs anciens documens, de posséder des terres au Raja de Hotin, les sujets Autrichiens qui ont des documens semblables, ne manquent pas d'être justement satisfaits, selon vos instances près du Divan. Or, j'ai lieu d'être persuadé, que si vous employez tous vos soins sur un objets qui regarde l'avantage particulier des protégés de votre nation, vous en apporterez de bien plus grands encore à exécuter les dispositions du gouvernement, relatives à l'intérêt commun des protégés susdits, au vôtre même, et à celui de tous les habitans de ce pays en général, qui doivent tous également sentir la nécessité indispensable de la réparation des ponts mentionnés cy-dessus ainsi que de leur bon ordre.

J'ai l'honneur d'être avec estime et considération, Mr. votre très obeissant serviteur,

B. Milaschévitsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCX.

Traducerea raportului divanului din Moldova cu privire la repararea podurilor din Iaşi, datat din 10 Mai 1810.

Nous avons l'honneur d'exposer à V. Ex. que la communauté d'ici, chargée du soin des ponts de cette ville, qui venant d'être réduits, comme on le voit, à un état de délabrement, exposent au danger tant les passans que ceux qui y arrivent, s'est occupée des moyens de les faire mettre en bon ordre. Cependant pour la réparation de ces ponts et pour les construire de nouveau dans certains endroits, il est nécessaire d'employer une

somme d'argent considerable, et dans la presente-année la ferme de revenu des ponts, s'est à peine montée a vingt-mille piastres. En tems de paix cette somme étoit beaucoup plus petite, mais on ne manquoit pas alors d'y suppléer, ou par le secours des gens de différentes classes ou par celui du pays. Outre cela il faut ajouter encore, que présentement le bois de construction est beaucoup diminué, à cause de la coupe continuelle des forêts, et qu'on ne le trouve qu'a une distance très éloignée d'ici. Auparavant le transport en cette ville d'une poutre, ne coutait pas plus de quarante ou soixante paras, tandis qu'aujourd'hui il est impossible de la faire venir pour cinq et pour six piastres. D'après la representation faite au prédecesseur de V. Ex. et celle que le Divan adressa à Mr. le cy-devant général commandant en chef, relativement à la difficulté de faire réparer et remettre en bon ordre les ponts susmentionnés son Excellence prescrivit de donner à bail les cartes de jeu, comme un objet qui sert de divertissement pour cet effet d'accorder seulement à l'acheteur le droit de les vendre par petites quantités et selon le prix fixé, et d'appeller ce profit le revenu des ponts ; ainsi que V. Ex. voudra bien le voir dans la copie cy-jointe de l'ordre donné par votre prédecesseur et des conditions, qui ont été faites à cet égard. En consequence de quoi les procureurs chargés de l'inspection de ponts de cette ville ont donné à ferme le susdit revenu de la présente année 1810 pour la somme de quarante mille piastres avec le consentement du Divan et la sanction du prédécesseur de V. Ex. et quoiqu'il soit permis à l'acheteur, d'après le contrat conclu avec lui de ramasser les cartes de jeu de tous les marchands qui en font le commerce en cette ville, non seulement au prix qu'elles ont couté mais encore en leur restituant tous les fraix de transport, ainsi que les intérêts, cependant les sujets Autrichiens s'opposant à cette disposition de la communauté, non seulement n'ont pas voulu consentir à donner à l'acheteur le revenu des cartes au prix susmentionné, mais ils ont même declaré par l'agence Impériale et Royale, que l'on ne sauroit jamais leur défendre de faire venir ici des cartes de jeu et de les vendre en détail. Le département des affaires étrangères a été obligé d'en écrire à Mr. de Duldner, sécretaire de la susdite Agence et de le prier de donner un ordre aux sujets Autrichiens qui se trouvent sous sa dépendance, de ne point s'opposer à cette décision ; mais par la reponse cy-incluse qu'l vien d'adresser au département, il lui fait part que la vente en détail des cartes, ne peut aucunement leur être défendue, que les cartes qui se trouvent chez eux, ne pourroient être prises par l'acheteur, qu'avec leur consentement et que tous les autres protégés peuvent également en faire venir et ne les vendre à l'acheteur que selon leur volonté. Un pareil revenu pour la réparation de ponts, ne peut être aucunement utile à la communauté ni à l'entrepreneur. Le Divan a l'honneur de représenter d'une manière positive à V. Ex. que si le revenu de ce genre, avec lequel on pourroit au moins commencer la réparation des ponts totalement délabrés, venoit à être supprimé par des suites semblables ; il faudroit alors employer pour cet objet de centaines de mille piastres. Le Divan prie V. Ex. de vouloir bien lui donner une prescription décisive pour que le dit revenu ne soit pas supprimé, mais de le faire continuer conformement à l'ordre de Votre prédécesseur et de S. Ex. le cy-devant général commandant en chef ; puisque la vente en détail des cartes, accordées au seul acheteur de ce revenu, n'est point un profit de la vistiarie, mais un bien commun, vû que l'on ne dépense cette somme que pour l'achat des poutres nécessaires a la construction des ponts dont le bon état est le principal objèt de la ville. C'est un bien non seulement utile aux habitans d'ici, mais aux sujets Autrichiens-même et aux autres étrangers ; autrement il seroit impossible de faire réparer ces ponts et de les mettre parfaitement en ordre.

Quant à ce que Mr. le secretaire de l'agence ajoute dans sa note : que les sujets Autrichiens donnoient en tems de paix du secours en argent pour les ponts, mais qu'ils n'étoient jamais réparés, il faut observer ici qu'à cette époque toutes les classes d'hommes qui avoient des maisons en ville et ceux-même de dehors, participoient à la contribution de communauté et qu'avec toute cette assistance, l'on ne tiroit pas même quarante mille piastres, avec lesquelles à peine on a pu construire les ponts de deux rues, parcequ'une telle somme n'est qu'une bagatelle à raison de la quantiié de ponts à reparer. Pour ce qui regarde le payement que les sujets Autrichiens acquittoient autrefois à cet égard, il est entendu qu'il n'étoit effectué que par les maisons où ils logeoient, et non par eux-mêmes, avec ce

BIBLIOTECA MUNICIPIULUI

revenu on a amélioré l'état de ponts [illegible], autant que ce secours pouvoit le permettre.

(Signés à l'original).

Le Logothete Constantin Ghika.

Le Logothete Constantin Balche.

Le Hetman Sandoul Sturza.

Le Vistiar Jordaki Rosset.

(pour traduction conforme) Le Conseiller de cour A. de Pisani.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXI.

Fleischhackl către Metternich, despre ultimele întâmplări militare şi situaţia armatei ruse şi despre sosirea consulului francez Ledoulx.

București, 1810, Iulie 25.

Mit Bangigkeit sieht man hier Nachrichten aus Ruschtschuk entgegen, wo, wie es scheint, das Schicksal der ganzen heurigen Campagne entschieden werden soll. Graf Kaminsky hat sich wirklich mit der ganzen Armee von Schumla auf einige Meilen zurückgezogen und ist an der Spitze von 3 Divisionen mit allem Belagerungs Geschütz zu dem Saßischen Corps gestoßen; er ist am 21ten Abends vor Rusch'schuk angelangt und bereitete alles vor, um als gestern diesen Ort, es koste was es wolle, mit Sturm einzunehmen. Da man aber in 6 Stunden Nachrichten von dort haben kann und bis diesen Augenblick noch keine angekommen ist, so ist entweder der Sturm nicht erfolgt oder er ist abermalen abgeschlagen worden, welch letzteres leicht möglich wäre, indem Guschantzali Halil mit einigen Tausend Kirdschalis die Besatzung verstärkt und Bosnak aufgebracht, daß General Saß junge türkische Mädchen aus den mit Capitulation eingenommenen Örtern theils für sich behalten, theils unter die Offiziere ausgetheilet hat, fest entschlossen ist, eher umzukommen, als sein Weib und seine Kinder, die bey ihm sind und die übrigen türkischen Harems einer ähnlichen Schande auszusetzen. Man versichert, daß Graf Kaminsky das ungebührliche Betragen des gedachten Generals sehr geärgert und ihm das Commando seines Corps abgenommen habe. Man erwartet General Saß, dessen Familie vor wenigen Tagen aus Rußland hier angekommen ist, täglich in Bukurest.

Bey dem Sturm auf die Ruschtschuker Batterien, von dem ich in meinem letzten Bericht Meldung machte, sind außer vielen Truppen, auch 4 bewaffnete russische Fahrzeuge in die Hände gefallen und zwey im Grund gebohrt worden.

Denen meisten Gefangenen werden von den Türken die Hände abgehauen und in diesem Zustand läßt man sie in's russische Lager zurückgehen. Viele derley verstümmelte sind unter andern Verwundeten in die Spitäler eingelegt worden. Übrigens sieht man, daß dort der Krieg mit hartnäckiger Wuth geführt wird. Auch aus der Gegend von Warna hat sich General Zizeroff zurückgezogen, dessen Corps durch stäte Scharmützeln und Krankheiten auf 800 zusammen geschmolzen ist. In diesem Hafen soll laut aus Galatz eingelangten Berichten eine türkische Flotte von etlich und zwanzig Kriegsschiffen vor Anker liegen. Wenn diese Landungs-Truppen bey sich haben und der Groß-Vesir Ruschtschuk zu entsetzen Miene machen wollte, so könnte die russische Armee in Verlegenheit kommen und leicht die Donau zu repassiren gezwungen werden.

Am 23ten dieses ist der auf Verlangen des russischen Hofes von hier abberufene kaiserlich französiche Herr Consul Ledoulx auf seinen vorigen Posten allher wieder zurückgekommen, welches von den russischen Befehlshabern nicht mit gleichgültigen Augen angesehen und als ein Beweis betrachtet wird, daß Frankreich nicht viel Aufhebens über die Beschwerden Rußlands mache.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXII.

Bucureşti, 1810, August 5.

Fleischhackl către Metternich, despre nereuşita atacului asupra Rusciucului şi impresia produsă.

Der Sturm auf Ruschtschuk hatte wirklich, wie mir General Engelhardt im vorhinein sagte, in der Nacht vom 3ten auf den 4ten stattgefunden. Von beyden Seiten wurde mit Wuth gefochten; die Russen konnten aber ohngeachtet aller Anstrengung nicht in die Stadt eindringen, sondern wurden mit ungeheuerem Verlust zurückgeworfen. Ein in 5 Stunden eingelangtes vertrauliches Billet giebt die Zahl der Todten auf 10 Tausend Mann an. Drei Generäle, worunter Bachmetieff, sollen schwer verwundet seyn, mehrere Oberste gefangen worden. Dem Grafen Kaminsky sollen kaum 5000 gesunde von seinem ganzen Belagerungs Corps übrig geblieben seyn, weswegen er ungesäumt an seinen Bruder, den nunmehrigen Generalen der Infanterie Grafen Kaminsky den älteren und an General Langeron einen Courier mit Befehl abgesendet haben, sich mit all ihren gegen Schumla zu stehenden Truppen an ihn anzuschließen. Raßgrad soll zugleich von einem bey 10.000 Mann starken Corps Türken besetzt worden seyn.

Dieses waren meine ersten erhaltenen Nachrichten, die ich mir aber nicht getraute für sicher anzugeben, bevor ich nicht die Bestättigung hierüber erhalten haben würde. Ich besuchte Abends Manuk Bey, der immer in Verhältnissen mit dem Hauptquartier stehet, aber keine Kenntniß von diesem Ereignisse hatte. General Engelhardt kurze Zeit darauf ebenfalls, und auf die gewöhnliche Frage, was es neues gebe, antwortete er dem Manuk Bey, daß er Vormittag einen Courier erhalten habe, der im Augenblick, als der Sturm anging, aus dem Lager abgereiset war; es wäre also noch nichts entschieden. Da nun gegen Abend der Adjutant des Generalen Saß ebenfalls angekommen und die durch ihn gebrachten Neuigkeiten sehr geheim gehalten wurden, so blieb mir kein Zweifel übrig, daß meine erst erhaltene Nachricht Wahrheit seye.

Heute bestättigt sich alles, was ich gestern erfahren. Der Sturm mißglückte. General Sievers von der Artillerie erstieg dreymal die Sturmleiter und blieb todt, die Generale Uschakoff und Bachmetieff sammt noch zwey andern Generälen sind verwundet; viele Stabs und Oberoffiziere todt, bleßirt oder gefangen. Das ganze schöne Sibirskische Regiment mit vier andern Regimentern sind bis auf wenige Mann vernichtet. Den eigentlichen ganzen Verlust kann man noch nicht angeben, daß er aber sehr groß seye, ist sicher. Die Generalität selbst und alle Offiziere waren die ersten im Stürmen, die gemeine Mannschaft that aber ihre Schuldigkeit nicht, so daß Graf Kaminsky gezwungen war, die Dragoner absitzen und von selben den Säbel in der Faust, die Infanterie zum Sturm jagen zu lassen; endlich mußte er seine Colonnen zurückziehen, die von den Türken bis in's Lager verfolgt wurden.

Man erwartet nun die Folgen dieser Schlappe, von welcher die Türken große Vortheile ziehen könnten. Ein Transport von 500 Bleßirten ist bereits heute hier angekommen, andere werden noch erwartet.

Die Bestürzung über dies Ereigniß ist hier allgemein; hiezu kommt noch die von Odessa eingelaufene Nachricht, daß der Großherr bereits vor einem Monat die Hauptstadt verlassen habe, um sich zur Armee zu begeben, welche Nachricht nun allgemein bekannt ist und man sieht nicht nur auf den Gesichtern der Russen, sondern auch und fast noch mehr auf jenen der Bojaren die Besorgniß abgedrückt, von hier wieder entfliehen zu müssen, wenn die russische, nun sehr geschmolzene Armee, die Donau zurück passiren und vielleicht gar die Wallachey zu verlassen gezwungen sey sollte. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXIII.

Duldner către Metternich, despre situaţia armatei ruseşti, despre sentimentele locuitorilor, despre molima printre animale şi despre cursul bancnotelor vieneze. Iaşi, 1810, Aug. 15.

Seit dem am 4ten dieses bey Ruschtschuk erlittenen beträchtlichen Verluste, ist die russische Armee in ihren vorigen defensiven Zustand versetzet worden und soll sich gegenwärtig nebst eigener Vertheidigung auf einen zweyten Angriff auf Ruschtschuk vorbereiten.

Die Stimmung des hiesigen Adels und Volks ist sehr verschieden, je nach dem es ihr Interesse erfordert und für dieses entweder hoffen oder fürchten läßt. Diejenigen unter ihnen, welche die vorige Ordnung der Dinge wünschen, sind gut türkisch und folglich auch gut österreichisch gesinnt, diejenigen aber, die in jener Ordnung nichts als Ahndung für ihre Räubereyen vorauszusehen glauben, wünschen die Fortdauer der gegenwärtigen Lage der Dinge und sogar die Oberherrschaft Rußlands, nur muß ich hiebey bemerken, daß die letzteren sehr geringer Zahl sind.

In vielen Distrikten der Moldau stehen die Saaten sehr schlecht und lassen nicht viel hoffen. Durch die Fuhrenleistungen verhinderte Bestellung der Felder und Mangel an Regen zu rechter Zeit, ist Schuld daran. Dagegen sind Heuschläge gut gerathen; die Viehseuche herrscht anhaltend unter dem Vieh der Gemeinden.

Für 100 fr. Wiener Bankozettel erhält man itzt nur 48 Piaster, demungeachtet werden selbe sehr gesucht, weil man ihrer Besserung mit Zuversicht entgegensieht.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXIV.

Fleischhackl către Metternich, despre situaţia armatei ruse şi eforturile acesteia de a ascunde adevărata stare, despre retragerea lui Kaminsky din Şumla şi Silistria, despre pregătirile pentru a trece înapoi Dunărea şi eventuala părăsire a Munteniei, despre blocada din Sulina şi despre pierderile Ruşilor la Rusciuc. Bucureşti, 1810, Aug. 18.

Um den widrigen Eindruck zu vernichten, welchen die Niederlage der Russen bey Ruschtschuk in den Gemüthern der hiesigen Einwohner hervorgebracht, hat Graf Kaminsky ein Schreiben an den russischen Consul Kirico erlassen, in welchem es heißt, er habe vernommen, daß Übelgesinnte denn nicht gelungenen Sturm auf Ruschtschuk als ein Ereigniß ansehen, welches die übelsten Folgen für die russische Armee nach sich ziehen werde und daß sie den Verlust der Russen viel größer angeben, als er in der That seye, welches jedoch durch das eigene Geständniß der türkischen Commandanten, deren Briefschaften man aufgefangen hat und dadurch sattsam widerlegt wird, daß er fortwährend diesen befestigten Ort enge eingeschlossen hält und nächstens einzunehmen hofft. Herr von Kirico soll daher die beygeschlossenen türkischen Briefe des Bosnak Aga Allaeddin Pascha und Aly Pascha an den Groß Vesir und Reis Effendi übersetzen und zur allgemeinen Wissenschaft bringen, woraus leicht zu ersehen ist, daß sich Ruschtschuk nicht mehr lange halten könne.

Gedachter russischer Consul ließ auch mich diese Original Briefe lesen, deren einer an den Groß Vesir, der andere an den Reis Effendi gerichtet und von obigen drey Personen unterschrieben und besiegelt waren. Beyde trugen die Spuren, daß sie ins Wasser gefallen sind und waren kaum zu entziffern. Der Inhalt beyder ist folgender: Die russische Armee habe unter eigener Anführung des Grafen Kamensky, der statt General Saß die Belagerung commandirt, die ersten Tage des Monats Redscheb gegen Morgen die Schanzen von Ruschtschuk gestürmt und bereits zwey Batterien erstiegen, als nach hartnäckigem Kampf sich endlich der Sieg auf die Seite der Muselmänner wendete. Die Gräben seyen mit Leichen von Feinden angefüllt, 250 Gefangene, worunter ein Major und mehrere Offiziere

befindlich, gemacht, dreytausend Russen die Köpfe abgeschnitten worden, die man nur aus Mangel an Gelegenheit nicht ins hohe Lager schicken könne. Ein solcher Streit seye seit undenklichen Zeiten nicht vorgefallen. Bey alle deme seye die Lage in Ruschtschuk höchst traurig, indem während der Belagerung bey dreytausend Mann von der Garnison todt geblieben und eben so viele verwundet worden sind, worunter sich die ausgezeichnetesten Anführer befinden. Man habe nur noch auf zehn Tage Lebensmittel und Munition und gar kein Geld mehr. Der Vesir wird daher flehentlichst gebethen, so viele rechtgläubige Weiber und Kinder nicht zu verlassen, sondern zum Entsatz herbeyzueilen, oder doch wenigstens Lebensmittel und Kriegsmunition zu schicken. Im Fall dieses aber nicht möglich wäre, die Commandanten des Ortes hievon zu verständigen, um hienach die gehörigen Maßregeln nehmen zu können. Der Überbringer könne übrigens mündlich die näheren Auskünfte geben. Dieser wurde, als er eben auf einem Nachen stromaufwärts fuhr, von den Kosaken entdeckt, sprang ins Wasser, wo er ertrank, warf aber eher das Paquet mit obigem Schreiben von sich, welches von den Kosaken aufgefangen wurde.

Herr von Kirico hat nun zwar die Briefe so ziemlich in der ganzen Stadt herumgetragen; Niemand will aber recht daran glauben, indem man über unterschiedliche in selbem enthaltene Punkte besser unterrichtet ist, z. B. von jenen der Lebensmittel, an denen es in Ruschtschuk noch lange nicht mangeln kann und von der Menge gebliebenen und verwundeten Türken, deren bey weitem nicht so viel seyn können, als auf Seite der Stürmenden. Eben so wenig glaubt das Publicum an den Sieg der am 13ten dieses durch ein feyerliches Tedeum unter Abfeuerung der Kanonen und durch eine nächtliche Beleuchtung der Stadt gefeyert wurde und am 23ten July alten Styls (4. August) unweit Schumla über den Nasir von Braila erfochten seyn soll, wo dieser mit 30.000 Mann die Armeen des ältern Kaminsky angegriffen, aber gänzlich geschlagen, 38 Fahnen, zwey Roßschweife erobert, 1 Pascha von 3 Roßschweifen (welchen man hier Dubaradsche Iusuff Pascha nennt) nebst mehreren Janitscharen gefangen und eine große Menge Türken niedergemacht worden seyn sollen.

Die eigentliche Beschaffenheit der Sache ist aber folgende, so wie ich es aus mehreren untrüglichen Quellen in sichere Erfahrung gebracht habe: Das von Schumla zurückgelassene Haupt Corps unter dem Generalen der Infanterie Sergio Kamensky, mußte sich um nicht ganz von dem Belagerungs Corps abgeschnitten zu werden, aus seiner alten Stellung gegen Rasgrad zurückziehen, welch letzterer Ort von einem starken türkischen Corps unter Illik Oglu Topal und Geaier Hassan von Dschiuma aus (ein Marktflecken nur 4½ Stunden weit von Rasgrad) bedroht wurde. Kaum bemerkte die türkische Hauptarmee den Rückzug des ältern Grafen Kaminsky, so wurde dieser im Rücken angegriffen und immer während beunruhigt. Bis jetzt gelang es ihm zwar derley Angriffe zurückzuschlagen, seine Armee aber wird dadurch abgemattet und geschwächt, weil es ihr überdies an Fourage und auch an Lebensmitteln mangelt, die wegen zu sehr erschwerter Communication herbeyzuschaffen ganz unmöglich gemacht wurde, da man zu Begleitung von einzelnen Courieren ganze Bataillons bedurfte und bey Transporten, Regimenter mit marschieren lassen mußte, aber doch nie verhindern konnte, daß selbe nicht von den in den Wäldern zerstreute türkischen Truppen angegriffen und viele Mannschaft getödtet, auch manchmal die Transporte selbst weggenommen wurden, wie ich bereits vor deme Euer Excellenz berichtet hatte.

Gedachtes Haupt Corps hat sich nunmehr wieder alles Vermuthen nach Silistria gezogen und soll bereits dort eingetroffen seyn. Es wird daher schwer halten mit getheilten Kräften, den auf allen Seiten anrückenden Türken die sowohl bey Dschuma, als auch bey Tirnova und Sistow große Massen formieren, die Spitze bieten zu können.

Es scheint mehr als wahrscheinlich zu seyn, daß sich die Russen zu schwach fühlen um das jenseitige Donauufer behaupten zu können. Alle Anstalten sind getroffen um diesen Strom wieder zurück zu paßiren. Die von Tutrakan heraufgebrachte Brücke ist bereits unterhalb Ruschtschuk etablirt, alle Marketender sind aus dem Lager abgeschaft, ja sogar das schwere Gepäck der Armee ist schon auf die wallachische Seite herüber gebracht, dem auch einige Regimenter unter Anführung des Generalen Sass gefolget sind, welche die Bestimmung haben sollen Dschurdschiu enger einzuschließen. In den untern Donau Ge-

genden werden eben solche Anstalten getroffen, welche diese Wahrscheinlichkeit eines Rückzuges fast zur Gewißheit machen. Maczin ist ganz demolirt und das dort befindliche Bauholz und Materiale jedem der welches haben wollte umsonst Preis gegeben worden. Eben dies geschieht dermalen mit Hirschova auf das schleunigste und soll auch mit Silistria geschehen, wenn die dortigen Spitäler und Magazine herüber geschaft seyn werden.

Was den russischen Armeen am meisten Besorgnisse macht, sind die nun auch von türkischer Seite her sich bestättigenden Nachrichten, daß der Großherr wirklich die Hauptstad verlassen und sein Lager einstweilen in Daut Pascha aufgeschlagen habe, daß Ismail Bey von Seras, Aly Pascha von Ianina, Kara Osman Oglu und Tsapan Oglu aus Kleinasien in Anzug seyen, der Großvesir bereits bedeutende Verstärkungen erhalten haben und das Muchtar Pascha Sohn des Aly Pascha von Ianina mit einem starken Corps Albaeneser nicht weiter als 6 Stunden von Ruschtschuk entfernt ist, während dem Anheromarsche der Suwarofischen Divisionen aus Pohlen selbst von den Russen kein Glauben beygemessen wird.

Noch ein anderer vielleicht unbedeutend erscheinender Umstand bestärkt mich in meiner Vermuthung, daß die Russen nicht nur allein das jenseitige Donau Ufer, sondern selbst auch die ganze, kleine Wallachey gänzlich verlassen dürften. Dafür spricht der Umstand, daß die vom russischen Hof aufgestellte Commission unter Leitung des Obristen Sawitzki (mit dem ich genaue Bekanntschaft zu schließen bemühet war) welcher dermalen die Beschreibung der kleinen Wallachey, in Hinsicht der Zahl der Einwohner, der Natur Erzeugnisse, des Handels, der Abgaben und der eingeschlichenen Mißbräuche vernehmen und deswegen nach Crajova aufbrechen sollte, soeben Befehl erhalten hat, nur unverzüglich nach Fokschan sich zurück zu verfügen und wirklich schon gestern das ganze Personale, so aus zwey Secretairen und mehreren Kanzelisten bestand, dorthin abgereist ist, welchen heute Herr von Sawitzki selbst nachfolgen wird.

Dies ist die wahrhafte dermalige Lage der Dinge, über die man auch in Bukurest nicht ganz ohne Besorgnisse ist, indem von Sistow aus, wo sich eine bedeutende türkische Macht zusammenzieht, die Wallachey ganz ohne Widerstand einem Einfall ausgesetzt ist, der unsere Hauptstadt und dessen Einwohner in die größte Verwirrung bringen könnte, da ohnehin Graf Kaminsky öfters erklärt hat, daß die Vertheidigung Bukurests gar nicht in seinen Operations-Plan gehöre.

Vier türkische Briks kreuzen vor Sulina und blokiren diesen einzigen schiffbaren sich in's Schwarze Meer ergießenden Donau Arm, von diesen ist laut Nachrichten aus Galatz vor wenigen Tagen ein russischer mit Proviant und Munizion für die hiesigen Armeen beladenes Kaufarthey Schiff auf seiner Reise von Odessa nach Galatz gekappert und nach Warna geführt worden.

Gestern Abends kam abermals ein Transport von 900 Blessirten aus dem Lager hier an. Ebenso das Odeskische Regiment (welches dermalen aus nicht mehr als etwa 50 Mann besteht) sammt dem Regiments Chef Generalen Onuschakoff. Laut Verzeichnissen die mir ein russischer Obrist und Regiments Commandant einsehen ließ, beträgt der Total Verlust beym Sturm von Ruschtschuk 9111 Mann an Toten und Verwundeten. Alle hiesigen und sonst in der Wallachey befindliche Reserven haben Befehl erhalten von hier ins Lager abzurücken. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXV.

Duldner către Metternich, despre noua victorie a Ruşilor la Şumla şi despre şcoala din Odesa. Iaşi, 1810, Aug. 19.

Laut einer von dem Oberbefehlshaber der Armee Grafen Kamensky an den hiesigen Metropoliten Gabriel am 16ten dieses Monats zugekommenen Anzeige, soll am 4ten August der ehemalige Nasir von Braila mit 30 Tausend Mann bey Schumla einen Angriff

auf das in der dortigen Gegend aufgestellte russische Armee Corps unter den Befehlen des General Lieutenants Grafen Kamensky 1 unternommen haben, von diesem aber mit solchem Nachdrucke empfangen worden seyn, daß der Feind mit großem Verluste sich zurückziehen und 1 Artillerie Bascha, 20 Officiere und 58 Janischaren in den Händen der Russen als Gefangene lassen mußte, welches Sieges wegen, der Metropolite noch am nähmlichen Tage in seiner Cathedralkirche ein Te Deum laudamus abgehalten hat.

Aller dieser angeblichen Vortheile ungeachtet, sind alle hier in der obern Moldau hin und her qua reserve zerstreut gewesenen Truppen, so wie ein Theil der Hotyner Garnison, dann Munition in Eilmärschen zur Armee abgegangen und die Gerüchte behaupten, daß die russische Armee jenseits der Donau in einer sehr mißlichen Lage sich befinden soll.

Vor einiger Zeit ist zu Odessa, durch die Mitwirkung des dortigen Kriegs Gouverneurs Herrn Herzog v. Richelieu, eine Erziehungs Anstalt gestiftet worden und viele der hiesigen Bojaren hatten ihre Kinder dahin geschickt. Seit dem aber die Nachricht von der Erscheinung einer türkisch englischen Flotte im Schwarzen Meere anhergelangt ist, fangen die Bojaren an, ihre Kinder aus Besorgniß eines Bombardements der Stadt, zurückzubringen.

Duldner.

(Wiener Haus- Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXVI.

Iaşi, 1810, Aug. 22.

Duldner către Metternich, despre transportarea artileriei ruseşti la Rusciuc, despre noul contract pentru furnizarea cerealelor, despre sosirea domnului Scarlat Calimachi şi despre ordinul primit de divan cu privire la strămutarea garnizoanei.

Die zu Tekucz in der Moldau in Reserve gestandene russische Artillerie wird auf Befehl des Oberbefehlshabers der Armee Grafen Kamensky 2 nach Ruschtschuk transportirt, woraus geschlossen wird, daß die Armee auch hieran einen Verlust erlitten haben mag.

Der hiesige Divan ist beauftraget worden, schleunigst Contracte zur Lieferung einer großen Menge Getreide aus Rußland zur Armee anzustoßen und sich deren Vollziehung angelegen seyn zu lassen, welches dem hiesigen äußerst ausgesaugten Lande zum neuen Beweise zu dienen scheint, daß die russische Armee sich in diesen Gegenden länger aufzuhalten gedenke, als es zu wünschen ist.

Den 20ten dieses ist der in die russische Gefangenschaft gerathene unglückliche Fürst Scarlat Kalimach hieher gebracht worden.

Auf eine von Seite des Reserve Commandanten General Lieutenants Rajewski an den Senator von Millaschewitsch erlassene sonderbare Anzeige, „daß die hier in Garnison liegenden Truppen ihrer Incorrigibilitaet wegen den Stadt Inwohnern lästig sind und daher in die umliegenden Örter verlegt werden müssen", erhielt der Divan von dem Herrn Senator den Auftrag, ihm die nächst um die hiesige Stadt gelegenen Dörfer anzuzeigen, wohin diese selbst von ihrem Commandanten als undisziplinirt und daher der Stadt als schädlich angegebene Truppe verlegt werden solle. Dieses eigene Geständniß des Reserve Commandanten und des Herrn Senators nahm der Divan mit derjenigen Verwunderung auf, mit der es von einem jeden anderen aufgenommen werden mußte, und ist unschlüssig, welche Antwort darauf zu geben ist, da es ihm nicht einleuchten kann, wie diejenige Mannschaft, die hier selbst unter den Augen ihres Commandanten und der militairischen Polizey die Stadtbewohner bedrückt, unter weniger Aufsicht dem an Hülfsquellen ärmeren und unmächtigen Dorfsbewohner unschädlich seyn kann; doch wird ihm ungeachtet dieses ganz richtigen Schlusses nichts übrig bleiben, als dem sehr falschen russischen blindlings zu folgen und die ohnehin bedrückten Dorfsbewohner neuen Plackereyen dieser zügellosen Mannschaft Preis zu geben.

Die Absicht des russischen Befehlshabers möge hiebey seyn welche sie will, so macht ihm dieser Schritt auf keinen Fall Ehre und beweiset nur zu deutlich Mangel an

Subordination und Mannszucht in der russischen Armee, dann an Fähigkeit und Wunsch bey deren Befehlshabern solchen durch Anwendung der in Händen habenden Mittel zu steuern. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXVII.

Fleischhackl către Metternich despre purtarea Ruşilor în Bulgaria, despre corpul de armată condus de Sass şi Onuschakoff la Giurgiu, încăierări pe stradă la Şiştov şi Ruşciuc, despre sosirea unui curier din Petersburg, despre zvonuri de pace şi despre reconstruirea a celui de al 2-lea pod dela Ruşciuc.

Bucureşti, 1810, Aug. 25.

Das Benehmen des russischen Generalen en Chefs läßt nunmehr fast keinen Zweifel übrig, daß er gesonnen sey, Bulgarien ganz zu verlassen und den angreifenden in einen Vertheidigungs Krieg auf dem linken Donau Ufer zu verwandeln. Allein in Bulgarien bis jetzt von den Russen besetzten Örter — namentlich Hirschowa, Bazardschick Rasgrad, und Arnautkoy letzteres zwar nur ein Dorf, aber an Größe und Wohlhabenhei, einer Stadt nichts nachgebend — sind nicht nur verlassen, sondern ganz der Erde gleich gemacht und alle dort ansäßigen christlichen Familien die sich an die 7000 belaufen mit all ihrem Hab und Gut auf das dießseitige Donau Ufer herüber gebracht worden um weiters nach Rußland transportirt zu werden. Einige Tausend derley bulgarische Wägen sind bereits auf ihrer Durchreise nach Rußland hier eingetroffen. Augenscheinlich geht die Absicht der Russen dahin, die verlassenen Länder ganz zu entvölkern und die anrückenden türkischen Armeen aller Subsistenz Mittel zu berauben, wodurch sie es aber auch sich selbst unmöglich machen, sich lange in jenen Gegenden halten zu können. Dem ungeachtet setzt General Kamensky die Belagerung Ruschtschuks fort, beschießt selbes immerwährend aber ohne Erfolg sowohl aus den Trancheen, als auch von der Slobosier Insel aus; über seine andere Mittel sich des Ortes zu bemächtigen herrscht das tiefeste Geheimniß. Man spricht zwar, daß er die Festungs Werker Ruschtschuks die ohnehin nur von Erden sind untergraben, und mit Pulver einsprengen lassen wolle, um seinen Truppen den Eingang zu erleichtern, sicheres weiß man aber nichts indem Niemand in das Lager des Grafen, an das jenseitige Ufer kommen darf.

Die Generäle Sass und Onuschakoff, welche beyde nur zwey Tage in Bukarest zubrachten, aber durch Couriere abberufen wurden, sind mit mehreren Regimenter in die Wallachey detachirt worden und beobachten Dschurdschova wo man nicht ohne Sorgen war, daß von Ruschtschuk aus Verstärkungen herüber kommen und ein bedeutender Ausfall geschehen könnte. Alle Raporte sowohl von dieser als von jener Seite müssen an General Langeron gemacht werden, der nach General Kaminsky das Haupt Commando von Ruschtschuk über sich hat.

Das allgemeine Stillschweigen der russischen Autoritäten und ihre verdrießliche Mienen, scheinen die, zwar nur ins Geheim herum gehende Sage zu bekräftigen, daß verschiedene Gefechte zwischen den Russen und Türken auf der Sistower Straße vorgefallen, die abermal zum Nachtheil der Ersteren sich entschieden haben sollen. Ebenso ein Stillschweigen wird von einem aus Ruschtschuk geschehenen Ausfall, wobey die Türken die Absicht hatten die dortige Communications Brücke zu zerstören, beobachtet. Von dem Corps des ältern Grafen Kaminsky, der nach seinem Rückzug gegen Silistria die unter General Langeron stehenden Divisionen an seinen Bruder den General en Chef abgeben mußte, hört man seit einigen Tagen gar nichts. Er muß bis zu dieser Stunde bereits in Silistria eingetroffen seyn.

Der beym Sturm von Ruschtschuk in türkische Gefangenschaft gerathene Major Tschiknaroff ist mit noch zwey anderen russischen Offizieren, gegen den schon vor geraumer

Zeit gefangen wordenen Sohn des Alaeddin Pascha Commandant von Dschiurdschuwa ausgewechselt worden. Vorige Nacht ist ein Artillerie Train von 19 Canonen von Ruschtschuk hier angekommen — man sagt sie seyen beschädigt. — Auch treffen neuerdings fast täglich Verwundete hier ein. Die Zahl der in hiesigen Spitälern Liegenden beläuft sich laut Ausweiß bis gestern auf 6052.

Durch einen heute aus Petersburg angekommenen Courier ist nun auch von Seite des russischen Hofes der hiesigen Generalität die Abschließung des Cartels, wegen Auswechslung der Militair Ausreißer bekannt gemacht worden. General Engelhardt unterrichtete mich hievon alsogleich und wird mir nächstens abermal einige Deserteurs, die schon seit einiger Zeit eingebracht worden sind, übergeben. Durch die nemliche Gelegenheit kamen auch zwey Decorationen des St. Annen Ordens hier an von denen eine dem hiesigen Groß Vestir Varlam, die andere einem griechischen Bojaren Nikulesko der sich bey verschiedenen Gelegenheiten, hauptsächlich bey Schlagung der Brücke zu Tutrakan ausgezeichnet hat, bestimmt sind.

Graf Kaminsky soll von seinem Hof Befehl erhalten haben auf was immer für eine Art mit den Türken Frieden abzuschließen, auf die Abtrettung der Wallachey und Moldau samt Bessarabien zu bestehen, aber keine weitere Forderungen zu machen. Übrigens ist die Quelle woher ich diesen Wink habe, zu unsicher um nicht daran zweifeln zu müssen.

Soeben vernehme ich, daß bey Ruschtschuk eilends eine zweyte Brücke über die Donau geschlagen wird, um den bald möglichen Rückzug der Armee zu erleichtern.

Schließlich bestättige ich, den richtigen Empfang der Depesche vom 10. dieses.

Fleischhackl

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXVIII.

București, 1810, Aug. 25.

Fleischhackl către Metternich, despre monopolizarea cărților de joc.

P. S. II.

Von Seite des Divans ist hier durch öffentlichen Ausruf bekannt gemacht worden, daß alle mit Spielkarten handelnden Kaufleute, diesen bey ihnen vorräthigen Artikel, um 4 Piaster das Dutzend, gegen 6 monatlichen Zahlungs Termin an einen hiesigen Monopolisten Polizzo Vatter, der dieses Monopolium um 42 Tausend Piaster für zwey Jahre erstanden, abgeben sollen und künftig dieser Artikel nur vom genannten Monopolisten verkauft werden dürfe.

Ich beruhigte die zu mir um Rath herbeyeilenden k. k. Kaufleute, die auch Karten in Verlag haben, und erklärte dem Herrn Divans Vice Präsidenten General Engelhardt, daß ich nie zulassen werde, daß die k. k. Unterthanen auf so eine unrechtmäßige Art beeinträchtiget würden ; sie seyen bereit, alle ihre Spielkarten um 4½ Piaster gegen baare Bezahlung an wen man immer wolle, zu verkaufen, könne aber um geringern Preis und auf Termin selbe keineswegs abliefern. Seit der Zeit habe ich nichts weiters hievon sprechen gehört, mache auch keinen fernern Schritt, bis nicht wieder Klagen bey der Agentie deßwegen einlaufen, weil ich es mir ein für allemal zur Regel gemacht habe, in meiner Lage nie der angreifende Theil zu seyn, aber mich aus allen Kräften den Eingriffen in unsre Rechte standhaft entgegen zu setzen, diese zu vertheidigen und die k. k. Unterthanen für allen Schaden zu schützen.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXIX.

Fleischhackl către Metternich, despre noi impuneri asupra locuitorilor.

P. S. III.

Die dermalen in Gegenwart des Vice Präsidenten Generalen Engelhardt und des ganzen Divans vor sich gegangene Versteigerung der Landes Abgaben für den Wein und das Borsten Vieh liefert einen neuen Beweis, wie der wallachische Unterthan von Jahr zu Jahr mehr mit Lasten beschwert wird und die Divans Mitglieder dabey auf ihren eigenen Vortheil sehen.

Das Winarets oder die Abgabe für den Wein wurde vorige Jahre um 130.000 Piaster in Pacht gegeben, für die Oka Wein damals 5 aspres als Abgabe von den Eigenthümern erhoben. Diesesmal erstand sie ein hiesiger Bojar, Vornik Mano, um 740.000 Piaster, wird statt 5 aspres für die Oka Wein 10 para eintreiben und seinen Gewinnst mit den ersten Divans Mitgliedern, die heimlich mit ihm in Gesellschaft sind, theilen. Ebenso verhält es sich mit dem Dischmarits, welches Hadschi Mosko um 390.000 Piaster an sich brachte, mit der Bedingniß, für jedes Stück Borstenvieh 14 paras abnehmen zu dürfen, während vorhin diese Steuer nur um 120.000 Piaster verkauft und 13 aspres für das Stück bezahlet wurde. Diese Pächter sind nun alle damit unzufrieden, daß die k. k. Unterthanen ihre traktatmäßigen Rechte auch fernerhin genießen sollen und nicht ebenso ausgesaugt werden können als die Eingeborenen des Landes, wodurch sie, wenn es ihnen gelänge von jenen eben so viel abnehmen zu dürfen als von diesen, ihren Gewinn um sehr vieles erhöhen könnten, weßwegen auch stets Kabalen geschmiedet werden, welche zu überwinden, ungemein viele Mühe kostet, mich aber nie abschrecken wird, meine Pflichten genau zu erfüllen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXX.

Duldner către Fleischhackl, despre mutarea artileriei în stânga Dunării şi a spitalelor la Bacău şi Roman, despre impunerea la naturalii a boierilor şi preoţilor, despre trimiterea domnului Calimachi în Rusia, svonuri asupra evenimentelor ce se aşteaptă şi despre vestea negocierilor de pace între Rusia şi Anglia.

Iaşi, 1810, Aug. 26.

Mittelst eines an den Moldauer Divan erlassenen Befehls des Herrn Senators von Millaschewitsch ist befohlen worden, dem die Artillerie vom rechten auf das dießseitige Donauufer begleitenden Artillerie General aller Orten die erforderliche Hülfe bey Vermeidung strengster Verantwortung, ohne den geringsten Anstand zu leisten, mit welchem Befehl der beyliegende Bericht des Herrn Manzoly in Verbindung stehet. Wohin jedoch diese Artillerie gebracht werden soll, enthält jener Befehl nicht. Dagegen ist in einem andern Befehl des Herrn Senators deutlich bestimmt worden, daß die Spitäler von Plojestie nach Adschud, Bakau und Roman, der Siebenbürger Gränze entlang, verlegt werden sollen.

Zu der in der Moldau neu ausgeschriebenen Naturalienlieferung, sollen die Bojaren 100/m und die Geistlichkeit 50/m Piaster beysteuern, weil es ohne die Beyhilfe dieser bisher meist verschont gebliebenen zwey Stände, nicht thunlich war, die geforderte Summe von Naturalien bloß dem steuernden Stande abzupressen.

Morgen wird der Fürst Scarlat Kalimachi nach Rußland abgeführt werden.

Dieser vom widrigen Schicksale verfolgte Fürst, war hier in der traurigen Lage, die ihm von seinen Anverwandten und sonstigen Bojaren angeschafften Kleidungsstücke annehmen zu müssen und den Russen gereicht es zur Ehre, weder die Geber, noch ihn, daran verhindert zu haben.

Einer noch unverbürgten Sage zufolge, soll die Suwarowische Division zur Armee an der Donau stoßen und General Suwarow selbst das Ober Commando übernehmen,

weil Kamensky seiner Bestimmung und der Erwartung seines Hofes nicht entsprochen haben soll.

Die Verlegung der Spitäler nach der Moldau, die Herüberschaffung des Armee Gepäcks und der Artillerie läßt mit einiger Wahrscheinlichkeit schließen, daß die russische Armee unvermögend sey, der türkischen Macht die Spitze zu bieten, das rechte Donau-Ufer und vieleicht selbst die Wallachey räumen und bloß auf die Vertheidigung der Moldau sich beschränken wolle, und so dürften, falls die türkische Armee in der Verfassung ist, aus der mißlich scheinenden Lage der russischen Nutzen zu ziehen, die Gefilde der Moldau zum Kriegsschauplatze dienen.

Verschiedene noch unverbürgte Gerüchte geben an, der Friede zwischen Rußland und England seye der Abschließung nahe, da man über die Basis desselben schon einig geworden seyn soll. Ut in litteris. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXI.

curești, 1810, Sept. 1.

Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele din armata rusă, despre prinderea unui spion, despre apropiata sosire a 2 divizii din Rusia, despre dorința Ruşilor ca Austriacii să le fie aliați în acest război, despre plecarea generalului Engelhardt la marele quartier şi despre sosirea unui curier francez.

Obgleich bis jetzt bey der russischen Armee sich noch nichts entscheidendes zugetragen, so erfolgen doch täglich mehr oder weniger ernsthafte Gefechte und Ausfälle bey Ruschtschuk und an den Ufern der Iantra, wo Mutstar Pascha ein Lager bezogen hat, in denen einer der letzteren von russischer Seite einige Stabsoffiziere und viele Mannschaft todt geblieben sind. Die Türken scheinen es sich zum Grundsatz gemacht zu haben, die russische Armee durch stäte Scharmützel zu beunruhigen und zu ermüden und dadurch zu zwingen, die Belagerung von Ruschtschuk aufzuheben, wo es nach Vorgabe der Russen, an Lebensmittel zu mangeln anfangen soll.

Granf Kamensky II hat vor wenig Tagen einen Spion aufgefangen, der griechisch geschriebene Briefe bey sich hatte, durch welche ein Ungenannter die Türken von dem Stand der russischen Armeen, von den unbesetzten Punkten, wo leicht die Donau zu passiren und ein Einfall in die Wallachey zu unternehmen wäre, auf's genaueste unterrichtet. Nun geschehen hier durch die Polizey die schärfsten Untersuchungen, um den Schreiber jener Briefe zu entdecken, welches zwar bis jetzt noch nicht gelungen ist, aber ganz Bukurest in Verwirrung setzt, indem man ohne alle Schonung mehrere ansehnliche Personen sowohl aus dem Bojaren, als vom Handelsstand in Verdacht hat und belästiget und die russische Polizey nach ihrer Sitte, sich einen einträglichen Erwerbszweig aus dieser Untersuchung bildet.

Die Unzufriedenheit der russischen Generalität mit ihrem Chef wächst immer mehr. Es kommen immer mehr Generäle hier an, denen noch andere folgen werden ; die meisten sind aus den vornehmsten Familien Rußlands. So befindet sich dermalen auch Fürst Dolgoruki und der Prinz von Meklenburg-Schwerin, Schwager des Kaisers, hier. Da ich geflissentlich den Meisten Besuch abstatte, so kam auch vorgestern der Prinz von Meklenburg zu mir und gestand mir ganz unverholen, daß er eher quittiren als unter Kamensky dienen wolle, indem dessen Grobheit gegen die sämmtliche Generalität nicht auszuhalten seye ; er habe bereits bey dem russischen Hofe um seine Zurückberufung angehalten und erwarte täglich die Entscheidung seines Schicksals. Er zweifle nicht daran, daß Graf Kamensky das Commando verlieren und wahrscheinlich Fürst Pangration selbes wieder erhalten werde, in welchem Falle auch er bey der Armee verbleiben wolle. Allgemein spricht man auch sehr übel vom Reichs Kanzler Grafen Romanzow, den man als einen an Frankreich verkauften unwissenden Hofmann schildert, der Rußland in großes Unglück gebracht und

in noch größeres bringen kann, wenn er nicht bald, wie zu hoffen ist, vom Ministerio ganz entfernet wird.

Man schmeichelt sich hier unter den Russen allgemein mit der Hoffnung, daß die Schuwarowsche und 25ie Division nächstens hier eintreffen werden. General Engelhardt sagte mir, daß erstere bereits Hotyn passirt haben solle. Auch hat der Ispravnik des Illfover Disrikts Befehl erhalten, bey 3000 Landfuhren in Bereitschaft zu halten, damit diese neu-ankommenden Truppen, deren erste Division aus 12.000 Mann bestehen soll, mit allem nöthigen versehen werden könne. Indessen sind alle Reserven und Depots zusammen ge-stoßen und in Eilmärschen zur Verstärkung der Kamenskyschen Armee abgerückt, so daß im Lande nichts als die unbedeutenden Überreste der beym Sturm auf Ruschtschuk zu Grunde gerichteten Regimenter zurück bleiben.

Aus so manchen Äußerungen mehrerer russischer Generäle entnehme ich deutlich ihren Wunsch, daß unser allerhöchster Hof bey den gegenwärtigen Umständen Theil an dem Kriege gegen die Pforte nehmen möge und daß der letzte an Grafen Schuwalow nach Wien abgesandte Courier des Generalen Kamensky Aufträge an gedachten Grafen über-bracht haben solle, die Gesinnungen unsers allerhöchsten Hofes hierüber auszuforschen. Der vom Grafen Schuwalow von Wien hier angekommene Courier ist bis dato noch nicht wieder zurück abgefertiget worden.

Soeben ist General Engelhardt durch einen eigenen Courier in's Haupt Quartier zum Grafen Kamensky abberufen worden, wohin er auch unverzüglich abgegangen ist, wahr-scheinlich um Bericht über die Spions Untersuchung abzustatten.

Ein französischer von Paris kommender Courier ist gestern hier angekommen und vom Herrn Consul Ledoulx heute in's russische Hauptquartier abgeschickt worden, von wo er seinen Weg nach Constantinopel, wohin er bestimmt ist, auf jener Route fortsetzen wird, die ihm der Kommandirende en Chef anzuzeigen für gut befindet. Ich habe das Anerbieten des Herrn Ledoulx benützt, an Herrn Internuntius zu schreiben, mich aber bedächtlich ent-halten, Nachrichten von den hiesigen Ereignissen mitzutheilen, sondern ihm nur die eben angekommenen Frankfurter Zeitungsblätter überschickt. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXII.

Fleischhackl către Metternich, despre sciziunea din divan şi conse-cinţele pentru agenţia austriacă. Bucureşti, 1810, Sept. 1.

Der hiesige Diwan befindet sich dermalen in einer unbeschreiblichen Spaltung. Die Mitglieder desselben führen öffentlich Krieg gegen einander und suchen einer den andern zu stürzen. Hauptsächlich ist der Groß Vestier Varlam die Zielscheibe der Kabalen aller Übrigen. Als ein wenigstens im Anschein eifriger Anhänger Rußlands, wird er von diesem Hofe und dessen hiesigen Befehlshabern vorzüglich ausgezeichnet und geehrt, ihm alle Ge-legenheit gelassen seinen Reichthum zu vermehren, aber auch den Haß seiner Collegen auf sich zu ziehen. Täglich werden mit Umgehung des Divans Vice Praesidenten General Engelhardt, Denunziationen gegen Varlam an den Senator Millaschevitsch und selbst an den Grafen Kamensky gemacht, die aber keine Wirkung hervorbringen. Seine Hauptgegner sind der Armasch Balatschan und Spatar Ghika, beyde unfreundliche und ränkevolle Menschen, die den Österreicher ganz abgeneig sind und der Agenzie stets entgegen arbeiten unter dem Vorwand, daß der Divan nichts mit der Agenzie zu thun habe, in dem alle Geschäfte durch den Kanal des General Engelhardt dem Divan mitgetheilt wurden und die Antworten auf meine Noten ebenso durch den nemlichen Kanal wieder der Agenzie zugemittelt werden sollen. Ich habe mich im Gegentheil mit dem Herrn Vistier Varlam auf einen so guten Fuß gesetzt, daß ich alle Ursache habe mit seinem Benehmen gegen die Agenzie insbe-sondere und sämtliche k. k. Unterthanen im Allgemeinen sehr zufrieden zu seyn. Da er doch in jeder Angelegenheit von einiger Bedeutung den Ausschlag zu geben hat, so wende

ich mich meistens an seine Person und es gelingt ihm fast immer, meine Ansuchen durchzusetzen, denen Bedrückungen der k. k. Unterthanen von Seite der Ispravniks abzuhelfen und überhaupt die Agenzie Geschäfte zu erleichtern. Der hiesige Herr Metropolit scheint ganz das Gegentheil von dem Herrn Exarchen in Jassy zu seyn. Er verwendet seine Einkünfte auf Verbesserung der hiesigen Lehranstalten und mischt sich keineswegs in die Cabalen die hier geschmiedet werden, hat aber auch daher wenig Einfluß auf die Geschäfte des Landes.

Aus allem dissem erhellet welche unendliche Schwierigkeiten die Agenzie zu übersteigen und welche Unannehmlichkeiten selbe ausgesetzt ist, bis sie irgend eine Angelegenhei beendigen kann. Da General Engelhardt ein guter biederer aber höchst schwacher Mann ist, dem es an hinlänglicher Energie fehlt, um seinen Befehlen den nöthigen Nachdruck zu geben und den Knoten von angezettelten Intriguen der Divans Bojären zu durchhauen, deren interessierte Absichten mit den Rechten und Freyheiten der k. k. Unterthanen in diesem Fürstenthum im entgegen gesetzten Verhältnisse stehen, die dahero meistens darauf bedacht sind, selbe wo sie können und mögen zu beeinträchtigen Fleischhackl

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXIII.

București, 1810, Sept. 12.

Fleischhackl către Metternich, despre victoria Ruşilor, despre sosirea generalului Kaminsky dela Ruşciuc, despre sărbătorirea victoriei în ziua de Sf. Alexandru, despre încuartiruirea generalilor ruşi, despre moartea a 2 generali ruşi şi înlocuirea lor cu generalul Sass.

In der Nacht vom 10ten dieses, traf ein Courier des russischen kommandirenden Herrn Generalen aus Ruschtschuk an den Herrn Divans Vice Präsident General von Engelhardt hier ein, der die vorläufige Anzeige mitbrachte, daß der General en Chef am 7ten dieses das an der Iantra im Lager gestandene 3000 Mann starke türkische Corps angegriffen, geschlagen und gänzlich in die Flucht getrieben habe ; 14 Canonen, 200 Fahnen seyen erobert, ein gewisser Achmed Pascha von drey Roßschweifen, mehrere von zweyen, viele Anführer und 5000 Mann gefangen genommen und über 10.000 Mann worunter Guschantzali Halil Pascha, den man vorhin in Ruschtschuk, nachher bey Sistof todt geblieben zu seyn vorgab, niedergemacht worden. Der russische Verlust seye unbedeutend, nur ein Cosaken Obrist seye todt geblieben, hingegen drey Generäle von denen Fürst Hawansky und General Lanskoy bereits hier angekommen, sind sammt noch einigen Stabsoffizieren verwundet. Die Soldaten sollen während dem Angriff in einem fort, Vergeltung für Ruschtschuk geschrien haben und keinen Pardon gegeben. Nur mit Mühe habe es der Graf dahin gebracht, daß man jene Gefangenen am Leben erhalten konnte. Das ganze Lager sey eine Beute der Armee geworden, welche zum Theil den fliehenden Feind noch ferners verfolgt ; die umständliche Relation werde nächstens noch nachtragen.

Graf Kamensky ist nunmehr ins Lager nach Ruschtschuk zurückgekehrt und hofft daß der Sieg, den er über die zum Entsatz herbeykommenden Türken erfochten hat, ihm nun auch zum Besitz dieses belagerten Ortes verhelfen werde.

Durch einen zweyten Courier erhielt General Engelhardt den Auftrag, diesen Sieg erst den 11ten dieses, nach altem Styl 30ten August, als am Namenstag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu feyern, um auf solche Weise dies Fest zu verherrlichen, welches auch gestern durch einen feyerlichen Gottesdienst in hiesiger Metropolie und Abends durch eine allgemeine Beleuchtung der Stadt und glänzenden Ball bey General Engelhardt, zu welchem ich, als der französische Consul Ledoulx geladen waren, Statt hatte.

Der Herr Divans Vice Präsident erhielt zugleich Befehl, alle hiesigen kranken Generäle (deren dermalen 26 an der Zahl, unter denen nur 6 Verwundete, die übrigen aber alle gesund und nur aus Unzufriedenheit mit dem Commandirenden en Chef in Bukurest

sich aufhalten) von jenem Sieg zu unterrichten, indeme diese fröhliche Nachricht gewiß zu ihrer Wiedergenesung alles beytragen werde.

Die durch die Anwesenheit so vieler Generäle, so vieler Generals und Stabsoffiziers Frauen fast alle guten Quartiere besetzt sind und gar kein Platz für die mit dem Hauptquartier anhero kommende Generalität und andere Partheyen übrig ist, so geht man dermalen damit um, alle diese unzufriedenen Herrn Generals und unnützes Weibsvolk abzuschaffen, welches dann eine noch größere Unzufriedenheit hervorbringen wird, indeme viele darunter von den ersten Familien Rußlands sind.

Die Armee hat soeben wieder zwey vorzüglich brave Generals verloren, nämlich Grafen Zuccato uno Isaiff, welche das Commando in der kleinen Wallachey führten und dermalen mit ihren Corps bey Cladova standen. Sie starben an einem hitzigen Fieber und werden allgemein von den Russen bedauert, obwohl erster ein Ausländer, aus Görz gebürtig war. Cieneral Saß ist nunmehr zum Befehlshaber über jenes Corps ernannt worden.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXIV.

Kantemir către Metternich, despre serbarea onomasticei ţarului şi despre divizia Suvarov. Iaşi, 1810, Sept. 12

Hochgeborener Graf!
Gnädigst gebiethendster Herr!

Am gestrigen Tage ward hier das Namensfest Sr. russisch kaiserlichen Majestät feyerlich begangen. Um 11 Uhr Vormittag ist in der Metropolitankirche eine feyerliche Messe abgehalten worden, welcher alle russischen und moldauischen Authoritaeten beiwohnten und nach deren Beendigung ein Priester in einer an die Versammlung gehaltenen kurzen Rede, die Unterthanen Sr. russischen Majestät an die Pflichten derselben gegen ihren Landesherrn erinnerte. Um 12 Uhr darauf empfing der Herr Senator die Glückwünsche von allen zu dieser Feyerlichkeit den Tag zuvor eingeladen gewesenen Personen, worunter auch der französische Consul Herr Martin, dann der k. k. Agentie Cancelliere Herr Duldner. der bloß dieserwegen seine Abreise auf heute verschob, waren. Um 3 Uhr ward gespeist, Gegen Herrn Martin und Herrn Duldner hat man sich sehr höflich benommen, so auch gegen die russisch gesinnten Moldauer. Doch waren diese letzteren Scheinpatrioten, so wie die übrigen Moldauer überdrüßig dieser dem Lande zur Last fallenden Feste und stets der baldigen Erlösung aus der lästigen Protection entgegensehend, nichts weniger als frohen Muths. Ein glänzender Ball beym Senator und eine unter Androhung scharfer Strafen erzwungene Beleuchtung der Stadt, machten diesem Fest ein Ende.

Der dem Divan angekündigte Durchmarsch der Suwarowischen Division, die verschiedenen Nachrichten zufolge höchstens aus 6000 Mann bestehen soll, ist noch nicht erfolgt.

Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXV.

Traducerea scrisorii senatorului Millaschevici către divanul moldovean, anunţând victoria rusească. Iaşi, 1810, Sept. 12.

Unter der persönlichen Anführung des Herrn Generals der Infanterie und Oberbefehlshabers der Armee Grafen Nicolai Michailowicz Kamensky, hat am 26ten dieses Monats zwischen der russischen und türkischen Armee bey dem Dorfe Batin eine der blutigsten

Schlachten Statt gehabt, in welcher das feindliche aus 40/m bestehende Corps ganz vernichtet wurde.

Ein Buzdugan (metallene Keule), zwey Feldherrnstäbe, 176 Fahnen, drey Wimpel und 14 Kanonen sind die durch die tapferen russischen Heere erfochtenen Tropheen. Im Gleichen sind das Lager und die ganze Bagage dieses Corps dem Sieger zur Beute geworden. An Gefangenen sind bis 5000 Mann gemacht worden, worunter sich der Achmeth Bascha von drey Roßschweifen und eine Menge anderer Officiere befinden. Der Anführer dieses Corps Seraskier Kuschandschi Alichatil Bascha hingegen, ist auf dem Platze geblieben. Der Verlust des Feindes an Todten muß unermeßlich gewesen seyn, denn nach Abschlag der Gefangenen und der durch die Flucht entgangenen, war das Schlachtfeld mi Leichen bedecket.

Während diese Schlacht auf dem Continent vorging, machte der Obriste Berler, der unsere Flotille oberhalb Ruschtschuk befehliget, einen Angriff auf die türkische, die dem obbesagten feindlichen Corps gegenüberstand, nahm einige der Böte weg und versenkte nicht wenige derselben.

Indem ich hievon den löblichen Divan in Kenntniß setze, bedeute ich demselben zugleich, dieses sämmtlichen Inwohnern des Fürstenthums Moldau bekannt zu geben und füge noch bey, daß dieses neuen Sieges wegen, hier in Jassy Dankgebete unter dem Donner der Kanonen abgehalten werden sollen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXVI.

Iaşi, 1810, Sept. 19.

Kantemir către Metternich, despre ordinele lui Millaschevici cu privire la serbătorirea zilei de 17 Septembrie.

Am 17. dieses Monats ist das der hiesigen Inwohner auf Befehl des Herrn Senators veranstaltete Fest gefeyert worden. Mehrere Tausend Menschen aus allen Ständen versammelten sich gegen 5 Uhr Nachmittags auf dem bestimmten Platze. Für die russischen und moldauischen Autoritaeten waren 3 Zelte aufgeschlagen und Sitze bereitet, die übrigen aber umgaben den Schauplatz in dichten Haufen und sahen aus Mangel anderer sehenswürdigen Gegenstände einander an. Für's gemeine Volk dagegen waren 4 viersitzige Schaukeln aufgerichtet und unter dasselbe Brod, Fleisch und Wein ausgetheilt worden, worüber dasselbe seine Freude laut zu erkennen gab. Nicht so zufrieden schien der weitersehende Adel und der Handelsstand mit diesem Feste zu seyn, indem er darin nichts als einen neuen Beweis seiner Abhängigkeit von Rußland zu sehen glaubte und wenn man erwäget, daß die russischen Gewalthaber die Erklärung ihres Ministeriums vom 15. April 1810 noch immer für gültig ansehen und in Folge derselben verschiedene Zweige der Staatsverwaltung sich bereits angemaßt haben, als: Anstellung der Civilärzte, Untersuchung der Gebirge, Einführung der rusischen Gesetze bey verschiedenen Gelegenheiten, Abforderung der Rechnung über die Staatseinkünfte, Anordnung der Begräbnißplätze außer den Städten und Dörfern anzulegen, womit hier in Jassy der Anfang bereits gemacht worden ist und endlich die beynahe gänzliche Auflösung der traktatmäßigen Freyheiten fremder Nationen, so dürften die Moldauer ziemliche Ursache haben, für ihr Schicksal besorgt zu seyn. Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXVII.

Bucureşti, 1810, Sept. 19.

Fleischhackl către Metternich, despre apropiatele negocieri de pace.

Von einer vertrauten, in den russischen Angelegenheiten wohl unterrichteten Person ist mir versichert worden, daß man alle Hoffnung habe, den Frieden zwischen dem russischen Hof und der Pforte ehestens zu Stand zu bringen. Daß jener Hof zwar auf seiner

vorigen Basis, die Donau zur Gränze zu haben, beharre, aber die kleine Wallachey und Serbien nicht für sich, sondern für Österreich fordere. Grat Kamensky habe zu dieser Forderung erst kürzlich ausdrücklich Befehl vom Kaiser selbst erhalten; daß bereits Unterhändler ins türkische Lager nach Schumla abgesendet worden seyen, habe seine Richtigkeit, werde aber bis dato sehr geheim gehalten. Man erwarte nur noch die Übergabe von Ruschtschuk und Dschurdschowa, die nächstens erfolgen muß, um dann die Feindseligkeiten einzustellen und sich ganz dem Frieden zu widmen. Diese Angelegenheiten seyen der Zweck der Sendung des Baismar nach Wien und Paris, die ich unterm 13ten dieses an Euer Excellenz zu melden die Ehre hatte. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXVIII.

Fleischhackl către Metternich, despre urcarea ducatului şi a rublei de argint şi urmările avute. Bucureşti, 1810, Sept. 19.

P. S.

Der ganze Handelsstand des hiesigen Platzes ist durch eine nächstens zu erscheinende russische Verordnung, daß nehmlich der Dukaten hier Landes statt 10, künftighin 12 Piaster, der Silberrubel statt 3 Piaster, 3 Pias. 24 Paras gelten solle, in die große Verlegenheit gesetzt.

Ein allgemeiner Zahlungsstillstand war die erste Folge dieser Maßregel, wozu nur einige Individuen den Plan dem Herrn Senator v. Millaschewitsch unterlegt haben.

Mehrere der ersten hiesigen Handelsleute haben sich im Namen aller zum Herrn Divans Vice Präsident und zum Herrn Metropoliten verfügt, ihnen zweckmäßige Vorstellungen gemacht und gebeten, daß es von dieser dem Handel so schädlichen Erhöhung wenigstens der Goldmünzen abkommen möge.

Sowohl der eine als der andere haben die Sache schriftlich dem Kommandirenden en Chef unterlegt, aber wenig Hoffnung gegeben, daß ihre Bitte erfüllt werde.

Man erwartet nun mit Furcht täglich die Bekanntmachung dieser Verordnung, welche zu mannigfaltigen Processen Anlaß gebe, auf jeden Fall aber viele Handelsleute wo nicht zu Grunde richten, doch um den fünften Theil ihres Vermögens bringen wird, während nur wenige in dem Fall seyn werden, jenen Nutzen daraus zu ziehen, welchen die russische und die hiesige Landeskasse oder der Schatzmeister Varlam sich davon versprechen.

Der Cours der Bankozettel, welcher dermalen hier in Bukurest zu 45 Piaster für 100 fl. stehet, wird hiedurch auch eine höchst nachtheilige Veränderung auf hiesigem Platz erleiden. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXIX.

Kantemir către Metternich, despre urcarea ducatului şi a rublei ruseşti, despre continuarea starei de anarhie din Moldova, despre descoperirea făcută de metalurgistul rus Eichfeld şi despre divizia Suwarow. Iaşi, 1810, Sept. 23.

Mittels einer dem hiesigen Divan von Seiten des Herrn Senators unterm gestrigen Tage zugestellten Verordnung, soll künftighin in der Moldau der holländische Ducaten 12 und der russische Rubel 3 Piaster und 24 Para gelten. Diese ohne alle vorhergegangene Ankündigung und Festsetzung einer dem Gegenstande angemessenen Frist, gleich und plötzlich in's Werk gesetzte Erhöhung des Geldes, hat unter dem hiesigen Handelsstande eine äußerst unangenehme Sensation hervorgerufen. Man schrie hierüber als eine offene Gewaltthat und

ein Unrecht, wollte die Gewölber sperren ¡und ¡gleichsam ¡Gewalt mit Gewalt abtreiben, allein sich der Unmacht bewußt, beschloß man den Weg der Gnade einzuschlagen und bath den Herrn Senator, dießfalls höheren Orts Vorstellungen zu machen und wenigstens einen angemessenen Termin auszuwirken. In wie weit man jedoch auf diesem einzigen Wege sein Ziel erreichen und welchen Einfluß diese Gelderhöhung auf die Wiener Bankozettel haben wird, steht zu erwarten. Über diese, auch die k. k. und sonstigen fremden Unterthanen mit betreffende Angelegenheit, besprach ich mich mit dem französisch kaiserlichen Consul und fragte ihn, welche Schritte er diesfalls zu machen gedächte, erhielt aber zur Antwort, „er könne und werde nichts machen". Ob und was ich dagegen in diesem Falle zu machen habe, wird mir Euer Excellenz gnädigster Befehl vorzeichnen, da bey der gegenwärtigen Lage der Dinge, alles was ich thun könnte, keineswegs zum Ziele führen würde.

Der anarchische Zustand in diesem Lande, in welchem viele der Bojaren Befriedigung ihrer Habsucht finden, dauert fort und wird, wie ich merke, von der russischen Politik nicht nur genährt, sondern vielmehr begünstiget, um dadurch vermuthlich die Großen für das Interesse Rußlands zu gewinnen und ihnen die mittelst der Note vom 15ten April angekündigte Oberherrschaft desselben angenehm zu machen.

Der Metallurgiste Eichfeld hat in dem Gebirge des Niamzer Districts, hart an der Bucoviner Gränze, die er, dem Vernehmen nach, betreten haben soll, reichhaltiges Stuferz oder Stufwerk gefunden, doch sollen die Versuche erst gemacht werden und ich werde es mir angelegen sein lassen, das Resultat dieser Versuche zu erfahren und seiner Zeit einberichten.

Die vorige Woche in Eilmärschen zur Armee hier durchgeeilte Suwarowische Division bestand bloß aus 5000 Mann Fußvolk und wenigen Kosaken. Ob dieser unbedeutende Succurs allen Verlust der Armee zu ersetzen und die weitaussehenden Pläne Rußlands, besonders da dem Vernehmen nach der Großherr mit einer bedeutenden Macht dem Kriegsschauplatze zueilt, ins Werk zu setzen hinreichend seyn wird, könnte allerdings bezweifelt werden. Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXX.

București, 1810, Sept. 25.

Copia notei agentului austriac către Kamensky, expunând situaţia creată prin urcarea ducatului cerând înlăturarea acestei nenorociri.

Die hier in Bukurest ansäßigen k. k. Handelsleute haben dem Unterzeichneten die hier beygeschlossene Bittschrift überreicht, in welcher sie die traurigen Folgen für den Handelsstand im Allgemeinen und für das Vermögen eines jeden von ihnen, insbesondere aus der bevorstehenden Erhöhung der Ducaten von 10 auf 12 Piaster, die mit 20ten dieses a. St. ihren Anfang nehmen soll, entspringen werden und deren verderbliche Wirkung bereits noch vor Bekanntmachung dieser Verordnung auf eine für den öffentlichen Credit höchst nachtheilige Art fühlbar ist, mit der Bitte darstellen, diese ihre Bemerkungen Euer Excellenz weisen Einsicht zu unterlegen, damit Hochdieselben durch eine zweckmäßige Vorstellung bey Hochdero Hofe, die Widerrufung oder Aufhebung jener Verordnung zu bewirken, einstweilen aber die Bekanntmachung derselben zu verschieben geruhen mögen.

Unterzeichneter ist verpflichtet, dieser ihrer Bitte zu willfahren, da durch gedachte Maßregeln nicht nur die hiesigen, sondern auch die Handelsleute Wiens und überhaupt aller k. k. Staaten in unzuberechnendem Schaden versetzt werden.

Es wird Euer Excellenz selbst einleuchten, daß jene, die Forderungen haben, durch diese Erhöhung der Ducaten den fünften Theil ihres Kapitals verlieren. Daß jene, die in's Ausland auf die Messe reisen, von hier Ducaten mit sich führen müssen, die dort nur drey Thaler gelten, während selbe hier um 12 Piaster eingewechselt werden müßten, daß der Ducaten als eine Waare zu betrachten ist, die auf allen Handelsplätzen gleichmäßig nach dem Kurs im Werth steigen oder fallen muß; mit einem Wort, daß durch diese namhafte

Erhöhung der Ducaten der Credit des hiesigen Platzes vernichtet und den k. k. Handelsleuten ein ungeheurer Schaden zugefügt wird.

Unterzeichneter kann daher nicht anders, als das gerechte Gesuch der k. k. Unterthanen und Handelsleute bey Euer Excellenz kräftig unterstützen, damit es von dieser Erhöhung der Dukaten abkomme, derselben Bittschrift aber, ihrem Verlangen gemäß, zugleich seinem allerhöchsten Hof unterlegen.

Übrigens hat Unterzeichneter während seinem Hiersein so mannigfaltige Proben von der Bereitwilligkeit erhalten, mit welcher Euer Excellenz den Beschwerden der Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers von Österreich, seines allergnädigsten Herrn, als eines mit Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen in so freundschaftlichen Verhältnissen stehenden Monarchen, abzuhelfen und hiemit die Bande der zwischen beyden Höfen obwaltende Freundschaft noch fester zu knüpfen, stets bemüht sind, daß er nicht zweifeln kann, Euer Excellenz werden auch in dem gegenwärtigen Fall, wo es sich nicht nur um das Beste der k. k. Unterthanen, sondern um jenes des ganzen Kaufmanns Standes handelt, ebenso eine geneigte Abhilfe zu treffen besorgt seyn.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXI.

Traducerea publicaţiunii poliţiei ruseşti la ordinul generalului Kamensky cu privire la urcarea ducatului olandez şi a rublei ruseşti. 1810, Sept. 26.

Um die unterm 31ten August vom Oberbefehlshaber der Armee Grafen Kamensky den 2ten gegebene Ordre zu erfüllen und pünktlich ihr nachzukommen, macht die Polizey Comitaet hiemit bekannt, daß eine nicht unbedeutende Summe Silbergeld zum Bedürfniß der Armee hieher gebracht worden, welches Geld man in fremde Länder zu versenden für thunlich befunden.

Um dieses schädliche Negocé, welches nur einzelnen fremden Individuen diensam, für die hiesigen Provinzen aber höchst nachtheilig ist, in der Moldau und Wallachey zu verhindern, haben Se. Excellenz befohlen, daß dieses verderbliche Handlungsgeschäft völlig unterdrückt werde und Kraft der ihnen ertheilten Allerhöchsten Vollmacht anzuordnen geruhet, daß die Inwohner der Moldau und Wallachey, welche an den türkischen Münzschlag gewohnt sind, auch mit dem russischen es ebenso seyn sollen und der Curs der russischen Rubeln vom 20ten September a. c. zu 144 Pras. nämlich 3 Lei 24 Para, der holländische Ducaten aber, so wie er im Innern des Landes gehet, nämlich 3 Rubel in Silber und 33 und 1/2 Kopeken, das ist 12 Piaster von eben gedachtem Datum gelten solle.

Sofern aber jemand durch Ungehorsam und Widerstreben hierwieder handeln wird, den soll die Ortsobrigkeit durch die Wache festmachen und ohne Barmherzigkeit mit ihm als mit einem Widersetzlichen und Aufrührer oder Ungehorsamen nach aller Strenge verfahren.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXII.

Fleichhhackl către Metternich, despre sărbătorirea luării Rusciucului, despre punctele capitulării, despre generalii ruşi şi despre cursul bancnotelor. Bucureşti, 1810, Sept. 29.

Die Einnahme von Ruschtschuk ward gestern am 28ten durch eine allgemeine Beleuchtung der Stadt und heute durch großen Kirchendienst in der Metropolitan Kirche gefeyert.

Über die Bedingnisse der Capitulation wird von Seite der Russen ein gewisses Stillschweigen beobachtet, welches vermuthen läßt, daß jenes wahr sein wird, was man im Publikum spricht, nämlich, daß die ganze Garnison mit Waffen und Gepäck frey ausziehen

und sich zur Hauptarmee des Groß Vesirs begeben könne, daß man ihr heizu gegen dreytausend Wägen von russischen liefern und die gänzliche Räumung des Platzes in Zeit von 12 Tagen statt haben solle.

Von der Übergabe von Dschurdschova wird zwar als von einer geschehenen Sache gesprochen, bis jetzt aber ist noch keine offizielle Nachricht hier eingetroffen.

Graf Sergio Kamensky, älterer Bruder des Commandirenden Generalen ist gestern hier eingetroffen, wird aber bald wieder zur Armee abreisen, die er befehligen wird, während sein Bruder mit dem Hauptquartier in Bukurest verweilen und die etwaigen ferneren Kriegs-Operationen von hier leiten will.

Das Hauptquartier soll in 10 oder 14 Tägen anhero kommen.

Laut einem Befehl des commandirenden Generalen sollten alle hier sich befindlichen kranken Generäle, um ihre Gesundheit wieder herzustellen, sich nach Ploiest, einem 12 Stunden von hier entfernten Marktorte begeben. Auf diesen Befehl sind mehrere dieser Herren allsogleich gesund geworden und zu ihren Corps abgereiset.

Die Wiener Stadt Bankozettel stehen dermalen zu 42 Piaster für 100 Gulden Banco.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXIII.

București, 1810, Oct. 3.

Fleischhackl către Metternich, despre luarea Giurgiului şi distrugerea Şistovului, despre înaintarea lui Kamensky spre Rasgrad, despre misiunea lui Sergiu Kaminsky la Iaşi şi despre trecerea unui curier rus spre Viena.

Dschurdschova ist dem Schicksal Ruschtschuks gefolgt und selbst in die Capitulation des letzten Ortes eingeschlossen; von diesem haben die Russen Besitz genommen, allein die türkische Garnison und die Einwohner sind noch nicht ausgezogen, indem die zu ihrer Transportirung nöthigen Fuhrwägen noch nicht haben zusammen gebracht werden können.

Viele hiesige Kaufleute reisen nun dahin, um ihre vor Anfang dieses Feldzuges dort zurückgelassenen Waaren noch zu retten, indem aller Wahrscheinlichkeit nach Ruschtschuk ebenso behandelt wird wie Sistow, welches niedergebrannt, gänzlich zerstört und verlassen worden ist, nachdem man vorhero den Einwohnern nur einige Stunden Zeit gelassen hatte, um ihre Habseligkeiten wegzuschaffen. Alle umliegenden Dörfer wurden ebenso zerstört. Man berechnet die Anzahl der auf diese Art von den Russen verbrannten Ortschaften in Bulgarien über tausend vierhundert.

Während man sich in Ruschtschuk mit Wegschaffung der dortigen Türken beschäftigt, bereitet sich der Oberbefehlshaber Graf Kamensky mit seiner ganzen Macht auf den Weg gegen Rasgrad vorzurücken, um die Armee des Groß Vesirs, welche sich in dortiger Gegend gezeigt haben soll, aufzusuchen, zu schlagen und somit den Feldzug zu endigen. Schwerlich dürften dann fernere Kriegs Ereignisse in Bulgarien statt haben, da dort weder Lebens Mittel für die Armee, noch Fourage für ihre Pferde mehr zu finden, auch die Jahreszeit fast vorüber ist, in welcher noch Unternehmungen von Belang ausgeführt werden können.

Graf Sergio Kamensky, welcher mir bey einem ihm abgestatteten Besuch sowohl, als bey dem mir gestern gemachten Gegenbesuch die freundschaftlichsten Gesinnungen äußerte, reist morgen nach Ruschtschuk zurück, wo er sich aber nur kurze Zeit aufzuhalten gedenkt, indem er von seinem Bruder zum Gouverneur der Moldau nach Jassy bestimmt ist, wohin er sich in der Folge begeben und den Winter zubringen wird.

Am 1ten dieses ist der kaiserlich russische Garde Capitain Graf Krussol, der vom Grafen Kamensky nach Wien an Grafen Schuwalow als Courier abgeschickt worden ist, hierdurch nach Hermannstadt passirt.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXIV.

Fleischhackl către Metternich, trimiţând copia scrisorii generalului Kamensky către agentul imperial datată din 29 Septembrie 1810 din faţa Rusciucului prin care răspunde în chestiunea urcării ducatului olandez.

Bucureşti, 1810, Oct. 3.

P. S. II.

La note que vous avez bien voulu m'adresser en date du 25. septembre pour accompagner la requete qui vous a été presentée par les negocians autrichiens établies à Bucurest m'est parvenue. Je l'ai lue avec l'intérêt que m'inspirera toujours le bien être des sujets de S. M. Imp. et Roy. Apostolique et dont je me suis fait un plaisir de vous donner de preuves dans toutes les occasions. Je ressens une véritable peine, de ne pouvoir pas vous témoigner encore ma bonne volonté dans l'objet actuel.

Les raisons qui ont determiné la hausse des ducats, sont trop palpables pour que vous ne conveniez pas vous même, Mr. qu'elle a dû nécessairement avoir lieu.

Le cours des ducats était précédement à St. Petersbourg à 10 roubles, et en conséquence ils valaient dix piastres en Moldavie et en Valachie. Ils sont aujourd'hui à 12 roubles, pour établir un just équilibre, ils doivent donc être à 12 piastres dans ces deux provinces ; car lorsque le gouvernement de S. M. Imp-le les achète 12 roubles peut-il et doit-il les donner dans ce pays-ci pour 10 piastres ?

Abstraction faite de cette considération la hausse des ducats en Moldavie et en Valachie devenait necessaire d'après celle que ces espèces ont obtenu en général dans toutes les places commercantes de l'Europe, et c'est par une suite de cette hausse que les ducats et les rouble d'argent étaient continuellement exportés de ce pays-ci.

Cette exportation était aussi préjudiciable au pays qu'aux intérêts de ma cour. Il était de mon devoir de l'arrêter, et j'espére que la mesure prescrite produira cet heureux effet. J'ajoute Monsieur que la hausse des roubles devait nécéssairement amener celle des ducats.

L'intérêt de quelques négocians se trouve sans doute quelquefois en opposition avec des mesures générales rélatives au commerce ; je ferais véritablement affligé, Mr., que des individues de votre nation eûssent à souffrir de la deposition qui vient d'être établie, mais l'intérêt public doit l'emporter sur l'intérêt particulier. Je desire, Mr., qu'une circonstance plus favorable me mette à même de vous témoigner encore mon intérêt pour tout ce qui concerne les sujets de S. M. I. et R. Apostolique, et mon empressement particulier à concourir à tout ce qui pourrait vous être agréable. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Achiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXV.

Fleischhackl către Metternich, despre punctele capitulării Rusciucului şi Giurgiului, despre fuga prizonierilor Turci de sub escorta rusă, despre svonul destituirii marelui vizir, despre numirea lui Kamensky ca mareşal şi despre despre noul agă din Bucureşti.

Bucureşti, 1810, Oct. 10.

Die Capitulation von Ruschtschuk und Dschurdschova besteht nur in zwölf Punkten, in denen der Garnison und den Einwohnern dieser festen Plätze freyer Abzug mit Waffen und Bagage zugestanden wird ; nur die der Krone zugehörigen Waffen und Magazine werden den Russen eingehändiget, alle Deserteurs und Gefangenen ausgeliefert und von den Russen 2500 Fuhren und die nöthigen Schiffe zur Wegschaffung der Einwohner und ihrer Habe herbeygeschafft.

Diese sind indessen bis zur Stunde noch nicht abgezogen ; man hat ihnen von russischer Seite erlaubt alle ihre beschwerlichen Effekten mit sich zu nehmen oder an wen sie wollen zu verkaufen. Der größere und ärmere Theil wird zu Schiffe Donau aufwärts bis zum ersten türkischen Orte, welches Nicopel ist, transportirt und nur diejenigen, welche

beritten sind oder Fuhrwerke haben, werden zu Land abgeschickt. Schwer fällt es den Russen, die in der Capitulation bedungenen Fuhren aufzubringen, und bloß aus dieser Ursache wird die gänzliche Räumung dieser festen Plätze so lange verzögert, deren Thor und Wälle nur von russischen Truppen einstweilen besetzt sind.

Ein Theil der in der letzten Affaire mit Muchtar Pascha gefangenen und hier durch passirten Türken ist in der Nähe von Buseo der mithabenden türkischen Escorte, von der sie einige Mannschaft umbrachten, entwischt und hat sich in die nahe gelegenen Wälder geflüchtet. Einige dieser Flüchtlinge sind zwar schon eingebracht worden, mehrere aber irren noch herum und werden von den Landes Inwohnern, sowohl als von dem russischen Militair verfolgt.

Es verbreitet sich aber das unverbürgte Gerücht, daß der Groß Vesir Iusuff Pascha seiner Würde entsetzt und statt seiner der Ajan und Bostandschi Bascha von Adrianopel, Dagda, Weren Oglu, zum Groß Vesir ernannt worden sey.

Eben so unverbürgt erzählt man hier seit gestern, daß Graf Nicolaus Kamensky den Feld Marschalls Grad von seinem Kayser erhalten habe und daß er nächster Tage, obgleich nur auf kurze Zeit, nach Bukurest kommen werde. Woraus man schließen will, daß er den Winter nicht hier zuzubringen gesonnen sey.

Statt dem seit geraumer Zeit die Stelle des Aga oder Landes Polizey Minister begleitenden Sohn des Scarlat Ghika, ist ein hiesiger Grieche Namens Pandassé Oglu vom Herrn Divans Präsidenten zu Jassy Herrn Senator v. Millaschewitsch gegen den zum Aga in Bukurest ernannt worden, daß er jährlich zweytausend Dukaten in die Visterie zahlt und dadurch die Landeseinkünfte um vier und zwanzig Tausend Piaster vermehrt. Da dieser Antrag angenommen wurde, so finden sich jetzt mehrere Bewerber ein, welche andere derley Landesstellen gegen ähnliche Bedingnisse an sich zu bringen suchen.

So trägt einer für die Spatarsstelle fünftausend, für jene des Vistiers zehntausend Dukaten jährlich an. Es ist aber kaum glaublich, daß man diese wichtigen Landes Chargen um Geld verhandeln werde. Fleichhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXVI.

Iaşi, 1810, Oct. 10.

Kantemir către Metternich, despre contribuţia Moldovei la trebuinţele armatei ruseşti.

Ungeachtet der vielen Hindernisse, ist es mir gelungen, einen spähenden Blick in das Innere der moldauischen Finanzverwaltung zu thun und ich eile die Resultate meiner dießfälligen Bemühung zur hohen Kenntniß Euer Excellenz hiemit zu bringen.

Die Moldau trägt zum Bedarf der russischen Armee bei:

A. Im baaren:

1tens zur Erhaltung der russischen Spitäler monatlich 71.000, welches jährlich	852.000 Piaster
2tens zur Bestreitung der Transportkösten monathlich 29.525, jährlich	354.300 do.
3tens zur Unterhaltung der Senatorischen Kanzley monathlich 3000, jährlich	36.000 do.
4tens zur Unterhaltung der neu creirten russischen Polizey jährlich	24.000 do.
Summa im baaren . . .	1,266.300 Piaster

B. An Naturalien für heuer:

1tens 200.000 Fuhren Brennholz à 3 Piaster	600.000 Piaster
2tens 51.600 Czetwert Frucht à 15 Piaster	774.000 do.
3tens 6,500.000 Pud Heu à 20 Piaster	3,250.000 do.
Summa überhaupt . . .	5,890.300 Piaster

Wie hoch sich indessen die sämmtlichen Einkünfte dieses Fürstenthums belaufen, wie viel die Besoldung der Beamten beträgt und was die Unterhaltung öffentlicher Anstalten kostet, konnte ich noch nicht in Erfahrung bringen, werde aber trachten, auch hievon die verläßlichsten Nachrichten einzuziehen und Euer Excellenz einzuberichten.

Nach Versicherung eines wohlunterrichteten Beamten, soll sich alljährlich ein beträchtliches Deficit ergeben, dem man bisher dadurch abzuhelfen gewußt hat, daß man das Abgängige durch Vorhineinhebung verschiedener Staatsgefälle ersetzte, auf diese Art aber dem armen Landmann und den anderen Steuerpflichtigen keine Zeit zur Erholung ließ und selbe fast gänzlich ruinirte.

Zu allen diesen, die Kräfte des Landes bey weiten übersteigenden Lasten, gesellt sich annoch die Verpflegung der beym Bürger und Landmann einquartirten Mannschaft, die unerhörten Erpressungen der Russen, die zügellose Habsucht der moldauischen Beamten, die Requisitionen an Grütze, Schlachtvieh etc., die unentgeltlichen Frohndienste bey der Ausbesserung der Festungen, die Stockung des Handels und daraus entstandener Geldmangel; die Viehseuche, Mißwachs, schlechte Handhabung der Gerechtigkeit und öffentlichen Sicherheit — und bereitet dem Lande ein sehr mißliches Loos für die Zukunft zu.

Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXVII.

Kantemir către Metternich, despre descoperirea minieră făcută de Eichfeld, despre armata rusă, svonuri despre ruperea relaţiilor între Franţa şi Rusia, despre adeverirea luării cetăţilor din stânga Dunării şi despre cursul banilor de hârtie vienezi şi ruseşti.

Iaşi, 1810, Oct. 10.

Nach officiellen und verläßlichen Nachrichten hat der russische Metallurgiste in der Folge ein sehr reichhaltiges Stuferz und sogar Goldadern entdeckt und es werden auf seinen Antrag unter seiner Direction bereits zu Baja, Hangu und Belezestie, alle Güter der Fürstin Ralu Cantacuzeno im Nyamzer District, hart an der Bukowiner Gränze, Hütten angelegt. Auch im Bakauer und Putnaer Districte soll er derley Stufwerk entdeckt haben, doch soll es seiner Geringhaltigkeit wegen nicht gebauet werden.

Auf dieses Metallurgisten Verlangen mußte ihm die Regierung zu ihrer größten Bestürtzung die schriftliche Vollmacht ertheilen, aus dem Lande so viele Taglöhner und sonstige Menschen aufzubiethen, als er es für nöthig finden dürfte.

Verschiedener Sagen zu Folge, soll der russische Feldherr beschlossen haben, nach der vorhabenden Eroberung Nicopoli's und Demolirung der bisher auf dem rechten Donau Ufer eroberten Festungen, den heurigen Feldzug zu beschließen und seine Armee auf das linke Donau Ufer in die Winter Quartiere zu führen.

Das Gerücht wegen eines Bruches zwischen Frankreich und Rußland erhält sich noch und Reisende versichern mich, man mache sich in Rußland sehr gefaßt darauf. In Kiow und anderen am Dnieper situirten Städten sollen Citadellen und Brückenköpfe angelegt werden.

An der Ausbesserung und Befestigung der am linken Donauufer eroberten Festungen wird restlos gearbeitet. Dieß läßt vermuthen, daß Rußland sich in dem Besitze dieser Fürstenthümer zu behaupten, oder im Fall einer Reterade, den Rücken zu sichern gedenke. Hiemit könnten auch die über den Dniester auf verschiedenen Punkten erbauten Schiffbrücken in Verbindung gesetzt werden.

Nach jetzt bey der Regierung anlangenden Anzeigen soll die Viehseuche nachzulassen angefangen haben.

Die Wiener Bankozettel stehen noch immer zwischen 49 und 48 von Hundert, dagegen kann man hier 100 russische Rubel in Papier um 8 Dukaten in Gold haben. Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXVIII.

București, 1810, Oct. 13.

Fleischhackl către Metternich, despre sentimentele boierilor şi Ruşilor.

Bey einem unlängst statt gehabten großen Gastmahl, wobey die ersten Bojaren des Landes versammelt waren, wurde von dem Groß Vesir Warlam der Vorschlag gemacht, einen aus ihrer Mitte als Abgeordneten an den Petersburger Hof zu schicken, um bey dem dermalen abzuschließenden Frieden auch das Schicksal der Wallachey auf eine Art zu bestimmen, die dem Land und dessen Privilegien am angemessensten wäre. Es wurde zwar noch nichts bestimmt beschlossen, aber Augenzeugen versichern mich, man habe als von einer gewissen Sache davon gesprochen, daß Graf Kamensky bereits mit Unterhandlungen mit dem Groß Vesir beschäftiget seye.

Wiederholt versichert man ebenfalls, die allgemeine Stimmung Rußlands gehe dahin, eher die eroberten Länder der Pforte zurückzugeben, als die schwedischen Angelegenheiten außer Acht zu lassen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXXXIX.

Iaşi, 1810, Oct. 17.

Kantemir către Metternich, despre trecerea prizonierilor turci, despre dislocarea armatei ruse, despre înfiinţarea unui spital la Iaşi şi numirea unui învăţător rus la şcoala de aici.

Dieser Tage sind hierdurch einige Tausend gefangener Türken, worunter einige Baschen waren, nach Kamienetz in Podolien abgeführt worden. Von Seiten der russischen Befehlshaber werden die Gefangenen ziemlich menschlich, von der sie escortirenden Mannschaft aber etwas roh behandelt; dem ungeachtet gingen selbe, soviel man bemerken konnte, mit ziemlich heiterer Miene, ihrem künftigen Schicksale entgegen.

Laut des vom russischen Heerführer Grafen Kamensky dem 1. beschlossenen Plane, sollen $^2/_3$ der Armee in der Moldau, $^1/_3$ aber in der Wallachey in die Winterqurtiere gehen. In die obere Moldau dann, in und um Jassy, kommen außer den Kosaken 4 Divisionen unter dem Befehle des Generalen der Infanterie Grafen Kamensky 2 zu stehen.

Der Umstand, daß Graf Kamensky I dem in Polen noch im frischen Andenken stehenden Systeme seines Vaters gemäß, alle haltbaren und sonstigen Örter auf dem rechten Donau Ufer zur Observation des Feindes aufstellt, scheint das Daseyn einer Übereinkunft mit dem türkischen Heerführer in Abrede zu stellen, obwohl unverbürgten Gerüchten zufolge, zwischen besagten Befehlshabern Mittheilungen statt gehabt haben sollen.

Der hiesige Fürstenhof ist endlich in ein Spital für 3000 Kranke verwandelt und die darin unterbrachte Visterie, das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, dann jenes des Criminals, sind in das hiesige Schulgebäude verlegt worden.

Bey der hiesigen Schule ist nunmehr ein russischer Lehrer angestellt worden. Für welche Zweige der Wissenschaften aber, konnte ich noch nicht erfahren, da seine Ernennung erst vor ein paar Tagen statt gehabt und er seine Vorlesung noch nicht angefangen hat.

Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXC.

Iaşi, 1810, Oct. 31.

Duldner către Metternich trimiţând nota divanului moldovean cu privire la arendarea moşiilor din Raiaua Hotin ca probă contra denunţării de boierul Balş.

In meinem unterthänigsten Bericht vom 19ten July l. J., Zahl 19, hatte ich die Ehre gehorsamt anzuführen, daß ich die vom Divan auf meine Note 228 zu erhaltende Antwort zu meiner größeren Legitimation in Original zu unterlegen nicht entstehen werde; da diese

Antwort nunmehr während meiner Abwesenheit erfolgt ist, so ermangle nicht, solche in Original mit beigerückter Übersetzung zu unterlegen, woraus Euer Excellenz zu ersehen geruhen wollen, daß diese Güter nicht im Besitz der Agentie waren, sondern daß nur die Pachtschillinge einiger Güter zu Gunsten der k. k. Unterthanen für Rechnung der Agentie depositirt waren, wodurch für eventuelle Fälle Rücksicht genommen worden war, um den k. k. Unterthanen das Recht offen zu erhalten, in dem Zeitlauf eines Jahres ihre Ansprüche auf die Hotyner Rajagüter geltend zu machen.

Ich glaube mich verpflichtet hiebey noch anzuführen, daß jene, welche ihr Eigenthumsrecht auf einige Güter während des festgesetzen Termins erwiesen haben, den Pachtschilling bereits vor Anlangen der Agentie in Jassy und nach der Hand erhoben haben, daß aber der Pachtschilling jener Güter, über welche in dem festgesetzten Termin kein Eigenthumsrecht erwiesen worden und erst nach Verlauf des Termins das Eigenthum zuerkannt worden, der depositirte Pachtschilling des Jahres 1809 den Eigenthümern nicht hinausgegeben wird, sondern der Krone Rußlands oder, wie in der Divan Note gesagt wird, der Landes Cassa anheim fällt. Dieses, glaub ich, wird weder der Agentie, noch den streitenden Partheyen, vielmehr dem Drang der Zeitumstände, durch welche alle freundlichen Verhältnisse mit Rußland aufgehoben waren, zugeschrieben werden können.

Daß ich mich in meinem gehegten Verdacht rücksichtlich des Denuncianten nicht geirrt habe, hat mir die vom hohen galizischen Landes Gubernio erhaltene, hier in Abschrift gehorsamst beyfolgende Note bestättiget. Ich bin weit entfernt wider denselben Klage zu führen, ich bin beruhigt, wenn ich Euer Excellenz, meines gnädigsten Chefs, Zufriedenheit erringe, zumalen belobte hohe galizische Stelle in meiner gegebenen Antwort Wahrheit gefunden und Herr Denunciant mit seinem vorgefaßten Plane „die Veräußerung der Bucoviner in der Hotyner Raja gelegenen Güter (wie die Moldauer einst) zu überkommen", abgewiesen und Zeuge abschriftlicher Note besagter hohen Stelle die Agentie zur Erstattung ihres Gutachtens aufgefordert worden ist, wodurch die Agentie vollkommene Genugthuung erhalten hat. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCI.

Traducerea raportului original al divanului moldovean în chestiunea moşiilor din Hotin. Iaşi, 1810, Sept. 21.

Auf die Note der löblichen k. k. Agentie vom 8. Juny wegen Auszahlung der Einkünfte pro 1809 für einige Güter oder Gutsantheile aus dem Hotyner Districte, die für Rechnung der löblichen Agentie auf das besagte Jahr gegen Depositirung eines dem pro 1808 gleichen Pachtschillings überlassen worden waren, über deren Besitz aber in dem festgesetzten einjährigen Untersuchungstermin nicht entschieden worden war, solche denselben entsprechenden österreichischen Unterthanen zu übergeben und daher der für selbe gelöste und depositirte Pachtbetrag vermög Inhalt der von Seiner Excellenz dem geheimen Rath und Senator Herrn Sergie Kuschnikoff, ehemaligen Divans Präsidenten, unterm 22ten April 1809 erlassenen Praedloschenie von der Landes Visterie eingezogen bleiben sollen, hat der Divan Sr. Excellenz dem wirklichen Geheimrath Senator und Kavallier Wassilie Iwanowitsch Krasno Millaschewitsch, itzigen Divans Präsidenten, die gehörige Anzeige gemacht und darauf von Sr. Excellenz unterm 3ten September d. J. zur Antwort erhalten, daß im Grunde der oberwähnten Praedloschenie vom 22ten April 1809, in Folge welcher in Ansehen der Hotyner Rajaer Güter der Grundsatz aufgestellt war, daß nur jene derselben ihren Eigenthümern übergeben werden sollen, welche während des einjährigen Termins, das ist bis 23ten April 1810, als ihr Eigenthum anerkannt werden und diese sollen auch das depositirte Geld erheben. Diejenigen derselben aber, worüber während des Termins keine Besitzbriefe ausgestellt werden sollten, sollen niemanden übergeben, sondern das Geld pro Aerario eingezogen bleiben und zum Behufe des Landes verwendet werden. Se. Excellenz

können diese Entscheidung nicht nur nicht aufheben, sondern bestättigen solche vielmehr, in dem sie solche billig finden auch von ihrer Seite und setzen fest, daß die Proventen derjenigen Güter oder Gutsantheile, die einigen österreichischen Unterthanen anheimfielen, aber nicht während des bestimmten Vindicirungs Termins den Besitz erhielten, unabänderlich der Visterie verbleiben sollen. Wozu Se. Excellenz beyfügen, daß die Gütereigenthümer, die in der Hotyner Raja Güter erhielten, nicht einmal Ursache hätten, Praetensionen wider festgesetzte Regeln zu machen, sondern sich umsomehr begnügen sollten, als sie diese seit so langer Zeit unwiederruflich verloren gewesenen Güter itzt bloß der Gnade und Menschenliebe Sr. Majestät des regierenden Kaisers zu danken haben.

Dieses also entstehet der Divan nicht der löblichen k. k. Agentie in Erwiederung ihrer obangeführten Note bekannt zu geben.

Jassy, 21. September 1810.

Constantin Ghika, Logofet,
Constantin Balsch, Logofet und
Sandulaky Sturza, Chatman.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCII.

București, 1810, Oct. 31.

Fleischhackl către Metternich, despre operațiunile militare ruseşti.

Das Schloß Turno, der einzige feste Punkt, welchen die Türken auf dem linken Donau Ufer, und zwar am Ausfluß der Aluta in jenen Strom, Nicopel gegenüber, noch inne hatten, ist mittels Übergabe von den Russen besetzt worden; diese geben an, 35 Kanonen darinn vorgefunden zu haben, ob es gleich unmöglich ist, daß in einem so kleinen Ort so viel Geschütz Platz haben könne.

Es sind bereits auch Privat Nachrichten von Nicopels Einnahme hier angelangt; ähnliche Nachrichten erwartet man auch von Tirnowa; so wie man auch hofft, Widdin noch vor Anbruch des Winters zu erobern. Es soll der Sage nach wirklich ein Einverständniß mit Molla Pascha von Widdin bestehen und dieser Commandant die Festung gegen annehmbare Bedingnisse zu übergeben bereit seyn.

Obgleich in Tirnowa bey 25.000 Mann türkische Truppen versammelt seyn sollen, so ist es doch wahrscheinlich, daß sie bey Annäherung der russischen Truppen den Ort verlassen werden, indem sich ihrer eine solche Furcht bemächtiget hat, daß für heuer auf gar keinen Widerstand von ihrer Seite zu rechnen ist. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCIII.

Iaşi, 1810, Nov. 7.

Duldner către Metternich, despre congresul de pace între Rusia şi Turcia, despre recrutarea din Rusia, despre numirea lui Kamensky ca guvernor, despre moşiile mănăstireşti şi despre culesul viilor.

Indem ich den richtigen Empfang Euer Excellenz hohen Befehlsschreibens vom 24ten Oktober 1810 bestättige, eile ich zugleich, nachstehendes einzuberichten:

Dem Vernehmen nach soll der Friedens Congreß in Ruschtschuk abgehalten werden. Beukoff und andere seit einer Zeit her sich hier aufgehaltene diplomatische Personen gehen heute dahin ab, dagegen soll der Oberbefehlshaber Graf Kamensky 2 während der Friedensnegotiation sich in Bukurest aufhalten und von dort aus das Friedensgeschäft leiten.

Alles concentrirt seinen Hauptaugenmerk auf diese Friedensunterhandlung. Viele glauben, der Türkey könne und dürfe kein Ernst damit seyn, benütze aber die hiezu von Seiten Rußlands bezeugte ernstliche Neigung, um entweder Zeit zu wirksameren Vertheidigungs Anstalten zu gewinnen und somit ihrerseits zu dem beabsichtigten großen Werke der

endlichen Regulirung Europas mit desto größerem Nachdrucke mitwirken zu können oder seine Integrität zu erhalten. In wie weit indessen diese Meinungen mit den eigentlichen Absichten derjenigen, die die Vorsicht zur Ausführung großer Metamorphosen bestimmt hat, harmonire und ob die Türkey sich noch selbst bestimmen oder aber das Organ derselben seyn müsse? Dann, ob Rußland bey so bewandten Umständen sich noch schmeicheln darf, ferners im ungestörten Besitze des bisherigen großen Einflusses in die europäischen Angelegenheiten erhalten, die Beybehaltung dieser Länder zur Basis des bevorstehenden Friedens mit der Pforte machen zu können, ist natürlich über meinen Horizont und höherer Beurtheilung anheimgestellt; so viel gewahre ich, daß die hiesigen Russen es keineswegs zugeben wollen, daß diese Länder je wieder an die Türkey gelangen sollten, wenngleich sonstige Umstände, wohin die Nichterfüllung des auf Proviantzufuhr angestoßenen Contracts gehört, das Gegentheil beweiset.

Die Rekrutenaushebung in Rußland bestättiget sich und die erste Abtheilung der angesagten 25.000 Mann Recruten sind bereits hier eingerückt.

Die Klostervorsteher der nach Sinai, Jerusalem und Athos gehörigen Klöster, haben wider die von dem hiesigen Metropoliten angekündigte Einziehung der Güter und Versorgung der Mönche aus dem Einkommen derselben, nach der in Rußland üblichen Weise, protestirt und um die Beybelassung des Status quo gebethen. Es steht aber zu erwarten, ob ihnen gewillfahret werden wird, da der Gefressigkeit des Metropoliten nichts zu vergleichen ist und eben hieraus will man schließen, derselbe wolle die kurze Zeit seines Hierseyns dazu benützen, um sich ein besseres Loos zuzubereiten, als es nach seiner Verweisung aus der Moldau durch den Fürsten Murusi beschaffen war.

General der Infanterie Graf Kamensky 1ter ist zum Moskauer Kriegs Gouverneur und Suwarow zu seinem Nachfolger im Divisions Commando ernannt worden.

Die Weinlese ist heuer ebenso gesegnet ausgefallen, als die Fruchternte mißlich.

Nach Versicherung des Hauptverpflegsverwalters, sollen bey 20.000 Mann russischer Truppen in den Spitälern krank darnieder liegen, dieses dürfte in Verbindung mit andern Umständen mit Ursache seyn, daß Rußland den Frieden mit der Pforte zu schließen eilen wird. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCIV.

Duldner către Metternich, despre dislocarea trupelor ruseşti din Moldova şi despre un contract pentru înfiinţarea unei fabrici de salitră. Iaşi, 1810, Nov. 11.

Aus der in übersetzter Beylage beyfolgenden Dislocation der nach Jassy und in die Moldau ins Winterquartier verlegten russischen Truppen, werden Euer Excellenz gnädigst entnehmen, daß diese Truppen planmäßig dergestalt einquartirt sind, daß die in den Stationen Herlou, Botoschan, Stephanestie, Dorohoi, Herza, Kamenza, Hotyn, Lypezeni, Briczeni, Nowo Selitza und Otaki einquartirten, eine Stellung gegen die Bukowiner Gränze, die in den Stationen Roman, Tirgufrumos, Bakau, Adschiud, Nicorestie, Waslui, Barlad, Fokschan und Rimnik aber eine Position gegen die Siebenbürger Gränze genommen zu haben scheinen.

Wenn nun gleich diese Truppen durch den im heurigen Feldzug erlittenen Verlust auf eine unbedeutende Anzahl herabgeschmolzen sind und dieserhalb nichts anderes als die eigentliche verhältnißmäßige Vertheilung derselben im Lande voraussetzen lassen sollten, so scheint doch der Umstand, daß selbe itzt durch die aus Rußland bereits einmarschirten 12.000 und durch die diesen in Kürze nachfolgenden anderen 12.500 Mann Rekruten completirt werden, in Verbindung mit diesen planmäßigen Positionen und den sich noch erhaltenden Gerüchten von einem bevorstehen sollenden Bruch zwischen Frankreich, Österreich und Rußland, dieser Vertheilung der Truppen, die completirt, immerhin eine beträchtliche Anzahl ausmachen werden, auch eine sonstige Absicht beymessen zu lassen,

Euer Excellenz sind am besten im Stande zu urtheilen, was an der Sache seyn mag, doch glaubte ich mich verpflichtet, indem ich diese Dislocation zur hohen Kenntniß Euer Excellenz bringe, solche unter einem auch dem galizischen und dem Siebenbürger General Commando, in so weit es jedes derselben angeht, mittheilen zu müssen, um selbe hierauf aufmerksam zu machen.

Die in den übrigen Ortern cantonirenden Truppen dagegen, scheinen die Reserve der obbesagten zwey Stellungen gegen unsere Gränze zu bilden, zugleich aber auch die Communication zwischen der Armee und Rußland zu erhalten.

Dieser Tage ist zwischen dem Herrn Senator Millaschewitsch und einem russischen Handelsmann ein Contract auf Salpetersiedereyen in den moldauischen Städten Orhei, Lopuschna und Soroka auf 10 Jahre errichtet worden, mittelst dessen sich der Unternehmer verpflichtet, zum Bedarf der russischen Armee zu 1500 Pud Salpeter, den Pud zu 7 Rubel in Silber, alljährlich zu erzeugen und solchen in halbjährigen Terminen nach Kamienetz Podolsky zu liefern ; dagegen wird ihm von Seiten des Herrn Senators zugesagt :

a) Mehrere Ortschaften zur unentgeltlichen Robott.

b) Unentgeltliches Holz aus den benachbarten Privatwäldern und

c) die zur Verführung des Salpeters nach Kamienetz nöthigen Fuhren.

Auch wird dem Unternehmer ferners gestattet, daß, wenn er eine größere Quantität Salpeter erzeugen sollte, als er es der Regierung versprochen hat, ihm, falls selbe das mehrerzeugte nicht abnähme, frey stehen sollte, dasselbe an wen immer, nur nicht außer Landes zu verkaufen, eben so wird ihm versprochen, daß in einem Umkreise von 20 Wersten, niemandem die Errichtung einer ähnlichen Siederey bewilliget werden würde.

Dieser Contract hat unter den Moldauern eine ebenso große Sensation hervorgebracht, als der bereits begonnene Bergbau, doch scheinen sie itzt mehr als sonst zu hoffen, der lästigen Gäste bald befreyet zu werden und halten alle diese, Dauer ankündigenden Unternehmungen der Russen, für eitlen Prunk und Spiegelfechterey. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCV.

Iaşi, 1810, Nov. 18.

Copia unui raport către guvernul galiţian, înaintat de adjunctul fiscal Eitelberger cu privire la moşiile fondului religionar bucovinean din raiaua Hotin.

Um den hohen Auftrag vom 5ten October d. J., Zahl 34304, Genüge leisten zu können, muß der gehorsamst Gefertigte vor allen andern die Anzeige vorauslassen, welche Güter der Bukowiner Religionsfond in der Hotyner Raja angesprochen hat und wie weit es mit der Durchsetzung dieser Rechte gekommen ist.

Die Ansprüche des Religionsfonds lauten auf die Dörfer Lenkoutz, Makaruwka, Stanilestie, Derepkoutz, Koresteni, Nahoreny und 1/2 Hruschoutz, 1/2 Ruschenitza und Scheroutz.

Die Dörfer Lenkoutz, Stanilestie und Derepkoutz sind dem Bukowiner Religionsfond förmlich zugesprochen und als Eigenthum übergeben worden.

Wegen dem um 1500 Piaster jährlich verpachteten Gute Scheroutz hängt die Verhandlung noch bey des Herrn Senators von Millaschewitsch Excellenz.

In Hinsicht der Güter Nahoreny und halb Hruschowitz muß sich der gehorsamst Gefertigte auf seinen Bericht vom 11. August d. J. Zahl 12 beziehen und nochmals bitten, ihm die darin bezogenen Urkunden von Noskowa zu senden, um sich überzeugen zu können, ob die Güter und halb Hruschoutz richtig gegen Naskowa, wie das Kloster Thodoreny behauptet, vertauscht worden sind.

Betreffend das Gut Koresteni, ist die löbliche k. k. Kammerprokuratur in ihrem Berichte vom 3ten März 1809, Zahl 2148, schon des Dafürhaltens gewesen, daß die Ansprüche auf dieses Gut undurchsetzbar wären ; der Divan fand die darauf Bezug habenden Urkunden auch hinreichend und hat diesen Anspruch auch abgewiesen. Der unterthänigst Gefertigte

sucht zwar noch andere dieses Gut betreffende Urkunden aufzufinden, aber bis nunzu vergeblich.

Die Urkunden, welche die Förderung auf die andern in der Hotyner Raja gelegen seyn sollende Hälfte des Gutes Ruschenitza begründen sollen, hat das Comité selbst nicht annehmen wollen, weil selbe ganz und gar nichts bedeuten und die Rechte des Klosters Suczawitza darauf gar nicht darthun.

Der gehorsamst Gefertigte suchte mit aller Emsigkeit nach Urkunden, die dieses Gut betreffen und die umsomehr auf der Welt seyn müssen, weil das Kloster Suczawitza die in der Moldau gelegene Hälfte dieses Gutes besessen und an Herrn Theodor von Mustatza verkauft worden ist, also auch der größten Wahrscheinlichkeit nach, auf die andere in der Hotyner Raja gelegene Hälfte Ansprüche haben mag. Allein diese Urkunden scheinen entweder wirklich aus der Welt verschwunden zu seyn, oder so gut aufbewahrt zu werden, daß sie nicht aufgefunden werden können und in der Folge der Zeit dürfte erst ein Gebrauch davon gemacht werden.

Auf eine Spur von Urkunden, die dieses Ruschenitza betreffen, glückte es dennoch endlich dem gehorsamst Gefertigten zu kommen; diese befinden sich in den Händen des hiesigen Klosters Golia, sind aber nichts weniger als für das Kloster Suczawitza dienend, weil selbe die Gränzen von Ruschenitza beschränken und an die Moldau, dann den Fluß Tschuhur zurückweisen.

Diese Urkunden Abschriften werden einer hohen Landesstelle nächster Täge mit der Auseinandersetzung der Durch und Undurchsetzbarkeit der Ansprüche auf das in Frage stehende Gut ehrfurchtsvoll vorgelegt werden.

Schließlich muß noch das Gut Makaruwka berührt werden. Urkunden, die auf dieses Gut lauten, sind außer der Ordre des russisch kaiserlichen Commandanten von Hotyn wegen Rückstellung desselben an das Kloster Suczawitza keine vorhanden.

Dieses Gut wurde, da derley Ordres ohne andern das Eigenthum erweisenden Urkunden nicht respectirt werden, dem Kloster Suczawitza weder zu noch abgesprochen, sondern mit Stillschweigen übergangen.

Auch der gehorsamst Gefertigte schwieg bey dieser Gelegenheit, weil ihm die Einsicht der Charte der Hotyner Raja und die Vergleichung derselben mit der Gränz Urkunde von Lenkoutz belehrte, daß bey der Abgränzung des Gutes Lenkoutz dem Religionsfond auch das innerhalb den Grenzen derselben liegende Dörfchen Makuruwka zufallen müsse, wie sich eine hohe Landesstelle aus dem Berichte der die Güter Lenkoutz, Stanilestie und Drepkoutz übernehmenden Commission gnädigst zu überzeugen geruhen wollen.

Diese Auseinandersetzung und der Bericht der Übernahms Commission erweisen also, daß die Güter Lenkoutz und Stanilestie bereits vindicirt und dem Religionsfond ins Eigenthum übergeben worden sind; ferner, daß bey der Abgrenzung von Lenkoutz, das Dörfchen Makaruwka dazu fallen müsse, obschon keine Urkunden darauf vorhanden sind und in der Lenkoutzer Gränzurkunde selbst dessen keine Erwähnung geschieht. Endlich, daß das Gut Derepkoutz zwar vindicirt sey, zwischen Chabreu und Zalucze liege, von beyden Dörfern aber benützt werde und eigentlich für den Religionsfond vindicirt werden müsse.

Wenn also die bereits vindicirten Güter veräußert werden sollen, so ist es offenbar, daß unter diesen das einzige Gut Stanilestie anstandsfrey sey und so wie es itzt besessen wird, auf der Stelle verkauft werden kann.

Bey Lenkoutz ergiebt sich der Anstand wegen dem dazu gehörigen Dörfchen Makaruwka, welches nur durch die vorzunehmende Abgränzung dem Religionsfond zufallen wird, bevor also diese erfolgt, nicht leicht verkauft werden dürfte.

Derepkoutz, welches eine Seliste ist, ist bis nun zu weder in seinen Gränzen noch Einkünften bekannt; es ist also noch gänzlich fremd und für den Augenblick unschätzbar, also in dieser Hinsicht zur Veräußerung noch nicht geeignet.

Was die übrigen Güter betrifft, muß erst die Folge der Zeit lehren, ob noch welche dem Bukowiner Religionsfond zugesprochen werden, deren Verkauf dann erst eingeleitet werden könnte.

Dieses in rechtlicher Hinsicht ohne vorhergegangener Überlegung mit der löblichen k. k. Consular Agentie. Da aber der bezogene hohe Auftrag vom 5ten Oktober d. J. anbefahl, den Gegenstand in Hinsicht der Veräußerung der in der Hotyner Raja für den Bukowiner Religionsfond vindicirten Güter mit der löblichen k. k. Agentie in reife Überlegung zu nehmen, so wurden der belobten Agentie alle dießfälligen Urkunden zur Einsicht mitgetheilt und das Resultat der Berathschlagung ging dahin, daß besonders, da der allerhöchste Hof in allen seinen Staaten die Veräußerung der Religionsfonds Güter entschieden hat, in politischer Hinsicht die schnellste Veräußerung der in der Raja bereits revindicirten Güter angerathen werden müsse.

Die dieses begründeten Ursachen sind:

a) die Ungewißheit, wenn die Moldau und Hotyner Raja bey Abschluß des Friedens zufallen dürfte, da im Fall sie wieder an die Türkey fiele, die Ansprüche und Rechte des Religionsfonds durch die Besetzung der Hotyner Raja vernichtet würden.

b) Wenn die bezogenen Länder bey Rußland verbleiben, oder an eine andere Macht fallen sollten, würde die Einziehung aller Religionsfonds Güter, folglich auch jener für den Bukowiner Religonsfond vindicirten stattfinden, also der Bukowiner Religionsfond auch für diesen Fall zu kurz kommen. Freilich würde eine solche Einleitung in der Moldau gewiß eine ähnliche in der Bukowina mit den Gütern der Moldauer Klöster daselbst zur Folge haben und der Bukowiner Religionsfond würde sich dann an den in der Bukowina einzuziehenden Moldauer Klöster Gütern für die in der Hotyner Raja zu incamerirenden, dem Bukowiner Religionsfond gehörigen Güter schadlos halten können.

Aber eine solche Einleitung dürfte auch nach Verkauf der in Frage stehenden Güter Lenkoutz, Stanilestie und Derepkoutz in der Bukowina stattfinden können und der Kaufschilling für die Hotyner Güter wäre dennoch eingezogen.

c) Wenn auch bey Veräußerung der bezogenen Dörfer der Werth für Makaruwkar wegfiele, welches itzt um 630 Piaster verpachtet ist und wenn Derepkoutz, dessen Einkünfte nach gänzlich unbekannt sind, auch um etwas unter seinem wahren Werthe verkauft würde, so würde der Bukowiner Religionsfond doch dadurch entschädigt, daß selber die bedeutenden Abgränzungskosten ersparte; bey der Abgränzung selbst, die Ansprüche anderer auf Antheile der vindicirten Dörfer, wie sich zum Beyspiel bey der zwischen Chabreu und Zalucze vorgefundenen und von diesen Dörfern bis nun zu ruhig besessenen Siliste Derepkoutz, der Fall ergeben hat und auch bey den für den Bukowiner Religionsfond vindicirten Gütern sich ergeben könnte, nicht zu befürchten hätte, sondern selbst der Ungewißheit des Schicksals der Hotyner Raja ruhig entgegen sehen könnte.

Diese Gründe bestimmen also den Verkauf anzurathen und nun entsteht noch die Frage, auf welche Art derselbe eingeleitet werden soll?

Gegen eine öffentliche Versteigerung in Hotyn und Jassy spricht der Umstand, daß dabei sich gewiß einige der großen Bojaren einfinden, einverstehen und dann nach ihren Willen, da sich hier die kleinen Edelleute gegen die großen Bojaren aufzutreten nicht getrauen, den Preis bestimmen würden.

Eine Versteigerung in Lemberg oder Czernowitz dürfte besonders im ersten Orte, der weiten Entfernung wegen, ohne Erfolg bleiben und auch im letzteren den oben aufgeführten Anständen umsomehr ausgesetzt seyn, da sich schwerlich ein Privater ohne großen Einfluß in der Moldau, bey der Ungewißheit des Schicksals dieses Landes, herbeilassen wird, nur einen ähnlichen von den großen Bojaren anzubiethenden Kaufschillig anzutragen.

Ein Verkauf unter der Hand scheint also das zweckmäßigste Mittel bei Veräußerung der genannten Güter zu seyn, und indem der gehorsamst Gefertigte dieses einer hohen Landesstelle ehrfurchtsvoll, im Grunde der anbefohlenen Überlegung mit der löblichen k. k. Agentie vorzustellen sich unterfängt, muß derselbe zugleich gehorsamst bemerken, daß sowohl die löbliche Agentie, als auch der Gefertigte sich unter der Hand nach Käufern erkundigt, aber keine gefunden haben, weil allen der gerechte Anboth, die Güter nach über den von der Übernahms Commisson erhobenen Werth zu erkaufen, zu hoch schien, ja dieselben nicht einmal jenen Kaufschilling erlegen wollen, der den heurigen Pachtschilling, 20 fach berechnet, gleich käme, da die Bukowiner Edelleute die in der Hotyner Raja vindicirten

Güter, zu 10 pro cento angeschlagen, verkauft haben ; auch scheint das Schicksal der Moldau, welches noch unbestimmt ist, die Käufer besonders abzuschrecken.

Der Pachtschilling ist von Lenkoutz 5500 Piaster, der Kaufschilling wäre demnach 110.000.

Der von für 1750 Piaster verpachteten Gute Stanilestie 35.000 Piaster. Nach dem Erträgniß würde Lenkoutz auf 146.280,

Stanilestie aber auf 42.840 Piaster fallen.

Es haben sich doch endlich Personen gefunden, die für Lenkoutz, Makaruwkaischen Anspruch den auf Scheroutz, dann für Stanilestie und Derepkoutz 100,000 Piaster zu erlegen, angebothen und es auf gut Glück wagen wollten, ob sie, ihre Kinder oder Kindeskinder je in Besitz dieser Güter kommen werden. Diesen Betrag jedoch auch nur unter der Bedingniß zu erlegen, daß ihnen die Verkaufsverträge ohne Verzug ausgefertigt und die Güter so schnell als möglich ins Eigenthum übergeben werden mögen, um für den Fall, daß die Türken wieder die Hotyner Raja besetzen sollten, nicht mehr der Religionsfond sondern sie im Besitz der bezogenen Güter angetroffen werden möchten.

Auch dieser Antrag also wird einer hohen Landesstelle ehrfurchtsvoll einberichtet und der hohen Entscheidung entgegen gesehen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCVI.

Duldner către Metternich, trimiţând informaţiuni diverse.

Iaşi, 1810, Nov. 28.

Seit einiger Zeit ist alles still, die Truppen beziehen ihre Winterquartiere und marschiren zum Theil hierdurch.

Ein Theil der Kriegs Cassa nebst Personale ist gestern von hier nach Bukurest aufgebrochen, unter welchen letztern sich selbst der Ober Cassier Oberst Montresor befindet.

Graf Italinski ist noch nicht angekommen ; der vom Divan zu seinem Empfang an die Gränze abgeschickte Herr Aga Balsch wartet noch immer an der Gränze.

Dafür spielt Staatsrath Rodofinikin seine Rolle ; unter verschiedenen falschen Gerüchten und verschiedenartigen Ausstreuungen scheint sein Hauptzweck dahin gerichtet zu seyn, die Bojaren dahin zu stimmen, daß sie ihm eine Bittschrift von allen Bojaren unterschrieben und an den russischen Kaiser gerichtet übergeben mögten, worinn sie bitten sollen, daß Se. Majestät der Kaiser als Orthodoxe und christlicher Kaiser dieses christliche Moldauer Volk von dem heidnischen Joch der Türken befreyen und wenn es nicht könnte mit dem russischen Reich vereinigt werden, wenigstens Fürsten von ihnen erhalte, welche sie unter russischen Schutz regieren und schützen. Es könnte auch seyn, daß zu diesem Schritt mehrere verleitet würden, weil ihr Hauptwunsch ist, weder den Türken noch den Russen unmittelbar unterworfen zu seyn, sondern einen Freystaat oder eine aristocratisch monarchische Regierung einführen zu helfen, um desto freyer die Usurpirung der vom Herrn v. Hammer bereits im Jahre 1807 geschilderten Freyheiten ausüben zu können. Indessen ist bis nun dieses Vorhaben nicht realisirt und werde nach Möglichkeit wachen, gleich nach vollzogener Unterfertigung, Nachricht hievon zu erhalten. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCVII.

Fleischhackl către Metternich, despre concentrarea trupelor ruseşti la graniţele Transilvaniei.

Bucureşti, 1810, Dec. 4.

Laut verläßlichen Nachrichten aus der kleinen Wallachey, wird Crajova mit Verschanzungen umgeben, an welchen ununterbrochen gearbeitet wird.

Zwey Regimenter der 16ten Division des Generalen Saß, nämlich das Mincrelskische und Kamtschatkische, sind im Gorscher Distrikt am Schill, und zwar in der Gegend des

Vulkaner und Kloschener Passes mit Inbegriff des Dorfes Porcseny, so dicht an unserer Gränze liegt und durch welches die Hauptstraße nach dem Vulkaner Lazaret führt, in die Winterquartiere verlegt worden. General Sabiowsky, Obristlieutenant Kuder und Major Bechen, welch letzterer vormals in österreichischen Diensten gestanden seyn soll, haben ihre Quartiere in Tyrguschin. Obgleich beyde Regimenter keine zwölf Hundert Mann betragen, so fällt doch diese Truppenverlegung, dicht an der österreichischen Gränze, den dortigen Einwohnern so sehr auf, als sie ihnen zur Last ist und giebt zu unterschiedlichen Gerüchten Anlaß, als ob dieß von den Russen vorsichtshalber geschähe und diese sich von Seite Österreichs nicht sicher glauben. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCVIII.

București, 1810, Dec. 4.

Fleischhackl către Metternich, despre convorbirea sa cu generalul Kamensky.

Erst für gestern, den 3ten dieses, bestellte mich der en chef commandirende Herr General Kamensky zu einer mir von ihm erbetenen Privat Unterredung, wo er mich auf das verbindlichste um Vergebung bat, diesen meinen Wunsch nicht schon früher erfüllt zu haben, woran er aber durch seine überhäuften Geschäfte verhindert worden seye. Die Gegenstände, worüber ich ihm Vorstellung machte und um Abhilfe ersuchte, betrafen:

1tens Die militairische Einquartierung bey den k. k. Unterthanen, die besonders bey den noch immer fortdauernden Truppenmärschen äußerst geplagt sind, die Truppen verpflegen, mit Holz und Licht versehen und für selbe noch waschen müssen.

2tens Die gezwungenen Fuhrleistungen, wodurch so viele k. k. Unterthanen ihres Zugviehes beraubt und in's größte Elend gestürzt werden.

3tens Die noch immer fortwährende gewaltsame Wegnahme der den k. k. Unterthanen zugehörigen Heuvorräthe.

4tens Das laue Betragen des hiesigen Divans, welches so viele bey selben anhängigen Processe der k. k. Unterthanen unerledigt läßt und diese durch derley Verzögerung in großen Schaden versetzt.

5tens Die durch die Pächter des Winerits und Ditsmarits widerrechtlich von den österreichischen Unterthanen abgeforderte erhöhte Abgabe dieser Gefälle, und zwar der erstere satt 2 zu 10 Para vom Eimer Wein und der zweyten statt 4 zu 14 Para für das Stück Borstenvieh.

6tens Endlich die Bedrückungen, welche die k. k. Handelsleute von dem russischen Festungs Commandanten, hauptsächlich in Bessarabien, zu erleiden haben, welche eine zweyte Mauth von selben erpressen.

Er versprach mir über die ersten zwey Punkte den k. k. Unterthanen, als einen Hof angehörig, der mit dem seinigen in den freundschaftlichsten Verbindungen steht, zwar alle nur mögliche Erleichterung zu verschaffen, sie aber gänzlich von aller Einquartierung zu befreyen, seye eine Unmöglichkeit, da in Kriegszeiten in jedem Lande auch jeder Fremde der ein Haus oder Gut besitzt, die Last mit den übrigen Landesbewohnern theilen müsse und dies um so viel mehr in der Moldau und Wallachey, wo kein Ausländer ein unbewegliches Eigenthum besitzen, wohl aber in Zins und Pacht nehmen darf. Er führte mir als Beispiel des vorhergehenden das Haus des Grafen Rasumowsky in Wien an, wo zur Zeit der letzten feindlichen Invasion einige Hundert Mann französischer Truppen einquartirt waren, ob er gleich ein Unterthan eines mit Frankreich in Freundschaft stehenden Hofes war. Ich berief mich bloß auf die zur Zeit des Einmarsches der kaiserl. russischen Truppen von diesem Hof gegebene ministerielle Versicherung, daß dieß Ereigniß den k. k. Unterthanen keinen Nachtheil verursachen werde und darauf, daß selbe vordeme nie mit Einquartierungen belästiget waren. Auch in Hinsicht der gezwungenen Fuhrleistungen schrieb er alles geschehene dem Drang der kriegerischen Zeitumstände zu, wo der beste Feldherr

oft nicht im Stand ist, es dahin zu bringen, daß strenge Mannszucht gehalten werde. Doch versprach er auch hier die größte Schonung und Erleichterung zum Besten der k. k. Unterthanen anzubefehlen.

Was die Heuwegnahme anbelangt, habe er bereits an den Herrn Senator Millaschewitsch geschrieben, womit gemäß den von seinem Hof erhaltenen Aufträgen jene k. k. Unterthanen, die mit Empfangsscheinen versehen sind, entschädigt werden, welches auch nächstens erfolgen soll. Ich übergab ihm bey dieser Gelegenheit die Bittschriften mehrerer k. k. Unterthanen, die durch derley gewaltsame Heu Wegnahme großen Schaden erlitten haben, die er zu untersuchen und den Beschädigten Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen mich versicherte.

Die bey dem Divan anhängigen und noch nicht erledigten Angelegenheiten der k. k. Unterthanen wolle er dadurch zu einem Ende führen, daß er sowohl selbst dem Divan hierüber Befehl ertheilen, als auch durch Herrn Senator, welcher nächstens anhero kommen wird, selbe betreiben lassen wolle. Mit diesem werde er sich besprechen, wie es sich mit den Winerits und Ditsmarits verhalte, indem er hierüber nie zu einer vollkommenen Kenntniß habe gelangen, auch nie die Dokumente zu sehen bekommen können, worin der Betrag jener Abgaben bestimmt wird und worauf sich überhaupt die Freyheiten und Privilegien der k. k. Unterthanen gründen. Da ich in der Unmöglichkeit bin, den Herrn Generalen en Chef für den Augenblick mit den Dokumenten zu überweisen, weil das Agentie Archiv bey dermaligen unruhigen und kritischen Zeiten bis jetzt noch nicht mit Sicherheit nach Bukurest anhero gebracht werden könnte und ein Theil desselben in Kronstadt, einer in Hermannstadt und ein anderer in Klausenburg aufbewahret, mir auch unbewußt ist, ob und in welchem derselben derley Dokumente befindlich seyen, so begnügte ich mich demselben zu erklären, daß sich diese Freyheiten und Privilegien, welche die k. k. Unterthanen in den Fürstenthümern der Moldau und Wallachey genießen, auf Traktaten mit der Pforte, auf gegenseitige Übereinkunft, Großherrliche Fermane, auf fürstliche Chrisowen und manche auch auf altes Herkommen, welches hierlands Gesetzkraft hat, begründen und durch den Status quo strict, als Basis des Sistower Traktates, befestiget worden seyen.

Ich werde mein möglichstes anwenden, um mir auf gute Art aus dem Archiv des Divans Abschriften der hierauf in Bezug habenden Dokumente zu verschaffen, da ich nicht zweifle, daß solche dort aufbewahrt seyn müssen und davon den nöthigen Gebrauch machen, bis ich etwa durch Euer Excellenz höchste Gnade, mit Abschriften jener Documente aus dem Archiv der geheimen Hof und Staats Kanzley versehen werden könnte.

Die Abstellung der von den russischen Festungs Commandanten an den k. k. Handelsleuten verübten Bedrückungen, versprach Graf Kamensky ungesäumt durch zweckmäßige Befehle zu veranlassen und alle jene Gegenstände, die etwa noch künftig zur Sprache kommen könnten und die zu entscheiden nicht in seiner Macht stehen, seinem Hof, der auf freundschaftliche Weise derley Angelegenheiten mit dem in Petersburg residirenden kaiserlich österreichischen Bevollmächtigten Herrn Minister leicht abthun kann, unterlegen zu wollen.

Am Ende unsers Gesprächs, während welchem der Graf voll Eifer und Interesse für die k. k. Unterthanen zu seyn schien, stellte ich ihm den hiesigen Herrn Bischof von Nicopol, Ferreri und den katholischen Pfarrer Abrosius Babisch vor, empfahl sie und die ganze katholische Geistlichkeit sammt dem hiesigen Kloster und Kirche in seinen besondern Schutz und bat zugleich, daß ihnen die noch vom Herrn Senator Kuschnikoff aus der Vesterie des Landes zugesicherte, aber nach wenig Monaten wieder eingezogene kleine Pension von jährlichen 100 Piaster einem jeden aus der Rücksicht verabfolgen und ihre vorigen wenigen Emolumente der katholischen Kirche wieder zurückstellen gemacht werden möge, weil dieß Kloster auch die russischen Spitäler besorgt und den unter der russischen Armee befindlichen zahlreichen katholischen Individuen geistliche Hilfe reicht. Graf Kamensky ergriff mit Vergnügen diese Gelegenheit, um einen Beweis seiner Wohlthätigkeit und Toleranz zu geben. Er ließ allsogleich durch Herrn Hofrath von Bulkakow die Befehle ausfertigen, vermög welchen die obgedachte Pension künftighin ausbezahlt, alles rückständige nachgetragen, die vom Lande dem katholischen Kloster vormals zugetheilten, dermalen aber weg-

genommenen Dienstschuldigen (Skolteniks) unverweilt wieder dieser Kirche zugeschrieben und alle hierlandes befindlichen katholischen Klöster und Kirchen auf das beste geschützt und von allen Abgaben und Einquartierungen befreyt bleiben sollen. Er war bis zu Thränen gerührt, als er jene des dankbaren ehrwürdigen Bischofs und Greises Ferreri fließen sah und entließ ihn mit vieler Höflichkeit.

Graf Kamensky ist ein Mann von 33 Jahren, voll Artigkeit und feiner Weltsitte; er verbindet mit festem Sinn und strengen Sitten eine liebenswürdige Offenherzigkeit, die er doch nur gegen Fremde blicken läßt; man kann auf jenes bauen, was er verspricht. In deutscher und französischer Sprache drückt er sich so geläufig und zierlich aus wie in seiner Muttersprache, besitzt dabey viele reele Kenntnisse. Doch sind über seine militairischen Kenntnisse die Meinungen sehr getheilt. Niemand spricht ihm aber die Beharrlichkeit seiner Pläne ab, durch die er diesen Feldzug mit Ruhm geendet und die bey dem mißlungenen Sturm auf Ruschtschuk erlittene Schlappe andere untergelaufene taktische Fehler wieder vergessen gemacht hat. Vor seiner hat noch kein russischer Feldherr in einem Feldzug gegen die Türken so viel geleistet als er; dem ungeachtet ist er von der Armee wohl gefürchtet, aber nicht geliebt. Von dem größten Theil der Generalität wegen seines rauhen Betragens gegen selbe, ja von seinem ältern Bruder Sergio, von diesem vielleicht aus Eifersucht, gehaßt. Seine Gesundheit ist sehr schwankend, daher braucht er immer Arzneimittel und hat einen eigenen von seinem Kaiser ihm zugegebenen Leibarzten bey sich, der ein Deutscher ist, Wizmann heißt und seine Studien zu Wien in der Josephinischen Akademie vollendet hat.

Dieß sind einige Karakterzüge des russischen Generalen en Chef, die ich Euer Excellenz mitzutheilen mich erkühne. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

DCCCXCIX.

București, 1810, Dec. 15.

Fleischhackl către Metternich, despre apropiata schimbare în organizarea Munteniei şi svonuri asupra păcii.

Dem hiesigen Divan sowohl, als überhaupt der ganzen wallachischen Landes Regierung steht eine allgemeine Veränderung bevor. Man erwartet nur die Ankunft des Herrn Senators Millaschewitsch aus Jassy, um dann die neue Organisation vorzunehmen. Die meisten unnützen Landes Chargen, mit denen große aus der Vesterie zu beziehende Besoldungen verbunden waren, sollen ganz unterdrückt und die unumgänglich nothwendigen so viel möglich vermindert, die Amtserrichtungen mehrerer unter eine gewisse Anzahl von Individuen vertheilt, alle Ämter aber jenen übertragen werden, die das meiste Geld dafür biethen. Diese Verkäuflichkeit der Ämter wird zwar für den Augenblick die Kassen der Vestierie (oder vielmehr der Russen) füllen, aber die armen Landes Einwohner der Raubsucht der Bojaren noch mehr aussetzen, da diese gewiß kein Mittel unversucht lassen werden, um die für den Besitz jener Ämter ausgelegten Summen auch auf die ungerechteste Weise wieder hereinzubringen. Die vorzüglichern Bojaren bedienen sich jetzt schon der niedrigsten Schleichwege, um sich in die Gnade des obersten Befehlshabers und seiner Lieblinge einzuschmeicheln, einer den andern gehässig zu machen und es dahin zu bringen, daß sie in ihren Ämtern verbleiben oder welche bekommen. Diese werden beym Herrn Senator, wenn er einmal hier seyn wird, ihre Cabalen um so leichter durchsetzen können, da er sehr zur Partheylichkeit geneigt ist. Die meisten Klagen werden gegen den Groß Vestier Varlam geführt, unter dessen Amts Verwaltung der Landes Einkünfte, weit beträchtlichere Summen aus der Landes in seine eigene Kassen geflossen seyn sollen, als dieß zu Zeiten seines Vorfahrers Philipeskul geschehen war. Auch soll Graf Kamensky hauptsächlich aus zwey Ursachen gegen Varlam aufgebracht seyn, daß er nähmlich die zur Verpflegung der russischen Cavallerie anbefohlenen Heu Vorräthe — einige sagen verkauft, andere nicht in hinlänglicher Menge herbeygeschafft und das Defficit sich von den Bauern bezahlen lassen habe und

daß die zur Erhaltung der Spitäler von dem Lande erhobenen Summen gar nicht vorhanden sind, oder in den Rechnungen als bereits verwendet erscheinen. Es ist daher eine strenge Untersuchungs Commission niedergesetzt worden, welche das Betragen des Herrn Vestiers Varlam, sowohl als der an diesen Veruntreuungen mitschuldigen Divansmitgliedern genau zu erörtern und bey jenen Bojaren, die noch in die Landeskasse schuldig sind, militairische Execution einzulegen hat, bis nicht das abgängige Geldquantum ersetzt seyn wird. So werden auch alle in den Distrikten vorfindlichen Heuvorräthe der Bojaren an die russische Commission abgegeben werden müssen, um das abgängige zum Bedarf der hier cantonirten Truppen zu decken. Es ist nun zu erwarten, ob Herr Varlam seines Postens verlustig oder ob er es dahin bringen wird können, durch Abgebung gewisser Procente, von seinem unrechtmäßig erworbenen Reichthum sich in seinem Amt zu erhalten.

Über die Ursache des Anherokommens des Herrn Italinsky, sind die Meinungen sehr getheilt. Einige muthmaßen, daß er Aufträge in Bezug auf die neue Einrichtung dieser Länder habe; der größere Theil hingegen glaubt zuersichtlich, daß er die Leitung der Friedens Unterhandlungen zu übernehmen beauftragt seye, die er doch erst anzukaufen gezwungen seyn würde und wozu sich bey den dermaligen Umständen die Pforte schwerlich herbeylassen dürfte.

Ein aus Constantinopel in 14 Tagen hier angekommener Reisender (ein gewisser Jakubowich, Großhändler aus dem Warschauischen) hat Briefe anhero mitgebracht, die alle mit seinen mündlichen Erzählungen übereinstimmen, nämlich, daß die Pforte nichts von Landesabtrettung wissen wolle, daß in der Hauptstadt die Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Land auf das lebhafteste betrieben werden, daß der Truppen Durchzug aus Asien nach Europa ununterbrochen fortwähre und diese Truppen, ohngeachtet der jetzigen Jahreszeit, ihren Weg zur Armee des Groß Vesirs fortsetzen; endlich, daß in und um Tirnowa ein starkes türkisches Corps unter den Befehlen des Alaedin oder Aidin Pascha, vormaligen Commandanten von Dschurdschowa, stehe und sich verschanze. Anderweitigen Nachrichten zufolge, hat auch bey Soffia ein namhaftes Truppen Corps, dessen Anführer Wely Pascha, ein Sohn des Aly Pascha von Janina ist, zusammengezogen und wird dort den Winter passiren. Andererseits scheinen auch die Russen mit Thätigkeit an den Zubereitungen zu noch einer, und zwar frühern Campagne zu arbeiten.

Die aus den russischen Depots ankommenden Rekruten werden in Eilmärschen zu ihren Regimentern abgesendet, um selbe zu ergänzen; es sind lauter junge und schöne Mannschaft. Graf Kamensky bedauert nur, daß ihn die dermalige laue und feuchte Witterung hindert, eine Winter Campagne gegen die Türken zu machen — ob ich gleich nicht einsehe, wie er mit den wenigen hier in der Wallachey und jenseits der Donau zurückgebliebenen Truppen etwas von Wichtigkeit unternehmen könnte, da die Hauptmacht doch in der Moldau in Winterquartier liegt und die Cavallerie meist ganz demontirt ist.

Zwar stehen im Widerspruch mit jenen Rüstungen und mit den wenigen Aussichten auf Frieden, die von Odessa so eben angelangten brieflichen Nachrichten, laut welchen die ganze Haus Einrichtung und übrige Bagage des Herrn Italinsky dort eingetroffen ist und die zu deren Transportirung nach Constantinopel nöthigen Fahrzeuge in Bereitschaft gesetzt werden sollen. Man geht so weit dort zu behaupten, daß der Friede durch Briefwechsel mit der Pforte in Petersburg bereits abgeschlossen und unterzeichnet worden sey. Daß diese letztere Nachricht wenig Grund habe, urtheile ich aus dem, daß man sich unter der russischen Generalität vom höchsten Rang, obgleich nicht gegen mich Äußerungen erlaubt, die ihr Mißvergnügen über den k. k. Internuntius in Constantinopel, als welcher, ihrer Sage nach, die Pforte in ihrer Halsstarrigkeit gegen Verzichtleistung auf diese Fürstenthümer mit Rußland keinen Frieden eingehen zu wollen, bestarket. sattsam am Tag legen. Ähnliche Ausfälle werden seit einiger Zeit auch gegen den französischen Chargé d'affaires in Constantinopel gemacht, der sich auf eben jene Art benehmen und das türkische Ministerium zur Fortsetzung des Krieges anspannen soll. Ob diese Muthmaßungen der Russen gegründet seyen, getraue ich mich eben so wenig zu entscheiden, als jene, die ich mit einiger Wahrscheinlichkeit zu hegen wage, daß nämlich Baron Hübsch in seinem stets fortwährenden Briefwechsel mit dem russischen Oberbefehlshaber zu dieser Meinung Anlaß gegeben haben

mag. Indessen bin ich von unterrichteten Personen versichert worden, daß Herr v. Italinsky wirklich zum Minister an der Pforte nach abgeschlossenem Frieden ernannt seye, er aber bis zu jener Epoche in der Wallachey seinen Wohnsitz aufzuschlagen aus der Ursache von seinem Hof die Erlaubniß erhalten habe, weil ihm das rauhe Petersburger Clima, seiner schwächlichen Gesundheit halber, gar nicht behagt; daß er aber übrigens gar keine Aufträge rücksichtlich der Friedensunterhandlungen habe oder welche mitbringe.

Das allgemeine Mißtrauen und die Gehäßigkeit gegen Frankreich dauert bey der russischen Armee fort und jede Neuigkeit, die jener Macht zum Nachtheil gereicht, wird mit Freuden aufgenommen und weiter verbreitet. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CM.

București, 1810, Dec. 22.

Fleischhackl către Metternich, despre convocarea extraordinară a divanului, despre pregătirile pentru continuarea luptelor; trimite un pachet spre Constantinopole.

Den 17ten dieses wurden alle Divans Mitglieder zusammen berufen mit dem Bedeuten, daß ja keines derselben unter was immer für einen Vorwand ausbleiben solle, indem Seine Excellenz der en chef commandirende Herr General sich in eigener Person im Divan einfinden und ihnen seine Willensmeinung in Hinsicht der Landesverwaltung zu erkennen geben werde. Alle insgesammt, besonders jene, die sich Veruntreuungen bewußt sind, ergriff ein panischer Schrecken, da man die Strenge des Grafen bey derley Gelegenheit kennt. Er erschien auch wirklich und ließ dem Divan eine aus 9 Bögen bestehende Klageschrift des Herrn Senators Millaschewitsch vorlesen, deren vorzüglichste Punkte die in meinem letzten Bericht angezeigten Betrügereien, dann die wenige Sorgfalt, die das Land für die Krankenspitäler der russischen Armee hat, worin mehrere Tausende aus Mangel an Nahrung und Pflege zu Grund gegangen, vorzüglich in Plojescht, wo die Kranken zu fünf ganzer Tage ohne Brod geblieben sind, zum Gegenstand hatten, und endlich den Befehl enthielten, die Stelle des Armasch oder Präses des Criminal Gerichts, welcher überdieß noch die Aufsicht über die vielen hier im Lande befindlichen Zigeuner und den von ihnen in Waschgold zu entrichtenden Tribut einzutreiben und zu verrechnen hat, in deren Besitz jetzt Herr Balatschan ist, ferner des Spathars oder Vorstehers der Landes Polizey, welches Amt dermalen Gregoire Ghika bekleidet, demjenigen zu verleihen, der die vortheilhaftesten Bedingnisse dafür anbieten würde. Se. Excellenz ermahnte sie ernstlich zur Erfüllung ihrer Pflichten und Befolgung dieser Befehle, damit er nicht gezwungen werde, Strenge zu gebrauchen. Er verließ hierauf den Divan, wo der Vice Präsident Baron Engelhardt zurückblieb und man sich über diese Angelegenheiten berathschlagte. Der Groß Vestier Varlam soll, wie ich höre, um seine Entlassung anzuhalten gesonnen sein.

Hier werden alle Anstalten getroffen, um mit 17./29. Jänner den Feldzug zu beginnen. Der en chef commandirende General soll nächstens einen Ausflug nach Crajova machen, um die in der kleinen Wallachey befindlichen Truppen zu mustern, dann hieher zurückkehren und Anfangs Jänner a. St. sich nach Ruschtschuk verfügen. An alle Regimenter ist der Befehl ergangen, sich marschfertig zu halten. Das hier in Garnison gelegene Jäger Regiment ist bereits von hier aufgebrochen und gegen die Donau zu abmarschirt; diesem sollen die andern Regimenter, sowie sie ihre Ergänzungsmannschaft werden erhalten haben, nachfolgen. Der letzte Rekruten Transport trifft bis 9. Jänner hier ein. Diese Rekruten sind schon alle in ihren Depots abgerichtet worden und können nunmehr, in ihre Regimenter eingetheilt, allsogleich im Feld gebraucht werden. General Graf St. Priest ist am 18. dieses hier beym Hauptquartier angelangt und wird sich ungesäumt nach Nicopel begeben, wo er das Commando der dortigen Truppen zu übernehmen hat. Ich bin versucht zu glauben, daß diese Zubereitungen mit den von allen Seiten sich bestättigenden Nachrichten von den Rüstungen der Türken in Verbindung stehen, indem außer denen unterm

15. dieses gehorsamst einberichteten jenseitigen Bewegungen, laut Berichten, auch Puchtar Pascha mit 20.000 Manu bey Widdin angekommen seyn soll, wo ihn zwar der dortige Gouverneur Molla Pascha nicht in die Festung eingelassen, ihm aber die Stellung bey Lom Palanka angewiesen hat, allwo sich dieses Corps dermalen befinden soll.

Da mir der k. k. Herr Internuntius Ritter von Stürmer zu erkennen gegeben hat, daß es ihm nicht lieb sei, Briefe vom Herrn Consul Kiriko an Baron Hübsch zu erhalten und ich demnach die Annahme des nebenfolgenden Packetes nicht ausschlagen konnte, so unterfange ich mich selbe Euer Excellenz gehorsamst zu unterlegen und zu bitten, dieses Packet geradezu an seine Adresse ablaufen zu lassen, wenn es thunlich. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Achiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 25; copie n Bibl. Acad. Rom.).

CMI.

Traducerea raportului divanului din Muntenia cu privire la drepturile supuşilor austriaci.

București, 1811, Ianuarie 3.

Conformement aux ordres de V. Ex., le divan a l'honneur de lui exposer que les réglemens relatifs aux sujets étrangers ont de tout tems été et sont encore les mêmes; ainsi qu'il suit. Les sujets étrangers n'avoient le droit de venir dans la Principauté de Valachie que pour leur commerce et pour y vendre en gros et non en détail les effets qu'ils y importoient, à l'exception seulement de quelques habitans de Cronstadt, qui avoient la permission de vendre en détail des produits de cette ville; comme par exemple: des caparaçons de différentes espèce, des cordes, des étrilles de cheval et autres objets semblables. La possession des terres, des vignes, des maisons et autres pareils établissemens, ne leur etoit point permise dans cette principauté et ils n'y vivoient que comme étrangers. Quelques uns cependant de ces habitans de Cronstadt avoient malgré cette défense, divers vignobles qu'ils furent ensuite obligés de vendre, n'étant pas en état de les entretenir. On veilloit néanmoins à ce qu'il ne leur fut causé à cet égard aucune injustice de la part des naturels du pays. Ceux qui conduisoient aussi des brébis dans cette principauté, n'y sejournoient que momentanément, c'est à dire, au printems ils se trouvoient aux champs pour y nourrir leurs troupeaux et en automne ou en hiver ils s'en retournoient chez eux et il n'y avoit que ces individus venus ici pour quelque tems seulement, qui étoient reconnus comme sujets étrangers d'après les passeports nécessaires qu'ils devoient produire. Quant aux autres venus ici de la Transilvanie ou de la Hongrie à cause des troubles qui arrivoient dans ces pays et qui les obligeoient de s'établir en Valachie, ils étoient régardés parfaitement égaux aux contribuables de la province, et payoient comme eux le tribut que leur imposoit l'Ispravnicie, ainsi nommée, des Hongrois, qui fut établie sous le Gouvernement de Prince Alexandre Ypsilanti. Ensuite après la conclusion de la paix en 1774, entre la cour Impériale de Russie et la Porte Ottomane, la dite Ispravnicie fut remise dans ses fonctions et les Hongrois payérent le tribut jusqu'au tems de l'entrée en ce pays de l'armée Autrichienne: A cette époque, par ordre des commandans, l'Ispravnicie en question fut supprimée et tous les Hongrois furent unis aux habitans du pays et payoient le tribut comme eux. Lorsque la paix fut également conclue avec la cour d'Autriche, les Hongrois qui se trouvoient ici restérent imposès comme auparavant, à condition cependant que ceux qui desiroient retourner en Transilvanie en avoient la liberté à l'expiration du terme qui étoit fixé à cet égard. D'autres se faisoient inscrire sur le registre des sujets Autrichiens et obtenoient à cet effet des passeports. Mais la plupart de cas individus restérent au nombre des tributaires et il y eût beaucoup moins de sujets étrangers qu'aprèsent, ainsi qu'il conste par la liste communiquée par l'agence d'Autriche et signée par feu Mr. Merkelius, cydevant Agent Impérial et Royal. Cette liste n'a pu se trouver aujourd'hui pour être presentée à V. Ex. Si d'après d'exactes recherches, on parvient à la rettrouver, le Divan ne manquera pas de la lui transmettre.

Un exemplaire de cette liste doit exister à l'Agence et contenir le nombre des sujets Autrichiens qui demeuroient ici auparavant, cet état ayant été communiqué par l'Agence lors du Gouvernement du Prince Ypsilanti qui le confirma et le lui renvoya. Si V. Ex. le

juge convenable, elle peut lui demander cet état pour connoître au juste le nombre de sujets Autrichiens qu'il y avoit ici dans les premiers tems.

Pour ce qui concerne les sujets français, il n'en existoit point dans ce pays, et il n'y avoit pas même de Consulat. On ne l'a établie qu'en 1793, sous l'administration du Prince Mourusi; ensuite sous les hospodars qui lui succédèrent, l'augmentation des protégés étrangers n'a pas été défendue uniquement par égard aux Consuls, et c'est pour cette raison que ces premiers ont considérablement étendu leurs droits dans ce pays et y ont fixé leur commerce par de diverses spéculations, ainsi que par l'acquisition des terres, des vignes, des fabriques, des maisons et autres batimens qu'ils obtinrent sans une confirmation officielle du Gouvernement. En consequence de quoi le nombre des sujets ou protégés français et Autrichiens s'est tellement augmenté, que des villages entiers sont habités par eux, tandis qu'au fonds la plûpart de ces individus sont des gens de famille natifs du pays qui payérent de tout tems le tribut et les charges et c'est à cause de cette augmentation énorme qu'il arrive un très grand désordre dans la perception des impôts, et beaucoup de difficultés et d'obstacles dans l'exécution des prescriptions émanées du Divan, parceque les Sabtchis ou receveurs d'impôts, ne peuvent entrer pour s'acquitter de leurs devoirs dans aucun village où il y a des protégés étrangers, vû que ceux-ci non seulement s'opposent au moindre payement, mais ils prennent même sur eux de defendre les paysans tributaires. En outre il y a plusieurs protégés étrangers établis dans les villes et les villages, et qui s'occupent du commerce et de différens métiers, de manière qu'ils refusent d'aquitter même l'impôt sanctionné par Mr. le G-l Commandant en Chef et V. Ex., comme aussi l'argent que chaque taverne doit payer et qu'on n'a pu également percevoir, ainsi qu'il est exposé dans un rapport particulier qui a été presenté à V. Ex.

Les mêmes raisons ont occasionné des pertes concernant l'Oyerit, le Dismarit et le Vinarit, les quelles s'élevent à soixante quinze mille piastres que les protégés étrangers n'ont aucunement voulu payer d'après le contrat conclu avec le Divan; il a même été impossible de faire la note de ces individus, parcequ'ils n'ont pas voulu produire leurs passeports. Le Divan sait que pour les protégés étrangers, on se conforme toujours aux réglemens plus haut énoncés; mais les consulats font des contestations, disant qu'il se trouve dans leurs Chancelleries des traités conclus avec la Porte Ottomane, dont le Divan n'a aucune connoissance parceque les Hospodars sous la surveillance desquels ces affaires se traitoient, recevoient des firmans de la Porte et ne transmettoient à l'assemblée des boyards que ceux qu'ils vouloient; c'est par la même raison que les traités ne sont point connus mais ils doivent exister aux Consulats. Veuillez donc bien, V. Ex., demander la communication des articles conclus entre les dites cours Impériales relativement aux droits et privilèges de leurs protégés, afin de connoître précisément la manière d'agir à leur égard, et demander qu'il vous soit presenté une liste contenant les noms de tous les sujets et protégés étrangers habitant la Valachie, le tems où ils se sont mis sous cette protection, le lieu où ils sont établis et celui de leur naissance, enfin le genre de métier qu'ils exercent, pour que suivant ces détails on puisse aviser aux mesures nécessaires pour que les vrais sujets et protégés étrangers ne soient point molestés. Alors il n'y aura plus de doutes, les affaires aussi bien que les prescriptions des autorités seront facilement éxecutées, et le Divan saura se conduire envers les étrangers d'après les droits qui seront reconnus leur appartenir. Ce sont les renseignemens que le Divan peut donner à V. Ex,, suivant l'ordre qu'il a reçu d'Elle sur cet objet.

Bucharest, ce 3. Ianvier 1911. (signés à l'original)

Le Metropolitain Ignace,
L'Eveque d'Argis Ioseph,
Le Bano Manolaki Kertzoulesko,
Eustrati Kertzoulesko,
Constantin Balatschano,
Le Grand Vistiar Varlam.

(pour traduction conforme) Le Conseiller de cour Pisani.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMII.

Fleischhackl către Metternich, despre purtarea senatorului Millaschevici, despre trecerea recruților și despre scumpetea și bolile din țară. București, 1811, Ianuarie 5.

Die Reise des en Chef Commandirenden Generalen nach Crajova hat bis jetzt noch nicht statt gehabt. Im Gegentheil, und ungeachtet der bereits erfolgten Bekanntmachung des Armee-Befehles, daß sich sämmtliche Truppen bis 15ten dieses Monats a. St. marschfertig halten sollen, fährt er fort, prächtige Meubles und Galanterie-Sachen zur Verzierung seiner Wohnung einzukaufen. Wöchentlich gibt er große Bälle mit ungeheuerem Aufwand; so belaufen sich z. B. die Kosten des auf den 8ten dieses angesagten Maskenballes bey ihm über zwölfhundert Dukaten in Gold. Allgemein wird sich daher über diese Veränderung in seinem Betragen verwundert, da er bey seinem ersten Hiersein nicht so leutselig war als er es dermalen ist.

Der Herr Senator Millaschewitsch beschäftiget sich täglich mit den Divans-Angelegenheiten, besonders mit jenen, die auf die Verwaltung der Landes-Einkünfte Bezug haben, über welche er genaue Rechenschaft fordert.

Gestern ist abermal ein Rekruten-Transport von 1500 Mann in Bukurest eingetroffen und wird unter die Regimenter vertheilt. Die gesammte Zahl der für die ganze Armee in diesen Gegenden bestimmte Ergänzungs-Mannschaft beträgt etwas über 30.000 Mann.

Die Theuerung der nöthigsten Lebensmittel und Bedürfnisse, besonders des Brodes und Holzes wächst hier auf eine erschreckliche Art. Laut Berichten unterrichteter Ärzte, herrschen daher unter den ärmeren Klassen der hiesigen Einwohner sehr viele Krankheiten, die bloß der Mangel an Wärmstoff und Nahrung meist tödtlich macht. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMIII.

Fleischhackl către Metternich, despre situația grea a supușilor austriaci. București, 1811, Ian. 11.

Noch als Seine Excellenz der russische Herr Kommandirende en Chef im Felde jenseits der Donau stand, wurde mir zu verschiedenen malen im Vertrauen hinterbracht, daß derselbe über der Tafel, bey Gelegenheit, als ihm von den hiesigen fremden Nations-Repräsentanten Zuschriften zukamen, sich lächelnd geäußert haben solle, daß er gleich nach erfolgt seyn werdendem Einrücken in das Hauptquartier allhier, die so vielen Einschreiten wegen Eingriffe in die Privilegien, Vorrechte und Freyheiten derselben auch einmal zu beseitigen hoffe, daß in dieser Hinsicht der französische Stellvertreter schon eine mildere Sprache angenommen habe, aber der österreichische beharre mittels diplomatischen Noten noch immer darauf, unerschütterlich die Rechte seiner Nation aufrecht zu erhalten. Dieser vom Grafen Kamensky gefaßte Vorsatz war auch in allen meinen mit ihm bis jetzt gehabten Unterredungen nicht zu verkennen, allein, da er mich immer mit der größten Höflichkeit bis auf die nahe Hieherkunft des Herrn Senators vertröstete, so wollte ich diesem meinem gefaßten Argwohn noch nicht gänzlich Wurzel fassen lassen und tröstete mich immer mit günstigeren Ausschlägen meines zur Erleichterung so drückenden Last, unter dessen Joch die k. k. Unterthanen so vergeblich seufzen, rastlosen Bestrebens, wie sehr ich mich indessen darinnen geirrt und wie wahr dessen früher mir zu Ohren gekommene Äußerungen gewesen sind; dieß beweist die vom Herrn Vice Präsidenten am 8ten dieses empfangene Note, wovon ich zur gnädigsten Einsicht Euer Excellenz die Abschrift sammt meiner darauf gegebenen Antwort unterlege.

Gnädigster Herr, diese Erklärung in Hinsicht der Militair-Einquartierung entschleyert die üblen Absichten über alle und jede Begünstigung der in diesem Fürstenthume sich befindlichen k. k. Unterthanen.

Was habe ich demnach für Abhilfe auf die dem Obersten Befehlshaber und dem Divans-Vice-Präsidenten tagtäglich, aber ganz vergeblich, vorgelegt werdenden bitteren Klagen

der k. k. Unterthanen mir zu versprechen, werde ich die hier auf dem Lande lebenden verarmten Viehwirthe und durch Hungersnoth aus Siebenbürgen hieher getriebenen k. k. Unterthanen von der Bürde der gezwungenen Fuhrleistungen, die jetzt mehr als bishero auf ihnen liegt, von der gewaltsamen Wegnahme ihres Zugvieches, ihrer Heuvorräthe, harten Futter und Brotfrüchte befreyen können, werde ich die hin und herziehenden und mit ihrem Viehe allhier in der Moldau und Bessarabien überwinternden Viehöconomen davon und den dieser Klasse noch neu auferlegten Auflagen, wovon die in Bessarabien und bey Herabzug in die Fläche der Wallachey die drückendsten sind, beseitigen können? Mein Muth verläßt mich, denn ich habe bis jetzt weder hierauf, noch auf mein hier in Abschrift gehorsamst beyliegendes Einschreiten bey dem en chef kommandirenden Herrn Generalen in Hinsicht der widerrechtlich von obigen Viehöconomen gefordert werdenden sechsfachen Abgabe eine vergnügliche Antwort.

Ebenso befinde ich mich in Ansehung der außerordentlichen Auflagen von 200 Piaster auf jedem Wein- und Brandweinhändler. Diese wurden hier und im Lande von einem jeden mit Zwang abgenommen und nun stehet dem gesammten Handelsstande eine ähnliche Auflage verhältnißmäßig ihres Gewerbes bevor.

Da ich jedoch alle unsere bis zur Stunde unangetastet genossenen Begünstigungen eigenmächtig gestört sehe, auch entgegen der obersten Machthaber bisherigen Erklärungen alle Anordnungen widersprechend finde, so habe ich, um nichts unversucht zu lassen, dem Herrn Senator die hier in Abschrift unterlegte und schon am 31ten December verflossenen Jahres verfaßte Note bey meiner gestrigen Unterredung über allen Druck der k. k. Unterthanen übergeben und ihn mündlich aufmerksam gemacht, daß alle die in selber enthaltenen Beschwerden, mit der von Seite Rußlands zur Zeit des Einmarsches der russischen Truppen in diese Provinzen gegebenen ministeriellen Garantie aller österreichischen Rechte, Privilegien und Freyheiten ganz im Widerspruche stehen, indem man durch die eingeführten Neuerungen, Erhöhung aller Abgaben, Einführung neuer Taxen und Auflagen, Abnahme erhöhter und wiederholter Mauthen und Gleichstellung der k. k. Unterthanen mit jenen des Landes, jene garantirten Rechte bereits umgestoßen und vernichtet hat, daß mir dahero nichts übrig bleibe, als meinem allerhöchsten Hofe von allen diesen vorgefallenen und täglich wiederholten Eingriffen in unsere Rechte genauen Bericht abzustatten, indessen aber ihme, Herrn Senator, zu ersuchen, in Rücksicht auf das gute Einvernehmen unserer beyden Höfe, alles wieder in's alte Gleis zu bringen und die nöthigen Befehle zu erlassen, damit den k. k. Unterthanen allenthalben Recht wiederfahre und selbige durch fernere Erpressungen nicht gänzlich zu Grunde gerichtet und zur Verzweiflung gebracht werden. Seine schalen Gründe, daß die erhöhten Preise aller Gattungen von Lebensmitteln, auch eine Erhöhung der Auflagen, die kriegerischen Zeitläufte auch eine Beysteuer und Beyträge eines jeden, der den Schutz des Landes genießt, nöthig machen, setzte ich immer die Garantie des russischen Hofes zur Zeit des Einmarsches seiner Truppen in diese Fürstenthümer und das Beharren meines allerhöchsten Hofes auf die Aufrechthaltung der den österreichischen Unterthanen durch Traktaten befestigten und gebührenden Rechte und Privilegien und endlich den feyerlichen Protest gegen jede Neuerung entgegen, wider welche er nichts einwenden konnte, aber durch seine unbestimmten Reden doch deutlich zu erkennen gab, daß ich wenig oder gar keine Abhilfe von seiner Seite zu hoffen habe. Er versprach mir übrigens, meine ihm übergebene Note, so wie ich es verlangte, schrifftlich zu beantworten, wozu er einige Tage brauche, indem diese Gegenstände reifliche Erwägung und genaue Erkundigungen über manche derselben erfordern.

Ich werde nicht ermangeln, die Antwort Euer Excellenz zu seiner Zeit gehorsamst zu unterlegen, sehe aber bevor, daß, obgleich Herr Senater auch nicht von weitem eine Erwähnung der Romanzowischen Note vom 15. April v. J. machte, selbe dennoch nichts weniger als befriedigend ausfallen werde, indem aus dem ganzen Benehmen der Russen klar und deutlich ihre Absicht hervorleuchtet, den Namen jener Note wegzulassen, aber die Sache, den Inhalt derselben durchzusetzen und in Ausübung zu bringen.

Dieß ist die getreue Darstellung der traurigen Lage, in der ich mich, aber mehr noch die gesammten k. k. Unterthanen, deren doch über 3000 Familien in diesen Ländern

sind befinden, deren die meisten durch die unbeschreibliche von den russischen Machthabern sanctionirten Bedrückungen der Landes-Obrigkeiten, der russischen Commandanten und des Militairs zu Grunde gehen müssen. Der einzige Trost hält mich aufrecht, daß Eure Excellenz diese unsere so mißliche Lage gnädigst beherzigen und Hülfe und Erleicherung zu verschaffen geruhen werden, so wie es unmöglich zu seyn scheint, daß die dermalige hiesige Spannung von langer Dauer seyn könne. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMIV.

Duldner către Metternich, despre refuzul Rusiei de a furniza grâu Moldovei, hotărând ca aceasta să se adreseze statelor imperiale. Iaşi, 1811, Ian. 11.

Der große Mangel an Getraide veranlaßte die hiesige Regierung sich auch an die russischen Behörden zu wenden und um die Erlaubniß zu bitten, in dem angränzenden Podolien eine Quantität Früchte aufkaufen und ausführen zu dürfen, in der zu ersichtlichen Hoffnung, sie werde in Erwägung dessen, daß eben der Aufenthalt der russischen Armee in der Moldau an diesem Getraidemangel die meiste Schuld trage und man es als Pflicht halten werde, diesem Mangel durch seinen Überfluß abzuhelfen, keine Fehlbitte gewagt haben. Allein vermuthlich aus Gründen, die leicht zu errathen und darin mit Wahrscheinlichkeit zu suchen sind, daß Rußland durch Umstände in die Nothwendigkeit gesetzt diese Länder räumen zu müssen voraussieht und solche zum Nachtheile der nachfolgenden Regierung in der hilflosesten und mißlichsten Lage zurückzulassen wünscht, ward der moldauischen Regierung eine abschlägige Antwort gegeben und sie somit ihrem eigenen Schicksale überlassen.

Diesen trostlosen Zustand der Regierung und des Landes glaube mich verpflichtet zur hohen Kenntniß Euer Excellenz zu bringen und es dem gnädigsten väterlichsten Ermessen Euer Excellenz zu überlassen, ob nicht eben in diesem Zeitpunkt der Willfahrung des von der Regierung an mich gemachten, von mir Seiner Excellenz dem Siebenbürger Herrn Landes-Gouverneur Grafen von Banffy unterm 16ten Jänner 1811 eingereichten und mittelst des Post-Scriptums zu einem unterthänigsten Berichte No. 2 zu Euer Excellenz hoher Kenntnis gebrachten Ansuchen zweckmäßig seyn.

In der gewissen Voraussetzung, daß die Moldauer in der Gewährung ihrer diesfälligen Bitte neue Beweise der väterlichen Theilnahme an ihrem Schicksale von Seiten allerhöchst Sr. Majestät unseres allergnädigsten Monarchen finden und sich dadurch zu neuer dankbaren Anhänglichkeit und Erkenntlichkeit angespornt sehen, auch sich überzeugen werden, daß Rußlands Politik ihr Wohl so wenig wie einstens der Moräen, dann der übrigen Griechen und Bulgaren wahrhaft suche und wolle; wage es dieses Anliegen der moldauischen Regierung zu Euer Excellenz gnädigsten Beherzigung und womöglicher Willfahrung wiederholt vorzutragen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMV.

Copia scrisorii agentului imperial către şeful armatei general Kamensky, apărând drepturile supuşilor austriaci. Bucureşti, 1811, Ian. 16.

Der Druck der Militaireinquartirung, der gezwungenen Fuhrleistungen, der gewaltsamen Wegnahme des Zugviehes, des Hartfutters, der Brodfrüchte, des Weizens und türkischen Kornmehls und aller übrigen Gattungen von Lebensmitteln, welche auf den in der Wallachey sich aufhaltenden verarmten, sowohl als wie des größten Theils der in der Fläche

derselben mit ihrem Viehe überwinternden Siebenbürger Vieh-Oeconomen, dann auf den noch ärmeren, welche seit als sie die Hungersnoth aus Siebenbürgen hereintrieb in die Hauptstadt und den übrigen Städten, Flecken und Dörfern eben dieses Fürstenthums, mit Dienstbothen und Taglohn ihr Leben fristenden k. k. Unterthanen lastet, bringt ganz gewiß ehestens solche bis zur Verzweiflung, wenn Euer Excellenz, als erstes Oberhaupt, diesen heuer den höchsten Gipfel erreichten so mannigfaltigen Leiden nicht durch eine gänzliche Abhilfe oder doch wenigstens durch kräftige Maßregeln, vermöge welcher all diejenigen welch sich solch einen himmelschreienden Druck auszuüben erfrechen, auf das schärfste geahndet werden sollten und dann auch wirklich geahndet würden, Einhalt zu thun geruhen wollten.

Bis dahin sind umsonst alle Klagen dieser Armen, denn ihr alles übersteigender Jammer erweicht das Herz der hiesigen Militair- und Civil-Beamten nicht und ebenso ohne den mindesten Erfolg ist mein rastloses Bestreben entgegen.

Wie sehr freute ich mich bey Rückkehr des Hauptquartiers auf die persönliche Bekanntschaft des wegen seiner Gerechtigkeitsliebe so allgemein verehrten Obersten Befehlshabers und wirklich flößten mir dessen menschenfreundliche Äußerungen in meinen mit Euer Excellenz abgehaltenen Conferenzen viele Hoffnung ein. Ich eilte davon auch Euer Excellenz aus der mit der letzten Post erhaltenen und in Abschrift beyliegenden Depesche es zu ersehen geruhen werden, meinem allerhöchsten Hofe den Bericht zu erstatten.

Wie wenig hingegen entsprach meinem Erwarten die am 8ten dieses von Seiner Excellenz dem russisch kaiserlichen Herrn Divans-Vice-Präsidenten empfangene Note; aber dennoch noch ungleich weniger dessen in der auf meine darauf gegebene Antwort erhaltenen Rückäußerung aufgestellten Grundsatz, vermög welchem man den k. k. Unterthanen die Militair-Einquartierung und mithin die mit derselben verbundenen und weiter oben schon berührten Kriegs-Drangsalen aufzubürden beschließet.

Erlaube mir daher Euer Excellenz Hochdero Erlauchtem Ermessen und dem des russisch kaiserlichen Herrn Divans-Vice-Präsidenten und Senators die Anfrage anheim zu stellen, ob nämlich auch billiger maaßen, zu Kriegsbeyträgen und all den damit verbundenen Drangsalen, die mit fürstlichen Privilegien, Vorrechten und Freyheiten, welche alle durch den Sistower Friedens Traktat in Gemäßheit dessen Basis des Status quo Strict unverletzlich wurden — versehene hier lebende Unterthanen einer im besten Einvernehmen und Freundschaft mit beyden Krieg führenden Mächten stehenden dritten Macht, gezwungen werden können?

Ich muß meinerseits Euer Excellenz feyerlich versichern, daß ich in dieser Hinsicht von meinem Allerhöchsten Hofe die bestimmtesten Vorschriften besitze und Kraft derselben verpflichtet bin, gegen jedes Kriegs-Drangsal oder Eingriff in unsere Privilegien, bey Euer Excellenz die triftigsten Vorstellungen einzulegen und um deren Befreyung zu bitten, ja sogar auf den Fall der Verweigerung, wie es leider der traurige Fall dermalen ist, allwo man gegen die Zusicherung des russisch kaiserlichen Hofes bey dem erfolgten Eintritt höchst dessen Armeen in diese Fürstenthümer, die getreuen Unterthanen meines allergnädigsten Monarchen auf keinen Fall weiterhin von den Eingeborenen unterscheiden will, förmlich zu protestiren.

Übrigens bin ich nicht im mindesten von meinem allerhöchsten Hofe bevollmächtigt, über die Privilegien seiner mir in diesen Fürstenthümern zum Schutze allergnädigst anvertrauten Unterthanen zu discutiren, wohl aber dieselbigen ungeschmälert empor zu erhalten und außer den bisher bestandenen und im löblichen Divans-Arhive leicht vorfindigen Abgaben nicht die mindeste Erhöhung, so wie z. B. während der Agentie-Beseitigung und heuer die Abgaben von großen und kleinen sammt Borstenviehe, Bienen und Wein, noch weniger erhöhte Mauthen, die neue Kopfsteuer auf den Wein- und Brandwein-Handel zu gestatten, schärfstens befehliget.

Da indessen es nicht zu bezweifeln ist, daß unsere beyden allerhöchsten Kaiserhöfe sich über diese so wichtigen Gegenstände freundschaftlich einvernehmen und mir alsdann die weiteren Verhaltungsbefehle auch von meinem allerhöchsten Hofe zukommen werden,

so werden mich Euer Excellenz entschuldigen, wenn ich bis dahin mich jedem Kriegsdrangsal, oder Neuerung unserer bisherigen Verhältnisse in diesen Fürstenthümern widersetzen muß, auch gnädigst erlauben, die Versicherung hinzuzusetzen, daß ich meinerseits jeden solchen Schritt so wie die erhaltenen ämtlichen Noten und meine darauf erstatteten Antworten zu meiner Rechtfertigung meinem allerhöchsten Hofe unterlege und mir darüber die weitern Verhaltungsbefehle erbitte.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26 ; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMVI.

Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele militare.

București, 1811, Ian. 19.

Nach soeben vom rechten Donauufer eingetroffenen Nachrichten, ist der russische General-Major St. Priest von Nicopel aus vorgerückt und hat den Ort Plewna besetzt, allwo er eine feste Stellung genommen und bey dieser Gelegenheit einige türkische Fahnen erbeutet und an den russischen Oberbefehlshaber anhero geschickt hat. Dieß sind jedoch nur die von den Russen kundgemachten Berichte. Da man anderwärtige sichere Nachrichten hat, laut welchen die Türken die russischen Vorposten angegriffen, solche zurückgedrückt und zu gleicher Zeit namhafte Verstärkungen nach Widdin geworfen haben. Die Russen geben ihren eigenen Verlust bey diesem Gefecht auf 100 Mann an. Da aber General St. Priest auch zugleich die Meldung erstattet, daß Boschnak Aga mit einem ansehnlichen türkischen Corps bey Lofcza, Aidin Pascha aber bey Tirnowa ebenfalls mit vielen Truppen stehe, so wurden unverzüglich die der Donau am nächsten kantonirten Regimenter zur Verstärkung der Wiessemskyschen Division nach Nicopel beordert, die bereits auf dem Marsch sind und deme die weiter im Land gelegenen Regimenter nachrücken. So geht morgen das hier in Garnison liegende 10te Jäger-Regiment an jene Bestimmung von hier ab.

Im ganzen Land wird von allen Truppengattungen fleißig Zwieback verfertiget, dessen sie sich nur auf den Märschen und in Lagern bedienen und womit sich jedes Regiment für 30 Täge selbst versehen muß. Ein großer Theil desselben wird auch nach Ruschtschuk abgeführt.

In der Moldau werden zu Anfang Jänner 700 Wägen aufgetrieben, um aus dem großen Artillerie-Depot zu Tekutsch Bomben, Haubitz-Granaten und alle Arten von Munition zu laden und nach Ruschtschuk zu transportiren. Man will wissen, daß die Absicht der Russen dahin gehe, noch diesen Winter Widdin anzugreifen, wozu der anhaltende Frost und die dermalige trockene Witterung günstig zu sein scheinen.

Die Abreise des Commandirenden en Chef mit dem ganzen Hauptquartier ist bis jetzt auf den 16./28. dieses festgesetzt ; ob bis dahin nicht etwa noch ein Aufschub eintretten werde, steht zu erwarten, eben so wenig aber ist bestimmt bekannt, ob das Hauptquartier nach Ruschtschuk, Nicopel, Crajova oder sonst wohin verlegt werden soll ; das größte Geheimniß wird darüber beobachtet oder man ist selbst noch nicht darüber entschlossen.

Es wird mir von guter Hand versichert, daß von den vier in der Moldau gelegenen Divisionen, drey, und zwar die 18te, 12te und 11te Division über den Dniester zurückmarschieren befehliget worden seyen und unter das Kommando des Generalen Millorado-witsch zu stehen kommen. Die zurückbleibende Armee würde dann höchstens 60.000 Mann betragen und viel zu schwach seyn, um in der Türkey angriffsweise zu agiren. Es wäre daher, wenn sich der Abmarsch jener 3 Divisionen bestättiget, höchst wahrscheinlich, daß man sich künftiges Frühjahr auf die Vertheidigung des linken Donau-Ufers einschränken dürfte, obgleich dermalen auch aus der kleinen Wallachey mehrere Regimenter auf das jenseitige Donau Ufer überzusetzen anfangen, welche ohne Zweifel das Corps bey Nicopel zu unterstützen bestimmt ist.

Übrigens wollen die Russen die sichere Nachricht haben, daß Österreich ungewöhnlich viele Truppen in Siebenbürgen und Galizien zusammenziehe und daß in der Nähe

des Temeser Passes allein über 25.000 Mann in konzentrirter Cantonirung stehen, wodurch sie in dem Verdacht bestärkt werden, daß auch Österreich sie anzugreifen sich bereite und ein Bruch zwizchen diesen beyden Mächten soviel als gewiß seye.

Herr v. Italinsky, den ich öfter bey mir und in seiner Behausung sehe, lebt ganz dem Studium der Alterthümer und wird nur manchmal von Herrn Senator Millaschewitsch über die Verhältnisse dieser Fürstenthümer zu Rathe gezogen.

Von einer Annäherung der Türken zur Anknüpfung von Friedens-Verhandlungen ist hier auch nicht der mindeste Anschein. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMVII.

București, 1811, Febr. 6.

Fleichhackl către Metternich, despre pregătirile pentru apropiata campanie şi mişcările în Moldova, despre apariţia Turcilor în regiunea Măcinului şi despre armata rusă şi planul de ocupaţie.

Die Zubereitungen zum nahe bevorstehenden Feldzug werden dermalen mit verdoppelter Thätigkeit betrieben und es hat allen Anschein, daß man gesonnen seye, mit aller Macht in Bulgarien zu agiren. Von allen Seiten her kommen verläßliche Nachrichten von Truppenbewegungen an; so wird mir aus Fokschan berichtet, daß man auch aus der Wallachey 700 Wägen erwarte, die aus dem Tekufzer Artillerie-Hauptmagazin Bomben und sonstige Munition laden und nach Silistria, Ruschtschuk und Bukurest, von wo selbe wahrscheinlich nach der kleinen Wallachey zum Gebrauch gegen Widdin weiter verführt werden, transportiren und von welchen bereits 150 beladene Wägen nach Ruschtschuk abgegangen sind.

Das Gerücht, daß die 12te Armee-Division, so in der Moldau stehet, den Anfang machen solle, um nach dem russischen Antheil Polens zu marschiren, wo Graf Sergio Kamensky ein Corps commandiren soll, verbreitet sich immer mehr und scheint durch die von anderwärts einlaufenden Nachrichten bestättiget zu werden. Freylich lauten diese etwas anders, indem es heißt, die 11te, 15te und 18te Divison seyen zum Rückmarsch nach Polen bestimmt und nur die 12te bleibe für dermalen in der Moldau, allein es scheint doch etwas an der Sache zu seyn, daß wirklich Truppen aus der Moldau nach russisch Polen zu marschiren oder, wie andere behaupten, einen Cordon gegen die Bukowina und Siebenbürgen zu ziehen, besimmt seyn. Indessen haben alle in jenem Fürstenthum stehenden Truppen Befehl zum Aufbruch, und zwar für den 1./13ten dieses erhalten; zu jener Epoche wird es deutlich abzunehmen seyn, nach welcher Gegend sie sich verfügen werden.

Man spricht, daß in der Gegend von Matschin, auf dem rechten Donau-Ufer, sich eine unbedeutende Anzahl Türken soll gezeigt haben, deren Absicht dahin ging, den gefrorenen Strom zu übersetzen und einen Einfall in Bessarabien und die Moldau zu machen, weßwegen die in der Moldau kantonirten Kosaken den Befehl erhielten, die gegenüber liegende Gegend zu besetzen und genau zu beobachten.

Nach genauer Berechnung sind den verflossenen Herbst und diesen Winter 17.400 Mann Recruten zur Ergänzung der in der Wallachey und am jenseitigen Donau-Ufer gelegenen Divisionen anhero gekommen und unter die Regimenter vertheilt worden. Man kann daher annehmen, daß sich die russische in diesem Fürstenthum befindliche Armee auf 40.000 Mann belaufe, von welcher jedoch schon mehrere Regimenter bereits über die Donau marschirt sind; hauptsächlich in der Gegend von Nicopol, in dessen Nähe, und zwar bey Plevna, ein bedeutendes Gefecht vorgefallen ist, wobey 100 Türken zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, die gestern hier durch passirten. Die Russen hingegen ebenfalls namhaften

Verlust erlitten haben, weßwegen auch über diesen Vorfall ein gänzliches Stillschweigen beobachtet wird.

Der russische General Prinz Eugen von Würtemberg wird dieser Tage von hier nach Ruschtschuk abreisen, um dort das Commando eines eigenen Corps zu übernehmen. In seinem Gefolge befinden sich unter andern der Prinz Carl von Hessen-Philipsthal und Major Baron Valentiny vom Generalstab, welch letzterer vorhin in preußischen Diensten stand und die letzte Campagne Österreichs gegen Frankreich mitgemacht hat.

Die Abreise des Hauptquartiers ist auf den 7./19. dieses festgesetzt; es wird vor der Hand nach Ruschtschuk verlegt werden, unbestimmt ist es nur noch, ob auch Herr von Italinsky und das übrige Personale seiner Gesandtschaft das Hauptquartier begleiten werde oder nicht.

Daß die Absicht des en Chef Commandirenden dahin gehe, den Feldzug mit dem Übergang über die Balkane zu eröffnen, scheint keinem Zweifel unterworfen zu seyn. Es werden bey allen jenen Personen, welche in dortiger Gegend bekannt oder durchgereist sind, genaue Erkundigungen über die Beschaffenheit jener Gebirge, der Wege und Engpässe, die über und durch selbe führen, eingezogen und man erwartet nur die Nachricht von dem glücklichen Erfolg der Unternehmung auf Lofcza, um dann diesen Vortheil, auf welchen man sicher baut, mit aller Macht zu verfolgen. Übrigens scheint es noch ein Räthsel zu seyn, wie die Armee in einem Lande, wo in dieser Jahreszeit wenig Subsistenz und gar keine Fourage zu finden ist, ohne Cavallerie und mit wenig Artillerie Fortschritte zu machen hoffen können.

Fürst Viessemsky ist von dem en Chef Commandirenden Generalen Grafen Kamensky, dessen Vetter er ist, durch einen Armee-Befehl seines Commandos entsetzt und zur schärfsten Verantwortung seines Benehmens in Hinsicht auf die Oeconomie seiner Division in Nicopel gezogen, ihme sogar mit Kriegsrecht gedroht und erklärt worden, daß er untauglich seye, ein Commando zu führen. Ein Beweis von der Strenge des Oberstenbefehlshabers der russischen Armee.

Indessen werden die letzten Tage des Hierverbleibens noch mit Festen und Bällen gefeyert, deren bald Graf Kamensky, bald Fürst Suwarow, bald andere hiesige Generäle geben, um hiedurch die allgemeine Noth und Unzufriedenheit zu bergen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie n Bibl. Acad. Rom.).

CMVIII.

Fleischhackl către Metternich, despre schimbările din divanul muntean. București, 1911, Febr. 6.

P. S. III.

Seit dem Hierseyn des Herrn Senators Millaschewitsch wurde viel von großen im Divan vorzunehmenden Veränderungen gesprochen, welche nunmehr wirklich in Erfüllung gegangen sind, aber erst in einigen Tägen öffentlich bekannt gemacht werden.

Die vorzüglichsten sind, daß der Divans-Vice-Präsident General Engelhardt seine Stelle verläßt und vom russischen Oberbefehlshaber, dessen besondere Gunst er genießt, zum Kommandanten aller jenseits der Donau gelegenen, den Türken abgenommenen Festungen bestimmt worden ist. Ein bis jetzt bey der Armee angestellter General Staedler (ein Deutscher) ist bereits am 2ten dieses hier eingetroffen und zum Divans-Vice-Präsidenten ernannt. General Engelhardt hat selbst um seine Entlassung angesucht, indem er vom Herrn Präsidenten Senator v. Millaschewitsch zu sehr geneckt und in zu großer Abhängigkeit von ihm gehalten wurde.

Der Groß-Vestier Varlam hat seine Absetzung nicht verhindern können, die Gegenpartey war zu stark. Ein gewisser Samurkasch, vormals griechischer Pelzhändler in Constantinopel, letztin Kaimakam in Crajova ist, an Varlams Stelle zum Groß-Vestier ernannt, Vornik Manulaky kommt statt seiner als Kaimakam nach Crajova.

Herr Varlam könnte sich glücklich schätzen, wenn er mit dem Verlust seiner so einträglichen Stelle los käme; es hat aber alles Ansehen, daß man von ihm strenge

Rechnung über die Landes-Einnahmen während der Zeit seiner Amtsverwaltung abfordern werde.

Der ganze Divan wird überdieß in mehrere Comités eingetheilt, deren jedes sich ausschließlich mit den ihnen aufgetragenen Gegenständen zu beschäftigen hat. Nach einer Äußerung des Herrn Senators wird auch ein derley Comité für die auswärtigen Geschäfte ernannt werden, wo alle fremden Consular- und Unterthans-Angelegenheiten verhandelt werden sollen.

Der Divan sieht diese neuen Veränderungen als eine Verletzung seiner von Seite Rußlands ihme zugesicherten Privilegien an, nach welchen zu den vornehmsten Landes-Chargen nur einheimische Bojaren, keineswegs aber Fremdlinge werden ernannt werden dürfen.

Die umständliche neue Einrichtung werde ich nicht ermangeln nachzutragen.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMIX.

Bucureşti, 1811, Febr. 9.

Fleischhackl către Metternich, despre instalarea noilor membrii ai divanului, despre veşti din dreapta Dunării, despre mutarea cartierului general, despre înfiinţarea de spitaluri şi despre cursul bancnotelor vieneze. Anexează lista membrilor din divan.

Gestern am 8ten ging die Installation des neuen Divans vor sich. Herr Senator Millaschewitsch begab sich selbst dahin und machte die neuen Ernennungen bekannt, die ich in der nebenfolgenden Note gehorsamst unterlege.

Am nämlichen Tage kündigte mir Herr General Engelhardt schriftlich an, daß er auf sein Ansuchen, der lästigen Charge eines Divans-Vice-Präsidenten von Sr. Excellenz dem Commandirenden en Chef enthoben worden seye, sowie mich Herr General Städler auf eben die Art von seiner Ernennung zur gedachten Stelle unterrichtet und mich einlud, von nun an in allen vorkommenden Fällen mich an ihn zu wenden. Dieser ist ein Mann von mehr als 60 Jahren, der seine Lebenszeit in Kriegsdiensten zugebracht hat, aber noch rasch und thätig seyn soll, aber mit den hiesigen Verhältnissen gar nicht bekannt.

Heute wird von allen Divans-Mitgliedern der Eid abgelegt und morgen werden selbe Sr. Excellenz dem en Chef commandirenden Generalen vorgestellt.

Am 6ten, 7ten und die darauf folgenden Täge sind ununterbrochen Gefechte zwischen den russischen und türkischen Vorposten in der Gegend zwischen Plewna und Lofcze vorgefallen, die mit einem allgemeinen Angriff auf letzteren Ort enden sollen.

Man hat bis jetzt hierüber nur vorläufige unvollständige Berichte; es wurde auch eine erbeutete türkische Fahne anhero geschickt, die ganz in Blut getaucht zu seyn scheint.

Das Hauptquartier wird am 7/19ten dieses von hier aufbrechen, aber nicht nach Ruschtschuk, sondern nach Nicopel verlegt werden.

Man richtet hier mehrere mitten in der Stadt gelegene Häuser und andere große Gebäude zu Spitälern ein, weil es an Raum gebricht, die Menge Kranken, deren es hier und besonders unter dem Militär gibt, unterzubringen, eine Maßregel, die eine große Anzahl Menschen ihrer Wohnungen beraubt und in die größte Verlegenheit setzt, andererseits aber die ganze Stadt der Gefahr einer allgemeinen ansteckenden Krankheit Preis gibt, da ohnehin dermalen schon der Gesundheitszustand Bukarests ein sehr bedenkliches Ansehen zu gewinnen beginnt, wozu der Mangel an hinreichenden und gesunden Nahrungsmitteln, besonders an Brod und Fleisch für die ärmere Klasse der Einwohner, das meiste beyzutragen scheint.

Der Werth der Wiener Bankozettel stand gestern auf hiesigen Platz zu 34 Piaster für fl. 100.

Fleischhackl.

Schimbarea în divanul muntean făcută în 8 Februarie 1811.

Representanten des 1ten Divans und Comitets.

Geistliche.

Se. Eminenz der Erzbischof und Exarch Gabriel, wenn Hochdieselben sich zu Bukurest befinden.

Se. Eminenz der Erzbischof und hiesige Metropolit Ignatius.

Se. Eminenz der Bischof Joseph von Argiesch.

Weltliche.

Erster Divanist Herr Banu Costake Gyka.
Zweyter „ „ Vornik Grigori Brankowan.
Dritter „ „ „ Barbutsana Wakareskul.
Vierter „ und Vestier Herr Logofet Constantin Samurkasch.
Fünfter „ Herr Banu Manolaki Kretsuleskul

Representanten des 2ten Divans.

Als Groß-Vornik des Oberlandes Herr Georgi Slatinianu.
„ „ „ Unterlandes Herr Petraki Rhethoriedes.
„ Großkanzler des Oberlandes Herr Graf Constantin Dudeskul.
„ dritter Groß-Vornik Herr Kianie.
„ vierter Groß-Vornik Herr Constantin Philipeskul.
„ Großkanzler des Unterlandes Herr Tomitza Kretzuleskul.
„ „ der allgemeinen Gebräuche Herr Fotaki Dragonescul.
Groß-Spathar Herr Gregoire Ballianu.
Aga oder Polizey-Minister Herr Constantin Pantazoglu.
Armasch oder Criminalrichter Herr Stephan Lakustian.

Als Kaimakam in der Kleinwallachey.

Herr Groß Vornik Manulaki.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMX.

Fleischhackl către Metternich, despre neînțelegerile din divanul muntean și moldovean și întâmplările zilnice. București, 1811, Febr. 23.

Kaum ist der Herr Senator v. Millaschewitsch von hier abgereiset, so fangen die neu ernannten Divansmitglieder auch schon sich zu zanken an. Abgerechnet den Widerwillen, mit dem sämmtliche Bojaren gegen den neuen Vestier Samurkasch als einen fremden Griechen eingenommen sind, handelt es sich dermalen um die Ernennung der Ispravniks oder Kreishauptleuthe, die der Vestier allein wählen will, während die übrigen Divansbojaren jeder seine Günstlinge zu einem Ispravnikat zu befördern trachtet. Der Ban Kostaki Ghika und Ban Grezuleskul erscheinen seit geraumer Zeit gar nicht mehr in dem Divan und es wäre leicht möglich, daß es hier ebenso zu Thätigkeiten käme wie in Jassy, wo die Divans-Bojaren den wider ihren Willen zum Hatmann (nicht Aga) ernannten Beyzade Scalat Ghika in Abwesenheit des Senators zu Bukurest, aller seiner Skutelniks oder Dienstleuthe beraubt, ihn aus dem Hause, welches ihm die übrigen Bojaren, seiner eigenen Unvermögenheit halber, gekauft hatten, hinausjagten und ihn zwangen, die Stadt zu verlassen.

Als hierauf der Secretair des Herrn Senators, um sie dieses Frevels wegen zu züchtigen, den Vestier Rosnowan aufforderte, ungesäumt zum Transport des Armee-Gebäcks 20/m Vorspanns-Wägen vom Lande herbeyzuschaffen und dieser Gegenvorstellung machte,

daß das ganze Land kaum die Hälfte des anverlangten Fuhrwerkes und dies nun binnen 10 Tagen herbeyzuschaffen im Stand wäre und nach Verlauf dieses Termins diese Wägen noch nicht bereit waren, der Sekretär dringender wurde und sich beide Theile erhitzten, ergriff dieser den Herrn Rosnowan am Bart und zog ihn dabey im Divanssaal herum, worauf der Herr Vestier um Hilfe rief, alle übrigen Bojaren und das ganze Dienstpersonale herbeysprangen und den Herrn Sekretär mit den im Gürtel steckenden Schreibzeugen so übel zurichteten und über die Treppe hinabwarfen, daß man dermalen an seinem Aufkommen zweifelt.

Alles verließ den Fürstenhof und die Hauptpersonen ließen ihre Wägen mit 6 Pferden bespannen und eilten fort, um in St. Petersburg zu den Füßen des Thrones ihrer von Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen ihnen zugesicherten Privilegien Klage zu führen, von welchem Vorhaben sie jedoch durch Zureden der ihnen nacheilenden russischen Generalität abgebracht wurden, sich aber nicht verhindern ließen, einige aus ihrer Mitte, an deren Spitze der beleidigte Herr Rosnovan, an den Petersburger Hof als Deputirte abzusenden.

Als der Herr Senator allhier diese Nachricht erhielt, eilte er vor allen Dingen den en Chef Commandirenden dahin zu vermögen, durch militairische Execution dieses aufrührerische Benehmen der Moldauer Bojaren zu rächen, in welches Seine Excellenz der Graf Kamensky keineswegs einwilligte, sondern dem Herrn Senator erklärte, daß er von seinem Kaiser den Befehl habe, die hiesigen Bojaren gelind und sanft zu behandeln, ihre, ihnen garantirten Privilegien aufrecht zu erhalten und sie nicht durch ein strenges Verfahren aufzubringen und gegen Rußland einzunehmen, daß er endlich bis jetzt immer alles Gute und Lebenswürdige von dem Jassier Divan erfahren und nach Hof berichtet habe, folglich auch jetzt sich nicht widersprechen könne. Herr Senator solle sehen, die Sache in Güte beyzulegen, sonst könnte er selbst in Verantwortlichkeit kommen die er, der Graf, nicht mit ihm theilen wolle.

Nach jener Conferenz eilte Herr Senator ganz unerwartet nach Jassy zurück, um die aufgebrachten Gemüther zu besänftigen und zu verhindern, daß man nicht bey Hof über seyn und seiner Lieblinge, die ihn beherrschen, rauhes Betragen Klage führen. Ob und wie ihm das gelingt, wird man in kurzer Zeit erfahren. Daß aber dieses Ereigniß auf die Gemüther der hiesigen Bojaren einen gewaltigen Eindruck macht, läßt sich nicht verkennen, indem alle über diesen von ihren Collegen in Jassy erfochtenen Sieg, mit Begeisterung sprechen. Sie fühlen immer mehr die schwere Hand, die auf ihnen drückt und wünschen nichts sehnlicher, als bald aus der dermaligen Lage gerissen zu werden. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXI.

București, 1811, Febr. 27.

Fleischhackl către Metternich, despre îmbolnăvirea generalului Kaminsky, despre arestarea lui Hadgi Mosco şi a mai multor membrii ai divanului, despre mişcările de trupe şi svonuri de război şi despre sosirea generalului Essen.

Noch immer ist es unentschieden, ob der en Chef kommandierende General von einer tödtlichen Krankheit wieder hergestellt werden kann und wird, oder ob er nicht etwa gar schon gestorben ist, sein Tod aber bis zur Rückkunft eines nach Petersburg gesendeten Couriers, der auf jeden Fall die Ernennung eines andern Commandirenden mitbringen soll, verheimlicht wird. Die von Herrn Hofrath und Kanzley-Director v. Bulgakow mir täglich mitgetheilten Nachrichten über den Zustand des Grafen lauten bald tröstend, bald verzweifelnd. Im Publikum wagt man von diesem Gegenstand kaum zu sprechen.

Vorgestern, am 25ten dieses, wurde ganz unvermuthet der hiesige bekannte Bojar Hadgi Mosco in gefängliche Verwahrung gesetzt, alle seine Zimmer versiegelt und seine Schriften und Briefschaften werden nunmehr auf das genaueste untersucht. Er soll im

sein, mit einem gewissen Obersten Chitroff, der einst in seinem Haus allhier gewohnt hat, dermalen aber in Petersburg auf einem verrätherischen Briefwechsel ertappt und nach Sibirien geschickt worden seyn soll, in Verbindung stehen. Andere vermuthen, er habe mit der Türkey und besonders mit dem Fürsten Sutzo eine Correspondence unterhalten. Sicher ist es, daß er seiner Reichthümer wegen hier viele Feinde hat und schon öfters über derlei Einverständnisse angeklagt worden ist. Der Erfolg wird zeigen, ob er diesmal schuldig oder unschuldig ist.

Eben so haben gestern die ersten Divans-Bojaren Ban Kostaky Ghika, der Groß-Ban Manulaky Gretschuleskul und Groß-Vornik Barbudschan Wakaresku, auf Befehl des Divans-Präsidenten, Hausarrest bekommen, weil keiner von ihnen den Divans-Geschäften, welche ihnen vermög ihrer Charge obliegen, vorstehen wollte, alle über die Ernennung des Samour Kasch zum Groß-Vestier aufgebracht sind und mit diesem wegen Besetzung der Ispravnikate nie einig werden konnten, deßwegen auch seit geraumer Zeit keinen Fuß mehr im Divanssaal setzten. Gesammte Bojaren scheinen überhaupt mit dem Benehmen des Herrn Senators Millaschewitsch höchst unzufrieden zu seyn.

Die in und um Fokschan herumgelegenen Regimenter der 11ten Division (General Rayefsky) sind nunmehr aufgebrochen und marschiren in der Richtung gegen Jassy, sie sollen an die Gränze Galiziens bestimmt seyn. Es bestättigt sich, daß der General der Infanterie Graf Sergio Kamensky die an Pohlens Gränze aufgestellte Armee befehligen und seyn Hauptquartier nach Dubna aufschlagen werde; noch mehr aber, daß die Division des General-Lieutenants Fürst Suwarow ihre Bestimmung in jene Gegend habe, so wie nunmehr schon ganz unverholen von dem nahe bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und Frankreich besprochen wird.

Herr Pierre Fonton ist am 24ten dieses aus Schumla zurück hier eingetroffen. Er mußte 5 Tage in Ruschtschuk verweilen, weil die Donau nicht passirt werden konnte. Es soll ihm ein vornehmer Türk mit namhaftem Gefolg aus dem Hauptquartier des Großveziers nachfolgen, der ehestens hier anlangen soll.

General Essen ist ebenfalls von Ruschtschuk hier angekommen, soll aber wieder zurückreisen. General Saß wird zum 3ten mal hier erwartet. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXII.

Duldner către Metternich, despre convorbirea sa cu senatorul Millaschevici asupra intereselor supuşilor austriaci. Iaşi, 1811, Martie 3.

In meinem unterthänigsten Bericht vom 13. Februar 1811 habe ich die Ehre gehabt Euer Excellenz anzuzeigen, daß Herr Senator Millaschewitsch von Bukurest noch nicht zurückgekehret seye und daß ich gleich nach seiner Rückkunft mehrere k. k. Unterthanen-Angelegenheiten zur Sprache bringen werde, um seine Gesinnungen erforschen und meine Maßregeln darnach ergreifen zu können.

In einigen Tagen nach seiner Ankunft, und zwar den 28. vorigen Monats, verfügte ich mich sammt dem Agentie-Dollmetscher Kantemir in obenberührter Absicht zu ihm und schritt nach vorausgegangenen Höflichkeitsbezeugungen zur Sache, indem ich ihm die Frage vorlegte, ob er die traktatwidrig gefällten und bereits exequirten Urtheile in Sachen des k. k. Unterthans Theodor v. Mustatza entgegen dem Großlogofeten Constantin Balsch, dann den Banu Miklesko aufheben und eine neue Untersuchung in Gegenwart eines Agentie-Beamten und beyder Partheyen einleiten, in Fällen einer Appellation die von den Traktaten bestimmte Form beobachten, den k. k. Unterthanen den Austrieb ihrer Pferde laut ihrer Privilegien gestatten wolle und endlich was derselbe in Sachen des Bukowiner Religionsfonds wegen einiger ihm von dem Divan abgesprochenen Güter in der Hotiner Raya entschieden hätte? Nach vielen Debatten antwortete er auf die erste und zweite Frage bestimmt, er könne einige Urtheile nicht mehr aufheben, weil sie bereits exequirt worden wären; in

Fällen der Appellation hielte derselbe nach den russischen Gesetzen die Gegenwart eines Agentie-Beamten, der Partheyen und die Zusammentrettung des Divans um so überflüssiger, als er bloß die ihm vom Divan vorgelegt werdenden Documente beyder Partheyen zu untersuchen und darnach das Urtheil entweder zu bestättigen oder zu verwerfen habe; was den Austrieb der Pferde anbelangt, so müßte ich in dieser Angelegenheit mich durch die gehörigen Wege an den russischen Hof wenden, weil es außer seiner Sphäre läge, diesen vom Hof im Allgemeinen erlassenen Verboth aufzuheben oder darin Ausnahmen zu machen; was aber endlich die Religionsfonds-Angelegenheit belangt, so würde er sich die Acten vorlegen lassen und mich vom Resultat in Kenntniß setzen.

Auf meine ihm hierauf gemachte Einrede, daß er hierlandes in den österreichischen k. k. Unterthans-Rechtshändel nicht nach den russischen, sondern nach den dießländigen Gesetzen und den zwischen Österreich und der Pforte bestehenden Traktaten, die, was ihm bekannt seyn müßte, selbst von seinem Hofe uns so oft garantirt worden wären, zu verfahren hätte, erwiederte derselbe, ich möchte ihm doch diese Traktaten, auf die ich mich so oft berufe, zeigen und er werde sich zu ihrer Beobachtung um so bereitwilliger finden lassen, als er ohnehin die Weisung erhalten hätte, mit uns in größter Harmonie zu leben und uns in allen möglichen Fällen zu willfahren, welches ich ihm auch versprach.

Am 2ten dieses schickte ich dem Herrn Senator die Traktaten durch den Agentie-Dollmetscher Kantemir und ließ ihm die auf diese Gegenstände Bezug habenden und bezeichneten Stellen in polnischer Sprache, die er gut spricht, verdollmetschen. Alles was mir Kantemir berichtete, hörte er mit Aufmerksamkeit an, fragte wider welchen dieser Punkte er bisher gehandelt hätte und versprach, nach genauer Anhörung der ihm von Kantemir vorgetragenen Beschwerden, künftighin, sich genau nach dem Sinne der Traktaten zu richten.

Im Grunde dieses seines Versprechens hoffe ich, auch die obererwähnten von ihm gefällten Urtheile aufzuheben und eine neue Untersuchung zu bewirken; sollte er jedoch sich hiezu nicht verstehen wollen, so werde ich bemüßigt seyn, sowohl diesen Gegenstand, als auch jenen in Ansehen des freyen Pferdeaustriebs Euer Excellenz mit allen Rechtsbehelfen und Privilegien zur gnädigsten ministeriellen Verhandlung in aller Unterthänigkeit vorzulegen.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXIII.

Iaşi, 1811, Martie 3.

Duldner către Metternich, despre arestarea boierului Iordachi Catargiu, despre mişcările trupelor ruseşti, despre mutarea spitalelor la Bender; despre interzicerea transportării proviziilor din Cameniţa în Muntenia şi despre intenţia boierului Balş de a pleca la Viena.

Am gestrigen Tag, als am 2ten dieses um 7 Uhr Vormittags, war der unlängst aus Paris über Wien zurückgekehrte moldauische Bojar Spatar Iordaki Kathargiu in seinem Quartier von dem hiesigen Stadt-Commandanten mit Wache überfallen und nach Versiegelung seiner Papiere und Kästen in den Wagen genöthigt und zum Commandanten geführt. In Zeit von nicht vollen 2 Stunden waren alle Anstalten getroffen, er in einen mit 8 Postpferden bespannten Wagen gesetzt und unter mehr als hinlänglicher Wacht nach Rußland abgeführt; damit aber die Reise dahin auf's Schleunigste vollzogen werden möge, ist ihm ein Courier vorausgegangen, der auf allen Post-Stationen die Pferde in Bereitschaft zu setzen hat.

Diese so plötzliche ohne alle vorausgegangene Untersuchung oder Bekanntwerdung des Verbrechens vollzogene Arretirung und Absendung dieses Bojars hat unter allen übrigen Bojaren die größte Furcht und Besorgniß erregt und läßt vermuthen, daß er eines in Paris etwa begangenen Verbrechens von Verrätherey gegen die Russen beschuldigt sein mag oder daß seine durch Rußland nach Paris abgeschickten und eröffneten Briefe ihn verrathen haben müssen.

Nach verläßlichen Nachricht geht den drey nach Rußland bereits in Marsch begriffenen Divisionen noch eine, und zwar die 14te aus der Wallachey nach und die in der untern Moldau gestandene 15te Division soll nach Stephanestie zu stehen kommen.

Die Spitäler aus der Wallachey und Moldau sollen nach Bender verlegt werden.

Die 360/m Tsetfert Früchte so von Kamienetz nach der Wallachey zu transportiren contrahiret waren, werden nicht transportirt und die Contrahenten schweben in Furcht, von wem sie den Ersatz des übertrieben ausgetheilten Frachtlohns erhalten werden.

Diese Umstände lassen vermuthen, daß der Abzug der russischen Armee vollkommen entschieden und bloß die Zeit und Witterung, die noch nicht in Marsch begriffenen Truppen am Abmarsch hindern.

Der hiesige gewesene Großschatzmeister Alexander Balsch, der sich entschlossen hat, mit seiner Familie und der verwittweten Catinca Sturza, Tochter des ersten Großkanzlers Herrn Costaki Gyka, auf einige Zeit nach Wien zu reisen, hat mich um ein Empfehlungsschreiben an Euer Excellenz gebethen. Seine immer guten Gesinnungen gegen unsere Regierung, seine Willfährigkeit in den österreichischen k. k. Unterthansgeschäften, sein und seiner Gemahlin hoher Rang, welche eine Tochter der Princessin Morussi und Nichte des Fürsten Mourusi ist, bestimmten mich, ihm die Erfüllung seines dießfälligen Begehrens zuzusagen, falls Herr Senator ihm nicht etwa den nöthigen Paß aus Ursachen des Cathardgiuischen Ereignisses verweigern sollte.

Ich halte es für Pflicht, dieß im Voraus zur hohen Kenntniß Euer Excellenz zu bringen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXIV.

Fleischhackl către Metternich, despre schimbările din Divan şi purtarea boierilor faţă de armata rusă, despre noutăţile din Serbia, despre mişcările de trupe în Muntenia şi împilările făcute de Ruşi. Bucureşti, 1811, Martie 13.

Das Schicksal der widerspenstigen Divans-Bojaren ist am 10ten dieses dahin entschieden worden, daß Ban Costaky Ghika, Ban Greczuleskul und Barbuczan Wakareskul sus der Hauptstadt auf ihre Güter verwiesen worden sind. Ersterer als der reichste aus ihnen, ist jedoch gestern unter Wache nach Jassy abgegangen, um sich bey dem Herrn Senator Millaschewitsch persönlich zu vertheidigen. An die Stelle der verwiesenen, sind die Bojaren Radu Guleskul, Isaac Ralli (der gut österreichisch zu seyn scheint) und Wornik Mano als Divanisten ernannt und angestellet worden. Herr Senator soll indessen die Strittigkeiten des Jassyer Divans beygelegt, aber den vorigen Hatman, der die Ursache der allgemeinen Unzufriedenheit war, wieder eingesetzt haben. Die Klagschrift der Jassyer Bojaren ist jedoch von Seite des Grafen Kamensky an den Petersburger Hof eingesendet worden.

Wenn ich mich so ausdrücken darf, so haben die Wallachischen Bojaren ihr möglichstes beygetragen, um die russische Armee in diesem Fürstenthum zu Grund zu richten und ihr den ferneren Aufenthalt allhier ganz unmöglich zu machen. Der aus Interesse oder andern Absichten künstlich hervorgebrachte gänzliche Mangel an Heu in einem Land, welches einen solchen Überfluß daran besitzt, daß man die zahlreichsten Armeen damit auf mehrere Jahre versehen könnte, scheint einer der feinsten Kniffe zu seyn, um sich die russischen Truppen vom Hals zu schaffen. Für den Augenblick ist mehr als die Hälfte ihrer Cavallerie unberitten und der noch übrige Theil der Pferde nicht im Stand Dienste zu thun. Eben so schlecht und noch schlechter sind die Spitäler, für welche ebenfalls der Divan zu sorgen hat, unterhalten, wo es nicht nur an hinlänglichen Ärzten und Arzneyen, sondern selbst an den nothwendigsten Nahrungsmitteln, als Brod und Wein fehlt. Daher werden auch fast alle Kranken, die in die Spitäler transportirt werden, aufgerieben. Die Zahl der in selben sterbenden Soldaten belauft sich bloß in Bukurest täglich über dreißig; noch viel schlechter sind jene auf dem Lande, in Ploest, Fokschan und in andern Orten bestellt gewesen.

Die Landesposten sind in einem so elenden Stand, daß man auf keiner derselben die nöthige Anzahl Pferde findet, die vorhandenen nicht brauchbar sind, folglich selbst der Lauf der Couriere den schädlichsten Verspätungen unterworfen ist. So legte ein aus Petersburg kommender Feldjäger den Weg von Fokschan hieher (33 Stund) in fünf Tagen, meistens zu Fuß, zurück.

Die fortwährende Krankheit des Grafen Kamensky, den einen Tag besser, den andern wieder schlechter ist, läßt diesen geheimen Intriguen einen noch weit größeren Spielraum und es ist nicht zu bezweifeln, daß dessen Nachfolger im Commando die Armee in der mißlichsten Lage antreffen wird. Man versichert wiederholt, daß Graf Langeron, welcher zur Stund bereits in Jassy eingetroffen ist und ehestens hier erwartet wird, die Bestimmung habe, das Commando der hiesigen Armee provisorisch zu übernehmen.

Ein aus Servien hier angekommener Courier überbringt die Nachricht, daß von kaiserlich österreichischer Seite die Communication zwischen Servien und der k. k. Gränze auf das schärfste verboten und niemandem gestattet seye, das jenseitige Ufer zu betreten oder gar Lebensmittel hinüber zu führen. Man sieht hier allgemein diese Maßregel als eine natürliche Folge der Einlegung russischer Garnisonen in die servischen Festungen und besonders in Belgrad an, welches von Seite Österreichs gewiß nicht mit gleichgültigen Augen betrachtet werden kann, die Servier aber auf jeden Fall in die unangenehmste Lage versetzen muß.

Hier ist ein Jäger-Regiment, ein Bataillon Grenadier und ein Musketier-Bataillon der 8ten Division (General Essen) aus Ruschtschuk an eben den Tag eingerückt, an dem die zwey bis jetzt hier garnisonirenden Regimenter der 9ten Division ausmarschirt sind. Auch von der General Essen'schen Division sollen einige Regimenter nach der Moldau abgehen, woraus sich der sichere Schluß ziehen läßt, daß das ganze jenseitige Donau-Ufer verlassen und sich bloß auf die Vertheidigung des linken Ufers eingeschränkt werden wird, welches einzig und allein von dem Saßischen Corps, welches beyläufig aus 10.000 Mann besteht und jenem des General Essen, von dem kaum 5000 Mann hier zurückbleiben würden, zu geschehen hätte. Von dem ersteren jener Corps haben sich alle nahe an der Siebenbürger Gränze gestandenen Abtheilungen hinab in's flache Land, und zwar in die Dörfer Karbunescht, Schuhpunest, Aninohsa und Porkar gezogen, wo dermalen drey bis viertausend Mann stehen; auch jene, die in Servien detachirt sind, sollen Befehl zur Rückkehr in die kleine Wallachey erhalten haben. Laut Berichten aus Crajova wird dort in Geheim gesprochen, daß man aus den fünf Distrikten jener Provinz 15 bis 16 Tausend Mann junger Wallachen gewaltthätig ausheben und in hölzerne Klötze geschlossen, nach Rußland zu versenden gesonnen seye. Ob nun gleich dieses Gerücht wenig Grund von Wahrscheinlichkeit hat, so bringt selbes dennoch in den Gemüthern der dortigen Einwohner eine bange Furcht hervor und verursacht, daß sich viele junge Leute auf die Flucht begeben und sich in die Gebirge verbergen, wo sie den Ausgang der dermaligen Ereignisse abwarten wollen.

So eben angekommene Briefe aus Ruschtschuk enthalten die Besorgniß, daß jener befestigte Ort von den Russen verlassen und allem Anscheine nach zerstört werden solle; man treffe hiezu alle Vorkehrungen und die dort ansäßigen Handelsleute seyen in der größten Verlegenheit, wie sie ihr Eigenthum in diesem Falle würden retten können.

Die russischen Bedrückungen, die für dermalen auf den Einwohnern der Wallachey und in gleichem Grad auf den k. k. Unterthanen lasten, haben keine Gränzen. So nimmt man jedermann die Hälfte seiner Heuvorräthe ab, freylich mit dem Versprechen eines Ersatzes und gegen Scheine; allein die jederzeit erprobte Unregelmäßigkeit in Leistung der Zahlungen macht jedermann für sein Eigenthum besorgt. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXV.

Duldner către Metternich, despre dispoziţiunile date de Ruşi în defavorul supuşilor austriaci din Principate. Iaşi, 1811, Martie 17.

Vermög einem von dem Herrn Senator v. Millaschewitsch dem Divan zugekommenen Befehls, ist die Ausfuhr des türkischen Silber-Geldes gleich dem russischen verbothen worden.

Die Erhöhung des Goldes von 10 auf 12 Piaster der Dukaten hatte auf den Handelsstand großen Einfluß und der Schaden ist für selbe außerordentlich gewesen, daher blieb ihnen kein anderer Weg übrig, als für ihre verkauften Waaren türkisches Silbergeld einzuwechseln und nach den k. k. Staaten zu führen, allwo der Dukaten zu 10 Piaster 20 Para zu haben ist.

Da nun durch diesen Verboth der Handelsstand ganz zu Grunde gerichtet wird, so sah ich mich bemüßiget zum Herrn Senator zu gehen und denselben zu ersuchen, den österreichischen k. k. Unterthanen entweder die Ausfuhr des Silbergeldes für die im Lande abgesetzt werdenden Waaren zu erlauben, oder aber die Dukaten auf den alten Fuß von 10 Piaster herabzusetzen. Herr Senator gab mir die kurze, bestimmte Antwort: „es kann nicht seyn"; ich suchte alle Gründe auf, demselben begreiflich zu machen, daß der Handel ganz stecken werde und daß durch diesen Umstand nur ein Tauschhandel würde statt finden können; ich erhielt keine Antwort und konnte deutlich entnehmen, daß eine Kälte oder Gleichgiltigkeit gegen den österreichischen Handel und Geschäfte eingetretten seyn müsse.

Den folgenden Tag vernahm ich, daß auf Befehl des Herrn Senators auch die Wiener Stadt-Bancozettel außer Cours hierlands gesetzt worden und dieserwegen im ganzen Lande und Gränze die Publication hievon anbefohlen worden, mit dem Beysatze, daß diese Gattung Bancozettel gleich bey der Gränze zurückgewiesen werden mögen.

Ich hoffe eine Abschrift dieser Publication zu erhalten und werde solche Euer Excellenz nachträglich unterlegen.

Diese auf die Zerstörung des österreichischen Handels zielenden Verfügungen, geben mir zu verstehen, daß Rußland gegen Österreich mißtrauisch geworden und befürchte, daß meine früheren Vermuthungen von einem Bruch zwischen Rußland und unserm Hof Wahrscheinlichkeit erhalten, um so mehr, als die Marcovische Division No. 15 in Botuschan Halt gemacht um zweifelsohne die Bucovina zu bedrohen und die Communication zwischen Siebenbürgen und Galizien abzuschneiden.

Überhaupt bemerke ich seit einigen Tagen große Veränderungen in dem Benehmen der Russen gegen die Österreicher und Franzosen, daher habe es für Pflicht gehalten, diese auf Zerstörung des österreichischen Handels abzielenden nachtheiligen Verfügungen zur Kenntniß Euer Excellenz zu bringen, damit Hochselbe nach eigenem Ermessen die etwaigen Schritte einzuleiten geruhen mögen. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXVI.

Duldner către Metternich, despre arestarea câtorva stareţi, despre influenţa evenimentelor asupra comerţului, despre închiderea fabricei de salitră şi despre părerile şi aşteptările boierilor moldoveni. Iaşi, 1811, Martie 17.

P. S. I.

Die Vorsteher der zu den Jerusalemer, Sinaier und Patriarchalischer Klöstern gehörigen Klöster, mehrstentheils Griechen von jenseits der Donau, welche sich weigerten die Rechnungen der Klostereinkünfte dem Metropoliten abzulegen, sind vorgestern, am 15ten März, unter Wache genommen und sämmtliche ihre Papiere versiegelt worden. Man sagt, daß zwey dieser Hauptpersonen, der Bischof von Golia und Gallatha, über die Donau

geschoben, die andern aber ihrer Würde entsetzt und in hierländige Klöster unter Aufsicht werden gegeben werden; diese vom Metropoliten Gawriel angesuchte Rache hat unter den Ständen große Sensation hervorgebracht und man zittert, daß auch andern Bojaren ein gleiches Schicksal bevorstehe.

Welchen Einfluß diese Gewaltthätigkeiten auf die Geschäfte haben, kann ich nicht beschreiben, ich beschränke mich bloß darauf, zu sagen, daß die in Geheim mich besuchenden österreichischen Anhänger sich nunmehr scheuen, mich zu besuchen, weil die hiesige Polizey beauftragt seye, unsere Schritte zu beobachten und die österreichischen Anhänger zu entdecken, daher halte mich ganz passiv und meide jede Gelegenheit, wodurch ich diese Bojaren verdächtig machen könnte.

Graf Langeron ist eiligst nach Bukurest abgerufen und ist gestern bereits dahin abgereist; die kränklichen Umstände des Grafen Kamensky sollen dieses erheischt haben.

Die in Kischnou mit Contract auf 10 Jahre angelegte Saliter-Siederey ist vermög Praedloschenie des Herrn Senators aufgehoben, welches zu verstehen geben sollte, daß Rußland nicht willens seye, weder den Krieg fortzusetzen, noch die Länder zu behalten.

Alles ist in größter Erwartung der Dinge die da zu kommen haben; so sehr übrigens die unbefangenen, an die alte Ordnung der Dinge anhänglichen Bojaren vor den tyranischen Behandlungen der Russen zittern, so sehr zittern die russischen Anhänger, welche in der rückgängigen Bewegung der Armee die Rückstellung dieser Provinzen an die Pforte und das Ende ihrer raubsichtigen Administration sehen und um der gerechten Strafe zu entgehen, die der abziehenden Armee folgen dürfte. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXVII.

București, 1811, Martie 21.

Fleischhackl către Metternich, despre plecarea diviziei Suwarow şi purtarea Ruşilor faţă de supuşii austriaci, despre neplăcerile avute cu generalul Sabaneieff, despre armata rusă şi despre trecerea unui curier francez spre Constantinopol.

Die neunte Division der russischen Armee ist endlich zur allgemeinen Zufriedenheit der hiesigen Einwohner aus Bukurest und der umliegenden Gegend abmarschirt. Unbeschreiblich sind die Excesse, welche diese Truppen ausüben — wo sie durchziehen, flüchtet sich alles in die Wälder — sie haben von ihrem Chef, dem Fürsten Suwarow, die Erlaubniß, zu nehmen was sie finden, zu thun was sie wollen. Dieß ist hinlängliche Aneiferung zu allen nur möglichen Ausschweifungen, die sie in vollem Maße begehen.

Alle Gattungen Fuhrwerke werden ohne Unterschied von k. k. so wie von wallachischen Unterthanen mit Gewalt zur Transportirung der Bagage weggenommen, keine Vorstellung nützt; die russischen Befehlshaber schützen die unbezwingbare Nothwendigkeit, den Kriegszustand, unter dem jeder Einwohner des Landes, er sey ein Eingeborener oder Ausländer, auf geiche Weise die Lasten tragen muß und die Landesobrigkeiten, wie die Ispravniks und ihre Untergeordneten, benützen diese Gelegenheit, um sich an den k. k. Unterthanen darum zu rächen, daß selbe bis nun meistens verschont blieben und die größte Last der Fuhrleistungen und Einquartirungen von den wallachischen Unterthanen getragen werden mußte; sie berufen sich auf die von den russischen Machthabern erhaltenen Befehle, niemanden zu schonen und erfüllen diese Befehle mit der größten Strenge gegen unsere Unterthanen.

So wurden unlängst 15 Wägen, die k. k. Unterthanen zugehörten, mit Heu beladen, von entfernten Dörfern in die hiesigen russischen Magazine hereingesendet und allsogleich bestimmt, von hier türkische Kriegsgefangene nach Fokschan zu transportiren. Als sie noch leer bey meinem Haus vorüberfuhren, flüchteten sich alle 15 Wägen in meinen Hof, von wo ich sie nicht mehr los ließ, sondern dem Herrn Vice-Präsidenten General von Städter gegründete Vorstellungen machte, der die Ungerechtigkeit des Benehmens des mit Aufbrin-

gung der Fuhren beauftragten Beamten einsah und mir jene Wägen überließ, die ich des Nachts in ihre Dörfer zurückschickte. Indessen nahm sich späterhin der General de jour Sabaneieff, der in Erkrankung des en Chef commandirenden Generalen die kurrenten Geschäfte zu besorgen hat, dieser Sache an, betitelte dies mein Benehmen eine Gewaltthätigkeit, indem ich dem zur Abholung jener Wägen zu mir gesandten Officier erklärte, daß ich selbe nie herausgeben werde, da sie k. k. Unterhanen gehören, die meinen Schutz anflehen und den ich ihnen kraft meines Amtes angedeihen zu lassen verbunden bin.

Dieser Umstand gab Anlaß zu einem höchst unangenehmen Briefwechsel zwischen mir und General Sabaneieff, der sich in seinen Briefen nicht der gebührlichsten Ausdrücke bediente, die ich aber stets höflich beantwortete und endlich dadurch beendigte, daß ich den ganzen Hergang dem Grafen Suwarow, der, ungeachtet seiner sonstigen Roheit, viele Güte für mich hat und dem Herrn Bulgakov, welcher Kanzley-Director des Haus-Quartiers ist, vorstellte und dadurch erzweckte, daß man dem Herrn General de jour, der mir sogar drohte, einen Courier an seinen Hof abzusenden und diesen von meiner Gewaltthätigkeit zu unterrichten, sein Unrecht einsehen machte und ihn zum endlichen Stillschweigen brachte.

Ich will Euer Excellenz für dermalen mit der Mittheilung der diesfalls unterlassenen Correspondenz nicht belästigen, verwahre aber sorgfältig, um, wenn etwa General Sabaneieff dennoch bey seinem Hof gegen mich klagen sollte, welches ich jedoch nicht vermuthe, mich mit obgedachten Briefen vollkommen rechtfertigen, andererseits aber das Betragen des Herrn Generalen Sabaneieff in ein für ihn höchst nachtheiliges Licht setzen zu können, da er ohnehin bey der ganzen Armee als ein höchst eingebildeter und unartiger Mann bekannt ist. Ich kann Euer Excellenz versichern, daß ich bey dieser Gelegenheit weiter nichts als meine Pflicht gethan und die armen k. k. Unterthanen von wiederholten gezwungenen Fuhrleistungen befreyt habe; meine Unter-Officiers gebrauchten nicht die mindeste Gewalt, sondern die Wägen flüchteten sich beim offenen Thor in meinen Hof, wie dieß schon unzähligemal geschah und woraus man es nie wagen darf, selbe mit Gewalt abzuführen. Mithin ist die ganze Angabe des Generalen Sabaneieff, daß ich eine Gewaltthätigkeit ausgeübt habe, falsch und grundlos. Diese gezwungenen Fuhrleistungen geben manchmal zu blutigen Auftritten Anlaß, welche beyzulegen jederzeit ein sehr mißliches Geschäft ist. Es ist übrigens aller Anschein da, daß, wenn die gegenwärtigen häufigen Truppen-Durchzüge vorüber und weniger Truppen im Lande seyn werden, auch das arme Volk weniger zu leiden haben werde.

So brachen auch am 11ten dieses die in der Gegend von Ploiest auf den Dörfern einquartirten Jäger und 2 Bataillons des Pereslavskischen Dragoner-Regiments auf; ihre Bestimmung ist nach Kamenitz Podolsky und Chotyn; so wie auch die Czuhuischen und ein Bataillon Wolensky-Hullanen, sobald ihr Regimentstrain hergestellt ist, nach Gallatz abmarschiren. Auch die dortigen Magazine sind alle nach Fokschan abgeführt worden.

General-Lieutenant Graf Langeron ist am 19ten dieses hier eingetroffen, hat aber bis jetzt das Commando en Chef noch nicht übernommen; ob hiezu die seit gestern im Umlauf gehende Sage von einer merklichen Besserung des Grafen Kamensky oder der persönliche Widerwille des Grafen Langeron sich diesem dermalen sehr heiklichen Geschäft zu unterziehen, die Veranlassung gebe, kann ich noch nicht als gewiß angeben; so viel ist sicher, daß sämmtliche Umgebungen des Grafen Kamensky, die während seiner Krankheit die unbeschränkte Macht in Händen hatten, selbe sehr ungern einem andern abtretten, indem sie dadurch alles ferneren Einflusses beraubt werden.

Vorgestern fertigte ich die zwey Begleiter des Herrn Bartholomeus Stürmer, den Lazar Stivas und Janitscharen Emin über Ruschtschuk und Tirnova nach Constantinopel zurück ab, welche Gelegenheit ich benützte, um den Herrn Internuntius einige Umstände von der hiesigen Lage der Dinge, die ich aus meinen letzten Berichten auszog, mitzutheilen.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXVIII.

București, 1811, Martie 26.

Fleischhackl către Metternich, despre operațiunile militare și purtarea trupelor cari au plecat.

Aus verläßlicher Quelle bin ich unterrichtet worden, daß der unlängst als Courier aus Petersburg hier eingetroffene Flügeladjutant des russischen Kaisers Depeschen überbracht habe, die Aufklärungen über den veränderten Operationsplan in diesen Provinzen, sowohl als über die Truppenzusammenziehung an Polens Gränze enthalten, und zwar folgende:

Der in Petersburg residirende französische Botschafter habe im Namen seines Hofes dem russischen Kaiser die Versicherung gegeben, daß Frankreich gar nichts entgegen habe, wenn er die Gränzen seines Reiches durch Abschließung eines Friedens mit der Pforte an der Donau bestimmen oder selbe noch weiter vorrücken wolle; jedoch willige Kaiser Napoleon nur unter zwey Bedingungen ein, wenn nemlich durch den abzuschliessenden Frieden die gänzliche Ausschließung der Engländer von der Levante erzweckt würde und Rußland gegen den Handel mit England gegen die Colonial-Waaren und englische Fabrikate eben jene Vertilgungs-Maßregeln ergreifen werde, die in Frankreich und den Rheinischen Bundesstaaten in Ausübung gebracht werden.

Kaiser Alexander habe hierauf mit vieler Empfindlichkeit erklärt, daß jeder in seinem Haus thun könne was ihm beliebe, daß er aber seine Unterthanen, die etwa Colonial- oder englische Fabrikwaaren eigenthümlich besitzen, durch Vertilgung derselben nicht zu Bettlern machen wolle. Diese Erklärung seye Ursache, daß sich der französische Botschafter seit der Zeit ganz kalt betragen habe und endlich ganz abgereist seyn soll. Rußland hingegen, unter jenem Vorschlag eine böse Absicht vermuthend, sich in vorhinein rüste und nichts unversucht lasse, um mit der Pforte, ohne Einfluß Frankreichs und Österreichs, den Frieden zu schließen und selbst Aufopferungen zu machen, welchen jedoch der einzige Reichskanzler Romanzow entgegen ist, der unermüdet dem Kaiser zu Gemüthe führt, daß es seiner Ehre nachtheilig sey, Provinzen, von denen er öffentlich erklärt habe, sie in beständigem Besitz behalten zu wollen, ohne Noth wieder abtretten. Alle übrigen Minister bemühen sich den Kaiser vom Gegentheil zu überzeugen und ihm zu beweisen, daß es besser seye, sich dieser Provinzen, deren Besitz ohnehin nur zum Nachtheil Rußlands gereichen könne, auf eine großmüthige Art zu entledigen, dadurch den Frieden mit der Pforte zu erlangen, zugleich auch Österreich zufrieden zu stellen und in den Stand gesetzt zu werden, seine ganzen Kräfte gegen Frankreich wenden zu können, wenn diese Macht der Ehre Rußlands zu nahe trettende Forderungen machen sollte. Daher wird auch fortwährend ein geheimer Briefwechsel zwischen dem russischen Hauptquartier und jenem des Großvesirs unterhalten; man erwartet nächstens das Resultat dieser im Stillen betriebenen Unterhandlungen, bey welchen von den Verhältnissen zwischen der Pforte und England auch nicht die entfernteste Erwähnung geschieht. Vielmehr ist aller Anschein vorhanden, daß die Annäherung Rußlands gegen England sich immer mehr bestättige; es wird sogar vermuthet, letzterer Macht werde es am ersten gelingen, durch ihren Einfluß bey der Pforte das Friedensgeschäft zwischen dieser und Rußland auf eine für beyde Höfe annehmbare Weise zu beendigen, da weder die vom Herrn Internuntius angetragen seyn sollende Vermittlung Österreichs, noch viel weniger die vom Herrn Latour Maubourg im Namen seines Hofes dargebotene Dazwischenkunft von der Pforte angenommen worden seyn soll. Dem sey nun wie ihm wolle, so arbeiten Herr v. Italinsky und seine Umgebungen, ebenso wie die russischen Oberbefehlshaber, gegen den Sinn der Romanzovischen Befehle, wahrscheinlich durch andere Weisungen hiezu beauftragt, dahin, den Frieden mit der Pforte, es koste was es wolle, zu erkaufen. Wenn diese einwilliget, so wird der Sereth, ja selbst der Pruth, von Rußland zur Gränze bestimmt und angenommen werden.

Hätte ich diese Mittheilungen auch aus einer weniger sichern Quelle, so deuten doch alle hier und in der Moldau getroffenen Anstalten ganz deutlich auf den sichern Entschluß Rußlands, diese beyden Fürstenthümer nicht beyzubehalten, selbe aber vor deren Räumung in Grund und Boden zu verwüsten, daher die geflissentliche Ausgelassenheit der zurückmarschirenden Truppen, denen von ihren Commandanten nicht der mindeste Einhalt

gethan wird, die vielmehr durch ihr Beyspiel den gemeinen Mann aneifern, Ausschweifungen und Gewaltthätigkeiten aller Art zu begehen. So sind aller Orten, wo die Suwarowische Division durchzog, keine Einwohner, keine Unterkunft, keine Fourage und keine Lebensmittel zu treffen. Alles wurde verjagt, zerstört, geplündert und verdorben. Die noch nachfolgenden Regimenter sind in der größten Verlegenheit, wie sie in diesen verheerten Gegenden Subsistenz finden werden. Das Illowaiskische Kosaken-Regiment, welches am 23ten dieses aus Nicopel hier eintraf, mußte bis heute in Bukurest verweilen, damit nur Anstalten zur Verpflegung desselben unterwegs bis Fokschan getroffen werden konnten.

Als das letzte Regiment Jäger der Suwarowischen Division von hier ausmarschirte, war Graf Suwarow an ihrer Spitze, verkündigte ihnen, daß er sie gegen die Franzosen führen werde und sang mit ihnen militärische Lieder. Er ahmt in allem die Eigenheiten seines Vaters nach, tragt immer die Montirung eines gemeinen Soldaten, zieht diese an seine Tafel und nimmt an ihren niedrigsten Unterhaltungen und Auschweifungen Antheil, um sich die Liebe des gemeinen Mannes zu erwerben.

Gerüchte geben heute den Frieden zwischen der Pforte und Rußland bereits als abgeschlossen an; es benöthige nur noch der Ratifikationen. Die Moldau und Wallachey solle in Gemäßheit dessen, und zwar letztere bis Ende April geräumet und ein Sutzo als Fürst hieher, nach der Moldau aber Fürst Morusi ernannt seyn. Alle jenseits der Donau von den Russen besetzten festen Plätze sollen ganz geschleift werden, der Pruth die Gränze sein.

Ich benütze die Gelegenheit eines von hier mit Courier-Pferden nach Hermannstadt abreisenden verläßliches Handelsmannes, sende diesen Bericht an Herrn Feld-Marschall-Leutenant Baron von Szentkeresty, der selben mit nächster Post an Euer Excellenz zu fördern nicht ermangeln wird. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXIX.

Fleischhackl către Metternich, despre plecarea generalului Langeron şi numirea generalului Kutusof, comandant al armatei dunărene; discuţii între consulul francez din Iaşi şi Millaşevici.

Bucureşti, 1811, Aprilie 3.

General-Leutenant Langeron ist am 1ten dieses in Begleitung des Herrn Antoine Fonton von hier nach Nicopel abgereiset, von wo er sich nach Ruschtschuk begeben, aber in einigen Tagen wieder zurück erwartet wird.

Soeben heute vernimmt man, daß General Kutusow zum Commandirenden en chef der Donau-Armee ernannt worden und bereits auf der Anheroreise seye. Einer seiner Adjutanten kam bereits gestern mit dieser Nachricht in Bukurest an. Dem ungeachtet dauern die Truppendurchzüge der aus den obern Donau-Gegenden kommenden und nach der Moldau abmarschirenden Regimenter noch immer fort. Dieser Tage sah man mehrere Kosaken-Regimenter hier durchpassiren.

Graf Kamensky wird nächstens ein außerhalb Bukurest gelegenes Landhaus beziehen, von wo man ihn, wenn es sein schwächlicher Zustand erlauben wird, in eine zwölf Stunden von hier entfernte Gebirgs-Gegend zu transportiren gedenkt. Sein Gedächtniß ist noch nicht wiedergekehrt, daher man ihm auch gar nichts von Geschäften reden darf. Er weiß nicht einmal, daß General Langeron hier seye, noch weniger, daß dieser das Commando en chef übernommen habe, welches er selbst bey den gegenwärtigen Veränderungen nun nicht mehr erhalten wird.

Unter den auf Veranlassung des Herrn Senators Millaschewitsch und Exarchen Gawril ins Gefängniß geworfenen und deportirten moldauischen Klostervorstehern befanden sich auch einige Mönche, die aus den sieben Inseln gebürtig, folglich französische Unterthanen sind. Dieser Vorfall gab zu lebhaften Debatten zwischen dem französischen Consul in Jassy Herrn Martin und dem Herrn Senator Anlaß, die so weit gingen, daß Herr Martin den Umstand seinem Hof berichtete und ohne Antwort zu erwarten, von Jassy ab-

zureisen entschlossen ist, wenn ihm jener nicht hinlängliche Genugthuung giebt, welches aber schwerlich erfolgen dürfte, da es mit dem Karakter des Herrn Senators nicht übereinstimmt, einen einmal gethanen Schritt zurück zu thun und er vielmehr ein Vergnügen darin zu finden scheint, die auswärtigen Consulate und Agentien bey jeder nur erdenklichen Gelegenheit kränken zu können, wovon ich nächstens einen neuen Beweis unterlege.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXX.

Bucureşti, 1811, Aprilie 3.

Fleischhackl către Metternich, despre interesele şi operaţiunile militare ruseşti.

Post Scriptum I.

Seit der am 27ten März in der Nacht erfolgten Ankunft eines russischen Feldjägers aus St. Petersburg, sind mir abermal einige interessante Nachrichten mitgetheilt worden, die ich zu Euer Excellenz höchsten Kenntniß zu bringen für Pflicht erachte.

Das größte Aufsehen machte eine vom russischen Kaiser erlassene Kundmachung, vermög welcher seinen sämmtlichen Unterthanen der freye Handel mit allen Nationen, sie mögen in feind- oder freundschaftlichen Verhältnissen mit Rußland stehen, erlaubt, allen Flaggen ohne Ausnahme, den Zutritt in Rußland's Häfen gestattet wird, und zwar mit der Erklärung, daß er diese zum Wohl seiner Nation abzweckende Verfügung gegen jedermann, der etwas darwider einzuwenden hätte, mit den Waffen in der Hand aufrecht zu erhalten entschlossen seye. Jeder sieht dieß als eine Herausforderung gegen Frankreich an und erklärt sich die Zurüstungen Rußlands in eben dem Sinn. Jeder Russe hofft einen baldigen Frieden mit England, auf das Wiederaufleben des darniederliegenden Handels und den daraus entspringenden verbesserten Zustand der russischen Finanzen.

Von eben so großer Wichtigkeit scheint die auf obigem Weg angelangte Nachricht, wenn sie sich anders bestättiget zu sein, nemlich, daß der schwedische Thronfolger, Prinz von Ponte Corvo, sich von Frankreich ganz unabhängig gemacht und dem Kaiser Napoleon bedeutet habe, daß, da er nun einmal ganz Schwede geworden seye und die Constitution des Landes beschworen habe, er nunmehr alles jene, was zum Besten seiner künftigen Unterthanen gereichen kann, beabsichtigen müsse. Er sehe ein, daß Schweden ohne Handel mit England weder glücklich seye, noch bestehen könne und fühle sich daher verpflichtet, die vorigen freundschaftlichen Handelsverhältnisse mit Großbrittanien wieder herzustellen und dadurch für Schweden reichhaltige Quellen von Wohlstand zu eröffnen. Kaiser Napoleon habe diese Erklärung mit Entrüstung aufgenommen und alle Güter des Fürsten von Ponte Corvo in Frankreich konfisziren lassen. Rußland vermuthe nun an diesem Fürsten einen Bundesgenossen gefunden zu haben, der es in seinen Absichten unterstützen werde. Diese Nachrichten haben auf die hiesige Armee einen starken Eindruck gemacht; alles wünscht nun noch sehnlicher den Frieden mit der Pforte hergestellt zu sehen und dies Land, so vieler tausend Russen Grab, bald verlassen zu können.

Die letzt aus Petersburg angekommenen Befehle an den hiesigen Commandirenden enthielten die Weisung, Silistria und Nicopel zu zerstören, alle Befestigungen zu ebnen und sich für den Augenblick bloß auf den Besitz von Ruschtschuk einzuschränken. General Graf Langeron hatte bereits die betreffenden Ordres abgesendet, berathschlagte sich aber späterhin mit Manuk Bey, dessen Rath und Meinung bey jeder derley Unternehmung eingeholt wird. Dieser bewies dem Generalen, daß es nicht politisch gehandelt seye, so plötzlich und ohne Noth obige Orter zu zerstören, indem die türkische Armee, die ohnehin von dem Rückmarsch des größten Theils der Armee nach Rußland verständiget worden seyn wird, dies Benehmen als eine Gattung Flucht ansehen, ungesäumt vorrücken, diese Festungen leicht wieder herstellen, das ganze rechte Donau-Ufer besetzen und auf irgend einen vortheilhaften Punkt einen Übergang mit Macht zu wagen veranlaßt werden könnte. Da im Gegentheil, wenn jene festen Plätze noch ferners besetzt blieben, man den Türken

Furcht einjagen und noch immer Zeit zum zerstören haben würde. Dem Generalen schienen diese Gründe einleuchtend zu seyn und er sandte allenthalben Couriere, um die vorhin erlassenen Befehle zu widerrufen und bis auf weitere Ordre alles beym alten zu belassen. Der ganze Verlauf der Sache wurde auch dem Kriegsministerium in Petersburg durch einen Courier angezeigt.

Indessen ist abermal ein Mehter Baschi des Groß-Vesirs mit Briefen an den russischen Commandirenden aus dem Lager von Schumla in Ruschtschuk angelangt, welcher aber in diesem Ort zurückbehalten und nur sein mitgebrachtes Packet anhero befördert worden ist, indem man vorausgesehen haben soll, daß seine Anherosendung nur zur Absicht habe, Erkundigung über die hiesigen Angelegenheiten einzuziehen und daß seine Depeschen von gar keiner Wichtigkeit wären.

Ein vom Aly Pascha aus Janina mit Briefen an den hiesigen Metropoliten ganz in Geheim anhero gekommener Albaneser ist heute unter Begleitung eines russischen Unteroffiziers nach Nicopel zurückgeschickt worden. Da Wely Pascha und Muktar Pascha, Söhne des Aly Pascha mit ihren Truppen in und bey Sofia stehen, so wurden dem obigen Albaneser, wie mir versichert wird, sowohl Briefe an diese beyden, als auch an Molla Pascha nach Widdin mitgegeben, von deren Inhalt so wie von den zwischen ihme und den russischen Generalen gehabten Unterredungen, bis jetzt nichts zu meiner Kenntniß gelangt ist, Wenn ich jedoch die gleichzeitige anhero Berufung des Generalen Essen aus Ruschtschuk die des Generalen St. Priest aus Nicopel, die Ankunft des ersten Adjutanten des Generalen Saß aus Crajova, die Abreise des Generalen Langeron mit dem Umstand zusammen halte, daß gedachter Albaneser sich für längere Zeit in Widdin aufgehalten habe, mit dessen Befehlshaber Molla Pascha, die russischen Generäle in dem besten Einvernehmen leben und diese ihm durch Geld die Festung abzunehmen sich von jeher schmeichelten; da ich anbey noch von vertrauter Hand erfahren habe, daß der größte Theil des Saßischen Corps mobil gemacht und eine Expedition auf Tirnova oder auf Widdin unternommen werden solle, die General St. Priest zu leiten hat, zu dem auch mehrere Offiziere von Rang, und zwar aus der Suite der Grafen Langeron und Kamensky abgesendet worden sind, so komme ich auf die Vermuthung, daß man einen Überfall auf Widdin vorhabe, welches sich ohne viel Widerstand ergeben würde und daß Molla Pascha seine zusammen gerafften Schätze auf diese Art vermehren und nach Rußland in Sicherheit zu bringen gedenke.

Obgleich die Vermuthung gewagt ist, so scheint sie doch viele Wahrscheinlichkeit zu haben, welches sich erst in der Folge zeigen wird, so wie auch ob General-Lieutenan Graf Langeron seine Absicht, durch ein schnell gelungenes Unternehmen zum Generalen en chef vorzurücken, werde erreichen können.

Im Hause des Herrn Italinsky bemerkt man übrigens Zubereitungen zur Abreise; es werden Koffer gepackt, auch trug er einen hiesigen Arzt an, ihn mit sich nach Constantinopel zu nehmen. Auch sollen die Herren Pierre und Antoine Fonton mit General Langeron nach Ruschtschuk abreisen, welches indessen nur eine Sage zu sein scheint.

Laut den letzten vom jenseitigen Donau-Ufer eingetroffenen Nachrichten, ist der bisherige Vesir Kior Iusuff Pascha abgesetzt und nach Konja (einige sagen nach Scio) verwiesen und an seine Stelle der Nasir von Ibrail zum Groß-Vesir ernannt worden. Dieser ist ein Mann von besten Jahren, des hiesigen Landes besser als ein eingeborner Wallache kundig, thätig und tapfer.

Es ließe sich daher viel von ihm zum Besten der Ottomanischen Waffen erwarten. Er war, nach der Aussage einiger von Adrianopel kommender Reisenden, alldort beschäftiget, Truppen, die einzig aus den Donau- und Schwarzen Meeres-Gegenden gezogen werden, anzuwerben. Er soll bereits bey zwanzigtausend Mann versammelt haben. Hingegen befinden sich weder in Tirnowa, noch in den Engpässen von Gabrowa türkische Truppen; ja selbst in Schumla sollen dermalen nicht mehr als vier- bis fünftausend Mann befindlich seyn.

Man hofft auch jenseits der Donau auf einen abgeschlossen werden sollenden Frieden, der nächstens zu Stand kommen soll. Fleischhackl.

(Wiener Haus- Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXXI.

Bucureşti, 1811, Apr. 17.

Fleichhackl către Metternich, despre vizita la generalul Kutusow şi despre starea sănătăţii generalului Kamensky.

Am 13ten dieses habe ich meinen ersten Besuch bei Seiner Excellenz dem en chef Commandirenden Generalen Kutusow abgestattet, bey dem mich General Langeron vorstellte.

Er empfing mich sehr freundschaftlich und ersuchte mich, ihn öfter zu besuchen, konnte sich aber in kein langes Gespräch mit mir einlassen, indem Oberst Sagrefsky, erster Adjutant des Grafen Kamensky, eben bey ihm war, um alle Papiere der Militair-Kanzley zu übergeben und über die Geschäfte Rapport zu erstatten. Als ich ihm am zweyten Osterfeyertag die gewöhnliche Visite machte, fand ich ihn unpäßlich, jedoch außer Bett. Er unterhielt sich längere Zeit mit mir in seinem Cabinet, erkundigte sich um alle seine Bekannte in Constantinopel, unter andern um Herrn v. Raab, von dem er bereits vernommen hatte, daß er zum k. k. Agenten in Jassy ernannt seye, bey welcher Gelegenheit ich ihn ersuchte, nach Ruschtschuk die nöthigen Befehle abzusenden, damit Herr v. Raab, wenn er, wie es wahrscheinlich ist, jenen Weg kommen sollte, unaufgehalten seine Reise anhero fortsetzen könne, welches er mir mit Vergnügen zu thun versprach, sowie er mich auch einlud, in jeder Gelegenheit mich ohne Scheu an ihn zu wenden. Er ist schon nahe an siebzig Jahren und hat das rechte Aug an den Folgen einer alten Schußwunde durch beyde Schläfen erst unlängst verlohren, und auch das linke Aug ist sehr schwach. Bey alle dem ist er noch stark, munter und aufgeräumten Humors; er hat die Reise von Wilna hieher rasch und ohne irgend wo auszuruhen, zurückgelegt, wodurch er sich auch die gegenwärtige Unpäßlichkeit zugezogen hat.

Die Lieblinge des vorigen Commandirenden sind, wie es bey derley Veränderungen zu gehen pflegt, in großer Verlegenheit; mehrere derselben scheinen bey dem dermaligen Chef nicht sehr in Gnaden zu stehen, wie die zwey Fürsten Menzikoff und Fürst Pakration; diese warten auf eine schickliche Gelegenheit, um sich entfernen zu können.

Graf Kamensky weiß übrigens noch kein Wort von der Ernennung und Anherokunft seines Nachfolgers. Ich besuchte ihn vorgestern, wurde aus besonderer Freundschaft vorgelassen und fand ihn unendlich schwach, doch viel besser als er vorher war, indem er dermalen jedermann kennt, vernünftig spricht und auch sein Gedächtniß etwas an Stärke zunimmt; doch hat er noch manchmal Augenblicke von Sinnesverwirrung, während welchen er stets von der Gemahlin des hiesigen französischen Consuls Ledoulx vergiftet worden zu sein, vermeint, daher man ihm nie, auch nicht von weiten, von Geschäften oder Personen, die ihn auf obige Einbildung bringen könnten, reden darf. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXII.

Bucureşti, 1811, Apr. 17.

Fleischhackl către Metternich, asupra evenimentele din Muntenia şi de dincolo de Dunăre.

Post Scriptum I.

Aus den Anstalten, die seit der Ankunft des neuen kommandirenden Generalen en chef getroffen werden, erhellet, daß auch er Befehle habe, sich für dermalen bloß vertheidigungsweise zu verhalten.

Mehrere Hundert Arbeitsleute sind aus der Wallachey nach Nicopel und Silistria beordert, um die Befestigungswerke dieser beyden Plätzen ungesäumt zu ebnen und diese gänzlich zu zerstören, welches auch bis zur Stunde ins Werk gesetzt und meistens beendiget ist. Eine Maßregel, die General Langeron, wie ich schon vorhin zu berichten die Ehre hatte, noch zu verschieben anbefahl, die aber General Kutusow gleich nach seiner Ankunft ohne Verzug zu bewerkstelligen für gut befand. Selbst die Bewohner Ruschtschuks

sind über ihr Schicksal höchst unruhig und ungewiß, ob nicht auch sie ein gleiches Loos treffen werde.

Die Einnahme der nahe bey Nicopel gelegenen Dorfschaften, meistens katholischer Religion, werden, durch Versprechungen von Freyheiten, auf die wallachische Seite herübergelockt, ihnen hier Wohnplätze angewiesen und dadurch das jenseitige Donau-Ufer ganz entvölkert. Man versucht alles nur mögliche, um diese arbeitsame und des Ackerbaues sehr kundige Menschenklasse zu bereden, sich nach Odessa zu begeben und sich dort anzusiedeln, welches auch gewiß, wo nicht anders, durch Gewalt erzielt wird, wenn einst die russischen Truppen diese Provinzen räumen sollten.

Mehrere russische Generäle, die zu einem Commando bey der Donau-Armee bestimmt waren, haben nunmehr Befehl erhalten, ohne Verzug zu ihren Regimentern, die an der Gränze von Polen stehen, abzugehen; so reisen eben heute die Generäle Woronzow und Graf Palmin an obige Bestimmung ab. Auch General St. Priest, welchen man ehestens aus Nicopel hier zurückerwartet, soll ebenfalls nach Polen beordert seyn.

Überhaupt nimmt man seit einiger Zeit im hiesigen Hauptquartier wahr, daß häufige Couriere aus Petersburg ankommen und daß fast jeder einen andern Befehl, deren meiste mitsammt in Widerspruch stehen, mitbringe, woran die immerfortwährende Ungewißheit über die Verhältnisse Rußlands mit Frankreich schuld zu seyn scheinen.

An einem dieser Täge mit General Graf Langeron gehabten vertraulichen Gespräch, sagte er mir ganz unverholen, daß das russische Guvernement den neuerlich wiederholten Versicherungen von Freundschaft des französichen Kaisers keineswegs traue und man sich deßhalb in eine Verfassung setze, um jeden Angriff, jede entehrende Zumuthung und Forderung mit den Waffen in der Hand abtreiben oder zurückweisen zu können, welches wohl nächstens der Fall seyn könnte. Der russische Kaiser habe erklärt, daß er jeden französischen Truppenmarsch, Geschütz- oder Munitions-Transportirung nach Polen, als eine Kriegs-Erklärung von Seite Frankreichs ansehe. Aus dieser Ursache sey auch der russische Hof entschlossen, mit der Pforte Frieden zu machen, jedoch nie von seinen vorgeschlagenen Bedingnissen, nemlich die Donau zur Gränze zu machen, etwas nachzulassen, wobei aber Rußland ebenso fest entschlossen seye, die Wallachey wo nicht ganz, doch größtentheils an Österreich zu überlassen, da die geographische Lage dieser Provinz es schon erfordere, daß selbe Österreich angehören müsse. Der Besitz *derselben* aber für Rußland nur lästig und dem guten Einvernehmen zwischen unsern beyden Höfen nachtheilig seyn könne.

Ob diese Äußerungen gleich mit jenen des Grafen Kamensky, gleich nach seiner Anherokunft übereinstimmen, so ist doch an der Aufrichtigkeit derselben um so mehr zu zweifeln, als man russischer Seits stets fortfährt, alle hiesigen Landes-Einrichtungen von Tag zu Tag mehr den russischen Gebräuchen zu nähern, den Divan seiner Macht zu berauben, den Bojaren jeden Einfluß auf die Verwaltung des Landes zu benehmen, ja selbst die Ausländer mit den Eingebornen gleich zu behandeln. Dennoch will mich Manuk Bey versichern, daß der russische mit unserm allerhöchsten Hofe bereits übereingekommen seye und obigen Punkt in's reine gebracht habe. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXXIII.

Fleichhackl către Metternich, despre lagărul dela Sinteşti, despre divizia Sass, despre speranţe de pace, despre scrisoarea ţarului către Kamensky şi despre moartea generalului Suwarow.

Bucureşti, 1811, Apr. 27.

In der nur wenige Stunden von hier entfernten Gegend von Sinteschty auf der Straße nach Giurgiuovo wird ein Lager errichtet, in welchem die aus Silistria und Nicopel zurückkommenden Truppen sowohl, als die auf dem Lande herum zerstreuten Abtheilungen zusammengezogen werden und kampiren sollen. Mehrere Officiere des General-Stabs sind beordert, jene Gegend in Augenschein zu nehmen und das Lager abzustecken, allwo jedoch nur General-Lieutenant Langeron kommandiren, das Hauptquartier des en chef kommandi-

renden Generalen Kutusow aber in Bukurest verbleiben wird. Zugleich ist der Befehl ertheilet worden, an der Wiederherstellung der Pontons-Brücke oberhalb Giurguovo von Slobosia auf Ruschtschuk unverweilt und thätig zu arbeiten, um die Communication mit diesem befestigten Ort auf das schleunigste wieder in Gang zu bringen.

General Saß ist nun wirklich bestimmt, eine Cavallerie-Division zu commandiren und wird hier erwartet, indessen die unter seinem Commando bis jetzt gestandene Division eine neue Organisation erhält, und zwar wird ein Corps davon abgesondert und nach Servien detachirt, von wo aus man mit den Serviern gemeinschaftlich zu agiren vorzuhaben scheint. Nur einige Regimenter sollen, um Widdin zu beobachten, in der kleinen Wallachey verbleiben, die übrigen aber in's Lager von Sinteschty anhero kommen.

Die bei der Suite des Grafen Kamensky befindlichen Offiziere sind nunmehr sämmtlich theils zu ihren Regimentern abgehen gemacht, theils zu andern Regimentern zugetheilt worden; doch blieb es ihrer eigenen Wahl überlassen, unter welchen Generalen sie dienen wollten. Die meisten verlangten bey dem nach Servien bestimmten russischen Corps angestellt zu werden und gingen auch bereits dahin ab, indem in der Wallachey für sie keine Aussicht zu sein scheint, daß es heuer zu Thätigkeiten kommen würde, dieß aber sicher in Servien der Fall seyn wird. Man spricht, daß, da die meisten jener Offiziere aus den vornehmsten Familien Rußlands sind und General Kutusow selbst am Hof von Petersburg ohnehin schon viele Feinde hat, die Anzahl derselben durch diesen strengen Befehl vermehrt werde und daß es voraus zu sehen seye, der neue Comandirende werde in allen seinen Unternehmungen Hindernisse und Fallstricke der Menge antreffen. Indessen war es von ihm höchst weislich gehandelt, die Suite seines Vorfahrers, die aus mehr als 500 Individuen bestand, von hier zu entfernen und nur die nöthigsten derselben beyzubehalten. Die Stadt erhält dadurch eine große Erleichterung.

Der en chef Commandirende hat fast täglich mehrere Stunden mit Herrn von Italinsky Conferenzen, woraus man vermuthet, daß die Hoffnung zu einem Frieden um so wahrscheinlicher seye, als General Kutusow unter der Correspondenz seines Hofes mit Graf Kamensky mehrere, die so harten der Pforte vorgeschlagenen Friedensbedingnisse modifizirende Befehle vorgefunden haben soll, über welche er sich von seinem Hof Aufklärungen und weitere Verhaltungsbefehle erbeten hat, die er nun abwartet, um dann auch von seiner Seite Schritte zu thun zu gegenseitiger Annäherung und Anknüpfung von erneuerten Friedens-Unterhandlungen.

Graf Kamensky ist durch ein eigenhändiges Schreiben seines Kaisers aufgefordert worden, für seine Gesundheit Sorge zu tragen, sich von den Geschäften auf einige Zeit zu entfernen und ins Vaterland zurückzukehren, wo die reinere Luft das meiste zu seiner vollkommenen Herstellung beytragen könne. Er sey verpflichtet, in seiner Person dem Staat einen Feldherrn zu erhalten, von dem man vorzüglich viel hofft und auf den eine Armee an Polens Gränze wartet. Der Kaiser sende dahero den Grafen Kutusow, um ihm die schwere Bürde des Donau-Armee-Commandos abzunehmen. Dieses Schreiben machte dem Grafen, dessen Geisteskräfte von Tag zu Tag wieder zunehmen, ungemein viel Vergnügen. Er bereitet sich ungeachtet seiner körperlichen Schwäche zur nahen Abreise nach Odessa und will seine ganze Hauseinrichtung seinem Nachfolger, der sein Oncle von mütterlicher Seite ist, zurücklassen. Ihre erste Zusammenkunft soll rührend gewesen sein, aber dem Grafen in der Folge eine schwere Ohnmacht zugezogen haben, von der er jedoch sich wieder erholt hat.

Soeben langt ein Courier aus Rimnik an, der die Nachricht überbringt, daß General-Lieutenant Fürst Suwarow, der am 22ten von hier nach Jassy abgereist ist, am 24ten dieses bey Rimnik in der Rimna, deren Gewässer sehr angeschwollen waren, ertrunken und sein Reisegefährte General Udom mit genauer Noth aus dem Flusse gerettet worden seye. Der Leichnam des ersteren wurde nach 12 Stunden noch nicht wiedergefunden. So fand der Sohn seinen Tod, wo sein Vater sich durch einen Sieg über die türkischen Heere den Beynamen Rimnisky erwarb. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXXIV.

Duldner către Metternich, despre mutarea artileriei la Focşani şi a unor trupe în Basarabia şi despre izbucnirea unei epidemii. Iaşi, 1811, Apr. 28.

Vermög dem Divan zugekommenen Befehl, soll die hier noch zurückgebliebene Artillerie nach Fokschan transportiret werden; die Bestimmung derselben scheint für die Festungen zu seyn, welche in besten Vertheidigungsstand gesetzt werden und zu deren Amunitionirung aus Rußland bey Kreuleni mehrere mit Bomben beladene Wägen passirt sind.

Die bey Roman und Bakou stationirten Cavallerie-Regimenter haben ebenfalls den Befehl erhalten, nach Toback in Bessarabien zu marschiren, vermuthlich wird eine Defensivs-Linie an dem dießseitigen linken Donau-Ufer gezogen, Man fürchtet sehr, daß im Fall kein Friede zu Stande kommen sollte, der Kriegsschauplatz in der Moldau seyn wird und daß die Russen wohl schwerlich mit der kleinen Armee der Macht der Pforte wird widerstehen können.

Der Mangel an Nahrung, die vielen Strapatzen des Landvolks — in Verbindung der vielen Militair-Kranken-Transporte — und der heuer abwechselnden Witterung, haben eine Epidemie in dem Jassyer, Tomarower und Kuwurluier Districte hervorgebracht, zu deren Untersuchung der Agentie der Stadtarzt Herr Lorenzo beordert worden. Wenn ich gleich von der Beschaffenheit dieser Krankheit bis nun keine ausführliche Auskunft habe, so zeiget sich doch aus den Raporten der Isprawnitschien, daß diese Epidemie bösartig seyn müsse, weil die Kranken in drey Tagen sterben und die Zahl der sterbenden groß ist; ich habe demnach die benachbarten Stellen und Ämter hievon in Kenntniß gesetzt und es dem eigenen Ermessen besagter Stellen überlassen, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, bis ich von dem zur Untersuchung beorderten Agentie-Arzt Lorenzo den ausführlichen Bericht erhalten werde, welchen ich Euer Excellenz zu unterlegen nicht entstehen werde. Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXV.

Fleischhackl către Metternich, despre informaţiuni cu privire la război şi pace. Bucureşti, 1811, Mai 8.

Allem Anschein nach ist der neue en chef kommandirende russische Herr General von viel friedfertigerer Gesinnung beseelt als sein Vorfahrer und hat wahrscheinlich auch von seinem Hofe Aufträge, die auf einen Frieden mit der Pforte hindeuten.

Vor wenigen Tagen wurde abermal ein Courier mit Depeschen in's türkische Lager nach Schumla abgesendet, in welchen General Kutusow dem neuen Vesir, als einem Bekannten, mit dem er in den vorigen Feldzügen, als dieser noch Nasir von Ibrail war, in Verhältnissen stand, zu seiner Beförderung Glück wünschte und ihm zugleich von seiner Ernennung zum en chef kommandirenden Generalen der Donau-Armee benachrichtigte. Der Kommandirende wollte in diesem Schreiben an den Vesir auch einfließen lassen, daß er hoffe, zweyso gute Bekannte würden sich mit Vergnügen die Hände biethen, damit die so lang währende Fehde sich auf eine für beyde Höfe vortheilhafte Art endige.

Allein Manuk Bey, der von General Kutusow, ebenso wie von seinem Vorfahrer, bey derley Geschäften zu Rathe gezogen wird, wiederrieht diese Annäherung von russischer Seite, indem der Vesir selbe als ein Zeichen der Schwäche ansehen könnte und dieser ohnehin wahrscheinlich den ersten Schritt zu abermaligen Friedensvorschlägen machen werde. Dieser Artikel wurde dahero ausgelassen und das Schreiben, bloße Glückwünsche und Höflichkeiten enthaltend, ging an seine Bestimmung ab. Man erwartet nunmehro mit Sehnsucht, welches Resultat dieser Schritt hervorbringen und welche Antwort man von dem Groß-Vesir erhalten werde. Manuk Bey ist übrigens der sicheren Vermuthung, daß die Angelegenheiten der Moldau und Wallachey und vielleicht selbst deren Umtauschung gegen andere

österreichische Distrikte in Galizien bereits zwischen dem russischen und dem k. k. Hofe unterhandelt würden und daß Graf Stackelberg hiezu die erforderlichen Aufträge und Vollmachten von seinem Hof besitze. Es will dieß unter andern aus mehreren Äußerungen des Etats-Rathes Joseph Fonton gegen ihn entnommen haben und bauet so sicher darauf, daß er mir frey gestand, er würde nie so viele Ländereyen in dieser Provinz an sich gebracht haben, wenn er nicht überzeugt wäre, daß selbe für gewiß unter Österreichs Szepter, nie aber wieder unter türkischer Bothmäßigeit kommen oder unter Rußlands Einfluß bleiben werde.

Ohngeachtet der guten Stimmung zum Frieden des kommandierenden Generalen, unterläßt er nichts, um die hiesige Armee so aufzustellen, daß er zugleich angriffs- und vertheidigungsweise agiren könne. Durch die Zerstörung von Nicopel und Silistria sind beyde Flügel gesichert und mit dem Zentrum, welches bey Sinteschty lagert, kann er nach Belieben mit Macht vorrücken oder sich auf die Vertheidigung dieses Platzes einschränken. Um aber auch von Widdin sicher zu sein, wurden nach Servien namhafte Verstärkungen übergesetzt, die aus zwey Regimentern Infanterie, einem Regiment Kosaken, einer Abtheilung Hulanen und aus einer halben Batterie bestehen, welches Corps von dem russischen General-Major Grafen Orurk kommandirt wird. Zu gleicher Zeit haben mehrere Stabs- und Oberofficiere den Auftrag, die servischen Truppen in ordentliche Regimenter einzutheilen, sie in den militärischen Evolutionen zu unterrichten, mit ihnen gegen Nissa und Widdin Demonstrationen zu machen und hiedurch die Türken auf jener Seite im Schach zu halten. Durch dieses Manoevre hofft man, die kleine Wallachey ganz zu sichern.

Täglich kommen die in entfernter Cantonirung gelegenen Truppen von Sinteschty an; am 27ten vorigen Monats passirte das zu Adsiud im Putnaer Distrikt der Moldau im Winterquartier gestandene Kimburgskische Dragoner- und das in Nicorest gelegene Bialo Ruskische Husaren-Regiment durch Fokschan nach Slobosia ebenfalls ins Lager von Sintesty bestimmt; so ziehen sich mehrere Truppen Cavallerie, Infanterie und Artillerie über die Aluta herwärts eben an jene Bestimmung.

Sämmtliche russische Armee erhält nun auch hier, so wie in Rußland, eine ganz neue Eintheilung. Jede Waffengattung wird abgesonderte eigene Divisionen formiren. Es werden Cavallerie-, Grenadiers-, Jäger-, Musketier- und Artillerie-Divisionen zusammengesetzt, deren jede ihren eigenen Generalen zum Commandanten haben wird.

Briefe aus Jassy melden, daß die über den Dniester marschirten Divisionen nicht nur Halt gemacht, sondern mehrere Bataillone diesen Fluß zurück passirt und zur Armee in der Wallachey zu stoßen Befehl erhalten haben. Amtlich ist hierüber noch nichts in Bukurest bekannt. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXVI.

Bucureşti, 1811, Mai 8.

Fleischhackl către Metternich, despre intrigile divanului.

Post Scriptum II.

Den Ränken der hiesigen Divans-Mitglieder ist durch die letzthinigen vom Herrn Senator Millaschewitsch vorgenommenen Veränderungen bey weitem noch nicht vorgebeugt worden; im Gegentheil scheint es das Ansehen zu haben, daß die Partheysucht dadurch nur noch einen größeren Spielraum gewonnen habe und Herr Senator oder dessen Umgebungen daraus den größten Vortheil ziehen.

Der Vistier Samourkasch wird noch immer von allen Bojaren als ein Einschiebling betrachtet und kein Mittel bleibt unversucht, um ihn zu entfernen. Gregorius Brankowan, Sohn des in Kronstadt befindlichen alten Fürsten Brankowan, der sich schon seit geraumer Zeit in Jassy aufhält, schreibt an seine hiesigen Agenten und Freunde, daß er die sichere Hoffnung habe, nächstens als Vistier anhero zu kommen, so wie auch der verwiesene Ban Kostaki Ghika wieder als Chef des Comités im Divan eintreten soll.

Die Veränderung würde von sehr guten Folgen sowohl für das Land, als auch für die Unterthansgeschäfte seyn. Übrigens habe ich Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Senators an Vistier Samurkasch, in welchem er ihm aufträgt, genaue Erkundigung über die Anzahl der in der Wallachey befindlichen Schaafe und die Gattung ihrer Wolle einzuziehen und das Erhobene sammt einem Plan, auf welche Art sämmtliche diese Schaafe für Rechnung der Krone Rußlands nach Odessa und die herumgelegenen zur Schaafzucht günstigen Gegenden übersetzt werden könnten, einzureichen.

Der Minister des Innern seye von der Treue und Ergebenheit des Herrn Samurkasch so überzeugt, daß man für sicher darauf rechne, er werde sich dieses Auftrages des russischen Hofes entledigen.

Ich enthalte mich jeder Muthmaßung über jenen Auftrag und beschränke mich selben Euer Excellenz gehorsamst anzuzeigen. Fleichhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXXVII.

Fleischhackl către Metternich, despre permisiunea căpătată de fostul mitropolit Dositeu de a pleca în Transilvania. București 1811, Mai 8.

P. S. IV.

Der vormalige hiesige Erzbischof Dositheus, von dessen unverdienten durch den Jassyer Exarchen erwirkten Absetzung und Verbannung in ein Kloster, dessen ungünstige Lage seine ohnehin schwächliche Gesundheit vollends zu Grunde gerichtet hat, Euer Excellenz in voller Kenntniß sind, ist endlich so glücklich gewesen, durch Mitwirkung seiner Freunde, von dem jetzigen en chef kommandirenden Generalen Kutusow, der alles was Cabale heißt, haßt, folglich auch, wie man mich versichert, dem Exarchen Gawril und seinem Beschützer, dem Senator Millaschewitsch, nicht sehr geneigt ist, die Erlaubniß erhalten, in die Bäder nach Siebenbürgen zu reisen; der vom russischen General-Commando ausgefertigte und vom russischen Generalen ausgefertigte Paß lautet zwar nur auf 6 Monate, doch wurde dem Herrn Erzbischof die Freyheit zugestanden, so lange es seine kränklichen Umstände erfordern würden, in Siebenbürgen verbleiben zu können.

Die Anverwandten des gedachten Herrn Erzbischofs, die Herrn Doctores Sylvester und Karakasch, die mich auch um einen Agentie-Paß für ihn angingen, ersuchten mich zu gleicher Zeit um einige Anempfehlungs-Schreiben an die Siebenbürgischen Behörden, welchem Ansuchen ich nicht besser entsprechen zu können glaubte, als indem ich an Se. Excellenz den Herrn Gouverneur Grafen Banffy, der ohnehin durch den verstorbenen Kanzler Von der Rennen von den Verhältnissen des Herrn Erzbischofs Dositheus vollständig unterrichtet worden ist, schrieb und selben bath, an den Kronstädter Magistrat die nöthigen Befehle ergehen zu lassen, womit man obgemeldeten verehrungswerthen Greisen mit aller ihm gebührenden Achtung behandle und ihm den Aufenthalt alldort so angenehm als möglich mache, da er fest entschlossen ist, dort seine Tage zu beenden und nie wieder in die Wallachey zurückzukehren, welches mir in jeder Hinsicht, so wie auch seiner vermögenden Umstände halber, kein kleiner Gewinn für die k. k. Staaten zu seyn scheint. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXXVIII.

Fleischhackl către Metternich, despre aşteptarea sosirii lui Fonton, despre pregătirile de război şi îngrijorări pentru Muntenia şi despre moartea gen. Kamensky. București, 1811, Mai 29.

Herr Pierre Fonton ist zwar noch nicht aus Schumla zurück angekommen, jedoch wird er stündlich erwartet und nebst ihm auch noch ein wirklich zu Unterhandlungen bevollmächtigter Minister, der den Rang eines Defterdar haben oder der Basoh Muhassebedschi

seyn soll. Worauf sich diese Hoffnungen gründen, ist mir zwar unbekannt, jedoch ist mir selbes von der gewöhnlichen vertrauten und glaubwürdigen Person, deren Zutrauen ich mir stets zu erhalten suche, versichert und nebst deme noch als gewiß angegeben worden, daß bey einem zu eröffnenden Congreß, von nun an gar nicht mehr von den vorhin vorgeschlagenen Bedingnissen, nemlich die Donau zur Gränze der russischen Besitzungen zu fordern, die Rede seyn werde, indem es den Russen bey den dermaligen Verhältnissen sehr daran gelegen seye, den Frieden, es koste was es wolle, zu erringen.

Da man jedoch sieht, daß von türkischer Seite alle nur möglichen Kraftanstrengungen angewendet werden, um den Feldzug mit Macht und Wirkung zu eröffnen, daß, wie ich bereits berichtet habe, ein Corps Reiterey von beyläufig 4000 Mann unter Anführung eines Anverwandten des berühmten Tschapan Oglou, wieder Besitz von dem fast verassenen Silistria genommen, die noch dort vorfindigen Kosaken (deren Commandant sich nur mit Mühe schwimmend gerettet) niedergemacht oder gefangen. Bey Nicopel hingegen Boschnak Aga sich mit einem noch stärkeren Corps gelagert hat, welchem der neue Groß-Vesir gewiß noch größere Verstärkungen zusenden wird, so werden dermalen auch von russischer Seite vorsichtsweise alle Anstalten getroffen, um das Lager bey Sinteschly der Donau näher und bis Dschurdschowa vorzurücken, vielleicht im Fall der Noth, selbst bis Ruschtschuk zu verlegen und dadurch den wahrscheinlich sich ereignen könnenden Angriffen auf jenen befestigten Ort desto wirksamer sich entegegen stellen zu können. Ohngeachtet dieser Vertheidigungs-Anstalten, hat die Einwohner von Ruschtschuk ein so panischer Schreken befallen, daß die meisten derselben sich von dem russischen Commandanten die Erlaubniß erbitten, sich mit ihrem Eigenthum auf das diesseitige Donau-Ufer zu begeben und wirklich sind schon mehrere nach Dschurdschowa herüber gesiedelt.

Diese kriegerischen Bewegungen könnten jedoch leicht zur Folge haben, daß die Wallachey dieses Jahr den Einfällen der Türken, denen, wenn sie auf einem Punkt mit Macht einen Übergang über die Donau wagen sollten, die zerstreute, ohnehin schwache russische Armee schwerlich widerstehen könnte, abermal bloßgestellt würde. Es geht übrigens unter dieser Armee die unverbürgte Sage herum, daß sämmtliche hiesigen Regimenter und Corps nächstens die ganze Wallachey räumen sollen.

Graf Kamensky, welcher vorhin gehorsamst angezeigter maßen in Odessa den zweyten Tag nach seiner Ankunft alldort gestorben ist, wurde nach seinem Tod geöffnet und man fand in seinem Körper alle Spuren einer Vergiftung. Der Verdacht soll auf einen französischen Koch, der bey ihm in Diensten war und der sich annoch in Bukurest befindet, fallen, jedoch wird hievon nur in größtem geheim gesprochen, auch ist dieser Umstand nur sehr wenigen Personen bekannt. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXIX.

București, 1811, Mai 29.

Fleischhackl către Metternich, despre negoțul de cai.

P. S. II.

In Verfolg der unterm 8ten dieses No. 35, P. S. III, gehorsamst einberichteten, bey dem russisch kaiserlichen en chef kommandirenden Herrn Generalen Kutusow gemachten Einschreitungen rücksichtlich des freyen Austriebes der in den k. k. Unterthanen gehörigen, in der Moldau befindlichen Stutereyen erzeugten Pferde in die k. k. Staaten, habe ich nach dem Empfang des von dem Jassyer Agentie-Substituten abgeforderten Ausweises des Viehzustandes der k. k. Unterthanen in der Moldau, denselben Sr. Excellenz dem Generalen Kutusow unterlegt und ihn gebeten, einstweilen die Erlaubniß zum Austrieb von 1200 Stück Pferden zu ertheilen, in der Überzeugung, daß er nie eine so große Summe auszutreiben erlauben würde, indem jederzeit drey- und viermal so viel als wirklich erlaubt ist, ausgetrieben werden, setzte ich die obige Summe, wie sie mir die Agentie von Jassy angab, an; auch irrte ich mich nicht und der Herr General verminderte für dermalen obige Anzahl bis auf 800 Stück

Pferde, deren Austrieb er mir zu erlauben versprach, mich aber dabey verzicherte, er habe seinem Hof die Vorstellung gemacht, daß bey dem Umstand, wo die wallachischen und moldauischen Pferde gar nicht zum Gebrauch der russischen Cavallerie und Artillerie dienlich wären, es am vortheilhaftesten und angemessensten seye, den freyen Austrieb der hiesigen Pferde allgemein zu gestatten. Er erwarte und verhoffe hierauf, eine seinen Wünschen entsprechende Antwort, wolle aber indessen den k. k. Unterthanen sich jederzeit gefällig erweisen.

Ob nun gleich die mir einstweilen versprochene Austriebs-Erlaubniß sich nur auf 800 Stück Pferde beschränkt, so können mit diesen doch noch viel mehrere ausgetrieben werden und der Weg stehet immer offen, auch künftighin nur eine derley Erlaubniß anzusuchen, die um so leichter erhalten werden dürfte, als General Kutusow dem Herrn Agenten von Raab, als dessen Pathe, vorzüglich gewogen ist, welcher auch andererseits mit Herrn Senator v. Miltaschewitsch in besserem Einverständniß leben wird, indem auch dem Herrn Pisany, Schwager des Herrn v. Raab, der an der Seite des Herrn Senators arbeitet, daran gelegen seyn muß, ihm in seinen Dienstes-Angelegenheiten keine Hindernisse in Weg zu legen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen.

Übrigens habe ich so eben heute ein Schreiben aus Constantinopel vom 1ten May erhalten, worin mir der Herr Internuntius und Herr v. Raab selbst melden, daß dieser unverzüglich von Constantinopel über Ruschtschuk und Bukurest an seine Bestimmung abreisen werde, weßwegen ich hier alle Anstalten getroffen habe, damit er ungehindert von Ruschtschuk anhero kommen könne, von wo ich ihn bestens weiters zu befördern besorgt seyn werde. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXX.

Fleischhackl către Metternich, despre negocierile de pace ale Ruşilor cu Poarta.

Bucureşti, 1811, Iunie 1.

Sicher ist nunmehr, daß am 30ten v. M. zwey Kaleschen und zwey bedeckte Leiterwägen nach Ruschtschuk abgeschickt und zugleich die Befehle an alle von dort bis Bukurest befindlichen Postmeisters erlassen worden sind, auf jeder Poststation 80 Postpferde stets in Bereitschaft zu halten, um die türkischen Abgeordneten, die man wirklich für Bevollmächtigte ausgibt, schnell anhero zu befördern, wo bereits das schöne Haus des Skarlat Ghika zu ihrer Aufnahme bereit ist.

Diese Asgeordneten sind: der Jenitscheri Effendissy Hamid Effendi sammt seinen Sekretären und einer zahlreichen Suite. Ihm ist als Dollmetsch beygegen ein gewisser Apostolaky, ein junger Grieche, Zögling des Prinzen Murusi, der auch in Wien bey einer türkischen Gesandtschaft angestellt war.

Bey der Einladung, die Herr Pierre Fonton im Namen des en chef commandidirenden russischen Generalen dem Großvesir machte, Abgeordnete anhero zu senden, wurde erklärt, daß man für dermalen die Bestimmung der Gränzen zwischen beyden Reichen gar nicht zur Sprache bringen, sondern nur die übrigen Punkte und Préliminaire-Artikel festsetzen wolle, um doch endlich das Friedensgeschäft wenigstens einmal zu beginnen, wo dann bey zunehmender Vertraulichkeit und Annäherung auch obiger Gegenstand leicht berichtiget werden könnte. Übrigens wird kein Waffenstillstand geschlossen und die Kriegsoperationen gehen wie vorhin ihren Gang fort.

Ob es gleich den Russen recht ernstlich um den Frieden zu thun ist, so ist doch aller Anschein vorhnden, daß die bevorstehenden Verhandlungen weiter nichts als ein wiederholtes Gaukelspiel seyen, wodurch man die Türken einzuschläfern, ihren Eifer zur Vertheidigung und Wieder-Eroberung ihrer verlorenen Provinzen erkalten machen und sie abzuhalten trachten will, von der Schwäche der hier sich befindlichen russischen Armee Vortheil zu ziehen, selbe anzueifern und etwa aus diesen Ländern zu vertreiben. Andererseits hofft man Zeit zu gewinnen,

um die Entwicklung der im Norden sich vorbereitenden Ereignisse abwarten und wenn sich die dortigen Zweifel etwa mit Beybehaltung des Friedens lösen sollten, mit aller Macht abermal über das Ottomanische Reich herfallen zu können. Ob diese meine Muthmaßungen gegründet seyen oder nicht, überlasse ich Euer Excellenz hochweisen Einsicht zu entscheiden.

Indessen soll auch das russische Hauptquartier nächstens von hier nach Ruschtschuk verlegt werden, wo wahrscheinlich die eigentlichen Friedens-Unterhandlungen vor sich gehen werden, und zwar aus keiner anderen Ursache, als weil man dort weniger der Unannehmlichkeit ausgesetzt sein wird, von lästigen Spähern beobachtet zu werden. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXI.

București, 1811, Iunie 2.

Vicepreşedintele divanului Staedter către Fleischhackl, despre ordinul dat cu privire la asignaţiuni şi bancnote străine cari trebuiesc anunţate în decurs de 2 luni.

Da ungeachtet der am 10ten verflossenen Monats März gemachten Publication, die Heim-Ausfuhr russischer und türkischer Silber-Münzen außerhalb den Gränzen dieses Fürstenthums, so wie auch die Einfuhr ausländischer Assignationen und Banco-Zettel nicht aufgehört haben und ich deßwegen von Sr. Excellenz dem Herrn Senator und Ritter von Krasno-Millaschewitsch abermals die zweckmäßigsten Befehle erhalten habe, so finde ich mich genöthigt, jene Publication mit der Hinzusetzung wiederholen zu lassen, daß alle diejenigen, welche in diesem Fürstenthum ausländische Assignationen oder Banco-Zettel besitzen, solche binnen zwey Monaten sämmtlich der hiesigen Landes-Regienung anzeigen sollen und dies in den Städten, wo sich eine Polizey befindet, mittelst derselben und in Ermanglung derselben, durch den Commandanten, in den Distrikten aber, durch die bey den Isprawnikats sich befindenden Offiziers, damit die Eigenthümer dieser ausländischen Assignationen und Bancozettel, solche binnen oberwähnter Frist über die Gränzen dieses Landes (Rußland ausgenommen) schaffen sollen, ohne solche jedoch bis dahin zu gebrauchen.

Ich mache es mir daher zur Pflicht, Ihnen diese auf die Nothwendigkeit gestützte Maßregel mitzutheilen, um solche auch dem angrärzenden Siebenbürger Landes-Gubernium zur gehörigen Kenntniß zu bringen.

Sollten jedoch binnen diesen swey Monaten die aus Siebenbürgen herein reisenden Assignationen und Bancozettel bey sich haben, so werden selbe durch die hiesigen Landes-Gränzbeamten versiegelt und entweder gleich wieder über die Gränze abgefertigt oder so lange gegen Auslieferung einer Quittung bey dem Gränz-Beamten in Verwahrung bleiben, bis der Eigenthümer solche füglich selbst wieder über die Gränze abfertigen kann.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXII.

București, 1811, Iunie 8.

Fleischhackl către Metternich, despre sosirea reprezentanţilor turci

Seit der am 5ten Abends erfolgten Ankunft des erwarteten türkischen Abgeordneten aus dem Hauptlager von Schumla, ist jedermann in gespannter Erwartung, von welchen Folgen diese neue Erscheinung seyn werde. Hamid Effendi und seines Begleiters des Dollmetsch Apostolaky Einzug in hiesiger Stadt war nichts weniger als imposant. Zwey Kosaken eröffneten den Zug, welchen zwey türkische Handpferde von schlechtem Aussehen, dann der Jenitscheri Effendissi mit seinen Leuten in elenden Wägen, von einigen Dragonern umgeben, folgten. In der Wohnung des Hamid Effendi ist eine Ehrenwache von einer Compagnie Grenadiere und mehreren Offizieren aufgestellt, die aber weniger ehrenhalber, als deßwegen sich dort befindet, um jede Verbindung zwischen den Bewohnern der Stadt und diesen Fremden zu verhindern. Niemand darf ohne ausdrückliche Erlaubniß des General de jour sich ihnen nähern oder ihr Haus betreten.

Am 6ten stattete Hamid Effendi seinen ersten Besuch bey dem en chef Commandirenden ab, bey welchem gar nichts von Geschäften gesprochen wurde. Hingegen wird heute eine Conferenz zwischen ihm und Herrn Italinsky in Betreff der Friedens-Angelegenheiten abgehalten werden.

Aus sicherer Quelle vernehme ich, daß nur in dem Falle, wenn die von Hamid Effendi vorgeschlagene Basis der alten Gränze vor diesem Krieg, von Seite Rußlands angenommen würde, der Reis Effendi und Pforten-Dollmetsch zur wirklichen Eröffnung des Friedenskongresses anhero zu kommen bestimmt seyen, im entgegen gesetzten Fal aber, Hamid Effendi ohne Verzug nach Schumla zurückzukehren den Auftrag habe.

General Kutusow und Herr Italinsky hingegen, welche wenigstens anfangs auf die vormaligen Bedingnisse zu dringen gesonnen sind, erwarten mit Ungeduld die Rückkehr eines nach Petersburg abgesendeten Couriers, der die bestimmten und letzten Verhaltungsbefehle überbringen soll und werden die Rückreise des türkischen Abgeordneten so viel möglich zu verzögern trachten.

Herr Pierre Fonton hat aus Schumla die Nachricht mitgebracht und so ziemlich allgemein in Umlauf gesetzt, daß Frankreich allen Einfluß bey der Pforte verloren habe und diese sich immer fester an England anschließe. Ich vermuthe mit Grund, daß das hier verbreitete Gerücht, Rußland seye bereit, alle besetzten türkischen Provinzen der Pforte zurückzugeben, wenn sie einer Coalition zwischen Rußland und England beytreten wolle, aus der nemlichen Quelle geflossen seye. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXIII.

Fleischhackl către Metternich, despre evenimente dela Dunăre, despre prezenţa lui Hamid Effendi şi despre nouităţi din Odesa.

Bucureşti, 1811, Iunie 22.

Nach weitern vom jenseitigen Donauufer eingelangten Nachrichten, hat der Groß-Vesir Ahmed Pascha sein Lager herwärts Rasgrad, in geringer Entfernung von wenigen Stunden von Ruschtschuk aufgeschlagen, wo die beyderseitigen Vorposten bereits zu scharmützeln angefangen haben. Wenn er die Verstärkungen, die ihm Tschapan Oglou und Boschnak Aga zuzuführen befehligt waren, bereits an sich gezogen hat, so beträgt seine Armee über dreißig tausend Mann. Bey diesen Umständen fand es der russische Commandirende General Kutusow für nothwendig, das unter General-Lieutenant Langeron bey Giurguowo stehende Corps nach Ruschtschuk hinüber passiren zu lassen, indeme man sich dort auf einen etwaigen Angriff von Seite der Türken gefaßt macht, die Kanonen bereits mit Kartätschen geladen hat und die Wachen und Nacht verdoppelt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man sich nächstens schlagen wird.

Der vormalige hiesige Divans-Vice-Präsident General Engelhardt befehligt ein kleines aus sechs Bataillonen bestehendes detachirtes Corps, welches die Donauufer von Giurguowo aufwärts zu vertheidigen hat bis Neu-Sistow. Dieser Ort ist erst nach Zerstörung des gegenüber gelegenen Sistow von den hier verbleibenden Bulgaren gebaut und angesiedelt worden.

Hamid Effendi ist immer noch in Erwartung der Rückkunft seines nach dem Lager des Groß-Vesirs gesendeten Couriers.

Mittels Estaffete sind heute Nacht Briefe aus Odessa hier eingetroffen, welche zu wissen geben, daß die Getreide-Ausfuhr aus den russischen Häfen nach Constantinopel und den anderen türkischen Handelsplätzen endlich frey gegeben worden und die Preise der Früchte allsogleich um 8% gestiegen seyen.

Man erwartet nächstens die Anherokunft des Herrn Senators Millaschowitsch aus Jassy, ein Zeichen, daß hier wieder irgend eine neue Einrichtung oder Auflage eingeführt werden soll. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXIV.

București, 1811, Iunie 26.

Fleischhackl către Metternich, despre întâmplările ivite și nesiguranța străzilor.

Die hier liegende Feld-Apotheke hat heute Früh Befehl erhalten, augenblicklich sich von hier nach Ruschtschuk zu begeben und für zwey tausend Mann Bleßirte das nöthige Bindzeug mit sich zu nehmen, woraus sich schließen läßt, daß es in dortiger Gegend bereits zu blutigen Ereignissen gekommen und das Gerücht, die russischen Vorposten seyen von dem Vortrab des Groß-Vesirs angegriffen und mit Verlust bis nahe an Ruschtschuk zurückgedrängt worden, gegründet seyn müsse. Auf jeden Fall ist man der Meinung, daß sich der neue Groß-Vesir als ein muthvoller und unternehmender Mann, besser als dessen Vorfahrer verhalten werde; doch entnehme ich aus verschiedenen Umständen, daß, wenn die Türken ernstlich Ruschtschuk zu blockiren unternehmen sollten, auch dieser Ort von den Russen zerstört und verlassen werden würde, wo dann die breite Donau der sicherste Wall für alle Anfälle der Türken verbleiben würde.

Ohngeachtet man die hiesigen Spatare oder Landes-Polizey vor kurzem wieder in ihre vorigen Rechte eingesetzt hat, so werden dennoch auf's Neue viele Räubereyen, besonders auf dem Weg von hier über Kimpina nach Kronstadt verübt; so wurde erst gestern eine Caravane von etlichen und zwanzig Personen, die meistens in die Bäder nach Siebenbürgen zu reisen willens waren, ganz ausgeplündert. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXV.

Iași, 1811, Iulie 7.

Raab către Metternich, despre sosirea sa la Iași și primirea la senatorul Millașevici.

Hochgeborner Graf!
Gnädigster Herr!

Ich habe die Ehre Euer Excellenz gehorsamst anzuzeigen, daß ich den 5ten dieses glücklich hier angelangt seye und daß ich Euer Excellenz verehrliche Depesche vom 20ten April mit den gnädigst in selber eingeschlossenen Instructionen und den Brief für Herrn Senator Millaschewitsch durch Herrn v. Duldner richtig empfangen habe; diese Instructionen sollen mir zur unabweichlichen Richtschnur dienen; ich werde in Gemäßheit dieser handeln und empfehle mich Euer Excellenz Gnade und Nachsicht bey Antrettung dieses meines neuen Amtes, da ich mich bestreben werde, Hochdero Wohlgewogenheit mich würdig zu machen.

Der wallachische Divan und dessen Herr Präsident haben mir alle mögliche Leichtigkeit zu meiner Abreise von Bukurest verschafft; ich kann mich nicht genug des guten und freundschaftlichen Benehmens des Jassyer Divans rühmen; durch die gut getroffenen Anstalten des Herrn v. Duldner, wurde ich an der Gränze durch einen Mihmandar empfangen und auf Rechnung des Divans frey mit allen Ehren hiehergebracht. Ich glaubte unmaßgeblichst den jetzigen Umständen der Zeit mehr angemessen zu seyn, dem öffentlichen Ceremoniel eines schreyenden Einzuges des k. k. Agenten so wie bey den Hospodaren-Zeiten für jetzt auszuweichen und Abends in der Stille in meiner Behausung abzusteigen; denn wenn man um die Rechte der k. k. Unterthanen und das Ansehen der k. k. Agenten gleichsam sich zanken muß, so würde es kränkend seyn, sich noch ausgespottet zu sehen, wie es schon hier einmal der Fall war.

Herr v. Duldner hatte die Erlaubniß zu diesem Einzug nach Landesgebrauch erhalten, allein ich begnügte mich mit dem Recht laut obangesetzten Gründen und glaube, Euer Excellenz gütige Begnehmigung hierüber erhalten zu können.

Heute machte ich meinen ersten Besuch bey Herrn Senator von Millaschewitsch, übergab ihm das Schreiben Euer Excellenz und wurde mit Höflichkeit überhäuft; nach diesem hoffe ich, daß ich die entstandenen Mißverstände ausgleichen und die Rechte der

k. k. Unterthanen aufrecht erhalten werde, und einstweilen mit der Übernahme der Geschäfte beschäftigt, habe ich die Ehre in tiefester Ehrfurcht und vollkommenster Unterwürfigkeit zu verharren.

Euerer Excellenz unterthänigst gehorsamster

Joseph Edler von Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXVI.

Raab către Metternich, despre mobilizarea unor trupe, despre scăderea vămii şi despre furnizarea de cereale pentru armată.

Iaşi, 1811, Iulie 10.

Die 11te und 15te Division, so in der obern Moldau zerstreut ist, hat den Befehl erhalten, an die Donau zu marschiren, die bey Jassy aber zusammengezogene kleine Anzahl russischer Truppen unter dem Commando Jermolow, sind noch im Lager in der Stadt, so wie das schwere Geschütz unter freyem Himmel.

Das Mauthgefäll für dieses Jahr wurde um 30.000 Piaster höher als das vorige Jahr an Herrn Vistiar Rosnowan gegeben, welcher es um 305.000 Piaster kaufte.

Das Mehl- und Getraideführen zur Armee geht mit vieler Schnelligkeit hierdurch, indem man 160.000 Zetwert dahin bringen muß. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXVII.

Fleischhackl către Metternich, despre nouile evenimente.

Bucureşti, 1811, Iulie 10.

Ich unterfange mich die seit meinem letzten Bericht sich zugetragenen höchst wichtigen kriegerischen Ereignisse in eben der Ordnungsreihe wie selbe zu meiner Kenntniß gelangt sind, hiemit zu unterlegen.

Am 6ten dieses Nachmittag traf aus Ruschtschuk ein Courier ein, der die Nachricht mitbrachte, daß am 4ten July der Groß-Vesir mit seiner ganzen Armee, die man sechzigtausend Mann stark angiebt, das vor Ruschtschuk im Lager gestandene russische Corps angegriffen habe, von diesem aber bis in seine 7 Werste 1½ Stunde entfernten Verschanzungen zurückgetrieben worden seye. Fünfzehnhundert Türken seyen auf dem Platz geblieben, mehrere Fahnen und sechs Kanonen erobert worden. Gefangene seyen keine eingebracht worden, weil der Kommandirende anbefohlen haben soll, keine Gefangene zu machen. Von russischer Seite zählte man acht Todte und gegen fünfzig Verwundete. So lauten die russischen Berichte. Da ich am nemlichen Tag in Gesellschaft des Herrn von Italinsky, der Herren Fonton, Manuk Bey und vieler andern vornehmen Russen bey General Staedter zu Mittag geladen war, so machte ich daselbst die Bemerkung, daß die Mienen der ganzen Gesellschaft bey weitem nicht jenen Ausdruck von Fröhlickheit auf sich trugen, die eine solche Nachricht hervorbringen sollte. Es wurde viel gesprochen, daß sich der Kommandirende mit seiner gewöhnlichen Kaltblütigkeit den größten Gefahren ausgesetzt, ja selbst Gefahr gelauen habe, gefangen zu werden.

Den darauf folgenden Tag wurde in der Metropolitan-Kirche zur Feyer dieses Sieges ein Tedeum unter Abfeuerung der Kanonen gesungen und Abends von General Staedter und Vestier Samourkasch ein Freyball gegeben; auch wurden sämmtliche hiesige Kaufmannsbuden auf ausdrücklichen Befehl erleuchtet. Ich war weder bey dem einen, noch dem andern zugegen, vernahm aber, daß sich nicht nur sämmtliche Bojaren, sondern selbst die denkenden aus den hiesigen russischen Offizieren über die große Feyer eines Sieges lustig machten, der eigentlich darin besteht, daß Ruschtschuk von einem Überfall, den die Türken gut ausgedacht unternommen haben, gerettet wurde.

Glaubwürdige Personen, welche am 7ten dieses aus Ruschtschuk hier ankamen, versichern, daß obige Affaire sich folgendermaßen zugetragen habe: Der Groß-Vesir habe am 4ten mit Tages-Anbruch eine starke Kolonne auf das Centrum des vor Ruschtschuk stehenden russischen Armee-Corps vorpoussirt, welche, als dieses vorrückte, sich zurückzog und von den Russen verfolgen ließ; indessen warf sich Boschnak Aga mit dem Kern seiner Truppen zwischen Ruschtschuk und das vorgerückte russische Corps, wodurch dieses von der Festung abgeschnitten wurde und sich durchzuhauen gezwungen war. Es entstand hieraus ein Gemenge und hätte man nicht aus den Verschanzungen Ruschtschuks auf Freund und Feind mit Kanonen gefeuert, so wären die Türken mit den sich retirirenden Russen zugleich in die Festung eingedrungen, welches eigentlich ihre Absicht gewesen zu seyn scheint. Die Türken waren daher bemüßiget, sich auch ihrerseits wieder zurückzuziehen. Der Verlust der Russen soll beträchtlich gewesen seyn; man schätzt bis jetzt 80 verwundete Offiziere, mehrere geriethen in Gefangenschaft; man kann hieraus auf die Anzahl der Toten schließen. Dermalen werden einige große Bojaren-Häuser als Spitäler zum Empfang der von dorther erwarteten verwundeten Offiziers zugerichtet.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Groß-Vesir mehrere derley Angriffe machen und das russische Armee-Corps in stäter Unruhe erhalten werde. Übrigens sammeln sich bey Matschin, Silistria, Sistow und Nicopel immer mehrere türkische Truppen, die leicht an einem dieser Orte einen Übergang wagen und die von den Truppen ganz entblößte Wallachey verheeren könnten, dahero wäre es möglich, daß das Gerücht von dem Anhero-Marsch zweyer russischer Diyisionen, nämlich der 15ten und 9ten, von der Gränze Pohlens zur Wahrheit würde.

Am 8ten trafen fünfzig und in der darauffolgenden Nacht noch mehrere Wägen aus Ruschtschuk hier ein, die alle dort befindlichen christlichen, meist armenischen Einwohner, anhero brachten, welche ingesammt abgeschafft wurden. Das meiste ihres Eigenthums mußten sie zurücklassen, da es an Wägen mangelte und die Passage auf der Schiffbrücke bey Ruschtschuk durch die herüber eilenden Truppen und Artillerie beynahe gehemmt war.

Folgendes sind die Anstalten, welche General Kutusow nach der Affaire vom 4ten veranlaßte: Das ganze russische Armee-Corps zieht sich, mit Ausnahme der zur Besetzung der Wälle Ruschtschuks höchst nöthigen Mannschaft, ganz auf das diesseitige Ufer der Donau nach Giurguowo; Ruschtschuk wird dann verlassen und verbrannt werden, wenn anders die bereits vor dem Orte stehende türkische Armee hiezu Zeit läßt, indem diese und besonders Boschnag Aga entschlossen ist, Ruschtschuk zu erstürmen.

Am 8ten Früh hörte man hier eine starke Kanonade von jener Gegend her; in der Nacht vom 8ten auf den 9ten nahm man von hier einen heftigen Brand in eben derselben Gegend wahr. Am 9ten Früh sagte ein von Giurguowo gekommener Kallarasch aus, er habe von dort aus die Türken in Ruschtschuk eindringen, die Stadt in Flammen gesehen und das Geschrey der Kämpfenden deutlich vernohmen. An eben dem Tag gab man den Verlust der Russen in dem Gefecht vor Ruschtschuk (der von unterrichteten Personen auf 4000 Mann berechnet wird) auf 8000 Mann an, wo es wenig fehlte, daß das ganze Armee-Corps aufgerieben worden und der Ort damals schon in die Hände der Türken gefallen wäre.

Allgemein wird der unglückliche Ausgang, jener Affaire wie gewöhnlich, den üblen Dispositionen des en chef kommandirenden Generalen Kutusow zugeschrieben. Wenn der obige Verlust sich bestättiget, so wäre die Armee auf weniger als die Hälfte herabgesetzt, denn sie betrug keine 16.000 Mann. Mann nennt die Alexandrischen und Bieloruskischen Husaren, dann die Petersburder Dragoner, nebst zwey Infanterie-Regimentern, die das meiste gelitten haben und fast ganz aufgerieben worden seyn sollen. Man bedauert manchen braven, von der Armee allgemein geschätzten Offizier, worunter sich einige Regiments-Chefs befinden. Der vormalige hiesige Divans-Vice-Präsident General Engelhardt, welcher am 4ten bey der Avantgarde kommandirte, kam gestern am Arm verwundet hier an.

An eben dem Tag melden Reisende, daß in Buseo für eine aus der Moldau her kommen sollende russische Division Quartiere angesagt worden seyen.

Aus einer weniger sicheren Quelle vernehme ich, daß Herr Senator Millaschewitsch

dem hiesigen Divan den Befehl ertheilt habe, die Gebäude in Affumatz, einem zwey Stunden von hier entlegenen Landgut des Fürsten Ipsilanty und den vorigen hiesigen Fürstenhof, der seit geraumer Zeit zu einem Militär-Spital dienet, in bewohnbaren Stand zu setzen und mit den prächtigsten Möbeln zu versehen. Auf die Anfrage des Divans bey dem en-chef kommandirenden Generalen, auf welchen Fond man diese auf 500.000 Piaster sich belaufende Ausgabe bey gegenwärtig erschöpftem Cassastand der wallachischen Vestieri oder Schatzkammer bestreiten solle, soll ihm geantwortet worden seyn, daß, da diese Verordnung, von welcher auch er, der kommandirende General, Kenntniß habe, vom Herrn Senator ergangen ist, selbe in Erfüllung gebracht werden müsse und man gleichwohl sehen möge, von woher die erforderliche Summe zu nehmen seye. Man will hieraus den Schluß ziehen, daß Kaiser Alexander selbst, um diese Provinzen zu besehen, von Kiow nach Bukurest kommen werde.

Übrigens sind gestern am 9ten Kontrakte zur Reparirung des Daches des nemlichen vormaligen Fürstenhofes, und zwar mit einem k. k. Unterthan um 2200 Piaster angestoßen und in vorhinein 100 Dukaten oder 1200 Piaster in der Agentie-Kanzley dem Unternehmer ausgezahlt worden.

General Saß ist dem Versprechen des Molla Pascha, daß er ihm Widdin, nach dem ersten Kanonenschuß, der von russischer Seite auf die Festung gemacht würde, übergeben wolle, trauend, mit seinem Corps über die Donau gegangen, soll sich aber in seinen Hoffnungen getäuscht, von dem obgenannten Pascha hintergangen, wieder in die kleine Wallachey zurückgezogen haben.

Heute erst erhalte ich die sichere bestättigte Nachricht, daß die sämmtlichen russischen Truppen in der Nacht vom 8ten auf den 9ten Ruschtschuk in Brand gesteckt, verlassen und die Schiffbrücke zerstört haben. Die Türken sind unter Anführung Boschnak Agas am 9ten Früh, 30.000 Mann stark, in Ruschtschuk eingezogen und haben jenes was noch zu retten war, gerettet.

Übrigens sind die vorhinigen Einwohner jenes Ortes all ihrer Habseligkeiten beraubt worden, die von den russischen Soldaten geplündert worden; sämmtliche Magazine und vorräthige Munition sammt Artillerie wurde vernichtet, da man sich mit der größten Eilfertigkeit zurückzog.

Dermalen befindet sich der en chef kommandirende General noch in Giurguowo, er soll aber in einigen Tagen, jedoch nur auf kurze Zeit, nach Bukurest kommen, das Hauptquartier aber späterhin nach Jassy verlegt werden.

Der türkische Abgeordnete Hamid Effendi befindet sich hier in der peinlichsten Lage, indem man ihm zur Last legt, er seye bloß anhero gekommen, um die russischen Gewalthaber zu täuschen und die Vorkehrungen des Groß-Vesirs zu decken. Er soll die Erlaubniß abreisen zu dürfen angesucht haben, die ihm aber verweigert wurde.

Bey so bewandten Umständen verschwindet den hiesigen Einwohnern jede Hoffnung zu einem Frieden zwischen den Krieg führenden Mächten; vielmehr nimmt die Besorgniß überhand, daß bey einem möglichen Rückmarsch der russischen Truppen, die hiesge Stadt nicht ein den jenseitigen Donaustädten ähnliches Schicksal treffen möge.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXVIII.

Fleischhackl către Metternich, despre situaţia periculoasă a Munteniei, despre evenimentele din Odessa şi despre sosirea unui curier din Constantinopol.

Bucureşti, 1811, Iulie 17.

Obgleich die bey Giurguowo aufgestellte russische Armee bis jetzt ihre Stellung noch nicht verändert hat, so wachsen doch stündlich die Besorgnisse der hiesigen Einwohner, von denen bereits viele, wie ich in meinem letzten Bericht angezeigt habe, ihre Familien und besten Habseligkeiten theils nach Kronstadt, theils nach Jassy abgeschickt

und die meisten Pferde und Wägen gedungen in Bereitschaft halten, um im Fall einer schnellen Flucht zu jeder Stunde abgehen zu können.

Unterschiedliche Ereignisse und Gerüchte geben diesen Besorgnissen einen gewissen Grund. Am 13ten dieses wurde nemlich allen in Giurguowo sich aufhaltenden Einwohnern, Handelsleuten und andern nicht zum Militär gehörigen Leuten Befehl gegeben, den Ort binnen 24 Stunden sammt allen ihren Effekten, Waaren und sonstigen Eigenthum zu räumen und sich von dort wegzubegeben.

Ob man Willens sey auch diese Festung zu zerstören urd zu verlassen, oder ob man durch obige Maaßregel etwa der Garnison mehr Ruhm oder Bequemlichkeit zur Vertheidigung derselben verschaffen wolle, ist bis jetzt noch ein Räthsel, welches sich in wenigen Tagen lösen wird.

Der kommandirende General Kutusow, der gestern allhier erwartet wurde, hat sich von Giurguowo nach Krajowa begeben, um sich selbst zu überzeugen, welchen Ausgang die zwischen General Saß und Molla Bascha von Widdin angeknüpfte Unterhandlung gehabt hat. Man hoffte zu erzielen, die vielen in Widdin vorfindigen türkischen Fahrzeuge um die Summe von 12.000 Dukaten obbenanntem Bascha abzukaufen, auf das diesseitige Ufer herüber zubringen und dadurch der Armee des Groß-Vesirs das beste Mittel zu einem Übergang über die Donau zu benehmen. Diese Unterhandlung wurde so wenig geheim gehalten, daß hier jedermann davon spricht und mit einer Gattung von Ängstlichkeit auf den Erfolg derselben wartet. Man glaubt sich in der Wallachey gesichert, wenn jene Schiffe den Türken aus den Händen gespielt werden und im entgegengesetzten Fall einer Invasion bloß gegeben, wo dann jedermann sein Heil in der Flucht suchen wird.

Von Krajowa soll der Kommandirende jedoch nur auf wenige Tage nach Bukurest kommen.

Man bezweifelt allgemein, daß einige Divisionen zur Unterstützung des Generalen Kutusow anhero beordert werden; im Gegentheil, man behauptet, der Kaiser Alexander habe dem Generalen Kutusow das Commando der hiesigen Armee mit dem Bedeuten übergeben, er möge sich mit der unterhabenden Armee wie er wolle behelfen, aber nicht auf einen Mann Verstärkung hoffen.

Die hiesige Armee besteht dermalen aus dem Corps des Generalen Saß in der kleinen Wallachey, welches kaum 4000 Mann stark ist; aus dem Corps, welches der Commandirende en chef selbst befehliget und sich auf 12.000 Mann belaufen mag; aus 15.000 Mann, die bey Slobodzie stehen und 300 Kosaken, welche bey Kalarasch, um Silistria zu beobachten, postirt sind. Mit so wenig Streitkreften ist es wohl unmöglich mit dem besten Willen, Einsichten und Tapferkeit des Generalen Kutusow eine so ausgedehnte Linie, von Orsova bis zum Einfluß des Sereth in die Donau, geschweige bis in's Schwarze Meer, zu vertheidigen. Es wird daher, selbst von einsichtsvollen Officieren allgemein vermuthet, daß sich die sämmtliche Armee concentriren und irgendwo eine vortheilhafte Stellung nehmen werde, ja wohl gar die Wallachey räumen und sich über den Sereth zurück ziehen werde.

Daß der nach Petersburg abgesandte General-Adjutant Kaisarof den Auftrag habe, die Lage der Dinge, so wie sie ist, dem Kaiser vorzustellen, ist gewiß. General Kutusow soll zugleich um ungesäumte Verstärkung oder um seine Zurückberufung angehalten haben indem er sich mit der kleinen ihm zu Geboth stehenden Macht, der zahlreichen, auf 80.000 Mann geschätzten Armee des Groß-Vesirs, die überdies täglich noch Zuwachs erhält, unmöglich widersetzen könne, ohne die Ehre der russischen Truppen zu compromitiren.

Geruhen Eure Excellenz gnädigst sich eine Vorstellung von den schwankenden und beunruhigenden Aussichten in diesem Fürstenthum in dem Grade zu machen, als ich in Kürze die wahre Beschaffenheit der dermaligen Lage dargestellt habe.

Briefe aus Odessa von frischem Datum melden, daß zwey russische kreutzende Corvetten, 8 Kauffahrtheischiffe mit französischer Flagge, die an der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres Salz und Kriegsbedürfnisse für Zirkasien bestimmt, ausluden, übrigens aber mit Waaren nach Odessa befrachtet waren, weggenommen und nach Caffa gebracht haben, wo sie sammt der Ladung condemnirt werden sollten. Jedoch hofft man auf ihre Wiederbefreyung, indem weder der Blokadenstand der türkischen Häfen in der Form

bekannt gemacht worden ist, noch jene Schiffe die Erlaubniß befrachtet nach Odessa auszulaufen, von der Pforte erhalten haben würden, wenn sie sich nicht anhäuschig gemacht hätten, diese Bedürfnisse auf den ihme angezeigten Plätze abzusetzen.

Giestern am 16ten kam ein Janitschar des Herrn Baron Hübsch an den französischen Vice-Consul Le Doulx hier an. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXXXIX.

Raab către Metternich, despre retragerea Ruşilor la Giurgiu, despre contribuţiuni şi operaţiuni financiare, despre explorări miniere.

Iaşi, 1811, Iulie 17.

Das laut meinem letzten gehorsamten Bericht vom 10ten dieses ausgebreitete Gerücht, als habe es den Türken gelungen, bey Ruschtschuk über die Russen die Überhand zu haben, hat sich theils durch Privat-Briefe, theils durch eingelangte Nachrichten bestättiget. Herr Senator konnte es mir auch nicht verhehlen, daß die russische Armee Ruschtschuk anzuzünden und sich nach Giurguowo hierüber gezogen habe, wo nun das Hauptquartier ist. Dieses hat unter den Moldauern, besonders nach vorläufig abgesungenem Tedeum und gehaltenen Feyerlichkeiten einer gewonnenen Schlacht, einen sehr üblen Eindruck gemacht und sie nun besorgen, daß es der geringen russischen Macht unmöglich sein dürfte, den Übergang der zahlreich seyn sollenden türkischen Armee auf der beträchtlichen Distanz abzuwarten, so scheint es, als erwarten die Großen des Reichs nur die Nachricht von dem Übergang der Türken über die Donau, um ihre Sicherheit in den k. k. Staaten sogleich zu suchen.

Seit diesen Vorfallenheiten ist ein starker Courierwechsel zwischen der Armee, den hiesigen Befehlshabern und Petersburg, man kann aber nichts in Erfahrung bringen. Man spricht auch von dem Winterhauptquartier, was in Jassy seyn soll, wenn kein Friede wird.

Die 12te Division, welche Ordre hatte, an die Donau zu marschiren, stehet noch in ihrer Cantonirung, erwartet aber stündlich den letzten Befehl; jene aber des Generalen Markoff wird, vermög dem Divan zugekommenen Befehl, bey Hotin und den umliegenden Gegenden gemustert und wird ebenfalls zum Abmarsch in Bereitschaft gehalten.

Herr Senator v. Millaschewitsch beschäftiget sich mit der innern Einrichtung des Landes, schreibt beträchtliche Kriegs-Contributionen besonders an Heu aus, wovon die k. k. Unterthanen und Fremde nicht ganz können befreyet werden und die arme Moldau steh unter einem Druck, von dem sie sich nicht leicht wird erholen können. Gerechtigkeit wird schlecht geleistet und der am besten giebt, dem kömmt das Recht zu. Man arbeitet, um in Geheim daran die Moldauer Bojaren und andere dahin zu vermögen, ihre baaren Capitalien in der russischen Bank anzulegen und ihr Silberwerk zu Gold zu machen, sowie andererseits der Befehl ergehen soll, daß man sich bey Verhandlung der Prozesse im Fall einer Appellation nach der russischen Gerichtsordnung zu halten habe, welches den Landesgebräuchen und Gesetzen entgegen ist. Wenn ich authentische Abschriften solcher Befehle erhalten werde, so wird es meine Pflicht seyn, diese Euer Excellenz gehorsamst einzusenden.

Der russische Metalourgist Obrister Eichfeld ist mit der Untersuchung der wallachischen Gebirge beauftraget worden, wohin er auch bereits abgegangen ist und Herr Senator hat einen hier bekannten französischen Naturforscher, Herrn Sonini, ebenfalls in Dienste genommen, um Untersuchungen dieser Art an Metallen auch in der Moldau vorzunehmen, wo bereits im Foltiezener und Niamzer Districte sehr gearbeitet wird, man gute Entdeckungen schon gemacht hat; man fand ebenfalls eine Lage von gutem, ächten Bernstein, welchen mir Herr Senator zeigte. Raabe.

P. S. Eben erhalte ich die Nachricht, daß der russische Hof das Verbot der Pferde-Ausfuhr erneuert hat.

(Wiener Haus- Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXL.

1811, Iunie 26 (st. v.).

Traducerea scrisorii generalului Millaşevici către divanul Moldovei, despre lupta dela Rusciuc din 22 Iunie.

Der Herr General von der Infanterie Oberbefehlshaber der Armee und Cavalier Michael Larionowitsch Kutusow schreibt mir in seinem Schreiben vom 23ten dieses, das mir in dieser Stunde zugekommen ist, Nachstehendes:

„Am gestrigen Tage hat mich der Vesir in meiner Stellung, vier Werste vor Ruschtschuk, mit 60.000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie umrungen. Die Schlacht dauerte bey 5 Stunden, zuletzt zog sich der Feind [nach Zurücklassung von 1500 Mann Todten zurück und ward 10 Werste weit verfolgt.

Von diesem erfreulichen Ereignisse eile ich Euer Excellenz in Kenntniß zu setzen, in der Überzeugung, daß Euer Excellenz an dieser meiner Freude gleichen Antheil nehmen werden, und ersuche auch die Inwohner der Moldau hievon zu benachrichtigen und für diesen Sieg dem Allmächtigen, der die Feinde des Glaubens besiegen läßt, Dankgebete zu veranstalten.

Diese Progressen der Armee wird der löbliche Divan belieben, den Inwohnern der Moldau durch die gehörigen Wege bekannt zu geben und den Bewohnern von Jassy anzudeuten, daß der morgige Tag zur Darbringung der Dankgebete dem allmächtigen Gott für die unserer Armee gegebenen Beweise seiner Güte bestimmt sey".

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLI.

Bucureşti, 1811, Iulie 24.

Fleischhackl către Metternich, despre armatele ruseşti şi turceşti.

Das bei Giurguowo stehende russische Armee-Corps fängt nun an theilweis ihre Stellung zu verändern und jene Punkte zu besetzen, von woher ein Übergang über die Donau möglich und zu befürchten wäre.

So ist ein Corps unter den Befehlen des General-Lieutenants Woinoff nach Obilesty, welches auf halben Weg zwischen Bukurest und Kalarasch liegt, abmarschirt und wird dort bey Slobodzie kampiren Ein anderes unter General-Lieutenant Essen hat seine Richtung gegen Turno, Nicopel gegenüber, genommen und soll dort lagern. Die in Bessarabien gestandenen kleinen Detachements und Depots, größtentheils Cavallerie, haben Befehl erhalten, sich zusammen zu ziehen und über Fokschan ebenfalls nach Slobodzie, im Jalomiczer Distrikt zu maschiren, wo sie bereits eingetroffen seyn müssen, aber höchtens nur ein paar tausend Mann ausmachen können. General-Lieutenant Graf Langeron kommandirt eine bewegliche Colonne, die bey Piatra, gleichsam im Mittelpunkt obiger zwey Posten, zu verbleiben und jenes Corps so in Gefahr kommen konnte, zu unterstützen haben wird. Nach diesen genommenen Maßregeln wird allem Anschein nach das Hauptquartier nächstens nach Bukurest verlegt werden und der en chef kommandirende General sodann seine Defensions-Linie bereisen, wenn nicht andere Umstände andere Verfügungen benöthigen.

Nachrichten aus Giurguowo zufolge, hat sich der größte Theil der russischen Armee von Ruschtschuk wegbegeben und nur eine zahlreiche Armee dort zurückgelassen; unbekannt ist es aber bis jetzt noch, nach welcher Gegend sich selbe eigentlich hingezogen habe. Die Vorstädte von Giurguowo werden dermalen ganz nieder gerissen und in Schutthaufen verwandelt. Ob man mit der Festung, deren Umfang sehr klein ist, eben so fürgehen werde, steht zu erwarten.

Indessen ging heute ein zahlreicher Fuhrwesentrain, von Giurguowo kommend, hier durch auf der Straße nach Fokschan ab; die Wägen waren mit Pontons-Brückenzugehör, Bomben und anderen Munitionsstücken beladen, andere derlei Wägen gingen leer von hier nach Giurguowo ab.

Vom Verkauf der Widdiner Schiffe, die sich auf 500 Stücke belaufen sollen, ist es wieder ganz still. Im Gegentheil weiß man nunmehr für gewiß, daß Molla Pascha, nach

erhaltener Nachricht von der Wieder-Einnahme Ruschtschuks, einstweilen 150 große Schiffe zum Gebrauch der Armee des Groß-Vesirs von Widdin nach Lom habe abgehen lassen; die von den Russen ihme für sämmtliche Schiffe angebothenen 12.000 Dukaten angenommen, ihnen aber nur fünfzig zum Baumwoll-Transport nach Orsova verwendete Schiffe, die alle ni höchst baufälligem Stande waren, überlassen habe.

Hamid Effendi hat vor einigen Tagen um seine Abfertigung und um seine Pässe zur Rückkehr in's türkische Lager angehalten; er wurde aber auf eine schmeichelhafte Art beredet, seinen Aufenthalt allhier noch zu verlängern und den endlichen Entschluß de Petersburger Cabinets, rücksichtlich der Friedens-Unterhandlungen, welchen der General-Adjutant Major Kaiseroff gewiß überbringen werde, abzuwarten. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLII.

Fleischhackl către Metternich, despre părerile manifestate de generalul Langeron. București, 1811, 24 Iulie.

P. S. II.

Obgleich General Langeron, der am 20ten hier eintraf, eben heute wieder in's Hauptquartier abreiste, wenn er mit Herrn Ledoulx zusammenkommt, stets von der guten Harmonie und intimen Freundschaft, die zwischen ihren beyden Höfen herrscht, redet, so führte gedachter General, als ich ihn gestern besuchte, dennoch gegen mich eine ganz andere Sprache, indem er mir oft wiederholte, die Pretensionen des französischen Kaisers an Rußland werden täglich unerträglicher und die Verhältnisse beyder Höfe seyen sehr wankend Derley Äußerungen, fügte er unter andern bey, Österreich würde bey gegenwärtigen Umständen Rußland eine wahre Freundschaft erzeugen, wenn es die Wallachey in Besitz nehmen wolle, welche wirklich seiner Meinung nach, der russischen Regierung zur Last fallen müsse indem der Krieg in dieser Gegend seit bereits sechs Jahren mit so viel Verlust an Menschen und Geld, ohne allen Vortheil, gleichsam umsonst geführt wird und diese Länder am Ende dennoch abgetreten werden müssen.

Euer Excellenz sind zwar aus sicherern Quellen von der Wahrheit oder Falschheit obiger Angaben unterrichtet. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLIII.

Fleischhackl către Metternich, despre armata rusă, despre ţeama populaţiei, despre contribuţiunile de război şi despre apropiata schimbare în divan. București, 1811, 27 Iulie.

Mehrere von den russischen Machthabern getroffene Anstalten geben den hiesigen Landes-Bojaren und Einwohnern die größten Besorgnisse und machen vermuthen, daß man die Absicht habe, die russische Armee aus der Wallachey zurückzuziehen.

Ein am 25ten dieses vom commandirenden General Kutusow erlassener Befehl an den Divans-Vice-Präsidenten Generalen Städter enthält, daß die Ispravniks der Distrikte Wlaschka, Ilfow, Jalomitza, Sekuyen, Buseo und Fokschan allen Befehlen des russischen beym Hauptquartier angestellten de jour-Generalen unmittelbar und ohne sich beym Divan darnach zu erkundigen oder die Bestättigung jener Befehle abwarten zu dürfen, unterworfen seyn sollen und daß diese ohne mindesten Verzug bey schwerer Verantwortlichkeit erfüllet werden müssen. Diese Distrikte liegen gerade zwischen der Donau, Bukurest und Fokschan, so daß man mit Recht glaubt, der russische General en chef wolle sich durch obigen Befehl aller dem Land zu Geboth stehenden Mittel versichern, deren er zur Erhaltung der Armee,

noch mehr aber zur Transportirung des Geschützes, der Bagage, Spitäler und dergleichen benöthigt ist. Der ganze Divan ist durch obigen Befehl in die größte Bestürtzung versetzt und sieht ängstlich den ferneren Folgen entgegen.

Die äußern Werke von Giurguowo sammt der Vorstadt sind nunmehr ganz demolirt und die Gräben ausgefüllt worden. Nur die innere Festung blieb bis jetzt verschont und enthält eine Besatzung von 500 Mann, während die Armee oder vielmehr das dortige Corps seine Stellung verläßt und sich in der Gegend zwischen Piatra und Kalogereny aufstellen wird. Sämmtliche Bagage und selbst die Pontons-Brücken wurden voraus nach Kopatschen zurückgeschickt, von wo selbe noch weiter rückwärts abgeführt werden sollen.

Als Ursache dieser Verfügungen wird angegeben, daß man auf verschiedenen Punkten die Türken in ungemeiner Thätigkeit sehe, Schiffe, Flöße und andere Fahrzeuge zu verfertigen, um allen Anschein nach einen Übergang zu wagen. So soll Iyllik Oglou in Silistrien zwey große Fahrzeuge habe zimmern lassen, deren jedes 2500 Mann fassen kann, Beschnak Aga hingegen viele Flöße verfertigen und kleinere Schiffe auf Wägen nach Ruschtschuk transportiren lassen, in Lom aber ohnehin sich eine ansehnliche Menge Schiffe befinden. Da nun nicht vorauszusehen ist, auf welchen Punkt, oder ob auf mehreren zugleich ein Übergang über die Donau versucht werden wird und die russische Armee viel zu schwach scheint, um selben verhindern zu können, sich auch nicht aussetzen kann seine Verbindung mit der Moldau zu verlieren, so vermuthen viele, daß sich auch das Corps des Generalen Saß nächstens über die Aluta zurückziehen, mit dem Hauptcorps vereinigen und einstweilen die kleine Wallachey verlassen werde. Die diesfalls in Crajova getroffenen Anstalten mögen etwa zu dem neulichen sich nicht bestätigten Gerücht, daß die Türken in dorliger Gegend die Donau übergesetzt, Anlaß gegeben haben.

Täglich fahren die hiesigen ersten Familien fort, ihre besten Effekten von hier weg in Sicherheit zu bringen, so wie auch ihre Frauen und Kinder unter dem Vorwand, die Siebenbürgischen Bäder zu gebrauchen, nach Kronstadt zu senden.

Die Eintreibung der Kriegskontribution ist zwar am 22ten dieses abermals mit Trommelschlag öffentlich anbefohlen, bis jetzt aber dennoch nicht in Ausübung gebracht worden. Sämmtliche Handelsleute, sowohl Eingebohrene als Fremde, sind fest entschlossen, ihre Gewölber, im Fall man Gewalt brauchen wollte, zu verschließen und den Verkauf aller erdenklichen zum Leben nothwendigen und Luxus-Artikel einzustellen, woraus eine allgemeine Noth entstehen und vielleicht noch unangenehmere Folgen entspringen würden.

Dem hiesigen Divan steht eine Veränderung vor. Der erste Bojar des Departements, Herr Goleskul, hat seine Stelle niedergelegt, niemand will seinen Platz einnehmen. Auch wird stark davon gesprochen, daß General Staedter vom Vice-Präsidium abgesetzt und an seine Stelle ein gewisser General Repninsky angestellt werden soll. Mit diesem Gerücht erscheint zugleich jenes, daß General Kutusow in Ruhestand versetzt und das Commando en Chef der hiesigen Armee dem Fürsten Pankration (andere sagen dem General Milloradowitsch) übertragen werden solle. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXLIV.

Bucureşti, 1811, 31 Iulie.

Fleischhackl către Metternich, despre lupta dela Rusciuc, despre mişcările armatelor beligerante, despre refugiaţii din Bucureşti, despre un împrumut pentru coroana rusă şi despre aşteptarea sosirii general-adjutantului Kaisaroff.

Von mehreren dermalen aus dem Hauptquartier anhero gekommenen Generälen, Stabs-Offizieren und russischen Militair-Beamten, die theils selbst bey dem am 4ten dieses vor Ruschtschuk vorgefallenen Truppen gegenwärtig, theils in Ruschtschuk befindlich waren, habe ich viele genauere Umstände jener Affaire erhoben und gesammelt, die alle meinen unterlegten Bericht vom 10ten dieses bestättigen. Der Verlust der Russen, die in jenem

Gefecht nicht stärker als etwas über 10.000 Mann waren, wird wirklich auf beynahe 4000 zwischen Todten, Verwundeten und Vermißten berechnet; eine Kanone wurde verloren. Die Cavallerie hielt sich sehr schlecht, wurde von der türkischen Reyterei geworfen und floh bis nach Ruschtschuk, konnte auch nicht zum Vorrücken gebracht werden, daher wurde auch der Chef und Oberste des Bieloruskischen Husaren-Regiments sammt dem Oberst-Lieutenant auf der Flucht getödtet und beyden die Köpfe abgeschnitten. Als den zweyten Tag hierauf die Anstalten zur gänzlichen Räumung Ruschtschuks getroffen und die Truppen, bis auf die Division des Generalen Essen, bereits die Donau passirt waren, steckte General Harting vom Genie, der hiemit beauftragt war, die Stadt um mehrere Stunden früher, als er es zu thun Befehl hatte, in Brand, wodurch die türkische Armee aufmerksam gemacht, ihre Kanonen vorrücken ließ, ein gewaltiges Feuer auf die Stadt machte und den Überrest der Garnison zwang, sich auf das schleunigste und selbst durch die brennenden Gassen nach der Brücke und über dieselbe zurückzuziehen. Die Türken drangen ebenso schnell in die fast verlassene Stadt ein und konnten die russischen Truppen auf der Brücke bereits mit Flintenschüssen erreichen. Die Ankerthaue wurden dahero in Eile abgehauen, die Brücke aufgelöst und an's Giurguower Ufer hinüber gebracht. Mehr als dreyhundert Russen blieben in Ruschtschuk theils betrunken, theils sich verspätend, zurück, die gefangen genommen oder niedergemacht wurden. Den noch dort verbliebenen Bulgaren wurdo von den Türken nichts zu leid gethan, im Gegentheil behandelte man sie gut und beredete sie, auch ihre nach der Wallachey entflohenen Landsleute zur Rückkehr zu ermahnen. Der en chef Commandirende war an jenem Tag hauptsächlich auf General Harting und auf den Chef des Pontoniers Corps, der die Aufsicht über die Brücke hatte, äußerst aufgebracht; letztern, obwohl Oberst, bedrohte er zum Gemeinen zu degradiren, indem fast alle Anker der Brücke verloren gingen.

Seit jener Zeit beschäftigen sich die Türken in Ruschtschuk Tag und Nacht mit Erbauung von Fahrzeugen. Man hört in Giurguowo deutlich jeden Hammerschlag und von Slobosia aus sieht man das Ruschtschuker Ufer mit Arbeitsleuten bedeckt.

Die bey Nicopel stehenden türkischen Truppen vermehren sich täglich, die Communikation, die dort bis zur Stunde ununterbrochen unterhalten, türkische Waaren herüber und Salz hinüber transportirt wurde, ist nun gänzlich gehemmt, dafür haben die Türken eine Batterie auf dem hohen Nicopel-Ufer angelegt und feuern aus selber wirksam auf die in und bey Turno stehenden russischen Truppen, denen zur Verstärkung General-Major Graf Woronzoff mit einigen Bataillons zugeschickt und diesen Generalen statt Genera Turtschininoff das Commando des dortigen Corps übertragen wurde; General Essen war nur zur Besichtigung des Lagers dahin gekommen und wieder ins Hauptquartier zurückgekehrt.

Einige russische Kanonier-Schalupen haben sich gegen Lom hinaufgezogen, um von dort das Einlaufen mehrerer Schiffe in dem Fluß gleichen Namens zu verhindern oder jene, die sich bereits schon dort befinden, wo möglich zu zerstören.

Das Hauptquartier steht noch fortwährend in Giurguowo, wo ein sehr ausgedehntes Lager geschlagen ist, von dem jedoch nicht der zehnte Theil der Zelter mit Mannschaft belegt seyn soll, wie dieß glaubwürdige Augenzeugen bestätigen.

Die hiesige Polizey hat Befehl erhalten, alle von hier sich flüchten wollende beladene Wägen und Menschen anzuhalten und nicht abreisen zu lassen, dessen ohngeachtet gehen täglich Menschen und Effekten, mit Pässen des Generalen Städter versehen, ohne alle Hindernisse an oder über die Gränze.

Am 27ten wurde ebenfalls mit Trommelschlag öffentlich bekannt gemacht, daß der en chef commandirende General beauftragt seye, für die russische Krone ein Anlehn zu eröffnen, welches jenen, die ihr Capitalien der Krone borgen wollen, große Vortheile verschaffen soll; man versichert 6% jährliche Interessen und die geborgte Summe binnen drey Jahren in der nemlichen Münze, als man selbe empfangen hat, zurückzubezahlen. General Kutusow werde die Obligationen unterschreiben, verspricht aber, wenn man mit dieser Signature nicht hinlänglich versichert zu seyn glauben sollte, selbst die Unterschrift seines Kaisers zu erlangen. Diese Aufforderung hat hier allgemeines Staunen erregt und es wird sehr bezweifelt, ob sich hierlandes jemand entschließen werde, seine Gelder unter obigen Bedingnissen der Krone Rußland zu leihen.

Mit Sehnsucht wird täglich der Rückkunft des General-Adjutanten Kaissarof entgegen gesehen, welcher die Entscheidung über Krieg oder Frieden mitbringen soll. In dem durch ihn nach Petersburg übersendeten Bericht des en chef commandirenden Generalen, soll (sicherer Mittheilung zufolge) die Lage der russischen Armee in der Wallachey so elend, mißlich und gefährlich vorgestellt worden seyn, als die Anzahl und Macht der Türken übertrieben groß angegeben worden ist. Man erwartet dahero für gewiß entweder eine zahlreiche Unterstützung an Truppen oder aber den Befehl, selbst mit Aufopferungen allsogleich den Frieden abzuschließen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLV.

Iaşi, 1811, August 7.

Raab către Metternich, despre serbătorirea împărătesei văduvă, despre sosirea generalului Uvaroff, despre svonul numirii lui Kutusow ca feldmareşal, despre îngrijorarea locuitorilor, despre numirea unui nou episcop in Bassarabia şi despre hatmanul Scarlat Ghica.

Den 3ten dieses wurde das Fest Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Rußland bey dem russisch kaiserlichen Divisions-Commandanten General Jermolof gefeiert. Früh war Gottesdienst, zu Mittag eine Tafel von 40 Gedecken, Abends Ball, Nachtmahl und Illumination in der Stadt. Der Herr Senator, der Metropolit, die hohe Geistlichkeit, die ersten Bojaren, die Stabsofficiere und ich waren zum Fest eingeladen und zur Tafel gebeten.

Herr General-Lieutenant v. Uwaroff, erster Commandant der kaiserlich russischen Garde zu Pferde und zweyter jener zu Fuß, dann erster Flügel-Adjutant Sr. Majestät Kaiser Alexanders und, wie man weiß, sein Günstling, kam am nemlichen Tag Abends unverhofft aus Petersburg an, um in das Hauptquartier nach Giurguowo abzugehen, wohin er auch den 5ten abreiste. Es scheint, er seye auf Untersuchung hieher gekommen, indeme er um alles sich genau erkundigte, die Spitäler und all übriges in Augenschein nahm.

Man sagt, Graf Kutusow seye zum Feld-Marschall ernannt worden, um die Armee in Polen zu kommandiren; General Korsicoff soll an seinen Platz hieher kommen, obschon aber diese Nachricht allgemein hier gesagt wird, so zweifelt man doch an der Ächtheit dieses Gerüchts.

Die zwey russischen Generäle Udow und Levien, welche bey Stephanestie und Botuschan standen, sind für ihre Person zur Hauptarmee bestimmt und gehen dahin ab.

Die beständig hier ankommenden Nachrichten von großen Verstärkungen der Türken an der Donau und die kleine Anzahl der russischen Truppen, machen die hiesigen Inwohner und Bojaren für ihr künftiges Schicksal unruhig, die Russen ihrer Seits unterlassen auch nicht zu fragen, was denn die Zusammenziehung einiger Regimenter in der Bucovina für eine Ursache haben mag.

Ein russischer Mönch wurde dieser Tage zum Bischof in Bessarabien und Verwalter aller in der Moldau nach Jerusalem zugehörigen Güter ernannt, von dem Metropoliten eingeweiht und ihm das Kloster Golia zur Residenz angewiesen. Allen aus Dobrucien herüber gebrachten bulgarischen Familien ist Bessarabien zum Wohnsitz angewiesen worden, wo den dortigen Obrigkeiten der Befehl ertheilt worden ist, ihnen das nöthige Baumateriale zur Erbauung der Häuser herbeyzuschaffen.

Fürst Scarlat Ghyka, dermaliger Hatman, Sohn des enthaupteten Fürsten Gregorie, hat von Kaiser Alexander einen Gnadengehalt von 500 Rubeln monatlich bey der Kaminitzer Kasse angewiesen bekommen und wurde von dieser Gnade durch den Divan verständigt.

Die Gostina und Dessetina-Steuer ist heuer um 160.000 Piaster verkauft worden.

Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLVI.

Fleischhackl către Metternich, despre opunerea comercianţilor de a da contribuţiunile de război. București, 1811, Aug. 17.

Am 11ten dieses wurde abermal eine Publikation durch die Polizei unter Trommelschlag kundgemacht und die Bezahlung der Kriegs-Contribution denen Kaufleuten anbefohlen; auch schriftlich wurde beygegebener Befehl an die Ecken der Straßen angehängt und als man mit der Bezahlung bis zum 15ten dieses zauderte, ließ der Commandant der Stadt am nemlichen Tag Abends fünf den vornehmsten russischen Unterthanen gehörige Gewölber versiegeln, worauf gestern Jedermann sein Gewölb oder Bude selbst verschloß und nur die russischen Marketänder selbe offen ließen. Obgleich sämmtliche Handelsleute beym Divan, beym Metrpoliten, ja selbst bey dem Generalen Staedter Vorstellungen gegen diese Bürde machten, so erhielten sie doch aller Ort den Bescheid, daß dies ein Befehl des Commandirenden und des Senators Millaschewitsch seye, der befolgt werden müsse. Zugleich wurde mit militärischer Executions-Einlegung gedrohet. Es scheint, daß sowohl die Landes-Einwohner, als russische Unthanen aus Furcht sich dahin bringen lassen werden, die Contribution zu bezahlen. Die österreichen und französischen Handelsleute hingegen fest entschlossen seyen, die Zahlung zu verweigern, einen kurzen Termin zu verlangen, dann aber Pässe zu nehmen und das Land zu verlassen.

Indessen hat bis zur Stunde noch kein Handelsmann sein Gewölb geöffnet und die sonst so volkreiche Gasse, wo sich die Leipziger Buden befinden, ist wie ausgestorben und die Magazine alle versperrt. Die weiteren Folgen dieses Benehmens werde ich nicht ermangeln zu berichten. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXLVII.

Copia publicaţiunii poliţiei ruseşti din 30/12 August 1811 cu privire la contribuţiunile de război. București, 1811, Aug. 17.

Da die am 2ten July a. c. geschehene und dann mehrmalen wiederholte Publication in Betreff der von sämmtlichen Handelsleuten zur Verordnung für die russisch kaiserliche Armee gefordert werdende Steuer mißverstanden worden, als wird selbe erneuert und mit einer genaueren Auseinandersetzung bekannt gemacht.

Nach Inhalt des von Sr. Excellenz dem Herrn Divans-Präsidenten Senator Millaschewitsch herabgelangten Befehls, wird in Folge der von Sr. Excellenz des Haupt-Commandirenden Generalen der Infanterie, Ritter Michael Hilarionowitz Golenischef Kutusow, gegebenen Ordre, von allen hierlandes Handel treibenden Kaufleuten eine Steuer zur Bestreitung der Ausgaben für die russisch kaiserliche Armee verlanget.

Es wird daheto von sämmtlichen hieroris befindlichen 2981 Handlungsbuden, welche in vier Klassen eingetheilet und nach Stärke ihres Handelsverkehrs berechnet werden, eine Steuerentrichtung abgefordert, ohne Unterschied derer Inhaber, sie mögen Eingeborne, russisch kaiserliche, französische oder österreichisch kaiserliche Unterthanen seyn.

Zur Einnahme dieser Steuer ist von Seiten des Militairs der russisch kaiserliche Collegien-Assessor Krukow und von Seiten der Regierung der Pitar Panajotu Denzanu bestimmt und ihnen den Auftrag ertheilet worden, gleich nach Beedigung dieser Publication die Steuer zu beheben und sämmtlichen Betrag Sr. Excellenz dem Herrn Divans-Vice-Präsidenten General und Ritter Städter abzuführen, von wo aus selber sogleich dem Commissionär des Commissariats der 7ten Klasse Herrn Bibikow zur Bestreitung der Militair-Auslagen übergeben werden soll.

Wenn aber wider Vermuthen sich jemand bey Entrichtung dieser Steuer widersetzen sollte, so wird nicht nur jenes, was in denen erstern Publicationen kund gemacht

wurde in Erfüllung gebracht, sondern der Schuldige nach Landesgesetzen auf das empfindlichste bestraft.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLVIII.

Iaşi, 1811, Aug. 18.

Raab către Metternich, despre mişcările trupelor ruseşti şi îngrijorarea locuitorilor.

Der letzthin in der kleinen Wallachey über das Corps des Aly Bey erfochtene Sieg der Russen, mag von nicht so vortheilhaften Folgen gewesen seyn, als man es hier glauben machte, weil der Oberbefehlshaber dadurch in die Lage versetzt worden ist, Verstärkungen an sich zu ziehen.

Zwölf Kosaken-Regimenter, und zwar: sechs aus der Hotiner Raja, zwey aus Soroca und vier aus Orhey haben Befehl erhalten, zur Armee oder vielmehr an den Sereth zu marschiren und haben bereits den Marsch hierdurch angetreten.

Die 15te Division unter dem Befehl des General-Lieutenants Marcow bricht auch auf, so wie die bey Jassy im Lager gestandene 9te Division unter den Befehlen des Generalen Jarmoloff. Demungeachtet wird die Besorgniß der Moldauer, daß auch diese Verstärkung nicht hinreichend seyn wird, dem Vordringen der bis auf 50/m Mann bereits angewachsen seyn sollenden türkischen Armee in der kleinen Wallachey Einhalt zu thun, besonders dadurch gerechtfertigt, weil die Regimenter der beorderten Divisionen durch die vielen Krankheiten bis auf ein viertel des completten Standes herabgesunken sind, dergestalt, daß manches derselben aus kaum 400 Köpfen bestehet und weil die Türken auch auf anderen Punkten den Übergang über die Donau, bey der Schwäche des Widerstandes bewerkstelligen können; die obgesetzte Besorgniß der Bojaren gehet so weit, daß viele Magnaten, worunter der Vistier Rosnowan ist, mich mit Freundschaftsbezeugungen, um sich mir und durch mich dem allerhöchsten Hofe in der Zeit der Noth zu empfehlen, überhäufen und mich dadurch nothgedrungen sehe, auf jeden Fall Euer Excellenz gnädigste Verhaltungsbefehle gehorsamst zu erbitten.

Den bey Widdin statt gehabten Übergang über die Donau sollen die Türken dadurch erzielt haben, weil Muchtar Pascha den Generalen Saß durch das falsche Versprechen, als wolle er die Festung sammt der Flotille übergeben, getäuscht und alle Zurüstungen der Türken in jenen Gegenden besagtem Generalen aus diesem Gesichtspunkt darzustellen gewußt habe.

Der Courierwechsel zwischen der Armee und Petersburg ist anhaltend stark, sonst ist hier nichts vorgefallen, was zu hoher Kenntniß Euer Excellenz gebracht zu werden verdient.

Raab.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXLIX.

Iaşi, 1811, Aug. 21.

Raab către Metternich, despre trecerea unor diviziuni ruseşti, despre ucazul cu privire la cearta pentru vânzarea unor moşii ale moştenitorilor Cantacuzino.

Seit meinem letzten gehorsamsten Bericht vom 18ten August ist hier nichts erhebliches vorgefallen; die russischen Regimenter der zur Armee befehligten zwey Divisionen gehen hierdurch täglich in Eilmärschen, ungeachtet der anhaltend schlechten und regnerischen Witterung, ihrer Bestimmung entgegen. Von dem incompletten Zustande dieser Regimenter überzeugte ich mich selbst gestern bey Abzählung der Züge und Glieder des durchmarschirten 38ten Jägerregiments, welches nur aus 600 Mann bestand.

Der Divan erhielt dieser Tage die merkwürdigen Ukase, den Rechtsstreit der Mathei Catacusenischen Erben, wegen gesetzwidrigen Verkauf ihrer Güter in der Moldau zu untersuchen und nach den in der Moldau verbindende Kraft habenden griechischen und römischen Gesetzen zu entscheiden, woraus diese Ukase mehrere diesem Proceß anpassende Stellen aufführt.

Es scheint dann nicht, daß man die russischen Gesetze hier einführen will; dieses hat die Käufer jener zahlreichen Güter, nämlich: die Familien Gyka und Balsch mit Schrecken erfüllt, weil selbe, falls ihnen nicht Umstände zu statten kommen sollten, nach dem Sinne der Gesetze, die Güter wieder zurück geben müssen. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CML.

Raab către Metternich, despre dispoziţiunea dată de Millaşevici cu privire la bancheri. Bucureşti, 1811, Aug. 21.

Post Scriptum I.

Das moldauische Departement der auswärtigen Angelegenheiten hat mir in moldauischer Sprache die sub No. 1 beygebogene Mittheilung gemacht, daß alle hier sich aufhaltenden so genannten Factores von was immer für einer Nation sie seyen, der Polizey untergeordnet werden, verpflichtet seyen Polizeydienste zu leisten, auf das Thun und Lassen der Insassen acht zu geben und Rapport abzustatten. Dann, daß es nur jenen Wechslern erlaubt seye Wechselgeschäfte zu thun, welchen es die Polizey haben wird.

Der sub No. 2 anschließige Befehl des Herrn Senators an den Divan und endlich jener sub No. 3 an den Polizeymeister, zeigen sattsam obgedachte neue Anstalten zum Nachtheil der k. k. Unterthanen.

Nach Empfang dieser mir unverhofft zugekommenen Mittheilung, verfügte ich mich zum Herrn Senator, um mündlich so eine Verfügung nicht für die k. k. Unterthanen geltend zu machen; da ich aber nach wiederholten Vorstellungen keine Antwort erhielt, so glaubte ich es dem Dienste und der Ehre angemessen zu seyn, wider diese Verfügungen als einen Eingriff in den freyen Handel zu protestiren und Herrn Senator heute zuzuschicken. Da ich Euer Excellenz gehorsamst diese meine gemachte Äußerung sub No. 4 unterlege, so hoffe ich Euer Excellenz Zufriedenheit hierüber in Gnaden erwarten zu können.

Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLI.

Fleichhackl către Metternich, despre înăsprirea mijloacelor de a strânge contribuţiunile de război. Bucureşti, 1811, Aug. 21.

In der Nacht vom 21ten auf den 22ten wurden sechs russische Unterthanen und Kaufleute, deren Gewölber wegen Widersetzlichkeit die Kriegs-Contribution zu bezahlen, von Seite der Polizey versiegelt worden waren, auf hiesigen Postwägen unter militairischer Escorte nach Jassy deportirt. Dieses Ereigniß und die heute neuerdings verschärfte Publikation, welche die Zahlung jener Kriegs-Steuer abermal strengstens anbefiehlt, setzte alle hiesige Einheimische sowohl als fremde Handelsleute in solche Furcht, daß sie, um nicht in dem obigen gleiches ihnen angedrohtes Schicksal zu haben, ihre sämmtlichen Buden wieder eröffneten und nunmehr bereit sind, lieber zu zahlen, als sich derley Mißhandlungen auszusetzen. Ich habe den k. k. Unterthanen, die mich um Rath fragten, nichts anderes antworten können, als daß ich nicht im Stande seye, sie gegen öffentliche Gewalt zu schüzen, daß aber unser Allerhöchster Hof diesen höchst wichtigen Gegenstand nicht außer Augen

lasse und bereits die erforderlichen Schritte gemacht habe, um sie von ferneren derley Erpressungen zu verwahren.

Ich muß Euer Excellenz versichern, daß, wenn diesem Unfug ruhig zugesehen würde, in kurzer Zeit eine neue Auflage und vielleicht eine persönliche auf sämmtliche hier wohnende einheimische und fremde Unterhanen zu legen in Antrag seye, wozu Herr Samourkasch, der keine Gelegenheit verabsäumt, um die russischen Kassen und dabey auch die seinen zu füllen, die Pläne giebt und sich dadurch, so wie der Moldauische Vestier Rosnowan, den großen Annen-Orden und die Vesterie auf Lebenszeit zu erhalten hofft.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLII.

București, 1811, Aug. 24.

Fleischhachl către Metternich, către comerțul cu bumbac Levantin.

Post Scriptum I.

Auf Euer Excellenz höchst verehrliches Befehl-Schreiben vom 9ten dieses habe ich die Ehre pflichtschuldigst zu berichten, daß die einzige Einbruchs-Station, von der die Levantinische Baumwolle nach Brody in Galizien gebracht wird, der russische Seehafen Odessa am Schwarzen Meer seye, wo ein ordentliches Lazareth, so wie in anderen europäischen Seehäfen befindlich, und die Reinigungsfrist in selben für Reisende auf 21 Tage, jene für alle Gattungen von Waaren aber auf 41 bestimmt festgesetzt ist. In Friedenszeiten waren auch Gallatz, Braila, Silistria, Ruschtschuk und Widdin Plätze, über welche Levantinische Baumwolle durch die Moldau und Wallachey in die k. k. Staaten ein- oder durchgeführt wurden.

Von den ersten zwey, in welchen so wenig als in den übrigen türkischen, moldauischen oder wallachischen Örtern Reinigungs-Anstalten vorhanden sind, nahm die gedachte Baumwolle jedesmal ihren Zug nach Czernowitz oder Bojan in der Bucovina, von Silistria und Ruschtschuk in die Kontumatzen des Tömeser und Rothenthumer Passes, von Widdin aus aber in jene von Alt-Orsova, wo die Reinigung der Baumwolle vorgenommen wurde. Für den Augenblick ist die Passage durch letztere Güter, mit Ausnahme von Widdin, von wo noch immer von Zeit zu Zeit bedeutende Baumwolle-Transporte nach Alt-Orsowa abgehen, gänzlich gesperret uud dürfte nur nach Wiederherstellung der vorigen Ordnung der Dinge und Abschließung eines Friedens zwischen beyden Kriegführenden Mächten wieder geöffnet werden.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLIII.

Iași, 1811, Aug. 28.

Raab către Metternich, despre contribuțiunile de război.

Euer Excellenz werden von dem in Bukurest vorgefallenen Aufstand des Handelstandes und der Inwohner wegen der abverlangten Kriegssteuer verständigt worden seyn; dieser Tage sind auch fünf dieser Insassen aus Bukurest, welche sich am meisten darwider sträubten, hierdurch nach Petersburg geführt worden.

Eine ähnliche beträchtliche Kriegssteuer, wird nun ebenfalls hier auf Befehl des russisch kaiserlichen Hofs, auf das Land ausgeschrieben, mit Inbegriff aller Landes-Bojaren, aller Insassen und allen Kaufleuten. Die außerordentliche Bestürtzung darüber läßt sich leicht dadurch abnehmen, weil das Land und die Bojaren ohnehin wegen der drückenden Lasten in das Elend versetzt sind. Ich wußte schon vor einigen Tagen diesen Befehl und suche unter der Hand die Sachen so einzuleiten, damit die k. k. Unterthanen von diesem befreyt werden möchten.

Herr Vistiar Rosnovan verspricht mir auszulangen, hat auch seine Vorstellungen an den Senator gemacht, mit der Anzeige, daß es sich nicht der Mühe lohne, wegen 6 bis 800 Piaster, was die Kriegssteuer auf die k. k. Unterthanen austragen mag, sich zu zanken, die er auch anderswo einzubringen verspricht.

Es handelt sich zwar nicht allein um diese, sondern auch um allenfalls nachkommende Kriegssteuer, für welche ich vordenke. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLIV.

Fleischhackl către Metternich, despre sosirea unor trupe ruseşti, despre situaţia din Oltenia şi despre purtarea comandanţilor ruşi şi turci. Bucureşti, 1811, Sept. 7.

Die seit geraumer Zeit erwarteten russischen Verstärkungs-Truppen fangen nun an theils hier durch, theils auf näheren Wegen, größtentheils nach der kleinen Wallachey zu marschiren; vorgestern zogen zwei Kosaken-Regimenter durch Bukurest. Am 1ten dieses kamen die ersten Regimenter der neunten Division unter Anführung des Generalen Termaloff in Fokschan an, setzten ihren Marsch in die Wallachey fort und wurden Tages darauf von andern nachfolgenden Regimentern abgelöst. Man versichert, daß nur diese neunte Division anhero komme, die 25te aber in und bey Fokschan kantoniren werde.

In der kleinen Wallachey stehen die türkischen und russischen Truppen in der größten Unthätigkeit einander gegenüber. Die Stellung der erstern bey Calafat und Tschupertsen ist so vortheilhaft in einer mit Morästen und Verschanzungen umgebenen Gegend, daß man ihre Lager nur auf einem einzigen schmalen Weg angreifen kann, der noch durch Reduten vertheidiget wird. Dagegen würde es aber der Sage nach auch diesen schwer fallen, einen Angriff auf das Lager des Generalen Saß zu wagen, welcher alle seine Truppen aus Servien zurückgezogen hat.

Das Hauptquartier des en chef kommandirenden Generalen befindet sich fortwährend in Giurgiowo. Der Groß-Vesir war auf einige Tage nach Schumla verreiset, ist aber wieder nach Rutschtschuk zurückeingetroffen und hat sich seitdeme nach Nicopel begeben. Er ist in beständiger Thätigkeit, eifert seine Unterbefehlshaber zu ausdauerndem Muth an und gibt bey jeder Gelegenheit persönliche Beyspiele von Entschlossenheit. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; cop. în Bibl. Acad. Rom.).

CMLV.

Fleischhackl către Metternich, despre trecerea Turcilor peste Dunăre la Slobozia. Bucureşti, 1811, Sept. 11.

Am 9ten dieses Abends rückte die neunte Division, die aus nicht mehr als 6 Regimentern bestand und nur 4000 Mann stark war, nebst 24 Feldkanonen und 50 Munitions-Karren, hier ein. Sie sollte bey Wakarest einen Tag halten und dann ihren Marsch nach Giurgiowo weiter fortsetzen. Allein dieselbe Nacht traf ein russischer Officier vom General-Stab als Courier aus dem russischen Hauptquartier hier ein mit dem Befehl, gedachte Division in Marsch zu setzen und diesen dergestalt einzurichten, womit die Division Tages darauf bis Mittag in Giurgiowo eintreffen könne. Die Truppen, so ermüdet sie waren, brachen noch in der Nacht auf und marschirten eilends ab. Gestern vernahm ich die Ursache dieser Anordnung, die vom hiesigen Publikum nur dunkel gehandet wird. In der Nacht vom 8ten auf den ten setzten die Türken auf mehreren Fahrzeugen, von Ruschtschuk aus, einige tausend Mann an das wallachische Ufer über. Sie bemächtigten sich des vormaligen Landgutes des gewesten Ruschtschuker Ajans Tersenikli Oglou Slobosie, eine halbe Stunde oberhalb Giurgiowo, wo vordem russische Magazine angelegt waren und fingen

ungesäumt an Verschanzungen aufzuwerfen. Indessen brachten die Fahrzeuge immer mehr Mannschaft herüber und bis zum Morgen am 9ten waren schon über 10.000 Türken in Slobosie, die mit den russischen Vorposten sich engagirten. Es kam zu einem Gefecht, das bis Abend fortwährte, in welchem die Russen zwei Obriste nebst mehr als 200 Tote auf dem Platz ließen, einige 100 Verwundete, worunter mehrere Offiziere zählten, auch eine Regimentsfahne verloren. Die Türken fahren fort sich zu verschanzen und Truppen herüber zu setzen. Da nun der kommandirende General Kutusow, wie man mich versichert, nicht mehr als 2500 brauchbare Truppen bey sich hatte, da er einen großen Theil seines Corps zur Unterstützung des Generalen Saß in die kleine Wallachey abzuschicken bemüßiget war, so fand er sich gezwungen, sich von Giurgiowo aus etwas zurückzuziehen und die Ankunft der 9ten Division abzuwarten. Die Kriegskassen und Archive sind indessen bereits hier in Bukurest angekommen; die ganze Straße zwischen dem Hauptquartier und dieser Stadt ist mit retirirender Bagage bedeckt; viele Wägen mit verwundeten Offizieren und Soldaten kommen in einem fort hier an.

Heute, als am Namensfest des russischen Kaisers, welches in der hiesigen Metropolitan-Kirche, wie gewöhnlich, mit einem „Herr Gott Dich loben wir", mit Artillerie-Decharger und Abends mit einer Beleuchtung der Stadt begangen wird, soll ein Angriff auf die türkischen Verschanzungen bey Slobosie unternommen werden. Dieß sind die Berichte, welche die russischen Generäle von diesem Ereignisse erhalten und mir im Vertrauen mitgetheilt haben, welche mir auch von Reisenden aus jener Gegenden kommenden Privaten bestättiget werden.

Alle russischen Offiziere, die sich in Bukurest befanden, sind eilends zur Armee abgereist, die sich, der allgemeinen Vermuthung nach, schwer gegen die türkische zu halten im Stand seyn wird. General Saß ist von seiner Seite in der kleinen Wallachey eben so sehr beschäftiget und die türkischen Operationen scheinen auf das beste combinirt zu seyn; denn am 4ten dieses beunruhigten die bey Tschupertsen kampirten türkische Truppen des obigen Generalen Lager ununterbrochen und wurden auch mit den Russen Handgemein, die sich mit großem Verlust in ihre Verschanzungen zurückziehen mußten und mehrere Wägen mit Verwundeten nach Crajova zurücksandten. Es geht die Sage, daß auch zwischen Oltenitza, gegenüber Totrokan und Kalarasch gegenüber Silistria, türkische Truppen übersetzen werden, welches höchst wahrscheinlich ist. Mit einem Wort, die Lage der russischen durch die vielen Krankheiten so sehr geschwächten Armee ist in diesem Augenblick die mißlichste. Bukurest ist auf das äußerste bedroht; denn da Slobosie nur 12, Oltenitza aber gar nur 9 Stunden von hier entfernt ist, so kann ein türkisches Streifkorps von Reiterei und wäre es auch noch so schwach, in wenigen Stunden im Rücken der Armee bis hieher vordringen und diese Stadt in die größte Verwirrung setzen. In wenigen Tagen scheint übrigens unser Schicksal bestimmt zu seyn.

Auf jeden Fall bereite ich mich vor, die wichtigsten Agenzie-Akten sammt meiner Familie nach der Gränze zu schaffen, wenn sich die russischen Kassen und Spitäler von hier retiriren sollten; denn es ist nicht voraus zu sehen, welche Folgen der Ausmarsch der russischen und der Einmarsch der türkischen Truppen in diese Stadt haben könnte, da man das Beispiel von Nicopel, Sistow, Ruschtschuk, Silistria und mehrerer anderer Örter noch in frischem Gedächtniß hat.

Späteren Nachrichten zufolge, stehen beyde Armeen einander in geringer Entfernung gegenüber. Man zittert hier für den Ausgang des Treffens, welches unausbleiblich erfolgen oder vielleicht zur Stunde bereits erfolgt seyn wird.

In diesem Augenblick wird mir ein Brief, der soeben von Giurgiowo angkommen ist, vorgelesen, in welchem alle obangeführten Umstände bestättiget werden. Nur ist der Ort, wo die Türken eigentlich Posto gefaßt haben, nicht Slobosie selbst, sondern die große von Slobosie nur einen Pistolenschuß weit entfernte Donau-Insel, von welcher aus man jedoch mit trockenem Fuß an das hiesige Ufer gelanget, da der Arm, der selbe von der Wallachey trennt, ganz ausgetrocknet ist. Die Türken haben alldort fürchterliche, aus Sandsäcken verfertigte Batterien angelegt, die die ganze umliegende flache Gegend bestreichen. Sie sollen schon über 20.000 Mann seyn und bey 100 Kanonen mit sich führen. Den

ganzen gestrigen Tag wurde gefochten, die Türken waren nicht aus ihrer Stellung zu bringen und da man bis diesen Augenblick (um 11 Uhr Nachts) keine erfreuliche Nachricht hier hat, so ist kein Zweifel, daß bis jetzt die Sachen für die Russen nicht am besten stehen. Ein diesen Abend hier durch eilender Courier des Generalen en chef überbringt der in Berlad stehenden 15ten Division des Generalen Markoff den Befehl, in Eilmärschen anhero zu kommen und sich mit dem Corps des kommandirenden Generalen zu vereinigen, welches jedoch in nicht weniger als sechs bis sieben Tagen geschehen kann. Einem andern Befehl zufolge, sollen sämmtliche hier und in der Gegend liegenden Spitäler geräumt werden. Ob dieß um den vom Schlachtfeld kommenden und noch anhero zu bringenden Blessirten Platz zu machen oder aus einer andern Ursache geschehe, werde ich erst morgen in sichere Erfahrung bringen können und Euer Excellenz berichten Fleischhackl

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLVI.

Raab către Metternich, despre amânarea plecării mitropolitului, despre îngrijorarea locuitorilor din cauza Turcilor, despre informaţiunile din Polonia rusească şi plecarea unor divizii spre Muntenia. Iaşi, 1811, Sept. 18.

Die gehorsamst letzt angezeigte Abreise des Metropoliten ist für itzt eingestellt worden und beschränkt sich indessen nur auf die Absendung des Protopopen, der auch heute abgehen soll. Die Ursache der Abreise des Metropoliten ist Intrigue, welche jene nach Rußland auf seinen Befehl abgeführten Bischöfe und Klostervorsteher ihm gespielt haben; der Aufschub aber, mag wohl die Einhebung des zu Gunsten der Metropolie bewilligten Weinsteuer-Aufschlags von 1 Para pro Wadra seyn.

Die Bestürtzung wegen des bey Slobosia erfolgten Übergangs der Türken nimmt hier zu, besonders weil vermög letzten Nachrichten die Türken Ismail gegenüber sich in Menge zeigen und dort leicht einen Übergang bewirken können, wo nicht hinlängliche russische Garnison ist.

Reisende aus Rußland versichern, daß die längs dem Dniester gelegenen Truppen nicht mehr nach Kiow, wie gesagt, abgehen, sondern sich nach Tarnopel wenden, wo eine rusische Armee zusammengesetzt wird. Allen polnischen Magnaten ist befohlen worden, sich jeder bey seinem Gubernio zu einem Landtage zu stellen, wo die Herstellung der Landmiliz auf ihre eigenen Kosten wird vorgeschlagen werden. Die Ausbleibenden sollen mit einer Strafe von 3000 Rubeln belegt werden.

Die in Waslui und Barlod gestandene 9te und 10te Division ist in Eilmärschen bereits durch Fokschan zur Armee in die Wallachey abmarschirt. Raab

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLVII.

Fleischhackl către Mettenich, despre informaţiunile din Oltenia şi Slobosia. Bucureşti, 1911, Sept. 28.

Seit 18ten dieses schlägt man sich täglich in der kleinen Wallachey. Die Truppen des Seresly Ismail Bey und des Feizy Aga, welche letztere meist aus lauter Reuterey, und zwar Kirdschalis bestehen, beunruhigen das Corps des Generalen Saß, so dermalen kaum 6000 Mann stark ist, ohne Unterlaß; tödten und verwunden ihm viele Leute und gewinnen täglich mehr Terrain. Laut den letzten sichern Nachrichten sollen die Türken über 20.000 Mann stark, nur noch zwey Stunden von Crajova entfernt und entschlossen seyn, diesen Ort bey dem nächsten Anlauf einzunehmen. Man ist dort in größter Furcht; jedermann wünscht sich zu retten und zu entfliehen, welches aber niemandem gestattet wird. Aus

Mangel an russischen Truppen werden die Wallachen in Crajova von den dortigen Landes-Panduren versehen; um die Stadt herum werden noch mehrere Verschanzungen aufgeworfen. Man vermuthet mit Grund, daß die Türken sich in der kleinen Wallachey festzusetzen und dort zu überwintern sich vorgenommen haben. Man sieht mit Ungeduld fernern sichern Nachrichten von dorther entgegen, die man übrigens sehr schwer und nur durch reisende Privatpersonen erhalten kann, indem alle durch die Post aus der kleinen Wallachey kommenden Briefe zurückbehalten werden.

Ebenso erwartet man täglich ein entscheidendes Treffen bey Slobosie (in gerader Linie 6 Stunden von hier), wo die Türken sich mit großer Macht sammeln und zu einem Hauptangriff auf das Corps des en chef kommandirenden Generalen Kutusow zu bereiten scheinen, auch an einer Brücke von Ruschtschuk nach Slobosie arbeiten sollen.

Indessen sind nach Oltenitza 2000 Mann Infanterie und 1000 Dragoner detachirt, General Langeron aber nach Obilesty beordert worden, weil sich die Wahrscheinlichkeit einer Unternehmung von Seite der Türken von Silistria aus vermehret. Man hat auch, nach Aussage der türkischen Kriegsgefangenen, viele Truppen von Ruschtschuk nach Silistria abgehen gemacht.

Täglich kommen Hunderte von Wägen mit Blessirten und Kranken aller Art hier an. Man weiß nicht mehr, wo man selbe unterbringen soll; und da man sie alle in der Stadt einquartirte, so steht zu befürchten, daß nächstens ganz Bukurest von epidemischen Krankheiten, wo nicht gar von der Pest angesteckt seyn wird. Man trifft nun auch Anstalten in Plojest, wie vorigen Winter, ein Haupt-Spital zu errichten, wo dann die dortigen armen Einwohner wieder gezwungen werden, ihre Häuser zu verlassen und anderswo Zuflucht zu suchen.

Man bereitet dermalen das Haus des Ban Rakowiza für den en chef kommandirenden Generalen zur Wohnung; es hat eine gesündere und freyere Lage, obgleich mitten in der Stadt. Man ist dahero der Meinung, daß er nächstens dahero kommen werde, welches doch nicht vor Entscheidung des bey Slobosie bevorstehenden Treffens geschehen kann.

Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLVIII.

București, 1811, Oct. 3.

Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele din țară.

Immer noch stehen bey Slobosie die Armeen des Groß-Vesirs und des General Kutusow einander gegenüber, und außer unbedeutenden Vorposten-Gefechten, ist dieser Tage nichts vorgefallen. Auch hat das nur kurze Zeit angehaltene Regenwetter die Wünsche der Russen nicht erfüllt. Wir genießen wieder der schönsten Witterung, die Wässer sind klein und der Donau-Arm, der die Verschanzungen von der Wallachey scheidet, ist stets ganz ausgetrocknet. Es scheint, daß der Ramazan der Türken Ursache der gegenwärtigen Unthätigkeit seye, obgleich diese Fasten in Kriegszeiten nicht so streng beobachtet werden. Auch hat es das Ansehen, als ob der russische kommandirende General sich darauf gefaßt mache, längere Zeit mit seinem Hauptquartier an den Ufern der Donau zuzubringen, denn am 30. September traf der Befehl an den hiesigen Divan ein, ungesäumt eine hinlängliche Menge Erdhütten in Pietra erbauen zu lassen, um 2000 Mann Infanterie und 800 Reuter sammt Pferden unterzubringen. Es werden daher alle in den nächstgelegenen Distrikten aufzubringen nur möglichen Fuhrwerke in Requisition gesetzt, die das nöthige Material zu jenen Erdhütten herbeyschaffen müssen. Es sollen auch noch an andern Orten derley erbaut werden. Um sich über die diesfälligen Maßregeln zu berathschlagen, hat der en chef kommandirende General den hiesigen Vestier Samurkasch zu sich ins Lager berufen, wohin er auch vor einigen Tagen abgegangen ist.

Briefliche Nachrichten aus Turno melden, daß vier russische Regimenter unter Anführung des Generalen Turtschininoff auf das gegenseitige Ufer nach Nicopel übergesetzt

worden seyen, um einen Streifzug zu unternehmen und hiedurch dem Groß-Vesir eine Diversion zu machen.

Aus Crajova hört man allerley widersprechende Gerüchte, von welchen keines als wahrhaft angegeben werden kann, die aber alle in deme überein stimmen, daß vor Lom aus immer mehr Türken nach der kleinen Wallachey übersetzen, daß in dortiger Gegend fast täglich blutige Gefechte mit abwechselndem Glück vorfallen und daß die meisten Bojaren unter verschiedenen Vorwänden sich sammt ihren besten Habseligkeiten einer nach dem andern aus Furcht von Crajova sich entfernen. Die Berichte des Generalen Saß an den kommandirenden enthalten übrigens stäts Sieges-Nachrichten. Gewiß würden diese Siege, wenn sie wirklich erfochten wären, auch in Bukurest mit Kirchen-Zeremonien, Beleuchtungen und dergleichen gefeyert und allgemein kund gemacht worden seyn, welches jedoch bis jetzt noch nicht geschah.

General Staedter versichert mich, daß man nächstens 10.000 Mann Rekruten aus dem Innern Rußlands zur Completirung der hiesigen Regimenter erwarte. Diese Anzahl Rekruten wird im Publikum schon auf das Doppelte erhöht.

Gestern sind zweyhundert Kranke nach Plojest abgeschickt worden; in Fokschan ist ein Spital für fünfhundert Mann bereitet, welch alles jedoch wenig Unterschied für unsere Stadt macht, indem täglich hunderte von Kranken allhier ankommen und abermal 3 der größten Häuser zu Spitälern umgeschaffen werden, so daß Bukurest bald nur ein einziges Spital und bald nicht mehr zu bewohnen seyn wird, daher auch viele hiesige Einwohner nicht voraus zu sehender Kriegsvorfälle sowohl, als Gesundheitshalber ihre Familien ganz in der Stille nach den k. k. Staaten hinüber zu senden fortfahren.

Im russischen Hauptquartier wird dermalen mehr als je von Krieg mit Frankreich gesprochen. Die letzten aus Petersburg angekommenen Briefe enthalten, daß alle Garde-Offiziere ihre Feld-Equipagen in Bereitschaft setzen, daß man allgemein den Krieg mit der Pforte geendiget zu sehen wünscht und auf diese Provinzen nicht mehr den Werth setzt, welchen man vorhin darauf legte. General Fürst Pagration hat den Oberbefehl über ein an der polnischen Grenze stehendes starkes Armee-Corps erhalten, welches bis jetzt unter dem Commando des Generalen Doktoroff stand. General Kutusow soll seit einiger Zeit nicht am besten bey Hof und dem Kriegsministerium angesehen seyn, indem die Unzufriedenheit der Armee und hauptsächlich des Offiziers-Corps mit ihm, immer mehr überhand zu nehmen scheint. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLIX.

Raab către Metternich, despre plecarea mitropolitului şi despre cercetarea apelor minerale. Iaşi, 1811, Oct. 6.

Der von mir in meinem Berichte No. 21 erwähnte, zur Übernahme der Rekruten bestimmte General, ist der General-Major Alexi Iacowlowitsch Stepanow, Chef des Witepskischen Mousquetir-Regiments. Die Anzahl der Rekruten ist bey der Visterie auf 15.300 Mann für die Infanterie und 2071 Mann für die Cavallerie angegeben worden und sollen nicht erst ausgehoben, sondern aus den Depots auch bereits exercirte Truppen seyn. Der erste Transport ist am 3ten dieses hierorts eingetroffen.

Heute hat der Metropolite seine Reise nach St. Petersburg angetretten, von wannen er nach einigen in vier Monaten zurückkommen soll. Es bestättiget sich immer mehr, daß seine Abberufung nur geistliche Uneinigkeiten zum Zwecke habe; man klagt ihn mehrerer Erpressungen an. Manche Zeugnisse seines guten Betragens erzwang er sich von einigen großen Bojaren und erfuhr, daß es unter den Bojaren deßhalb zu Streitigkeiten gekommen sey.

Ungeachtet des starken Courierwechsels, herrschet hier über die Ereignisse bey der Donau-Armee das größte Stillschweigen, nur will man behaupten, daß es dorten sehr übel aussehe.

Die heurige Ernte ist in den meisten Districten der Moldau sehr gesegnet ausgefallen und ebenso gesegnet dürfte auch die Weinlese seyn, da die Witterung anhaltend günstig ist. Der Menschen- und Vieh-Gesundheitsstand ist anhaltend gut.

Die hiesige Regierung hat durch den unlängst in ihre Dienste getrettenen ehemaligen Bucoviner Kreisphysikus Ignaz Pluschk die hiesigen Mineralwässer untersuchen lassen, in der Absicht, um, falls sie den ausländischen gleich befunden werden sollten, Bäder zu errichten. Ich werde mir angelegen seyn lassen, den Befund zu erfahren und Euer Excellenz einzuberichten und trachten, damit unsern Bädern kein Eintrag geschehe; so viel ich höre, sollen diese Gegenden nicht dazu geeignet seyn. Am Bergbau im Niamzer und Bacouer District wird mit Eifer fortgefahren. Raab.

(Wiener Haus-, Hof und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLX.

Iași, 1811, Oct. 13.

Senator Millașevici către Raab despre închirierea vânzării cărților de joc.

„Monsieur,

Le divan de Moldavie m'a présenté, en original, la note du 21. septembre, N. S. No. 1392, que vous lui avez transmise, à l'egard de l'établissement du baïl sur l'importation et la vente, en cette province, des cartes de jeu, afin d'en employer le profit à la réparation des ponts d'Yassi.

Le contenu de cette note, où vous vous opposez, Monsieur, à la mise à l'éxecution du dit établissement, par rapport aux sujets Autrichiennes, m'oblige de vous adresser les observations suivantes:

1md. Vous regardez l'établissement du baïl des cartes comme provenant des dispositions de l'autorité civile du pays. Une telle conclusion de votre part, ne peut que m'étonner beaucoup; car vous ne devez pas ignorer, que tous les établissements semblables, communs ou généraux, ne dépendant pas seulement de l'autorité civile du pays, laquelle ne peut pas s'en méler arbitrairement.

Dans la rélation du divan, à laquelle vous répondez par la note mentionnée, vous avez pu voir, Monsieur, que l'importation et la vente des cartes, auront lieu par un baïl particulier réglé d'après les ordres du Général Commandant de l'armée Son Excellence Mr. de Koutousoff, et non d'après la volonté de l'autorité civile du pays.

2°. Suivant cette circonstance, vous voudrez bien vous convaincre, si vous pouvez rendre quelqu'un peronnellemnnt résponsable de l'établissement du dit baïl, ainsi que vous menacez dans votre note, lorsque le commandant en chef a, sans doute, fondé ses prescriptions sur le pouvoir, dont il est revêtu par l'Empereur mon Auguste Maître et sur les ordres suprêmes de Sa Majesté. — A cette observation j'ajouterai, que vos menaces et vos protêts contre les réglements de l'autorité supérieure, ainsi que vos obstacles à leur éxécution, adressés directement au divan, ne peuvent pas être convenables, lorsque le divan, et en gènéral le pays sont obligés de remplir exactement les ordres de l'autorité Russe, dont ils dépendent. Ces obstacles, ces protêts et menaces annoncent que vous paroissez vouloir diminuer les égards du Divan à son autorité, et l'engager même à ne pas lui obéir. Mais le divan ne devant pas admettre pour base de pareilles expressions de votre part, je vous prie en conséquens, Monsieur, de ne pas lui envoyer des notes ou des objections contre les établissemens de l'Autorité.

3°. Vous croyez en outre, que le baïl de la vente des cartes, est un monopole ou une entrave pour le commerce des sujets par le terme monopole, à l'égard des cartes, lorsque pour leur vente le Gouvernement désigne à l'entrepréneur un prix médiocre, au de là duquel il ne doit pes demander d'autre argent, et que par ce moyen les commerçans des cartes ne pourront plus, de leur chef, en établir les prix, comme ils le faisoient jusqu'á cette époque. — Je puis néonmoins vous assurer, Monsieur, que par le droit réservé à l'entrepreneur des cartes de les faire venir et de les vendre, il ne peut arriver aucune entrave pour le commerce général, parceque les cartes employées au jeu, ne font qu'un article presqu'insignifiant dans le commerce et sont importées et vendues ici, non pour en tirer un profit considérable dont les négocians jouissent des autres marchandises, mais uniquement parceque les cartes étant un objét d'amusement, il est indispensable qu'elles se trouvent dans les boutiques.

De plus, vous conviendrez vous-même, que les protégés d'Autriche commerçans en Moldavie, sont beaucoup moins nombreux que les autres négocians de la province, qui ne jouissent pas de cette protection et qui, se soumettant à la volonté du Gouvernement, suivent, sans murmurer le réglement de la vente des cartes, et ne trouvent, par cette disposition aucune entrave dans leur commerce. Par conséquent vôtre intervention en faveur des sujet autrichiens est encore moins admissible dans la circonstance présente.

4°. Il me paroit très singulier, Monsieur, qu'après avoir reconnu la justice de l'établissement du baïl de la vente des cartes et pris en considération l'utilité commune qui en résultera, vû que le revenu de ce baïl est destiné à la réparation des ponts d'Yassi, vous m'avez personnellement et verbalement exprimé, non seulement vôtre adhésion au dit établissement, mais aussi vôtre disposition à coopérer par tous les moyens à ce qu'il soit exécuté.

Mais aujourd'hui, malgré vos propres paroles et les raisons par vous considerées, vous y faites des oppositions de la manière la plus sevère.

5°. En fondant vôtre note au divan, sur le traité du 24. Fevrier 1784, vous vous référez en outre à plusieurs autres semblables, par à ceux que l'Empire d'Autriche a conclus avec la Russie, mais aux traités de la Porte, avec laquelle, comme vous le savez, l'Empire de Russie est en guerre. Et comme en vertu de l'ordre suprême de mon auguste Maître je suis obligé à veiller :

1°. à ce que les droits et privilèges, qui avoient été acordés par la Prote aux sujets étrangers en ces provinces, ne soient pas admis actuellement, ce pays étant occupés par les armes de Sa Majesté.

2°. à ce que les sujets étrangers jouissent ici seulement des droits qui leur sont accordés dans l'Empire Russe, ou qui leur sont consacrés par les traités conclus avec cette puissance, je ne puis donc rien dire en réponse à la mention que vous faites des traités de Turquie, si non de vous transmettre cy-joint copie de la lettre du Commandant en chef Son Ex : M : de Koutousoff, à Mr. Martin cy-devant Consul de France à Yassi, par laquelle la volonté suprême dont je viens de parler, lui a été déclarée.

In n'est pas moins nécessaire d'ajouter à ces détails qu'en Russie le baïl des cartes pour le profit de la couronne, existe depuis longtemps, et que pour cette raison il peut exister en ce pays et fournir un avantage commun par la réparation des ponts d'Yassi.

6°. Permettez moi, Monsieur, de vous communiquer également, que je doute même que les sujets Autrichiens aient le droit de faire ici le commerce, non seulement des cartes, mais de toute autre marchandise, dans les boutiques ; parceque le commerce en detail, d'après l'assertion du divan de Moldavie, lors de l'administration turque, étoit totalement défendu aux sujets ou protégés étrangers, et il ne leur étoit permis que le commerce en gros. Vous ne faites d'ailleurs qu'une simple mention du traité conclu avec la Turquie, et que vous avez pris pour base, sans joindre à vôtre note ni ce traité, ni d'autres conventions turques ou documents, qui puissent constater les privilèges accordés par la Porte aux sujets Autrichiens. Moi et mon prédécesseur M. le conseiller intime et senateur de Kouchnikoff, avons

fait plusieurs fois à l'Agence la demande de ces actes, mais ils n'ont point été communiqués, lorsque même cette Agence et présentement vous, Monsieurs, exigez avec instance que les privilèges qui ne sont pas encore prouvés, soient maintenus dans leur vigueur.

Les considerations cy-dessus étant ainsi énoncées, il me reste à conclure, que n'ayant pas le pouvoir de m'écarter de l'ordre suprême de Sa Majesté l'Empereur mon Auguste Souverain et Maître, je ne suis non plus en droit de faire, à vôtre satisfaction des dispositions quelconques et contraires aux réglements de M. le Commandant en chef, surtout d'après les raisons contenus dans la presente et je me suis fait un devoir d'enjoindre au Divan, d'executer sans aucun retard la prescription à lui donnée sur l'établissement du baïl de la vente des cartes en Moldavie, afin de faire réparer les ponts de la ville d'Yassi.

Si les sujets Autrichiens s'opposent encore quelque temps à l'établissement en question, dans ce caş ils s'exposeront eux-mêmes à l'obligation d'agir en vertu du contrat qui sera fait avec l'entrepreneur.

Du reste je puis vous assurer, Monsieur, que vous me trouverez toujours disposé à satisfaire à toute autre demande conforme à la justice et aux devoirs que mon emploi m'impose. Millaschewitsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; cop. în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXI.

București, 1811, Oct. 16.

Fleischhackl către Metternich, despre expediția Rușilor peste Dunăre.

Die in meinem vorigen unterthänigsten Bericht angezeigte, von dem russischen en chef kommandirenden Generalen Kutusow angeordnete Unternehmung auf das jenseitige Donau-Ufer, ist, nach gestern angelangten russischen Berichten, mit einem unbeschreiblichen glücklichen Erfolg gekrönt worden. Es scheint sogar, daß durch diese gelungene Expedition der Frieden herbey geführt werden könnte.

Während der kommandirende General Anstalten zu machen schien, in der Gegend von Oltenitza, unter Befehl des Generalen Langeron, einen Übergang auf Totrokay zu versuchen und die türkische Armee hierauf aufmerksam gemacht, Verstärkungen in jene Gegend hinsandte, setzte General-Lieutenant Markoff ganz unerwartet und auf einer ganz entgegengesetzten Seite mit 7000 Mann und 60 Kanonen in der Nacht am 12ten dieses, eine Stunde oberhalb Slobosie, auf Ponton und anderm Fahrzeug über die Donau und griff bey Tages-Anbruch das nahe am Ufer aufgeschlagene und bis auf die Anhöhe hinter Ruschtschuk sich erstreckende türkische Lager mit solcher Heftigkeit an, daß nicht nur selbes in kurzer Zeit erobert, sondern auch die auf der Anhöhe Sary-Bayr errichteten türkischen Batterien, welche die Kommunikation zwischen Ruschtschuk und der Slobosier Insel deckten und die russische Flotille in jenem Hauptarm der Donau einzulaufen verhinderten, mit stürmender Hand eingenommen wurden.

Das ganze dortige Leger wurde eine Beute der Sieger; die eroberten Batterien, welche das Hauptaugenmerk der ganzen Expedition waren, wurden ohne Verzug gegen die in der Insel postirten türkischen Truppen gerichtet und diese daraus heftig beschossen; die meisten am rechten Donau-Ufer gelegenen türkischen Fahrzeuge wurden genommen, so daß den Türken um so weniger Ausweg zu einem Rückzug aus der Insel übrig bleiben soll, als nun auch die russische Flotille ungehindert sich nähern und die ganze Donau bestreichen kann. Die in dem eroberten Lager befindlichen Türken flüchteten sich theils nach Ruschtschuk, theils auf dem Weg nach Tirnowa, welch letztere von dreytausend Mann Russen verfolgt wurden, von denen man jedoch bis jetzt noch keine Nachricht hat. Auf welcher Seite sich der Groß-Vesir befunden habe, ist noch unbekannt. Der Aussage der Kriegsgefangenen

zufolge, soll er sich noch auf der Insel befinden, welches jedoch nicht wahrscheinlich ist, Der Befehlshaber dieser Insel soll übrigens bey General Kutusow um einen Waffenstillstand angehalten haben, den ihm selber nicht nur abgeschlagen, sondern ihn aufgefordert haben soll, sich sammt seinen Truppen zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Im Weigerungsfall soll auch die Insel mit Sturm angegriffen werden.

Dieß sind die vorläufigen Umstände, welche der kommandirende General dem Herrn Joseph Fonton mittheilen und ihn zugleich eilends zu sich in's Lager berufen ließ, wohin dieser auch gestern Früh abreiste. Es verbreitete sich gestern sogar das Gerücht, daß auch Herr v. Italinsky nach Slobosie sich verfügen solle, welches jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

Man ist hier unter den Russen der allgemeinen Meinung, daß, wenn der Großvesir sich wirklich noch auf der Slobosier Insel befinden sollte, ihm kein anderes Mittel übrig bleibe, als sich zu ergeben, oder den Frieden zu unterzeichnen, nach welchem jeder unter ihnen sich sehnt und welchen zu erhalten, der russische Hof, bey den dermaligen Umständen mehr als je, wünschen und deßhalben fast mit jedem aus Petersburg kommenden Courier dem en chef kommandirenden Generalen selbigen zu beschleunigen anempfehlen soll

Von dem beyderseitigen Verlust ist noch nichts bekannt, nur soll jener der Türken ungemein groß und die den Russen in die Hände gefallene Beute an Geschütz, Zelten, Vorräthen aller Art, Pferden und Waffen ungeheuer sein.

Man erwartet mit Ungeduld die ferneren Details und etwaigen Resultate dieses Sieges, von dem hier so viel gehofft wird. Er soll unverzüglich mit einem Tedeum in der Metropolitan-Kirche, wie gewöhnlich, gefeyert werden. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie n Bibl. Acad. Rom.).

CMLXII.

Fleischhackl către Metternich, continuând informaţiunile militare.

Bucureşti, 1811, Oct. 19.

Außer den unterm 16ten dieses Euer Excellenz mittels Estaffette unterlegten Umständen von der durch General-Lieutenant Markoff unternommenen Expedition auf das jenseitige Donau-Ufer, welche von den russischen Autoritäten allhier allgemein kund gemacht und von dem Herrn Divans-Vice-Präsidenten Generalen Staedter mir mündlich mitgetheilt und in ihrem ganzen Sinn bestättiget worden sind, kann ich bis heute nichts ferneres berichten, als daß seit jener Zeit allhier eine düstere Stille herrscht, daß das angekündigte Tedeum unterblieb und daß es das Ansehen habe, die errungenen Vortheile seyen entweder von keiner so großen Bedeutung, oder aber die Folgen derselben nachtheilig für die Russen gewesen. In der That scheint die Lage des Generalen Markoff nicht die allerbeste zu seyn, wenn die Türken Zeit gewinnen, ihre zerstreuten Truppen zu sammeln, und ihme etwa gar den Rückzug wo nicht ganz abschneiden, doch wenigstens zu erschweren. Noch immer bleibt die Frage, wo sich der Vesir befinde, unbeantwortet. Man sagt nunmehr, er habe sich auf einem Kahn mit einigen seiner Vertrauten aus der Insel bey Slobosie nach Ruschtschuk gerettet und auf selber zurückgelassene Truppen seyen nur auf wenige Tage mit Lebensmittel versehen und könnten unmöglich welche aus Ruschtschuk beziehen, indem die Communikation dahin durch die russischen bewaffneten Fahrzeuge ganz gehemmt seye.

General Städter versicherte mich gestern, auf der Insel seyen nur bey 8000 Mann Türken befindlich, welche nach Aussage einiger Deserteurs und Kriegsgefangenen, entschlossen seyn sollen, mit Gewalt das Corps des Generalen en chef zu durchbrechen und den geraden Weg nach der Gränze Siebenbürgens einzuschlagen, wo sie eine gute Aufnahme und freyen Durchzug bis wieder an einen Ort der türkischen Gränze erhalten hoffen. Ob-

gleich diese Unternehmung weder wahrscheinlich ist, noch leicht auszuführen wäre, so steht doch das russische Corps vor Slobosie Tag und Nacht unter den Waffen und auf einen Angriff bereitet. Selbst die, obgleich unbedeutende Garnison von Bukurest, hat seit drey Tagen den Befehl, die Nachtzeit unter den Waffen zuzubringen und auf den ersten Kanonenschuß außer der Stadt auszurücken. Diese bis jetzt noch nie genommene Maßregel setzt jedermann in Sorgen und beweist, daß die Russen entweder wirklich einen verzweifelten Entschluß der Türken befürchten, oder daß ihre Lage sehr schwankend seye.

Um hierin auch von meiner Seite nichts zu verabsäumen, unterrichte ich heute in Kürze den kommandirenden Herrn Generalen in Siebenbürgen von den letzten Vorfallenheiten sowohl, als von dem vorgeblichen Vorhaben der Türken, indem es doch nichts unmögliches wäre, daß diese, wenn sie wirklich so in die Enge getrieben sind, als die Russen es angeben, aus Hunger und Verzweiflung einen rasenden Ausfall auf die in Slobosie bivoaquirende Armee machen, selbe durchbrechen und sich sodann nach Siebenbürgen werfen könnten.

Verläßliches kann man aus dem russischen Hauptquartier aus der Ursache nicht erfahren, weil man niemanden von dorther Reise-Pässe ertheilt und die russischen Officiere und Beamten so aus dem Lager kommen, nur einseitige und übertriebene Berichte erstatten. Übrigens sind bis jetzt weder Kriegsgefangene noch andere Siegeszeichen vom General Markoff'schen Corps jenseits der Donau hier angelangt.

Soeben verbreitet sich das Gerücht, daß laut Briefen des Haupt-Commandeurs Kutusow, die Generäle Woronzoff und Orurk in der kleinen Wallachey die Donau übersetzt, das Corps des Seresly Ismail Bei gänzlich geschlagen und dessen Überreste vollkommen eingeschlossen haben sollen. Man erwartet über dieß, so wie über manch anderes Ereigniß, nähere Berichte. Ich werde nicht ermangeln, selbe, so wie sie zu meiner Kenntniß gelangen, gehorsamst nachzutragen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLXIII.

București, 1811, Oct. 24.

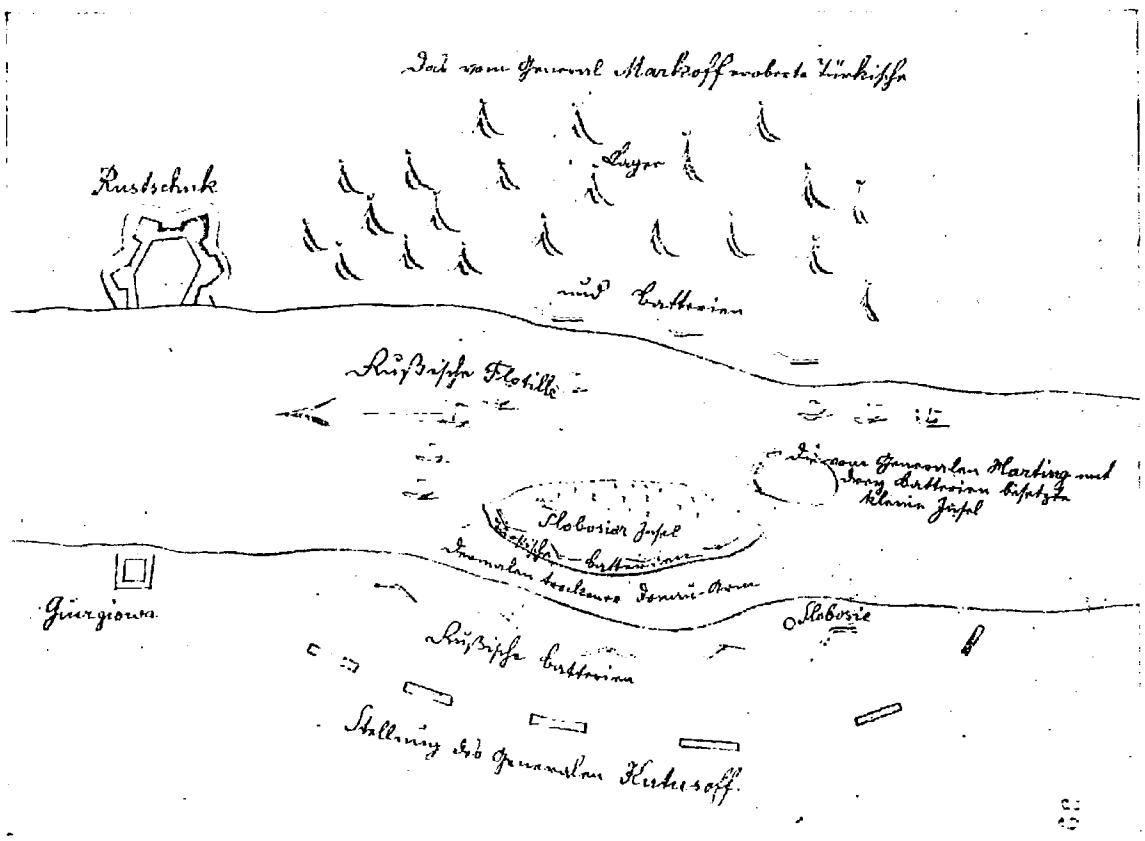
Fleischhackl către Metternich trimițând schița situației armatelor beligerante și informațiuni.

Zur genauern Erklärung meines vorigen sowohl als meines heutigen Berichtes habe ich eine aus eingezogenen Erkundigungen und genauen Beschreibungen mehrerer gut unterrichteter russischer Offiziere zusammengetragene kleine Skizze der dermaligen russischen und türkischen Stellung bey Slobosie und Ruschtschuk entworfen und unterfange mich selbe hier beyzufügen.

Bis zum 21ten dieses lauteten alle aus dem russischen Hauptquartier eingetroffene Briefe und Nachrichten fortwährend, daß das türkische, auf der Slobosier Insel eingeschlossene Corps unter den Befehlen des Tschapan Oglou auf dem Punkt seye, sich zu ergeben; keine Lebensmittel und Munition mehr habe und deßweden auch keinen Schuß mehr thun. In einem fort kämen türkische Parlementaires zum Generalen en chef, die ihm nicht annehmbare Vorschläge machen, als, sich mit Beybehaltung ihrer Waffen und Pferde zu ergeben, oder freyen Rückzug auf das rechte Donau-Ufer mit Waffen und Bagage zu erhalten; der russische Feldherr wolle ihnen keinen dieser anverlangten Punkte eingestehen, sondern fordere von ihnen, daß sie sich nach Ablegung ihrer Waffen unbedingt zu Kriegsgefangenen ergeben sollten. Man erwartete bis Abends am 22ten zuversichtlich, daß die Türken nicht länger würden widerstehen können. Dieß versicherte mich selbst Herr v. Italinsky. Es steht indessen zu erwarten, ob der Groß-Vesir wirklich so sehr von Truppen

entblößt seye, um jenes Corps so ganz zu abandonniren um den Generalen Markoff ungestört in seiner dermaligen Position am rechten Donau-Ufer zu lassen, bis auch General Kutusoff, nachdem er mit den Türken auf der Slobosier Insel fertig seyn wird, sich, so wie er entschlossen ist, mit seiner ganzen Macht auf das jenseitige Ufer wird begeben können.

Man weiß nun zuverläßig, daß der Groß-Vesir in Ruschtschuk seye. General Kutusoff hat wenige Tage nach der Affaire vom 13ten seinen Dollmetsch Herrn Antoine Fonton zu ihm geschickt — einige versichern um Friedens-Vorschläge zu machen — andere, welches wahrscheinlicher ist, um sich um das Befinden seines in türkische Kriegsgefangenschaft gerathenen Neffen Major Bibikoff erkundigen zu lassen; er hätte gegen einen gefanganen Pascha ausgewechselt werden sollen. Da aber dieser starb und der Groß-Vesir dermalen sieben angesehene Türken für selben fordert, so hat General Kutusoff diese Unterhandlung ganz abgebrochen und überläßt seinen Neffen, der übrigens im türkischen Lager sehr gut behandelt wird und bereits nach Constantinopel abgeführt worden seyn soll, seinem Schicksal.



Es ist gewiß, daß der Groß-Vesir einen eigenen Courier an die hohe Pforte abgesendet hat und daß zu gleicher Zeit nemlich am 17ten dieses ein russischer Courier hierdurch nach Petersburg geeilet ist, dessen Rückkunft mit Ungeduld erwartet wird, die (welches schon so oft vermuthet wurde) über Frieden oder Krieg entscheiden soll. Die russischen Autoritaeten sind der allgemeinen Meinung, daß der gegenwärtige der günstigste Augenblick um Frieden zu schliessen seye und daß man dermalen die besten Bedingnisse erhalten könnte. Bey alle dem heffen sie, daß der russische Hof keine so überspannten Forderungen wie vorhin machen, und diesmal nicht mehr die Rede von der Donau als Grenze zwischen beyden Reichen sein werde. Man werde sich, sagen sie, wohl mit dem Sereth oder gar mit dem Bruts begnügen. Wenn man nur hier wird Frieden erlangen und die ganze Kriegsmacht nach Polen marschiren lassen könne, denn die Kriegsgerüchte, die aus jener Gegend kommen, vermehren sich täglich unter der russischen Armée.

Indessen fährt man hier fort mit großer Thätigkeit sämmtliche Wohnungen für die zum russischen Hauptquartier gehörigen Personen auf den Winter einzurichten, mit russischen Öfen zu versehen und die nöthigen Provisionen an Holz und Fourage herbey zu schaffen. Ein Zeichen, daß das Hauptquartier diesen Winter über wieder in Bukurest zu verbleiben habe. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLXIV.

Bucureşti, 1811, Oct. 30.

Fleischhackl către Metternich despre negocierile de pace dela Giurgiu.

Am 26ten dieses traf der Kehaya-Bey Galib Effendi in Gesellschaft des Pforten-Dollmetsch Beysadé Dimitraky Murusi mit einem zahlreichen Gefolge als Bevollmachtigter der Pforte beym Friedens-Congress in Giurgiuovo ein, wo ihm das Haus des de jour Generalen zur Wohnung angewiesen wurde, welches, soviel es die Umstände zuließen, auf das beste eingerichtet worden ist. Den Reis Effendi erwartete man von Schumla her.

Kraft der Vorhinein abgeschlossenen Convention wird den türkischen Truppen auf der Slobosier Insel täglich das nöthige Fleisch, Brod oder Zwieback und Salz verabreicht.

Diese Verpflegung ist jedoch nur auf den Zeitraum von zehn Tagen festgesetzt, binnen welcher die Friedens-Präliminarien abgefaßt werden müssen. Zum Unterpfand des Stillverhaltens jener Truppen, wurden zwey ihrer dortigen Batterien von den Russen besetzt. Im Besitz der übrigen Batterien blieben die Türken. Ohne eigentlich einen Waffenstillstand geschlossen zu haben, sind auf der ganzen Linie der russischen Armée alle Feindseligkeiten eingestellt.

Man ist beyderseits von dem lebhaftesten Eifer beseelt, das Friedensgeschäft bündig und schnell zu beenden. Die Russen hoffen sogar die Pforte zu einer intimen Alliance bewegen zu können. Unterrichtete Personen wollen mich versichern, daß Rußland dagegen alle von ihren Truppen occupirte ottomanische Provinzen herauszugeben bereit seye und nur die Festungen Beßarabiens auf eine kurze Zeit noch besetzt halten wolle. Auch verspreche Rußland dem Großherrn in seinem Lieblings-Projekte, nemlich in der Ausrottung der aufrührischen Janitscharen-Corps thätige Hülfe und Beystand zu leisten und dahero in den Friedensartikeln einzuhalten, daß Bosnak Aga Iilik Oglou, Pehliwan Aga, Ramis Pascha und Dschelebi Effendi, welche drey letztere sich in Rußland befinden, sämmtlich Anhänger des durch die Janitscharen ermordeten Groß-Vesirs Mustafa Bairacdar, wieder die vorigen Befehlshaberschaften in den an der Donau gelegenen festen Plätzen und Distrikten erhalten und in ihre vorigen Würden und Ämter eingesetzt werden sollen. Dies, hoff Rußland, werde der Eigenliebe des Großherrn schmeicheln, noch mehr aber, Einfluß in die innere Angelegenheiten des türkischen Reiches gewähren. Die meisten Befehlshaber der europäischen Türkey würden dann Rußlands Kreaturen seyn, die sich zur Entwicklung seiner ferneren Projekte leicht würden gebrauchen lassen.

Am 28ten verbreitete sich hier das Gerücht, daß die kaum begonnenen Unterhandlungen auf dem Punkt seyen, wieder abgebrochen zu werden. Generäle schrieben aus dem Lager, daß die Feindseligkeiten bald wieder beginnen würden und kein Frieden zu Stand kommen könne, indem die Russen zu viel forderten und die Türken nichts accordiren wollten. Übrigens werden die Verhandlungen mit einem undurchdringlichen Schleyer des Geheimnisses bedeckt und obgleich Giurgiouvo nicht der bequemste Ort zu einem Congreß ist, so wurde er doch der Stadt Bukurest vorgezogen, um das zu verhandelnde vor jedermann zu verbergen und jeden fremden Einfluß auf die türkischen Bevollmächtigten zu verhindern. Einige ansehnliche Handelsleute, welche entweder aus Neugierde, oder irgend einer Speculation halber von hier nach Giurgiuovo reisten, wurden dort gleichsam als Spione behandelt und unter Waffe zurück anhero geschickt, wo sie von der Polizey schärfstens untersucht werden mußten, in welchen Angelegenheiten sie obige Reise unternommen haben.

Sicher ist es, daß am 28ten die erste Zusammentretung der beyderseitigen Bevollmächtigten statt hatte, nachdem schon Tages zuvor die Beglaubigung und Vollmachts-Urkunde zwischen Galib Effendi und General Kutusoff und Herrn v. Italinsky ausgewechselt worden waren. Man verspricht sich, daß binnen sechs Tagen vom Tage der ersten Conferenz an gerechnet die Präliminarien abgeschlossen seyn werden.

Um indessen die hiesigen Einwohner mit andern Gegenständen zu beschäftigen und selbe irre zu führen, werden von Seite der Russen eine Menge Siegesnachrichten ausgestreut. So ist vor Anfang der Friedensunterhandlungen Totrokay und Silistria wieder von russischen Truppen besetzt worden, aus welch letzterem Ort Iillik Oglou entfloh und nur 40 türkische arme Familien zurückließ.

In der kleinen Wallachey soll Kallafat durch General Woronzoff erobert worden seyn, wo siebentausend Mann Albaneser sich zu Kriegsgefangenen ergeben haben sollen. Gestern sagte man sogar, der Groß-Vesir habe Ruschtschuk übergeben und sich in's russische Lager geflüchtet; heute erzählen andere, er habe dem Bosnak Aga den Kopf abhauen lassen, weil er das Markoff'sche Corps nicht zurückgeschlagen habe, da ihm doch in Abwesenheit des Vesirs auf der Insel die Vertheidigung des türkischen Lagers aufgetragen war. Allen diesen Nachrichten und Gerüchten wird hier wenig Glauben beygemessen, obgleich die erste derselben wahr ist und die letzte einen großen Grad von Wahrscheinlichkeit enthält. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXV.

Fleischhackl către Metternich, despre negocierile de pace dela Giurgiu. Bucureşti, 1811, Nov. 6.

Es hat allen Anschein, daß der Congreß in Giurguovo sich in die Länge hinziehen werde oder wenigstens, daß die Unterhandlungen nicht gar so schnell beendige werden dürften, als man es anfangs verhoffte. Die Menge von unterschiedlichen Bedürfnissen, die man täglich dahin sendet, geben zu dieser Vermuthung Anlaß, da selbe auf mehrere Wochen zuzureichen berechnet zu seyn scheinen. Sowohl Lebensmittel als Hauseinrichtung, welch letztere bey der seit einigen Tagen eingetrettenen sehr kalten, jedoch heiteren und schönen Witterung unentbehrlich ist, werden ununterbrochen nach Giurguovo transportirt.

Die türkischen Bevollmächtigten sind: der Kehaya Bey Galib Effendi; der schon zu mehreren Sendungen in's russische Hauptqartier verwendete Jenitscheri Effendisy Hamid Effendi und der Ordu Kadisy; der Pfortendollmetsch Dimitraki Murusi verrichtet sein gewöhnliches Amt. Von russischer Seite ist der erste Bevollmächtigte Herr v. Italinsky, der die beyden Secretaire Pobroff und Pierre Fonton bey sich hat; dann an der Stelle des en chef Kommandirenden, der General de jour Sabanijeff; Herr Hofrath von Bulgakoff versieht die Geschäfte eines Congreß-Secretaire. Der Etats-Rath Fonton leitet eigentlich sämmtliche Verhandlungen und ist dritter Bevollmächtigter. Dieß ist das Personale, aus welchem der Congreß zusammen gesetzt ist. Es war zu verwundern, daß man in allen hier depositirten russischen Arhiven den letzten Jassyer Friedenstraktat vergeblich suchte und selben nur durch Zufall bey einem hiesigen russischen Kaufmann abschrifftlich fand, dessen man bey dem Congreß benöthigt war.

Heute ging die allgemeine Sage herum, daß der Sireth zur Gränze bestimmt worden, folglich der vorzüglichste Theil der Moldau und ganz Bessarabien an die Russen abgetreten worden seye. Ob dieß gleich nur Gerüchte sind, so scheinen sie doch hauptsächlich aus der Ursache in Umlauf gebracht worden zu seyn, um die hiesigen Bojaren nach und nach an die Idee zu gewöhnen, daß diese Länder wieder unter türkische Oberherrschaf kommen werden.

Dermalen befinden sich mehrere russische Generäle, die sich von der Armee hieher begeben haben, in Bukurest. Alle versichern einstimmig, daß gar kein Zweifel mehr am

Frieden mit der Pforte seye; daß man es mit England eben so machen und sich dann gegen jedermann, der etwas dagegen einzuwenden haben könnte, mit den Waffen in der Hand vertheidigen werde. Derley Äußerungen habe ich auch schon von den vornehmsten russischen Beamten vernommen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLXVI.

Bucureşti, 1811, Nov. 14.

Fleischhackl către Metternich, despre o apropiată pace.

Man nimmt zwar hier nicht die mindesten Anstalten gewahr, die eine baldige Räumung dieser Provinz vermuthen ließen und doch versichern mich Personen, die einigermaßen in die Geheimnisse der russischen Politik eingeweiht zu seyn scheinen, daß man nur die Rückkehr eines vor beyläufig 14 Tagen nach Petersburg abgeschickten Couriers, welchem man täglich entgegen sieht, erwartet, um dann den bereits abgeschlossen seyn solenden Frieden öffentlich bekannt zu machen, dessen vorzüglichste Bedingniß die einstweilige Räumung der zwey Fürstenthümer seyn soll.

Man arbeitet hier Tag und Nacht an der Vollendung des neu einzurichtenden Wohnhauses für General Kutusow, den man der Sage nach in einigen Tägen erwartet. Gestern kam eine Abtheilung von zwey Jägerbataillons der 22ten Division aus Giurguovo in Bukurest an, die nach gehaltenem Rasttag ihren Weg weiter nach Fokschan zu nehmen werden.

Die Mauth sämmtlicher Donauplätze und Überfuhren der großen Wallachey ist für diesen Monat November um tausend Dukaten an einen Unternehmer verpachtet und der Handel aller Gattungen Lebensmittel, als Salz, Butter etc. auf das türkische Ufer gegen Entrichtung einer 6-percentigen Abgabe frey gegeben worden. Aus diesen vielleicht geringfügigen Umständen könnte man doch folgern, daß der Friede nahe, und die russischen Machthaber noch so viel als möglich Nutzen aus dem Land zu ziehen bemühet seyen. Daneben werden die unter Tschapan Oglou stehenden Truppen bey Slobosie nunmehr auch mit dem nöthigen Holz versehen und selbe haben nun wieder ihre Zelter aufgeschlagen, um sich vor der strengen Witterung zu schützen. Die russischen Generale senden öfters den türkischen Befehlshabern Viktualien und empfangen dafür Gegengeschenke; mit einem Wort, beyde Armeen leben in dem freundschaftlichsten Einverständniß. Die russischen Truppen leiden ebenso viel Beschwerlichkeiten als die türkischen, indem selbe stäts zu kampiren genöthiget ist, obgleich der kommandirende General alles anwendet, um den gemeinen Mann an nichts Mangel leiden zu lassen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXLVII.

Bucureşti, 1811, Dec. 18.

Fleischhackl către Metternich, despre deschiderea comunicaţiei cu Sudul Dunării pela Zimnicea.

Am 16ten dieses wurde hierorts öffentlich kundgemacht, daß von nun an das Commerz mit dem jenseitigen Donau-Ufer eröffnet sei, und zwar, daß jedermann, jedoch nur durch die einzige Station Simnitza, Waaren jeder Art (außer Getraide und Schlachtvieh) gegen Entrichtung gewisser, in einer besondern Tariffe bestimmten Erlaubniß-Gebühr, aus- und einführen könne.

Indem ich diesen Umstand Euer Excellenz nebst Beifügung der abschrifflichen Tariffe gehorsamst zu berichten die Ehre habe, so erlasse ich auch nicht zu bemerken, daß diese Erlaubnißgebühr-Einhebung von dem hiesigen Herrn Spatar Constantin Pantazoglu mit 2000 Dukaten für die Zeit von vier Monaten verpachtet wurde, welcher zur Beförde-

rung seiner Einnahme, mit jedem Kaufmann, der ansehnliche Parthien Waaren aus- und einführen will, auch unter denen in der Tariffe bestimmten Beträgen überhaupt Accorde anstoße. Fleischhackl.

Tarif asupra mărfurilor trecute peste Dunăre.

TARIFFE.

Laut welcher die von dem jenseitigen Donau-Ufer kommenden und dahin abgehenden Waaren, nebst der sonst gewöhnlichen Mauth-Gebühr zu verzollen sind.

	Piaster	Para
Für eine Oka türkischen Rauchtabak	—	10
„ „ „ Reiß	—	4
„ „ „ Mehl	—	10
„ „ „ weißes Wachs	—	20
„ „ „ gelbes „	—	10
„ „ „ Baumwollen-Zeug	—	10
„ einen Maulesel	12	—
„ „ Esel	3	—
Waaggebühr	—	20
Für einen großen Unschlitschlauch	4	—
„ „ kleinen „	2	20
„ eine Ochsenhaut	—	8
Kupfergeschirr von 100 P.	3	—
Für einen Schöpsenschlauch mit Unschlit	3	—
„ eine Oka Unschlitt zu Kerzen	—	13
Für alle in dieser Tariffe unbenannte Waaren 3 pr. Centner Ein Wagen Salz außer der Waaggebühr	2	—

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLXVIII.

Fleichhackl către Metternich, despre convorbirea lui Kihaia Bei Ghalib Effendi cu unul din prietenii săi. Bucureşti, 1811, Dez. 24.

Aus einem vertraulichen Gespräch, welches Galib Effendi dieser Tage mit einem seiner Freunde führte, der mich genau davon benachrichtigte, entnehme ich folgendes: Als die ottomanischen bevollmächtigten Minister auf Verlangen des russischen Oberbefehlshabers, der am ersten die Hand zu einer Annäherung bot, das erstemal nach Giurguovn kamen und sich in Unterhandlungen einließen, führten sie ganz geflissentlich eine gelinde Sprache, um die Forderungen Rußlands in ihrer ganzen Ausdehnung zu vernehmen, selbe dem Großherrn zu unterlegen und in Folge dessen die nöthigen Vollmachten, die ihnen damals noch mangelten, unterlegen.

Aus dem ganzen Benehmen der russischen Bevollmächtigten entnahm Galib Effend leicht, daß es der russischen Regierung sehr darum zu thun seye, auf das schleunigste und selbst mit großen Aufopferungen den Frieden zu schließen; dennoch waren die ersten Vorschläge, daß man wie vormals die Donau zur Gränze verlange, ob man es sich gleich nicht undeutlich merken ließ, daß im Fall die Pforte ähnliche Wünsche, die gute Eintracht schnell wieder herzustellen hegen sollte, man auch dieser Forderung gewisse Modificationen zu geben nicht abgeneigt seye, welche die Würde der Ottomanischen Pforte keinesweges kompromittiren würden. Von Kriegsunkösten-Entschädigung war gar keine Rede; ja selbst der servischen Angelegenheiten wurde nicht mit jener Kraft, die man erwarten konnte gedacht; man konnte vielmehr abnehmen, daß Rußland alle dießfälligen Forderungen bey dem ersten Widerspruch aufgeben werde.

Ghalib Effendi verfaßte einen Bericht an den Großherrn, in welchem sämmtliche Forderungen der Russen, auch zugleich die Gründe, aus welchen er vermuthe, daß man auch unter viel gemäßigteren Bedingnissen den Frieden erringen könne, angab, sendete denselben nach Constantinopel und erhielt die Antwort, daß Seine großherrliche Majestät stät auf den Grundsatz, auch nicht eine Spanne seiner Länder abzutretten fest beharre und viel lieber den Krieg noch fortführen wolle, als durch Aufopferung auch nur einer einzigen seiner Provinzen einen entehrenden Frieden zu erkaufen. Diesem Halli Sherif war die bestimmte Vollmacht, den Frieden nach obigen Grundsätzen zu unterzeichnen, für Ghalib Effendi beygeschlossen. Ein ferneres Handbillet gibt ihm jedoch die Freyheit obgleich nur im äußersten Fall, auf Bessarabien Verzicht zu thun und den Pruth als Gränze für Europa zu bestimmen. Für Asien überläßt man es der Einsicht des Ghalib Effendi jenes festzusetzen, was er am besten erachten werde. Auf diese bestimmten Befehle des Großherrn bauend, führte nun Ghalib Effendi eine weit festere Sprache und erklärte, daß er gar nicht nach Bukurest kommen würde, wenn man fortführe so überspannte Forderungen zu machen; daß er vielmehr die Weisung habe, auf diesen Fall ins türkische Lager zurückzukehren. Zugleich erwiederte er auf die Drohung, daß man das Corps des Tschapan Oglou, bey Abbrechung der Friedensverhandlungen, für Kriegsgefangene erklären werde, Rußland möge ja nicht glauben, daß von dieser Handvoll Menschen das Heil der Ottomanischen Staaten abhänge, er solle versichert seyn, daß der Großherr noch Soldaten genug habe, um den Krieg auch noch 20 Jahre fortführen zu können.

Diese Erklärung bewirkte, daß man billigere Vorschläge machte, die Wallachey zurückzugeben, dann den Sereth und endlich auch den Pruth zur Gränze bestimmen zu wollen, von russischer Seite sich geneigt zeigte. Diese vorläufigen Punkte, nebst der Bestimmung des unter Tschapan Oglou Zade auf der Slobosier Insel gestandenen Corps, wurden in Giuguovo entworfen, festgesetzt, aber nicht unterzeichnet. Bey dem hier wieder zu eröffnenden Congreß werden dieselben erst auseinandergesetzt, näher bestimmt und ins Reine gebracht werden. Die vorfallenden Verzögerungen rühren einzig und allein von den türkischen Ministern her, welche jede Gelegenheit ergreifen werden, um die vollkommene Abschließung des Friedens in die Länge zu ziehen und Zeit zu gewinnen, indem dieselben fest überzeugt sind, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Rußland unvermeidlich und diese Macht nothgedrungen sey, den Streit allhier auch unter den vortheilhaftesten Bedingnissen für die Pforte zu endigen.

Ghalib Effendi scheint übrigens ganz gegen die französische Regierung eingenommen zu seyn. Seine größte Sorge besteht darin, wie man nach abgeschlossenen Frieden (den er seinem eigenen Bekenntniß nach so viel als für unterzeichnet ansieht) die Ordnung und Ruhe in Rumelien wieder herstellen und das Übergewicht der Janitscharen verringern könne. Sein Plan ist, den Pehliwan Pascha als Gouverneur von Silistria und den Donaugegenden, ihm zur Seite den sogenannten Kiöse Kehaya Tschelebi Effendi nach Ruschtschuk als Befehlshaber zu ernennen. Ramiz Pascha, sowie die vorbenannten, ein Feind der Janitscharen, soll nach seiner Zurückkunft aus Petersburg nach Konstantinopel auf einige Monate nach Kleinasien verbannt, dann aber zum Groß-Vesir erhoben und durch ihn eifrig an der Ausrottung der Janitscharen gearbeitet werden, bey welchem heilsamen Werk man vorzüglich auf die Unterstützung des Ismail Bey von Seres, der zur Zeit des Mustafa Pascha in dem kritischesten Augenblick mit seinen Truppen herbeyzueilen bereit war, hofft.

Soweit erstreckt sich bis heute des Resultat der einstweilen eingezogenen verläßlichen Nachrichten, die ich interessant genug finde, um selbe Euer Excellenz unterlegen zu dürfen. Fleischhackl.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXLIX.

Raab către Metternich, despre armistiţiu şi plecarea regimentelor în cartierul de iarnă, despre purtarea comandanţilor ruşi şi despre starea ţării. Iaşi, 1811, Dec. 28.

Seit zwey Tagen ist hier erst der Waffenstillstand zwischen den Russen und Türken, welcher auf unbestimmte Zeit und mit 20-tägiger Aufkündigung beyderseits geschlossen wurde, kund gemacht worden; demzufolge ist der Handel mit Ausschluß des Getraides und des Vieches, jedoch nur bey Simnitza nach Sischtow, gegen Entrichtung eines Zolls frey. Man hofft nun auf den Frieden; hat auch der Pfortendollmetsch, Herr Fürst Mourusi, all benöthigendes für sich an Kleidungsstücken, Wägen, Pferden und Dienerschaft bey seiner Familie ungehinndert abholen lassen.

Zur Unterbringung der nach den an die Bucowina gränzenden Districten bestimmten zwey Divisionen sind alle möglichen Anstalten getroffen worden, indem die Regimenter bereits im Anmarsch sind und ein Theil dieser Tage hierdurch passiren soll. General Markow, Chef der 15ten Division, kommt hieher mit seinem Regiment zu stehen und ist sein Qartier in Bereitschaft.

Man bemerkt, daß die russischen Gewalthaber sich gegen die moldauischen Behörden mehr gebietherisch als sonsten bezeugen, auch ist es im Divan schon zu manchen unangenehmen Auftritten gekommen, welch alles vermuthen läßt, als wenn sie versichert wären, nicht lange mehr diese Länder besitzen zu sollen. Unser Geschäftsgang ist allen Willkührlichkeiten dieses mehr als jemals ausgesetzt und muß gleichsam aus Gnade Gerechtigkeit in den gerechtesten Dingen und diese noch schlecht erhalten werden, besonders itzt, wo laut bereits gehorsamst Angezeigtem, die Wirklichkeit der Agentie-Starosten im Lande suspendirt ist und die Agentie dadurch in große Verlegenheit gesetzt wurde.

Die Witterung ist ungewöhnlich schön, der Menschen- und Viehgesundheitszustand fortwährend gut; der Geldkurs noch immer sehr wankend und das Verlangen des Landes nach baldigem Frieden sehnsuchtsvoll, indem es unter den Kriegslasten und dem zügellosen Egoismus der eigenen Beamten fast unterliegt und wie gerne möchte es sich nicht dem milden Scepter Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Monarchen unterwerfen? Raabe.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXX.

Iosef Raab către Metternich, arătând dislocaţia armatei ruseşti din Moldova şi Muntenia. Iaşi, 1812, Ian. 4.

Hochgeborner Graf!
Gnädiger Herr!

Nach dem publizirtem Waffenstillstand rücken die Regimenter bereits in die Winterquartiere ein, so wie es die in der Nebenlage beygeschlossene und von mir mit harter Mühe verschaffte Dislocation der Armee ausweiset. Warum man aber von der Näherückung der Truppen an unsere Gränze, wie es erst angetragen war, abgekommen seye, kann ich nicht errathen, es scheint aber aus Allem, daß die Russen den Frieden noch nicht für sicher glauben, wenigstens zweifelt man hier noch an dessen Absicht.

Die schärfsten Befehle sind erlassen, mich von nichts in Kenntniß zu setzen; man hat mir bey allen Stellen gleichsam den Weg versperrt, dessenohngeachtet erhielt ich doch die Dislocation, welche für viele ein Geheimniß ist.

Euer Excellenz werden zugleich den ganzen Stand der russischen Armee in der Wallachey und Moldau zu ersehen belieben, welches, wenn er in completem Stand wäre, wohl voll 75 tausend Mann ausmachen müsse, so wird er aber kaum auf 40 tausend Mann können gesetzt werden, Raabe.

MARSCH-ROUTE

für die russisch kaiserliche Armee in der Moldau und Wallachey in die Winter-Quartiere im Jahre 1812.

Die Cavallerie der 6ten und 7ten Division (General Woinoff).

Regiment Dragoner	St. Petersburg	in Fokschan.
dto.	Kimboursky	„ Bourlad.
dto.	Terpsky	„ Housch.
dto.	Swiersky	„ Falchy.
dto.	Smolinsky	„ Roman.
Hussaren	Belorousky	„ Odobestie.

Die Infanterie der 15ten Division (General Markoff).

Bataillons 2	Musketierer Kourinsky	in Jassy.
2	„ Kolovsky	„ Stephanestie.
2	„ Vitebsky	„ Beltz.
2	„ Kolivasky	„ Telenischty.
2	Jäger No. 13	um Bourlad.
2	dto. „ 11	„ Waslui.

Die 10te Division General Lövaneff.

Bataillons 3	Belostoky	in Galaz.
2	der Jäger No. 8	in den Dörfern um Galaz.
3	dto. No. 39	in Braila.
3	Kirmskoi	
3	Kourskoi	
1	der Jäger No. 8	in Ismail.
3	Jaroslawsky	in Kilia.

Zwey Kosaken-Regimenter Isakov und 4. Mouhailov an den Ufern der Donau von Braila bis an das schwarze Meer.

Artillerie.

2	Comagnien schwerer	
2	dto. leichter	in Kischinoff
2	dto. zu Pferd	
3	dto. schwerer	in Tekoutz.
1	dto. „	„ Jassy.
1	dto. Kosaken	„ „
1	dto. zu Pferd	„ Fokschan.
1	dto. leichter	„ „
1	dto. „	„ Tekoutz.
1	dto. „	„ Bourlad.
1	dto. „	„ Wàsloui.

Von Hotin aus marschiren nach Rußland:

6 Bataillons der 15ten Division.
4 „ „ 10ten „
6 Regimenter Kosaken.
1 Compagnie Artillerie.

Marsch-Route für das Corps-d'Armée in der kleinen Wallachey und Servien unter dem Generalen **Saß, Hauptquartier Crajova.**

BIBLIOTECA - MUNICIPIULUI - BUCUREȘTI

10. Division.

Bataillons 2 Neslevsky . . . . . in Belgrad.
1 „ . . . . . über die Donau.
3 Jäger No. 18 . . . . . in Crajova.
3 dto. „ 27 . . . . . „ Zegowitza.
3 Oholzkoi . . . . . „ Ananod.
3 Kaminsky . . . . . „ Kotzofan.
3 Mingriskoi . . . . . „ Zirou.
2 dto. bei den Servianern in Cladowa.

Artillerie.

Compagnie 1 leichte
„ 1 zu Pferd } . . . . . in Crajova.

Cavallerie.

Regimenter 1 Dragoner Braslavsky . . . . . in Badoneschty.
1 dto. Terspolsky . . . . . „ Karakaly.
4 Compagnien aller Arten vertheilt, so wie
2 Bataillons Banduren.

In der Wallachey.

Das Corps des General Langeron, Hauptquartier in Bukuresti.

Die 22. Division des Generalen Serbatoff in Redouvary

Bataillons 3 Viporskoi . . . . . „ Dörfern.
3 Viatskoi . . . . . „ Slatina.
3 Oloniskoi . . . . . „ Tourna.
3 Starokolskoi . . . . . „ Zonids.
3 Jäger No. 45 . . . . . „ Tyrnova.
3 „ „ 29 . . . . . „ Ardzich.
1 Compagnie Artillerie . . . „ Slatina.

Die 8. Compagnie des Generalen Essen in Bukurest.

Bataillons 3 Staroermolansky
3 Jäger No. 37 } . . . . . in Bukurest.
3 Slisenbourskoi . . . . . „ Waslini.
3 Archangelgorioskoi . . . . . „ Waduladon.
3 Ukrainskoi . . . . . „ Kolibach.
3 Jäger No. 7 . . . . . „ Jazdieni.

Artillerie.

Compagnien 2 . . . . . in Bukurest.

Cavallerie.

Regimenter 1 Dragoner Listansky . . . . in Vapesty.
1 Uhlanen Walonsky . . . . „ Tirgoviste.
1 Hussaren Olvoupolskoi . . . „ Plojesti.
3 Kosaken überall vertheilt.

Die 9. Division des Generalen Järmöloff in Buseo.

Bataillons 2 Nußlimbourskoi . . . . . in Buseo.
2 Iskoutzkoi . . . . . „ Montsoutzeny.
2 Riaskoi . . . . . „ Lomtza.

Bataillons 2 Episironskoi . . . . . in Slobozie.
2 Jäger No. 10 . . . . . „ Obelesohty.
dto. „ 38 . . . . . „ Rimnik.
2 Compagnien Artillerie . . . . „ Buseo.
3 Regimenter Kosaken vertheilt.
2 dto. dto. im General-Quartier.

Der ganze Armee-Stand in der Wallachey und Moldau.

72 Infanterie-Bataillone.
60 Escadronen Cavallerie.
6 Compagnien leichte Artillerie.
4 „ zu Pferd.
5 „ schwere.
5 „ Pioniers.
4 „ Pontoniers.
19 Regimenter Kosaken.
2 „ Bandouren.

Wenn man annimmt, daß eine Route oder Compagnie im kompleten Stande 130 Mann zählt, 6 Routen 1 Bataillon ausmachen, folglich ein Bataillon 780 Mann zählen sollte, so sollten 72 Infanterie-Bataillone . . . . . 56.160 Mann.
60 Escadronen Cavallnrie à 150 Mann . . . . . 9.000 „
19 Regimenter Kosaken à 500 Mann . . . . . 9.500 „
2 „ Bandouren à 650 Mann . . . . . 1.300 „
Zusammen also . . . 75.960 Mann.

ausmachen, ohne der Artillerie, Pioniers und Pontoniers, welche jedoch bey dem starken Verlust ohngeachtet der Ergänzung durch Rekruten, kaum die Halbscheid 37.000 Mann ausmachen dürften.

(Wiener Haus- Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXI.

Iaşi, 1812, Aprilie 1.

Raab către Metternich, despre mişcările armatei ruse.

Die Resultate der ungeachtet der letzthin nach dem rechten Donau-Ufer unternommenen sonderbaren Expedition noch fortdauernden Friedensverhandlungen, sind noch ein Geheimniß und daher alles, was man davon ins Publikum bringt, unverbürgtes Gerücht; wenn man gleich aus gewissen augenscheinlichen Thatsachen mit einiger Gewißheit zu schließen versucht wird, daß der Friede zu Stande gekommen sey — oder, daß die Russen verzweifelnd an dessen Zustandebringung, den embryonischen Zustand türkischer Widerstandsleistung benutzen und bevor die türkischen Streitkräfte bis zu einiger Bedeutenheit anwachsen und sich entwickeln, einen Standpunkt zu erreichen trachten, von wo aus sie, in Verbindung mit der in Pohlen aufgestellten Armee und sozusagen in der Nähe der Hülfsquellen, dem etwaigen Andrange der Türken und daraus entstehen könnender Gefahr für Rußland, vertheidigungsweise den kräftigsten Widerstand leisten zu können sich schmeicheln, denn außer den bereits nach Pohlen abgegangenen 15ten und 9ten Division, folgen ihnen in Eilmärschen nach die 8te und auch noch die 10te. Viele Generäle, als: Jarmolow, Szasz, ersterer Commandant der 9ten und letzterer der 10ten Division, eilen hierdurch an die Gränzen Pohlens.

Die Festung Hotyn wird unter Leitung des in dieser Absicht hieher gekommenen Genie-Generals v. Harting schleunigst in Vertheidigungsstand gesetzt, zu welchem Ende man dieser Tage hier 3000 Stück Krampen und sonstiges Schanzzeug aufgekauft und 2000 Mann Handlanger vom Lande requirirt hat. Auch haben verschiedene russische Militär-Branchen den Befehl, die Moldau zu räumen, wie ein Gleiches von einigen bey dem hiesigen Con-

sistorium angestellt gewesenen russischen Geistlichen bereits der Fall ist, ja, man sagt sogar, daß auch die sich während des ganzen Aufenthalts der russieshen Armee in diesen Ländern stets allhier aufhaltende Oberkriegskassa-Verwaltung dieser Tage nach Rußland übersetzt werden würde. Die verschiedenen Lieferanten haben ihre Rechnungen abgeschlossen und ziehen sich nach Rußland zurück und der Transport der nach Folkschan bestimmten 70 Tausend Tschetwert Früchte ist in's Stocken gerathen, weil auf die vom Divan beym Herrn Senator gemachte Anfrage, woher der Abgang der dießfälligen Transportkosten bestritten werdeu soll, keine Antwort erfolgt, aus welch allen diesen Umständen man die oberührten Muthmaßungen bestättigen will. Josef Edler von Raab,
k. k. Agent.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXII.

Raab către Metternich, despre trecerea continuă a armatei ruse peste Nistru. Iaşi, 1812, Aprilie 4.

Die von mir in meinem Bericht No. 21 angezeigten Muthmaßungen über die Verhältnisse unter den Russen und Türken erhalten sich fortwährend und scheinen durch die unaufhörlichen eilfertigen Märsche der Russen gegen die pohlnische Gränze sich zu bestättigen, nur ist es problematisch, ob diese Verminderung der russischen Armee in diesen Ländern, die Folge eines erfolgten Friedens oder aber der Überzeugung, daß man durch die Offensive gegen die Türken nur die Brustwehr gegen anderweitige Feinde des eigenen Landes schwächen würde, seyn mag. So viel ist indessen außer allem Zweifel, daß die Moldauer, besonders jene, welche ihrer enthusiastischen Anhänglichkeit an die russische Regierung wegen, von selber sogar mit Titeln und Orden beschenkt worden sind und nach Abzug der russischen Armeen nichts gutes zu verwalten haben dürften, über diese Lage der Dinge äußerst bestürzt sind, dergestalt, daß sie von ihrem eigenen Kummer durchdrungen, selbst in ihren ämtlichen Versammlungen sich meistens damit beschäftigen und einander zum größten Nachtheile der Geschäfte verfolgen ; besonders ist dieses der Fall, seit dem der Herr Senator den sich hier aufhaltenden General-Major Elias Cathargiu zum zweiten Mitglied des Regierungs-Comites und den Lupul Balsch zum Präsidenten des Gerichts-Divans (Groß-Logofeten) eigenmächtig und wider den Willen der bedeutenderen Bojaren ernannt hat.

Daß diese an eine völlige Anarchie gränzende Lage der hiesigen Staatsverwaltung auch für die k. k. Unterthansgeschäfte, denen ohnehin auch sonstige Hindernisse im Wege liegen, sehr nachtheilig ist, wird Euer Excellenz hohem Urtheile nicht entgehen. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXVIII.

Raab către Metternich, despre armata rusă din Moldova şi deportarea unor prizonieri turci în Rusia. Iaşi, 1812, Apr. 11.

Die 8te Division, welche befehliget war nach Pohlen abzugehen, hat Ordre erhalten, einstweilen dort, wo sie sein dürfte, Halt zu machen ; ein einziges Battailon dieser ist hier eingerückt und bleibt als Garnison in Jassy, der Rest hingegen der nach Pohlen bestimmten Divisionen gehet noch immer, ohngeachtet der äußerst schlechten Witterung, auf das eilfertigste hierdurch.

So weit ich der kriegerischen Anstalten wegen habe in Erfahrung bringen können, so scheint, daß man von der österreichischen Gränze alle nur möglichen Proviantmagazine auf das schleunigste entfernet und an der Herstellung und Verpflegung der Festungen Giurguovo, Ibrail, Hotin und Kamienetz mit größter Thätigkeit arbeitet.

Dieser Tage hat man die, bei Gelegenheit des letzten Überfalls von Sistow, in die Gefangenschaft gerathenen Türken, 500 beiläufig an der Zahl, hierdurch nach Rußland abgeführt. Die elende Lage dieser Unglücklichen, in die sie durch die gefühllose und unmenschliche Behandlung versetzt sind, empörte das Gefühl des menschenfreundlichen Beobachters. Man sah Tote, mit dem Tode ringende Kranke und Gesunde auf dem nemlichen Wagen gleichsam aufgepackt, als ob man die armen Gesunden auch dem gewissen Tod nicht entgehen machen wollte.

Ein gleiches ist ebenso in den hiesigen Spitälern, wo 6 bis 700 Kranke der Tsapanogluischen Armee wegen übler Verpflegung wie die Mücken zusammen sterben.

Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXIV.

Iaşi, 1812, Apr. 12.

Raab către Metternich, despre mutarea artileriei grele la Hotin.

Laut der hier sich gestern verbreiteten Gerüchten zufolge, soll die aus der Wallachey nach Tekucz gebrachte schwere Artillerie theilweise nach Hotin und Orhei verlegt werden und allen Cavallerie-Regimentern der Befehl zugekommen seyn, sich in marschfertigen Stand zu setzen, um beym ersten Wink aufbrechen zu können.

Ich erfahre eben, daß ein hier durchpassirtes, zur 8ten Division gehöriges Jäger-Bataillon in die Dörfer der Hotyner Raya an der Bukowiner Gränze verlegt worden seye. Ich entstehe nicht das Bukowiner GränzCommando unter einem auch darauf aufmerksam zu machen und dieß um so mehr, als die bereits in Umlauf gehende Sperre der Gränze, wovon ich Euer Excellenz mit letztem Bericht die gehorsamste Anzeige machte, das Neutralitäts-Observations-Corps, die für die Bukowina bestimmten neuen Truppen vieles Aufsehen und zu manchen Muthmaßungen Anlaß gegeben hat, wodurch einer Seits die russischen Machthaber selbst besorgt und einige Moldauer Bojaren zu heimlichen Zubereitungen, um über die Gränze unter Vorwänden bey Umständen gehen zu können, gemacht worden sind.

Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXV.

Iaşi, 1812, Mai 23.

Raab către Metternich despre preluarea comandei asupra armatei de către gen. Tschitschagoff; despre întoarcerea gen. Kutusoff în Rusia şi dirijarea unei părţi din armată spre Suceava.

Mittelst einer dem Herrn Senator Milaschewitsch aus Bukarest gestern zugekommenen Ordre wird bekannt gegeben, daß Tschitschagoff dem heute auch der seit einiger Zeit sich hier aufgehaltene General Komnino nachgereist ist, den Oberbefehl über die in diesen zwey Fürstenthümern befindliche Armée übernommen habe und schon heute hat Herr Senator die gewöhnlichen Rapporte über die seiner Leitung anvertrauten Gegenstände diesem neuen Géneral en chef eingesendet, dagegen kehrt Graf Kutusoff, dessen weitere Bestimmung noch nicht bekannt ist, schon in einigen Tagen hierdurch, wo ihm bereits die nöthigen Absteigquartiere bereitet worden sind, nach Rußland zurück. Aus dieser Verwechslung der Oberbefehlshaber scheint zu folgen, daß der Friede noch nicht zu Stande gekommen ist, obwohl die Russen fortwährend behaupten, er sey zuverläßig unter den bereits angezeigten Bedingnissen erfolgt und werde nächstens verlautbart werden.

Eben heute geht der erste Transport des hier aufbewahrt gewesenen Reservegeschützes nach Hotin ab und nächstens soll auch der Rest dahin gebracht werden.

P. S. Gerade in diesem Augenblick erhalte ich die sichere Nachricht, daß ein Theil der bey Gallatz stationirt gewesene 10te Division unter den Befehlen des Generalen

Lieven an die Bukowiner Gränze und namentlich nach Folticzeni und Burduscheni — hart an der Stadt und Fluß Suczava — beordert worden sey. Auch ist gestern Abends General Marcoff nach seiner neuen Bestimmung in Pohlen abgereist. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXVI.

Raab către Metternich despre contribuţia Moldovei către armata rusă, despre lucrările în Basarabia de către inginerii ruşi, despre trupele ruseşti şi despre închiderea graniţei către Ardeal şi Bucovina.

Iaşi, 1812, Mai 27.

Aus den von dem hiesigen Divan dem neuen Commandirenden en chef am gestrigen Tage auf seinen Befehl eingesendeten Rechnungen hat man ersehen, daß die Moldau zum Bedarf der russischen Armée im Laufe eines jeden Jahres bey dreyzenthalb Millionen Piaster, Theils in baarem Geld, Theils in abgelieferten Naturalien aller Art gegeben hat außerdem was die russischen Truppen auf dem Lande erpressen und in keine Rechnung aufgenommen wird.

An der Ausmessung Bessarabiens arbeiten mehrere russische Ingenieure mit größter Anstrengung und es sollen in diesem Ländchen noch zwey Poststraßen nebst den nöthigen Posten in kürzester Zeit errichtet werden. Nicht minder arbeitet man mit größtem Eifer an der Conscription der Moldau, ohne daß man den eigentlichen Zweck dieser Arbeiten absehen könnte.

Der von mir in meinem letzten Berichte unterm 23ten May No. 35 angezeigte Nachricht von der Bestimmung der 10ten Division an die Gränzen Bukowinens wird nicht nur nicht widersprochen, sondern noch hinzu gesetzt, daß noch eine andere Division die nemliche Bestimmung erhalten habe und daß bey Sinoutz, unweit der Stadt Sereth, Verschanzungen angelegt werden sollen und es sind schon wirklich 4 neue Bataillons von unten herauf und 2 Esquadrons Cavallerie bereits gestern hierdurch marschiert, ohne daß man bestimmt angeben kann, ob sie gegen Hotyn oder gegen die Bukowina sich richten. Auch will man aus verschiedenen Äußerungen des Herrn Senators und andern russischen Beamten schließen, daß die moldauer Gränze gegen Siebenbürgen und die Bukowina nächstens ganz gesperrt und alle Communication mit diesen Ländern aufgehoben werden solle.

Alle auf die militairischen Operationen Bezug habenden Verfügungen werden hingegen von Herrn Senator und Vistiar Rosnovan dergestalt geheim gehalten, daß es keine Möglichkeit ist, davon etwas auszuspüren, ich werde also bloß auf die Resultate mein Augenmerk richten und das was mir davon zur Kenntnis kommt, Euerer Excellenz berichten, wenn nicht etwa mit der Gränzsperre auch unsere Post aufhöret. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXVII.

Raab către Metternich, despre pacea încheiată, despre uimirea boierilor şi despre administrarea provinciei luate de Ruşi.

Iaşi, 1812, Iunie 10.

Seit seiner (Kutusoffs) Ankunft ist die Gewißheit des erfolgten Friedens und der Pruthfluß zur Gränze nun bestätiget worden, mit der Bemerkung, daß an der türkischen Ratification gar nicht zu zweifeln sey, indem Herr Graf v. Italinsky den 8ten Juny nach Constantinopel mit seinem Gefolg abgegangen sein soll. Die Bestürzung der gut dem Vaterland zugethanen Bojaren ist äußerst groß — sie sehen ihr Elend in vollem Maaße, befürchten die Zugrundrichtung der Moldau, indem nur von jenseitigem Pruthfluß die Existenz dieser Hauptstadt sowohl als der Moldau selbst erhalten wird und bey Austrettung des Pruthflusses allein schon, wenn nichts herüber gebracht werden kann, eine Hungersnoth zu

befürchten ist, was soll dann seyn, wenn die Gränze gesperrt seyn wird? Wie wünschen nicht alle eine andere Wendung der Dinge und wie verwünschen sie nicht jene, so an ihrem offenbaren Unglück die Ursache sind.

Die Civil-Administration des abgetrettenen Theils der Moldau wird dem nächstens aus Rußland hier erwarteten, ehemaligen Landes-Bojaren, nunmehrigen russischen General-Major Scarlat Sturdza; die militairische Administration hingegen dem Génie-Généralen Harting übertragen, auch werden in Podu Lipcani am Pruth, ungefähr eine Stunde von der österreichischen Gränze entfernet, starke Befestigungen angelegt.

Die Sage von dem baldigen Einmarsch der 50 Bataillonen aus Rußland nach der Moldau erhält sich noch, mit dem Beysatze, daß ein Theil davon in dem abgetrettenen Lande an dem Pruth aufgestellt werden soll. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXVIII.

Iaşi, 1812, Iunie 17.

Raab către Metternich despre rechiziţiunile cerute dela Moldoveni, despre trimiterea unei deputaţiuni de boieri la Bucureşti în chestiunea moşiilor de dincolo de Prut, despre numirea unui intendent al armatei în Moldova şi Muntenia şi despre concentrarea trupelor la Focşani şi Buzău.

So sehr die Moldauer sich schmeichelten, der neue Commandirende en Chef, Herr Admiral Tschitschagoff werde nach Einsicht-Nehmung ihrer Rechnungen, das Land, das so viel geleistet und gelitten hat, schonender behandeln — ebenso niederbeugend war es für sie vor 3 Tagen zu vernehmen, daß die vorgelegten Rechnungen diesem neuen Generalen en Chef blos zum Maaßstabe neuer Requisitionen gedient haben, indem derselbe gleichsam in Erledigung jener Eingabe von der Moldau 7,500.000 Pud Heu, wovon die Hälfte in Natura, die andere Hälfte aber in Geld pr. 10 Para der Pud, in Zeit von 40 Tagen verlangt hat.

Diese die Kräfte des ausgesaugten Landes bey weiten übersteigende Requisition hat den Divan in die größte Verlegenheit versetzt. In mehreren hierüber gehaltenen Berathschlagungen fand man für das Wirksamste, Deputirte an Herrn Admiralen nach Bukurest abzusenden und unter Vorstellung der mißlichen Lage des Landes, um Nachlaß zu bitten.

Zu Deputirten sind gewählt worden, der Groß-Logofet Costaki Gyka und der Groß-Logofet Constantin Balsch, beyde Mitglieder des Obersten Regierungs-Comitae, die ältesten und angesehensten Bojaren des Landes, die eben Heute sich nach Bukurest begeben haben. Die Abschickung dieser Deputirten hat noch einen zweyten Gegenstand und dieser besteht in dem Ansuchen, den Güterbesitzern über dem Pruth gleiche Rechte und Freyheiten, wie jene, so in der Bukowina Güter haben, zusprechen machen zu lassen, auch muß Herr Senator beauftragt seyn, Vorschläge darüber zu machen, indem er unter der Hand Nachrichten über die Bukowiner Verfaßung einziehen läßt.

An eben dem Tage ist dem Divan bekannt gegeben worden, daß Herr General en Chef den General-Major Belucha zum Intendanten der Armée in der Moldau und Wallachei ernannt habe.

Laut verläßlichen Nachrichten aus Fokschan sollen daselbst vier Dragoner-Regimenter, nemlich: Derbskoy, Kimburger, Smolinskoy und Wolinskoy unter den Befehlen des General-Majors Gamper, Pahlin, Denissow und Ulmanzow zusammen rücken und außerhalb der Stadt ein Lager beziehen, zu welchen Ende 900 Klafter Brennholz requirirt worden sind. [Auch melden diese Nachrichten, daß das Proviant aus den dortigen Hauptmagazinen unabläßig nach Petrica bey Bukurest transportirt wird und daß auch bey Buseu mehrere Regimenter, worunter jene des Généralen Lanskoy und Manteufel gezählt werden, ein Lager bezogen haben. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXIX.

Raab către Metternich, despre probabila rechemare a senatorului, despre delegaţiuni de boieri la generalul comandant şi răspunsul acestuia către divan şi despre îngrijorarea generalului Harting în faţa înaintării trupelor austriace. Iaşi, 1812, Iunie 20.

Man erwartet immer die Abberufung des Herrn Senators, indem nach erfolgtem sehr sonderbaren Frieden sein Amt eingehen und der Divan allein die Geschäfte zu führen haben soll.

Der vom Divan an den neuen Herrn Generalen en Chef nach Bucurest als Deputirte abgeschickte Spatar Aleco Ghika hat das Antwortschreiben besagten Herrn Generalen dem Divan überschickt, worin derselbe nebst Danksagung für die erwiesene Attention und getreffene Wahl in der Person des Deputirten, ihnen auf eine gute Art zu verstehen giebt, daß es nicht mehr an ihm seye, ihnen eigene Beweise des Schutzes geben zu können, indem das Land in seinen vorigen Stand zurück zu kehren habe.

Aus Hotin vernehme ich eben, daß der dortige Genie-General Harting hieher geschrieben habe, er seye allarmirt, indem man von der Vorrückung der österreichischen Truppen ihm die Anzeige machte; auch höre ich, daß kaum 10.000 Mann dort sein müssen.

Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXX.

Raab către Metternich, despre redeschiderea graniţei, despre generalul Tschitschagoff, despre ratificarea păcii şi despre purtarea lui Tschitschagoff faţă de deputaţii moldoveneşti. Iaşi, 1812, Iulie 20.

Baron Onagdhen ist auf seiner Rückreise von Bukurest gestern Abends hier eingetroffen und hat mir vom Admiral Tschitschagoff und eigentlich Namens desselben, von seinem Sekretair Capodistria die hier im Originale beygebogene Antwort mitgebracht, woraus Euer Excellenz gnädigst entnehmen werden, daß meine, des Herrn v. Fleischhackl und des Bukowiner Gränz-Commandanten General-Majors Herrn v. Allstern bey dem Herrn Admiralen gemachten Einschreitungen nicht fruchtlos gewesen sind, indem derselbe die Sperre der Gränze, zur allgemeinen Freude der k. k. Unterthanen und des Landes, wieder aufgehoben hat.

Das Benehmen des Herrn Admiralen gegen den Herrn Baron v. Onaghden soll, wie mich dieser versichert, sehr freundlich gewesen seyn. Er zog, ihn zu seiner Tafel und ließ ihn an seiner Seite sitzen, bestättigte aber durch die an ihn gemachten Fragen, als: „Ist Temeschwar stark befestigt? Warum ziehen sich die österreichischen Truppen in Siebenbürgen, Banat und der Bukowina zusammen? Wie sind die Ungarn und Polen gesinnt?“ und dergleichen.

Daß die Russen, die nach Aussage dieses k. k. Offiziers und sonstigen verläßlichen Nachrichten zufolge, ihre Lager bey Fokschan, Buseu etc. etc. verlassen und gegen Crajowa aufgebrochen sind, die längst verlautbarte und von mir mehrmalen einberichtete Absicht noch nicht aufgegeben haben. Als aber der Baron auf alle diese Fragen ausreichend antwortete und ihn versicherte, von all dem nichts zu wissen, so hat ihn der ebenfalls bey der Tafel anwesend gewesene General Essen nach Tische auf die Seite genommen und ihm gesagt: „Also wissen Sie gar nichts? Wohlan, so vernehmen Sie es von mir. Zwey Mächte streiten mit einander und die dritte wird daraus entweder Nutzen ziehen oder aber die Zeche bezahlen“.

Der Friede soll ratificirt worden seyn, nur glaubt man, aus dem ruhigen Benehmen der Bojaren schließen zu sollen, daß die Abtrettung der Moldau bis an den Pruthfluß nur temporell sey, da selbe im Gegenfalle ihre Bestürzung nicht verbergen könnten.

Zum Fürsten der Wallachey soll Scarlat Kalimachi, der Moldau Alexander Morusi und für den abgetrettenen Theil der Moldau und Bessarabien Ipsilanti ernannt worden seyn.

Laut der von den moldauischen Deputirten aus Bukurest anher gelangten Nachrichten, soll Admiral Tschitschagoff sich gegen dieselben geäußert haben, daß es ihm zwar sehr lieb wäre, sie bey sich zu sehen, daß es aber sehr überflüßig war, wegen einer solchen Kleinigkeit so wichtige Personen zu bemühen, weil diesem Anliegen auch durch eine schriftliche Vorstellung hätte abgeholfen werden können. Indessen soll der Grund dieser Äußerung nicht sowohl in der Achtung für diese Magnaten, als vielmehr in dem Umstande liegen, weil durch die Erscheinung dieser Deputirten in Bukurest, der Rießeffendi von der drückenden Requisition Nachricht erhielt und darüber sein Mißfallen zu erkennen gegeben haben mag.

Die Requisition ist demnach dahin moderirt worden, daß gar kein Heu gemacht, sondern nur das in Bessarabien vorräthige in die an den Hauptstraßen nach Hotin, Bender und Ismail bestehenden Heumagazine verführt und daß auf Abschlag des verlangten baaren Geldes eine von der Moldau zum Bedarf der russischen Armee zu verschiedenen Malen gelieferte Summe Ochsen, 190.000 Piaster betragend, angenommen werden soll. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXI.

Iaşi, 1812, Iulie 4.

Raab către Metternich despre impozitul nou şi despre redeschiderea graniţei către statele austriace.

Die der Moldau aufgelegte Geldsteuer pr 75.000 Piaster muß in sehr kurzen Fristen laut dem Divan zugekommenen Befehls vom 1ten July a. St. anfangend bis Ende August abgeführt werden.

Die Verlegenheit der Regierung darüber ist unaussprechlich, da das Land bey seinen gegenwärtigen Umständen ganz außer Stande ist, diese ihm aufgelegte Steuer in so kurzen Fristen abzuführen, indessen erwartet man noch immer die Rückkunft der nach Bukurest abgeschickten Deputirten und mit ihnen einen weiteren Nachlaß zu erhalten.

Seit der Wiedereröffnug der Gränze sind in k. k. Gebieth 3120 Pferde, 3147 Ochsen und 4364 Kühe ausgeführt worden, ohne die Menge von Lamms- und Rindshäuten und sonstige Artikel zu rechnen und wenn nicht widrige Umstände eintretten, so dürfte die Anzahl verzehnfacht und das Elend des Landes und Handelsstandes sehr vermindert werden. Raab.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXII.

Iaşi, 1821, Iunie 23. st. v.

Senator Millaschewitsch către agentul imperial Raab, anunţându-l că în urma alianţei între Austria şi Franţa, remarcarea agentului în Moldova nu mai poate fi tolerată.

La communication que l'agent d'Autriche à Bucarest, vient de faire à Sa Excellence le Commandant en chef, du traité d'alliance conclu entre l'Autriche et la France, jointe à d'autres considérations qui dérivent immédiatement de l'article 6-me de ce traité, offre des motivs suffisants pour que monsieur l'agent d'Autriche à Jassy, sente lui-même que sa résidence ultérieure en Moldavie seroit également deplacée dans les circonstances actuelles. En conséquence, le sousigné vient de recevoir l'ordre d'en prévenir Monsieur l'Agent, afin qu'il prenne des mesures convenables pour effectuer son départ.

Le sousigné reïtère à Monsieur l'Agent, les assurances de sa parfaite consi=dération.

B. Milaschevitsch.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXIII.

Simon Balomir către Cantemir despre ştirea că s'a ratificat pacea între Ruşi şi Turci şi că Dunărea rămâne hotar între cele două state. 1812, Iulie 24.

In diesem Moment erhielt die hiesige Ispravnizie die Nachricht vom Jassyer Divan über die Ratification des zwischen Rußland und und der ottomanischen Pforte abgeschlos=senen Friedens, nebst einer Beilag des unterm 5./17ten July l. J. vom commandirenden Generalen Herrn Tschischagoff datirten Publications=Décrets, wo ausdrücklich stehet, daß der Fluß Donau die Grenzlinie zwischen Rußland und Türkey bleiben wird.

In dieser Angelegenheit soll heute ein Te=Deum in Jassy mit der größten Feyer=lichkeit bey der Metropolitanischen Kirche gesungen seyn, wo auch der Metropolit Gavriel von seiner Rückreise angekommen ist.

Man verlangt eben von diesen zwey Ländern 20.000 Mann zum russischen Mili=tair=Diensten, worauf beyde Divans protestirt und sich geweigert haben sollen.

Simon Balomir.

(Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 25; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXIV.

Traducerea ordinului dat de Tschischakoff la 5/17 Iulie cu privire la pacea încheiată. 1812, Iulie 17.

Die mir in Folge höchsten Befehls anvertraute Donau=Armée, mache ich durch diese Ordre die durch meinen Vergänger und Oberbefehlshaber dieser Armee, Generalen der Infanterie und Cavalerie Golinischezew Kutusoff mit dem Groß=Vizir, zwischen dem Kaiserthum Rußland und der ottomanischen Pforte abgeschloßenen Frieden und die am 3ten July zu Bukurest zwischen beyderseitigen Bevollmächtigten erfolgten vollkommene Aus=wechslung der ratifizirten Friedens=Verträge kund.

Rußland=Heere die stets des Vaterlandes Ruhm beförderten, ohne Berücksichtigung der Macht und List des entgegenstehenden Feindes und der ihre Tapferkeit mit neidischen Augen während einer geraumen Zeit ansehenden verschiedener Höfe — krönten jeden Krieg mit einem rühmlichen Frieden und mit abermaliger Erweiterung ihrer Vaterlands=gränzen, gleich wie es itzt mit Befestigung Rußlands Herrschaft, bis an die Donau ge=schehen ist.

Nach einem so wichtigen Ereignisse befehle ich, daß dieses gleich nach Empfang dieser Ordre bey allen Corps, Truppenabtheilungen, Festungen und Städten, die unter meinen Befehlen stehen, bekannt gemacht werde und daß dießfalls allgemeine Danksagung veranstaltet, in allen Festungen und bey den Armee=Corps aber Canonen gelöst werden möchten.

Wiener Haus=, Hof= und Staats=Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 26; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXV.

Iaşi, 1812, Aug. 3.

Traducerea unei scrisori particulare către interpretul Cantemir, arătând că Prutul va fi graniţa între Ruşi şi Turci; despre retragerea armatei ruse şi despre intenţia câtorva boieri bucureşteni de a pleca în Rusia.

So viel ist für dieses mal gewiß, daß der Pruthfluß für immer zur Gränze bestimmt, und den jenseits Begüterten zur Veräußerung ihrer Güter ein 18 monatlicker Termin bewilligt worden ist.

Die 24/m. Mann Russen, die sich noch in der Wallachey befinden, waren nach Dalmatien bestimmt. Allein vor einigen Tagen erhielten selbe den Befehl, keineswegs dahin zu marschiren, sondern sich über den Pruth zurückzuziehen und die Gränzen dieses neu erworbenen Landes gegen die Deutschen zu vertheidigen. Nach Bestimmung des Traktats hätten die Russen die Moldau erst am 3ten Oktober räumen sollen, weil aber der Drang der Umstände sie eher dazu zwingt, so soll statt ihrer ein beträchtliches Corps Türken zur Besetzung der Gränzen gegen die Deutschen in die Fürstenthümer einrücken. Es ist wahrscheinlich und es wird auch behauptet, daß diese zwey Ausgesöhnten alliirt sind, aber auf welche Art, ist nicht zu errathen, da man die geheimen Artikel nicht bekannt gemacht hat.

Die k. k. Unterthanen werden von den Landesbehörden nicht so stark hergenommen, als man es hätte erwarten sollen. Es waren strenge Befehle gegeben, daß diese zwey Länder 30.000 Mann, d. i. einen von zehn, stellen sollen und man hatte auch wirklich mit der Aushebung der Rekruten in Crajova den Anfang oder die Probe gemacht. Dieß hat aber unter dem dortigen Volke eine solche Revolte hervorgebracht, daß wenn Visternik Warlam nicht das Glück gehabt hätte, in Bauern-Kleidern zu entwischen, er sicher todt geschlagen worden wäre und so unterblieb das ganze Vornehmen.

Aus Bukurest wird gemeldet, daß Kostaky Gyka Visternik, Warlam Visternik und Samurkasch Visternik nach Rußland auszuwandern beschlossen haben, weil sie der türkischen Amnestie nicht trauen.

Von Fokschan hat man Nachrichten, daß der Vortrab des zurückkehrenden russischen Armee-Corps daselbst angelangt sey.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

MCLXXXVI.

Suceava, 1812, 7 Aug.

Cantemir către Metternich, despre retragerea armatei ruse din Muntenia.

In diesem Augenblick kommt mir von Balomir aus Foltiezeni die verläßliche Nachricht zu, daß der dortigen Ispravnitschie vom Divan der Moldau in vergangener Nacht der Befehl zugekommen sey, 20.000 russischer Truppen aus der Wallachey rückkehren, wovon der erste Transport in Paschkany morgen oder spätestens übermorgen und so nach und nach die ganze Truppe eintreffen wird. Dieses Corps nimmt seinen Weg durch besagten District über Paschkani, Scholdestie bey Botuschan vorbey nach Hotyn, ein Theil davon aber nach Kreuleni.

Der Ispravnik Jordaki Balsch ist heute wegen Regulierung der Quartiere eiligst nach Paschkani, andere Bojaren aber nach andere Stationen abgegangen. Die Ispravnitschie ist ferners beauftragt worden, 500 Stück Rinder zur Verpflegung der durchziehenden Armee und hinlängliche Fuhren in Bereitschaft zu halten, wofür per Stunde und Fuhre 10 Para von den respectiven Officiers gegen künftige Bezahlung quittirt wird.

Admiral Tschitschagoff geht später über Jassy. Die ganze in der Wallachey gewesene russische Armee ist auf dem Marsche begriffen und kehrt in größter Eile zurück.

Der Senator und der Metropolit werden aus Bukurest ebenfalls stündlich erwartet. Die Lasten des Bauernstandes sind durch diesen schnellen Rückzug der Armee unaussprechlich, aber der Bauer erträgt sie mit Vergnügen, weil er der lästigen Russen frey wird.

Kantemir, k. k. Agentie-Dolmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXVII.

Câteva informaţiuni despre armata rusă, făcute cu ocazia călătoriei interpretorului Cantemir în 11 August dela Suceava la Iaşi, în urma ordinului dat de agentul imperial von Raab.

Suceava, 1812, Aug. 16.

Am 11ten Abends langte ich in Foltizani an und ging sogleich zur Ispravnitschie um mich in Kenntniß dortendiger Lage der Dinge zu setzen. Der zu Haus anwesend gewesene Ispravnik Iordaki Balsch war aber mit dem Truppen-Marsch durch seinen Distrikt zu beschäftigt, zum Theil auch zu mißtrauisch gegen mich, als daß er meinem Wunsche hätte entsprechen können.

Ich ging daher den 12ten darauf gerade nach Paschkany, wo schon am 11ten Abends die Quartiermeister des bemeldten russischen Corps angelangt waren; und erfuhr bey meinem Eintreffen, daß diese Quartiermeister sammt der beigehabten Mannschaft in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Contre-Ordre erhalten und sich auch nach Roman zurück gezogen hätten. Mangel an Pferden nöthigte mich, in Paschkani zu nächtigen. Ich mischte mich daher unter die Menge der daselbst anwesend gewesenen Moldauischen Führungs-Commissarien und hörte es mit Abscheu, wie diese Menschen Pläne machten, um bey diesem das Land drückenden Durchmarsche, eines beinahe aus 7 bis 8000 Mann bestehenden Corps zu gewinnen und wie unangenehm es ihnen war, zu vernehmen, daß das Corps wieder an die Donau ziehet. Ihr Bedürfniß hat sich indessen bald in Freude verwandelt, denn kaum setzte man sich zum Nachtessen, so erschienen ganz unerwartet die am nemlichen Tage zurück nach Roman beruffenen Quartiermeister wieder und verlangten auf's Neue, das zur Fortsetzung ihres Marsches über Todora und Bottuschan nach Chotin Nöthige.

Von diesen Offizieren, mit denen ich bald vertraut wurde, vernahm ich, daß jenes Corps von dem General-Lieutenant Woinoff angeführt wird und aus den Dragoner-Regimentern Smolenskoi, Kimburgskoi, Siberskoi, Derbskoi, Petersburgskoi, dann den Bialo-Ruskois Hussaren, dem Kosaken-Regimente Hollimskoi 3, einer Abtheilung der Artillerie zu Pferd- einem Jäger- und Musketier-Regiment und einer Compagnie von dem Jaroslauer Regiment zusammen gesetzt ist und im completen Stande bei 9000 Mann betragen dürfte. Ferner, das unter dem Generalen Woinoff, die General-Majors Mantteufel, Gamper, Pallin, Lanskoy, Denisov und Orurch stehen und daß endlich die Bestimmung dieses Corps seye, sich mit den in Podollien stehenden Truppen zu vereinigen und jene Gegend gegen die dahin auf dem Marsche begriffenen 15.000 Mann Franzosen und einige tausend Österreicher zu vertheidigen. Aus dem ängstlichen Nachfragen, was die österreichischen Truppen in der Bucowina machen, wie stark sie sind und dergleichen, dann aus dem allgemeinen Wunsche der Russen, daß die Österreicher es bloß bey dem bereits gestellten Auxiliar-Corps bewenden lassen möchten, war es übrigens klar zu entnehmen, daß sie sich sehr fürchten, Österreich werde mit einem größere Kraft-Aufwande gegen selbe auftretten.

Am 13ten setzte ich meine Reise über Tirgul Frumos nach Jassy fort. Auf dieser Strecke ist mir nichts merkwürdiges aufgestoßen, außer der einzigen traurigen Merkwürdigkeit, daß in jener Gegend der Kukurutz und alle spät gesäten Getraide erst jetzt nach dem gegen Ende des July-Monats gefallenen und zum Theil noch anhaltenden Regen aufzugehen anfangen.

Abends erreichte ich Jassy, hielt beym Herrn Senator an und übergab ihm das Schreiben des Herrn Agenten von Raab. Anfänglich stutzte er über meine unerwartete Ankunft bei ihm und schien verlegen, als er aber das Schreiben überlas, so zeigte er sich sehr freundlich gegen mich und sagte:

„Meine Herren, wir haben auch keinen Anlaß zu dem Mißtrauen, das ihr gegen uns hegt, gegeben; zum Beweise habt ihr die unlängst gegebene Erlaubniß, alle Artikel, Vieh und sogar Pferde, in euere Staaten auszuführen gehabt; itzt aber sperret ihr abermals die Gränze und erlaubt, daß nur das Vieh das ihr braucht, nicht aber auch die Eigenthümer desselben und die nöthigen Treiber eingelassen werden sollen. Eine sonderbare Anordnung und doch weiß ich es aus Erfahrung, daß der Moldauer Haupthandel in den Händen der

Österreicher ist und daß durch solche Vorschriften wohl auch die Moldauer, mehr aber ihr selbst leidet, indem ihr uns zu Repressalien reitzt und euerm eigenen Nutzen schädliche Hindernisse in den Weg legt.

Ist es aber auch Ernst damit, von diesen den Handelsstand störenden Maßregeln abzugehen, so bin ich vom Commandirenden en Chef Herrn Admiralen Tschitschagoff authorisirt, wieder Pässe nach den österreichischen Staaten zu ertheilen.

Wider diese Einrede fand ich eben nicht viel gilliges anzubringen, suchte bloß das Verfahren unserer Behörden aus einem gefälligern Gesichtspunkt darzustellen und ihn zu überreden, daß er von der Sache übel unterrichtet, indem ich selbsten gesehen hätte, daß alle Viehtreiber und ihre Eigenthümer eingelassen worden seyen und man unsererseits weit entfernt wäre, dem Handel Hindernisse in den Weg zu legen.

Hiemit war er nun ganz zufrieden und ließ gleich in meiner Gegenwart für mehrere angemeldete Viehtriebe Pässe ausfertigen. Nach Beendigung dieser Unterredung fragte er mich (in deutscher Sprache, weil einige Russen zugegen waren), wie die Sachen im Norden stehen, ob die Österreicher es bei den bereits gestellten Auxiliar-Truppen (die ihnen schon sehr empfindlichen Schaden zugefügt hätten), bewenden lassen werden, was die Absichten des in der Bukowina aufgestellten Corps und wie stark selbes sein möge, dann endlich, was die Ungarn machen und ob sie noch nichts unternommen hätten.

Diese Fragen setzten mich in große Verlegenheit, doch ließ ich es mir nicht merken und antwortete ihm auf die erste Frage, daß ich von Norden nicht mehr weiß als er, da ich außer der Warschauer polnischen Zeitung, die auch er liest, gar keine sonstigen Nachrichten von dort habe. Auf die zweyte schwere Frage entgegnete ich, daß mir die Gesinnungen des allerhöchsten Hofes nicht bekannt wären, daß ich aber hoffe, Rußland hätte von unserer Seite nichts zu fürchten.

Wegen der Truppen in der Bukowina sagte ich ihm, selbe machten die gewöhnliche Garnisen aus und verrüchten so wie immer die Gränzwachen. In Anschung der Ungarn hingegen erwiederte ich, daß selbe nur das unternehmen, wozu sie ihr König bestimmt. Ich wußte aber nicht, daß Seine Majestät sie jetzt zu einiger Unternehmung aufgefordert hätte und hiemit schied ich von ihm.

Noch am nemlichen Abend erfuhr ein großer Theil der Bojaren, die k. k. Unterthanen und die Kaufleute aus allen Nationen, daß ich in Jassy angekommen seye und strömten haufenweise zu mir und zwar: die Bojaren um etwas neues zu erfahren, die k. k. Unterthanen um über die vom Groß-Logofeten Lupul Balsch erlittenen und fortwährend leidenden Bedrückungen zu klagen, der Handelsstand aber um sich wegen der Gränzsperre anzufragen. Ersteren, worunter einige mir bekannte Spione des Senators waren, erzählte ich von nichts als von den ausposaunten russischen Siegen; den k. k. Unterthanen rieth ich, sich mit Geduld zu waffnen, versprach ihnen aber auch darüber mit Herrn Senator zu sprechen, dem Handelsstand endlich gab ich die Versicherung, daß der Vieh- und sonstige Handel mit uns frey seye.

Die gut g.sinnten Moldauer Bojaren wünschten mit mir in geheim zu sprechen und schlugen mir einige Orter dazu vor. Zur bestimmten Stunde fand ich mich daselbst ein und erfuhr von ihnen, daß das ganze aus der Trümmern 3er Divisionen bestehende, bis 24.000 Mann betragende russischer Armee-Corps die Wallachey und Moldau darum verlassen, weil es hier abgeschnitten zu werden befürchtet, dann weil die Janiczaren die Pforte durch aufrührerische Schritte zur Aufhebung des mit Rußland abgeschlossenen Friedens und zur Fortsetzung des Kriegs vermocht hätten. Die meisten Bojaren erklärten, im Falle die Türken den Russen nachziehen sollten, ihre Sicherheit in den k. k. Staaten suchen zu wollen und baten mich, hohen und höchsten Ortes zu erwirken, daß ihnen der Eintritt und Aufenthalt in den k. k. Staaten gestattet werden möchten, was ich ihnen auch versprach, sie aber zugleich ersuchte, mich von allem in Kenntnis zu setzen. Sonderbar fand ich es, daß auch viele russische Beamten und Officiere mit mir ganz offen sprachen und sagten, ihre Sachen stehen dann sicher schlecht in Pohlen, zuweilen an einem guten Ausgang und stimmten mit den Moldauern darin überein, daß aus dem Frieden mit der Pforte nichts geworden wäre.

Alle russischen Beamten und Branchen, der Metropolite Gabriel, der Senator mit seiner Familie und die Beamten, sind reisefertig, in wenigen Tagen gehet Alles nach Odessa.

Die 2te Collone unter Aufführung Tschitschagoffs marschirt über Jassy und Stephanesti nach Podu-Lipkany und beziehet daselbst ein festes Lager, nur einige Battaillone werden nach Bessarabien detachirt.

Tschitschagoff selbst bricht den 15ten dieses von Bukarest auf.

Den 15ten August ging ich zum Herrn Senator um meinen Paß-Port Anweisung und Antwort und fand Alles fertig. Bey meinem Abschied trug ich ihm alle Klagen der k. k. Unterthanen entgegen den Lupul Balsch vor und bath ihn, der Willkühr und Gewaltthätigkeit dieses Menschen Einhalt zu thun, was er mir dann auch zusagte, in seiner gegenwärtigen Lage aber wohl schwerlich Wort halten dürfte.

Um 9 Uhr Abends verließ ich Jassy und langte heute mit Tages-Anbruch in Bottuschan an. Hier fand ich den Vortrab der Woinoffischen Collone und machte beym Frühstück mit mehreren russischen Officieren Bekanntschaft.

Von diesen erfuhr ich, daß diese Collone bey Bottuschan ein Lager beziehen und daselbst die weitern Befehle erwarten werden, auch traf ich hier eine Husaren-, eine Ulanen- und eine Jäger-Werbung an, die alle österreichische Flaggen bey ihren Quartieren aufgesteckt haben. Auch mit dem Commandanten dieser Werbungen machte ich Bekanntschaft und fragte sie, warum sie sich der österreichischen Flaggen bedienten. Sie gaben mir zur Antwort, daß sie dadurch die Österreicher locken wollen. Der Commandant der Husaren-Werbung erzhälte mir, er habe gestern einen schönen Husaren von E. H. Joseph erhalten und war frech genug mich zu fragen, wie er mehrere bekommen könnte. Meine Antwort machte, daß ihn ein zugegen gewesener Major derb ausmachte.

In Hotin ist einen Falsche Einlösungsscheine-Fabrique entdeckt worden; den Hauptrödelsführer, dessen Namen man mir nicht angeben wollte oder konnte, hat der Obrist Nikisch, der eben ein Husaren-Regiment anwirbt, zu sich genommen und läßt ihn fort fabriciren, um mit diesem Geld sein Regiment zu kleiden und auszurüsten.

Die Heu-Steuer wird in der Moldau mit Strenge eingetrieben, einen großen Theil derselben zahlen die k. k. Unterthanen.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXVIII.

Cantemir către Metternich, despre informaţiuni asupra armatei ruse. Suceava, 1812, Aug. 24.

In diesem Augenblick erhalte ich vom Herrn Ballomir aus Foltiezeni nachstehende verläßliche Nachricht:

Gestern Abends hat die Foltiezener Ispravniczie zwey Divans-Befehle erhalten, wovon der erste der Ispravniczie bekannt macht, daß General Skarlat Stursa zum Gouverneur des an Rußland abgetrettenen Theils der Moldau und Bessarabiens ernannt und ihm das diesen Strich Landes betreffende Landesarchiv übergeben worden sey.

Der zweyte Befehl hingegen enthält, daß durch den dortigen Distrikt eine zweyte, der ersten an Zahl ähnlicher Colonne unter den Oberbefehlen des Generalen Engelhard in drey Abtheilungen durchpassiren, wovon die erste den 26ten dieses alten Styls, die zweyte den 28ten und die dritte den 30ten besagten Monats zu Paschkany eintreffen und den Weg der Woynowischen nehmen werden. Einige behaupten, jedoch unverbürgt, diese Colonne werde im Folticzener Districte zur Observation österreichischer Gränzen verbleiben.

Woynoff befindet sich mit seiner Colonne fortwährend im Lager bey Botuschan, ein Theil seiner Artillerie und gegen 100 Mann dagegen zu Paschkani, weil letztere der Überschwemmungen wegen nicht geführt werden kann. Die ungewöhnlich ausgetrettenen Flüsse haben Brücken, Mühlen, Häuser, Saaten und alle niedrig gelegenen Wiesen verwüstet und mit fortgeschwemmt; der Schaden ist nicht zu berechnen.

Die Isprawniczie hat 150 Fuhren zum Bedarf des Botuschaner Lagers gestellt.

Der Sitz des Guberniums und der Metropolie im abgetrettenen Theile der Moldau soll in Kischinow sey.

Die moldauischen Bojaren haben den abgedankten Metropoliten Beniamin eingeladen, seine vormahlige Würde zu übernehmen, allein er schlug es aus.

Zur künftigen Residenzstadt des moldauischen Fürsten bestimmen einige Roman, andere aber Berlad, da Jassy wegen der Nähe des Pruth dazu nicht mehr für geeignet gegalten wird.

Kantemir,
k. k. Agentie-Dolmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMLXXXIX.

Iaşi, 1812, Aug. 30. **Traducerea ordinului de rămas bun a admiralului Tschitschagoff către divanul moldovean.**

Die Donau-Armee verläßt die Moldau.

Der bey Euch gewesene Krieg hat sich entfernet. Ihr erhaltet itzt den Frieden und die Regierung, die Ihr gewöhnt waret und die euch nützlich gewesen ist. Ihr habt die Lasten des Krieges getragen. Euere Opfer sind bekannt und die Ursache jenes Krieges gereicht Euch zur Ehre.

Seine Majestät der Kaiser Alexander dankt Euch, das Glück Eueres Vaterlandes war die Absicht seiner väterlichen Vorsorge. Seyd versichert, daß er es mit Euch gut meinte, allein Napoleon, der Feind und Ruhestörer der Völker, schleppt Europa in Ketten auf die unabsehbaren Gefilde Rußlands, die mächtige Armee, die Euch von den Drangsalen eines Krieges befreyte, eilt nunmehr neuen Eroberungen entgegen.

Gesegnet durch Eueren eigenen Segen.

N. B. (von der Hand Kantemirs). Der Divan soll einige Punkte dieser Ordre für sich behalten haben.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXC.

Iaşi, 1812, Sept. 18. **Cantemir către Metternich, despre încetarea administrării ruseşti în principate şi despre rezultatul reclamaţiei contra lui Millaşevici.**

Sichern Nachrichten zufolge, hört die russische Administration in der Moldau und Wallachey den 17./29. September auf und alle russischen Beamten und das wenige Militair begiebt sich sodann auf das linke Pruthufer. Vor Verlauf dieses Termins muß aber noch der Steuerrückstand mit 5000 Ducaten eingehoben und an die russischen Kassen abgeführt werden. Wer aber die Stelle der Russen in jenen Ländern einnehmen wird, ist noch ungewiß und die Sage, daß der Visir nach Brusa verwiesen worden und daß die Pforte ungeachtet selbe sichtlich die Stipulationen des Friedens erfüllt, den Krieg gegen Rußland erneuert, gehört in die Reihe der unverbürgten Gerüchte, da darüber nicht offiziell angekündigt worden ist. So viel ist hingegen außer Zweifel, daß, wenn die alte Ordnung der Dinge nicht zurückkehren und die Türken erscheinen sollen, gleichviel als Freunde oder Feinde der Russen, die moldauischen Magnaten ihr Leben in Gefahr glauben und den Entschluß gefaßt haben, für diesen Fall sich in die k. k. Staaten zu retten.

Während des Aufenthalts Tschitschagoffs in Jassy, haben mehrere moldauische Bojaren, worunter Logofet Sandulaki Sturdza, Logofet Iordaki Cantacuseno (Paschkan), Vestir Alexander Balsch, Spatar Alexander Maurocordatto und Wornik Dumitraki Sturza die vornehmsten sind, unter der Leitung des Grafen Capodistria, eine Klage wider den Senater Millaschewitsch eingereicht und dadurch im Wesentlichen nur so viel bewirkt, daß dem Senator der

General Scarlat Sturdza zum Controlor beygegeben worden ist, daß aber die Kläger dem ungeachtet, nach der Abreise Tschitschagoffs, die Rache des Senators fürchtend, sich aus Jassy weg und auf ihre Güter begeben haben.

In der Beilage habe ich die Ehre eine andere Ordre Admirals Tschitschagoffs an den Divan der Moldau einzusenden. Kantemir,

k. k. Agentie-Dolmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMCXI.

Tschitschagoff către divanul moldovean, asigurându-l de sentimentele bune a ţarului faţă de populaţia moldovenească. Iaşi, 1812, August.

Messieurs!

Pendant la guerre que le traité de Bucharest a terminée vous avez manifesté votre zèle pour les intérêts de service de S. M. l'Empereur. Les sacrifices que vous faites vous honorent et S. M. vous en est reconnaissante. Ses intentions vous étaient favorables, vous en avez des preuves. Je désire vous en donner une encore en vous assurant que Sa suprême volonté est que vous jouissiez jusqu'à la fin de toute sa protection et de tous les égards pour vos personnes et pour vos biens que les lois de votre pays et vos privilèges vous accordent et que l'état des affaires et le grand mouvement exposeraient peut-être à de plus fortes épreuves.

C'est à Mr. le Sénator Milachewitsch qui préside à cette administration, à vous faire éprouver les effets de ces intentions bienfaisantes de S. M. L'Empereur. Vous conservez l'intégrité de vos privilèges qui peuvent avoir subi quelque altération momentanée par une suite de l'état de guerre, mais dont vous allez jouir jusqu'à la fin.

J'ai donné à ce sujet les instructions les plus positives et je vous rendrai justice auprès de S. M. l'Emp.: Je vous le promets.

Quoique je m'éloigne de ces lieux, je continuerai mes rélations avec votre pays et je prenderai avec le plus grand intérêt connaissançe de ce qui vous regarde.

L'Armée que j'ai l'honneur de commander vous quitte. Elle va cueillir de nouveaux lauriers. Accompagnez la de vos voeux.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Wallachei, Fasc. 27; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXCII.

Cantemir către Metternich, despre neexactitatea svonului sosirii unor trupe turceşti în Moldova şi despre purtarea Ruşilor în Principate. Suceava, 1812, Sept. 25.

Die mir vom Herrn Spatar Const. Maurocordatto unterm 20ten dieses mitgetheilte und von mir mittelst meines unterthänigsten Berichtes vom 21. dieses No. 11 angezeigte Nachricht von dem Anmarsche eines türkischen Armee-Corps nach der Moldau, hat sich bisher nicht bestättigt und soll, wie man mir schreibt, durch einige bey der aus 40.000 Mann bestehen sollenden türkischen Armee auf dem rechten Donauufer wahrgenommenen Bewegungen veranlaßt worden seyn. Doch schreibt eben dieser Herr Maurocordatto, daß man das Gegentheil davon noch nicht mit Grund behaupten, maßen das gegenwärtige politische System der Pforte einem Chaos gleiche und man der von den Türken zugesagten Amnestie auch dann nicht allerdings trauen könne, wenn auch die erneuerte Nachricht, daß Kalimach zum Fürsten der Moldau und Karadsche zum Fürsten der Wallachey ernannt worden sey, sich bestättigen sollte, in der die von den Türken abhängenden Fürsten in keinem Falle vermögend sind, die Bojaren vor der Rache derselben zu schützen und ihren allenfalsigen Einmarsch zu verhindern.

Indem sich aber die Moldauer mit solchen contrastischen Nachrichten ängstigen und um ihr Leben besorgt sind, fahren die Russen fort, die Moldau und Wallachey nach den Festsetzungen des Friedenstraktats zu administriren, den erworbenen Theil der Moldau zu reguliren und die rückständige Steuer einzutreiben, ohne von den ihnen zusehenden Türken auch nur im geringsten daran gehindert zu werden.

Bis 3000 Moldauer Inwohner haben bereits den türkischen Schutz angenommen. Gegen die Bezahlung von 1 bis 2 Ducaten erhalten sie Schutzscheine, müssen aber nebstbey in die Hände der russischen Behörden den Eid der Treue ablegen und dem die Ceremonie leitenden Priester 20 Para zahlen. Kantemir,

k. k. Agentie-Dollmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXCIII.

Suceava, 1812, Oct. 2.

Cantemir către Metternich, despre neînţelegerea dintre divan şi senatorul Millaşevici cu privire la veniturile ţării şi despre apropiata preluare a conducerii ţării de către Calimachi.

Die heurige Weinsteuer in der Moldau ist um 202.000 Piaster verpachtet worden der Senator wollte sowohl diesen Betrag, als auch die übrigen Einkünfte des Landes ganz einziehen, allein der Divan will es nicht zugeben und gibt ihm nur 1/4 davon, womit aber der Senator sich nicht begnügt und drohet mit der Einziehung der auf dem linken Pruthufer gelegenen Bojaren-Güter. Man ist sehr neugierig, wie diese Collision endigen wird.

Der angekündigte Caimacam ist noch nicht in Jassy, dagegen erhält der Divan vom Fürsten Kalimach zwey auch drey Couriere wöchentlich. Man glaubt, daß der Fürst die Regierung erst nach Abzug der Russen am 15./3. Oktober antreten werde, da die Pforte den Frieden halten zu wollen scheint. Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXCIV.

Iaşi, 1812, Oct. 2.

Cantemir către Metternich, despre starea sanitară în Moldova; despre provincia luată de Ruşi; despre armata turcă din Rusciuc; despre impozitele din Moldova şi despre Pehlivan Aga.

In der Moldau herrscht sowohl unter den Menschen als dem Vieh der beste Gesundheitsstand, dagegen grassirt das Pestübel in Odessa und Constantinopel fortwährend.

Nach Versicherung der ersten Divans-Bojaren, die ich in ihren Häusern besuchte, befinden sich auf dem linken Pruthufer nur zwey Bataillone russischer Infanterie und 73 Mann Polizeydiener, dann einige Trümmer von Cosaken-Pulks.

Der Senator hat bestimmt den Auftrag, auf seinen Posten nach Rußland zurückzukehren, allein er bleibt in Kischinou, weil er sich fürchtet dahin zu gehen. Den russischen Theil der Moldau verwaltet dagegen bloß der General Scarlat Stursa, der sich, der moldauische Verfassung (nach welcher jener Theil noch administrirt wird) meist unkundig, den bekannten moldauischen Bojaren-Sohn Mathei Krupinski, einen niederträchtigen Menschen, zum Helfer gewählt hat. Auch ist beydenseitigen Inwohnern der Verkehr ohne den geringsten Zwang gestattet worden.

Eben die großen Bojaren versicherten mich, daß das auf dem rechten Donau-Ufer bey Ruschtchuk aufgestellte, aus 30 bis 40.000 Mann bestehende und sich täglich mehrende türkische Armee-Corps zur Observation Österreichs bestimmt sey, da die Türken gegen dasselbe sehr mißtrauisch wären und ihr Mißtrauen vorzüglich dadurch täglich wächst, daß die französischen Consulate und die k. k. Agentien nicht auf ihre Posten zurückkehren

und sie dieses Ausbleiben derselben für den sichern Beweis ansehen, daß die österreichische k. k. Armee in besagte Fürstenthümer einrücken würde. Ferners wird behauptet, daß auch Fürst Kalimach, dem der Divan mehrere Bojaren nach Bukurest entgegen gesendet hat, seine Abreise nach Jassy bloß aus obbesagter Ursache aufschiebt. Indessen hat derselbe dem Divan befohlen, die nöthigen Fuhren und Begleitung nach Constantinopel um seine Gemahlin zu senden, welches der Divan bereits befolgt hat.

Am 25ten Oktober ist in dem Divan die fürstliche Ordre verlesen worden, kraft welcher dem Lande angekündigt wird, daß Seine Durchlaucht dem Lande für dieses Jahr alle Abgaben erlasse und von den Inwohnern nur den sonst gewöhnlichen Aufschlag (Rassura) zu 15 Para vom Gulden verlange, weil hievon die Besoldungen der Staalsbeamten bezahlt werden. Diese Rassura beträgt nach der mir gezeigten Rechnung 50.000 Piaster monatlich und dürfte dem Lande, ungeachtet die Kriegslasten aufgehört haben, wegen der schlecht ausgefallenen Aerndte, da kaum 1/3 der Aussaat zur Reife gelang und wegen Mangel an Heu, lästig genug fallen.

Pelivan Aga, der zum Bascha von Silistria ernannt worden ist und welcher, wie man behauptet, den Oberbefehl über jenes Corps erhalten soll, hat sich während seines Aufenthalts in Jassy aller sich an ihn um Abhilfe gewendeten k. k. Unterthanen nachdrücksamst beym Divan angenommen und demselben befohlen ihnen keine Kürze geschehen zu lassen.

P. T. In diesem Augenblick wird mir aus Jassy gemeldet, daß Fürst Kalimach am vorigen Donnerstag von Bukurest aufgebrochen sey und nun täglich in Jassy erwartet werde.

Kantemir,
k. k. Agentie-Dollmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXCV.

Cantemir către Metternich, despre sosirea lui Calimachi, despre uciderea lui Dimitrie Moruzi şi despre Ilik Oglu.

Iaşi, 1812, Nov. 21.

Am 19. dieses um 6 Uhr Abends ist der Fürst Skarlat Kalimach in dieser Stadt eingezogen, nachdem er, dem alten Herkommen nach, von allen großen des Landes mit der gewöhnlichen Zeremonie vor der Stadt empfangen und in das Kloster Galata, wo derselbe das Mittagsmahl einnahm, begleitet worden war.

Am 20ten habe ich mich bey ihm melden lassen und ließ mich ihm durch den Postelnik Negre vorstellen. Mit größter Freundlichkeit und in den schmeichelhaftesten Ausdrücken beantwortete er mein Compliment, versicherte er mich seiner Bereitwilligkeit, alles ins vorige Geleis setzen zu wollen und ersuchte mich, die Agentie-Geschäfte zwar der Sitte nach mit dem Departemente auswärtiger Angelegenheiten, das derselbe mit tüchtigen Individuen besetzen wolle, zu verhandeln, ihn jedoch von allem unmittelbar in Kenntnis zu setzen, weil er wünsche, keines der Agentie-Verlangen unerfüllt zu lassen. Am Nachmittage desselben Tages schickte der Fürst seinen Sekretair zu mir und ließ mich zu sich bitten.

Der Stoff des Gespräches waren die Ereignisse im Norden, ich beschränkte mich aber hiebey (in der Meinung, Herr Fürst hänge den Russen eben so mit Wärme an, als die meisten Griechen und zum Theil auch Moldauer), bloß auf die trockene Erzählung der bekannten Thatsachen und zeigte ihm mit der Karte in der Hand die verschiedenen Stellungen der Streitenden, worauf er sagte, daß die Russen wohl schwerlich etwas ausrichten würden, da ihre Hilfsquellen ganz erschöpft sind und der Gegner eine unsterbliche Armee besitze und schloß mit neuen Versicherungen seines Wunsches uns gefällig seyn zu wollen, da derselbe, wie ich es merkte, die angekommenen Großen zu Zeugen des dießfälligen Gespräches nicht haben mochte.

Das Benehmen des H. Fürsten läßt mich mit Zuversicht hoffen, daß es mir ein Leichtes werden wird, alle Agentiegeschäfte nach dem hohen Wunsche Eurer Excellenz

zu betreiben, nur dürfte die Pest, diese Geißel des Himmels, welche selbst nach Versicherung Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten, wirklich in den in meinem Berichte vom 18ten dieses No. 23 bemerkten Örtern jenseits des Prutsflußes, als Beltz, Glodeni, Hotin und Wassilitza mare grassiret, falls sie hieher gebracht werden sollte, die Agentie beinahe außer Wirksamkeit und uns hier in die traurigste Lage versetzen. Bis zur Stunde ist jedoch die Moldau von diesem Übel noch frey und der Herr Fürst trifft zur Hintanhaltung desselben die bestmöglichsten Vorsichtsmaaßregeln sowohl gegen die Pruth als auch gegen die Türkey und hat, wie derselbe mir sagte, mit den türkischen bevollmächtigten Ministern in Bukurest die Übereinkunft getroffen, daß alle von dem rechten Donau-Ufer herüber kommende, ohne Ausnahme sich den Contumazgesetzen unterwerfen sollen.

Aber nicht weniger Gefahr drohet dieses Übel auch den angränzenden k. k. Staaten, besonders, wenn man bedenkt, wie schwer die Besetzung der trockenen Gränze vom Dniester bis zur Donau, wegen vieler aller Rücksicht würdiger Umstände sey? Auch glaube ich Eurer Excellenz nicht entziehen zu müssen, daß die in der Bukowina bestehende Contumaz-Gebäude sowohl wegen ihrer Lage, als der äußeren und innerer Beschaffenheit nicht nur dem Ausländer einen widrigen Begriff von der Monarchie einzuflössen, sondern auch seine Gesundheit zu untergraben geeignet sind. Indessen wäre es eine positive Unmöglichkeit dasjenige itzt, wo das Übel nur noch einige Stunden von der Gränze entfernt ist, zu bewirken, was in 38 Jahren nicht hewerkstelligt worden ist und es muß jeder, den seine Umstände und Geschäfte zwingen, sich alles gefallen lassen, wie es ist; deßwegen bleibt aber die Sache beym Alten, noch immer aller Rücksicht würdig.

Die durch einen französischen Courier aus Constantinopel dieser Tage hieher gebrachte *Nachricht* von der *Hinrichtung des Pforten-Dolmetscher* Prinz Demeter Moruzi und mehrerer Personen, hat die Moldauer mit Angst erfüllt, und ich bin schon befragt worden, ob die Agentie einen von den Türken dem Tode geweihten Bojaren schützen könne, falls er sich in ihren Schutz begeben würde; allein meine Antwort war ausweichend und als man mich um eine bestimmte Antwort bath, sagte ich: „Höchstens könnte die Agentie die Aufnahme eines solchen in den k. k. Staaten auf die ihr bekannte Art ins Geheim bewirken. Ob ich aber auch dieses und auf welche Art thun darf, werden mir Hochdero Befehle, um die ich bitte, vorzeichnen.

Der bekannte Ilikoglu, den der zum Bascha von Rumili ernannte Pehlivan Aga dem Tode geweiht hat, ist dieser Tage mit seinem Gefolge in Faltschie erschienen, um in's Russische zu fliehen. Kaum hatte aber der mit einigen hundert Türken sich hier aufhaltende Bimbasche Sawa davon Nachricht erhalten, so schickte er sogleich einen Theil seiner Mannschaft ab, um den Ilik Oglu aufzuheben; den Erfolg davon erwartet man täglich.

Kantemir.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27; copie in Bibl. Acad. Rom.).

CMXCVI.

Iaşi, 1812, Nov. 25.

Cantemir către Metternich, despre dorinţa guvernului de a reînfiinţa poşta agenţiei pe vechiul drum spre Cernăuţi.

Seit einigen Tagen äußerten sowohl Se. Durchlaucht der Herr Fürst, als auch die Großen den Wunsch, die Agentiepost wieder auf der ehemaligen Straße über Botuschan, Dorohoi, Hertza und Mamornita gerade nach Czernowitz, nach den in Friedenszeiten bestandenen Grundlagen einzurichten, in dem auf dieser Straße die Post hier um 18 Stunden früher anlangte und die Postpächter andererseits die Anzeige gemacht hätten, keine Posten über Suceawa mehr unterhalten zu können. Da nun hiedurch nicht nur die Post hier in der That um 12 bis 18 Stunden früher anlangt, sondern auch bey dem Umstande, wo die hiesige Regierung die Postkosten nach der ehemals bestandenen Art dergestalt herabsetzt, daß die Agentie in den Stand gesetzt wird, abermals an das allerhöchste k. k. Postgefälle das für's Innland festgesetzte Briefporto per 7 kr. für ½ Loth abzuführen. So wage ich

diesen Wunsch der hiesigen Regierung Euer Excellenz vorzutragen und um die gnädige Verfügung zu bitten, damit die Agentie-Briefpost aus den obangeführten Gründen abermals gerade nach Cernowitz eingerichtet und das Czernowitzer Postamt beauftragt werde, während der Contumazzeit die hiesige Brieftasche von der Gränze an den ihm von hieraus bekannt gegeben werdenden Tagen abzuholen und die anherolautenden Briefe daselbst abzugeben.

Kantemir,
k. k. Agentie-Dolmetsch.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Moldau und Walachei, Fasc. 27 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CMXCVII.

Duldner către Metternich, despre organizarea divanului de judecată moldovean.

Iaşi, 1812, Dec. 9.

Am 6ten d. M. haben Se. Durchlaucht der Herr Fürst den Gerichts-Divan organisirt und den Georg Kantacuseno Paschkan zum Präsidenten, den Dumitraki Sturdza zum Vice-Präsidenten, den Wassili Kostaki, Constantin Balschuka, Manolaki Demaki, Demeter Bogdan aber zu Vorniks oder Beysitzer, den Wassilie Russet zum Vornik de obste (Pupilarrichter), den Alexander Balsch zum Vornik d'Aprozi (Executor) und zum Groß-Spatar den Nicolai Russet, einen Sohn des ausgetrettenen Wistiar Georg Russet Rosnowan, ernannt.

Duldner.

(Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Moldau und Walachei, Fasc. 27 ; copie în Bibl. Acad. Rom.).

CUPRINSUL DOCUMENTELOR

			Pagina
1798,	Ianuarie	8.— Merkelius către Thugut despre tratativele cu Pasvantoglu.	1
»	»	17.— Păharnicul Hagi Moscu insistă, în numele noului Domn Hangerli, pe lângă Agenţie, ca Austriacii să trimită trupe în Ţara-Românească contra lui Pasvantoglu .	1
»	»	17.— Merkelius comunică comenduirii generale din Sibiu cererea lui Hangerli	2
»	»	19.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre sosirea noului Domn Hangerli la Bucureşti, despre vizita sa la Domn şi despre pololirea ostilităţile din sudul Dunării din cauza vremei nefavorabile	2
»	»	28.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre măsurile luate de Hangerli pentru organizarea miliţei naţionale şi despre paşapoartele liberate de consulul austriac din Cherson unor păstori emigranţi din părţile Filipopelului	3
»	»	29.— Merkelius către Thugut, despre luptele din sudul Dunărei, despre fuga populaţiei pe malul stâng, despre furnisarea de cai şi proviant pentru armata turcească, despre estinderea lupteler şi asupra malului românesc şi despre măsurile luate de Domn prin crearea unei miliţii naţionale	3
»	Februarie	12.— Merkelius către Thugut despre înfrângerea lui Pasvantoglu la Sistov, despre descoperirea de mari cantităţi de praf de puşcă la Nicopol, despre misiunea lui Turnavit la Constantinopol şi despre sosirea unui om de încredere din partea lui Pasvantoglu	4
»	»	18.— Merkelius către Thugut, despre investirea lui Hangerli cu insigniile domneşti, despre luptele contra lui Pasvantoglu, despre aventurierul Halmadgy şi despre furniturile de cereale	4
»	»	26.— Merkelius către Thugut, despre intrarea sărbătorească a Domnului în capitală, despre împărţirea boieriilor, despre atacul contra Nicopolei, despre fuga populaţiei din Craiova şi despre decapitarea lui Turnavit .	5
»	»	28.— Merkelius către Thugut, despre trimiterea lui Radu Golescu în ajutorul lui Osman Paşa la Nicopol, despre fuga episcopului din Vidin şi despre situaţia militară dela Nicopol şi Turnu	6
»	Martie	4.— Merkelius către Thugut, despre căderea Turnului, despre ajutorul nazirului din Brăila, despre însărcinarea banului Ghica cu căimăcămia domnească în absenţa Domnului plecat la Craiova, despre încercarea împuternicitului lui Pasvantoglu de a fugi din Bucureşti şi despre corespondenţa lui Grigoraşcu cu Hagi-Mosco	7

			Pagina
1798,	Martie	12.— Merkelius către Thugut, despre cucerirea Nicopolei, despre întărirea Vidinului, despre incursiile oamenilor lui Pasvantoglu în Oltenia, despre decapitarea lui Ismail Aga, despre trecerea ambasadorului rus spre Constantinopol şi despre activitatea consulului general francez	8
„	„	14.— Merkelius către Thugut, despre prădăciunile lui Pasvantoglu în Oltenia, despre înfrângerea trupelor turceşti şi despre nevoia de cereale, care vor trebui importate din Ardeal	8
„	„	21.— Merkelius către Thugut, despre rechiziţionările de cereale şi despre comandanţii contingentelor turceşti în lupta lui Pasvantoglu	9
„	„	26.— Merkelius către Thugut, despre capitularea garnizoanei din Orşova la stăruinţa lui Hangerli şi despre cererile de cereale din partea Porţii	9
„	Aprilie	9.— Merkelius către Comenduirea Generală din Ardeal, despre situaţia militară	10
„	„	13.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre moştenirea lui Turnavit şi exportul de vin la Cherson	10
„	Maiu	3.— Merkelius către Thugut, despre flotila turcească şi despre atacul asupra Vidinului	11
„	„	9.— Merkelius către Thugut, despre trecerea ambasadorului rusesc din Constantinopol, despre contribuţiile de războiu de la supuşii străini şi despre înaintarea flotilei turceşti spre Vidin	11
„	„	12.— Merkelius către Thugut, despre respingerea armatei turceşti de sub Vidin	12
„	„	15.— Schilling către Thugut, despre vânzarea moşiilor din Moldova ale fondului bisericesc din Bucovina . . .	12
„	„	22.— Schilling către Thugut, despre înlocuirea agentului domnesc dela Viena, despre vânzarea moşiilor fondului din Bucovina, despre bandele de hoţi din Nordul Moldovei şi despre lăcustele din judeţul Fălciu	13
„	„	31.— Merkelius arată lui Thugut taxele care se percepeau de către Agenţie pentru eliberarea diverselor certificate, confirmări etc.	14
„	Iunie	5.— Schilling raportează lui Thugut, că Domnul a primit vestea despre asediarea Vidinului şi că i-se cer provizii pentru armata turcească	15
„	„	6.— Merkelius către Thugut, despre înfrângerea Turcilor la Viddin şi despre nevoia de medici în armata turcească	16
„	„	10.— Schilling către Herbert Rath-Keal despre diverse afaceri de vamă	16
„	„	13.— Merkelius către Thugut, despre negociaţiunile cu Pasvantoglu, despre cererile de bani ce s'au făcut Domnului şi despre cerealele cerute de Domn din Banat şi Ardeal	17
„	„	17.— Merkelius către Comănduirea Generală din Ardeal, în chestia inginerilor ceruţi din partea comanduirii armatei turceşti	18

			Pagina
1798,	Iunie	17.— Merkelius către Thugut, în chestia inginerilor ceruţi de Turci şi despre sarcina rechiziţionărilor	18
„	„	27.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre daraverile supuşilor austriaci, despre exportul de lână, despre moştenirea lui Turnavit şi despre cererea Domnului de a i-se prezenta izvodul sudiţilor austriaci din Ţara-Românească	19
„	Iulie	9.— Merkelius către Thugut, despre înfrângerea Turcilor la Vidin, despre înapoierea ofiţerilor inginieri trimişi Turcilor şi despre trecerea unui mare transport de cereale din Moldova pentru Turci	20
„	„	12.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre rechiziţionările şi stoarcerile de bani din Ţară-Românească . .	21
„	„	17.— Merkelius către Thugut, despre reîntoarcerea ofiţerilor ceruţi de Turci şi despre pregătirea unui nou asalt contra Vidinului	21
„	„	23.— Merkelius către Thugut, despre întăririle primite de armata turcească din Bulgaria şi despre epidemiile din tabăra turcească	21
„	„	23.— Schilling către Thugut, despre sumele de bani cerute Domnului din partea Turcilor şi despre emigrările din Rusia în Moldova	22
„	„	27.— Schilling către Thugut, în chestia vânzării moşiilor Fondului bisericesc din Bucovina	22
„	August	1.— Merkelius către Thugut, despre noua înfrângere a Turcilor la Vidin, despre transportul de cereale din Moldova şi despre pagubele pricinuite de lăcuste . .	23
„	„	9.— Schilling către Thugut, despre săparea unui şanţ la hotarul Bucovinei, despre ridicarea dezertorilor ruşi şi austriaci şi despre planul lui Napoleon de a se uni cu Pasvantoglu	23
„	„	14.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre operaţiunile din jurul Vidinului şi despre încercarea comandantului din Braşov de a ridica planuri la Sinaia . . .	24
„	August	18 şi 20.— Merkelius către Thugut, despre neînţelegerile dintre conducătorii armatei de operaţiune turceşti	25
„	„	27.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre destituirea lui Rumely-Valessi, despre opresiunile fiscale şi despre disciplinarea consulului francez din Bucureşti	25
„	Septembrie	10.— Merkelius către Thugut, despre arestarea consulului francez şi despre luptele din Egipet	26
„	„	12/23.— Cancelistii Gandi şi von der Rennen către Merkelius, cerând sporirea lefei lor	26
„	Octombrie	1.— Merkelius către Thugut, despre noua înfrângere a Turcilor la Vidin, despre cererea acestora de a li se pune la îndemână 1000 kg. de praf de puşcă, despre rechiziţionările de cereale pentru armata turcească şi despre rebeliunea lui Rumely Valessi	28
„	„	15.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre vizita lui Divan-Efendi la Domn	29
„	„	19.— Schilling raportează lui Thugut, că s'a cerut Domnului 700 pungi de bani pentru înoirea fermanului de domnie	29

		Pagina
1798, Noembrie	21.— Merkelius către Thugut, despre uciderea unui pașă și despre pregătirea populației de a fugi spre munți .	29
» »	28.— Schilling către Thugut, despre înfrângerea armatei franceze în Egipet	30
» »	28.— Merkelius către Thugut, despre situația militară din Sudul Dunării	30
» Decembrie	5.— Merkelius către Thugut, despre situația din tabăra turcească și despre cheltuelile Domnului	31
» »	11.— Schilling către Thugut, despre furnizarea de cereale pentru armata turcească, despre călătoria lui Panaioti Conducli pe Dunăre și despre fuga lui Napoleon din Egipet	31
» »	16.— Merkelius raportează lui Herbert Rath-Keal, că Domnul cumpără moșii pe numele soției sale și că a sosit la București dragomanul Alexandru Șuțu	32
» »	21.— Schilling raportează lui Thugut, că boierii moldoveni încep să construiască pe moșiile lor păduroase cocturi de potașă	32
1799, Ianuarie	13.— Schilling către Thugut, în chestia cocturilor de potașă și despre gerul din Moldova	33
» »	21.— Merkelius către Thugut, despre vizita lui Capidan Pașa în București	34
» »	23.— Merkelius către Thugut, despre vizita la Capidan Pașa	35
» »	27.— Merkelius către Thugut, despre plecarea lui Capidan Pașa și despre darurile boerilor	35
» Februarie	1.— Schilling către Thugut, despre planul Rușilor de a veni în ajutorul lui Pasvantoglu și despre împăcarea acestuia cu Poarta	35
» »	3 st. v.— Ordonanța domnească, prin care se anunță încheierea armestițiului cu Pasvantoglu și încetarea rechizițiilor	36
» »	15.— Schilling către Herbert Rath-Keal, despre constrângerea sudiților la plata fumaritului	36
» »	22.— Merkelius către Thugut, despre mazilirea lui Hangerli și ridicarea lui Alexandru Morusi în scaunul domniei	37
» »	22.— Merkelius către Thugut, despre vizita sa la mazilitul Domn	37
» »	25.— Merkelius către Thugut, despre întâlnirea lui Pasvantoglu cu Capidan Pașa și despre pregătirea de proviant pentru armata rusească care era pe drum spre Rumelia	38
» »	27.— Merkelius către Thugut, despre neînțelegerile dintre Hangerli și Pasvantoglu și despre trecerea unui corp de armată rusesc prin Moldova, Țara Românească și Banat spre Italia	38
» Martie	2.— Merkelius către Thugut, despre decapitarea lui Hangerli	39
» »	3.— Merkelius către Thugut, despre trecerea prin București a generalului englez Kochler	39
» »	4.— Merkelius către Thugut, despre sosirea lui Capidan Pașa la București	39
» »	7.— Merkelius către Thugut, despre decapitarea lui Hangerli	40
» »	10.— Merkelius către Thugut, în chestia cocturilor de potașă	40
» »	22.— Schilling către Thugut, despre mazilirea lui Alexandru	

			Pagina
		Calimaki şi înlocuirea lui prin Constantin Ipsilanti şi despre moartea consulului rusesc Severin	40
1799,	Martie	25.— Merkelius către Thugut, despre incendiul din Pera, despre reîntoarcerea pribegilor din Oltenia şi despre numirea lui Suvarow în postul de comandant al trupelor ruseşti din Germania	41
„	„	27.— Schilling către Herbert Rath-Keal, despre negoţul sudiţilor cu Rusia şi despre fumărit	42
„	„	28.— Merkelius către Thugut, despre vizita sa la noul Domn şi despre negoţul sudiţilor austriaci în Ţara-Românească	43
„	Aprilie	15.— Schilling către Thugut, despre călătoria lui Calimaki la Constantinopol şi despre nemulţumirea ţării faţă de stoarcerile sale de bani	44
„	„	18.— Merkelius către Thugut, despre mişcările de trupe din Bulgaria şi stoarcerile de bani de către comandanţii turci, despre trecerea mai multor meşteri la Vidin pentru restaurarea cetăţii şi despre furnisarea de ogari pentru vânătoarea Sultanului	44
„	„	23.— Merkelius către Thugut, despre intrarea festivă a noului Domn în capitală şi despre anchetarea exploatărilor lui Hangerli	45
„	Maiu	2.— Merkelius către Thugut, despre mişcările de trupe din sudul Dunărei	45
„	„	13.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre intervenţia sa la noul Domn în diverse afaceri ale sudiţilor austriaci, despre extrădarea dezertorilor şi exportul de boi la Viena	45
„	Iunie	8.— Merkelius către Thugut, despre uciderea comandantului dela Calafat, de către oamenii lui Pasvantoglu, pentrucă asupria pe negustorii de vite cu dări prea mari	46
„	Iulie	8.— Merkelius către Thugut, despre situaţia din Vidin şi despre numirea lui Pasvantoglu în locul de paşă a Vidinului	47
„	„	9.— Schilling către Thugut, în chestia vânzării moşiilor fondului bisericesc din Bucovina şi despre sosirea noului consul rusesc la Iaşi	48
„	„	31.— Gandi către Thugut, despre investirea lui Pasvantoglu ca paşă al Vidinului şi despre bandele de hoţi din Balcani	49
„	August	19.— Gandi către Thugut, despre arestarea caimacamului din Craiova de către oamenii lui Pasvantoglu şi despre misiunea Armaşului Apostolaki la Viena	49
„	Septembrie	13.— Schilling către Herbert Rath-Keal, despre scutirea sudiţilor austriaci de a contribui la fânul pentru grajdurile domneşti	49
„	„	25.— Merkelius către Thugut, despre situaţia din Sudul Dunărei	50
„	„	27.— Schilling raportează lui Thugut, că Domnul Moldovei a scos din circulaţie monetele austriace de 6 şi 12 cruceri	50
„	Octombrie	28.— Merkelius raportează lui Thugut, că Domnul s'a învoit să plătească lui Pasvantoglu 70 pungi pe lună pentru a avea pace din partea acestuia	51
„	„	17/18.— Marele Postelnic Dimitrie Manu către Agenţie, despre	

		Pagina
	importul de cereale din Banat în schimbul exportului de sare	51
1799, Decembrie	15.— Schilling raportează Internunțiului despre convorbirile sale cu Domnul asupra fumăritului	52
„ „	28.— Merkelius către Thugut, despre împăcarea lui Pasvan-oglu cu aianul dela Ruşciuc	53
„ „	31.— Schilling către Thugut, în chestia dezertorilor din regimentul II de grăniceri români, cari s'au aşezat la Şarul Dornei	53
1800, Februarie	10.— Merkelius raportează Comandamentului General din Transilvania, că Domnul nu poate da material pentru restaurarea carantinei dela Turnul-Roşu fără învoirea Porții	54
„ „	25.— Schilling către Thugut, asupra activității Agenției din Iaşi în cursul anului 1799	55
„ Martie	9.— Merkelius către Thugut, despre frământările din Sudul Dunării	56
„ „	14.— Schilling către Herbert Rath-Keal în chestia fumăritului	56
„ „	20.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre luptele din Sudul Dunării şi despre îngrijorarea Domnului şi a boerilor	57
„ Aprilie	15.— Schilling către Internunțiu în chestia fumăritului . . .	58
„ „	25.— Merkelius către Thugut, despre neînțelegerile dintre Pasvantoglu şi aianul din Rusciuc şi despre strângerea oieritului	58
„ Mai	26.— Merkelius către Herberth Rath-Keal, despre importul de cereale din Banat şi despre înaintarea lui Pasvantoglu spre Orşova	59
„ „	27.— Schilling către Thugut, despre îngreuerea călătoriilor în Rusia, despre haiducii din Sudul Dunării şi despre lăcuste	59
„ Iunie	9.— Merkelius raportează lui Thugut, că Domnul cere provizii pentru garnizoana din Orşova	60
„ „	11.— Schilling raportează Internunțiului despre dijma fânului şi despre extrădarea dezertorilor	61
„ „	28.— Schilling către Internunțiu în chestia vânzării moşiilor fondului bisericesc din Bucovina	61
„ Iulie	4.— Schilling raportează lui Thugut, că Domnul a cumpărat moşia Ciuciuleni şi că umblă să cumpere şi moşiile fondului bisericesc din Bucovina	62
„ „	14.— Merkelius raportează lui Thugut, că Cârjalii au aprins Nicopolea, răspândind groază în Țara-Românească .	62
„ „	16.— Merkelius către Thugut, despre măsurile ce s'au luat contra Cârjalilor	62
„ „	28.— Merkelius către Thugut, despre măsurile de apărare contra Cârjalilor	63
„ August	27.— Schilling către Internunțiu în chestia exportului de vite din Moldova	63
„ Septembrie	5.— Schilling către Thugut, despre sosirea vasului de comerciu al firmei Conducli la Galați şi despre rechiziționarea de cereale pentru Constantinopol	64
„ „	10.— Merkelius către Thugut, despre respingerea Cârjalilor şi despre incidentul dela frontiera Ardealului . . .	65

			Pagina
1800,	Septembrie	15.— Merkelius către Internunţiu în chestia vămuirii peilor ce urmau să fie exportate în Galiţia şi a incidentului de frontieră	65
„	„	22.— Merkelius către Thugut, despre lupta împotriva Cârjaliilor şi despre măsurile de apărare ce s'au luat din partea Domnului	66
„	„	24.— Merkelius către Thugut, despre luptele contra Cârjalilor	66
„	„	28.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre forţarea supuşilor români de a pleca în Ardeal	67
„	„	29.— Merkelius către Thugut, despre luptele din Bulgaria, despre lipsa prafului de puşcă şi despre situaţia păstorilor transilvăneni	68
„	„	30.— Schilling către Thugut în chestia hotărnicirii moşiilor Dorna, Şarul şi Păltinişul	68
„	Octombrie	5.— Merkelius către Thugut, despre înţelegerea lui Pasvantoglu cu Cârjalii şi despre măsurile de apărare luate de Domn	69
„	„	18.— Merkelius către Thugut, despre incursia lui Pasvantoglu în Oltenia, despre arderea Cerneţului, despre fuga populaţiei şi despre rechiziţionarea de cereale pentru armata turcească	69
„	„	22.— Merkelius către Cobenzl, despre frământările din Sudul Dunării	70
„	„	23.— Merkelius raportează Internunţiului că în urma ordinului Prea Inalt adresează rapoartele sale contelui Ludwig Cobenzl	70
„	„	24.— Schilling către Thugut în chestia vânzării moşiilor fondului religionar din Bucovina	70
„	Noembrie	1.— Merkelius către Cobenzl, despre panica produsă în Bucureşti pe urma svonului că Pasvantoglu ar pregăti un atac asupra acestui oraş. Doamna, boerii şi negustorii fug spre munţi	71
«	„	12.— Merkelius raportează lui Cobenzl, că s'a mai potolit panica în Bucureşti	72
„	„	14.— Schilling către Cobenzl, despre rechiziţionarea cerealelor din Moldova şi despre angajarea de voluntari pentru armata turcească	73
„	„	14.— Schilling raportează Internunţiului, că remontarea din Bucovina reclamă exportul de porumb	73
„	„	19.— Merkelius către Cobenzl, despre luptele de la Dunăre	74
„	„	26.— Merkelius către Thugut, despre trecerea de proviant din Moldova pentru armata turcească, despre situaţia din Oltenia şi despre retragerea păstorilor transilvăneni	75
„	Decembrie	3.— Merkelius către Cobenzl, despre atitudinea ce trebue să observe în cazul unui atac asupra Bucureştilor, despre o ciocnire în Bulgaria şi despre depunerea actelor Agenţiei la Braşov	75
„	„	3.— Merkelius către Cobenzl, despre măsurile de apărare din Oltenia şi despre aprovizionarea trupelor de apărare concentrate acolo	76
„	„	10.— Merkelius către Cobenzl, despre operaţiunile din Sudul Dunărei	76
„	„	17.— Merkelius către Cobenzl, despre ciocnirile din Oltenia	77

		Pagina
1800, Decembrie	18.— Schilling către Cobenzl, despre condiţiile de vânzare ale moşiilor fondului bisericesc din Bucovina . . .	78
1801, Ianuarie	3.— Merkelius către Cobenzl, despre năvălirea şi ameninţările serioase ale lui Pasvantoglu, despre îngrijorarea principului şi a ţărei şi despre pregătirile principelui de a întreprinde o călătorie la Craiova . . .	79
» »	7.— Merkelius către Cobenzl, despre plecarea principelui la Craiova, despre stările de lucruri de acolo, despre operaţiunile lui Mussa Paşa pentru apărarea Olteniei şi despre încercările de a alunga pe Pasvantoglu dincolo de Dunăre	79
» »	12.— Schilling către Cobenzl, despre vânzarea proprietăţilor din Moldova ale Fondului bisericesc şi despre raportul său către Internunţiu în acelaş chestiune . .	80
» »	14.— Merkelius către Thugut, despre plecarea principelui, despre lupta dela Craiova, despre întâmplările suspecte de acolo şi despre îngrijorarea din Bucureşti faţă de înaintarea rebelilor	83
» »	17.— Merkelius către Cobenzl, despre situaţia din Craiova şi panica din Bucureşti şi intenţia de a părăsi capitala	83
» »	21.— Merkelius către Cobenzl, despre situaţia pe frontul dela Craiova, despre lupta dela 30 şi 31 Decembrie şi despre cartierul principelui	84
» »	23.— Merkelius către Cobenzl, despre retragerea rebelilor spre Vidin, despre trecerea unui grup de rebeli de partea trupelor sultanului şi despre moartea unui frate al lui Pasvantoglu	84
» »	28.— Merkelius către Cobenzl, despre sosirea unui convoi de răniţi la Craiova, despre angajarea mai multor supuşi imperiali ca medici, despre reclamaţiunile supuşilor austriaci din Craiova, despre teama Craiovenilor de noui invazii şi despre petrecerea principelui la Slatina	85
» Februarie	7.— Merkelius către Thugut, despre situaţia din Craiova, despre starea trupelor turceşti din Oltenia, despre devastările rebelilor în Oltenia şi despre pagubele îndurate de supuşii austriaci cu ocazia atacului asupra Craiovei	85
» »	9.— Schilling către Cobenzl, despre sechestrarea bunurilor lui Mustazza, despre invitaţia către Mustazza de a se prezenta în Moldova, despre lucrările de delimitare la Şarul-Dornei, despre dispoziţia consulatului rusesc cu privire la obţinerea paşapoartelor pentru Rusia şi despre ordinul Sultanului către principe să trimită de urgenţă o mie de oameni contra lui Pasvantoglu	86
» »	14.— Merkelius către Cobenzl, despre sosirea contingentelor moldoveneşti contra lui Pasvantoglu, despre aşteptarea contingentelor din Silistria şi despre sosirea lui Ibraim Effendi, ambasadorul turc la Viena	87
» »	18.— Merkelius către Cobenzl, despre planurile principelui contra rebelilor şi despre adunarea de provizii . . .	87
» »	23.— Schilling către Cobenzl, despre ridicarea contingentului	

			Pagina
		contra lui Pasvantoglu, despre strângerea contribuţiilor în suma de 1200 pungi, despre rechiziţionarea de furaje pentru armata turcă şi despre contingentul de 500 oameni din partea paşei din Hotin	87
1801,	Martie	4.— Merkelius către Cobenzl, despre vizita lui Hassan Paşa, despre trecerea unui curier englez, despre retragerea rebelilor dela Cernet şi despre svonurile cu privire la soarta Munteniei, Serbiei şi Bosniei, pe care Franţa ar avea intenţia de a le ceda Austriei . . .	88
„	„	7.— Merkelius către Cobenzl, despre cucerirea fortului Cladova, despre izgonirea rebelilor dela Segarcea şi Sorvi, despre sosirea munitiilor şi a artileriei grea contra Vidinului, despre operaţiunile contra Târnovei, despre construcţia podului la Râul Vadului şi despre svonurile în legătură cu încheierea tratatului de pace cu Franţa	88
„	„	18.— Merkelius către Cobenzl, despre amânarea plecării lui Hassan Paşa, despre sosirea a 40 canonieri din Constantinopole şi despre rezultatul anchetei în gestiunea agenţiei	90
„	„	21.— Merkelius către Cobenzl, despre plecarea lui Hassan Paşa din Bucureşti, despre împăcarea Porţii cu Pasvantoglu şi despre sosirea contingentelor din Moldova contra lui Pasvantoglu	90
„	„	25.— Merkelius către Cobenzl, despre întâlnirea lui Hassan Paşa cu principele, despre sosirea principelui şi despre evacuarea rebelilor din Muntenia	91
„	Aprilie	4.— Merkelius către Cobenzl, despre intrarea lui Hassan Paşa în Craiova, despre sosirea fiului Paşei din Belgrad la Cladova şi despre darurile Sultanului către principele Moruzi	91
„	„	8.— Merkelius către Cobenzl, despre un pretins omor ritual la Bucureşti şi despre turburările populaţiei	92
„	„	11.— Merkelius către Cobenzl, despre audienţa la principe în chestia omorului ritual şi despre persecuţiile contra Evreilor	92
„	„	18.— Merkelius către Cobenzl, despre reclamaţiunile Evreilor la Constantinopol, despre confirmarea principelui şi darurile sosite dela Poartă	93
„	„	24.— Schilling către Cobenzl, despre prestarea jurământului de credinţă a supuşilor ruşi faţă de noul împărat .	93
„	Mai	15.— Schilling către Cobenzl, despre agitaţiile contra Evreilor din Iaşi şi despre sosirea a doi ofiţeri prusaci pentru a cumpăra cai	93
„	Iunie	10.— Merkelius către Cobenzl, despre vizita soţiei ministrului prusac din Constantinopol şi despre primirea ei . .	94
„	Iulie	8.— Merkelius către Cobenzl, despre încercările de împăcare ale principelui cu Mussa Paşa, despre trecerea avantposturilor române la Negotin şi Timoc şi despre neînţelegerile dintre autorităţile turceşti	94
„	„	8.— Merkelius către Herbert, despre pretenţiile de despăgubire ale Evreilor dăunaţi cu ocazia turburărilor din 8 Aprilie	95

			Pagina
1801,	Iulie	25.— Merkelius către Cobenzl, despre cucerirea oraşului Cairo-Mare, despre moartea unei fiice de boer la mănăstirea Sărindar şi despre aşteptarea principelui Ipsilanti la moşia sa Afumaţi	95
„	August	4.— Schilling către Cobenzl, despre publicarea amnestiei generale din partea consulatului rusesc, despre încasarea sumei de 13.000 piaştri, pe care principele mazilit Ipsilanti îi datora diverşilor supuşi şi despre plecarea principelui	96
„	„	15.— Schilling către Cobenzl, despre călătoria contelui Luca de Gaspari Belleval peste Viena la Berlin, despre arendarea desetinei cu 110.750 piaştri şi despre ordinul de a constrânge pe principele Ipsilanti de a-şi plăti datoriile	97
„	„	19.— Merkelius către Cobenzl, despre ravagiile unei furtuni ce se descărcase la 17 August asupra oraşului şi despre ceasornicul miraculos pe care principele Moruzi îl primi în dar dela curtea spaniolă	97
„	„	22.— Merkelius către Cobenzl, despre falşa informaţie în legătură cu călătoria principelui Ipsilanti prin Muntenia şi despre proviziile de iarnă pentru trupele turceşti din ţară	98
„	„	26.— Merkelius către Cobenzl, despre un transport de cafea pe Dunăre şi despre ameninţările lui Pasvantoglu .	98
„	Septemvrie	14.— Copia unei note a agenţiei către departamentul domnesc, cu privire la tamaslâcul de vite al supuşilor austriaci	99
„	„	27.- Copia unui raport din partea lui Schilling către Internunţiul Herbert Rath-Keal, asupra tratativelor cu Theodor Mustazza în chestia moşiilor fondului bisericesc din Bucovina	100
„	„	15.— Merkelius către Herbert Rath-Keal, despre exportul pieilor de miel	101
„	Octombrie	14.— Merkelius către Colloredo, despre serbătorirea onomasticei împăratului la 4 Octomvrie, despre situaţia din Bulgaria şi despre svonurile falşe asupra înaintărilor de trupe în Muntenia	102
„	„	21.— Merkelius către Colloredo, despre planurile lui Azlan-Oglu contra Munteniei şi despre simţimintele populaţiei din Ţara Românească	104
„	„	24.— Merkelius către Colloredo, despre înţelegerea cu Azlan-Oglu	104
„	„	24.— Schilling către Cobenzl, despre aşezarea impozitelor de către noul principe	104
„	„	26.— Merkelius către Colloredo, despre mazilirea principelui Moruzi şi hotărîrile asupra urmaşului său şi despre îngrijorarea supuşilor austriaci	105
„	„	28.— Merkelius către Colloredo, despre înaintarea lui Azslan-Oglu contra Craiovei şi despre măsurile de apărare luate de principele Moruzzi	105
„	„	31.— Merkelius către Colloredo, despre înfrângerea rebelilor turci din trupele lui Azlan-Oglu, despre sosirea caimacamului turcesc şi despre expediarea unor echipaje ale principelui Moruzi	106

		Pagina
1801, Noembrie	4.— Merkelius către Colloredo, despre amânarea călătoriei principesei Moruzzi şi despre trecerea peste Dunăre a principelui Suţu	106
„ „	11.— Merkellius către Colloredo, despre sosirea principelui Suţu, despre plecarea principelui Moruzzi, despre retragerea rebelilor din faţa Negotinului şi despre planurile lui de a ataca Bucureştii	106
„ „	18.— Merkelius către Herbert, despre teama principelui Moruzi de rebeli şi despre lucrările dela Râul-Vadului	107
„ „	28.— Merkelius către Colloredo, despre pregătirea cartierelor de iarnă pentru trupele turceşti, despre nemulţumirea aderenţilor lui Pasvantoglu din cauza hanilor noui şi despre caii turceşti pentru Anglia, ce se aşteaptă să treacă dela Constantinopol	108
„ Decembrie	5.— Merkelius către Colloredo, despre plecarea principelui Moruzzi şi despre retragerea lui Azlan-Oglu dela trupele imperiale	108
„ „	9.— Merkelius către Colloredo, despre plecarea principelui Moruzi din Bucureşti şi despre întoarcerea lui Azlan-Oglu în Bulgaria	109
„ „	17.— Schilling către Colloredo, despre negustorii armeni din Stanislavov şi daraverile lor din Moldova	109
1802, Mai	12.— Merkelius către Colloredo, despre intrigile consulului rusesc Barozzi, care cerea boerilor şi mitropolitului să recurgă la sprijinul rusesc, despre neînţelegerile căpeteniilor turceşti din Bulgaria, despre intenţiunile lui Pasvant-Oglu de a se împăca cu Poarta, despre atacul asupra Strehaiei, despre prinderea boerului Bibescu şi transportarea lui la Vidin şi despre groaza ce a cuprins pe supuşii austriaci	111
„ „	15.— Constantin Rasti, secretarul principelui, către Merkelius, despre măsurile de siguranţă în vederea intrării garnizoanei turceşti în Bucureşti. In vederea menţinerei disciplinei, se interzice angajarea femeilor în localurile publice	112
„ „	15.— Merkelius către Colloredo, despre progresele rebelilor în Oltenia, despre măsurile de apărare şi despre incendiul din Bucureşti	112
„ „	18.— Merkelius către Colloredo, despre sosirea consulului rusesc la Bucureşti, despre spionarea clerului, despre sosirea unor deputaţiuni pentru Belgrad, despre dificultăţile financiare ale principelui şi despre terminarea procesului pentru moşia Baloteşti	113
„ „	19.— Brunebarbe despre situaţia din Oltenia şi despre succesele lui Bulucbaşa Sava la Negotin	113
„ „	22.— Merkelius către Colloredo, despre svonul că rebelul din Rusciuc ar ataca Bucureştii şi despre măsurile de apărare	114
„ „	26.— Merkelius către Colloredo, despre înaintarea rebelilor din Vidin în Oltenia, despre panica din Bucureşti, despre fuga boerilor, despre împuşcarea unui negustor de către un arnăut şi despre planurile de apărare ale principelui Moruzi	115

			Pagina
1802,	Mai	28.— Schilling către Colloredo, despre hotarnicirea moşiei Călugăreni a lui Varnav şi a moşiei Sălăgeni a lui Balş, în prezenţa unui delegat al fondului bisericesc din Bucovina	115
„	„	29.— Merkelius către Colloredo, despre fuga boerilor din Bucureşti şi despre principe, care imploară scutul imperial pentru ţară	116
„	Iunie	5.— Merkelius către Colloredo, despre fuga principelui din Bucureşti prin Buzău la Braşov de frica rebelilor lui Vorbitze Sultan şi despre retragerea sa la Braşov prin Timiş cu arhiva agenţiei şi cu întreg personalul. Ţara Bârsei geme de refugiaţi români	116
„	„	5.— Osman, fiul lui Pasvant, către Merkelius, despre siguranţa negoţului pe Dunăre	117
„	„	2.— Principele Mihai Suzzo către M. S. Apostolească Împăratul Francisc II, despre refugiul său şi al familiei sale la Brasov, implorând scutul imperial	118
„	„	9.— Merkelius către Colloredo, despre motivele pentru care principele Suzzo s'a refugiat la Braşov, despre urmărirea fiului său de către Bimbaşa Sava, despre predarea acestuia, despre sosirea la Braşov a consulului rusesc, despre îngăduirea petrecerei sale la Braşov până la noi dispoziţiuni şi despre situaţia din Bucureşti	119
„	„	9.— Două scrieri asupra situaţiei din Braşov şi Sibiu şi asupra refugiaţilor români de acolo	120
„	„	9.— Merkelius către Colloredo, prezentând lista boerilor divaniţi refugiaţi la Braşov	121
„	„	11.— Schilling către Colloredo, despre sosirea negustorului Kiritzo la Iaşi, despre scrisoarea voevodului Suzzo ca să se reîntoarcă în scaun, despre frica voevodului, despre ordinul Porţii de a trimite trupe contra lui Pasvantoglu, despre sosirea vasului lui Laskaris Lambro la Galaţi, despre svonurile neîntemeiate, privitoare la nemulţumirile paşalelor dela Hotin şi Tighina şi despre isprăvile banditului Fulga	122
„	„	12.— Merkelius către Colloredo, despre măsurile luate pentru călătoria Internunţiului prin Timiş la Dunăre şi despre situaţia boerilor refugiaţi la Braşov	123
„	„	12.— Mai mulţi negustori austriaci către Merkelius, despre pretenţiile lor băneşti faţă de principele Suzzo . . .	124
„	„	12.— Baronul Mihail de Bruckenthal către Colloredo, despre propunerea unui boier din Craiova, de a candida pe marele duce de Toscana la Tronul Ţării Româneşti	124
„	„	15.— Merkelius către Colloredo, despre deblocarea Bucureştilor prin trupele lui Hassan Paşa din Ruşciuc, despre invitarea principelui Suzzo prin Domnul Moldovei de a se reîntoarce în ţară, despre amanetarea moşiilor principelui pentru plata datoriilor şi despre planul lui Pasvantoglu contra Bucureştilor	125
„	„	18.— Alexandru Suzzo către Colloredo, despre revendicările băneşti ale boerilor lui Teodor Mustazza, mijlocitorul vânzării moşiilor fondului bisericesc bucovinean situate	

			Pagina
1802,	Iunie	în Moldova. Revendicările sunt susținute de secretarul său Gaspari Belleval	126
„	„	19.— Merkelius către Colloredo, despre invitarea adresată mitropolitului, episcopilor și boerilor de către Hassan Pașa de a se reîntoarce în țară, în caz contrar vor pierde toate demnitățile lor	126
„	„	23.— Reprezentanții națiunii valahe, boerii refugiați la Brașov, către Cobenzl, rugând să supună Împăratului adresa lor omagială	127
„	„	23.— Reprezentanța națiunii valahe, către Împăratul Francisc II despre suferințele lor și despre dorința lor fierbinte de a fi primiți sub prea înalta protecție imperială .	128
„	„	25.— Comandantul militar al Ardealului către consiliul aulic de război din Viena, despre cererea Mitropolitului muntean refugiat la Sibiu, de a expedia la Viena adresele de mai sus	129
„	„	26.— Merkelius către Colloredo, despre călătoria internunțiului prin Țara românească, despre ciocnirea cu rebelii dela Caracal, despre prinderea și decapitarea a 17 rebeli și despre disciplina severă a lui Hassan Pașa în București	127
„	Iulie	2.— Testa către Merkelius, despre părerea Porții asupra refugiului principelui Suzzo la Brașov și despre creditorii principelui	130
„	„	2.— Dimitrie Hangerli, caimacanul principelui Suțu, către Agenție anunțând sosirea principelui în București însoțit de consulul rusesc și despre înfrângerea rebelilor la Caracal	131
„	„	2.— Generalul Schlaun către Merkelius, despre ordinul consiliului aulic de război din Viena, de a nu tolera ca principele refugiat să fie molestat de creditorii săi și a dispune ca sechestrul aplicat bunurilor sale să fie ridicat imediat	132
„	„	3.— Merkelius către Colloredo, despre excortarea principelui și a fiilor săi la Sighișoara, despre numirea lui Alex. Suțu în scaunul muntean, în locul unchiului său Mihail Suțu, și despre rechemarea refugiaților români în patria lor	132
„	„	5.— Merkelius către Mihai Suțu la Sighișoara, despre ordinul comandamentului militar din Ardeal ca principele să nu fie molestat în surghiun de creditorii săi	133
„	„	6.— Merkelius către Colloredo, despre mutarea Voevodului din Moldova la București, despre zvonurile cu privire la împărțirea Turciei, despre numărul refugiaților români în Țara Bârsei; 3408 în Brașov, 2375 în satele din împrejurime	133
„	„	8.— Schilling către Colloredo, despre plecarea voevodului din Iași și despre fermanul de desrădicare plin de elogii la adresa Domnului	134
	„	10.— Merkelius către Colloredo, despre situația slujbașilor Agenției, despre ciocnirile cu rebelii la Caracal și Slatina, despre sosirea noului principe și despre reîntoarcerea refugiaților	135

			Pagina
1802,	Iulie	13.— Principele Suțu către împăratul Francisc II-a, mulțumindu-i pentru ospitalitatea ce i-a oferit-o în Ardeal și-l roagă să-l ia în scut contra creditorilor (traducere din greceşte)	135
„	„	14.— Principele Mihai Suțu către Colloredo, despre refugiul și nenorocirile sale	136
„	„	16.— Schilling către Colloredo, despre convorbirea dintre marele vestier Filipescu și consulul rusesc Kiriko. Boerii cereau ca principe pe tânărul Ipsilanti	137
„	„	17.— Merkelius către Colloredo, despre motivele pentru care boerii au fugit la Brașov, despre ocupația Bucureștilor prin trupele lui Hassan Pașa, despre cererile față de principele Suțu, despre sosirea noului voevod în București, despre planurile acestuia contra rebelilor și despre situația economică a Munteniei	137
„	„	22.— Merkelius către principele Suțu, despre compătimirea din partea împăratului, despre sfatul pe care împăratul îl dă să se reîntoarcă în patrie și despre bunele sentimente ale sultanului față de principele nenorocit . .	139
„	„	28.— Schilling către Internunțiul din Constantinopol despre revendicările unor negustori osmani	140
„	„	31.— Merkelius către Colloredo, despre vizitele sale de rigoare la Principe și la Hassan-Pașa, despre retragerea aianului din Rusciuc, despre reîntoarcerea refugiaților și despre încetarea ostilităților contra rebelilor	141
„	August	18.— Merkelius către Colloredo, desrpe grațierea rebelului Pasvantoglu, despre instalarea sa ca pașă la Vidin și despre reîntoarcerea principelui Suțu în Muntenia	142
„	„	21.— Merkelius către Colloredo, despre felicitările sale cu ocaziunea stabilirii păcii și despre continuarea călătoriei principelui Mihail Suțu	142
„	Septembrie	2.— Gandi către Testa, despre svonurile în legătură cu înlocuirea lui Alex. Suțu prin Ipsilanti	143
„	„	7.— Merkelius către Colloredo, despre sosirea firmanului Porței pentru numirea lui Const. Ipsilanti în locul lui Alex. Suțu, care se reîntoarce în Moldova	143
„	„	11.— Merkelius către Colloredo, despre sosirea caimacamului lui Const. Ipsilanti, despre retragerea lui Suțu la Băneasa și despre frământările din Balcani	143
„	„	15.— Copia unei adrese a consulului rusesc din Iași către Domnitorul Moldovei, în care se ridică reclamațiuni contra înlocuirei unor boeri cu Greci fanarioți și anume: George Suțu, Racoviță, Hangerli, Skanavi, Kostaki Suțu și Harret	144
„	„	18.— Merkelius către Colloredo, despre călătoria Internunțiului, despre compunerea alaiului, despre plecarea principelui Suțu și despre pregătirile pentru întâmpinarea noului divan	145
„	„	28.— Merkelius către Testa, despre dispozițiunile vamale cu privire la import și export	146
„	„	28.— Schilling către Colloredo, despre reîntoarcerea corporalului Bognar și internarea lui în spitalul din Cernăuți,	

		Pagina
	despre extrădarea dezertorilor şi trimiterea câtorva dezertori la Suceava	147
1802, Octomvrie	8.— Merkelius către Colloredo, despre circularea şeptacilor şi despre plecarea lui Hassan Paşa	149
„ „	27.— Merkelius către Internunţiul Stürmer, despre marele cutremur de pământ din Bucureşti şi despre dărămarea turnului Colţea	149
„ Novmvrie	6.— Merkelius către Colloredo, despre neînţelegerile locuitorilor din Silistra şi Osman Paşa, despre asupririle supuşilor munteni şi despre grija principelui de a plăti solda pentru trupele turceşti	150
„ „	9.— Principele Constantin Ipsilanti către Colloredo, recomandându-i pe secretarul său Grigore Caribuolo .	150
„ „	10.— Merkelius către Colloredo, despre conversaţia principelui cu Barozzi, despre nemulţumirea locuitorilor cu încartiruirea trupelor turceşti, despre sosirea ambasadorului turc dela Paris, despre anularea numirilor de sub domnia principelor Mihai şi Alex. Suţu şi despre reîntoarcerea secretarului Caribuolo la Viena . . .	151
„ „	15.— Merkelius către Internunţiu Stürmer, despre înlăturarea unor dificultăţi şi diferende de vamă	151
„ „	19.— Timoni raportează despre convorbirile sale confidenţiale cu mai mulţi boieri asupra situaţiei din Moldova, despre plecarea lui Suţu şi despre succesorul acestuia principele Moruzi	152
„ „	24.— Merkelius către Colloredo, despre sosirea principelui Ipsilanti, despre vizita sa şi a consulului rusesc la noul principe	153
„ „	27— Merkelius către Colloredo, despre retragerea trupelor turceşti din Muntenia, despre trecerea principelui Moruzi spre Moldova şi despre vizitele consulului Barozzi la principe	153
„ Decembrie	7.— Timoni raportează despre apropiata sosire a noului principe, despre înţelegerea dintre domnii Moldovei şi Munteniei, despre contribuţiunile Moldovei la întreţinerea trupelor turceşti din Muntenia, despre beratul consulului rusesc şi despre raportul acestuia către Poarta în chestiunea bolilor infecţioase	154
„ „	24.— Timoni raportează despre primirea principelui Moruzi, despre convorbirea sa cu noul domn în chestiunea supuşilor austriaci şi despre obţinerea unui ordin circular către ispravnici	154
1803, Ianuarie	14.— Principele Alex. Moruzi către Colloredo, recomandând pe omul său de afaceri stolnicul Maxarys	155
„ „	20.— Boierii Nicolai Rosetti, George Balş, George Rosetti şi Panaiot Cazimir către principele Moruzi, despre vânzarea moşiilor fondului bisericesc din Moldova	155
„ „	25.— Timoni către Colloredo, despre împărţirea boerilor, despre reducerea impozitelor, despre neînţelegerile dintre consulul rus şi consilierul Barozi, despre noutăţile ce se debitează la Iaşi şi despre apropiata călătorie a consulului rusesc la Bucureşti	158

		Pagina
1803, Februarie	2.— Principele Moruzi către Colloredo, recomandându-i pe Toma Maxarys omul său de afaceri	159
» »	3.— Boerii Rosetti, Balş şi Cazimir către principe în chestiunea cumpărării moşiilor fondului bisericesc . . .	160
» »	12.— Timoni către Internunţiu, despre delimitarea moşiilor fondului bisericesc aflătoare în Moldova	161
» »	12.— Merkelius către Colloredo, despre trecerea trupelor lui Pasvantoglu prin Oltenia, despre vizita consulului rusesc din Iaşi şi despre gerul cel mare	161
» »	16.— Merkelius către Internunţiul Stürmer, despre legăturile consulului rusesc cu Pasvantoglu	162
» »	18.— Timoni către Colloredo, despre reclamaţiunile unor boeri în legătură cu bunurile fondului bisericesc aflătoare în Moldova	163
» »	23.— Merkelius către Colloredo, despre întoarcerea unui ofiţer rus din misiunea sa pe lângă Pasvantoglu şi despre pregătirile voevodului în cazul unui atac din partea lui Pasvantoglu	163
» Martie	2.— Merkelius către Colloredo, despre retragerea trupelor lui Pasvantoglu din Oltenia şi despre sosirea unei unităţi de 300 cazaci în ajutorul consulului	164
» »	9.— Merkelius către Stürmer, despre operaţiunile lui Pasvantoglu în Bulgaria	164
» »	9.— Merkelius către Stürmer, despre exportul de vite şi dezertorii din Ardeal	165
» Aprilie	5.— Timoni către Colloredo, despre broşura călugărului Neofit, un evreu botezat, contra Evreilor	166
» »	8.— Merkelius către Colloredo, despre călătoria sa la Craiova din zilele de 25 Martie—14 Aprilie şi despre observaţiunile făcute în fiecare zi	167
» »	9.— Merkelius către Colloredo, despre suferinţele Olteniei din cauza prădăciunilor lui Pasvantoglu, despre cererea lui Pasvantoglu de a i se hirotoni un episcop pentru regiunile ocupate de el şi despre petrecerea ministrului rus Tamara la Bucureşti	169
» »	12.— Timoni către Colloredo, despre reîntoarcerea consulului Gervais din Bucureşti şi despre convorbirea sa cu principele	170
» »	12.— Merkelius către Stürmer, despre mânarea vitelor spre Ardeal şi despre apropiata călătorie a consulului Barozzi la Viena	170
» »	27.— Merkelius către Colloredo, despre operaţiunile lui Pasvantoglu contra Rusciucului	171
» »	29.— Nota departamentului domnesc către agenţia consulară austriacă, despre obligaţiunea arendaşilor austriaci de a se supune jurisdicţiei ţării	171
» Mai	1.— Merkelius către Internunţiul Stürmer, despre călătoria sa la Craiova în interes de serviciu	172
» »	16.— Nota agenţiei către departamentul domnesc în chestiunea jurisdicţiei supuşilor austriaci	173
» »	28.— Merkelius către Colloredo, despre aprovizionarea trupelor turceşti de dincoace de Dunăre	173

		Pagina
1803, Iunie	3.— Copia unei note a Agenției din București către Comandamentul general din Transilvania prin care cere în numele principelui iarbă de pușcă, patroane și arme contra amenințărilor lui Pasvantoglu din Turtucaia	174
„ „	4.— Merkelius către Colloredo, despre darurile principelui către Pasvantoglu și anume 1500 galbeni, 2 blăni de samur, 2 cabenițe, doi cai și două părechi de pistoale . .	174
„ „	8.— Merkelius către Colloredo, despre turburările din Bulgaria	175
„ „	18.— Merkelius către Colloredo, despre îngrijorarea Bucureștenilor față de amenințările lui Pasvantoglu	175
„ „	22. - Merkelius către Colloredo, despre luptele din Bulgaria și despre subsidiile principelui pentru a înlătura atacul contra Munteniei	175
„ „	22.— Merkelius către Colloredo, despre plecarea baronului Knobelsdorf din București, despre îngrijorările populației și despre trecerea moșiei Baloteşti asupra noului ei proprietar	176
„ Iulie	1.— Timoni către Colloredo, despre răspunsul principelui în chestia bunurilor fondului bisericesc și despre promemoria ce i-a prezentat în această chestiune . . .	176
„ „	2.— Merkelius către Colloredo, despre măsurile de apărare contra unui eventual atac din partea lui Pasvantoglu	177
„ „	9.— Merkelius către Colloredo, despre mulțumita lui Ipsilanti pentru bunele simțeminte ale împăratului față de el, despre luptele din Bulgaria și despre întâmplările dela Orșova	178
„ „	16.— Merkelius către Colloredo, despre înțelegerea dela Rusciuc și despre restabilirea ordinei la Craiova . . .	178
„ „	30.— Merkelius către Stürmer, despre luptele din Bulgaria și despre ridicarea beilicului	179
„ August	3.— Merkelius către Colloredo, despre publicarea unui ferman de laudă pentru principe și primii boieri . . .	180
„ „	5.— Timoni către Colloredo, despre moșiile fondului ecclesiastic, despre emigrațiunile din Bucovina și despre aversiunea locuitorilor față de Evrei	180
„ „	5.— Timoni către Colloredo, despre reclamațiunile guvernului din Galiția contra ocupării localității Sulița Nouă și diverse neînțelegeri cu fondul ecclesiastic	181
„ „	13.— Merkelius către Colloredo, despre luptele din Bulgaria contra rebelilor și haiducilor	182
„ „	18.— Principele Moruzi recomandă pe caminarul Vardalach care pleacă la Viena pentru a-și căuta de sănătate . .	182
„ „	20.— Merkelius către Colloredo, despre sosirea căpitanului de marină Gurato și despre indispoziția principelui din cauza refuzului de muniții	183
„ „	24 — Merkelius către Colloredo, despre răul tratament al păstorilor transilvăneni, despre uneltirile Aianului dela Rusciuc contra lui Pasvantoglu și despre adunarea de provizii	183
„ Septembrie	16.— Timoni către Colloredo, despre propunerile pe care dom-	

			Pagina
		nul Moldovei le făcu curții imperiale ruseşti în chestiunea emigranților din Galiția aşezați la Iaşi . . .	184
1803, Ianuarie		22.— Merkelius trimite lui Colloredo copia scrisorii lui Mitrovsky din Sibiu, 10 Noemvrie 1802, despre hatişeriful Porții din Octomvrie cu privire la situația politică a Moldovei	188
„	„	22.— Merkelius trimite lui Colloredo traducerea din românește a notei divanului muntean din 26 Octomvrie 1802, către agenția din Viena, despre hotărîrile cu privire la comerțul cu alimente	189
„	Septembrie	28.— Merkelius către Colloredo, în chestiunea scutiri păstorilor transilvăneni de beilic	190
„	„	30.— Timoni către Colloredo, despre uneltirile principelui Suțu contra lui Ipsilanti şi Moruzi	190
„	Octombrie	12.— Merkelius către Colloredo, despre incasarea impozitelor şi contribuțiunilor în natură pentru Constantinopol .	190
„	Noembrie	1.— Timoni către Colloredo, despre exportul de animale din Moldova	191
„	„	2.— Merkelius către Colloredo, despre cutremurul de pământ şi despre convorbirea sa cu principele în chestiunea munițiunilor şi a podului dela Râul Vadului . . .	191
„	„	12.— Merkelius către Colloredo, despre frământările din Bulgaria, despre uneltirile contra Munteniei şi despre absența principelui din București	192
„	„	18.— Principele Moruzi către ispravnicul de Suceava, în chestia emigranților din Bucovina	192
„	„	26.— Merkelul către Oficiul poştal al Curții din Viena, cerând ridicarea taxei poştale pentru corespondența Bucureştilor cu imperiul austriac	193
„	Decembrie	21.— Merkelius către Colloredo, despre asasinarea lui Manaf Ibrahim din Rusciuc	194
„	„	24.— Constantin Ipsilanti către Colloredo, mulțumindu-i pentru bunele sentimente ale Internunțiului față de persoana sa	194
1804, Ianuarie		3.— Hotărîrea lui Constantin Moruzi în procesul dintre Tanase Festila-Giurgiuvan şi Fondul bisericesc din Bucovina, dând câştig de cauză Fondului bisericesc .	194
„	„	3.— Timoni, despre exportul grâului din districtul Fălticeni în Bucovina	195
„	„	16.— Merkelius către internunțiul Stürmer, desvinovățindu-se de acuzările aduse că ar unelti contra lui Ipsilanti .	196
„	„	24.— Timoni, despre exportul vitelor cornute din Moldova .	197
„	Februarie	3.— Merkelius către internunțiu, despre restricțiunile vamale, despre păstorii transilvăneni şi despre înmormântarea marelui ban Nicolae Brâncoveanu	197
„	„	18.— Merkelius către internunțiul imperial, despre mărirea contribuțiunilor locuitorilor şi meseriaşilor din București şi despre situația supuşilor austriaci față de această măsură fiscală	198
„	„	24.— Timoni, despre dispoziținea lui Moruzi cu privire la bunurile bisericeşti şi despre aprovizionarea Brăilei cu tunuri dela Constantinopol	199
„	„	29.— Merkelius către Colloredo, despre diferite împrejurări cari privesc pe paşa din Silistria, pe ajanul şi coman-	

		Pagina
	dantul din Rusciuc, despre dispoziţiunea domnului de a recruta trupe noi şi despre nouile contribuţiuni asupra Muntenilor	199
1804, Martie	10.— Merkelius către Colloredo, despre moştenirea lăsată de Hadgi Staio din Craiova, despre procesul moşiei Baloteşti, despre concentrarea câtorva trupe aproape de Craiova, pentru a împiedica năvălirea lui Karafeis peste Dunăre şi despre lipsa de alimente din Bucureşti	200
„ „	14.— Merkelius către Colloredo, despre bucuria domnului Ipsilanti la vestea exilării fostului domn Alexandru Suţu	201
„ „	20.— Merkelius către Colloredo, despre nota agenţiei imperiale din 4 August 1802, către guvernul din Transilvania, cu privire la situaţia transilvănenilor aşezaţi în Muntenia	201
„ „	31.— Merkelius către internunţiul v. Stürmer, răspundzându-i că podul peste Râul Vadului trebuie întreţinut şi de Austriaci şi Munteni şi lemnul pentru acest pod îl va cere dela domnul Munteniei, căci el lipseşte Austriacilor	202
„ Aprilie	4.— Merkelius către Colloredo, despre ordinul Porţii către Iusuf Paşa, de a menţine ordine în Deliorman, despre mişcarea trupelor deacolo şi dezertarea câtorva Cazaci la Turci, prin Bender şi Chilia	203
„ „	13.— Timoni, despre comunicarea lui Moruzi cu privire la conspiraţia boierilor mici contra celor mari, conspiraţie susţinută de Malignofsky, consulul Rusiei la Iaşi	203
„ „	17.— Timoni, despre arestarea lui Cuza, autorul manifestului conspirator şi despre anunţul sosirii consilierul Reichman din Bucovina la Iaşi	204
„ Mai	13.— Merkelius către internunţiu, despre întărirea Bulgariei contra lui Carafeis şi despre arestarea boierului Taka din Bucureşti	204
„ „	19.— Merkelius către Colloredo, despre întârzierea poştei din Constantinopol, despre arestarea boierului Taka la Sinaia şi a altui boier din Bistriţa, din cauza unei corespondenţe suspecte, despre ocuparea drumurilor de peste Haemus de către trupele comandantului din Rusciuc, despre dispensarea păstorilor transilvăneni de plata beilicului şi despre vremea rea din Muntenia	205
„ „	26.— Merkelius către Colloredo, mulţumindu-i pentru măsurile luate în privinţa poştei ; cu informaţiuni despre situaţia din Bulgaria	205
„ Iunie	1.— Timoni, despre mărirea contribuţiei de vite pentru Constantinopol	206
„ „	1.— Timoni, despre creşterea vacilor Armeninilor din Galiţia în Moldova şi nemulţumirea ţărănimii şi a domnului	206
„ „	9.— Carol Königsberg cere furnizarea de alimente pentru Viena	207
„ „	12.— Timoni, despre caracterul poporului moldovean şi muntean, văzut de un francez	208
„ „	16.— Merkelius către Colloredo, despre trecerea prin Moldova şi Muntenia a secretarului francez Jaubert	208
„ „	23.— Merkelius către Colloredo, despre intenţia domnului de a înfiinţa o nouă contribuţie şi despre svonul că ma-	

			Pagina
		rele duce Constantin al Rusiei ar fi apărătorul celor 7 insule	209
1804, Iulie		4.— Merkelius către Colloredo, despre furnisorul Carol Königsberg, despre beilicul şi alte impilări ale supuşilor austriaci, despre Hagi Iordan din Rusciuc şi despre procesul lui Mavrogeni	209
„	„	11.— Merkelius către Colloredo, despre moartea episcopului Dovanglia, despre împrejurările ivite la înmormântare şi despre discuţia cu privire la unirea religiunilor .	211
„	August	10/22.— Traducere. Departementul de externe către agenţia imperială făcându-i cunoscut obligativitatea birului la bariera oraşului pentru întreţinerea străzilor	212
„	Septembrie	6.— Merkelius către vice-cancelarul imperial, despre purtarea doctorului Marcu şi dorinţa Domnului de al vedea plecat din ţară	213
„	„	9.— Merkelius către Colloredo, despre situaţia dela Dunăre	214
„	„	9.— Merkelius către Colloredo, despre focul ce a isbucnit în Şelari şi s'a intins în alte cartiere	214
„	„	12.— Timoni către internunţiu, despre emigraţiunea evreilor din Galiţia şi Rusia în Moldova şi restricţiunile luate de guvernul moldovean	215
„	„	23.— Merkelius către Colloredo, despre sosirea poştei spre Viena, despre ordinul comandantului din Rusciuc de a omorî pe Arnăuţi şi despre cutremurul de pământ din 21 Sept.	215
„	Octombrie	9.— Merkelius către Colloredo, despre incendiile repetate din Capitală	216
„	„	13.— Merkelius către Colloredo, despre execuţia câtorva prizionieri la Rusciuc, despre execuţia unui farsor, despre trimiterea unei veşti către internunţiu şi despre dorinţa de a rezidi biserica catolică, ruinată de incendiu	216
„	„	13.— Planul şi costul clădirii bisericii romano-catolice din Bucureşti	217
„	„	17.— Merkelius către Colloredo, trimiţându-i registrele supuşilor austriaci veniţi în Principate	219
„	„	24.— Merkelius către Colloredo, despre starea sănătăţii câtorva fabricanţi de stofe originari din Prusia	243
„	„	27.— Copia unei depeşe consulare către agentul substitut Schilling despre exportul vitelor	243
„	Noembrie	3.— Către Comandantul general al Transilvaniei, despre exportul articolelor din Principat spre Imperiu cu paşapoarte libere	244
„	„	3.— Merkelius către Colloredo, despre incidentele între trupele din Ruşciuc şi Silistra, despre decapitarea episcopului grec la Vidin şi despre trecerea păstorilor transilvăneni	244
„	„	16.— Merkelius către Stürmer, despre serviciul poştal dintre Constantinopol—Viena, despre aplanarea provizorie a incidentului vicarului din Nicopole, despre ordinul asupra comerţului cu mărfuri şi despre aplanarea neînţelegerii între 2 boieri	245

		Pagina
1804, Noembrie	24.— Copia agenţiei consulare din 3 Noem. 1803, către guvernul transilvănean în chestiunea emigranţilor . . .	246
„ „	23.— Merkelius trimite lui Colloredo copia notei agenţiei consulare, din 13 Martie 1800, către guvernul Transilvaniei, despre emigrarea păstorilor transilvăneni în Principate	246
„ „	24.— Merkelius trimite lui Colloredo copia notei agenţiei consulare, din 28 Octombrie 1801, către guvernul Transilvaniei, în chestiunea emigranţilor transilvăneni . .	247
„ August	15.— Merkelius către Colloredo, despre discuţia avută cu Principele asupra noului itinerar pe care ar trebui să-l urmeze curierul dela Constantinopol spre Viena, despre cutremurul de pământ, despre procurarea fierului din Rumelia, despre un grec Polisoi şi despre aprovizionarea Vienei cu unt şi untură	248
„ Decembrie	15.— Cancelistul Schilling despre modificarea cursului poştal dela Suceava la Cernăuţi	250
„ „	22.— Merkelius către Colloredo, despre ordinul M. S. Împăratului asupra cordonului sanitar dela Cattaro spre Etsch şi Tirol	251
„ „	28.— Schilling către Internunţiul Stürmer, despre hotărîrea Principelui cu privire la furtul comis de un Bucovinean	251
1805, Ianuarie	23.— Mitropolitul şi boierii Moldovei către Domn, despre sporirea taxei pentru exportul vitelor cornute, în vederea aprovizionării Constantinopolului cu grăsime .	252
„ „	30.— Merkelius către Colloredo, despre pregătirile de nuntă în familia Domnului	252
„ Februarie	6.— Merkelius către Internunţiu, despre nunta fiicelor Domnului	253
„ „	7.— Expozeul guvernului moldovean către Schilling, cu privire la exportul vitelor cornute din Moldova şi la aprovizionarea Constantinopolului cu grăsime . . .	253
„ „	11.— Copia raportului lui Schilling către Internunţiu despre birul în natură pentru Salhana	254
„ „	6/18.— Traducerea notei departamentului de externe către agenţia consulară cu privire la taxa pentru tăierea animalelor cornute	258
„ Martie	2.— Merkelius către Colloredo, anunţându-l că Domnul permite cursei poştale trecerea prin Craiova şi Mehadia	258
„ „	16.— Copia raportului lui Schilling către internunţiatura imperială, în chestiunea exportului animalelor cornute şi unturei	259
„ „	23.— Schilling către Colloredo, despre predarea moşiilor fondului religionar, despre plecarea consulului destinat pentru Vidin spre Rusia, despre un accident între Turcii din Moldova şi cei din Brăila şi despre svonul intrării Turcilor în Moldova	261
„ „	27.— Merkelius către Colloredo, despre svonul că Ruşii ar trece în primăvară prin Principate în Moreia şi despre pregătirile cari au început în Principate în vederea acestui eveniment	262

			Pagina
1805,	Martie	30.— Merkelius către Colloredo, despre îndreptarea vremii, despre înţelegerile între Domn şi Sârbii din Belgrad, despre activitatea lui Pasvantoglu, despre transportul de grâu la Focşani pentru aprovizionare şi despre starea sănătăţii Domnului	263
„	Aprilie	4.— Merkelius către Colloredo, despre ordinul secret căpătat de Domn dela Poartă, de a supraveghia purtarea Austriei faţă de Muntenia şi de a lua măsurile cuvenite la graniţă şi despre cererea Sârbilor de a primi ca şef pe Alexandru Ipsilanti	263
„	„	12.— Copia notei guvernatorului Galiţiei, către agenţia consulară din Iaşi, arătând purtarea lui Moruzi faţă de emigranţii din Bucovina	264
„	„	13.— Merkelius către Colloredo, despre curierul pentru Berlin	264
„	„	17.— Merkelius către Colloredo, despre neliniştile din sudul Dunării	265
„	„	30.— Copia răspunsului agenţiei consulare din Iaşi, către guvernatorul Galiţiei, arătând motivul purtării lui Moruzi cu emigranţii din Bucovina	265
„	Maiu	4.— Merkelius către Colloredo, despre neliniştile din sudul Dunării, despre sosirea curierului rusesc, despre îndreptarea timpului şi despre marele vizir Capudan Paşa	266
„	„	5.— Merkelius către Colloredo, despre curierul poştal pentru Viena	266
„	Iunie	11/23.— Ordinul domnesc către isprăvniciile din Suceava, Botoşani, Dorohoi şi Herţa şi către căpitanii de graniţă cu privire la emigranţi	267
„	„	12.— Merkelius către Colloredo, despre trecerea unui curier francez prin ţară dela Constantinopol şi a unui curier rus spre Constantinopol şi despre dorinţa boerilor moldoveni de a ajunge sub dominaţia rusă	268
„	„	28.— Copia raportului lui Merkelius către Stürmer, despre sporirea trupelor din ţară, despre neliniştile din sudul Dunării şi despre prezenţa în Capitală a consulului general rus din Iaşi	268
„	Iulie	11.— Schilling către Colloredo, despre problema emigranţilor	268
„	„	13.— Merkelius către Colloredo, despre dorinţa Domnului Munteniei de a trece ca Domn în Moldova	271
„	„	24.— Merkelius către Colloredo, despre revărsările râurilor şi pagubele produse	271
„	August	1.— Schilling către Colloredo, despre situaţia la fabrica de postav din Ruginoasa	272
„	„	16.— Schilling către Colloredo, arătând neajunsurile noului curs poştal prin Botoşani, care este în curs să se înfiinţeze	273
„	„	17.— Schilling către Colloredo, arătând că între domnul Moldovei şi Rusia nu este nici o convenţie specială cu privire la dezertori	274
„	„	23.— Schilling către Colloredo, despre comanda de lână albă din Moldova, făcută pentru armata prusacă, despre starea prinţului Anhalt Piess, despre un comisar	

		Pagina
	francez venit în țară, cu misiune necunoscută și despre starea sănătății populației	275
1805, August	30.— Copia unui raport al lui Schilling către internunțiatura imperială despre exportul de vite cornute	275
„ Septembrie	3.— Merkelius către Colloredo, trimițându-i itinerariul pentru cursul poștei București—Orșova	276
„ „	28.— Schilling către Colloredo, despre schimbul prea des de curieri între Poartă și Petersburg și despre scăderea galbenului olandez și imperial	277
„ „	30.— Copia unui raport a lui Schilling către internunciatura imperială, despre încercarea zădarnică de a obține permisia pentru exportul animalelor pentru imperiu .	278
„ Octombrie	9.— Merkelus căre Colloredo, despre inundațiile și pagubele făcute și despre nașterea unui fiu al Domnului . .	279
„ Noembrie	16.— Von der Rennen către Colloredo, despre ruta poștală spre Mehadia	279
1806, Ianuarie	28.— Extras din scrisoarea lui Alexandru Moruzi, în privința unei chestiuni comerciale dintre Moldova și Austro-Ungaria	280
„ Februarie	9.— Schilling către Stadion, despre pacea cu Napoleon, despre conferința avută cu Domnul asupra chestiunilor politice și despre concentrarea de trupe în Bucovina și contra Sârbiei	280
„ „	13.— Schilling către Stadion, despre debitele unor negustori evrei din Galiția	281
„ Martie	2.— Copia raportului către Stürmer, despre pericolul ce amenință Muntenia din partea lui Pasvant Oglu . . .	282
„ „	10.— Schilling către Stadion, despe concentrările de trupe la Dunăre și dispozițiunile Porții, despre Rușii așezați la granița Moldovei, despre curierul domnesc pentru Berlin și despre atmosfera din jurul domnului . . .	282
„ „	24.— Thomas Amaxavy, însărcinatul de afaceri al lui Moruzi către contele de Stadion Thannhausen, Ministrul afacecerilor străine al Austro-Ungariei în privința unui proces comercial dintre niște supuși moldoveni și o companie de negustori evrei	283
„ Aprile	16.— Schilling către Stadion, despre afacerea Evreilor galițieni Katz și Comp.	283
„ „	16.— Schilling către Stadion, rugându-l să-l avanseze . . .	284
„ Mai	6.— Schilling către Stadion, despre svonurile privitoare la concentrările de trupe	284
„ Iunie	19.— Merkelius către Stadion, despre pregătirile de apărare în sudul Dunării și despre comisarul comercial St. Luce	285
„ „	28.— Hammer, agent consular, către ministrul Stadion, referitor la cererea sa de a fi numit consilier de legație la Iași	285
„ „	30.— Copia scrisorii marelui postelnic către Hammer, în privința șosirii lui în Moldova	288
„ Iulie	6.— Hammer către ministrul Stadion, despre plecarea la Iași	288
„ „	12.— Gandi către Stadion, despre moartea lui Merkelius și despre situația din Vidin	290
„ „	20.— Copia scrisorii lui Hammer către marele postelnic cu	

			Pagina
		privire la sosirea sa la Iaşi şi la audienţa ce doreşte s'o facă Domnu'ui	291
1806,	Iulie	24.— Hammer către Stadion, despre sosirea sa la Iaşi şi audienţa la principe, despre absenţa din oraş a consulului rusesc şi despre primirea făcută rezidentului francez la Iaşi	291
»	»	24.— Hammer către Stadion dându-i lămuriri cu privire la diferite alte întrebări şi mulţumeşte pentru instrucţiile primite	293
»	»	24.— Hammer către Stadion, despre situaţia politică din Rumelia	296
»	»	28.— Copia raportului agentului imperial către internunţiu, prezentându-i nota cheltuielilor cu mutarea	297
»	»	18/30.— Traducerea ordinului Domnului Moldovei către ispravniciile Bacău, Piatra, Fălticeni, Botoşani şi Roman, de a se respecta tratatele de prietenie cu Austria şi de a se pedepsi atragerea locuitorilor din Bucovina în Moldova	298
»	»	30.— Hammer către Stadion, despre audienţa şi dineul dat rezidentului francez, despre apropiata sa audienţă şi despre relaţiile sale cu Reinhard	298
»	»	31.— Hammer către Stadion, despre convorbirea cu domnul în privinţa emigranţilor din Bucovina şi a bancrutei Evreilor din Juravna	299
»	August	3.— Hammer către Stadion, în privinţa dezertorilor din Bucovina	301
»	»	7.— Hammer către Stadion, despre ceremonialul primei sale audienţe	302
»	»	7.— Hammer trimite ministrului Stadion discursul său de acreditare şi răspunsul domnului	303
»	»	7.— Domnul către Hammer	304
»	»	7.— Ordinea convoiului la audienţă	304
»	»	7.— Cheltuelile audienţei	305
»	»	7.— Hammer către Stadion, cerând mărirea salarului . . .	305
»	»	7.— Hammer către Stadion, despre convorbirea sa cu postelnicul domnului asupra necesităţii recunoaşterei sale ca agent imperial şi asupra ceremonialului	306
»	»	14.— Copia circularei către guvernatorii şi comandanţii din Transilvania şi Galiţia cu privire la exportul porumbului din Moldova	308
»	»	7.— Extras din scrisoarea lui Kaunitz Rittberg din 13 Ianuarie 1786 către Metzburg, care arată mărirea salariului pentru diferite spese	309
»	»	14.— Hammer către Stadion, despre misiunea consulului rusesc din Iaşi la Bucureşti, despre inactivitatea rezidentului francez şi despre importanţa poslului de agent imperial	309
»	»	16.— Scarlat Callimachi către Hammer, anunţându-i instalarea sa în scaun, în locul lui Alexandru Moruzi	310
»	»	17.— Hammer către Stadion, despre purtarea directorului poştal din Cernăuţi	311
»	»	17.— Hammer către Stadion, în privinţa dependenţei bisericii catolice din Iaşi	312
»	»	17.— Ignaţ von Brenner către Stadion, despre sosirea sa la	

			Pagina
		Cluj şi despre birul ce ar vrea să-l ia dela păstorii transilvăneni din Muntenia	312
1806,	August	24.— Hammer către Stadion, despre prima sa vizită la consulul general rusesc şi despre purtarea acestuia . .	313
„	„	30.— Agenţia consulară către Stadion, despre răscoala miliţiei neplătită de domnul mazilit	314
„	„	30.— Hammer către Stadion, despre detronarea prinţilor Moruzi şi Ipsilanti şi numirea lui Callimachi şi Suţu .	314
„	„	31.— Brenner către Stadion, despre mazilirea lui Ipsilanti şi fuga sa la Braşov	315
„	„	31.— Hammer către Stadion, despre observaţiile rezidentului francez cu ocazia mazilirii domnului şi despre fuga lui Ipsilanti spre Rusia	315
„	Septemvrie	2.— Brenner către Stadion, despre întrevederea sa cu Ipsilanti, şi despre motivele fugii sale	316
„	„	4.— Hammer către Stadion, despre părerile rezidentului cu privire la purtarea Rusiei în cazul de faţă, despre certificatul favorabil pentru Moruzi pe care vrea să-i dea Reinhard lui Sebastiani, despre vizita consulului rusesc, despre Duldner şi despre salariul său, cerând mărirea lui	318
„	„	12.— Hammer către Scarlat Callimachi, despre instalarea acestuia	320
„	„	13.— Brenner către Stadion, despre situaţiile provocate prin destituirea domnului şi tensiunea între Turcia şi Rusia	320
„	„	14.— Hammer către Stadion, despre sosirea unui caimacam şi scriitor al noului domn ; cere scrisorile de felicitare şi acreditare către acesta ; despre noul însărcinat de afaceri al acestuia la Viena ; despre scrisorile domnului către consulul rus şi francez şi purtarea consulului rus cu ocazia serbării pentru împărat	321
„	„	19.— Brenner către Stadion, despre motivele scăderii creditului statului austriac în străinătate	323
„	„	27.— Brenner către Stadion, despre dispoziţiunile luate de Pasvantoglu pentru Craiova	324
„	„	28.— Hammer către Stadion, despre situaţia politică a ţării şi a boierilor, despre purtarea acestora şi a sa faţă de Reinhard, despre cererea acestuia de a primi un om de încredere şi despre biserica catolică din Moldova	324
„	Octomvrie	1.— Brenner către Stadion, despre incursiunea lui Pasvantoglu în Oltenia şi situaţia de acolo	325
„	„	2.— Hammer către Stadion, despre diferite versiuni asupra concentrării armatelor ruseşti şi despre misiunea lui Radofenichin în Principate	327
„	„	8.— Brenner către Stadion, despre invazia lui Pasvantoglu în Oltenia şi alte noutăţi	328
„	„	9.— Hammer către Stadion, despre cererea Rusiei ca Poarta să înapoieze Principatelor raialele luate, despre nişte curieri turci şi ruşi şi despre scuzele consulului rusesc pentru purtarea dela serbarea împăratului . .	329
„	„	9.— Hammer către Stadion, despre pretenţiile Mitropolitului cerute prin Rodofinikin asupra Moaştelor Sf. Ion din Suceava	330
„	„	12.— Hammer către Stadion, despre scrisoarea viceconsulului	

		Pagina.
	francez către Pasvantoglu şi câteva observări la aceasta, despre sosirea unui curier francez şi plecarea lui spre Hotin, Bender şi Ismail cu scrisoarea de numire a lui Reinhard, despre necesitatea unei astfel de notificări pentru numirea agentului imperial austriac, despre mulţima din Iaşi şi moartea abatelui Geiger, despre purtarea consulului rusesc faţă de Hammer şi câteva veşti din Brăila	331
1806, Octombrie	15.— Brenner către Stadion, despre sosirea noului domn şi felicitările pe cari le-a trimis acestuia, despre refuzul consulului rus şi englez de a recunoaşte pe principe, despre pericolul rusesc de a invada Moldova şi despre înţelegerea ce vrea s'o facă Sutzo cu Pasvantoglu pentru retragerea acestuia din Oltenia	333
„ „	16.— Hammer către Stadion, despre demersurile lui Italinsky la Poartă	334
„ „	16.— Hammer către Stadion, despre ordinul dat de Rodofinikin să se interzică veniturile noului domn şi despre vizitarea graniţelor turceşti de către un ofiţer francez	335
„ „	23.— Hammer către Stadion, despre încercările lui Rodofinikin de a fi susţinut oficial în demersurile sale de către agentul austriac	336
„ „	23.— Brenner către Stadion, despre atitudinea Rusiei cu ocazia schimbării domnului	336
„ „	25.— Hammer către Stadion, despre sosirea lui Calimachi, mazilirea lui Suzzo şi instalarea lui Ipsilanti, despre trecerea spre Petersburg a 2 delegaţi sârbi şi despre interesul Austriei de a rămâne Callimachi domn . .	337
„ „	26.— Hammer către Stadion în chestiunea uşurării circulaţiei corespondenţei şi probe pentru corespondenţa domnului din Viena	338
„ „	28.— Hammer către Stadion, despre destituirea lui Callimachi şi revenirea lui Moruzi şi despre necesitatea primirii unui firman cu privire la chestiunile de emigrare . .	339
„ „	29.— Hammer către internunţiu, trimiţând nota cheltuelilor quartale, audienţei şi călătoriei	339
„ „	30.— Hammer către ministrul Stadion, despre contribuţiunea lui Napoleon la schimbarea Domnilor în Principate şi despre politica Franţei, Rusiei şi Turciei faţă de ele	340
„ Noemvrie	9.— Hammer către ministrul Stadion, despre situaţia şi evenimentele din principate	342
„ „	12.— Renen către Stadion, despre o convenţie între Rusia şi Poartă şi despre pericolul unui atac din partea lui Pasvantoglu	345
„ „	24.— Hammer către ministrul Stadion, despre intrarea trupelor ruseşti în Moldova	346
„ „	25.— Hammer către ministrul Stadion, despre intrarea trupelor ruseşti în Moldova	347
„ „	29.— Brenner către Stadion, despre motivele intrării armatei ruseşti în Moldova şi despre scrisoarea de acreditare către noul domn	349
„ Decembrie	4.— Brenner către Stadion, despre armata rusească venită în Moldova şi misiunea ei	350

		Pagina
1806, Decembrie	7—. Hammer către Staidon, despre primirea a 2 stafete şi despre incidentul avut cu consulul rus şi boierii asupra unei invitări	350
„ „	11.— Hammer către Stadion, despre scrisoarea lui Moruzi şi a lui Reinhard ; despre numărul trupelor ce au trecut prin Iaşi şi despre răspunsul caimacamilor cu privire la contribuţiunea pentru armată	351
„ „	24.— Copia scrisorii ţarului Alexandru I către statele Moldovei şi Munteniei, adresată din Focşani, către generalul Michelson	352
„ „	12.— Brenner către Stadion, despre neliniştile provocate de apropiatul război ruso-turc	353
„ „	13. — Brenner către Stadion, despre deportarea consulului rus la Rusciuc ; despre măsurile de siguranţă luate pentru poştă, agenţie şi supuşii austriaci ; despre apropiata sosire a lui Moruzi şi despre amânarea plecării lui Brenner	355
„ „	14.— Brenner către Stadion, despre arestarea consulului rus şi despre câteva consideraţiuni asupra înaintării trupelor ruseşti şi turceşti	356
„ „	14.— Hammer către Stadion, despre plecarea lui Moruzi spre Bucureşti ; despre încartiruire şi despre decorarea lui Rodofinikin	357
„ „	15.— Brenner către Stadion, despre starea de asediu şi administraţia Turcilor în Bucureşti	358
„ „	18.— Hammer către Stadion, despre ocuparea câtorva raiale de către Ruşi, despre situaţia lui Moruzi, despre eventuala numire a lui Ipsilanti ca domn în ambele Principate şi despre situaţia supuşilor austriaci	359
„ „	20.— Brenner către Stadion, despre înaintarea trupelor ruseşti în Muntenia şi apropiata sosire a lui Mustafa în Bucureşti	360
„ „	20.— Brenner către Stadion, despre situaţia dela Dunăre, despre apropierea Turciei de Franţa şi despre intenţiile paşnice ale Turciei	361
„ „	24.— Brenner către Stadion, despre situaţia Bucureştilor şi despre trupele beligerante din Principate	362
„ „	24.— Brenner către Stadion, despre întâmplările din Muntenia	263
„ „	25.— Hammer către Stadion, despre primirea scrisorii către Ipsilanti şi despre promisiunile acestuia faţă de plângerile lui Hammer	363
„ „	26.— Brenner către Stadion, decpre intrarea Ruşilor în Bucureşti	364
1807, Ianuarie	1.— Brenner către Stadion, despre sosirea lui Ipsilanti, despre trupele ruseşti şi activitatea lor şi despre manifestul ţarului	365
„ „	1.— Brenner către Stadion, despre convorbirile sale cu Michelson, Ipsilanti şi Rodofinikin	367
„ „	4.— Hammer către Stadion, despre ocuparea Ismailului şi Brăilei de Ruşi ; adresa Ţarului către locuitorii Principatelor şi copia unui raport	369
„ „	10.— Brenner către Stadion, despre situaţia din Principat şi populaţia de acolo	370
„ „	17.— Brenner către Stadion, despre alianţa între Anglia şi	

			Pagina
		Poartă, despre ajanul din Rusciuc, despre părerile lui Harting asupra Unirii Bucovinei, despre nazirul din Brăila, despre tedeum pentru victoria rusă din Polonia, despre comandanţii Turci şi despre audienţa sa privată la principe	371
1807, Ianuarie	17.	— Brenner către Stadion, despre cererea lui Ipsilanti de a primi săbii şi arme de foc din Austria	373
„ „	21.	— Hammer către Stadion, despre plângerile supuşilor austriaci, despre o scrisoare a guvernatorului ardelean, consideraţiuni politice asupra împrejurărilor actuale şi despre botezul unui rus făcut după moarte	374
„ „	24.	— Hammer către Stadion, despre declaraţia de război a Porţii contra Rusiei, despre situaţia politică din Principate, despre siguranţa şi cursul poştei şi câteva informaţiuni	375
„ „	24.	— Brenner către Stadion, despre plecarea lui Rodofinikin la Brăila, despre incursiunea Turcilor din Rusciuc, despre năvălirea Turcilor în Oltenia, despre Pasvantoglu, despre jurământul populaţiei din Bucureşti, despre consulul englez şi despre înrolarea locuitorilor	377
„ „	29.	— Brenner către Stadion, despre conferinţa ministerială turcă, despre înaintarea Ruşilor şi situaţia creiată, despre consulul prusac şi despre ucazul Ţarului contra lui Moruzi	379
„ „	29.	— Brenner către Stadion, despre o ciocnire sângeroasă între avantposturile Turcilor şi Ruşilor şi despre diferite zvonuri cu privire la politica Austriei faţă de situaţia actuală	380
„ „	31.	— Brenner către Stadion, despre tăria armatei din Bucureşti şi ucazul Ţarului către Sârbi	380
„ Februarie	2.	— Nota agenţiei austriace din Moldova către cea din Bucureşti în chestiunea emigranţilor	381
„ „	3.	— Brenner către Stadion, despre observaţiile Domnului asupra intenţiilor Porţii şi diverse svonuri	381
„ „	7.	— Brenner către Stadion, despre moartea lui Pasvantoglu şi despre părerile politice ale generalului Michelson	382
„ „	14.	— Brenner către Stadion, despre plecarea lui Rodofinikin la Brăila, despre o luptă în apropierea Bucureştilor şi despre intenţia Domnului de a numi un ministru de externe	383
„ „	18.	— Brenner către Stadion, despre armata rusă, despre starea de spirit la comandanţii turci, despre Sârbi, despre Oltenia şi armata ţării şi despre consulul Kirico . .	384
„ „	19.	— Hammer către Stadion, despre purtarea Rusiei faţă de Ipsilanti şi intenţia Porţii de a-l numi pe Mavrocordat domn în Moldova	385
„ „	21.	— Brenner către Stadion, despre părerile lui Ipsilanti asupra intenţiilor Rusiei cu privire la Principate, despre Turci şi despre svonul unui apropiat război austro-francez	386
„ „	28.	— Brenner către Stadion despre lupta dela Chilia, despre un probabil atac asupra Giurgiului, despre armata rusă şi flotila dunăreană şi alte informaţiuni	387

		Pagina
1807, Martie	1.— Hammer către Stadion, despre lupta dela Ismail şi corpul de Tatari şi despre arhiva agenţiei	388
„ „	5.— Hammer către Stadion, despre lupta dela Tobak, despre Tătari şi despre informaţiunea cerută de Caimacam asupra concentrării armatelor austriace în Bucovina	389
„ „	7.— Brenner către Stadion, despre victoriile Ruşilor în Orient, despre Şuţu şi Kirico şi despre situaţia armatelor beligerante	391
„ „	7.— Brenner către Stadion despre înfiinţarea trupelor voluntare a lui Miloradovici	392
„ „	11.— Brenner către Stadion despre situaţia Ruşilor din Brăila, despre unirea Tatarilor basarabeni cu Turcii din Ismail, despre planul colonizării Cazacilor şi Tatarilor din Bugeac la Galaţi, despre situaţia la Giurgiu şi despre trupele Domnului	393
„ „	12.— Hammer către Stadion despre întărirea armatei din Iaşi, despre transportarea Tatarilor în Rusia şi despre câteva evenimente din Iaşi	394
„ „	14.— Brenner către Stadion despre armatele beligeranţilor . .	395
„ „	15.— Hammer către Stadion despre biserica catolică din Moldova şi patronatul ei şi despre pericolul trimiterii unor misionari unguri	395
„ „	18.— Brenner către Stadion despre armata rusă, despre Domnitorul Şuţu, despre garnizoana din oraş şi despre intenţia Ruşilor de a scoate un ziar	396
„ „	21.— Brenner către Stadion despre lupta dela Giurgiu, despre Oltenia şi grija pentru alimente	398
„ „	23.— Brenner către Stadion despre exprimările politice ale Domnului	399
„ „	26.— Brenner către Stadion despre, încăierările dela Daia şi Torpat, despre certurile dintre Illik-Olgu şi aianul Rusciucului şi despre Sârbi şi Oltenia	399
„ Aprilie	4.— Brenner către Stadion despre liniştea din Brăila, Ismail şi Oltenia, despre evenimentele din Constantinopol şi neliniştea din Bucureşti	401
„ „	4.— Brenner către Stadion despre dorinţa de alianţă a Rusiei cu Serbia şi svonul intrării armatei austriace în Oltenia	402
„ „	4.— Brenner către Stadion despre atacul nereuşit al Turcilor contra Ismailului	402
„ „	8.— Brenner către Stadion despre situaţia din Giurgiu şi întâmplări la Brăila, Galaţi şi Ismail	402
„ „	11.— Brenner către Stadion despre corpul rusesc din Giurgiu, întâmplări din Brăila şi Galaţi, despre Sârbi şi sosirea unui şef de batalion francez	403
„ „	12.— Hammer către Stadion despre chestiunea emigranţilor .	404
„ „	12.— Hammer către Stadion despre oligarhia boierilor şi atitudinea ce trebuie să o ia agenţii imperiali	406
„ „	12.— Hammer către Stadion despre necesitatea interzicerii căsătoriilor între supuşii austriaci şi levantino-turci . .	408
„ „	18.— Brenner către Stadion despre negocierile de pace ale Ruşilor la Constantinopol	408
„ „	18.— Brenner către Stadion despre mişcările Sârbilor şi despre trupele Domnului	409

			Pagina
1807,	Aprilie	19.— Hammer către Stadion despre Cazacii Zaporojeni şi despre situaţia armatei ruseşti	409
»	»	25.— Brenner către Stadion despre retragerea Ruşilor şi impresia produsă şi despre respingerea atacului turcesc asupra Ismailului	410
»	»	25.— Brenner către Stadion despre nemulţumirea tuturor cu generalul Michelson	411
»	»	29.— Brenner către Stadion despre incăierările dela Ismail şi mişcările trupelor	411
»	»	30.— Hammer către Stadion despre informaţiuni asupra războiului	412
»	Mai	2.— Brenner către Stadion despre inactivitatea Turcilor . .	412
»	»	3.— Hammer către Stadion despre situaţia Ruşilor şi numirea lui Hangerli Domn în Moldova	413
»	»	6.— Brenner către Stadion despre intenţiile Rusiei cu privire la războiul actual cu Turcia	414
»	»	13.— Brenner către Stadion despre evenimentele din Muntenia şi Oltenia	414
»	»	14.— Hammer către Stadion despre intrigile dela Curte, despre raporturile între Michelson şi Rodofinikin, despre plecarea lui Mavrocordat şi sosirea doamnei Ipsilanti	415
»	»	14.— Hammer către Stadion răspunzând asupra numărului populaţiei ungare din Moldova	416
»	»	16.— Brenner către Stadion despre mişcările Sârbilor, despre Oltenia şi cearta lui Mustafa Paşa cu Poarta . . .	417
»	»	16.— Brenner către Stadion despre întoarcerea lui Senft, despre frământările Sârbilor şi despre scrisoarea generalului Budberg către Principe	417
»	»	16.— Brenner către Stadion în chestiunea oierilor transilvăneni	418
»	»	20.— Brenner către Stadion despre mutarea cvartirului general la Ismail şi impresia produsă şi despre Mustafa Paşa	421
»	»	27.— Brenner către Stadion despre căderea cetăţii Anapa şi alte informaţiuni	421
»	»	28.— Hammer către Stadion despre legiunea grecească şi despre veştile de război din Basarabia, apărute în ziarele vieneze	422
»	»	30.— Brenner către Stadion despre pătrunderea Turcilor în Muntenia, despre Rodofinikin şi despre sosirea unor comisari austriaci	423
»	Iunie	4.— Brenner către Stadion despre fuga sa din Bucureşti şi mutarea agenţiei	423
»	»	7.— Nota căpitanului de circumscripţie din Bucovina către Brenner la Bucureşti, cerând informaţiuni asupra evenimentelor din Principate	424
»	»	7.— Hammer către Stadion despre mersul războiului . . .	425
»	»	9.— Brenner către Stadion despre întâmplările din Muntenia şi despre sosirea unui adjutant rus la Braşov	425
»	»	12.— Scrisorea boierilor refugiaţi în Braşov, cerând Impăratului permisiunea de rămâne în acest oraş	426
»	»	12.— Copia unui scrisori către un boier din Braşov despre situaţia din Bucureşti	426

			Pagina
1807,	Iunie	13.— Brenner către Stadion, despre evenimentele războiului, despre intenţiile boierilor şi despre transportarea arhivei agenţiei la Sibiu	427
„	„	16.— Copia unei scrisori din Braşov, privind evenimentele din Muntenia, povestite de refugiaţi	427
„	„	18.— Duldner către Stadion, despre ciocnirea dintre Turci şi Ruşi, despre trecerea administraţiei veniturilor din raiale asupra divanului domnesc, despre căderea în disgraţie a lui Rodofinikin şi despre misiunea secretarului lui Ipsilanti către ţar	428
„	„	21.— Duldner către Stadion, despre formarea guvernului lui Ipsilanti şi despre mersul războiului	429
„	„	21.— Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia şi schimbările politice din Constantinopol . . .	430
„	„	21.— Brenner către Stadion, despre conducerea provizorie a afacerilor la Iaşi	430
„	„	21.— Nota lui Banffy către Brenner, cu privire la actele de naţionalizare pentru supuşii turci	431
„	„	21.— Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia şi trimiterea ofiţerilor ruşi la Braşov	431
„	„	27.— Brenner către Stadion, despre evenimentele din Muntenia	432
„	Iulie	1.— Brenner către Stadion, despre întâmplările din Muntenia	432
„	„	4.— Brenner către Stadion, în chestiunea vamală a unor boieri munteni	433
„	„	4.— Rennen către Brenner, despre situaţia din Muntenia . .	434
„	„	4.— Von der Rennen către Brenner, despre neînţelegerile între domn şi Milloradovici care au avut ca urmare fuga domnului	434
„	„	5.— Duldner către Stadion, despre sosirea prinţului Prosorowski, despre noutăţi din Ismail şi plecarea lui Rodofinikin încolo	435
„	„	8.— Brenner către Stadion, despre situaţia trupelor domneşti şi raporturile dintre Ipsilanti şi generalii ruşi	436
„	„	8.— Brenner către Stadion, despre noile informaţiuni din Muntenia	437
„	„	11.— Von der Rennen către Brenner, despre neînţelegerile dintre boieri şi domn, despre alianţa generarului Isaif cu comandantul sârb Milenkovitz şi despre ocuparea insulei Ismail de Ruşi	439
„	„	13.— Stati Penkovitz către Brenner, despre o ciocnire la Vidin intre Ruşi-Sârbi şi Turci, despre svonul încheerii păciii între Franţa şi Rusia şi credinţa Ruşilor că vor câştiga Basarabia, Moldova şi Muntenia	440
„	„	15.— Nota către agenţia din Iaşi cu privire la oprirea tranzitului vitelor	441
„	„	16.— Raportul lui Stati Penkovitz către Brenner, despre rezultatul misiunii baronului Grünstein la marele vizir în privinţa încheierii păcii	441
„	„	21.— Rennen către Brenner, despre concentrarea trupelor turceşti în Muntenia, despre protestul boierilor contra lui Ipsilanti şi dorinţa mitropolitului ca Muntenia să rămâne sub protectoratul austriac	442

		Pagina
1807, Iulie	25.— Brenner către Stadion, despre neexistența unui armistițiu până în prezent și despre protestul boierilor contra lui Ipsilanti	443
„ „	29.— Brenner către Stadion, despre încheerea armistițiului și despre înțelegerea Rusiei cu Franța în urma căreia Rusia va căpăta Polonia, Basarabia și Principatele .	443
„ August	1.— Traducerea scrisorii lui Ipsilanti către cler și boieri din 30 Iunie stil vechi 1807 și răspunsul acestora din 6 Iulie stil vechi cu privire la refugiul la Brașov . . .	444
„ „	1.— Traducerea protestului clerului și boierilor către generalul Michelson contra lui Ipsilanti	445
„ „	3.— Traducerea scrisorii lui Stati Penkovitz cu privire la evenimentele din Muntenia	446
„ „	5.— Brenner către Stadion, despre condițiunile păcii între Franța și Rusia și despre trecerea unui curier pentru împăratul Franței	447
„ „	5.— Guvernorul Banffy către Brenner cu privire la păstoritul din Transilvania	448
„ „	13.— Duldner către Stadion, despre situația politică și atmosfera contra Rușilor	449
„ „	18.— Brenner către Banffy răspunzând la scrisoarea 5 din Aug. cu privire la păstorii transilvăneni	449
„ „	20.— Brenner către Stadion, despre sosirea lui Ipsilanti la București, despre armistițiu și intenția boierilor de a nu se întoarce în țară	450
„ „	21.— Banffy către Brenner în chestiunea păstorilor transilvăneni	450
„ „	24.— Brenner către Stadion, despre sosirea lui Ipsilanti, despre plecarea lui Lascarof la Mustafa Pașa și a lui Bisztray la marele vizir	451
„ „	30.— Brenner către Stadion, despre pretinsa pace cu Turcii și viitorii domni în principate și despre acreditarea agentului	451
„ Septemvrie	2.— Brenner către Stadion, despre boala lui Michelson și negocierile lui Lascarov, despre apropiata evacuare a Munteniei, despre plecarea lui Ipsilanti și svonul ținerii unui congres	452
„ „	12.— Brenner către Stadion, despre moartea lui Michelson și despre Ipsilanti	452
„ „	16.— Statie Peter Penkovitz către Brenner, despre oprirea retragerii armatelor rusești	453
„ „	16.— Brenner către Stadion, despre nouile temeri de război ale populației din Muntenia, despre apropiata plecare a agentului austriac la București și sosirea comisarului francez acolo	453
„ „	16.— Brenner către Stadion, despre răspunsul repausatului Michelson cu privire la Armenii galițieni din Moldova .	454
„ „	16.— Copia răspunsului lui Michelson din August 1807 asupra Armenilor.	454
„ „	17.— Duldner către Stadion, despre pretențiile bănești ale lui Ipsilanti	455
„ „	18.— Răspunsul lui Lascarow către Mitropolit și boieri asupra guvernării țării	455

		Pagina
1807, Septemvrie	20.— Duldner către Stadion, despre impresia produsă de răspunsul lui Lascorov şi plecarea lui Ipsilanti în Rusia .	456
„ „	23.— Brenner către Stadion, despre armata rusească, despre sosirea unui nou caimacan şi despre apropiata sosire a ţarului la Hotin	457
„ „	30.— Traducerea ordinului dat de prinţul Prosorovsky comandantului oraşului, maior Mihalovicz, cu privire la încuartiruirea sa în palatul domnesc	458
„ Octomvrie	1.— Duldner către Stadion asupra schimbărilor din Divan la sosirea generalului Lascarow	459
„ „	8.— Duldner către Stadion, despre schimbările şi dispoziţiunile militare ruseşti din Moldova	459
„ „	11.— Duldner către Stadion, despre svonul numirii lui Moruzi ca domn în Muntenia, a lui Hangerli în Moldova şi a lui Panaiot Moruzi ca dragoman pe lângă Poartă .	460
„ „	11.— Brenner către Stadion, despre conducerea statului şi partidele dominante, despre armata rusă şi întârzierea evacuării Principatelor, despre părerea că ţările române vor rămâne Ruşilor şi despre Sârbi	461
„ „	14.— Brenner către Stadion, despre comisarul francez, despre Mustafa Paşa şi despre Senft	462
„ „	14.— Brenner către Stadion, despre călătoria lui Prosorovsky, despre scrisoarea Vizirului privind evacuarea Munteniei, despre svonul formării unui regat în aceste locuri şi despre un viitor război între Ruşi şi Anglo-Suedezi	463
„ „	17.— Traducerea notei caimacanului către agenţie cu privire la noul sistem poştal	464
„ „	18.— Duldner către Stadion, despre plecarea prinţului Prosorovsky la Bucureşti şi ordinele acestuia cu privire la incuartiruire; despre mutarea cartierului general rus la Iaşi, despre noua organizare a divanului şi plecarea lui Lascarov la Galaţi	465
„ „	21.— Brenner către Stadion, despre înţelegerea Sârbilor cu statele din Austria, despre Ruşi, despre cererea de predare a supuşilor austriaci afară de păstorii transilvăneni şi despre Sârbi	466
„ „	21.— Brenner către Stadion, despre mărirea plăţii pentru transportul poştal	467
„ „	28.— Brenner către Stadion, despre sosirea lui Prosorovsky, despre contele Potocky şi despre starea Turcilor . .	467
„ „	28.— Brenner către Stadion, despre svonul evacuării Principatelor odată cu încherea păcii, despre sosirea şi plecarea unor generali	468
„ „	31.— Brenner către Stadion despre diferite versiuni asupra mişcării trupelor şi despre un curier rus pentru Viena .	469
„ „	31.— Brenner către Stadion, despre nota lui Posorovsky cu privire la eliberarea de incuartiuire a supuşilor austriaci şi despre amestecul guvernului în drepturile agenţiei .	470
„ Noemvrie	5.— Brenner către Stadion, despre observaţiile lui Prosorovsky cu privire la situaţia actuală, la intenţiile Rusiei cu privire la pacea cu Turcii, la plecarea mareşalului la Craiova, la eliberarea de încuartiruire a su-	

		Pagina
	puşilor austriaci şi la demersul agentului austriac din cauza maltratării unui evreu galiţian	471
1807, Noemvrie	11.— Brenner către Stadion, despre restabilirea avantposturilor la Dunăre, despre sosirea generalului Apraxin şi câteva dispoziţiuni poliţieneşti	472
„ „	12.— Prosorovsky către Divan, despre invoirea specială ce trebuie luată pentru plecarea cu poşta	472
„ „	14.— Brenner către Stadion, despre interzicerea oricăror relaţii cu Turcii, despre sosirea de trupe ruseşti, despre starea populaţiei Munteniei şi despre intrarea de noi trupe ruseşti în Moldova	473
„ „	16.— Prosorovsky către Divanul din Moldova, mustrând nesupunerea acestuia faţă de ordinele lui Lascarov, mijlocitorul între armata rusă şi divanurile din Principate .	473
„ „	20.— Brenner către Stadion, despre soarta Munteniei, despre scrisoarea lui Prosorovsky către Mustafa Paşa, despre înarmările acestuia, despre reluarea în parte a raporturilor cu Turcia	475
„ „	25.— Brenner către Stadion, despre armăsarii donaţi de sultan lui Napolen, despre apropiata reîntoarcere a lui Ipsilanti şi despre Ruşi.	475
„ „	28.— Brenner către Stadion, despre arestarea beizadelei Caragea, despre corpul de armată din Mohilov şi despre zvonuri cu privire la soarta Munteniei	476
„ Decemvrie	12.— Brenner către Stadion, despre desfiinţarea huzarilor lui Ipsilanti	476
„ „	13.— Duldner către Stadion, despre sosirea lui Prosorovsky; trimite copia ordinului acestuia către divan	477
„ „	19.— Brenner către Stadion, despre trecerea unui aghiotant rus spre Constantinopol, despre înarmările Turcilor şi revocarea generalului Lascarov	447
„ „	22.— Brenner către Stadion, despre starea de spirit a locuitorilor de aici	478
„ „	26.— Brenner către Stadion, despre moartea bătrânului ban Ghica şi despre svonul cu privire la sosirea Ţarului Alexandru în Bucureşti	478
„ „	30.— Brenner către Stadion, despre procesul între Casa Hudgi Prassa Mezevier et Comp. şi supusul austriac din Bucureşti Stati Peter Penkovicz	479
1808 Ianuarie	9.— Duldner, despre mişcări de trupe, despre contribuţiunea pentru spital, despre înfiinţarea de noui curse poştale şi despre câteva dispoziţiuni pentru ofiţeri	480
„ Ianuarie	9.— Brenner către Stadion, despre zvonul cu privire la încheierea păcii între Ruşi şi Turci şi despre pretenţiile băneşti ale Ruşilor din Moldova şi Muntenia . . .	481
„ „	14.— Copia scrisorii lui Prosorovsky către agentul imperial refuzând permisiunea cerută de agent de a face comerţ cu supuşii Porţii	481
„ „	20.— Nota agentului imperial către Divan, cerând restituirea sumelor împrumutate guvernului de către supuşii imperiali	482
„ „	Traducerea notei divanului Munteniei către agentul imperial, recunoscând împrumutul, dar cerând amânarea restituirea datoriei	482

			Pagina
1808,	Ianuarie	21.— Duldner către Stadion, despre măsurile lui Prosorovsky cu privire la încasarea contribuțiilor	483
»	»	25.— Duldner către Brenner, despre demersurile sale pe lângă Divanul Domnesc cu privire la tariful vamal . . .	483
»	»	27.— Brenner către Stadion, despre svonurile cu privire la război	484
»	»	30.— Brenner către Stadion, despre întoarcerea lui Paskievici dela Constantinopol și despre rezultatul misiunii sale	485
»	»	30.— Copia ordinului lui Prosorovski către divanul moldovenesc cu privire la câteva chestiuni interne	485
»	Februarie	3.— Copie. Brenner către Duldner, despre drepturile pe cari ar trebui să le recunoască Rușii Austriacilor în Principate	486
»	»	4.— Duldner către Stadion, cu privire la cumpărarea de cai	487
»	»	5.— Brenner către Stadion, despre o scrisoare de a lui Prosorovsky, despre svonul cu privire la moartea lui Mustafa Pașa, despre viitoarele concentrări la Adrianopol și despre situația rea a țării	488
»	»	10.— Brenner către Stadion, despre sosirea de arme și muniții rușești, despre trupele rușești și turcești, despre raporturile dușmănoase între englezi și Turci, despre pretenția Rușilor de a se dărâma întăriturile turcești dela granițe	488
»	»	24.— Brenner către Stadion, despre înarmările de dincolo de Dunăre și purtarea lui Mustafa Pașa, despre probabila sosire a unui corp francez în Turcia, despre apropiata sosire a generalului Miloradovici și despre părerile generalului Sebastiani	489
»	»	24.— Brenner către Stadion, despre cursul bancnotelor austriace și turcești	490
»	»	25.— Traducerea notei agenției imperiale către vistieria muntеană asupra situației păstorilor transilvăneni	490
»	»	29.— Nota visteriei către agenția imperială, despre păstorii transilvăneni	492
»	»	28.— Copia depeșei mareș. Prosorovsky către agentul imperial, arătând refuzul divanului de a satisface doleanțele agenției	493
»	Martie	2.— Brenner către Stadion, despre furnizarea fânului cerut dela supuși austriaci și despre magazinele dela Ploești și Râmnic	495
»	»	9.— Brenner către Stadion, despre disgrația lui Ipsilanti și despre Mustapha Pașa	495
»	»	13.— Duldner către Stadion, despre mișcările trupelor rușești din Moldova	496
»	»	21.— Brenner către Stadion. despre trecerea a 2 regimente, despre diferite svonuri și despre mizeria din țară . .	496
»	Aprilie	2.— Brenner către Stadion, despre guvernatorul ambelor Principate Kuschnikow, despre schimbările din conducerea țării și despre înființarea unei flotile la Galați	497
»	»	7.— Duldner către Stadion, despre primirea unei depeșe, despre sosirea lui Kuschnikow, despre urmările unui vânt puternic și despre mișcări de trupe	498
»	»	8.— Brenner către Stadion, despre bunăvoința lui Millora-	

			Pagina
		dovici față de supușii austriaci, despre conducerea Munteniei și generalul Kuschnikow și despre hotărîrea divanului în chestiunile unui supus austriac . .	499
1808,	Aprilie	8.— Brenner către Stadion răspunzând la scrisoarea cifrată a acestuia și despre svonul că Franța ar fi declarat război Porții	500
„	„	8.— Brenner către Stadion, despre mazilirea lui Ipsilanti și chemarea lui Kirico la Iași	500
„	„	13.— Brenner către Stadion, cu privire la monetele din circulație și poliţele	501
„	„	17.— Brenner către Stadion, despre focul ce-a izbucnit în Iași, despre un nou armistițiu ruso-turc, despre noul general Tutschkow și despre Platow și Kutusow . . .	502
„	„	21.— Brenner către Stadion, despre prelungirea armistițiului, despre instalarea lui Kuschnikow ca prezident al divanului, despre secretarul lui Mustafa Paşa la Iași, despre trecerea spre Madrid a unui secretar spaniol și despre focul din apropierea agenției	502
„	„	21.— Brenner către Stadion, despre obținerea permisiunii liberii treceri pentru mărfurile comercianților austriaci din Rusciuc și București	503
„	Mai	5.— Brenner către Stadion, despre tăria turcilor, despre nouile schimbări în conducerea Munteniei și despre Czerni George	503
„	„	11.— Brenner către Stadion, despre răspunsul favorabil a lui Prosorovsky la punctele notei agenției	504
„	„	19.— Brenner către Stadion, despre armata rusă și turcă și despre situația țării	504
„	„	19.— Duldner către Stadion, despre pagubele produse de viscol, despre purtarea trupelor față de locuitori, despre sosirea de noui trupe rușești, despre epidemia din Bălți și Basarabia, despre lucrările turcești dela Dunăre și despre plecarea lui Kutusow	505
„	„	28.— Brenner către Stadion, despre sosirea curierului vienez, despre armata rusă, despre exprimările lui Kuschnikow, despre împrumutul făcut de supușii austriaci și despre libera trecere a mărfurilor austriace	506
„	„	30.— Brenner către Stadion, despre sergentul Iacob Breska, cerând indicații	507
„	Iunie	4.— Ordinul Divanului către ispravnici cu privire la păstorii, cari au suferit în urma frigului din iarnă	511
„	„	8.— Brenner către Stadion, despre sosirea unui nou regiment	511
„	„	20.— Brenner către Stadion, despre pregătirile de război ale trupelor dela Dunăre și mijloacele de apărare ale Turcilor, despre reîntoarcerea prizonierilor turci și decorarea lui Kirico	512
„	„	29.— Brenner către Stadion, despre trimiterea sergentului Breska la Brașov și alte câteva noutăți	512
„	Iulie	3.— Duldner către Stadion, despre plecarea lui Prosorovski la Serbănești, svonuri despre mutarea quartirului general la Șerbănești și Calinești, despre trimiterea unui curier la Rusciuc și despre fenomenele meteorologice	513

			Pagina
1808,	Iulie	7.— Duldner către Brenner, despre cererea acestuia către Divan pentru privilegiile Armenilor galiţieni	514
„	„	9.— Brenner către Stadion. despre schimbările din guvern, despre Mustafa Paşa şi despre armata turcească şi rusă	515
„	„	18.— Brenner către Stadion, despre armata rusă, despre mişcările Turcilor, despre importante veşti aduse de ienicerul curier şi despre aşteptarea sosirii noului mitropolit Gavril şi a lui Kuschnikow	515
„	„	19.— Brenner către Stadion, despre plecarea spre Constantinopol a armatei turceşti şi a lui Mustafa Paşa, despre raporturile Ruşilor cu Mustafa Paşa, despre animositățile față de Sârbi, despre chestiuni de guvernare şi despre misiunea lui Ledoulx	517
„	„	19.— Brenner către Stadion, despre închiderea comerţului la Dunăre şi demersurile agentului în această chestiune	518
„	„	28.— Duldner către Stadion, despre sosirea a 2 divizii ruseşti şi plecarea generalului Kutusow, despre fermanul publicat în Brăila, despre hotărîrea guvernului rus cu privire la moşiile din Hotin şi pretenţiile fondului religionar din Bucovina în această chestiune şi despre ordinul preşedintelui divanului cu privire la incasarea dărilor	519
„	„	30.— Brenner către Stadion, despre lipsa de veşti din Constantinopol, despre reîntoarcerea aghiotantului rus şi sosirea mitropolitului Gavril şi trimiterea unor boieri la moşiile lor	520
„	„	30.— Brenner către Stadion, despre marşul marelui vizir spre Constantinopol	521
„	August	2.— Brenner către Stadion, despre schimbările din conducerea imperiului turcesc	521
„	„	3.— Brenner către Stadion, despre confirmarea schimbărilor produse în Turcia	521
„	„	18.— Duldner către Stadion, despre trecerea unei părţi de divizii, despre numirea unui comitet în chestiunea moşiilor din Hotin şi statistica financiară din Moldova .	522
„	„	24.— Brenner către Stadion, despre mişcările de trupe ruseşti, despre prezenţa aghiotantului Bervits la Rusciuc şi călătoriile feldmarşalului şi despre numirea unui nou seraskier la Dunăre	523
„	Septemvrie	3.— Brenner către Stadion, despre pretenţiile şi mişcările Ruşilor şi pregătirile Turcilor şi probabilitatea unui nou război, despre trecerea lui Hassan Paşa şi numirea lui Ramis Efendi ca mare amiral	523
„	„	10.— Brenner către Stadion, despre ofensa adusă de Divan agenţiei imperiale	525
„	„	21.— Brenner către Stadion, despre schimbările în funcţiunile din Ţară, despre sosirea generalului Kaminsky, despre bolile cari grasează şi alte câteva informaţiuni . . .	526
„	„	25.— Duldner către Stadion, despre marşul diviziei Marcovici, despre plecarea mareşalului Prosorovsky la Botoşani şi Hotin, despre livrarea naturaliilor şi discuţii asupra acestora	527

		Pagina
1808, Octomvrie	2.— Brenner către Stadion, despre satisfacţia primită de agenţia imperială dela Divan pentru ofensa făcută şi restituirea unei sume confiscate de poşta rusă	528
„ „	2.— Duldner către Stadion, despre serbarea încoronării împăratului rusesc, despre notiţe statistice asupra birurilor şi instituirea unui corp voluntar de huzari . .	529
„ „	6.— Brenner către Stadion, despre răspunsul marelui vizir către feldmareşal, despre starea trupelor ruseşti şi plecarea lui Bogoş Sebastiani şi Manuk Bey din Rusciuc	529
„ Noembrie	3.— Duldner către Stadion, despre nehotărîrea poziţiei armatei ruse la Dunăre şi lipsa de alimente	530
„ „	4.— Brenner către Stadion, despre situaţia agenţiei, a supuşilor austriaci şi a ţării întregi	531
„ „	4.— Brenner către Stadion, despre înaintarea quartierului general rus, despra armata ţării, despre boli şi mortalitate	533
„ „	9.— Duldner către Stadion, despre poziţia de iarnă a Ruşilor, despre plecarea senatorul Kuschnikoff la Focşani şi observaţii politice asupra stării Moldovei şi despre mortalitatea din armata rusă	534
„ „	14.— Duldner către Brenner în chestiuni de agenţie	535
„ „	21.— Brenner către Stadion, despre situaţia financiară a Ţării alăturând 2 tabele	535
„ „	24.— Brenner către Stadion, despre cererea Rusiei ca preţ de pace, stabilirea hotarului la Dunăre	538
„ „	24. — Brenner către Stadion, despre isbucnirea unei revoluţii în Constantinopol . . . —	538
„ „	28.— Traducerea unei scrisori turceşti a lui Sebastiani către agentul austriac din Bucureşti, despre întâmplările din Turcia	539
„ Decembrie	4.— Brenner către Stadion, despre părerile lui Prosorovsky privitoare la legăturile politice ale Ruşilor în Muntenia	539
„ „	7.— Brenner către Stadion, despre rezolvarea procesului între un supus austriac şi comercianţii turci	540
„ „	11.— Duldner către Stadion, cu privire la exportul de cai din Moldova	542
1809, Ianuarie	6.— Rennen către Brenner, despre obligaţiile oficiale ale agenţiei şi felul ei de a funcţiona	542
„ „	6.— Brenner către Stadion, despre intenţiile Rusiei cu privire la Principate, despre deputaţiunea sârbă, despre împuterniciţii ruşii şi Manuk Bey	545
„ „	11.— Brenner către Stadion, despre înfiinţarea unei garde naţionale	547
„ „	25.— Von der Rennen către Stadion, despre ordinul lui Kuschnikow cu privire la înquartiruire, despre neliniştea din ţară, despre probilitatea isbucnirii războiului şi despre trecerea prin ţară a unor Francezi cu daruri pentru împăratul Napoleon	547
„ „	27.— Von der Rennen către Stadion, despre întâmplări locale	548
„ „	29.— Brenner către Stadion Tannhausen, despre sosirea sa la Iaşi, despre intenţia Ruşilor de a introduce limba rusă în biserica română	558
„ Februarie	1.— Von der Rennen către Stadion, despre ordinul de ple-	

		Pagina
	care al lui Milloradovici şi svonul unei călătorii a regelui şi reginei Prusiei la Petersburg	549
1809, Februarie	2.— Brenner către Stadion, despre primirea ce i s'a făcut la Iaşi, despre boierii moldoveni şi purtarea Ruşilor, despre sosirea unui delegat turc la Vidin şi despre deputaţiunea sârbă	549
„ „	5.— Brenner către Stadion, despre plecarea unor boieri întru întâmpinarea delegatului turc şi despre noui requiziţii	551
„ „	8.— Von der Rennen către Stadion, despre intenţiile Ruşilor şi agitaţiilor de a nu încheia pacea cerută de împuternicitul turc	551
„ „	8.— Von der Rennen către Stadion, despre interzicerea comunicaţiei cu regiunile de dincolo de Dunăre şi despre sosirea unor delegaţi turci la Calafat, despre oprirea exportului de vite şi despre decorarea mitropolitului cu ordinul Sf. Ana	552
„ „	9.— Brenner către Stadion, despre starea sănătăţii prinţului Prosorovsky	552
„ „	9.— Brenner către Stadion, despre intenţiile Ruşilor în privinţa congresului de pace	552
„ „	16.— Brenner către Stadion, despre corespondenţa mitropolitului Veniamin cu emisarul polon Sapieha şi despre regularea debitului poştal	553
„ „	19.— Brenner către Stadion, despre situaţia Ismailului, despre sosirea unui ultimat al Ruşilor, despre planul de pace pretins englez şi despre svonurile de război	555
„ „	26.— Von der Rennen către Stadion, despre vizita făcută delegatului turc pentru congres	556
„ Martie	5.— Brenner către Stadion, despre intenţiile războinice de aici şi despre d-l Ledoulx	557
„ „	10.— Von der Rennen către Stadion, despre tratativele de pace, despre susţinerile făcute de consulul francez, despre zvonul plecării lui Radofinikin la Congresul de pace din Iaşi, despre neliniştea din Bulgaria contra aianului din Rusciuc, despre începutul ostilităţilor şi urmările acestora	558
„ „	12.— Brenner către Stadion, despre ultimatul rusesc, despre amânarea congresului şi pregătirile de război, despre vizita făcută împuternicitului turc, despre plecarea lui Paskevich la Constantinopel	559
„ „	14.— Copia notei către internunţiul Stürmer cu privire la pregătirile Rusiei pentru război şi condiţiile cerute de acesta pentru încheerea păcii	560
„ „	15.— Von der Rennen către Stadion, despre ordinul lui Prosorovsky, despre intenţiile cu privire la pace, despre trecerea unor curieri ruşi şi francezi, despre molima printre vite	561
„ „	16.— Brenner către Stadion, despre o depeşă trimisă la Constantinopol, despre pregătiri de război şi despre sosirea câtorva Sârbi	561
„ „	18.— Von der Rennen către Stadion, despre destituirea marelui vistier Filipescu şi întoarcerea lui Milloradovici dela Iaşi, despre motivele rămânării delegatului turc	

		Pagina
	la Iaşi, dsspre motivele pentru cari nu s'a ţinut congresul şi despre ordinul de înaintarea a trupelor ruseşti	562
1809, Martie	23.— Brenner către Stadion, despre înaintările Ruşilor şi slabele speranţe de pace, despre Pehlivan Aga şi despre aghiotantul Meriage care este aşteptat	563
„ „	25.— Von der Rennen către Stadion, despre situaţia din Sudul Dunării, despre comanda rusă în timpul absenţei lui Milloradovici şi mutarea eventuală a cuartierului rus şi despre sosirea lui Meriage	564
„ „	25.— Von der Rennen către Stadion, despre trimiterea unui curier către Prosorovsky şi despre izbucnirea unui incendiu	565
„ „	26.— Brenner către Stadion, despre executarea ordinului în privinţa corespondenţei periculoase	566
„ „	30.— Brenner către Stadion, despre drumul urmat de ofiţerii ruşii spre Constantinopol, despre înarmările Turcilor, despre mutarea cuartierului general spre Focşani, despre probabilitatea unui război şi despre prezenţa vicepreşedintelui divanului în Bucureşti	567
„ Aprilie	2.— Brenner către Stadion, despre întărirea Turcilor la Ismail, despre activitatea Ruşilor în Galaţi şi poziţia trupelor ruseşti, despre noui furnizări şi despre motivul plecării generalului Harting	568
„ „	2.— Brenner către Stadion, despre intenţiile Ruşilor	569
„ „	3.— Von der Rennen către Stadion, despre evenimentele din dreapta şi stânga Dunării petrecute după fuga aianului Chiose Achmed Efendi	569
„ „	3.— Von der Rennen către Stadion, despre înaintarea Ruşilor spre Giurgiu şi despre rechiziţia fânului în Bucureşti	570
„ Aprilie	4.— Prosorovsky către Brenner, anunţându-i înterzicerea comunicării cu Sudul Dunării în urma începerii ostilităţilor	571
„ Aprilie	6.— Brenner către Stadion, cu privire la ultimat şi despre moartea vistierului Balş	571
„ „	6.— Brenner către Stadion, raportând despre împlinirea misiunei din 24 Martie către împuternicitul turc . . .	572
„ „	8.— Von der Rennen către Stadion, despre ostilităţile începute şi moartea unui general la atacul asupra Giurgiului	574
„ „	12.— Von der Rennen către Stadion, despre consecinţele respingerii atacului rusesc contra Giurgiului	574
„ „	13.— Brenner către Stadion, despre ordinul lui Prosorovsky către armată, despre ostilităţile începute la Giurgiu şi măsurile de apărare la Marea Neagră şi despre plecarea delegatului turc	576
„ Aprilie	19.— Von der Rennen către Stadion, despre împunerea circulării unor piaştrii de argint turceşti, despre moartea consulului francez Lamarre, despre evenimentele dela Ismail şi Ada Vizirului şi întâmplări din Sudul Dunării	578
„ „	20.— Brenner către Stadion, despre îngrijorarea populaţiei,	

			Pagina
		despre armata rusă şi turcă şi despre drumul ce ar urma să se construească spre Transilvania	579
1809,	Aprilie	23.— Brenner către Stadion, despre intenţia de a impresura Brăila şi trecerea unor regimente ruseşti şi despre corpul de rezervă Essen	580
„	„	29.— Von der Rennen către Stadion, despre întâmplările actuale	581
„	Mai	2.— Dragomanul agenţiei Cantemir către Brenner, despre situaţia din Hotin	581
„	„	2.— Von der Rennen către Stadion, despre evenimentele dela Brăila şi intenţia Ruşilor de a ocupa Brăila şi Giurgiu	582
„	„	6.— Von der Rennen către Stadion, despre întoarcerea fostului caimacam Varlam şi despre un incident ivit cu ocazia punerii în circulaţie a piaştrilor turceşti . . .	583
„	„	7.— Brenner către Stadion, despre prezenţa lui Pehlivan Aga la Măcin, despre bombardarea Brăilei, despre trecerea câtorva regimente şi despre raporturile Rusiei faţă de Austria	584
„	„	7.— Brenner către Stadion, despre întâmplările din Brăila .	585
„	„	9.— Von der Rennen către Stadion, despre purtarea aianului din Rusciuc, despre evenimentele din Brăila, Ismail şi Turnu şi despre veştile aduse de aghiotantul trimis de Milloradovici la Petersburg	585
„	„	18.— Brenner către Stadion, răspunzând la scrisoarea din 6 Mai asupra situaţiei actuale, informează despre intenţiile duşmănoase ale Rusiei, despre libera trecere a mărfurilor austriace din Vidin şi despre schimbarea piaştrilor falşi cari sunt în circulaţie . .	586
„	„	21.— Von der Rennen către Stadion, despre generalii Milloradovici şi Essen, despre intenţiile boerului Filipescu şi îngrijorările agentului faţă de aceste intenţii . . .	587
„	Iunie	1.— Brenner către Stadion, despre inactivitatea armatei ruseşti, despre sosirea a doi demnitari turci, despre purtarea aianului din Seres şi a paşei din Ianina, despre Pehlivan aga şi veşti din Constantinopol . .	588
„	„	1.— Brenner către Stadion, despre purtarea Ruşilor faţă de agenţia austriacă	589
„	„	8.— Brenner către Stadion, despre evenimentele din Basarabia, despre diversele sisteme ale Ruşilor, despre corpul din Botoşani, despre purtarea comandantului rus şi despre lipsa de veşti din Germania	590
„	„	12.— Brenner către Stadion, despre marşul trupelor spre Botoşani, despre mişcarea între boieri şi despre ordinul feldmareşalului	591
„	„	14.— Brenner către Stadion, despre intenţiile duşmănoase ale Ruşilor faţă de Austria	591
„	„	16.— Brenner către Stadion, despre ruperea relaţiilor între Austria şi Rusia, despre situaţia agentului şi a supuşilor austriaci, despre părerile publicului asupra acestei rupturi, despre divizia dela Botoşani, despre podul dela Galaţi, despre apropiata plecare a func-	

			Pagina
		ţionarilor agenţiei şi rămânerea dragomanului Cantemir la Iaşi	593
1809,	Iunie	16.— Von der Rennen către Stadion, despre veştile sosite die Constantinopol prin Odesa şi Iaşi	594
„	Iulie	3.— Von der Rennen către agentul imperial, despre situaţia agenţiei consulare austriace, despre evenimentele militare din ţară şi despre trecerea unor curieri ruşi spre Constantinopol cu condiţiunile Rusiei pentru pace	595
„	„	30.— Von der Rennen către Brenner, despre plecarea sa în Transilvania, despre evenimentele din ţară şi despre întreruperea comunicaţiei Munteniei cu statele austriace	596
„	August	2.— Nicolae Torfara (probabil interpretul Cantemir) către Vasile Barbatu din Cluj, despre numirea lui Karniow în locul lui Kuschnikow şi alte schimbări, despre evenimentele militare şi aprovizionarea Ruşilor în vederea hibernării în Principate	597
„	„	15.— Brenner către Stadion, despre noutăţile din Moldova	598
„	„	21.— Duldner către Brenner, despre ordinele comandantului rus cu privire la o eventuală năvală a Polonilor în Bucovina despre schimbările în conducerea armatei ruse şi despre insurgenţii poloni	598
„	„	30.— Brenner către Stadion, despre trecerea Turcilor pela Vidin şi lupta la Giurgiu, despre ordinele lui Milloradovici, despre probabila întoarcere a vizirului la Constantinopole şi despre trecerea unui curier rus	599
„	„	30.— Brenner către Stadion, despre nouile evenimente din Muntenia	600
„	Septemvrie	6.— Brenner către Stadion, despre succesele Ruşilor dincolo de Dunăre, despre apropierea armatei principale turceşti şi conducătorii ei, despre atacurile Sârbilor, despre fuga lui Rodifinikin şi despre închiderea comerţului	600
„	„	9.— Brenner către Cancelaria secretă din Pesta, despre zvonul luării Bucureştiului de către Turci	601
„	„	13.— Brenner către Cancelaria secretă din Pesta, anunţând neexactitatea svonului asupra ocupării Bucureştilor de către Turci	601
„	„	23.— N. Tarfara către Cristea Nicolau din Arad, despre victoriile Ruşlior, despre neliniştile din Polonia rusească, despre evenimentele din Moldova şi despre exportul de vite în Austria	602
„	„	24.— Brenner către Stadion, despre evenimentele din Moldova, despre zvonul unei înfrângeri a Ruşilor în Oltenia, despre neliniştile din Polonia rusească şi concentrarea armatei ruse la Cameniţa	603
„	Octomvrie	1.— Brenner către Stadion, despre evenimentele militare din Principate şi dela Dunăre	604
„	„	3.— Brenner către Stadion, despre noutăţile din Moldova . .	605
„	„	15.— Brenner către Stadion, despre predarea Ismailului, despre numirea lui Milloradovici ca guvernator în ambele Principate şi despre lupta ce va fi dată la Rasgrad.	606
„	„	17.— Brenner către Stadion, despre primirea ordinelor dela acesta, despre mitropolitul Munteniei Dosoftei, despre	

		Pagina
	intervenţia agentului în favoarea păstorilor transilvăneni, despre pretinsul corp de armată dela Cameniţa şi despre situaţia actuală din Muntenia	606
1809, Octomvrie	25.— Brenner către Metternich-Winneburg, despre confirmarea svonului căderii Ismailului, despre pacea dintre Rusia şi Svedia, despre o probabilă viitoare negociere între Rusia şi Poartă, despre situaţia din Polonia şi sentimentele Rusiei faţă de Austria	607
„ Noemvrie	8.— Brenner către Metternich, despre armată rusă dela Dunăre	608
„ „	12.— Extrasul unei scrisori către agentul imperial, despre lupta dela Silistria şi efectele acesteia asupra Bucureştenilor	608
„ „	14.— Nicolae Tarfara către Cristea Nicolau în Arad, despre neexactitatea svonului concentrării armatei ruse la Cameniţa, despre sosirea de noi recruţi ruşi şi despre probabila sosire a ministrului Romanzow în Moldova, pentru negocierile de pace cu Turcii, despre un furt comis, despre zvonul încheerii păcii între Austria şi Franţa şi despre transportarea soldaţilor ruşi în Galiţia în vederea ruperii păcii cu Austria	609
„ „	15.— Von der Rennen către Brenner, despre blocarea Brăilei de către Ruşi şi situaţia acestora în Principate . . .	610
„ „	27.— Brenner către Metternich, trimiţându-i scrisoarea lui Tarafara către Nicolau din Arad din 5 Noemvrie 1809 despre înfrângerea Ruşilor la Silistria, despre zvonul păcii între Franţa şi Austria şi a ruperii relaţiilor între aceasta şi Rusia	610
„ „	29.— Tarfara către Nicolau, despre continuarea ostilităţilor Ruşilor contra Turcilor, despre rechisiţionarea de fân şi fructe pentru Ruşii, despre sentimentele Moldovenilor faţă de Rusia şi Austria şi alte informaţiuni	611
„ Decemvrie	9.— Extras dintr'o scrisoare despre evenimentele militare dela Dunăre şi predarea Brăilei	612
„ „	11.— Interpretul Cantemir către Brenner, despre tedeul oficiat pentru luarea Brăilei şi despre intenţia restabilirii poştei între Moldova şi Austria	613
„ „	19.— Cantemir către Brenner, despre rechiziţiunile impuse şi boierilor, despre o scrisoare a împăratului Napoleon şi una a ţarului Alexandru, despre poşta austriacă, despre svonul lansat asupra bancrutei de stat austriacă, despre nuoi recrutări şi despre jafurile continue din ţară	614
1810, Ianuarie	3.— Copia unei sorisori a unui om de încredere, despre svonul unui armistiţiu între beligeranţi şi despre situaţia din Constantinopol	616
„ „	31.— Von der Rennen către Brenner, despre mişcările armatei ruse şi turceşti, despre noul vicepreşedinte al divanului, generalul Siszerof şi despre plecarea cancelarului consular Ledolux la Paris	617
„ Februarie	10.— Von der Rennen către Brenner, despre noutăţile din Muntenia	618

		Pagina
1810, Februarie	11.— Cantemir către Brenner, despre explozia unui magazin cu praf de puşcă la Brăila	619
„ „	15.— Cantemir către Brenner, despre epidemia din districtul Galaţi	619
„ „	22.— Cantemir către Metternich, despre părerile divanului Moldovei asupra drepturilor supuşilor austriaci, despre reînfiinţarea cartelului între Petersbrg şi Viena şi despre restabilirea comerţului austriac	620
„ „	7/19.— Copia răspunsului la ordinul oral a senatorului Kuschnikoff dat de divanul moldovean despre drepturile supuşilor austriaci	621
„ „	7/19.— Copia ordinului senatorului Kuschnikoff către divanul Moldovei, despre convenţia între curtea rusă şi austriacă	622
„ Martie	Von der Rennen către Metternich, despre plângerile ţăranilor apăsaţi de greutăţi	622
„ „	7.— Copia unui ordin a senatorului Kuschnikoff către divanul moldovean, despre restabilirea comerţului în Austria	623
„ „	8.— Von der Rennen către Metternich, despre trimiterea lui Filipescu în Rusia, despre Milloradovici, despre cererile divanului Craiovean, despre împrumuturile pentru sprijinirea Sârbilor şi despre cursul biletelor de bancă austriace	624
„ „	18.— Cantemir către Metternich, despre anunţarea sosirii generarului Camensky, despre înlocuirea generalului Milloradovici cu Rajewsky şi despre intrarea diviziei a 10-a în Moldova	624
„ „	21.— Von der Rennen către Metternich, despre trimiterea la mănăstire a mitropolitului Dosoftei, despre neregulile făptuite de Filipescu, despre numirea unui Caimacam în Oltenia, despre rechemarea lui Pangration în Rusia, despre hotărîrile consiliului de război şi tăria armatei ruse	625
„ „	22.— Cantemir către Metternich, despre sosirea lui Filipescu, despre ocupaţia lui Camensky la Iaşi şi hotărîrea sa de a ajuta ţara şi despre pornirea armatei spre Dunăre	625
„ „	25.— Cantemir către Metternich, despre mitropolitul Dosoftei, despre aniversarea ducelui Richelieu, despre mişcările trupelor ruseşti şi despre aniversarea urcării pe tron a ţarului Alexandru	626
„ „	31.— Von der Rennen către Metternich, despre întâmplările din acest timp	627
„ Aprilie	4.— Copia scrisorii lui Von der Rennen către guvernorul Banffy în chestiunile păstorilor transilvanieni . . .	627
„ „	12.— Copia scrisorii lui Von der Rennen către preşedintele divanului Engelhardt în chestiunea păstorilor transilvanieni	628
„ „	15.— Duldner către Metternich, despre armata rusă din Moldova	632
„ „	19.— Duldner către Metternich, despre ridicarea de magazii, noul ordin de pornire a armatei spre Dunăre, ridi-	

		Pagina
	carea unui lagăr la Bârlad şi Buzău şi despre sentimentele Moldovenenilor	634
1810, Aprilie	15.— Copia notei cancelarului imperial către contele Saint Iulien în chestiunea cetăţeniei locuitorilor din Principate	635
„ „	25.— Von der Rennen către Metternich, despre recunoaşterea oficială a agenţiei imperiale	636
„ „	25.— Vice-Preşedintele divanului Engelhardt către cancelarul agenţiei Von der Rennen, despre recunoaşterea agenţiei imperiale	636
„ Mai	10.— Duldner către Metternich, expunând un proiect pentru înfiinţarea unei diligenţe dela Suceava la Lemberg şi pentru ridicarea cursului bancnotelor	638
„ „	16.— Copia notei cancelarului Duldner către oficiul poştal din Cernăuţi, privind funcţionarea serviciului poştal	639
„ „	22.— Duldner către Metternich, despre scrisoarea senatorului Millaschewicz cu privire la supuşii austriaci . . .	639
„ „	23.— Von der Rennen către Metternich, despre propunerile de pace a celor 2 state beligerante	640
„ „	25.— Duldner către Metternich, despre ordinul primit dela Milloschewicz cu privire la chestiunile austriace . .	640
„ „	25.— Duldner către Metternich, despre neactivitatea armatei ruse, despre generalul Uwarow şi despre repararea fortificaţiilor dela Brăila şi Ismail	641
„ „	25.— Traducerea scrisorii comandantului Kamenschi către mitropolitul Gavril, rugându-l să ţie un tedeum pentru victoria Ruşilor dela Bazargic	641
„ „	26.— Von der Rennen către Metternich, despre întâmplări militare	642
„ Iunie	2.— Fleischhackl către Metternich, despre convorbirea sa cu consulul rusesc	642
„ „	9.— Fleischhackl către Metternich, despre sentimentele locuitorilor, despre purtarea Ruşilor şi despre corespondenţa sa cu curtea imperială	643
„ „	9.— Fleischhackl către Metternich, despre serbarea victoriei Ruşilor şi întâmplările militare	644
„ „	13.— Fleischhackl către Metternich, despre noua contribuţie impusă de Ruşi	645
„ „	13.— Fleischhackl către Metternich, despre sosirea la Silistra a împuternicitului turc pentru tratativele de pace . .	645
„ „	15.— Duldner către Metternich, despre capitularea Silistrei, despre transportarea prizonierului Pehlivan la Cameniţa, despre sosirea senatorului Millaschewicz la Iaşi şi despre situaţia supuşilor austriaci	646
„ „	20.— Fleischhackl către Metternich, despre operaţiunile militare ruseşti şi întâmplările ivite	647
„ „	27.— Fleischhackl către Metternich, despre noutăţile dela cartierul general rus al lui Kaminsky	648
„ „	27.— Duldner către Metternich, despre nota primită dela senatorul Millaschevici cu privire la supuşii austriaci, pe care agentul imperial vrea s'o supuie divanului moldovenesc	649

		Pagina
1810, Iulie	1.— Fleischhackl către Metternich, despre noutăţile dela Dunăre	650
„ „	4.— Fleischhackl către Metternich, despre starea financiară din ţară şi mijloacele pentru a o îndrepta, despre sentimentele boierilor şi despre lipsa de ştiri din lagărul rusesc	650
„ „	7.— Duldner către Metternich, despre lupta între Turci şi Ruşi, despre amestecul Ruşilor în administraţia Moldovei şi despre ordinul de a se înscrie toate familiile boiereşti	652
„ „	14.— Fleischhackl către Metternick, despre numirea unui nou mare vizir şi a unui domn al Moldovei şi sosirea unei flote turceşti în Marea Neagră, întâmplări din lagărul rus dela Rusciuc şi epidemiile din armata rusă, despre lucrările de fortificaţie dela Ismail şi Brăila şi despre negocierile de pace în cartierul rusesc	652
„ „	18.— Duldner către Metternich, despre fondurile bisericeşti din Hotin, trimiţând un raport al divanului moldovenesc către Millaschevici din 26 Mai 1810 şi un raport al agenţiei către Divan din 20 Iunie în aceiaşi chestiune	653
„ „	18.— Duldner către Metternich, despre amestecul Ruşilor în administrarea Moldovei, despre executarea lui Cantacuzino, despre schimbările în conducerea armatei ruse, despre plecarea lui Pehlivan la Cameniţa, despre noui victorii ale armatei ruse şi despre invazia de lăcuste în districtul Galaţi	656
„ „	22.— Millaschevici către Duldner, cerând contribuţia supuşilor austriaci pentru repararea podurilor din Iaşi şi anexând raportul divanului moldovean din 10 Mai 1810 în această chestiune	657
„ „	25.— Fleischhackl către Metternich, despre ultimele întâmplări militare şi situaţia armatei ruse şi despre sosirea consului francez Ledoulx	659
„ August	5.— Fleischhackl către Metternich, despre nereuşita atacului asupra Rusciucului şi impresia produsă	660
„ „	15.— Duldner către Metternich, despre situaţia armatei ruseşti, despre sentimentele locuitorilor, despre molima printre animale şi despre cursul bancnotelor vieneze	661
„ „	18.— Fleischhackl către Metternich, despre situaţia armatei ruse şi eforturile acesteia de a ascunde adevărata stare, despre retragerea lui Kaminsky din Şumla şi Silistria, despre pregătirile pentru a trece înapoi Dunărea şi eventuala părăsire a Munteniei, despre blocada din Sulina şi despre pierderile Ruşilor la Rusciuc	661
„ „	19. — Duldner către Metternich, despre noua victorie a Ruşilor la Şumla şi despre şcoala din Odesa	663
„ „	22.— Duldner către Metternich, despre transportarea artileriei ruseşti la Ruşciuc, despre noul contract pentru furnizarea de cereale, despre sosirea domnului Scarlat Calimachi şi despre ordinul primit de către divan cu privire la strămutarea garnizoanei	664

		Pagina
1810, August	25.— Fleischhackl către Metternich, despre purtarea Ruşilor în Bulgaria, despre corpul de armată condus de Sass şi Onuschakoff la Giurgiu, încăierări de stradă la Şiştov şi Ruşciuc, despre sosirea unui curier din Petersburg, despre zvonuri de pace şi despre reconstruirea a celui de al 2-lea pod dela Ruşciuc	665
„ „	25.— Fleischhackl către Metternich, despre monopolizarea cărţilor de joc	666
„ „	26.— Duldner către Fleischhackl, despre mutarea artileriei în stânga Dunării şi a spitalelor la Bacău şi Roman, despre impunerea la naturalii a boierilor şi preoţilor, despre trimiterea domnului Calimach în Rusia, despre svonurile asupra evenimentelor ce se aşteaptă şi despre vestea negocierilor de pace între Rusia şi Anglia .	667
„ Septembrie	1.— Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele din armata rusă, despre prinderea unui spion, despre apropiata sosire a 2 divizii din Rusia, despre dorinţa Ruşilor ca Austriacii să le fie aliaţi în acest război, despre plecarea generalului Engelhardt la marele quartier şi despre sosirea unui curier francez.	668
„ „	1.— Fleischhackl către Metternich, despre sciziunea din divan şi consecinţele pentru agenţia austriacă	669
„ „	12.— Fleischhackl către Metternich, despre victoria Ruşilor, despre sosirea generalului Kaminsky dela Ruşciuc, despre sărbătorirea victoriei în ziua de Sf. Alexandru, despre încuartiruirea generalilor ruşi, despre moartea a 2 generali ruşi şi înlocuirea lor cu generalul Sass.	670
„ „	12.— Kantemir către Metternich, despre serbarea onomasticei ţarului şi despre divizia Suvarov	671
„ „	12.— Traducerea scrisorii senatorului Millaschevici către divanul moldovean, anunţând victoria rusească . . .	671
„ „	19.— Kantemir către Metternich, despre ordinele lui Millaschevici cu privire la serbătorirea zilei de 17 Septembrie	672
„ „	19.— Fleischhackl către Metternich, despre apropiatele negocieri de pace	672
„ Septembrie	19. — Fleischhackl către Metternich, despre urcarea ducatului şi a rublei de argint	673
„ „	23.— Kantemir despre Metternich, despre urcarea ducatului şi a rublei ruseşti, despre continuarea stării de anarhie din Moldova, despre descoperirea făcută de metalurgistul rus Eichfeld şi despre divizia Suvarov . . .	673
„ „	25.— Copia notei agentului austriac către Kamensky, expunând situaţia creată prin urcarea ducatului şi cerând înlăturarea acestei nenorociri	674
„ „	26.— Traducerea publicaţiunii poliţiei ruseşti la ordinul generalului Kamensky cu privirea la urcarea ducatului olandez şi a rublei ruseşti	575
„ „	29.— Fleischhackl către Metternich, despre sărbătorirea luării Rusciucului, despre punctele capitulării, despre generalii ruşi şi despre cursul bancnotelor	675
„ Octombrie	3.— Fleischhackl către Metternich, despre luarea Giurgiului şi distrugerea Şistovului, despre înaintarea lui Kamensky spre Rasgrad, despre misiunea lui Sergiu Kaminsky la Iaşi şi despre trecerea unui curier rus spre Viena	676

		Pagina
1810, Octomvrie	3.— Fleischhackl către Metternich, trimiţând copia scrisorii generalului Kamensky către agentul imperial datată din 29 Septembrie 1810 din faţa Rusciucului prin care răspunde în chestiunea urcării ducatului olandez . .	677
„ „	10.— Fleischhackl către Metternich, despre punctele capitulării Rusciucului şi Giurgiului, despre fuga prizonierilor turci de sub escorta rusă, despre zvonul destituirii marelui vizir, despre numirea lui Kamensky ca mareşal şi despre noul agă din Bucureşti	677
„ „	10.— Kantemir către Metternich, despre contribuţia Moldovei la trebuinţele armatei ruseşti	678
„ „	10.— Kantemir către Metternich despre descoperirea minieră făcută de Eichfeld, despre armata rusă, svonuri despre ruperea relaţiilor între Franţa şi Rusia, despre adeverirea luării cetăţilor din stânga Dunării şi despre cursul banilor de hârtie vienezi şi ruseşti	679
„ „	13.— Fleischhackl către Metternich, despre sentimentele boierilor şi Ruşilor	680
„ „	17.— Kantemir către Metternich, despre trecerea prizionerilor turci, despre dislocarea armatei ruse, despre înfiinţarea unui spital la Iaşi şi numirea unui învăţător rus la şcoala de aici	680
„ „	31.— Duldner către Metternich, trimiţând nota divanului moldovean cu privire la arendarea moşiilor din raiaua Hotinului ca probă contra denunţării de boierul Balş.	680
„ Septembrie	21.— Traducerea raportului original al divanului moldovean în chestiunea moşiilor din Hotin	681
„ Octombrie	31.— Fleischhackl către Metternich, despre operaţiunile militare ruseşti	682
„ Noembrie	7.— Duldner către Metternich, despre congresul de pace între Rusia şi Turcia, despre recrutarea din Rusia, despre numirea lui Kamensky ca guvernor, despre moşiile mănăstireşti şi despre culesul viilor	682
„ „	11.— Duldner către Metternich, despre dislocarea trupelor ruseşti din Moldova şi despre un contract pentru înfiinţarea unei fabrici de salitră	683
„ „	18.— Copia unui raport către guvernul din Galiţia, înaintat de adjunctul fiscal Eitelberger cu privire la moşiile fondului religionar bucovinean din raiaua Hotin . . .	684
„ „	28.— Duldner către Metternich, trimiţând informaţiuni diverse	687
„ Decembrie	4.— Fleischhackl către Metternich, despre concentrarea trupelor ruseşti la graniţele Transilvaniei	687
„ „	4.— Fleischhackl către Metternich, despre convorbirea sa cu generalul Kamensky	688
„ „	15.— Fleischhackl către Metternich, despre apropiata schimbare în organizarea Munteniei şi svonuri asupra păcii	690
„ „	22.— Fleischhackl către Metternich, despre convocarea extraordinară a divanului, despre pregătirile pentru continuarea luptelor ; trimite un pachet la Constantinopol	692
1811, Ianuarie	3.— Traducerea raportului divanului din Muntenia cu privire la drepturile supuşilor austriaci	692
„ „	5.— Fleischhackl către Metternich, despre purtarea senatorului Millaschevici, despre trecerea recruţilor şi despre scumpetea şi bolile din ţară	695

		Pagina
1811, Ianuarie	11.— Fleischhackl către Metternich, despre situaţia grea a supuşilor austriaci	695
„ „	11.— Duldner către Metternich, despre refuzul Rusiei de a furniza grâu Moldovei, hotărând cu aceasta să se adreseze statelor imperiale	697
„ „	16.— Copia scrisorii agentului imperial către şeful armatei general Kamensky, apărând drepturile supuşilor austriaci	697
„ „	19.— Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele militare	699
„ Februarie	6.— Fleischhackl către Metternich, despre pregătirile pentru apropiata campanie şi mişcările din Moldova, despre apariţia Turcilor în regiunea Măcinului şi despre armata rusă şi planul de ocupaţie	700
„ „	6.— Fleischhackl către Metternich, despre schimbările din divanul muntean	701
„ „	9.— Fleischhackl către Metternich, despre instalarea noilor membrii ai divanului, despre veşti din dreapta Dunării, despre mutarea cartierului general, despre înfiinţarea de spitaluri şi despre cursul bacnotelor vieneze. Anexează lista membrilor din divan	702
„ „	23.— Fleischhackl către Metternich, despre neînţelegerile din divanul muntean şi moldovean şi întâmplările zilnice	703
„ „	27.— Fleischhackl către Metternich, despre îmbolnăvirea generalului Kaminsky, despre arestarea lui Hadgi Mosco şi a mai multor membrii ai divanului, despre mişcările de trupe şi zvonuri de război şi despre sosirea generalului Essen	704
„ Martie	3.— Duldner către Metternich, despre convorbirea sa cu senatorul Millachevici asupra supuşilor austriaci . . .	705
„ „	3.— Duldner către Metternich, despre arestarea boierului Iordachi Catargiu, despre mişcările trupelor ruseşti, despre mutarea spitalelor la Bender; despre interzicerea transportării proviziilor din Cameniţa în Muntenia şi despre intenţia boierului Balş de a pleca la Viena	706
„ „	13.— Fleischhackl către Metternich, despre schimbările din Divan şi purtarea boierilor faţă de armata rusă, despre noutăţile din Serbia, despre mişcările de trupe în Muntenia şi împilările făcute de Ruşi . .	707
„ „	17.— Duldner către Metternich, despre dispoziţiunile date de Ruşi în defavorul supuşilor austriaci din Principate	709
„ „	17.— Duldner către Metternich, despre arestarea câtorva stareţi, despre influenţa evenimentelor asupra comerţului, despre închiderea fabricei de salitră şi despre părerile şi aşteptările boierilor moldoveni	709
„ „	21.— Fleischhackl către Metternich, despre plecarea diviziei Suvarov şi purtarea Ruşilor faţă de supuşii austriaci, despre neplăcerile avute cu generalul Sabaneieff, despre armata rusă şi despre trecerea unui curier francez spre Constantinopol	710
„ „	26.— Fleischhackl către Metternich, despre operaţiunile militare şi purtarea trupelor cari au plecat	712
„ Aprilie	3.— Fleischhackl către Metternich, despre plecarea generalului Langeron şi numirea generalului Kutusof, comandant	

		Pagina
	al armatei dunărene; discuţii între consulul francez din Iaşi şi Millaşevici	713
1811, Aprilie	3.— Fleischhackl către Metternich, despre interesele şi operaţiunile militare ruseşte	714
„ „	17.— Fleischhackl către Metternich, despre vizita la generalul Kutusow şi despre starea sănătăţii generalului Kamensky	716
„ „	17.— Fleischhackl către Metternich, asupra evenimentele din Muntenia şi de dincolo de Dunăre	716
„ „	27.— Fleischhackl către Metternich, despre lagărul dela Sinteşti, despre divizia Sass, despre speranţe de pace, despre scrisoarea ţarului către Kamensky şi despre moartea generalului Suvarov	717
„ „	28.— Duldner către Metternich, despre mutarea artileriei la Focşani şi a unor trupe în Basarabia şi despre izbucnirea unei epidemii	719
„ Mai	8.— Fleischhackl către Metternich, despre informaţiuni cu privire la război şi pace	719
„ „	8.— Fleischhackl către Metternich, despre intrigile divanului	720
„ „	8.— Fleischhackl către Metternich, despre permisiunea căpătată de fostul mitropolit Dositeu de a pleca în Transilvania	721
„ „	29.— Fleischhackl către Metternich, despre aşteptarea sosirii lui Fonton, despre pregătirile de război şi îngrijorări pentru Muntenia şi despre moartea gen. Kamensky	721
„ „	29.— Fleischhackl către Metternich, despre negoţul de cai .	722
„ Iunie	1.— Fleischhackl către Metternich, despre negocierile de pace ale Ruşilor cu Poarta	723
„ „	2.— Vicepreşedintele divanului Staedter către Fleischhackl, despre ordinul dat cu privire la asignaţiuni şi bancnote străine cari trebuiesc anunţate în decurs de 2 luni	724
„ „	8.— Fleischhackl către Metternich, despre sosirea reprezentanţilor turci	724
„ „	22.— Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele dela Dunăre, despre prezenţa lui Hamid Effendi şi despre noutăţile din Odesa	725
„ „	26.— Fleischhackl către Metternich, despre întâmplările ivite şi nesiguranţa străzilor	726
„ Iulie	7.— Raab către Metternich, despre sosirea sa la Iaşi şi primirea la senatorul Millaşevici	726
„ „	10.— Raab către Metternich, despre mobilizarea unor trupe, despre scăderea vămii şi despre furnizarea de cereale pentru armată	727
„ „	10.— Fleischhackl către Metternich, despre noule evenimente	727
„ „	17.— Fleischhackl către Metternich, despre situaţia periculoasă a Munteniei, despre evenimentele din Odessa şi despre sosirea unui curier din Constantinopol . .	729
„ „	17.— Raab către Metternich, despre retragerea Ruşilor la Giurgiu, despre contribuţiuni şi operaţiuni financiare, despre explorări miniere	731

			Pagina
1811.	Iunie	26.— Traducerea scrisorii generalului Millaşevici către divanul Moldovei, despre lupta dela Rusciuc din 22 Iunie .	732
„	Iulie	24.— Fleischhackl către Metternich, despre armatele ruseşti şi turceşti	732
„	„	24.— Fleischhackl către Metternich, despre părerile manifestate de generalul Langeron	733
„	„	27,— Fleischhackl către Metternich, despre armata rusă, despre teama populaţiei, despre contribuţiunile de război şi despre apropiata schimbare în divan	733
„	„	31.— Fleischhackl către Metternich, despre lupta dela Rusciuc, despre mişcările armatelor beligerante, despre refugiaţii din Bucureşti, despre un împrumut pentru coroana rusă şi despre aşteptarea sosirii general-adjutantului Kaisaroff	734
„	August	7.— Raab către Metternich, despre serbătorirea împărătesei văduve, despre sosirea generalului Uvaroff, despre svonul numirii lui Kutusow ca mareşal, despre îngrijorarea locuitorilor, despre numirea unui nou episcop în Basarabia şi despre hatmanul Scarlat Ghica	736
„	„	17.— Fleischhackl către Metternich, despre opunerea comercianţilor de a da contribuţiunile de război	737
„	„	17.— Copia publicaţiunii poliţiei ruseşti din 30/12 August 1811 cu privire la contribuţiunile de război	737
„	„	18.— Raab către Metternich, despre mişcările trupelor ruseşti şi îngrijorarea locuitorilor	738
„	„	21.— Raab către Metternich, despre trecerea unor divizii ruseşti, despre ucazul cu privire la cearta pentru vânzarea unor moşii ale moştenitorilor Cantacuzino	738
„	„	21.— Raab către Metternich, despre dispoziţiunea dată de Millaşevici cu privire la bancheri	739
„	„	21.— Fleischhackl către Metternich, despre înăsprirea mijloacelor de a strânge contribuţinnile de război	739
„	„	24.— Fleischhackl către Metternich, către comerţul cu bumbac levantin	740
„	„	28.— Raab către Metternich, despre contribuţiunile de război	740
„	Septemvrie	7.— Fleischhackl către Metternich, despre sosirea unor trupe ruseşti, despre situaţia din Oltenia şi despre purtarea comandanţilor ruşi şi turci	741
„	„	11.— Fleischhackl către Metternich, despre trecerea Turcilor peste Dunăre la Slobozia	741
„	„	18.— Raab către Metternich, despre amânarea plecării mitropolitului, despre îngrijorarea locuitorilor din cauza Turcilor, despre informaţiunile din Polonia rusească şi plecarea unor divizii spre Muntenia	743
„	„	28.— Fleischhackl către Metternich, despre informaţiunile din Oltenia şi Slobozia	743
„	Octomvrie	3.— Fleischhackl către Metternich, despre evenimentele din ţară	744
„	„	6.— Raab către Metternich, despre plecarea mitropolitului şi despre cercetarea apelor minerale	745
„	„	13.— Senator Millaşevici către Raab, despre închirierea vânzării cărţilor de joc	746

			Pagina
1811,	Octomvrie	16.— Fleischhackl către Metternich, despre expediția Rușilor peste Dunăre	748
„	„	19.— Fleischhackl către Metternich, continuând informațiunile militare	749
„	„	24.— Fleischhackl către Metternich trimițând schița situației armatelor beligerante și informațiuni	750
„	„	30.— Fleischhackl către Metternich despre negocierile de pace dela Giurgiu	752
„	Noemvrie	6.— Fleischhackl către Metternich, despre negocierile de pace dela Giurgiu	753
„	„	14.— Fleischhackl către Metternich, despre o apropiată pace	754
„	Decemvrie	18.— Fleischhackl către Metternich, despre deschiderea comunicației cu sudul Dunării pela Zimnicea	754
„	„	24.— Fleischhackl către Metternich, despre convorbirea lui Kihaie Bei Ghalib Effendi cu unul din prietenii săi	755
„	„	28.— Raab către Metternich, despre armistițiu și plecarea regimentelor în cartierele de iarnă, despre purtarea comandanților ruși și despre starea țării	757
1812,	Ianuarie	4.— Iosef Raab către Metternich, arătând dislocația armatei rusești din Moldova și Muntenia	757
„	Aprilie	1.— Raab către Metternich, despre mișcările armatei ruse	760
„	„	4.— Raab către Metternich, despre trecerea continuă a armatei ruse peste Nistru	761
„	„	11.— Raab către Metternich, despre armata rusă din Moldova și deportarea unor prizonieri turci în Rusia	761
„	„	12.— Raab către Metternich, despre mutarea artileriei grele la Hotin	762
„	Mai	23.— Raab către Metternich, despre preluarea comandei asupra armatei de către gen. Tschitschagoff; despre întoarcerea gen. Kutusoff în Rusia și dirijarea unei părți din armată spre Suceava	762
„	„	27.— Raab către Metternich, despre contribuția Moldovei către armata rusă, despre lucrările în Basarabia de către inginerii ruși, despre trupele rusești și despre închiderea granițel către Ardeal și Bucovina	763
„	Iunie	10.— Raab către Metternich, despre pacea încheiată, despre uimirea boierilor și despre administrarea provinciei de Ruși	763
„	„	17.— Raab către Metternich, despre rechizițiunile cerute dela Moldoveni, despre trimiterea unei deputațiuni de boieri la București în chestiunea moșiilor de dincolo de Prut, despre numirea unui intendent al armatei în Moldova și Muntenia și despre concentrarea trupelor la Focșani și Buzău	764
„	„	20.— Raab către Metternich, despre probabila rechemare a senatorului, despre delegațiunea de boieri la generalul comandant și răspunsul acestuia către divan și despre îngrijorarea generarului Harting în fața înaintării trupelor austriace	765
„	„	20.— Raab către Metternich, despre redeschiderea granițel, despre generalul Tschitschagoff, despre ratificarea păcii și despre purtarea lui Tschitschagoff față de deputații moldovenești	765

		Pagina
1812, Iulie	4.— Raab către Metternich, despre impozitul nou şi despre redeschiderea graniţei către statele austriace	766
„ Iunie st. v.	23.— Senator Millaschewitsch către agentul imperial Raab, anunţându-l că în urma alianţei între Austria şi Franţa, rămânerea agentului în Moldova nu mai poate fi toleratá	766
„ Iulie	24.— Simon Balamir către Cantemir, despre ştirea că s'a ratificat pacea între Ruşi şi Turci şi că Dunărea rămâne hotar între cele două state	767
„ „	17.— Traducerea ordinului dat de Tschitschakoff la 5/17 Iulie cu privire la pacea încheiată	767
„ August	3.— Traducerea unei scrisori particulare către interpretul Cantemir, arătând că Prutul va fi graniţa între Ruşi şi Turci; despre retragerea armatei ruse şi despre intenţia câtorva boieri bucureşteni de a pleca în Rusia	768
„ „	7.— Cantemir către Metternich, despre retragerea armatei ruse din Muntenia	768
„ „	16.— Câteva informaţiuni despre armata rusă, făcute cu ocazia călătoriei interpretorului Cantemir în 11 August dela Suceava la Iaşi, în urma ordinului dat de agentul imperial Raab	769
„ „	24.— Cantemir către Metternich, despre unele informaţiuni asupra armatei ruse	771
„ „	30.— Traducerea ordinului de rămas bun a admiralului Tschitschagoff către divanul moldovean	772
„ Septemvrie	18.— Cantemir către Metternich, despre încetarea administrării ruseşti în Principate şi despre rezultatul reclamaţiei contra lui Millaşevici	722
„ August	Tschitschagoff către divanul moldovean, asigurându-l de sentimentele bune ale ţarului faţă de populaţia moldovenească	773
„ Septembrie	25.— Cantemir către Metternich, despre neexactitatea svonului sosirii unor trupe turceşti în Moldova şi despre purtarea Ruşilor în Principate	773
„ Octomvrie	2.— Cantemir către Metternich, despre neînţelegerea dintre divan şi senatorul Millaşevici cu privire la veniturile ţării şi despre apropiata preluare a conducerii ţării de către Calimachi	774
„ „	2.— Cantemir către Metternich, despre starea sanitară în Moldova, despre provincia luată de Ruşi, despre armata turcă din Rusciuc, despre impozitele din Moldova şi despre Pehlivan Aga	774
„ Noemvrie	21.— Cantemir către Metternich, despre sosirea lui Calimach, despre uciderea lui Dimitrie Moruzi şi despre Ilik Oglu	775
„ „	25.— Cantemir către Metternich, despre dorinţa guvernului de a reînfiinţa poşta agenţiei pe vechiul drum spre Cernăuţi	776
„ Decemvrie	9.— Duldner către Metternich, despre organizarea divanului de judecată moldovean	777

INDICELE ALFABETIC

LA VOLUMUL XIX. PARTEA I

(Numărul de lângă nume indică pagina din volum).

A.

Abdi Paşa 118, 147, 546
Abdul Hamid 542
Abdula Paşa 639
Achtirka (loc) 98
Acpalanca (loc) 863
Adá (fortăr.) 111
Adam (graf) 581
Adâncata (loc) 195
Adjud (loc) 422, 458, 461, 464, 467, 472, 498, 517, 518, 520, 524, 539, 561
Adrian (franciscan) 671
Adrianopol 278, 292, 298, 406, 421, 428, 473, 549, 592, 739, 753, 768, 778, 784, 793, 819, 863
Afriany George (comerc.) 826
Africa 160
Afumaţi (loc.) 543 547, 766
Agan Hagi Merogli 763
Agazi (vizir) 116
Agieşti (loc.) 675
Ahmed Aga 712
Aidin Aga 712
Aidost (loc) 827
Ainalikavao (palat) 153, 310
Akermann (cetatea Albă) 632, 633, 732, 764, 851
Akky Paşa 778, 779, 784
Albania 95, 412
Alexa Bartolomeu (dezertor) 195
Alexander Friedrich (farmac.) 708, 760
Alexandru-cel-Bun 236
Alger 118
Ali Paşa 310, 553, 695, 819
Almagialul (loc) 68
Alte Schanz (loc) 13, 524, 539, 542, 551, 552, 612
Alveopole (loc.) 27, 48, 81
Amasie (loc.) 204
America 70, 155
Amruth Sultan 142
Amsterdam 785
Anape (loc) 636, 637
Anastasiu Ioan (comerc.) 717
Anatolia 291, 412, 539, 542, 549
Andronacki (gramatic) 724
Angieli (servitor) 829
Anglia 2, 70, 132, 160, 181, 224
Angora 159, 160, 161
Anhalt (prinţ) 531
Appolon (vas) 636
Arabii 220
Arbuti Nadgi Chiriac (fabric.) 704
Arcuda Teodor (fabric.) 704
Aretusa (vas) 636
Argeş (district) 20, 726, 747
Argeş (mănăstire) 20, 741
Argeş (râu) 20, 598, 613
Arhanghel (loc.) 98
Arhipelag 159, 296
Armasc (secretar) 305
Armenii 49, 75, 169, 185, 187, 210, 235, 242, 310, 601, 636, 637, 661, 678, 837
Arnăuţii 119, 166, 170, 171, 176, 178, 253, 260, 272, 276, 283, 288, 289, 294, 297, 304, 316, 322, 327, 328, 331, 336, 341, 352, 353, 358, 361, 365, 366, 373, 380, 403, 407, 409, 414, 421, 423, 432, 435, 436, 439, 443, 457, 461, 462, 464, 468, 469, 471, 472, 473, 481, 529, 530, 533, 551, 567, 645, 695, 798, 825, 829
Arsamaş (loc.) 98.
Arsenie (Arhiepisc.) 45
Arvanitochoria (loc.) 638
Arzai (loc.) 68
Asder Oglu 779
Asia 159
Asow 98
Astar (Evreu) 830
Astrahan 42, 98
Atanasie Veneţianu 56
Athanasi (vicecons.) 314, 315, 316
Atteus Franz (graf) 751
Aumont (căpit.) 636
Austria 3, 10, 53, 61, 70, 122, 132, 210, 263, 328, 354, 368, 483, 668, 808, 823
Austriaci 17, 36, 52, 60 70, 80, 115, 148, 214, 396
Aza Ciria (loc.) 68
Ayala d'Arietto y Berrio (Abate) 15, 16, 35, 36, 37, 105, 107, 109, 110, 112, 113, 116, 117, 123, 124, 130, 131, 202, 203

B.

Babik Serafim (comerc.) 594
Bacău 192, 199, 413, 479, 496, 498, 511, 524, 529, 533, 534, 539, 540, 544, 720, 778
Bacău (distr.) 239, 240, 279, 294, 344, 396, 400, 408, 409, 463, 469, 470, 528, 554, 751
Bachi Ghirai Han 36
Bachmont (loc.) 98
Badine (vas) 636

Bahlui 493
Baia (loc) 404, 746
Baia de Rame (loc) 68
Baia Isveria (loc) 68
Aailo (venețian) 840
Baiul (loc) 603
Bakal Andrei 681
Balaura (Bucureștean) 233
Balcan 817, 863
Bălianu Grigoraşcu (logofăt) 128
Balta (loc) 27, 216, 228, 233, 277, 373, 383, 384, 386
Balta Mare 383
Baltac Petru Silvestru 194
Bălțești (loc) 497
Bălți (loc) 177, 179, 189, 345, 358, 360, 374, 382, 394, 406
Balş Constantin 221, 223, 812
Balş Gheorghe vistier 495, 642
Balş Iordachi vistier 752, 773
Balş Manole 223, 360, 361, 631, 749
Balş Nicolae 220
Balş Teodor 220, 221, 637, 752, 837
Banat 21, 22, 36, 50, 52, 207, 303, 345, 403, 489, 517, 520, 523, 524, 525, 537, 608, 614, 615, 711, 716, 793
Bandiera 310
Băneasa (loc) 547, 549
Banffy (baron) 698
Banya (loc) 762
Bar (loc) 420
Barat 24, 27, 75, 91
Barberia 135
Barboil (loc) 68
Barco (baron) 299
Bârlad 179, 408, 451, 464, 467, 502, 536, 541, 544, 628, 640, 647
Barozzi (secretar) 254, 255, 259, 571, 572, 646, 593, 755, 778
Bârsanii (loc) 217
Bartolozzi da Fiorenze 35, 58, 59, 60, 63, 80, 82, 83, 84, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 95
Basarab (dinastia) 20
Basarabia 5, 48, 71, 72, 82, 114, 278, 282, 291, 292, 340, 349, 354, 384, 458, 477, 484, 528, 532
Basbu Radu 701
Basirdian Paşa Peter Jesha 595
Baston Nicolai (boer) 529, 834
Başan (boer) 637
Batowin (loc) 98
Batozi (loc) 67
Bauer (căpit.) 344
Baurnel (gener.) 21
Bazargic (loc) 791, 854, 858, 861, 863
Bayer Aubert (ambas.) 836, 837
Bayrut (loc) 382
Bedeus (căpit.) 171, 184, 190, 192, 201, 218, 224, 225, 230, 294, 297, 298, 299, 301 302, 303, 304, 312, 341, 400
Begessi (capor.) 457, 361, 770, 829
Bejekdere (loc) 382
Bek (chirurg) 719
Bekir Paşa 421, 674, 836
Belescu (loc) 654
Belew (loc) 98
Belgorod (loc) 98
Belgrad (loc) 6, 7, 17, 22, 29, 39, 41, 42, 55, 83, 86, 89, 91, 92, 95, 101, 123, 129, 202, 205, 211, 213, 299, 368, 378, 379, 382, 406, 421, 464, 473, 535, 549, 578, 610, 662, 694, 695, 741, 745, 751, 752, 756, 779, 792, 793, 811, 836, 863
Bellewald (graf) 857
Bender (loc) 27, 39, 44, 72, 78, 97, 113, 147, 177, 276, 277, 278, 313, 336, 340, 343, 344, 352, 362, 373, 383, 384, 386, 422, 427, 450, 468, 510, 565, 569, 602, 628, 633, 635, 637, 640, 641, 642, 643, 649, 661, 668, 670, 671, 672, 674, 675, 688, 720, 728, 730, 778, 793, 804, 849, 850, 851, 852, 854, 859, 860, 861, 862
Benedeto (călugăr) 223
Beneveni Raguseu (medic) 49, 55, 59, 141, 228
Benso (secret.) 324
Benveduti (dl.) 124
Berber Mehmed 863
Berg op Zooms et Moltons 8
Beribu Teodor (boer) 768
Berlin (loc) 32, 230, 235, 593, 749, 856
Besborotko (graf) 312, 625, 698
Beschly Aga Paşa 758
Beschly de Sterze 754
Belli Constantin 641
Betsch 109
Bewel (loc) 98
Bibică (grec) 59
Bienenfeld (casa) 209
Bildt (secret.) 649
Bilistein Andrei 63, 64, 70
Bina Emini Numan Bey 668, 728
Bina Emir 628
Binsfeld (maior) 433
Biron 109
Birtok Andrei 46
Bistrița (mănăst.) 813
Bistrița (munte) 68
Bistrița (râu) 526, 529, 685, 698
Bistrița Trans. (loc) 194, 195, 500, 501, 685,
Boemia 66, 73, 243, 390
Bogasier Teodoraki 828, 830
Bogat Teodor 194
Bogatin (loc) 666
Bogaz Pisak (loc) 679
Bogdănești (loc) 195
Bogdanovici Gaetan 228
Bohetan (curier) 800
Boian (loc) 628
Bok (locot.) 643
Bonaparte (gener.) 810, 819
Boncota Ioan (păstor) 673
Bonovila (gener.) 810
Bonzar Ioan Stefan 195
Borbatvizii (locuit.) 33, 34
Borcea (loc) 233
Borkowska (loc) 811

Borzo Mihail 194
Bosnia 56, 378, 379, 401, 718, 801, 863
Bosniaci 368
Botoşani 75, 240, 387, 404, 406, 409, 413, 415, 416, 417, 421, 422, 423, 424, 425, 428, 429, 433, 445, 450, 469, 488, 489, 502, 506, 720, 800.
Botta Ioan 194
Botta Vasile 194
Bouges (căpit.) 636
Boulette (vas) 636
Bozenhard Gottfried 237, 238, 434, 445, 639, 664
Braczlaw (loc) 644, 769
Braha (loc) 455, 456, 482
Brăila (loc) 19, 29, 44, 99, 177, 178, 205, 244, 388, 464, 479, 524, 530, 537, 541, 542, 543, 562, 565, 569, 578, 579, 584, 586, 593, 627, 635, 729, 736, 737, 756, 757, 784, 802, 840, 855, 862
Bran (pas) Törzburg 342, 439, 473, 508, 522, 524, 535, 538, 539, 541, 547, 600, 615, 621, 680, 701, 737
Brâncoveanu Manolachi 128
Brâncoveanu 522, 710
Brâncoveanu (tezaurier) 116
Brâncoveanu (vornic) 175
Brâncoveanu (principe) 234, 330, 331, 335
Brâncoveanu (fraţii) 446
Brasilia 155
Braşov (loc) 25, 46, 47, 55, 58, 62, 63, 74, 76, 84, 85, 86, 89, 93, 101, 103, 104, 105, 107, 116, 117, 119, 123, 125, 129, 140, 162, 164, 171, 190, 205, 221, 234, 235, 319, 328, 385, 403, 432, 434, 439, 465, 482, 490, 507, 508, 514, 516, 519, 522, 529, 530, 547, 548, 573, 618, 663, 665, 679, 606, 707, 777, 782, 787, 809, 812
Braşoveanu George 77
Braşoveanu Vasile (comerc.) 831
Breslavia 235
Brest (loc) 636
Breteuill 124
Brigenti 296
Brigido (conte) 696
Bringen (regiment) 603
Brondi (loc) 74, 169, 189, 191, 202, 275, 318, 324, 491, 828
Brukenfeld (dl.) 205
Brukenthal (baron) 21, 253
Brune (vas) 636
Brünn (loc) 466
Bucouff (baron) 210
Bucovina 58, 61, 63, 75, 80, 81, 83, 86, 88, 91, 92, 101, 103, 106, 138, 139, 144, 145, 146, 147, 152, 169, 170, 171, 187, 188, 210, 211, 212, 220, 222, 223, 228, 230, 231, 235, 236, 273, 274, 294, 296, 299, 302, 303, 313, 321, 322, 356, 360, 369, 375, 404, 407, 423, 427, 428, 431, 439, 446, 453, 456, 458, 469, 470, 471, 479, 486, 487, 488, 489, 490, 501, 502, 515, 517, 523, 525, 526, 548, 555, 570, 627, 634, 637, 646, 652, 656, 657, 658, 662, 666, 668, 669, 671, 676, 694, 748, 750, 753, 754, 764, 765, 772, 777, 778, 793, 794, 801, 823, 924, 835, 836, 837
Bucovineni 212
Bucow (loc) 545, 547, 551
Bucureşti 3, 9, 10, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 25, 27, 32, 37, 38, 39, 59, 61, 63, 71, 73, 83, 90, 94, 98, 123, 139, 142, 163, 165, 171, 178, 181, 200, 216, 226, 228, 231, 233, 235, 237, 238, 247, 249, 250, 252, 257, 258, 264, 274, 283, 288, 290, 291, 295, 297, 303, 308, 309, 313, 314, 321, 339, 341, 343, 351, 352, 365, 369, 370, 376, 383, 384, 388, 401, 411, 412, 434, 435, 436, 438, 440, 464, 465, 471, 473, 490, 508, 513, 514, 516, 519, 521, 522, 534, 535, 538, 543, 546, 547, 549, 566, 567, 568, 569, 570, 572, 573, 578, 579, 581, 587, 590, 597, 603, 605, 611, 614, 615, 616, 617, 619, 624, 625, 627, 629, 632, 633, 634, 635, 639, 641, 646, 661, 662, 673, 697, 707, 711, 712, 720, 731, 734, 736, 741, 742, 747, 751, 753, 754, 755, 757, 758, 760, 761, 786, 799, 802, 803, 805, 807, 817, 823, 824, 825, 835, 850, 851, 854, 857, 861
Buddaj (colon.) 516
Buderlan Nichita (dezertor) 195
Budeşan Ilie (dezertor) 194
Budeşti (loc) 406
Bug (râu) 384, 459
Bugas (loc) 732
Buizo Vsile Stefan (dezertor) 195
Bulgakoff 81, 225, 275, 292, 307
Bulgaria 31, 36, 39, 44, 47, 54, 66, 93, 96, 113, 162, 379, 553, 711, 716, 735, 756, 763, 773, 810
Bulgari 235
Burila (loc) 68
Buzău (episcop.) 57, 142, 175, 225, 337, 348, 513, 673
Buzău (loc) 334, 343, 354, 365, 366, 373, 464, 482, 490, 491, 535, 539, 562, 663, 665, 736, 784
Buzău (distr.) 654
Buzău (pas) 464, 473, 474, 483, 522, 524, 535, 551, 552, 561, 562, 621
Buzău (râu) 598

C.

Cabaligia 39
Cabanlii (locuit.) 683, 785, 820, 840
Cachet (minist.) 652, 669
Cadi 34, 75, 91
Caffa (loc) 29, 35, 107
Căineni (loc) 508, 525, 526, 533, 663
Cairo (loc) 160
Calafat (loc) 754, 757, 758
Calaraş (loc) 663, 791
Calceci (loc) 68
Caldaie (boer) 178
Căldăruşani (loc) 766

Calimachi (domn) 738, 740, 742, 749, 750, 764, 765, 795, 797, 799, 824, 826, 836, 841
Călinescu (boer) 37, 51, 57, 80, 81
Călineşti (loc) 222
Calioncii (armată) 260
Callamang (marfă) 181
Calmuc 8
Calveopole (loc) 45
Camelote 8, 182
Cameniţa (loc) 235, 277, 278, 282, 312, 318, 338, 345, 475, 630, 631, 644, 854
Caminezki (colon.) 795
Camondo (negust.) 187
Campagne 31
Câmpina (loc) 84, 403, 435, 436, 524, 542, 547, 549, 552, 553
Câmpulung (Munt.) 328, 329, 342, 439, 522, 524, 538, 547, 665, 811
Campus (subofiţ.) 324
Canano (spătar) 728
Canta Joniţă (logof.) 752
Canta Jordachi (vistier) 753
Cantacuzino (gener.) 37, 58, 61, 577, 768
Cantacuzino George (vornic) 495, 748
Cantacuzino George Paşcano (vornic) 495
Cantacuzino Jenache (vistier) 668, 694
Cantacuzino Ioan (vornic) 496, 686
Cantacuzino Mariuţa 593
Cantacuzino Matei (vistier) 433, 495
Cantacuzino Nicolae 590
Cantemir 64, 65
Canto (gener.) 633
Canuşi Basili Petru (comerc.) 826
Capidan Paşa 352, 859, 860
Capitulaţiuni 27
Capri Nicolae 220, 793
Carabet (Armean) 739
Carafeisi (negust.) 763
Caragea (hatman) 632, 639, 752, 754, 769
Caragea (spătar) 838, 829, 841, 843, 844, 849, 850, 862
Caragea Nicolae 15, 18, 22, 28, 32, 33, 35, 44, 46, 56, 63, 85, 96, 113, 115, 117, 118, 119, 130, 131, 142, 153, 587
Caram Seimer (Carra St. Cyr general) 810
Cârligatura (loc) 469
Carlsburg (loc) 507, 617
Carnabat (loc) 732
Carolina 20
Carp Constantin 649
Carpaţi 64
Carta di Zamoni 27
Cassa de Austria 604, 613
Castelnuovo (loc) 810
Catargiu Constantin (vornic) 495, 752
Catargiu Ilie (aga) 495
Catarinoslaw (loc) 637, 796
Catarina II (ţarina) 78, 809
Causani (loc) 278, 282, 384, 386, 394, 395, 528
Cavallar (maior) 5, 345, 404, 592, 593, 658, 754
Cavarna (loc) 549, 863
Cazacii 78, 90, 161, 261, 289, 384, 386, 458, 468, 473, 475, 481, 482, 489, 492, 530, 579, 796
Cazot (căpit) 636
Cekerdeky Teodosi 597, 520, 626, 629, 638, 842
Celebi Aga Ajan 319
Celebi Efendi 305, 349
Centaure (vas) 636
Cernauca (moşie) 857
Cernăuţi (loc) 87, 206, 141, 144, 147, 163, 188, 216, 220, 223, 231, 275, 291, 300, 307, 309, 311, 312, 318, 323, 332, 369, 370, 371, 384, 386, 387, 394, 430, 432, 453, 454, 464, 484, 391, 511, 512, 517, 631, 634, 637, 638, 646, 647, 651, 654, 658, 669, 676, 678, 629, 699, 743, 753, 769, 773, 822, 823, 837
Cerneteşti (loc) 623
Cerneţ (loc) 473, 578, 713, 756, 757, 758, 760
Cetivi (dl.) 591
Chabert (emisar) 108, 228, 297, 364
Chaim et Hirschel (comerc.) 707
Chattat Jbrahim aga 357
Chevalier Abbé (secret.) 305, 309, 311, 323, 357, 362
Chiasse Chihaia 793
Chibritci 99
Chierinza (loc) 68
Chilia (loc) 2, 17, 30, 311, 314, 315, 319, 471, 732, 737, 764, 783, 804, 826, 851, 852
Chioccadary Vizir 242
Chişinău (loc) 362, 363, 382, 406, 411, 412 532, 649
Chişniţa (loc) 476
Chiziricul (râu) 794, 797
Chodolian Mihai (prisonier) 603
Choisseul Gouffier 637, 646, 650
Chrisoleckolec (boer) 603, 613
Chrisostomus 55
Christo George (comerc.) 679
Ciadirgi Oglu 85
Cianoglu Constantin 608, 613
Ciatiri (comerc.) 211
Ciauşi Basci 49
Cingu Teodosian (comerc.) 586, 594, 638, 679
Ciocăneştii de Baltă (loc) 233
Ciocanos Teodor Chiriac 828
Ciohondar Vizir 793
Ciohondarii 260, 262, 285, 289
Cioroi (loc) 758
Cipru (loc) 801
Cira Ioan 194
Circasia (loc) 160
Cirke Jeremie (păstor) 673, 701
Ciuderca Trifon (desertor) 195
Ciulanosu (râu) 654
Ciupertsen (loc) 758
Cladova (loc) 68, 473, 578
Clément (coresp.) 313, 346
Cluj (loc) 194, 490, 525

Cobenzl (minist.) 10, 18, 19, 40, 122, 123, 248, 414, 583
Coburg (prinț) 344, 399, 400, 401, 403, 404, 407, 408, 409, 410, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 423, 424, 425, 426, 427, 430, 431, 439, 442, 443, 444, 445, 446, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 463, 466, 471, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 484, 485, 487, 498, 491, 493, 495, 496, 500, 501, 502, 504, 505, 508, 510, 511, 512, 513, 515, 517, 518, 520, 522, 523, 424, 525, 526, 528, 531, 532, 533, 534, 536, 537, 540, 541, 544, 548, 554, 559, 562, 565, 566, 567, 569, 571, 572, 573
Codlea (loc) Zeiden 535
Codreni (loc) 479
Codrica (secret.) 610, 618, 647, 662, 667, 668, 670, 677, 683, 698, 702, 703, 722, 723, 726
Cojeni (loc) 589, 590
Cojocar Mihai 830
Colceac (paharnic) 597, 598
Colentina (loc) 624, 639
Colțu Morarului (loc) 603
Comănești (loc) 463, 529, 791
Comarnic (loc) 516
Comerce de Bordeaux (vas) 636
Conaki (boer) 640
Condili 305, 306
Conduiani Nicolai (boer) 812
Constantin (cămăraș) 335
Constantin (celeap) 673, 674
Constantin (vistier) 543, 547
Constantinopole 1, 2, 3, 4, 7, 17, 23, 25, 27, 28, 32, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 43, 45, 47, 48, 49, 52, 53, 54, 57, 58, 59, 60, 62, 66, 73, 74, 80, 81, 82, 85, 87, 90, 92, 93, 97, 98, 99, 101, 111, 112, 113, 114, 116, 118, 119, 120, 124, 127, 130, 131, 132, 142, 144, 146, 147, 149, 151, 154, 159, 160, 162, 163, 164, 166, 168, 170, 178, 186, 188, 189, 190, 197, 200, 201, 202, 206, 210, 213, 215, 225, 226, 230, 231, 232, 238, 241, 244, 250, 254, 255, 256, 257, 260, 266, 268, 269, 271, 272, 275, 277, 278, 280, 281, 282, 283, 289, 290, 291, 292, 293, 295, 305, 306, 307, 308, 309, 315, 317, 318, 319, 322, 323, 324, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 335, 337, 338, 340, 341, 344, 345, 350, 352, 354, 356, 357, 360, 363, 368, 370, 371, 373, 374, 375, 376, 378, 380, 383, 384, 385, 386, 389, 394, 401, 403, 405, 406, 410, 412, 419, 421, 422, 423, 424, 430, 436, 437, 446, 449, 510, 514, 542, 544, 547, 549, 577, 579, 580, 581, 582, 585, 592, 593, 595, 596, 598, 602, 613, 615, 617, 618, 622, 625, 626, 627, 628, 630, 631, 632, 633, 634, 637, 638, 641, 642, 645. 646, 647, 651, 661, 662, 663, 664, 665, 669, 670, 672, 673, 674, 675, 679, 680, 683, 688, 689, 690, 693, 695, 697, 699, 700, 701, 702, 705, 707, 708, 710, 712, 713, 715, 716, 718, 719, 720, 721, 722, 724, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 738, 739, 743, 751, 752, 754, 755, 756, 757, 761, 763, 764, 765, 766, 769, 773, 778, 779, 780, 783, 788, 789, 791, 793, 795, 796, 797, 798, 799, 801, 802, 804, 805, 807, 815, 817, 818, 820, 825, 826, 827, 832, 835, 839, 840, 841, 843, 844, 845, 847, 848, 852, 856, 857, 861, 862
Constanța (loc) 204
Copoceni (loc) 835
Copou (loc) 360
Cordais (căpit.) 636
Corint (loc) 157
Cornescu (boer) 23, 209, 210, 332, 514
Cosma (mitrop.) 617, 618
Cosma Toma 198, 221, 222
Costa 435, 713, 739
Costaki Constantin (spătar) 752
Costaki Matei (paharn.) 765, 772
Costaki Mihalachi (paharn.) 668
Costakiage (boer) 152
Costeni (loc) 589, 590
Costești (loc) 659, 671
Cotroceni (loc) 125, 126, 623
Cotofeni (loc) 68
Counes (ofiț.) 804
Cozia (mănăst.) 403
Cracovia (loc) 700, 726, 729
Craiova (loc) 43, 47, 329, 435, 473, 522, 535, 571, 587, 588, 598, 601, 605, 614, 645, 665, 708, 709, 711, 713, 736, 741, 743, 754, 757, 758, 760, 762, 780, 803, 811, 820, 844, 849
Cramer (consul) 785, 778, 795, 796
Crețulescu Constantin 603, 613, 807
Crevenicul (loc) 68
Crim-Ghirai 537
Crimea 1, 4, 28, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 44, 48, 58, 60, 66, 81, 127, 157, 161, 187, 196, 282, 310, 313, 317, 319, 356, 638, 656, 675, 745, 818
Cristodul Boni 328, 347
Crivuleni (loc) 704
Cruce (loc) 568
Cuban 48, 636, 637
Cudrenii (loc) 482
Curtea de Argeș (loc) 20, 522
Curtovici Maxim 677, 683
Cuvaila (loc) 68
Czaprazli (comerc.) 763

D.

Daglii 779, 811, 817, 819
Damasc (loc) 159
Dan (frații) 736
Danemarca 780
Danubia (vas) 186
Danzig 144
Dardanele 661
Dașova (loc) 758
David (staroste) 832
Debuleni (loc) 758

Decorches (secret.) 761
Dedulescu (boer) 549
Delianu (boer) 144, 145, 219
Delibachi 530
Deli-Paşa 567, 645, 762, 806
Dellazia 268, 296, 680, 681, 683, 685, 713, 802
Delli Achmed 713
Dely-Orman (loc) 31, 95, 97, 98
Dembicki-Wergerski 628, 631
Demenii Josef (caporal) 199
Denisko-Gravalle 823, 836, 837, 840, 847
Depaste Drakaki (vornic) 495
Dere Nicola (loc) 68
Derpt (loc) 98
Derska (loc) 848
Dervisch-Paşa 778
Deveselul (loc) 68
Diboff (consil.) 779
Dieta polonă 76
Dietz (graf) 854, 856, 857
Dipoglu (spatar) 645, 668
Diring (baron) 581
Dirstoran George (croitor) 828, 829, 830
Dobra Villa (loc) 68
Dobrogea 31, 97
Dodescu (boer) 43, 125
Dogana (loc) 42
Dolge (loc) 34
Dolgoruki (prinţ) 344
Dolsthoi (gener.) 628
Domneşti (loc) 461
Dörfellen (gener.) 541
Dorna (loc) 685, 697
Dorohoi (loc) 400, 404, 409, 414, 415, 433, 369, 470, 481, 659, 712, 836
Dositeu (episc.) 673
Drăgăşani (loc) 760
Dragomirna (mănăst.) 222
Drembizky (comand.) 536
Drinza (loc) 68
Druru Oglu Achmed Paşa 508, 509
Dschiardirgy Zade Mehmed Aga 411
Du Gorg (căpit.) 636
Du Rogé (căpit.) 636
Dubayet Aubert (ambas.) 793, 795
Dubois (comerc.) 761
Dubois (consul) 863
Dudescu (boer) 603, 613
Dudeşti (loc) 226, 233, 435, 436, 437, 438
Duguetron (vas) 636
Dumbasar (loc) 282, 625, 628, 630, 632, 634, 638, 640, 644, 645, 646, 647, 649, 650, 653, 661, 675, 685, 715, 818
Dumitrachi (căpit.) 460, 473
Dumitrachi (vistier) 597
Dumitraşcu (boer) 464
Dumitrescu (vătaf) 590
Dumitru Ioan (comerc.) 827
Dumucletul (loc) 68
Dunăre 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 20, 22, 24, 25, 27, 28, 30, 35, 39, 41, 44, 52, 53, 57, 59, 62, 70, 71, 78, 82, 85, 88, 90, 93, 96, 97, 99, 101, 103, 104, 111, 121, 125, 127, 128, 140, 177, 178, 185, 186, 190, 205, 207, 226, 232, 233, 237, 241, 244, 268, 269, 281, 296, 298, 235, 345, 348, 349, 353, 354, 372, 373, 378, 379, 383, 386, 401, 403, 406, 409, 411, 436, 458, 464, 491, 492, 501, 512, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 524, 532, 535, 537, 542, 543, 551, 566, 568, 572, 578, 579, 586, 589, 598, 613, 628, 630, 639, 640, 642, 663, 672, 675, 676, 687, 696, 698, 700, 702, 706, 712, 716, 117, 728, 729, 731, 732, 737, 738, 743, 752, 754, 756, 758, 759, 762, 763, 767, 769, 770, 773, 778, 782, 784, 791, 792, 993, 801, 810, 819, 838, 840, 842, 845, 847, 848, 852, 854, 855, 859, 860, 861, 863
Duşca (biser.) 623

E.

St. Ecaterina (vas) 26, 27
Ecaterinburg (loc) 98
Ecaterinoslav (loc) 98
Eder Ion Mihail 320
Eduard (franciscan) 617
Egipet 157, 159, 352
Egra (loc) 243
St. Elisabeta (fortăr.) 98
Elisabetgorod (loc) 407, 646, 647, 649, 650
Elisabetstadt (loc) 771
Elmpt (gener.) 417, 420, 460, 468, 475, 476, 477, 479, 480, 482, 488, 489, 491, 492, 493, 495, 497, 498, 499, 590, 501, 502, 503, 504, 507, 511, 523, 527
Endasse Oglu 187
Engagente (vas) 636
Englezii 155, 675, 793
Entreprenant (vas) 636
Enzenberg (baron) 87, 106, 144, 162, 211, 220, 222
Eraclio (prinţ) 23, 42
Erno (loc) 54
Ernst (maior) 474
Europa 65, 122, 127, 131, 141, 154, 214, 300, 306, 458, 668
Evreii 58, 80, 112, 130, 131, 138, 169, 187, 189, 191, 202, 227, 319, 320, 357, 402, 404, 405, 497, 575, 626, 628, 633, 707, 750, 778, 783, 784, 785, 829, 830, 831, 832, 834

F.

Fabris (gener.) 230, 400, 402, 403, 409, 410, 419, 422, 439, 458, 464, 465, 474, 490, 500, 508, 515, 516, 520, 527
Fabry (maior) 415, 416, 421, 423, 424, 425, 428, 429, 430, 431, 439, 441, 442, 443, 444, 445, 447, 448, 449, 453, 460, 467, 468, 470, 472, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 488, 490, 493, 520
Falaga 51
Fălciu (loc) 345, 458, 468, 469, 472, 536, 544, 672

Falcoianu Dumitru (boer) 581, 788, 833, 834
Falieff (comerc.) 45
Fălticeni (loc) 469, 707, 708, 759
Fanar 172
Fântână (loc) 68
Fântânele (loc) 534
Faraoni (loc) 534, 539, 544
Faurelle (vas) 636
Febur (oculist) 668
Feldra (loc) 194
Ferhat Paşa 575, 576, 628, 631, 632, 633, 634, 644, 645, 647
Festa (secret.) 11, 12
Festetics (baron) 237, 238, 242, 268, 337, 438
Fetva 310
Filaret (epis.) 465, 597, 608, 617, 671, 672, 725, 729
Filipescu (ban) 167, 173, 174, 175, 386, 410, 437, 446
Filipescu Constantin 807
Filipopoli (loc) 763, 784, 791, 798, 863
Filişani (loc) 68
Filo (maior) 520
Fischer (maior) 515, 567, 590
Fiume (loc) 40, 70, 738
Flămânzi (loc) 220
Fleche (vas) 636
Fleury 854, 863
Florenţa (loc) 160
Floreşti (loc) 20, 253
Focşani (loc) 36, 59, 77, 179, 272, 281, 297, 298, 313, 314, 318, 334, 343, 348, 349, 354, 365, 366, 374, 387, 388, 401, 408, 419, 422, 435, 451, 458, 461, 462, 464, 465, 467, 472, 475, 476, 479, 502, 511, 514, 516, 517, 518, 519, 520, 522, 523, 524, 530, 533, 534, 535, 539, 541, 543, 548, 549, 552, 553, 554, 560, 561, 562, 567, 576, 592, 597, 602, 627, 628, 637, 739, 640, 665, 707, 708, 720, 722, 728, 736, 754, 757, 766, 784, 811, 836, 837, 840, 860, 861
Forsman 43, 125
Francezi 36, 44, 67, 127, 155, 234, 638, 662, 675, 687, 695, 704, 705, 733, 739, 751, 759, 761, 766, 789, 792, 793, 795, 797, 798, 810, 817, 818, 819, 821, 824, 840
Francopole (loc) 32
Franz (archiduce) 483, 491
Franţa 2, 63, 64, 67, 68, 70, 76, 81, 111, 124, 127, 128, 157, 159, 160, 224, 328, 346, 405, 544, 695, 710, 725, 749, 759, 779, 695, 826, 836, 862
Fregnani (graf) 730
Fridrich 98
Frisoni 52, 164, 174
Frodin 26, 52, 596
Frohn (baron) 513
Fronton (dl) 627
Frosoni (comand.) 51
Frozineşti (loc) 226, 233
Frumoasa (loc) 383
Fulga Dumitru (bacan) 736
Fulgida Poarta 29, 42, 208
Fundeni (loc) 305
Fundinari Ioan 198, 219, 221, 222
Fundul Lazar (căpit.) 790
Furska 712
Fürstenberg (graf) 449
Fuyard (print) 310

G.

Gabriel (episc.) 625, 637, 655
Gabriel (judec.) 626, 628
Gafron (senior) 32, 58, 60, 114
Găieşti (loc) 20
Gaisruk (conte) 774
Galata 451
Galaţi 2, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 17, 19, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 34, 35, 39, 49, 52, 62, 70, 71, 97, 100, 102, 103, 112, 113, 117, 178, 186, 210, 268, 269, 272, 286, 287, 290, 291, 296, 313, 335, 337, 344, 357, 383, 409, 411, 412, 451, 479, 485, 528, 530, 534, 536, 537, 541, 544, 580, 625, 628, 630, 632, 634, 668, 672, 677, 679, 680, 681, 683, 684, 685, 687, 698, 706, 717, 720, 721, 727, 729, 732, 737, 738, 742, 778, 783, 784, 788, 806, 840, 841, 849, 852, 844, 960, 861
Galia 361, 580
Galiţia 6, 80, 169, 185, 187, 212, 218, 236, 242, 273, 294, 296, 299, 303, 341, 372, 420, 423, 424, 427, 431, 469, 471, 488, 521, 548, 550, 554, 555, 556, 557, 559, 570, 593, 626, 633, 656, 658, 676, 687, 688, 699, 721, 732, 741, 748, 750, 751, 761, 764, 772, 773, 777, 780, 800, 819, 823, 824, 826, 828, 835, 837, 854
Galţieni 230
Gallizin (graf) 82
Gangura (loc) 532
Gârla Craiovei (loc) 68
Gaspari (graf) 857
Gaudi (cancel.) 648, 663, 709, 720, 755, 806, 807, 811, 815, 840
Gaudin Emil 751, 753, 755, 759, 761, 766, 770, 793, 798
Gazi Hasan Paşa 761
Gelber Andreas Franz (comis.) 659
Gelepii 99, 104
Genereux (vas) 636
George Petru Ştefan 195
St. George (loc) 195, 831
George din Suceava 188, 189
Georgi Emanuel (comerc.) 434
Georgi (armaş) 435
Georgia 23, 42
Georgieni 43
Gergeloia Mircea 222
Geringer (baron) 540, 571
Germania 6, 37, 42, 51, 60, 70, 141, 151, 224, 437, 642, 725, 737, 738, 819, 850, 853
Germani 188, 322, 337, 347, 348, 353, 358, 386, 387, 389, 397, 430, 434, 435, 436, 437, 450, 451, 452, 457, 479, 483, 487,

489, 508, 536, 597, 598, 654, 667, 674, 681, 695, 709, 786, 794
Getah Jacob (comerc.) 707
Ghedeon Grigore (călug.) 188
Ghenghe Mehmed 86
Gherman (loc) 484
Gherniceni (loc) 565, 566
Ghica (ban) 175, 259, 329, 338, 375, 387, 494, 548, 615, 617, 639, 766, 807
Ghica Costache (hatman) 775
Ghica Grigori 23, 76, 88, 94, 392
Ghica Jordachi (logof.) 752
Ghica Manasa (hatmănească) 694
Ghigiotti (prelat) 124, 630
Ghimeş (pas) 193, 198, 199, 221, 463, 529, 530
Ghimpeni (loc) 199
Giurgiu (loc) 54, 85, 86, 91, 93, 96, 99, 104, 111, 115, 132, 142, 333, 524, 535, 537, 549, 569, 571, 572, 574, 589, 590, 596, 608, 627, 711, 719, 720, 722, 727, 757, 810, 811, 840
Glaucow (loc) 98
Glava Ion (boer) 543, 547
Gligoraşcu (gramatic) 741, 770, 776, 785, 796, 800, 808
Gligori 603
Glod (loc) 194
Glodan (loc) 673, 674
Göbel 435
Goetz (baron) 583
Golescu (logof.) 710
Gometz 561
Gonus Aga 762
Gornova (loc) 68
Goteşti (loc) 383, 461
Göttinger Libalius 832
Götze (maior) 643
Grabova (loc) 863
Grabowski (graf) =Bovela 632, 638, 646, 825, 841
Granelli 228
Granvil=Denisko=Vigorski 761, 776
Grastow (cons.) 653
Grätz (loc) 582
Graz (loc) 94
Greceni (loc) 383
Grecii 59, 70, 71, 72, 73, 94, 117, 119, 125, 126, 130, 169, 172, 196, 202, 241, 276, 330, 353, 356, 362, 400, 457, 597, 628, 639, 661, 697, 734, 751, 763, 766, 797, 809, 843
Greţan Constantin (vornic) 752
Grigore (secr.) 757
Grimm (dl) 285
Grodno (loc) 638, 652, 669
Gros de Tour (stofe) 8
Groseniţ (loc) 447
Groseşti (loc) 530, 789, 790, 791
Gruia (loc) 68
Grumet (căpit.) 636
Guastow (agent) 653
Gura Haleşului (loc) 530
Gura Văii (loc) 194
Gurgutsevska (loc) 762
Gursky Atanasie (maior) 471
Gyulay (loc) 239
Gyurgtova (râu) 654
Gyustea Bucur 701

H.

Hadik (conte) 9, 12, 14, 33, 34
Hagi Aldi Paşa 767
Hagi Hasseki 853, 855
Hagi Jajan Paşa 370
Hagi Mano 763
Hagi Mehmed 713
Hagi Mosco (paharnic) Ion 56, 597, 598, 717, 776, 785, 807, 821, 829, 831
Hagi Paşa 784
Hagi Soitari 539
Haidendorf (gener.) 576
Hajeşti (loc) 194
Haki Bey Paşa 664, 791, 793, 798, 808
Halboca (loc) 277, 323, 498, 728, 432, 497, 500
Hallil (vizir) 716
Haltic Carol Gottfried (ofiţ.) 730
Hamburg (loc) 382, 792, 793
Hangerli (capuchihaie) 844, 858, 859
Hangerli (spatar) 206, 215, 741
Hank (loc) 194
Hanul St. Caterina 535
Hanul St. Ion 535
Hanul Sletarilor 535
Hanul Şerban Vodă 535
Harcov (loc) 98
Hârlău (loc) 409, 433, 479, 483, 486, 487, 493, 495, 497, 503
Harnoncourt (conte) 826
Haschel Haim (evreu) 678
Hasetin Constantin (aga) 825
Hasnadar (agent secret) 358
Hassan Aga 578, 593, 764
Hassan Effendi 730
Hassan Paşa 602, 663, 671, 572, 836, 859, 860, 861, 862
Haţeg (loc) 516, 519, 520
Haverna (loc) 152
Hazeg (maior) 33
Heidfeld 121
Helena (vas) 636
Henşu (ofiţ.) 529
Herbert (ofiţ.) 461, 531
Herbert=Rathkeal (baron) 1, 5, 6, 11, 27, 40, 118, 237, 241, 247, 252, 254, 256, 257, 258, 259, 261, 266, 320, 466, 575, 577, 581, 584, 585, 586, 602, 615, 620, 640, 650, 823, 840, 843
Herbert (baroneasă) 238
Herseu Jordachi (căpit.) 460
Herza (distr.) 469, 692, 765, 772, 848
Herza (loc) 400, 403, 405, 415, 433, 470, 653, 693, 822, 834, 837
Herzberg (minist.) 383
Hesdolesky Josef 360
Hevastoff (ofiţ.) 595
Hirşa (loc) 530, 758

Hletsiar (loc) 762
Hogher (baron) 81
Hogia Toma 186
Hohenlohe (prinț) 533, 541, 551, 560, 561, 566, 571
Hoiești (loc) 671
Holban Vasile 848
Hondoran Ion 701
Hope Toma 785, 788, 795, 796
Horecea (mănăst.) 768
Horletrenii (loc) 758
Horodenca (loc) 750
Horoș (loc) 510
Hortolan (iacobin) 710, 713, 734, 739, 751
Hortolan-Pellet (casă-comerc.) 810
Horumsek (loc) Trei Scaune 180, 464
Horwath (dl) 138, 458, 465, 467, 472, 476, 485, 507
Hosrovenii (loc) 758
Hotârnicenii (loc) 458
Hotin (loc) 44, 72, 93, 94, 97, 112, 113, 177, 189, 191, 271, 277, 278, 282, 309, 313, 336, 340, 343, 344, 345, 360, 364, 370, 372, 375, 379, 383, 387, 395, 399, 400, 401, 402, 404, 405, 406, 407, 409, 410, 411, 412, 413, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 427, 430, 431, 433, 440, 441, 443, 445, 446, 447, 449, 450, 453, 454, 455, 456, 458, 459, 460, 463, 466, 470, 471, 472, 478, 479, 481, 482, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 493, 496, 497, 498, 499, 501, 503, 508, 509, 510, 512, 513, 515, 517, 518, 520, 521, 523, 527, 536, 537, 570, 575, 576, 578, 630, 631, 633, 634, 635, 637, 644, 645, 669, 674, 688, 719, 720, 728, 732, 758, 761, 779, 783, 788, 799, 800, 804, 810, 822, 823, 825, 834, 835, 836, 840, 841, 847, 848, 851, 862
Hrișca (mănăst.) 194
Hudiești (loc) 194, 433
Huniad (comitat) 33
Hussein Pașa 531, 840, 841, 863
Huși (loc) 503, 577
Huzarii 404

I.

Iacobeni (loc) 697
Iacub Aga 388, 494, 406, 413, 422, 423, 450, 451, 688
Iacup (servit.) 52
Ialomița (distr.) 178, 226, 228, 290, 334, 386, 648, 673
Ialomița (râu) 373, 535, 568, 598, 640, 741, 840
Iamacii Turci 804
Iampol (loc) 323, 345, 468
Iancovitz (dl) 188, 187, 220
Iancu (boer) 539, 811, 853, 855
Ianina (loc) 196, 202, 211, 819
Iarova (loc) 468
Iaroslaw (loc) 98
Iași 27, 29, 35, 38, 39, 44, 58, 59, 60, 63, 71, 72, 73, 76, 78, 80, 82, 83, 92, 94, 95, 97, 98, 105, 107, 108, 109, 110, 117, 119, 127, 133, 135, 139, 140, 146, 151, 152, 163, 165, 175, 179, 184, 187, 189, 191, 194, 195, 198, 199, 200, 212, 217, 222, 223, 230, 237, 240, 241, 245, 250, 264, 269, 270, 273, 275, 276, 277, 278, 281, 282, 289, 291, 293, 294, 295, 298, 300, 303, 305, 308, 314, 315, 317, 318, 319, 320, 321, 323, 225, 327, 328, 332, 339, 341, 343, 344, 346, 351, 352, 354, 355, 356, 357, 359, 364, 366, 370, 376, 377, 388, 389, 390, 394, 395, 399, 400, 401, 403, 404, 406, 407, 408, 409, 413, 414, 415, 418, 421, 423, 425, 428, 429, 430, 431, 440, 442, 443, 444, 445, 447, 448, 450, 451, 452, 454, 455, 458, 459, 460, 461, 463, 464, 469, 470, 473, 474, 475, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 505, 506, 507, 510, 511, 512, 514, 515, 517, 518, 527, 528, 531, 532, 534, 536, 537, 541, 544, 548, 568, 570, 571, 572, 577, 579, 580, 581, 583, 584, 585, 592, 593, 631, 635, 641, 651, 653, 662, 666, 667, 671, 672, 678, 681, 683, 686, 706, 707, 709, 721, 730, 742, 749, 750, 753, 754, 761, 764, 772, 773, 780, 783, 788, 796, 806, 818, 821, 822, 824, 825, 826, 841
Iaur Imanu 863
Ibănești (loc) 686, 687, 688, 689, 699, 837
Ibrahim (căldăraș) 356
Ibrahim Aga 712
Ibrahim Effendi 827
Ibrahim Pașa 406, 413, 415, 416, 421, 422, 423, 425, 428, 429, 430, 432, 443, 450, 451, 469, 528, 542, 549, 756
Iedicule (închisoare) 320
Iemen 155
Ienaki 253
Ienicale 24
Ienicerii 6, 277, 284, 318, 319, 324, 327, 328, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 366, 374, 382, 406, 412, 430, 509, 592, 598, 631, 635, 663, 680, 712, 713, 729, 731, 740, 827, 835
Ieni Palanca (loc) 147
Ierusalim (loc) 676
Ifigenia (vas) 636
Igelstrom (gener.) 698, 703
Ilfov (distr.) 811
Ilinca 587, 588
Ilka Mică (loc) 194
Illés (capor.) 436
Illiade (dr.) 238
Illovan Chirilă 195
Illovan Ion Ignat 195
Illovan Tănase 195
Iluța Partemie 194
Ilva Mare (loc) 195
Imisch Oglu 276
India 65, 71, 155, 159, 660
Sf. Ion (mănăst.) 462

Sf. Ion cel Nou (moaşte) 212, 217, 236
Ionaul (vas) 636
Ioniţă (căpit.) 529
Ioniţă (spătar) 128
Iordis (gener.) 534
Iorgaki 151
Sf. Iosif (loc) 195
Iosif II (împărat) 3, 14, 97, 433, 604
Iosip a lui Precup Scridon 195
Ipsilanti Alexandru (domn) 9, 10, 11, 12, 26, 33, 36, 58, 73, 104, 149, 175, 256, 257, 265, 269, 271, 277, 281, 292, 294, 295, 307, 308, 312, 315, 316, 321, 325, 343, 346, 356, 363, 370, 375, 391, 394, 400, 403, 404, 406, 408, 409, 410, 422, 428, 439, 442, 444, 445, 446, 447, 449, 457, 459, 466, 494, 529, 534, 571, 583, 650, 693, 765, 797, 798, 801, 802, 806, 807, 808, 810, 811, 817, 818, 821, 827, 858, 861, 862, 863
Ipsilanti (dragoman) 863
Isac Petre 194
Islaz (loc) 712, 713
Ismael Bey 260, 421, 476, 477, 650 (Paşa)
Ismail (loc) 24, 39, 44, 55, 60, 80, 85, 93, 111, 117, 118, 129, 130, 147, 163, 171, 178, 189, 282, 291, 292, 313, 335, 340, 345, 356, 360, 364, 370, 373, 383, 394, 406, 408, 413, 421, 424, 432, 449, 528, 533, 537, 543, 549, 572, 628, 633, 635, 637, 642, 643, 645, 672, 675, 685, 688, 694, 700, 704, 705, 720, 729, 737, 740, 789, 792, 804, 851
Issacea (loc) 99, 115, 147, 345, 380, 383, 385, 542, 672, 675, 685, 720, 737, 766, 792
Issoglu 861
Isus 6
Isuv Vizir 646, 598, 636
Isverna (loc) 68
Italia 20, 157, 581, 582, 810, 819
Iusuf Paşa 546, 637
Ivăneşti (loc) 659, 660
Izbir Dumitru (căpit.) 790

J.

Jedik (magaz.) 679
Jegard (căpit.) 561
Jigia 492
D' Jrles Carlo (oflţ.) 223
Jucica (loc) 428

K.

Kail (loc) 603
Kakes Dumitru (băcan) 736
Kalfoglu (căimacam) 743
Kallamank (stofe) 8
Kallmann (maior) 486, 497
Kalmuci 572
Kamensky (gener.) 459, 460, 468, 476, 477, 479, 480, 501, 527, 532, 541, 544, 572
Kapigi Haja Argyrople 726
Kapitze Pantasie 77
Kara Herman (loc) 863
Kara Mustafa 851, 852, 853, 855, 859
Kara Osman Oglu Tera Boghi 370, 519
Karacsay (ofiţ.) 460, 466, 472, 518, 527, 534, 539
Karp (maior) 33, 34
Karpoff (paharnic) 184, 185, 221, 222
Kartal (loc) 383
Kasan (loc) 98
Kassle Sabatlé Abate 641
Katirgl (turc) 651
Kauffer (călăt.) 627, 783, 784, 826
Kaufferer 850
Kaunitz Rietberg (minist.) 12, 140, 153, 224, 234, 263
Kehlhamer (vas) 6, 7
Kehlheim (loc) 6, n. 1
Keinz 612
Kepiro (maior) 486, 497
Kersch (loc) 319
Kerson (loc) 1, 2, 3, 4, 7, 10, 26, 27, 29, 34, 39, 44, 52, 57, 64, 81, 89, 97, 101, 123, 186, 198, 235, 246, 313, 570, 636, 733, 818
Kiemayer (maior) 567, 590
Kiew (loc) 98, 282, 407, 417
Kinburn (loc) 319, 324, 343, 352
Kiovo (loc) 45
Kirgialii (locuit.) 773, 818
Kiriko (hatman) 739, 806, 851, 852
Kirtsinov (loc) 736
Kiruleni (loc) 651, 653
Kisalik (loc) 863
Kleskovici (căpit.) 681
Knauss (comerc.) 710
Koban (loc) 575, 576
Kobele (loc) 406
Kohang Simone 243, 290
Kolfoglie (portar) 633
Kolomea (loc) 98, 447
Kolonga (loc) 98
König (consul) 227, 230, 231, 319, 320, 328, 361, 363, 384
Kosciusko (polon) 720, 726
Kotusof (gener.) 640, 644, 651, 655, 660, 669, 703
Koutschu Bey 630, 632, 633, 634, 661, 690, 699, 721, 782, 882
Kowrsk (loc) 98
Kramer (cons.) 643
Kreis (evreu) 777
Kreisler Mihail (sas) 758
Krementschiuk (loc) 98, 645
Krenitzki (polon) 861
Kretschnikof (gener.) 644
Krilov (loc) 98
Kuciuc-Kainargi (loc) 43, 118, 310
Kugler (comisar) 658, 688, 689, 699, 766
Kul-Kiayasi 863
Kulé (Turn) 96
Kulé Adaşi 104
Kuliceni (loc) 848
Kun (loc) 552
Kürciz Josef (comerc.) 707.

L.

Labizow (loc) 78
Lacy (graf) 400, 403
Lafontaine abate 863
Lajos (căpit.) 462
Langedoc (vas) 636
Langenfeld (baron) 720
Lapon (popor) 43
Lăpuşna (distr.) 362, 393, 456, 467, 468, 532
Larga (loc) 443, 450
Lascarow (consul) 10, 11, 19, 30, 32, 39, 42, 80, 81, 82, 86, 91, 92, 133, 231, 279, 280
Laskiewitz Franz 74
Laszlo Szekel (graf) 581
Latiere (vas) 636
Latini (secret.) 637
Latinin (consul) 306, 331
Lauterer (căpit.) 30, 103
Lazar (hoţ) 760
Lazăr Dumitru a lui Sidor 194
Lazofeky (ofiţ.) 804
Leba (evreică) 666
Lebel (judec-evreu) 633
Lebo (evreu) 166
Leca Radu 77
Leibel John 760
Lemberg 75, 76, 109, 275, 291, 445, 446, 466, 491, 523, 563, 566, 568, 572, 573, 646, 677, 703, 707, 717, 722, 723, 724, 726, 732, 780, 800
Leopard (vas) 636
Leopold de Toscana 516
Lesch (loc) 195
Leul (loc) 758
Levant 72
Levenidow (gener.) 645
Ligne (prinţ) 407, 450, 459, 527, 656
Liman Bey 729
Lipcani (loc) 691, 692
Lipsca (loc) 70, 72, 73, 181, 763, 820
Liteni-Mari (loc) 404, 408, 432
Livonez 43
Livorno (loc) 466, 656, 678, 738
Lochman Anton 630
Lochman Moldovan 687
Lochman Pierre (abate) 723
Lochman Stefan 732
Lom-Palanca (loc) 758, 762, 767
Londra (loc) 160, 765, 795, 800
Lorena 63, 111
Lotsa (loc) 763
Louis (prelat catolic) 756
Lovak Ignatz (journal.) 722, 723, 724, 726 781
Lovista (loc) 20
Lowstscha (loc) 811
Lubibratisch (căpit.) 677
Lublin (loc) 724
Luca Mihai (ban) 752
Lucescu 686
Ludovic XVIII (rege) 749
Lukesini-Mayas 770
Luman Bey 675, 700
Lümbabei (direct.) 705
Lupsan Teodor 195
Lupu (vătaf) 789

M.

Macedonia 623, 695
Macedoneni 846
Măcin (loc) 861
Macoreşti (loc) 476, 497
Macove Ioan Isip 195
Măgura (loc) 195, 659, 664
Măgurele (loc) 663, 664
Mahijen (spaniol) 707
Mahmud Albansanliu Paşa 754
Mahmud Paşa 458, 716, 762
Mahovatz (ofiţ.) 578
Mailatz (graf) 741
Maiszek (d-na) 338
Maleninţe (loc) 476
Malk Paşa 811
Malcan (vicecons.) 272
Mamara (fraţii) 821
Mamorniţa (loc) 404
Managati (dl) 841
Manavi (şef) 779
Mancherli George (comerc.) 717, 718
Mandanac Lazar 194
Mangalia (loc) 863
Mangiarly (liferant) 724
Manisa (loc) 160
Manole (vătaf) 543
Manos (loc) 194
Mantua (loc) 810, 818
Manu (spătar) 577, 747, 751, 799
Manusso (comerc.) 703
Manzoli 687, 806
Marasch (evreu) 830
Marchezi (abate) 32, 59, 62, 141, 176, 215, 224
Marchichievici (archim.) Maruzzi 44
Marcu Dimitrie 148, 163, 164, 184
Marea Neagră 1, 2, 4, 7, 9, 10, 12, 66, 68, 186, 279, 296, 314, 342, 476, 514, 535, 637, 656, 661, 670, 706, 860
Margariti Atanasie (negust.) 675
Marian a lui St. Ioan Czilip 194
Marika 828, 829
Marini (comerc.) 83, 84, 107, 108
Markus (evreu) 829, 830, 831, 838
Marsilia (loc) 9
Martini (locot.) 9
Marton Andreas 221
Mascialla 148
Masnada (baron) 53
Masse (căpit.) 27
Mathe Ion 194
Mattoni 24
Mavrocordat Alexandru (domn) 17, 32, 38, 49, 50, 55, 133, 256, 265, 269, 270, 272, 273, 275, 276, 277, 279, 282, 295, 375, 394, 414, 548, 765, 790, 807, 842
Mavrodin (pref. gardei) 588, 589, 590, 591
Mavrogheni Ion 585, 608, 609, 613, 663

Mavrogheni Nicolae 246, 247, 248, 253, 267, 269, 275, 280, 290, 297, 308, 312, 313, 317, 319, 325, 327, 328, 331, 336, 339, 342, 349, 352, 354, 355, 356, 363, 367, 372, 401, 403, 450, 419, 446, 454, 457, 459, 461, 462, 464, 465, 467, 471, 490, 508, 513, 514, 516, 519, 520, 521, 524, 525, 526, 530, 532, 533, 534, 535, 537, 538, 542, 543, 544, 546, 547, 549, 550, 551, 552, 553, 560, 569, 570, 571, 572, 575, 583, 584, 588, 607, 613, 638, 663, 671, 798
Maximeni (loc) 530, 539, 541, 543, 553
Mazeret (dl) 362, 363, 403, 418, 422, 423
Mediterana 706
Mefruzul-Kalem 234
Mehadia (loc) 796, 797
Mehedinți (loc) 69
Mehmed Paşa Seraskier 479, 758, 762
Mehmet (turc) 542
Mektubi Vizir 824
Melek Mehmed Paşa, 371, 598
Melin (gener.) 467, 471
Memis Paşa 473
Meninski 151, 164, 654
Merkelius (cancel.) 249, 257, 260, 263, 268, 271, 281, 283, 286, 290, 316, 318, 328, 330, 331, 351, 365, 370, 401, 403, 410, 419, 422, 432, 454, 475, 527, 537, 541, 573, 588, 589, 649, 670, 679, 701, 702, 733, 734, 811, 823
Mersak Gabriel (vataman) 671
Messetaria 144
Messetit Mihail 385
Messiessy (căpit.) 636
Messitsch (chirurg) 707, 705
Meteleu (loc) 673, 674
Meteura (mănăst.) 623
Metternich 820
Mettrovski (graf) 642, 650
Metzburg (baron agent) 248, 249, 250, 251, 252, 264, 274, 290, 291, 299, 314, 325, 405, 464, 507, 537, 564, 565, 567, 573, 574, 654, 787
Mihai de Câmpina 178
Mihai din Siret (preot) 754, 755
Mihai Vasili Papi Ioan 194
Mihailades (curier) 786
Mihaille 589
Mihailovici Constantin 351, 358, 361, 371, 377, 381, 424, 515
Mihalache Medilnici 56
Mihalache (vătaf) 435
Mihali (vătaf) 590, 591
Mihmander 140, 370
Mikuka Andrei 294
Milcov (râu) 565
Milir Schaite (stofă) 181
Mimar Başci 93
Minerva (vas) 636
Mirocz (graf) 857
Miron Ion Precup 195
Miry (tesaurier) 276
Miscoglu (agent) 202
Mise Oglu (hatman) 166
Misiri 687, 690
Missireni 592
Mitrofan a lui Pintilie Floare 195
Medeste (vas) 636
Mogoşeşti (moşie) 765, 768, 772
Moguran (boer) 45
Mohilov (loc) 60, 64, 73, 74, 98, 189, 198, 227, 312, 323, 324, 358, 379, 384, 420, 421, 425, 430, 431, 447, 450, 463, 467, 473, 479, 502, 575, 576, 626, 628, 634, 644, 645, 646, 653, 715
Moineşti (loc) 529, 530
Moldova 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 22, 23, 24, 25, 26, 30, 35, 38, 39, 45, 46, 49, 50, 51, 52, 53, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 79, 80, 82, 83, 87, 88, 89, 91, 96, 97, 101, 103, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 112, 114, 120, 125, 135, 138, 139, 140, 144, 146, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 169, 170, 171, 176, 177, 179, 184, 185, 187, 191, 194, 197, 198, 199, 201, 202, 203, 206, 208, 209, 210, 214, 219, 220, 221, 223, 224, 229, 230 231, 232, 234, 235, 236, 239, 240, 241, 242, 250, 251, 252, 256, 257, 259, 261, 262, 264, 265, 267, 269, 269, 173, 278, 279, 280. 281, 284, 290, 291, 292, 293, 294, 296, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 314, 321, 323, 324, 325, 334, 340, 343, 344, 345, 349, 354, 365, 368, 372, 374, 382, 383, 384, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 495, 398, 399, 400, 401, 403, 404, 405, 506, 407, 408, 410, 414, 416, 418, 419, 420, 422, 423, 424, 427, 428, 430, 431, 432, 439, 441, 442, 453, 444, 446, 448, 457, 458, 459, 460, 461, 464, 468, 469, 473, 479, 480, 482, 483, 484, 487, 488, 489, 494, 496, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 507, 511, 512, 514, 515, 516, 517, 518, 521, 523, 524, 525, 527, 528, 529, 534, 535, 536, 537, 539, 541, 548, 549, 554, 555, 556, 557, 559, 560, 564, 565, 566, 568, 570, 575, 576, 577, 579, 592, 599, 608, 625, 627, 628, 631, 632, 637, 644, 647, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 675, 658, 659, 660, 666, 667, 669, 671, 675, 676, 678, 683, 686, 688, 690, 692, 693, 694, 705, 706, 707, 708, 710, 713, 715, 720, 722, 728, 735, 739, 742, 743, 748, 749, 750, 751, 753, 754, 755, 759, 760, 761, 764, 765, 766, 772, 773, 777, 778, 779, 780, 781, 783, 788, 789, 790, 793, 794, 795, 796, 799, 804, 807, 808, 810, 812, 813, 814, 818, 820, 824, 825, 826, 834, 836, 837, 847, 848, 854, 856, 860, 861
Moldova (râu) 685, 698
Moldovan Constantin (păstor) 673
Moldoveni (loc) 758
Moldovenii (locuit.) 65, 72, 75, 188, 189, 192, 271, 277, 299, 302, 303, 321, 361, 363, 414, 423, 448, 471, 521, 529, 530, 553,

566, 577, 628, 640, 646, 649, 657, 668, 685, 698, 699, 772, 783, 814
Moldovița (mănăst.) 223
Monastir (loc) 819
Monastiri băi (loc) 68
Monosfalu (loc) 194
Montalve (franc.) 753, 755
Mora Alexa Nikiti 194
Moravia 73
Morea 157, 398
Moriani-Dubois 761
Moruzzi Alexandru (domn) 529, 579, 631, 634, 635, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 648, 654, 655, 658, 667, 673, 675, 676, 698, 704, 705, 707, 712, 715, 718, 731, 734, 745, 746, 751, 756, 762, 769, 770, 771, 775, 782, 783, 787, 788, 796, 798, 799, 801, 802, 807, 808
Moruzi Constantin 38, 53, 58, 60, 63, 73, 74, 75, 76, 88, 94, 166, 330
Moruzi George (dragoman) 739
Moruzi 335
Mosco Giovani (comerc.) 105, 124, 336
Mosco Pantasie (comerc.) 105, 124, 336
Moscova (loc) 98
Moscoviți 397
Moțoc Vasile 194
Movcova (loc) 98
Movila Rubil (loc) 197, 468, 510, 518, 527, 528, 544
Mozi Jl. P. Antonio 335
Mulati-Tartari 818
Müller (sellier) 709
Muntean 777
Murat Bey 260
Muscel (distr.) 746
Musola (dr) 642
Mussa Aga 333
Mustafa Sultan 149, 206, 210, 267
Mustat Grigore a lui Dănilă 195
Mustața Teodor 676, 764, 844
Musulmani 62

N.

Nan Stan 701
Narva (loc) 98
Nassodt (loc) 194
Natale 210
Nawruvigorod (loc) 98
Nazir 244, 862
Neagu Voevod 20
Neapole 844
Neblinger (direct.) 550, 563, 564
Nechit (loc) 529
Necoceni (loc) 676
Nemeroff 108, 407, 460, 461, 467
Nemes (gener.) 433, 497, 518
Nenciulescu (stolnic) 821
Neposs (loc) 194
Nertschinsk (loc) 98
Nesbin 98
Nesveca (loc) 68
Neves (dl) 597
Niamț 126, 240, 344, 400, 404, 369, 528
Niamț (distr.) 797
Niamț (mănăst.) 651, 694
Niamț Anton 195
Nicodim (isprav.) 641
Nicolai Vasile 194
Nicolai (vistern.) 128
Nicolai Jelep 599
Nicolai Beicic 600
Nicolai (cămăraș) 802
Nicolau Nicolai (comerc.) 597
Nicolița Vasile (ban) 748
Nicopole (loc) 48, 85, 93, 95, 514, 535, 598, 711, 712, 713, 716, 740, 754, 758, 767. 811, 832, 845, 851, 852, 853, 855
Nihoreni (loc) 673, 848
Nihorenii (locuit.) 848
Nijni Novgorod 98
Nipru 27
Nisa (loc) 695
Nischniow (loc) 466
Nistru (râu) 60, 62, 64, 74, 147, 177, 273, 282, 292, 379, 384, 397, 406, 408, 413, 425, 427, 429, 443, 445, 447, 455, 456, 457, 459, 460, 461, 463, 466, 467, 468, 471, 475, 476, 477, 478, 479, 482, 484, 488, 502, 517, 523, 525, 572, 625, 628, 644, 645, 715
Niș (loc) 473, 762, 863
Nițulescu (stolnic) 626, 629
Norinberg 70
Nota—Pegerwitz (loc) 455
Noua Sulița (loc) 152
Novak (loc) 601
Novgorod (loc) 98
Novgorod Severskog (loc) 98
Numan 108

O.

Obilești (loc) 522, 784
Ostak 55
Ochiu-Alb (loc) 482
Ocna 401, 405, 408. 458, 467, 485, 496, 530, 534, 550, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 563, 564, 589, 590
Oechsner 100, 102, 103, 105, 110, 117, 120, 135, 137, 138, 139, 142, 149, 164, 167, 171, 173, 174, 196, 203, 212, 219, 220, 221, 222, 225, 242
Ofen (loc) 582
Oglinzi (loc) 194
Oituz 77, 400, 511, 517, 520, 530, 554, 812
Okopi (loc) 424, 427, 463, 467, 471
Olanda 159, 160
Olandezi 224
Olivieri 6
Olt 20, 205, 206, 207, 210, 211, 524, 525, 532, 716, 758
Oltean Vlad 553
Oltenia 712, 762, 819
Oltenița (loc) 436, 675, 743, 863
Olveopole (loc) 98, 312, 318, 324
Omer Pașa 578
Omir 542
Onești (loc) 431, 497

Ongheria 192
Opran Bucur 701
Oprea Ilie 587, 588, 589, 590, 591
Ordinul Franciscan 335
Orel (loc) 27, 277, 344, 548
Orenburg (loc) 98
Oreviţa (loc) 68
Orhei (loc) 406, 421, 459, 484, 527
L'Orient (loc) 636
Orihova (loc) 665
Orosz (gener.) 542, 568
Oroz (loc) 199, 239
Orozfalu 194
Orşova 29, 39, 41, 48, 57, 104, 205, 244, 578, 579, 712, 713, 736, 756, 757, 852
Orta Ciausc 97, 98, 113
Osman Paşa 508, 509, 513, 518, 536, 745, 758, 762, 767
Ostasse Grigore Popa 195
Osfreşniţa (loc) 695
Olient (vas) 636
Ozeacoff 97, 104, 111, 306, 317, 324, 329, 343, 344, 352, 354, 358, 364, 394, 421, 450, 459, 525, 531, 532, 533, 534, 535, 640, 656, 685, 733, 788
Ozşeni (loc) 804

P.

Paia Rudsi (loc) 68
Palamutka (loc) 404
Palioglu (dl) 603, 613
Palladi Constantin (vornic) 495
Panaiot (căpit.) 601
Panaioti Sandu 359
Pane Stan 701
Pantazi Capritz 94, 107
Sf. Pantelimon (spital) 229, 728
Paoli Andrei 641
Paoli Dumitru 641
Papel (căpit.) 462
Papot (grec) 666
Parafiwka (loc) 417
Paraschieva 196
Parava (loc) 548
Parent (consul) 807, 810, 854, 857, 862
Parigi (loc) 160
Paris (loc) 245, 792, 793
Parmegian 228
Parva (loc) 194)
Pasarciuc (loc) 763
Pasarovit (pacea dela) 12, 144, 171, 207, 213, 605, 607, 795
Pascanu (vornic) 242, 395
Pascar Dumitru 151
Pasere (loc) 766
Pasta (vornic) 634, 752, 773
Pastrowiki (loc) 44
Pasvantoglu 712, 732, 745, 752, 755, 756, 762, 765, 767, 779, 789, 792, 798, 817, 818, 819, 827, 832, 845, 847, 851, 852, 853, 855, 856, 858, 859, 860, 863
Paşcani (loc) 526
Patriote (vas) 636
Patschok Markus (Evreu) 828, 829
Paul I (Tar) 809
Pavel (căpit.) 530
Pecruet Paşa 695
Pekar Solomon (armean) 771, 805
Pekessi (subof.) 663
Peleinza Mare (loc) 68
Pera (loc) 59, 335, 844
Peresci (loc) 575
Periet (loc) 233
Perini Marin 649, 802
Perini Sebastian 802
Permsk (loc) 98
Persia 160, 689, 769
Persoi Dumitru (păstor) 673
Peru 65
Pesciana (loc) 68
Pesta (loc) 253
Petcetar Nihai (Evreu) 828, 829, 830
Petcu Radu (păstor) 673
Petersburg (loc) 2, 4, 23, 24, 27, 39, 80, 82, 98, 119, 308, 312, 331, 360, 474, 523, 534, 582, 637, 638, 639, 640, 642, 643, 646, 650, 653, 661, 703, 763
Petko 777
Petricani (loc) 548, 659
Petrossi (cancel.) 243, 244, 245, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 263, 270, 280, 282, 283, 287, 312, 313, 314, 315, 318, 320, 321, 328, 330, 349, 350, 351, 366, 369, 370, 376, 385, 401, 583, 596, 598, 663, 664
Petsch (secret.) 564
Peukler (baron) 245
Piaczek (căpit.) 492, 520
Piatra (loc) 68, 526, 573
Pillay (loc) 462
Pintilie Loghin Constantin 195
Pisani (cons.) 275, 307, 655, 661
Piteşti (loc) 20, 253, 343, 380, 387, 439, 522, 524, 665, 746
Plaiul Arif (loc) 621
Plaiul Buzău (loc) 621
Plaiul Cosie (loc) 621
Plaiul Dâmboviţei (loc) 621
Plaiul Hurezului (loc) 621
Plaiul Ialomiţei (loc) 621
Plaiul Loviştii (loc) 746
Plaiul Muntelui (loc) 621
Plaiul Novaci (loc) 621
Plaiul Prahova (loc) 621
Plaiul Puirskof (loc) 621
Plaiul Râmnicului (loc) 621
Plaiul Slănic (loc) 621
Plaiul Teleagen (loc) 621
Plaiul Vulcan (loc) 621
Pleşoiu (loc) 758
Plevina 811
Ploeşti (loc) 343, 387, 524, 547, 551, 569, 570, 787, 811
Plop (loc) 484
Poarta 2, 5, 6, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 22, 24, 25, 28, 31, 32, 36, 39, 41, 43, 44, 48, 49, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 63, 65, 66, 73, 74, 75, 76, 79,

82, 83, 85, 89, 92, 93, 95, 97, 99, 100, 101, 102, 105, 106, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 118, 120, 122, 127, 130, 132, 133, 134, 135, 137, 140, 141, 142, 143, 144, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 163, 164, 166, 168, 169, 172, 175, 185, 189, 190, 191, 192, 196, 200, 201, 205, 207, 208, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 218, 224, 225, 231, 232, 234, 236, 238, 240, 241, 242, 244, 246, 250, 252, 257, 258, 259, 260, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 272, 273, 275, 276, 277, 279, 280, 282, 288, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 298, 299, 301, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 313, 314, 315, 316, 319, 32[illegible], 324, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 335, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 346, 347, 349, 350, 352, 354, 355, 356, 361, 362, 363, 364, 367, 368, 371, 372, 374, 375, 376, 378, 379, 380, 381, 382, 384, 388, 391, 392, 394, 401, 403, 410, 411, 419, 422, 423, 424, 428, 436, 437, 444, 446, 449, 452, 453, 457, 462, 467, 471, 482, 510, 514, 519, 532, 534, 536, 537, 564, 579, 585, 591, 592, 597, 599, 600, 602, 603, 604, 606, 607, 608, 609, 620, 622, 626, 627, 634, 640, 642, 643, 644, 650, 651, 656, 657, 661, 662, 669, 670, 672, 674, 675, 676, 677, 678, 683, 687, 688, 689, 690, 694, 695, 697, 700, 704, 705, 707, 710, 711, 712, 713, 717, 719, 724, 726, 732, 733, 734, 740, 742, 751, 753, 755, 762, 763, 764, 767, 773, 780, 781, 787, 788, 789, 792, 795, 796, 797, 799, 801, 808, 809, 810, 819, 820, 822, 823, 824, 826, 827, 833, 835, 836, 837, 840, 847, 849, 850, 854, 855, 856, 858, 859, 861, 862, 863

Podu Barbirului (loc) 623
Podu Calicilor 786
Podu lui Gherman (loc) 491
Podu Pitarului 223
Podu Rise (loc) 623
Poetsch (secret.) 550
Poiana (loc) 601, 701,
Poiana Lassa (loc) 445
Poiana Moldavă (loc) 823
Poiana Pustie (loc) 194
Poiana Treisti (loc) 604
Poivolas (gener.) 819
Pologlu (armean) 637

Polonia 27, 44, 49, 58, 63, 64, 74, 75, 80, 98, 101, 108, 131, 159, 160, 161, 166, 189, 272, 273, 277, 282, 358, 382, 420, 466, 486, 502, 517, 523, 525, 554, 555, 556, 563, 564, 572, 576, 628, 631, 638, 645, 646, 650, 651, 653, 654, 669, 674, 687, 690, 700, 702, 703, 705, 710, 712, 715, 723, 749, 761, 765, 772, 778, 781, 793, 821, 849

Polonia Prusacă 319

Polonii 60, 80, 638, 654, 669, 674, 742, 761, 769, 779, 792, 795, 798, 799, 800, 804, 810, 817, 818, 819, 823, 824, 826, 835, 836, 837, 840, 841, 847, 848, 849, 854, 856, 857, 861

Polosk (loc) 98
Pomanu Teodor (căpit.) 460
Pondiky (interpret) 809
Popa Dumitru (păstor) 838, 839, 846
Popa Jacob 701
Popasul Dumitrachi 549
Popi David (păstor) 673
Popovici Matei 221
Popovici Stoica 221
Popovski (comerc.) 761
Popp Hagi Constantin 841
Portugalia 81
Porțile de Fier (loc) 30, 39, 42, 68

Posker Dumitru Ioan (comerc.) 103, 574, 601, 673, 841

Posker Teodor (comerc.) 601, 602, 841
Potelu (loc) 758

Potemkin (graf) 291, 310, 393, 407, 410, 450, 459, 476, 488, 527, 548, 565, 570, 571, 572, 577, 579, 580, 581, 582, 583, 796

Potial (loc) 161
Potier (căpit.) 445
Potloceasa Zoița 857
Potoki (graf) 627, 628, 634, 644, 645, 646
Potoki (fii) 582
Prahoveni 84
Precup Radu 787, 788
Prededici 709
Preiss (comand.) 18, 21, 32, 33, 40, 90, 230
Prekaz (frații) 736
Prerteşti (loc) 194
Preşeşti (loc) 529
Presna (loc) 68
St. Priest (graf) 245, 403
Prigenti (dl) 268
Pripoare (loc) 746

Prusaci 5, 112, 114, 115, 203, 227, 777

Prusia 23, 31, 32, 49, 50, 56, 60, 61, 74, 114, 120, 124, 231, 235, 320, 724, 856

Prut 101, 177, 297, 298, 364, 383, 395, 400, 443, 445, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 467, 468, 469, 472, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 484, 488, 489, 491, 493, 495, 496, 497, 501, 502, 575, 631, 675, 804

Przyschibowsky 857
Publio Marguides Publio (librar) 815, 821
Pulewitchi (maior) 323, 324
Pultava (loc) 98
Purbul (prisonier) 603
Pürcher 210, 211
Pustiul (loc) 659
Putna (distr.) 457, 463, 469, 470, 722

Q.

Quadrian (pater) 617
Quagwow (ofiț.) 593
Querlemont (locot.) 418

R.

Raab (dl) 252, 254, 256, 285, 540, 568, 574, 578
Rachitna (loc) 447
Racoviţa Dumitru 128, 305, 335, 807
Racoviţa beizade 221
Rădăuţi (loc) 194
Radovoi (loc) 68
Radoviţ Radu 777
Rahova (loc) 712
Raicevici Stefan (agent) 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 82, 83, 105, 106, 121, 128, 133, 134, 148, 245, 250, 251, 283, 284, 285, 286, 287, 301, 385, 572, 787
Raitar (curier) 45
Rall (boer) 465
Râmnic (râu) 565, 403
Râmnic pe Olt 522, 524, 525, 526, 527, 562
Râmnic Sărat 55, 178, 334, 343, 348, 365, 366, 447, 464, 524, 535, 562, 665, 716, 803
Rarancea (loc) 418, 424, 425
Rasa (boer) 536
Rasgrado (loc) 54, 763, 845, 855, 863
Râşca (mănăst.) 223
Râşcow 272, 276, 312, 370, 406, 421, 450, 458, 459, 468, 476, 645
Răşinari (loc) 693
Ratcowitz (propriet.) 268
Ratib-Efendi 581, 582, 583, 801
Rattner (archit.) 57
Ratz (călug.) 651
Ratz Stefan (subofiţ.) 240
Răut (râu) 460
Ravich (consul) 596, 624, 639, 663, 713, 730
Raz Jancu (spătar) 495, 752, 760
Răzmiriţa Radu 736
Rebija (loc) 383
Rebrisora (loc) 194
Redange (căpit.) 109, 112, 113
Redda (loc) 758
Redlich (cadet) 449
Reiss Effendi 80, 579
Reissmarkt-Mercurea (loc) 601, 614
Rennen (baron) 811, 850
Repnin (prinţ) 547, 548, 653, 655, 779
Rerson (căpit.) 636
Resina (loc) 580, 841
Resolue (vas) 636
Reşcan Alexandru (spătar) 752
Reuseni (loc) 495
Reveche Rey 8
Reviczky (comand.) 84, 465
Richter (ingin.) 627, 668, 669
Riemer (ceasorn.) 435
Riga (loc) 98
Rigas (gramatic) 789
Risca (loc) 195
Rivo-Vaduli (loc) 20
Robert Carol (graf) 857
Rocchi Padre Fedele 228, 230, 231, 390, 408, 409, 414, 416, 423, 425, 754, 778
Roche (dela) 20, 23, 39, 41, 51, 52, 54, 63, 64, 89, 114, 115, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 140, 218, 245, 246
Rochfort (loc) 636
Rodna (loc) 195
Rohatin (loc) 400, 404, 430, 445, 449
Rollin (ofiţ.) 491
Roma (loc) 59, 76, 630, 755, 796
Roman (loc) 172, 189, 193, 240, 344, 400, 401, 406, 469, 479, 492, 496, 502, 505, 511, 515, 517, 518, 523, 524, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 537, 566, 572, 592, 658, 660, 678, 687, 720, 728, 742
Romano (postelnic) 857
Romanzow Zadunaisky (gen.) 78, 393, 407, 417, 420, 425, 427, 429, 431, 443, 450, 459, 460, 463, 467, 471, 472, 473, 476, 478, 479, 480, 483, 484, 488, 489, 493, 495, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 512, 517, 518, 523, 524, 526, 527, 528, 532, 534, 536, 541
Rondasch 148
Rosenau (loc) 603, 604, 612
Rosenthal David 594
Rosetti (dolmeci) 641
Rosnovan (boer) 740
Rosova (loc) 29
Roşuvri (loc) 194
Rotaru Vasile 693
Roth (loc) 601
Rother 122
Ronta Ion (industr.) 736
Rullian Arsentie 194
Rumelia 291, 446, 473, 695, 728, 732, 752, 762, 768, 773, 778, 784, 793
Rumelli Vallessi 756, 758, 764, 765, 768, 832, 863
Rusca (râu) 654
Rusciuc (loc) 11, 19, 29, 39, 54, 97, 99, 115, 129, 130, 241, 268, 286, 305, 319, 349, 350, 373, 378, 380, 535, 537, 538, 543, 549, 574, 575, 577, 581, 598, 639, 642, 643, 665, 711, 729, 736, 740, 756, 763, 767, 817, 832, 853, 855, 858, 859, 861
Ruset Emanuel 482, 534, 536
Ruset Lascar (vestier) 495, 752
Ruset Nicolae (logof.-vornic) 495, 658, 659, 660, 748, 752
Ruset Stefan (inspect.) 530
Rusia 2, 4, 27, 30, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 49, 51, 53, 61, 64, 76, 78, 82, 83, 88, 89, 90, 91, 92, 95, 96, 97, 98, 102, 109, 110, 113, 119, 127, 128, 131, 133, 136, 137, 138, 140, 142, 151, 154, 155, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 168, 169, 170, 172, 176, 179, 187, 188, 192, 201, 203, 206, 208, 209, 214, 225, 231, 241, 245, 257, 273, 277, 279, 280, 282, 305, 306, 313, 333, 367, 368, 371, 392, 414, 422, 483, 487, 507, 521, 548, 580, 585, 602, 604, 634, 637, 638, 644, 651, 652, 654, 655, 656, 657, 660, 667, 669, 671, 674, 675, 689, 693, 698, 699,

700, 703, 706, 710, 712, 719, 728, 733, 734, 742, 749, 753, 755, 761, 769, 773, 777, 778, 779, 780, 781, 785, 788, 793, 795, 796, 800, 814, 822, 825, 826, 841, 854, 859
Russe Sebastian 227
Rusu Nicolae 701
Ruşii 2, 4, 27, 30, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 49, 51, 53, 61, 64, 76, 78, 82, 83, 93, 103, 108, 109, 111, 112, 125, 132, 133, 137, 138, 155, 162, 165, 166, 169, 170, 171, 172, 177, 187, 188, 192, 196, 206, 207, 216, 235, 237, 272, 276, 277, 280, 286, 301, 306, 307, 309, 310, 311, 315, 322, 343, 353, 356, 358, 360, 364, 367, 368, 372, 379, 384, 386, 388, 407, 408, 413, 420, 430, 431, 437, 450, 452, 457, 460, 464, 468, 471, 477, 478, 480, 481, 485, 488, 489, 492, 496, 499, 501, 502, 505, 508, 511, 512, 525, 528, 531, 533, 534, 535, 536, 542, 543, 544, 569, 579, 584. 593, 599, 636, 640, 654, 655, 661, 669, 670, 671, 672, 674, 690, 705, 709, 712, 742, 749, 779, 781, 783, 789, 795 800, 806, 824, 826, 837, 841, 847
Rutter Ignatz 186, 198

S.

Sabacz (întărit.) 453
Sachpachgeraihan 406
Sacajani (loc) 126
Sacruani Alexandru 803
Sadobriuca (loc) 659, 660
Sadagura (loc) 419, 428
Sadova (măn.) 712
Saidsu 701
Sali Aga 521, 571, 758
Salomone (prinţ) 23
Salonic (loc) 160, 161, 169, 176, 738
Salonsky (baron) 311, 312, 379
Samoilow (prinţ) 531, 592
Sandulachi (portar) 664
Santone Arabo 58, 62
Sârbii 361
Sardeon (egum.) 348
Sarg-Göl (naţiune) 411, 412
Sasano Mihail (prior) 796
Saşii, 54, 757
Sauer (gener.) 410, 419, 523
Saul Dimitrie (spătar) 752, 753, 760, 772, 825
St. Sava 806
Saxa Coburg (prinţ) 386, 529, 547, 560, 561, 564, 565, 567, 569, 570, 588, 597, 725
Saxonia 770
Scaieni (loc) 484
Schafent (dr) 54, 593
Schahim Ali Paşa 533
Schahim Gueray 80, 81, 266, 270, 271, 277, 278, 282, 292, 297, 309, 487
Schalley (stofă) 8
Schallong (stofă) 181
Schanovicky 778
Schauer (căpit.) 754, 826
Scheli Braşovului 46
Scherz (maior) 527, 863
Schiavi Zinzari 171, 178, 207
Schilling (graf) 583, 631, 651, 652, 653, 654, 658, 667, 678, 689, 703, 742, 781
Schletter (bijutier) 820
Schmeltz (chirurg) 193
Schmerzing (gener.) 418
Schmidt (capor.) 827
Schohan Cristof 77
Schwachheim (intern.) 299
Schwanen Boy (stofă) 8
Scinbirsk (loc) 98
Scio (loc) 160, 162
Scipion (vas) 636
Sdanovsky (polon) 781
Sebaschil Paşa 695
Sebastopol (loc) 637, 838
Sebeş (loc) 701
Secuii 170, 172, 230
Sedlitz (maior) 112, 114, 116, 120, 189, 198, 201
Segartsa (loc) 758, 762
Segrewin (secret.) 81, 91, 92, 119, 142, 310, 311, 312, 315, 316, 324, 331
Seherly (armată) 343
Seich Mensur 317
Selain Aga 341
Selig (evreu) 777
Selim Aga Basci 85
Selim Ghirai 36, 93, 111
Selim Sultan 542, 543, 549
Selişte (loc) 587, 589
Selvie (loc) 855
Semendria (loc) 695
Semlin (loc) 86, 186, 268, 291, 694, 695, 717, 741, 751
Seneşti (loc) 529
Sensible (vas) 636
Seralia (loc) 299
Serbia 379, 401, 690, 694, 695
Sereş (loc) 738
Serponebow (loc) 98
Serindar (biser.) 859
Serrisier (Gen. St. Cyr) 810, 819
Severin (consul) 110, 168, 225, 473, 641, 651, 653, 654, 669, 670, 671, 675, 683, 689, 690, 698, 700, 703, 709, 715, 717, 721, 749, 755, 778, 779, 781, 782, 783, 795, 799, 800, 806, 809, 818, 819, 822, 823, 825, 826, 834, 837, 841, 860, 861
Sevistcova (loc) 96
Sevsk (loc) 98
Siberia 161
Sibiu, 9, 12, 13, 14, 18, 19, 21, 30, 31, 48, 51, 56, 63, 80, 81, 95, 97, 98, 112, 117, 163, 210, 252, 253, 256, 258, 265, 285, 290, 291, 305, 316, 319, 327, 328, 331, 332, 337, 338, 340, 341, 343, 370, 384, 403, 419, 434, 439, 465, 490, 507, 519, 542, 582, 587, 592, 600, 601, 610, 614, 620, 629, 632, 637, 638, 642, 643, 646, 689, 701, 713, 725, 741, 751, 785, 786, 787, 809, 846

Siebendörfer (loc) 600, 615, 701, 737
Silezia 73, 814
Silichtar Àga 756
Silistra (loc) 22, 48, 95, 96, 99, 111, 142, 178, 233, 241, 281, 286, 296, 317, 331, 334, 341, 343, 348, 349, 464, 521, 522, 543, 551, 553, 593, 598, 607, 627, 639, 642, 643, 663, 665, 719, 720, 736, 757, 767, 791, 808, 832, 840, 853, 860, 861, 862, 863
Simion a lui Tetin Stefan 124
Sinaia (loc) 552, 553
Sinaia (mănăst.) 603, 613
Sinap. (ucenic) 763
Sinap bey 798
Sinope (loc) 342, 670
Siret (râu) 101, 461, 486, 512, 526, 541, 570, 584, 685, 698
Sirik Oglu 845, 863
Sisse (căpit.) 530
Skalii (popor) 6, 717
Skileii (locuit.) 33, 34
Skutari (loc) 695
Slatinan Dumitru (vătaf) 648, 689, 720
Slatinan Raducan (vornic) 720
Sletioara (loc) 758
Slivna (loc) 665, 710, 736
Slobozia (loc) 178, 233, 551, 673
Slusitor (loc) 673
Smirna (loc) 159, 161, 643, 738
Smolensk (loc) 98
Snagow (mănăst.) 51
Sniatyn (loc) 60, 386, 447, 666, 750
Sofia (loc) 196, 378, 379, 464, 473, 535, 752, 791, 792, 811, 819, 863
Soharczewski (brigad.) 646, 651
Solca (loc) 220
Solkowski (agent) 717, 721
Soltikoff (conte) 147, 407, 410, 417, 419, 420, 424, 427, 429, 431, 450, 463, 467, 471, 475, 476, 477, 478, 484, 501, 508, 513, 517, 527, 715
Soroca (loc) 147, 272, 312, 323, 345, 356, 370, 384, 386, 395, 406, 421, 425, 427, 430, 431, 459, 460, 468, 475, 476, 484, 501, 628, 631, 644, 645, 715
Sorohan Hairbo 294
Sosseti (interpr.) 641
Spărieți (loc) 461
Spaun (baron) 135, 137, 138, 140, 141, 144, 145, 150, 153, 209, 234, 242, 245, 250, 270, 273, 275, 276, 285, 293, 295, 297, 317, 318, 327, 328, 344, 345, 351, 355, 358, 401, 425, 426, 440, 537
Spleny (baron) 480, 481, 482, 484, 485, 489, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 507, 511, 512, 517, 518, 520, 523 534, 548, 568
Stamati Constantin 362
Stăneşti (loc) 692, 693
Stanislaus Jacob (băcan) 736
Stanislawow (loc) 446, 466, 750, 781, 837
Stari-Vlah (loc) 694
Statki Petru (comerc.) 763
Staveraki (grec) 514
Sterie (logof.) 664
Stefaki (gen.) 514
Steuceni (loc) 676
Stiria 70
Stoianis (maior) 516
Stoie 178
Stojan (căpit.) 33
Stokholm (loc) 731
Stranitcovici Petru 840
Stroieşti (loc) 478, 480, 483, 485, 487, 488, 489, 492, 493, 494, 495, 497
Strugar Grassin 195
Sturza George (logof.) 495
Sturza Mihai 752
Sturza Sandulachi 637
Sturza Sandulachi (vornic) 495
Sturza Stefan (logof.) 495
Suceava (loc) 272, 358, 362, 363, 423, 445, 470, 486, 501, 515, 518, 666, 667, 671, 699, 703, 753, 760
Suceava (distr.) 240, 469
Suceava (mitrop.) 212, 236
Suedia 661, 705
Suleiman Paşa 835
Sulkievici (comis.) 521
Sulina (loc) 30, 34, 268, 296, 737, 738, 860
Sumej George (stolnic) 752
Sunne Bugasi 35
Supanec (loc) 621
Sutești (loc) 743
Suwarow (gener.) 548, 561, 565, 634, 636, 640, 689, 788
Svanidow (ofiț) 592
Svanitz (loc) 364, 645, 779
Svinita (loc) 769
Svisetow (loc) 241, 242, 244, 350
Szabo (capor.) 435, 673, 674, 716
Szederjes (loc) 833
Szent Kereszti (căpit.) 462
Szipa (căpitan) 229
Szöreny (baron) 432
Sympheropoli (loc) 818

Ş.

Şartoi (loc) 863
Şarul Dornei (loc) 194, 195
Şepunar (loc) 673, 674
Şigan Ion 195
Şipote (loc) 421, 423, 428, 429, 450
Şirigan Grigore 194
Şirigan Ion 194
Şirigan Stefan 194
Şistow (loc) 592, 594, 598, 607, 665, 690, 691, 711, 717, 718, 729, 736, 738, 740, 750, 768, 771, 780, 817, 863
Şlipca (loc) 863
Ştefan (vătav) 663
Ştefăneşti (loc) 395, 443, 481, 482, 576, 628, 630, 631, 632, 633, 766, 847
Ştirbey (cancel.) 438
Ştubleni (loc) 659, 660, 686, 687, 688, 689, 699, 775

Şumla (loc) 54, 543, 549, 572, 581, 582, 592, 593, 856
Şutu Alexandru (postelnic) 715, 843
Şutu Mihai, 113, 114, 120, 122, 123, 124, 128, 134, 217, 238, 247, 577, 579, 581, 582, 583, 585, 588, 591, 598, 608, 611, 616, 631, 635, 651, 652, 653, 660, 662, 666, 672, 675, 683, 698, 739, 740, 742, 748, 777, 787, 797, 844

T.

Tabor (loc) 488, 493
Talmacii (loc) 508
Talpa (loc) 580
Tănase Nichita Tomi 195
Tarabani (trupă) 153, 289
Târgovişte (loc) 343, 387, 438, 524, 623, 665
Târgu Frumos (loc) 370
Târgu Jiu (loc) 524, 601, 803
Târnova loc) 638, 740, 752, 818, 822
Tarnovska (loc) 861
Tartaruş (loc) 194
Taslui (codru) 529
Taslui (mănăst.) 529
Taslui (râu) 530
Tatar Bunar (Tarnopol loc) 177, 491
Tataraş (loc) 357, 362, 363
Tatarii 78, 79, 273, 278, 282, 292, 358, 364, 370, 398, 402, 404, 406, 410, 413, 418, 420, 424, 425, 427, 428, 430, 445, 455, 457, 459, 467, 468, 469, 477, 478, 479, 480, 484, 486, 487, 489, 490, 491, 496, 507, 518, 528, 532, 634, 798, 855, 859, 860
Tatu Oprea 701
Tatu Toma 701
Tatula (loc) 68
Taurara (gener.) 656, 841
Tauria 275
Techir Aga 299
Tecuci (loc) 457, 461, 464, 476
Teftendar Emini 352
Teftendar Mazet Effendi 48, 352
Teleorman (district) 811
Telţ (loc) 194, 195
Tenedos (insulă) 801
Teodor (căpit.) 530
Teodoraty Bogasier 829, 830
Teodorovici Paul 811
Teodosi 626, 627, 629, 630
Teohari Dimitriu 828, 829, 830
Tereşeni (loc) 775
Terrahson 863
Teskeret 101, 112, 706, 707
Testa (consil.) 283, 294
Teuferrer (baron) 120, 136, 151, 211, 287, 681
Tever (loc) 98
Thartoff (loc) 412
Themistel (vas) 636
Thugut (graf) 572, 574
Thutulla (loc) 68
Tikowsk (loc) 98
Timiş (Thömös pas) 104, 330, 516, 524, 535, 545, 551, 552, 553, 560, 612, 621, 663, 680, 757
Timişoara (loc) 21, 22, 253, 796
Timok Lupu 194
Timoni (agent) 681, 683, 729, 730
Tiras (căpit.) 636
Tirka Nicole 821, 841
Tismana (măn.) 329
Toader Ioan 77
Toader Oului 195
Tobolsk (loc) 98
Tocat (loc) 159
Toceni (loc) 383
Todereni (loc) 489
Todescu 104, 126, 127, 141, 171, 207
Todier Ion Fereget 194
Todier Vasile Fereget 194
Tokaj (loc) 35
Tolstoj (maior) 800
Toma (vistier) 543, 547
Tomasaju Ioan 701
Tontelmin (prinţ) 779, 780
Topolog (loc) 20
Toptschii din Ciftilic (armată) 761, 788
Tossia (loc) 160
La Touche (căpit.) 636
Toula (loc) 98
Toulon (loc) 636, 793, 795
Trabani (armată) 90
Tracia 50, 93
Tragos (căpit.) 635
Trandafil 841
Transilvăneni 212, 231, 235, 237, 240, 244, 253, 257, 258, 264, 266, 270, 273, 338, 349, 377, 465, 525, 530, 597, 601, 685, 707, 715, 738, 769, 984, 820, 846, 858
Transilvania 6, 9, 21, 22, 24, 26, 28, 31, 33, 36, 38, 40, 41, 45, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 56, 57, 62, 64, 70, 77, 81, 82, 83, 84, 89, 94, 95, 99, 100, 101, 103, 104, 110, 112, 127, 129, 138, 139, 140, 146, 148, 149, 164, 169, 170, 171, 175, 178, 190, 192, 193, 203, 205, 207, 209, 210, 212, 217, 221, 226, 228, 230, 235, 236, 237, 238, 240, 242, 243, 273, 280, 294, 302, 303, 316, 317, 322, 327, 328, 329, 330, 334, 337, 338, 340, 341, 342, 345, 346, 353, 372, 377, 380, 385, 400, 410, 422, 434, 435, 454, 465, 471, 489, 490, 492, 496, 500, 501, 502, 507, 512, 515, 517, 520, 523, 524, 525, 529, 533, 537, 550, 554, 569, 576, 581, 589, 593, 595, 599, 603, 614, 622, 629, 665, 685, 696, 697, 699, 707, 711, 715, 718, 719, 723, 727, 728, 735, 736, 737, 738, 741, 747, 771, 773, 774, 787, 788, 789, 790, 796, 801, 812, 813, 833, 853, 854
Trapezunda Dumitrascu (graf Platana) 464
Trapezunda Nicolae (graf Platana) 464
Trebizonda (loc) 159, 236
Trecourt Jean Baptiste 843, 844
Tricolor (vas) 636
Triest (loc) 157, 268, 269, 738

Trikola (loc) 732
Tropau (loc) 181
Trotuş (loc) 530
Trotuş (râu) 422, 518, 529, 530, 534, 540
Truguest (căpit.) 636
Tschernikoff (loc) 98
Tscheuts (loc) 560
Tschiodargioglu (capiji paşa) 589
Tudoran Metreu= (loc) 68
Tugiar (turc) 207
Tulcea (loc) 383
Tulcin (fortăr.) 789
Tunis 160
Turcia 27, 43, 45, 63, 71, 93, 154, 158, 166, 225, 234, 236, 271, 278, 306, 544, 571, 572, 575, 584, 642, 661, 665, 668, 685, 687, 689, 690, 695, 898, 700, 702, 704, 705, 707, 716, 730, 731, 732, 736, 738, 739, 742, 753, 764, 767, 782, 818, 819, 827, 839, 840, 841
Turcici 192
Turcii, 2, 23, 36, 43, 48, 54, 61, 64, 65, 78, 88, 91, 93, 95, 96, 101, 107, 126, 147, 177, 178, 205, 206, 207, 224, 225, 233, 273, 280, 282, 294, 308, 309, 311, 312, 313, 317, 322, 331, 335, 337, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 348, 349, 350, 352, 353, 354, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 369, 370, 372, 373, 375, 378, 379, 380, 384, 386, 387, 388, 385, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 398, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 414, 415, 417, 418, 419, 420, 422, 424, 425, 427, 428, 430, 432, 436, 437, 439, 440, 444, 445, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 564, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 472, 473, 474, 476, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 496, 497, 498, 503, 507, 5 8, 512, 513, 514, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 532, 533, 534, 535, 536, 538, 539, 541, 542, 543, 544, 545, 548, 549, 551, 552, 553, 554, 555, 558, 560, 561, 562, 565, 567, 568, 569, 570, 572, 574, 575, 577, 578, 579, 584, 586, 590, 598, 601, 602, 613, 628, 632, 633, 634, 636, 637, 640, 644, 661, 662, 669, 676, 683, 685, 687, 690, 695, 700, 712, 713, 716, 721, 729, 732, 733, 735, 752, 754, 758, 759, 760, 765, 778, 784, 791, 792, 793, 796, 808, 810, 817, 818, 839, 842, 851, 854, 857, 861
Turian (loc) 763, 811
Turnavit Dumitrachi 642, 643, 756, 762, 763, 847
Turnu 96, 207, 535, 663, 664
Turnu roşu 15, 19, 30, 51, 327, 336, 482, 508, 513, 522, 524, 535, 560, 583, 610, 621, 680, 716, 724, 757, 770, 808, 827.
Turnu Severin (loc) 68
Turtucaia (loc) 521
Türy Ladislaus 788
Tutolmin (guvern,) 689
Tutrakan (Sutrugan loc) 675, 737, 743, 853

Ţ.

Ţara Bârsei 514, 604, 620, 715
Ţările de Jos 346
Ţigăneşti (loc) 461, 464
Ţigani 64, 233, 296, 299, 351, 462, 696, 753, 834
Ţipsersan Petru 803
Ţuţora (loc) 383. 518, 528

U.

Ucraina 179, 499, 550, 555, 556, 557, 558, 563, 564, 625, 628
Udrisky 837
Ungarani 76, 190, 206, 207
Ungaria 23, 58, 62, 64, 73, 196, 197, 268, 269, 346, 685, 687, 723
Ungheria 50, 55, 56, 57, 202
Ungurii 190, 203, 377
Unislug (loc) 194
Urişeni 568
Urs Zaharie 701
Ursu Simion Cernuşa 195
Ursza Ştefan 194
Urziceni (moşie) 220, 343, 535, 639, 642, 690
Uşiţa (loc) 644, 695
Uzun Ali 663

V.

Văcărescu (spătar) 23, 28, 41, 43, 84, 113, 118, 119, 175, 280, 332, 435, 807, 845,
Văcărescu Jenachiţă 577
Văcărescu Ioan (vistier) 727
Văcăreşti (mănast.) 247, 752, 802, 805, 851, 852, 843
Valahia 3, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 28, 29, 31, 33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 44, 49, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 60, 64, 68, 71, 73, 74, 80, 82, 83, 86, 89, 92, 93, 95, 96 101, 104, 107, 111, 112, 114, 115, 118, 120, 122, 124, 125, 130, 132, 133, 134, 135, 138, 139, 140, 142, 144, 146, 149, 152, 153, 154, 155, 162, 163, 164, 166, 167, 168, 171, 172, 175, 179, 180, 184, 185, 190, 196, 201, 204, 207, 208, 209, 210, 213, 214, 217, 218, 225, 226, 227, 231, 233, 234, 238, 241, 244, 246, 247, 250, 251, 253, 257, 262, 264, 265, 267, 269, 279, 280, 281, 290, 291, 293, 297, 299, 302, 303, 304, 311, 312, 328, 330, 333, 334, 336, 338, 339, 343, 345, 349, 354, 365, 373, 375, 377, 378, 380, 382, 385, 386, 387, 388, 392, 393, 395, 398, 400, 401, 402, 403, 407, 408, 412, 419, 422, 434, 437, 445, 446, 454, 457, 458, 459, 461, 462, 464, 565, 472, 473, 489, 490, 502, 507, 514, 515, 516, 517, 519, 520, 521, 523, 524, 525, 527, 529, 530, 532, 533, 534, 535,

536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 547, 549, 550, 551, 560, 561, 562, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 576, 577, 578. 579, 584, 585, 586, 587, 589, 590, 591, 592, 593, 596, 597, 599, 601, 603, 604, 610, 611, 615, 616, 618, 620, 621, 622, 623, 625, 631, 632, 634, 635, 641, 642, 643, 664, 671, 675, 676, 688, 690, 692, 696, 697, 702, 705, 707, 709, 710, 711, 712, 713, 715, 716, 718, 719, 720, 722, 724, 725, 727, 733, 735, 736, 737, 738, 739, 741, 742, 746, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 762, 763, 765, 766, 767, 769, 774, 778, 779, 780, 782, 783, 784, 785, 787, 788, 789, 791. 792, 793, 796, 797, 799, 801, 805, 808, 809, 810, 811, 813, 817, 820, 833, 834, 836, 837, 838, 840, 842, 846, 850, 851, 852, 853, 854, 856, 858, 859, 860, 861
Valahii 36, 38, 46, 50, 55, 56, 60, 65, 74, 75, 83, 84, 117, 137, 138, 168, 170, 171, 203, 207, 235, 241, 242, 253, 271, 279, 303, 347, 365, 404, 462, 566, 569, 578, 603, 604, 614, 737, 746, 833.
Vâlcea (distr.) 329, 743
Valea Cercului (loc) 604
Valea Largă (loc) 623
Valea Nicovanului (loc) 623
Valea Seacă (loc) 539, 541
Vălenii de Munte (loc) 522, 524, 539, 547, 549, 553
Valiewa (loc) 694, 695
Varna (loc) 66, 279, 535, 598, 627, 736, 763, 845, 858
Varşovia (loc) 58, 70, 76, 124, 166, 345, 449, 626, 628, 630, 652, 720, 723, 761
Vaşarhely (loc) 192
Vaslui (distr.) 469, 751
Vaslui (loc) 356, 366, 464, 467, 498, 502
Vasile 435, 587
Vasile (ciohondar) 848
Vasile a lui Popa Grigore 194
Văşcăuţi (loc) 659, 660
Vaubier (căpit.) 636
Veley (iencier) 863
Veneţia (loc) 70, 158, 160, 181, 183, 642, 819, 840
Venetieni 76, 326
Vengeur (vas) 636
Ventura Grigore (boer) 752
Ventura Mihai Nicolai 23, 28, 113, 114, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 124, 125, 126, 138, 173
Verniac (emisar) 761
Vetry (capor.) 743
Verviens (loc) 72
Via Apia 20
Vidieli 740
Vidin 6, 7, 17, 22, 29, 39, 41, 44, 45, 48, 52, 55, 85, 95, 105, 115, 118, 207, 241, 242, 244, 299, 446, 473, 489, 598, 669, 712, 731, 732, 737, 745, 755, 756, 758, 759, 760, 762, 763, 764, 765, 767, 779, 789, 792, 798, 811, 819, 822, 847, 852, 853, 855, 859
Vidrigin Bucur 701
Vielhovsky (graf) 560
Viena 4, 7, 23, 25, 32, 56, 62, 70, 71, 72, 82, 92, 94, 107, 109, 112, 113, 140, 158, 161, 164, 169, 181, 209, 213, 227, 231, 237, 238, 245, 256, 284, 291, 294, 307, 311, 320, 325, 326, 338, 346, 350, 351, 354, 358, 404, 445, 449, 450, 466, 527, 555, 540, 565, 574, 579, 581, 583, 603, 618, 626, 628, 630, 631, 634, 639, 641, 642, 643, 646, 649, 650, 663, 675, 689, 700, 713, 720, 721, 724, 725, 731, 739, 741, 765, 767, 769, 770, 771, 776, 789, 797, 800, 802, 806, 808, 812, 815, 817, 820, 821, 827, 833, 835, 842, 843, 844, 846, 849, 851, 853.
Vijniţa (loc) 659
St. Visarion 623, 742
Vita (căpit.) 461
Vitalis (polon) 854
Vlad (fraţii) 736
St. Vladimir (ordin) 730
Vlaşca (distr.) 664, 811
Volkonsky (gen.) 323, 531, 628, 675, 715
Voloţa (loc) 220
Vrancea (distr.) 462
Vulcan (pas) 519, 520, 524, 530, 531, 535, 562, 621
Vuotsch 597

W.

Wagner 603
Wallenburg 572
Wardrenizza (loc) 68
Waronesh 98
Warta 131, 132, 133, 145, 146
Watlin Melchor (graf) 852
Weber 23, 32, 35, 36, 37, 127, 128, 130, 131, 133, 145, 146
Wengerski 628, 631, 722, 723, 726, 781
Wilhelm Franz (v. Aachen) 785, 786, 801
Willeshofen et Comp (casă comerc) 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 14, 16, 17, 19, 23, 25, 27, 28, 29, 30, 34, 35, 39, 40, 41, 42, 49, 53, 55, 56, 57, 80, 82, 97, 102, 111, 112, 120, 122, 123, 164, 235
Willeshofen Mathias 6, 22, 39, 151, 681
Wisanitinow (gener.) 410, 416
Wissigl Peter, 722
Witt 338
Wolodimir (loc) 98
Wologda (loc) 98
Woltnever (locot.) 780, 783
Wulkowsky Paul 227
Wyborg (loc) 98

Z.

Zagra (loc) 195
Zaharie (căpitan) 590
Zamoşan Ion 184
Zanetti (cancel.) 311
Zanzarey (loc) 68
Zapciu 283

Zarawitza (munte) 68
Zatiri Dumitru 226
Zglin 23
Zelante 76
Zeliborski 631
Zenoga (loc) 758
Zettini (frații) 841, 849
Zia (companie) 677
Zia 677, 678, 679, 687, 706, 800
Zigara 641
Zihrer 7
Zimnicea 238, 254, 757, 784, 846
Zonzieri (loc) 68
Zota (negust.) 128
Zowarnescieni (loc) 68
Zupeile (loc)
Zwanziger Ioniță (băcan,) 736
Zweibrükischen 382

INDICELE ALFABETIC

LA VOLUMUL XIX. PARTEA II.

A.

Abdul Hamid sult. 382
Achioli (loc) 296
Achmed Paşa 670, 672, 725
Aczar (loc) 111
Ada Vizirului (loc) 579
Adair (dl.) 573
Adin Paşa 9 (Aidin) 12, 58, 63, 65, 70, 80, 84, 85, 107, 114, 117, 174, 357, 359, 364. 565, 585, 699
Adjud 567, 667, 683, 720
Adrianopol 83, 84, 165, 182, 216, 413, 462, 464, 468, 477, 488, 489, 504, 515, 516, 517, 521, 524, 564, 589, 596, 678, 715
Affenduli Alecu (paharnic) 615
Afumaţi (loc) 96, 98, 154, 192, 201, 277, 317, 428, 430, 721
Agabschovitz Valerian (cons.) 16
Agasi 516
Agilo (loc) 585
Agy Aly 262
Ahmed Effendi 361, 362, 364, 539
Aidos (loc) 205, 296
Alanceşti 416
Alba (comitat) 246
Albanesi 391, 663, 753
Albanica 47, 391, 413
Alepo 548
Alexandria (loc) 155
Alexandria Egipt Rosetta 30
Alexandru (logof.) 168, 178, 325, 401
Alexandru (ţar) 308, 318, 352, 357, 366, 368, 369, 378, 380, 385, 417, 433, 440, 447, 457, 461, 471, 498, 504, 512, 516, 558, 585, 592, 594, 608, 614, 624, 712, 729, 730, 736, 772
Ali Paşa Tepodenly 17, 23, 24, 291 661, (Ianina) 663, 691
Alaedin Paşa 666, 691
Allerhand (fraţii) 281
Allio Paşa 9, 10, 12, 17, 25, 29, 30, 31
Allisch Aga 63
Allstern 765
d'Almenera (march.) 5 13
Altfluss 272
Aluta vezi Olt
Aly Bey 738
Aly Paşa 715
Amoureux (secr.) 304
Ananod (loc) 759
Anapa (loc) 421
Anatolia 17, 103, 391
Andreasi (gen.) 356, 508
Anhalt Pless (baron) 275, 507
Angelati (curator) 195, 305
Anglia 108, 181, 182, 288, 290, 295, 333, 341, 368, 371. 412, 414, 464, 475, 485, 489, 490, 550, 553, 555, 556, 557, 562, 563, 571, 573, 616, 646, 647, 667, 668, 712, 719, 725, 754
Anspach (ducat) 275
Anton Petre (vicar) 212
Antoni (cămăraş) 46
Antoni (comis.) 253
Antoni (post.) 455, 457, 497
Antony Aga (postelnic) 95 ?
Apostolachi (tălmaciu) 723, 724
Apostolatyi (armaş) 49
Apraxin (gen.) 411, 412, 422, 456, 460, 461, 472, 473, 476, 496
Arabi 30, 31
Arahezew 611
Aratschief 618
Arbutnoth 371, 379
Argeş (distr.) 67, 69 (episc.) 121, 126, 445, 527, 651
Argeş (râu) 72, 80, 272, 365, 378, 395, 443, 581, 596, 613, 703, 759
Argyropol (min.) 282, 283, 291
Arhipelag 391
Armeni 42, 109, 110, 140, 206, 207, 257, 258, 260, 309, 407, 454, 514, 575, 653
Arnăut Kisi 665
Arslan Oglu 104, 105, 106, 108, 109
Arta (loc) 391
Asia 691, 756
Asia mică 663, 756
Aschakov (gen.) 403
Athos 683
Aubert du Bayes (gen.) 286
Augsburg 508, 537
Austria 110, 161, 303, 310, 336, 354, 369, 374, 382, 383, 386, 399, 482, 494, 507, 509, 510, 532, 540, 555, 556, 558, 560, 562, 567, 569, 571, 573, 579, 582, 584, 586, 587, 588, 589, 592, 593, 594, 598, 599, 602, 610, 611, 612, 614, 623, 625, 632, 640, 643, 647, 651, 673, 675, 683, 688, 693, 699, 700, 701, 706, 708, 709, 712, 717, 720, 733, 747, 766, 769, 774
Austriaci 254, 494, 597, 669, 694, 709, 746, 747, 748, 769, 770, 771

B.

Babadag 291, 297, 567, 572, 600
Balisch Ambrosie (pr. cat.) 689
Baborusan Ioniță 271
Bacău (distr.) 13, 147, 679, 746
Bacău (loc) 144, 147, 534, 563, 567, 590, 667 683, 719
Bachmietiev (gen.) 391, 469, 473, 482, 488, 625, 660
Bade George (com.) 169
Badonești 759
Baia 679
Baiecești 271
Baismar 673
Baktsch (capor.) 245
Balacean (armaș) 669
Balacean (Balesan, boier) 625, 692
Balcani 1, 5, 28, 41, 49, 65, 70, 72, 203, 648, 649
Baleanu Grigore (spatar) 434, 438, 703
Balkanov (cons.) 319, 329, 342, 343, 347, 349,
Ballet (logofăt) 527
Balomir 768, 771
Baloș (loc) 276
Baloteşti 176, 200
Balș (aga) 689
Balș (căminar) 80
Balș (familie) 455, 739
Balș (căp. Bucov.) 80, 155, 156
Balș (loc) 276
Balș Alecu (vestier) 459, 460, 707, 772, 777,
Balș Constantin (logof.) 13, 152, 252, 394, 459, 460, 465, 473, 474, 602, 705, 764, 777
Balș Constantin (vornic) 252
Balș George 158, 163, 252
Balș Iordache (vistiar) 13, 57, 115, 161, 390, 407, 459, 486, 572, 768, 769
Balș Manolache (maior) 449
Balș Nicolae (logof.) 252, 465
Balș Lupu (vornic) 252, 425, 465, 761, 770, 771
Balș Teodor (vornic) 190, 252, 522
Bălți 506, 758, 776
Banat 17, 28, 39, 51, 59, 60, 76, 87, 106, 111, 142, 186, 187, 263, 293, 398, 421, 544, 554, 576, 604, 632, 642, 765
Băneasa 143, 145
Banffy (guvernator) 312, 606, 697, 721
Bantes Panaiot 251
Barbier 263, 264
Barcanescu (ispravnic) 173
Bârlad 88, 353, 438, 441, 455, 457, 469, 513, 515, 516, 683, (râu) 626, 635, 743, 758, 772
Barlamy 246
Barklay de Tolli 641
Barozzi (consul) 111, 113, 120, 123, 125, 126, 134, 138, 151, 152, 154, 159, 162, 164, 171
Baruth (provincie) 275
Basarabia 88, 144, 264, 268, 300, 332, 369, 388, 389, 393, 394, 409, 422, 428, 440, 444, 447, 449, 464, 468, 506, 515, 516, 519, 546, 560, 590, 593, 623, 647, 666, 688, 696, 700, 719, 732, 736, 752, 753, 756, 763, 766, 771
Basarik (loc) 428
Başotă (ispravnic) 597
Batin (loc) 671
Bavaria 382, 507, 508
Baym (secretar) 507, 508
Bayul (loc) 32
Bazargic 5, 179, 184, 296, 641, 642, 645, 646, 648, 665
Bechen (maior) 688
Begir (aga) 570, 579, 585
Behir Bey 568
Bekessy (capor.) 5, 7, 10, 16, 25, 71, 74, 75, 76, 77
Beldiman Filaret (egumen) 554
Beleşti (loc) 428, 430
Belezeşti 677
Belgrad 25, 59, 68, 76, 78, 89, 91, 98, 99, 106, 113, 138, 149, 249, 262, 263, 271, 301, 302, 317, 370, 382, 414, 457, 462, 466, 507, 509, 510, 600, 617, 708, 759
Bellalogli 296
Belleval Gaspari (gen.) 126, 192, 196, 209, 210, 243
Bellina (loc) 102
Beluha (gen.) 764
Bender 1, 12, 23, 31, 42, 50, 60, 123, 153, 203, 263, 282, 284, 332, 335, 353, 359, 386, 387, 389, 403, 428, 435, 460, 481, 489, 506, 512, 524, 282, 635, 707, 766
Benevent (prinț) 308, 318, 340, 343
Bengescu (boer) 6
Benjovski 148
Berl Selig 52
Berler (maior) 672
Berlin 97, 263, 264, 283, 295, 344, 348 353, 370
Berthier (ministru) 442, 446
Bervitz (baron) 513, 515, 516, 517, 520, 521, 523, 524, 527, 529, 530
Besack (consilier) 506, 514, 540, 546, 562
Betly 315, 335
Beucov (dipl.) 682
Bibescu (boer) 111, 372
Bibikow 737, 751
Bielefeld 417
Bimbaşa Sava 776
Binbachi Rel Ali (grec) 114
Bistray (secr.) 88, 90
Bisztray (maior) 423 424, 451
Bistrița (mănăstire olt.) 205
Blenț 605
Bocşor 396
Boemia 161, 507
Bogdan Dimitrie (vornic) 522, 777
Bognar (capor.) 14
Boian 273, 740
Boieni (loc) 270
Boița (loc) 644
Bokali Alexandru (apotecar) 85
Bollosch (maior) 262
Bonaparte Iosif 549

Bonaparte Lucian 509
Bonaparte Napoleon (vezi Napoleon)
Bosak Muhassebedschi 721
Bosancea 156
Bosfor 286, 346, 377
Boskor Stefan 275
Bosnia 24, 46, 88, 187, 280, 361, 400, 462, 609
Bosniaci 77
Bosniak Ibrahim (Bohniak, Boşank) 564, 569, 570, 579, 585, 645, 648, 659, 661, 699, 722, 725, 728, 729, 734, 752, 753
Botka Iosef (medic) 85
Botoşani 42, 261, 273, 274, 275, 513, 527, 534, 562, 590, 591, 592 593, 594, 632, 683, 709, 736, 768, 769, 771 776
Bottolo Giuseppi 503
Boul (logof.) 195
Boyer (ofiter) 403
Brăila 7, 8, 9, 11, 12, 17, 23, 51, 52, 60, 61, 63 66, 67, 68, 69, 71, 73, 76, 77, 83, 84, 104, 112, 113, 114, 123, 150, 151, 154, 164, 179, 199, 203, 262, 266, 268, 281, 282, 297, 329, 333, 353, 354, 355, 357, 359, 365, 366, 368, 369, 370, 372, 377, 379, 383, 384, 385, 388, 390, 393, 396, 400, 401, 402, 403, 414, 419, 421, 424, 427, 428, 432, 437, 440, 441, 443, 463, 504, 506, 507, 512, 513, 519, 524, 533, 534, 555, 563, 565, 567, 568, 572, 574, 575, 579, 580, 582, 584, 585, 586, 592, 593, 596, 603, 609, 610, 611, 612, 613, 616, 619, 632, 635, 640, 641, 653, 662, 663, 715, 719, 740, 758, 761
Brakadir 91, 93
Bran-Törzburg 10, 419, 449, 450
Brâncoveanu (caimacam) 132
Brancoveanu (cel bătrân) 123, 442 720
Brâncoveanu (fraţii) 103
Brâncoveanu Grigore (vornic) 121, 703, 720
Brâncoveanu Manolache (ban) 121
Brâncoveanu Nicolae (ban) 121, 198
Brâncoveni (loc) 85
Brandeburg Meletie (episcop) 429
Braşov Kronstadt 24, 76, 102, 103, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 125, 129, 130, 132, 137, 142, 149, 151, 172, 185, 193, 205, 314, 315, 316, 317, 423, 425, 430, 432, 433, 436, 443, 444, 447, 450, 453, 461, 464, 512, 513, 520, 544, 580, 594, 597, 689, 693, 720, 726, 734
Brenner (consul) 121, 287, 290, 428, 465, 493, 494, 556, 654
Breska Iacob (sergent) 507, 508, 509, 510, 512 513
Briosa (loc) 608
Briceni (loc) 683
Brighenti Andreas (comer.) 46, 187
Brocani Dominico (vicepreş.) 312
Brodi (loc) 254, 273, 587, 740
Brün 405
Brune (mareşal) 334
Brunebarbe 34, 39, 95 141, 146
Brusa 772
Bubukly 133
Bucovina 23, 40, 55, 73 74, 80, 82, 86 126, 147, 153 155, 156, 158, 161, 163, 176, 181, 184 195, 204, 207, 251, 252, 261, 264, 265, 274, 280, 294, 298, 299, 305, 329, 369, 371, 381, 390, 424, 487, 519, 520, 522, 542, 550, 555, 563, 569, 590, 594, 598, 603, 607, 608, 631, 638, 653, 654, 655, 656, 674, 679, 681, 683, 684, 685, 686, 700, 705, 709, 736, 740, 757 762, 763, 764, 765, 769, 770, 776
Bucur (râu) 172
Budapesta 488
Budberg (general) 418, 470
Bugeag 393
Buja (loc) 270
Bujukdere 321, 334, 379
Bukurin (capor) 439
Bulgari 413, 429, 476, 697, 725, 735
Bulgaria 21, 23, 44, 49, 56, 57, 58, 63, 65, 66, 75, 91, 103, 104, 164, 165, 170, 187, 192, 199, 204, 205, 206, 211, 262, 268, 271, 285, 462, 550, 665, 676, 700
Bulhakar 379
Bulkanow (consul) 689, 704, 711, 753
Buneşti 270
Burdina Iohann 267
Burdujeni 763
Buzău 119, 121, 126, 151, 360, 384, 393, 396, 414, 423, 426, 427, 428, 437, 438, 445, 467, 516, 533, 590, 614, 630, 635, 678, 728, 733, 759, 760. 764, 765
Buzău (pas). 117, 120, 122
Buzău (râu) 272

C.

Cadarschi (brigad.). 394
Caffa 730
Câineni (loc.). 18, 596, 597, 603
Cairo 30, 31, 95, 96
Calafat 4, 8, 9, 10, 12, 17, 25, 46, 74, 112, 114, 142, 551, 575, 587, 599, 610, 741, 753
Călăraşi 179, 439, 441, 442, 730, 732. 742
Calfonlo (clucer) 63, 68, 71, 77
Caliarhi (postelnic) 381, 390, 422, 429, 430, 457
Calieni 515, 522, 523, 524, 527, 534, 563
Calimachi (familia) 154
Calimachi (domn) 274
Calimachi Alexandru (domn) 40, 43, 44, 50, 53, 56
Calimachi Carol (domn) 314, 317, 322, 334, 336, 337, 338, 339 341, 342, 343. 344, 351, 363, 405, 414, 452, 475, 484, 521, 530, 566, 649, 653
Calimachi Scarlat (domn) 664, 667, 766, 773, 774, 775
Calina 5
Calineşti 513, 519
Callata Petru (com.). 98
Calugăra 416
Călugăreni 115, 161, 395, 396, 411, 565, 575, 602, 734
Cameniţa 259, 262, 433, 556, 602, 603, 606,

609, 634, 646, 656, 680, 684, 707, 711, 736, 761
Câmpina 185, 461, 608, 726
Câmpinianu Scalat (vornic) 121
Câmpulung, Munt. 10
Canano (spatar) 250. 474
Candia 29, 524
Canta (boer) 611
Cantacuzino Constantin (hatman) 656
Cantacuzino George (log.) 252
Cantacuzino Măguran (maior) 377, 394
Cantacuzino Matei 379
Cantacuzino Ralu 190, 679
Capidan Paşa 6, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 49, 266
Capodristria 765, 772
Capri (baron) 16, 47
Capri Ropsima (baroana) 47
Cara-Su (loc) 611
Caracal 85, 130, 131, 135, 378, 759
Caracaş 721
Carafeis 63, 84, 179, 182, 204, 205
Caragea 154
Caragea (Beizadea) 476
Caragea Constantin (caimacan) 167
Caragea Ion 773
Carajos Mehmed 57
Caramania 391
Cărbuneşti 708
Carlovit 467
Carnabad (loc) 205, 296
Carnerero 503
Carniolia 76, 78, 517
Carol (print) 369, 380, 582
Carpaţi 317, 588
Cartol (loc) 515
Catargiu (maior) 485
Catargiu Ilie 761
Catargiu Iordache (spatar) 706
Caterina (ţarină) 383, 384
Cattaro 251, 347, 348, 362, 391
Caucaz 343
Caulincour 594
Cavallar (baron) 73, 542
Cazimir (serdar) 86
Cazimir Panaiat 163
Celebi Effendi (Dschelebi) 521, 752
Cerna (râu) 279
Cernăuţi 12, 40, 61, 86, 147, 250, 251, 273, 274, 305, 311, 313, 314, 338, 350, 376, 389, 441, 554, 555, 566, 572, 581, 592, 614, 615, 633, 634, 639, 686, 740, 776, 777
Cernavoda 609, 612
Cerneţ 8, 69, 76, 77, 87, 88, 108, 178, 276, 279, 291, 378, 421, 617
Cernica (măn.) 397, 427
Cetatea Albă 42, 284, 359, 366, 428, 435, 480, 506, 512
Cetăţuia 413
Chabreu 685, 686
Chereşti 439
Cherson 3, 11
Chiani (spătar) 663
Chilia 203. 284, 366, 387 397, 428, 480, 506, 506, 512, 515, 758
Chiroftei (loc.) 515
Chişinău 167, 377, 389, 394, 406, 615, 626, 710, 758, 772, 774
Chitrov (maior) 551, 552, 556, 559, 560, 561, 564, 584, 705
Cristioverghi (vornic) 615
Christodor (isprav.) 178
Chursid Paşa 523
Ciabreu (loc) 655
Ciauş Paşa (Tschausch) 24
Ciganok (postel.) 442
Cimociftilik (loc) 296
Ciobotaru Onuku 270
Ciocârlan (Czokerlan) 188
Cioloneşti (loc) 83, 276
Cioroi (loc) 77, 79, 85, 108
Ciorsaci (Czorsaczi) loc 195, 199
Cipru 24, 286
Circasia 730
Ciuciuleni (Czuczuleni) 62
Cladova 48, 68, 69, 77, 89, 91, 98, 108, 419, 596, 625, 627, 671, 759
Clairfait (gener.) 10
Clesia (loc) 416
Clodeni (loc.) 362
Cloşeni (par.) 688
Cluj 435, 491, 590, 594, 689
Cobenzl Ludovic (grof) 70, 129, 157, 2 7
Codscha Balcan (loc) 605
Cok (spion) 196
Colentina 427, 428, 438
Colţea 149
Colţea Oprea 247
Comana 434, 438, 439
Comarnic 32
Conachi Gavril (vornic) 455, 459
Condukli Panaioti 31, 64
Condurat Ivaniţa 610, 611
Confederaţia Statelor Rinului 712
Constandin 107
Constantin (episc.) 445
Constantin (mare duce) 209, 262, 410, 464
Copaceni (loc.) 104, 395, 424, 427, 507, 516, 575, 604, 734
Coptori (loc.) 402
Coresteni 653, 684
Corfu 8, 24, 41, 72, 183, 346, 391, 516, 517, 616
Cornica Petrachi aga 438
Cosmeli 343
Costakil (vistiar) 444
Cotroceni 26, 39, 75, 90, 91, 125, 327, 446, 649
Cotofani 759
Coun (serdar) 388
Covasna 442, 520
Covurlui 515, 719
Cracovia 97, 605
Craiova 4, 6, 7, 8, 9, 10, 16, 17, 29, 30, 34, 46, 49, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 79, 80, 83, 84, 85, 86, 89, 91, 96, 99, 104, 105, 107, 108, 109,

BIBLIOTECA - MUNICIPIULUI - BUCUREȘTI

112, 113, 114, 115, 124, 136, 144, 150, 162, 166, 167, 168, 169, 170, 172, 173, 178, 179, 187, 188, 189, 200, 244, 248, 259, 262, 266, 267, 672, 276, 282, 324, 325, 326, 328, 330, 334, 337, 372, 382, 392, 397, 398, 400, 409, 4 1, 417, 422, 424, 426, 430, 432, 441, 442, 457, 468, 469, 471, 473, 482, 488, 497, 499, 505, 507, 516, 523, 543, 551, 552, 555, 556, 560, 563, 596, 598, 599, 603, 604, 607, 617, 618, 627, 663, 687, 692, 695, 699, 701, 708, 715, 730, 734, 742, 743, 744, 745, 758, 759, 765, 768
Cretulescu (boer) 442
Cretulescu (frații) 651
Cretulescu Manolachi ban 703, 705, 707
Cretulescu Tomița (canc.) 703
Creuleni (loc) 496, 719, 768
Crimea 345, 372, 509
Croația 508
Crousoff (graf) 602
Culbakin (maior) 390
Curtea de Argeș 623
Cuza 204
Czaikovschi Gajetan (com.) 16
Czekerdeki 53, 113
Czerni George 309, 370, 379, 430, 462, 504, 508, 509, 510, 601, 605, 617
Czezar Pașa 47
Czikardt (dr.) 30, 92
Czolak Suleiman 165
Czorlkow 608

D.

Dacia 453
Dagda Weren Oglu 678
Daja (loc.) 396, 397, 398, 399, 414
Dalmația 21, 47, 337, 342, 347, 348, 349, 350, 490, 508, 768
Dâmbovița 271, 507, 596
Danemarca 607
Danzig 40
Dardanele 321, 366, 414, 489
Daut Pașa (loc.) 663
Davidel (loc) 655
Dayale (graf) 13
Debrezini (dl.) 7
Dedem (baron) 94
Dehant Carol 76
Deligrad 617
Deliorman 203, 602
Delli Mehmed 165
Delli Pașa 199, 214, 265
Demachi Manolachi 522, 777
Denisoff 764, 769
Denzanu Panaiat (pitar) 737
Derepcăuți 653, 655, 684, 685, 686, 687
Derești 516
Dervisch agent. 325, 424
Dervisch Bekir Aga 557, 558, 563, 564
Dervisch Bey 98
Dervisch Pașa 5, 117, 127, 205, 447
Dimitrovici Zaharia 509
Dobreni (loc) 439
Dobrescu Bucur 246
Dobrescu Ion 246
Dobrogea 641, 736
Dobrovăț (măn.) 626
Doktoroff 745
Dolgoruki (gen.) 328, 346, 349, 350, 391, 395, 411, 421, 425, 435, 438, 441, 530, 641, 668
Dombay (secr.) 606
Dorna 68, 86, 554
Dorohoi 13, 261, 534, 632, 638, 776
Dosoftei (mitr.) 152, 445, 520, 527, 606, 618, 625, 721
Doulcet de Pontécoulant (secr.) 341
Dovanlia Pavel (episc.) 161, 211
Dragonescu Fotachi 703
Dragoi Ion 247
Dresda 306, 309
Drina (râu) 508
Drombovik (râu) 272
Dromont (ambas.) 182
Dubasar 327, 328, 434, 435
Dubna (loc) 705
Duca (domn) 655
Dudescu Constantin (boer) 703
Dudești (loc) 396
Duff (curier) 96, 122
Duka (baron) 576
Duldner (agent) 148, 289, 302, 304, 314, 319, 454, 470, 472, 550, 560, 593, 605, 658, 671, 726

E.

Egipt 26, 30, 122, 159, 290
Eichfeld 674, 731
Eitelberger Carol (ag. fisc) 654, 655
Emena (loc) 296
Enim (ienicer) 114
Engelhard (viceprez.) 545, 567, 575, 578, 595, 597, 606, 618, 628, 643, 644. 645, 646, 649, 650, 660, 666, 667, 669, 670, 692, 701, 702, 725, 728, 771
Englezi 159, 341, 343, 414, 489, 555, 569, 607, 712
Erfurt 530, 558
Ermnland 388
Essen (gen,) 506, 568, 569. 577, 581, 587, 604, 635, 705, 708, 715, 632, 735, 759, 765
Etsch (loc) 251
Europa 124, 156, 159, 344, 346, 382, 451, 507, 542, 577, 677, 683, 691, 756, 772
Evreii 40, 42, 51, 53, 55, 92, 93, 95, 166, 167, 181, 184, 186, 215, 280, 281, 283, 292, 294, 300, 301, 309, 325, 351, 358, 407, 441, 472, 496, 535, 536, 602
Eylau 388, 412, 417

F.

Fălciu 13, 270, 271, 388, 389, 425, 513, 519, 626, 634, 758
Fălcoianu Dimitrie (vestiar) 121, 185
Fălticeni 195, 252, 633, 731, 763, 768, 769, 771

Faraoni (loc) 416
Frisy Aga 743
Fenicia 286
Feştila Ştefan (medeln) 194, 195
Feştila Tănase 194
Ferreri (ep.) 689, 690
Filip 271
Filipescu (fam.) 442, 447, 450, 461
Filipescu Anica 435
Filipescu Constantin (vistiar) 120, 121, 137, 147, 152, 262, 263, 342, 343, 426, 428, 432, 435, 442, 445, 497, 498, 500, 515, 518, 527, 531, 532, 533, 546, 547 562, 587, 588, 618, 626, 624, 626, 651, 690, 703
Filipescu Gligorie (vornic) 121
Filipopoli 421
Finkenstein (ambas.) 507
Finlanda 607, 610
Fiume 476, 509
Fleischhackl (agent) 636, 765
Fleury (comis.) 275, 286
Florentin (loc) 17, 74, 587
Focşani 1, 60, 72, 88, 117, 123, 134, 142, 144, 147, 154, 159, 262, 263, 272, 351, 353, 354, 355, 357, 358, 361, 363, 368, 369, 378, 388, 390, 393, 396, 419, 423, 424, 425, 427, 428, 429, 432, 434, 437, 438, 446, 452, 457, 463, 496, 490, 506, 512, 513, 515, 516, 527, 530, 533, 534, 557, 560, 561, 563, 567, 568, 571, 573, 574, 577, 579, 594, 597, 610, 614, 623, 635, 663, 683, 700, 705, 707, 708, 710, 711, 713, 719, 720, 732, 733, 741, 743, 745 754, 758, 761, 764, 765, 768
Fonton Anton 713, 715, 751
Fonton Iosif 404, 649, 749
Fonton Petru 705, 715, 721, 723, 725, 727, 753
Formelti (viceconsul) 645
Francezi 23, 24, 25, 26, 30, 31, 35, 47, 88, 89, 213, 286, 317, 337, 341, 343, 349, 357, 361, 363, 368, 369, 371, 375, 377, 382, 386, 400, 434, 438, 440, 447, 463, 489, 507, 508, 510, 522, 547, 562, 582, 597, 602, 709, 713, 769
Franchini (fraţii) 317
Franchini Anton (dolmeci) 268
Francisc II 102, 217
Frankfurt 669
Franţa 89, 152, 203, 208, 213, 285, 288, 315, 317, 321, 327, 328, 333, 337, 339, 341, 342, 344, 345, 346, 348, 353, 354, 361, 369, 374, 379, 382, 386, 387, 398, 442, 444, 447, 451, 452, 454, 462, 463, 468, 475, 476, 482, 485, 490, 500, 503, 521, 524, 550, 556, 557, 558, 560, 564, 567, 569, 573, 595, 599, 607, 610, 611, 612, 654, 659, 668, 679, 683, 692, 701, 705, 711, 714, 717, 725, 745, 747, 756, 766
Feywald 405
Friedland 436
Friedrich Alexander (chirurg) 169, 173, 200
Frodnig (cancelar) 287
Frumoasa (loc) 529
Fuhs (sergent) 211

G.

Gabrova 463, 715
Gaisruk (gref.) 70
Galata 44, 62, 96, 154, 709, 775.
Galaţi 31, 60, 64, 74, 98, 99, 122, 142, 182, 199, 208, 262, 266, 268, 275, 284, 291, 292, 296, 297, 305, 366, 374, 376, 384, 390, 393, 396, 402, 410, 423, 425, 456, 460, 465, 671, 476, 494, 498, 504, 506, 512, 515, 516, 519, 523, 524, 546, 565, 568, 575, 580, 582, 590, 591, 592, 593, 594, 596, 599, 600, 608, 609, 611, 612, 619, 632, 634, 657, 659, 663, 711, 740, 758, 762
Galiţia 55, 65, 80, 110, 142, 155, 176, 181, 184, 186, 197, 207, 215, 255, 273, 274, 281, 299, 310, 335, 343, 369, 412, 424, 454, 535, 554, 555, 569, 587, 590, 603, 605, 610, 612, 647, 699, 705, 709, 720, 740
Galiţieni 602
Galiţin (gen.) 584, 592, 593, 594
Gallibo Effendi 151, 452, 469, 546, 550, 556, 752, 753, 755, 756
Gamper (gen.) 764, 769
Gandy (cons.) 92, 94, 103, 127, 166, 196, 211, 212, 213, 214, 215. 447, 543, 597
Ganni Atanasie 123
Gauer (chirurg) 21
Gavril Bănulescu (mitrop.) 516, 520, 652, 663, 703, 719, 713, 721, 767, 771
Gaymüller 138
Gayner Imam 63
Geair Hassan 662
Geiger (abate) 332
Gelecescu Dumitru 246
Gelecescu Ion 246
Gelecescu Mihai 246
George 434
George (episc.) 653
Geraki (hatman) 103
German (mareş.) 35
Germania 41. 152, 159, 184, 193, 323, 590
Germanii 54, 89, 118, 441, 476, 582, 768
Gervayes 159, 161, 163, 164, 170, 184
Gherard (maior) 390, 410
Gherasim (episc.) 486
Ghiaur Imam 141
Ghica (fam.) 443, 455, 739
Ghica Dimitrie (boer) 1, 7, 120, 121, 125, 147. 152, 317, 336, 439, 440, 442, 478
Ghica (feldmarş) 412, 590, 593
Ghica (logofăt Iaşi) 486
Ghica (spătar) 669
Ghica Alecu 765
Ghica Constantin (vestiar) 121, 185, 198, 434, 435, 442, 497, 520, 625
Ghica Costache (hatman) 13, 62
Ghica Costache (boer Munt.) 445, 703, 705, 707, 668
Ghica Costaki (Iaşi log.) 252, 459, 707, 764

Ghica Dumitrie (boer) 445
Ghica Gligore (vornic) 121
Ghica Grigore (fost pref. pol) 445, 692
Ghica Grigore (domn) 736
Ghica Iordache (hat.) 13
Ghica Scarlat (boer) 121, 678, 723
Ghica Scarlat (hatman Mold.) 703, 736
Giorgioan Mihalachi 195
Giose Mustafa 48
Giurd Osman Paşa 12
Giurgiu 5, 10, 56, 102, 103, 203, 357, 365, 366, 368, 369, 370, 377, 378, 379, 380, 383, 384, 387, 488, 393, 395, 397, 400, 401, 402, 403, 410, 414, 421, 423, 424, 428, 432, 443, 453, 462, 468, 475, 489, 503, 516, 517, 524, 533, 564, 565, 566, 568, 570, 574, 575, 576, 579, 580, 582, 585, 586, 599, 600, 602, 604, 609, 611, 613, 614, 615, 617, 646, 649, 662, 665, 666, 673, 676, 677, 691, 717, 718, 722, 725, 728, 729, 730, 731, 732, 734, 735, 736, 741, 742, 752, 753, 754, 755, 756, 761
Giurgiu Osman Paşa 30
Giutsche Osman Paşa 107, 143, 145, 150
Glasanow (gen.) 422
Gligore (secret.) 7, 194, 256, 373
Glodeni 776
Gluksman Salomon 254
Gole Ion 33
Golescu (vornic) 103, 734
Golescu Radu (vornic) 6, 445, 707
Golia (mân.) 685, 709, 736
Gorj 687
Görz (loc) 671
Gototzov (maior) 415
Gradeşti 390, 421
Graeţ (loc) 276
Gramber (maior) 458
Grăniceşti 376
Greceanu Constantin (log.) 252
Grecia 23, 343, 626
Greci 128, 139, 144, 154, 158, 337, 341, 379, 422, 479, 521, 622, 697, 709, 775
Grecu Mihai Hagi 19
Gredeschian Monolachi (vornic) 121
Gregori (mitr.) 615
Grigore Carilnolo (secr.) 150, 151
Grozeşti (loc) 416
Grünstein 441
Guillement 454, 462, 464
Gurato Dimitrie (căpit.) 183
Guschantzali Helil 659, 670, 672
Gyika (ban) 290
Gyurs Lazăr 246

H.

Hadgi Georg 383
Hadgi Iordan 211
Hadgi Kirkor 494
Hadgi Moscov (pohanic) 7, 461. 667, 704
Hadgi Pressa Mazervier (comerc.) 479, 540. 541
Hadgi Oghli 184
Hadgi Staio 100
Haki Paşa 104
Haled Efrudi 243
Hallil Aga 65, 175
Halmadgy (nobil) 5
Hamburg 273, 344
Hamid Effendi 723, 724, 725, 729, 733, 753
Handgar 277
Hangerli (caimacam) 97, 144, 394
Hangerli (prinz) 442, 460
Hangerli (domn) (1807) 413, 414
Hangerli Constantin (domn) 1, 2, 3, 4, 11, 32, 37, 38, 39, 40, 43, 44. 45, 452
Hangerli Dim. (ban) 32
Hangerli Iancu 442
Hangu 335, 349, 449, 483, 535, 554, 687
Hârlău 632, 683
Harret (spătar) 144
Hârşova 512, 602, 610, 612, 614, 618, 625, 642, 663, 665
Harting (gen.) 370, 371, 384, 391, 394, 456, 468, 540, 553, 554, 555, 567, 568, 575, 602, 619, 653, 735, 760, 764, 765
Haskioi (loc) 65
Hassan Beiraktar 165
Hassan Paşa 1, 31, 42, 49, 50, 51, 60, 87, 88, 89, 90, 91, 96, 102, 108, 120, 122, 123, 125, 127, 130, 138, 139, 141, 149, 153
Hateg 599
Hawansky (gen) 670
Hereze Petracky 161
Herţa 23, 181, 250, 506, 534, 683, 776,
Herzegovina 392
Hessa 507, 508
Hesse (doctor) 167
Hessen-Philipsthal (prinţ) 602, 701
Hilpern Wolf (cun.) 42
Hoemus 182, 205, 206, 600, 605, 641, 652
Hoffmann, David 540, 541
Horvat (capor.) 44, 134
Horvat (cancel.) 88
Hotin 44, 60, 86, 88, 123, 159, 188, 282, 284, 329, 330. 332, 335, 342, 343, 351, 353, 359, 368, 386, 387, 394. 403, 422, 428, 435, 457, 474, 481, 488, 489, 506, 509, 522, 527, 534, 556, 569, 580, 581, 582, 590, 605, 614, 619, 622, 635, 653, 654, 655, 656, 657, 664, 669, 681, 682, 683, 684. 685, 686, 687, 705, 711, 731, 738, 758, 760, 761, 762, 763, 765, 766, 768, 769, 771, 776
Hruşoveţ (loc) 653, 684
Hübsch (baron) 41, 59, 138, 691, 693, 731
Humor (mân.) 271
Husscin Paşa 4, 9, 11, 12, 35, 44. 45, (bei) 582
Huşi 416, 425, 429. 458

I.

Iabloniţa 276, 396
Iacob (mitr.) 167
Iacubovici Iosif 255, 691
Iagadina (loc.) 508

Iahia Effendi 443
Iakublov (cons.) 48
Ialomița (distr.) 272, 362, 363, 732, 733
Iampol 49, 327
Iancu (căminar.) 19, 34, 81
Ianina 23, 369, 391, 413, 477, 589, 663, 691
Iankolei Alex. (vorn.) 252, 429, 455
Ianovicz Caietan 16
Iantra (râu) 45, 668, 670
Ibrahim 117
Ibralim Effendi 87
Ibrahim Nazir 74
Ieni Passar (loc.) 45, 184
Ientsch Aja 9
Ierkoki (loc.) 539
Iermolow 727, 736, 738, 759, 760
Ierusalim 683, 709, 736
Ignat (căl.) 167
Ignat (mitr.) 703
Ilfov 581, 669, 733
Illik Oglu 171, 179, 184, 199, 203, 214, 244, 265, 266, 296, 326, 329, 333, 393, 400, 413, 415, 557, 604, 609, 642, 662, 734, 752, 753, 776.
Indus 463
Ingovich 467, 546
Iusulele Ionice 556
Iorgovici (secr.) 510
Iosif E. H. 771
Iosif (mitr,) 703
Iosif (epis.) 455
Iosif II (imp.) 184, 331
Ipoteşti 276
Ipsilanti (casa) 134
Ipsilanti (doamna) 416, 422
Ipsilanti Alexandru 32, 41, 44, 96, 97, 186, 190, 243, 273, 693
Ipsilanti Alexandru (batrân) 263
Ipsilanti Constantin (domn) 137, 143, 145, 147, 151, 153, 154, 158, 159, 174, 182, 196, 250, 275, 314, 315, 316, 317, 318, 321, 333, 336, 337, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 349, 459, 362, 363, 364, 365, 367, 368, 369, 370, 371, 473, 374, 376, 378, 379, 380, 385, 387, 389, 391, 394, 397, 409, 412, 414, 415, 422, 425, 426, 427, 428, 429, 433, 435, 437, 440, 442, 443, 445, 446, 447, 450, 451, 452, 453, 455, 457, 459, 461, 462, 463, 471, 475, 476, 483, 484, 485, 488, 493, 494, 495, 497, 498, 500, 504, 515, 537, 548, 633, 729, 766
Ipsilanti Iancu 277
Ipsy (banc.) 614
Isaccea 10, 262, 284, 291, 297, 410, 421, 440, 489, 506, 512, 553, 600, 603
Isaief (gen.) 411, 424, 426, 427, 430, 432. 440. 446, 457, 466, 471, 516, 517, 560, 575, 586, 596, 599, 603, 604, 617, 627, 671
Iset Bey 556
Islaz 9, 51, 52, 108, 162
Ismail 88, 208, 209, 268, 282, 284, 332, 335, 353, 359, 369, 380, 384, 388, 489, 390, 393, 394, 396, 400, 401, 402, 403, 410, 411, 412, 413, 421, 425, 426, 428, 429, 434, 435, 437, 439, 440, 441, 453, 471, 489, 496, 512, 513, 524, 534, 555, 557, 563, 567, 568, 572, 583, 584, 586, 590, 600, 605, 606, 607, 613, 632, 635, 641, 653, 743, 758, 766
Ismail Aja-Bei 7, 8, 50, 65, 69, 150, 165, 175, 177, 182, 265, 266, 268, 413, 415, 421, 424, 567, 572, 580, 589, 646, 663, 756
Istam Bairaktac 84
Istria 21, 47
Italia 21, 35, 39, 47, 209, 251, 280, 325 383, 384, 479, 497, 506
Italieni 416,
Italinsky 182, 286, 299, 313, 314, 321, 333, 334, 335, 336, 341, 342, 357, 358, 360, 366, 368, 375, 379, 687, 691, 692, 700, 701, 712, 715, 718, 725, 727, 749, 750, 753, 763
Iumertschine (loc.) 216
Iusuf Aga 84
Iusuf Paşa 5, 9, 199, 200, 203, 678
Izig 284

J.

Jalcovsky 335, 343
Jaubert (secr.) 208, 209, 268
Jazdieni 759
Juravna 281, 284, 292, 294, 300, 351, 407, 441

K

Kaatz Iacov 281, 283, 284
Kadri Molla 203
Kadri Paşa 296, 327, 385
Kaisarow (gen.) 502, 730, 733, 736
Kallaj (capor.) 43, 45,
Kamensky Nicolae Mihailovici 351, 370, 391, 396, 418, 423, 425, 428, 438, 439, 441, 463, 527, 563, 574, 600, 624, 626, 627, 628, 634, 636, 640, 641, 642, 644, 645, 646, 647, 649, 651, 652, 653, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 668, 669, 670, 671, 673, 675, 676, 678, 680, 682, 688, 609, 690, 691, 695, 701, 704, 707, 708, 710, 711, 713, 715, 716, 717, 718, 722
Kamensky Sergio 660, 662, 664, 676, 680, 683, 690, 700, 705
Kamenza 683
Kaminek 422
Kantemir, interpret, 594, 705, 706
Kaplan Sandulachi 161
Kapschermet (maior) 423, 424, 451
Kara Mustafa 1, 74, 79, 85, 99, 126
Kara Osman Oglu 516, 517, 663
Karajos 172
Kargo Mustafa 48
Karniow (gen.) 597
Karra Harman (loc) 203
Kascharza Habil 203

Kaufer 421
Kaunitz Ritberg 305, 309
Kazimir Panaioti 158
Kel Aly aga 354, 363, 400
Kiani (vornic) 703
Kiew 435, 484, 488, 575, 588, 679, 729, 743
Kihaia Bey 205
Killian (dr.) 373, 424, 532
Kior Iusuf Paşa 652, 715
Kiose Kihaia Celcbi Effendi 652, 756
Kiose Mustafa 89
Kirico 12, 41, 107, 114, 131, 135, 138. 163, 321, 334, 337, 349, 350, 353, 355, 356, 357, 359, 361, 385, 391, 464, 479, 485, 498, 500, 548, 556, 578, 583, 585, 595, 596, 642, 649, 661, 662, 693
Kiritzo 122
Kislamik (loc) 28, 165
Kisnova (loc) 60
Kiuschanz Ali 382, 489, 506, 508, 512
Knipper 375
Knobeksdorf 176
Knoring 411
Kochler 39
Koeni (loc) 440
Kohany 188
Kolibach 759
Kollagrivov (gen.) 641
Kollovrath 430, 457
Kolobakin 512, 515
Komnino (gen.) 762
Königsberg 209, 210
Konja (loc) 715
Korsikoff 736
Koschlitze 184
Kosdentil (loc) 59
Köse Ahmed Effendi 296, 550, 557, 558, 564, 565, 569, 570, 573, 583, 585, 589
Kösege (loc) 296
Kostaki Vasile 777
Kotopoli 210
Kotschubei 11, 404
Kovotschen (loc) 109
Krasnakutky 517, 540
Krobelsdorf 94
Krukow 737
Krupenschi 646
Krupinschi Matei 774
Krussol (cpt.) 676
Kuciuc-Kainargi 150, 274, 293, 600, 609
Kuder (maior) 688
Kul-Kiaijse 1, 4
Kurakin (prof.) 468, 519
Kuschnicov Sergie (gen.) 497, 498, 499, 501, 503, 504, 507, 514. 516, 519, 522, 526, 528, 529, 532, 534, 536, 542, 546, 547, 548, 549, 552, 553, 558, 567, 578, 589, 592, 593, 594, 597, 598, 612, 614, 620, 624, 626, 634, 637, 655, 681, 689, 747
Kusgrun (loc) 296, 297
Kut (loc) 246
Kutschuk Ibrahim 272
Kutusof Mihail Ilarionovici Golenischef 325, 328, 370, 384, 391, 395, 439, 458, 469, 502, 506, 519, 549, 561, 568, 571, 577, 596, 298, 713, 716, 718, 719, 721, 722, 723, 725, 728, 730, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 742, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 753, 754, 762, 763, 767

L.

Labanov (gen.) 598
Lacustian Ştefan 703
Lamare 372, 454, 462, 463, 467, 468, 469, 482, 558, 578
Lamlio Lascaris 123
Lang (baron) 582, 622
Langeron (gen.) 371, 388, 515, 599, 602, 604, 622, 635, 660, 665, 708, 710, 711, 713, 714, 715, 716, 717, 725, 732, 733, 744, 748, 759
Lanskoy (gen) 670, 764, 769
Lăpuşna 264, 496, 684
Lascarov 429, 430, 435, 441, 449, 451, 452, 454, 456, 457, 458, 459, 460, 462, 464, 465, 469, 472, 473, 474, 477, 478, 480, 481, 486
Latour Manbourg 517, 518, 558, 595, 712
Lazar Curst (comer.) 85, 169
Lazareviz Sergie 458
Ledoulx (canc) 354, 356, 454, 480, 517, 518, 558, 560, 565, 579, 618, 659, 669, 670, 716, 731, 733
Lemberg 55, 71, 78, 80, 81, 82, 122, 156 - Leopole 157, 264, 331, 348, 370, 395, 396, 593, 598, 633, 639, 686
Lencăuţi 653, 655, 656, 684, 685, 686, 687
Le Noir Dubignon 283, 342, 343, 398
Levante 201, 208, 408, 712
Leveca (gen) 512, 512
Levien (gen.) 736, 763
Levis (adm) 366
Licherești (loc) 104, 441, 442
Linardhi (grec) 208
Lipsca 274
Lipsniţa (loc) 165
Liteni 267, 270
Lituania 554
Lofcza (loc) 70, 699, 701, 702
Lom (loc) 30, 111, 170, 733, 734, 735, 745
Lom Palanca 693
Lomber (agent) 344
Lominik (loc) 327
Londra 68, 265
Lonţa 759
Lorenzo (Dr.) 167, 506, 619, 719
Lorraine (prinţ de) 343
Lovaneff 758
Luca Gasparide Bellevel 97
Lukaky (postel) 282
Lupi (portar) 263
Lyon 518
Lypczeni 683

M.

Macaris 311, 314, 315
Macaruwka (loc) 653, 684, 685, 686, 687
Măcin 98, 268, 390, 400, 413, 449, 512, 584, 596, 600 663, 700, 728

Maciorovsky Rafael 275
Magarsca (loc) 508
Mahmud (sultan) 521, 522, 539, 573
Mahmud Aga 354, 355, 356
Mahmud Deren 564
Mahmud Raif Effendi 317
Mahmud Tiran Paşa 609
Maienţa 343
Makey 595
Malaeşti 271
Malignofski (consul) 184, 203, 204
Malta 277, 489
Mamorniţa 273, 776
Manaff Ibrahim 63, 111, 112, 113, 114, 161, 164, 171, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 183, 194, 198
Mano 557
Mano 667, 707
Manteufel 764, 769
Mantua 372
Mantsuk 42, 57, 140, 141
Manu Dimitrie 51, 101, 309, 383
Manulachi (glucer) 263, 398
Manuk Bei 530, 545, 546, 548, 564, 570, 648, 660, 667, 707, 714, 717, 719, 727
Manubaky (vornic) 701, 703
Manzoli (staroste) 122, 199, 262, 284, 292, 297, 305, 374, 410, 519, 546, 580, 584, 590, 592, 593, 611, 612, 614, 635, 667
Marco (Dr.) 196, 213
Marea Mediterană 321
Marea Neagră 73, 208, 296, 297, 306, 368, 376, 377, 379, 421, 550, 555, 567, 569, 576, 581, 646, 647, 653, 663, 664, 715, 730, 740
Mana Roşie 31
Margineanu Simion 33
Margineni 362, 363, 366, 403, 421, 425, 438, 512, 515, 590
Margwart (insp.) 275
Maramureş 256, 257
Marcoff (gen.) 513, 670, 635, 731, 738, 743, 748, 749, 750, 751, 753, 757, 758, 763
Marmont (gen.) 463, 508, 509
Marteau Iosef-Hammer 289, 292
Martin (cons.) 671, 713, 747
Martin Oprea 202
Mavrocordat (Maurocordato) 386, 416
Mavrocordat 154
Mavrocordat 442
Mavrocordat 337
Mavrocordat (caimac.) 143
Mavrocordat (domn) 58
Mavrocordat (hatman) 293, 351
Mavrocordat Alex. 474, 772
Mavrocordat C. 597, 773
Mavrogheni (caminar) 251, 292, 300, 303, 307, 316
Mavrogheni (fost domn) 26 ? 185
Mavrogheni Ion (dolmeci) 322, 324
Mavrogheni (Mavrojeni) Ion 211
Maxaris (stoln.) 155, 160, 409, 422
Maximilian (prinţ) 642
Mayendorf (gen.) 380, 384, 388, 389, 390, 393, 396, 397, 402, 403, 410, 412, 413, 421, 425, 429, 435, 453, 454, 457, 460, 462, 464, 469, 471
Maxineşti (Maximeşti) 376, 554
Mecca 50, 184
Mechain (comis.) 182
Mechmisch aga 63, 66
Mecklenburg-Schwerin (prinţ) 668
Mehadia 176, 88, 113, 114, 248, 250, 259, 266, 279, 436
Mehmed Bairaktar 138, 215
Memel 457
Memisch age 382
Mencicoff 520, 521, 523, 552, 586, 716
Meriage 417, 463, 565
Merckelius (cons.) 1, 2, 143, 167, 290, 374, 693
Mervelt 373
Mesdrop 94 Sebastian 558
Mesembria 296
Messitsch 21
Metternich 566
Metz George (dr.) 520
Metzburg 32, 286, 303, 305, 306, 307, 309, 320, 389, 394
Meukes Ioniţa 270
Michelson (gen). 328, 330, 346, 348, 349, 350, 358, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 372, 379, 380, 382, 384, 385, 387, 390, 393, 394, 395, 400, 403, 410, 411, 412, 415, 421, 423, 424, 425, 428, 429, 435, 437, 440, 442, 443, 444, 446, 451, 452, 454, 456, 463, 471, 524, 630
Miclescu (ban.) 705
Midia 268
Mihailow (maior) 456, 460, 461, 465, 473, 476, 496, 627
Mihailovitz (maior) 465, 508
Mihalachi 12
Milcov 562
Milenko 562
Milenkovitz (gen.) 44
Milloradovici (gen.) 364, 365, 369, 384, 391, 392, 395, 421, 423, 425, 427, 430, 432, 434, 435, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 447, 451, 453, 461, 464, 468, 469, 473, 476, 490, 495, 497, 498, 499, 500, 505, 509, 512, 516, 517, 519, 521, 528, 530, 531, 532, 548, 549, 551, 552, 558, 559, 560, 562, 563, 564, 565, 570, 575, 576, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 595, 599, 600, 604, 606, 609, 610, 618, 624, 627, 734
Milloschevici 626, 637, 639, 642, 646, 650, 655, 664, 667, 669, 673, 678, 681, 684, 689, 690, 692, 695, 699, 700, 701, 702, 703, 705, 707, 709, 713, 720, 721, 723, 724, 725, 726, 728, 731, 737, 762, 772, 773
Milograd (loc) 625
Milsch 509
Mitoka (loc) 267, 270
Mitsurin (gen.) 391, 439
Mitteoscky (graf) 373, 417
Mladen (secr.) 508
Mlinarich (cpt.) 466, 467

Mohilow 318, 328, 346, 506, 513, 553, 624,
Molla Diervschi Paşa 98 440
Molla Paşa d. Vidin 382, 550, 564, 682, 693, 715, 729, 730, 732
Möller (gen.) 598
Montresor (maior) 687
Montsoceni 759
Morea 102, 103, 262
Moreni 697
Morguleţ Ion (paharnic) 161
Morosar Ion 251
Moruzzi d-na (soc. princ.) 106
Moruzzi (dragom.) 616
Moruzzi (fam.) 317, 319
Moruzzi (prinţ) 707
Moruzzi (tată) 158
Moruzzi (Munt. 1793) 694
Moruzzi Alexandru (domn) 32, 37, 38, 45, 47, 49, 67, 91, 94, 97, 98, 103, 105, 106, 107, 108, 109, 115, 153, 154, 158, 159, 163, 166, 172, 190, 192, 194, 197, 199, 203, 213, 250, 264, 271, 283, 310, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 321, 322, 333, 337, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 348, 351, 354, 356, 357, 358, 359, 363, 368, 371, 379, 391, 598, 405, 409, 414, 417, 460, 483, 484, 521, 572, 573, 633, 707, 713, 766
Moruzzi Dimitrie (fratele d-lui) 95, 288, 291, 292, 295, 344, 546, 550, 557, 560, 575, 752, 753, 757, 776.
Moruzzi Panait (dragoman) 460
Mosait (loc.) 389
Moscova 500, 624, 656, 683
Moussie 207
Moussi Filipauţi (loc) 181
Muchtar Pasa 663, 668, 678, 715, 738
Müllbacher 246
Muntenegrini 391, 413
Murabaz 446
Murat Bei 26
Musa Pasa 65, 66, 67, 69, 70, 77, 80, 84, 89, 91, 94
Muselim 277
Musta Paşa 618
Musta Paseka (loc) 84
Mustafa (sult.) 382, 475, 521, 522, 539
Mustafa Bairakar Aga 326, 329, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 360, 361, 362, 364, 370, 371, 372, 376, 377, 379, 381, 385, 413, 414, 432, 434, 516, 752
Mustafa Paşa 391, 397, 417, 418, 421, 439, 440, 443, 446, 447, 451, 462, 463, 468, 473, 475, 488, 489, 495, 500, 503, 515, 516, 517, 518, 520, 521, 522, 523, 530, 538, 539, 546, 548, 557, 558, 564, 573, 648, 756
Mustaţa Teodor (cam.) 13, 48, 61, 70, 71, 78, 80, 81, 82, 86, 100, 101, 116, 126, 156, 157, 261, 407, 685, 705
Muhibb Effendi 502
Murbach Ishaei 508, 509

N.

Nagy 266
Nahoreni 653, 684
Napoleon 24, 26, 30, 31, 47, 317, 318, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 347, 348, 353, 380, 447, 475, 508, 548, 549, 556, 558, 569, 573, 582, 594, 597, 599, 614, 616, 619, 624, 646, 647, 712, 714, 772
Nazir Ibrail 162
Neamţ (mânăst.) 166, 167, 554, 746
Neamţ 13, 145, 674, 679, 731
Neapole 35
Neculce 665
Neculce Alexandru Gavril 665
Nectarie (episc.) 445
Negel (episc.) 167
Negoeşti 581
Negotin 91, 94, 107, 113, 398, 400, 440, 442
Negri 253, 310, 320, 775
Neofit 166, 167
Nezano Iusif (vornic) 270
Nica Barbu 417
Nicolae (cămăras) 102
Nicolaiof 388
Nicopole 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12, 51, 62, 63, 65, 66, 67, 69, 70, 76, 77, 80, 83, 94, 102, 108, 138, 162, 164, 165, 211, 245, 263, 265, 285, 378, 397, 586, 618, 676, 679, 682, 689, 692, 699, 700, 701, 702, 713, 714, 715, 716, 717, 720, 722, 728, 732, 735, 741 742, 745
Nicoreşti 683, 720
Niculescu 666
Nikich (cpt.) 392, 436, 469, 771
Nipru 679
Nisach (lc.) 78
Nisami Dschedid 327, 361
Nistru 281, 282, 318, 347, 348, 451, 460, 461, 471, 476, 480, 505, 506, 513, 560, 581, 634, 679, 699, 720, 734, 776
Niş (Nisa) 76, 285, 400, 409, 410, 417, 524, 720
Noskova (Naskova) 684
Noua Suliţa 181, 683

O.

Obedan (mân.) 80
Obileşti 431, 432, 437, 438, 441, 732, 744, 760
Obradovici 509
Ocop (loc) 343
Oceacov 509
Ochs (banchier) 138
Ocna (loc) 97, 264, 265, 296, 496, 604
Odebril (loc) 328
Odesa 42, 278, 371, 379, 401, 403, 548, 592. 595, 626, 653, 660, 663, 664, 691, 716, 718, 721, 722, 725, 730, 731, 740, 771, 774
Odobeşti 758
Oechsner (procuror) 86
Ofen (loc) 507, 606
Oituz 568, 594
Okapian (loc) 246
Olsufiew (general) 652, 656

Olt (Aluta) 7, 9, 52, 117, 128, 130, 135, 172, 200, 272, 372, 385, 397, 407, 495, 496, 542, 551, 599, 603, 624, 682, 734
Olteanu Dimitrie (portar) 202
Olteanu Nicolăi (portar) 202
Oltenia 6, 17, 29, 30, 46, 69, 74, 75, 76, 78, 80, 85, 87, 89, 90, 91, 94, 102, 103, 104, 106, 108, 109, 111, 113, 114, 115, 116, 132, 135, 150, 151, 154, 162, 164, 169, 170, 172, 179, 205, 262, 293, 325, 329, 350, 372, 378, 382, 383, 385, 392, 394, 397, 398, 401, 402, 403, 409, 410, 411, 415, 417, 427, 430, 431, 432, 440, 543, 545, 550, 561, 587, 599, 603, 604, 609, 617, 627, 663, 671, 673, 687, 692, 699, 700, 703, 708, 718, 720, 729, 730, 734, 738, 741, 742, 743, 744, 750, 753, 758
Olteniţa 440, 581, 604, 742, 744, 748
Olteţu 272
Onagdhen 765
Onuschakof 663, 665
Oradea 392
Oraviţa 276
Ordinul Maria Theresia 497
Ordu Kadisy 753
Orhei 144, 684, 738, 762
Orschara (loc) 48
Orşova 9, 31, 59, 60, veche 68, nouă 68, 76, 87, 89, 98, 99, 113, 114, 118, 141, 170, 178, 262, 263, 276, 277, 378, 385, 409, 415, 417, 447, 467, 543, 548, 554, 555, 587, 604, 607, 730, 733, 740
Orurk (grof) 720, 750, 769
Osman Paşa 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 49, 50, 102, 103, 291, 329, 370, 378, 382
Ossman Passar (loc) 183, 206, 214
Ostermann (gen) 625
Ostrov (loc) 85, 417, 471, 599, 604, 627
Ostroviţa 508
Otaki (loc) 683
Ovidiopol 634

P.

Pahlen (gen) 441, 469, 602, 764, 769
Pachmetiev. gen. 441, 453
Pal Ştefan 267
Paladi Const. 252, 455, 459, 465
Palmin (gen) 717
Păltiniş 68, 86
Panaiot Tanase 98, 99, 107
Pandassé Oglu 668
Pangoli 409
Pankoli 422
Pankration Petru Ivanovici 598, 600, 602, 605, 609, 611, 612, 616, 617, 618, 619, 622, 623, 624, 625, 627, 668, 716, 734, 745
Pantazoglu Const. 703, 754
Paoli Andrea 29, 97, 335, 407
Paoluci 462
Papadopulo 649
Papas-Oglu 494
Parant (vice consul) 43, 280, 318, 327
Paris 151, 203, 208, 209, 275, 277, 332, 342, 343, 344, 462, 475, 481, 502, 527, 548, 556, 558, 569, 618, 655, 669, 673, 706
Pasarovit 531, 637
Pascar George 67
Pasere (loc) 428
Paskalovici 42
Pasvant-Oglu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17, 20, 21, 23, 24, 29, 30, 31, 35, 36, 38, 41, 46, 47, 48, 49, 51, 53, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 78, 80, 83, 84, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 96, 98, 99, 107, 108, 111, 117, 120, 122, 126, 128, 130, 131, 138, 141, 142, 143, 151, 159, 161, 162, 163, 164, 165, 170, 171, 178, 179, 182, 184, 244, 262, 263, 271, 282, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 334, 337, 345, 349, 350, 353, 361, 366, 368, 372, 378, 382, 385, 413
Paşcani 768, 769, 771
Paşcanu Cantacusino George 777
Paşcanu Cantacusino Iordachi (logof) 152, 455, 459, 772
Paşchevici 475, 477, 484, 485, 560, 562, 565, 573, 574, 577, 584
Patruzeci de biserici (loc) 205, 266
Peglivan (ienicer) 107
Pechlivan Paşa 296, 297, 393, 402 403, 512, 557, 558, 563, 567, 568, 572, 584, 589, 600, 609, 617, 618, 641, 642, 664, 646, 647, 656, 752, 756, 775, 776
Peknovici Petre 427
Penkovit Slati 246, 443, 479, 541
Pera 41, 43
Peretz Wolf 535
Perşii 277
Pesh Kiertschi Paşa 40
Petersburg 117, 120, 263, 268, 277, 285, 321, 324, 328, 330, 334, 335, 336, 337, 338, 342, 343, 366, 368, 369, 386, 388, 395, 408, 414, 429, 430, 434, 442, 450, 453, 455, 457, 459, 460, 466, 468, 469, 477, 478, 480, 482, 484, 485, 487, 498, 502, 504, 511, 519, 520, 540, 542, 548, 549, 550, 554, 555, 563, 566, 567, 568, 572, 573, 575, 582, 584, 586, 590, 591, 592, 596, 602, 605, 607, 611, 612, 614, 616, 617, 618, 624, 633, 646, 651, 656, 666, 677, 680, 689, 691, 692, 704, 705, 707, 708, 712, 714, 715, 717, 718, 725, 730, 731, 733, 736, 738, 740, 745, 749, 751, 754, 756
Petkovici Hagi Teodor 169
Petrachi (vornic) 447
Petrica (loc) 764
Petru (print) 655
Philipopoli 3, 25, 63, 72, 107
Piatra (distr.) 147
Piatra Neamţ (Kamiek) 35, 534
Piatra Olt 63, 67, 68, 732, 734, 744
Piavadi (loc) 206
Picot (agent) 322, 344
Pisani Matei 555
Pisani (interpret) 319, 322, 484

Pisani Petru 346, 347, 351
Pisany 723
Piteşti 10, 89, 114, 135, 398, 401, 432, 441, 594
Platov (gen.) 460, 461, 480, 499, 502, 519, 582, 583, 600, 602, 605, 641
Platzer 566, 605
Plazli Mehmed Paşa 59, 63, 65, 67, 70, 72, 214
Plevina (loc) 63, 65, 66, 67, 70, 72
Plevna 699, 700, 702
Plinius 295
Ploeşti 142, 438 441, 442, 495, 667, 676, 692, 707, 711, 744, 745, 759
Pluschk Ignat 746
Pobroff (secr.) 753
Podlog George 667
Podolia 406, 539, 560, 579, 580, 680, 769
Podu Lipcanului 581, 592, 764, 771
Podu Pitarului (loc) 104, 432
Polatki 34
Polisoi Condu 249
Polizzo Vatter 666
Poloni 31, 47, 184, 312, 590, 598, 603, 614, 765
Polonia 110, 184, 325, 331, 335, 341, 344, 348, 349, 361. 372, 395, 444, 447, 508, 555, 556, 599, 603, 614, 647, 663, 680, 700, 705, 712, 717, 718, 728, 736, 751, 760, 761, 763, 770
Polonia Rusă 599, 602, 607
Ponte Corvo 714
Pontecoulant Doulcet 447, 463
Poraci 409
Porcar (loc) 708
Porceni 688
Poschatochik Mursein Aga 50
Poskar 26
Porţile de fier 562
Potemkin 633
Potocki Severin 468, 469
Potocki Vladimir (agent) 603
Prahova 30
Prahovani 544
Prassino Giovani 74
Pravadi (loc) 7, 184
Presburg 17, 280, 323
Preusclau 394
Prisiceni (loc) 276
Prosorovschi 408, 412, 429, 435, 460, 461, 463, 465, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 475, 476, 477, 481, 483, 487, 488, 496, 497, 499, 503, 504, 507, 513, 515, 518, 524, 526, 527, 528, 530, 531, 532, 533, 538, 539, 540, 542, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 552, 553, 554, 560, 561, 563, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 573, 574, 576, 578, 580, 584, 587, 591, 592, 593, 595, 597, 598, 600, 601
Prusia 243, 288, 327, 328, 345, 369, 382, 441, 549
Prusienii 325
Prut 62, 273, 352, 388, 534, 581, 712, 713, 751, 756, 763, 764, 765, 768, 772, 774, 776
Puchtar Paşa 693
Pugaşev 384
Pustuschkin (gen.) 421
Putna (distr.) 147, 679, 720
Putna (râu) 562
Puzuku Talpe (loc) 276

R.

Raab 716, 723, 769
Racoviţă 144, 585, 744
Racoviţă Dim. 121 (ban), 445
Racoviţă Nicolae 121 log.)
Rădăuţi 115, 116, 261, 655
Radevan (loc) 439
Radll (căp.) 114
Răducanu 167, 195
Raguza 13, 159, 508
Rahova 91, 170, 179, 586, 602
Raicevici 200, 286
Raimodi (mareşal) 68
Rajevski (gen.) 624, 656, 664, 705
Rallett Isac (vornic) 121, 445, 707
Ramis Effendi 523, 524
Ramisch Paşa 589, 752, 756
Râmnic (râu) 272, 718
Râmnic Olt 10, 18, 91, 121, 126, 360, 361, 380, 384, 385, 409, 445, 495, 543, 603
Râmnic Sărat 357, 390, 393, 438, 446, 449, 560, 561, 567, 683, 718, 760
Rasgrad 5, 7, 20, 40, 44, 45, 56, 58, 144, 171, 183, 206, 214, 277, 585, 606, 648, 649, 660, 662, 665, 676, 725
Rasoumovski (graf) 173, 314, 342, 409, 688
Răşinari 246
Rath-Keal Herbert 41, 140, 255, 257, 286, 290, 295, 404
Râu Vadului 54, 89, 107, 191, 192, 202, 603
Redouvari (loc) 759
Redscheb Aga 409, 607
Rehbinder (gen.) 384, 391, 395, 441, 453, 456, 512, 523, 581, 582, 593
Reichman (consul) 204, 207
Reinhard (cons.) 286, 292, 293, 299, 316, 317, 319, 324, 325, 327, 332, 333, 340, 341, 342, 343, 344, 347, 348, 350, 351, 354, 370
Reinhard (d-na) 293
Reismark (loc) 247
Reiss Oglu (supus austr.) 494
Reketeni 416
Reni 390, 512
Rennen cons. 166, 214, 262, 321, 323, 373, 424, 425, 427, 451, 454, 468, 573, 587, 589, 594, 607, 644, 721
Repninschi (gen.) 734
Republica franceză 8
Rescheb Aga 378, 385
Reşcovan Ion 246
Reşcovan Kiul 246
Reşcovan Vania 246
Rethoride Petrache (vornic) 361, 703
Rethorides Aga 434
Richelieu (duce) 576, guv. Odesa 626, 664

Richelieu (gen.) 371, 379, 391
Riza George 13
Riza Molla 556
Rocchezi 372
Rochefoucauld 316, 340, 347
Rock 560
Rodofinikin (gen.) 320, 324, 326, 327, 328, 329, 330, 332, 334, 335, 336, 337, 341, 342, 343, 346, 347, 348, 349, 351, 352, 357, 358, 359, 364, 368, 371, 374, 377, 379, 383, 385, 387, 388, 390, 391, 393, 395, 397, 398, 400, 403, 408, 411, 414, 415, 418, 421, 422, 423, 425, 427, 429, 430, 433, 435, 437, 441, 442, 444, 457, 462, 489, 504, 509, 510, 558, 601, 606, 617, 649, 687
Rodos 286
Rogovsky (curier) 277
Roma 35, 212, 395, 396
Roman 147, 167, 250, 486, 605, 633, 667, 683, 719, 758, 769, 772
Romaneşti 270
Romanzoff (gen.) 425, 600, 610, 668, 712
Rosenau (Râşnov ?) 32
Rosenfeld 113
Rosetti George 158, 163, 252
Rosetti Nicolae 158, 163
Rosnovan Iordache (vestiar) 13, 459, 519, 553, 602, 635, 646, 703, 704, 727, 738, 740, 741, 763
Rosnovan (logof.) 152
Rosnovan (fam.) 455
Rosinoasa-Ruginoasa 272
Roşeuţi-Ruşeniţa (loc) 653, 684, 685
Roth 103
Rousel 455
Rousel Nicolae 777
Rousel Vasile 777
Rousel Rosnovan George 777
Ruffin 299, 332, 345
Rumelia 38, 60, 83, 128, 216, 249, 296, 354, 357, 360, 361, 376, 377, 383, 385, 390, 391, 539, 756, 776
Rusciuc 1, 2, 3, 4, 5, 9, 12, 13, 20, 21, 23, 31, 35, 36, 38, 44, 45, 50, 53, 56, 58, 59, 62, 65, 66, 67, 76, 89, 94, 95, 109, 111, 112, 114, 120, 123, 125, 130, 138, 141, 143, 144, 150, 159, 165, 171, 174, 175, 177, 178, 179, 182, 183, 184, 186, 192, 194, 199, 203, 204, 205, 206, 211, 214, 215, 216, 244, 263, 265, 266, 268, 277, 285, 317, 326, 327, 329, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 365, 370, 371, 372, 377, 378, 379, 380, 382, 385, 391, 397, 400, 401, 413, 415, 418, 434, 440, 443, 454, 460, 463, 469, 475, 489, 500, 503, 504, 513, 516, 517, 518, 520, 521, 523, 524, 527, 530, 538, 539, 546, 548, 550, 557, 558, 563, 564, 565, 566, 567, 569, 570, 573, 574, 575, 579, 583, 585, 589, 600, 604, 605, 606, 608, 609, 612, 613, 616, 617, 618, 645, 646, 648, 649, 653, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 668, 669, 670, 672, 673, 675, 676, 677, 682, 690, 692, 699, 700 701, 702, 705, 708, 711, 713, 714, 715, 716, 718, 722, 723. 724, 725, 726, 727, 728, 729, 731, 732, 733, 734, 735, 740, 741, 742, 744, 748, 749, 750. 751, 753, 756, 774
Rustin Aga 385
Rutter 3

S.

Saat Oglu 179, 203
Sabaneief (gen.) 711, 753
Sabar (râu) 91, 106, 432, 442, 613
Sabatsch (loc) 400
Sabiovschi (gen.) 688
Saboani (loc) 416
Sagrefsky (maior) 716
Sahara 165
Sălăgeni 115
Sălişte 202
Salujeni 161
Samoilow (gen.) 584
Samuil Ion 202
Samurcaş Const. 625, 701, 703. 705, 720, 721, 727, 740, 744, 768
Sansakow 249
Sapiehi 554
Sârbi 262, 263, 271, 282, 285, 291, 296, 309, 317, 318, 324, 327, 337, 341, 370, 372, 380, 385, 388, 389, 391, 392, 398, 400, 402, 403, 409, 414, 415, 417, 418, 428, 433, 440, 442, 444, 446, 451, 462, 466, 467, 471, 476, 504, 510, 524, 559, 575, 601, 604, 605, 617, 624, 625, 627, 708, 718, 759
Sardion Timoteus 182
Sari Bair (loc) 645, 748
Sărindar 96
Saritsch 432
Sass (gen.) 515, 584, 612, 627, 641, 644, 645, 653, 659, 660, 661, 665, 671, 687, 705, 715, 718, 729, 730, 734, 738, 741, 742, 743, 745, 758, 760
Sauffa 210
Saul (vornic) 155
Sava 113, 119
Sawitzki (maior) 663
Schaesburg 134
Schauer 73, 74
Schilling 254, 280, 292, 311, 314, 375, 535, 633
Schmidt 45
Schmiedt 457
Schöenfeld 619
Schüller 274
Schupanek (loc) 266, 267, 279
Schuwalow 669, 676
Schwartz 137, 172
Schwartz et Compani 71
Schwarzenberg (ambas.) 573, 584, 590
Scio 715
Scuffa Ion George 208
Sebastiani (gen.) 315, 317, 318, 321, 332, 340, 344, 413, 414, 417, 447, 454, 460,

469, 471, 475, 477, 480, 485, 490, 502, 503, 518
Sebastiani Bogos 401, 503, 527, 530
Secui 276
Secuieni (loc) 733
Seewasen 402
Segarcea (Szekartsche) 76, 77, 85, 89, 114
Seid Ali 524
Sejsmen Asekjery 338
Selanik (loc) 589
Selben (loc) 262
Selim (sult.) 382, 391, 428, 521, 522
Semlin 17, 59, 98, 106, 285, 467, 509, 510
Senft von Pilsak (ataşat) 379, 414, 417, 457, 463
Seno Marcu 98
Serbatoff (gen.) 759
Serbia 24, 88, 280, 281, 284, 285, 342, 348, 374, 392, 453, 462, 464, 467, 497, 508, 572, 599, 601, 640, 647, 673, 703, 718, 720, 741, 758
Seres 182, 413, 415 507, 572, 580, 589, 663, 756
Seresly Ismail Bei 743, 750
Sevastopol 366, 422
Severin (consul) 36, 41, 141, 274
Seyel 193
Sibert (gen.) 456
Sibiria 518, 603, 705
Sibiu 20, 21, 45, 68, 76, 89, 103, 106, 120, 121, 123, 125, 134, 149, 193, 202, 205, 208, 115, 220, 221, 245, 249, 268, 285, 323, 356, 423, 427, 435, 454, 457, 463, 488, 543, 542, 554, 555, 576, 596, 644, 676, 689, 713
Siebendörfen 419
Siget 257
Sighişoara—Schaesburg 132, 134, 136, 142
Sigu (loc) 508
Silesia 507
Silichtar Aga 20
Silistra 5, 10, 44, 49 50, 56, 58, 63, 65, 66, 69, 77, 87, 104, 106, 109, 111, 117, 123, 135, 144, 145, 150, 151, 171, 179, 183, 184, 186, 192, 199, 200, 203, 214, 244, 265, 266, 277, 296, 326, 329 333, 393, 413, 423, 424, 425, 428, 432, 437, 439, 440, 442, 449, 451, 505, 512, 523, 524, 588 600, 604, 605, 608, 609, 610, 611, 617, 642, 646, 648, 649, 653, 662, 663, 665, 700, 714, 716, 717, 720, 722, 728, 730, 734, 740, 742, 744, 753, 756, 775
Silvers (gen.) 660
Silvestru (dr) 721
Simers (gen.) 391, 395
Sinai 683, 709
Sinaia (măn.) 24, 205
Sinăuţi 763
Siniavin (adm.) 391
Sinteşti (loc) 434, 437, 439, 507, 511, 717, 718, 720, 722
Siret (oraş) 376, 390, 567, 588, 626, 712, 730, 763
Siret (râu) 273, 738, 751, 753
Siria 47, 290
Sirik-Oglu 5, 7
Sişia (loc) 425
Siszerof 618
Skanavj Aga 13, 37
Skanavj (postelnic) 144, 145,
Skilitze 209
Slănic 52
Slatina (olt) 9, 84, 85, 87, 89, 90, 114, 401, 496, 617, 759
Slătineanu (boer) 213
Slătineanu Georgaki (vornic) 121, 520
Slătineanu Grigore (vornic Munt.) 703
Slătineanu Răducan 445
Slavonia 142 362
Slavonii 176, 268, 366, 372, 476
Slivna 49
Slobozia 395, 396, 397, 418. 421, 439, 443, 452, 462, 466, 468, 471, 574, 576, 586, 632, 635, 640, 665, 718, 720, 730, 732, 735, 741, 742, 743, 744, 748, 749, 750, 751, 752, 754, 756, 760
Slutscherigton (boer) 246
Smirna 391
Sofia 59, 76, 78, 182, 203, 691, 715
Sokalow 435
Sokalow (cons. stol.) 454
Solca (măn.) 195
Soleiman (ienicer) 113, 114
Soleşti (loc) 270
Sonini (dr.) 731
Soroca 145, 346, 480, 684, 738
Soutzo (gen.) 545
Spalato 508
Spania 560, 586
Spanioli 547
St. Anna (ordin) 358, 552, 648, 666
St. Cloud 347, 485
St. Cyr 286
St. George (ban) 544
St. George (măn.) 215, 216, 566, 570
St. George (ordin) 530, 552
St. Ilie 80
St. Ion cel Nou 330, 331
St. Iulien (graf) 635, 639
St. Luce (comis) 208, 285
St. Maura (loc) 479
St. Oler (marc.) 429, 435
St. Prust (gen.) 692, 699, 715, 717
St. Spiridon (mân.) 39
Stadion 283, 450
Stânca (loc) 593.
Staedler (gen.) 701, 702, 710, 727, 733, 734, 735, 737, 745, 749
Stăneşti (loc) 114
Stănica (loc) 519, 553
Stanislav 207
Stănileşti 653, 654, 655, 656, 684, 685, 686, 687
Stârcea Ion 181
Stârcea Petru 181
Stârcea (boer) 261
Stati Pencovici 437, 439
Stati 437
Stawitzky (gen.) 576

Stawrowitz (maior) 439
Steatimirowitz (episc.) 467
Steinbach (ing.) 89
Steindl (secret.) 88
Stepanow Alexie Iocowlowitsch 745
Sterie (logof.) 167, 168, 373
Sterio Papa Diamanti 479, 480, 540, 541
Stetzel (ofiț.) 20
Stivas Lazar 711
Strehaia (loc) 111, 113
Strehaia (măn.) 69
Stoia Mihai 255
Stoica (capor.) 215
Streifert (capor.) 434, 438
Stubeieni (loc) 261
Stürmer (inter.) 145, 556, 693
Sturza Catinca 707
Sturza Dumitraș 252, 465, 772, 777
Sturza George (vistier) 252
Sturza Grigore Mold. 455, 459, 465 474
Sturza Sandulachi 272, 342, 343, 455, 459, 772
Sturza Scarlat 764, 771, 773, 774
Stüver 103
Suceava (mân.) 655
Suceava 37, 40, 55, 149, 192, 195, 250, 251, 267, 269, 273, 274-311, 330, 331, 338, 376, 534, 592, 594, 633, 634, 639 763, 776
Suceava (râu) 273 763
Sucevița 655, 685
Suchteleu 460
Suedia 464, 607, 612, 714
Suez 31
Sulina 515, 663
Sultan Ogli 205
Summerer 88, 94, 103, 159, 181, 182, 357, 364, 380, 383
Supuși Austriaci în Principate 222—243
Suțu (fam.) 154, 316, 317, 461, 478
Suțu 713
Suțu Alexandru (dolmeci) 32, 460, 615
Suțu Alexandru (domn) 132, 133, 141, 142, 143, 145, 151, 153 154, 201, 314, 317, 324, 326, 327, 329, 330, 333, 334, 336, 337, 380, 382, 391, 397, 413, 417, 432, 434, 438, 439, 452, 475, 489, 530, 546, 566, 633, 705
Suțu Constantin (postel.) 100
Suțu Costake (hatman-staroste) 144, 145
Suțu Dragomanake 145
Suțu George 144
Suțu Gligore 119, 121
Suțu Iancu 119, 121
Suțu Mihai (domn) 36, 37, 43, 50, 97, 105, 106, 107, 108, 113, 117, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 130, 131, 132, 138, 140, 142, 151, 180, 186, 190, 200
Suțu Scarlat 120
Suvarov (gen.) 41, 384, 397, 569, 667, 683, 701, 705, 710, 713, 718
Syrmia 187
Szentkeresty (baron) 713
Szkuffa 428
Sztarray (reg.) 507

Ș.

Șapte Insule 479, 481
Șapte Turnuri 595
Șarul Dornei 53, 54, 68, 86
Șelari 214
Șerăuți 653, 684, 687
Șerbansti 276, 513, 519, 522, 534
Șerbești 590
Șil-Schill 687
Șistov 3, 4, 5, 9, 10, 12, 26, 44, 45, 58, 63, 65, 66, 70, 73, 83, 89, 102, 110, 175, 179, 186, 99, 250, 263, 301, 302, 312, 317, 382, 404, 559, 564, 569, 579, 585, 616, 643, 662, 663, 670, 676, 689, 698, 725, 728, 742, 757, 762
Șoldești 768
Șomuz (râu) 195
Ștefănești 632, 683, 707, 736, 758, 771
Ștefani (pitar) 264
Știrbei Constantin (vornic) 121
Știrbei Barbu 445
Ștubeeni 13
Șumla 5, 11, 45, 56, 58, 63, 94, 182, 183, 204, 206, 214, 422, 426, 464, 516, 523, 557, 558, 564, 570, 600, 613, 616, 617, 618, 642, 645, 647, 649, 651, 652, 659, 660, 662, 663, 673, 705, 715, 719, 721, 724, 725, 741, 752
Șupunești 708

T.

Tabak (loc) 515
Tabal Köpir 388, 389, 398, 399, 400, 411
Tahir Bey 449
Taka (boer) 204, 205
Talpa Grigori 610, 611
Talleyrand 340, 341, 344
Taltschi 390, 515
Tamara 6, 170, 171
Târgoviște 10, 759
Târgu Frumos 683, 769
Târgu Jiu 69, 85, 112, 113, 604, 688
Tarnapol 743
Târnova 2, 3, 4, 5, 44, 45, 50, 59, 62, 63, 70, 76, 89, 141, 165, 559, 564, 662, 682, 691, 699, 711. 715, 748, 759
Tartar Aga 199, 268
Tartar Passartschik 266, 268
Tartlan (loc.) 121, 247
Tatarbunar 515
Tataria 64, 270, 291
Tataria Dobrogeană 296, 297, 306, 509
Tatarii 1, 23, 336, 345, 388, 389, 390, 393 447, 563
Tatarkioj (loc) 517
Tazzardi (cons.) 372, 377, 452
Tecuci 276, 498, 534. 567, 568, 580, 664, 699, 700, 758, 762
Teleniști 758
Teliorman 581
Temașeni 416
Tependeleni Aly Pașa 413
Terestenik Oglu, Tirsinikli Ogli 9, 94, 95, 138, 141, 143, 162 170, 171, 179, 183,

194, 199, 296, 317, 361, 371, 564, 573, 741
Tereşeni 131
Termoloff 741
Testa 116, 117, 139, 213, 257. 286, 289, 297
Teşlui 276
Theloseu 138
Thomas 539
Thoronton 277
Thugut (baron) 59, 150
Tilsit 449, 451, 456, 475, 509, 547, 598
Timiş (pas. Törmes) 24, 117, 122, 123, 130, 142, 423, 700, 740
Timişoara 117, 248, 765
Timoc 17, 94, 417
Timon Ion 97
Timony 59, 138, 59, 255, 285, 289, 295, 297, 307, 312, 363, 535
Tiohalla (loc) 65
Tiraspol 513, 534
Tirol 251, 382, 586
Toback (loc) 719
Todereni (mân) 684
Todora (loc) 769
Toisiko 182
Tokatschikli Aga 215, 216
Tolstoi 502
Tom (von) 615
Tomarova 512, 515, 719
Tometti 293
Topedeleni Ali Paşa 589
Toptschi 203
Toptschi Aian Illik Oglu 94
Tornea (râu) 607
Torsokai (loc) 641
Toscana (duce) 124
Tourna 759
Tranchini (fraţii) 208
Tranchini Anton 208, 209
Tranchini Iosef Franz 209
Transilvania 5, 8, 11, 18, 22, 30, 32, 44, 45, 53, 55, 59, 65, 66, 67, 68, 71, 72, 75, 76, 77, 88, 89, 106, 111, 120, 122, 123, 124. 127, 129, 131, 132, 133, 134, 136, 138, 142, 143. 147, 148, 149, 151, 153, 155, 175, 183, 185, 186, 187, 197, 201, 202, 213, 245, 246, 247, 248, 263, 272, 274, 276, 310, 312, 314, 335, 347, 354, 358, 365, 369, 399, 419, 423, 433, 448, 450, 462, 466, 478, 491, 492, 495, 498, 509, 513, 536, 543, 544, 554, 568, 576, 588, 593, 597, 628, 629, 630, 632, 642, 643, 644, 667, 683, 684, 693, 697, 698, 699, 700, 708, 709, 721, 724, 726, 749, 750, 763, 765
Tratschko Mihai 11
Traun 261
Trautmansdorff (150)
Traversais (marchiz) 388
Travnik 508, 509
Trecourt (agent) 13
Trei Ierarhi (bis.) 505
Trei Scaune 417
Trestinik (loc) 65, 67
Triest 476, 488
Trubetzkoj (adj.) 591, 592, 593
Tsapan Oglu 663, 722, 725, 750, 754, 756
Tschahal Achmed 123
Tschardak (loc) 184
Tschardakliu (cpt.) 510
Tscher Iusuf (visir) 613
Tschernovscky Mihai (secr.(155, 156
Tschiknaroff (maior) 665
Tschitschiakoff 762, 764, 765, 766, 767, 768, 770, 771, 772, 773
Tschuhur (râu) 685
Tschunoglu (boer) 6
Tschupertschen (loc) 183
Tskumma 183
Tsevichi (gen.) 391, 393, 396
Tuffetschi Paşa 6
Tulcea 209, 402, 403, 414, 421, 567, 600, 603
Tuldschin (Laditschin) 328
Turbat (loc) 565
Turca Emanoil 525, 526, 531
Tureni 397
Türheim 332
Turnavit Dumitrache 1, 4, 6, 7, 10
Turnu 6, 7, 63, 162, 365, 443, 586, 682, 732, 735, 744
Turnu Roşu 1, 7, 10, 54, 89, 106, 107, 208, 249, 267, 417, 457, 542, 543, 603, 740
Türsinikli 159
Turtschininoff 735, 744
Turtucaia 581. 604, 609, 625, 627, 748, 753
Tutrugan 20, 109, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 642, 648, 662, 666, 742
Tutskow (gen.) 502

Ţ.

Ţara Bârsei 32, 117
Ţările de Jos 382
Ţigani 309, 522, 536, 638
Ţureni (loc) 273

U.

Ucraina 97, 406
Udow (gen.) 718, 736
Uhlanius (gen.) 395, 396, 422, 434, 439, 472, 533, 565
Uideşti 269, 270
Ulmanzow 764
Uluit (loc.) 192
Ungaria 197, 245, 398, 417, 466, 467, 498, 693, 770
Ungureni 33
Ungurii 369, 392, 396, 476, 693, 765, 770
Ursiceni 437, 439, 446, 451, 472
Uschakew (gen.) 390, 439, 523, 552, 560, 660
Usitza (loc) 400
Uvarow (gen.) 641, 736
Uzon (loc) 120, 121

V.

Văcărescu Alexandru 6
Văcărescu Barbuşan 121, 525, 528, 703, 705, 707

Văcărescu Ştefan 121, 527, 528
Văcăreşti 34, 80, 93, 94, 106, 108, 109, 199, 277, 358, 415, 417, 421, 426, 434, 438, 439, 649, 741
Vaduladon 759
Vadulat (loc) 172, 276
Valea Seacă 251, 416
Valentiny 701
Valul lui Traian 264, 265
Vanhossi 200
Vapeşti 759
Vârciorova 276, 279
Vardalah (caminar) 155, 182
Vardalah Manulachi 101
Varlam (caimac.) 434, 438, 439, 461, 467, 497, 515, 520, 547, 548, 583, 651, 666, 669, 673, 680, 690, 691, 692, 701, 768
Varna 5, 10, 45, 98, 106, 107, 108, 123, 179, 182, 203, 266, 268, 291, 318, 321, 329, 567, 599, 600, 608, 617, 648, 659, 663
Varnav 115
Varşovia 554, 605
Vasile (clucer) 142
Vaslini 759
Vaslui 270, 683, 743, 758
Vely Aga 560
Veneţia 159, 183
Veniamin (mitr.) 486, 553, 554, 772
Versailes 345, 377
Vidin 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 35, 36, 37, 38, 41, 43, 44. 46, 47, 48, 49, 53, 58, 60, 63, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 77, 78, 84, 86. 89, 91, 93, 94, 98, 99, 104, 107, 108, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 120, 123, 130, 141, 142, 159, 163, 170, 182, 186, 203, 244, 248, 262, 263, 268, 282, 285, 291, 324, 329, 366, 369, 391, 409, 415, 417, 430, 440, 447, 463, 488, 543, 548, 550, 551, 553, 563, 564, 565, 575, 587, 617, 618, 650, 682, 693, 699' 700, 715, 718, 720, 729, 730, 733, 738, 740
Vidra (râu) 272
Viena 1, 2, 7, 13, 31, 44, 49, 55, 57, 64, 71, 81, 82, 87, 94, 96, 97, 98, 108, 120, 122, 123, 124, 134, 137, 139, 151, 155, 156, 157, 160, 171, 182, 193, 200, 205, 207, 208, 209, 2 0, 212, 215, 245, 249, 259, 266, 268, 273, 279, 280, 281, 284, 289, 290, 300, 314, 315, 322, 323, 332, 335, 336, 538, 339, 342, 344, 358, 373, 376, 377, 380, 394, 398, 409, 415, 417, 422, 442, 468, 470, 479, 507, 508, 509, 537, 543, 548, 560, 576, 586, 638, 639, 644, 651, 669, 673, 674, 676, 688, 690, 706, 707, 723
Viesemshy 701
Vilna 596, 716
Vingerski 283
Vischer 533
Vistula 371, 562
Viziuni 588
Vlaşca 426, 442, 581, 733
Volchomski 394, 415
Vorbitze (şultan) 117
Voronej 68, 86
Vulcan 1, 112, 688

W.

Wagenburg 397
Waldau 20
Wallenburg 138, 186, 194, 243, 259, 285, 286, 289, 297
Walthausen Franz 137
Wasiliţa mare 776
Weber Anton 520
Welly Paşa 691, 715
Werther 644
Wittman (medic) 122, 690
Woinoff (gen.) 732, 758, 769, 771
Wolf 597
Woronzow 717, 735, 750, 753
Wovasard Karakak 140
Wurmser (vicepreş.) 350, 554, 466, 566
Würtenberg Eugen (prinţ) 701

Y.

Yaur Imam 7, 65

Z.

Zakol 400
Zalesciki 350, 608
Zalucc 655. 685, 686
Zara 508, 509
Zegoviţa 759
Zichi 281
Zimnicea 51, 63, 67, 68, 89, 115, 395, 421, 754, 757
Zinccatto 565, 627, 650, 671
Zipa Mehmed Pasa 600, 605
Ziron 759
Zizerow 380, 391, 483, 659
Zolak Nicoli 5
Zolkiew 331
Zonids 759